2

Scriptur: 157.
222.

Script. 357
XIV bi

Bibliotheca
seminarii clericalis
PASSAU

Bibliſche
Real-Concordanz.

Eine Zuſammenſtellung
der in den heiligen Schriften zerſtreut vorkommenden Texte, Beiſpiele und Gleichniſſe über die Glaubens- und Sittenlehren, ſowie der Stellen über bibliſche Perſonen, Orte u. dgl.

unter alphabetiſch geordnete Titel

mit den nöthigen

ſachgemäſsen Ab- und Unterabtheilungen.

Ein nützliches und bequemes

bibliſches Repertorium

für katholiſche

Theologen, Religionslehrer und Seelſorger.

Bearbeitet und herausgegeben

von

SEV. LUEG,
Prieſter der Diözeſe Paſſau.

Zweiter Band.
K — Z.

Mit Approbation des Hochwürdigſten Biſchöflichen Ordinariats Passau.

Passau 1842.
Druck und Verlag der Puſtet'ſchen Buchhandlung.
(C. Pleuger.)

Bibliotheca
seminarii clericalis
PASSAU

07 FAD 17-2+2

Bischöfliche Bibliothek • Passau •

G

K.

NB. Diejenigen Artikel, die man unter K nicht findet, ſuche man bei C.

Kain, der Erſtgeborne des Adam und der Eva: I Moſ. 4, 1; er ward ein Ackersmann: V. 2. Als Gott an ſeinem Opfer nicht ſolches Wohlgefallen zeigte, als an dem ſeines Bruders Abel, ergrimmte er ſo, daß er denſelben meuchelmörderiſch erſchlug: V. 3—8; Weish. 10, 3; Hebr. 11, 4; I Joann. 3, 12; Jud. 11; ſeine Strafe: I Moſ. 4, 9—16.

Kainan, 1) der Sohn des Enos: I Moſ. 5, 9; I Chron. 1, 2; Luc. 3, 37, 38; erreichte ein Alter von neunhundert und zehn Jahren: I Moſ. 5, 12—14. 2) Ein Sohn des Arpharad: Luc. 3, 36.

Kauf u. **Verkauf.** M. ſ. Handel.

Kenntniß Gottes. Man ſehe Erkenntniß.

Kenntniß der Menſchen. M. ſ. Menſchenkenntniß.

Keuſchheit.

Ermahnungen zur Keuſchheit.

Seid der Sünde abgeſtorben, lebet aber für Gott in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Darum laſſet die Sünde nicht herrſchen in eurem ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Gelüſten gehorchet: noch gebet eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, ſondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, und gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 11—13.

Ich bitte euch, Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet. Röm. 12, 1.

Wie verträgt ſich der Tempel Gottes mit Götzen? Ihr ſeid ein Tempel des lebendigen Gottes. II Cor. 6, 16.

Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Gelüſte des Fleiſches nicht vollbringen, denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt. Gal. 5, 16, 17.

Die Werke des Fleiſches ſind: Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, Geilheit... Die Frucht des Geiſtes aber iſt Enthaltſamkeit u. Keuſchheit. Gal. 5, 19—23.

Die, welche Chriſti ſind, haben ihr Fleiſch gekreuziget ſammt den Laſtern und Gelüſten. Wenn wir im Geiſte leben, laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Gal. 5, 24, 25.

Brüder, was wahr iſt, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend iſt, und was zur löblichen Zucht gehöret, das beherziget. Phil. 4, 8.

Das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein Jeder von euch ſein Gefäß in Ehre und Heiligkeit zu beſitzen wiſſe, nicht in leidenſchaftlicher Luſt, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen. I Theſſ. 4, 3—5.

Nicht zur Unlauterkeit hat uns Gott berufen, ſondern zur Heiligung. Wer daher nicht darauf achtet, der verachtet nicht einen Menſchen, ſondern Gott, der auch ſeinen heiligen Geiſt uns gegeben hat. I Theſſ. 4, 7, 8.

Sei ein Vorbild für die Gläubigen, im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuſchheit. I Tim. 4, 12.

Ermahne ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schweſtern in aller Keuſchheit. I Tim. 5, 2.

Halte dich ſelbſt keuſch. I Tim. 5, 22.

Geliebteſte! ich bitte euch, als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleiſchlichen Lüſte, welche wider die Seele ſtreiten. I Petr. 2, 11.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. Wenn Jemand die Welt lieb hat, ſo iſt nicht die Liebe des Vaters in ihm.

Denn Alles, was in der Welt iſt, das iſt die Begierlichkeit des Fleiſches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I Joann. 2, 15—17.

Jungfräuliche Keuſchheit iſt vorzüglicher als die eheliche.

Glücklich iſt die Unfruchtbare und Unbefleckte, welche um ein Beilager in Sünden nichts weiß: ſie wird ihren Lohn erhalten, wenn den heiligen Seelen vergolten wird: und glücklich iſt der Verſchnittene, der keine Miſſethat mit ſeinen Händen verrichtet, noch Boshaftes ſinnet wider Gott: denn für ſeine Treue wird er ein auserleſen Geſchenk erhalten, und ein vorzügliches Loos im Tempel Gottes. Denn gute Thaten bringen herrliche Früchte, und die Wurzel der Weisheit verfaulet nicht. Weish. 3, 13—15.

O wie ſchön iſt ein keuſches Geſchlecht im Tugendglanze: denn unſterblich iſt ſein Andenken, und bei Gott und bei Menſchen iſt es anerkannt. Iſt es gegenwärtig, ſo ahmet man ihm nach: entzieht es ſich den Augen, ſo ſehnet man ſich darnach: und ewig triumphirt es mit der Siegeskrone, und trägt den Preis für die Kämpfe unbefleckter Reinigkeit davon. Weish. 4, 1, 2.

Das Streben nach Zucht zeiget ſich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer (der Weisheit) Geſetze: die Beobachtung der Geſetze aber in vollkommener Reinigkeit: und die Reinigkeit führet ganz nahe zu Gott. Weish. 6, 19, 20.

Die Jünger ſprachen zu Jeſus: Wenn die Sache des Mannes mit ſeinem Weibe ſich ſo verhält, ſo iſt nicht gut heurathen. Er ſprach zu ihnen: Nicht Alle faſſen dieſes Wort, ſondern nur die, denen es gegeben iſt. Denn es gibt Verſchnittene, die vom Mutterleibe ſo geboren ſind; und es gibt Verſchnittene, die von Menſchen dazu gemacht wurden; und es gibt Verſchnittene, die ſich um des Himmelreiches willen ſelbſt verſchnitten haben. Wer es faſſen kann, der faſſe es. Matth. 19, 10—12.

In der Auferſtehung werden ſie weder heurathen, noch verheurathet werden, ſondern ſie werden wie die Engel Gottes im Himmel ſein. Matth. 22, 30.

Jeſus ſprach: Die Kinder dieſer Welt heurathen und werden verheurathet: die aber gewürdiget werden, an jener Welt und der Auferſtehung von den Todten Theil zu nehmen, heurathen nicht und nehmen keine Weiber: denn ſie können nicht mehr ſterben, und ſind den Engeln gleich, Kinder Gottes, weil ſie Kinder der Auferſtehung ſind. Lucas 20, 34—36.

Was das betrifft, worüber ihr mir geſchrieben habet, ſo iſt es dem Menſchen gut, kein Weib zu berühren. 1 Cor. 7, 1.

Ich ſage den Unverheuratheten und den Wittwen: es iſt ihnen gut, wenn ſie ſo bleiben, wie auch ich. I Cor. 7, 8.

Was die Jungfrauen betrifft, ſo habe ich kein Gebot vom Herrn; aber einen Rath gebe ich, als der ich vom Herrn Barmherzigkeit erlangt habe, treu zu ſein... Ich wünſchte nämlich, daß ihr ohne Sorge wäret. Wer kein Weib hat, ſorgt nur für das, was des Herrn iſt, wie er Gott gefallen möge. Wer aber ein Weib hat, ſorgt für das, was der Welt iſt, wie er dem Weibe gefallen möge, und er iſt getheilt. Und ein unverheurathetes Weib und eine Jungfrau iſt auf das bedacht, was des Herrn iſt, damit ſie an Leib und Geiſt heilig ſei; die Verheurathete aber iſt auf das bedacht, was der Welt iſt, wie ſie dem Manne gefallen möge... Alſo, wer ſeine Jungfrau verheurathet, thut wohl, wer ſie aber nicht verheurathet, thut beſſer. 1 Cor. 7, 25, 32—34, 38.

Dieſe ſind's, die ſich mit Weibern nicht befleckt haben. Denn ſie ſind Jungfrauen. Sie folgen dem Lamme, wohin es geht. Sie ſind erkauft aus den Menſchen als Erſtlinge für Gott und das Lamm. Offenb. 14, 4.

Lob und Lohn der Keuſchheit.

Du (Judith) biſt der Ruhm Jeruſalems, du die Freude Israels, du die Ehre unſers Volkes! Denn du haſt männlich gehandelt, und biſt ſtarkmüthig geweſen, dieweil du die Keuſchheit geliebet, und nach deinem Manne keinen andern erkannt haſt. Darum hat auch die Hand des Herrn dich geſtärket, und darum wirſt du geſegnet ſein in Ewigkeit. Judith 15, 10, 11.

Mit der Tugend verband ſie auch Keuſchheit, alſo daß ſie keinen Mann erkannte alle Tage ihres Lebens, ſeit Manaſſes, ihr Mann, geſtorben war. Judith. 16, 26.

Wer die Reinigkeit des Herzens liebt, wird um der Holdſeligkeit ſeiner Lippen willen den König zum Freunde haben. Sprüch. 22, 11.

M. ſ. oben: Weish. 3, 13—15; 4, 1, 2; 6, 19, 20.

Alles, was man ſchätzet, iſt mit einer enthaltſamen Seele nicht zu vergleichen. Sir. 26, 20.

Der Verſchnittene ſpreche nicht: Sieh ich bin ein dürres Holz! Denn ſo ſpricht der Herr zu den Verſchnittenen: Die meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund bewahren, denen

will ich in meinem Hauſe und in meinen Mauern einen Ort geben, und einen beſſern Namen als Söhne und Töchter geben, einen ewigen Namen ihnen geben, der nicht ſoll untergehen. Iſai. 56, 3—5.

Jeder, welcher ſich im Wettkampfe übt, enthält ſich von Allem, und dieſe thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. I Cor. 9, 25.

Die Frucht des Geiſtes iſt: ... Keuſchheit. Gal. 5, 22.

Wer überwindet, wird dieſes (Seligkeit und Herrlichkeit im Himmel) erhalten, und ich will ihm Gott ſein, und er wird mir Sohn ſein. Offb. 21, 7.

Beiſpiele der Keuſchheit. Joſeph: I Moſ. 39, 8; Job: Job. 31, 1 flg. Ruth: Ruth 3, 10; Sara: Tob. 3, 16—18; Suſanna: Dan. 13, 23; Maria: Luc. 1, 34; Judith: Judith 8, 4—8; 15, 10; 16, 26; Paulus: II Cor. 6, 6.

Man ſehe auch: Unkeuſchheit.

Ketzer, Ketzerei. M. ſ. Häreſie.

Kinder.

Pflichten derſelben gegen ihre Eltern.

Die Kinder ſind den Eltern vor Allem ſchuldig: Ehrerbietung, Achtung und Liebe.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebeſt im Lande, das der Herr dein Gott dir geben wird. II Moſ. 20, 12; V Moſ. 5, 16; Matth. 15, 4; Marcus 7, 10.

Wer ſeinem Vater oder ſeiner Mutter flucht, ſoll ſterben. II Moſ. 21, 17.

Ein Jeder fürchte ſeinen Vater, und ſeine Mutter. III Moſ. 19, 3.

Vor grauem Haupte ſollſt du aufſtehen, und die Perſon des Greiſes ehren. III Moſ. 19, 32.

Wer ſeinem Vater oder ſeiner Mutter fluchet, ſoll des Todes ſterben: er hat ſeinem Vater oder ſeiner Mutter gefluchet, ſein Blut ſei auf ihm. III Moſ. 20, 9.

Verflucht ſei, wer ſeinen Vater und ſeine Mutter nicht ehrt: und alles Volk ſoll ſagen: Amen. V Moſ. 27, 16.

Der alte Tobias ſprach zu ſeinem Sohne: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege ſie wie eine Grundfeſte in dein Herz. Wenn Gott meine Seele aufgenommen hat, ſo begrabe meinen Leib: und halte deine Mutter in Ehren, alle Tage deines Lebens: denn du ſollſt gedenken, was und wie große Gefahren ſie ausgeſtanden um deinetwillen in ihrem Leibe. Tob. 4, 2—4.

Wer ſeinen Vater betrübt, und ſeine Mutter verjagt, iſt ein ſchändlicher und unſeliger Menſch. Sprüch. 19, 26.

Wer ſeinem Vater und ſeiner Mutter flucht, deſſen Leuchte wird ausgelöſcht in der dickſten Finſterniß. Sprüch. 20, 20.

Wer ſeinem Vater oder Mutter etwas nimmt, und ſpricht, es ſei keine Sünde, der iſt der Genoſſe eines Mörders. Sprüch. 28, 24.

Ein Aug, das ſeinen Vater verſpottet, und die Geburt (im Hebr. den Gehorſam) ſeiner Mutter verachtet, das ſollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler freſſen. Sprüch. 30, 17.

Gott will, daß die Kinder ihren Vater ehren, und will und beſtätigt das Anſehen der Mutter über die Kinder. Sir. 3, 3.

Wie Einer, der Schätze ſammelt, ſo iſt, wer ſeine Mutter ehret. Wer ſeinen Vater ehret, wird Freud an ſeinen Kindern haben, und an dem Tage, da er betet, erhöret werden. Wer ſeinen Vater ehrt, wird lange leben, und wer ſeinem Vater gehorſam iſt, wird Troſt ſeiner Mutter bringen. Wer den Herrn fürchtet, ehrt ſeine Eltern, und dienet ihnen als ſeinen Gebietern, die ihn erzeugt haben. Mit Wort und That, und in aller Geduld ehre deinen Vater, damit ſein Segen über dich komme, und ſein Segen bis an's Ende daure. Sir. 3, 5—10.

Erfreue dich nicht in der Schmach deines Vaters, denn ſeine Schande bringt dir keine Ehre: und eines Menſchen Ehre beſtehet in der Ehre ſeines Vaters, und ein ehrloſer Vater iſt Schande dem Sohne. Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, ſo lang er lebet: und wenn ſeine Sinne abnehmen, ſo halt es ihm zu Gute, und veracht ihn nicht in deiner Kraft: denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergeſſen. Das Böſe, das du von der Mutter leideſt, wird dir mit Gutem vergolten werden: Gerechtigkeit wird der Grund deines Gebäudes ſein, am Tage der Trübſal wird dein gedacht werden, und wie das Eis bei ſchönem Wetter werden ſchmelzen deine Sünden. Wie böſe iſt deſſen Ruf, der ſeinen Vater verläßt; und verflucht iſt von Gott, der ſeine Mutter erbittert. Sirach 3, 12—18.

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Gedenke, daß du ohne ſie nicht geboren wäreſt, und thu ihnen Gutes, ſo wie ſie auch dir erwieſen. Sir. 7, 29, 30.

Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du mitten unter den Großen biſt: daß nicht etwa Gott deiner vor ihnen vergeſſe, du dich daran gewöhneſt, ein Thor wer-

deſt, Schmach leideſt, lieber nicht geboren zu ſein wünſcheſt, und den Tag deiner Geburt verflucheſt. Sir. 23, 18, 19.

Hör auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt wird. Sprüch. 23, 22.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächſten, wie dich ſelbſt. Matth. 19, 19.

Du weißt die Gebote: ... du ſollſt Vater und Mutter ehren. Marcus 10, 19; Lucas 18, 20.

Beiſpiele ſolcher Kinder, welche gegen ihre Eltern Achtung und Ehrerbietung bezeugten.

Sem und Japhet: I Moſ. 9, 23; Joſeph: I Moſ. 46,29; König Salomon: III Kön. 2, 19.

Kinder ſind ihren Eltern ſchuldig Gehorſam.

Wenn Jemand einen widerſpenſtigen und unbändigen Sohn hat, der ſeines Vaters und ſeiner Mutter Befehle nicht hört, und wenn ſie ihn züchtigen, nicht gehorchen will: ſo ſollen ſie ihn nehmen, und zu den Aelteſten der Stadt führen, und zu dem Thore des Gerichtes, und ſollen zu ihnen ſprechen: Dieſer unſer Sohn iſt widerſpenſtig und unbändig, und verachtet unſre Ermahnungen, und gibt ſich der Völlerei, Schlemmerei und Unzucht hin: und das Volk der Stadt ſoll ihn ſteinigen, und er ſoll ſterben: auf daß ihr das Böſe von euch thuet, und ganz Israel es höre und ſich fürchte. V Moſ. 21, 18—21.

Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters: und verlaß nicht das Geſetz deiner Mutter: damit Zierde auf dein Haupt komme, und eine Kette an deinen Hals. Sprüch. 1, 8, 9.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Spr. 4, 1.

Bewahre, mein Sohn, die Gebote deines Vaters, und laß nicht ab von dem Geſetze deiner Mutter! Binde ſie auf dein Herz, und hänge ſie an deinen Hals. Wenn du geheſt, laſſe ſie mit dir gehen: wenn du ſchlafeſt, laß ſie dich beſchützen, und wenn du aufwacheſt, rede mit ihnen: denn das Gebot iſt eine Leuchte, und das Geſetz ein Licht, und die Warnung der Lehre iſt der Weg des Lebens. Sprüch. 6, 20—23.

Ein weiſer Sohn iſt die Lehre ſeines Vaters, wer aber ein Spötter iſt, höret nicht, wenn er gewarnt wird. Sprüch. 13, 1.

Höre, mein Sohn, und ſei weiſe: und richte deine Seele auf den Weg. Sprüche 23, 19.

Hör auf deinen Vater, der dich gezeugt hat, und verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt wird. Sprüch. 23, 22.

Meine Kinder, höret auf den Ausſpruch eures Vaters, und handelt ſo, daß es euch wohlgehe. Sir. 3, 2.

Wer den Herrn fürchtet, ehret ſeine Eltern, und dienet denen als ſeinen Gebietern, die ihn erzeugt haben. Sir. 3, 8.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, ſo wirſt du bis ins Alter die Weisheit finden. Sir. 6, 18.

Ein ungezogener Sohn iſt dem Vater zur Schande, und eine ſolche Tochter gereicht ihm zum Schaden. Sir. 22, 3.

Die Kinder Jonadabs, des Sohnes Rechabs, hielten feſt an dem Gebote ihres Vaters, das er ihnen geboten. Jerem. 35, 16.

Kinder, gehorchet euren Eltern im Herrn: denn das iſt recht. Ehre deinen Vater und deine Mutter; welches iſt das erſte Gebot mit der Verheißung: daß es dir wohl gehe, und du lange lebeſt auf Erden. Epheſ. 6, 1—3.

Ihr Kinder, gehorchet den Eltern in Allem: denn das iſt wohlgefällig im Herrn. Coloſ. 3, 20.

Beiſpiele des Gehorſams gegen die Eltern. Iſaac war ſeinem Vater Abraham gehorſam: I Moſ. 22, 1 flg; Eſau ſeinem Vater Iſaac: I Moſ. 27, 1 flg; ebenſo Jacob: I Moſ. 28, 7; Joſeph: I Moſ. 37, 14; der Knabe Jeſus: Luc. 2, 51.

Weil aber die Pflichten gegen Gott allen andern vorgehen, ſo dürften Kinder nicht gehorchen, wenn die Eltern etwas den göttlichen Geboten Zuwiderlaufendes befehlen würden.

Einer von ſeinen Jüngern ſprach zu Jeſus: Herr, laß mich zuvor hingehen, und meinen Vater begraben. Jeſus aber ſprach zu ihm: Folge mir nach, und laß die Todten ihre Todten begraben. Matth. 8, 21, 22.

Wer Vater und Mutter mehr liebet als mich, iſt meiner nicht werth. Matth. 10, 37.

Als Jeſus noch mit dem Volke redete, ſiehe, da ſtunden ſeine Mutter und Brüder draußen, und ſuchten mit ihm zu reden. Da ſprach Einer zu ihm: Siehe, deine Mutter und Brüder ſtehen draußen, und ſuchen dich. Er aber antwortete und ſprach zu dem, der es ihm ſagte: Wer iſt meine Mutter, und welche ſind meine Brüder? Und er ſtreckte die Hand nach ſeinen Jüngern aus, und ſprach: Siehe da meine Mutter und meine Brüder! Denn wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, derſelbe iſt mir Bruder, Schweſter und Mutter. Matth. 12, 46—50.

Man ſehe auch das Beiſpiel von der Herodias: Marc. 6, 22—26.

Als Maria und Joſeph den Knaben Jeſus ſahen, wunderten ſie ſich, und ſeine Mutter ſprach zu ihm: Kind, warum haſt du uns das gethan? Siehe, dein Vater und ich haben dich mit Schmerzen geſucht! Und er ſprach zu ihnen: Warum habet ihr mich geſucht? Wußtet ihr denn nicht, daß ich in dem ſein muß, was meines Vaters iſt? Luc. 2, 48, 49.

Wenn Jemand zu mir kommet, und haſſet nicht ſeinen Vater und Mutter ... ja ſogar ſeine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht ſein. Luc. 14, 26.

Petrus und die Apoſtel antworteten und ſprachen: Man muß Gott mehr gehorchen, als Menſchen. Apg. 5, 29.

Kinder ſollen guten Rath und Ermahnungen der Eltern gerne hören und befolgen.

Kommet, ihr Kinder, höret auf mich: die Furcht des Herrn will ich euch lehren. Pſ. 33, 12.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Gute Gabe geb ich euch, verlaſſet mein Geſetz nicht! Denn ich war auch der Sohn meines Vaters, der zärtlich geliebte und einzige vor meiner Mutter. Er lehrte mich und ſprach: Dein Herz nehme auf meine Worte, bewahre meine Gebote, ſo wirſt du leben. Erwirb dir die Weisheit, erwirb dir die Klugheit: vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß ſie nicht, ſo wird ſie dich behüten: liebe ſie, ſo wird ſie dich bewahren. Sprüch. 4, 1—6.

Mein Sohn, höre meine Worte, und zu meinen Reden neige dein Ohr. Laß ſie nicht weichen von deinen Augen: bewahre ſie in der Mitte deines Herzens. Denn ſie ſind Leben denen, die ſie finden, und Geſundheit für den ganzen Menſchen. Sprüch. 4, 20—22.

M. ſ. oben: Sprüch. 6, 20—23.

Höre auf Rath, und nimm die Züchtigung auf dich, damit du an deinem Ende noch weiſe werdeſt. Sprüch. 19, 20.

Höre auf mich, mein Sohn, und verachte mich nicht! ſo wirſt du zuletzt meine Worte wahr finden. Sir. 31, 26.

Höre, mein Sohn, nimm einen klugen Rath an, und verwirf meinen Rath nicht... Mein Sohn, wenn du auf mich Acht haben willſt, wirſt du lernen: und wenn du dein Herz ihr (der Weisheit) zuwenden willſt, ſo wirſt du weiſe werden. Sir. 6, 24, 33.

Der alte Tobias ſprach zu ſeinem Sohne: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege ſie wie eine Grundfeſte in dein Herz. Tob. 4, 2.

Kinder ſollen ihre Fehler den Eltern bekennen.

Die Knechte Abſaloms thaten an Amnon, wie Abſolom ihnen geboten hatte (tödteten ihn)... Abſolom aber war entflohen, und nach Geſſur gekommen, und war daſelbſt drei Jahre. Und David, der König, hörete auf, Abſolom zu verfolgen, denn er war nun getröſtet über den Tod Amnons... Und Abſolom ward gerufen, und er ging hinein zum Könige, und betete an auf dem Erdboden vor ihm; und der König küſſete Abſolom. II Kön. 13, 29, 38, 39; 14, 33.

Man ſehe das Beiſpiel vom verlornen Sohne: Luc. 15, 12 flg.

Kinder ſollen ſich, wenn ſie gefehlt haben, der Beſtrafung der Eltern willig unterwerfen, und ſich dann beſſern.

Mein Sohn, höre mich, und weiche nicht von meines Mundes Worten,... daß du zuletzt nicht ſeufzen müſſeſt, wenn du dein Fleiſch und deinen Leib aufgezehrt haſt, und ſprecheſt: Warum hab ich die Zucht gehaſſet, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen; warum hab ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe mein Ohr nicht zu den Meiſtern geneiget? Ich bin ſchier in alles Unglück gekommen mitten in der Gemeine und Verſammlung. Sprüch. 5, 7, 11—14.

Die Warnung der Lehre iſt der Weg des Lebens. Sprüch. 6, 23.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit, wer aber Tadel haßt, iſt ein Thor. Sprüch. 12, 1.

Ein weiſer Sohn iſt die Lehre ſeines Vaters: wer aber ein Spötter iſt, höret nicht, wenn er gewarnt wird. Sprüch. 13, 1.

Armuth und Schmach kommt über den, der ſich der Zucht entzieht, wer aber Warnung willig annimmt, kommt zu Ehren. Sprüch. 13, 18.

Ein Thor treibet Spott mit der Zucht ſeines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Sprüch. 15, 5.

Wer die Zucht verwirft, verachtet ſeine eigne Seele: wer aber Warnung annimmt, hat Verſtand. Sprüche 15, 32.

Ueber einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzlich Verderben, und iſt ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Ruthe und Strafe geben Weisheit, der Knabe aber, dem ſein Wille gelaſſen wird, macht ſeiner Mutter Schande. Spr. 29, 15.

Das Böſe, das du von der Mutter leideſt, wird dir mit Gutem vergolten werden. Sir. 3, 16.

Wie gut iſt's, wenn Einer, der geſtraft

wird, Bußfertigkeit äußert: denn ſo zeigt er, daß ſeine Sünde nicht freiwillig war. Sir. 20, 4.

Gut iſt's dem Manne, wenn er getragen das Joch von ſeiner Jugend an. Klagl. 3, 27.

Unſere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwieſen ihnen Ehrfurcht. Hebr. 12, 9.

Kinder ſollen ihren Eltern immer dankbar ſein.

Du ſollſt gedenken, was und wie große Gefahren deine Mutter ausgeſtanden um deinetwillen in ihrem Leibe. Tob. 4, 4.

Verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt wird. Spr. 23, 22.

Mit Wort und That und in aller Geduld ehre deinen Vater… Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, ſo lang er lebet; und wenn ſeine Sinne abnehmen, ſo halt es ihm zu Gute, und verachte ihn nicht in deiner Kraft: denn die Wohlthat, die du deinem Vater erzeigt, wird nimmermehr vergeſſen. Sir. 3, 9, 14, 15.

Ehre deinen Vater von deinem ganzen Herzen, und vergiß nicht der Schmerzen deiner Mutter. Gedenke, daß du ohne ſie nicht geboren wäreſt, und thu ihnen Gutes, ſo wie ſie auch dir erwieſen. Sir. 7, 29, 30.

Wenn eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, ſo ſoll ſie zuerſt ihr eignes Haus regieren lernen, daß den Eltern vergolten werde; denn das iſt angenehm vor Gott… Wenn aber Jemand für die Seinigen, und beſonders für die Hausgenoſſen nicht Sorge trägt, der hat den Glauben verläugnet, und iſt ärger als ein Ungläubiger. I Tim. 5, 4, 8.

Höret, ihr Himmel, und nimm es zu Ohren, Erde, denn der Herr redet. Söhne hab ich aufgezogen und emporgebracht, aber ſie haben mich verachtet. Iſ. 1, 2.

Die Dankbarkeit der Kinder gegen die Eltern zeigt ſich auf verſchiedene Weiſe: a) dadurch, daß ſie den Eltern Freude zu machen ſuchen.

Ein weiſer Sohn erfreuet ſeinen Vater, aber ein thörichter Sohn iſt das Herzleid ſeiner Mutter. Spr. 10, 1.

Ein weiſer Sohn erfreuet den Vater. Spr. 15, 20.

Möge ſich freuen dein Vater und deine Mutter, und möge frohlocken, die dich geboren hat. Spr. 23, 25.

b) Dadurch, daß ſie Alles vermeiden, was den Eltern Angſt und Betrübniß verurſachen könnte.

Judas ſprach zu Joſeph: Alſo, wenn ich käme zu deinem Knecht, unſerm Vater, und der Knabe ginge ab, (denn ſeine Seele hänget an der Seele des Knaben,) und er ſähe ihn nicht bei uns, ſo ſtürbe er, und deine Knechte brächten ſeine grauen Haare mit Schmerzen unter die Erde. Laß mich darum dein Knecht ſein; denn für dieſen bin ich Bürge geworden, und habe verſprochen und geſagt: Bringe ich ihn nicht wieder zurück, ſo will ich die Schuld gegen meinen Vater tragen immerdar. Alſo will ich bleiben, und dein Knecht ſei an Statt des Knaben im Dienſte meines Herrn, und der Knabe ſoll hinaufziehen mit ſeinen Brüdern; denn ohne den Knaben kann ich zu meinem Vater nicht zurückkehren, damit ich nicht Zeuge des Jammers ſei, der meinen Vater treffen würde. I Moſ. 44, 30—34.

Der junge Tobias ſprach zu dem Engel, der ihn begleitete: Du weißt ſelbſt, daß mein Vater die Tage zählet: und wenn ich nun einen Tag länger zögere, ſo wird ſeine Seele betrübet. Tob. 9, 4.

Raguel ſprach zu ſeinem Eidam: Bleibe hier, und ich will einen Boten zu Tobias, deinem Vater, ſchicken, daß es dir wohl gehe. Und Tobias ſprach zu ihm: Ich weiß, daß mein Vater und meine Mutter nun die Tage zählen, und ihr Geiſt innerlich leidet. Als nun Raguel den Tobias mit vielen Worten gebeten, und dieſer ihn keineswegs hören wollte, gab er ihm Sara, und die Hälfte ſeines ganzen Vermögens an Knechten, an Mägden, an Schaafen, an Kameelen, und an vielem Gelde: und er ließ ihn geſund und fröhlich von ſich ziehen. Tob. 10, 8—10.

c) Dadurch, daß ſie ſich nie ihrer Eltern ſchämen.

Joſeph ſprach zu ſeinen Brüdern: Eilet und ziehet hinauf zu meinem Vater, und ſaget ihm: Dieſes entbietet dir dein Sohn Joſeph: Gott hat mich zum Herrn gemacht im ganzen Lande Aegypten, komme herab zu mir, und weile nicht! Du ſollſt wohnen im Lande Geſſen, und nahe bei mir ſein, du und deine Söhne.… Da will ich dich ſpeiſen, (denn noch übrigen fünf Jahre des Hungers,) damit du nicht umkommeſt.… Verkündet meinem Vater alle meine Herrlichkeit, und Alles, was ihr geſehen habt in Aegypten: eilet und führet ihn herab zu mir!… Und als ſein Vater in Aegypten ankam, ſpannte Joſeph ſeinen Wagen an, und zog ſeinem Vater entgegen an denſelben Ort: und er ſahe ihn, und fiel an ſeinen Hals, und weinete im Umhalſen… Darnach brachte Joſeph ſeinen Vater zum Könige hinein, und ſtellete ihn vor. I Moſ. 45, 9—11, 13; 46, 29; 47, 7.

Bethſabee kam zum König Salomon, um für Adonias mit ihm zu reden: und der König ſtand auf ihr entgegen, und neigete ſich

vor ihr, und ſetzte ſich auf ſeinen Thron: und man ſtellete einen Thron für die Mutter des Königs, und ſie ſaß zu ſeiner Rechten. III Kön. 2, 19.

Gedenke deines Vaters und deiner Mutter, wenn du mitten unter den Großen biſt: daß nicht etwa Gott deiner vor ihnen vergeſſe, du dich daran gewöhneſt, ein Thor werdeſt, Schmach leideſt, lieber nicht geboren zu ſein wünſcheſt, und den Tag deiner Geburt verflucheſt. Sir. 23, 18, 19.

d) Dadurch, daß ſie mit den Schwachheiten ihrer Eltern Nachſicht haben.

Ein thörichter Menſch verachtet ſeine Mutter. Spr. 15, 20.

Verachte deine Mutter nicht, wenn ſie alt wird. Spr. 23, 22.

Ein Aug, das ſeinen Vater verſpottet, und die Geburt ſeiner Mutter verachtet, das ſollen die Bachraben aushacken, und die jungen Adler freſſen. Spr. 30, 17.

Mein Kind, nimm dich deines Vaters im Alter an, und betrübe ihn nicht, ſo lange er lebet: und wenn ſeine Sinne abnehmen, ſo halt es ihm zu Gute, und veracht ihn nicht in deiner Kraft. Sir. 3, 14, 15.

Vater und Mutter thut man Schmach an in dir (Jeruſalem). Ezech. 22, 7.

e) Dadurch, daß ſie ſich gegen die Wohlthäter der Eltern dankbar bezeigen.

David ſprach kurz vor ſeinem Tode zu ſeinem Sohne Salomon: Den Söhnen Verzellais, des Galaaditers, vergilt ihre Barmherzigkeit, daß ſie eſſen an deinem Tiſche: denn ſie kamen mir entgegen, da ich floh vor Abſolom, deinem Bruder. III Kön. 2, 7.

Zu Abiathar, dem Prieſter, ſprach der König Salomon: Gehe hin nach Anathoth auf dein Feld; denn du biſt ein Mann des Todes: aber ich will dich heute nicht tödten, weil du die Lade Gottes des Herrn getragen vor David, meinem Vater, und dich gemühet haſt in Allem, darin mein Vater ſich gemühet. III Kön. 2, 26.

Gute Kinder ſind die Freude der Eltern.

Der Knabe Samuel nahm zu, und wuchs, und war angenehm ſowohl bei dem Herrn, als bei den Menſchen. I Kön. 2, 26.

M. ſ. oben: Spr. 10, 1; 15, 20; 23, 25.

Ein Mann, der Weisheit liebt, erfreuet ſeinen Vater. Spr. 29, 3.

Neun Dinge achte ich ſehr, und kein Menſch denkt übel davon in ſeinem Herzen: . . . Ein Mann, der Freude an ſeinen Kindern hat. Sir. 25, 9, 10.

Jeſus nahm zu an Weisheit, und Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen. Luc. 2, 52.

Böſe Kinder ſind eine Quelle des Kummers für ihre Eltern.

Jacob ſprach zu Simeon und Levi: Ihr habt mich betrübet und verhaßt gemacht bei den Chananitern und Pherezitern, den Einwohnern dieſes Landes. I Moſ. 34, 30.

Ein thörichter Sohn iſt das Herzeleid ſeiner Mutter. Spr. 10, 1.

Der Thor iſt zu ſeiner eignen Schande geboren: und auch der Vater kann an einem Thoren keine Freude haben. Spr. 17, 21.

Ein thörichter Sohn iſt der Zorn des Vaters und der Kummer der Mutter, die ihn geboren hat. Spr. 17, 25.

Der Schmerz des Vaters iſt ein thörichter Sohn. Spr. 19, 13.

Wer ſeinen Vater betrübt, und ſeine Mutter verjagt, iſt ein ſchändlicher und unſeliger Menſch. Spr. 19, 26.

Ein ungezogener Sohn iſt dem Vater zur Schande: und eine ſolche Tochter gereicht ihm zum Schaden. Eine verſtändige Tochter iſt ein Erbtheil für ihren Mann: aber die, welche Schande macht, gereicht ihrem Vater zum Schimpf. Eine Freche macht ihrem Vater u. Manne Schande: ſie iſt den Ruchloſen gleich, ſie wird von beiden verachtet. Sir. 22, 3—5.

Pflichtwidriges Betragen der Kinder gegen die Eltern wird ſchon ſehr oft in dieſem, gewiß aber in einem andern Leben beſtraft.

Man ſehe die oben angeführten Stellen: II Moſ. 21, 17; III Moſ. 20, 9; V Moſ. 21, 18—21; 27, 16; Spr. 20, 20; 30, 17.

Ein argliſtiger Sohn hat nichts Gutes zu hoffen. Spr. 14, 15.

Wie böſe iſt deſſen Ruf, der ſeinen Vater verläßt; und verflucht iſt von Gott, der ſeine Mutter erbittert. Sir. 3, 18.

Als Noe erwachte vom Wein, und erfuhr, was ihm ſein jüngſter Sohn gethan, ſprach er: Verflucht ſei Chanaan, ein Knecht der Knechte ſei er ſeinen Brüdern! I Moſ. 9, 24, 25.

Ein Weib warf ein Stück von einem Mühlſtein herunter, und traf damit Abimelechs Haupt, und zerbrach ſeine Hirnſchale. Da rief er eilends ſeinem Waffenträger und ſprach zu ihm: Ziehe dein Schwert, und tödte mich, damit man nicht etwa ſage, ein Weib habe mich getödtet. Und dieſer that, wie ihm befohlen war, und tödtete ihn. Da er nun todt war, kehrten alle Israeliten, die mit ihm waren, in ihre Heimath zurück: und Gott vergalt das Böſe, das Abimelech an ſeinem Va-

ter gethan, da er ſeine ſiebenzig Brüder tödtete. Richt. 9, 53—56.

Abſoloms Empörung wider ſeinen Vater David, und ſein endliches Schickſal ſehe man: II Kön. K. 15—19.

Im Gegentheile haben gute Kinder Hoffnung, ſchon in dieſem, gewiß aber in einem andern Leben belohnt zu werden.

Noe ſprach: Gebenedeit ſei der Herr, der Gott Sems; Chanaan ſei ſein Knecht. Gott breite Japhet aus, und er wohne in den Hütten Sems, Chanaan ſei ſein Knecht. I Moſ. 9, 26, 27.

Samuel wuchs, und der Herr war mit ihm, und von allen ſeinen Worten fiel keines auf die Erde. 1 Kön. 3, 19.

Der Sohn, welcher das Geſetz beobachtet, wird frei vom Verderben ſein. Spr. 29, 27.

M. ſ. II Moſ. 20, 12; V Moſ. 5, 16; Sir. 3, 1—20; Epheſ. 6, 1, 2.

Fromme Kinder werden manchmal auch von böſen Eltern erzeugt; wie Ezechias von Achaz: II Chron. 28; Joſias von Amon: II Chron. 33, 25; 34, 2.

Ebenſo haben aber auch fromme Eltern öfters gottloſe Kinder: Adam den Kain: 1 Moſ. 4, 1; Noe den Cham: 1 Moſ. 9, 22; Abraham den Ismael: 1 Moſ. 21, 20; Iſaac den Eſau: 25, 25; Heli den Ophni und Phinees: 1 Kön. 2, 12, 15; Samuel den Joel und Abia: 1 Kön. 8, 1, 2; David den Amnon und Abſolom: II Kön. 13, 1; 15, 1; Salomon den Roboam: III Kön. 11, 43; Joſaphat den Joram: II Chron. 21, 4; Ezechias den Manaſſes: II Chron. 33, 2.

Beiſpiele guter Kinder: Jeſus: Luc. 2, 51; Joann. 19, 26, 27; Sem und Japhet: 1 Moſ. 9, 21, 23; Joſeph: 1 Moſ. 37, 13—17; Judas: 1 Moſ. 44, 30—34; Tobias: Tob. 9, 4; 10, 10; David: 1 Kön. 17, 17; 22, 3, 4; Samuel: 1 Kön. 3, 1.

Beiſpiele böſer Kinder: Cham: 1 Moſ. 9, 21—25; die Söhne Jacobs: 1 Moſ. 37, 11—35; Ophni und Phinees: 1 Kön. 2, 22; Joel und Abia: 1 Kön. 8, 2, 3; die Knaben, welche den Eliſeus verſpotteten, und dann zur Strafe von Bären zerriſſen wurden: IV Kön. 2, 23; Amnon: II Kön. 13, 23; Abſolom: II Kön. 13, 23—36; 14, 29—33; 15, 1—30; die Tochter der Herodias: Marc. 6, 24, 25.

Ueber die Pflichten der Eltern gegen die Kinder ſehe man: Eltern; Erziehung.

Kinderzucht. M. ſ. Erziehung.

Kirche Chriſti. Chriſtus ſtiftete eine Kirche. Dieß erhellt 1) aus ſeinen ausdrücklichen Worten:

Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen. Matth. 16, 18.

Hört er auch dieſe nicht (vergl. V. 15 u. 16), ſo ſag es der Kirche: wenn er aber die Kirche nicht hört, ſo ſei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 17.

2) Aus mehreren Gleichniſſen: Matth. 20, 1 flg.; 13, 18; 13, 31; 13, 44; 22, 1 flg.

Ich habe noch andere Schaafe, welche nicht aus dieſem Schafſtalle ſind: auch dieſe muß ich herbeiführen, und ſie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafſtall und Ein Hirt werden. Joann. 10, 16.

Und ich Joannes ſah die heilige Stadt, das neue Jeruſalem, herabſteigen von Gott aus dem Himmel, zubereitet, wie eine Braut für ihren Bräutigam geſchmückt iſt. Offenb. 21, 2.

3) Daraus, daß Chriſtus ſich zwei und ſiebenzig Wegebereiter: Luc. 10, 1, und zwölf Apoſtel erwählte: Matth. 10, 1, denen er die Binde- und Löſegewalt übertrug: Matth. 18, 18, und unter welchen er Einen als ſeinen ſichtbaren Stellvertreter aufſtellte: Matth. 16, 18; Joann. 21, 15—17; und ihnen auftrug, die Kirche allenthalben zu verbreiten: Matth. 28, 19; Marc. 16, 15, und bei den Bekennern des Chriſtenthumes auch auf Darſtellung des Glaubens in ihrem Lebenswandel zu bringen: Matth. 28, 20; 10, 33.

4) Aus den Inſtitutionen Chriſti: nämlich der Taufe: Mtth. 28, 19: Marc. 16, 16; Joann. 3, 3, 5; des Altarsſakramentes: Mtth. 26, 26—28; Marc. 14, 22—24; Luc. 22, 19, 20; Joann. 6; 1 Cor. 11, 23—25; des Bußſakramentes: Matth. 16, 19; 18, 18; Joann. 20, 21, 23. Deßwegen ſandte er den heiligen Geiſt: Apg. 2, 1 flg.; u. die Apoſtel mit ſeiner Vollmacht: Matth. 10, 7; 18, 19; Marc. 16, 16; und mit Wunderkraft in alle Welt: Mtth. 10, 8; Marc. 16, 20: ſie durch ſeine Lehre und ſein Sakrament in die Kirche aufzunehmen.

5) Als beſtehend erſcheint die Kirche in der Geſchichte und in den Briefen der Apoſtel:

Welche nun Petri Wort annahmen, die wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt bei dreitauſend Seelen. Sie beharrten aber in der Lehre der Apoſtel, in der

Gemeinſchaft des Brodbrechens und im Gebete ꝛc. Apg. 2, 41, 42 flg.

Die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. Apg. 4, 32.

Es waren in der Kirche zu Antiochia Propheten und Lehrer ꝛc. Apg. 13, 1.

Einige hat Gott in der Kirche geſetzt, erſtlich zu Apoſteln, zweitens zu Propheten, drittens zu Lehrmeiſtern: dann verlieh er Einigen Wunderkräfte, ferner Gaben, zu heilen, Hilfe zu leiſten, wohl zu verwalten, mancherlei Sprachen zu reden, Reden auszulegen. 1 Cor. 12, 28.

Gott hat Chriſto Alles unter ſeine Füße gelegt, und ihn zum Haupte über die ganze Kirche geſetzt, welche ſein Leib iſt, und die Vollendung deſſen, der Alles in Allem vollendet. Epheſ. 1, 22, 23.

Ihr ſeid nicht mehr Gäſte und Fremdlinge, ſondern ihr ſeid Mitbürger der Heiligen und Hausgenoſſen Gottes, erbauet auf die Grundfeſte der Apoſtel und Propheten, während Chriſtus Jeſus ſelbſt der Haupteckſtein iſt, durch welchen das ganze Gebäude zuſammengefügt iſt, und heranwächſt zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut ſeid zu einer Wohnung Gottes im Geiſte. Epheſ. 2, 19—22.

Gott ſei Ehre in der Kirche und in Chriſto Jeſu durch alle Geſchlechter von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. Epheſ. 3, 21.

Chriſtus ſelbſt hat Einige zu Apoſteln, Einige zu Propheten, Einige zu Evangeliſten, Einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet, zur Vervollkommnug der Heiligen, zur Ausübung des Dienſtes, zur Erbauung des Leibes Chriſti: bis wir Alle zuſammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes. Epheſ. 4, 11—13.

Der Mann iſt das Haupt des Weibes, wie Chriſtus iſt das Haupt der Kirche. Aber ſo wie die Kirche Chriſto unterworfen iſt, ſo auch ſeien es die Weiber ihren Männern in Allem. Männer, liebet eure Weiber, wie auch Chriſtus die Kirche geliebt, und ſich ſelbſt für ſie hingegeben hat, um ſie zu heiligen und zu reinigen in der Waſſertaufe durch das Wort des Lebens, um ſelbſt herrlich die Kirche ſich darzuſtellen, ohne Makeln, ohne Runzeln oder etwas dergleichen, ſondern daß ſie heilig und unbefleckt ſei. Epheſ. 5, 23—27.

Chriſtus iſt das Haupt des Leibes der Kirche. Coloſſ. 1, 18.

Andeutungen und Vorbilder der Kirche im alten Teſtamente.

Mache dir eine Arche von leichtem Holz, mache Kammern in die Arche, und verpiche ſie von innen und außen mit Pech. 1 Moſ. 6, 14. M. vgl. 1 Petr. 3, 20.

Einen Weinberg haſt du aus Aegypten verſetzt: hinausgeworfen die Völker, und ihn gepflanzet. Pſ. 79, 9.

Ein verſchloſſener Garten biſt du, meine Schweſter, meine Braut, ein verſchloſſener Garten, eine verſiegelte Quelle. Hoheſl. 4, 12.

Eine iſt meine Taube, meine Vollkommene, die Einzige ihrer Gebärerin. Hoheſl. 6, 8.

Der Herr wird Sion tröſten, und alle ſeine Trümmer tröſten, wird ſeine Wüſte wie zu einem Luſtgarten machen, und ſeine Einöde wie zu einem Garten des Herrn: Freude und Wonne wird man darin finden, Dankſagung u. Lobgeſang. Iſ. 51, 3.

Ich pflanzte dich als auserleſenen Weinberg, Alles war ächter Same: wie haſt du mir denn ausgeartet gleich einem wilden Weinberg? Jerem. 2, 21.

Da wird man ſagen: Dieß unbebaute Land iſt wie ein Luſtgarten worden, und die wüſten, verlaſſenen und zerſtörten Städte ſtehen nun feſtgebaut. Und die Heiden, ſo viel ihrer übrig ſind um euch herum, ſollen erfahren, daß ich, der Herr, das Zerſtörte erbauet, das Unbebauete gepflanzet habe: ich, der Herr, hab es geredet und gethan! Ezech. 36, 35, 36.

Einzigkeit der Kirche.

Chriſtus redet immer nur von Einer Kirche: Matth. 16, 18; 18, 17; von Einer Heerde u. Einem Schaafſtalle: Joann. 10, 16; von Einem Weinſtocke: Joann. 15, 1—7; von Einem Himmelreiche auf Erden: Mtth. 13, 24, 47 ꝛc.; ſetzte nur Eine Taufe, Eine Euchariſtie ein, ſetzte nur Einen Fels zum Fundamente der Kirche: (M. ſ. oben.) Von Einer Kirche nur reden die Apoſtel: Chriſtus hat ſeine Kirche geliebt, und ſich ſelbſt für ſie hingegeben. Epheſ. 5, 25; vgl. V. 26, 27, 32.

Gleichwie der Leib Einer iſt, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obſchon ihrer viele ſind, doch Ein Leib ſind: alſo auch Chriſtus. Denn durch Einen Geiſt ſind wir Alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und Alle ſind wir mit Einem Geiſte getränkt. 1 Cor. 12, 12, 13.

Treu iſt Gott, durch welchen ihr zur Gemeinſchaft mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto, unſerm Herrn, berufen ſeid. 1 Cor. 1, 9.

Chriſtus iſt unſer Friede, der aus Beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergeriſſen hat, die Feindſchaft durch ſein Fleiſch, indem er das Geſetz der Gebote durch Lehren aufhob, damit er die Zwei durch ſich ſelbſt zu Einem neuen Menſchen ſchüfe, Friede machete, und Beide, zu Einem Leibe vereiniget, mit Gott verſöhnete durch das Kreuz, indem er die

Feindſchaft durch ſich ſelbſt tödtete. Epheſ. 2, 14—16.

Durch Chriſtus iſt das ganze Gebäude zuſammengefügt, und wächſt heran zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut ſeid zu einer Wohnung Gottes im Geiſte. Epheſ. 2, 21, 22.

Chriſtus iſt das Haupt der Kirche. Epheſ. 5, 23.

Chriſtus iſt das Haupt des Leibes der Kirche. Col. 1, 18.

Ich freue mich nun in den Leiden für euch, und erſetze das an meinem Fleiſche, was an den Leiden Chriſti für ſeinen Leib, welcher die Kirche iſt, mangelt. Col. 1, 24.

Der Friede Chriſti herrſche freudig in euern Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid in Einem Leibe. Col. 3, 15.

Einheit der Kirche.

(M. vgl. unmittelbar oben: Einzigkeit der Kirche.)

Ein jedes Reich, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird verwüſtet werden, und eine jede Stadt oder jedes Haus, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird nicht beſtehen. Matth. 12, 25; Luc. 11, 17.

Ich bitte nicht für ſie allein, ſondern auch für diejenigen, welche durch ihr Wort an mich glauben werden: damit Alle Eins ſeien, wie du, Vater, in mir, und ich in dir, damit auch ſie in uns Eins ſeien: damit die Welt glaube, daß du mich geſandt haſt. Und ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben haſt, auch ihnen gegeben: damit ſie Eins ſeien, wie auch wir Eins ſind. Ich in ihnen und du in mir; damit ſie vollkommen Eins ſeien, und die Welt erkenne, daß du mich geſandt haſt, und ſie liebſt, wie du mich auch liebſt. Joann. 17, 20—23.

Die Apoſtel alle beharrten einmüthig im Gebete. Apg. 1, 14.

Täglich verharrten ſie einmüthig im Tempel, und den Häuſern nach das Brod brechend, nahmen ſie Speiſe mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46. M. vgl. V. 42.

Die Menge der Gläubigen war Ein Herz und Eine Seele. Apg. 4, 32.

Gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieſelbe Verrichtung haben, ſo ſind wir Viele Ein Leib in Chriſto, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 4, 5.

Ich bitte euch, Brüder, durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr Alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch ſeien: daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinns, und Einer Meinung ſeiet. 1 Cor. 1, 10.

Iſt denn Chriſtus getheilt? oder iſt Paulus für euch gekreuzigt worden? oder ſeid ihr im Namen des Paulus getauft worden? 1 Cor. 1, 13.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? 1 Cor. 6, 15.

Ein Brod, Ein Leib ſind wir Viele, wir Alle, die wir an Einem Brode Theil nehmen. 1 Cor. 10, 17.

Gleichwie der Leib Einer iſt, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obſchon ihrer Viele ſind, doch Ein Leib ſind: alſo auch Chriſtus. Denn durch Einen Geiſt ſind wir Alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und Alle ſind wir mit Einem Geiſte getränkt. Denn auch der Leib iſt nicht Ein Glied, ſondern beſteht aus vielen... Wenn Alle Ein Glied wären, wo bliebe der Leib? Nun aber ſind viele Glieder, aber nur Ein Leib. Das Auge kann nicht zur Hand ſagen: Ich bedarf deiner Dienſte nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr ſeid mir nicht nothwendig! ſondern vielmehr ſind diejenigen Glieder des Leibes, welche die ſchwächeren zu ſein ſcheinen, die nothwendigeren: und die wir für die unanſehnlicheren Glieder des Leibes halten, dieſe umkleiden wir mit größerem Schmucke: und die an uns unanſtändig ſind, werden deſto ehrbarer bedeckt: die wohlanſtändigen an uns bedürfen keines Schmuckes: Gott aber hat den Leib ſo eingerichtet, daß er demjenigen mehr Ehre beilegte, welchem es daran gebrach: damit keine Spaltung im Leibe ſei, ſondern die Glieder auf gleiche Weiſe für einander Sorge tragen. Und wenn Ein Glied etwas leidet, ſo leiden alle Glieder mit: desgleichen wenn Ein Glied verherrlicht wird, ſo freuen ſich alle Glieder mit. Ihr aber ſeid der Leib Chriſti, und unter einander Glieder. 1 Cor. 12, 12—14, 19—27.

Gott iſt nicht ein Gott der Uneinigkeit, ſondern des Friedens. 1 Cor. 14, 33.

In Chriſto Jeſu ſeid ihr nun, die ihr einſt ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Chriſti. Denn er iſt unſer Friede, der aus Beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergeriſſen hat, die Feindſchaft durch ſein Fleiſch, indem er das Geſetz der Gebote durch Lehren aufhob, damit er die Zwei durch ſich ſelbſt zu Einem neuen Menſchen ſchüfe, Friede machete, und Beide, zu Einem Leibe vereinigt, mit Gott verſöhnete durch das Kreuz, indem er die Feindſchaft durch ſich ſelbſt tödtete. Er kam, und verkündete Frieden euch, die ihr ferne waret, und Frieden denen, die nahe waren: denn durch Ihn haben wir Zutritt Beide in Einem Geiſte zu dem Vater. Epheſ. 2, 13—18.

Seid befliſſen, Einigkeit des Geiſtes zu erhalten durch das Band des Friedens. Eph. 4, 3.

Ein Leib und Ein Geiſt, ſo wie ihr auch berufen ſeid zu Einer Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott

und Vater Aller, der da iſt über Alle, und durch Alles, und in uns Allen. Epheſ. 4, 4—6.

Zur Vervollkommnung der Heiligen (m. ſ. V. 11), zur Ausübung des Dienſtes, zur Erbauung des Leibes Chriſti: bis wir Alle zuſammen gelangen zur Einheit des Glaubens u. der Erkenntniß des Sohnes Gottes. Epheſ. 4, 12.

Daß wir Wahrheit üben in Liebe', und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt iſt, Chriſtus: durch welchen der ganze Leib zuſammengefügt und verbunden wird, und mittelſt aller Gelenke der Hilfleiſtung, nach der einem jeden Gliede zugemeſſenen Wirkſamkeit, Wachsthum erhält zu ſeiner Erbauung in Liebe. Epheſ. 4, 15, 16.

Niemand hat je ſein eignes Fleiſch gehaßt, ſondern er nähret und pfleget es, wie auch Chriſtus die Kirche. Denn wir ſind Glieder ſeines Leibes, von ſeinem Fleiſch und von ſeinem Gebein. Epheſ. 5, 29, 30.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes ſeid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig ſeid. Philipp. 2, 2.

Der Friede Chriſti herrſche freudig in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid in Einem Leibe. Coloſſ. 3, 15.

Katholicität der Kirche.

In deinem Samen ſollen geſegnet werden alle Völker der Erde. 1 Moſ. 22, 18.

Begehre von mir, ſo will ich dir geben die Heiden zu deinem Erbe: und zu deinem Eigenthume die Enden der Erde. Pſ. 2, 8.

Es werden ſich erinnern und zu dem Herrn zurückkehren alle Enden der Erde: und anbeten vor ſeinem Angeſichte alle Geſchlechter der Heiden. Pſ. 21, 28.

In der letzten Zeit wird der Berg des Hauſes des Herrn auf dem Gipfel der Berge ſtehen, und ſich erheben über die Hügel, und ſtrömen werden zu ihm alle Völker. Und viele Völker werden hingehen und ſprechen: Kommet, laßt uns hinaufziehen zum Berg des Herrn und zu dem Hauſe des Gottes Jacobs, daß er uns lehre ſeine Wege, und daß wir wandeln auf ſeinen Pfaden: denn von Sion wird das Geſetz ausgehen, und das Wort des Herrn von Jeruſalem. Iſ. 2, 2, 3.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir: vom Aufgang hol ich deinen Samen, und vom Niedergang her ſammle ich dich. Zur Mitternacht ſag ich: Gib her, und zum Mittag: Wehre nicht! Bring her meine Söhne aus der Ferne, und meine Töchter von den Enden der Erde. Iſ. 43, 5, 6.

Siehe, ich mache dich zum Lichte der Heiden, daß du mein Heil bis an der Erde Gränzen bringeſt. Iſ. 49, 6.

Siehe, dieſe kommen von ferne her, und ſiehe! Jene von Mitternacht und vom Meer, und Jene aus dem Lande gegen Mittag. Iſ. 49,12.

Erhebe deine Augen ringsum, und ſieh, Jene Alle verſammeln ſich, und kommen zu dir: ſo wahr ich lebe, ſpricht der Herr, du wirſt ſie Alle wie einen Schmuck anziehen, dir ſie anthun, wie eine Braut. Iſ. 49, 18.

Man ſehe: Iſ. K. 60.

Man wird erkennen unter den Völkern ihren Samen, und ihr Gewächs in Mitte der Nationen: Alle, die ſie ſehen, erkennen ſie, denn ſie ſind der Same, den geſegnet der Herr. . . . Denn wie die Erde ihr Gewächs hervorbringt, und der Garten ſeinen Samen aufgehen läßt, alſo wird Gott, der Herr, Gerechtigkeit und Lob wachſen laſſen vor allen Völkern. Iſai. 61, 9, 11.

Und ich ſchauete im Nachtgeſicht, und ſiehe, es kam Einer in des Himmels Wolken wie eines Menſchen Sohn, und kam bis zu dem Altbetagten, und ward vor ſein Angeſicht gebracht. Und er gab ihm Gewalt und Ehre und das Reich, daß alle Völker, Geſchlechter und Zungen ihm dienen. Seine Gewalt iſt ewige Gewalt, und ſein Reich ein Reich, das nicht zerſtöret wird. Dan. 7, 13, 14.

Die Erde ſoll voll werden von Erkenntniß der Herrlichkeit des Herrn, wie Waſſer das Meer bedeckt. Habac. 2, 14.

Es werden viele Völker und mächtige Nationen kommen, den Herrn der Heerſchaaren in Jeruſalem zu ſuchen, und zu flehen zu dem Angeſichte des Herrn. Zach. 8, 22.

Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang wird dein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden: denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren. Malach. 1, 11.

M. ſ. Berufung der Heiden.

Es wird dieſes Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugniſſe geprediget werden: und alsdann wird das Ende kommen. Matth. 24, 14.

Gehet hin, und lehret alle Völker. Mtth. 28, 19.

Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geſchöpfen. Mrc. 16,15.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſein in Jeruſalem, und in ganz Judäa und Samaria, und bis an die Gränzen der Erde. Apg. 1, 8.

Sie gingen hin, und predigten überall, und der Herr wirkte mit ihnen, und bekräftigte das Wort und die darauf folgenden Wunder. Marc. 16, 20.

Alſo ſteht es geſchrieben, und alſo mußte Chriſtus leiden, und am dritten Tage von den

Todten auferſtehen: und in ſeinem Namen Buße und Vergebung der Sünden gepredigt werden unter allen Völkern, von Jeruſalem angefangen. Luc. 24, 46, 47.

Vor Allem danke ich meinem Gott durch Jeſum Chriſtum für euch Alle; weil euer Glaube in der ganzen Welt verkündet wird. Röm. 1, 8.

Ueber die ganze Erde geht aus ihr Schall, und bis an die Enden des Erdkreiſes ihr Wort. Röm. 10, 18. (Pſ. 18, 5.)

Von der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt iſt, habt ihr gehört durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums, das zu euch gekommen, wie auch in der ganzen Welt es iſt, Früchte bringt und zunimmt. Col. 1, 5, 6.

Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. I Tim. 2, 4.

Sinnbilder der Katholicität der Kirche. Das Gleichniß von dem Senfkorne: Matth. 13, 31, 32; vom Sauerteige: Matth. 13, 33; vom Hauſe: II Tim. 2, 20; das Sprachenwunder am Pfingſtfeſte: Apg. 2; das Geſicht des Petrus von dem Tuche mit allen Thiergattungen: Apg. 10; m. ſ. n.: Matth. 5, 14; Epheſ. 2, 12 flg.; 3, 6; Coloſſ. 1, 19 flg.

Apoſtolicität der Kirche. Chriſtus gründete ſeine Kirche auf die Apoſtel im Allgemeinen: Mtth. 10; 18, 18; 28, 19, 20; **und auf Petrus im Beſondern:** Matth. 16, 18, 19; Joann. 21, 15—17.

Ihr ſeid erbauet auf die Grundfeſte der Apoſtel und Propheten, während Chriſtus Jeſus ſelbſt der Haupteckſtein iſt, durch welchen das ganze Gebäude zuſammengefügt iſt, und heranwächſt zu einem heiligen Tempel im Herrn, durch welchen auch ihr miterbaut ſeid zu einer Wohnung Gottes im Geiſte. Eph. 2, 20—22.

Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundſteine, und darauf waren die zwölf Namen der zwölf Apoſtel des Lammes. Offb. 21, 14.

Heiligkeit der Kirche. Heiligung ihrer Mitglieder iſt der höchſte Zweck der Kirche.

Deinem Hauſe ziemt Heiligkeit, o Herr, auf ewige Zeiten. Pſ. 92, 5.

Joannes predigte: Thut Buße, denn das Himmelreich iſt nahe! Matth. 3, 2.

Jeſus fing an zu predigen und zu ſagen: Thut Buße, denn das Himmelreich iſt nahe! Mtth. 4, 17; Mrc. 1, 14—21; Luc. 5, 2—11.

Suchet zuerſt das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit. Matth. 6, 33.

Nicht ein Jeder, der zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, ſondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, der wird in das Himmelreich eingehen. (Matth. 25, 11; Luc. 6, 46.) Viele werden an jenem Tage zu mir ſagen: Herr, Herr! haben wir nicht geweiſſagt in deinem Namen? Haben wir nicht Teufel ausgetrieben in deinem Namen? Haben wir nicht viele Wunder gewirkt in deinem Namen? Alsdann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemal gekannt: weichet von mir, ihr Uebelthäter! Ein Jeder alſo, der dieſe meine Worte hört, und ſie thut, iſt mit einem weiſen Manne zu vergleichen, der ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat! Matth. 7, 21—24.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Denn wer ſeine Seele erhalten will, der wird ſie verlieren: wer aber ſeine Seele um meinetwillen verliert, der wird ſie finden. Denn was nützet es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Menſch wohl geben, um ſeine Seele wieder einzutauſchen? Matth. 16, 24—26.

Des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, was verloren war. Matth. 18, 11. Luc. 19, 10.

Die Apoſtel gingen aus, und predigten, daß man Buße thun ſollte. Marc. 6, 12.

Uns zu verleihen, daß wir, aus der Hand unſerer Feinde erlöſet, furchtlos ihm dienen, in Heiligkeit und Gerechtigkeit vor ihm alle Tage unſers Lebens. Luc. 1, 74, 75.

Der Geiſt des Herrn iſt über mir, darum hat er mich geſalbet, und mich geſendet, den Armen das Evangelium zu verkünden, zu heilen, die zerknirſchten Herzens ſind, den Gefangenen Erlöſung, den Blinden das Geſicht zu verkünden, die Zerſchlagenen frei zu entlaſſen, das angenehme Jahr des Herrn, und den Tag der Vergeltung zu predigen. Luc. 4, 18, 19.

Wer meine Gebote hat, und ſie hält, der iſt's, der mich liebt. Wer mich aber liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich ſelbſt ihm offenbaren. Joann. 14, 21.

Heilige ſie in der Wahrheit. Dein Wort iſt die Wahrheit. Wie du mich in die Welt geſandt haſt, ſo ſende ich auch ſie in die Welt, und ich heilige mich ſelbſt für ſie, damit auch ſie in der Wahrheit geheiligt ſeien. Joann. 17, 17—19.

Das Reich Gottes iſt nicht Speiſe u. Trank, ſondern Gerechtigkeit, Friede u. Freude im heiligen Geiſte. Röm. 14, 17.

Gott hat uns in Chriſto erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft ſeien vor ihm in Liebe. Epheſ. 1, 4.

Durch welchen das ganze Gebäude zuſammengefügt iſt, und heranwächſt zu einem heiligen Tempel im Herrn. Eph. 2, 21.

Chriſtus ſelbſt hat Einige zu Apoſteln, Ei-

nige zu Propheten, Einige zu Evangeliſten, Einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet, zur Vervollkommnung der Heiligen, zur Ausübung des Dienſtes, zur Erbauung des Leibes Chriſti: bis wir Alle zuſammen gelangen zur Einheit des Glaubens und der Erkenntniß des Sohnes Gottes, zur vollkommenen Mannheit, zum Maaße des vollen Alters Chriſti: damit wir nicht mehr Kinder ſeien, die wie Meereswellen hin- und herfluthen, und von jedem Winde der Lehre hin- u. hergetrieben werden, durch Schalkheit der Menſchen, durch die argliſtigen Kunſtgriffe der Verführung zum Irrthum: ſondern daß wir Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt iſt, Chriſtus. Ephes. 4, 11—15.

Dieſes ſage ich denn, und beſchwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes... Ihr aber habt Chriſtum nicht ſo kennen gelernt, wenn ihr anders ihn gehört, und euch durch ihn belehren ließet, ſo wie die Wahrheit in Jeſu iſt: daß ihr in Anſehung des vorigen Wandels ableget den alten Menſchen, der durch des Irrthums Lüſte verderbt wird. Erneuert euch aber im Geiſte eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Darum leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein Jeder mit ſeinem Nächſten: denn wir ſind Glieder unter einander. Zürnet ihr, ſo ſündiget nicht, die Sonne gehe nicht unter über eurem Zorne. Gebet nicht Raum dem Teufel! Wer geſtohlen hat, ſtehle nicht mehr, ſondern arbeite vielmehr, und wirke mit ſeinen Händen Gutes, damit er habe, um dem, der Mangel leidet, mitzutheilen. Kein böſes Wort gehe aus euerm Munde, ſondern was gut iſt zur Erbauung im Glauben, damit es heilſam ſei den Hörenden. Und betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, mit welchem ihr verſiegelt ſeid auf den Tag der Erlöſung. Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn und Geſchrei und Läſterung werde weggeſchafft aus euch ſammt aller Bosheit. Seid vielmehr gütig gegen einander, barmherzig einander vergebend, ſo wie auch Gott euch vergeben hat in Chriſto. Ephes. 4, 17—32.

Männer, liebet eure Weiber, ſo wie auch Chriſtus die Kirche geliebt, und ſich für ſie hingegeben hat, um ſie zu heiligen und zu reinigen in der Waſſertaufe durch das Wort des Lebens, um ſelbſt herrlich die Kirche ſich darzuſtellen, ohne Makeln, ohne Runzeln, oder etwas dergleichen, ſondern daß ſie heilig und unbefleckt ſei. Ephes. 5, 25—27.

Das Wort Chriſti wohne reichlich in euch mit aller Weisheit. Lehret und ermahnet einander mit Pſalmen und Lobliedern und geiſtlichen Geſängen, und ſinget Gott mit Dankbarkeit in eurem Herzen. Col. 3, 16.

Ihr wiſſet, daß wir Jeden von euch wie ein Vater ſeine Kinder gebeten, getröſtet u. beſchworen haben, daß ihr würdig wandeln möget vor Gott, der euch zu ſeinem Reiche und zu ſeiner Herrlichkeit berufen hat. 1 Theſſ. 2, 11, 12.

Paulus, Knecht Gottes, aber Apoſtel Jeſu Chriſti, zum Glauben der Auserwählten Gottes und zur Erkenntniß der Wahrheit, welche zur Gottſeligkeit führt. Tit. 1, 1.

Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöſe, und ſich ein Volk rein darſtelle, das er ſich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachſtrebet. Tit. 2, 14.

Da nun die Kinder des Fleiſches und Blutes theilhaftig geworden ſind, ſo hat er auch gleichfalls ſich derſelben theilhaftig gemacht, damit er durch den Tod dem die Gewalt nähme, der des Todes Gewalt hatte, d. i. dem Teufel, und diejenigen erlöſete, welche in der Furcht des Todes durch das ganze Leben der Knechtſchaft unterworfen waren. Hebr. 2, 14, 15.

Richtet euch nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr ſelbſt auch heilig werdet in all eurem Wandel; denn es ſteht geſchrieben: Ihr ſollt heilig ſein, denn ich bin heilig. (V Moſ. 10, 17; Apg. 10, 34; Röm. 2, 11.) 1 Petr. 1, 15, 16.

Bauet euch ſelbſt als lebendige Steine auf ihn zum geiſtigen Hauſe, zum heiligen Prieſterthume, um geiſtige Opfer darzubringen, welche Gott wohlgefällig ſind durch Jeſum Chriſtum. 1 Petr. 2, 5.

Ihr ſeid ein auserwähltes Geſchlecht, ein königliches Prieſterthum, ein heiliges Volk, ein erworbenes Volk, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündet, der euch aus der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Lichte berufen hat. 1 Petr. 2, 9.

Haltet den Herrn Chriſtum heilig in euren Herzen, allzeit bereit zur Verantwortung gegen Jeden, der von euch Rechenſchaft fordert über eure Hoffnung; aber thut es mit Sanftmuth und Ehrfurcht, und habet ein gutes Gewiſſen, damit die, welche euern guten Wandel in Chriſto verläumden, darin zu Schanden werden, daß ſie euch übel nachreden. 1 Petr. 3, 15, 16.

Wer Sünde thut, iſt vom Teufel: denn der Teufel ſündigt vom Anfange: der Sohn Gottes iſt aber dazu erſchienen, die Werke des Teufels zu zerſtören. Jeder, der aus Gott geboren iſt, thut keine Sünde, weil ſein Same in ihm bleibet, und er kann nicht ſündigen, weil er aus Gott geboren iſt. Darin erkennt man die Kinder Gottes und die Kinder des Teufels. Jeder, der nicht gerecht iſt, iſt nicht aus Gott, und wer ſeinen Bruder nicht liebt. 1 Joann. 3, 8—10.

Die Chriſten werden deßwegen

auch Heilige genannt. M. ſ. den Artikel: Chriſten.

Ungeachtet der Heiligkeit der Kirche ſind doch nicht alle Unheiligen von derſelben ausgeſchloſſen.

Das Himmelreich iſt gleich einem Netze, das in's Meer geworfen wird, und allerlei Fiſche einfängt. Wenn es angefüllt iſt, ziehen ſie es heraus, ſetzen ſich an das Ufer, und ſammeln die Guten in Geſchirre zuſammen, die Schlechten aber werfen ſie weg. Matth. 13, 47, 48.

Es müſſen zwar Aergerniſſe kommen, wehe aber dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 7.

M. ſ. das Gleichniß von dem Feinde, der Unkraut ſäete. Matth. 13, 34—30.

Das Gleichniß von den zehen Jungfrauen: Matth. 25, 1—12; von der Tenne: Matth. 3, 12.

Das Gleichniß von dem Hochzeitmahle, an dem auch Unwürdige Theil nahmen: Matth. 22, 2 flg.; von den Schafen u. Böcken: Matth. 25, 33. M. ſ. n.: II Tim. 2, 20; I Petr. 2, 18.

Die Hauptgrundſätze der von Chriſtus geſtifteten Kirche ſind: Glaube und Liebe zu Gott u. den Nächſten.

Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen, u. aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieß iſt das größte und erſte Gebot. Das andere aber iſt dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt. Matth. 22, 37—39.

Wer da glaubt und ſich taufen läßt, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

Das iſt der Wille meines Vaters, der mich geſandt hat, daß Jeder, welcher den Sohn ſieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Joann. 6, 40.

Ein neues Gebot geb ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr euch einander liebet. Joann. 13, 34.

Mehr ſehe man bei den Artikeln: Glaube; Liebe.

Die Kirche wird dauern bis an's Ende der Welt.

Wenn deine Tage um ſind, und du ſchlafeſt bei deinen Vätern, ſo will ich nach dir deinen Samen erwecken, der aus deinen Lenden kommen ſoll, und will ſein Reich beſtätigen. Dieſer ſoll in meinem Namen ein Haus bauen, und ich will den Thron ſeines Reiches feſtſtellen bis in Ewigkeit. II Kön. 7, 12, 13.

Ich will ihn in mein Haus ſetzen, und in mein Reich bis in Ewigkeit: und ſein Thron ſoll überfeſte ſein bis in Ewigkeit. I Chron. 17, 14.

Ewig will ich ihm ſeine Barmherzigkeit bewahren: u. treu meinen Bund. Ich will dauern laſſen von Ewigkeit zu Ewigkeit ſeinen Samen: und ſeinen Thron, wie die Tage des Himmels. Aber wenn verlaſſen ſeine Söhne mein Geſetz, und nicht wandeln in meinen Rechten: wenn ſie meine Satzungen entheiligen: und meine Gebote nicht halten: ſo werde ich heimſuchen mit der Ruthe ihre Miſſethaten, u. mit Schlägen ihre Sünden. Doch meine Barmherzigkeit will ich nicht von ihm hinwegnehmen: noch es fehlen laſſen an meiner Wahrheit: noch entweihen meinen Bund: noch zu nichte machen, was hervorgegangen von meinen Lippen. Einmal ſchwur ich bei meiner Heiligkeit: werd ich dem David lügen! Sein Name ſoll ewig dauern, und ſein Thron wie die Sonne vor meinen Augen, u. wie der Mond ſo vollkommen in Ewigkeit. Pſ. 88, 29—38.

Siehe, Sion, unſere feſtliche Stadt! deine Augen ſchauen Jeruſalem als reiche Wohnung, als Zelt, das man nimmermehr wegrücken kann, deſſen Nägel man nicht herauszieht in Ewigkeit, von deſſen Seilen keines bricht. Iſ. 33, 20.

Dann wird dieß mein Bund mit ihnen ſein, ſpricht der Herr: Mein Geiſt, der in dir iſt, u. meine Worte, die ich in deinen Mund gegeben, werden nicht weichen von deinem Munde, und von dem Munde deines Samens, ſpricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit. Iſ. 59, 21.

Ich bin mit dir, ſpricht der Herr, dir zu helfen: ein Ende will ich machen allen Völkern, wohin ich dich zerſtreuet, aber mit dir will ich kein Ende machen, ſondern ſtrafen will ich dich mit Maaß, auf daß du dich nicht für unſchuldig halteſt. Jerem. 30, 11.

Siehe, es kommen die Tage, ſpricht der Herr, daß ich das gute Wort erwecke, welches ich geſprochen zum Hauſe Israel u. zum Hauſe Juda. In denſelben Tagen, und zur ſelben Zeit, will ich dem David das Gewächs der Gerechtigkeit ſproſſen laſſen: das Recht und Gerechtigkeit übet auf Erden. In denſelben Tagen ſoll Juda geholfen werden, und Jeruſalem ſicher wohnen: und das iſt ſein Name: Der Herr, unſer Gerechter! denn ſo ſpricht der Herr: Es ſoll dem David nicht an dem Manne fehlen, der auf dem Thron des Hauſes Israels ſitze. Und an Prieſtern und Leviten ſoll es nicht mangeln vor mir, die Brandopfer darbringen, und Speisopfer anzünden, und Opfer ſchlachten alle Tage. Jerem. 33, 14—18.

In den Tagen dieſer Königreiche wird der Gott des Himmels ein Reich erwecken, das in Ewigkeit nicht zerſtört werden wird; ſein Reich wird keinem andern gegeben werden, und es wird zermalmen und vernichten alle dieſe Reiche: es ſelber aber wird beſtehen ewiglich. Dan. 2, 44.

Aber das Reich und die Gewalt, und die Herrlichkeit der Herrſchaft unter dem ganzen

Himmel wird dem Volke der Heiligen des Allerhöchſten gegeben werden: deſſen Reich ein ewiges Reich iſt, dem alle Könige dienen und gehorchen werden. Dan. 7, 27.

Ich verlobe mich mit dir auf ewig, und verlobe mich mit dir durch Gerechtigkeit und Gericht, durch Gnade und Erbarmung. Oſee 2, 19.

Den Hinkenden gebe ich Nachkommenſchaft, die Mühſeligen mach ich zum ſtarken Volke: und der Herr wird über ſie herrſchen auf dem Berge Sion von nun an bis in Ewigkeit. Mich. 4, 7.

Gott wird ihm den Thron ſeines Vaters David geben, und er wird herrſchen im Hauſe Jacobs ewiglich, und ſeines Reiches wird kein Ende ſein. Luc. 1, 32, 33; vergl. V. 75.

Die Pforten der Hölle ſollen die Kirche nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Es wird dieſes Evangelium vom Reiche in der ganzen Welt allen Völkern zum Zeugniſſe geprediget werden: und alsdann wird das Ende kommen. Matth. 24, 14.

Ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Ich will den Vater bitten, er wird einen andern Tröſter geben, damit er in Gerechtigkeit bei euch bleibe. Joann. 14, 16.

Die Kirche iſt unfehlbar.

Alle deine Kinder werden Lehrlinge des Herrn ſein, deine Kinder den Frieden in Fülle haben. Auf Gerechtigkeit wirſt du gegründet werden. Iſai. 54, 13, 14.

Jeruſalem wird heißen die Stadt der Wahrheit, und der Berg des Herrn der Heerſchaaren, der Berg der Heiligkeit. Zachar. 8, 3.

Dieß wird mein Bund mit ihnen ſein, ſpricht der Herr: Mein Geiſt, der in dir iſt, und meine Worte, die ich in deinen Mund gegeben, werden nicht weichen von deinem Munde und von dem Munde deines Samens, ſpricht der Herr, von nun an bis in Ewigkeit. Iſai. 59, 21.

Es werden preiſen die Himmel deine Wunder, o Herr: und deine Wahrheit in der Gemeine der Heiligen. Pſ. 88, 6.

Du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, und die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen. Matth. 16, 18.

Ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Ich habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche, und wenn du einſt bekehrt biſt, ſo ſtärke deine Brüder. Luc. 22, 32.

Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger ſein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joann. 8, 31, 32.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröſter geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geiſt der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn ſie ſieht ihn nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch ſein. Joann. 14, 16, 17.

Wenn aber jener Geiſt der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren; denn er wird nicht von ſich ſelbſt reden, ſondern was er hört, wird er reden, und was zukünftig iſt, euch verkünden. Joann. 16, 13.

Welches iſt die Kirche des lebendigen Gottes, eine Säule und Grundfeſte der Wahrheit. I Tim. 3, 15.

Dieß habe ich euch von denen geſchrieben, die euch verführen. Was euch betrifft, ſo bleibe die Salbung, die ihr von ihm empfangen habet, in euch, und ihr habet nicht nöthig, daß euch Jemand lehre: ſondern ſo wie euch ſeine Salbung über Alles belehret, ſo iſt's wahr u. keine Lüge, und wie er euch gelehrt hat, ſo bleibet in ihm. I Joann. 2, 26, 27.

Nicht ihr ſeid es, die da reden, ſondern der Geiſt eures Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 20.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. Luc. 10, 16.

Die Apoſtel ſagten von ihren zu Jeruſalem gefaßten Beſchlüßen:

Es hat dem heiligen Geiſt und uns gefallen, euch weiter keine Laſt aufzulegen, als dieſe nothwendige Stücke ꝛc. Apg. 15, 28.

Das unſichtbare Oberhaupt der Kirche iſt Chriſtus.

Alles hat Gott unter Chriſti Füße gelegt, und ihn zum Haupte über die ganze Kirche geſetzt, welche ſein Leib iſt, und die Vollendung deſſen, der Alles in Allem vollendet. Epheſ. 1, 22, 23.

Daß wir Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt iſt, Chriſtus. Epheſ. 4, 15.

Der Mann iſt das Haupt des Weibes, wie Chriſtus iſt das Haupt der Kirche. Epheſ. 5, 23.

Er iſt das Haupt des Leibes der Kirche, er, der da iſt der Anfang, der Erſtgeborne aus den Todten: damit er in Allem den Vorrang habe. Col. 1, 18.

In Chriſtus wohnt theilhaftig die ganze Fülle der Gottheit: und ihr ſeid erfüllet in ihm, der das Haupt aller Oberherrſchaften und Gewalten iſt. Col. 2, 9, 10.

Der Gott des Friedens hat heraufgeführt von den Todten den großen Hirten der Schaafe durch das Blut des ewigen Bundes, unſern Herrn Jeſum Chriſtum. Hebr. 13, 20.

Ihr waret wie irrende Schaafe: jetzt aber ſeid ihr bekehrt zu dem Hirten und Biſchof eurer Seelen. 1 Petr. 2, 25.

Zum ſichtbaren Oberhaupte der Kirche hat Chriſtus den Petrus beſtellt.

M. ſehe: Petrus; Primat.

Auch den übrigen Apoſteln hat Chriſtus die Gewalt gegeben, die Kirche Gottes zu regieren.

Wahrlich, ſag ich euch, Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden ſein: und Alles, was ihr auf Erden auflöſen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöſet ſein. Matth. 18, 18.

Jeſus trat hinzu, redete mit ſeinen Jüngern, und ſprach: Mir iſt alle Gewalt gegeben im Himmel und auf Erden. Darum gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes, und des heiligen Geiſtes: und lehret ſie Alles halten, was ich euch befohlen habe: und ſiehe, ich bin bei euch alle Tage bis an's Ende der Welt. Matth. 28, 18—20.

Jeſus ſprach abermal zu ſeinen Jüngern: Der Friede ſei mit euch! Wie mich der Vater geſandt hat, ſo ſende ich euch. Da er dieß geſagt hatte, hauchte er ſie an, und ſprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geiſt. Welchen ihr die Sünden nachlaſſen werdet, denen ſind ſie nachgelaſſen: und welchen ihr ſie behalten werdet, denen ſind ſie behalten. Joann. 20, 21—23.

Es erſchienen ihnen zertheilte Zungen, wie Feuer, und es ließ ſich auf einen Jeden von ihnen nieder: und Alle wurden mit dem heiligen Geiſte erfüllt ꝛc. Apg. 2, 3, 4.

Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundſteine, und darauf waren die Namen der zwölf Apoſtel des Lammes. Offb. 21, 14.

Dieſe Macht haben die Apoſtel in der Kirche auch ausgeübt.

Paulus und Barnabas ordneten mit Gebet und Faſten Aelteſte in allen Gemeinden, und empfahlen ſie dem Herrn, an welchen ſie gläubig geworden waren. Apg. 14, 22.

Es erhoben ſich Einige aus der Sekte der Phariſäer, welche den Glauben angenommen hatten, und ſprachen: Man muß ſie beſchneiden und ihnen gebieten, das Geſetz Moſis zu halten. Da verſammelten ſich die Apoſtel und Aelteſten, dieſe Sache zu unterſuchen. Apg. 15, 5, 6.

Es gefiel den Apoſteln und Aelteſten ſammt der ganzen Verſammlung, daß man Männer aus ihnen erwähle, und ſie mit Paulus und Barnabas nach Antiochia ſende, und daß man durch ſie einhändige dieſes Schreiben ꝛc. Apg. 15, 22, 23.

Wie ſie nun durch die Städte zogen, befahlen ſie ihnen, die Satzungen zu halten, welche von den Apoſteln und Aelteſten, die in Jeruſalem waren, angeordnet wurden. Apg. 16, 4.

Habet Acht auf euch und die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geiſt zu Biſchöfen geſetzet hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit ſeinem Blute ſich erworben. Apg. 20, 28.

Paulus übt ſeine apoſtoliſche Gewalt aus, wie nachfolgende Stellen bezeugen.

Ich bitte euch, Brüder, daß ihr Alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch ſeien: daß ihr vielmehr vollkommen Eines Sinnes und Einer Meinung ſeiet. 1 Cor. 1, 10.

Was wollet ihr? Soll ich mit der Ruthe zu euch kommen, oder mit Liebe, und im Geiſte der Sanftmuth? 1 Cor. 4, 21.

Ich war zwar abweſend dem Leibe nach, aber gegenwärtig dem Geiſte nach, habe ſchon, als wäre ich gegenwärtig, über den, der ſolches verübt hat, beſchloſſen: im Namen unſeres Herrn Jeſu Chriſti, während ihr und mein Geiſt verſammelt ſeid, mit der Kraft unſers Herrn Jeſu Chriſti, einen Solchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleiſches, damit der Geiſt gerettet werde am Tage unſers Herrn Jeſu Chriſti. 1 Cor. 5, 3—5.

Denen, welche durch die Ehe verbunden ſind, gebiete nicht ich, ſondern der Herr, daß das Weib ſich nicht vom Manne ſcheide. Wenn ſie aber geſchieden iſt, ſo bleibe ſie ehelos, oder verſöhne ſich mit ihrem Manne. Auch der Mann entlaſſe ſein Weib nicht. Den Uebrigen aber ſage ich, nicht der Herr: Wenn ein Bruder ein ungläubiges Weib hat, und es ihr gefällt, bei ihm zu wohnen, ſo entlaſſe er ſie nicht ꝛc. I Corinth. 7, 10—12.

Dieß iſt mein Befehl. Ich lobe auch nicht, daß ihr nicht zum Beſſern, ſondern zum Schlechtern zuſammenkommt. Denn für's Erſte, höre ich, ſind, wenn ihr in die Verſammlung zuſammenkommet, Spaltungen unter euch, und zum Theil glaube ich es. 1 Cor. 11, 17, 18.

Darum, meine Brüder, wenn ihr zum Eſſen zuſammenkommt, ſo wartet aufeinander. Hat aber Jemand Hunger, der eſſe zu Hauſe, damit ihr nicht zum Gerichte zuſammenkommt. Das Uebrige aber will ich anordnen, wenn ich kommen werde. 1 Cor. 11, 33, 34.

Die Waffen unſers Kampfes ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Veſten, indem wir niederreißen die Rathſchläge, und alle die Hoheit, welche ſich erhebt wider die Erkenntniß Gottes, und gefangen zu nehmen jeden Verſtand zum Gehorſame Chriſti, und bereit ſind, allen Ungehorſam zu züchtigen, ſobald euer Gehorſam wird vollzogen ſein. Sehet nur auf das Aeußere! Wenn Jemand ſich zutraut, Chriſti zu ſein, ſo gedenke er dieß wieder bei ſich, daß, wie er Chriſti iſt, ſo auch wir: denn wenn ich mich auch etwas mehr der Gewalt, die uns der Herr zur Auferbauung und nicht zu eurer Zerſtörung gegeben hat,

rühmen würde: ſo dürfte ich nicht erröthen. II Cor. 10, 4—8.

Ich habe es vorhergeſagt, und ſage es, wie wenn ich gegenwärtig wäre, obwohl ich jetzt abweſend bin, ſowohl denen, die vorher geſündigt haben, als allen Uebrigen, daß wenn ich abermal komme, ich nicht ſchonen werde. II Cor. 13, 2.

Deßwegen ſchreibe ich dieß abweſend, damit ich anweſend nicht mit Strenge verfahren müſſe, vermöge der Gewalt, die mir der Herr verliehen hat zur Erbauung und nicht zur Zerſtörung. II Cor. 13, 10.

Bittet für mich, damit mir das Wort gegeben werde bei Eröffnung meines Mundes, um mit Zuverſicht das Geheimniß des Evangeliums kund zu machen, wofür ich Bote bin in Banden, daß ich für daſſelbe freimüthig ſpreche, wie ich ſprechen ſoll. Epheſ. 6, 19, 20.

Ich zog hinauf vermög einer Offenbarung: und ich legte ihnen das Evangelium vor, das ich unter den Heiden predige, beſonders aber denen, die in Anſehen ſtanden, damit ich nicht vergeblich liefe, oder gelaufen wäre. Als ſie ſahen, daß mir das Evangelium bei den Unbeſchnittenen anvertraut iſt, gleichwie dem Petrus bei den Beſchnittenen, denn der mit Petrus wirkſam war zum Apoſtelamte bei den Beſchnittenen, der war auch mit mir wirkſam unter den Heiden, und als ſie die Gnade erkannten, die mir verliehen iſt, da gaben Jacobus und Cephas und Joannes, die als Säulen angeſehen waren, mir und Barnabas die Hand zur Gemeinſchaft, daß wir unter den Heiden, ſie aber unter den Beſchnittenen predigten: nur ſollten wir der Armen eingedenk ſein, was ich auch zu thun befliſſen geweſen bin.

Als aber Cephas nach Antiochien gekommen war, widerſtand ich ihm in's Angeſicht, weil er zu tadeln war. Denn bevor Einige von Jacobus herkamen, aß er mit den Heidniſchen: als ſie aber gekommen waren, zog er ſich zurück, und ſonderte ſich ab, aus Furcht vor denen, die aus der Beſchneidung waren. Gal. 2, 2, 7—12.

Wenn Jemand unſerm Worte in dieſem Briefe nicht gehorchet, denſelben merket euch, und habet keine Gemeinſchaft mit ihm, damit er beſchämt werde. II Theſſ. 3, 14.

Wahrhaft iſt das Wort! Wenn Jemand ein Biſchofsamt verlangt, ſo verlangt er ein gutes Werk. Es muß aber der Biſchof untadelhaft ſein..... Dieſes ſchreibe ich dir in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen: wenn ich aber verziehen ſollte, damit du wiſſeſt, wie du wandeln ſollſt im Hauſe Gottes. I Tim. 3, 1, 2, 14, 15.

Prieſter, die gut vorſtehen, halte man doppelter Ehre werth, beſonders aber ſolche, die in Wort und Lehre ſich abmühen. Denn es ſagt die Schrift: „Du ſollſt dem dreſchenden Ochſen das Maul nicht verkörben." Und: „Der Arbeiter iſt ſeines Lohnes werth." Gegen einen Prieſter nimm keine Klage an, außer bei zwei oder drei Zeugen ꝛc. I Tim. 5, 17—19.

Die Apoſtel wählten Nachfolger. Apg. 1, 12—26.

Vernachläßige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben durch die Prophezeihung mit Handauflegung der Prieſter. I Tim. 4, 14.

Bei dieſen Nachfolgern dauert die den Apoſteln verliehene Gewalt fort. Apg. 1, 12—26; I Tim. 4, 14.

Habet Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geiſt zu Biſchöfen geſetzet hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit ſeinem Blute ſich erworben. Apg. 20, 28.

Dieſes Gebot empfehle ich dir, Sohn Timotheus, nach den zuvor über dich ergangenen Weiſſagungen, daß du denſelben gemäß einen guten Kampf kämpfeſt. I Tim. 1, 18.

Dieſes ſchreibe ich dir, in der Hoffnung, bald zu dir zu kommen: wenn ich aber verziehen ſollte, damit du wiſſeſt, wie du wandeln ſollſt im Hauſe Gottes. I Tim. 3, 14, 15.

Predige das Wort, halte an damit, es ſei gelegen oder ungelegen, überweiſe, bitte, ſtrafe in aller Geduld und Lehrweisheit. II Tim. 4, 2.

Ich habe dich in Creta zurückgelaſſen, damit du, was mangelt, erſetzeſt, und von Stadt zu Stadt Aelteſte aufſtelleſt, wie ich dir auch mündlich geboten habe, wenn Einer ſchuldlos iſt, Eines Weibes Mann, gläubige Kinder hat, die nicht der Ausſchweifung beſchuldigt, oder ungehorſam ſind. Denn der Biſchof muß als Haushalter Gottes ſchuldlos ſein... feſthaltend an dem glaubwürdigen Wort, wie es der Lehre gemäß iſt, damit er im Stande ſei, in der geſunden Lehre zu unterrichten und die Widerſprecher zu widerlegen. Denn es gibt viele Widerſpänſtige, Schwätzer und Verführer, beſonders unter denen aus der Beſchneidung, welche man zum Schweigen bringen muß, welche ganze Häuſer verkehren, Ungebührliches lehren, ſchändlichen Gewinnes halber. Tit. 1, 5, 6, 7, 9—11.

So rede und ermahne, und weiſe zurecht mit aller Macht: Niemand ſoll dich verachten. Tit. 2, 15.

Die Prieſter, die unter euch ſind, bitte ich darum als ihr Mitprieſter und Zeuge der Leiden Chriſti, der auch Mitgenoſſe der Herrlichkeit iſt, die einſt offenbar werden ſoll, weidet die euch anvertraute Heerde Gottes, und beſorget ſie nicht aus Zwang, ſondern freiwillig nach Gottes Willen, nicht um ſchändlichen Gewinnes willen, ſondern aus Liebe: nicht als Solche, die über das Erbe Gottes herrſchen, ſondern die Vorbild der Heerde geworden ſind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erſcheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I Petr. 5, 1—4.

Das den Apoſteln und ihren Nachfolgern übertragene Hirtenamt, die ihnen verliehene Schlüſſelgewalt bedeutet eine wirkliche obrigkeitliche und richterliche Macht.

Ich will den Schlüſſel des Hauſes Davids auf ſeine Schultern legen: wenn er öffnet, ſoll Niemand zuſchließen, und wenn er zuſchließet, ſoll Niemand öffnen. Iſ. 22, 22.

Zu Cyrus ſage ich: Du biſt mein Hirt! Du wirſt allen meinen Willen vollbringen, der ich ſage zu Jeruſalem: Man wird dich bauen; und zum Tempel: Man wird dich gründen. Iſai. 44, 28.

Menſchenſohn, weiſſage von den Hirten Israels: weiſſage und ſprich zu den Hirten: Wehe den Hirten Israels, die ſich ſelbſt geweidet haben! Sollten nicht die Heerden von den Hirten geweidet werden? Ezech. 34, 2.

Und du, Bethlehem im Lande Judäa, biſt keineswegs die geringſte unter den Fürſtenſtädten Juda's; denn aus dir wird hervorgehen der Fürſt, der mein Volk Israel regieren ſoll. Mtth. 2, 6.

Jeſus erhob ſeine Augen zum Himmel, und ſprach: Vater, die Stunde iſt gekommen, verherrliche deinen Sohn, damit dein Sohn dich verherrliche: ſo wie du ihm Macht über alles Fleiſch gegeben haſt, damit er Allen, die du ihm gegeben haſt, das ewige Leben gebe. Joann. 17, 1, 2.

Heilige ſie in der Wahrheit. Dein Wort iſt Wahrheit. Wie du mich in die Welt geſandt haſt, ſo ſende ich auch ſie in die Welt. Und ich heilige mich ſelbſt für ſie, damit auch ſie in der Wahrheit geheiligt ſeien. Joann. 17, 17—19.

Wie ſie durch die Städte zogen, befahlen ſie ihnen, die Satzungen zu halten, welche von den Apoſteln und Aelteſten, die in Jeruſalem waren, angeordnet wurden. Apg. 16, 4.

Ich habe beſchloſſen, ſchreibt Paulus, einen ſolchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleiſches, damit der Geiſt gerettet werde am Tage unſers Herrn Jeſu Chriſti. I Cor. 5, 5.

Wenn ich mich auch etwas mehr der Gewalt, die uns der Herr zur Auferbauung, und nicht zu eurer Zerſtörung gegeben hat, rühmen würde: ſo dürfte ich nicht erröthen. II Cor. 10, 8.

Dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia ſchreib: Das ſagt der Heilige und Wahrhaftige, der den Schlüſſel Davids hat, der öffnet und Niemand ſchließt, der ſchließt und Niemand öffnet. Offb. 3, 7.

Dieſe Gewalt der Kirchenvorſteher iſt aber eine geiſtliche Gewalt.

Jeſus ſprach: Wenn ich durch den Geiſt Gottes die Teufel austreibe, ſo iſt ja das Reich Gottes zu euch gekommen. Matth. 12, 28.

Jeſus rief ſeine Apoſtel zu ſich, und ſprach: Ihr wiſſet, daß die Fürſten der Völker über dieſelben herrſchen, und die, welche größer ſind, Gewalt über ſie ausüben. Nicht ſo ſoll es unter euch ſein; ſondern wer unter euch groß werden will, der ſei euer Diener: und wer unter euch der Erſte ſein will, der ſei euer Knecht: gleichwie des Menſchen Sohn nicht gekommen iſt, ſich bedienen zu laſſen, ſondern zu dienen, und ſein Leben zur Erlöſung für Viele hinzugeben. Mtth. 20, 25—28; Marc. 10, 42—45; Luc. 22, 25—30.

Es geſchah aber, als die Zeit in Erfüllung ging, daß er hinweggenommen werden ſollte, entſchloß er ſich, nach Jeruſalem zu gehen. Und er ſchickte Boten vor ſich her. Und ſie gingen hin, und kamen in eine Stadt der Samaritaner, um für ihn zurichten zu laſſen. Und man nahm ihn nicht auf, weil ſein Angeſicht nach Jeruſalem gerichtet war. Als dieſes ſeine Jünger Joannes und Jacobus ſahen, ſprachen ſie: Herr, willſt du, ſo ſagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und ſie verzehre? Er aber wandte ſich um, ſtrafte ſie, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſtes ihr ſeid! Der Menſchenſohn iſt nicht gekommen, Seelen zu verderben, ſondern ſelig zu machen. Luc. 9, 51—56.

Saget der Tochter Sion: Siehe, dein König kommt ſanftmüthig zu dir, und ſitzet auf einer Eſelin, und auf einem Füllen, dem Jungen eines Laſtthieres. Matth. 21, 5.

Einer aus dem Volke ſprach zu Jeſus: Meiſter, ſag meinem Bruder, daß er die Erbſchaft mit mir theile. Er aber ſprach zu ihm: Menſch, wer hat mich zum Richter oder Erbvertheiler über euch geſetzt? Luc. 12, 13, 14.

Als Jeſus erkannte, daß ſie kommen und ihn mit Gewalt nehmen, um ihn zu ihrem Könige zu machen, floh er abermal auf den Berg, er allein. Joann. 6, 15.

Simon Petrus zog das Schwert, das er hatte, ſchlug den Knecht des Hohenprieſters, u. hieb ihm ſein rechtes Ohr ab. Der Name des Knechtes war Malchus. Da ſprach Jeſus zu Petrus: Stecke dein Schwert in die Scheide. Joann. 18, 10, 11. Denn Alle, die das Schwert ergreifen, werden durch das Schwert umkommen. Matth. 26, 52.

Jeſus antwortete: Mein Reich iſt nicht von dieſer Welt. Wenn mein Reich von dieſer Welt wäre, ſo würden wohl meine Diener ſtreiten, daß ich den Juden nicht überliefert würde. Nun aber iſt mein Reich nicht von hier. Da ſprach Pilatus zu ihm: Alſo biſt du ein König? Jeſus antwortete: Du ſagſt es, ich bin ein König. Ich bin dazu geboren, und dazu in die Welt gekommen, daß ich der Wahrheit Zeugniß gebe. Wer immer aus der Wahrheit iſt, der höret meine Stimme. Joann. 18, 36, 37.

Wir wandeln im Fleiſche, kämpfen aber

nicht nach dem Fleiſche. Denn die Waffen unſers Kampfes ſind nicht fleiſchlich, ſondern mächtig durch Gott zum Niederreißen der Veſten, indem wir niederreißen die Rathſchläge, und alle die Hoheit, welche ſich erhebt wider die Erkenntniß Gottes, und gefangen nehmen jeden Verſtand zum Gehorſame Chriſti, und bereit ſind, allen Ungehorſam zu züchtigen, ſobald euer Gehorſam wird vollzogen ſein. II Cor. 10, 3—6.

Dieſer obrigkeitlichen Gewalt der Kirche muß von Seite der Glieder dieſer Kirche Gehorſam geleiſtet werden.

Hat dein Bruder wider dich geſündiget, ſo geh hin, und verweiſe es ihm zwiſchen dir, und ihm allein: gibt er dir Gehör, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen. Gibt er dir aber kein Gehör, ſo nimm noch Einen oder Zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch dieſe nicht, ſo ſag es der Kirche: wenn er aber die Kirche nicht hört, ſo ſei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 15—17.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. Luc. 10, 16.

Es iſt eure Pflicht, unterthan zu ſein, nicht nur um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Röm. 13, 5.

Denn ich vermeſſe mich nicht, etwas zu reden, was Chriſtus nicht gewirkt hat durch euch, um die Heiden zum Gehorſam zu bringen durch Wort und That. Röm. 15, 18.

Titus liebt euch nun herzlicher, da er ſich des Gehorſams euer Aller erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht und Zittern aufgenommen. II Cor. 7, 15.

O ihr unverſtändigen Galater! wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen? euch, denen Jeſus Chriſtus vor Augen geſtellt worden, als wäre er unter euch gekreuziget? Gal. 3, 1.

Ihr liefet gut: wer hat euch aufgehalten, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Gal. 5, 7.

Alſo, meine Geliebteſten, wie ihr allzeit gehorſam geweſen ſeid, nicht nur in meiner Anweſenheit, ſondern auch um ſo mehr nun in meiner Abweſenheit, wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Wenn Jemand unſerm Worte in dieſem Briefe nicht gehorchet, denſelben merket euch, und habet keine Gemeinſchaft mit ihm, damit er beſchämt werde. II Theſſ. 3, 14.

Gehorchet euren Vorſtehern, und ſeid ihnen unterthänig: denn ſie wachen für eure Seelen als Solche, die Rechenſchaft geben werden, damit ſie dieß mit Freude thun, und nicht mit Seufzen: denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Die Kirche hat das Recht, widerſpänſtige Glieder aus ihrer Geſellſchaft auszuſtoßen.

Gebet das Heilige nicht den Hunden, und werfet eure Perlen nicht vor die Schweine hin, damit ſie ſelbe nicht etwa mit ihren Füßen zertreten, und ſich umkehren, und euch zerreißen. Matth. 7, 6.

Wenn er die Kirche nicht hört, ſo ſei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Wahrlich, ſag ich euch, Alles, was ihr auf Erden binden werdet, das wird auch im Himmel gebunden ſein: und Alles, was ihr auf Erden auflöſen werdet, das wird auch im Himmel aufgelöſet ſein. Matth. 18, 17, 18.

Wenn deine Hand, oder dein Fuß dich ärgert, ſo hau ſie ab, und wirf ſie von dir... Und wenn dich dein Auge ärgert, ſo reiß es aus, und wirf es von dir. Matth. 18, 8, 9.

Ich war zwar abweſend dem Leibe nach, aber gegenwärtig dem Geiſte nach, habe ſchon, als wäre ich gegenwärtig, über den, der Solches verübt hat, beſchloſſen: im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, während ihr und mein Geiſt verſammelt ſeid, mit der Kraft unſers Herrn Jeſu Chriſti, einen Solchen dem Satan zu übergeben, zum Verderben des Fleiſches, damit der Geiſt gerettet werde am Tage unſers Herrn Jeſu Chriſti. I Cor. 5, 3—5.

Ich habe euch in dem Briefe geſchrieben, daß ihr mit Hurern keine Gemeinſchaft haben ſollet: das meinte ich aber nicht von den Hurern dieſer Welt, oder den Geizigen oder Räubern, oder Götzendienern: denn ſonſt müßtet ihr aus der Welt gehen: ſondern ich ſchrieb euch da: keine Gemeinſchaft zu haben, wenn Einer, der Bruder heißet, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Läſterer oder ein Säufer oder ein Räuber iſt: mit einem Solchen ſollet ihr nicht einmal eſſen. Denn was geht es mich an, die draußen ſind, zu richten? Richtet ihr nicht die, welche drinnen ſind? Denn die draußen ſind, wird Gott richten. Schaffet den Böſewicht aus eurer Mitte ſelbſt weg. I Cor. 5, 9—13.

Wir gebieten euch aber, Brüder, im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr euch jedem Bruder entziehet, der unordentlich lebt, und nicht nach der Vorſchrift, welche er von uns empfangen hat. II Theſſ. 3, 6.

Wenn aber Jemand unſerm Worte in dieſem Briefe nicht gehorchet, denſelben merket euch u. habet keine Gemeinſchaft mit ihm, damit er beſchämt werde. II Theſſ. 3, 14.

Bewahre den Glauben, und ein gutes Gewiſſen, welches Einige von ſich geſtoßen, die da im Glauben Schiffbruch gelitten haben: zu welchen Hymenäus und Alexander gehören, die ich dem Satan übergeben habe, damit ſie lernen, nicht zu läſtern. I Tim. 1, 19, 20.

Einen ketzeriſchen Menſchen meide, nach einer einmaligen oder zweimaligen Zurechtweiſung: denn du weißt, daß ein Solcher verkehrt iſt, und ſündigt, da er ſich ſelbſt das Urtheil der Verdammung ſpricht. Tit. 3, 10, 11.

Wenn Jemand zu euch kommt, und dieſe Lehre nicht mitbringt, ſo nehmet ihn nicht ins Haus auf, und grüßet ihn auch nicht. II Joann. 10.

Die Kirche wurde gegründet (gezeugt) und wird verbreitet durch Verkündung des Evangeliums.

Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an ſeinen Namen glauben: welche nicht aus dem Geblüte, nicht aus dem Willen des Fleiſches, noch aus dem Willen des Mannes, ſondern aus Gott geboren ſind. Joan. 1, 12, 13.

Alle, die vom Geiſte Gottes getrieben werden, ſind Kinder Gottes. Röm. 8, 14.

Denn wenn ihr zehntauſend Lehrmeiſter hättet in Chriſto, ſo habt ihr doch nicht ſo viele Väter. Denn in Chriſto Jeſu habe ich euch durch das Evangelium gezeugt. I Cor. 4, 15.

O meine Kindlein, für die ich abermal Geburtsſchmerzen habe, bis daß Chriſtus in euch geſtaltet wird. Gal 4, 19.

Paulus, Knecht Gottes, aber Apoſtel Jeſu Chriſti zum Glauben der Auserwählten Gottes und zur Erkenntniß der Wahrheit, welche zur Gottſeligkeit führt, zur Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 1, 1, 2.

Ich bitte dich für meinen Sohn, den ich in meinen Banden gezeugt habe, für Oneſimus. Phil. 10.

Aus freiem Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeuget, damit wir ein Erſtling ſeiner Schöpfung wären. Jac. 1, 18.

Ihr ſeid wiedergeboren, nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem Samen durch das Wort des lebendigen Gottes, der in Ewigkeit bleibet. I Petr. 1, 23. M. vgl. I Joann. 3, 9; 5, 18.

Die Gläubigen ſollen ihren Hirten das Nothwendige zum Lebensunterhalte reichen.

Hüte dich, daß du den Leviten nicht verlaſſeſt, die ganze Zeit, da du lebeſt auf Erden. V Moſ. 12, 19; 14, 27; 16, 11.

Du ſollſt dem Ochſen, der auf deiner Tenne deine Früchte driſcht, das Maul nicht verbinden. V Moſ. 25, 4; I Cor. 9, 9; I Tim. 5, 18.

Auch thun wir euch kund in Anſehung aller Prieſter, und Leviten, und Sänger, und Thürhüter, Nathinäer und Diener dieſes Hauſes Gottes, daß ihr nicht Macht habet, Zoll und Zins und Jahrgeld auf ſie zu legen. I Esdr. 7, 24.

Der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth. Matth. 10, 10; Luc. 10, 7.

Sie fanden es für gut; ſie ſind aber auch ihre Schuldner: denn wenn die Heiden an ihren geiſtlichen Gütern Theil genommen haben, ſo ſind ſie ſchuldig, ihnen auch mit den leiblichen beizuſtehen. Röm. 15, 27.

Wer dienet je auf eigene Koſten im Kriege? Wer pflanzt einen Weinberg, und genießt nicht von ſeiner Frucht? Wer weidet eine Heerde, und nährt ſich nicht von der Milch der Heerde? Rede ich dieß nur nach Menſchenweiſe? oder ſagt dieß nicht auch das Geſetz? Denn es ſteht geſchrieben im Geſetze Moſis: Du ſollſt dem Ochſen, der driſcht, das Maul nicht verkörben. Sorget Gott für die Ochſen? Oder ſagt er das vielmehr unſertwegen? Ja unſertwegen ſteht es geſchrieben: denn in Hoffnung ſoll der Pflüger pflügen, und der Dreſcher arbeiten in der Hoffnung, Früchte zu genießen. Wenn wir euch das Geiſtige geſäet haben, iſt es etwas Großes, wenn wir euer Leibliches ärndten? Wenn Andere an eurer Habe Theil haben, warum nicht vielmehr wir? Aber wir haben uns dieſer Habe nicht bedient, ſondern wir nehmen Alles auf uns, damit wir dem Evangelium Chriſti kein Hinderniß in den Weg legen. Wiſſet ihr nicht, daß die, welche im Heiligthume beſchäftigt ſind, vom Heiligthume auch eſſen, und daß die, welche dem Altare dienen, vom Altare ihren Theil empfangen? Alſo hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben ſollen. I Cor. 9, 7—14.

Wer Unterricht im Worte Gottes erhält, der theile von allem Guten dem mit, der ihn unterrichtet. Gal. 6, 6.

Ich habe für nöthig erachtet, den Epaphroditus, meinen Bruder, Mitarbeiter und Mitkämpfer, euren Abgeſandten und Diener für meine Bedürfniſſe, zu euch zu ſenden... So nehmet ihn nun auf im Herrn mit aller Freude, und haltet ſolche Männer in Ehren. Phil. 2, 25, 29.

Ihr wiſſet auch, ihr Philipper, daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien wegzog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinſchaft ſtand, in Hinſicht auf Geben und Empfangen, als ihr allein. Denn auch nach Theſſalonich ſandtet ihr einmal und abermal, weſſen ich bedurfte. Nicht als ſuchte ich Geſchenk, ſondern ich ſuche reichlichen Gewinn für eure Rechnung. Phil. 4, 15—17.

Wir bitten euch, Brüder, daß ihr die erkennet, welche unter euch arbeiten, und euch im Herrn vorſtehen, und euch ermahnen, daß ihr ſie achtet in überſchwänglicher Liebe wegen ihres Werkes: lebet im Frieden mit ihnen. I Theſſ. 5, 12, 13.

Die Gläubigen ſollen für ihre Kirchenvorſteher beten.

Petrus ward zwar in dem Gefängniſſe verwahrt, aber die Kirche betete ohne Unterlaß für ihn zu Gott. Apg. 12, 5.

Ich bitte euch, Brüder, bei unſerm Herrn Jeſu Chriſto und bei der Liebe des heiligen Geiſtes, daß ihr mir helfet bei Gott, mit eurem Gebete für mich. Röm. 15, 30.

Betet auch zugleich für uns, daß Gott uns die Thüre des Wortes öffne, zu verkünden das Geheimniß Chriſti, um deſſen willen ich auch gebunden bin. Col. 4, 3.

Uebrigens, Brüder, betet für uns, damit das Wort des Herrn ſeinen Lauf habe und verherrlicht werde, ſo wie auch bei euch. II Theſſ. 3, 1.

Ich weiß, daß mir dieſes zur Seligkeit gedeihen wird durch eure Fürbitte und den Beiſtand des Geiſtes Jeſu Chriſti. Phil. 1, 19.

Betet für uns; wir vertrauen wohl, ein gutes Gewiſſen zu haben, indem wir in allen Stücken einen guten Wandel führen wollen: aber ich bitte euch um ſo mehr, dieſes zu thun, damit ich euch um ſo eher wiedergegeben werde. Hebr. 13, 18, 19.

Die Kirche iſt die Braut Chriſti.

Höre, Tochter, und ſchaue, und neige dein Ohr: und vergiß dein Volk, und das Haus deines Vaters! So wird der König nach deiner Schönheit verlangen; denn er iſt der Herr, dein Gott, und man wird ihn anbeten. Pſ. 44, 11, 12.

Ich ſchwor dir, und trat mit dir in einen Bund, ſpricht Gott der Herr, und du wurdeſt mein. Ezech. 16, 8.

Ich verlobe mich mit dir auf ewig, und verlobe mich mit dir durch Gerechtigkeit und Gericht, durch Gnade und Erbarmung. Ich verlobe mich mit dir durch Treue; und du wirſt erkennen, daß ich der Herr bin. Oſee 2, 19, 20.

Ich eifere um euch mit Gottes Eifer: denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keuſche Jungfrau Chriſto darzuſtellen. II Cor. 11, 2.

Männer, liebt eure Weiber, wie auch Chriſtus ſeine Kirche geliebt, und ſich ſelbſt für ſie hingegeben hat. Epheſ. 5, 25.

Laſſet uns freuen und frohlocken und ihm die Ehre geben: denn die Hochzeit des Lammes iſt gekommen, und ſeine Braut hat ſich bereitet. Und es ward ihr gegeben, daß ſie ſich kleide mit glänzendem, weißem Byſſus: denn der Byſſus iſt die Gerechtigkeit der Heiligen. Offb. 19, 7, 8.

Komm, ich will dir die Braut zeigen, die Braut des Lammes ꝛc. Offb. 21, 9.

Chriſtus hat ſich die Kirche mit ſeinem Blute erworben.

Habet Acht auf euch und auf die ganze Heerde, in welcher euch der heilige Geiſt zu Biſchöfen geſetzt hat, die Kirche Gottes zu regieren, die er mit ſeinem Blute ſich erworben. Apg. 20, 28.

Ihr ſeid um theuern Preis erkauft. I Cor. 6, 20.

Ihr ſeid theuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menſchen. I Cor. 7, 23.

In Chriſto Jeſu ſeid ihr, die ihr einſt ferne waret, nahe gebracht worden durch das Blut Chriſti. Epheſ. 2, 13.

In welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut. Col. 1, 14.

Ihr ſeid nicht mit vergänglichem Gold oder Silber erlöſet... ſondern mit dem koſtbaren Blute Chriſti, als eines unbefleckten und tadelloſen Lammes. I Petr. 1, 18, 19.

Chriſtus iſt nicht durch das Blut von Böcken und Stieren, ſondern mit ſeinem eigenen Blute ein für allemal eingegangen ins Heiligthum, und hat eine ewige Erlöſung erfunden. Hebr. 9, 12.

Chriſtus hat uns geliebt und uns gewaſchen von unſern Sünden mit ſeinem Blute. Offb. 1, 5.

Du biſt getödtet worden, und haſt uns Gott erkauft mit deinem Blute aus allen Stämmen, und Sprachen, und Völkern, und Nationen. Offb. 5, 9.

Gott ſchützt und bewahrt ſeine Kirche.

Der Herr zog vor ihnen her, ſie zu geleiten, des Tages in einer Wolkenſäule, und des Nachts in einer Feuerſäule: damit er ihr Führer auf der Reiſe ſei zu jeder Zeit. II Moſ. 13, 21.

Ich will mitten unter den Söhnen Israels wohnen, und will ihr Gott ſein. II Moſ. 29, 45.

Ich will unter euch wandeln, und euer Gott ſein, und ihr ſollet mein Volk ſein. III Moſ. 26, 12.

Der Herr, dein Gott, wandelt mitten im Lager, dich zu erretten, und deine Feinde dir zu übergeben, und ſoll alſo dein Lager heilig ſein, und nichts Unflätiges darin geſehen werden, auf daß er dich nicht verlaſſe. V Moſ. 23, 14.

Ich will wohnen in der Mitte der Söhne Israels, und mein Volk Israel nicht verlaſſen. III Kön. 6, 13; I Chron. 22, 9.

Herr, unſere Zuflucht biſt du geworden von Geſchlecht zu Geſchlecht. Pſ. 89, 1.

Wer unter der Hilfe des Allerhöchſten wohnet: wird bleiben unterm Schirme des Gottes des Himmels. Pſ. 90, 1.

Wenn du durch Gewäſſer gehſt, will ich bei dir ſein, und die Ströme werden dich nicht decken: wenn du im Feuer gehſt, wirſt du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht ſengen. Iſai. 43, 2.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ſpricht der Herr, denn ich bin mit dir, und will ein Ende machen allen Völkern, dahin ich dich verſtoßen: aber dir will ich kein Ende machen, ſondern dich ſtrafen mit Maaß, wenn ich dein auch nicht ſchone wie eines Unſchuldigen. Jerem. 46, 28.

Siehe, ich bin alle Tage bei euch bis an's Ende der Welt. Matth. 28, 20.

Kirche, das Haus Gottes, heißt Bethaus, weil es ganz beſonders zum Gebete beſtimmt iſt.

Siehe auf das Gebet deines Knechtes, und auf ſein Flehen, Herr, mein Gott: höre das Lob und das Gebet, welches dein Knecht vor dir heute betet: damit deine Augen über dieſes Haus offen ſtehen Tag und Nacht, über das Haus, wovon du geſagt: Mein Name ſoll da ſein: daß du höreſt das Gebet, welches in dieſem Orte dein Knecht zu dir betet. Höre das Gebet deines Knechtes und deines Volkes Iſrael, um was ſie immer bitten werden an dieſem Ort: höre es an dem Orte deiner Wohnung im Himmel, u. wenn du es höreſt, ſei gnädig. III Kön. 8, 28—30; II Chron. 6, 18—21; 7, 11—16; I Mach. 7, 37.

Der Herr ſprach zu Salomon: Ich habe dein Gebet und Flehen gehört, womit du geflehet vor mir: ich habe geheiligt dieſes Haus, das du erbauet, daß ich meinen Namen daſelbſt hinſetze ewiglich; und meine Augen und mein Herz ſollen daſelbſt ſein allezeit. III Kön. 9, 3.

Mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Iſ. 56, 7.

Es ſteht geſchrieben: Mein Haus ſoll ein Bethaus heißen: ihr aber habt eine Räuberhöhle daraus gemacht. Matth. 21, 13; Marc. 11, 17; Luc. 19, 46.

Gott wohnt aber nicht allein in den Kirchen, ſein Thron iſt überall.

Aber ſollte man's glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohne? Denn ſo der Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht faſſen können, wie viel minder dieſes Haus, das ich erbauet. III Kön. 8, 27; II Chron. 6, 18.

So ſpricht der Herr: Der Himmel iſt mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße: was iſt das für ein Haus, das ihr mir bauen wollet, und was iſt das für ein Ort, da ich ruhen ſoll? Iſai. 66, 1.

Erfülle ich nicht Himmel und Erde? ſpricht der Herr. Jerem. 23, 24.

Der Höchſte wohnt nicht in Häuſern von Händen gemacht. Apg. 7, 48.

Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darin iſt, er, der des Himmels und der Erde Herr iſt, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind. Apg. 17, 24.

Wir ſollen die Kirche nicht nur fleißig, ſondern auch mit Freuden beſuchen.

Tobias ging nach Jeruſalem zu dem Tempel des Herrn, und betete daſelbſt den Herrn, den Gott Iſraels, an. Tob. 1, 6.

Herr, ich liebe die Pracht deines Hauſes, u. den Ort der Wohnung deiner Herrlichkeit. Pſ. 25, 8.

Um Eins habe ich gebeten den Herrn, wiederum verlang ich's, daß ich weile im Hauſe des Herrn alle Tage meines Lebens, daß ich ſchaue die Luſt des Herrn, und ſeinen Tempel beſuche. Pſ. 26, 4.

Selig ſind, die in deinem Hauſe wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben ſie dich. Pſ. 83, 5.

Beſſer iſt ein Tag in deinen Vorhöfen, als tauſend. Viel lieber will ich als der Geringſte im Hauſe meines Gottes ſein, als wohnen in den Hütten der Sünder. Pſ. 83, 11.

Ich freue mich, wenn man mir ſagt: Laſſet uns gehen zum Hauſe des Herrn. Pſ. 121, 1.

Es war auch eine Prophetin Anna, eine Tochter Phanuels, aus dem Stamme Aſer: dieſe war vorgerückt zu hohen Jahren, hatte nach ihrer Jungfrauſchaft ſieben Jahre mit ihrem Manne gelebt, und war nun eine Wittwe von vierundachtzig Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel, und diente Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Luc. 2, 36, 37.

Jeſus gab uns auch hierin das ſchönſte Beiſpiel: Luc. 2, 41 flg.; Mtth. 24, 1; Marc. 11, 11; 12, 35.

Nicht minder die Apoſtel und erſten Chriſten.

Die Apoſtel waren immer im Tempel, und lobten und prieſen Gott. Luc. 24, 53.

Petrus und Joannes gingen um neun Uhr, zur Stunde des Gebetes, hinauf in den Tempel. Apg. 3, 1.

Ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängniſſes, führte ſie hinaus, und ſprach: Gehet hin, tretet auf, und ſprechet im Tempel zu dem Volke die Worte dieſes Lebens. Als ſie dieſes gehört hatten, gingen ſie bei Tagesanbruch in den Tempel und lehrten. Apg. 5, 19—21.

Am Tage des Sabbaths gingen wir zum Thore hinaus an den Fluß, wo der Betort zu ſein ſchien. Apg. 16, 13.

Es geſchah aber, als wir zum Betorte gingen ꝛc. Apg. 16, 16.

Paulus nahm die Männer zu ſich, reinigte ſich am folgenden Tage, und ging mit ihnen in den Tempel. Apg. 21, 26.

Es geſchah, als ich wieder nach Jeruſalem kam, und im Tempel betete, daß ich im Geiſte entrückt ward ꝛc. Apg. 22, 17.

Täglich verharrten ſie einmüthig im Tempel, und den Häuſern nach das Brod brechend, nahmen ſie Speiſe mit Freude und in Einfalt des Herzens. Apg. 2, 46.

In der Kirche ſoll man ſich ehrerbietig betragen.

Jacob erſchrack, und ſprach: Wie furchtbar iſt dieſer Ort! Hier iſt nichts anders, denn Gottes Haus, und die Pforte des Himmels. I Moſ. 28, 17.

Ich will eingehen in dein Haus in der Fülle deiner Barmherzigkeit: will anbeten in deiner

Furcht nach deinem heiligen Tempel hin. Pſ. 5, 8.

Bewahre deinen Fuß, wenn du in das Haus Gottes geheſt, und mache dich nahe hinzu, auf daß du höreſt. Pred. 4, 17.

Die Kinder der Fremdlinge, die dem Herrn anhängen, ihm zu dienen, ſeinen Namen zu lieben, und ſeine Knechte zu ſein, Alle, die den Sabbath halten, und ihn nicht entweihen, und meinen Bund bewahren: die will ich auf meinen heiligen Berg führen, und ſie erfreuen in meinem Bethauſe: ihre Brandopfer und Schlachtopfer ſollen mir angenehm ſein auf meinem Altare, denn mein Haus wird ein Bethaus genannt werden für alle Völker. Iſ. 56, 6, 7.

Du, Herr, haſt dieſes Haus erwählet, daß dein Name darin angerufen werde, daß es ein Haus des Gebetes und Flehens ſei für dein Volk. I Mach. 7, 37.

Der Beſuch der Kirche aus unedler oder gar ſündhafter Abſicht iſt ſehr ſträflich.

Aber ſiehe! ihr verlaſſet euch auf Lügenworte, die euch nichts nützen werden. Ihr ſtehlet, mordet, brechet die Ehe, ſchwöret fälſchlich, opfert den Baalen, gehet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennet, und darnach kommet ihr, u. tretet vor mich in dieſem Hauſe, darin mein Name angerufen worden iſt, und ſprechet: Wir ſind gerettet, weil wir alle dieſe Gräuel gethan haben. Iſt denn dieſes Haus, darin mein Name angerufen worden, eine Räuberhöhle geworden in euren Augen? Ich, ich bin's, ich hab es geſehen, ſpricht der Herr. Jerem. 7, 8—11.

Woher kommt's, daß mein Geliebter ſo viel Laſter in meinem Hauſe treibt? Wird denn das geheiligte Opferfleiſch die Bosheit von dir nehmen, darauf du ſtolz geweſen biſt? Jerem. 11, 15.

In dem Orte iſt wahrhaft eine gewiſſe Kraft Gottes. Er ſelbſt, der im Himmel wohnt, iſt gegenwärtig in dieſem Orte, und ſchützt ihn, u. die Böſes zu thun hinkommen, ſchlägt und tödtet er. II Mach. 3, 38, 39.

Das Oſterfeſt der Juden war nahe, und Jeſus zog hinauf nach Jeruſalem. Und er fand im Tempel die Leute, welche Ochſen, Schaafe und Tauben verkauften, und die Wechsler, die da ſaßen. Da machte er eine Geiſel von Stricken, u. trieb ſie alle zum Tempel hinaus, auch die Schaafe und Ochſen, verſchüttete das Geld der Wechsler, u. ſtieß die Tiſche um. Zu denen aber, welche die Tauben verkauften, ſprach er: Schaffet dieß weg von da, und machet das Haus meines Vaters nicht zu einem Kaufhauſe. Da erinnerten ſich ſeine Jünger, daß geſchrieben ſteht: Der Eifer für dein Haus verzehret mich. Joann. 2,13—17; Luc. 19,45; Marc. 11,16,17.

Kleidung. Lehren in Betreff derſelben.

Ein Weib ſoll nicht Mannskleider anthun, und ein Mann ſoll nicht Weibskleider anziehen: denn ein Gräuel iſt vor Gott, wer Solches thut. V Moſ. 22, 5.

Sei nicht ſtolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirſt. Sir. 11, 4; m. vgl. Apg. 12, 21—23.

Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne ſich zeigen, und der Gang des Menſchen verrathen, was er iſt. Sir. 19, 27.

Siehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenſchmuck, geſchickt, die Seelen zu fangen. Spr. 7, 10.

Du kennſt meine Noth, betete Eſther, daß mir ein Gräuel iſt das Zeichen des Stolzes und meiner Herrlichkeit. Eſth. 14, 16.

An dieſem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Schuhe, und die kleinen Monde, mit den Halsbändern, die Geſchmeide, die Armſpangen und die Hauben, die Haargewinde, die Fußkettchen, die Schnürlein, die Riechfläſchchen und die Ohrenringe: die Fingerringe, und die Edelſteine, die an der Stirne hangen: die Feierkleider, die Mäntel, die Linnenkleider, und die Haarnadeln: die Spiegel, die feinen Hemden, die Turbane, und die Sommerkleider. Statt der Wohlgerüche wird es Geſtank geben, ſtatt des Gürtels einen Strick, ſtatt des gekräuſelten Haares eine Glatze, und ſtatt der Bruſtbinde das Trauerkleid. Iſ. 3, 18—24.

Ihrer Kleinode Schmuck gebrauchten ſie zur Hoffart, und machten daraus die Bilder ihrer gräuelhaften Götzen: darum mach ich es ihnen zur Unreinigkeit. Ezech. 7, 20.

Sorget nicht ängſtlich für euren Leib, was ihr anziehen werdet? Iſt nicht das Leben mehr, als die Speiſe, und der Leib mehr, als die Kleidung?... Warum ſorget ihr ängſtlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen; ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht: und doch ſag ich euch, daß ſelbſt Salomon in all ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, wie Eine von ihnen. Matth. 6, 25,28,29.

Hütet euch vor den Schriftgelehrten, die gerne in langen Kleidern einhergehen, und gegrüßt ſein wollen auf den Plätzen. Marc. 12,38.

Was ſeid ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Menſchen mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die da weichliche Kleider tragen, ſind in den Häuſern der Könige. Matth. 11, 8.

Es war ein reicher Mann, der kleidete ſich in Purpur und feine Leinwand, und hielt alle Tage herrliche Mahlzeit... Es ſtarb der Reiche, und ward in die Hölle begraben. Luc. 16,19,22.

Die Weiber ſollen ſich in anſtändiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittſamkeit ſchmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder

Gold, oder Perlen, oder koſtbarem Gewande: ſondern was ſich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben durch gute Werke. I Tim. 2, 9, 10.

Der Schmuck der Weiber ſei nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen oder im Anzuge von Kleidern, ſondern der verborgene Herzensmenſch in der Unvergänglichkeit eines ſtillen und ſanften Geiſtes, der vor Gott hohen Werth hat. So ſchmückten ſich einſt auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften, und ihren Ehemännern unterthan waren. I Petr. 3, 3—5.

Bei den Juden durfte den Wittwen das Kleid nicht zum Pfande genommen werden: V Moſ. 24, 17; Kleider von Wolle und Leinen gemengt durften die Israeliten nicht tragen: III Moſ. 19, 19; V Moſ. 22, 11; die Kleider der Israeliten in der Wüſte veralteten nicht: V Moſ. 29, 5.

Das Zerreißen der Kleider war ein Zeichen der Traurigkeit, des Schreckens oder Abſcheues, geſchah aber auch zur Bekräftigung einer Behauptung (IV Moſ. 14, 6; Matth. 26, 65.). Ihre Kleider zerriſſen: Jacob, als er den blutigen Rock ſeines Sohnes Joſeph erblickte: I Moſ. 37, 34; die Brüder Joſephs, da ſie den Becher Joſephs in Benjamins Sacke fanden: I Moſ. 44, 13; David, als er den Tod von Saul und Jonathan erfahren hatte: II Kön. 1, 11; Jephthe, als ihm ſeine Tochter entgegen kam: Richt. 11, 35; Achab, als er von Elias geſtraft wurde: III Kön. 21, 27; Athalia: IV Kön. 11, 14; Eliſäus, als er Elias gen Himmel fahren ſah: IV Kön. 2, 12; Ezechias: IV Kön. 19, 1; Mardochäus: Eſth. 4, 1; Job, als er den Tod ſeiner Kinder erfuhr: Job, 1, 20; Jobs Freunde, als ſie deſſen Unglück ſahen: Job 2, 12.

Zerreißet eure Herzen und nicht eure Kleider. Joel 2, 13.

Die Kleider mußten gewaſchen werden, wenn Einer ein Aas angerühret hatte: II Moſ. 19, 10, 14; III Moſ. 11, 35; 14, 8; 19, 7.

Kleinmuth. Im Vertrauen auf Gottes Beiſtand ſollen wir denſelben verſcheuchen.

Wer iſt der Mann, der furchtſamen und zaghaften Herzens iſt? Er gehe hin, und kehre zurück zu ſeinem Hauſe, auf daß er das Herz ſeiner Brüder nicht auch zaghaft mache, wie er ſelbſt von Furcht beklommen iſt. V Moſ. 20, 8; Richt. 7, 3.

Ich wartete auf den, der mich errettete von der Kleinmuth des Geiſtes, und vom Sturme. Pſ. 54, 9.

Mein Sohn, laß die Weisheit nicht von deinen Augen weichen, bewahre das Geſetz und guten Rath. Dann wirſt du ſicher wandeln.... Wenn du ſchläfſt, wirſt du dich nicht fürchten, du wirſt ruhen und dein Schlaf wird ſanft ſein: daß du dich nicht fürchteſt vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottloſen: denn der Herr wird an deiner Seite ſein, u. deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirſt. Spr. 3, 21, 23, 24—26.

Wenn du muthlos verzweifelſt am Tage der Angſt, ſo mindert ſich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Wer Menſchen fürchtet, wird ſchnell fallen: wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Spr. 29, 25.

Wehe den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht geſchirmt von ihm werden. Weh denen, welche die Geduld verlieren! Sir. 2, 15, 16.

Sei nicht kleinmüthig in deinem Herzen. Sir. 7, 9.

Die Geſinnung des Verſtändigen verſchlimmert ſich zu keiner Zeit aus Furcht. Eine Verpfählung auf der Anhöhe und eine ohne Mörtel aufgeführte Mauer kann dem Wind nicht widerſtehen: ſo widerſteht auch das Herz eines Thoren, der unſicher in ſeiner Geſinnung iſt, dem Anfalle der Furcht nicht. Sir. 22, 20—22.

Den Herrn der Heerſchaaren, den haltet heilig. Er ſei eure Furcht, und er ſei euer Schrecken. Iſ. 8, 13.

Saget den Kleinmüthigen: Seid getroſt, und fürchtet nicht: ſiehe, euer Gott bringt Rache und Vergeltung, Gott ſelber kommt, und erlöſet euch. Iſ. 35, 4.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich ſtärke dich und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Siehe, es werden ſich ſchämen und erröthen Alle, die wider dich ſtreiten: ſie werden ſein, wie wenn ſie nicht wären, und umkommen werden die Männer, die mit dir hadern..... Denn ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand faſſet, und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! So fürchte dich nicht, du Würmlein Jacob, ihr Getödteten aus Israel, ich helfe dir, ſpricht der Herr, und dein Erlöſer iſt der Heilige Israels. Iſ. 41, 10, 11, 13, 14.

Und nun, ſo ſpricht der Herr, der dich geſchaffen hat, o Jacob, der dich gebildet hat, o Israel! Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöſet, und dich gerufen bei deinem Namen: Mein biſt du. Iſ. 43, 1.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir. Iſ. 43, 5.

Ich will Hirten über ſie ſtellen, die ſie weiden ſollen: daß fürder nicht mehr Furcht und Schrecken unter ſie kommet. Jerem. 23, 4.

Fürchte dich nicht, mein Knecht Jacob, ſpricht der Herr, und zittere nicht, Israel: denn ſiehe,

ich errette dich aus dem fernen Land. Jerem. 30, 10.

Fürchtet euch nicht vor dem König von Babylon, vor dem ihr zaget und bebet: fürchtet ihn nicht, ſpricht der Herr, denn ich bin bei euch, um euch zu helfen, und zu erretten aus ſeiner Hand. Jerem. 42, 11.

Judas ſprach zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, u. zaget nicht vor ihrem Anfall. Gedenket, wie unſere Väter gerettet wurden im rothen Meere, als Pharao mit großem Heere ſie verfolgte. I Mach. 4, 8, 9.

Was ſeid ihr ſo furchtſam, ihr Kleingläubigen? Matth. 8, 26.

Euer Herz betrübe ſich nicht, und fürchte ſich nicht. Joann. 14, 27.

Ihr habt nicht wieder empfangen den Geiſt der Knechtſchaft, um euch zu fürchten, ſondern ihr habt den Geiſt der Kindſchaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba, Vater! Röm. 8, 15.

Tröſtet die Kleinmüthigen. I Theſſ. 5, 14.

Gott hat uns nicht den Geiſt der Furcht, ſondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II Tim. 1, 7.

Furcht iſt nicht in der Liebe, ſondern die vollkommene Liebe treibet die Furcht aus; denn die Furcht hat Pein: wer aber Furcht hat, der iſt nicht vollkommen in der Liebe. I Joann. 4, 18.

Kleinmüthigkeit und Zaghaftigkeit ſind oft Folge der Sünden.

Wenn du nicht halteſt und thueſt alle Worte dieſes Geſetzes... ſo wird dich der Herr zerſtreuen unter alle Völker, von einem Ende der Erde zum andern: und du wirſt daſelbſt andern Göttern dienen.... Und auch unter dieſen Völkern wirſt du nicht Ruhe haben, und dein Fußtritt wird nicht raſten: denn der Herr wird dir daſelbſt ein zaghaftes Herz geben, und abnehmende Augen, und eine Seele, die vor Trauer verſchmachtet: und dein Leben wird ſein, wie wenn es vor dir hinge. Tag und Nacht wirſt du dich fürchten, u. deines Lebens nicht ſicher ſein. Des Morgens wirſt du ſagen: Wer wird mir den Abend geben? und des Abends: Wer wird mir den Morgen geben? vor Furcht deines Herzens, die dich erſchrecket, und um aller Dinge willen, die deine Augen ſehen. V Moſ. 28, 58, 64—67.

Saul verſammelte ganz Israel, und kam gen Gelboe. Und da Saul das Lager der Philiſter ſah, fürchtete er ſich, und ſein Herz ward überaus verzagt. Und er fragte den Herrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Prieſter, noch durch Propheten. I Kön. 28, 4—6.

Es ſammelten ſich zu Jeroboam Nichtswürdige u. Belialskinder: und ſie wurden überlegen Roboam, dem Sohne Salomons; denn Roboam war unerfahren, und zaghaften Herzens, u. konnte ihnen nicht widerſtehen. II Chron. 13, 7.

Um u. um ſchrecken den Gottloſen Schreckniſſe, und umwickeln ſeine Füße. Job 18, 11.

Die Frevler freveln, ja ſchwer freveln ſie, die Frevler! Schrecken, und Grube u. Schlinge über dich, Bewohner des Landes! Iſai. 24, 16, 17.

Man ſehe oben: Spr. 3, 21 flg.; Sir. 22, 20—22.

Beiſpiele der Kleinmüthigkeit: Loth: I Moſ. 19, 19; die Israeliten: II Moſ. 14, 10; 20, 18; IV Moſ. 13, 14; Saul und alle Israeliten: I Kön. 17, 11.

Man ſehe auch: Furcht; Traurigkeit.

Klugheit. Wir ſollen nach chriſtlicher Klugheit ſtreben, denn ſie gewährt vielerlei Vortheile.

Erwirb dir die Weisheit, erwirb dir die Klugheit. Spr. 4, 5.

Der Weisheit Anfang iſt: Erwirb dir die Weisheit, und für dein ganzes Eigenthum erwirb dir die Klugheit! Ergreife ſie, ſo wird ſie dich erhöhen: und wenn du ſie umarmeſt, ſo wird ſie dich zu Ehren bringen ꝛc. Spr. 4, 7, 8.

Sag zu der Weisheit: Du biſt meine Schweſter! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit ſie dich bewahre vor dem fremden Weibe, u. vor der Ausländerin, die ſüße Worte ſpricht. Spr. 7, 4, 5.

Verlaſſet die Kindheit, und lebet, und wandelt auf den Wegen der Klugheit. Spr. 9, 6.

Der Argloſe glaubt jedem Worte, der Kluge merket auf ſeine Schritte. Ein argliſtiger Sohn hat nichts Gutes zu hoffen: aber ein weiſer Knecht wird glücklich und ſein Weg gerade werden... Es erben die Einfältigen Thorheit, aber die Klugen harren auf Weisheit. Spr. 14, 15, 18.

Es iſt vollkommene Klugheit, auf Weisheit zu denken: und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge ſein. Weish. 6, 16.

Seid klug wie die Schlangen, und einfältig wie die Tauben. Matth. 10, 16.

Das Ende aller Dinge hat ſich genähert. Seid alſo klug und wachſam im Gebete. I Petr. 4, 7.

Dieſe Klugheit verleiht Gott.

Der Herr gebe dir Weisheit und Verſtand, daß du Israel regieren könneſt, und das Geſetz des Herrn, deines Gottes, bewahren. I Chron. 22, 12.

Aus deinen Geboten werd ich weiſe, darum haſſe ich jeden Weg der Ungerechtigkeit. Pſ. 118, 104.

Die Erklärung deiner Worte erleuchtet, u. gibt Verſtand den Kleinen. Pſ. 118, 130.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Spr. 3, 5.

Bei mir iſt Rath und rechtes Handeln, bei mir iſt Klugheit, bei mir iſt Stärke. Spr. 8, 14.

Weh euch, die ihr weiſe ſeid in euern Augen, und klug vor euch ſelbſt. Iſai. 5, 21.

Wehe euch, abtrünnige Kinder, ſpricht der Herr, die Rathſchläge ausführen, aber nicht aus mir, und ein Gewebe anzetteln, aber nicht in meinem Geiſt, um Sünde auf Sünde zu häufen. Iſai. 30, 1.

Die fleiſchliche Geſinnung iſt Tod; aber die geiſtige Geſinnung Leben und Friede. Röm. 8, 6.

Fehlt es Jemandem aus euch an Weisheit, der erbitte ſie von Gott, welcher Allen reichlich gibt, und es nicht vorrückt, und ſie wird ihm gegeben werden. Jac. 1, 5.

Wir ſollen uns nicht ſelbſt für klug halten.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Röm. 12, 16.

Wehe euch, die ihr weiſe ſeid in euern Augen, und klug vor euch ſelbſt. Iſ. 5, 21; Spr. 3, 7.

Darum, daß der König v. Aſſyrien ſpricht: Durch die Kraft meiner Hand hab ich's gethan, und durch meine Weisheit bin ich klug geweſen ꝛc. Iſ. 10, 13.

Menſchenſohn, ſage dem Fürſten v. Tyrus: So ſpricht Gott der Herr: Dieweil du erhoben dein Herz, und geſprochen: Ich bin Gott, und ſitze auf dem Throne Gottes . . . Siehe, du biſt weiſer als Daniel, kein Geheimniß iſt vor dir verborgen, durch deine Weisheit und Klugheit biſt du ſtark geworden... Darum ſpricht ſo Gott der Herr ꝛc. Ezech. 28, 2, 3 flg.

Wir ſind Thoren um Chriſti willen, ſchreibt Paulus, ihr aber ſeid klug in Chriſto. I Cor. 4, 10.

Niemand täuſche ſich ſelbſt! Wenn Jemand unter euch ſich weiſe zu ſein dünkt in dieſer Welt, der werde ein Thor, auf daß er weiſe werde. I Cor. 3, 18.

Die chriſtliche Klugheit geht hervor aus der chriſtlichen Weisheit.

Mein Sohn, hab Acht auf meine Weisheit, und neige dein Ohr zu meiner Klugheit, daß du die Beſinnung behalteſt, und deine Lippen die Lehre bewahren. Spr. 5, 1, 2.

Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rathe: und bin bei vernünftigen Gedanken. Spr. 8, 12.

Die Weisheit theilt Wiſſenſchaft und klugen Verſtand aus. Sir. 1, 24.

Die chriſtliche Klugheit hält ſich aber fern von Argliſt und Weltklugheit.

Gewandtheit in der Bosheit iſt nicht Weisheit, und ſündhafte Anſchläge ſind keine Klugheit. Es iſt eine Schalkheit, die ein Gräuel iſt: und ein Thor iſt, dem's an Weisheit mangelt. Beſſer iſt ein Menſch, dem's an Weisheit und Verſtand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein anderer, der übergroßen Verſtand hat, und das Geſetz des Allerhöchſten übertritt. Es gibt eine gewiſſe Klugheit, die Ungerechtigkeit iſt. Sir. 19, 19—22.

Jeſus ſprach: Ich preiſe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde, daß du dieſes vor den Weiſen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret haſt. Matth. 11, 25.

Die Kinder dieſer Welt ſind in ihrem Geſchlechte klüger, als die Kinder des Lichtes. Luc. 16, 8.

Das iſt unſer Ruhm, das Zeugniß unſers Gewiſſens, daß wir in Einfalt des Herzens und Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleiſchlicher Weisheit, ſondern in der Gnade Gottes in dieſer Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II Cor. 1, 12.

Wir verſagen uns ſchändliche heimliche Kunſtgriffe, indem wir nicht in Argliſt wandeln, und das Wort Gottes nicht verfälſchen, ſondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewiſſen der Menſchen vor Gott empfehlen. II Cor. 4, 2.

Aeußerungen der chriſtlichen Klugheit.

Wer in der Aerndte ſammelt, iſt ein weiſer Sohn: wer aber im Sommer ſchlafet, wird zu Schanden. Spr. 10, 5.

Viel reden geht nicht ohne Sünde ab: wer aber ſeine Lippen mäßigt, iſt ſehr weiſe. Spr. 10, 19.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit: wer aber Tadel haßt, iſt ein Thor. Spr. 12, 1.

Ein kluger Menſch verbirgt ſeine Einſicht, aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. Spr. 12, 23.

Ein kluger Mann thut Alles mit Rath: wer aber ein Thor iſt, verräth ſeine Thorheit. Spr. 13, 16.

Die Weisheit des Klugen iſt Erkenntniß ſeines Weges; und die Unklugheit der Thoren Irrthum. Spr. 14, 8.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht ſeines Vaters; wer aber die Warnung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Das Herz des Weiſen ſuchet Lehre, und der Mund der Thoren weidet ſich an Unverſtand. Spr. 15, 14.

Wer Verſtand hat, liebet ſeine Seele: und wer die Klugheit in Acht hat, findet Gutes. Spr. 19, 8.

Des Mannes Einſicht erkennt man in ſeiner Geduld, und ſein Ruhm iſt, über Unrecht wegzugehen. Spr. 19, 11.

Ihr ertraget gerne die Thörichten, da ihr ſelbſt weiſe ſeid. II Cor. 11, 19.

Beiſpiele der Klugheit. Sara: I Moſ. 21, 9, 12; Rahab: Joſ. 2, 9, 12; Debora: Richt. 4, 4; Ruth: Ruth 2, 2; Anna: I Kön. 1, 15; David: I Kön. 18, 5; Abigail: I Kön. 25, 18; das Weib von Thecua: II Kön. 14,19; Bethſabee: III Kön. 1,16,17; Salomo: III Kön. 2, 3; II Chron. 2, 12; die Königin von Saba: III Kön. 10, 1; das Weib von Sunam: IV Kön. 4, 25; die Prophetin Holda: IV Kön. 22, 14; Zacharias: I Chron. 26, 14; Eſther: Eſth. 7, 1 flg.; das Weib des Pilatus: Matth. 27, 19; Maria, die Schweſter des Lazarus: Luc. 10, 39.

M. ſ. auch: Weisheit.

Knechtſchaft der Sünde.

Jeſus antwortete ihnen: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, Jeder, welcher Sünde thut, iſt ein Knecht der Sünde. Der Knecht bleibt nicht ewig in dem Hauſe: der Sohn aber bleibt ewig. Wenn euch nun der Sohn frei macht, ſo werdet ihr wahrhaft frei ſein. Joann. 8, 34, 35, 36.

Wiſſet ihr nicht, daß ihr deſſen Knechte ſeid, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorſame hingebet, ſei es als Knechte der Sünde zum Tode, oder als Knechte des Gehorſams zur Gerechtigkeit? Röm. 6, 16.

Laſſet die Sünde nicht herrſchen in euerm ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Gelüſten gehorchet: noch gebet eure Glieder hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, ſondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, und gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrſchen, weil ihr nicht unter dem Geſetze ſeid, ſondern unter der Gnade. Röm. 6,12—14.

Als ihr Knechte der Sünde waret, ſeid ihr frei von der Gerechtigkeit geweſen. Welche Frucht hattet ihr aber damals von den Dingen, deren ihr euch nun ſchämet? Denn das Ende davon iſt der Tod. Röm. 6, 20, 21.

Sie verheißen ihnen Freiheit, da ſie doch ſelbſt Knechte des Verderbens ſind: denn von wem Jemand überwältigt wird, deſſen Knecht iſt er. II Petr. 2, 19.

König. M. ſ. Obrigkeit; Vorgeſetzte. — Könige von Iſrael ſehe man bei Samaria; Könige von Judá bei Jeruſalem.

Krankheit, Kranke.

Krankheiten, ſowie Schmerzen überhaupt ſind eine Folge der erſten Sünde.

Von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Böſen ſollſt du nicht eſſen; denn an welchem Tage du davon iſſeſt, wirſt du des Todes ſterben. I Moſ. 2, 17.

Zum Weibe ſprach Gott: Ich will die Beſchwerden deiner Schwangerſchaft mehren: in Schmerzen ſollſt du Kinder gebären. I Moſ. 3, 16.

Im Schweiße des Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde wiederkehreſt, von der du genommen biſt. I Moſ. 3, 19.

Krankheiten ſind auch oft eine Strafe unſerer eigenen Sünden.

Wenn du die Stimme des Herrn, deines Gottes, höreſt, und thueſt, was recht vor ihm iſt, u. ſeinen Geboten gehorcheſt, und alle ſeine Geſetze beobachteſt, ſo will ich keine der Krankheiten, die ich auf Aegypten gelegt, über dich bringen; denn ich bin der Herr, dein Heiland. II Moſ. 15, 26.

Ihr ſollet dem Herrn, euerm Gott, dienen, daß ich dein Brod und Waſſer ſegne, und die Krankheiten wegnehme aus deiner Mitte. II Moſ. 23, 25.

Wenn ihr meine Geſetze verwerfet.... ſo will ich entgegen Solches euch thun: Ich will euch plötzlich heimſuchen mit Armuth, mit Hitze, die eure Augen verdirbt und euch ſelbſt verzehrt. III Moſ. 26, 15, 16.

Wenn du dieſe Rechte höreſt, und ſie halteſt und thueſt..... ſo wird der Herr alle Krankheiten von dir wegnehmen, und die böſen Seuchen Aegyptens, die du kenneſt, wird er nicht über dich bringen. V Moſ. 7, 12, 15.

Hunger und Kummer wird der Herr über dich ſenden, und Zorn über alle deine Werke, die du thueſt: bis er dich aufreibet und ſchnell vertilget, um all deiner böſen Werke willen, in denen du mich verlaſſen. Und der Herr wird die Peſt noch hinzuthun, bis er dich vertilget aus dem Lande, in das du zieheſt, es zu beſitzen. Schlagen wird dich der Herr mit Armuth und Fieber, und Kälte, und Hitze und Dürre, und giftiger Luft, und Getreidbrand, und wird dich verfolgen, bis du umkommeſt. V Moſ. 28, 20—22.

Schlagen wird dich der Herr mit dem Geſchwüre Aegyptens, und den Ort des Leibes, daraus der Unflath gehet, und mit Grind u. Krätze, ſo daß du nicht kannſt geheilt werden. V Moſ. 28, 27.

Der Herr wird deine Plage vermehren, und die Plagen deines Samens, die großen und anhaltenden Plagen, die böſen und anhaltenden Krankheiten. Und er wird alle Trübſale Aegyptens auf dich wenden, vor denen du dich fürchteſt, und ſie werden dir anhangen: und alle Krankheiten und Plagen, ſo nicht geſchrieben ſind in dem Buche des Geſetzes, wird der Herr über dich bringen, bis er dich vertilget. V Moſ. 28, 59—61.

Da Gad zu David kam, berichtete er ihm, und ſprach: Entweder kommt ſieben Jahre lang

ein Hunger in dein Land, oder du fliehest drei Monate lang vor deinen Feinden, die dich verfolgen, oder es iſt ſicherlich drei Tage eine Peſtilenz in deinem Lande.... Da ſandte der Herr eine Peſtilenz über Israel, von Morgen an bis zur beſtimmten Zeit, und es ſtarben vom Volke, von Dan bis nach Berſabee, ſiebenzigtauſend Mann. II Kön. 24, 13, 15.

Der Ausſatz Naamans wird dir anhangen, dir und deinem Samen bis in Ewigkeit. Und er ging hinaus von ihm ausſätzig wie der Schnee. IV Kön. 5, 27.

Aſa ward krank im neun u. dreißigſten Jahre ſeines Reiches an dem heftigſten Fußſchmerz, und auch in ſeiner Krankheit ſuchte er den Herrn nicht, ſondern vertrauete mehr auf die Kunſt der Aerzte. II Chron. 16, 12.

Es ward dem Joram ein Schreiben gebracht von dem Propheten Elias, darin geſchrieben war: Dieſes ſpricht der Herr, der Gott Davids, deines Vaters: Dieweil du nicht gewandelt biſt auf den Wegen Joſaphats, deines Vaters, und auf den Wegen Aſa's, des Königs von Juda: ſondern einhergingeſt den Weg der Könige von Israel, und huren machteſt Juda und die Einwohner Jeruſalems, und nachahmteſt die Hurerei des Hauſes Achabs, über das auch tödteteſt deine Brüder, das Haus deines Vaters, die beſſer waren, als du: ſiehe, ſo wird der Herr dich ſchlagen mit einer großen Plage, ſammt deinem Volke und deinen Söhnen, und Weibern u. deiner ganzen Habe. Und du wirſt an einer ſehr böſen Krankheit deines Leibes erkranken, bis dein Eingeweide herausgehet allmälig von Tag zu Tag. II Chron. 21, 12—15.

Ueber alles das ſchlug Joram der Herr mit einer unheilbaren Krankheit des Leibes. Da nun ein Tag nach dem andern verging, und die Zeiträume umliefen, ward der Lauf zweier Jahre erfüllt, und er abgezehret von langwieriger Krankheit, dergeſtalt, daß auch ſein Eingeweide von ihm ging, und Krankheit und Leben zugleich wichen. Alſo ſtarb er an einer gar böſen Krankheit, und das Volk hielt ihm kein Begräbniß nach der Weiſe des Verbrennens, wie es ſeinen Ahnen gethan hatte. II Chron. 21, 18, 19.

Im hundert drei und fünfzigſten Jahre, im zweiten Monat, gebot Alcimus, die Mauer des innern Vorhofes niederzureißen, niederzureißen das Werk der Propheten; und er fing an, es zu thun. Zu derſelben Zeit ward Alcimus geſchlagen, und ſein Werk gehindert, und ſein Mund verſtopft, und er ward gelähmt, und konnte kein Wort reden, noch Befehle geben über ſein Haus. Und Alcimus ſtarb zu derſelben Zeit unter großer Qual. I Mach. 9, 54—56.

In ſeiner Krankheit fing nun Antiochus an, von ſeinem großen Stolze nachzulaſſen, und zur Erkenntniß ſeiner ſelbſt zu kommen, da ihn die göttliche Plage mahnte, und ſeine Schmerzen jeden Augenblick zunahmen. Als er ſelbſt ſeinen Geſtank nicht mehr ertragen konnte, ſprach er ſo: Es iſt billig, ſich Gott zu unterwerfen, und daß der Sterbliche ſich nicht Gott gleich dünke. II Mach. 9, 11, 12.

Darnach fand Jeſus ihn im Tempel, und ſprach zu ihm: Siehe, du biſt geſund geworden: ſündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joann. 5, 14.

Herodes ſetzte ſich, mit königlichem Gewande angethan, an einem beſtimmten Tage auf ſeinen Thron, u. hielt eine Rede an ſie. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menſchen! Sogleich aber ſchlug ihn ein Engel des Herrn, darum, daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte: und von Würmern gefreſſen, gab er den Geiſt auf. Apg. 12, 21—23.

Wer unwürdig ißt und trinkt, der ißt und trinkt ſich das Gericht, indem er den Leib des Herrn nicht unterſcheidet. Darum ſind unter euch viele Schwache und Kranke, und ſchlafen (entſchlafen) Viele. I Cor. 11, 29, 30.

Oft zieht ſich der Menſch ſelbſt Krankheiten zu.

Wer vor den Augen ſeines Schöpfers ſündigt, muß in die Hände des Arztes fallen. Sir. 38, 15.

Sei hurtig in allen deinen Handlungen, ſo wird dir keine Krankheit zuſtoßen. Sir. 31, 27.

Auf den Genuß vieler Speiſen folgt Krankheit, und die Freßluſt führet zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit ſind ſchon Viele geſtorben: wer aber mäßig iſt, verlängert ſein Leben. Sirach 37, 33, 34.

Man ſehe auch: Hurerei, Folgen derſelben.

Aber nicht immer ſind Krankheiten Folgen der Sünde, ſie ſind oft auch, wie andere Uebel, Prüfungen Gottes.

Tobias fürchtete Gott mehr als den König, raffte die Leichname der Getödteten hinweg, verbarg ſie in ſeinem Hauſe, und begrub ſie um Mitternacht. Es geſchah aber, daß er eines Tages, da er müde vom Begraben nach Hauſe kam, ſich an die Wand hinwarf und einſchlief: und da er ſchlief, fiel aus einem Schwalbenneſte der warme Koth auf ſeine Augen, und er ward blind. Aber dieſe Prüfung ließ der Herr darum ihm widerfahren, daß er den Nachkommen ein Beiſpiel ſeiner Geduld gebe, wie auch der heilige Job. Denn dieweil er von ſeiner Jugend auf Gott allezeit fürchtete, und ſeine Gebote beobachtete, ſo beklagte er ſich nicht wider Gott, daß die Plage der Blindheit über ihn gekommen, ſondern blieb unbeweglich in der Furcht Gottes, u. dankte Gott alle Tage ſeines Lebens. Tobias 2, 9—14.

Weil du angenehm vor Gott wareſt, mußte

die Verſuchung dich bewähren. Und nun ſandte mich der Herr, dich zu heilen. Tob. 12, 13, 14.

Selig der Menſch, den Gott züchtiget; darum verſchmähe die Züchtigung des Herrn nicht. Denn er verwundet, und heilet, er ſchlägt, und ſeine Hände machen geſund. In ſechs Trübſalen wird er dich erretten, und in der ſiebenten wird dich nichts Böſes treffen. Job 5, 17—19.

Man ſehe: Job 1; 2.

Viele Drangſale kommen über den Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr. Pſ. 33, 20.

Der Kranke ſoll zur Herſtellung ſeiner Geſundheit die geeigneten Mittel anwenden.

Ehre den Arzt um der Noth willen; denn der Allerhöchſte hat ihn erſchaffen. Denn alle Arznei iſt von Gott, und vom König empfängt er Belohnung. Die Kunſt erhebet den Arzt zu Ehren, und von den Großen wird er geprieſen. Der Allerhöchſte ſchuf die Arzneien aus der Erde, und der weiſe Mann hat keinen Abſcheu davor. Ward nicht durch das Holz das bittere Waſſer verſüßt, damit die Menſchen dergleichen kennen lernten? und der Allerhöchſte gab Wiſſenſchaft den Menſchen, daß er geprieſen würde in ſeinen Wundern. Durch ſie heilet er, und lindert den Schmerz: der Apotheker aber macht liebliche Arzneien, bereitet geſunde Salben, u. ſeines Thuns iſt kein Ende. Sir. 38, 1—7.

Mein Sohn, verachte dich nicht ſelbſt in deiner Krankheit, ſondern bete zum Herrn, und er wird dich geſund machen. Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen, und reinige von jeder Miſſethat dein Herz. Opfere Wohlgerüche und feines Mehl zum Gedächtniß, laß fett ſein dein Opfer, und gib Zutritt dem Arzte: denn der Herr hat ihn erſchaffen, laß ihn nicht von dir gehen, denn ſeine Dienſte ſind nothwendig. Es kommt eine Zeit, da du in ihre Hände gerathen mußt. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er's ihnen gelingen laſſe, dir Ruhe und Geſundheit zum Leben zu geben. Sirach 38, 9—14.

Brauche Heilmittel vor der Krankheit, und richte dich ſelbſt vor dem Gericht, ſo wirſt du vor den Augen Gottes Gnade finden. Demüthige dich vor der Krankheit, und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel. Sir. 18, 20, 21.

Man ſoll aber nicht von der Arznei allein Hilfe erwarten, ſondern ſich auch im Gebete an Gott um Hilfe wenden.

Zu der Zeit ward Ezechias krank bis zum Tode: und es kam zu ihm Iſaias, der Sohn Amos, der Prophet, und ſprach zu ihm: Dieſes ſpricht Gott der Herr: Gebiet über dein Haus; denn du wirſt ſterben, und nicht leben. Da kehrte er ſein Angeſicht zur Wand, und bat den Herrn, u. ſprach: Ich bitte, Herr, gedenke doch, wie ich gewandelt vor dir in Wahrheit und mit vollkommenem Herzen, und wie ich gethan, was vor dir wohlgefällig geweſen. Und Ezechias weinte überlaut. Und ehe Iſaias noch hinausging über die Mitte des Vorhofes, geſchahe das Wort des Herrn zu ihm, und ſprach: Kehre um, u. ſprich zu Ezechias, dem Fürſten meines Volkes: Alſo ſpricht der Herr, der Gott Davids, deines Vaters: Ich habe dein Gebet gehört, und deine Thränen geſehen: und ſiehe, ich habe dich geheilet, am dritten Tage ſollſt du hinaufgehen zum Tempel des Herrn. Und ich will fünfzehn Jahre zu deinen Tagen thun, und dich auch ſammt dieſer Stadt erretten aus der Hand des Königs der Aſſyrier, und will dieſe Stadt beſchützen, um meinetwillen und um Davids, meines Knechtes, willen. Und Iſaias ſprach: Bringet eine Feigenmaſſe her. Als ſie die gebracht, und auf ſein Geſchwür gelegt, ward er geſund. IV Kön. 20, 1—7; Iſai. 38, 1—5.

Suchet den Herrn und ſeine Kraft: ſuchet ſein Angeſicht allezeit. Gedenket ſeiner Wunder, die er gethan, ſeiner Zeichen und der Gerichte ſeines Mundes. I Chron. 16, 11, 12.

Aſa ward krank im neun und dreißigſten Jahre ſeines Reiches an dem heftigſten Fußſchmerz, u. auch in ſeiner Krankheit ſuchte er den Herrn nicht, ſondern vertrauete mehr auf die Kunſt der Aerzte. Und er entſchlief zu ſeinen Vätern. II Chron. 16, 12, 13.

Dein Zorn dauerte nicht immer fort, ſondern nur eine kurze Zeit wurden ſie zur Warnung erſchreckt, und erhielten das Zeichen des Heiles, zur Erinnerung an die Gebote deines Geſetzes. Denn wer ſich hinwendete, der wurde geſund, nicht durch das, was er ſah, ſondern durch dich, den Heiland Aller. Dadurch zeigteſt du unſern Feinden, daß du es biſt, der von allem Uebel erlöſt. Jene aber wurden durch den Biß der Heuſchrecken und Fliegen getödtet, ohne daß ſich ein Rettungsmittel ihres Lebens fand: denn ſie hatten's verdient, von ſolchen Thieren vertilgt zu werden. Aber deine Kinder konnten auch der giftigen Drachen Zähne nicht überwältigen: denn deine Barmherzigkeit kam herzu und machte ſie geſund. Sie wurden nur gezüchtiget, um deiner Worte zu gedenken, und ſchnell wieder geheilt, damit ſie nicht in tiefe Vergeſſenheit fielen, und deine Hilfe nicht verlören. Denn weder Kraut noch Pflaſter machte ſie geſund, ſondern dein Wort, o Herr, welches Alles heilet. Denn du, Herr, haſt Gewalt über Leben und Tod: du führeſt bis an die Pforten des Todes, und führeſt auch wieder zurück. Weish. 16, 6—13.

Mein Sohn, verachte dich ſelbſt nicht in deiner Krankheit, ſondern bete zum Herrn, und er wird dich geſund machen. Wende dich weg von der Sünde, mache recht deine Handlungen, und reinige von jeder Miſſethat dein Herz. Sirach 38, 9, 10.

Es kommt eine Zeit, da du in der Aerzte Hände gerathen mußt. Sie aber werden den Herrn bitten, daß er's ihnen gelingen laſſe, dir Ruhe und Geſundheit zum Leben zu geben. Sir. 38, 13, 14.

Iſt Jemand unter euch traurig, ſo bete er. Jac. 5, 13.

Gebet eines Kranken.

Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin ſchwach: heile mich, Herr, denn meine Gebeine zittern: und meine Seele iſt ſehr beſtürzt: aber du, o Herr, wie lange? Wende dich, Herr, und errette meine Seele: hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen. Denn im Tode iſt Keiner, der deiner gedenket: und in der Hölle, wer wird da dich loben? Ich hab mich abgemühet in meinem Seufzen, waſche jede Nacht mein Bett; und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Vom Grame iſt verdunkelt mein Auge. Pſ. 6, 2—8. M. ſ. unten: Pſ. 37, 2—11.

Schau doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht etwa entſchlafe zum Tode. Pſ. 12, 4.

Die geringe Zahl meiner Tage thu mir kund! Ruf mich nicht ab in der Hälfte meiner Tage: deine Jahre währen von Geſchlecht zu Geſchlecht. Pſ. 101, 24, 25.

Ich werde nicht ſterben, ſondern leben, und die Werke des Herrn erzählen. Hart gezüchtiget hat mich der Herr, aber dem Tode nicht übergeben. Pſ. 117, 17, 18.

O Herr! erlöſe mich: o Herr! laß wohl gelingen. Pſ. 117, 25.

Ich rufe aus meinem ganzen Herzen, erhöre mich, Herr, ſo will ich deinen Satzungen nachgehen. Ich rufe zu dir, hilf mir: daß ich deine Gebote beobachte. Pſ. 118, 145, 146.

Herr, erhöre meine Stimme nach deiner Barmherzigkeit: und nach deinem Rechte belebe mich. Pſ. 118, 149.

Heile mich, Herr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo iſt mir geholfen. Jerem. 17, 14.

Mehr noch, als für ſeinen Körper, ſoll der Kranke für ſeine Seele ſorgen, dadurch, daß er ſeine Krankheit benützt, ſich in verſchiedenen Tugenden, der Geduld, der Ergebenheit, des Vertrauens auf Gott, der Reue über ſeine Sünden, zu üben.

Nach Allem, was über uns gekommen um unſerer überböſen Werke und unſerer großen Miſſethat willen, haſt du, unſer Gott, uns erlöſet von unſerer Miſſethat, und uns Rettung gegeben, wie es heute iſt, damit wir nicht zurückkehreten, und deine Gebote zu nichte machten, noch Heirathen eingingen mit den Völkern dieſer Gräuel. Sollſt du denn über uns zürnen bis zum Untergange, daß du uns die Ueberbleibſel nicht zum Heile laſſeſt.... Siehe, wir ſind vor dir in unſerer Schuld; denn um deßwillen kann man nicht beſtehen vor dir. 1 Esdr. 9, 13—15.

Tobias ſeufzte, und fing unter Thränen zu beten an, und ſprach: Herr, du biſt gerecht, und alle deine Gerichte ſind gerecht, und alle deine Wege Barmherzigkeit, und Wahrheit und Gerechtigkeit. Und nun, Herr, ſei meiner eingedenk, und nehme keine Rache an meinen Sünden, und gedenke meiner, und meiner Eltern Miſſethaten nicht. Weil wir deinen Geboten nicht gehorchten, darum ſind wir hingegeben worden zum Raube, und zur Gefangenſchaft, und zum Tode, und zum Sprichworte und zum Spotte allen Völkern, unter die du uns zerſtreut haſt. Und nun, o Herr, deine Gerichte ſind groß, weil wir nicht gethan nach deinen Geboten, und nicht aufrichtig gewandelt haben vor dir. Tob. 3, 1—5.

Der alte Tobias that ſeinen Mund auf, lobte den Herrn, und ſprach: Groß biſt du, Herr, in Ewigkeit, und in alle Ewigkeit währet dein Reich: denn du ſchlageſt und heileſt: führeſt in die Hölle und wieder heraus, und iſt Niemand, der deiner Hand entflieht.... Er hat uns geſtraft um unſerer Miſſethat willen, und er wird uns erlöſen um ſeiner Barmherzigkeit willen. Tob. 13, 1, 2, 5.

Der Satan ging aus von dem Angeſichte des Herrn, und ſchlug Job mit einem überböſen Geſchwüre, von der Fußſohle bis zu ſeinem Scheitel. Und er ſchabte das Eiter mit einem Scherben ab, und ſaß auf einem Miſthaufen. Sein Weib aber ſprach zu ihm: Verbleibſt du noch in deiner Einfalt? Segne Gott, und ſtirb! Und er ſprach zu ihr: Wie Eine von den thörichten Weibern redeſt du: haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum ſollten wir das Böſe nicht annehmen? In allem dieſem ſündigte Job nicht mit ſeinen Lippen. Job 2, 7—10.

Gott ſtrafet den Menſchen mit Schmerzen auf dem Bettlein, und läßt verdorren all ſein Gebein. Abſcheulich wird ihm das Brod in ſeinem Leben, und ſeiner Seele die Speiſe, darnach er vorher lüſtern war. Sein Fleiſch ſchwindet hin, und das Gebein, ſo bedeckt war, wird entblößt. Seine Seele nahet dem Verderben, und ſein Leben tödtlichen Uebeln. Wenn dann ein Engel, Einer aus Tauſenden, für ihn redet, und dem Menſchen die Gerechtigkeit verkündet: ſo wird er ſich über ihn erbarmen, und ſagen: Erlöſe ihn, damit er nicht hinabſteige zum Verderben: ich hab gefunden, worin ich ihm gnädig ſein will. Sein Fleiſch iſt von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen ſeiner Jugend wieder kommen! Er wird zu Gott beten, und der wird ihm gnädig ſein: und ihn ſein Angeſicht in Jubel ſchauen laſſen, und dem Menſchen ſeine Gerechtigkeit

wiedergeben. Er wird ſich umſehen bei den Menſchen und ſprechen: Ich habe geſündiget, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's werth war. Er hat ſeine Seele gerettet, daß ſie nicht zum Verderben hinfahre, ſondern im Leben das Licht ſchaue. Siehe, das Alles thut Gott dreimal mit einem Jeglichen: damit er ihre Seelen vom Verderben zurückbringe, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchte. Job 33, 19—30.

Dieweil ich geſchwiegen, veralteten meine Gebeine, während ich ſchrie den ganzen Tag: denn Tag und Nacht lag ſchwer auf mir deine Hand: in meinem Elende hab ich mich bekehrt, während der Stachel in mir haftete. Meine Sünde hab ich dir kund gethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab geſagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn: und du haſt nachgelaſſen die Gottloſigkeit meiner Sünde. Pſ. 31, 3—5.

Des Herrn Augen ſehen auf die, ſo ihn fürchten: und auf die, ſo auf ſeine Barmherzigkeit hoffen: daß er rette vom Tode ihre Seelen, u. ſie ernähre in Hunger. Unſere Seele harret auf den Herrn: denn er iſt unſer Helfer und Beſchirmer. Pſ. 32, 18—20.

Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne: denn deine Pfeile ſtecken in mir, und du haſt über mir ſtark gemacht deine Hand. Es iſt nichts Geſundes an meinem Fleiſche vor dem Angeſichte deines Zornes: kein Frieden iſt in meinen Gebeinen vor dem Angeſichte meiner Sünden. Denn meine Miſſethaten haben mein Haupt überſtiegen: und gleich einer ſchweren Bürde laſten ſie auf mir. Meine Wundmale ſind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit. Ich bin elend geworden, und vollends gebeuget: den ganzen Tag betrübet einhergegangen. Denn meine Lenden ſind voll der Täuſchungen: und nichts Geſundes iſt in meinem Fleiſche. Ich bin geplaget und gar ſehr gedemüthiget: ich ſtöhnete vor Seufzen meines Herzens. Herr, vor dir iſt alle meine Sehnſucht: und mein Seufzen iſt vor dir nicht verborgen. Mein Herz iſt verwirrt, meine Kraft hat mich verlaſſen: und das Licht meiner Augen iſt nicht bei mir. Pſ. 37, 2—11.

Unſer Gott iſt ein Gott, der helfen kann: u. des Herrn, ja des Herrn iſt's, entrinnen zu laſſen dem Tode. Pſ. 67, 21.

Um ihrer Sünden willen wurden ſie gedemüthigt. Vor allen Speiſen eckelte ihrer Seele: und ſie nahten ſich den Pforten des Todes. Und ſie riefen zu dem Herrn in ihrer Drangſal: und er rettete ſie aus ihren Nöthen. Er ſandte ſein Wort und heilte ſie: und entriß ſie ihrem Untergange. Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit: für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern: und Dank-Opfer opfern: und ſeine Werke verkünden mit Frohlocken. Pſ. 106, 17—22.

Eine ſchwere Krankheit macht nüchtern den Geiſt. Sir. 31, 2.

Demüthige dich vor der Krankheit, und zur Zeit der Krankheit zeige deinen Wandel. Sir. 18, 21.

Iſt dir dieß nicht darum geſchehen, weil du den Herrn, deinen Gott, verlaſſen zur Zeit, da er dein Führer war auf dem Wege. Jerem. 2, 17.

Deine Bosheit wird dich anklagen, und deine Entfernung von mir dich ſchelten. Du ſollſt inne werden, und einſehen, wie böſe und bitter es iſt, daß du den Herrn, deinen Gott, verlaſſen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir iſt. Jerem. 2, 19.

Weh mir um meiner Wunden willen, um meiner überaus großen Trübſal willen. Aber ich ſage: Es iſt ja mein Leiden, ich will es tragen. Jerem. 10, 19.

Dahin iſt die Freude unſers Herzens, in Trauer verwandelt unſer Chor. Entfallen iſt die Krone unſerm Haupt: weh uns, daß wir geſündigt! Darum iſt traurig worden unſer Herz, darum verdunkeln ſich unſere Augen. Klagl. 5, 15—17.

Siehe, du biſt geſund geworden: ſündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joann. 5, 14.

Iſt Jemand krank unter euch, ſo rufe er die Prieſter der Kirche zu ſich, und die ſollen über ihn beten, und ihn mit Oel ſalben im Namen des Herrn: und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile ſein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf ſich hat, ſo werden ſie ihm vergeben werden. Jacob. 5, 14, 15.

Bedenke, aus was du herausgeſunken biſt, und thu Buße, und thu die erſten Werke: wo nicht, ſo werde ich kommen, und deinen Leuchter von ſeinem Orte bewegen, wenn du nicht Buße thuſt. Offb. 2, 5.

Ich habe ihr Friſt gegeben, daß ſie Buße thue, aber ſie will ſich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Siehe, ich werfe ſie in's Bett, und die mit ihr ehebrechen, in ſehr große Trübſal, wenn ſie ſich nicht bekehren von ihren Werken. Offb. 2, 21, 22.

Der Kranke ſoll ſich nicht zu ſehr um irdiſche Dinge bekümmern.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Menſch, und macht ſich Unruh vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er ſie ſammelt. Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſt's nicht der Herr? Denn mein Beſtand iſt bei dir. Pſ. 38, 7, 8.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, und er wird dich erhalten. Pſ. 54, 23.

Martha, Martha, du machſt dir Sorge, u.

bekümmerſt dich um ſehr viele Dinge. Eines nur iſt nothwendig. Maria hat den beſten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luc. 10, 41, 42.

Du Thor! In dieſer Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet haſt, weſſen wird es ſein? Luc. 12, 20.

Suchet zuerſt das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit. Luc. 12, 31.

Wenn doch auch du es erkännteſt, und zwar an dieſem deinem Tage, was dir zum Frieden dient! Luc. 19, 42.

Ich vergeſſe, was hinter mir liegt, und ſtrecke mich nach dem aus, was vor mir liegt. Phil. 3, 13.

Wir haben hier keine bleibende Statt, ſondern ſuchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

Wir ſehen nicht hin auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare: denn das Sichtbare iſt zeitlich, das Unſichtbare iſt ewig. II Cor. 4, 18.

Alle eure Sorge werfet auf Gott; denn er ſorgt für euch. I Petr. 5, 7.

Deſſen ungeachtet iſt es räthlich, auch über ſeine zeitlichen Güter gehörig zu disponiren.

Ezechias ward krank bis zum Tode: da kam zu ihm Iſaias, der Sohn Amos, der Prophet, und ſprach zu ihm: So ſpricht der Herr: Beſtelle dein Haus, denn du wirſt ſterben. Iſ. 38, 1; IV Kön. 20, 1; II Chron. 32, 24.

Raguel gab dem Tobias die Hälfte von allem dem, was er beſaß, u. machte eine Verſchreibung, daß die Hälfte, die nach ihrem Tode noch übrig bleibet, dem Tobias als Eigenthum zufiele. Tob. 8, 24.

Am Ende der Tage deines Lebens, zur Zeit deines Hinſcheidens vertheile deine Erbſchaft. Sir. 33, 24.

Wir haben Nichts in dieſe Welt hereingebracht, und können ohne Zweifel auch Nichts mitnehmen. I Tim. 6, 7.

Schäme dich nicht der Auslieferung des Erbtheiles an die Freunde. Sir. 42, 3.

Großen Troſt kann es dem Kranken gewähren, daß Jeſus ſo viele Theilnahme gegen die Kranken äußerte, und ſo viele derſelben wundervoll heilte.

Das Gerücht von Jeſus ging aus in ganz Syrien, und ſie brachten zu ihm Alle, die ſich übel befanden, und welche mit allerlei Krankheiten und Qualen behaftet waren, auch die vom Teufel Beſeſſenen, und die Mondſüchtigen, und die Gichtbrüchigen, u. er heilte ſie. Matth. 4, 24.

Ein Ausſätziger kam, betete Jeſum an, und ſprach: Herr, wenn du willſt, kannſt du mich reinigen. Und Jeſus ſtreckte ſeine Hand aus, rührte ihn an und ſprach: Ich will, ſei gereinigt. Und ſogleich ward er gereinigt von dem Ausſatze. Matth. 8, 2, 3; Marc. 1, 40; Luc. 5, 12.

Es trat ein Hauptmann zu Jeſus, bat ihn und ſprach: Herr, mein Knecht liegt zu Hauſe gichtbrüchig, und leidet große Qual.... Jeſus ſprach zu dem Hauptmanne: Geh hin; wie du geglaubt haſt, ſo ſoll dir geſchehen. Und in derſelben Stunde war der Knecht geſund. Matth. 8, 5, 6, 13; Luc. 7, 1 flg.

Als Jeſus in das Haus des Petrus kam, ſah er, daß ſeine Schwiegermutter am Fieber darniederlag. Und er nahm ſie bei der Hand, und das Fieber verließ ſie: und ſie ſtand auf, und diente ihnen. Als es aber Abend geworden war, brachten ſie Viele zu ihm, die von böſen Geiſtern beſeſſen waren: und er trieb die Geiſter mit Einem Worte aus, und machte alle Kranke geſund. Matth. 8, 14—16.

Sie brachten zu Jeſus einen Gichtbrüchigen, der auf ſeinem Bette lag. Da nun Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben.... Dann ſprach er zum Gichtbrüchigen: Steh auf, nimm dein Bett, und geh in dein Haus. Und er ſtand auf, und ging in ſein Haus. Mtth. 9, 2, 6, 7; Marc. 2, 3—13; Luc. 5, 18—26.

Ein Weib, das zwölf Jahre lang am Blutfluſſe litt, trat von hinten hinzu, und berührte den Saum ſeines Kleides; denn ſie ſprach bei ſich ſelbſt: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich geſund. Jeſus aber wandte ſich um, ſah ſie, und ſprach: Tochter, ſei getroſt! dein Glaube hat dir geholfen. Und das Weib ward geſund von derſelben Stunde an. Matth. 9, 20—22; Marc. 5, 25—34; Luc. 8, 43—48.

Als Jeſus von dannen ging, folgten ihm zwei Blinde nach, welche ſchrieen und ſprachen: Du Sohn Davids, erbarme dich unſer! Als er aber nach Hauſe gekommen war, traten die Blinden zu ihm, und Jeſus ſprach zu ihnen: Glaubet ihr, daß ich euch dieſes thun kann? Sie ſprachen zu ihm: Ja, Herr! Da berührte er ihre Augen und ſprach: Es geſchehe euch nach euerm Glauben! Und ihre Augen wurden aufgethan. Matth. 9, 27—30.

Jeſus machte Viele geſund, die mit allerlei Krankheiten geplagt waren. Marc. 1, 34.

Am Sabbathe lehrte Jeſus in ihrer Synagoge. Siehe, da war ein Weib, die ſchon achtzehn Jahre einen Geiſt der Krankheit hatte; ſie war gekrümmt, und konnte durchaus nicht aufwärts ſehen. Da nun Jeſus ſie ſah, rief er ſie zu ſich, und ſprach zu ihr: Weib, du biſt von deiner Krankheit befreit! Und er legte ihr die Hände auf, und ſie richtete ſich ſogleich auf, und pries Gott. Luc. 13, 10—13.

Es war ein waſſerſüchtiger Menſch vor ihm. .... Er faßte ihn an, heilte ihn, und ließ ihn gehen. Luc. 14, 2, 4.

Es war ein Menſch da, der eine verdorrte

Hand hatte.... und Jeſus ſagte zu dem Menſchen: Strecke deine Hand aus! Und er ſtreckte ſie aus, und ſie wurde wieder geſund wie die andere. Matth. 12, 10, 13; Marc. 3, 1—5.

Da ſie aus dem Schiffe traten, erkannte man ihn ſogleich. Und man lief in jener ganzen Gegend umher, und fing an, die Kranken auf den Betten herumzutragen, wo ſie hörten, daß er wäre. Und wo er in die Flecken, oder in die Dörfer, oder in die Städte einzog, legten ſie die Kranken auf die Gaſſen, und baten ihn, daß ſie nur den Saum ſeines Kleides berühren dürften: und Alle, die ihn berührten, wurden geſund. Marc. 6, 54—56.

Jeſus kam an das galiläiſche Meer: und er ſtieg auf einen Berg, und ſetzte ſich daſelbſt nieder. Da kam viel Volkes zu ihm, das Stumme, Blinde, Lahme, Schwache und viele Andere bei ſich hatte, und ſie legten ſie zu ſeinen Füßen, und er machte ſie geſund. Matth. 15, 29, 30.

Es folgten ihm viele Schaaren nach, und er heilte ſie daſelbſt. Matth. 19, 2.

Es war da ein Königlicher, deſſen Sohn zu Capharnaum krank lag. Da dieſer gehört hatte, daß Jeſus von Judäa nach Galiläa gekommen ſei, begab er ſich zu ihm, und bat ihn, daß er hinabkomme, und ſeinen Sohn heile: denn er war daran, zu ſterben.... Jeſus ſprach zu ihm: Geh hin, dein Sohn lebt. Und der Mann glaubte dem Worte, welches ihm Jeſus geſagt hatte, und ging hin. Und da er hinabging, begegneten ihm ſeine Knechte, verkündeten ihm, und ſagten], daß ſein Sohn lebe. Joann. 4, 46, 47, 50, 51.

Es war daſelbſt ein Menſch, welcher ſeit acht und dreißig Jahren krank war. Als Jeſus dieſen liegen ſah, und wußte, daß es ſchon lange iſt, ſo ſprach er zu ihm: Willſt du geſund werden? Der Kranke antwortete ihm: Herr, ich habe keinen Menſchen, der mich in den Teich brächte, wenn das Waſſer in Wallung kommt: denn während ich komme, ſteigt ein Anderer vor mir hinab. Jeſus ſprach zu ihm: Steh auf, nimm dein Bett und wandle. Und ſogleich ward der Menſch geſund, und er nahm ſein Bett, und wandelte. Joann. 5, 5—9.

Nach wieder erlangter Geſundheit ſoll man Gott von Herzen danken.

Raguel und Anna ſprachen: Wir loben dich, Herr, Gott Israels, daß nicht geſchehen iſt, wie wir geglaubt haben: denn du haſt an uns deine Barmherzigkeit gethan, und den Feind, der uns verfolgt, von uns ausgetrieben, u. über die beiden Eingebornen dich erbarmet. Gib ihnen, Herr, daß ſie noch vollkommner dich preiſen, und das Opfer deines Lobes für ihre Geſundheit dir bringen, damit alle Völker erkennen, daß du allein Gott biſt auf der ganzen Erde. Tob. 8, 17—19.

Tobias faßte es, und zog es aus ſeinen Augen, und alsbald erhielt er ſein Geſicht zurück. Und ſie prieſen Gott, er nämlich und ſein Weib, und Alle, die ihn kannten. Und Tobias ſprach: Ich lobe dich, Herr, Gott Israels, weil du mich gezüchtiget haſt, und wieder geheilet: und ſiehe, ich ſehe Tobias, meinen Sohn. Tobias 11, 15—17.

Herr, mein Gott, zu dir hab ich gerufen, und du haſt mich geheilet: Herr, du zogeſt meine Seele aus der Hölle: haſt mich befreiet von denen, die hinabfahren in die Grube. Lobſinget dem Herrn, ihr, ſeine Heiligen: und preiſet das Andenken ſeiner Herrlichkeit. Denn er ſtrafet in ſeinem Grimme, und gibt Leben durch ſein Wohlwollen. Am Abende kehrt Weinen ein, und am Morgen Freude. Pſ. 29, 3—6.

In deine Hände befehl ich meinen Geiſt: du haſt mich erlöſet, o Herr, Gott der Wahrheit. Pſ. 30, 6.

Ich will dir danken, Herr, mein Gott, von ganzem meinem Herzen, und will preiſen deinen Namen ewiglich. Denn deine Barmherzigkeit iſt groß gegen mich: und du haſt erlöſet meine Seele aus der unterſten Hölle. Pſ. 85, 12, 13.

Ich danke dir, daß du mich erhöret haſt, und mir geworden biſt zum Heile. Vom Herrn iſt das geſchehen: und iſt wunderbar in unſern Augen.... Mein Gott biſt du, ich will dir danken: mein Gott biſt du, ich will dich erheben. Ich will dir danken, denn du haſt mich erhöret, und biſt mir geworden zum Heile. Danket dem Herrn, denn er iſt gut: denn in Ewigkeit währet ſeine Barmherzigkeit. Pſ. 117, 21, 23, 28, 29.

Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will loben den Herrn, ſo lang ich lebe: will lobſingen meinem Gott, ſo lang ich bin. Pſ. 145, 2.

Gebet Jeſu, des Sohnes Sirachs. Ich will dich loben, Gott, mein Heiland. Ich will preiſen deinen Namen; denn du wareſt mein Helfer und Beſchirmer. Du erretteteſt meinen Leib aus dem Verderben, aus den Schlingen der böſen Zunge.... Du befreiteſt mich aus den Trübſalen, die mich umgaben: aus der bedrängenden Flamme, die mich umgab, daß ich mitten im Feuer nicht verbrannte: aus dem tiefen Schlunde der Hölle.... Darum lobe meine Seele den Herrn bis in den Tod. Denn mein Leben nahete ſich ſchon der Hölle nach unten. Ich war umgeben ringsum, und Niemand half mir: ich ſah mich um nach Hilfe bei Menſchen, und fand keine. Da gedachte ich, Herr, an deine Barmherzigkeit und an das, was du von Anbeginn her gethan haſt: denn du retteſt, die auf dich harren, und erlöſeſt ſie aus den Händen der Völker. Du haſt erhöhet mein Haus auf Erden, da ich betete um Erlöſung vom Tode. Ich rief den Herrn an, den Vater meines Herrn, daß er mich nicht laſſe ohne Hilfe am Tage meiner Trübſal. Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß,

und ihn preiſen mit Dankſagung; denn mein Gebet iſt erhöret worden. Du haſt mich errettet aus dem Verderben, und mich befreiet zur böſen Zeit. Darum will ich dich preiſen, und loben und ſegnen den Namen des Herrn. Sir. 51,1—17.

Schrift Ezechias, des Königs von Juda, als er krank geweſen und geneſen war von ſeiner Krankheit. Ich ſprach: In der Hälfte meiner Tage ſoll ich zu des Todtenreiches Pforten gehen, vermiſſend den Ueberreſt meiner Jahre? Ich ſprach: Nimmer ſchau ich Gott, den Herrn, im Lande der Lebendigen, nicht erblick ich ferner Menſchen und Bewohner des ruhigen Landes. Mein Leben wird von mir genommen, und zuſammengewickelt wie ein Hirtenzelt: mein Leben wird abgeſchnitten, wie vom Weber: da ich noch kaum begonnen, ſchneidet er mich ab, von früh Morgens bis zum Abend machſt du's aus mit mir. Ich hoffte auf den Morgen, aber wie ein Löwe zerbricht er mir alle Gebeine: vom Morgen bis zum Abend machſt du's aus mit mir. Wie eine junge Schwalbe ſchrie ich, ſeufzete wie eine Taube: meine Augen wurden ſchwach vor Schauen in die Höh. Herr, ich leide gewaltig, nimm dich meiner an! Was ſoll ich ſagen? Oder was wird er mir entgegnen, da er's gethan? Ich will vor dir alle meine Jahre überdenken in der Bitterkeit meiner Seele. Herr, lebt man durch ſolches, und iſt darin meines Geiſtes Leben, ſo magſt du mich ſtrafen und beleben. Siehe, meine bitterſte Bitterkeit iſt mir zum Frieden worden: du retteteſt meine Seele, daß ſie nicht umkäme, warfeſt hinter dich alle meine Sünden. Denn nicht preiſet dich die Hölle, noch lobſinget dir der Tod: nicht warten, die in die Grube fahren, auf deine Treue: wer lebt, wer lebt, der preiſet dich, ſo wie ich heute: der Vater thut den Kindern ſeine Treue kund. Herr, hilf mir, ſo wollen wir unſere Pſalmen ſingen alle Tage unſers Lebens im Hauſe des Herrn. Iſai. 38, 9—20.

Heliodorus lag durch göttliche Kraft ſprachlos da, aller Hoffnung der Geneſung beraubt.... Es baten Einige von den Freunden des Heliodorus den Onias, den Allerhöchſten anzurufen, daß er dem in den letzten Zügen Liegenden das Leben ſchenken möchte.... Und als der Hoheprieſter im Gebete war, ſtellten ſich dieſelben Jünglinge, mit denſelben Kleidern angethan (V. 26.), vor Heliodorus, und ſprachen: Onias, dem Hohenprieſter, ſage Dank; denn ſeinetwillen hat dir der Herr das Leben geſchenkt. Und da du von Gott gezüchtigt wurdeſt, ſo verkünde Allen die herrliche Macht Gottes. Als ſie dieß geſagt hatten, verſchwanden ſie. Heliodorus aber brachte Gott ein Opfer, und gelobte dem Verleiher des Lebens große Gelübde, und dankte dem Onias, und zog ſich mit ſeinem Heere zum Könige zurück. Er bezeugte aber Allen, welche Werke des großen Gottes er mit ſeinen Augen geſehen. II Mach. 3, 29, 31, 33—36.

Als Jeſus in einen Flecken kam, begegneten ihm zehn ausſätzige Männer, die von ferne ſtehen blieben. Und ſie erhoben ihre Stimmen und ſprachen: Jeſu, Meiſter, erbarme dich unſer! und da er ſie ſah, ſprach er: Gehet hin, und zeiget euch den Prieſtern. Und es geſchah, indem ſie hingingen, wurden ſie rein. Als aber Einer von ihnen ſah, daß er rein ſei, kehrte er um, lobte Gott mit lauter Stimme, fiel auf ſein Angeſicht zu ſeinen Füßen, und dankte ihm: und dieſer war ein Samaritan. Da antwortete Jeſus, und ſprach: Sind nicht zehn gereinigt worden? Wo ſind denn die neun? Keiner findet ſich, der zurückkäme, und Gott die Ehre gäbe, als dieſer Ausländer. Luc. 17, 12—18.

Man ſehe auch: Leiden.

Krankenbeſuch. Es iſt Pflicht, die Kranken zu beſuchen und zu tröſten.

Es ward Joſeph berichtet, daß ſein Vater krank wäre: da nahm er ſeine zwei Söhne Manaſſes und Ephraim, und begab ſich zu ihm. I Moſ. 48, 1.

Ochozias, der Sohn Jorams, der König v. Juda, zog hinab, Joram, den Sohn Achabs, zu beſuchen in Jezrahel, weil er daſelbſt krank war. IV Kön. 8, 29.

Eliſeus litt an einer Krankheit, an der er auch ſtarb: und Joas, der König von Iſrael, ging zu ihm hinab, und weinete vor ihm, und ſprach: Mein Vater, mein Vater, Wagen Iſraels und ſein Fuhrmann! IV Kön. 13, 14.

Da die drei Freunde Jobs all das Unglück hörten, das ihm widerfahren, kamen ſie, ein Jeglicher von ſeinem Orte, Eliphaz, der Themaniter, und Baldad, der Suhiter, u. Sophar, Naamathiter. Denn ſie hatten ſich verabredet, ihn zu beſuchen, und zu tröſten. Job 2, 11.

Der Herr bringe ihm Hilfe auf dem Bette ſeiner Schmerzen: all ſein Liegen in ſeiner Krankheit wendet er. Pſ. 40, 4.

Beſſer iſt, in das Trauerhaus gehen, als in das Haus des Freudenmahls: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird. Pred. 7, 3.

Laß die Weinenden nicht ohne Troſt, und traure mit den Trauernden. Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu beſuchen: denn das wird dir Liebe gewinnen. Sir. 7, 38, 39.

Dann werden die Gerechten ſagen: Herr, wann haben wir dich krank geſehen, oder im Gefängniſſe, und ſind zu dir gekommen? Und der König wird antworten, und zu ihnen ſagen: Wahrlich, ſag ich euch: was ihr Einem dieſer meiner geringſten Brüder gethan habt, das habt ihr mir gethan. Matth. 25, 37, 39, 40.

Die Schweſtern des Lazarus ſchickten zu Jeſus, und ließen ihm ſagen: Herr, ſiehe, den du liebeſt, der iſt krank. Als nun Jeſus das hörte, ſagte er zu ihnen: Dieſe Krankheit iſt nicht zum Tode, ſondern zur Ehre Gottes, damit der Sohn Gottes durch ſie verherrlichet werde ꝛc. Joann. 11, 3, 4.

Geprieſen ſei Gott, der uns tröſtet in unſerer Trübſal, auf daß auch wir tröſten können die, welche in allerlei Bedrängniß ſind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnet werden. II Cor. 1, 4.

Kreuz und **Leiden.** Man ſehe: Leiden.

Krieg; Krieger. Kriege ſind oft eine Strafe Gottes für Verachtung der göttlichen Gebote, für Vergießung unſchuldigen Blutes, für Habſucht, Ungerechtigkeit, Stolz u. dergl.

Wer Menſchenblut vergießet, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden. I Moſ. 9, 6.

Wenn ihr euch noch nicht beſſern wollet, und mir noch entgegen wandelt, ſo will auch ich euch entgegen wandeln, und euch ſiebenfach ſchlagen eurer Sünden willen: und ich will das Schwert über euch bringen, zur Rache meines Bundes. III Moſ. 26, 23—25.

Der Herr ergrimmete wider Israel, und gab ſie in die Hände der Plünderer, die ſie fingen und an ihre Feinde verkauften, welche rings herum wohneten: und ſie konnten ihren Feinden nicht widerſtehen: ſondern wo ſie hinwollten, war die Hand des Herrn wider ſie, wie er geſprochen und ihnen geſchworen hatte: und ſie wurden hart gedränget. Richt. 2, 14, 15.

Die Söhne Israels thaten übel in den Augen des Herrn, und er gab ſie in die Hand Madians ſieben Jahre. Richt. 6, 1.

Die Söhne Israels begingen neue Sünden zu den alten, und thaten übel in den Augen des Herrn, und dienten den Götzen... Da ergrimmte der Herr wider ſie, und gab ſie in die Hände der Philiſter und der Söhne Ammons. Richt. 10, 6, 7.

Die Söhne Israels thaten wieder Böſes vor den Augen des Herrn, und er gab ſie in die Hände der Philiſter vierzig Jahre. Richt. 13, 1.

Die Philiſter ſtritten wider Israel, und die Männer Israels flohen vor den Philiſtern, und fielen erſchlagen auf dem Gebirge Gelboe. I Kön. 31, 1.

Das Schwert ſoll nicht weichen von deinem Hauſe für und für, dieweil du mich verachtet, u. das Weib Urias, des Hethiters, genommen, daß ſie dein Weib ſei. II Kön. 12, 10.

Wenn dein Volk Israel vor ſeinen Feinden fliehet (denn es wird ſündigen wider dich) ꝛc. III Kön. 8, 33.

An den Sünden Jeroboams, des Sohnes Nabats, welcher Israel ſündigen machte, blieb er hangen, und wich nicht davon... Er ſandte zu Joſaphat, dem Könige von Juda, und ſprach: Der König von Moab iſt abgefallen von mir, ſo komm mit mir wider ihn zum Streit. IV Kön. 3, 3, 7.

In dieſen Tagen fing der Herr an, Israels überdrüßig zu werden. Und Hazael ſchlug ſie in allen Gränzen Israels. IV Kön. 10, 32.

Es iſt ergrimmt der Zorn des Herrn wider ſein Volk; er reckt die Hand dawider aus, und ſchlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Koth in den Gaſſen liegen. Iſ. 5, 25.

Ich will heimſuchen die Bosheit des Erdbodens, und die Ungerechtigkeit der Gottloſen, ich will des Hochmuths der Ungläubigen ein Ende machen, und den Uebermuth der Gewaltigen demüthigen, alſo, daß ein Mann theurer ſein ſoll, als Gold, und ein Menſch werther, als das reinſte, feinſte Gold... Da wird man ſein wie ein flüchtiges Reh und wie ein Schaf, weil Niemand iſt, der ſammelt: ein Jeder wird zu ſeinem Volke ſich wenden, und Jeder in ſein Land fliehen. Jeder, den man findet, wird getödtet, und Jeder, der dazu kommt, durch's Schwert fallen. Ihre Kinder werden zerſchmettert vor ihren Augen, ihre Häuſer geplündert, u. ihre Weiber geſchändet. Siehe, ich will die Meder über ſie erwecken, die auf Silber nicht achten und Gold nicht verlangen, ſondern mit Pfeilen die Jungen tödten: die der ſäugenden Mutter ſich nicht erbarmen, und deren Blick der Kinder nicht ſchonet. Iſ. 13, 11, 12, 14—18.

Sie verläugnen den Herrn, und ſprechen: Er iſt's nicht, noch kommet Unglück über uns: Schwert und Hunger werden wir nicht ſehen. Die Propheten reden in den Wind, und Gottes Wort iſt nicht in ihnen: darum wird dieß ihnen ſelbſt widerfahren. Aber ſo ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren: Dieweil ihr geſprochen dieſes Wort, ſiehe, ſo will ich meine Worte in deinem Munde zu Feuer machen, und dieß Volk zu Holz, und das Feuer ſoll ſie freſſen. Siehe, Haus Israel, ich will über euch ein Volk von der Ferne herbringen, ſpricht der Herr, ein ſtarkes Volk, ein altes Volk. Jerem. 5, 12—15.

Wenn ihr ſprechet: In's Land Aegypten wollen wir ziehen, wo wir keinen Krieg ſehen, noch den Klang der Trompete hören, noch Hunger zu leiden haben: da wollen wir wohnen: ſo höret nun des Herrn Wort, ihr Ueberbleibſel von Juda: Alſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Wenn ihr euer Angeſicht richtet, um nach Aegypten zu ziehen, und hineinkommet, um darin zu wohnen: ſo wird das Schwert, das ihr fürchtet, daſelbſt im Lande Aegypten euch ergreifen. Jerem. 42, 14—16.

Fliehet, rettet euer Leben, und ſeid wie die Tamarisken in der Wüſte! Darum, weil du dich

verließeſt auf deine Feſtungen und deine Schätze, wirſt auch du eingenommen: und Chamos wandert in Gefangenſchaft, ſeine Prieſter und ſeine Fürſten allzumal. Jerem. 48, 6, 7.

Moab wird aufhören, ein Volk zu ſein, denn es hat ſich erhoben wider den Herrn. Jerem. 48, 42.

Was rühmſt du dich der Thäler? Dein Thal iſt dahin, weichliche Tochter, die du dich verließeſt auf deine Schätze, und ſpracheſt: Wer wird mir nahen? Siehe, ich laſſe über dich Schrecken kommen, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren, von Allen, die um dich her ſind: ihr ſollt zerſtreuet werden, ein Jeglicher aus des Andern Augen, und wird Niemand die Flüchtigen ſammeln. Jerem. 49, 4, 5.

Deine Anmaßung und die Hoffart deines Herzens verführten dich, weil du in Felſenhöhlen wohneſt, und nach der Berghöhen Beſitz ſtrebeſt: aber baueteſt du auch ſo hoch dein Neſt, wie ein Adler, von dannen zög ich dich herab, ſpricht der Herr. Jerem. 49, 16.

Ich ſah den Herrn ſtehen auf dem Altar, und er ſprach: Schlag an die Thürangeln, daß die Oberſchwellen beben: denn Alle beherrſchet der Geiz. Ihre Ueberbleibſel tödt' ich mit dem Schwerte, ohne daß Flucht für ſie iſt: ſie werden fliehen, aber nicht wird ſich retten aus ihnen ein Flüchtling. Amos 9, 1.

Weh euch, die ihr auf Unheil ſinnet, und Böſes bereitet auf euern Lagern: beim Licht des Morgens vollführen ſie's, und wider Gott iſt ihr Thun.... Darum ſpricht ſo der Herr: Siehe, ich ſinne wider dieſes Geſchlecht Unglück, dem ihr nicht entziehet eure Hälſe, wobei ihr nicht hochmüthig wandelt; denn eine gar böſe Zeit wird's ſein. An demſelben Tage wird man zum Sprichwort euch machen, und ein Lied mit Luſt ſingen, und ſagen: Entvölkert und verwüſtet ſind wir: das Erbtheil meines Volkes iſt vertauſcht. Mich. 12, 1, 3, 4.

Gott ſtreitet für die Seinigen.

Moſes ſprach zum Volke: Fürchtet euch nicht; ſtehet, und ſchauet die Großthaten des Herrn, die er heute thun wird: denn die Aegypter, die ihr jetzt ſehet, werdet ihr hinfüro nimmer ſehen. Der Herr wird für euch ſtreiten, und ihr ſollet ſchweigen. II Moſ. 14, 13, 14.

Gott, der Herr, der euer Führer iſt, wird ſelbſt für euch ſtreiten, wie er in Aegypten gethan, da Alle es ſahen. V Moſ. 1, 30.

Fürchte ſie nicht: denn der Herr, euer Gott, ſtreitet für euch. V Moſ. 3, 22.

David ſprach zu dem Philiſter: Du kommeſt zu mir mit Schwert und Spieß und Schild, und ich komme zu dir im Namen des Herrn der Heerſchaaren, des Gottes der Schaaren Israels, denen du gehöhnet haſt heute, und der Herr wird dich in meine Hand geben, und ich werde dich ſchlagen. I Kön. 17, 45, 46.

Merket auf, ganz Juda, und die ihr wohnet zu Jeruſalem, und du König Joſaphat! Dieſes ſagt der Herr zu euch: Fürchtet euch nicht und zaget nicht vor dieſer Menge; denn nicht euer iſt der Streit, ſondern Gottes. II Chron. 20, 15.

Gott iſt's, der meine Hände lehrte den Streit, und meine Arme zurichtete, wie einen ehernen Bogen. Pſ. 17, 35.

Geprieſen ſei der Herr, mein Gott, der meine Hände lehret den Kampf, und meine Finger den Krieg. Pſ. 143, 1.

Verhaltungsregeln bei dem Kriegführen.

Wenn du vor eine Stadt kommſt, ſie zu belagern, ſo ſollſt du ihr zuerſt den Frieden anbieten. Und wenn ſie ihn annimmt, und dir die Thore öffnet, ſo ſoll alles Volk, das darin iſt, am Leben bleiben. V Moſ. 20, 10, 11.

Wenn du eine Stadt lange Zeit belagerſt und mit Belagerungswerken umzieheſt, ſo ſollſt du nicht die Bäume abhauen, von denen man eſſen kann, noch mit der Art die Gegend verheeren ringsum: denn es iſt Holz und nicht Menſch, u. kann wider dich der Streitenden Zahl nicht mehren. Nur Bäume, die keine Früchte bringen, und wild ſind und zu anderm Gebrauche dienen, die magſt du umhauen, und Belagerungswerke davon bauen, bis du die Stadt einnimmſt, die gegen dich ſtreitet. V Moſ. 20, 19. 20.

Wenn du ausziehest wider deine Feinde zum Streite, ſo hüte dich von allem Böſen. V Moſ. 23, 9.

Abner rief Joab zu, und ſprach: Soll dein Schwert wüthen bis zur Vernichtung? Weißt du nicht, daß die Verzweiflung gefährlich iſt? Wie lange ſageſt du dem Volk nicht, daß es ablaſſe, ſeine Brüder zu verfolgen? Und Joab ſprach: So wahr der Herr lebet, hätteſt du geredet, das Volk hätte ſeit dem Morgen abgelaſſen, ſeine Brüder zu verfolgen. Alſo ſtieß Joab in die Poſaune, und alles Volk ſtand ſtille, und verfolgete Israel nicht weiter, und ſie ſtritten auch nicht mehr. II Kön. 2, 26—28.

Zu der Zeit war daſelbſt ein Prophet des Herrn, Namens Obed: der ging heraus dem Heere entgegen, das gen Samaria kam, und ſprach zu ihnen: Siehe, der Herr, der Gott eurer Väter, iſt erzürnet wider Juda, und gab ſie in eure Hände, und ihr habt ſie grauſam gemordet, alſo, daß eure Grauſamkeit bis zum Himmel reichet! Ueberdas wollet ihr die Kinder Juda's und Jeruſalems euch unterjochen zu Knechten und Mägden, welches ihr gar nicht hättet thun ſollen: denn darin habt ihr geſündiget gegen den Herrn, euern Gott. Aber höret meinen Rath, und führet die Gefangenen zurück, die ihr hergebracht habt von euern Brüdern; denn ein großer Grimm des Herrn nahet euch. Darum traten etliche Männer auf von den Fürſten der Söhne Ephraims .... wider die, ſo aus dem

Streite kamen, und ſprachen zu ihnen: Ihr ſollet die Gefangenen nicht hereinbringen, daß wir nicht ſündigen wider den Herrn. Warum wollt ihr unſere Sünden vermehren, und die alten Miſſethaten überhäufen? Denn eine große Sünde iſt's, und der grimmige Zorn des Herrn iſt nahe über Israel. Da ließen die Männer, die Krieger, die Beute und Alles, was ſie gefangen hatten, vor den Fürſten und der ganzen Gemeine. Und die Männer, die wir oben genannt haben (V.12), traten auf, und nahmen die Gefangenen, und bekleideten Alle, die nackt waren, von dem Raube: und da ſie ſelbe bekleidet und beſchuhet hatten, erquickten ſie ſie auch mit Speis und Trank, und ſalbeten ſie um der Müdigkeit wegen, und ſorgeten für ſie: und welche nicht gehen konnten, und ſchwachen Körpers waren, die ſetzten ſie auf Thiere, und führeten ſie nach Jericho, der Palmenſtadt, zu ihren Brüdern, und ſie ſelbſt kehreten nach Samaria zurück. II Chron. 28, 9—15.

Kriege muß man mit guter Leitung führen. Spr. 20, 18.

Mit guter Anordnung fängt man den Krieg an: und der Sieg wird da ſein, wo viele Rathgeber ſind. Spr. 24, 6.

Es war eine kleine Stadt, worin wenig Menſchen waren. Wider dieſe kam ein großer König, und warf einen Wall um ſie auf, u. bauete Bollwerke ringsum, und die Belagerung ward vollzogen. Da fand ſich darin ein armer, aber weiſer Mann, der rettete die Stadt durch ſeine Weisheit: aber Niemand gedachte darnach dieſes armen Menſchen. Und ich ſprach: Weisheit iſt beſſer, als Stärke, wie konnte man alſo die Weisheit des Armen verachten, und ſeine Worte nicht hören? Die Worte des Weiſen in der Stille ſind vernehmlicher, als das Geſchrei eines Fürſten unter Thoren. Weisheit iſt beſſer als Kriegswaffen. Pred. 9, 14—18.

Es fragten den Joannes auch die Kriegsleute, und ſprachen: Was ſollen wir denn thun? Und er ſprach zu ihnen: Thut Niemandem Gewalt noch Unbild an, und ſeid zufrieden mit eurem Solde. Luc. 3, 14.

Welcher König wird gegen einen andern König ausziehen, und Krieg führen, ohne ſich zuvor niederzuſetzen, und zu überlegen, ob er mit zehntauſend Mann bei dem etwas ausrichten könne, der mit zwanzigtauſend Mann zu ihm kommt? Luc. 14, 31.

Der Krieg ſoll, ſo lange es möglich iſt, vermieden werden.

Wenn du vor eine Stadt kommſt, ſie zu belagern, ſo ſollſt du ihr zuerſt den Frieden anbieten. V Moſ. 20, 10.

Mannigfach iſt des Krieges Ausgang, und das Schwert frißt jetzt Dieſen, nun Jenen. II Kön. 11, 25.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchteſt ſonſt in ſeine Hände fallen. Sir. 8, 1.

Vereinige dich mit deinem Widerſacher ohne Zögern. Matth. 5, 25.

Das Glück des Krieges hängt nicht ſo ſehr von der Macht der Streitenden, als von Gott ab; daher ſollen dieſe nicht allein auf ihre Kräfte bauen, ſondern zu Gott um ſeinen Segen flehen.

Melchiſedech ſegnete Abram, nachdem dieſer ſeinen Bruder Lot befreit hatte, und ſprach: Geprieſen ſei der höchſte Gott, durch deſſen Schutz die Feinde in deinen Händen ſind. I Moſ. 14, 19, 20.

Es kam Amalec und ſtritt wider Israel in Raphidim... Und wenn Moſes die Hände aufhob, ſiegete Israel; wo er ſie aber ein wenig ſinken ließ, übermochte Amalec. Aber die Hände Moſis wurden ſchwer: darum nahmen ſie einen Stein, u. legten ihn unter ihn, darauf zu ſitzen: Aaron aber und Hur ſtützten ſeine Hände auf beiden Seiten. Alſo geſchah es, daß ſeine Hände nicht laß wurden bis zu Sonnenuntergang. Und Joſue ſchlug Amalec und deſſen Volk mit der Schärfe des Schwertes. II Moſ. 17, 8, 11—13.

Moſes ſprach zu ihnen: Warum übertretet ihr das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr iſt nicht mit euch: daß ihr nicht fallet vor euren Feinden. Die Amaleciter und Chananiter ſind vor euch, durch ihr Schwert werdet ihr fallen, dieweil ihr dem Herrn nicht gehorchen wolltet, u. er wird nicht mit euch ſein. Aber ſie waren verblendet, und zogen auf die Höhe des Berges: doch die Lade des Bundes des Herrn und Moſes wichen nicht aus dem Lager. Da kamen herab die Amaleciter und Chananiter, die auf dem Berge wohnten: und ſchlugen ſie, und zerhieben ſie, und jagten ihnen nach bis gen Horma. IV Moſ. 14, 41—45.

Moſes ſprach: Zaget nicht, und fürchtet ſie nicht: Gott, der Herr, der euer Führer iſt, wird ſelbſt für euch ſtreiten, wie er in Aegypten gethan, da es Alle ſahen. V Moſ. 1, 29, 30; 3, 22.

Wenn du ſageſt in deinem Herzen: Dieſe Völker ſind größer denn ich, wie kann ich ſie vertilgen? ſo fürchte dich nicht, ſondern gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao gethan, und allen Aegyptern. V Moſ. 7, 17, 18.

Wenn die Schlacht nahet, ſoll der Prieſter vor die Heeresſpitze treten, und alſo zum Volke reden: Höre, Israel: ihr liefert heute eine Schlacht wider eure Feinde; euer Herz verzage nicht, erſchrecket nicht, weichet nicht, und fürchtet ſie nicht: denn der Herr, euer Gott, iſt unter euch, und ſtreitet für euch gegen eure Feinde, auf daß er euch errette aus der Gefahr. V Moſ. 20, 2—4.

Seid mannhaft und tapfer: fürchtet euch nicht, noch erſchrecket bei ihrem Anblicke: denn der Herr, dein Gott, iſt ſelbſt dein Führer, und hält dich, und verläßt dich nicht. V Moſ. 31, 6.

O! wären ſie weiſe, und verſtünden's, und erkenneten ihr Ende. Wie könnte Einer Tauſende verfolgen, und Zween Zehntauſend jagen? wenn nicht darum, weil ihr Gott ſie verkaufet, und der Herr ſie übergeben hat? V Moſ. 32,29,30.

Der Herr ſprach zu Joſue: Siehe, ich habe Jericho in deine Hand gegeben, und deſſen König, und alle tapfern Männer ꝛc. Joſ. 6, 2.

Der Herr ſprach zu Joſue: Fürchte dich nicht, und bebe nicht: nimm mit dir alles ſtreitbare Volk, und mache dich auf, und ziehe hinauf gegen die Stadt Hai. Siehe, ich habe in deine Hand gegeben ihren König, und das Volk, und die Stadt, und das Land. Joſ. 8, 1.

Der Herr ſprach zu Joſue: Fürchte ſie nicht, denn in deine Hände habe ich ſie gegeben: Keiner aus ihnen wird dir widerſtehen können. Und Joſue überfiel ſie plötzlich, nachdem er die ganze Nacht von Galgal heraufgezogen war: und der Herr verwirrete ſie vor Israel, und ſchlug ſie in einer großen Schlacht zu Gabaon, und verfolgete ſie auf dem Wege der Anhöhe von Bethhoron, u. ſchlug ſie bis nach Azeca u. Maceda. Und da ſie vor den Söhnen Israels flohen, und auf dem Abhange von Bethhoron waren, da ſandte der Herr große Steine über ſie vom Himmel bis gen Azeca, und es ſtarben ihrer viel mehr von den Hagelſteinen, als die Söhne Israels mit dem Schwerte erſchlagen hatten. Joſ. 10, 8 — 11.

Alle Könige und Lande nahm Joſue ein auf Einen Ueberfall, und verwüſtete ſie: denn der Herr, der Gott Israels, ſtritt für ihn. Joſ. 10, 42.

Der Herr ſprach zu Joſue: Fürchte ſie nicht, denn morgen um dieſe Stunde will ich ſie alle der Verwundung hingeben vor Israel: ihre Pferde ſollſt du lähmen, und ihre Wagen mit Feuer verbrennen. Joſ. 11, 6.

Hanget dem Herrn, euerm Gott, an, wie ihr gethan bis auf dieſen Tag. So wird der Herr auch nun große und ſtarke Völker vor euch vertreiben, und Niemand wird euch widerſtehen können. Einer von euch wird tauſend Feinde jagen: weil der Herr, euer Gott, ſelbſt für euch ſtreiten wird, wie er verheißen hat. Nur nehmet euch fleißig in Acht, daß ihr den Herrn, euren Gott, liebet. Wo ihr aber den Irrthümern dieſer Völker, ſo unter euch wohnen, anhangen, Heirathen mit ihnen eingehen, und Freundſchaften mit ihnen ſchließen wollet, ſo wiſſet ſchon jetzt, daß der Herr, euer Gott, ſie nicht vertilgen wird vor euch, ſondern ſie ſollen euch zur Grube und zum Fallſtrick, zum Anſtoß an eurer Seite und zum Stachel in euern Augen werden, bis er euch vertreibet und vertilget aus dieſem guten Land, das er euch gegeben. Joſ. 23, 8 — 13.

Debora ſprach zu Barac: Mache dich auf: denn dieß iſt der Tag, da der Herr hat Siſara in deine Hände gegeben: ſieh, er ſelbſt iſt dein Führer. Alſo zog Barac herab vom Berge Thabor, und die zehentauſend Mann mit ihm: und der Herr erſchreckte Siſara, und alle ſeine Wagen, und ſein ganzes Heer vor der Schärfe des Schwertes, beim Anblicke Baracs: alſo, daß Siſara vom Wagen ſprang, und zu Fuße entfloh. Und Barac jagte nach den fliehenden Wagen, und dem Heere bis Haroſeth der Völker: u. die ganze Menge der Feinde fiel bis auf den letzten Mann. Richt. 4, 14—16.

Vom Himmel ward geſtritten wider ſie, die Sterne blieben in ihren Bahnen und Läuften, und ſtritten wider Siſara. Richt. 5, 20.

Der Herr ſprach zu Gedeon: Geh hin in dieſer deiner Kraft, und du wirſt Israel retten aus der Hand Madians: denn wiſſe, daß ich dich ſandte. Und er antwortete und ſprach: Mein Herr, ich bitte, womit ſoll ich Israel erretten? Siehe, meine Familie iſt die geringſte in Manaſſe, und ich der Geringſte im Hauſe meines Vaters. Und der Herr ſprach zu ihm: Ich werde mit dir ſein, und du wirſt Madian ſchlagen, wie einen einzelnen Mann. Richt. 6, 14—16.

Der Herr ſprach zu Gedeon: Zu viel Volk iſt mit dir, und Madian ſoll nicht in ſeine Hand gegeben werden, damit ſich nicht Israel wider mich rühme, und ſage: Durch meine Kraft ward ich errettet. Richt. 7, 2.

Die Philiſter höreten, daß die Söhne Israels verſammelt wären in Masphath, und die Fürſten der Philiſter zogen hinauf zu Israel. Als dieß höreten die Söhne Israels, fürchteten ſie ſich vor den Philiſtern, und ſprachen zu Samuel: Laß nicht ab, für uns zu rufen zu dem Herrn, unſerm Gott, daß er uns errette aus der Hand der Philiſter. Da nahm Samuel ein ſäugendes Lamm, und opferte es ganz zum Brandopfer dem Herrn, und Samuel rief zu dem Herrn für Israel, und der Herr erhörete ihn. Es geſchah aber, da Samuel das Brandopfer brachte, daß die Philiſter in den Streit gingen wider Israel: der Herr aber donnerte mit großem Getöſe an jenem Tage über die Philiſter, und erſchreckte ſie, daß ſie geſchlagen wurden vor Israel. Da zogen aus von Masphath die Männer Israels, und jagten nach den Philiſtern, und ſchlugen ſie bis zum Orte, der unter Bethchar war. 1 Kön. 7, 7—11.

Jonathas ſprach zu dem Jüngling, ſeinem Waffenträger: Komm, laß uns hinübergehen zu der Beſatzung dieſer Unbeſchnittenen, vielleicht wird der Herr für uns wirken, denn es iſt dem Herrn nicht ſchwer; durch Viele zu retten, oder durch Wenige. 1 Kön. 14, 6.

Die ganze Gemeine erfahre es, ſprach Da-

vid zu dem Philiſter, daß der Herr nicht rette weder durch Schwert noch durch Spieß: denn ſein iſt der Streit, und er wird euch in unſere Hände geben. I Kön. 17, 47.

David fragte den Herrn, und ſprach: Soll ich dieſe Räuber verfolgen, und werd ich ſie erreichen, oder nicht? Und der Herr ſprach zu ihm: Verfolge ſie; denn ohne Zweifel wirſt du ſie erreichen, und den Raub ihnen abjagen. Da zog David hin, er und die ſechshundert Mann, die mit ihm waren, und ſie kamen bis zum Bache Beſor, und Einige blieben da müde ſtehen. David aber und vierhundert Mann jagten nach; denn zweihundert blieben ſtehen, weil ſie müde waren, und konnten über den Bach Beſor nicht gehen... David ſchlug ſie vom Abend an, bis zum Abend des andern Tages, und es entkam von ihnen kein Mann, außer vierhundert Jünglingen, welche ſich auf die Kameele ſetzten, und flohen. Alſo errettete David Alles, was die Amaleciter genommen hatten, und errettete auch ſeine zwo Weiber. Und es ging Nichts ab von dem Kleinſten bis zum Größeſten, ſowohl an Söhnen, als an Töchtern, als am Raube, u. David brachte Alles zurück, was ſie ihnen entriſſen hatten. I Kön. 30, 8—10, 17—19.

David kam nach Baalpharaſim, und ſchlug die Philiſter, und ſprach: Der Herr hat meine Feinde vor mir zertheilet, wie ſich die Waſſer theilen. II Kön. 5, 20.

Der Herr ſprach durch Nathan zu David: Ich bin mit dir geweſen aller Orten, da du wandelteſt, und habe getödtet alle deine Feinde vor dir her, und habe dir einen großen Namen gemacht gleich den Namen der Großen, die auf Erden ſind. II Kön. 7, 9.

Wer iſt ſtark außer unſerm Gott? Gott iſt's, der mich gürtete mit Kraft.... der meine Hände lehrte den Streit, und meine Arme zurichtete, wie einen ehernen Bogen. Du gürteteſt mich mit Kraft zum Streite: du krümmteſt unter mich, die ſich auflehnten wider mich. Meine Feinde gabſt du mir in die Flucht: meine Haſſer, daß ich ſie vernichtete. II Kön. 22, 32, 33, 35, 40, 41.

Als die Männer Israels hinaufzogen, blieb Eleazar ſtehen, u. ſchlug die Philiſter, bis ſeine Hand müde ward, und am Schwert erſtarrete: und der Herr wirkte ein großes Heil an demſelben Tage, und das Volk, welches geflohen war, kehrete um, die Erſchlagenen zu plündern. Und nach dieſem Semma, der Sohn Ages, der Arariter. Als die Philiſter ſich verſammelten auf dem Standort, und daſelbſt ein Acker voll Linſen war, und das Volk floh vor den Philiſtern, ſtellte er ſich mitten auf den Acker, und ſchützte ihn, und ſchlug die Philiſter: und der Herr wirkte ein großes Heil. II Kön. 23, 10—12.

Es trat ein Prophet zu Achab, dem König von Israel, und ſprach zu ihm: Dieſes ſpricht der Herr: Haſt du wohl geſehen dieſe ganze übergroße Menge? Siehe, ich gebe ſie heute in deine Hand, auf daß du wiſſeſt, daß ich der Herr bin. III Kön. 20, 13.

Naaman, der Heeresfürſt des Königs von Syrien, war ein großer Mann bei ſeinem Herrn und geehrt; denn durch ihn gab der Herr Heil in Syrien: und der Mann war tapfer und reich, aber ausſätzig. IV Kön. 5, 1.

Jeroboam legte Hinterhalt rücklings, und während er gegenüber den Feinden ſtand, umzog er Juda, ſo es nicht wußte, mit ſeinem Heere. Als nun Juda ſich umwandte, ſah es den Streit gerichtet von vorne und von hinten, und es ſchrie zu dem Herrn, und die Prieſter fingen an, auf den Trompeten zu blaſen. Und alle Männer Juda's ſchrieen: und ſiehe, da ſie ſchrieen, erſchreckte Gott Jeroboam und ganz Israel, das gegen Abia und Juda ſtand. Und die Söhne Israels flohen vor Juda, und Gott gab ſie in ihre Hand. Alſo ſchlug ſie Abia und ſein Volk mit großer Niederlage, und es fielen von Israel an ihren Wunden fünfmal hunderttauſend ſtarke Männer. Und es wurden gedemüthigt die Söhne Israels zu derſelben Zeit, und die Söhne Juda's wurden gar mächtig geſtärket, dieweil ſie vertraueten auf den Herrn, den Gott ihrer Väter. II Chron. 13, 13—18.

Aſa hatte in ſeinem Heere, ſo Schild und Speer trugen, von Juda dreimal hunderttauſend, und von Benjamin, die Schild und Bogen hatten, zweimal hundertachtzigtauſend, die alle ſehr tapfere Männer waren. Und es zog wider ſie Zara, der Aethiopier, mit ſeinem Heer von zehnmal hunderttauſend Mann, und dreihundert Wagen, und kam bis Mareſa. Und Aſa zog ihm entgegen, und ſtellete ſich in Ordnung zum Streit im Thale Sepheta, das bei Mareſa iſt: und er rief zu Gott, dem Herrn, und ſprach: Herr, es iſt bei dir kein Unterſchied, ob du mit Wenigen helfeſt oder mit Vielen: Hilf uns, Herr, unſer Gott, denn auf dich und auf deinen Namen vertraueten wir, und ſind wider dieſe Menge gekommen. Herr, du biſt unſer Gott, wider dich vermag kein Menſch. Da erſchreckete der Herr die Aethiopier vor Aſa und Juda, und die Aethiopier flohen. Und Aſa jagte ihnen nach, und das Volk, ſo mit ihm war, bis Gerara: und es fielen die Aethiopier bis auf den letzten Mann: denn es ſchlug der Herr, uns es ſtritt ſein Heer, und ſie wurden zermalmet. Daher trugen ſie viele Beute davon: und ſchlugen alle Städte rings um Gerara; denn ein großer Schrecken war über Alle gefallen, und die plünderten die Städte, und trugen großen Raub davon. Auch zerſtöreten ſie die Schafhürden, und führeten Vieh und Kameele weg unzählbar viel, und kehreten zurück nach Jeruſalem. II Chron. 14, 8—15.

Auf Azarias, den Sohn Obeds, kam der

Geiſt Gottes, und er ging Aſa entgegen, und ſprach zu ihm: Höret mich, Aſa, und ganz Juda und Benjamin: der Herr iſt mit euch, dieweil ihr mit ihm geweſen. Wenn ihr ihn ſuchet, ſo werdet ihr ihn finden: wenn ihr ihn aber verlaſſet, ſo wird er auch euch verlaſſen. II Chron. 15, 1, 2.

Zu der Zeit kam Hanani, der Prophet, zu Aſa, dem König von Juda, und ſprach zu ihm: Dieweil du Vertrauen gehabt auf den König von Syrien und nicht auf den Herrn, deinen Gott, darum iſt das Heer des Königs von Syrien entkommen deiner Hand. Waren nicht der Aethiopier und der Lybier viel mehr mit Wagen, und Reitern, und ſehr großer Menge: und gab ſie der Herr nicht in deine Hand, da du ihm vertrauteſt? Denn die Augen des Herrn beſchauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, ſo an ihn glauben mit vollkommenen Herzen. Darum haſt du thöricht gethan, und derwegen werden von nun an ſich wider dich Kriege erheben. II Chron. 16, 7—9.

Joſaphat ſprach: Unſer Gott, wirſt du ſie (die feindlichen Moabiter und Ammoniter) denn nicht richten? Denn wir haben nicht ſo große Kraft, daß wir widerſtehen könnten dieſer Menge, die uns überfällt. Aber weil wir nicht wiſſen, was wir thun ſollen, ſo bleibt das allein übrig, daß wir unſere Augen zu dir richten. Und ganz Juda ſtand vor dem Herrn mit ihren Kindern und Weibern, und Söhnen. Es war aber Jahaziel, der Levit von den Söhnen Aſaphs, über welchen der Geiſt des Herrn kam mitten in der Verſammlung, und er ſprach: Merket auf, ganz Juda, und die ihr wohnet zu Jeruſalem, und du, König Joſaphat! Dieſes ſagt der Herr zu euch: Fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dieſer Menge; denn nicht euer iſt der Streit, ſondern Gottes. Morgen ziehet hinab wider ſie: denn ſie werden über die Anhöhe, Sis genannt, heraufkommen, und ihr werdet ſie am Ende des Baches treffen, welcher der Wüſte Jeruel gegenüber liegt. Ihr werdet's nicht ſein, die ſtreiten, ſondern bleibet nur ſtehen im Vertrauen, und ſchauet die Hilfe des Herrn über euch, o Juda und Jeruſalem: fürchtet euch nicht, und zaget nicht, morgen ziehet ihnen entgegen, u. der Herr wird mit euch ſein.... Joſaphat ſtellte ſich in ihre Mitte und ſprach: Höret mich, Männer Juda, und alle Einwohner Jeruſalems, vertrauet auf den Herrn, euern Gott, und ihr werdet ſicher ſein: glaubet ſeinen Propheten, und Alles wird gut gehen!... Da die Sänger nun anfingen, Lob zu ſingen, wandte der Herr ihre Hinterliſt wider ſie ſelbſt, nämlich die Hinterliſt der Söhne Ammons und Moabs... Denn ſie erhoben ſich wider die Einwohner des Berges Seir, um ſie zu tödten und zu vertilgen: und da ſie dieſes im Werke vollzogen hatten, wandten ſie ſich Einer wider den Andern, und fielen an den Wunden, die ſie einander ſich gaben. Als nun Juda zu der Warte kam, ſo gegen die Wüſte ſiehet, ſahen ſie in der Ferne die ganze Gegend weitum mit Leichen erfüllet, und Keinen übrig geblieben, der dem Tode hätte entrinnen können. Da kam Joſaphat und alles Volk mit ihm, die Getödteten auszubeuten: und ſie fanden unter den Leichen allerlei Hausrath, auch Kleider und ſehr koſtbare Geſchirre, und ſie erbeuteten ſo Vieles, daß ſie nicht Alles tragen konnten, und in drei Tagen nicht wegbringen die Beute vor Größe des Raubes. Und am vierten Tage verſammelten ſie ſich... und es kehreten zurück alle Männer von Juda, und die Einwohner Jeruſalems, und Joſaphat vor ihnen, mit großer Freude nach Jeruſalem, dieweil ihnen der Herr Freude gegeben über ihre Feinde. II Chrn. 20, 12—17, 20, 22—27.

Und ob zwar eine gar geringe Anzahl Syrer kam, ſo gab doch der Herr eine ungemeine Menge in ihre Hände, dieweil ſie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verließen: und ſie übeten an Joas ein ſchmähliches Gericht. II Chrn. 24, 24.

Amaſias dung um Sold von Israel hunderttauſend Tapfere und hundert Talente Silbers. Es kam aber ein Mann Gottes zu ihm, und ſprach: O König, laß das Heer von Israel nicht mit dir ziehen; denn der Herr iſt nicht mit Israel und allen Söhnen Ephraims: und wenn du meineſt, in Heeresmacht beſtehe der Krieg, ſo wird dich Gott von den Feinden überwunden werden laſſen. Denn Gottes iſt's, zu helfen, u. in die Flucht zu ſchlagen. II Chron. 25, 6—8.

Ozias ſuchte den Herrn, ſo lange Zacharias lebte, der weiſe und ein Seher Gottes war, und ſo lang er den Herrn ſuchte, führete er ihn in Allem. Er zog auch aus und ſtritt wider die Philiſter, und wider die Araber, und riß die Mauer von Geth ein, und die Mauer von Jabnia, und die Mauer von Azot: und bauete Städte bei Azot und unter den Philiſtern. Und Gott half ihm wider die Philiſter, und wider die Araber, die zu Gurbaal wohnten, und wider die Ammoniter. Und die Ammoniter gaben Ozias Geſchenke, und ſein Name ward berühmt bis wo man kommt nach Aegypten, um der häufigen Siege willen. II Chron. 26, 5—8.

Achaz that nicht, was recht war in den Augen des Herrn... Und der Herr, ſein Gott, gab ihn in die Hand des Königs von Syrien, der ihn ſchlug, und viele Beute aus ſeinem Reiche nahm, und nach Damaskus führete. Und auch in die Hände des Königs von Israel ward er gegeben, und mit großer Niederlage geſchlagen. Denn Phacee, der Sohn Romelia's, mordete von Juda hundert und zwanzigtauſend an Einem Tage, lauter ſtreitbare Männer: dieweil ſie den Herrn, den Gott ihrer Väter, verlaſſen hatten. II Chron. 28, 1, 5, 6.

Ezechias beſtellte die Kriegesfürſten im

Heere, u. rief ſie alle zuſammen auf dem Platze am Thore der Stadt, und redete zu ihren Herzen, und ſprach: Handelt wacker, und ſeid tapfer: fürchtet euch nicht, und zaget nicht vor dem Könige der Aſſyrier, u. dem ganzen Heere, ſo mit ihm iſt: denn viel mehr ſind mit uns, als mit ihnen. Denn mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm: aber mit uns der Herr, der unſer Helfer iſt, und für uns ſtreitet.... Der Herr ſandte einen Engel: der erſchlug alle ſtarken Männer u. Krieger, und Heeresfürſten des Königs der Aſſyrier: und er kehrte mit Schmach in ſein Land zurück.... Alſo rettete der Herr Ezechias und die Einwohner Jeruſalems aus der Hand Sennacheribs, des Königs der Aſſyrier, und aus der Hand Aller, und ſchaffte ihnen Ruhe ringsum. II Chron. 32, 6—8, 21, 22.

Die im Lande Juda wohnten, fürchteten ſich ſehr vor dem Angeſichte des Holofernes. Schrecken und Grauen überfiel ihre Sinne, daß er nicht etwa auch an Jeruſalem und am Tempel des Herrn thäte, was er den übrigen Städten und ihren Tempeln gethan.... Alles Volk ſchrie inſtändigſt zu dem Herrn, und ſie demüthigten ihre Seelen durch Faſten und Beten, ſie und ihre Weiber.... Dann zog Eliachim, der Hohepriester des Herrn, in ganz Israel herum, und redete ihnen zu, und ſprach: Wiſſet, daß der Herr eure Gebete erhören wird, wenn ihr bleibet und verharret im Faſten und Beten vor dem Angeſichte des Herrn. Seid eingedenk des Moſes, des Knechtes des Herrn, der Amalec nicht im Streite durch's Schwert, ſondern durch ſein heiliges Flehen im Gebete überwand, da er vertrauete auf ſeine Stärke und Macht, auf ſein Heer und ſeine Schilde, auf ſeine Wagen und ſeine Reiter. Alſo werden alle Feinde Israels ſein, wenn ihr ausharret in dem Werke, das ihr begonnen. Judith 4, 1, 2, 8, 11—14.

Achior ſprach: Wohin die Söhne Israels immer zogen, ohne Bogen und Pfeil, ohne Schild und Schwert, ſtritt ihr Gott für ſie, und ſiegte. Und es iſt Niemand geweſen, der dieſem Volke Trotz bieten konnte, außer wenn es abwich vom Dienſte des Herrn, ſeines Gottes.... So oft es ſie reute, vom Dienſte ihres Gottes abgewichen zu ſein, gab ihnen der Gott des Himmels Kraft zum Widerſtande.... Wo keine Miſſethat an dieſem Volke iſt vor ſeinem Gott, ſo werden wir ihnen nicht widerſtehen können; denn ihr Gott wird ſie beſchirmen, und wir werden dem ganzen Lande zum Spotte ſein. Judith 5, 16, 17, 19, 25.

Da Achior dieſes erzählt hatte, fiel das ganze Volk auf das Angeſicht nieder, und ſie beteten den Herrn an, und heulten und weinten insgemein, und ſchütteten ihr Gebet einmüthig aus vor dem Herrn, und ſprachen: Herr, Gott des Himmels und der Erde, ſieh an ihren Hochmuth, und ſchaue auf unſere Demuth, habe Acht auf das Angeſicht deiner Heiligen, und zeige, daß du nicht verlaſſeſt, die auf dich vertrauen, und daß du demüthigeſt, die auf ſich vertrauen, und ihrer Stärke ſich rühmen.... Darnach ward das ganze Volk zuſammengerufen, und ſie beteten die ganze Nacht in der Verſammlung, und flehten um Hilfe vom Gotte Israels. Judith 6, 14, 15, 21.

Es waren hundert u. zwanzigtauſend Streitbare zu Fuß, und zwei und zwanzig tauſend zu Pferd, ohne die Männer, die er gerüſtet hatte, nachdem ſie gefangen genommen und abgeführt waren aus den Ländern und Städten von der ganzen jungen Mannſchaft.... Laſſet uns demüthig ſeinen Troſt erwarten, ſo wird er an unſern Feinden, die uns bedrängen, unſer Blut rächen, und alle Völker demüthigen, die wider uns aufſtehen, und wird ſie ehrlos machen der Herr, unſer Gott. Judith 7, 2; 8, 20.

Judith betete: Nicht in der Menge beſtehet deine Macht, o Herr, noch haſt du Wohlgefallen an der Roſſe Stärke: und nicht gefielen dir die Stolzen von Anbeginn, ſondern der Demüthigen und Sanftmüthigen Gebet hat dir allzeit gefallen. Judith 9, 16.

Als das ganze Heer hörte, daß Holofernes enthauptet worden, wich von ihnen Verſtand u. Rath, und da nur Zittern und Furcht ſie trieb, ſuchten ſie Schutz in der Flucht, dergeſtalt, daß Keiner mit dem Andern redete, ſondern Alle die Köpfe hingen, Alles verließen, auf Feldwegen und hügeligen Pfaden flohen, und den Hebräern zu entkommen eilten, von denen ſie hörten, daß ſie bewaffnet gegen ſie herankämen. Da nun die Söhne Israels ſie fliehen ſahen, jagten ſie ihnen nach. Sie kamen herab, ſtießen in die Trompeten, und heulten hinter ihnen her. Und weil ſich die Aſſyrier nicht zuſammenhielten, und eine übereilte Flucht nahmen, die Söhne Israels aber heerweiſe nachjagten, ſo ſchlugen ſie Alle zu Boden, die ſie erreichen konnten.... Die in Bethulia zurückgeblieben waren, fielen in's Lager der Aſſyrer, und nahmen den Raub, den die fliehenden Aſſyrer zurückgelaſſen hatten, und machten eine ſehr reiche Beute. Und die als Sieger nach Bethulia zurückkamen, brachten Alles mit, was ihnen zugehört hatte, ſo daß das kleine und große Vieh und alle ihre beweglichen Güter nicht zu zählen waren, und Alle vom Kleinſten bis zum Größten von ihrer Beute reich wurden. Judith 15, 1—4, 7, 8.

Der Herr vollendet die Kriege, Herr iſt ſein Name: der ſein Heerlager ſchlägt in der Mitte ſeines Volkes, um uns zu retten aus der Hand aller unſerer Feinde. Judith 16, 3, 4.

Wenn ein Heerlager wider mich ſtehet, ſo ſoll ſich mein Herz nicht fürchten. Wenn ſich ein Streit wider mich erhebet, ſo will ich dabei hoffen. Pſ. 26, 3.

Einem Könige hilft nicht große Macht: und

einem Rieſen hilft nicht die Fülle ſeiner Kraft. Das Roß iſt betrüglich zur Hilfe: in ſeiner überſchwenglichen Kraft wird's doch nicht helfen. Pſ. 32, 16, 17.

Nicht durch ihr Schwert haben ſie eingenommen das Land, und ihr Arm half ihnen nicht: ſondern deine Rechte und dein Arm, und deines Angeſichtes Licht, denn du wareſt ihnen hold. Pſ. 43, 4.

Warum ſoll ich mich fürchten am böſen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachſteller mich umgibt, welche vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichthümer ſich rühmen? Pſ. 48, 6, 7.

Durch dich ſtoßen wir mit Hörnern unſere Feinde, und in deinem Namen verachten wir die, ſo wider uns aufſtehen. Denn ich verlaſſe mich nicht auf meinen Bogen, und mein Schwert kann mir nicht helfen: ſondern du hilfſt uns von unſern Drängern, und macheſt zu Schanden, die uns haſſen. Pſ. 43, 6—8.

Herr, wer iſt dir gleich? Der den Elenden rettet aus der Hand derer, die ſtärker ſind als er, den Armen und Dürftigen von denen, die ihn berauben. Pſ. 34, 10.

Hilf uns aus der Trübſal; denn der Menſchen Hilf iſt eitel. In Gott wollen wir Großes thun: und er wird zu nichte machen unſere Feinde. Pſ. 107, 13, 14.

Herr, Herr, du Stärke meines Heiles: du beſchirmeſt mein Haupt am Tage des Streites. Pſ. 139, 8.

Geprieſen ſei der Herr, mein Gott, der meine Hände lehret den Kampf, und meine Finger den Krieg. Er iſt meine Barmherzigkeit, u. meine Zuflucht, mein Befreier, der mich aufnimmt: mein Schützer, auf ihn hoff ich, der mein Volk mir unterwirft. Pſ. 143, 1, 2.

Der Name des Herrn iſt der feſteſte Thurm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird erhöht. Spr. 18, 10.

Es gibt keine Weisheit, und keine Klugheit, und keinen Rath wider den Herrn. Das Pferd wird gerüſtet auf den Tag des Streites; der Herr aber gibt den Sieg. Spr. 21, 30, 31.

Joſue rief den Allerhöchſten, den Allmächtigen an, da er ringsum die Feinde bekämpfte, u. der große und heilige Gott erhörte ihn, daß Hagelſteine fielen von ſehr großer Schwere. Er fiel mit Ungeſtüm auf das feindliche Volk, und vernichtete die Widerſacher, als ſie herabzogen, daß die Völker ſeine Macht erkenneten, und daß wider Gott ſtreiten nicht leicht ſei. Sir. 46, 6—8.

Erſchlug nicht David den Rieſen, und nahm die Schmach von ſeinem Volke? Er erhob ſeine Hand, und warf mit dem Schleuderſtein den Uebermuth Goliaths zu Boden: denn er rief den Herrn, den Allmächtigen, an, und der gab ſeiner Rechten Kraft, den ſtarken Kriegsmann wegzuräumen, und das Horn ſeines Vaters zu erhöhen. Darum verherrlichte man ihn mit den Zehentauſenden, und pries an ihm die Segnungen des Herrn, und gab ihm die Krone der Herrlichkeit: denn er bezwang die Feinde rings herum, und vertilgte die Philiſter, die unſere Widerſacher ſind, bis auf den heutigen Tag, und zerſchlug ihr Horn bis in Ewigkeit. Bei jedem Werke brachte er dem Heiligen ſeinen Dank dar, dem Allerhöchſten durch heilige Worte. Von ganzem Herzen lobte er den Herrn, und liebte Gott, der ihn erſchaffen, der ihm ſolche Macht über ſeine Feinde gegeben. Sir. 47, 4—10.

Wehe denen, die hinabziehen nach Aegypten um Hilfe, auf Roſſe hoffend, auf Wagen vertrauend, weil ihrer viel, auf Reiter, weil ſie ſehr ſtark: die nicht vertrauen auf den Heiligen in Israel, und ſich nicht wenden an den Herrn... Aegypten iſt Menſch und nicht Gott, und ihre Roſſe ſind Fleiſch und nicht Geiſt: der Herr wird ſeine Hand ausſtrecken, daß ſtürze der Helfer, und der, dem geholfen wird, falle, daß Alle zumal umkommen. Iſ. 31, 1, 3.

Weil du dich verließeſt auf deine Feſtungen und deine Schätze, wirſt auch du eingenommen. Jerem. 48, 7.

Des Hauſes Juda's will ich mich erbarmen, und ſie erretten durch den Herrn, ihren Gott: u. nicht ſie erretten durch Bogen, und Schwert und Krieg, durch Roſſe und Reiter. Oſee 1, 7.

Du vertraueteſt auf deinen Wandel, auf die Menge deiner Starken. Oſee 10, 13.

Wie Helden zertreten ſie den Gaſſenkoth im Streit, und kriegen; denn der Herr iſt mit ihnen: die Reiter auf Roſſen werden zu Schanden. Zachar. 10, 5.

Es hörte Seron, der Feldherr Syriens, daß Judas die Gemeine, eine Truppe Getreuer, um ſich geſammelt, und er ſprach: Ich will mir einen Namen machen, und mich berühmt machen im Reiche, und den Judas und ſeine Gefährten, welche den Befehl des Königs verachten, bekriegen. Und er rüſtete ſich, und es zog heran mit ihm ein Heer von Gottloſen, ſtarke Helfer, um Rache zu üben an den Söhnen Israels. Sie kamen heran, bis Bethoron, und Judas zog heraus ihnen entgegen mit Wenigen. Da ſie aber das Heer ſahen, das ihnen entgegen kam, ſprachen ſie zu Judas: Wie können wir, ſo gering an Zahl, ſtreiten wider eine ſo große, ſo mächtige Menge? Auch ſind wir heute ermattet von dem Faſten. Da ſprach Judas: Es iſt leicht, daß Viele den Händen Weniger übergeben werden: und es iſt kein Unterſchied vor dem Gott des Himmels, zu retten durch Viele oder durch Wenige: denn nicht durch die Größe des Heeres kommt der Sieg im Kampfe, ſondern vom Himmel kommt die Kraft. Sie kommen gegen uns mit einer frechen, hochmüthigen Menge, um uns zu vertilgen, und unſere Weiber und un-

ſere Kinder, und um uns zu plündern: wir aber ſtreiten für unſer Leben und unſere Geſetze, und der Herr ſelbſt wird ſie ſchlagen vor unſern Augen: darum fürchtet euch nicht vor ihnen. Als er aufgehört hatte, zu reden, ſtürzte er auf ſie ein plötzlich, und Seron und ſein Heer war geſchlagen vor ihm. Und er verfolgte ihn in der abhängigen Gegend von Bethoron bis in die Ebene, und es fielen von ihnen achthundert Mann: die Uebrigen aber flohen in's Philiſterland. Und es befiel Furcht und Schrecken vor Judas und ſeinen Brüdern alle Völker ringsum. Und es gelangte ſein Name bis zum Könige, u. von den Schlachten des Judas erzählten alle Völker. 1 Mach. 3, 13—26.

Es verſammelte ſich die Schaar, um bereit zu ſein zum Streite, um zu beten und Erbarmung und Gnade zu erflehen.... Siehe, ſprachen ſie, die Heiden haben ſich verſammelt wider uns, um uns zu vertilgen: du weißt, was ſie wider uns vorhaben. Wie können wir aber vor ihnen Stand halten, wenn du, Gott, uns nicht hilfſt?... Da ſprach Judas zu den Männern, die bei ihm waren: Fürchtet euch nicht vor ihrer Menge, und zaget nicht vor ihrem Anfall.... Sie zogen heraus aus dem Lager zum Streit; aber die mit Juda waren, blieſen die Trompeten. Und ſie ſtießen zuſammen: und die Heiden wurden geſchlagen, und flohen in die Ebene. Die Letzten alle fielen durch's Schwert. Und ſie verfolgten ſie bis Gezeron und bis in die Ebene von Idumäa und bis Azot, und bis nach Jamnia: und es fielen aus ihnen bei dreitauſend Mann. 1 Mach. 3, 44, 52, 53; 4, 8, 13—15.

Es flohen Alle, die auf Jonathas Seite waren, und Niemand von ihnen blieb zurück, außer Mathathias, der Sohn Abſoloms, und Judas, der Sohn Calphi's, der Oberſte des Kriegsheeres. Da zerriß Jonathas ſeine Kleider, und that Staub auf ſein Haupt, und betete. Dann kehrte Jonathas zu ihnen zurück in's Treffen, u. ſchlug ſie in die Flucht ohngeachtet ihres Widerſtandes. Das ſahen, die an ſeiner Seite geflohen waren, und ſie kehrten zu ihm zurück, u. verfolgten Alle mit ihm bis Cades in ihr Lager; denn bis dahin kamen ſie. Und es fielen von den Ausländern an jenem Tage dreitauſend Mann: und Jonathas kehrte nach Jeruſalem zurück. 1 Mach. 11, 70—74.

Aus großen Gefahren von Gott errettet, danken wir ihm höchlich, daß wir wider einen ſo großen König ſtreiten konnten. Denn er hat dieſe Menge aus Perſien vertrieben, die wider uns und die heilige Stadt geſtritten haben. II Mach. 1, 11, 12.

Jene, ſprach Judas, der Machabäer, verlaſſen ſich zwar auf Waffen und ihre Kühnheit, wir aber verlaſſen uns auf den allmächtigen Gott, der die wider uns Anrückenden und die ganze Welt mit einem Wink vernichten kann. Er erinnerte ſie auch an die Hilfe Gottes, welche die Voreltern erfuhren, und daß unter Sennacherib hundert fünf und achtzig tauſend umkamen: ſowie an den Kampf, den ſie wider die Galater in Babylonien hatten, wo die Macedonier, die mit ihnen waren, als es zur Schlacht kam, wankten, ſie aber, obwohl ihrer nur ſechstauſend waren, hundert zwanzig tauſend durch die ihnen vom Himmel gegebene Hilfe ſchlugen, wodurch ſie ſehr viele Vortheile erlangt hatten. Durch dieſe Worte wurde ihr Muth befeſtigt, und ſie waren bereit, für Geſetz und Vaterland zu ſterben.... Der Allmächtige ſtand ihnen bei, und ſie tödteten über neuntauſend Mann, und den größten Theil des Heeres Nicanors ſchlugen ſie in die Flucht, da er durch Wunden geſchwächt war. II Mach. 8, 18—21, 24.

Timotheus, der ſchon früher von den Juden beſiegt wurde, ſammelte ein Heer von ſehr vielen Ausländern, zog die Reiterei Aſiens zuſammen, und kam in der Abſicht, Judäa mit den Waffen zu erobern. Da flehete der Machabäer mit den Seinigen, als er ſich annäherte, zu dem Herrn, das Haupt mit Staub beſtreut, die Lenden mit dem Trauergewand umgürtet, und an den Fußboden des Altares hingeſtreckt, daß er ihm gnädig, ihren Feinden aber Feind ſein, und ihren Widerſachern ſich widerſetzen möchte, wie das Geſetz verheiße. Nach dem Gebete ergriffen ſie die Waffen, und rückten weit vor die Stadt hinaus, und lagerten ſich, als ſie ganz nahe den Feinden waren. Sobald aber die Sonne aufgegangen war, geriethen beide Heere zuſammen; die Einen hatten zur Bürgſchaft des Sieges und Glückes den Herrn ſammt ihrer Tapferkeit, die Andern hatten den Kriegsmuth zum Anführer. Als nun der Streit heftig war, erſchienen den Feinden vom Himmel auf goldbezäumten Pferden fünf ſtrahlende Männer. Dieſe dienten den Juden zu Führern, und zwei von ihnen waren zu beiden Seiten des Machabäers, und beſchirmten ihn mit ihren Waffen, daß er unverſehrt blieb: gegen die Feinde aber ſchleuderten ſie Pfeile und Blitze, wodurch ſie verblendet wurden, ſo daß ſie in voller Verwirrung dahinfielen. Da wurden gemordet zwanzigtauſend zu Fuß und ſechshundert Reiter. Und Timotheus flüchtete ſich nach Gazara, einem feſten Orte, wovon Chäreas Befehlshaber war. Der Machabäer aber und die mit ihm waren, belagerten voll der Freude die Feſtung vier Tage lang. Die, welche darin waren, bauten auf die Feſtigkeit des Ortes, läſterten überaus, u. ſtießen die gräulichſten Reden aus. Als aber der fünfte Tag anbrach, naheten zwanzig Jünglinge aus der Schaar des Machabäers, von Zorn entbrannt um der Läſterung willen, tapfer der Mauer, und erſtiegen ſie grimmigen Muthes: und die Andern ſtiegen ihnen gleichfalls nach, und fingen an, die Thürme und Thore anzuzünden, und die Läſterer lebendig

zu verbrennen. Während zweier ganzer Tage verwüſteten ſie den feſten Ort, und den Timotheus, der ſich an einem Orte verſteckt hatte, tödteten ſie, als ſie ihn fanden, nnd auch den Chäreas, ſeinen Bruder, und den Apollophanes ermordeten ſie. Nach dieſen Thaten prieſen ſie in Lob- und Dankliedern den Herrn, der Großes gethan in Israel, und ihnen den Sieg gegeben hat. II Mach. 10, 24—38.

Kurze Zeit darnach verſammelte Lyſias, der Vormund u. Verwandte des Königs, der Reichsverweſer, ſehr verdrießlich über das Vorgefallene, achtzigtauſend Mann zu Fuß und die ganze Reiterei, und zog gegen die Juden in der Abſicht, die Stadt einzunehmen und zu einer Wohnung der Heiden zu machen, den Tempel aber zum Gelderwerb zu gebrauchen, wie die übrigen Tempel der Heiden, und das Hoheprieſterthum jährlich käuflich zu machen. Er bedachte gar nicht die Macht Gottes, ſondern pochte im tollen Stolze auf die Menge ſeines Fußvolkes, die Tauſende ſeiner Reiter und achtzig Elephanten. Als er nun in Judäa eingedrungen, u. an Bethſura gekommen war, das in einem Engpaß fünf Stadien von Jerſalem lag, belagerte er dieſe Feſtung. Da aber der Machabäer und die Seinigen erfuhren, daß er die Feſtungen belagere, baten ſie unter Thränen und Weheklagen ſammt dem ganzen Volke den Herrn, daß er ſeinen guten Engel ſenden möchte zur Rettung Israels... Alſo zogen ſie muthig fort mit dem Schutze des Himmels und dem barmherzigen Herrn ober ihnen. Nach Löwenart ſtürzten ſie auf die Feinde, und erſchlugen von ihnen eilftauſend vom Fußvolke, und tauſend ſechshundert Reiter. Alle Uebrigen ſchlugen ſie in die Flucht, wovon die Meiſten nur verwundet und ohne Waffen entkamen: und auch Lyſias ſelbſt entkam ſchimpflich durch die Flucht. Da er aber nicht unverſtändig war, überlegte er bei ſich die erlittene Niederlage, und ſah ein, daß die Hebräer unüberwindlich ſeien, wenn ſie ſich auf die allmächtige Hilfe Gottes verlaſſen. II Mach. 11, 1—6, 10—13.

Da die erſte Cohorte des Judas erſchien, fiel die Feinde Furcht vor dem gegenwärtigen Gott an, der Alles ſieht, u. ſie wandten ſich zur Flucht Einer von dem Andern weg, ſo daß ſie öfter von den Ihrigen geſtürzt, und von den Spitzen ihrer Schwerter verwundet wurden. Judas aber verfolgte ſie heftig, züchtigte die Gottloſen, u. tödtete dreißigtauſend Mann von ihnen.... Nach der Flucht und Ermordung dieſer Feinde brach er mit dem Heere nach der feſten Stadt Ephron auf, worin eine Menge von verſchiedenen Völkern wohnte. Auf den Mauern derſelben ſtanden ſtarke Jünglinge, welche tapfer kämpften, und in der Stadt waren viele Kriegsmaſchinen und Vorrath von Geſchoſſen. Aber die Juden riefen den Allmächtigen an, der in ſeiner Kraft die Macht der Feinde zerbricht, und nahmen die Stadt, und tödteten von denen, die darin waren, fünf und zwanzig tauſend. II Mach. 12, 22, 23, 27, 28.

Der König Antiochus zog mit wilder Wuth heran, in der Abſicht, noch ſchlimmer mit den Juden zu verfahren, als ſein Vater. Als dieß Judas erfuhr, gebot er dem Volke, Tag u. Nacht den Herrn anzurufen, daß er, wie immer, auch jetzt ihnen beiſtehe.... Hierauf gab er den Seinigen das Loſungswort: Sieg von Gott, überfiel mit einer Auswahl der tapferſten Jünglinge des Nachts das königliche Zelt, und tödtete im Lager viertauſend Mann und den größten Elephanten ſammt denen, die darauf waren. Nachdem ſie ſo das Lager der Feinde mit der größten Furcht und Verwirrung erfüllt hatten, zogen ſie nach glücklich ausgeführter Sache ab. Es geſchah dieß, als der Tag anbrach, durch den Schutz des Herrn, der ihm zu Hilfe kam. II Mach. 13, 9, 10, 15—17.

Als der Machabäer die Ankunft der Menge, die verſchiedene Bewaffnung und die Wuth der Elephanten ſah, breitete er ſeine Hände zum Himmel aus, und rief den wunderthätigen Herrn an, der nicht nach der Macht der Waffen, ſondern nach ſeinem Wohlgefallen den Würdigen den Sieg verleiht... Judas und die Seinigen riefen Gott an, und kämpften betend. Mit der Hand fochten ſie, und im Herzen beteten ſie zu dem Herrn, und ſtreckten nicht weniger denn fünf und dreißig tauſend nieder, hoch erfreut durch Gottes Gegenwart. Als ſie ausgekämpft hatten, und mit Freuden zurückkehrten, ſahen ſie, daß Nicanor gefallen war in ſeiner Rüſtung. Da erhoben ſie ein Geſchrei, und erregten Getümmel, und prieſen den allmächtigen Herrn in der vaterländiſchen Sprache. II Mach. 15, 21, 26—29.

Es iſt Pflicht, für ſein Vaterland zu ſtreiten.

Eure Weiber und Kinder ſollen im Lande bleiben.... ihr aber ſollt bewaffnet vor euern Brüdern herziehen, Alle, die ſtreitbare Männer ſind, und ſollet für ſie kämpfen.... Und ſie antworteten Joſue, und ſprachen: Alles, was du uns geboten haſt, wollen wir thun: und wohin du uns ſendeſt, wollen wir ziehen. Joſ. 1, 14, 16.

Fürchtet euch nicht vor ihrem Angeſichte, gedenket des Herrn, des großen und furchtbaren, und ſtreitet für eure Brüder, für eure Söhne und eure Töchter, und eure Weiber und eure Häuſer. II Esdr. 4, 14.

Eleazar ſah eines der Thiere mit einem königlichen Panzer gepanzert, über alle andern Thiere hervorragend: und es ſchien ihm, daß der König darauf wäre. Und er opferte ſich auf, um ſein Volk zu retten, und ſich einen ewigen Namen zu erwerben. Und er lief kühn darauf zu, mitten in die Legion hinein, und tödtete rechts u. links, ſo daß ſie durch ihn fielen von beiden Seiten. Und

er lief unter den Elephanten, legte ſich unter ihn, und tödtete ihn: und er fiel zu Boden auf ihn, und er ſtarb daſelbſt. I Mach. 6, 43—46.

Simon ſprach: Es ſei ferne von mir, mein Leben zu ſchonen in jeglicher Zeit der Trübſal; denn ich bin nicht beſſer als meine Brüder (V. 4). So will ich denn mein Volk rächen, das Heiligthum, auch unſere Weiber und Kinder; denn alle Völker haben ſich verſammelt, uns zu vernichten aus Feindſchaft. Da entbrannte der Geiſt des Volkes allzumal, als es dieſe Worte hörete, und ſie antworteten mit lauter Stimme, und ſprachen: Du biſt unſer Anführer, ſtatt Judas und Jonathas, deines Bruders. Führe uns zur Schlacht, und Alles, was du uns ſagſt, wollen wir thun. I Mach. 13, 5—9.

Simon ſprach zu ſeinen Söhnen: Nun bin ich alt geworden; darum tretet an meine Stelle, und ſeid mir wie Brüder, und ziehet aus, und ſtreitet für unſer Volk: die Hilfe des Himmels aber ſei mit euch. I Mach. 16, 3.

Beiſpiele von rechtſchaffenen Kriegern außer den bereits angeführten: Der Hauptmann, der Jeſum um die Heilung ſeines kranken Knechtes bat: Mtth. 8, 5 flg.; Luc. 7, 1 flg.; der Hauptmann Cornelius: Apg. 10; Julius: Apg. 27, 1 flg.

L.

Laban. 1) Ein Sohn Bathuels, Bruder der Rebecca, des Weibes Iſaacs, und Vater der Rachel und Lia, der Weiber Jacobs: I Moſ. 24, 29; 25, 20; 28, 5; 29, 16 flg. Er empfängt gaſtfreundlich den Knecht Abrahams: 24, 31 flg., gibt ſeine Zuſtimmung zur Verbindung ſeiner Schweſter Rebecca mit Iſaac: V. 50, 51; nimmt deſſen Sohn Jacob auf: 29, 13; m. vergl. 27, 43; 28, 2, 5; 29, 5; gibt dieſem hinterliſtig ſeine Tochter Lia anſtatt der Rachel zum Weibe: 29, 23; und nachdem Jacob um die Rachel noch ſieben weitere Jahre gedient hatte (V. 18, 20, 27), endlich auch dieſe: V. 28. Jacob wollte ſodann den Dienſt verlaſſen, aber Laban hält ihn noch zurück durch neue Verſprechungen und Zugeſtändniſſe: 30, 25, 27, 31, 34. Jacobs Emporkommen macht dieſen ſeinem Schwiegervater und deſſen Söhnen verhaßt: 31, 1, 2; deßwegen entflieht Jacob, Laban ſetzt ihm nach: V. 17, 23, wird aber von Gott vor Feindſeligkeit gegen Jacob gewarnt: V. 24; jedoch macht er dieſem verſchiedene Vorwürfe: V. 26 flg., dergleichen ihm auch Jacob erwiedert: V. 36 flg., und ihm beſonders ſeine Ungerechtigkeit vorhält, trotz deren er ihm zwanzig Jahre gedienet: V. 41. Endlich verſöhnen ſie ſich, und ſchließen ein Bündniß: V. 44; Laban ſegnet noch Jacobs Kinder, und kehrt in ſein Land zurück: V. 55.

2) Eine Gegend in der Wüſte, durch welche die Israeliten zogen: V Moſ. 1, 1.

Lachis, eine Stadt im Lande der Amorrhiter. Ihr König, Einer von den Belagerern der mit Israel verbündeten Stadt Gabaon: Joſ. 10, 3 flg., wird nebſt den Uebrigen von Joſue unterjocht und getödtet: Joſ. 10, 10, 26, die Stadt ſelbſt erobert: V. 32. Sie fällt dem Stamme Juda zu: 15, 39, wird von dem Könige Roboam ſtark befeſtigt: II Chron. 11, 9, aber doch von dem aſſyriſchen Könige Sennacherib erobert: IV Kön. 18, 14; II Chron. 32, 9; m. vergl. Iſ. 36, 1 flg. Nabuchodonoſor zerſtörte dieſe Stadt: Jerem. 34, 7; ſie wurde aber von den aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekommenen Juden wieder bewohnt: II Esdr. 11, 30. Weiſſagung wider Lachis: Mich. 1, 13.

Lais. 1) Der Vater Phaltis, des zweiten Mannes der Michol: I Kön. 25, 44; II Kön. 3, 15.

2) Eine Stadt im Stamme Nephthali, welche die Daniten einnahmen: Richt. 18, 7, 27, 28, und ihr hernach den Namen Dan gaben: V. 29 flg.; heißt auch Leſem: Joſ. 19, 47; Laiſa: Iſ. 10, 30; I Mach. 9, 5.

Lamech, ein Sohn des Mathuſael: I Moſ. 4, 18; 5, 25; u. Vater des Noe: 5, 29; war der Erſte, welcher zwei Weiber nahm: 4, 19; hatte einen Mord verübt: V. 23; wurde 777 Jahre alt: 5, 31. Lamech kommt auch vor im Geſchlechtsregiſter J. Chr.: Luc. 3, 36.

Landplagen. M. ſ. Drangſale.

Langmuth Gottes.

Gott will nicht der Seele Untergang, ſondern ſinnet und denket, daß nicht vollends zu Grunde gehe, wer verworfen iſt. II Kön. 14, 14; Ezech. 18, 32; 33, 11.

Du erbarmeſt dich Aller, denn du vermagſt Alles, und biſt nachſichtig gegen die Sünden der Menſchen um der Buße willen. Weish. 11, 24.

Der Höchſte iſt ein langmüthiger Vergelter. Sir 5, 4.

Der Herr wartet noch, ſich euer zu erbarmen, und wird darum verherrlicht, wenn er euch ſchonet: denn der Herr iſt ein Gott des Gerichtes: ſelig Alle, die auf ihn hoffen. Iſ. 30, 18.

Gott ſpricht zu ihnen: Dieß bringt Ruhe von mir, erquicket damit die Müden: dieß bringt Erquickung von mir; aber ſie wollen nicht hören, und ihr Wort des Herrn iſt: Immer Geſetz und wieder Geſetz, immer Geſetz und wieder Ge-

ſetz, Harren und wieder Harren, Harren und wieder Harren, bald hier etwas, bald dort etwas: ſo daß ſie hingehen und hinter ſich fallen, zertreten, verſtrickt und gefangen werden. Iſ. 28, 12, 13.

Ich ſchwieg immer, war ſtille und geduldig: nun aber will ich laut werden wie eine Gebärerin, zerſtören und verſchlingen allzumal. Iſ. 42, 14.

Den ganzen Tag breitete ich meine Hände aus nach dem ungläubigen Volk, das ſeinen Gedanken nachwandelt auf einem Wege, der nicht gut iſt. Iſ. 65, 2.

Du, Gott, der du gnädig biſt, gütig und barmherzig, langmüthig und von großer Erbarmung, haſt ſie nicht verlaſſen. II Esdr. 9, 17.

Verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmuth? Weißt du nicht, daß die Güte Gottes zur Buße dich leitet? Röm. 2, 4.

Der Herr hält ſeine Verheißung nicht zurück, wie Einige meinen: Er hat nur Geduld mit euch, und will nicht, daß Jemand verloren gehe, ſondern daß ſich Alle zur Buße wenden. II Petr. 3, 9.

Man ſehe das Gleichniß vom Feigenbaume: Luc. 13, 6; und Mehreres in dem Artikel: Barmherzigkeit.

Laſterhafte. M. ſ. Gottloſe.

Läſterung.

Läſterung Gottes. Man ſehe Gottesläſterung.

Läſterung der Menſchen.

Den ganzen Tag iſt meine Schmach vor mir, und die Scham meines Angeſichtes bedecket mich: vor der Stimme des Schmähers und Läſterers, vor dem Angeſichte des Feindes und Verfolgers. Pſ. 43, 16, 17.

Gott wird demüthigen den Läſterer. Pſ. 71, 4.

Zwar iſt der Geiſt der Weisheit milde, aber die Lippen des Läſterers läßt er nicht ungeſtraft. Weish. 1, 6.

Widerſetze dich einem Läſterer nicht in's Angeſicht, er möchte ſonſt wie Einer im Hinterhalte auf deinen Mund lauern. Sir. 8, 14.

Ich ſchrieb euch: keine Gemeinſchaft zu haben, wenn Einer, der Bruder heißet, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Läſterer oder ein Säufer oder ein Räuber iſt: mit einem ſolchen ſollt ihr nicht einmal eſſen. I Cor. 5, 11.

Weder Weichlinge.... noch Läſterer werden das Reich Gottes beſitzen. I Cor. 6, 10.

Ich danke dem, der mich geſtärket, Chriſto Jeſu, unſerm Herrn, daß er mich für treu gehalten, und in das Amt eingeſetzt hat: der ich vorher ein Läſterer und Verfolger und Schmäher war. I Tim. 1, 12, 13.

Es werden die Menſchen ſein voll Eigenliebe, habſüchtig, prahleriſch, hoffärtig, Läſterer, den Eltern ungehorſam ꝛc. II Tim. 3, 2.

Ermahne ſie, Niemanden zu läſtern, nicht ſtreitſüchtig, ſondern beſcheiden zu ſein. Tit. 3, 2.

Der Herr weiß die Ungerechten auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren: vorzüglich diejenigen.... die ſich nicht fürchten, Trennungen einzuführen und zu läſtern. II Petr. 2, 9, 10.

Dieſe ſind wie unvernünftige Thiere, welche von Natur beſtimmt ſind, gefangen und getödtet zu werden, läſtern, was ſie nicht verſtehen, und werden in ihrer Verdorbenheit zu Grunde gehen. II Petr. 2, 12.

Sodoma und Gomorrha leiden die Strafe des ewigen Feuers. Ebenſo wird es auch dieſen gehen, welche das Fleiſch beflecken, die Obrigkeit verachten, und die Würde läſtern, da doch ſelbſt Michael, der Erzengel, als er mit dem Teufel in Streit u. Wortwechſel über den Leichnam Moſis gerieth, es nicht wagte, das Urtheil der Läſterung zu fällen, ſondern ſprach: Der Herr gebiete dir! Dieſe aber läſtern immer, was ſie nicht verſtehen. Jud. V. 7—10.

Es läſterten: die Israeliten das edomitiſche Volk: Ezech. 35, 12; die Chaldäer: Jerem. 33, 24; die Ammoniter: Sophon. 2, 8; die Juden den Paulus: Apg. 13, 45; 18, 6. Es wurde geläſtert: Paulus: Röm. 3, 8; I Cor. 4, 12.

M. ſ. auch: Beſchimpfung.

Laubhüttenfeſt. Das Feſt, welches die Israeliten zur Erinnerung an die Reiſe ihrer Väter durch die Wüſte acht Tage lang begingen, während welcher ſie in Hütten (Lauben) von grünen Zweigen, Laubwerk u. dergl. wohnten.

Der Herr redete zu Moſes, und ſprach: Sage den Söhnen Israels: Vom fünfzehnten Tage an dieſes ſiebenten Monats ſoll das Feſt der Laubhütten ſein, ſieben Tage dem Herrn. Der erſte Tag ſoll hochfeſtlich und hochheilig genannt werden: kein knechtlich Werk ſollt ihr da thun. Und ſieben Tage ſollt ihr Brandopfer dem Herrn bringen: und der achte Tag ſoll hochfeſtlich und hochheilig ſein: und ſollet ein Brandopfer dem Herrn bringen: denn es iſt ein Tag der Zuſammenkunft und Verſammlung: kein knechtlich Werk ſollt ihr da thun. III Moſ. 23, 33—36.

Ihr ſollt alſo vom fünfzehnten Tag des ſiebenten Monats, wenn ihr alle Früchte eures Landes eingeſammelt, das Feſt des Herrn feiern ſieben Tage, und am erſten und achten Tage ſoll Sabbath ſein, d. i. Ruhe. Und am erſten Tage ſollt ihr Früchte von den ſchönſten Bäumen nehmen, und Palmzweige, u. Aeſte von dickbelaub-

ten Bäumen, und Bachweiden, und ſollt fröhlich ſein vor dem Herrn, euerm Gott. Und ſollt ein Feſt feiern ſieben Tage im Jahre: das ſoll eine ewige Satzung ſein in euern Geſchlechtern. Im ſiebenten Monate ſollt ihr das Feſt feiern, und ſollt ſieben Tage in Laubhütten wohnen. Wer immer vom Geſchlechte Israels iſt, ſoll unter Laubhütten weilen: auf daß eure Nachkommen wiſſen, daß ich in Zelten die Kinder Israels habe wohnen laſſen, da ich ſie herausgeführet aus dem Land Aegypten. III Moſ. 23, 39—43; II Moſ. 23, 16.

Am fünfzehnten Tage des ſiebenten Monats, der euch heilig ſein ſoll und ehrwürdig, ſollt ihr kein knechtlich Geſchäft thun, ſondern feiern das Feſt des Herrn ſieben Tage. IV Moſ. 29, 12. M. ſ. d. g. Kapitel.

Das Feſt der Laubhütten ſollſt du feiern ſieben Tage, wenn du von der Tenne und der Kelter deine Früchte ſammelſt: und ſollſt eſſen bei deinem Feſte, du, dein Sohn, und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd, und der Levit, und der Fremdling, und der Waiſe, und die Wittwe, die in deinen Thoren ſind. Sieben Tage ſollſt du Feſte feiern dem Herrn, deinem Gott, an dem Orte, den der Herr erwählen wird: u. der Herr, dein Gott, wird dich ſegnen in allen deinen Früchten, und in jedem Werke deiner Hände, und darum wirſt du fröhlich ſein. V Moſ. 16, 13—15.

Moſes ſprach zu den Leviten: Ueber ſieben Jahre, im Erlaßjahre, am Feſt der Laubhütten, wenn Alle zuſammenkommen aus Israel, um vor dem Herrn, ihrem Gott, zu erſcheinen an dem Ort, den der Herr erwählen wird, ſollſt du die Worte dieſes Geſetzes vor ganz Israel leſen, daß ſie es hören. V Moſ. 31, 10, 11.

Lazarus, 1) der arme: Luc. 16, 20 flg.; 2) der Bruder der Maria und Martha zu Bethanien, den Chriſtus beſonders liebte: Joann. 11, 1, 3, 5, 36; war erkrankt: V. 1, 6, und ſtirbt: V. 14, 17; wird von Chriſtus wieder zum Leben erweckt: V. 43, 44, ſitzt mit dieſem zu Tiſche: 12, 2; wird von den Juden verfolgt: 12, 10.

Leben. Lebenswandel.

Regeln zur Einrichtung unſers Lebenswandels.

Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde wiederkehreſt, von der du genommen biſt. I Moſ. 3, 19.

Gott erſchien dem Abraham, und ſprach zu ihm: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und ſei vollkommen. I Moſ. 17, 1.

Ich bin der Herr, euer Gott, ſeid heilig, wie ich heilig bin. III Moſ. 11, 44.

Rede zu der ganzen Gemeinde Israels, und ſage ihnen: Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. III Moſ. 19, 2; 20, 7.

Ihr ſollt mir heilig ſein, weil ich heilig bin, ich, der Herr, und euch geſondert habe von den übrigen Völkern, auf daß ihr mein ſeiet. III Moſ. 20, 26.

Sie ſollen heilig ſein, weil auch ich heilig bin, ich, der Herr, der ſie heiligt. III Moſ. 21, 8.

Wer wird hinaufſteigen den Berg des Herrn? oder wer wird ſtehen an ſeinem heiligen Orte? Wer, unſchuldig an Händen und rein von Herzen, ſeine Seele nicht gebraucht zum Eiteln, und nicht fälſchlich ſchwöret ſeinem Nächſten: der wird Segen vom Herrn erlangen, und Barmherzigkeit von Gott, ſeinem Heilande. Das iſt das Geſchlecht, das nach ihm verlanget, die da verlangen nach dem Angeſichte des Gottes Jacobs. Pſ. 23. 3—6.

Bewahre die Unſchuld, und ſieh, was recht iſt: denn einem friedſamen Menſchen bleibt etwas übrig. Pſ. 36, 37.

Fürchte Gott, und halte ſeine Gebote; denn das iſt der ganze Menſch: und Alles, was geſchieht, es ſei gut oder böſe, wird Gott um aller Uebertretungen willen in's Gericht bringen. Pred. 12, 13, 14.

Ihr ſollet vollkommen ſein, wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. Matth. 5, 48.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das ſollt ihr ihnen thun; denn das iſt das Geſetz und die Propheten. Matth. 7, 12; Tob. 4, 16; Luc. 6, 31.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin ſanftmüthig und demüthig von Herzen: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29.

Du blinder Phariſäer, reinige zuerſt das Innere des Bechers und der Schüſſel, damit das Auswendige rein werde ꝛc. Matth. 23, 26.

Seid barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Luc. 6, 36.

Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Wenn Jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren. Joann. 12, 26.

Wenn ich, der Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollet auch ihr, Einer dem Andern, die Füße waſchen. Denn ich habe euch ein Beiſpiel gegeben, damit auch ihr ſo thuet, wie ich euch gethan habe. Joann. 13, 14, 15.

Das iſt mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joann. 15, 12.

Wir ſind mit Chriſtus durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Chriſtus auferſtanden iſt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 4.

Es gibt nun keine Verdammniß mehr für die, welche in Chriſto Jeſu ſind, die nicht nach dem Fleiſche wandeln. Röm. 8, 1.

Laßt uns ablegen die Werke der Finſterniß und anziehen die Waffen des Lichtes. Wie am

Tage laſſet uns ehrbar wandeln: nicht in Schmauſereien u. Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: ſondern ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüſte. Röm. 13, 13, 14.

Ein Jeder von euch ſei gefällig dem Nächſten zum Guten, zur Erbauung. Röm. 15, 2.

Möget ihr eſſen oder trinken, oder etwas Anderes thun, ſo thut Alles zur Ehre Gottes. I Cor. 10, 31.

Geliebteſte, laſſet von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II Cor. 7, 1.

Gott hat uns in Chriſto erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft ſeien vor ihm in Liebe. Eph. 1, 4.

Ich bitte euch, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen ſeid. Eph. 4, 1; I Cor. 7, 20; Phil. 1, 27.

Leget in Anſehung des vorigen Wandels ab den alten Menſchen, der durch des Irrthums Lüſte verderbt wird. Erneuert euch aber im Geiſte eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt in Gerechtigkeit und wahrhafter Heiligkeit. Epheſ. 4, 22 — 24.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder: und wandelt in Liebe, wie auch Chriſtus uns geliebt. Eph. 5, 1.

Werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtehet, was der Wille Gottes iſt. Eph. 5, 17.

Wie ihr Jeſum Chriſtum, den Herrn, angenommen habt, ſo wandelt in ihm. Col. 2, 6.

Ziehet aus den alten Menſchen mit ſeinen Werken, und ziehet den neuen an, der da erneuert wird zur Erkenntniß nach dem Ebenbilde deſſen, der ihn erſchaffen hat. Col. 3, 9, 10.

Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige u. Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth und Geduld.... Alles, was ihr thuet in Wort oder Werk, das thuet alles im Namen des Herrn Jeſu Chriſti. Col. 3, 12, 17.

Das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung ꝛc. I Theſſ. 4, 3 flg.

Die Gnade Gottes, unſers Heilandes, iſt allen Menſchen erſchienen, und lehrt uns, daß wir der Gottloſigkeit und den weltlichen Lüſten entſagen, und ſittſam, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Tit. 2, 11, 12.

Wahrhaft iſt das Wort, und ich will, daß du ſie darin befeſtigeſt, damit diejenigen, welche an Gott glauben, ſich befleißen, guten Werken obzuliegen. Tit. 3, 8.

Strebet nach Frieden mit Allen und nach Heiligung, ohne welche Niemand Gott ſchauen wird. Hebr. 12, 14.

Wer iſt weiſe und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch ſeinen guten Wandel ſein Werk mit ſanftmüthiger Weisheit. Jac. 3, 13.

Richtet euch nicht mehr nach den Lüſten, wie vorher in eurer Unwiſſenheit, ſondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr ſelbſt auch heilig werdet in all eurem Wandel. I Petr. 1, 14, 15.

Lebet nach dem Willen Gottes die noch übrige Zeit im Fleiſche. I Petr. 4, 2.

Wie ſehr ſollet ihr euch befleißen, mit heiligem Wandel und Gottſeligkeit zu erwarten und entgegen zu eilen der Ankunft des Tages des Herrn. II Petr. 3, 11, 12.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft miteinander, und das Blut Jeſu Chriſti, ſeines Sohnes, reiniget uns von aller Sünde. I Joann. 1, 7.

Wer ſagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I Joann. 2, 6.

Das menſchliche Leben iſt kurz, hinfällig und mühſelig.

Wir alle ſterben, und werden ausgegoſſen wie Waſſer auf die Erde, das nicht wiederkommt. II Kön. 14, 14.

Wir ſind Fremdlinge vor dir und Einkömmlinge wie alle unſere Väter. Unſere Tage ſind wie ein Schatten auf Erden, und iſt kein Bleiben darauf. I Chron. 29, 15.

Ein Streit iſt des Menſchen Leben auf Erden: und wie die Tage des Taglöhners ſeine Tage. Job 7, 1.

Wenn ich ſchlafen gehe, ſage ich: Wann werde ich aufſtehen? Und warte ich wieder auf den Abend, ſo werd ich mit Schmerzen erfüllt bis in die Finſterniß. Mein Fleiſch iſt gekleidet in Fäulniß und Erdenkoth: meine Haut iſt verdorrt und eingeſchrumpft. Meine Tage gingen ſchneller dahin, als der Weber den Faden bricht: und ſind vergangen ohne alle Hoffnung. Gedenke, daß mein Leben nur ein Hauch iſt, und mein Auge nicht wieder Gutes ſieht. Job 7, 4—7.

Von geſtern ſind wir, und wiſſen nichts; u. wie ein Schatten ſind unſere Tage auf Erden. Job 8, 9.

Ich ſoll wie Moder verzehrt werden, und wie ein Kleid, das von Motten zerfreſſen wird. Job 13, 28.

Der Menſch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elende erfüllt. Wie eine Blume geht er auf, und wird zertreten, und fliehet wie ein Schatten, und bleibet nimmer in einem Stande. Job 14, 1, 2.

Kurz ſind des Menſchen Tage, die Zahl ſeiner Monden iſt bei dir: du haſt ſein Ziel geſetzt, welches man nicht überſchreiten kann. Job 14, 5.

Siehe, ein Maaß ſetzteſt du meinen Tagen, und mein Weſen iſt wie nichts vor dir! Wahrlich, lauter Eitelkeit iſt jeglicher Menſch, der da lebt!

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Menſch, und macht ſich Unruh vergebens. Pſ. 38, 6, 7.

Unſere Tage ſchwinden dahin, wir vergehen in deinem Zorne: unſere Jahre ſind zu achten, wie ein Spinnengeweb: die Zeit unſerer Jahre iſt ſiebenzig Jahr: und wenn mit Kräften achtzig Jahr: und was darüber noch, iſt Mühſal und Schmerz; denn es kommt Laßheit, und wir werden fortgerafft. Pſ. 89, 9, 10.

Meine Tage ſchwinden hin wie Rauch: und meine Gebeine verdorren wie dürres Reis. Pſ. 101, 4.

Der Herr kennet, was wir für Geſchöpfe ſind: er gedenket, daß wir Staub ſind. Der Menſch, wie Heu ſind ſeine Tage: wie eine Blume des Feldes, alſo welket er dahin: denn fährt der Wind an ihr vorüber, ſo hält ſie nicht aus: und man kennet nimmer ihren Ort. Pſ. 102, 14—16.

Wie ein Schatten, der dahin gehet, ſchwind ich hin: und werde weggeſchüttelt wie die Heuſchrecken. Pſ. 108, 23.

Der Menſch iſt gleich der Eitelkeit: ſeine Tage gehen vorüber wie ein Schatten. Pſ. 143,4.

Rühme dich nicht des morgenden Tages; denn du weißt nicht, was der kommende Tag mit ſich bringt. Spr. 27, 1.

Alle Tage des Menſchen ſind voll Schmerzen und Elend: auch des Nachts ruhet ſein Geiſt nicht. Iſt das nicht auch Eitelkeit? Pred. 2,23.

Ich ſah das Elend, welches Gott den Menſchenkindern gegeben, auf daß ſie ſich darin abmüheten. Pred. 3, 10.

Was braucht der Menſch nach Dingen zu ſtreben, die über ihn ſind, da er nicht weiß, was ihm frommet in ſeinem Leben, in den wenigen Tagen ſeiner Wanderſchaft in der Zeit, die wie ein Schatten vorübergeht? Pred. 7, 1.

Die Gottloſen denken bei ſich Unrecht und ſagen: Kurz und verdrießlich iſt die Zeit unſers Lebens, und keine Erquickung iſt am Ende des Menſchen, auch kennet man Keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen: denn aus Nichts wurden wir geboren, und bald darauf ſind wir, als wären wir nicht geweſen, weil der Hauch in unſerer Naſe ein Rauch iſt, u. die Rede ein Fünklein zur Bewegung des Herzens. Iſt es erloſchen, ſo wird unſer Leib Aſche, und der Geiſt verflieget wie dünne Luft: unſer Leben verſchwindet wie die Spur einer Wolke, und löſt ſich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verſcheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. Auch wird man mit der Zeit unſers Namens vergeſſen, und Niemand gedenkt mehr unſerer Werke. Denn wie der Vorübergang des Schattens iſt unſere Zeit, und nach unſerm Ende iſt kein Wiederkehren, weil er verſiegelt iſt, u. Niemand zurückkehrt. Weish. 2, 1—5.

Was half uns der Stolz? Was nützte uns des Reichthums Prahlerei? Alles das ging vorüber wie ein laufender Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote, und wie ein Schiff, welches das wogende Meer durchfährt, von dem man, iſt es vorüber, keine Spur mehr findet, noch die Bahn ſeines Kieles in den Fluthen: oder wie ein Vogel, der durch die Luft fliegt, von deſſen Fluge man kein Merkmal findet: denn er rauſchet nur mit den Flügeln, u. ſchlägt die leichte Luft, zertheilet ſie mit der Kraft des Fluges, und flieget, die Schwingen bewegend, dahin: aber ein Zeichen ſeines Fluges findet ſich nicht darnach: oder wie ein nach dem Ziele abgeſchoſſener Pfeil: wo die Luft ſich theilet, und wieder zuſammenſchließt, ſo daß man ſeinen Weg nicht erkennt. Alſo ſind auch wir geboren worden, und bald wieder verſchwunden. Weish. 5, 8—13.

Alles Fleiſch veraltet wie Heu, und wie ein friſches Blatt an einem grünen Baum. Einige kommen hervor, andere fallen ab: ſo iſt das Geſchlecht von Fleiſch und Blut: Einige ſterben, Andere werden geboren. Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer ſie wirket, gehet mit ihnen. Sir. 14, 18—20.

Alle Menſchen ſind Erde und Staub. Sir. 17, 31.

Die Zahl der menſchlichen Lebenstage beträgt, wenn's viel iſt, hundert Jahre. Wie ein Tropfen Waſſer aus dem Meer u. wie ein Sandkörnchen ſind ſeine wenigen Tage gegen die Ewigkeit. Sir. 18, 8.

Viele Mühſeligkeit iſt allen Menſchen anerſchaffen. Ein ſchweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da ſie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da ſie in die Erde, die unſer Aller Mutter iſt, begraben werden. Ihre Gedanken und Beſorgniſſe des Herzens gehen auf Nachdenken über die Zukunft und auf den Tag des Todes. So bei dem, der auf dem herrlichen Throne ſitzt, wie dem, der bis zu Staub und Aſche gedemüthigt iſt; bei dem, der im himmelblauen Kleide geht, und die Krone trägt, wie dem, den grobe Leinwand deckt. Wuth, Eiferſucht, Unruh, Wankelmuth, Todesfurcht, andauernder Zorn u. Zank bewegen ihn, und zur Zeit der Ruh verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer ſeine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruh: und es iſt ihm im Traume wie am Tage der Sorge. Er erſchrickt vor den Geſichten ſeiner Einbildung wie Einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf, und findet ſich in Sicherheit, ſo wundert er ſich über ſeine grundloſe Furcht. So iſt's mit allem Fleiſch, vom Menſchen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es ſiebenfach. Sir. 40, 1—8.

Eine Stimme ſpricht: Predige! Da ſprach ich: Was ſoll ich predigen? Alles Fleiſch iſt Heu, und alle ſeine Herrlichkeit wie die Blume

des Feldes. Das Heu verdorret, die Blume fällt ab, wenn der Wind des Herrn darein bläſt. Wahrlich, Heu iſt das Volk! Das Heu verdorret, die Blume fällt ab: aber das Wort unſers Herrn bleibet ewiglich! Jſ. 40, 6—8.

Ich will zu meiner Seele ſagen: Meine Seele, du haſt großen Vorrath an Gütern auf ſehr viele Jahre: ruhe aus, iß, trink, laß dir wohl ſein! Gott aber ſprach zu ihm: Du Thor! in dieſer Nacht wird man deine Seele von dir fordern: was du nun bereitet haſt, weſſen wird es ſein? Luc. 12, 19, 20.

Unſere gegenwärtige Trübſal, die augenblicklich u. leicht iſt, bewirket eine überſchwängliche, ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II Cor. 4, 17.

Wir haben hier keine bleibende Statt, ſondern ſuchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

Es rühme ſich der Reiche ſeiner Niedrigkeit: denn wie eine Blume des Graſes wird er vergehen. Jac. 1, 10.

Was iſt euer Leben? Ein Dunſt iſt es, der eine kleine Weile ſichtbar iſt, u. dann verſchwindet. Jac. 4, 15.

Alles Fleiſch iſt wie Gras, und ſeine Herrlichkeit wie des Graſes Blume. Das Gras verdorret, und ſeine Blume fällt ab: aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. I Petr. 1,24,25.

M. ſ. auch: Hinfälligkeit.

Langes Leben iſt den Beobachtern der göttlichen Gebote verheißen.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, auf daß du lange lebeſt im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben wird. II Moſ. 20, 12; V Moſ. 5, 16; Matth. 15, 4; Epheſ. 6, 2.

Gerechtes und wahres Gewicht ſollſt duh aben, gerechtes und wahres Schäffel: auf daß du lange lebeſt im Lande. V Moſ. 25, 15.

Wenn du wandelſt in meinen Wegen und meine Gebote beobachteſt und meine Geſetze, wie dein Vater gewandelt iſt, ſo will ich dein Leben verlängern. III Kön. 3, 14.

Mit langem Leben will ich ihn ſättigen, und ihm zeigen mein Heil. Pſ. 90, 16.

Mein Sohn! vergiß nicht mein Geſetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren: denn langes Leben, gute Jahre und Frieden werden ſie dir bringen. Spr. 3, 1, 2.

Langes Leben iſt in der Weisheit Rechten: und in ihrer Linken Reichthum und Ehre. Spr. 3, 16.

Durch mich werden ſich mehren deine Tage, und Jahre des Lebens dir zugelegt werden. Spr. 9, 11.

Die Furcht des Herrn verlängert die Tage, und die Jahre der Gottloſen werden abgekürzt. Spr. 10, 27.

Wer den Geiz haſſet, der wird lange leben. Spr. 28, 16.

Wir ſollen nicht uns, ſondern Gott leben.

Keiner von uns lebet ſich ſelbſt, und Keiner ſtirbt ſich ſelbſt: denn leben wir, ſo leben wir dem Herrn: ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn: wir mögen nun leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn. Röm. 14, 7, 8.

Für Alle iſt Chriſtus geſtorben, damit, die da leben, nicht mehr ſich ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. II Cor. 5, 15.

Ich lebe, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes. Galat. 2, 20.

Wir ſollen, mögen wir nun wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben. I Theſſ. 5, 10.

Das ewige Leben wird uns zu Theil durch Gottes Gnade, mit welcher wir aber mitwirken müſſen.

Jedes Werk der Barmherzigkeit wird Jedem nach ſeinem Verdienſte ſeinen Platz bereiten, je nachdem ſein Wandel weiſe war. Sir. 16, 15.

Euer Lohn iſt groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Wer immer ſein Haus, oder Brüder oder Schweſtern, oder Vater oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben beſitzen. Matth. 19, 29.

M. ſ. die Gleichniſſe von den Arbeitern und von den Talenten: Matth. 20, 1 flg.; Matth. 25, 14 flg.

Kommet, ihr Geſegneten meines Vaters, beſitzet das Reich, welches ſeit Grundlegung der Welt euch bereitet iſt. Matth. 25, 34.

Dem, der werkthätig iſt, wird der Lohn nicht aus Gnade, ſondern aus Schuldigkeit zugerechnet. Röm. 4, 4.

Jeder wird ſeinen Lohn gemäß ſeiner Arbeit empfangen. I Cor. 3, 8.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er iſt bewähret worden, wird er die Krone des ewigen Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jac. 1, 12.

Der Sold der Sünde iſt der Tod: die Gnade Gottes aber iſt ewiges Leben in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Röm. 6, 23.

So ſehr auch die Erhaltung des zeitlichen Lebens für Jeden Pflicht iſt, ſo ſoll man doch bereit ſein, daſſelbe aufzuopfern, wenn höhere Rückſichten es gebieten.

Wer ſeine Seele um meinetwillen verliert, der wird ſie finden. Matth. 10, 39.

Wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren: wer aber um meinet- und des Evan-

geliums willen ſein Leben verliert, der wird es erhalten. Denn was nützte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Menſch geben, ſeine Seele wieder einzulöſen? Marc. 8, 35—37.

Wer ſein Leben retten will, der wird es verlieren: aber wer ſein Leben um meinetwillen verliert, der wird es retten. Luc. 9, 24; 17, 33.

Wenn Jemand zu mir kommt, und haſſet nicht.... ſogar ſeine eigne Seele, der kann mein Jünger nicht ſein. Luc. 14, 26.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schaafe. Der Miethling aber, der kein Hirt iſt, und dem die Schafe nicht zugehören, ſieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe, und flieht.... Ich gebe mein Leben für meine Schafe. Joann. 10, 11, 12, 15.

Wer ſeine Seele liebt, der wird ſie verlieren, und wer ſeine Seele in dieſer Welt haſſet, der wird ſie zum ewigen Leben bewahren. Joann. 12, 25.

Dieß iſt mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Eine größere Liebe als dieſe hat Niemand, daß er nämlich ſein Leben für ſeine Freunde hingibt. Joann. 15, 12, 13.

Nichts von dieſem fürchte ich, ſpricht Paulus, noch achte ich mein Leben höher als euch: wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienſt des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jeſu, zu bezeugen das Evangelium der Gnade Gottes. Apg. 20, 24.

Paulus antwortete und ſprach: Was thut ihr, daß ihr weinet, und mein Herz betrübet? Ich bin bereit, nicht nur mich binden zu laſſen, ſondern auch zu ſterben in Jeruſalem für den Namen des Herrn. Apg. 21, 13.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er ſein Leben für uns dahingab: und auch wir ſollen für die Brüder das Leben laſſen. I Joann. 3, 16.

Lehre. Die Lehre Chriſti und der Apoſtel iſt Gottes Lehre.

Wer euch höret, der höret mich, und wer euch verachtet, der verachtet mich: wer aber mich verachtet, der verachtet den, der mich geſandt hat. Luc. 10, 16; Matth. 10, 40; Joann. 13, 20.

Jeſus ſprach: Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. Wenn Jemand ſeinen Willen thun will, wird er inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich aus mir ſelber rede. Joann. 7, 16, 17.

Wenn ich die Wahrheit rede, ſo glaubet ihr mir nicht. Wer aus euch kann mich einer Sünde beſchuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott iſt, der höret auf Gottes Wort: darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott ſeid. Joann. 8, 45—47.

Das Wort, welches ihr gehört habt, iſt nicht mein, ſondern des Vaters, der mich geſandt hat. Joann. 14, 24.

Glaubet ihr nicht, daß ich im Vater bin, u. daß der Vater in mir iſt? Die Worte, die ich zu euch rede, rede ich nicht von mir ſelbſt. Joann. 14, 10.

Ich habe nicht von mir ſelbſt geredet, ſondern der Vater, welcher mich geſandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren ſoll. Und ich weiß, daß ſein Gebot das ewige Leben iſt. Darum, was ich rede, rede ich ſo, wie es mir der Vater geſagt hat. Joann. 12, 49, 50.

Nicht Alle gehorchen dem Evangelium: denn Iſaias ſagt: Wer glaubt unſerm Worte, das man hört? So kommt alſo der Glaube vom Anhören, das Anhören aber von der Predigt des Wortes Chriſti. Röm. 10, 16, 17.

Meine Rede u. meine Predigt beſtand nicht in überredenden Worten menſchlicher Weisheit, ſondern in Erweiſung des Geiſtes u. der Kraft: damit euer Glaube nicht auf die Weisheit der Menſchen, ſondern auf Gottes Kraft beruhe. Indeß lehren wir doch Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieſer Welt, noch der Fürſten dieſer Welt, die zu nichte werden: ſondern wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnißvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unſerer Herrlichkeit beſtimmt hat, die Keiner von den Fürſten dieſer Welt erkannt hat: denn wenn ſie dieſelbe erkannt hätten, ſo würden ſie den Herrn der Herrlichkeit nie gekreuzigt haben. I Cor. 2, 4—8.

Wird Jemand für einen Propheten oder Begeiſterten gehalten, der erkenne, daß dieß, was ich euch ſchreibe, des Herrn Gebote ſind. I Cor. 14, 37.

Gott ſei Dank, der allzeit macht, daß wir allzeit den Sieg erhalten in Chriſto Jeſu, und daß der Wohlgeruch ſeiner Erkenntniß ſich überall durch uns verbreite. II Cor. 2, 14.

Denn wir ſind nicht, wie ſo gar Viele, die das Wort Gottes verfälſchen, ſondern wir verkünden es mit Lauterkeit als von Gott, vor Gott in Chriſto. II Cor. 2, 17.

Ich mache euch bekannt, Brüder, das Evangelium, das ich verkündet habe, iſt nicht Menſchenlehre. Denn ich habe es nicht von einem Menſchen empfangen noch gelernt, ſondern durch Offenbarung Jeſu Chriſti. Gal. 1, 11, 12.

Durch Offenbarung iſt mir das Geheimniß kundgethan worden. Epheſ. 3, 3.

Wir danken auch Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, die ihr von uns vernahmet, aufgenommen habt, nicht als Wort von Menſchen, ſondern (wie es wahrhaft iſt) als Wort Gottes, der in euch

wirkt, die ihr gläubig geworden ſeid. I Theſſ. 2, 13.

Wer an den Sohn Gottes glaubet, der hat Gottes Zeugniß in ſich: wer dem Sohne nicht glaubet, der macht ihn zum Lügner, weil er an das Zeugniß nicht glaubt, welches Gott von ſeinem Sohne bezeuget hat. I Joann. 5, 10.

Lehre, ſo viel als Belehrung. Pflicht dieſer Belehrung: Früchte derſelben für den Lehrenden und Belehrten.

Die, welche das Geſetz deines Gottes nicht kennen, lehret frei. I Esdr. 7, 25.

Die Lippen des Gerechten unterrichten ſehr Viele. Spr. 10, 21.

Man kennt den Mann aus ſeiner Lehre. Spr. 12, 8.

Tiefe Waſſer ſind die Worte aus des Mannes Munde, und ein überſtrömender Fluß iſt die Quelle der Weisheit. Spr. 18, 4.

Des Mannes Einſicht erkennt man in ſeiner Geduld. Spr. 19, 11.

Die Worte des Weiſen in der Stille ſind vernehmlicher als das Geſchrei eines Fürſten unter Thoren. Pred. 9, 17.

Die Worte der Weiſen ſind wie Stacheln und wie tief eingeſchlagene Nägel. Pred. 12, 11.

In der Rede erkennt man die Weisheit: Urtheil, Wiſſenſchaft und Lehre zeiget ſich in den Worten des Verſtändigen. Sir. 4, 29.

Neun Dinge achte ich: .... Wer die Gerechtigkeit einem Ohre verkündet, das willig iſt. Sir. 25, 12.

Die Seele eines heiligen Mannes ſagt oft mehr Wahrheit, als ſieben Wächter, die auf der Warte ſtehen. Sir. 37, 18.

Mancher iſt geſchickt, viele Andere zu belehren, und thut dabei ſeiner Seele wohl. Sir. 37, 22.

Belehret mich, ſo will ich ſchweigen: und iſt etwas, worin ich unwiſſend bin, ſo unterweiſet mich. Job 6, 24.

Höret die Weisheit der Weiſe, ſo wird er weiſer: und der Verſtändige bekommt den Zügel. Er wird Acht haben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weiſen und ihre Räthſel. Spr. 1, 5, 6.

Das Gebot iſt eine Leuchte, und das Geſetz ein Licht, u. die Warnung der Lehre iſt der Weg des Lebens. Spr. 6, 23.

Nehmet meine Lehre und nicht Geld; wählet eher Lehre als Gold: denn beſſer iſt die Weisheit als alle Koſtbarkeiten. Spr. 8, 10, 11.

Gib dem Weiſen Gelegenheit, ſo wird er in der Weisheit zunehmen: lehre den Gerechten, ſo wird er's eilends annehmen. Spr. 9, 9.

Im Herzen des Verſtändigen ruhet Weisheit: und alle Ungelehrten unterrichtet er. Spr. 14, 33.

Das Herz des Weiſen ſuchet Lehre. Spr. 15, 14.

Eine Quelle des Lebens iſt Verſtand für den, ſo ihn beſitzt: die Lehre der Thoren iſt Thorheit. Spr. 16, 22.

Laß nicht ab, mein Sohn, die Lehre zu hören, und laß dir nicht unbekannt ſein der Wiſſenſchaft Worte. Spr. 19, 27.

Das Ohr des Weiſen iſt nach Lehre begierig. Spr. 18, 15.

Neige dein Ohr, und höre die Worte der Weiſen: und nimm wohl zu Herzen meine Lehre: die ſchön für dich ſein wird, wenn du ſie in deinem Innern behalteſt, und ſie wird reichlich fließen von deinen Lippen. Spr. 22, 17, 18.

Siehe, ich habe ſie dir dreifach beſchrieben durch Gedanken und Erkenntniß; damit ich dir feſten Grund und das Wort der Wahrheit zeigete, auf daß du daraus denen antworteſt, die dich geſandt haben. Spr. 22, 20, 21.

Laß dein Herz eingehen in Lehre, und deine Ohren kommen zu den Worten der Erkenntniß. Spr. 23, 12.

Iß, mein Sohn, Honig; denn es iſt gut: und Honigſeim, welcher gar ſüß iſt für deinen Gaumen: alſo iſt auch die Lehre der Weisheit für deine Seele: findeſt du ſie, wirſt du Hoffnung haben, wenn dein Ende da iſt, und deine Hoffnung wird nicht zu Grunde gehen. Spr. 24, 13, 14.

Befleiße dich der Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, daß du dem Schmäher ein Wort antworten kannſt. Spr. 27, 11.

Eines Weiſen Herz erkennt man an der Weisheit, und ein gutwilliges Ohr höret mit aller Luſt die Weisheit. Sir. 3, 31.

Sei bereitwillig, ein Wort zu hören, um es zu verſtehen: aber mit Klugheit gib die rechte Antwort. Sir. 5, 13.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, ſo wirſt du bis in's Alter die Weisheit finden. Sir. 6, 18.

Wenn du der Weisheit Gehör gibſt, wirſt du Belehrung erhalten: und wenn du gerne höreſt, wirſt du weiſe werden. Halte dich zur Geſellſchaft der klugen Alten, und ergib dich vom Herzen ihrer Weisheit, damit du Alles hören mögeſt, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Sieheſt du einen Weiſen, ſo mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle ſeiner Thüre. Betrachte immer die Gebote des Herrn, und übe dich emſig in ſeinen Vorſchriften, ſo wird er dir ein Herz geben, und du wirſt Luſt zur Weisheit bekommen. Sir. 6, 34—37.

Schlage die Rede alter Weiſen nicht in den Wind, und übe dich in ihren Sprüchen: denn von ihnen wirſt du Weisheit und kluge Lehre vernehmen, und den Vornehmen ohne Klage dienen lernen. Laß dir die Rede der Alten nicht entgehen:

denn ſie haben auch von ihren Vätern gelernt. Von ihnen kannſt du Einſicht lernen, u. wie man zur Zeit der Noth antworten ſoll. Sirach 8, 9—12.

Alles, was geſchrieben worden, iſt zu unſerer Belehrung geſchrieben, damit wir durch die Geduld und den Troſt aus der Schrift die Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

Verachtung der Lehre iſt ſchädlich und ſündhaft.

Weisheit und Lehre verachten die Thoren. Spr. 1, 7.

Wer einen Spötter unterweiſet, thut ſich ſelbſt Unbild an, und wer einen Gottloſen ſtrafet, der macht ſich einen Flecken. Spr. 9, 7.

Strafe einen Spötter nicht, damit er dich nicht haſſe: ſtrafe den Weiſen, ſo wird er dich lieben. Spr. 9, 8.

Die, ſo ungelehrig ſind, ſterben in der Verarmung des Geiſtes. Spr. 10. 21.

Der Spötter ſucht Weisheit und findet ſie nicht; für die Verſtändigen iſt die Erkenntniß leicht. Tritt dem Thoren gegenüber, ſo wird er von den Lippen der Klugheit Nichts wiſſen. Die Weisheit des Klugen iſt Erkenntniß ſeines Weges, und die Unklugheit der Thoren Irrthum. Spr. 14, 6—8.

Was nützt es dem Thoren, Reichthümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann? Wer ſein Haus hoch macht, will den Einſturz, und wer Belehrung ſcheut, fällt in's Unglück. Spr. 17, 16.

Der Thor nimmt die Worte der Weisheit nicht an, wenn du nicht ſagſt, was in ſeinem Herzen vorgeht. Spr. 18, 2.

Rede nicht in die Ohren der Unweiſen, denn ſie verachten die Lehre deiner Rede. Spr. 23,9.

Wie gar ſchwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menſchen, denn ein Herzloſer kann bei ihr nicht aushalten. Sie iſt ihnen wie ein ſchwerer Probierſtein, und es währet nicht lange, ſo werfen ſie ſelbe von ſich. Denn die Lehre der Weisheit iſt wie ihr Name, u. Wenigen bekannt. Sir. 6, 21—23.

Wer nicht verſtändig iſt, läßt ſich nicht unterrichten. Sir. 21, 14.

Das Herz des Thoren iſt wie ein zerbrochenes Geſchirr; es behält keine Weisheit. Hört ein Verſtändiger eine weiſe Rede, ſo lobt er ſie und nimmt ſie an: hört ſie ein Muthwilliger, ſo mißfällt ſie ihm, und er wirft ſie hinter ſeinen Rücken. Sir. 21, 17, 18.

Wer einen Thoren belehrt, leimet Scherben zuſammen. Sir. 22, 7.

Wer einem Thoren Weisheit vorträgt, redet mit einem Schlafenden: und am Ende des Vortrages ſagt er: Wer iſt der? Sir. 22, 9.

Schaden und Sündhaftigkeit falſcher und verführeriſcher Lehre.

Ich möchte mit dem Allmächtigen reden, und wünſchte mit Gott zu rechten: wenn ich vorher als Lügenſchmiede euch gezeigt, und verkehrter Lehren Verehrer. Job 13, 3, 4.

Die Zunge der Weiſen zieret Wiſſenſchaft: der Mund der Thoren ſtrömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Die Lippen der Weiſen ſtreuen Weisheit aus, aber das Herz der Thoren iſt nicht alſo. Spr. 15, 7.

Eine Quelle des Lebens iſt Verſtand für den, ſo ihn beſitzt: die Lehre der Thoren iſt Thorheit. Spr. 16, 22.

Ein Mann, der vom Wege der Lehre abirrt, muß wohnen in der Verſammlung der Rieſen. Spr. 21, 16.

Das Geſpräch eines Thoren drückt wie Bürde auf dem Weg. Sir. 21, 19.

Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen ſie nicht beide in die Grube? Luc. 6, 39; Matth. 15, 14.

Mehr ſehe man bei: Häreſie.

Leichtſinn. Warnung davor.

Ein kluger Mann thut Alles mit Rath: wer aber ein Thor iſt, verräth ſeine Thorheit. Spr. 13, 16.

Wo keine Erkenntniß der Seele iſt, da iſt kein Gut: und wer eilig mit den Füßen iſt, ſtoßt an. Spr. 19, 2.

In allen deinen Werken gedenke an die letzten Dinge, ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen. Sir. 7, 40.

Ein weiſer Menſch iſt in Allem vorſichtig, und hütet ſich zur Zeit, da die Sünde herrſchet, vor Trägheit. Sir. 18, 27.

Der Mann von Ueberlegung verwirft klugen Rath nicht: aber der Unbeſonnene u. Stolze fürchtet auch das nicht, was zu fürchten iſt: er thut Alles von ſich ſelbſt ohne Rath, und wird darnach durch ſeine eigenen Anſchläge geſtraft. Mein Sohn, thu Nichts ohne Rath, ſo wirſt du nach der That Nichts zu bereuen haben. Sirach 32, 22—24.

Verſchaffe dir ſelbſt ein Herz, das dir gut räth, denn es gibt für dich nichts Schätzbareres. Sir. 37, 17.

Laß vor allen Werken ein wahres Wort vor dir hergehen, u. vor jeder Handlung einen ſichern Rath. Sir. 37, 20.

Sehet zu, Brüder, wie ihr vorſichtig wandelt: nicht wie Unweiſe, ſondern wie Weiſe, und benutzet die Zeit. Eph. 5, 15, 16.

Wandelt in Furcht, ſo lange ihr hier pilgert. I Petr. 1, 17.

M. ſ. auch: Bedachtſamkeit; Behutſamkeit.

Leiden. Leiden, Widerwärtigkeiten und Mühſale ſind das Loos aller Menſchen auf dieſer Erde.

Zum Weibe ſprach Gott: Ich will die Be-

ſchwerden deiner Schwangerſchaft mehren.: in Schmerzen ſollſt du Kinder gebären, und ſollſt unter der Gewalt des Mannes ſein, und er wird über dich herrſchen. Zu Adam aber ſprach er: .... Die Erde ſei verflucht in deinem Werk; mit vieler Arbeit ſollſt du eſſen von ihr alle Tage deines Lebens. Dörner und Diſtel ſoll ſie dir tragen, und du ſollſt das Kraut der Erde eſſen. Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde wiederkehreſt, von der du genommen biſt. I Moſ. 3, 16—19.

Ein Streit iſt des Menſchen Leben auf Erden: und wie die Tage des Taglöhners ſeine Tage. Wie ein Knecht ſich ſehnet nach dem Schatten, und wie ein Taglöhner verlanget nach dem Ende ſeines Werkes: alſo habe ich eitle Monde gehabt, und mühſelige Nächte mir zugezählt. Job 7, 1—3.

Der Menſch, vom Weibe geboren, lebt eine kurze Zeit, und wird mit vielem Elende erfüllt. Job 14, 1.

Kurz und verdrießlich iſt die Zeit unſers Lebens. Weish. 2, 1.

Der Leib, der verweslich iſt, beſchweret die Seele, und die irdiſche Hütte drückt nieder den vieldenkenden Geiſt. Weish. 9, 15.

Viele Mühſeligkeit iſt allen Menſchen anerſchaffen. Ein ſchweres Joch liegt auf den Kindern Adams von dem Tage an, da ſie aus Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da ſie in die Erde, die unſer Aller Mutter iſt, begraben werden. Ihre Gedanken und Beſorgniſſe des Herzens gehen auf Nachdenken über die Zukunft und auf den Tag des Todes. So bei dem, der auf dem herrlichen Throne ſitzt, wie dem, der bis zu Staub und Aſche gedemüthigt iſt: bei dem, der im himmelblauen Kleide geht, und die Krone trägt, wie dem, den grobe Leinwand deckt. Wuth, Eiferſucht, Unruh, Wankelmuth, Todesfurcht, andauernder Zorn und Zank bewegen ihn, und zur Zeit der Ruh verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer ſeine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruh: und es iſt ihm im Traume, wie am Tage der Sorge. Er erſchrickt vor den Geſichten ſeiner Einbildung wie Einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf, und findet ſich in Sicherheit, ſo wundert er ſich über ſeine grundloſe Furcht. So iſt's mit allem Fleiſch, vom Menſchen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es ſiebenfach. Dazu kommen noch Tod, Blutvergießen, Streit, Schwert, Unterdrückung, Hunger, Verderben und Plagen. Sir. 40, 1—9.

Der Menſch ſoll ſich deßwegen ſchon in guten Tagen auf bevorſtehende Leiden vorbereiten.

Glückſelig der Menſch, der allzeit furchtſam iſt. Spr. 28, 14.

Wenn auch der Menſch viele Jahre durchlebt, und ſich freuet in ihnen allen, ſo gedenke er doch der finſtern Zeit, und der vielen Tage, die, wenn ſie kommen, das Vergangene der Eitelkeit zeihen. Pred. 11, 8.

Mein Sohn, willſt du den Dienſt Gottes antreten, ſo halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und mache dich auf Anfechtung gefaßt. Sir. 2, 1.

Sprich nicht: Ich bin mir genug; was kann mir von nun an noch Uebles widerfahren? Vergiß des Böſen zur Zeit des Guten nicht: und vergiß des Guten zur Zeit des Böſen nicht. Sir. 11, 26, 27.

Gedenke der Armuth zur Zeit des Ueberfluſſes, und an die Nöthen der Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums. Die Zeit ändert ſich von Morgen bis Abend, und ſo geſchieht Alles ſchnell vor Gottes Augen. Sir. 18, 25, 26.

Verrichtet euer Werk vor der Zeit, ſo wird er euch euern Lohn geben zu ſeiner Zeit. Sirach 51, 38.

Nicht alle Leiden in dieſer Welt ſind eine Strafe oder ein Zeichen der Ungnade Gottes: auch den Frommen treffen viele Trübſale.

Auch das ſah ich in den Tagen meiner Eitelkeit: der Gerechte ſtirbt in ſeiner Gerechtigkeit, und der Gottloſe lebt lange Zeit in ſeiner Bosheit. Pred. 7, 16.

Eitelkeit über Eitelkeit iſt's, was auf Erden geſchieht! Da ſind Gerechte, denen Böſes widerfährt, als hätten ſie der Gottloſen Werke gethan, und da ſind Gottloſe, die ſo ſicher leben, als hätten ſie der Gerechten Werke gethan! Aber ich halte dieß für ſehr eitel. Pred. 8, 14.

Ich gab mein Herz hin, die Weisheit zu erkennen und die Sorgen zu verſtehen, die auf Erden ſich befinden, wo es Menſchen gibt, denen Tag und Nacht kein Schlaf in die Augen kommt: da lernte ich einſehen, daß der Menſch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geſchehen, nicht ergründen könne: je mehr er ſich Mühe gibt, nachzuforſchen, deſto weniger findet er: ſpräche auch der Weiſe, er wiſſe es, ſo kann er ſich doch nicht darein finden. Pred. 8, 16, 17.

Das alles hab ich in meinem Herzen erwogen, um es genau zu verſtehen. Es gibt Gerechte und Weiſe, und ihre Werke ſind in der Hand Gottes, und doch weiß der Menſch nicht, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig ſei: ſondern Alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten, weil Alles auf gleiche Weiſe dem Gerechten und Ungerechten widerfährt, dem Guten und dem Böſen.... Das iſt das Schlimmſte von Allem, was unter der Sonne geſchieht, daß Allen daſſelbe widerfährt: darum wird auch das Herz der Menſchenkinder voll der Bosheit und Verachtung in ihrem Leben, und dann werden ſie zur Hölle geſchafft. Pred. 9, 1—3.

Der Menſch weiß ſein Ende nicht, ſondern

wie die Fiſche mit der Angel gefangen werden, und wie man die Vögel mit dem Stricke fängt, ſo werden die Menſchen zur Zeit des Unglücks gefangen, wenn es plötzlich über ſie daherkommt. Auch hab ich dieſe Weisheit geſehen unter der Sonne, und ſie däuchte mir ſehr groß. Pred. 9, 12, 13.

Wenn Jemand mir nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Alsdann werden ſie euch der Trübſal überliefern, und euch tödten: und alle Völker werden euch haſſen, um meines Namens willen. Matth. 24, 9; 10, 17; Luc. 21, 12; Joann. 15, 20; 16, 2.

Habet Acht auf euch ſelbſt! Denn ſie werden euch den Rathsverſammlungen überliefern, und ihr werdet in den Synagogen geſchlagen, und vor Statthalter und Könige geſtellt werden um meinetwillen. Marc. 13, 9.

Es waren zu derſelben Zeit Einige gegenwärtig, die ihm von den Galiläern erzählten, welche Pilatus eben, da ſie opferten, hatte niedermetzeln laſſen. Und er antwortete, u. ſprach zu ihnen: Meinet ihr, dieſe Galiläer ſeien größere Sünder geweſen, als alle andern Galiläer, weil ſie Solches erlitten haben? Nein, ſage ich euch; ſondern wenn ihr nicht Buße thuet, ſo werdet ihr Alle auf gleiche Weiſe zu Grunde gehen. Oder meinet ihr, daß jene Achtzehn, auf welche der Thurm zu Siloe fiel, und ſie tödtete, ſchuldiger geweſen ſeien, als alle Bewohner Jeruſalems? Luc. 13, 1—4.

Als Jeſus vorüberging, ſah er einen Menſchen, der von Geburt an blind war: und ſeine Jünger fragten ihn: Meiſter, wer hat geſündigt, dieſer oder ſeine Eltern, daß er blind geboren wurde? Jeſus antwortete: Weder dieſer hat geſündigt noch ſeine Eltern; ſondern die Werke Gottes ſollen an ihm offenbar werden. Joann. 9, 1—3.

Gedenket meiner Rede, die ich zu euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht größer als ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie auch euch verfolgen. Joann. 15, 20.

Niemand werde in dieſen Trübſalen wankend: denn ihr ſelbſt wiſſet, daß wir dazu beſtimmt ſind. I Theſſ. 3, 3.

Alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, werden Verfolgung leiden. II Tim. 3, 12.

Gott verhängt oft Leiden über die Tugendhaften, um ſie zu prüfen, allein er hilft ihnen auch, und rettet ſie.

M. ſehe die Prüfung Abrahams: I Moſ. 22, 1 flg.

Der Herr, euer Gott, prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht. V Moſ. 13, 3.

Meine gerechte Hilfe iſt von dem Herrn, der die, ſo aufrichtigen Herzens ſind, rettet. Pſ. 7, 11.

Herr, du haſt geprüft mein Herz, und heimgeſucht bei Nacht: du haſt durch Feuer mich erforſcht, und Miſſethat ward nicht erfunden an mir. Pſ. 16, 3.

Viele Drangſale kommen über die Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr. Pſ. 33, 20.

Der Herr erlöſet die Seelen ſeiner Knechte: und Alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Pſ. 33, 23.

Ich bin jung geweſen, und alt geworden: aber den Gerechten hab ich nicht verlaſſen geſehen, und ſeinen Samen nicht nach Brod gehen. .... Der Herr liebet das Recht, u. verläßt nicht ſeine Heiligen: ewiglich werden ſie bewahret. Pſ. 36, 25, 28.

Es ſchauet nach dem Gerechten der Sünder: und ſuchet ihn zu tödten: aber der Herr verläßt ihn nicht in ſeinen Händen: und verdammet ihn nicht, wenn er gerichtet wird von ihm. Pſ. 36, 32, 33.

Das Heil der Gerechten iſt von dem Herrn: er iſt ihr Beſchirmer zur Zeit der Trübſal. Und es hilft ihnen der Herr und befreiet ſie, und errettet ſie von den Sündern, und erlöſet ſie: denn ſie haben gehofft auf ihn. Pſ. 36, 39, 40.

Wenn die Gerechten von den Menſchen Qualen erdulden, ſo iſt doch ihre Hoffnung der Unſterblichkeit voll. Ein wenig werden ſie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet ſie, und findet ſie ſeiner werth. Wie Gold im Ofen prüfet er ſie, und wie ein Brandopfer nimmt er ſie auf, und zu ſeiner Zeit wird man nach ihnen ſchauen. Weish. 3, 4—6.

Die Weisheit hat die, ſo ſie in Ehren hielten, von den Schmerzen erlöſt. Dieſelbe führete den Gerechten, da er vor dem Zorne ſeines Bruders floh, auf rechten Wegen, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm die Erkenntniß des Heiligen: brachte ihn durch ſeine Arbeit zu ehrſamem Stand, und ſegnete ſeine Mühen. Sie ſtund ihm bei, da er mit Liſt hintergangen ward, und brachte ihn zu Ehren. Sie ſchützte ihn vor ſeinen Feinden, ſtellte ihn ſicher vor ſeinen Nachſtellern, und ließ ihn ſiegen im harten Streit, damit er wüßte, wie die Weisheit mächtiger ſei als alle Dinge. Sie iſt's, die den verkauften Gerechten nicht verließ, ſondern von den Sündern errettete: die mit ihm in die Grube ſtieg, und ihn in den Banden nicht verließ, bis ſie ihm den Scepter des Reiches gab und Macht wider die, ſo ihn unterdrückten: die als Lügner darſtellte, die ihn bemackelten, und die ewige Glorie ihm verlieh. Sie hat ein gerechtes Volk und ein unſträfliches Geſchlecht von den Völkern, die es unterdrückten, erlöſt. Weish. 10, 9—15.

Harte Worte führet ihr wider mich, ſpricht der Herr. Ihr ſprechet: Was haben wir wider

dich geredet? Ihr habt geſagt: Unnützes thut, wer Gott dienet: und welchen Vortheil haben wir, daß wir ſeine Gebote beobachtet, und traurig einhergegangen ſind vor dem Herrn der Heerſchaaren. Darum preiſen wir nun ſelig die Uebermüthigen, denn die Bosheit übten, kamen empor, und die Gott verſuchten, wurden gerettet. Darauf ſagen die Gottesfürchtigen, Einer zu dem Andern: Der Herr merket auf, und höret, und ein Denkbuch iſt geſchrieben vor ihm über die Gottesfürchtigen, und über die, ſo ſeines Namens gedenken. Und ſie werden, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, am Tage, da ich wirke, mein Eigenthum ſein: ich werde ihrer ſchonen, wie ein Mann ſeines Sohnes ſchonet, der ihm dienet. Dann werdet ihr euch bekehren, und ſehen, was für ein Unterſchied zwiſchen dem Gerechten und Ungerechten ſei, zwiſchen dem, der Gott dienet, und zwiſchen dem, der ihm nicht dienet. Malach. 3, 13—18.

Es iſt beſſer, daß ihr (wenn es Gottes Wille iſt) um guter als um böſer Thaten willen leidet. I Petr. 3, 17.

Geliebteſte! Laſſet euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltſames: ſondern freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit euch freuen u. frohlocken könnet. I Petr. 4, 12, 13.

Gott hat der alten Welt nicht geſchont, ſondern nur Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, erhalten: .... er hat die Städte Sodoma und Gomorrha in Aſche verwandelt, und zur Zerſtörung verdammt, und ſie zum Beiſpiele für die, ſo gottlos handeln, aufgeſtellt: während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbild gottloſer Leute und ihren ſchwelgeriſchen Wandel gequält ward.... Der Herr weiß die Frommen aus der Verſuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II Petr. 2, 5—7, 9.

Sehr viele Leiden aber ziehen ſich die Menſchen durch ihre Sünden, oder doch durch ihre Unbedachtſamkeit zu.

Samuel ſprach zu Saul: Der Herr wird dir thun, wie er durch mich geſprochen hat, und wird dein Reich aus deiner Hand reißen, und David, deinem Nächſten, geben: dieweil du der Stimme des Herrn nicht gehorchet, und ſeinen grimmigen Zorn wider Amalec nicht im Werke vollzogen: darum, was du leideſt, hat heute der Herr dir gethan. I Kön. 28, 17, 18.

Wenn deine Kinder ſich verſündigt gegen Gott, und er ſie überlaſſen der Hand ihrer Miſſethat ꝛc. Job 8, 4.

Viele Geiſeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird Barmherzigkeit umfahen. Pſ. 31, 10.

Halt fern von dem fremden Weibe deinen Weg, und nahe nicht der Thüre ihres Hauſes: .... daß nicht etwa Fremde ſich ſättigen von deinem Vermögen, und deine Mühen in eines Andern Haus nicht kommen: daß du zuletzt nicht ſeufzen müſſeſt, wenn du dein Fleiſch und deinen Leib aufgezehrt haſt, und ſpreche ſt: Warum hab ich die Zucht gehaſſet, und hat mein Herz die Warnungen nicht angenommen, warum hab ich auf die Stimme meiner Lehrer nicht gehört, und habe mein Ohr nicht zu den Meiſtern geneiget? Ich bin ſchier in alles Unglück gekommen mitten in der Gemeine u. Verſammlung. Spr. 5, 8, 10—14.

Wenn der Gerechte auf Erden leidet, um wie viel mehr der Gottloſe und Sünder. Spr. 11, 31.

Wer verächtlich von einer Sache ſpricht, der zieht ſich eine Verantwortuug auf die Zukunft zu; wer aber das Gebot fürchtet, wird im Frieden wandeln. Spr. 13, 13.

Eine böſe Zucht trifft den, der den Weg des Lebens verläßt, und wer die Zucht haſſet, wird ſterben. Spr. 15, 10.

Thue nichts Böſes, ſo widerfährt dir nichts Böſes. Entferne dich vom Unrecht, ſo wird das Uebel von dir weichen. Mein Sohn, ſäe nichts Böſes in die Furchen der Ungerechtigkeit, ſo wirſt du es nicht ſiebenfältig ärndten. Sir. 7, 1—3.

Weh dem Gottloſen, ihm geht's übel: denn nach den Werken ſeiner Hände wird ihm vergolten. Iſai. 3, 11.

Du verließeſt dich auf deine Bosheit, und ſpracheſt: Niemand ſiehet mich! So hat dich deine Weisheit und Einſicht betrogen, die du ſpracheſt in deinem Herzen: Ich bin's, und iſt keine andere außer mir! Es wird über dich Unglück kommen, wovon du nicht weißt, wo es herkommt. Es wird Elend über dich herfallen, das du nicht ſühnen kannſt, es wird plötzlich Ungemach über dich kommen, das du nicht vorſiehſt. Iſai. 47, 10, 11.

Iſt dir dieß nicht darum geſchehen, weil du den Herrn, deinen Gott, verlaſſen, zur Zeit, da er dein Führer war auf dem Wege... Deine Bosheit wird dich anklagen, und deine Entfernung von mir dich ſchelten. Du ſollſt inne werden und einſehen, wie böſe und bitter es iſt, daß du den Herrn, deinen Gott, verlaſſen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir iſt, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren. Jerem. 2, 17, 19.

Deine Werke und deine Gedanken haben dir das gethan: dieſe deine Bosheit hat's gethan, denn ſie iſt bitter, und drang bis in dein Herz. Jerem. 4, 18.

Die Hirten übten Thorheit aus, und ſuchten den Herrn nicht: darum waren ſie ohne Verſtand, und ihre ganze Heerde wurde zerſtreut Jerem. 10, 21.

Du haſt die Quelle der Weisheit verlaſſen.

Denn hätteſt du auf Gottes Wege gewandelt, wäreſt du ſicherlich im Frieden auf immer geblieben. Bar. 3, 12, 13.

So ſpricht Gott, der Herr: Dieweil du mein vergeſſen und mich hinter dich geworfen haſt, ſo trage nun du auch dein Laſter. Ezech. 23, 35.

Mehr ſ. m. bei Sünde.

Selbſtverſchuldete Leiden ſoll deßwegen der Menſch mit Ergebung und Geduld ertragen.

Die Thorheit des Menſchen unterſchlägt ſeinen Gang: und ſein Herz brauſet auf wider Gott. Spr. 19, 3.

Sie ſollen erkennen: Womit Jemand ſündiget, damit wird er auch geſtraft. Weish. 11, 17.

Was willſt du ſagen, wenn er dich ſo heimſuchen wird? Du ſelbſt haſt ſie ja gelehret, ſich wider dich zu erheben, und unterrichtet, über dich zu herrſchen: werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebärenden Weibe? Und wenn du in deinem Herzen ſagen willſt: Warum begegnet mir Solches? Wegen der Menge deiner Miſſethaten wird aufgedeckt deine Scham, werden befleckt deine Fußſohlen. Jerem. 13, 21, 22.

Kindlein, ertraget geduldig den Zorn, der über euch ausgebrochen. Baruch 4, 25.

Dein eigen Verderben biſt du, Israel. Oſee 13, 9.

Die Brüder Joſephs ſprachen zu einander: Wir haben verſchuldet, was wir leiden, denn wir haben an unſerm Bruder geſündigt: wir ſahen ſeine Seelenangſt, als er uns bat, und wir höreten nicht: darum kommet dieſe Trübſal über uns. Und Einer von ihnen, Ruben, ſprach: Hab ich's euch nicht geſagt: Sündiget nicht an dem Knaben, aber ihr hörtet mich nicht! Sehet, nun wird ſein Blut gefordert. I Moſ. 42, 21, 22.

Das Volk ward verdroſſen über die Reiſen und Beſchwerden, und redete wider Gott und Moſes, und ſprach: Warum haſt du uns aus Aegypten geführet, daß wir ſterben in der Wüſte? Weder Brod noch Waſſer iſt da: und unſere Seele ekelt an dieſer ſchalen Speiſe. Derowegen ſandte der Herr Feuerſchlangen unter das Volk: und da ſie gebiſſen wurden, und ſehr Viele ihrer ſtarben, kamen ſie zu Moſes und ſprachen: Wir haben geſündigt, daß wir geredet wider den Herrn und wider dich: bitte, daß er die Schlangen von uns nehme. IV Moſ. 21, 4—7.

David ſprach zu Nathan: Ich habe geſündiget wider den Herrn! Und Nathan ſprach zu David: Der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen: du wirſt nicht ſterben. Aber weil du dadurch läſtern macheteſt die Feinde des Herrn, ſo ſoll der Sohn, der dir geboren ward, des Todes ſterben. Und Nathan kehrete in ſein Haus zurück. Und der Herr ſchlug das Kind, welches das Weib des Urias David geboren hatte, daß man verzweifelte. II Kön. 12, 13—15.

Es ſchlug dem David das Herz, nachdem das Volk gezählet war, u. David ſprach zu dem Herrn: Ich habe ſchwer geſündigt durch dieſe That; aber ich bitte, Herr, nimm weg die Miſſethat deines Knechtes; denn ich habe überaus thöricht gehandelt. II Kön. 24, 10.

David ſprach zu dem Herrn, da er den Engel ſahe, der das Volk ſchlug: Ich bin's, der geſündigt hat, ich habe Unrecht gethan: dieſe, die Schaafe ſind, was haben ſie gethan? Wende, ich bitte, deine Hand wider mich und wider das Haus meines Vaters. II Kön. 24, 17.

David bauete daſelbſt einen Altar dem Herrn, und opferte Brandopfer und Friedopfer: und der Herr ward verſöhnet dem Lande, und der Plage ward gewehret in Israel. II Kön. 24, 25.

Unſere Miſſethaten ſind über unſer Haupt geſtiegen, u. unſere Sünden ſind bis an den Himmel gewachſen ſeit den Tagen unſerer Väter: aber auch wir ſelbſt haben ſchwer geſündigt bis auf dieſen Tag, und um unſerer Miſſethaten willen ſind wir ſelbſt, und unſere Könige und unſere Prieſter in die Hand der Könige der Lande gegeben worden zum Schwerte, zur Gefangenſchaft, zum Raube, und zur Schmach des Angeſichtes, wie auch heute.... Und nach Allem, was über uns gekommen um unſerer überböſen Werke und unſerer großen Miſſethat willen, haſt du, unſer Gott, uns erlöſet von unſerer Miſſethat, und uns Rettung gegeben, wie es heute iſt, damit wir nicht zurückkehreten, und deine Gebote zu nichte machten, noch Heirathen eingingen mit den Völkern dieſer Gräuel. Sollſt du denn über uns zürnen bis zum Untergange, daß du uns die Ueberbleibſel nicht zum Heile laſſeſt? Herr, Gott Israels, du biſt gerecht: denn wir ſind übrig geblieben, daß wir erhalten würden, wie es heute iſt. Siehe, wir ſind vor dir in unſerer Schuld; denn um deßwillen kann man nicht beſtehen vor dir. I Esdr. 9, 6, 7, 13—15.

Und nun, unſer Gott, der du groß, ſtark und furchtbar biſt, Bund u. Barmherzigkeit bewahreſt, wende dein Angeſicht von all der Mühe nicht weg, die uns, unſere Könige, und unſere Fürſten und unſere Prieſter, und unſere Propheten, und unſere Väter, und dein ganzes Volk getroffen, ſeit den Tagen des Königs von Aſſyrien bis auf dieſen Tag. Und du biſt gerecht in Allem, was über uns gekommen: denn du haſt Wahrheit gethan, wir aber haben gottlos gehandelt. II Esdr. 9, 32, 33.

Siehe, wir ſelbſt ſind jetzo Knechte, und in dem Lande, das du unſern Vätern gegeben, daß ſie ſein Brod, und was es Gutes hat, eſſen, darin ſind wir ſelbſt ſogar Knechte. Und ſeine Früchte mehren ſich für die Könige, die du über uns geſetzet um unſerer Sünden willen, und ſie herrſchen über unſere Leiber und unſer Vieh nach ihrem Willen, und wir ſind in großer Trübſal.

Nun über all dieſes ſchließen wir einen Bund, und ſchreiben, und unſere Fürſten, unſere Leviten und unſere Prieſter verſiegeln ihn. II Esdr. 9, 36—38.

Herr, ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile ſtecken in mir, und du haſt über mir ſtark gemacht deine Hand. Es iſt nichts Geſundes an meinem Fleiſche vor dem Angeſichte deines Zornes: kein Frieden iſt in meinen Gebeinen vor dem Angeſichte meiner Sünden. Denn meine Miſſethaten haben mein Haupt überſtiegen: und gleich einer ſchweren Bürde laſten ſie auf mir. Meine Wundmale ſind faul und verderbt worden vor meiner Thorheit. Ich bin elend geworden und vollends gebeuget: den ganzen Tag betrübet einhergegangen, denn meine Lenden ſind voll der Täuſchungen: und nichts Geſundes iſt in meinem Fleiſche. Ich bin geplaget u. gar ſehr gedemüthiget: ich ſtöhnete vor Seufzen meines Herzens. Herr, vor dir iſt alle meine Sehnſucht, und mein Seufzen iſt vor dir nicht verborgen. Mein Herz iſt verwirrt, meine Kraft hat mich verlaſſen: und das Licht meiner Augen iſt nicht bei mir. Meine Freunde u. meine Nächſten haben ſich genahet wider mich, und ſich aufgeſtellt: und die bei mir waren, ſind ferne geſtanden: und die meiner Seele nachſtelleten, übeten Gewalt: die mir Böſes wollten, haben eitel Ding geredet: und Liſt erſonnen den ganzen Tag. Ich aber, einem Tauben gleich, hörete nicht, u. wie ein Stummer, der ſeinen Mund nicht aufthut. Und ich ward wie ein Menſch, der nicht höret: und der in ſeinem Munde keine Widerrede hat. Denn auf dich, Herr, harr' ich: du wirſt mich erhören, Herr, mein Gott... Denn für die Geiſeln bin ich bereit, und mein Schmerz iſt immer vor meinem Angeſichte. Ich will anzeigen meine Miſſethat: und meiner Sünden gedenken. Pſ. 37, 2—16, 18, 19.

Wenn unſere Miſſethaten wider uns zeugen, Herr, ſo hilf doch um deines Namens willen, denn unſere Verkehrtheit iſt groß, wir ſündigten wider dich. Jerem. 14, 7.

Herr, wir erkennen unſere Miſſethaten, die Sünden unſerer Väter, denn wir ſündigten wider dich. Jerem. 14, 20.

Und nun, allmächtiger Herr, Gott Israels, eine Seele in Aengſten u. ein beklommener Geiſt rufet zu dir! Höre, o Herr, und erbarme dich, du biſt ja ein barmherziger Gott, erbarme dich unſer, denn wir haben vor dir geſündigt. Da du in Ewigkeit throneſt, ſollen wir für immer verloren ſein? Allmächtiger Herr, Gott Israels, höre nun das Gebet der Todten Israels, und ihrer Kinder, die vor dir geſündigt und nicht gehört haben auf die Stimme des Herrn, ihres Gottes, weßhalb auch Unglück über Unglück uns befiel. Sei nicht eingedenk der Miſſethaten unſerer Väter, ſondern gedenke deines Arms und deines Namens in dieſer Zeit, denn du biſt der Herr, unſer Gott: ſo wollen wir dich preiſen, Herr! Bar. 3, 1—6.

Der Menſch ſoll durch verſchuldete Leiden auf den Zuſtand ſeines Gewiſſens aufmerkſam gemacht, und zur Beſſerung angeleitet werden.

Du haſt dein Herz verhärtet, und zu ihm ausgebreitet deine Hände. Wenn du die Miſſethat, ſo in deiner Hand iſt, wegnimmſt von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte: dann magſt du dein Angeſicht erheben makellos, und feſt ſein und nicht fürchten: auch vergiſſeſt du dann des Elends, und gedenkeſt deſſelben wie der Waſſer, die vorüberfloſſen. Und wie ein Mittags-Glanz gehet's dir auf am Abende, und da du meineſt, es ſei aus mit dir, ſteigeſt du auf wie der Morgenſtern: und haſt Zuverſicht, weil die Hoffnung vor dir liegt, und verſchanzt ruheſt du ſicher. Du ruheſt, und iſt Keiner, der dich aufſcheuchet, und gar Viele werden anflehen dein Angeſicht. Aber der Gottloſen Augen verſchmachten, und es verſchwindet ihnen die Zuflucht, und ihre Hoffnung iſt Gräuel der Seele. Job 11, 13—20.

Ergib dich dem Herrn, und habe Frieden: und das wird die beſten Früchte bringen! Nimm an aus ſeinem Munde das Geſetz, und lege ſeine Worte in dein Herz. Wenn du wiederkehreſt zu dem Allmächtigen, wirſt du erbaut werden, und wirſt die Bosheit weit von deiner Hütte thun.... Dem Unſchuldigen wird geholfen, aber geholfen durch die Reinigkeit ſeiner Hände. Job 22, 21—23, 30.

Gott öffnet die Ohren der Männer, und lehret ſie, und unterweiſet ſie durch Unterricht. Daß er den Menſchen abwende von dem, was er thut, und ihn rette von der Hoffart: und ſeine Seele erlöſe vom Verderben, und ſein Leben, daß er nicht in's Schwert falle. Job 33, 16—18.

Sein Fleiſch iſt von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen ſeiner Jugend wieder kommen! Er wird zu Gott beten, und der wird ihm gnädig ſein: und ihn ſein Angeſicht in Jubel ſchauen laſſen, und dem Menſchen ſeine Gerechtigkeit wiedergeben. Er wird ſich umſehen bei den Menſchen, und ſprechen: Ich habe geſündigt, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's werth war. Er hat ſeine Seele gerettet, daß ſie nicht zum Verderben hinfahre, ſondern im Leben das Licht ſchaue. Siehe, das alles thut Gott mit einem Jeglichen: damit er ihre Seelen vom Verderben zurück bringe, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchte. Job 33, 25—30.

Suchet den Herrn, da er zu finden iſt, rufet ihn an, da er nahe iſt. Der Gottloſe verlaſſe ſeinen Weg und der Ungerechte ſeine Gedanken: er bekehre ſich zu dem Herrn, ſo wird er ſich ſein

erbarmen, zu unſerm Gott, denn er iſt reich an Erbarmung. Iſai. 55, 6, 7.

Siehe, die Hand des Herrn iſt nicht verkürzt, daß er nicht helfen könne, nicht taub ſein Ohr, daß er nicht hören könne: ſondern eure Miſſethaten ſcheiden euch von euerm Gott, und eure Sünden verbergen ſein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Iſai. 59, 1, 2.

Rufe mir doch wenigſt von nun an zu: Du biſt mein Vater und der Führer meiner Jungfrauſchaft. Willſt du denn ewiglich zürnen, oder immerdar ſo bleiben? Siehe, du redeteſt, und thateſt Böſes, ſo viel du konnteſt! Jerem. 3, 4, 5.

Laßt uns durchforſchen unſern Wandel, und unterſuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Laßt uns unſere Herzen ſammt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel. Wir haben gottlos gehandelt, und zum Zorne gereizt: darum laſſeſt du dich nicht erbitten. Du hüllteſt dich in Grimm, und ſchlugeſt uns, tödteteſt und ſchonteſt nicht. Du lagerteſt eine Wolke vor dir, damit nicht durchdränge das Gebet. Klagl. 3, 40 — 44.

Ich rief an deinen Namen, o Herr, aus der tiefſten Grube. Du erhörteſt meine Stimme: Wende dein Ohr nicht ab von meinem Seufzen und Rufen! Du haſt dich mir genahet am Tage, da ich dich angerufen: du ſpracheſt: Fürchte dich nicht. Du haſt geſchlichtet, Herr, den Handel meiner Seele, du Erlöſer meines Lebens. Klagl. 3, 55—58.

Nahet euch Gott, ſo wird er ſich euch nahen. Reiniget die Hände, ihr Sünder, und ſäubert die Herzen, ihr Doppelherzigen. Demüthiget euch vor dem Herrn, ſo wird er euch erhöhen. Jac. 4, 8, 10.

Die ich lieb habe, die ſtrafe und züchtige ich: ſo ſei nun eifrig, und thu Buße. Offbg. 3, 19.

Wer ſeine Sünde erkennt, und ernſte Entſchlüſſe zur Beſſerung gefaßt hat, der darf hoffen, daß Gott ſein Leiden bald enden oder mildern, oder ihm doch den nöthigen Troſt und die Gnade zur ſtandhaften Ertragung derſeben nicht entziehen werde.

Wenn dich alle Dinge treffen, die vorhergeſagt ſind, wirſt du zurückkehren in der letzten Zeit zu dem Herrn, deinem Gott, und ſeine Stimme hören. Denn ein barmherziger Gott iſt der Herr, dein Gott: er läßt dich nicht, und verdirbt dich nicht völlig, noch vergißt er ſeines Bundes, den er geſchworen deinen Vätern. V Moſ. 4,30,31.

Wenn nun über dich kommen alle dieſe Worte, der Segen oder der Fluch, den ich dir vor Augen geſtellet, und du in der Reue deines Herzens unter allen Völkern ... dich wieder zu Gott kehreſt, und ſeinen Befehlen gehorcheſt, wie ich dir heute gebiete, du und deine Söhne aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, ſo wird der Herr, dein Gott, deine Gefangenſchaft wieder wenden, und ſich deiner erbarmen. V Moſ. 30, 1—3.

Es ſprachen die Söhne Israels zu dem Herrn: Wir haben geſündigt, vergilt uns, wie es dir gut dünket: nur errette uns dießmal. So ſprachen ſie, und ſchafften hinweg alle Bilder fremder Götter aus ihren Gränzen, und dienten Gott, dem Herrn. Und der Herr hatte Mitleid mit ihrem Elend. Richt. 10, 15, 16.

David ſprach zu Nathan: Ich habe geſündiget wider den Herrn! Und Nathan ſprach zu David: Der Herr hat auch deine Sünde hinweggenommen: du wirſt nicht ſterben. II Kön. 12, 13.

Weil du deine Kleider zerriſſen und geweint haſt vor mir, ſo hab ich dich erhöret, ſpricht der Herr. IV Kön. 22, 19.

Wenn ich den Himmel verſchließe, daß kein Regen ſtrömet, wenn ich den Heuſchrecken gebiete, und das Land abfreſſen laſſe, wenn ich Peſtilenz unter mein Volk ſende: mein Volk aber ſich bekehret, und zu mir flehet, und mein Angeſicht ſuchet, und Buße thut von ſeinen überböſen Wegen: ſo will ich erhören vom Himmel, und gnädig ſein ihren Sünden, und ihr Land heilen, II Chron. 7, 13, 14.

Die Fürſten Israels wurden beſtürzt ſammt dem Könige, und ſprachen: Gerecht iſt der Herr! Da nun der Herr ſah, daß ſie ſich gedemüthigt, geſchah des Herrn Wort zu Semeia, und ſprach: Dieweil ſie ſich gedemüthiget, will ich ſie nicht verderben, ſondern ein wenig Hilfe ihnen verſchaffen. II Chron. 12, 6, 7.

Wenn ſie in ihrer Bedrängniß ſich zu dem Herrn, dem Gott Israels, wieder wenden, und ihn ſuchen, ſo werden ſie ihn finden. II Chron. 15, 4.

Da nun Manaſſes gedränget war, betete er zu dem Herrn, ſeinem Gott, und that große Buße vor dem Gott ſeiner Väter. Und er bat ihn, und flehte inſtändig: und er erhörete ſein Gebet, und führte ihn nach Jeruſalem zurück in ſein Reich, und Manaſſes erkannte, daß Er, der Herr, Gott ſei. II Chron. 33, 12, 13.

Weil dein Herz erweichet worden, und du dich gedemüthiget vor dem Angeſichte des Herrn, um der Dinge willen, die geſagt worden über dieſen Ort und die Einwohner Jeruſalems: und weil du mein Angeſicht fürchteteſt, und deine Kleider zerriſſeſt, und vor mir weinteſt: ſo habe auch ich dich erhöret, ſpricht der Herr. II Chrn. 34, 27.

Du ſchlageſt und heileſt: führeſt in die Hölle und wieder heraus, und iſt Niemand, der deiner Hand entfliehet.... Er hat uns geſtraft um unſerer Miſſethaten willen, und er wird uns erlöſen um ſeiner Barmherzigkeit willen. So ſchauet nun, was er an uns gethan, und lobet ihn mit Furcht und Zittern, und erhebet den König der Ewigkeit in euern Werken.... Darum bekehret

euch, ihr Sünder, und thut Gerechtigkeit vor Gott, und glaubet's, daß er ſeine Barmherzigkeit an euch thun wird. Tob. 13, 2, 5, 6, 8.

Gott verwirft die Mächtigen nicht, da er auch ſelbſt mächtig iſt: aber er hilft nicht den Gottloſen, und ſchaffet Recht den Armen. Er ziehet von den Gerechten ſeine Augen nicht ab, und ſetzt ſie auf den Thron wie Könige immerdar, und ſie kommen empor. Und wenn ſie in Ketten ſind, und gebunden mit Stricken der Armuth: ſo zeigt er ihnen ihre Werke und Laſter an, dieweil ſie Gewaltthat geübt, und öffnet auch ihr Ohr, um zu beſſern, und ſagt ihnen, daß ſie umkehren von ihrer Miſſethat. Hören ſie und gehorchen ſie, ſo werden ſie ihre Tage im Guten vollenden, und ihre Jahre in Ruhm: hören ſie aber nicht, ſo werden ſie in das Schwert fallen, und umkommen in Thorheit. Job 36, 5—12.

Wenn ihr euch vergangen habt, ſo will ich euch unter die Völker zerſtreuen, aber wenn ihr euch wieder zu mir bekehret, und meine Gebote haltet, und ſie thuet, ſo will ich, auch wenn ihr abgeführt wäret bis an das Ende des Himmels, euch von daher ſammeln. II Esdr. 1, 8, 9.

Oftmals errettete er ſie. Aber ſie erbitterten ihn mit ihrem Vorhaben, und ſie wurden gedemüthiget in ihren Miſſethaten. Und er ſah, wie ſie geplagt wurden: und erhörte ihr Gebet. Und er gedachte ſeines Bundes: und es reute ihn nach der Menge ſeiner Barmherzigkeit. Und er ließ ſie zu Gnaden kommen vor Allen, die ſie gefangen hatten. Pſ. 105, 43—46.

Dein Zorn dauerte nicht immer fort, ſondern nur eine kurze Zeit wurden ſie zur Warnung erſchreckt, und erhielten das Zeichen des Heiles, zur Erinnerung an die Gebote deines Geſetzes. Denn, wer ſich hinwendete, der wurde geſund, nicht durch das, was er ſah, ſondern durch dich, den Heiland Aller. Weish. 16, 6, 7.

Aber gleichwie ein Weib ihren Buhlen verachtet, alſo hat mich das Haus Israel verworfen, ſpricht der Herr. Horch! Eine Stimme auf Wegen, Weinen und Heulen der Kinder Israels, dieweil ſie ihren Weg verkehret, und des Herrn, ihres Gottes, vergeſſen haben! So bekehret euch, ihr abtrünnigen Kinder, und ich will heilen euern Ungehorſam. Siehe, wir kommen zu dir, denn du biſt der Herr, unſer Gott. Jerem. 3, 20—22.

Willſt du dich bekehren, o Israel, ſpricht der Herr, ſo bekehre dich zu mir: willſt du wegräumen aus meinem Angeſicht, was zu deinem Fall iſt, ſo wirſt du nicht wanken. Jerem. 4, 1.

Wenn ich plötzlich wider ein Volk und Reich mein Wort gerichtet habe, in der Abſicht, es auszurotten, zu zerſtören und zu verderben; dieſes Volk aber Buße thut über ſeine Bosheit, um derentwillen ich wider daſſelbe geſprochen, ſo wird mich auch das Böſe reuen, das ich geſonnen war ihm anzuthun. Jerem. 18, 7, 8.

Beſſert euern Wandel und eure Abſichten, und höret auf die Stimme des Herrn, eures Gottes, ſo wird den Herrn reuen des Uebels, das er geſprochen wider euch. Jerem. 26, 13.

Du haſt mich geſtraft, und ich ward gezüchtigt wie ein ungebändigt Kalb: bekehre mich, ſo werde ich bekehrt, denn du biſt der Herr, mein Gott. Denn nachdem du mich bekehret haſt, thu ich Buße, und nachdem du mir's gezeigt, ſchlag ich auf meine Hüfte: ich bin beſchämt und erröthe, denn ich trage die Schmach meiner Jugend. Jerem. 31, 18, 19.

Es iſt ein Zeichen großer Verſtocktheit, wenn ein Menſch ſelbſt durch Leiden nicht gebeſſert wird.

Als Pharao ſahe, daß der Regen aufhörte, und der Hagel und der Donner, mehrete er ſeine Sünde noch: denn ſein Herz, wie auch ſeiner Knechte Herz blieb verſtockt, und überaus hart: und er ließ die Söhne Israels nicht ziehen, wie der Herr durch Moſes geboten hatte. II Moſ. 9, 34, 35.

Joachaz that Böſes vor dem Herrn, und wandelte den Sünden Jeroboams nach .... Da ergrimmete der Zorn des Herrn wider Israel.... Und Joachaz flehete vor dem Angeſichte des Herrn, und der Herr erhörete ihn.... Dennoch aber ließen die Söhne Israels nicht ab von den Sünden des Hauſes Jeroboams.... und dem Joachaz blieben vom Volke nur fünfzig Reiter, und zehen Wagen, und zehntauſend Mann Fußvolk: denn der König von Syrien hatte ſie umgebracht, u. zertreten wie Staub auf der Dreſchtenne. IV Kön. 13, 2—7.

Ueberdas mehrte der König Achaz noch zur Zeit ſeiner Bedrängniß die Verachtung des Herrn. II Chron. 28, 22.

Es erhob ſich der Zorn Gottes wider ſie, und er tödtete ihre Fetten, und hinderte die Auserwählten Israels. Bei dem allem ſündigten ſie noch mehr: und glaubten nicht an ſeine Wunder. Darum vergingen ihre Tage in Eitelkeit, und ihre Jahre in Eile. Wenn er den Tod unter ſie ſchickte, ſo ſuchten ſie ihn: und kehreten um, und kamen frühzeitig zu ihm: und gedachten, daß Gott ihr Helfer iſt, und Gott, der Allerhöchſte, ihr Erlöſer. Aber ſie liebten ihn nur mit ihrem Munde, u. mit ihrer Zunge logen ſie ihm. Denn ihr Herz war nicht aufrichtig mit ihm: noch wurden ſie treu erfunden in ihrem Bunde. Pſ. 77, 31—37.

In der Trübſal haſt du mich angerufen, und ich hab dich erlöſet: hab dich gehöret im Dunkel des Wetters: dich geprüft bei dem Waſſer des Widerſpruchs.... Aber mein Volk hörte nicht auf meine Stimme: und Israel hatte nicht Acht auf mich. Pſ. 80, 8, 12.

Darum weil ich rief und ihr nicht wolltet: ich meine Hand ausſtreckte, und Keiner darauf achtete: weil ihr verachtetet all meinen Rath,

und meine Strafreden in den Wind ſchluget: ſo will auch ich bei eurem Untergange lachen, und ſpotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranſtürzt, wenn Trübſal und Angſt über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: frühe wird man aufſtehen, aber mich nicht finden: darum daß ſie die Zucht gehaſſet, und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben: nicht gehorchten meinem Rathe, und alle meine Strafreden läſterten. Darum ſollen ſie die Früchte ihres Wandels eſſen, und an ihren Anſchlägen ſich ſättigen. Spr. 1, 24—31.

Ueber einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzliches Verderben, u. iſt ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Die durch Spott und Strafe nicht gebeſſert wurden, erfuhren ein Urtheil, Gottes würdig. Denn weil ſie über das, was ſie litten, unwillig wurden, und ſahen, daß ſie durch das, was ſie für Gott hielten, vertilgt wurden, ſo lernten ſie dadurch den wahren Gott kennen, den ſie ehemals verläugneten. Da brach denn am Ende ihre Verdammniß über ſie aus. Weish. 12, 26, 27.

Einem harten Herzen wird es zuletzt übel gehen. Sir. 3, 27.

Der Herr rufet euch an jenem Tage zum Weinen und Wehklagen, zum Kahlſcheeren und Umgürten des Sackes; aber ſiehe da! Freude und Luſt! man tödtet Kälber, und ſchlachtet Widder, man ißt Fleiſch, und trinkt Wein! und ſpricht: Laſſet uns eſſen und trinken, denn morgen müſſen wir doch ſterben! Darum kam zu meinen Ohren des Herrn der Heerſchaaren Stimme: Nicht wird euch dieſe Miſſethat vergeben, bis ihr ſterbet. Iſ. 22, 12—14.

Ich will erwählen ihre Verſpottung, und was ſie fürchten, über ſie kommen laſſen: denn ich rief und Niemand antwortete, ich redete und ſie hörten nicht, ſondern ſie thaten Böſes vor meinen Augen, und erwähleten, was mir nicht gefiel. Iſ. 66, 4.

Ihr habt mich alle verlaſſen, ſpricht der Herr. Vergeblich hab ich eure Kinder geſchlagen, die Züchtigung nahmen ſie nicht an: euer Schwert fraß eure Propheten, wie ein verwüſtender Löwe.... und doch ſprichſt du: Ich bin ohne Sünde und unſchuldig, möge deßhalb dein Zorn ſich von mir wenden. Siehe, ich werde mit dir in's Gericht gehen, darum daß du ſprichſt: Ich habe nicht geſündigt. Jerem. 2, 29, 30, 35.

Herr, deine Augen ſehen auf den Glauben! Du ſchlägſt ſie, aber ſie fühlen's nicht: du zermalmeſt ſie, aber ſie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stirne iſt härter als ein Felſen, und ſie wollen ſich nicht bekehren. Jerem. 5, 3.

Du haſt mich verlaſſen, ſpricht der Herr, biſt zurückgewichen: ſo will ich meine Hand wider dich ausſtrecken, und dich tödten: ich bin des Bittens müde. Ich will ſie mit der Wurfſchaufel in den Thoren der Erde verworfeln. Ich tödtete u. richtete zu Grund mein Volk, aber ſie kehrten nicht zurück von ihren Wegen. Jerem. 15, 6, 7.

Der Stolz Israels wird gedemüthigt vor ſeinen Augen: aber ſie kehren nicht zu dem Herrn, ihrem Gott, zurück, und ſuchen ihn nicht bei all dem. Oſee 7, 10.

Ich habe ihr Friſt gegeben, daß ſie Buße thue, aber ſie will ſich nicht bekehren von ihrer Hurerei ꝛc. Offb. 2, 21.

Der vierte Engel goß aus ſeine Schale in die Sonne, und es ward ihm Macht gegeben, die Menſchen mit Hitze und Feuer zu peinigen. Und es glühten die Menſchen in großer Hitze, und läſterten doch den Namen Gottes, der Macht hatte über alle dieſe Plagen, und ſie thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. Und der fünfte Engel goß ſeine Schale auf den Thron des Thieres: u. ſein Reich ward verfinſtert, und ſie zerbiſſen ihre Zungen vor Schmerzen und läſterten den Gott des Himmels über ihren Schmerzen und über ihren Wunden, und thaten nicht Buße von ihren Werken. Offb. 16, 8—11.

Unverſchuldete Leiden, Prüfungen Gottes, ſoll man mit Geduld ertragen, und ſich derſelben ſogar freuen.

Beſiehl dem Herrn deine Wege, und hoff auf ihn, er wird's ſchon machen. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht, und dein Recht wie den Mittag. Sei ergeben dem Herrn und bete zu ihm. Pſ. 36, 5—7.

Uebereile dich zur Zeit der Trübſal nicht. Trage, was dir Gott auferlegt: vereinige dich mit Gott und harre aus, damit dein Leben zuletzt zunehme. Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt aus in dem Schmerz, und ſei geduldig in Demuth: denn Silber und Gold wird durch's Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Vertrau auf Gott, ſo wird er ſich deiner annehmen. Sir. 2, 2—6.

Gott iſt gütig und barmherzig und verzeiht die Sünden am Tage der Trübſal. Sir. 2, 13.

Selig ſind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer iſt das Himmelreich. Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen, und alles Böſe mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket, denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Denn ebenſo haben ſie die Propheten verfolgt, die vor euch geweſen. Mtth. 5, 10—12.

In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben; aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joann. 16, 33.

Sie gingen freudig vom Angeſichte des hohen Rathes hinweg, weil ſie gewürdiget wurden, um des Namens Jeſu willen Schmach zu leiden. Apg. 5, 41.

Erfreuet euch in Hoffnung, ſeid geduldig in Trübſal. Röm. 12, 12.

Die, welche weinen, ſeien, als weinten ſie nicht. I Cor. 7, 30.

In allen Dingen erweiſen wir uns als Diener Gottes durch große Geduld in Trübſalen, in Nöthen, in Aengſten, in Schlägen, in Gefängniſſen, in Aufruhr, in Mühen, in Nachtwachen, in Faſten .... wie ſterbend, und ſiehe, wir leben, als gezüchtigt, und doch nicht getödtet. II Cor. 6, 4, 5, 9.

Bei vieler Prüfung durch Trübſal war übergroß ihre Freude. II Cor. 8, 2.

Ich freue mich in den Leiden für euch. Col. 1, 24.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet. Jac. 1, 2.

Ihr ertruget mit Freude den Raub eurer Güter, wohl wiſſend, daß ihr ein beſſeres und bleibendes Gut habet. Hebr. 10, 34.

Seid geduldig, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn. Siehe, der Ackersmann wartet auf die köſtliche Frucht der Erde, er harret geduldig, bis ſie den Früh- und Spätregen empfange. So ſeid alſo auch ihr geduldig, und ſtärket eure Herzen: denn die Ankunft des Herrn nahet ſich .... Zum Beiſpiele der Geduld im Leiden und ſchmählichen Tode nehmet, Brüder, die Propheten: welche im Namen des Herrn geredet haben. Siehe, wir preiſen ſelig, die ausgeharrt haben. Von der Geduld des Job habt ihr gehört, und das Ende, das der Herr gab, habt ihr geſehen: denn der Herr iſt gütig und barmherzig. Jac. 5, 7—11.

Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimſuchung. I Petr. 5, 6.

Mehr ſehe man bei: Geduld.

Man ſoll in Leiden zuerſt und vorzüglich Gottes Hilfe ſuchen, und von ihm Befreiung von denſelben erwarten.

Wenn du Gott ſucheſt, ſo wirſt du ihn finden: wenn du ihn nur von ganzem Herzen ſucheſt, und in aller Angſt deiner Seele. V Moſ. 4, 29.

Wenn du frühe zu Gott aufſteheſt, und zu dem Allmächtigen fleheſt, rein und aufrichtig wandelſt; ſo wird er alsbald aufwachen zu dir, und in Frieden ſtellen die Wohnung deiner Gerechtigkeit. Job 8, 5, 6.

Da ich rief, erhörte mich der Gott meiner Gerechtigkeit: in der Trübſal haſt du mir Raum gemacht. Pſ. 4, 2.

Herr, mein Gott, auf dich hab ich gehofft: hilf mir von all meinen Verfolgern, und rette mich. Pſ. 7, 2.

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke, Herr, meine Feſte und meine Zuflucht, und mein Erretter, mein Gott, mein Helfer, ich will auf ihn hoffen, mein Beſchirmer, und Horn meines Heiles, der mich aufnimmt. Pſ. 17, 2, 3.

Du gabeſt mir den Schirm deines Heiles, und deine Rechte nahm mich auf: deine Züchtigung hat mich endlich gebeſſert, und deine Züchtigung, die wird mich lehren. Pſ. 17, 36.

Zu dir, Herr, will ich rufen: mein Gott, ſchweige nicht vor mir: damit nicht, wenn du ſchweigeſt vor mir, ich gleich werde denen, die in die Grube hinabfahren. Erhöre, mein Herr, die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir bete: wenn ich erhebe meine Hände zu deinem heiligen Tempel. Pſ. 27, 1, 2.

Ich hab geſucht den Herrn, und er hat mich erhört, und aus allen meinen Trübſalen mich errettet. Pſ. 33, 5.

Dieſer Arme hat gerufen, und der Herr hat ihn erhöret: und aus allen ſeinen Trübſalen ihn errettet. Der Engel des Herrn wird ſich lagern um die, ſo ihn fürchten: und ſie erretten. Pſ. 33, 7, 8.

Die Gerechten haben gerufen, und der Herr hat ſie erhöret, und aus allen ihren Drangſalen ſie errettet. Nah iſt der Herr denen, die bedrängten Herzens ſind: und den Geiſtgebeugten hilft er. Viele Drangſale kommen über die Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr. Pſ. 33, 18—20.

Der Herr erlöſet die Seelen ſeiner Knechte: und Alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Pſ. 33, 23.

Rufe zu mir am Tage der Trübſal, ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen. Pſ. 49, 15.

Es iſt beſſer, auf den Herrn vertrauen, als ſich verlaſſen auf Menſchen. Es iſt beſſer, auf den Herrn hoffen, als ſich verlaſſen auf Fürſten. Pſ. 117, 8, 9.

Meine Hilfe iſt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 120, 2.

Unſere Hilf iſt im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 123, 8.

Nahe iſt der Herr Allen, die ihn anrufen: Allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhört er: und erlöſt ſie. Der Herr behütet Alle, die ihn lieben: und alle Sünder vertilgt er. Pſ. 144, 18—20.

Der Name des Herrn iſt der feſteſte Thurm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird erhöht. Spr. 18, 10.

Als ſie durſteten, riefen ſie dich an, und ihnen ward Waſſer gegeben aus einem ſehr hohen Felſen, und ſie löſchten den Durſt aus harten Steinen. Weish. 11, 4.

Der Herr wiſcht ab die Thränen von jedem Antlitz, und nimmt die Schmach ſeines Volkes weg von der ganzen Erde, denn der Herr hat's geredet. Iſ. 25, 8.

Herr, in der Angſt ſuchet man dich, und die

Zucht des Murrenden in der Trübſal biſt du. Iſ. 26, 16.

Bekehret euch zu mir, ſo werdet ihr gerettet. Iſ. 45, 22.

Heile mich, Herr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo iſt mir geholfen.... Sei nur du mir nicht ſchrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübſal. Jerem. 17, 14, 17.

Ihr werdet mich anrufen, und werdet Fortgang nehmen: ihr werdet zu mir beten, und ich werde euch erhören. Ihr werdet mich ſuchen und finden, wenn ihr mich ſuchet von euerm ganzen Herzen. Und ich will mich von euch finden laſſen, ſpricht der Herr, und will eure Gefangenen zurückführen ꝛc. Jerem. 29, 12—14.

Bei mir nur iſt Hilfe für dich. Oſee 13, 9.

Alles, um was ihr immer im Gebete mit Glauben bitten werdet, das werdet ihr erhalten. Matth. 21, 22.

Iſt Jemand unter euch traurig, ſo bete er. Jac. 5, 13.

Dieß iſt das Vertrauen, das wir zu ihm haben, daß er uns in Allem, was wir nach ſeinem Willen begehren werden, erhöret. Und da wir wiſſen, daß er uns erhöret, was wir immer bitten, ſo wiſſen wir, daß wir das von ihm Erbetene erlangen. I Joann. 5, 14, 15.

M. ſ. Gebet.

Gott verſpricht, den Leidenden beizuſtehen.

Nahe iſt der Herr denen, die bedrängten Herzens ſind: u. dem Geiſtgebeugten hilft er. Viele Drangſale kommen über die Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr. Pſ. 33, 19, 20.

Wir gingen durch Feuer und Waſſer, aber du führteſt uns heraus in die Erquickung. Pſ. 65, 12.

Wenn nicht der Herr mir geholfen, ſo läge beinah in der Hölle meine Seele. Pſ. 93, 17.

Er heilet, die geſchlagenen Herzens ſind, u. verbindet ihre Wunden. Pſ. 146, 3.

Der Herr gibt den Müden Kraft, den Kraftloſen Kraft und Stärke in Menge. Iſ. 40, 29.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich ſtärke dich, und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Iſ. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand faſſet, und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir. Iſ. 41, 13.

So ſpricht der Hohe und Erhabene, der in der Ewigkeit wohnt, deß Name heilig iſt, der in der Höh und im Heiligthum wohnt, und bei denen, ſo zerſchlagenen und demüthigen Geiſtes ſind, um zu beleben den Geiſt der Demüthigen, um zu beleben das Herz der Zerſchlagenen: Nicht ewiglich will ich hadern, noch immerdar zürnen. Iſ. 57, 15, 16.

Ich ſehe ſeine Wege, und heile es, und führe es zurück, und gebe ihm wieder Troſt, denen, die Leid tragen. Iſ. 57, 18.

Wie Einen, dem ſeine Mutter liebkoſet, ſo will ich euch tröſten, und in Jeruſalem ſollt ihr getröſtet werden. Iſ. 66, 13.

Gut iſt der Herr, und ſtärket am Tage der Trübſal, u. kennet, die auf ihn hoffen. Nah. 1, 7.

Das zerknickte Rohr wird er nicht zerbrechen, und den rauchenden Docht nicht auslöſchen. Matth. 12, 20.

Geprieſen ſei Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Troſtes, der uns tröſtet in all unſerer Trübſal, auf daß auch wir tröſten können die, welche in allerlei Bedrängniß ſind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnet werden. Denn gleichwie die Leiden Chriſti uns reichlich zu Theil werden, ſo wird uns auch durch Chriſtum reichlicher Troſt zu Theil. II Cor. 1, 3—5.

Das Beiſpiel unſers leidenden und ſterbenden Erlöſers ſoll in allen Leiden uns den größten Troſt gewähren.

Der Jünger iſt nicht über den Meiſter: Jeder aber wird vollkommen ſein, wenn er wie ſein Meiſter iſt. Luc. 6, 40.

Wer mir nachfolgen will, der verläugne ſich ſelbſt, nehme täglich ſein Kreuz auf ſich, u. folge mir nach. Luc. 9, 23.

Mußte nicht Chriſtus dieß leiden und ſo in ſeine Herrlichkeit eingehen? Luc. 24, 26.

Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Joann. 12, 26.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, der Knecht iſt nicht größer als ſein Herr, noch der Geſandte größer als der, welcher ihn geſandt hat. Joann. 13, 16.

Den, welcher ein wenig unter die Engel erniedrigt ward, damit er nach Gottes Gnade für Alle den Tod verkoſte, Jeſum ſehen wir wegen Erleidung des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn es ziemte ſich, daß der, um deſſen willen alle Dinge ſind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. Hebr. 2, 9, 10.

Obwohl er als Sohn Gottes aus dem, was er erlitten, Gehorſam lernte, und, zur Vollendung gebracht, Allen, die ihm gehorſam ſind, Urheber der ewigen Seligkeit wurde. Hebr. 5, 8, 9.

Wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das iſt Gnade bei Gott. Denn dazu ſeid ihr berufen, da auch Chriſtus für uns gelitten, und euch ein Beiſpiel hinterlaſſen hat, damit ihr ſeinen Fußſtapfen nachfolget.... er, der nicht drohete, da er litt, ſondern ſich dem überließ, der ihn ungerecht verurtheilte. I Petr. 2, 20, 21, 23.

Da nun Chriſtus im Fleiſche gelitten hat, ſo waffnet auch ihr euch mit demſelben Sinne. I Petr. 4, 1.

Die Leiden gewähren vielfachen und großen Nutzen. In Leiden denkt man nach über ſeinen Lebenswandel, das Gewiſſen wird aufgeregt, die Reue angefacht, das Vertrauen und die Hoffnung zu Gott belebt u. dergl.

Gebenedeiet ſei dein Name, du Gott unſerer Väter, der du Barmherzigkeit übeſt, nachdem du erzürnt warſt, und zur Zeit der Trübſal die Sünden nachlaſſeſt denen, die dich anrufen. Tob. 3, 13.

Das hält Jeglicher für gewiß, der dich verehrt, daß ſein Leben gekrönt wird, wenn es erprobet worden, daß er erlöſet wird, wenn er in der Trübſal geweſen, und zu deiner Barmherzigkeit gelangen darf, wenn er unter der Züchtigung geweſen. Denn du haſt keine Luſt an unſerem Verderben: denn nach dem Ungewitter machſt du es ſtille, und nach Weinen und Weheklagen überſchütteſt du mit Frohlocken. Tob. 3, 21, 22.

Du ſchlageſt und heileſt: führeſt in die Hölle und wieder heraus, und iſt Niemand, der deiner Hand entfliehet.... Er hat uns geſtraft um unſerer Miſſethaten willen, und er wird uns erlöſen um ſeiner Barmherzigkeit willen. Tob. 13, 2, 5.

Sie ſollen gedenken, wie unſer Vater Abraham verſucht worden, und, durch viele Trübſale bewährt, Gottes Freund geworden iſt. Alſo iſt Iſaac, alſo Jacob, alſo Moſes, alſo ſind Alle, die Gott gefällig waren, durch viele Trübſale gegangen, und ſind treu geblieben. Judith 8, 22, 23.

Wir wollen uns nicht rächen über das, was wir leiden, ſondern denken, daß geringer als unſere Sünden dieſe Strafruthen des Herrn ſind, und wollen glauben, daß wir damit wie Knechte zur Beſſerung gezüchtigt werden, und nicht zu unſerm Untergange. Judith 8, 26, 27.

Der Menſch iſt zur Arbeit (Mühſeligkeit) geboren und der Vogel zum Fluge. Job 5, 7.

Selig der Menſch, den Gott züchtiget; darum verſchmähe die Züchtigung des Herrn nicht. Denn er verwundet und heilet, er ſchlägt, und ſeine Hände machen geſund. In ſechs Trübſalen wird er dich erretten, u. in der ſiebenten wird dich nichts Böſes treffen. Job 5, 17—19.

O daß du einſäheſt, daß er viel weniger von dir fordert, als deine Ungerechtigkeit verdient hat. Job 11, 6.

Gott prüfte mich wie Gold, das durch's Feuer geht. Job 23, 10.

Sein Fleiſch iſt von Qualen verzehrt, laß ihn zu den Tagen ſeiner Jugend wieder kommen. Er wird zu Gott beten, und der wird ihm gnädig ſein: und ihn ſein Angeſicht in Jubel ſchauen laſſen, und dem Menſchen ſeine Gerechtigkeit wiedergeben. Job 33, 25, 26.

Er wird ſich umſehen bei den Menſchen und ſprechen: Ich habe geſündigt, und wahrhaftig gefehlt, und nicht empfangen, wie ich's werth war. Er hat ſeine Seele gerettet, daß ſie nicht zum Verderben hinfahre, ſondern im Leben das Licht ſchaue. Siehe, das alles thut Gott dreimal mit einem Jeglichen, damit er ihre Seelen vom Verderben zurückbringe, und mit dem Lichte der Lebendigen erleuchte. Job 33, 27—30.

In der Trübſal haſt du mir Raum gemacht. Pſ. 4, 2.

Es hat ſich gemehrt ihr Elend, darnach eilten ſie herbei. Pſ. 15, 4.

Du haſt geprüft mein Herz, und heimgeſucht bei Nacht: du haſt mich durch Feuer erforſcht, und Miſſethat ward nicht erfunden an mir. Pſ. 16, 3.

Du gabeſt mir den Schirm deines Heiles, u. deine Rechte nahm mich auf: deine Züchtigung hat mich endlich gebeſſert, und deine Züchtigung, die wird mich lehren. Pſ. 17, 36.

Du biſt meine Zuflucht vor der Trübſal, die mich umrungen hat: du mein Frohlocken, errette mich von denen, die mich umringen. Pſ. 31, 7.

Nah iſt der Herr denen, die bedrängten Herzens ſind: und den Geiſtgebeugten hilft er. Viele Drangſale kommen über die Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr. Pſ. 33, 19, 20.

Du haſt uns geführt in den Fallſtrick, Trübſal gelegt auf unſern Rücken: Menſchen geſetzt über unſere Häupter. Wir gingen durch Feuer und Waſſer, aber du führteſt uns heraus in die Erquickung. Pſ. 65, 11, 12.

Erfülle ihr Angeſicht mit Schmach, daß ſie deinen Namen ſuchen, Herr! Pſ. 82, 17.

Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübſal, ich reiß ihn heraus, und bring ihn zu Ehren. Pſ. 90, 15.

Glückſelig der Menſch, den du unterweiſeſt, o Herr: und ihn lehreſt dein Geſetz! daß du ihm linderſt die Tage des Unglücks: bis dem Sünder gegraben die Grube. Pſ. 93, 12, 13.

Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreuten deine Tröſtungen meine Seele. Pſ. 93, 19.

Bevor ich gedemüthigt ward, hab ich geſündigt: darum halt ich dein Wort. Pſ. 118, 67.

Gut iſt's mir, daß ich gedemüthigt ward: damit ich lerne deine Satzungen. Pſ. 118, 71.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Muth nicht ſinken, wenn du von ihm geſtraft wirſt: denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater am Sohne. Spr. 3, 11, 12.

Wie das Silber durch Feuer geprüft wird im

Schmelzofen, ſo prüfet der Herr die Herzen. Spr. 17, 3.

Aus dem Gefängniſſe, aus den Ketten kommt manchmal Einer zum Königreich. Pred. 4, 14.

Wenn der Geiſt eines Gewaltigen über dich herfährt, ſo verlaß deinen Ort nicht: denn dieſes Mittel heilet die größten Sünden. Pred. 10, 4.

Ein wenig werden ſie geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet ſie, und findet ſie ſeiner werth. Weish. 3, 5.

Als ſie geprüft wurden, wiewohl ſie nur gnädig gezüchtigt wurden, haben ſie eingeſehen, welche Qualen die Gottloſen zu leiden haben, welche im Zorne verurtheilt werden. Die Gerechten prüfteſt du wie ein Vater, der ermahnt, die Ungerechten unterſuchteſt und verurtheilteſt du, wie ein ſtrenger König. Weish. 11, 10, 11.

Als ſie hörten, daß die Qualen, die ſie litten, Jenen zu Gute gekommen, gedachten ſie des Herrn, und verwunderten ſich über den endlichen Ausgang. Denn ſie mußten den, welchen ſie, weil er grauſam ausgeſetzt wurde, zuletzt bei dem Ausgange doch bewundern. Weish. 11, 14, 15.

Wenn du uns auch züchtigſt, ſchlägſt du unſere Feinde mit vielfältigen Plagen, damit wir, wenn wir richten, deiner Güte gedenken, und auf deine Barmherzigkeit hoffen, wenn wir geſtraft werden. Daher haſt du auch die, ſo in ihrer Thorheit und Ungerechtigkeit dahinlebten, eben durch das ſo ſtark gequält, was ſie verehrten. Denn ſie wandelten zu lange auf dem Wege des Irrthums, hielten das für Götter unter den Thieren, was man für verächtlich hält, und lebten wie thörichte Kinder. Darum ſtrafteſt du ſie auch wie thörichte Knaben, mit Spott. Die aber durch Spott und Strafe nicht gebeſſert wurden, erfuhren ein Urtheil, Gottes würdig. Denn weil ſie über das, was ſie litten, unwillig wurden, u. ſahen, daß ſie durch das, was ſie für Gott hielten, vertilgt wurden, ſo lernten ſie dadurch den wahren Gott kennen, den ſie ehemals verläugneten. Weish. 12, 22—27.

Wenn du die Feinde deiner Diener, die des Todes ſchuldig waren, mit ſo großer Langmuth geſtraft haſt, daß du ihnen Zeit u. Raum gabeſt, von ihrer Bosheit abzuſtehen: mit wie vieler Sorgfalt richteſt du nicht deine Kinder, deren Vätern du durch Eid und Bund die beſten Verheißungen gegeben. Weish. 12, 20, 21.

O Herr, wie gut und ſüß iſt dein Geiſt in allen Dingen. Daher ſtrafeſt du diejenigen, die ſich verirren, nach und nach, und erinnerſt ſie an das, wodurch ſie ſich verſündigen, und redeſt ihnen zu, damit ſie von der Bosheit ablaſſen, und an dich glauben, o Herr! Weish. 12, 1, 2.

Dein Zorn dauerte nicht immer fort, ſondern nur eine kurze Zeit wurden ſie zur Warnung erſchreckt, und erhielten das Zeichen des Heils, zur Erinnerung an die Gebote deines Geſetzes. Weish. 16, 6.

Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt aus in dem Schmerz, und ſei geduldig in Demuth: denn Silber und Gold wird durch's Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Sir. 2, 4, 5.

Gott iſt gütig und barmherzig, verzeiht die Sünden am Tage der Trübſal, und beſchirmet Alle, die ihn ſuchen in Wahrheit. Sir. 2, 13.

Die Gefäße des Töpfers prüfet der Ofen: und die gerechten Menſchen prüfet die Trübſal. Sir. 27, 6.

Die Sorge, ſich vorzuſehen, macht abwendig den Sinn: und eine ſchwere Krankheit macht nüchtern den Geiſt. Sir. 31, 2.

Gar ſchön iſt die Barmherzigkeit Gottes zur Zeit der Trübſal, wie eine Regenwolke zur Zeit der Trockenheit. Sir. 35, 26.

Ich werde meine Hand gegen dich wenden, und deine Schlacken rein ausſchmelzen, und all dein Zinn wegnehmen: und dir wieder Richter geben, wie vorher, und Rathgeber wie vor Alters: dann wirſt du heißen die Stadt des Gerechten, die treue Stadt. Iſ. 1, 25, 26.

Meine Seele verlanget nach dir in der Nacht, und auch mein Geiſt erwachet zu dir in mir am frühen Morgen: denn wenn du Gericht halteſt auf Erden, lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreiſes. Erbarmet man ſich aber des Gottloſen, ſo lernet er nicht Gerechtigkeit: er thut Böſes im Lande der Heiligen, und ſchauet auf die Herrlichkeit des Herrn nicht. Iſai. 26, 9, 10.

Herr, in der Angſt ſuchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübſal biſt du. Iſ. 26, 16.

So oft ſie (die Plage) daherkommt, wird ſie euch mitnehmen, denn früh Morgens kommt ſie, bei Tag und bei Nacht, und wird ſchon die Anfechtung euch lehren, auf's Wort zu merken. Iſ. 28, 19.

Vor der Stimme des Herrn erſchrecket Aſſur, wenn ihn trifft ſeine Ruthe. Iſ. 30, 31.

Der Blasbalg iſt ausgegangen, das Blei ward im Feuer verzehrt, aber umſonſt arbeitete der Schmelzer: denn ihre Bosheit wurde nicht verzehrt. Jerem. 6, 29.

Ich will dich ſtrafen mit Maaß, auf daß du dich nicht für unſchuldig halteſt. Jerem. 30, 11; 46, 28.

Ich weiß, daß dieß Volk mir nicht gehorchen wird, weil es ein halsſtarrig Volk iſt: aber im Lande ſeiner Gefangenſchaft wird es in ſich gehen: da werden ſie erfahren, daß ich der Herr, ihr Gott, bin: ich werde ihnen ein Herz geben, daß ſie verſtehen, und Ohren, daß ſie hören. Und ſie werden mich preiſen im Lande ihrer Gefangenſchaft, und eingedenk ſein meines Namens. Sie werden ſich bekehren von ihrer Hartnäckigkeit und

ihren Bosheiten, denn ſie erinnern ſich, wie es ihren Vätern gegangen, die gegen mich geſündigt. Bar. 2, 30—33.

Und nun, allmächtiger Herr, Gott Israels, eine Seele in Aengſten u. ein beklommener Geiſt rufet zu dir! Höre, o Herr, und erbarme dich, du biſt ja ein barmherziger Gott, erbarme dich unſer, denn wir haben vor dir geſündigt. Baruch 3, 1, 2.

Setze den leeren Topf auf glühende Kohlen, daß ſein Erz heiß und fließend werde: und die Unreinigkeit in ſeinem Innern zerſchmolzen und ſein Roſt verzehret werde. Viele Mühe wendet man dran, aber ſein übermäßiger Roſt geht nicht ab, auch nicht durch's Feuer. Ezech. 24, 11, 12.

Viele werden ausgeſchieden, gereinigt und wie im Feuer bewährt werden. Dan. 12, 10.

Siehe, ich will deinen Weg verzäunen mit Dornen, und ihn verbauen mit einer Mauer. Oſee 2, 6.

In ihrer Trübſal werden ſie frühe zu mir ſich aufmachen, und ſagen: Kommet, laſſet uns zurückkehren zu dem Herrn: denn er ſelbſt hat uns gefangen, ſo wird er uns auch erlöſen: geſchlagen, ſo wird er uns auch heilen. Oſee 6, 1, 2.

Mit menſchlichen Banden zog ich ſie, an Seilen der Liebe: ich war ihnen, als ob ich aufhübe das Joch auf ihrem Nacken. Oſee 11, 4.

Da in mir bange ward meine Seele, gedachte ich des Herrn: daß zu dir käme mein Gebet in deinen heiligen Tempel. Jon. 2, 8,

Gut iſt der Herr, und ſtärket am Tage der Trübſal, und kennet, die auf ihn hoffen. Nahum 1, 7.

Es wird geſchehen im ganzen Lande, ſpricht der Herr: zwei Theile werden darin zerſtreut, u. kommen um, und der dritte Theil bleibt übrig darin. Und ich führe den dritten Theil durch's Feuer, und läutere ihn, wie man Silber läutert, und prüfe ihn, wie man Gold prüfet. Er wird meinen Namen anrufen, und ich werde ihn erhören. Ich werde ſagen: Du biſt mein Volk! Und er wird ſagen: Der Herr iſt mein Gott. Zach. 13, 8, 9.

Ich ſchlug euch mit Brandluft, Milthau und Hagel, alle Werke eurer Hände: und doch war Keiner unter euch, der ſich zu mir bekehret hätte, ſpricht der Herr. Aggäus 2, 18.

Wer wird den Tag ſeiner Ankunft ausſinnen, und wer beſtehen bei ſeinem Anblick? Denn er iſt wie ein ſchmelzend Feuer, u. wie das Kraut der Walker: er ſitzet ſchmelzend u. reinigend das Silber, daß ſie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Dann wird dem Herrn gefallen das Opfer Juda's und Jeruſalems wie in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren des Alterthums. Malach. 3, 2—4.

Ward nicht Abraham treu erfunden in der Prüfung, und ward es ihm nicht angerechnet zur Gerechtigkeit? Joſeph beobachtete in der Zeit ſeiner Bedrängniß das Gebot, und ward Herr von Aegypten. I Mach. 2, 52, 53.

Ich bitte Jene, welche dieſes Buch leſen, nicht zu erſchrecken über dieſe Unglücksfälle, ſondern zu bedenken, daß dieſe Vorfälle nicht zum Verderben, ſondern zur Züchtigung unſers Volkes gekommen ſeien. Denn daß den Sündern nicht lange Zeit geſtattet wird, nach ihren Gelüſten zu thun, ſondern ſchnelle Rache über ſie verhängt wird, iſt ein Zeichen großer Güte. II Mach. 6, 12, 13.

Er hat nie ſeine Barmherzigkeit uns entzogen; wohl aber durch Unglück ſein Volk geſtraft, aber nicht verlaſſen. II Mach. 6, 16.

Wenn ich auch jetzt der Marter der Menſchen entgehe, ſo kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch todt entfliehen. II Mach. 6, 26.

Antiochus fing an, von ſeinem großen Stolze nachzulaſſen, und zur Erkenntniß ſeiner ſelbſt zu kommen, da ihn die göttliche Plage mahnte, und ſeine Schmerzen jeden Augenblick zunahmen. Als er ſelbſt ſeinen Geſtank nicht mehr ertragen konnte, ſprach er ſo: Es iſt billig, ſich Gott zu unterwerfen, und daß der Sterbliche ſich nicht Gott gleich dünke. II Mach. 9, 11, 12.

Selig ſind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen; denn ihrer iſt das Himmelreich. Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen, und alles Böſe mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket: denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Denn ebenſo haben ſie die Propheten verfolgt, die vor euch geweſen. Matth. 5, 10—12.

Der verlorne Sohn ging in ſich, und ſagte: Wie viele Taglöhner haben im Hauſe meines Vaters Ueberfluß an Brod; ich aber ſterbe hier Hungers! Ich will mich aufmachen, und zu meinem Vater gehen, und zu ihm ſagen: Vater, ich habe mich verſündiget wider den Himmel und an dir; ich bin nicht mehr werth, dein Sohn zu heißen: halte mich wie Einen deiner Taglöhner. Und er machte ſich auf, und ging zu ſeinem Vater. Luc. 15, 17—20.

Mußte nicht Chriſtus dieß leiden, und ſo in ſeine Herrlichkeit eingehen? Luc. 24, 26.

Jede Rebe, die Frucht bringt, reinigt er, damit ſie mehr Frucht bringe. Joann. 15, 2.

Ihr werdet traurig ſein, aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Das Weib, wenn es gebärt, iſt traurig, weil ihre Stunde gekommen iſt: wenn ſie aber das Kind geboren hat, ſo denkt ſie nicht mehr an die Angſt, wegen der Freude, daß ein Menſch zur Welt geboren worden iſt. Auch ihr habet jetzt zwar Trauer, aber ich werde euch wiederſehen, u. euer Herz wird ſich freuen, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen. Joann. 16, 20—22.

Die Patriarchen beneideten den Joſeph, und verkauften ihn nach Aegypten; aber Gott war mit ihm. Er rettete ihn aus allen ſeinen Drangſalen, gab ihm Gnade und Weisheit vor Pharao, dem Könige von Aegypten, und ſetzte ihn zum Vorſteher über Aegypten und über ſein ganzes Haus. Apg. 7, 9, 10.

Wir rühmen uns der Trübſale, weil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld wirkt: Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und die Hoffnung macht nicht zu Schanden. Röm. 5, 3—5.

Wenn wir Kinder ſind, ſind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Chriſti: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mitverherrlichet werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden dieſer Zeit nicht zu vergleichen ſind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 17, 18.

Wir wiſſen, daß alle Geſchöpfe ſeufzen und in den Geburtswehen liegen immer noch. Und nicht allein ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir die Erſtlinge des Geiſtes beſitzen, ja wir ſelbſt ſeufzen innerhalb uns, und warten auf die Kindſchaft Gottes, auf die Erlöſung unſers Leibes. Röm. 8, 22, 23.

Wenn wir gerichtet werden, ſo werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieſer Welt verdammt werden. I Cor. 11, 32.

Unſere Hoffnung in Betreff euer iſt feſt, da wir wiſſen, daß, wie ihr Mitgenoſſen der Leiden ſeid, ihr es auch im Troſte ſein werdet. II Cor. 1, 7.

Allenthalben leiden wir Trübſal, aber wir werden nicht beängſtigt: wir gerathen in Noth, aber wir kommen nicht um. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlaſſen: wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II Cor. 4, 8, 9.

Unſere gegenwärtige Trübſal, die augenblicklich u. leicht iſt, bewirket eine überſchwängliche, ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II Cor. 4, 17.

Erfüllt bin ich mit Troſt, übervoll von Freude bei all unſerer Trübſal. II Cor. 7, 4.

Bei vieler Prüfung durch Trübſal war übergroß ihre Freude. II Cor. 8, 2.

Die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. II Cor. 12, 9.

Ich habe Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Bedrängniſſen um Chriſti willen: denn wenn ich ſchwach bin, dann bin ich ſtark. II Cor. 12, 10.

Euch iſt in Beziehung auf Chriſtum gegeben, nicht nur an ihn zu glauben, ſondern auch für ihn zu leiden. Phil. 1, 29.

Wir rühmen uns eurer bei den Gemeinden Gottes wegen eurer Geduld und eures Glaubens ſelbſt in allen euern Verfolgungen u. Trübſalen, die ihr ertraget zum Beweiſe des gerechten Gerichtes Gottes, daß ihr würdig geachtet werdet des Reiches Gottes, für welches ihr auch leidet: wenn es anders gerecht bei Gott iſt, daß er denjenigen, welche euch in Trübſal verſetzen, mit Trübſal vergelte, euch aber, die ihr Trübſal leidet, ſammt uns mit Ruhe, wann der Herr Jeſus vom Himmel aus ſich offenbaren wird mit den Engeln ſeiner Macht. II Theſſ. 1, 4—7.

Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrſchen: wenn wir verläugnen, wird auch Jener uns verläugnen. II Tim. 2, 11, 12.

Alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, werden Verfolgung leiden. II Tim. 3, 12.

Den, welcher ein wenig unter die Engel erniedrigt ward, damit er nach Gottes Gnade für Alle den Tod verkoſte, Jeſum ſehen wir wegen Erleidung des Todes mit Herrlichkeit und Ehre gekrönt. Denn es ziemte ſich, daß der, um deſſen willen alle Dinge, u. durch welchen alle Dinge ſind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. Hebr. 2, 9, 10.

Obwohl er als Sohn Gottes aus dem, was er erlitten, Gehorſam lernte. Hebr. 5, 8.

Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtiget er: er ſchlägt jedes Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit ſeinen Kindern: denn wo iſt ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren Alle theilhaftig geworden, ſo wäret ihr Baſtarde und keine Kinder. Ferner, unſere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwieſen ihnen Ehrfurcht: ſollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geiſter uns unterwerfen, damit wir leben? Jene züchtigten uns für kurze Zeit nach ihrem Gutdünken: dieſer aber für das, was nützlich iſt, um ſeine Heiligung zu erlangen. Jede Züchtigung aber ſcheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu ſein, ſondern zur Trauer: in der Folge aber bringt ſie denen, die durch ſie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 5—11.

Paulus und Barnabas ſtärkten die Gemüther der Jünger, und ermahnten ſie, im Glauben zu beharren, und daß wir durch viele Trübſal eingehen müſſen in das Reich Gottes. Apg. 14, 21.

Der heilige Geiſt ſpricht, daß Bande und Trübſale zu Jeruſalem meiner warten. Aber nicht von dieſem fürchte ich, noch achte ich mein Leben höher, als mich: wenn ich nur meinen Lauf vollende, und den Dienſt des Wortes, den ich empfangen von dem Herrn Jeſu, zu bezeugen

das Evangelium der Gnade Gottes. Apg. 20, 23, 24.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wiſſet, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, ſo daß ihr vollkommen und ganz ſeid, und an Nichts Mangel habet. Jac. 1, 2—4.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er iſt bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jac. 1, 12.

In der letzten Zeit werdet ihr euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es ſein ſoll, durch mancherlei Anfechtungen betrübet werdet, damit die Prüfung eures Glaubens als durch Feuer erprobtes Gold erfunden werde zum Lobe und Preiſe, zur Ehre bei der Erſcheinung Jeſu Chriſti. I Petr. 1, 6, 7.

Was iſt es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung erdulden müſſet? aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das iſt Gnade bei Gott. Denn dazu ſeid ihr berufen, da auch Chriſtus für uns gelitten, und euch ein Beiſpiel hinterlaſſen hat, damit ihr ſeinen Fußſtapfen nachfolget: er, der keine Sünde beging, und in deſſen Munde kein Betrug gefunden ward, der nicht wieder ſchalt, als er geſcholten ward, nicht drohete, da er litt, ſondern ſich dem überließ, der ihn ungerecht verurtheilte. I Petr. 2, 20—23.

Wenn ihr etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schreckniſſe fürchtet nicht, und beunruhiget euch nicht. I Petr. 3, 14.

Es iſt beſſer, daß ihr (wenn es Gottes Wille iſt) um guter als um böſer Thaten willen leidet. I Petr. 3, 17.

Da nun Chriſtus im Fleiſche gelitten hat, ſo waffnet euch auch mit demſelben Sinne: denn wer im Fleiſche leidet, hört auf, zu ſündigen: ſo daß er nicht mehr nach den Lüſten der Menſchen, ſondern nach dem Willen Gottes lebt die noch übrige Zeit im Fleiſche. I Petr. 4, 1, 2.

Geliebteſte! Laſſet euch die Feuerprobe, die euch zur Prüfung widerfährt, nicht befremden, als widerführe euch etwas Seltſames: ſondern freuet euch, daß ihr mit Chriſto leidet, damit ihr auch bei der Offenbarung ſeiner Herrlichkeit euch freuen und frohlocken könnet. I Petr. 4, 12, 13.

Selig ſeid ihr, wenn ihr um des Namens Chriſti willen geſchmähet werdet, denn die Ehre, die Herrlichkeit, die Kraft Gottes und ſein Geiſt ruht auf euch. Niemand unter euch aber leide als ein Mörder, oder Dieb, oder Läſterer, oder Lüſtling nach fremdem Gute. Leidet er dagegen als Chriſt, ſo ſchäme er ſich nicht: vielmehr preiſe er Gott in dieſem Namen. I Petr. 4, 14—16.

Der Gott aller Gnade, der uns durch Jeſum Chriſtum berufen hat zu ſeiner ewigen Herrlichkeit, wolle euch, die ihr eine kurze Zeit leidet, vollenden, ſtärken und auf feſten Grund ſtellen. I Petr. 5, 10.

Der Herr weiß die Frommen aus der Verſuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II Petr. 2, 9.

Ich Joannes, euer Bruder und Mitgenoſſe an der Trübſal, und an dem Reiche und an der Geduld in Chriſto Jeſu. Offb 1, 9.

Es ſind die, welche aus großer Trübſal kamen, und ihre Kleider gewaſchen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Offb. 7, 14.

M. ſ. auch: Drangſale, Trübſal.

Leihen. M. ſ. Borgen.

Letzte Dinge. M. ſ. Erinnerung.

Levi. 1) Der dritte Sohn des Jacob mit der Lia gezeugt: I Moſ. 29, 34; rächt mit ſeinem Bruder Simeon die Schändung ſeiner Schweſter Dina an den Sichemiten auf die grauſamſte Weiſe: 34, 25 flg.; und wird hierüber von ſeinem Vater zurechtgewieſen: V. 30; man vergl. 49, 5. Er hatte drei Söhne, mit denen er nach Aegypten zog: 46, 11, und wurde 137 Jahre alt: II Moſ. 6, 16. Weiſſagung Jacobs über die Nachkommen Levi's: I Moſ. 49, 5 flg.; Moſis Segen: V Moſ. 33, 8 flg.

Von ihm ſtammt ab der Stamm Levi: IV Moſ. 3, 17 flg.; I Chron. 6, 1 flg., der von Gott zum Altardienſte beſtimmt wurde: IV Moſ. 1, 49 flg.; 3, 6 flg.; 3, 12, 41; 8, 16; erhielt aber kein beſonderes Erbe im Lande Israel: IV Moſ. 18, 20, 23; 26, 62; V Moſ. 10, 9; 18, 1, 2; Joſ. 13, 14; ſondern nur einzelne Städte, 48 an der Zahl, zu Wohnſitzen, und deren Bezirke zu Viehweiden: IV Moſ. 35, 2 flg.; V. 7, 8; Joſ. 21, 1 flg.; desgleichen auch den Zehnten und Antheil an den Opfern: III Moſ. 27, 30; 7, 6, 10, 31; IV Moſ. 18, 21, 24; V Moſ. 18, 1.

Weihe der Leviten: IV Moſ. 8, 6 flg.; Amt und Obliegenheiten derſelben: IV Moſ. 1, 49 flg.; 3, 6 flg; 4; 7: 8; 18, 2 flg.; III Moſ. 10, 8 flg.; V Moſ. 10, 8 flg.; 31, 10 flg. Die Verrichtungen derſelben zu Davids Zeiten und ſpäter: I Chron. 6, 31 flg; 15, 2; 16, 4; 23; 24; 25; 26; II Chron. 8, 14; 17, 8; 19, 8; 20, 19; 23, 2 flg.; 23, 18; 24, 5, 11; 29, 4 flg.; 30, 15 flg.; 31, 2; 34, 9; 35, 3; I Esdr. 3, 8 flg.; Ezech. 44, 11.

Noch zu bemerken iſt: die vom Sohne Levi's vollzogene Strafe der Abgötterei: II Moſ. 32, 26 flg.; die Zählung der Leviten zu verſchiedenen Zeiten: IV Moſ. 3, 15, 22, 28, 34, 39; 26, 62; II Esdr. 11, 15 flg; ihre Vertreibung aus Israel: II Chron. 11, 14; ihr Schwur an Esdras: I Esdr. 10, 5. — M. ſ. Hebr. 7, 9, 11.

2) Sohn Melchi's im Geſchlechtsregiſter Jeſu: Luc. 3, 24.

3) Sohn Simeons: Luc. 3, 29.

4) Beiname des Apoſtels Matthäus: Mrc. 2, 14; Luc. 5, 27.

Lia, die älteſte Tochter des Laban: I Moſ. 29, 16, 17; wird anfangs hinterliſtiger Weiſe von ihrem Vater dem Jacob als Weib zugeführt, hernach aber von dieſem wirklich zur Ehe genommen: V. 23 flg.; aber weniger von ihm geſchätzt, als ihre Schweſter Rachel: V. 30, 31. Sie gebar ihm ſechs Söhne und eine Tochter: 29, 32—35; 30, 17—21; entfloh hierauf mit ihm nach Chanaan: 31, 4 flg., wo ſie auch ſtarb: 49, 31.

Mehr ſehe man bei: Jacob.

Libanon, ein Gebirg an der nördlichen Gränze von Paläſtina, Wohnſitz der Sidonier, Heviter ꝛc.: Richt. 3, 3; III Kön. 5, 6; IV Moſ. 34, 7; V Moſ. 1, 7; 11, 24; Joſ. 1, 4; 9, 1; 13, 5. Salomon bezog von daher die Cedern u. Steine zum Tempelbau: III Kön. 5, 6, 17, 18; II Chron. 2, 8 flg.; III Kön. 7, 2; 10, 17; m. vergl. III Kön. 9, 19; II Chron. 8, 6; ebenſo auch Zorobabel: I Esdr. 3, 7. Fruchtbarkeit des Libanon: Pſ. 71, 16; Hoheſl. 4, 14; 5, 15; Oſee 14, 7.

Libyen, Libyer. Von Libyen kamen Geſandte an Holofernes: Judith 3, 1. Libyer waren im Heere Seſacs, des Königs von Aegypten: II Chron. 12, 3. Die in Jeruſalem anweſenden Libyer hörten die Apoſtel in ihrer Landesſprache reden: Apg. 2, 10.

Licht. Gott iſt das Licht, und wohnt in einem unzugänglichen Lichte.

Herr, mein Gott, du biſt überaus groß, haſt angethan Lob und Zierde, angethan das Licht wie ein Kleid. Pſ. 103, 1, 2.

Ich bin das Licht der Welt: wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben. Joann. 8, 12.

Gott bewohnt ein unzugängliches Licht, ihn hat kein Menſch geſehen, noch kann ihn Einer ſehen. I Tim. 6, 16.

Gott iſt Licht, und in ihm iſt keine Finſterniß. I Joann. 1, 5.

Das Licht der Gnade erleuchtet den Menſchen.

Das Licht deines Angeſichtes, Herr, iſt gezeichnet über uns: du haſt Freude in mein Herz gegeben. Pſ. 4, 7.

Herr, im Lichte deines Angeſichtes werden ſie wandeln. Pſ. 88, 16.

Den Frommen geht ein Licht auf in der Finſterniß. Pſ. 111, 4.

Das Volk, das im Finſtern wandelt, ſieht ein großes Licht: den Bewohnern der Landſchaf des Todes-Schattens geht ein Licht auf. Iſai. 9, 2; Matth. 4, 16.

Wer im Finſtern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, u. ſtütze ſich auf ſeinen Gott. Iſai. 50, 10.

Wenn ich gefallen, werd ich wieder aufſtehen, wenn ich im Dunkel ſitze, wird der Herr mein Licht ſein. Mich. 7, 8.

Sende dein Licht und deine Wahrheit: ſie werden mich leiten und führen auf deinen heiligen Berg, und in deine Hütten. Pſ. 42, 3.

Ein Licht iſt aufgegangen dem Gerechten: und denen, die aufrichtigen Herzens ſind, Freude. Pſ. 96, 11.

So kommet, ihr vom Hauſe Jacob, und laßt uns wandeln im Lichte des Herrn. Iſ. 2, 5.

Es wandeln die Völker in deinem Lichte, und die Könige im Glanze, der dir aufgegangen. Iſ. 60, 3.

Dieſes war das wahre Licht, welches alle Menſchen, die in dieſe Welt kommen, erleuchtet. Joann. 1, 9.

So lange ich in der Welt bin, bin ich das Licht der Welt. Joann. 9, 5.

Noch eine kurze Zeit iſt das Licht bei euch. Wandelt, ſo lange ihr Licht habet, damit euch die Finſterniß nicht überfalle: denn wer in der Finſterniß wandelt, der weiß nicht, wohin er geht. Glaubet an das Licht, ſo lang ihr das Licht habet, damit ihr Kinder des Lichtes ſeid. Joann. 12, 35, 36.

Ihr waret einſt Finſterniß, nun aber ſeid ihr Licht im Herrn: wandelt als Kinder des Lichtes. Die Frucht des Lichtes aber iſt jede Güte u. Gerechtigkeit und Wahrheit. Epheſ. 5, 8, 9.

Ihr Brüder, ſeid nicht in Finſterniß, daß jener Tag euch wie ein Dieb überraſche: denn ihr alle ſeid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages: wir ſind nicht Kinder der Nacht oder der Finſterniß. I Theſſ. 5, 4, 5.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch Er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft miteinander. I Joann. 1, 7.

Aber ein neues Gebot ſchreibe ich euch, was es ſowohl bei ihm als bei euch wirklich iſt, da die Finſterniß vergangen, und das wahre Licht jetzt ſcheinet. Wer da ſagt, er ſei im Lichte, und haſſet ſeinen Bruder, der iſt noch bis jetzt in der Finſterniß. Wer ſeinen Bruder liebet, der bleibet im Lichte, u. in ihm iſt kein Aergerniß. I Joann. 2, 8—10.

Das Licht der Gnade haſſen die Böſen.

Sie haben ſich aufgelehnt wider das Licht, nicht erkannt ſeine Wege, und kehrten nicht um zu ſeinen Pfaden. Job 24, 13.

Das iſt das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen iſt, u. die Menſchen die Finſterniß mehr liebten, als das Licht: denn ihre Werke

waren böſe. Denn Jeder, der Böſes thut, haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit ſeine Werke nicht geſtraft werden: wer aber die Wahrheit thut, kommt an das Licht, damit ſeine Werke offenbar werden, weil ſie in Gott gethan ſind. Joann. 3, 19—21.

Wir ſollen das Licht des guten Beiſpiels an uns leuchten laſſen.

Ihr ſeid das Licht der Welt. Man zündet kein Licht an, und ſtellt es unter den Scheffel, ſondern auf einen Leuchter, damit es Allen leuchte, die im Hauſe ſind. So leuchte euer Licht vor den Menſchen, auf daß ſie eure guten Werke ſehen, und euern Vater preiſen, der im Himmel iſt. Matth. 5, 14—16.

Wer die Wahrheit thut, kommt an das Licht, damit ſeine Werke offenbar werden, weil ſie in Gott gethan ſind. Joann. 3, 21.

Joannes war die brennende, Licht gebende Leuchte, und ihr wolltet auf eine Stunde frohlocken in ſeinem Lichte. Joann. 5, 35.

Befleißet euch des Guten, nicht nur vor Gott, ſondern auch vor allen Menſchen. Röm. 12, 17.

Wir verſagen uns ſchändliche, heimliche Kunſtgriffe, indem wir nicht in Argliſt wandeln, und das Wort Gottes nicht verfälſchen, ſondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewiſſen der Menſchen vor Gott empfehlen. II Cor. 4, 2.

Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, ſondern auch vor den Menſchen. II Cor. 8, 21.

Thut Alles ohne Murren und Zaudern, damit ihr tadellos ſeid, lautere Kinder Gottes, unſträflich mitten unter einem böſen und verkehrten Geſchlechte, unter dem ihr leuchtet, wie Lichter der Welt. Phil. 2, 14, 15.

Eure Sittſamkeit werde allen Menſchen kund. Phil. 4, 5.

In allen Dingen erweiſe dich ſelbſt als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

Führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Uebelthätern reden, eure guten Werke ſehen, und Gott preiſen am Tage der Heimſuchung. I Petr. 2, 12.

Chriſtus iſt das Licht der Welt.

M. ſ. Chriſtus (I Bd. S. 129).

Das natürliche Licht erfreut.

Tobias ſprach: Welche Freude ſoll mit mir ſein, da ich im Finſtern ſitze, und das Licht des Himmels nicht ſehe? Tob. 5, 12.

Das Licht der Augen erfreuet die Seele. Spr. 15, 30.

Süß iſt das Licht, und lieblich für die Augen, die Sonne zu ſehen. Pred. 11, 7.

Liebe. Gott über Alles lieben iſt des Menſchen erſte und wichtigſte Pflicht.

Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, u. aus allen deinen Kräften. V Moſ. 6, 5.

Und nun, Israel, was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt, auf ſeinen Wegen wandelſt, und ihn liebeſt. V Moſ. 10, 12.

Wenn ihr nun meinen Geboten gehorchet, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet und ihm dienet aus euerm ganzen Herzen und eurer ganzen Seele: ſo wird er euerm Lande Regen geben rc. V Moſ. 11, 13, 14.

Liebe den Herrn, deinen Gott, u. halte ſeine Gebote u. Vorſchriften allezeit. V Moſ. 11, 1, 22.

Der Herr, dein Gott, wird dein Herz beſchneiden, und das Herz deines Samens; damit du den Herrn, deinen Gott, liebeſt aus deinem ganzen Herzen und aus deiner ganzen Seele, auf daß du leben mögeſt. V Moſ. 30, 6.

Liebet den Herrn, euern Gott, und wandelt in allen ſeinen Wegen, und haltet ſeine Gebote, und hanget ihm an, und dienet ihm aus ganzem Herzen, und aus eurer ganzen Seele. Joſ. 22, 5.

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke. Pſ. 17, 2.

Liebet den Herrn, ihr all' ſeine Heiligen. Pſ. 30, 24.

Liebe den, der dich gemacht, aus allen deinen Kräften, und verlaß ſeine Diener nicht. Sir. 7, 32.

Wer Vater u. Mutter mehr liebet als mich, iſt meiner nicht werth: und wer den Sohn oder die Tochter mehr liebet, als mich, iſt meiner nicht werth. Matth. 10, 37; Luc. 14, 26.

Meiſter, welches iſt das größte Gebot im Geſetze? Jeſus ſprach zu ihm: Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele, und aus deinem ganzen Gemüthe. Dieß iſt das größte und erſte Gebot. Matth. 22, 36—38.

Jeſus antwortete: Das erſte aus allen Geboten iſt: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, iſt Ein Gott. Und du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften. Das iſt das erſte Gebot. Marc. 12, 29, 30; Luc. 10, 27.

Gott ſoll man lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele und aus allen Kräften, u. den Nächſten ſoll man lieben wie ſich ſelbſt: das iſt mehr als alle Brandopfer und andere Opfer. Marc. 12, 33.

Bleibet in meiner Liebe. Joann. 15, 9.

Die Liebe iſt die Erfüllung des Geſetzes. Röm. 13, 10.

Wenn ich die Sprachen der Menſchen u. Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, ſo wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weiſſagung hätte,

und wüßte alle Geheimniſſe, und beſäße die Wiſſenſchaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, ſo daß ich Berge verſetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speiſung der Armen austheilte, und wenn ich meinen Leib zum Brennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, ſo nützte es mir nichts. I Cor. 13, 1—3.

Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, dieſe drei: aber das größte unter dieſen iſt die Liebe. I Cor. 13, 13.

Wenn Jemand nicht lieb hat unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der ſei ausgeſchloſſen. I Cor. 16, 22.

Denn in Chriſto gilt weder die Beſchneidung etwas, noch Vorhaut, ſondern der Glaube, der durch Liebe wirkſam iſt. Gal. 5, 6.

Vor Allem habet die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit. Col. 3, 14.

Der Endzweck des Gebotes iſt Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewiſſen u. unverfälſchtem Glauben. I Tim. 1, 5.

Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. I Joann. 4, 16.

Jeder, welcher den Erzeuger liebet, liebet auch den, der aus ihm erzeugt iſt. I Joann. 5, 1.

Erhaltet euch in der Liebe Gottes. Jud. 21.

Der vorzüglichſte Beweggrund zur Liebe Gottes iſt, daß uns Gott zuvor und ohne unſer Verdienſt geliebt hat.

Der Menſchenſohn iſt gekommen, daß er ſein Leben zur Erlöſung hingebe für Viele. Marc. 10, 45.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn hingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben haben. Denn Gott hat ſeinen Sohn nicht in die Welt geſandt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Joann. 3, 16, 17.

Eine größere Liebe als dieſe hat Niemand, daß er nämlich ſein Leben für ſeine Freunde hingibt. Joann. 15, 13.

Er, der ſelbſt ſeines eigenen Sohnes nicht geſchont, ſondern ihn für uns alle hingegeben hat, wie ſollte er uns nicht Alles mit ihm geſchenkt haben? Röm. 8, 32.

Es erweiſet Gott ſeine Liebe zu uns dadurch, daß Chriſtus, als wir noch Sünder waren, zur (beſtimmten) Zeit für uns geſtorben iſt. Um ſo mehr werden wir nun, da wir durch ſein Blut gerechtfertiget ſind, durch ihn gerettet werden vom Zorne. Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott verſöhnt wurden durch den Tod ſeines Sohnes, um ſo viel mehr werden wir als Verſöhnte ſelig werden in ſeinem Leben. Röm. 5, 8—10.

Für Alle iſt Chriſtus geſtorben, damit, die da leben, nicht mehr ſich ſelbſt leben, ſondern dem, der für ſie geſtorben und auferſtanden iſt. II Cor. 5, 15.

Was ich lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt u. ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Gal. 2, 20.

Gott hat uns vorherbeſtimmt zur Kindſchaft durch Jeſum Chriſtum für ſich nach dem Vorſatze ſeines Willens, zum Preiſe der Herrlichkeit ſeiner Gnade, mit welcher er uns begnadiget hat durch ſeinen geliebten Sohn: in welchem wir die Erlöſung haben durch ſein Blut. Epheſ. 1, 5—7.

Damit ihr erkennen möget die Liebe Chriſti, die alles Erkennen überſteigt. Epheſ. 3, 19.

Darin haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er ſein Leben für uns dahingab. I Joann. 3, 16.

Dadurch hat ſich Gottes Liebe gegen uns geoffenbart, daß Gott ſeinen eingebornen Sohn in die Welt geſandt, damit wir durch ihn leben. Darin beſteht dieſe Liebe: nicht daß wir Gott geliebt, ſondern daß er uns zuvor geliebt und ſeinen Sohn geſandt hat zur Verſöhnung für unſere Sünden. I Joann. 4, 9, 10.

Geliebteſte, da Gott uns ſo geliebt, ſo müſſen wir uns auch einander lieben. I Joann. 4, 11.

Wir haben erkannt und geglaubt die Liebe, die Gott zu uns hat. Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. I Joann. 4, 16.

Laſſet uns Gott lieben, weil uns Gott zuerſt geliebt hat. I Joann. 4, 19.

M. vergl. noch: Gott. (I. Bd. S. 332.)

Die Liebe zu Gott muß ſich durch Haltung ſeiner Gebote beweiſen.

Was verlanget der Herr, dein Gott, von dir, als daß du den Herrn, deinen Gott, fürchteſt, auf ſeinen Wegen wandelſt, und ihn liebeſt. V Moſ. 10, 12.

Wenn ihr meinen Geboten gehorchet, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet und ihm dienet aus euerm ganzen Herzen ꝛc. V Moſ. 11, 13.

Liebe den Herrn, deinen Gott, u. halte ſeine Gebote und Vorſchriften allezeit. V Moſ. 11, 1, 22.

Liebet den Herrn, euern Gott, und wandelt in allen ſeinen Wegen. Joſ. 22, 5.

Haſſet das Böſe, die ihr liebet den Herrn. Pſ. 96, 10.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen ſeinen Worten nicht, und die ihn lieben, bewahren ſeine Wege. Die den Herrn fürchten, ſuchen nur, was ihm wohlgefällig iſt: und die ihn lieben, werden ſeines Geſetzes voll. Die den Herrn fürchten, bereiten ihre Herzen, und heiligen ihre Seelen vor ſeinem Angeſicht. Die den Herrn fürchten, beobachten ſeine Gebote, und haben Geduld, bis er ſie heimſucht: und ſagen: Wenn wir nicht Buße thun, fallen wir zwar nicht in der Men-

ſchen Hände, aber in die Hände Gottes. Sir. 2, 18—22.

An ihren Früchten ſollet ihr ſie erkennen. Nicht ein Jeder, der zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, ſondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, der wird in das Himmelreich eingehen. Mtth. 7, 20, 21.

Warum ſprecht ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich ſage? Luc. 6, 46.

Wenn ihr mich liebet, ſo haltet meine Gebote. Joann. 14, 15.

Wer meine Gebote hat, und ſie hält, der iſt's, der mich liebt. Wer aber mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden: ich werde ihn auch lieben, und mich ſelbſt ihm offenbaren. Joann. 14, 21.

Wenn mich Jemand liebt, ſo wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebet, der hält meine Worte nicht. Joann. 14, 23, 24.

Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, ſo wie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in ſeiner Liebe bleibe. Joann. 15,9,10.

Ihr ſeid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joann. 15, 14.

Die Liebe iſt geduldig, iſt gütig: die Liebe beneidet nicht, ſie handelt nicht unbeſcheiden, ſie iſt nicht aufgeblaſen, ſie iſt nicht ehrgeizig, ſie iſt nicht ſelbſtſüchtig, ſie läßt ſich nicht erbittern, ſie denkt nichts Arges, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, ſie erträgt Alles, ſie glaubt Alles, ſie hofft Alles, ſie duldet Alles. I Cor. 13, 4—7.

In Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung etwas, noch Vorhaut, ſondern der Glaube, der durch Liebe wirkſam iſt. Gal. 5, 6.

Meine Kindlein, laſſet uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, ſondern mit der That und Wahrheit. Daran erkennen wir, daß wir aus der Wahrheit ſind, und wir werden vor ſeinem Angeſichte unſere Herzen beruhigen. I Joann. 3, 18, 19.

Das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten, und ſeine Gebote ſind nicht ſchwer. I Joann. 5, 3.

Dieß iſt die Liebe, daß wir nach ſeinen Geboten wandeln. II Joann. 6.

Wenn wir ſagen, wir haben Gemeinſchaft mit Gott, und wandeln doch in der Finſterniß, ſo lügen wir, und handeln nicht nach der Wahrheit. I Joann. 1, 6.

Gottes- und Nächſtenliebe ſind unzertrennlich.

Dieſes befehle ich euch, daß ihr einander liebet. Joann. 15, 17.

Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes: die Liebe iſt alſo die Erfüllung des Geſetzes. Röm. 13, 10.

Wir wiſſen, daß wir vom Tode in's Leben überſetzt worden ſind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebet, der bleibet im Tode. Jeder, der ſeinen Bruder haſſet, iſt ein Menſchenmörder: und ihr wiſſet, daß kein Menſchenmörder das ewige Leben bleibend in ſich hat. I Joann. 3, 14, 15.

Geliebteſte, da uns Gott ſo geliebt, ſo müſſen wir uns auch einander lieben. Niemand hat Gott jemals geſehen. Wenn wir aber einander lieben, ſo bleibet Gott in uns, und ſeine Liebe iſt in uns vollkommen. I Joann. 4, 11, 12.

Wenn Jemand ſagt: „Ich liebe Gott", und haſſet doch ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder, den er ſieht, nicht liebet, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſieht? Auch haben wir dieſes Gebot von Gott, daß wer Gott liebet, auch ſeinen Bruder liebe. I Joann. 4, 20, 21.

Daran erkennen wir, daß wir Gottes Kinder lieben, wenn wir Gott lieben, und ſeine Gebote halten. I Joann. 5, 2.

Wer Gott wahrhaft liebt, bringt dieſer Liebe auch jedes Opfer.

Stark wie der Tod iſt die Liebe, hart wie die Hölle der Eifer, ihre Leuchten ſind feurige und flammende Leuchten. Viele Waſſer vermögen nicht die Liebe zu löſchen, und die Ströme reißen ſie nicht hinweg: gäb auch ein Menſch alle Habe ſeines Hauſes für die Liebe, für Nichts würde man's achten. Hohesl. 8, 6, 7.

Wer wird uns ſcheiden von der Liebe Chriſti? Trübſal? oder Angſt? oder Hunger? oder Blöße? oder Gefahr? oder Verfolgung? oder Schwert? Wie geſchrieben ſteht: Um deinetwillen werden wir getödtet den ganzen Tag: werden geachtet, wie Schlachtſchafe. Aber in dieſem allem überwinden wir um desjenigen willen, der uns geliebt hat. Denn ich bin verſichert, daß weder Tod, noch Leben, weder Engel, noch Mächtige, noch Gewalten, weder Gegenwärtiges, noch Zukünftiges, weder Stärke, weder Höhe, noch Tiefe, noch ein anderes Geſchöpf es vermag, uns zu ſcheiden von der Liebe Gottes, die da iſt in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Röm. 8, 35—39.

Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Die Liebe zu Gott muß beharrlich ſein.

Vor dem Feſttage der Oſtern, da Jeſus wußte, daß ſeine Stunde gekommen ſei, um aus dieſer Welt zum Vater zu gehen, und er die Seinigen, die in dieſer Welt waren, lieb hatte: ſo liebte er ſie bis an's Ende. Joann. 13, 1.

Bleibet in meiner Liebe. Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, ſo

wie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, u. in ſeiner Liebe bleibe. Joann. 15, 9, 10.

Die Gnade ſei mit Allen, welche unſern Herrn Jeſum Chriſtum unwandelbar lieben. Eph. 6, 24.

Um das bitte ich, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme. Phil. 1, 9.

Wer in der Liebe bleibet, bleibet in Gott, und Gott in ihm. I Joann. 4, 16.

Ich habe gegen dich, daß du deine erſte Liebe verlaſſen. Offb. 2, 4.

Wirkungen der Liebe Gottes.

Ich thue Barmherzigkeit bis in's tauſendſte Glied bei denen, die mich lieben, uud meine Gebote halten. II Moſ. 20, 6; V Moſ. 7, 9.

Wenn ihr meinen Geboten gehorchet, die ich euch heute gebiete, daß ihr den Herrn, euern Gott, liebet, und ihm dienet aus euerm ganzen Herzen u. eurer ganzen Seele: ſo wird er euerm Lande Regen geben, den Frühregen u. den Spatregen, daß ihr Getreide einſammelt, und Wein, und Oel, und Heu von dem Felde, das Vieh zu nähren, und daß ihr ſelbſt eſſet und ſatt werdet. V Moſ. 11, 13—15.

Haſſet das Böſe, die ihr liebet den Herrn: der Herr bewahret die Seelen ſeiner Heiligen, aus der Hand des Sünders errettet er ſie. Pſ. 96, 10.

Ich liebe, die mich lieben. Spr. 8, 17.

Petrus ſprach zu Jeſus: Siehe, wir haben Alles verlaſſen, und ſind dir nachgefolgt; was wird uns wohl dafür werden? Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, ſag ich euch: ihr, die ihr mir nachgefolgt ſeid, werdet bei der Wiedergeburt, wann des Menſchen Sohn auf dem Throne ſeiner Herrlichkeit ſitzen wird, auch auf zwölf Thronen ſitzen, und die zwölf Stämme Israels richten. Und wer immer ſein Haus oder Brüder oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben beſitzen. Matth. 19, 27—29.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil ſie viel geliebet hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luc. 7, 47.

Wer mich liebt, der wird von meinem Vater geliebt werden, ich werde ihn auch lieben, u. mich ſelbſt ihm offenbaren. Joann. 14, 21.

Wenn mich Jemand liebt, ſo wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Joann. 14, 23.

Jeſus ſprach zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich mehr als dieſe? Er ſprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Abermal ſagte er zu ihm: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich? Er ſprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſagte zu ihm: Weide meine Lämmer. Er ſprach zum dritten Male zu ihm: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum dritten Male zu ihm ſagte: Liebſt du mich? und ſagte zu ihm: Herr, du weißt Alles, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Schafe. Joann. 21, 15—17.

Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen. Röm. 8, 28.

Kein Auge hat es geſehen, kein Ohr gehört, und in keines Menſchen Herz iſt es gekommen, was der Herr denen bereitet hat, die ihn lieben. I Cor. 2, 9.

Wenn Jemand Gott liebt, der iſt erkannt von ihm. I Cor. 8, 3.

Ueberſchwänglich erwies ſich die Gnade unſers Herrn mit Glauben und Liebe in Chriſto Jeſu. I Tim. 1, 14.

Wenn er iſt bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jac. 1, 12.

Die Liebe bedecket die Menge der Sünden. I Petr. 4, 8.

Wenn wir einander lieben, ſo bleibet Gott in uns, und ſeine Liebe iſt in uns vollkommen. I Joann. 4, 12.

Gott iſt die Liebe, u. wer in der Liebe bleibt, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. I Joann. 4, 16.

Das vorzüglichſte Hinderniß der Liebe zu Gott iſt die Sinnlichkeit der Menſchen.

Niemand kann zweien Herren dienen; denn entweder wird er den einen haſſen, u. den andern lieben, oder er wird ſich dem einen unterwerfen, u. den andern verachten. Ihr könnet nicht Gott und dem Mammon dienen. Matth. 6, 24.

Die fleiſchliche Geſinnung iſt Feindſchaft wider Gott, weil ſie ſich dem Geſetze Gottes nicht unterwirft, denn ſie vermag es nicht. Die fleiſchlich ſind, können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 7, 8.

Wiſſet ihr nicht, daß die Freundſchaft dieſer Welt Gottes Feindſchaft iſt? Wer alſo Freund dieſer Welt ſein will, der wird ein Feind Gottes. Jac. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. Wenn Jemand die Welt lieb hat, ſo iſt nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt iſt, das iſt die Begierlichkeit des Fleiſches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I Joann. 2, 15—17.

Liebe des Nächſten. Es iſt Pflicht, alle unſere Mitmenſchen zu lieben, und dieſe Liebe iſt das weſentlichſte Kennzeichen eines Chriſten.

Du ſollſt deinen Bruder nicht haſſen in dei-

nem Herzen, ſondern ihn offen warnen; damit du keine Sünde ſeinethalben habeſt.... Du ſollſt deinen Freund lieben wie dich ſelbſt. III Moſ. 19, 17, 18.

Wenn du den Ochſen deines Bruders oder ſein Schaf herumirren ſiehſt, ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern zu deinem Bruder ſie zurückführen; und wenn dein Bruder nicht nahe dir wohnet, und du ihn nicht kenneſt, ſollſt du ſie in dein Haus führen, und ſie ſollen ſo lange bei dir bleiben, bis dein Bruder darnach ſuchet, und ſie bekommet. V Moſ. 22, 1, 2.

Siehe, daß du niemals einem Andern thuſt, was du nicht willſt, daß dir von einem Andern widerfahre. Tob. 4, 16.

Gott befahl, wie Jedes gegen ſeinen Nächſten ſich verhalten ſoll. Sir. 17, 12.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das ſollt ihr ihnen thun; denn das iſt das Geſetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Ehre deinen Vater und deine Mutter, und liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt. Matth. 19, 19.

Das andere Gebot iſt dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt. An dieſen zwei Geboten hangen das ganze Geſetz und die Propheten. Matth. 22, 39, 40.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, die ihr die Krauſemünze, Anis und Kümmel verzehntet, aber das Wichtigere des Geſetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit (Menſchenliebe) und den Glauben vernachläßiget. Dieſes ſollt ihr thun, und Jenes nicht unterlaſſen. Matth. 23, 23.

Einer der Schriftgelehrten kam herbei, der ihren Wortwechſel gehört und geſehen hatte, daß er ihnen gut geantwortet habe: der fragte ihn, welches das erſte aller Gebote ſei? Jeſus aber antwortete ihm: Das erſte aus allen Geboten iſt: Höre, Israel, der Herr, dein Gott, iſt Ein Gott. Und du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen, aus deiner ganzen Seele, aus deinem ganzen Gemüthe und aus allen deinen Kräften. Das iſt das erſte Gebot. Das andere aber iſt dieſem gleich: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt. Ein anderes größeres Gebot als dieſe gibt es nicht. Mrc. 12, 28—31.

Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt. Luc. 10, 27.

Ein neues Gebot geb ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe, daß auch ihr einander liebet. Daran werden Alle erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid, wenn ihr euch lieb habet unter einander. Joann. 13, 34, 35.

Dieß iſt mein Gebot, daß ihr einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joann. 15, 12.

Dieſes befehle ich euch, daß ihr euch einander liebet. Joann. 15, 17.

Bleibet Niemandem etwas ſchuldig, als daß ihr unter einander liebet; denn wer den Nächſten liebt, hat das Geſetz erfüllt. Denn das Verbot: Du ſollſt nicht ehebrechen, du ſollſt nicht tödten, du ſollſt nicht ſtehlen, du ſollſt kein falſches Zeugniß geben, du ſollſt nicht gelüſten, und jedes andere Gebot iſt in dieſer Vorſchrift enthalten: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt. Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes: die Liebe iſt alſo die Erfüllung des Geſetzes. Röm. 13, 8—10.

Wenn ich die Sprachen der Menſchen u. Engel redete, aber die Liebe nicht hätte, ſo wäre ich wie ein tönendes Erz oder eine klingende Schelle. Und wenn ich die Gabe der Weiſſagung hätte, u. wüßte alle Geheimniße, und beſäße alle Wiſſenſchaft, und wenn ich alle Glaubenskraft hätte, ſo daß ich Berge verſetzen könnte, hätte aber die Liebe nicht, ſo wäre ich nichts. Und wenn ich alle meine Güter zur Speiſung der Armen austheilte, und wenn ich meinen Leib zum Verbrennen hingäbe, hätte aber die Liebe nicht, ſo nützte es mir nichts. Die Liebe iſt geduldig, iſt gütig; die Liebe beneidet nicht, ſie handelt nicht unbeſcheiden, ſie iſt nicht aufgeblaſen, ſie iſt nicht ehrgeizig, ſie iſt nicht ſelbſtſüchtig, ſie läßt ſich nicht erbittern, ſie denkt nichts Arges, ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit, ſie erträgt Alles, ſie glaubt Alles, ſie hofft Alles, ſie duldet Alles. Die Liebe hört nie auf: wenn auch die Weiſſagungen aufhören, wenn die Sprachen ein Ende nehmen, und die Wiſſenſchaft vergeht. I Cor. 13, 1—8.

Jetzt bleiben Glaube, Hoffnung und Liebe, dieſe drei: aber das größte unter dieſen iſt die Liebe. I Cor. 13, 13.

Trachtet nach der Liebe. I Cor. 14, 1.

Wir erweiſen uns als Diener Gottes mit ungeheuchelter Liebe. II Cor. 6, 6.

In Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung etwas, noch Vorhaut, ſondern der Glaube, der durch Liebe wirkſam iſt. Gal. 5, 6.

Dienet einander durch die Liebe des Geiſtes. Denn das ganze Geſetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt. Gal. 5, 13, 14.

Wir ſollen Wahrheit üben in Liebe und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt iſt, Chriſtus: durch welchen der ganze Leib zuſammengefügt und verbunden wird, und mittelſt aller Gelenke der Hilfleiſtung, nach der einem jeden Gliede zugemeſſenen Wirkſamkeit, Wachsthum erhält zu ſeiner Erbauung in Liebe. Eph. 4, 15, 16.

Wandelt in Liebe, wie auch Chriſtus uns geliebt, und ſich für uns als Gabe und Opfer hingegeben hat. Ephes. 5, 2.

Vor Allem habet die Liebe, welche iſt das Band der Vollkommenheit. Col. 3, 14.

Was die Bruderliebe betrifft, ſo habe ich nicht nöthig, daß ich euch ſchreibe: denn ihr ſelbſt

ſeid von Gott belehret, euch einander zu lieben, denn ihr thut es ja gegen alle Brüder in ganz Macedonien. Wir bitten euch aber, Brüder, wachſet darin mehr u. mehr. 1 Theſſ. 4, 9, 10.

Der Endzweck des Gebotes iſt Liebe aus reinem Herzen und gutem Gewiſſen u. unverfälſchtem Glauben. 1 Tim. 1, 5.

Laſſet uns auf einander Acht haben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken. Hebr. 10, 24.

Die Bruderliebe bleibe unter euch. Hebr. 13, 1.

Wenn ihr das königliche Gebot erfüllet, wie die Schrift es ausdrückt: Liebe deinen Nächſten, wie dich ſelbſt: ſo handelt ihr recht. Jac. 2, 8.

Reiniget eure Seelen im Gehorſame der Liebe durch brüderliche Liebe, liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen. 1 Petr. 1, 22.

Ehret Alle, liebet die Brüderſchaft, fürchtet Gott, ehret den König. 1 Petr. 2, 17.

Vor Allem liebet euch ſtets unter einander, denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. I Petr. 4, 8.

Verbindet mit der Gottſeligkeit Bruderliebe, u. mit der Bruderliebe Menſchenliebe. Denn wenn ihr dieß an euch habet und reichlich habet, ſo wird es euch in der Erkenntniß unſers Herrn Jeſu Chriſti weder leer noch unfruchtbar ſein laſſen. Wem aber dieſes mangelt, der iſt blind, tappt mit der Hand, und vergißt der Reinigung ſeiner alten Sünden. II Petr. 1, 7—9.

Wir wiſſen, daß wir vom Tode in's Leben überſetzt worden ſind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebet, der bleibet im Tode. Jeder, der ſeinen Bruder haſſet, iſt ein Menſchenmörder. 1 Joann. 3, 14, 15.

Das iſt ſein Gebot, daß wir glauben an den Namen ſeines Sohnes Jeſu Chriſti, und daß wir unter uns einander lieben, wie er uns befohlen hat. 1 Joann. 3, 23.

Geliebteſte, laſſet uns einander lieben! denn die Liebe iſt aus Gott: und Jeder, der liebt, iſt aus Gott geboren, und kennet Gott. Wer nicht liebt, der kennet Gott nicht: denn Gott iſt die Liebe. 1 Joann. 4, 7, 8.

Wenn Jemand ſagt: „Ich liebe Gott“, und haßt doch ſeinen Bruder, der iſt ein Lügner. Denn wer ſeinen Bruder, den er ſieht, nicht liebet, wie kann er Gott lieben, den er nicht ſieht? Auch haben wir dieſes Gebot von Gott, daß, wer Gott liebet, auch ſeinen Bruder liebe. 1 Joann. 4, 20, 21.

Die Ausübung der Nächſtenliebe erwirbt uns Anſpruch auf Nachlaſſung unſerer Sünden, und auf das Reich Gottes.

Alle Vergehungen bedecket die Liebe. Spr. 10, 12.

Durch Barmherzigkeit und Wahrheit wird Miſſethat verſöhnt, und in der Furcht des Herrn weichet man vom Böſen. Spr. 16, 6.

Wer Rache ſucht, an dem wird Gott Rache ausüben: u. ſeine Sünden zuverläßig behalten. Verzeihe deinem Nächſten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bitteſt, deine Sünden nachgelaſſen. Sir. 28, 1, 2.

Wenn ihr den Menſchen ihre Sünden vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch eure Sünden vergeben. Matth. 6, 14; 18, 35.

M. ſ. Matth. 25, 31—46.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil ſie viel geliebet hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luc. 7, 47.

Die Liebe bedecket die Menge der Sünden. 1 Petr. 4, 8.

Aeußerungen der Nächſtenliebe.

Siehe, daß du niemals einem Andern thuſt, was du nicht willſt, daß dir von einem Andern widerfahre. Tob. 4, 16.

Hab ich mich gefreuet über den Untergang deſſen, der mich haßte, und frohlockte ich, daß ihn Unglück getroffen? Job 31, 29.

Draußen blieb kein Fremdling, meine Thür war offen dem Wanderer. Job 31, 32.

Laß dich nicht verdrießen, einen Kranken zu beſuchen: denn das wird dir Liebe gewinnen. Sir. 7, 39.

Gedenke keiner Unbild, die dir dein Nächſter gethan, und thu ſelbſt Niemandem Unbild an. Sir. 10, 6.

An drei Dingen, welche von Gott und den Menſchen gutgeheißen ſind, hab ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächſtenliebe, und gutes Einverſtändniß zwiſchen Mann und Weib. Sir. 25, 1, 2.

Ihr ſollt dem Uebel nicht widerſtehen: ſondern wenn dich Jemand auf deinen rechten Backen ſchlägt, ſo reiche ihm auch den andern dar. Und will Jemand vor Gericht mit dir ſtreiten, und dir deinen Rock nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich Jemand eine Meile zu gehen nöthigt, ſo gehe noch zwei Meilen mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, dem ſchlag es nicht ab. Matth. 5, 39—42.

Welcher von dieſen Dreien (V. 30 — 35) ſcheint dir der Nächſte von dem geweſen zu ſein, der unter die Räuber gefallen war? Jener aber ſprach: Der, welcher Barmherzigkeit an ihm gethan hat. Und Jeſus ſprach zu ihm: Geh hin, und thu desgleichen. Luc. 10, 36, 37.

Die Liebe ſei ungeheuchelt .... Freuet euch mit den Fröhlichen, und weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 9, 15.

Die Liebe thut dem Nächſten nichts Böſes. Röm. 13, 10.

Wir Stärkern müſſen die Gebrechlichkeiten der Schwachen tragen, und nicht nach unſerm

Gefallen leben. Ein Jeder von euch ſei gefällig dem Nächſten zum Guten. Röm. 15, 1, 2.

Keiner ſuche das Seinige, ſondern das des Andern. 1 Cor. 10, 24.

Dienet einander durch die Liebe des Geiſtes. Gal. 5, 13.

Einer trage des Andern Laſt, und ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. Gal. 6, 2.

Ertraget einander in Liebe. Eph. 4, 2.

Demüthig achte Einer den Andern höher: daß nicht Jeder auf das Seinige ſehe, ſondern auf das, was der Andern iſt. Phil. 2, 3, 4.

Sehet zu, daß nicht etwa Einer dem Andern Böſes mit Böſem vergelte: ſondern befleißet euch allzeit des Guten gegen einander und gegen Jedermann. 1 Theſſ. 5, 15.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er ſein Leben für uns dahingab: und auch wir ſollen für die Brüder das Leben laſſen. 1 Joann. 3, 16.

Wir müſſen auch unſere Feinde lieben.

M. ſ. Feindesliebe.

Liedlohn. Dem Arbeiter ſoll man ſeinen Lohn nicht vorenthalten, ſchmälern oder gar entziehen.

Jacob ſprach zu den Töchtern Labans: Ihr wiſſet ſelbſt, wie ich euerm Vater aus allen Kräften gedienet; und euer Vater hat mich getäuſchet, und meinen Lohn geändert zehenmal: obwohl ihm Gott nicht zugelaſſen, mir zu ſchaden. 1 Moſ. 31, 6, 7.

Du ſollſt deinem Nächſten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. Der Lohn des Taglöhners ſoll bei dir nicht bleiben bis an den Morgen. III Moſ. 19, 13.

Iſt dein Nächſter arm, ſo ſoll das Pfand nicht über Nacht bei dir bleiben, ſondern gib es ihm zurück vor Sonnenuntergang, auf daß er ſchlafe in ſeinem Kleide, und dich ſegne, und dir Solches zur Gerechtigkeit gerechnet werde vor dem Herrn, deinem Gott. Du ſollſt dem dürftigen und armen Bruder ſeinen Lohn nicht verſagen, auch nicht dem Fremdling, der bei dir weilet im Lande, und in deinen Thoren iſt: ſondern an demſelben Tage ſollſt du ihm den Lohn deiner Arbeit geben vor Sonnenuntergang; denn er iſt arm, und erhält damit ſein Leben: auf daß er nicht wider dich zu dem Herrn rufe, und dieß zur Sünde gerechnet werde. V Moſ. 24, 12—15.

Du ſollſt dem Ochſen, der auf deiner Tenne deine Früchte driſcht, das Maul nicht verbinden. V Moſ. 25, 4; I Cor. 9, 9; I Tim. 5, 18.

Wer dir etwas arbeitet, dem gib alsbald ſeinen Lohn, und laß ja deines Taglöhners Lohn nicht bei dir bleiben. Tob. 4, 15.

Sie hielten Mittag unter dem Haufen derer, die Durſt litten, nachdem ſie die Kelter getreten. Job 24, 11.

Beleidige einen Knecht nicht, der treu u. redlich arbeitet, noch einen Taglöhner, der ſich dir aufopfert. Sir. 7, 22.

Wer vom ungerechten Gute opfert, deſſen Opfer iſt unrein... Wer ein Opfer von dem Gute eines Armen bringt, iſt wie Einer, der den Sohn im Angeſichte ſeines Vaters ſchlachtet. Das Brod der Armen iſt das Leben der Armen: wer ihn darum bringt, iſt ein Mörder. Wer das im Schweiße gewonnene Brod raubt, iſt gleich dem, der ſeinen Nächſten tödtet. Wer Blut vergießt, und der, ſo einen Taglöhner betrügt, die ſind Brüder. Sir. 34, 21, 24—27.

Weh dem, der ſein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und ſeine Gemächer mit Unrecht: der ſeinen Freund drücket ohne Urſach, und ihm ſeinen Taglohn nicht gibt. Jerem. 22, 13.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein ſchneller Zeuge ſein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, ſo den Taglöhner in Betreff ſeines Lohnes drücken, Wittwen, Waiſen und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Malach. 3, 5.

Der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth. Matth. 10, 10; Luc. 10, 7.

Als es Abend geworden, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gib ihnen den Lohn, von den Letzten angefangen bis zu den Erſten. Matth. 20, 8.

Dem, der werkthätig iſt, wird der Lohn nicht aus Gnade, ſondern aus Schuldigkeit zugerechnet. Röm. 4, 4.

Es ſteht geſchrieben im Geſetze Moſis: „Du ſollſt dem Ochſen, der driſcht, das Maul nicht verkörben.“ Sorget Gott für die Ochſen? Oder ſagt er das vielmehr unſertwegen? Ja, unſertwegen ſteht es geſchrieben: denn in Hoffnung ſoll der Pflüger pflügen, und der Dreſcher arbeiten in der Hoffnung, Früchte zu genießen. 1 Cor. 9, 9, 10.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder eingeärndtet haben, welcher von euch vorenthalten worden, ſchreiet: und ihr Geſchrei iſt zu den Ohren des Herrn der Heerſchaaren gekommen. Jac. 5, 4.

Lob Gottes. Aufforderungen zum Lobe Gottes und Beiſpiele deſſelben.

Geprieſen ſei der höchſte Gott, durch deſſen Schutz die Feinde in deinen Händen ſind. 1 Moſ. 14, 20.

Meine Stärke und mein Lob iſt der Herr; denn er ward mir zum Heile: er iſt mein Gott, ihn will ich preiſen: der Gott meines Vaters, ihn will ich erheben. II Moſ. 15, 2.

Da Solches ſahe das Volk, prieſen ſie den

Herrn, und fielen nieder auf ihr Antlitz. III Moſ. 9, 24.

Die Söhne Israels lobten Gott. Joſ. 22, 33.

Ihr aus Israel, die ihr willig hingabet in die Gefahr eure Seelen, lobet den Herrn. Richt. 5, 2.

Als das Volk den Samſon ſah, lobte es ſeinen Gott. Richt. 16, 24.

David ſtellete vor die Lade des Herrn Leviten zum Dienſte, daß ſie gedächten ſeiner Werke, und den Herrn, den Gott Israels, preiſeten und lobeten. I Chron. 16, 4.

Gebenedeit ſei der Herr, der Gott Israels. III Kön. 8, 15.

Dein, o Herr, iſt die Herrlichkeit, und die Macht, und die Ehre, und der Sieg, u. das Lob: denn Alles, was im Himmel und auf Erden, iſt dein: dein, o Herr, iſt das Reich, und du biſt über alle Fürſten. I Chron. 29, 11.

Geprieſen ſei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit, und alles Volk ſage: Amen! und lobe den Herrn. I Chron. 16, 36.

Und nun, unſer Gott, danken wir dir, und loben deinen herrlichen Namen. I Chrn. 29, 13.

Gebenedeit ſei der Herr, der Gott Israels, der im Werke erfüllet hat, was er zu David, meinem Vater, geſprochen. II Chron. 6, 4.

Auch ſahen die Söhne Israels das Feuer u. die Herrlichkeit des Herrn herniederkommen über das Haus: und ſie fielen auf ihr Angeſicht zur Erde auf das Pflaſter, und beteten an, und lobeten den Herrn, weil er gut, weil ſeine Barmherzigkeit ewiglich währet. II Chron. 7, 3.

Salomon beſtellte nach der Anordnung Davids, ſeines Vaters, die Aemter der Prieſter nach ihren Dienſten, und die Leviten nach ihrer Ordnung, zu loben und zu dienen vor den Prieſtern. II Chron. 8, 14.

Die Leviten lobten den Herrn, den Gott Israels, hoch mit lauter Stimme. II Chrn. 20, 19.

Joſaphat gab dem Volke den Rath, und beſtellete die Sänger des Herrn, daß ſie ſein Lob ſängen nach ihren Schaaren, und hergingen vor dem Heere, und einſtimmig ſageten: Preiſet den Herrn; denn ſeine Barmherzigkeit währet ewig. Und da ſie anfingen, Lob zu ſingen, wandte der Herr ihre Hinterliſt wider ſie ſelbſt, nämlich die Hinterliſt der Söhne Ammons und Moabs. II Chron. 20, 21, 22.

Da die Brandopfer gebracht wurden, fingen ſie an, lobzuſingen dem Herrn. II Chrn. 29, 27.

Ezechias ſprach: Ihr habt gefüllet eure Hände dem Heere, ſo tretet nun herzu, u. opfert die Schlachtopfer und Lobopfer im Hauſe des Herrn. II Chron. 29, 31.

Die Söhne Israels, die zu Jeruſalem ſich einfanden, feierten das Feſt des Ungeſäuerten ſieben Tage mit großer Freude, und prieſen den Herrn alle Tage, wie auch die Leviten und Prieſter mit Saitenſpielen, die zu ihrem Amte gehörten. Und Ezechias redete zu den Herzen aller Leviten, die gute Einſicht hatten in Hinſicht des Herrn: und ſie aßen die ſieben Tage des Feſtes, und ſchlachteten die Friedopfer, und prieſen den Herrn, den Gott ihrer Väter. II Chrn. 30, 21, 22.

Da die Bauleute den Grund gelegt am Tempel des Herrn, ſtanden die Prieſter in ihrem Gewande mit Trompeten, und die Leviten, die Söhne Aſaphs, mit Cymbeln, Gott zu loben mit Lobgeſängen Davids. I Esdr. 3, 10.

Und ſie ſangen zuſammen Loblieder u. Danklieder dem Herrn, daß er gut, daß ſeine Barmherzigkeit ewiglich über Israel währet. Und alles Volk ſchrie mit lautem Rufe, und lobte den Herrn, daß der Tempel des Herrn gegründet worden. I Esdr. 3, 11.

Die ganze Gemeine ſprach: Amen! Und ſie lobten Gott. II Esdr. 5, 13.

Die Leviten ſprachen: Machet euch auf, lobet den Herrn, euern Gott, von Ewigkeit zu Ewigkeit: man preiſe den hohen Namen deiner Herrlichkeit mit allem Lob und Preis. II Esdr. 9, 5.

Ich ließ die Fürſten Juda's auf die Mauer ſteigen, und ſtellte zwei große Lob-Chöre an. II Esdr. 12, 31.

Gib ihnen, Herr, daß ſie noch vollkommner dich preiſen, und das Opfer deines Lobes für ihre Geſundheit dir bringen. Tob. 8, 19.

Lobet den Herrn, ihr Kinder Israels, und preiſet ihn vor dem Angeſichte der Heiden. Tob. 13, 3.

Judith ſprach: Lobet den Herrn, unſern Gott, der nicht verlaſſen hat, die auf ihn hofften. Jud. 13, 17.

Ich will mich freuen und frohlocken in dir: lobſingen deinem Namen, Allerhöchſter! Pſ. 9, 2, 3.

Ich will den Herrn loben und anrufen, ſo werd ich gerettet von meinen Feinden. Pſ. 17, 4.

Ich will deinen Namen verkündigen meinen Brüdern: mitten in der Gemeine dich preiſen. Die ihr den Herrn fürchtet, lobet ihn: alle Kinder Jacobs, rühmet ihn! Pſ. 21, 23, 24.

Bei dir iſt mein Lob in der großen Gemeine: meine Gelübde will ich erfüllen im Angeſichte derer, die ihn fürchten. Es werden eſſen die Armen, und ſatt werden, und den Herrn loben, die ihn fürchten. Pſ. 21, 26. 27.

Bringet dem Herrn Preis und Ehre, bringet dem Herrn Preis. Pſ. 28, 2.

Ich will den Herrn preiſen zu aller Zeit: immer ſoll ſein Lob in meinem Munde ſein. Pſ. 33, 2.

Machet groß mit mir den Herrn: laßt uns erheben ſeinen Namen mitſammen. Pſ. 33, 4.

Ich will dir danken in großer Gemeine, unter zahlreichem Volke dich loben. Pſ. 34, 18.

Meine Zunge ſoll Ueberdachtes reden von

deiner Gerechtigkeit, den ganzen Tag von deinem Lobe! Pſ. 34, 28.

Opfere Gott ein Opfer des Lobes. Pſ. 49, 14.

Mit Freuden wird meine Zunge deine Gerechtigkeit preiſen. Herr! öffne meine Lippen, und mein Mund wird verkündigen dein Lob. Pſ. 50, 16, 17.

Meine Lippen wollen dich loben. Pſ. 62, 4.

Wie von Mark u. Fett laß fett werden meine Seele, daß mit jubelnden Lippen dich lobe mein Mund. Pſ. 62, 6.

Lobſinget ſeinem Namen, machet herrlich ſeinen Preis. Pſ. 65, 2.

Preiſet, ihr Völker, unſern Gott, und laſſet hören die Stimme ſeines Lobes. Pſ. 65, 8.

Ich will preiſen den Namen Gottes mit Geſang, und ihn verherrlichen mit Lob. Pſ. 68, 31.

Es lobe den Herrn Himmel und Erde, das Meer und alles Kriechende darin. Pſ. 68, 35.

Laß voll ſein meinen Mund von Lob, daß ich ſinge deine Herrlichkeit: deine Größe den ganzen Tag. Pſ. 70, 8.

Wir, dein Volk u. die Schafe deiner Heerde, werden dir danken in Ewigkeit: von Geſchlecht zu Geſchlecht verkünden dein Lob. Pſ. 78, 13.

Selig ſind, die in deinem Hauſe wohnen, Herr: in alle Ewigkeit loben ſie dich. Pſ. 83, 5.

Gehet ein mit Lob in ſeine Thore: in ſeine Vorhöfe mit Lobgeſängen: preiſet ihn, lobet ſeinen Namen. Pſ. 99, 4.

Das Volk, das ſoll geſchaffen werden, wird den Herrn loben. Pſ. 101, 19.

Zu Sion verkünden ſie den Namen des Herrn: und ſein Lob zu Jeruſalem. Pſ. 101, 22.

Sie glaubten ſeinen Worten, und ſangen ſein Lob. Pſ. 195, 12.

Hilf uns, Herr, unſer Gott, u. ſammle uns aus den Völkern, damit wir preiſen deinen heiligen Namen, und uns rühmen deines Lobes. Gebenedeit ſei der Herr, der Gott Israels, von Ewigkeit zu Ewigkeit: und alles Volk ſpreche: Amen, Amen! Pſ. 105, 47, 48.

Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit: für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern: und Dank-Opfer opfern: u. ſeine Werke verkünden mit Frohlocken. Pſ. 106, 21, 22.

Sie ſollen danken dem Herrn für ſeine Barmherzigkeit: für ſeine Wunder unter den Menſchenkindern: und ihn hochpreiſen in der Gemeinde des Volks: und in der Sitzung der Alten ihn loben. Pſ. 106, 31, 32.

Ich will den Herrn hoch preiſen mit meinem Munde: und in der Mitte Vieler ihn loben. Pſ. 108, 30.

Alleluja! Lobet den Herrn, ihr Diener: lobet den Namen des Herrn! Der Name des Herrn ſei gebenedeit, von nun an bis in Ewigkeit! Vom Aufgange der Sonne bis zum Untergange ſei gelobet der Name des Herrn! Pſ. 112, 1—3.

Wir, die wir leben, werden preiſen den Herrn, von nun an bis in Ewigkeit. Pſ. 113, 26 (18).

Dir will ich opfern ein Opfer des Lobes, und will anrufen den Namen des Herrn. Pſ. 115, 8 (17).

Lobet den Herrn, alle Völker: lobet ihn, alle Nationen. Pſ. 116, 1.

Siebenmal des Tages ſprech ich dein Lob, wegen deiner gerechten Satzungen. Pſ. 118, 164.

Meine Seele wird leben, u. dich loben. Pſ. 118, 175.

Lobet den Namen des Herrn, lobet ihn, Diener des Herrn: die ihr ſtehet im Hauſe des Herrn, in den Vorhöfen des Hauſes unſers Gottes. Lobet den Herrn, denn gut iſt der Herr: lobſinget ſeinem Namen, denn er iſt lieblich! Pſ. 134, 1—3.

Ich will dich erheben, Gott, mein König: und preiſen deinen Namen ewig, ja immer und ewig. Alltäglich will ich dich preiſen: und deinen Namen loben ewig, ja immer und ewig. Groß iſt der Herr und ſehr preiswürdig: und ſeiner Größe kein Ende. Ein Geſchlecht nach dem andern wird rühmen deine Werke: und deine Macht verkünden. Von der großen Herrlichkeit deiner Heiligkeit werden ſie reden: und deine Wunder erzählen: von der Kraft deiner ſchrecklichen Thaten werden ſie ſagen, und deine Größe erzählen. Von dem Andenken deiner übergroßen Lieblichkeit werden ſie überſtrömen: und deiner Gerechtigkeit wegen jubeln. Pſ. 144, 1—7.

Dich ſollen preiſen, o Herr, alle deine Werke: und deine Heiligen dich rühmen. Pſ. 144, 10.

Des Herrn Lob ſoll ſprechen mein Mund: und alles Fleiſch preiſen ſeinen heiligen Namen ewig, ja immer und ewig. Pſ. 144, 21.

Lobe, meine Seele, den Herrn! Ich will loben den Herrn, ſo lang ich lebe: will lobſingen meinem Gott, ſo lang ich bin. Pſ. 145, 2.

Lobet den Herrn, denn Lobſingen iſt gut: liebliches und zierliches Lob ſei unſerm Gott! Pſ. 146, 1.

Lobe, Jeruſalem, den Herrn: lobe, Sion, deinen Gott. Pſ. 147 (146), 12.

Alleluja! Lobet den Herrn vom Himmel her: lobet ihn in den Höhen! Lobet ihn, all ſeine Engel: lobet ihn, all ſeine Heere! Lobet ihn, Sonne und Mond: lobet ihn, alle leuchtende Sterne! Lobet ihn, Himmel der Himmel, und alle Waſſer, die über dem Himmel ſind! Sie ſollen loben den Namen des Herrn: denn er ſprach, und ſie ſind geworden: er befahl, und ſie wurden geſchaffen. Pſ. 148, 1—5.

Lobet den Herrn auf der Erde: ihr Ungeheuer und alle Tiefen! Feuer, Hagel, Schnee, Eis, Sturmwind: die ſein Wort ausrichten! Ihr Berge und alle Hügel: ihr Fruchtbäume und alle Cedern! Ihr wilden Thiere und alles Vieh: ihr Schlangen und gefiederte Vögel! Ihr

Könige der Erde und alle Völker: ihr Fürſten und alle Richter der Erde! Jünglinge u. Jungfrauen, Jung und Alt, lobet den Namen des Herrn! Denn erhaben iſt ſein Name allein. Sein Lob iſt über Himmel und Erde, und er erhöhet das Horn ſeines Volkes. Lob ziemet allen ſeinen Heiligen: den Söhnen Israels, dem Volke, das ihm nahe iſt. Alleluja! Pſ. 148, 7—14.

Alleluja! Singet dem Herrn ein neues Lied: ſein Lob ſei in der Gemeine der Heiligen. Pſ. 149, 1.

Alleluja! Lobet den Herrn in ſeinen Heiligen: lobet ihn in der Veſte ſeiner Kraft. Lobet ihn in ſeinen Kräften: lobet ihn nach ſeiner vielfältigen Größe! Lobet ihn mit Poſaunenſchall: lobet ihn mit Harfen u. Cythern. Lobet ihn mit Pauken und Chören: lobet ihn mit Saiten und Pfeifen. Lobet ihn mit Cymbeln, die gut klingen: lobet ihn mit Freuden-Cymbeln. Alles, was Odem hat, lobe den Herrn! Alleluja! Pſ. 150.

Lobe im Leben, lobe und bekenne Gott, da du noch lebeſt u. geſund biſt; und rühme dich ſeiner Barmherzigkeit. Sir. 17, 27.

Wenn wir Gott rühmen, wie weit reicht unſere Kraft? Denn er iſt allmächtig über alle ſeine Werke. Der Herr iſt ſchrecklich und überaus groß, und ſeine Macht iſt wunderbar. Preiſet den Herrn, ſo hoch ihr könnet: er iſt doch noch höher: denn ſeine Herrlichkeit iſt wunderbar. Lobet den Herrn, erhebet ihn, ſo viel ihr könnt; denn er iſt größer als alles Lob. Erhebet ihn, und nehmet zuſammen eure Kraft; aber bemühet euch nicht zu ſehr: denn ihr werdet ihn nicht erreichen. Sir. 43, 30—34.

Von ganzem Herzen lobte David den Herrn, und liebte Gott, der ihn erſchaffen, der ihm ſolche Macht über ſeine Feinde gegeben. Er ſtellte Sänger vor den Altar, u. ließ ihre ſüße Geſangweiſe ertönen. Er gab den Feſten ihren Glanz, und ſchmückte die feſtlichen Zeiten bis an's Ende ſeines Lebens, damit man lobte den heiligen Namen des Herrn, und am frühen Morgen ſchon prieſe den heiligen Gott. Sir. 47, 10—12.

Meine Seele lobe den Herrn bis in den Tod. Sir. 51, 8.

Ich will loben deinen Namen ohne Unterlaß, u. ihn preiſen mit Dankſagung; denn mein Gebet iſt erhöret worden. Sir. 51, 15.

Der Herr gab mir zur Belohnung eine Zunge: ich will ihn damit loben. Sir. 51, 30.

Eure Seele freue ſich ſeiner Barmheizigkeit, u. ſchämet euch ſeines Lobes nicht. Sir. 51, 37.

Meine Stärke u. mein Lob iſt der Herr, und er ward mir zum Heil. Iſai. 12, 2.

Preiſet den Herrn, und rufet an ſeinen Namen, machet kund unter den Völkern ſeine Anſchläge: gedenket, daß erhaben iſt ſein Name. Iſai. 12, 4.

Herr, du biſt mein Gott, ich will dich erheben, und preiſen deinen Namen, denn du thuſt Wunder, alte, treue Rathſchlüſſe, Amen. Iſ. 25, 1.

Es werden dich mächtige Völker preiſen. Iſ. 25, 3.

Wachet auf, und lobſinget, die ihr wohnet im Staube! Iſ. 26, 19.

Singet dem Herrn ein neues Lied, ſein Lob töne von den Enden der Erde her. Iſ. 42, 10.

Lobſinget, ihr Bewohner von Petra, von der Berge Gipfel ſollen ſie rufen. Ehre gebe man dem Herrn, und ſein Lob verkünde man in den Inſeln. Iſ. 42, 11, 12.

Lobpreiſet, ihr Himmel, denn der Herr hat Barmherzigkeit gethan: jubelt, ihr Enden der Erde, erſchallet von Lob, ihr Berge, du Wald und jeder Baum darin, denn der Herr hat Jacob erlöſt, und Israel kann ſich rühmen. Iſ. 44, 23.

Lobſinget, ihr Himmel, u. frohlocke, du Erde, ertönet, ihr Berge, von Lob, denn getröſtet hat der Herr ſein Volk, u. ſeiner Armen ſich erbarmt. Iſ. 49, 13.

Freude und Wonne wird man darin finden, Dankſagung und Lobgeſang. Iſ. 51, 3.

Es ſollen nun, die der Herr erlöſt, zurückkehren, und nach Sion kommen mit Lobgeſang, ewige Freude auf ihren Häuptern. Iſ. 51, 11.

Die Stimme deiner Wächter! Sie erheben ihre Stimme, lobpreiſen allzumal, denn ſie ſehen mit ihren Augen, wenn der Herr Sion bekehret. Freuet euch und lobſinget allzumal, ihr Trümmer Jeruſalems; denn der Herr tröſtet ſein Volk, erlöſet Jeruſalem. Iſ. 52, 8, 9.

Singet dem Herrn, lobet den Herrn: denn er befreiet die Seele des Armen aus der Hand der Böſen. Jerem. 20, 13.

Sie werden kommen, u. lobſingen auf dem Berge Sion. Jerem. 31, 12.

Sie werden mich preiſen im Lande ihrer Gefangenſchaft, u. eingedenk ſein meines Namens. Bar. 2, 32.

Du biſt der Herr, unſer Gott: ſo wollen wir dich preiſen, Herr! Denn darum haſt du deine Furcht unſern Herzen mitgetheilt, daß wir deinen Namen anrufen und dich preiſen in unſerer Gefangenſchaft. Bar. 3, 6, 7.

Daniel ſegnete den Gott des Himmels, und hob an und ſprach: Der Name des Herrn ſei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn ſein iſt die Weisheit und Macht. Dan. 2, 20.

Dir, Gott meiner Väter, danke ich, u. lobe dich, denn du haſt mir Weisheit und Macht gegeben. Dan. 2, 23.

Die drei Männer wandelten mitten in den Flammen, und lobten Gott, und prieſen den Herrn. Dan. 3, 24.

Azarias betete alſo: Geprieſen ſeiſt du, Herr, Gott unſerer Väter: lobwürdig u. herrlich iſt dein Name in Ewigkeit. Dan. 3, 26.

Da lobten die Drei Gott wie aus Einem

Munde, und verherrlichten und prieſen ihn im Ofen, und ſprachen: Geprieſen ſeieſt du, Herr, du Gott unſerer Väter: du biſt lobwürdig und herrlich und überaus erhaben in Ewigkeit. Dan. 3, 51, 52. M. ſ. bis V. 90.

Da benedeite ich den Allerhöchſten, u. lobte den, der in Ewigkeit lebet, und verherrlichte ihn. Dan. 4, 31.

Darum lobe und verherrliche und preiſe ich Nabuchodonoſor den König des Himmels: denn alle ſeine Werke ſind wahrhaftig, und ſeine Gerichte gerecht. Dan. 4, 34.

Helcias und ſein Weib lobten Gott wegen ihrer Tochter Suſanna, ſo auch Joakim, ihr Mann, und alle ihre Verwandten, weil keine ſchändliche That an ihr erfunden ward. Dan. 13, 63.

Ich will dir opfern mit des Lobes Stimme. Jon. 2, 10.

Sage Lob, Tochter Sions, juble, Israel. Sophon. 3, 14; Zach. 2, 10.

Sie feierten die Einweihung des Altars acht Tage lang, und brachten Brandopfer dar mit Freuden, und opferten Dank- und Lobopfer. I Mach. 4, 56.

Sogleich war bei dem Engel eine Menge himmliſcher Heerſchaaren, welche Gott lobten und ſprachen: Ehre ſei Gott in der Höh' und Friede den Menſchen auf Erden, die eines guten Willens ſind. Luc. 2, 13, 14.

Die Hirten kehrten zurück, und prieſen und lobten Gott über Alles, was ſie gehört und geſehen hatten, ſo wie es ihnen geſagt worden war. Luc. 2, 20.

Sogleich ward er ſehend, und folgte Jeſus nach, und pries Gott. Und alles Volk, das es ſah, lobte Gott. Luc. 18, 43.

Als Jeſus nahe an den Ort kam, wo man den Oelberg hinabgeht, fingen alle Schaaren der Jünger an, mit Freuden und mit lauter Stimme Gott zu loben, wegen all der Wunder, die ſie geſehen hatten, und ſprachen: Gebenedeit ſei der König, der da kommt im Namen des Herrn: Friede ſei im Himmel und Ehre in der Höh. Luc. 19, 37, 38.

Die Jünger waren immer im Tempel, und lobten und prieſen Gott. Luc. 24, 53.

Der geheilte Lahme ſprang auf, ſtand und wandelte: er ging mit ihnen hinein in den Tempel, wandelte und ſprang, und lobte Gott. Und alles Volk ſah ihn wandeln u. Gott loben. Apg. 3, 8, 9.

Um Mitternacht beteten Paulus und Silas, und lobten Gott. Apg. 16, 25.

Lobet den Herrn, alle Völker, und preiſet ihn, alle Nationen. Röm. 15, 11.

Laßt uns Gott allzeit darbringen das Opfer des Lobes, d. i. die Frucht der Lippen, welche ſeinen Namen bekennen. Hebr. 13, 15.

Würdig biſt du, Herr, unſer Gott, zu empfangen Preis und Ehre und Kraft. Off. 4, 11.

Eine Stimme ging vom Throne aus, und ſprach: Lobſinget unſerm Gott, alle ſeine Knechte: und die ihr ihn fürchtet, Klein und Groß. Offb. 19, 5.

Lob des Nächſten. Wahre u. gute Eigenſchaften oder Handlungen des Nächſten ſoll man bei Gelegenheit nach Gebühr loben.

Laſſet uns loben die berühmten Männer und unſere Vorfahren in ihren Geſchlechtern. Viel Rühmliches hat der Herr von Anbeginn in ſeiner Herrlichkeit gethan. Sie herrſchten in ihren Landen, waren mächtige und mit Klugheit begabte Männer, und machten als Propheten die prophetiſche Würde kund. Sie herrſchten über das vorhandene Volk, und gaben durch ihre Weisheit die heiligſten Lehren den Völkern. Sie forſchten in ihrer Kunſt nach Tonweiſen in der Muſik, und verfaßten die Geſänge der Schrift. Sie waren Männer, reich an Kraft, des Schönen befliſſen, und lebten friedlich in ihren Wohnungen. Dieſe alle erlangten Ruhm bei den Nachkommen ihres Volkes, und ſchon in ihren Tagen wurden ſie gelobt. Ihre Nachkommen hinterließen einen Namen zur Verkündung ihres Lobes. Sir. 44, 1—8.

Man ſehe die Kapitel 44—50 im Buche Sirach.

Jeſus fing an, von Joannes zum Volke zu ſprechen: Was ſeid ihr hinausgegangen in die Wüſte zu ſehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her getrieben wird? Oder was ſeid ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Menſchen mit weichlichen Kleidern angethan? Siehe, die koſtbare Kleider haben, und in Freuden leben, ſind in den Häuſern der Könige. Oder was ſeid ihr hinausgegangen zu ſehen? Einen Propheten? Ja, ich ſage euch, er iſt noch mehr als ein Prophet. Dieſer iſt es, von welchem geſchrieben ſteht: Siehe, ich ſende meinen Engel vor deinem Angeſichte her, der deinen Weg vor dir bereiten wird. Denn ich ſage euch: Unter den von Weibern Gebornen iſt kein größerer Prophet als Joannes der Täufer. Luc. 7, 24—28.

Es lobte der Herr den ungerechten Verwalter, daß er klug gehandelt habe. Luc. 16, 8.

Joannes ſprach von Jeſus: Dieſer iſt's, der nach mir kommen wird, der vor mir geweſen iſt, u. deſſen Schuhriemen aufzulöſen ich nicht würdig bin. Joann. 1, 27.

Am andern Tage ſah Joannes Jeſum zu ſich kommen, und ſprach: Siehe, das Lamm Gottes, ſiehe, der hinwegnimmt die Sünden der Welt! Dieſer iſt's, von dem ich geſagt habe: Es kommt ein Mann nach mir, der vor mir geweſen iſt: denn er war eher, als ich. Joann. 1, 29, 30.

Paulus ſtand in der Mitte des Areopagus und ſprach: Athener! Ich ſehe, daß ihr in allen Dingen, ich möchte ſagen, übergläubig ſeid. Apg. 17, 22.

Wir ſetzen euch in Kenntniß, Brüder, von der Gnade Gottes, welche den Gemeinden Macedoniens gegeben worden: indem bei vieler Prüfung durch Trübſal übergroß unſere Freude war, und ihre tiefeſte Armuth ſich reich zeigte in der Fülle ihrer Gutmüthigkeit: denn ſie ſind nach Vermögen, ich bezeuge es ihnen, ja über Vermögen willfährig geweſen, und haben uns ſehr angelegentlich um die Gnade und die Theilnahme an dem Dienſte gebeten, der den Heiligen gewidmet iſt. Und nicht nur, wie wir gehofft hatten, ſondern ſich ſelbſt ergaben ſie zuerſt an den Herrn, dann an uns, nach Gottes Willen. II Cor. 8, 1—5.

Wir haben euch mit ihm (Titus) den Bruder geſandt, der wegen des Evangeliums bei allen Gemeinden das Lob hat. Nicht allein aber das, ſondern er iſt auch von den Gemeinden als unſer Reiſegefährte zu dieſer Gnade verordnet worden, die von uns zur Ehre des Herrn, und wie wir es uns vorgeſetzt haben, beſorgt wird. II Cor. 8, 18, 19.

Wir haben auch mit ihnen unſern Bruder geſandt, den wir oft in vielen Dingen eifrig befunden haben, jetzt aber viel eifriger wegen des großen Vertrauens zu euch; ... gebet ihnen deßhalb den Beweis eurer Liebe, und wie billig wir uns eurer rühmen, im Angeſichte der Gemeinden. II Cor. 8, 22, 24.

In Anſehung des Dienſtes, der den Heiligen geſchieht, iſt es überflüſſig, daß ich euch ſchreibe. Denn ich kenne euer williges Gemüth, deſſen ich mich euerthalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaia ſeit dem vergangenen Jahre bereit geweſen, und euer Eifer ſehr Viele aufgefordert hat. II Cor. 9, 1, 2.

Alſo, meine Geliebteſten, wie ihr allezeit gehorſam geweſen ſeid, nicht nur in meiner Anweſenheit, ſondern auch um ſo mehr nun in meiner Abweſenheit, wirket euer Heil mit Furcht u. Zittern. Phil. 2, 12.

Ihr habet wohlgethan, an meiner Trübſal Antheil zu nehmen. Phil. 4, 14.

Ihr ſeid unſere und des Herrn Nachfolger geworden, indem ihr das Wort unter vieler Trübſal aufnahmet mit Freude im heiligen Geiſte: ſo daß ihr ein Vorbild geworden ſeid für alle Gläubigen in Macedonien und Achaia. I Theſſ. 1, 6, 7.

Wer iſt unſere Hoffnung oder Freude oder Ehrenkrone? Seid es nicht ihr vor unſerm Herrn Jeſu Chriſto bei ſeiner Ankunft? Ja, ihr ſeid unſere Ehre und Freude. I Theſſ. 2, 19, 20.

Lobna oder Lebna, auch Labana genannt, eine Levitenſtadt im Stamme Juda: Joſ. 21, 13, wird von Joſue erobert: Joſ. 10, 29; 15, 42; fällt vom Könige Joram ab: IV Kön. 8, 22; wird von Sennacherib belagert: IV Kön. 19, 8; Iſ. 37, 8.

Lobni, Lebni, 1) der Erſtgeborne des Gerſon: II Moſ. 6, 17; IV Moſ. 3, 18; I Chron. 6, 20. 2) Sohn Moholi's und Enkel Merari's: I Chron. 6, 29.

Lod, eine Stadt im Stamme Benjamin: I Chron. 8, 12; II Esdr. 11, 34; I Esdr. 2, 33; II Esdr. 7, 37.

Lot, Sohn Arans, des Bruders Abrams': I Moſ. 11, 27, zieht mit ſeinem Großvater Thare aus Ur nach Haran: V. 31, von da mit Abram in's Land Chanaan: 12, 4. Er trennt ſich von dieſem, und läßt ſich zu Sodoma nieder: 13, 12; m. vergl. V. 5 flg.; geräth in Gefangenſchaft: 14, 12, und wird von Abram wieder befreit: V. 16. Er wird durch zwei Engel, die er gaſtfreundlich aufgenommen: 19, 1 flg. und von denen er das ſchändliche Vorhaben der Bewohner Sodoma's abzuwenden geſucht hatte: V. 5 flg., von dem bevorſtehenden Untergange Sodoma's in Kenntniß geſetzt: 19, 12, verläßt mit den Seinigen auf Antrieb der beiden Engel die Stadt: V. 15 flg., und flüchtet ſich nach Segor: V. 22, 23. Sein Weib ſah, gegen das Verbot der Engel, auf der Flucht hinter ſich, u. wurde zur Strafe ihres Ungehorſams in eine Salzſäule verwandelt: V. 17, 26. Lot zog ſich hierauf von Segor in eine Gebirgshöhle zurück: V. 30, und beging da, wiewohl unwiſſend, mit ſeinen beiden Töchtern Blutſchande: V. 33, 35, aus welcher Moab und Ammon entſproſſen ſind, die beiden Stammväter der Moabiter und Ammoniter: V. 36 flg. M. vergl. V Moſ. 2, 9; Pſ. 82, 9; Sir. 16, 9; Luc. 17, 28; II Petr. 2, 7.

Lucas, der Evangeliſt, zuvor ein heidniſcher Arzt: Col. 4, 14, war nach ſeiner Bekehrung der beſtändige Gefährte und Gehilfe des Paulus: Apg. 16, 10 flg.; 20, 6, 13, 14; 27, 27 flg.; II Tim. 4, 11; Philem. 24; man vergl. II Cor. 8, 18.

Lucius, 1) ein römiſcher Conſul, der die Juden in Schutz nahm: I Mach. 15, 16 flg. 2) Lucius von Cyrene, einer von den Propheten und Lehrern in der Kirche zu Antiochia: Apg. 13, 1; m. vergl. Röm. 16, 21.

Lüge. Schändlichkeit und Verbot derſelben.

Du ſollſt Lügenreden nicht anhören: noch deine Hand bieten, um für den Gottloſen ein falſches Zeugniß zu reden. II Moſ. 23, 1.

Die Lüge ſollſt du fliehen. II Moſ. 23, 7.

Ihr ſollt nicht lügen, nicht trügen Einer den Andern. III Moſ. 19 11.

So lange ein Athem in mir iſt, und Gottes Hauch in meiner Naſe, ſollen meine Lippen kein Unrecht reden, noch meine Zunge auf Lüge ſinnen. Job 27, 3, 4.

Bewahre deine Zunge vom Böſen: u. deine Lippen, daß ſie nicht Trug reden. Pſ. 33, 14.

Sechs Dinge ſind, die der Herr haßt, u. das ſiebente verabſcheut ſeine Seele: Hohe Augen, lügenhafte Zungen ꝛc. Spr. 6, 16, 17.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausſpricht, iſt ein Thor. Spr. 10, 18.

Lügenhafte Lippen ſind dem Herrn ein Gräuel: die aber treulich handeln, gefallen ihm. Spr. 12, 22.

Wer ſeinen Mund bewahret, bewahret ſeine Seele. Spr. 13, 3.

Der Gerechte verabſcheut lügenhafte Reden. Spr. 13, 5.

Ein treuer Zeuge lüget nicht; aber ein falſcher Zeuge bringt Lügen hervor. Spr. 14, 5.

Der Böſewicht gehorchet einer gottloſen Zunge, und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen. Spr. 17, 4.

Es ſtehen dem Thoren nicht zierliche Worte an, noch dem Fürſten lügenhafte Lippen. Spr. 17, 7.

Beſſer iſt ein armer, als ein lügenhafter Mann. Spr. 19, 22.

Eitelkeit und Lügenreden laß fern von mir ſein. Spr. 30, 8.

Nimm auf Niemand Rückſicht zum Nachtheil deiner ſelbſt, u. lüge nicht zu deinem Nachtheile. Sir. 4, 26.

Streue nicht Lügen aus wider deinen Bruder, und thu desgleichen auch nicht wider deinen Freund. Habe nie die Abſicht, irgend eine Lüge zu ſagen: denn daran ſich gewöhnen, iſt nicht gut. Sir. 7, 13, 14.

Ein ſchändlicher Schandfleck an dem Menſchen iſt die Lüge: aber im Munde des Zuchtloſen iſt ſie beſtändig. Der Dieb iſt noch beſſer als der beharrliche Lügner: Verderben aber erben Beide. Das Betragen lügneriſcher Menſchen iſt ehrlos: und ihre Schande iſt unaufhörlich bei ihnen. Sir. 20, 26—28.

Drei Gattungen Menſchen haſſet meine Seele, und ihr Weſen ſchmerzt mich ſehr: Ein ſtolzer Armer, ein lügenhafter Reicher, und ein thörichter, unverſtändiger Greis. Sir. 25, 3, 4.

Des Argliſtigen Werkzeuge ſind ſehr böſe: denn ſein Sinnen gehet auf die Sanften, ſie zu verderben durch lügneriſche Worte. Iſ. 32, 7.

Warum iſt denn dieß Volk zu Jeruſalem abgewendet, und verharret in der Verkehrung? Sie halten an der Lüge und wollen nicht zurückkehren. Jerem. 8, 5.

Sie ſpannen ihre Zunge wie einen Bogen, um Lüge und nicht Wahrheit abzuſchießen: ſie haben Macht erlangt im Lande, denn ſie gehen von Bosheit zu Bosheit, und achten mich nicht, ſpricht der Herr. Jeglicher hüte ſich vor ſeinem Nächſten, und traue Keinem ſeiner Brüder; denn jeglicher Bruder geht mit Hinterliſt um, u. jeglicher Freund mit Betrug. Ein Bruder ſpottet des andern, und man redet keine Wahrheit: man lehret, Lüge zu reden, ſeine Zunge, und mühet ſich ab mit Unrecht thun. Jerem. 9, 3—5.

Eure Rede ſoll ſein: Ja, ja; Nein, nein! Was darüber iſt, das iſt vom Böſen. Matth. 5, 37.

Ein guter Menſch bringet aus ſeinem guten Schatze Gutes hervor: und ein böſer Menſch bringet aus ſeinem böſen Schatze Böſes hervor. Ich ſage euch aber, daß die Menſchen über ein jedes unnütze Wort, das ſie reden, am Tage des Gerichtes Rechenſchaft geben müſſen. Denn aus deinen Worten wirſt du gerechtfertiget werden, und aus deinen Worten wirſt du verdammet werden. Matth. 12, 35—37.

Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollet nach den Gelüſten eures Vaters thun. Dieſer war ein Menſchenmörder von Anbeginn, und iſt in der Wahrheit nicht beſtanden; denn die Wahrheit iſt nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, ſo redet er aus ſeinem Eigenthume, denn er iſt ein Lügner, und Vater der Lüge. Joann. 8, 44.

Leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein Jeder mit ſeinem Nächſten: denn wir ſind Glieder untereinander. Eph. 4, 25.

Belüget einander nicht. Col. 3, 9.

Folgen der Lüge.

Wer ſich auf Lügen verlaſſet, der nähret ſich mit Winden, u. derſelbe jagt fliegenden Vögeln nach. Spr. 10, 4.

Wahrhaftige Lippen beſtehen in Ewigkeit: ein eilfertiger Zeuge aber ſpitzet die Zunge auf Lügen. Spr. 12, 19.

Der Gerechte verabſcheut lügenhafte Reden, aber der Gottloſe macht Andere zu Schanden, und wird ſelbſt zu Schanden. Spr. 13, 5.

Wer verkehrten Herzens iſt, findet nichts Gutes: und wer ſeine Worte verdreht, fällt in's Unglück. Spr. 17, 20.

Ein falſcher Zeuge bleibt nicht ungeſtraft: u. wer Lügen redet, entkommt nicht. Spr. 19, 5.

Wer Lügen redet, geht zu Grunde. Spr. 19, 9.

Süß iſt dem Menſchen das Brod der Lüge, aber darnach wird ihm der Mund voll Sand. Spr. 20, 17.

Wer Schätze ſammelt mit lügenhafter Zunge, iſt eitel und unſinnig, und fällt in die Stricke des Todes. Spr. 21, 6.

Ein Fürſt, der gerne Lügenworte hört, hat lauter gottloſe Diener. Spr. 29, 12.

Ein Mund, der lüget, tödtet die Seele. Weish. 1, 11.

Habe nie die Abſicht, irgend eine Lüge zu ſa-

gen: denn daran ſich gewöhnen, iſt nicht gut. Sir. 7, 14.

Der Dieb iſt noch beſſer, als der beharrliche Lügner: Verderben aber erben Beide. Das Betragen lügneriſcher Menſchen iſt ehrlos: u. ihre Schande iſt unaufhörlich bei ihnen. Sir. 20, 27, 28.

Du haſſeſt Alle, die Böſes thun, die Lüge reden: den Mann des Blutes und Truges verabſcheuet der Herr. Pſ. 5, 7.

Du liebteſt die Bosheit mehr als die Güte; Unrecht zu reden mehr, als was billig iſt. Du liebteſt alle verderblichen Worte, betrügeriſche Zunge! Darum wird dich Gott verderben ganz und gar; dich herausreißen, und dich wegräumen aus deiner Hütte: u. deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen. Pſ. 51, 5—7.

Wer Unrecht redet, wird nicht recht thun in meinen Augen. Pſ. 100, 7.

Herr, erlöſe meine Seele von ungerechten Lippen und von betrügeriſchen Zungen. Was gibt man dir, oder was iſt dein Lohn für eine betrügeriſche Zunge? Scharfe Pfeile eines Gewaltthätigen und brennende Kohlen. Pſ. 119, 2—4.

Ihr ſprechet: Wir haben einen Bund mit dem Tode geſchloſſen, und einen Vertrag mit der Hölle gemacht. Wenn eine Plage überfluthend daherſtrömt, wird ſie uns nicht treffen, denn wir machten die Lüge zu unſerer Zuflucht, u. den Trug zu unſerm Schirm. Darum ſpricht Gott, der Herr, Dieſes: ...Ich will das Recht zum Gericht, und die Gerechtigkeit zur Wage machen: und verwüſten ſoll der Hagel die Zuflucht der Lüge, und das Waſſer wegſchwemmen den Schutz. Und zerſtört ſoll werden euer Bund mit dem Tode, u. nicht beſtehen euer Vertrag mit der Hölle: wenn die Plage überfluthend daherſtrömt, wird ſie euch zertreten. Iſ. 28, 15—18.

Den Verzagten, den Ungläubigen... und allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod iſt. Offb. 21, 8.

Nichts Unreines wird in die Herrlichkeit eingehen, noch was Gräuel übet und Lüge, ſondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes eingeſchrieben ſind. Offb. 21, 27.

Draußen ſind die Hunde, die Zauberer, die Unzüchtigen, die Mörder, die Götzendiener, und Alle, welche die Lüge lieben und thun. Offenb. 22, 15.

Beiſpiele von Lügen. Gelogen haben: die Schlange im Paradieſe: I Moſ. 3, 1 flg.; das Weib Putiphars: I Moſ. 39, 17; die Gabaoniter: Joſ. 9, 8; Samſon: Richt. 16, 13; die falſchen Zeugen wider Naboth: III Kön. 21, 13; Giezi: IV Kön. 5, 25; Hazael: IV Kön. 8, 14; Aman: Eſth. 3, 8; die Aelteſten gegen Suſanna: Dan. 13, 36; Petrus: Matth. 26, 70; die Wächter am Grabe Chriſti: Matth. 28, 11 flg.; die Eltern des Blindgebornen: Joann. 9, 20; Ananias und Saphira: Apg. 5, 2 flg.; die falſchen Zeugen wider Stephanus: Apg. 6, 13; die Cretenſer nennt Paulus lügenhaft: Tit. 1, 12.

Beiſpiele von Nothlügen: die Wehmütter der Israeliten in Aegypten: II Moſ. 1, 19; Rahab: Joſ. 2, 5; Michol: I Kön. 19, 17; Eliſeus: IV Kön. 6, 19; Judith: Jud. 10, 11 flg.

Man ſehe auch: Wahrheit, Wahrhaftigkeit u. dergl.

Luza, 1) eine Stadt im Lande Chanaan, nachher Bethel genannt von Jacob: I Moſ. 28, 19; m. vergl. 35, 6; 48, 3; Richt. 1, 23; der dort den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter hatte: I Moſ. 28, 11—19, auch daſelbſt einen Altar erbaute: 35, 7, u. die Amme Rebecca's begrub: V. 8; gelegen an der Gränze des Stammes Ephraim, im Stamme Benjamin: Joſ. 16, 2; 18, 13. 2) Eine Stadt im Lande der Hethiter: Richt. 1, 26.

Lydia, 1) eine Landſchaft in Aſien: Iſ. 66, 19; I Mach. 8, 8; deren Bewohner an mehreren Stellen erwähnt werden: Jerem. 46, 9; Ezech. 27, 10; 30, 5.

2) Eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatyra, wird von Paulus bekehrt u. getauft: Apg. 16, 14, 40.

Lyſias, 1) Statthalter u. Feldherr des Königs Antiochus Epiphanes: I Mach. 3, 32 flg.; ſetzt den angefangenen Krieg gegen die Juden fort: 4, 28, iſt unglücklich u. ſammelt neue Streitkräfte: V. 34, 35; macht den Antiochus Eupator nach deſſen Vaters Tod zum Könige: 6, 17; beſtimmt ihn, Frieden zu ſchließen mit den Juden, der aber bald wieder gebrochen ward: V. 57 flg.; wird endlich von dem Gegenkönige Demetrius getödtet: 7, 2, 4. M. vgl. II Mach. 10, 11; 11; 12, 1; 13.

2) Claudius Lyſias, ein Oberſter, befreit den Paulus aus den Händen der Juden: Apg. 23, 10, und ſchickt ihn dann an den Landpfleger Felix: V. 26; m. vgl. 24, 7, 22.

Lyſimachus, 1) Sohn des Ptolomäus: Eſth. 11, 1. 2) Ein Hoherprieſter zu den Zeiten der Machabäer: II Mach. 4, 29; ein Tempelräuber: V. 39, wird vom Volke verfolgt und getödtet: V. 39—42.

Lyſtra, eine Stadt in Lykaonien. Paulus und Barnabas, aus Iconium vertrieben, flüchteten ſich dahin: Apg. 14, 6, wirken Wunder: V. 7 flg.; werden von den Einwohnern für Götter gehalten: V. 10 flg.; zuletzt aber ſchimpflich behandelt: V. 18 flg.; II Tim. 3, 11. Iſt die Vaterſtadt des Timotheus: Apg. 16, 1.

M.

Maacha, 1) ein Sohn Nachors, des Bruders Abrahams: I Moſ. 22, 24. 2) Tochter des Tholmai, Königs von Geſſur, Weib des Königs David und Mutter Abſoloms: II Kön. 3, 3. 3) Tochter Abeſſaloms, Weib des Königs Roboams, und Mutter Abiams, Königs von Juda: III Kön. 15, 2; II Chron. 11, 20; heißt auch Michaia: II Chron. 13, 2. 4) Mutter Aſa's, Königs von Juda, die der Abgötterei zugethan war: III Kön. 15, 10, 13; II Chron. 15, 16. 5) Kebsweib Calebs, die ihm Saber und Tharana gebar: I Chron. 2, 48. 6) Schweſter Machirs: I Chron. 7, 15. 7) Weib Machirs, die den Phares gebar: I Chron. 7, 16. 8) Weib Abigabaons oder Jehiels: I Chron. 8, 29; 9, 35. 9) Vater Hanans, eines von Davids Helden: I Chron. 11, 43. 10) Vater des Simeoniter-Stammfürſten Saphatias: I Chrn. 27, 16. 11) Vater des Achis, König v. Geth: III Kön. 2, 39. 12) Eine chananitiſche Stadt und Gegend: II Kön. 10, 6; ward von den Aſſyriern eingenommen: IV Kön. 15, 29.

Maaſias, 1) ein Levit und Thorhüter unter David: I Chron. 15, 18. 2) Sohn Adaja's, ein Oberſter: II Chron. 23, 1. 3) Ein Beamter des Ozias, Königs von Juda: II Chron. 26, 11. 4) Sohn des Achaz, Königs von Juda, der im Streite zwiſchen Israel und Juda fiel: II Chron. 28, 7. 5) Oberſter der Stadt Jeruſalem unter dem Könige Joſias: II Chron. 34, 8. 6) Vier von denen, die fremde Weiber genommen: I Esdr. 10, 18, 21, 22, 30. 7) Vater des Azarias, eines Baumeiſters in Jeruſalem: II Esdr. 3, 23. 8) Zwei Leviten im Dienſte des Esdras: II Esdr. 8, 4, 7. 9) Vater des Prieſters Sophonias: Jerem. 21, 1; 29, 25; 37, 3. 10) Vater des falſchen Propheten Sedezias: Jerem. 29, 21. 11) Großvater des Propheten Baruch: Jerem. 32, 12; 51, 59. 12) Sohn Sellums, Thürhüter: Jerem. 35, 4.

Maaß. Mit dem Maaße, als wir ausmeſſen, wird uns wieder eingemeſſen werden.

Er ſoll Seele geben um Seele. II Moſ. 21, 23.

Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, Brand um Brand, Wunde um Wunde, Beule um Beule. II Moſ. 21, 24, 25; III Moſ. 24, 20; V Moſ. 19, 21.

Wer Einen ſeiner Mitbürger verwundet, dem ſoll geſchehen, wie er gethan. III Moſ. 14, 19.

Adonibejec ſprach: Siebenzig Könige mit abgehauenen Spitzen an Händen und Füßen laſen den Abfall der Speiſen unter meinem Tiſche auf: wie ich gethan, alſo hat mir Gott vergolten. Richt. 1, 7.

Samuel ſprach zu Agag: Gleichwie dein Schwert die Weiber kinderlos gemacht, alſo ſei kinderlos unter den Weibern auch deine Mutter! Und Samuel hieb ihn zu Stücken vor dem Herrn in Galgala. I Kön. 15, 33.

So wird der Herr mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor ſeinen Augen. II Kön. 22, 25; Pſ. 17, 21.

Thu nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm iſt; u. unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht: denn der Herr iſt der Richter ſeines Handels: u. wird die tief kränken, welche ſeine Seele tief gekränkt haben. Spr. 22, 22, 23.

Wehe dir, Räuber! Wirſt du nicht auch beraubt werden? Verächter, wirſt du nicht auch verachtet werden? Wenn du vollendet den Raub, wirſt du beraubt, wenn du müde ablaſſeſt vom Verachten, verachtet werden! Iſ. 33, 1.

Ich will nicht ſchweigen, ſondern vergelten, vergelten will ich's in ihren Schooß, eure Miſſethaten und die Miſſethaten eurer Väter alleſammt, ſpricht der Herr. Iſ. 65, 6, 7.

Es ſtürzen ihre Grundfeſten, zerſtöret ſind ihre Mauern, denn es iſt des Herrn Rache: rächet euch an ihr, wie ſie gethan, thut ihr! Jerem. 50, 15.

Rufet herbei wider Babylon gar Viele, Alle, die den Bogen ſpannen: ſtellet euch ringsum wider ſie, daß Niemand entrinne: vergeltet ihr nach ihren Werken, nach Allem, was ſie gethan, thuet ihr. Jerem. 50, 29.

So ſpricht Gott, der Herr: Ich will dir thun, wie du gethan. Ezech. 16, 59.

Siehe, ich mache, daß ſie ſich aufmachen von ihrem Ort, dahin ihr ſie verkauft, und wende die Rache euch zurück auf euer Haupt. Ich verkaufe eure Söhne und Töchter durch Juda's Söhne, die ſie verkaufen an die Sabäer, ein fernes Volk: der Herr hat's geredet. Joel 3, 7, 8 (12, 13).

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet: denn mit welchem Urtheile ihr richtet, mit dem werdet ihr auch wieder gerichtet werden: u. mit welchem Maaße ihr meſſet, mit dem wird euch wieder gemeſſen werden. Matth. 7, 1, 2.

Jeſus ſprach zu ihnen: Merket wohl, was ihr höret: Mit welchem Maaße ihr meſſet, wird euch wieder gemeſſen, und es wird euch noch darüber gegeben werden. Marc. 4, 24.

Gebet, ſo wird euch gegeben, ein gutes, ein eingedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maaß wird man in euern Schooß geben; denn mit demſelben Maaße, womit ihr meſſet, wird euch wieder gemeſſen werden. Luc. 6, 38.

Maaß und **Gewicht.** Es iſt Pflicht, gerechtes Maaß und Gewicht zu gebrauchen.

Ihr ſollt kein Unrecht thun im Gericht, in der Elle, im Gewicht, im Maaß. Richtige Wage, richtige Gewichte, richtiges Schäffel, und richtiges Maaß. III Moſ. 19, 35, 36.

Wenn du etwas verkaufeſt an deinen Mitbürger, oder kaufeſt von ihm, ſo betrübe deinen Bruder nicht. III Moſ. 25, 14.

Du ſollſt nicht zweierlei Gewichte in deinem Sacke haben, ein größeres und ein kleineres: auch ſollſt du in deinem Hauſe nicht ein größeres oder kleineres Schäffel haben. Gerechtes und wahres Gewicht ſollſt du haben, gerechtes und wahres Schäffel: auf daß du lange lebeſt im Lande, das der Herr, dein Gott, dir geben will. Denn der Herr, dein Gott, verabſcheut den, wer Solches thut, und er verabſcheuet alle Ungerechtigkeit. V Moſ. 25, 13—16.

Eine falſche Wage iſt ein Gräuel vor dem Herrn, aber ein rechtes Gewicht gefällt ihm wohl. Spr. 11, 1.

Doppeltes Gewicht und doppeltes Maaß: beides iſt ein Gräuel bei Gott! Spr. 20, 10.

Zwei Dinge ſcheinen mir ſchwer u. gefährlich zu ſein: Ein Kaufmann wird ſich ſchwer vor Nachläßigkeit hüten, und ein Krämer nicht rein bleiben von Sünden der Zunge. Sir. 26, 28.

Der Armuth willen ſündigen Viele, u. wer reich werden will, wendet ſein Auge weg. Wie zwiſchen Steinfugen der Pflock eingetrieben wird, ſo dränget ſich zwiſchen Kauf und Verkauf die Sünde in die Mitte. Sir. 27, 1, 2.

Schäme dich nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht. Sir. 42, 4.

Wage und Gewicht unterliegt dem Gerichte des Herrn: auch alle Gewichtſteine im Sacke ſind ſein Werk. Spr. 16, 11.

Ein Gräuel iſt bei dem Herrn ein doppeltes Gewicht: eine falſche Wage iſt nicht gut. Spr. 20, 23.

Richtige Wage, richtiges Ephi u. richtiges Lot ſollt ihr haben. Ezech. 45, 10.

Ein Chananiter iſt Ephraim, mit der Wage des Truges in der Hand, Uebervortheilung liebend. Und Ephraim ſpricht: Ei was! ich bin reich worden, hab meinen Götzen gefunden, in allem meinem Thun wird man kein Unrecht finden, das ich begangen. Oſee 12, 7, 8.

Sollt ich gutheißen ungerechte Wage, und trügeriſches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechts werden. Mich. 6, 11.

Keiner gehe zu weit, und übervortheile nicht ſeinen Bruder im Geſchäfte: denn der Herr iſt Rächer von allem dieſem, wie wir euch vorhergeſagt und bezeugt haben. I Theſſ. 4, 6.

Maceda, Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 41; wohin ſich die von Joſue verfolgten fünf Amorrhiter-Könige flüchteten u. zugleich ihren Tod fanden: Joſ. 10, 10, 16; die Stadt wurde ſodann von Joſue eingenommen, und König und Einwohner wurden getödtet: V. 28; 12, 16.

Macedonien, Landſchaft in Griechenland, wo der Apoſtel Paulus das Evangelium verkündete: Apg. 16, 9 flg.; 18, 5; 19, 21; 20, 1; II Cor. 2, 13; man vgl. I Theſſ. 1, 6 flg.; I Tim. 1, 3; auch wurde von den Macedoniern eine Liebesſteuer gereicht: Röm. 15, 26; der Apoſtel ſpricht ihnen Lob: II Cor. 8, 1; 9, 4; 11, 9; Phil. 4, 15.

Aus Macedonien waren: Aman, der Sohn Amadathi's: Eſth. 16, 10; Alexander der Große, Beherrſcher v. Griechenland: I Mach. 1, 1; 6, 2; Gajus und Ariſtarchus, Gefährten des Apoſtels Paulus: Apg. 19, 29; 27, 2.

Macelloth, Maceloth, 1) Sohn Abigabaons und Vater Samaa's im Stamme Benjamin: I Chron. 8, 31; 9, 38. 2) Ein Heerführer unter David: I Chrn. 27, 4. 3) Einer von den Lagerplätzen der Israeliten in der Wüſte: IV Moſ. 33, 25.

Machabäer, Judas, der Machabäer und die übrigen: I Mach. 2, 1 flg.; ſ. die beſondern Titeln. — Geſchichte des Martyrtodes der 7 machabäiſchen Brüder und ihrer Mutter ſ. II Mach. 7.

Machir, 1) Sohn des Manaſſes: I Moſ. 50, 22, der Stammvater des Geſchlechtes der Machiriter, Vater Galaads: IV Moſ. 26, 29; 27, 1; 32, 40; IV Moſ. 36, 1; V Moſ. 3. 15; Joſ. 13, 31; 17, 1, 3: Richt. 5, 14; I Chron. 7, 14; u. Mann der Maacha: V. 16. 2) Sohn Ammiels von Lodabar: II Kön. 9, 4; 17, 27.

Machmas, Stadt im Stamme Benjamin, in deren Nähe Jonathas ſeine Heldenthat gegen die Philiſter ausübte: I Kön. 14, 5 flg.; vergl. 13, 2 flg.; Wohnort des Machabäers Jonathas: I Mach. 9, 73; Iſ. 10, 28; I Esdr. 2, 27; II Esdr. 7, 31.

Macht Gottes. M. ſ. Allmacht.

Madian, Madianiter. Madian, der vierte Sohn Abrahams, von ſeinem Weibe Cetura: I Moſ. 25, 2, 4; I Chrn. 1, 33; Stammvater der Madianiter. Dieſe werden geſchlagen von dem edomitiſchen Könige Adad: I Moſ. 36, 35; I Chron. 1, 46. Joſeph wird an Madianitiſche Kaufleute verkauft: I Moſ. 37, 28, die ihn wieder an Putiphar verkaufen:

V. 36; Moſes flüchtet ſich zu den Madianitern, wo er ſich verheurathet: II Moſ. 2, 15 flg., und kehrt von da wieder zurück nach Aegypten: 4, 19. Die Madianiter wenden ſich gemeinſchaftlich mit den Moabitern an den Propheten Balaam, den anrückenden Israeliten zu fluchen: IV Moſ. 22, 4, 7. Die Israeliten werden von den Madianitern zur Hurerei und zum Götzendienſte verführt: IV Moſ. 25, 6 flg. Moſes nimmt dafür auf göttlichen Befehl furchtbare Rache an den Madianitern: IV Moſ. 25, 17, 18; C. 31; vergl. Joſ. 13, 21. Die Madianiter erheben ſich wieder, und drücken das Volk Israel 7 Jahre lang: Richt. 6, 1 flg.; Rettung der Israeliten durch Gedeon: 6, 11 flg.; Sieg über die Madianiter: C. 7; 8, 28; 9, 17; vgl. Iſ. 9, 4; 10, 26; Pſ. 82, 10; Habac. 3, 7. Niederlage der Madianiter durch den Aſſyrer Holofernes: Judith 2, 16.

Magdalena. M. ſ. Maria.

Magdalum, Magdala, 1) Gegend in Aegypten, Lagerplatz der Israeliten: II Moſ. 14, 2; IV Moſ. 33, 7; Iſ. 44, 1; 46, 14. 2) Stadt im Stamme Nephthali, auch Magedan genannt: Matth. 15, 39.

Mageddo, eine Stadt in Paläſtina, ehedem eine königliche Reſidenz: Joſ. 12, 21, fiel nach der Einnahme durch Joſue dem Stamm Manaſſe zu: 17, 11; I Chron. 7, 29; Richt. 1, 27; unter Salomo, der den Bana über dieſe Stadt ſetzte, ward ſie befeſtiget: III Kön. 4, 12; 9, 15. Die Könige Ochozias und Joſias fanden dort ihren Tod: IV Kön. 9, 27; 23, 29; II Chron. 35, 22; vergl. Zach. 12, 11. Sieg über Siſara's Heer bei Mageddo: Richt. 5, 19, 20.

Mahath, 1) Vater Elcana's u. Sohn Amaſai's, ein Levit: I Chron. 6, 35. 2) Ein Levit unter dem Könige Ezechias: II Chrn. 29, 12. 3) Ein anderer desgleichen: II Chron. 31, 13. 4) Sohn des Mathathias, im Geſchlechtsregiſter Jeſu Chriſti aufgeführt: Luc. 3, 26.

Malachias, der letzte Prophet des A. B.: Malach. 1, 1; klagt über das Volk, und namentlich über die Prieſterſchaft, ermahnet ſie zur Buße, weiſſagt über das Ende des jüdiſchen Staates, über die Berufung der Heiden, über die Zeit der Ankunft Chriſti: Malach. 1; 2; 3; 4.

Malaleel, 1) Sohn Cainans, Großvater des Henoch: I Moſ. 5, 12, 15, 18; Vater des Jared: V. 15; lebte 895 Jahre: V. 17; I Chron. 1, 2; Luc. 3, 37. 2) Vater Saphatia's im Stamme Juda: II Esdr. 11, 4.

Malchus, Knecht des Hohenprieſters Caiphas, der, von Petrus verwundet, von Jeſus wieder geheilt ward: Matth. 26, 51; Marc. 14, 47; Luc. 22, 50; Joann. 18, 10.

Maloch, 1) Sohn Haſabia's, Vater Abdi's im Stamme Levi: I Chron. 6, 44. 2) Einer von den Söhnen Herems, die ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 32.

Mambre, 1) Ein Amorrhiter, der mit Abraham ſich zur Befreiung Lots verbunden: I Moſ. 14, 13 flg. 2) Ein Thal, wo Abraham ſein Zelt aufgeſchlagen und lange Zeit gewohnt hatte: I Moſ. 13, 18; wo ihm auch der Herr erſchienen: 18, 1 flg. 3) Ein Fluß, in den Siegen des Holofernes erwähnt: Judith 2, 14. 4) Eine Stadt, wo Jacob auf ſeiner Rückkehr ſeinen Vater Iſaac antraf: I Moſ. 35, 27; und in deren Nähe Sara: 23, 17; Abraham: 25, 9; Iſaac mit Rebecca und Lia: 49, 30, 31, und Jacob: 50, 13, in einer doppelten Höhle, dem Eigenthumsbegräbniſſe Abrahams, begraben wurden.

Man, Manna, Manhu, die wunderbare Speiſe der Israeliten in der Wüſte; II Moſ. 16, 15; V Moſ. 8, 3, 6; II Esdr. 9, 20; auch Himmelsbrod, Engelsbrod genannt: Pſ. 77, 24, 25; Weish. 16, 20; deſſen Beſchaffenheit: II Moſ. 16, 31; IV Moſ. 11, 7; Aufbewahrung: II Moſ. 16, 32; vgl. Hebr. 9, 4; Zubereitung: IV Moſ. 11, 8, u. Aufhören: Joſ. 5, 12. Das Manna war Vorbild von dem wahren Himmelsbrode Chriſtus: Joann. 6, 31, 32, 35, 49, 58, 59; I Cor. 10, 3, 6; Offb. 2, 17.

Manahem, Manahen, 1) König von Israel, Sohn Gadi's von Therſa: IV Kön. 15, 14, ein grauſamer und gottloſer Regent: V. 16, 18; bemächtigte ſich mit Gewalt des Thrones, den er 10 Jahre lang inne hatte: V. 14, 16, 17; Einfall der Aſſyrier unter ſeiner Regierung: V. 19, 20; deſſen Sohn und Nachfolger Phaceia: V. 22. 2) Ein Prophet und Lehrer der Kirche zu Antiochia: Apg. 13, 1 flg.

Manaim, Mahanaim, 1) die Gegend, wo dem Jacob nach ſeinem Abſchiede von Laban Engel Gottes begegneten: I Moſ. 32, 2. 2) Eine Levitenſtadt in dieſer Gegend, und zwar im Stamme Gad gelegen: Joſ. 13, 26, 30; 21, 37; I Chron. 6, 80; III Kön. 4, 14.

Manaſſe, 1) der Erſtgeborne des Patriarchen Joſeph, von der Aſareth: I Moſ. 41, 51; wird von ſeinem Großvater an Sohnes Statt angenommen und geſegnet: 48, 14, aber ſeinem jüngeren Bruder Ephraim nachgeſetzt: V. 20. Seine Nachkommen ſ. IV Moſ. 26, 29. Von ihm hat ſeinen Urſprung der St. Manaſſe: Fürſt deſſelben in der Wüſte war: Gamaliel:

IV Moſ. 1, 10; Stärke dieſes Stammes: 1, 34, 35; 26, 34; deſſen Stellung im Lager: 2, 20; Opfer des Stammfürſten zur Einweihung des heiligen Zeltes: 7, 54; Kundſchafter dieſes Stammes war Gaddi: 13, 12; die 8 verſchiedenen Familien in demſelben: 26, 29 flg. (Salphaad war ohne Söhne: V. 33; 27, 1.) — Ein doppeltes Erbtheil erhielten die Manaſſiten: jenſeits des Jordans das Land Galaad: IV Moſ. 32, 39, 40; (vgl. V Moſ. 3, 14, 15; Joſ. 13, 8, 30, 31; 22, 4; 17, 2; I Chron. 5, 23, 24; und nachdem ſie in Verbindung mit den Rubenitern und Gaditern, welche auch jenſeits des Jordans ihre Erbtheile hatten: IV Moſ. 32, 33; 34, 15, für die übrigen Stämme geſtritten: Joſ. 1, 12 flg.; 4, 12 flg.); vergl. IV Moſ. 32, 26 flg., empfingen ſie auch dieſſeits des Jordans im Lande Chanaan ihr Erbtheil: Joſ. 13, 7 flg.; C. 17; vgl. IV Moſ. 34, 13. Vertheiler des Erbtheils für den Stamm Manaſſe war Hanniel: IV Moſ. 34, 23. Segen Moſis über dieſen Stamm: V Moſ. 33, 13—17; Ausſpruch Joſue's: Joſ. 17, 17, 18; Rückkehr des halben Stammes Manaſſe mit den Stämmen Ruben und Gad in das Land jenſeits des Jordans: Joſ. 22, 1 flg.; Mißverſtändniß über einen von dieſen Stämmen errichteten Altar: Joſ. 22, 10 flg., V. 16; Berichtigung deſſelben: V. 21 flg.; Zuſammenwohnen der Manaſſiten mit den Chananitern: Richt. 1, 27; vergl. Joſ. 17, 12. Aufruf an die Manaſſiten durch Gedeon, der auch ein Manaſſite war: Richt. 6, 15, zum Kampfe gegen die Madianiter: Richt. 6, 35. Beiſtand, den die Manaſſiten dem David leiſteten: I Chron. 12, 19, 21, 23, 31, 37; Theilnahme derſelben an der Feier des Phaſe unter dem Könige Ezechias: II Chron. 30, 11, 18; Ausrottung der Abgötterei im Stamm Manaſſe durch Ezechias: II Chron. 31, 1 flg., und Joſias: 34, 6 flg.; ihre Beiträge zur Herſtellung des Tempels: V. 9; ihr Abfall von Gott und ihre Strafe dafür: I Chrn. 5, 25, 26; m. vgl. IV Kön. 15, 19, 29.

M. ſ. ferner über Manaſſe: Pſ. 59, 9; 79, 3; Ezech. 48, 4; Iſ. 9, 20; Offb. 7, 6.

2) Ein König in Juda, Sohn und Nachfolger des frommen Ezechias: IV Kön. 20, 21; 21, 1; II Chron. 32, 33; 33, 1; ein ſehr gottloſer und der Abgötterei ergebener Regent: IV Kön. 21, 2 flg.; 23, 26; II Chron. 33, 2 flg.; vgl. Jerem. 15, 4; wurde von dem Heeresfürſten der Aſſyrer gefangen nach Babylon abgeführt: II Chron. 33, 11, aus welcher Gefangenſchaft er jedoch, nachdem er Buße gethan: V. 12, 13, wieder befreit wurde; er kehrte ſodann gebeſſert nach Jeruſalem zurück: V. 13, 14, und ſuchte ſeine Fehler zu verbeſſern: V. 15, 16. Er ſtarb endlich zu Jeruſalem, und ihm folgte ſein Sohn Amon: IV Kön. 21, 18; II Chron. 33, 20. — Manaſſes iſt auch aufgeführt im Geſchlechtsregiſter Chriſti: Matth. 1, 10.

3) Zwei von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 30, 33.

4) Der Mann der Judith: Jud. 8, 2 flg.

Mann, Ehemann. M. ſ. Ehe.

Manna. M. ſ. Man.

Manue, ein Mann von Saraa, vom Stamme Dan: Richt. 13, 2, deſſen unfruchtbares Weib, von Gott beſonders begnadigt: V. 3 flg., ihm den Samſon gebar: V. 24, der ihm durch den Engel des Herrn angekündigt worden: V. 11—21; 16, 31.

Maon, 1) Stadt u. Gegend im Stamme Juda: Joſ. 15, 55; Zufluchtsort des David: I Kön. 23, 25; und Wohnplatz des reichen Nabal: I Kön. 25, 2. 2) Sohn Sammai's im Stamme Juda: I Chron. 2, 45.

Mara, 1) Eine Lagerſtätte des israelitiſchen Volkes, wo Moſes das bittere Waſſer in ſüßes verwandelte: II Moſ. 15, 22 flg.; IV Moſ. 33, 8, 9. 2) Beiname der Noemi: Ruth 1, 20.

Marajoth, Merajoth, 1) Sohn Achitobs aus prieſterlichem Geſchlechte: I Chron. 9, 11. 2) Sohn Zacharias, eines von den Ahnen des Esdras: I Esdr. 7, 3. 3) Eine Prieſterfamilie, deren Haupt zu Nehemias Zeiten Helci war: II Esdr. 12, 15.

Marcus, der Evangeliſt, mit vollſtändigem Namen: Joannes Marcus, Sohn einer gewiſſen Maria zu Jeruſalem, in deren Hauſe ſich die Apoſtel oft verſammelten: Apg. 12, 12, und ein Verwandter des Barnabas: Col. 4, 10; begleitete dieſen und den Paulus auf ihren Reiſen: Apg. 12, 25; 13, 5; trennte ſich auf einige Zeit in Pamphilien von ihnen: 13, 13; vergl. 15, 38; ſchloß ſich jedoch ſpäterhin wieder an, zuerſt an Barnabas: 15, 39, dann auch an Paulus, bei dem er ſich auch während der zweimaligen Gefangenſchaft deſſelben zu Rom ſich aufhielt: Col. 4, 10; II Tim. 4, 11. Paulus nennt ihn ſeinen Mitarbeiter: Philem. 24, und Petrus ſeinen Sohn: I Petr. 5, 13.

Mardochäus, der Sohn Jairs, vom Stamme Benjamin, zu Suſan, der Hauptſtadt des perſiſchen Königs Aſſuerus: Eſth. 2, 5; 1, 2; vergl. 11, 4; IV Kön. 24, 15; Pflegevater der Eſther: Eſth. 2, 7, die von Aſſuerus zur Königin angenommen ward: V. 17. Dieſer entdeckt der Eſther eine Verſchwörung gegen den König: V. 21, 22; 12, 1—5; vgl. 6, 2, wofür ihm königliche Ehre erwieſen wird: 6, 10, 11. Er reizte ohne ſein Verſchulden den Oberſten Aman, weil er dieſem nicht göttliche Ehre erwies: 3, 2, zur furchtbarſten Rache gegen ſich

ſelbſt und das übrige Volk der Juden, ſo zwar, daß er von dem Könige den Befehl auswirkte, daß alle Juden an Einem Tage vertilgt werden ſollten: V. 5 flg.; vgl. 13, 1—7; 5, 14; 12, 6; 6, 4. Ueber den grauſamen Befehl des Königs: 3, 13, beſtürzt: 4, 1, ruft er zu Gott um Hilfe: 13, 8—18, und fordert die Königin Eſther zur Fürbitte bei dem Könige auf: 4, 5—14; vgl. 15, 1—3; die ſich auch für die Juden beim Könige verwendet: 15, 4 flg.; 5, 1 flg.; 7, 3, 4; 8, 5 flg. Dieſe finden Gnade, ja ſogar die Erlaubniß, ſich an ihren Feinden zu rächen: 8, 9—14; C. 16; und Mardochäus wird an die Stelle ſeines Todfeindes Aman; 7, 10; 9, 25, zur höchſten Würde erhoben: 8, 1, 2, 15; 10, 3. Zum Andenken an die von den Juden genommene blutige Rache: 9, 1—19, beſtimmte er für ſie einen eigenen Feſttag: 9, 20, 23, Phurim genannt: 9, 26; vgl. II Mach. 15, 37. So ging zugleich ſein früher gehabter Traum in Erfüllung: 11, 2—12; vgl. 10, 4 flg. S. noch: I Esdr. 2, 2; II Esdr. 7, 7.

Mareſa, 1) Vater Hebrons im Stamme Juda: I Chron. 2, 42. 2) Sohn Laadas im Stamme Juda: I Chron. 4, 21. 3) Eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 44; vom Könige Roboam befeſtigt: II Chron. 11, 8; und berühmt durch die Schlacht zwiſchen dem Könige Aſa und den Aethiopiern: II Chron. 14, 9, 10; Zufluchtsort des Gorgias: II Mach. 12, 35, u. Geburtsort des Eliezer: II Chron. 20, 37. M. ſ. noch: Mich. 1, 15.

Maria, 1) Tochter des Amram und der Jochabed, u. Schweſter Moſis u. Aarons: IV Moſ. 26, 59; II Moſ. 15, 20; I Chron. 6, 3; rettet durch ihre Schlauheit ihren Bruder Moſes: II Moſ. 2, 4, 7; jubelt über den Untergang der Aegypter: II Moſ. 15, 20, 21; murret gegen Moſes: IV Moſ. 12, 1, und wird deßhalb von Gott zurecht gewieſen: V. 8 und mit dem Ausſatze beſtraft: V. 10, vergl. V Moſ. 24, 9. Moſes erbittet ihr wiederum Heilung: IV Moſ. 12, 13 flg.; ſie ſtirbt endlich zu Cades: 20, 1. Siehe ferner: Mich. 6, 4. 2) Die Jungfrau und Mutter Chriſti: Matth. 1, 16; als ſolche ſchon im Paradieſe von Gott verkündigt: I Moſ. 3, 15; wohnhaft zu Nazareth: Luc. 1, 26, die Verlobte des Joſeph: Matth. 1, 18; Luc. 1, 27. Erhält die frohe Botſchaft des Engels Gabriel, daß ſie durch die Wirkung des heiligen Geiſtes Jeſum empfange: Luc. 1, 26—38; vergl. Matth. 1, 20; begibt ſich in die Stadt Juda zur Eliſabeth: Luc. 39, 40, 56; wird von dieſer als Mutter des Herrn geprieſen: V. 42—45; ſtimmt Gott einen Lobgeſang an: V. 46—55. Joſeph will ſie entlaſſen: Matth. 1, 18, 19; wird aber eines Beſſern belehrt: V. 20 flg. u. nimmt ſie zu ſich: V. 24; Maria und Joſeph begaben ſich auf Veranlaſſung des kaiſerlichen Befehles nach Bethlehem: Luc. 2, 4; und hier gebiert ſie Jeſum: V. 7; iſt Zeuge der erſten Anbetung durch die Hirten: V. 19 und der ſpätern durch die Weiſen aus dem Morgenlande: Matth. 2, 11, ſtellt ihr göttliches Kind nach der Vorſchrift des moſaiſchen Geſetzes im Tempel dar: Luc. 2, 22, bringt das herkömmliche Opfer: V. 24 und vernimmt die Weiſſagung Simeons: V. 33—35; flüchtet ſich mit Joſeph und dem göttlichen Kinde nach Aegypten: Matth. 2, 13—15: und ziehen nach dem Tode des Herodes wieder nach Nazareth zurück: Matth. 2, 15, 19—23. Joſeph und Maria führen den 12jährigen Jeſus nach Jeruſalem: Luc. 2, 41, verlieren ihn: V. 45, finden ihn endlich im Tempel: V. 46, und Maria macht ihm einen zärtlichen Vorwurf: V. 48; ſie kehren endlich mit einander nach Nazareth zurück: V. 51; Maria wohnt der Hochzeit zu Cana bei: Jon. 2, 1, wo Jeſus auf ihr Geſuch Waſſer in Wein verwandelte: V. 3 flg., und begibt ſich von da auf kurze Zeit nach Capharnaum: V. 12. Sie und die übrigen Verwandten ſuchen ihn auf: Matth. 12, 46 flg.; Marc. 3, 32 flg.; Luc. 8, 19. Sie verläßt auch Jeſum im Tode nicht: 19, 25, und wird noch von ihm dem Jünger Johannes empfohlen: V. 26, 27; ſie iſt auch zugegen bei der Sendung des heiligen Geiſtes u. bei der Wahl des Apoſtels Mathias: Apg. 1, 14 flg.; Offenb. 12, 1. 3) Maria Magdalena, zu Bethanien, Schweſter des Lazarus u. der Martha: Luc. 10, 39; Joann. 11, 1, 5, 18, wahrſcheinlich die nämliche, welche ihrer großen Liebe zu Jeſus wegen von dieſem Verzeihung ihrer Sünden erlangte: Luc. 7, 37—50. Er befreite ſie von 7 Teufeln: 8, 2, ſie aber diente ihm mit andern Frauen mit ihrem Vermögen: V. 3; merkt nun auf ihn, weßhalb ſie auch geprieſen wird: 10, 39, 42: erlangt mit ihrer Schweſter von Jeſus die Auferweckung ihres Bruders: Joann. 11, 1, 3, 14, 19, 20, 28, 32, 44, 45; ſalbet den Herrn zum zweitenmale: Joann. 11, 2; 12, 1, 3; Matth. 26, 6 flg.; Marc. 14, 3; iſt Zeuge ſeines Leidens und Todes: Matth. 27, 56; Marc. 15, 40; Luc. 23, 49; Joann. 19, 25; wohnt auch ſeiner Begräbniß bei: Matth. 27, 61; Marc. 15, 47; begibt ſich am erſten Wochentage zum Grabe, den Leichnam Jeſu zu ſalben: Matth. 28, 1; Marc. 16, 1; Luc. 24, 1; Joann. 20, 1; findet das Grab leer, und berichtet dieß dem Petrus und Johannes: Joann. 20, 2; gewahret auch die beiden Engel im Grabe: V. 11 flg. Der auferſtandene Jeſus offenbart ſich ihr zuerſt: V. 15 flg.; und ſie hinterbringt dieſe Nachricht alſogleich den Jüngern: V. 18; m. vergl. Matth. 28, 9; Marc. 16, 9; Luc.

24, 10. 4) Die Frau des Cleophas (Alphäus), und Mutter des Apoſtel Jacobus des Jüngern u. Joſephs, Schweſter der ſeligſten Jungfrau, eine der Frauen, die dem Herrn dienten, ſeinem Tode und ſeinem Begräbniß beiwohnten, zu ſeinem Grabe gingen, ſeinen Leichnam zu ſalben, dort den Engel trafen, der ihnen die Auferſtehung Jeſu verkündigte, u. dieſe Nachricht den Apoſteln hinterbrachten: Matth. 27, 56, 61; Marc. 15, 41; 16, 1; Luc. 24, 10; Joann. 19, 25. 5) Marie Salome. M. ſ. Salome. 6) Die Mutter des Joannes (Marcus) zu Jeruſalem, in deren Haus ſich Petrus nach ſeiner Befreiung aus dem Kerker begab: Apg. 12, 12. 7) Eine beſonders eifrige Chriſtgläubige, deren Paulus erwähnt: Röm. 16, 6.

Marimuth. 1) Einer von den Söhnen Banis, die ihre fremden Weiber entließen: I Esdr. 10, 36. 2) Der Sohn Urias, bei der Herſtellung Jeruſalems beſchäftigt: II Esdr. 3, 3.

Martha, Schweſter des Lazarus u. der Maria Magdalena, zu Bethanien: Joann. 11, 1; Luc. 10, 39; nimmt Jeſum gaſtfreundlich auf u. bewirthet ihn: Luc. 10, 38, 40; wird jedoch von ihm ihrer unruhigen Geſchäftigkeit wegen getadelt: V. 41; klagt Ihm den Tod ihres Bruders: Joann. 11, 20, vergl. V. 3, 5, 19; ſpricht aber dabei ihren Glauben an Chriſtus als den Sohn Gottes aus: V. 27, und erlangt von ihm die Auferweckung ihres Bruders: V. 44, 45, vergl. V. 39; ſpäter bewirthet ſie Jeſum wiederum: Joann. 12, 2.

Mäßigkeit. Pflicht und Empfehlung derſelben.

Wenn du iſſeſt und ſatt wirſt, ſo hüte dich wohl, den Herrn zu vergeſſen. V Moſ. 6, 12, 13.

Wenn du iſſeſt, und ſatt wirſt, ſollſt du den Herrn, deinen Gott, für das gute Land ſegnen, das er dir gegeben. Habe Acht, und hüte dich, daß du des Herrn, deines Gottes, nicht vergiſſeſt, und ſeine Gebote, und Rechte u. Vorſchriften vernachläßigeſt, die ich dir heute gebiete: daß, wenn du iſſeſt, und ſatt wirſt, und ſchöne Häuſer baueſt, und darin wohneſt, und Heerden von Rindern und Schafen, und Ueberfluß an Silber und Gold, und allen Dingen haſt, dein Herz ſich nicht erhebe, und du nicht vergiſſeſt des Herrn, deines Gottes. V Moſ. 8, 10—14.

Sie gewannen feſte Städte, und ein fettes Land, und nahmen Häuſer in Beſitz voll von allen Gütern, Ciſternen, die Andere gegraben, Weinberge und Oelgärten, und viele fruchtbare Bäume: und ſie aßen, und wurden ſatt u. fett, und floſſen über in Freuden von deiner großen Güte. Aber da reizten ſie dich zum Zorne, und wichen von dir ab, und warfen dein Geſetz hinter deinen Rücken. II Esdr. 9, 25, 26.

Haſt du Honig gefunden, ſo iß, was dir genug iſt, damit du nicht etwa überſatt es ausſpeieſt. Spr. 25, 16.

Eine ſatte Seele zertritt Honig: und eine hungrige Seele nimmt auch Bittres für Süßes. Spr. 27, 7.

Glückſelig das Land, deſſen König ein Edler iſt, und deſſen Fürſten zur rechten Zeit eſſen, um ſich zu ſtärken, und nicht zur Luſt. Pred. 10, 17.

Wenn Jemand Gerechtigkeit lieb hat, ſo beſtehet ihr Thun in großen Tugenden, denn ſie lehret Mäßigkeit und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmuth, welche das Nützlichſte ſind im Menſchenleben. Weish. 8, 7.

Ueberlade dich nicht bei dem Mahle... Genieße wie ein mäßiger Menſch das, was man dir vorſetzt: damit man dir nicht gram werde, wenn du viel iſſeſt. Höre zuerſt auf um des Wohlſtandes willen, und ſei nicht unerſättlich, daß du keinen Anſtoß gebeſt. Wenn du unter Mehreren ſitzeſt, ſo ſtrecke deine Hand nicht zuerſt aus, und begehre nicht zuerſt zu trinken. Wie gerne begnüget ſich der geſittete Menſch mit wenigem Wein! Davon wirſt du im Schlafe nicht geplagt, und keinen Schmerz empfinden. Schlafloſigkeit, Cholera und Grimmen ſind für den Unmäßigen: ein geſunder Schlaf für den Mäßigen: er ſchläft bis an den Morgen, und ſeine Seele iſt munter mit ihm. Sir. 31, 17, 19—24.

Der Wein, mäßig getrunken, gibt dem Menſchen angemeſſene Kraft: wenn du ihn mäßig trinkeſt, bleibeſt du nüchtern. Sir. 31, 32.

Sei nicht lüſtern bei einem Gaſtmahle: und fall nicht über jede Speiſe her: denn auf den Genuß vieler Speiſen folgt Krankheit, u. die Freßluſt führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit ſind ſchon Viele geſtorben: wer aber mäßig iſt, verlängert ſein Leben. Sir. 37, 32—34.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht belaſtet werden mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieſes Lebens. Luc. 21, 34.

Möget ihr eſſen oder trinken, oder etwas Anderes thun, ſo thut Alles zur Ehre Gottes. I Cor. 10, 31.

Die Frucht des Geiſtes iſt: Sanftmuth, Treue, Mäßigkeit, Enthaltſamkeit ꝛc. Gal. 5, 22, 23.

Laſſet uns nicht ſchlafen, wie auch die Uebrigen, ſondern wachen und nüchtern ſein... Wir, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſein. I Theſſ. 5, 6, 8.

Ein Biſchof muß untadelhaft ſein, ... nüchtern, ... nicht dem Trunke ergeben ꝛc. I Tim. 3, 2, 3.

Gott hat uns nicht den Geiſt der Furcht, ſondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II Tim. 1, 7.

Umgürtet die Lenden eures Gemüthes, ſeid nüchtern. I Petr. 1, 13.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, u. ſuchet, wen er verſchlingen könne. I Petr. 5, 8.

M. ſ. auch: Schwelgerei, Unmäßigkeit, Trunkenheit ꝛc.

Masma, 1) Sohn Ismaels: I Moſ. 25, 14; I Chron. 1, 30. 2) Der Vater Hamuels, einer von den Nachkommen Simeons: I Chron. 4, 25.

Maspha, Masphath, 1) eine Landſchaft der Heviter am Fuße des Hermon: Joſ. 11, 3, mit einer Ebene, wo Jabni von Joſue geſchlagen worden: V. 8. 2) Eine Stadt in Moab, wohin ſich David vor Saul flüchtete: I Kön. 22, 3. 3) Eine Stadt im Stamme Gad: Joſ. 13, 26, wo ſich die Israeliten unter Jephte gegen die Ammoniter verſammelten: Richt. 10, 17; 11, 11, und dieſem ſeine Tochter entgegen kam: V. 34. 4) Eine Stadt im Stamme Benjamin, wo ſich die Israeliten verſammelten, die Schandthat der Gabaoniter zu rächen: Richt. 20, 1 flg.; 21, 1 flg. In dieſer Stadt richtete auch Samuel das Volk: I Kön. 7, 5, 6, 16; und verkündete ihm des Königs Rechte: I Kön. 10, 17. König Aſa befeſtigte ſie: III Kön. 15, 22; II Chron. 16, 6. Hieher flüchteten ſich auch nach der zweiten Wegführung des Volkes nach Babylon die zerſtreuten Juden, darunter auch Jeremias, unter den Schutz des Godolias: IV Kön. 25, 23; Jerem. 40, 6, der hier ſeinen Tod fand: IV Kön. 25, 25; Jerem. 41, 2. Dieſe Stadt war vor Erbauung des Tempels ein Betort für Israel: I Mach. 3, 46; vgl. I Kön. 7, 5.

Maſſa, 1) Ein Sehn Ismaels, des Sohnes Abrahams: I Moſ. 25, 14; I Chron. 1, 30. 2) Ein Ort in der Wüſte, „Ort der Verſuchung", wo durch ein Wunder Waſſer aus dem Felſen floß: II Moſ. 17, 7.

Mathan, 1) Ein Prieſter des Baal, der unter dem Könige Joas getödtet wurde: IV Kön. 11, 18; II Chron. 23, 17. 2) Der Vater des Saphatias: Jerem. 38, 1. 3) Der Großvater Joſephs, des Nährvaters J. Chr.: Matth. 1, 15.

Mathanai, 1) Zwei deſſelben Namens, die ihre fremden Weiber entließen: I Esd. 10, 33, 37. 2) Haupt der Familie Jojarib: II Esdr. 12, 19.

Mathania, Mathanias, 1) Der Oheim des Königs Joachim von Juda: IV Kön. 24, 17, der von Nabuchodonoſor den Namen Sedezias erhielt; m. ſ. Sedezias. 2) Ein Sohn Micha's, Levit und Einer von den neuen Bewohnern Jeruſalems nach der Gefangenſchaft: I Chron. 9, 15; II Esdr. 11, 17. 3) Ein Levit und Sänger: I Chron. 25, 16. 4) Einer von den Vorfahren des Leviten Jahaziel: II Chron. 20, 14. 5) Ein Levit von den Söhnen Aſaphs: II Chron. 29, 13. 6) Drei von denen, die ihre fremden Weiber entließen: I Esdr. 10, 26, 30, 37. 7) Vater Zachurs, u. Großvater Hanans: II Esdr. 13, 13.

Mathatha, 1) Einer von denen, die ſich von ihren fremden Weibern trennen mußten: I Esdr. 10, 33. 2) Ein Enkel des Königs David: Luc. 3, 31.

Mathathias, 1) ein Levit unter dem Könige David: I Chron. 9, 31. 2) Ein anderer Levit, gleichfalls unter David: I Chron. 15, 18; 16, 5; 25, 3, 21. 3) Einer von denen, die fremde Weiber genommen; I Esdr. 10, 43. 4) Ein anſehnlicher Jude zur Zeit Esdras: II Esdr. 8, 4. 5) Ein Prieſter, Stammvater der Machabäer, der ſich dem unſinnigen Vorhaben des ſyriſchen Königs Antiochus Epiphanes zuerſt widerſetzte: I Mach. 2, 1 flg.; klagt über das eingeriſſene Verderben: V. 7—14; widerſteht den ungerechten Anforderungen des Antiochus: V. 16 flg.; flüchtet ſich mit ſeinen Söhnen: V. 28; ſammelt ein Heer: V. 39 flg., u. ermunterte noch vor ſeinem Tode ſeine Söhne zum Eifer für das Geſetz und zur Vertheidigung gegen die widerrechtliche Gewalt: V. 49 flg. Sein Tod: V. 70. 6) Einer von den Tapfern des Machabäers Jonathas: I Mach. 11, 70. 7) Sohn des Machabäers Simon, ward nebſt ſeinem Vater und Bruder Judas hinterliſtig getödtet: I Mach. 16, 14—16. 8) Zwei gleichen Namens, im Geſchlechtsregiſter J. Chr. angeführt: Luc. 3, 25, 26.

Mathias, wird an die Stelle des Judas Iscariot zum Apoſtel erwählt: Apg. 1, 23—26.

Mathuſala, Sohn des Henoch und Vater des Lamech, des Vaters Noe's: I Moſ. 5, 21, 25; I Chron. 1, 3; Luc. 3, 37; der unter allen Menſchen das höchſte Alter, 969 Jahre, erreichte: I Moſ. 5, 27.

Matthäus, früher ein Zöllner, dann Apoſtel und Evangeliſt, mit dem Beinamen Levi, Sohn des Alphäus: Matth. 10, 3; Mrc. 3, 18; Luc. 6, 15; folgt alſogleich dem Rufe Jeſu: Marc. 2, 14; Matth. 9, 9; Luc. 5, 27, 28; Jeſus kehrt bei ihm ein: Matth. 9, 10; Marc. 2, 15; Luc. 5, 29.

Medien, Meden, eine Landſchaft in Aſien, iſt mehrmals erwähnt: I Esdr. 6, 2; Jerem. 51, 28; I Mach. 6, 56; 8, 8; 14, 1. Dahin wurden die zehn Stämme Israels unter Oſee in Gefangenſchaft abgeführt: IV Kön. 17,

6; 18, 11; darunter auch Tobias: Tob. 1, 16; 3, 7. — Unter dem Könige Darius eroberten die Meder Babylonien: Dan. 5, 28; vergl. Iſ. 13, 17; durch Alexander, den Macedonier, aber wurden ſie beſiegt: I Mach. 1, 1. Sonſt noch wird der Meder gedacht: Jud. 16, 12; Eſth. 1, 3, 14, 18; 10, 2; Dan. 6, 8, 12, 15, 8, 20; 11, 1; Jerem. 25, 25; Apg. 2, 9.

Meineid. Ein ſehr großes und ſtrafwürdiges Verbrechen.

Du ſollſt den Namen des Herrn, deines Gottes, nicht eitel nennen, denn der Herr wird den nicht für unſchuldig halten, der den Namen des Herrn, ſeines Gottes, vergeblich nennt. II Moſ. 20, 7; V Moſ. 5, 11.

Eine Seele, die etwas Verlornes findet, und es abläugnet, und überdieß falſch ſchwöret ꝛc. III Moſ. 6, 3.

Du ſollſt nicht falſch ſchwören bei meinem Namen, und den Namen deines Gottes nicht entweihen. Ich bin der Herr. III Moſ. 19, 12.

Da Saul dieſes hörete, ward er verſöhnet durch Jonathas Stimme, u. ſchwur: So wahr der Herr lebet, er ſoll nicht getödtet werden!... Der böſe Geiſt vom Herrn gerieth über Saul, und er ſaß in ſeinem Hauſe, und hielt den Spieß, David aber ſpielete die Harfe mit ſeiner Hand. Und Saul trachtete, David mit dem Spieße an die Wand zu heften, aber David wich aus vor Saul, und der Spieß traf ihn nicht, ſondern fuhr in die Wand. I Kön. 19, 6, 9, 10.

Wenn Jemand ſündiget wider ſeinen Nächſten, und iſt ihm ein Eid aufgelegt worden, der ihn verbunden hält, und er kommet des Eides willen vor deinen Altar in dein Haus, ſo wolleſt du hören im Himmel, und es thun, und deine Knechte richten, und den Gottloſen verdammen, und ſeinen Weg auf ſein Haupt zurückbringen. III Kön. 8, 31, 32.

Sedezias that Böſes in den Augen des Herrn, ſeines Gottes, und ſcheute ſich nicht vor dem Angeſicht Jeremias, des Propheten, der aus dem Munde des Herrn zu ihm redete. Er fiel auch ab vom Könige Nabuchodonoſor, der ihn bei Gott hatte ſchwören laſſen: und er war halsſtarrig und verhärtete ſein Herz, daß er nicht zurückkehrte zu dem Herrn dem Gotte Israels. II Chron. 36, 12, 13.

Nicht die Macht derer, bei denen man ſchwört, ſondern die Strafe der Sünde trifft immer die Uebertretung der Ungerechten. Weish. 14, 31.

Armuth und Reichthum gib mir nicht: gib mir nur was ich brauche, mich zu nähren, daß ich nicht etwa zu ſatt, und zur Verlängerung gereizet werde, und ſage: Wer iſt der Herr? Oder aus Armuth zum Stehlen genöthigt werde, und falſch ſchwöre bei dem Namen meines Gottes. Sprüch. 30, 8, 9.

Ihr ſtehlet, mordet, brechet die Ehe, ſchwöret fälſchlich, opfert den Baalen, gehet fremden Göttern nach, die ihr nicht kennt, und darnach kommt ihr ꝛc. Jer. 7, 9.

Das iſt der Fluch, der ausgehet über das ganze Land: denn jeder Dieb, wird, wie darauf geſchrieben iſt, gerichtet werden, und jeder Meineidige gleichfalls darnach gerichtet werden. Zach. 5, 3.

Keiner denke Böſes wider ſeinen Nächſten in ſeinem Herzen, und liebet nicht, falſch zu ſchwören; denn all dieſes haſſe ich, ſpricht der Herr. Zach. 8, 17.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein ſchneller Zeuge ſein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen. Malach. 3, 5.

Der König ſchwur ihnen ſammt den Oberſten, und darauf zogen ſie aus der Feſtung. Und der König zog ein auf dem Berge Sion, und ſah die Befeſtigung des Ortes. Und er brach alsbald den Eid, den er geſchworen, u. befahl, die Mauer nieder zu reißen rings um. I Mach. 6, 61, 62.

Bacchides redete mit den Juden friedliche Worte, und ſchwur ihnen, und ſprach: Wir wollen euch und euern Freunden kein Leid zufügen! Und ſie glaubten ihm; aber er nahm von ihnen ſechzig Männer, und tödtete ſie an Einem Tage, nach dem Worte, welches geſchrieben ſteht: das Fleiſch deiner Heiligen u. ihr Blut haben ſie rings um Jeruſalem vergoſſen, und es war Niemand, der ſie begrub. Da fiel Furcht und Schrecken auf das ganze Volk; denn man ſprach: Bei ihnen iſt keine Treue und Gerechtigkeit; denn ſie haben das Feſtgeſetzte und den Eid, den ſie geſchworen, übertreten. I Mach. 7, 15 — 18.

Menelaus ging zu Andronicus, und bat ihn, den Anias zu tödten. Hierauf ging Andronicus zu Anias, reichte ihm unter eidlichen Verſicherungen die Hand, und beredete ihn, obwohl dieſer auf ihn Verdacht ſchöpfte, aus der Freiſtätte heraus zu gehen, worauf er ihn alsbald tödtete, ohne die Gerechtigkeit zu fürchten. II Mach. 4, 34.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt worden iſt, du ſollſt nicht falſch ſchwören, ſondern du ſollſt dem Herrn halten, was du geſchworen haſt. Matth. 5, 33.

Petrus läugnete abermals mit einem Schwure: Ich kenne den Menſchen nicht. Und nach einer kleinen Weile traten die Umſtehenden hinzu, und ſagten zu Petrus: Wahrlich du biſt auch einer von denen, denn auch deine Sprache macht dich kennbar. Darauf fing er an, zu fluchen u. ſchwören, daß er dieſen Menſchen nicht kenne. Matth. 26, 72 — 74.

Das Geſetz iſt nicht für die Gerechten gegeben worden, ſondern für die Ungerechten und Ungehorſamen ... für die Lügner u. Meineidigen. I Tim. 1, 9, 10.

Melcha, 1) das Weib Nachors, des Bruders Abrahams, die ihm 8 Söhne gebar: I Moſ. 11, 29; 22, 20, 23; 24, 15; 2) Tochter Salphaads, aus dem Stamme Manaſſe: IV Moſ. 26, 33; 27, 1; 36, 51; Joſ. 17, 3.

Melchias, 1) Sohn Athanais, im Stamme Levi: I Chron. 6, 40. 2) Der Vater Phaſſurs, im Stamme Levi: I Chron. 9, 12. 3) Ein Fürſt der fünften Prieſterklaſſe unter dem Könige David: I Chron. 24, 9. 4) Drei gleichen Namens, die fremde Weiber genommen hatten: I Esdr. 10, 25, 31; vergl. II Esdr. 3, 11. 5) Zwei gleichen Namens, die beim Baue Jeruſalems thätig waren: II Esdr. 3, 14, 30. 6) Einer der Vornehmen zu Esdras Zeiten: II Esdr. 8, 4. 7) Einer von den Verſieglern des erneuerten Bundes unter Nehemias: II Esdr. 10, 3. 8) Einer von den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1. 9) Der Vater Phaſſurs, des Geſandten des Königs Sedezias: Jerem. 21, 2; 38, 1. 10) Sohn Amelechs, in deſſen Ciſterne Jeremias geſtürzt wurde: Jerem. 38, 6.

Melchiſedech, König von Salem und Prieſter des Allerhöchſten: Opfert Brod und Wein: I Moſ. 14, 18, und ſegnet den Abraham: V. 19; dieſer gibt ihm den Zehenten von Allem: V. 20. Melchiſedech, ein Vorbild Jeſu Chriſti, ſein Opfer ein Vorbild der heiligen Meſſe: Pſ. 109, 4; Hebr. 5, 6, 10; 6, 20; 7, 1 flg.

Melchiſua, einer von den Söhnen des Königs Saul: I Kön. 14, 49; I Chron. 8, 33; 9, 39; der mit ſeinem Vater und ſeinen Brüdern im Kampfe gegen die Philiſter fiel: I Kön. 31, 2; II Chron. 10, 2 flg.

Melchom. M. ſ. Moloch.

Melita, Malta, eine Inſel des Mittelmeeres, berühmt durch den Aufenthalt des Apoſtel Paulus: Apg. 28, 1 — 11.

Melluch, 1) Einer von den Söhnen Bamis, die fremde Weiber genommen: I Esdr. 10, 29. 2) Zwei von den Verſieglern des Bundes unter Nehemias: II Esdr. 10, 4, 27. 3) Einer von den Prieſtern, die mit Zorobabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekehrt ſind: II Esdr. 12, 2.

Memphis, eine der früheren Hauptſtädte Aegyptens; über ſie finden ſich verſchiedene Weiſſagungen: Iſ. 19, 13; Jer. 2, 16; 44, 1; 46, 14 flg.; Ezech. 30, 13, 16; Oſ. 9, 6.

Menelaus, ein Böſewicht, gleichgeſinnter Bruder des verrätheriſchen Tempelvorſtehers Simon: II Mach. 4, 23, 25; Bringt auf ſchändliche Weiſe das Hohenprieſterthum an ſich: V. 24, wird aber deſſelben wieder entſetzt: V. 29, vergl. V. 27; bewirkt die Ermordung des gewiſſenhaften Onias: V. 32 — 34; wird ſeiner Verbrechen wegen zur Verantwortung gezogen: V. 43, vergl. V. 39; als ſchuldig befunden erkauft er noch ſein Leben um Geld: V. 45, 47, 50; wird ſodann neuerdings zum Verräther u. Unterdrücker des Vaterlandes: 5, 15, 23, findet endlich den verdienten Tod: 13, 3 — 8.

Menſch. Die erſten Menſchen kamen aus Gottes Hand gut und glücklich, ſie ſind ja nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen worden.

Gott ſchuf den Menſchen nach ſeinem Bilde: nach dem Bilde Gottes ſchuf er ihn; I Moſ. 1, 27, 26.

Gott ſahe Alles, was er gemacht hatte, und es war ſehr gut. I Moſ. 1, 31.

Am Tage, da Gott den Menſchen ſchuf, bildete er ihn nach Gottes Gleichniß. I Moſ. 5, 1.

Der Menſch iſt nach Gottes Ebenbild geſchaffen. I Moſ. 9, 6.

Das hab ich gefunden, daß Gott den Menſchen recht gemacht. Pred. 7, 30.

Gott hat den Tod nicht gemacht, ... er ſchuf ja Alles zum Sein, und heilbringend Alles, was den Erdkreis bevölkert, und verderbliches Gift war nicht darunter, kein Höllenreich auf Erden. Weish. 1, 13, 14.

Gott hat den Menſchen unſterblich erſchaffen, und nach ſeinem Bilde und Gleichniß ihn gemacht. Weish. 2, 23.

Dieſe Weisheit hat den bewahret, der zuerſt von Gott zum Vater des Erdkreiſes gemacht worden, da er allein geſchaffen war. Wsh. 10, 1.

Gott ſchuf den Menſchen aus der Erde, und machte ihn nach ſeinem Bilde. Sir. 17, 1.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen ſterben wir alle. Sir. 25, 33.

Durch Einen Menſchen iſt die Sünde in die Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod. Röm. 5, 12.

Der Mann iſt Gottes Bild und Ehre. I Cor. 11, 7.

Durch die Zunge loben wir Gott u. den Vater, und durch ſie verfluchen wir die Menſchen, die nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen ſind. Jac. 3, 9.

Dieſes glücklichen Zuſtandes aber machten die erſten Menſchen ſich bald verluſtig und dadurch auch alle ihre Nachkommen.

M. ſ. Erbſünde.

In Folge derſelben iſt unſer Leben kurz, hinfällig und mühſelig.

M. ſ. Hinfälligkeit, Leben der Menſchen, Tod.

Der Menſch beſteht aus Leib und Seele.

Der Herr bildete den Menſchen aus Erdenſtaub, und hauchte in ſein Angeſicht den Odem des Lebens, und alſo ward der Menſch zum lebenden Weſen. I Moſ. 2, 7.

Der Staub kommt wieder zur Erde, wovon er war, und der Geiſt wieder zu Gott zurück, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können: ſondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele ins Verderben der Hölle ſtürzen kann. Matth. 10, 28.

Welcher Menſch weiß, was im Menſchen iſt, als nur der Geiſt des Menſchen, der in ihm ſelbſt iſt. I Cor. 2, 11.

Der Leib ohne den Geiſt iſt todt. Jac. 2, 26.

Dem Leibe nach iſt der Menſch Staub und Aſche.

Der Herr bildete den Menſchen aus Erdenſtaub. I Moſ. 2, 7.

Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde wiederkehreſt, von der du genommen biſt. I Moſ. 3, 19.

Abraham ſprach: Weil ich einmal begonnen, will ich reden mit meinem Herrn, obwohl ich Staub und Aſche bin. I Moſ. 18, 27.

Gedenke doch, daß du wie Thon mich geformt, und zu Staub auch wieder wandeln wirſt. Job 10, 9.

Wenn er ſein Herz auf ſich richtete, ſeinen Geiſt und Odem an ſich zöge: ſo verging alles Fleiſch zumal, und der Menſch würde wieder zu Aſche werden. Job 34, 14, 15.

Gott gedachte, daß die Menſchen Fleiſch ſind, ein Hauch, der dahin fährt, und nicht wieder kehrt. Pſ. 77, 39.

Es fahret aus der Menſchenkinder Geiſt, und ſie kehren zurück zu ihrer Erde. Pſ. 145, 4.

Der Staub kommt wieder zur Erde, wovon er war. Pred. 12, 7.

Alles, was aus Erde iſt, wird wieder in Erde verwandelt. Sir. 41, 13.

Die Seele des Menſchen iſt unſterblich.

M. ſ. Unſterblichkeit.

Beſtimmung des Menſchen.

Der Geiſt kehrt zu Gott wieder zurück, der ihn gegeben hat. Pred. 12, 7.

Jeden, der meinen Namen anruft, habe ich geſchaffen zu meiner Ehre. Iſ. 43, 7.

Jeſus ſprach: Weiche Satan! denn es ſteht geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn anbeten, und ihm allein dienen. Matth. 4, 10.

Es iſt nicht der Wille eures Vaters, der im Himmel iſt, daß eines von dieſen Kleinen verloren gehe. Matth. 18, 14.

Du ſollſt den Herrn, deinen Gott, lieben, aus deinem ganzen Herzen, und aus deiner ganzen Seele und aus deinem ganzen Gemüths und deinen Nächſten, wie dich ſelbſt. Matth. 22, 37, 39.

Das iſt das ewige Leben, daß ſie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum. Joann. 17, 3.

Gott hat aus Einem Menſchen das ganze menſchliche Geſchlecht gemacht, daß es wohne auf der ganzen Oberfläche der Erde: und hat beſtimmte Zeiten und Gränzen ihrer Wohnung geſetzt, daß ſie Gott ſuchen ſollten, ob ſie ihn etwa taſten oder finden möchten, obwohl er nicht ferne von Jedem aus uns iſt. Apg. 17, 26, 27.

Ihr ſeid um einen theuern Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerm Leibe. I Cor. 6, 20.

Möget ihr eſſen oder trinken, oder etwas Anderes thun, ſo thut Alles zur Ehre Gottes. I Cor. 10, 31.

Unſer Wandel iſt im Himmel. Phil. 3, 20.

Das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung. I Theſſ. 4, 3.

Gott hat uns nicht zum Zorne beſtimmt, ſondern zur Erlangung der Seligkeit durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum. I Theſſ. 5, 9.

Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. I Tim. 2, 4.

Der Gott der Gnade hat uns durch Jeſum Chriſtum berufen zu ſeiner ewigen Herrlichkeit. I Petr. 5, 10.

Hohe Würde des Menſchen u. Vorzug vor allen übrigen Geſchöpfen.

Gott ſprach: Laſſet uns den Menſchen machen nach unſerm Bild und Gleichniß! der da herrſche über die Fiſche des Meeres, und das Geflügel des Himmels, und die Thiere, und über die ganze Erde, und alles Gewürm, das ſich reget auf Erden. I Moſ. 1, 26.

Was iſt der Menſch, daß du ſeiner gedenkeſt: oder des Menſchenſohn, daß du ihn heimſucheſt? Du haſt ihn nur wenig unter die Engel erniedrigt; mit Herrlichkeit und Ehre ihn gekrönt, und ihn geſetzet über die Werke deiner Hände. Alles haſt du ſeinen Füßen unterworfen, Schafe und Rinder allzumal, dazu auch die Thiere des Feldes, die Vögel des Himmels, und die Fiſche des Meeres, welche die Wege des Meeres durchwandeln. Pſ. 8, 5—9.

Herr, was iſt der Menſch, daß du dich ihm zu erkennen gibſt, oder des Menſchenſohn, daß du ihn achteſt. Pſ. 143, 3.

Durch deine Weisheit haſt du, Gott, den Menſchen beſtimmt, daß er über die Geſchöpfe herrſche, welche von dir gemacht worden, daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit. Weish. 2, 3, 9.

Gott beſtimmte die Zahl und Zeit der Tage des Menſchen, und gab ihm Gewalt über Alles,

was auf Erden iſt. Er machte ihn furchtbar für alle Geſchöpfe, und zum Herrſcher über Thiere und Vögel. Er ſchuf aus ihm eine Gehülſin, die ihm ähnlich war. Er gab ihnen Vernunft, Sprache, Augen, Ohren und ein fühlendes Herz, und erfüllete ſie mit weiſer Lehre. Er theilte ihnen die Wiſſenſchaft des Geiſtes mit, machte gefühlvoll ihr Herz, und zeigte ihnen das Gute und Böſe. Sein Auge wachte über ihr Herz, und ließ ſie ſchauen die Herrlichkeit ſeiner Worte, damit ſie lobten ſeinen heiligen Namen, ſeine Wunderthaten rühmten, und die Herrlichkeit ſeiner Werke verkündeten. Dazu gab er ihnen die Lehre, und das Lebensgeſetz zum Erbe. Einen ewigen Bund errichtete er mit ihnen, und Recht und Gerechtigkeit offenbarte er ihnen. Sir. 17, 3 — 10.

In Gott leben wir, und bewegen uns, u. ſind wir: wie auch einige von neuen Dichtern geſagt haben: Wir ſind ſelbſt ſeines Geſchlechtes. Apg. 17, 28.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Glieder Chriſti ſind? ... Wer dem Herrn anhängt, iſt Ein Geiſt mit ihm ... Wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind, der in euch iſt, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch ſelbſt gehört? denn ihr ſeid um einen theuern Preis erkauft. I Cor. 6, 15, 17, 19, 20.

Ihr ſeid ein Tempel des lebendigen Gottes, wie Gott ſpricht: Ich will in ihnen wohnen, und unter ihnen wandeln, und ich will ihr Gott und ſie ſollen mein Volk ſein ... Ich will euch annehmen, und will euer Vater ſein, und ihr ſollet mir Söhne und Töchter ſein, ſpricht der Herr, der Allmächtige. II Cor. 6, 16, 18.

Durch Chriſtus hat uns Gott die größten und köſtlichſten Verheißungen geſchenkt, ſo daß ihr dadurch in die Gemeinſchaft mit der göttlichen Natur kommt, wenn ihr die verderblichen Lüſte dieſer Welt fliehet. II Petr. 1, 4.

Geliebteſte! jetzt ſind wir Gottes Kinder; aber es iſt noch nicht offenbar, was wir ſein werden. Wir wiſſen aber, daß wir, wenn er erſcheinen wird, ihm ähnlich ſein werden: denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. I Joann. 3, 2.

Menſchenfurcht. Aus Scheu vor den Menſchen ſollen wir nie etwas Böſes thun oder etwas Gutes unterlaſſen.

Wer Menſchen fürchtet, wird ſchnell fallen, wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Viele ſuchen das Angeſicht des Fürſten: aber der Herr iſt Richter über alle. Spr. 29, 25, 26.

Nimm auf Niemand Rückſicht zum Nachtheil deiner ſelbſt. Sir. 4, 26.

Widerſetze dich einem Mächtigen nicht, u. ſtrebe nicht wider den Strom. Aber kämpfe aus allen Kräften für die Gerechtigkeit, kämpfe für die Gerechtigkeit bis in den Tod, ſo wird Gott wider deine Feinde für dich ſtreiten. Sir. 4, 32, 33.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich ſtärke dich, und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Iſ. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bins, der deine Hand faſſet, und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Iſ. 41, 13.

Und nun, ſo ſpricht der Herr, der dich geſchaffen hat, o Jacob, der dich gebildet hat, o Israel! Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöſet, und dich gerufen bei deinem Namen: mein biſt du! Wenn du durch Gewäſſer gehſt, will ich bei dir ſein, und die Ströme werden dich nicht decken: wenn du im Feuer gehſt, wirſt du nicht verbrennen, u. die Flamme wird dich nicht ſengen. Iſ. 43, 1, 2.

Höret auf mich, die ihr wiſſet, was recht iſt, mein Volk, in deſſen Herzen mein Geſetz iſt! Fürchtet euch nicht vor der Menſchen Schmach, vor ihren Läſterungen zaget nicht! denn wie ein Kleid wird der Wurm ſie freſſen, und wie Wolle die Motte ſie verzehren: aber mein Heil wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit von Geſchlecht zu Geſchlecht. Iſ. 51, 7, 8.

Ich, ich ſelbſt will euch tröſten! Wer biſt du, daß du dich fürchteſt vor ſterblichen Menſchen, vor Menſchenkindern, die wie Heu verdorren? Daß du vergiſſeſt des Herrn, deines Schöpfers, der die Himmel ausgeſpannt und die Erde gegründet, daß du dich fürchteſt ſtets den ganzen Tag vor der Wuth deiner Aengſtiger, die bereit ſind, dich zu verderben: wo iſt nun die Wuth des Aengſtigers? Iſ. 51, 12, 13.

Vor wem biſt du in Sorgen und fürchteſt dich, daß du lügeſt und mein nicht gedenkeſt, noch dies zu Herzen nimmſt? Weil ich ſchwieg, und that, als ob ich nicht ſähe, vergaſſeſt du mein! Iſ. 57, 11.

Der Herr ſprach zu Jeremias: Sag nicht: Ich bin ein Kind; ſondern du ſollſt überall hingehen, wohin ich dich ſende, und Alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich bin bei dir, dich zu erlöſen, ſpricht der Herr. Jer. 1, 7, 8.

So gürte denn deine Lenden um, u. mach dich auf, und rede zu ihnen alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich will machen, daß du dich vor ihnen nicht zu fürchten habeſt. Denn ich mache dich heute zu einer feſten Stadt, zu einer eiſernen Säule, zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land, wider die Könige von Juda und ſeine Fürſten, wider die Prieſter und das Volk des Landes.

Sie werden zwar wider dich ſtreiten, aber dich nicht überwältigen, denn ich bin mit dir, ſpricht der Herr, dir zu helfen. Jer. 1, 17, 19.

Euch, meinen Freunden, ſage ich: Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib tödten, aber darnach nichts mehr thun können. Ich will mich aber zeigen, wen ihr fürchten ſollet: Fürchtet den, welcher, nachdem er getödtet hat, auch Macht hat, in die Hölle zu werfen. Ja, ich ſage euch, dieſen fürchtet. Luc. 12, 4, 5; Matth. 10, 28.

Petrus und Johannes antworteten und ſprachen: Ob es recht iſt vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urtheilet ſelbſt. Apg. 4, 19; m. vergl. Tob. 2, 9.

Wenn Gott für uns iſt, wer iſt wider uns. Röm. 8, 31.

Ihr ſeid theuer erkauft, werdet nicht Knechte der Menſchen. 1 Cor. 7, 23.

Wer kann euch ſchaden, wenn ihr nach dem Guten trachtet? Wenn ihr aber etwas leidet um der Gerechtigkeit willen, Heil euch! Ihre Schreckniſſe fürchtet nicht, u. beunruhiget euch nicht: haltet nur den Herrn Chriſtum heilig in euern Herzen, beredt allezeit zur Verantwortung gegen Jeden, der von euch Rechenſchaft fordert über eure Hoffnung. I Petr. 3, 13—15.

Beiſpiele. Aus Menſchenfurcht hat Aaron das goldene Kalb gemacht: II Moſ. 32, 4; ſeinen ausländiſchen Weibern zu gefallen baute Salomon den Götzen der Moabiter und Ammoniter Tempel: III Kön. 11, 7, 8; Niemand redete öffentlich von Jeſus aus Furcht vor den Juden: Joann. 7, 13; die Eltern des geheilten Blindgebornen getrauten ſich nicht, öffentlich Jeſum für den Meſſias zu erklären: Joann. 9; Pilatus verurtheilte Jeſum, obwohl er von ſeiner Unſchuld überzeugt war: Joann. 19, 12.

Die Hohenprieſter und Phariſäer verſammelten einen Rath, und ſprachen: Was thun wir? Dieſer Menſch wirkt viele Wunder. Wenn wir ihn ſo laſſen, ſo werden alle an ihn glauben, und die Römer werden kommen, u. unſer Land und Volk wegnehmen. Joann. 11, 47, 48.

Herodes befahl, den Joannes zu enthaupten, der Herodias zu Gefallen. Marc. 6, 26, 28.

Herodes ließ den Jacobus, den Bruder des Joannes, mit dem Schwerte tödten. Und da er ſah, daß es den Juden gefiel, fuhr er fort, auch den Petrus zu ergreifen. Apg. 12, 2, 3.

Da Felix ſich den Juden gefällig zeigen wollte, ließ er den Paulus gefangen zurück. Apg. 24, 27.

Dagegen ging Tobias allein nach Jeruſalem zu dem Tempel des Herrn, und betete daſelbſt, obgleich alle übrigen zu den goldenen Kälbern gingen: Tob. 1, 5, 6; auch in Hinſicht des Begrabens der Todten fürchtete Tobias Gott mehr als den König: Tob. 2, 9; Daniel betete trotz des Verbotes des Königs bei offenem Fenſter ſeinen Gott an: Dan. 6, 10, 11.

Menſchenkenntniß. Aus dem Aeußern des Menſchen, und namentlich aus ſeinen Reden und Handlungen kann man auf das Innere deſſelben ſchließen.

Die Weisheit leuchtet aus dem Angeſichte des Weiſen: die Augen des Thoren ſchweifen bis an die Enden der Erde. Spr. 17, 24.

Schon den Knaben erkennt man aus ſeinem Beſtreben, ob rein und recht ſeine Werke ſind. Spr. 20, 11.

Wie das Geſicht derjenigen zurückglänzt, die in's Waſſer ſchauen: alſo ſind der Menſchen Herzen aufgedeckt vor den Klugen. Spr. 27, 19.

Wie das Silber im Schmelztiegel u. das Gold im Ofen geprüft wird, ſo wird auch der Menſch durch den Mund eines Lobenden geprüft. Spr. 27, 21.

Die Weisheit leuchtet auf des Menſchen Angeſicht, und der Allmächtige ändert ſein Angeſicht. Pred. 8, 1.

Das Herz verändert des Menſchen Angeſicht, ſei es zum Guten oder zum Böſen. Den Ausdruck eines guten Herzens, ein gutes Geſicht, wirſt du hart und mühſam finden. Sir. 13, 31, 32.

Aus dem Geſichte erkennt man den Mann, und aus den Mienen erkennt man den Verſtändigen. Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne ſich zeigen, u. der Gang des Menſchen verrathen, was er iſt. Sir. 19, 26, 27.

Die Gefäße des Töpfers prüfet der Ofen: und die gerechten Menſchen prüfet die Trübſal. Wie man die Pflege eines Baumes aus ſeiner Frucht erkennt, ſo aus dem Worte die Gedanken des Herzens. Lobe keinen Menſchen, ehevor er geredet hat; denn daraus erprobt man die Menſchen. Sir. 27, 6—8.

Entweder laſſet den Baum gut ſein und auch ſeine Frucht gut, oder laſſet den Baum böſe ſein und auch ſeine Frucht böſe: denn an der Frucht erkennt man den Baum.

Ein jeder Baum wird an ſeiner Frucht erkannt. Man ſammelt auch keine Feigen von den Dörnern, u. von der Hecke lieſt man keine Weintrauben. Der gute Menſch bringt aus dem guten Schatze ſeines Herzens Gutes hervor: u. der böſe Menſch bringt aus dem böſen Schatze Böſes hervor; denn wovon das Herz voll iſt, davon geht der Mund über. Luc. 6, 44, 45.

Menſchwerdung Chriſti. M. ſehe Chriſtus.

Mephaat, eine Leviten=Stadt im Stamme Ruben: Joſ. 13, 18; 21, 36; I Chron. 6, 79; Jerem. 48, 21.

Merari, 1) ein Sohn des Levi, Enkel des Patriarchen Jacob, Vater Moholis u. Muſis: I Moſ. 46, 11; II Moſ. 6, 16, 19; IV Moſ. 3, 17, 20, 33. Beſitz ſeiner Nachkommen, der Merariten: Joſ. 21, 7, 34. Anzahl derſelben, und ihre Verrichtungen im Allgemeinen und im Einzelnen: IV Moſ. 4, 29, flg. V. 42 flg.; 26, 57; vergl. 7, 8; 10, 17; I Chron. 6, 44; 15, 6, 17; 26, 10 flg. II Chron. 29, 12; 34, 12. — 2) Der Vater der berühmten iſraelitiſchen Wittwe Judith: Jud. 8, 1; 16, 8.

Merimuth, 1) Einer von den beim Baue Jeruſalems Beſchäftigten: II Esdr. 3, 21. 2) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 5. 3) Einer von den Prieſtern, die mit Zorobabel zurückgekommen: II Esdr. 12, 3.

Meſa, 1) ein König von Moab, dem Könige von Israel zinsbar: IV Kön. 3, 4, wurde bundbrüchig: V. 5; die Könige von Israel, Juda und Edom bekriegten ihn nun: V. 9, und zwar mit Glück: V. 24, 25; da ſie aber ſahen, daß Meſa, ſeine Götter zu verſöhnen, ſeinen eigenen Sohn zum Brandopfer brachte, ließen ſie ab von ihm: V. 27. — 2) Erſtgeborner Calebs im Stamm Juda: I Chron. 2, 42.

Meſezebel, 1) der Vater des Barachias: II Esdr. 3, 4. 2) der Vater des Phathahia: II Esdr. 11, 24.

Meſopotamien, eine Landſchaft in Aſien, zwiſchen dem Tigris und dem Euphrat. Daſelbſt wohnte Abraham, ehe er nach Chanaan kam: Joſ. 24, 3; I Moſ. 11, 31; 15, 7; Jud. 5, 7; Apg. 7, 2. Dahin reiſ'te der Knecht Abrahams, für Iſaac ein Weib zu holen: I Moſ. 24, 10; nämlich Rebecca, die Tochter Bathuels: 25, 20; auch Jacob zog dahin: 28, 2, 5, auf welcher Reiſe er den merkwürdigen Traum von der Himmelsleiter hatte: V. 10 flg., und heirathete alldort Labans Tochter Lia und Rahel: C. 29, von welchen ihm mehrere Söhne geboren wurden: 35, 26; nachdem er lange Zeit ſeinem Schwiegervater gedienet: 29, 20; 27, 30; 31, 41; und ſich großen Reichthum erworben hatte: 30, 43, zog er endlich aus Meſopotamien ab: 31, 17 flg. M. ſ. Jacob.

Aus dieſem Lande wurde auch Balaam gerufen, Iſrael zu fluchen: IV Moſ. 22, 5; V Moſ. 23, 4; Joſ. 24, 9. Hier hatten die Väter des Juden=Volkes einſtmals Götzendienſt getrieben: Joſ. 24, 14, 15. Israel im Dienſte des Königs von Meſopotamien: Richt. 3, 8. Die Ammoniter dingten ſich aus demſelben Lande Hilfstruppen gegen David: I Chron. 19, 6. Siege des Holofernes in dieſem Lande: Jud. 2, 14 flg., 3, 1 flg. Siege Davids: Pſ. 59, 2; II Kön. 8. — Bewohner von Meſopotamien hörten nebſt Andern die Jünger Jeſu in ihrer Sprache reden: Apg. 2, 9.

Meſſa, 1) eine Landſchaft in Aſien, einſtens von den Nachkommen Sems bewohnt: I Moſ. 10, 30. 2) Ein Haus in Jeruſalem: IV Kön. 11, 6.

Meſſias. M. ſ. Erlöſer, Chriſtus.

Meſſe, Meßopfer. Andeutungen und Vorbilder desſelben im alten Bunde.

Melchiſedech, König von Salem, brachte Brod u. Wein; denn er war ein Prieſter Gottes des Allerhöchſten, und er ſegnete ihn, und ſprach: Geſegnet ſei Abram dem höchſten Gott, der Himmel und Erde erſchaffen hat. I Moſ. 14, 18, 19.

Abraham erhub ſeine Augen, und ſahe rücklings einen Widder, der mit den Hörnern in den Hecken hing; den nahm er, und brachte ihn zum Brandopfer an ſeines Sohnes Statt. I Moſ. 22, 13.

Es ſoll ein Lamm ſein ohne Fehler, ein Männlein und einjährig. Halte dieſe Vorſchrift als eine Satzung für dich und deine Söhne bis in Ewigkeit. II Moſ. 12, 5, 24.

Lege auf den Tiſch allezeit die Schaubrode vor mein Angeſicht. II Moſ. 25, 30.

Nimm ein Kalb von dem Viehe, u. zween Widder tadellos, und ungeſäurete Brode und ungeſäuerte Kuchen ... von Weizenmehl mache Alles. II Moſ. 29, 1, 2.

Der Prieſter ſoll eine Hand voll Weißmehl nehmen, ſo mit Oel beſprengt iſt, und allen Weihrauch, der auf das Weißmehl gelegt iſt, und ſelbes verbrennen auf dem Altare, zum Gedächtniß überſüßen Geruches für den Herrn. Aber den übrigen Theil des Weißmehls ſoll Aaron eſſen mit ſeinen Söhnen, ohne Sauerteig: am heiligen Orte, im Vorhofe des Zeltes, ſoll ers eſſen. Und darum ſoll es nicht geſäuert werden, weil ein Theil davon geopfert wird als Feuerung für den Herrn. Es ſoll hochheilig ſein, wie ein Opfer für Sünd und Miſſethat. III Moſ. 6, 15 — 17.

Der Prieſter antwortete David, u. ſprach zu ihm: Ich habe nicht gemeines Brod bei der Hand, ſondern nur heiliges Brod. I Kön. 21, 4.

Du haſt einen Tiſch vor meinem Angeſichte bereitet wider die, ſo mich quälen. Du haſt geſalbet mit Oel mein Haupt: und mein berauſchender Becher wie herrlich iſt er. Pſ. 22, 5.

Der Herr hat geſchworen, und es wird ihn nicht gereuen: du biſt der Prieſter ewiglich nach der Ordnung Melchiſedechs. Pſ. 109, 4.

An dem Tage wird der Altar des Herrn mitten in Aegypten sein, und ein Denkmal des Herrn an deſſen Gränze. Iſ. 19, 19.

An Prieſtern u. Leviten ſoll es nicht mangeln vor mir, die Brandopfer darbringen, und Speisopfer anzünden, und Opfer ſchlachten alle Tage. Jer. 33, 18.

Vom Aufgang der Sonne bis zum Untergang wird mein Name groß werden unter den Völkern, und an allen Orten wird meinem Namen geopfert, und ein reines Opfer dargebracht werden: denn groß wird mein Name werden unter den Völkern, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren. Malach. 1, 11.

Mehr ſehe man bei dem Artikel: Altarsſacrament.

Miamim, Miamin, 1) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: II Esdr. 10, 25. 2) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 7. 3) Einer von den Prieſtern, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft zurückkehrten: II Esdr. 12, 5. 4) Ein Prieſter und Familienhaupt in den Tagen Joakims: II Esdr. 12, 17. 5) Ein Prieſter, bei der Einweihung des neuen Jeruſalems beſchäftiget: II Esdr. 12, 40.

Micha, 1) Der Sohn Miphiboſeths u. Enkel des Jonathas, des Sohnes Sauls: II Kön. 9, 6, 12; I Chron. 8, 34, 35. 2) Der Vater Achobors (Abdons): IV. Kön. 22, 12; II Chron. 34, 20. 3) Sohn Semeis im Stamme Ruben: I Chron. 5, 5. 4) Sohn Zechris, u. Vater Mathanias, ein Levit: I Chron. 9, 15; II Esdr. 11, 17. 5) Ein Nachkomme Oziels, ein Levit: I Chron. 23, 20; 24, 24. 6) Vater des Ozias, eines Oberſten von Bethulia: Jud. 6, 11.

Michäas, 1) Sohn Jemlas, vom Stamme Ephraim, prophezeite den Untergang Achabs, Königs von Israel: II Chron. 18, 7 flg. III Kön. 22, 8 flg.; dafür ward er geſtraft: II Chron. 18; 23, 26; III Kön. 22, 24, 27; aber ſeine Weiſſagung ging in Erfüllung: II Chron. 18, 33, 34; III Kön. 22, 34—37. 2) Ein Prophet, aus Moraſtha im Stamme Juda gebürtig, weiſſagte unter den Königen Joathan, Achaz und Ezechias wider die beiden Reiche: Juda und Israel: Mich. 1, 1 flg. vergl. Jerem. 26, 18, und über die Ankunft des Meſſias: Mich. 5, 2 flg. 3) Sohn Gamarias, hinterbrachte den Fürſten von Juda die Weiſſagungen des Jeremias: Jerem. 36, 11 flg.

Michael, 1) Der Erzengel, vom Propheten Daniel als der Schutzgeiſt Israels bezeichnet: Dan. 10, 13, 21; 12, 1; ſein Streit mit dem Satan um den Leichnam Moſes: Jud. 9; vergl. IV Moſ. 34, 6; ſein Kampf mit dem Drachen, Offenb. 12, 7 flg. 2) Vater Sethurs vom Stamme Aſer: IV Moſ. 13, 14. 3) Ein Gaditer: I Chron. 5, 13; und einer von deſſen Voreltern: I Chron. 5, 14. 4) Sohn Baſaias vom Stamme Levi: I Chron. 6, 40. 5) Sohn Izrahias vom Stamme Iſſachar: I Chron. 7, 3. 6) Ein Benjamite: I Chron. 8, 16. 7) Ein Fürſt über Tauſend im Stamme Manaſſe, leiſtete dem flüchtigen David Hülfe: I Chron. 12, 20. 8) Vater Amris, eines Stammfürſten im Stamme Iſſachar: I Chron. 27, 18. 9) Ein Sohn Joſaphats, Königs von Juda: II Chron. 21, 2. 10) Vater Zebedias: I Esdr. 8, 8.

Michas, ein Jude vom Gebirge Ephraim, zur Zeit der Richter: Richt. 17, 1 flg.: richtete in ſeinem Hauſe mit ſeiner Mutter einen Bilderdienſt ein: V. 4, und nahm ſich einen Leviten aus Bethlehem-Juda zum Prieſter: V. 10. Die Daniten entwendeten das Bild des Michas: 18, 17, 18 und ſtellten es bei ſich auf: V. 30, 31.

Michol, des Königs Saul jüngſte Tochter: I Kön. 14, 49; die David zum Weibe bekam: 18, 20, 22, 26, 27, 28; vergl. 17, 25; ſie rettete dieſem das Leben: 19, 11, 12, 17; da er aber fliehen mußte, erhielt ſie den Phalti zum Manne: 25, 44, wurde jedoch nach dem Regierungsantritte Davids dieſem wieder zugeführt: II Kön. 3, 13—16. Für die ungerechten Vorwürfe, die ſie David machte, ward ſie mit Unfruchtbarkeit geſchlagen: II Kön. 6, 20—23; I Chron. 15, 29.

Miphiboſeth, auch Meribbaal genannt: I Chron. 8, 34, 35, 1) ein Sohn des Jonathas, des Sohnes Sauls, war lahm an den Füßen: II Kön. 4, 4. Fand Gnade und gaſtfreundliche Aufnahme bei David: 9, 6 flg. ward aber in der Folge durch ſeinen verläumderiſchen Knecht als treulos angeklagt, u. ſeiner Güter beraubt: 16, 3, 4, von denen er hernach doch wieder die Hälfte erhielt: 19, 24—29. David ſchonte ſeiner, da die Gabaoniter Blutrache forderten: 21, 7. 2) Ein Sohn Sauls, den David mit 6 andern den Gabaonitern zur Blutrache auslieferte: II Kön. 21, 8, 9.

Miſach. M. ſ. Miſael.

Miſael, 1) Gefährte des Daniel, Ananias und Azarias, mit denen er nach Babylon in die Gefangenſchaft abgeführt worden, Dan. 1, 1, 6, 7; blieb gemeinſchaftlich mit dieſen auch am Hofe des Königs Nabuchodonoſor dem göttlichen Geſetze treu: V. 11 flg., und wurde mit ihnen zum Dienſte des Königs verwendet: V. 19, weil ſie ſich durch ihre Weisheit auszeichneten: V. 20. Dem Befehle des Königs, eine goldene Bildſäule anzubeten,

nicht willfährig, V. 3, 12 flg. wurde er mit zweien ſeiner Gefährten in einen brennenden Feuerofen geworfen: V. 20 flg., in welchem ſie aber, durch den Engel des Herrn beſchützt, keinen Schaden litten: V. 49, 50, 92, ſondern vielmehr Gott lobten und prieſen: V. 51 flg.; unverletzt kamen ſie wieder heraus, V. 93 flg. und wurden vom Könige zu großen Ehren erhoben: V. 97. Vergl. I Mach. 2, 59. 2) Sohn Oziels: II Moſ. 6, 22; III Moſ. 10, 4. 3) Ein Levit unter Esdras: II Esdr. 8, 4.

Mißtrauen. Mangel an Vertrauen auf Gott iſt ſündhaft und ſtrafbar.

Der Herr ſprach zu Moſes und Aaron: dieweil ihr mir nicht geglaubt, und mich nicht geheiligt habt vor den Söhnen Israels, ſollt ihr dieß Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. IV Moſ. 20, 12.

Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht geſchirmt von ihm werden. Sir. 2, 15.

Die den Herrn fürchten, mißtrauen ſeinen Worten nicht. Sir. 2, 18.

Die Jünger traten zu Jeſus, weckten ihn auf, und ſprachen: Herr, hilf uns, wir gehen zu Grunde. Und Jeſus ſprach zu ihnen: Was ſeid ihr ſo furchtſam, ihr Kleingläubigen? Dann ſtand er auf, gebot den Winden u. dem Meere, und es ward eine große Stille. Matth. 8, 25, 26.

Petrus antwortete Jeſus u. ſprach: Herr, wenn du es biſt, ſo heiß mich zu dir kommen auf dem Waſſer. Er aber ſprach: Komm! Und Petrus ſtieg aus dem Schiffe, und ging auf dem Waſſer, daß er zu Jeſus käme. Als er aber den ſtarken Wind ſah, fürchtete er ſich: und da er anfing zu ſinken, rief er u. ſprach: Herr, hilf mir! Und Jeſus ſtreckte alsbald ſeine Hand aus, ergriff ihn, und ſprach zu ihm: du Kleingläubiger, warum haſt du gezweifelt? Matth. 14, 28—31.

Abraham zweifelte nicht an der Verheißung Gottes aus Mißtrauen, ſondern war ſtark im Glauben, und gab Gott die Ehre; da er vollkommen überzeugt war, daß derſelbe, was er immer verſprochen, vermöge auch zu thun. Darum ward es ihm auch angerechnet zur Gerechtigkeit. Röm. 4, 20—22.

Er bitte im Glauben, ohne zu zweifeln: denn wer zweifelt, gleichet der Meereswelle, die vom Winde bewegt und umher getrieben wird: darum denke ein ſolcher Menſch nicht, daß er etwas von dem Herrn empfangen werde. Jac. 1, 6, 7.

Mehr ſehe man bei dem Artikel Vertrauen.

Mithridates, 1) Sohn Gazabars, durch deſſen Hand Cyrus die Tempelſchätze den Juden auslieferte: I Esdr. 1, 8. 2) Ein Feind Israels, der nebſt andern einen Klagebrief wider die Juden an Artaxerxes ſchrieb: I Esdr. 4, 7 flg.

Mitleid. Durch Mitleid äußert ſich die chriſtliche Nächſtenliebe.

Das Ohr, das mich hörte, pries mich ſelig, und das Auge, das mich ſah, gab mir Zeugniß: dieweil ich den Armen errettete, der ſchrie, und den Waiſen, der keinen Helfer hatte. Der Seegen deß, der ſonſt zu Grunde gegangen wäre, kam über mich, und das Herz der Wittwe tröſtete ich. Job 29, 11—13.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das ſollt ihr ihnen thun. Matth. 7, 12.

Freuet euch mit den Fröhlichen, u. weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Seid Alle gleichgeſinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig. I Petr. 3, 8.

Wer die Güter dieſer Welt hat, u. doch, wenn er ſeinen Bruder Noth leiden ſieht, ſein Herz vor ihm verſchließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? I Joann. 3, 17.

Beiſpiele. Abraham eilte dem Loth zu Hülfe, als er gehört hatte, daß er gefangen worden ſei, und befreite ihn: I Moſ. 14, 14; Ruben und Judas widerſtanden ihren übrigen Brüdern, als dieſe den Joſeph tödten wollten: I Moſ. 37, 21 flg., Gedeon bat für ſeine ermüdete Mannſchaft um Brod: Richt. 8, 5; als Jezabel die Propheten des Herrn ermordete, nahm Abdias hundert Propheten, und verſteckte ſie zu fünfzig in Höhlen, und nährte ſie mit Brod und Waſſer; III Kön. 18, 4; Eliſeus hatte Mitleid mit der armen Wittwe: IV Kön. 4, 1 flg., Jeſus weinte über Jeruſalem: Luc. 19, 41; erbarmte ſich über die Wittwe zu Naim: Luc. 7, 12 flg.; machte die Pflicht des Mitleids anſchaulich in den Parabeln von dem unbarmherzigen Knechte, Matth. 18, 21 flg.; u. von dem unter die Räuber gerathenen Samariten: Luc. 10, 30 flg.

Paulus ſpricht: Wer wird ſchwach, ohne daß ich ſchwach werde? wer wird geärgert, ohne daß ich brenne? II Cor. 11, 29.

Auch mit ſolchen, die durch ihre eigene Schuld in Unglück gekommen ſind, muß man Mitleid haben.

Obwohl der Stamm Benjamin ſeine Niederlage verdient hatte, erhoben doch die Söhne Israels ihre Stimme, und weinten ſehr und ſchluchzeten über die Söhne Benjamins: Richt. 21, 2; Samuel weinte um Saul: I Kön. 15, 35.

Darum (wegen Babylons Untergang) ſind meine Lenden voll Schmerz, Angſt ergreift mich, wie einer Gebärenden Angſt. Iſ. 21, 3.

Gehet hinweg von mir, daß ich bitterlich weine: mühet euch nicht mich zu tröſten, über

die Verheerung der Tochter meines Volkes. Iſ. 22, 4.

Mein Gewiſſen gibt mir Zeugniß im heiligen Geiſte: daß ich große Trauer u. beſtändigen Schmerz in meinem Herzen trage. Denn ich wünſchte ſelbſt im Banne zu ſein, los von Chriſto ſtatt meiner Brüder, die meine Verwandten ſind dem Fleiſche nach. Röm. 9, 1—3. M. ſ. man bei Barmherzigkeit.

Mittler. M. ſ. Chriſtus.

Moab, Moabiter. Moab, der Sohn des Lot, den dieſer mit ſeiner älteſten Tochter erzeugt hatte, und Stammvater der Moabiter: I Moſ. 19, 37. Dieſe riſſen das Land der Emim an ſich: V Moſ. 2, 9 flg.; die Amorrhiter nahmen ihnen aber ihr Land bis zum Arnon, ſo daß dieſer zwiſchen beiden Völkerſchaften die Grenze bildete; die Hauptſtadt der Moabiter hieß Ar: IV Moſ. 21, 13, 15, 26, 28; V Moſ. 2, 9, 18, 29; Richt. 11, 18; Iſ. 15, 1. Sie waren dem Götzendienſte ergeben: IV Moſ. 21, 29; 25, 1, 3; III Kön. 11, 7; Richt. 10, 6; Jerem. 48, 13, und brachten auch Menſchenopfer: IV Kön. 3, 26, 27. Den Israeliten war es von Gott verboten, die Moabiter zu beunruhigen: V Moſ. 2, 9; Richt. 11, 15; doch wurden dieſe beiden Völker nach und nach immer feindſeliger gegen einander; Balac, König der Moabiter, berief eigens den Balaam, den Israeliten zu fluchen: IV Moſ. 22, 5 flg., Joſ. 24, 9, wogegen die Israeliten ihnen das Bürgerrecht für immer verweigerten: V Moſ. 23, 3, 4; II Esdr. 13, 1. Eglon, König der Moabiter, ſchloß ein Bündniß mit den Ammonitern gegen die Israeliten, und dieſe mußten ihm 18 Jahre dienen: Richt. 3, 12 flg.; er wurde aber zuletzt durch einen israelitiſchen Helden umgebracht und die Moabiter erlitten eine harte Niederlage: Richt. 3, 21, 30. Auch Saul und David führten Krieg gegen die Moabiter, und zwar mit gutem Erfolge, letzterer machte ſie ſogar zinsbar: I Kön. 14, 47; II Kön. 8, 2; I Chron. 18, 2, 11. So blieb es bis zur Zeit Ahabs: IV Kön. 3, 4, 5, wo dann ein neuer Krieg entſtand, in welchem die Israeliten abermals ſiegten: IV Kön. 3, 6—27. Die Moabiter wollten ſich hierauf mit den Ammonitern an Joſaphat, König in Juda, rächen, erlitten aber eine noch größere Niederlage: II Chron. 20, 1—25. Uebrigens waren die Moabiter ein Gott verhaßtes Volk, wie zu erſehen iſt aus den vielen Weiſſagungen gegen ſie: Iſ. 15, 1 flg. 16; 25, 10; Jerem. 48; Ezech. 25, 8; Amos 2, 1 flg.; Soph. 2, 8 flg.; IV Moſ. 21, 29; Balaams Weiſſagung: IV Moſ. 24, 17, 18; Pſ. 59, 10; 107, 10; Dan. 11, 41. Noch iſt zu bemerken: die Verführung der Israeliten durch die Moabiter: IV Moſ. 25, 1; vergl. Richt. 10, 6; die neue Zählung des israelitiſchen Volkes in den Ebenen Moabs: IV Moſ. 26, 3; deſſen Lagerung daſelbſt: IV Moſ. 33, 48, 49; Befehle an Moſes: IV Moſ. 35, 1; Erneuerung des Bundes: V Moſ. 29, 1, und Moſes Tod im Lande Moab: V Moſ. 34, 1, 5, 6, 8; der Auszug des Elimelech vom Stamme Juda ins Land der Moabiter: Ruth 1, 1 flg.; die Aufnahme Davids in ſeinem Elende bei ihnen: I Kön. 22, 3, 4; Salomons moabitiſche Weiber: III Kön. 11, 1 flg.; die Räuber von Moab: IV Kön. 13, 20; 24, 2; die Heirathen der Israeliten mit moabitiſchen Weibern: I Esdr. 9, 1; II Esdr. 13, 23: Berathung des Holofernes mit den Moabitern über das Volk Israel: Jud. 5, 2; 7, 8.

Modin, eine Stadt und der Wohnplatz des Prieſters Mathathias und der maccabäiſchen Familie: I Mach. 2, 1, deren Bewohner von den Abgeordneten des Königs Antiochus zum Götzendienſte aufgefordert wurden, wozu ſich aber die Familie der Maccabäer nicht bewegen ließ: V. 15, 16, 23, 24. In der Nähe von Modin wurden verſchiedene Schlachten geliefert: 16, 4 flg.; II Mach. 13, 14 flg. Auch war Modin das Erbbegräbniß des berühmten maccabäiſchen Geſchlechtes: I Mach. 9, 19; 13, 25 flg. mit einem großartigen Grabmahle: V. 27 flg.

Mocholi, 1) Sohn Meraris u. Enkel Levis: II Moſ. 6, 19; IV Moſ. 3, 20; I Chron. 6, 19, 29; 23, 21; 24, 26; I Esdr. 8, 18; von ihm ſtammte das Geſchlecht Mocholi: IV Moſ. 26, 58. 2) Sohn Muſis, des Sohnes Meraris: I Chron. 6, 47; 23, 23; 24, 30.

Moloch, ein heidniſcher Götze der Ammoniter, auch Melchom genannt: Jerem. 49, 1; I Chron. 20, 2; dem man Menſchenopfer brachte, und welchem zu opfern den Israeliten bei Todesſtrafe verboten war: III Moſ. 18, 21; 20, 2, 4; dennoch verehrte ihn Salomon: III Kön. 11, 5 flg. Der fromme König Joſias hob dieſen Götzendienſt im Reiche Juda auf: IV Kön. 23, 10. David hatte ſich nach dem Siege über die Ammoniter eine Krone aus der goldenen Krone Molochs gemacht: I Chron. 20, 2. Strafgerichte Gottes über die Verehrer Molochs: Jerem. 32, 35 flg.; 49, 1 flg.; Amos 1, 15; 5, 26, 27; Soph. 1, 5; vergl. Apg. 7, 43.

Mord. M. ſ. Todſchlag.

Morgengebet. Zu dir will ich beten: Herr, des Morgens wirſt du hören meine Stimme. Pſ. 5, 4.

Ich rufe zu Gott, und der Herr wird mich erretten. Abends und Morgens und Mittags

will ich erzählen und verkünden, und er wird erhören meine Stimme. Pſ. 54, 17, 18.

Ich ſtehe vor Tag auf, und rufe: denn auf deine Worte hoff ich gar ſehr. Meine Augen wachen zu dir vor der Morgenröthe: damit ich deine Worte betrachte. Pſ. 118, 147, 148.

Gut iſt's, den Herrn preiſen: und lobſingen deinem Namen, Allerhöchſter: morgens zu verkünden deine Barmherzigkeit, u. deine Wahrheit des Nachts. Pſ. 91, 2, 3.

Es ſoll Jeglichem kund werden, daß man, ehe die Sonne aufgehet, dir Lob und Dank ſagen, und beim Anbruch des Tages dich anbeten ſoll. Weish. 16, 28.

Der Weiſe gewöhnet ſein Herz, vom frühen Morgen zu dem Herrn, ſeinem Schöpfer zu erwachen, und vor dem Allerhöchſten zu beten. Sir. 39, 6.

Meine Seele verlanget nach dir in der Nacht, und auch mein Geiſt erwachet zu dir in mir am frühen Morgen. Iſ. 26, 9.

Moſa, 1) Sohn des Caleb und der Epha, im Stamme Juda: I Chron. 2, 46, 2) Sohn des Saharaim und der Hodes, im Stamme Benjamin: I Chron. 8, 9. 3) Sohn Zamris im Stamme Benjamin: I Chrn. 8, 36; 9, 42.

Moſes, Sohn des Amram und der Jochabed, und Bruder Aarons, vom Stamme Levi: II Moſ. 6, 20. Wird gegen Pharao's grauſamen Befehl: II Moſ. 1, 22; am Leben erhalten: 2, 2 und durch beſondere Fügung am königlichen Hofe erzogen: V. 3—10; vergl. Apg. 7, 21, 22; Hebr. 11, 23; erſchlägt einen Aegyptier, der einen Hebräer mißhandelte: V. 11, 12; Apg. 7, 24, 25; fliehet ins Land Madian: V. 15; heirathet Raguels (Jethros) Tochter Sephora, mit der er zwei Söhne, Gerſam und Eliezer erzeugt: V. 21, 22; 18, 2, 3; I Chron. 23, 15; Apg. 7, 29; hütet die Schafe ſeines Schwähers: 3, 1; hat eine merkwürdige Erſcheinung Gottes am Berge Horeb in einem brennenden Dornbuſche, und erhält den Befehl, die Kinder Israel aus Aegypten zu führen: II Moſ. 3, 2 flg.; vergl. 2, 23—25; Apg. 7, 30 flg. und zur Bekräftigung ſeines göttlichen Berufes zugleich auch die Gabe, Wunder zu wirken: 4, 1—9; Moſes weigert ſich Anfangs aus Schüchternheit, ſein Amt zu übernehmen: V. 10—13; allein, da der Herr darauf beſteht, und ihm ſeinen Bruder Aaron zum Gefährten beſtimmt: V. 14 flg., kehrt er auf göttlichen Befehl: V. 19 nach Aegypten zurück: V. 20; Gott ſagt ihm dabei die Hartnäckigkeit Pharao's voraus: V. 21—23; unterwegs geſchieht die Beſchneidung ſeines jüngſten Sohnes, da ihm mit dem Tode gedroht wird: V. 24—26; Aaron vereiniget ſich auf göttliche Anordnung mit ſeinem Bruder: V. 27; Moſes tritt mit ihm vor Pharao und verlangt die Entlaſſung des israelitiſchen Volkes, wird aber nicht gehört: 5, 1—5, ſondern das Volk noch ärger gedrückt: V. 6—19. Gott tröſtet Moſes, u. wiederholt ſeinen Befehl: 5, 22, 23; 6, 1—13, 29, 30. Das Wunder mit dem Stabe fruchtet nichts: 7, 9—13; nun treten die Plagen über Aegypten ein: 1) Verwandlung des Waſſers in Blut: 7, 15—25; 2) die Plage der Fröſche: 8, 1—15; 3) die Plage der Mücken: 8, 16—19; 4) die Plage der Fliegen: 8, 21—32; 5) die Peſt: 9, 1—7; 6) Geſchwüre: 9, 1—12; 7) Hagel: 9, 18—35; 8) die Plage der Heuſchrecken: 10, 4—20; 9) furchtbare Finſterniß: 10, 21 flg.; 10) Tod der Erſtgebornen: 11, 4 flg. 12, 21 flg. V. 29, 30. Endlich führt Moſes die Israeliten, nachdem ſie das Oſterlamm nach der göttlichen Vorſchrift genoſſen: II Moſ. 12, 1 flg., V. 21 flg. glücklich aus Aegypten: V. 33 flg.; 13, 17 flg., die Gebeine Joſephs mit ſich führend: 13, 19; vergl. I Moſ. 50, 24; ordnet die Feier des Paſſafeſtes: II Moſ. 13, 3 flg. u. die Heiligung der Erſtgeburt an: 13, 11 flg., vergl. 12, 14 flg.; veranſtaltet den Durchzug durchs rothe Meer: II Moſ. 14, 15 flg., V. 21 flg.; Pſ. 77, 13; 104, 37; 113, 3; Apg. 7, 36; Hebr. 11, 29, und bewirkt den Untergang der Aegypter: II Moſ. 14, 26 flg.; ſein Lobgeſang: II Moſ. 15, 1 flg.; bei Mara verwandelt er das bittere Waſſer in ſüßes: V. 25; Judith: 5, 15; Sir. 38, 5; in der Wüſte Sin verſchafft er den murrenden Israeliten Wachteln und Manna zur Sättigung: II Moſ. 16, 1, 2, 4, 6, 12, 13 flg., in Raphidim Waſſer aus dem Felſen Horeb: II Moſ. 17, 1, 5, 6; vergl. IV Moſ. 33, 14, und den Sieg über die Amaleciter: V. 8, 11 flg.; Moſis Schwäher Jethro, ſein Weib und ſeine Söhne kommen zu ihm in die Wüſte: II Moſ. 18, 5, und jener gibt ihm einen guten Rath hinſichtlich der Verwaltung des Richteramtes: V. 17 flg., den Moſes auch befolgt: V. 24; Gott ſpricht mit ihm auf dem Berge Sinai: II Moſ. 19, 1, 3 flg.; Apg. 7, 38, und er führt das Volk Gott entgegen: V. 17 flg.; Gott offenbart ihm die 10 Gebote: II Moſ. 20, und verſchiedene andere Geſetze C. 21; 22; 23; welche Moſes wiederum dem Volke verkündet: 24, 3; er bauet am Fuße des Berges einen Altar, und beſiegelt den Bund, den Gott mit den Israeliten geſchloſſen, mit Opferblut: V. 4 flg.; kehrt dann wiederum zurück auf den Berg: V. 9, bringt dort 40 Tage und 40 Nächte zu: V. 18, erhält verſchiedene Befehle von Gott in Bezug auf die Anordnung des Gottesdienſtes, Haltung des Sabbaths, und dergl.: II Moſ. C. 25 — C. 31, und zugleich die 2 ſteinernen Tafeln: 31, 18;

V Moſ. 9, 9—11; unterdeſſen betete das Volk ein goldenes Kalb an: II Moſ. 32, 1 flg., Moſes wird deßhalb zum Volke abgeſandt: V. 7 flg. und beſtraft es: V. 19 flg.; V Moſ. 9, 12 flg.; abermaliges Geſpräch mit Gott über die Untreue des Volkes: II Moſ. 32, 31 flg.; 33, 1 flg.; Moſis Aufenthalt im Zelte des Bundes: V. 7 flg.; Gnade des Herrn gegen Moſes: V. 11 flg.; er erhält die neuen Geſetzestafeln: 34, 1 flg., vergl. 32, 19, und zugleich wieder verſchiedene göttliche Vorſchriften: 34, 10 flg., kehrt dann wieder nach 40 Tagen mit den neuen Tafeln zurück: V. 28 flg. V Moſ. 9, 18, und zwar mit einem glänzenden Angeſichte: II Moſ. 34, 29 flg., vergl. II Cor. 3, 7; er ſammelt das Nöthige für die Stiftshütte: II Moſ. 35, 5 flg., deren Errichtung ſodann nach göttlicher Vorſchrift: 26, 1 flg., vor ſich geht: C. 35—C. 40; ſeinen Bruder Aaron weihet er zum erſten Hohenprieſter und ſeine Söhne zu Prieſtern: III Moſ. 8, 4 flg. Mehrere göttliche Verordnungen ergehen an Moſes hinſichtlich der verſchiedenen Opfer, und viele andere die Reinigkeit, die jährlichen Feſte, heilige Zeiten, Gelübde, Zehenten, Beſtrafung verſchiedener Sünden und dergl. betreffende Vorſchriften: III Moſ. C. 1 flg.; desgleichen über die zu veranſtaltenden Volkszählungen, über die Lagerordnung, über den Dienſt der Leviten u. ſ. f. IV Moſ. C. 1 flg. Moſes zieht mit dem Volke vom Berge Gottes, vom Sinai, ab: IV Moſ. 10, 33 flg.; ſtillt durch ſein Gebet einen Lagerbrand: 11, 1—3; das lüſterne Volk murret wider ihn: V. 4 flg., worauf er zu Gott um Hülfe ruft: V. 11 flg., die auch nicht ausbleibt: V. 18 flg. V. 31 flg.; er verſammelt auf göttliche Anordnung 70 Aelteſte um ſich zur Unterſtützung in ſeinem Amte: V. 16, 17, 24 flg.; auch Aaron und Maria murren wider ihren Bruder: 12, 1 flg., weßhalb dieſe mit dem Ausſatze beſtraft wird: V. 10 flg. Moſes ſendet aus der Wüſte Pharaon Kundſchafter nach Chanaan: 13, 4 flg.; dieſe bringen durch ihre abſchreckende Schilderung von Chanaan und deſſen Bewohnern das Volk neuerdings zum Murren wider Moſes: 13, 33, 34; 14, 1 flg., wofür Kundſchafter Joſua und Caleb ausgenommen: 14, 38; 26, 65; vergl. 13, 31; 14, 6; und Volk von Gott geſtraft werden: 14, 22 flg.; auch wird er ſelber von den Amalecitern u. Chananitern geſchlagen, da es gegen Moſis Warnung kämpfte: V. 41 flg.; Moſes erhält neue Vorſchriften von Gott hinſichtlich der Opfer: 15, 1 flg. und Bekleidung: V. 38 flg.; er läßt einen Sabbathſchänder auf göttlichen Befehl ſteinigen: V. 32 flg.; Core, Dathan und Abiron empören ſich gegen ihn: 16, 1 flg., werden aber ſammt ihrem Anhange vertilgt: V. 31 flg.; auch die Uebrigen murren: V. 41 flg., und werden gleichfalls mit dem Tode beſtraft: V. 45 flg.; Moſes ſammelt auf göttlichen Befehl zwölf Stäbe von den Fürſten der verſchiedenen Stämme: 17, 2 flg., und findet den Stab Aarons grünen: V. 8 flg.; Amt und Einkünfte der Prieſter und Leviten werden von Gott beſtimmt: C. 18, desgleichen das Geſetz hinſichtlich der Opferung der rothen Kuh u. des Reinigungswaſſers: C. 19. Moſes ſtillt das Murren des Volkes in der Wüſte Sin abermal durch wunderbares Hervorlocken des Waſſers aus einem Felſen: 20, 1 flg.; er ſchickt Boten zum Könige von Edom, und läßt um freien Durchzug bitten: V. 14 flg.: dieſer aber wehrt ihnen ſelben mit Gewalt: V. 20, 21. Moſis Schweſter Maria ſtirbt zu Cades: 20, 1, ſein Bruder Aaron auf dem Berge Hor: V. 24 flg.; vergl. V. 12; wiederholtes Murren des Volkes wider ihren Anführer, wird mit den tödtlichen Biſſen von Feuerſchlangen geſtraft: 21, 5, 6; dieſer richtet eine eherne Schlange auf, und heilt die Gebiſſenen durch den Anblick derſelben: V. 9. Sieg über die Amorrhiter u. den König von Baſan; 21, V. 24, 34, 35; Balaam, ſtatt zu fluchen, ſegnet die Söhne Israels: C. 22; 23; 24; der Götzendienſt u. die Hurerei mit den Moabitern koſtet vielen Tauſenden aus ihnen das Leben: C. 25; Moſes wird von dem Herrn beauftragt, mit Eleazar eine neue Volkszählung vorzunehmen: 26, 1 flg., und empfängt das Erbſchaftsgeſetz: 27, 4 flg.; es wird ihm ferner ſein Tod vor dem Einzuge ins gelobte Land kund gethan: V. 13, 14; m. vergl. 20, 12; V Moſ. 3, 27; 4, 21; 31, 2; 34, 4; 32, 51; und Joſue zu ſeinem Nachfolger beſtimmt: IV Moſ. 27, 18 flg.; vergl. V Moſ. 3, 28; 31, 7; Geſetze über die Opfer und Gelübde: IV Moſ. C. 28; 29; 30; Sieg über die Madianiter, Reinigung und Vertheilung der Beute: C. 31; Moſes überläßt das eroberte Land dieſſeits des Jordans den Stämmen Gad, Ruben und dem halben Manaſſe: 32, 33; unter der Bedingung, daß ſie den übrigen Stämmen zur Eroberung des Landes jenſeits beiſtehen: V. 20 flg.; Verzeichniß der Lagerplätze der Israeliten in der Wüſte: 33, 1 flg.; Befehle des Herrn an Moſes, betreffend: den Einzug ins Land: 33, 50, flg., die Grenzen des Landes und die Vertheilung: C. 34; die Leviten- und Freiſtädte: C. 35; Ausſpruch Moſis über die Ehen der Erbtöchter: 36, 5 flg.; m. vergl. 27, 7 flg. Im Lande Moab erinnert Moſes die Israeliten vor ihrem Einzuge in Chanaan noch einmal an die Geſchichte ihres Auszuges aus Aegypten: V Moſ. C. 1—C. 4, legt ihnen die 10 Gebote Gottes ans Herz: C. 5; 6; u. nachdem er ſie in den verſchiedenen ſchon früher ge-

gebenen Geſetzen und Geboten des Herrn ausführlich unterwieſen und ihnen die nöthigen Ermahnungen und Warnungen gegeben: C. 7 — C. 30, beſtellet er Joſua zu ſeinem Nachfolger: 31, 2, 7, 8; übergibt das Geſetzbuch an die Leviten; V. 9 flg.; V. 24 flg.; verkündet den Lobgeſang, den ihm Gott mitgetheilt: C. 32, 1 — 43; vergl. 31, 19 flg.; wird von Gott beauftragt, den Berg Nebo zu beſteigen, und das Land Chanaan vor ſeinem Tode noch zu ſchauen: 32, 49 flg.; ertheilt den 12 Stämmen ſeinen Segen: C. 33; beſchauet das Land der Verheißung: 34, 1—4, und ſtirbt ſodann im Lande Moab, 120 Jahre alt: V. 5 flg. Moſes war von Gott hoch begnadigt: II Moſ. 33, 11; Pſ. 98, 6; 102, 7; heißt darum auch: der Knecht, Mann, Auserwählter Gottes: Joſ. 1, 1, 2, 13: I Chron. 23, 14; I Esdr. 3, 2; Pſ. 89, 1; 104, 26; 105, 23; Bar. 2, 26; der ſanfteſte Mann: IV Moſ. 12, 3; im ganzen Hauſe Gottes der treueſte: IV Moſ. 12, 7; Hebr. 3, 2, 5; von Gott und Menſchen geliebt u. dergl. Sir. 45, 1 flg.; Iſ. 63, 12; Jerem. 15, 1. Chriſtus und die Apoſtel berufen ſich auf das Geſetz und die Ausſprüche Moſis: Matth. 8, 4; Marc. 7, 10; Luc. 24, 44; Joann. 1, 17, 45; 5, 46; Apg. 13, 38; 26, 22; Röm. 10, 19. Moſes erſcheint bei der Verklärung Chriſti: Matth. 17, 2; Marc. 9, 3; Luc. 9, 30. Moſes iſt bezeichnet als der Ankläger der Juden: Joann. 5, 45; als der, welcher zur Erfüllung des Geſetzes gleichfalls ſchon Glauben u. Bekenntniß gefordert hat: Röm. 10, 5 flg.; vergl. V Moſ. 30, 11 — 14; als Vorſteher und Retter Israels: Apg. 7, 35; als tüchtig im Glauben: Hebr. 11, 23 flg.; ſein Geſetz als vorbereitend auf das Evangelium: Joann. 1, 17; Gal. 3, 19, 24. Noch iſt zu bemerken: Kurze Lebensgeſchichte Moſis, vom heiligen Stephanus: Apg. 7, 20 flg.; ſeine Hinweiſung auf Chriſtus: Apg. 7, 37; 3, 22, 23; vergl. V Moſ. 18, 15. Der Streit des Erzengels Michael mit dem Satan um den Leichnam Moſis: Judas V. 9; endlich noch: Luc. 16, 29, 31; Apg. 15, 21; Röm. 5, 14; I Cor. 10, 2; II Cor. 3, 15; Offenb. 15, 3.

Moſollam, 1) Sohn des Zorobabel, im Stamme Juda: I Chron. 3, 19. 2) Sohn des Abihail, im Stamme Gad: I Chron. 5, 13. 3) Ein Familienfürſt, im Stamme Benjamin: I Chron. 8, 17. 4) Vater Salos: I Chron. 9, 7. 5) Sohn des Saphatias: I Chron. 9, 8. 6) Sohn des Sadoc, und Vater des Helcias: I Chron. 9, 11. 7) Sohn des Moſollamith und Vater Jezras: I Chron. 9, 12. 8) Einer von den Söhnen Caaths, im Stamme Levi: II Chron. 34, 12. 9) Ein Familienfürſt und einer von denen, die von Esdras an Eddo abgeſandt worden: I Esdr. 8, 16. 10) Einer von denen, die fremde Weiber genommen: I Esdr. 10, 29. 11) Sohn des Barachias: II Esdr. 3, 4; 6, 18. 12) Sohn des Beſodias: II Esdr. 3, 6. 13) Ein Gefährte des Esdras: II Esdr. 8, 4.

Moſollamoth, 1) Vater des Barachias: II Chron. 28, 12. 2) Vater des Ahazi und Sohn Emmers: II Esdr. 11, 13.

Mühſeligkeit des menſchlichen Lebens. M. ſ. Leben.

Murren wider Gottes Anordnungen iſt ſündhaft und ſtrafbar.

Die Israeliten ſprachen zu Moſes: Waren etwa keine Gräber in Aegypten, daß du uns wegführteſt, um in der Wüſte zu ſterben: warum wollteſt du alſo thun, uns aus Aegypten zu führen? Iſt das nicht die Rede, die wir zu dir in Aegypten ſprachen, da wir ſagten: Laß uns, daß wir den Aegyptern dienen? denn viel beſſer war es, ihnen zu dienen, als in der Wüſte zu ſterben. II Moſ. 14, 11, 12.

Das Volk murrte wider Moſes u. ſprach: Was ſollen wir trinken? II Moſ. 15, 24.

Am Morgen ſollet ihr die Herrlichkeit des Herrn ſehen: denn er hat euer Murren gehört wider den Herrn: Was ſind aber wir, daß ihr gegen uns gemurret? II Moſ. 16, 7.

Moſes ſprach: Der Herr wird euch am Abende Fleiſch zu eſſen geben, und am Morgen Brod zur Sättigung: weil er euer Murren gehört, wie ihr wider ihn gemurret: denn was ſind wir? Nicht wider uns iſt euer Murren, ſondern wider den Herrn. II Moſ. 16, 8. M. ſ. V. 9, 12.

Das Volk zankete wider Moſes, u. ſprach: Gib uns Waſſer, daß wir trinken. Und Moſes antwortete ihnen: Was zanket ihr wider mich? Warum verſuchet ihr den Herrn? Und das Volk durſtete daſelbſt aus Mangel an Waſſer, und murrete wider Moſes u. ſprach: Warum haſt du uns aus Aegypten geführt, um uns ſterben zu laſſen, und unſere Kinder, und unſer Vieh, vor Durſt. II Moſ. 17, 2, 3.

Es erhob ſich ein Murren des Volkes wider den Herrn, als klagten ſie über Beſchwerden. Als dieß der Herr hörete, erzürnete er, und Feuer des Herrn ging aus wider ſie, und fraß den äußerſten Theil des Lagers. IV Moſ. 11, 1.

Das ganze Volk der Söhne Israels murrete am folgenden Tag wider Moſes u. Aaron, und ſprach: Ihr habt das Volk des Herrn getödtet. Und als ſich ein Aufruhr erhob, und das Getümmel wuchs, da flohen Moſes und Aaron zum Zelte des Bundes. Und da ſie hineingegangen, bedeckete es die Wolke, und es erſchien die Herrlichkeit des Herrn. IV Moſ. 16, 41 — 43.

Das Volk ward verdroſſen über die Reiſen und Beſchwerden, und redete wider Gott und Moſes, und ſprach: Warum haſt du uns aus Aegypten geführet, daß wir ſterben in der Wüſte? Weder Brod noch Waſſer iſt da: u. unſere Seele eckelt an dieſer ſchalen Speiſe. Derwegen ſandte der Herr Feuerſchlangen unter das Volk: und da ſie gebiſſen wurden, und ſehr viele ihrer ſtarben. IV Moſ. 21, 4 — 6.

Ihr murretet in euern Zelten u. ſprachet: Der Herr haſſet uns, darum hat er uns aus dem Lande Aegypten geführet, um uns in die Hand der Amorrhiter zu geben, und zu vertilgen. V Moſ. 1, 27.

Es murreten wider Moſes und Aaron alle Söhne Iſraels, und ſprachen: O wären wir doch geſtorben in Aegypten, und kämen wir um in dieſer weiten Wüſte, und führete uns der Herr nicht in dieß Land, daß wir nicht fallen durchs Schwert, und unſere Weiber und Kinder nicht gefangen abgeführt werden. Iſt es nicht beſſer, zurück zu kehren nach Aegypten? Und ſie ſprachen einer zu dem Andern: Laſſet uns einen Heerführer aufſtellen, und zurückkehren nach Aegypten. IV Moſ. 14, 2—4.

Der Herr redete zu Moſes und Aaron, u. ſprach: Wie lange murret dieß böſe Volk wider mich? Ich habe die Klagen der Söhne Iſraels gehört. Darum ſage ihnen: So wahr ich lebe, ſpricht der Herr, ſo wie ihr geredet vor meinen Ohren, alſo will ich euch thun. In dieſer Wüſte ſollen eure Leichname liegen bleiben. Alle, die ihr gezählt ſeid von zwanzig Jahren, und darüber, und gemurret habt wider mich, ihr ſollet nicht in das Land kommen, worüber ich meine Hand erhoben, euch darin wohnen zu laſſen: außer Caleb, dem Sohne Jephones, u. Joſue, dem Sohne Nues. Aber eure Kinder, von denen ihr ſaget, ſie würden euern Feinden zur Beute werden, will ich hineinführen, daß ſie das Land ſchauen, das euch mißfallen hat. Eure Leichname ſollen in der Wüſte liegen bleiben. Und eure Söhne ſollen unſtät ſein in der Wüſte vierzig Jahr, und ſollen eure Hurerei tragen, bis die Leichname der Väter aufgerieben ſind in der Wüſte, nach der Zahl der vierzig Tage, da ihr das Land erkundetet: ein Jahr ſoll auf einen Tag gerechnet werden. Vierzig Jahre ſollen eure Miſſethaten vergolten werden, und ihr ſollet erfahren meine Rache. Denn wie ich geredet, alſo will ich dieſem ganzen böſen Volke thun, das ſich erhoben wider mich: in dieſer Wüſte ſoll es umkommen, und ſterben. Und die Männer, die Moſes ſandte, das Land zu beſehen, und die zurückgekehret, die ganze Gemeinde wider ihn murren machten, und das Land verſchrieen, daß es böſe ſei, die ſtarben, und wurden geſchlagen vor den Augen des Herrn. IV Moſ. 14, 26 — 37.

Sie redeten übel von Gott, und ſprachen: Sollte wohl Gott einen Tiſch zurichten können in der Wüſte? Denn er hat wohl den Felſen geſchlagen, daß Waſſer floſſen, und Bäche ſich ergoſſen: aber kann er auch Brod geben, oder einen Tiſch zurichten ſeinem Volke? Alſo hörete der Herr und verzog: und ein Feuer entbrannte in Jacob, u. ein Zorn ſtieg auf in Iſrael! darum daß ſie nicht glaubten an Gott, noch hofften auf ſein Heil. Pſ. 77, 19 — 22.

Das Ohr des Eifers höret ja Alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Darum hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verläumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen. Weish. 1, 10, 11.

Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlaſſen, und auf böſe Wege abweichen! Was werden ſie thun, wenn der Herr zu unterſuchen anfangen wird? Sir. 2, 16, 17.

Wehe dem, der mit ſeinem Schöpfer hadert, ein Scherbe aus der Erde von Samos. Sagt denn der Thon zu ſeinem Töpfer: Was machſt du? Iſai 45, 6.

Wer darf ſagen, daß etwas geſchehe ohne des Herren Befehl? und daß weder Gutes noch Böſes komme aus dem Munde des Allerhöchſten? Warum murret alſo der Menſch im Leben, der Mann bei ſeinen Sünden. Laßt uns durchforſchen unſern Wandel, und unterſuchen u. zurückkehren zu dem Herrn. Klagl. 3, 37 — 40.

Da die Arbeiter den Zehner empfingen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe, die Letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleich gehalten, die wir die Laſt und die Hitze des Tages getragen haben. Matth. 20, 11, 12.

Die Phariſäer und Schriftgelehrten murrten und ſprachen: dieſer nimmt ſich der Sünder an, u. iſſet mit ihnen. Luc. 15, 2; 19, 7; Matth. 9, 11.

Die Juden murreten darüber, daß er geſagt hatte: Ich bin das lebendige Brod, das vom Himmel herabgekommen iſt.... Da antwortete Jeſus, und ſprach zu ihnen: Murret nicht unter einander. Joann. 6, 41, 43.

Murret nicht, wie einige von ihnen murrten, und durch den Würgengel umkamen. Alles dieſes wiederfuhr ihnen als Vorbild: es iſt nämlich zur Warnung geſchrieben für uns, die wir in den letzten Zeiten leben. I Cor. 10, 10, 11.

Thut Alles ohne Murren und Zaudern. Phil. 2, 14.

Sie ſind murrende, ſtets klagende, nach ihren Lüſten wandelnde Leute. Ihr Mund redet ſtolze Worte, und ſie ſchmeicheln dem Menſchen um des Gewinnes willen. Jud. 16.

Muſik. Anwendung derſelben bei gottesdienſtlichen Feierlichkeiten.

David und ganz Israel ſpielten vor dem Herrn auf allerlei Holzinſtrumenten, auf Harfen und Cythern, und Pauken, und Zinken, und Cymbeln. II Kön. 6, 5.

David und das ganze Haus Israels führten herauf die Lade des Zeugniſſes des Herrn mit Jubel und Poſaunenſchall. II Kön. 6, 15.

David ſprach zu den Fürſten der Leviten, daß ſie aus ihren Brüdern Sänger beſtelleten, mit muſikaliſchen Inſtrumenten, nämlich mit Harfen und Leyern und Cymbeln, damit hoch ertöne der Klang der Freude. I Chron. 15, 16.

David und die Oberſten des Heeres ſonderten ab zum Dienſte die Söhne Aſaphs u. Hemans, und Idithuns, die da weiſſagten auf Cythern und Harfen und Cymbeln, auf daß ſie dieneten nach ihrer Zahl in dem ihnen übertragenen Amte. I Chron. 25, 1.

Es ſtanden an der öſtlichen Seite des Altares die Leviten und die Sänger, das iſt, ſowohl die unter Aſaph waren, als die unter Heman, u. die unter Idithun, und ihre Söhne und Brüder, bekleidet mit feiner Leinwand, u. ſpieleten zuſammen auf Cymbeln und Harfen und Cythern, u. hundert zwanzig Prieſter bei ihnen blieſen die Trompeten. Alſo ſtimmten alle mit einander zuſammen mit Geſang, und Cymbeln und Saitenſpielen, und Inſtrumenten allerlei Art, und erhoben hoch ihre Stimme, daß weithin gehöret ward der Schall, alſo, daß das Haus Gottes, da ſie den Herrn zu preiſen begannen u. zu ſagen: Lobet den Herrn, weil er gut, und ſeine Barmherzigkeit ewiglich währt — mit einer Wolke erfüllt ward. II Chron. 5, 12, 13.

Ezechias beſtellte auch die Leviten im Hauſe des Herrn mit Cymbeln, und Harfen und Cythern nach der Anordnung Davids, des Königs, und Gads, des Sehers, und Nathan, des Propheten: denn es war des Herrn Befehl durch die Hand ſeiner Propheten. Und die Leviten ſtanden, und hielten die Saitenſpiele Davids, die Prieſter aber die Trompeten. II Chron. 29, 25, 26.

Sie forſchten in ihrer Kunſt nach Tonweiſen in der Muſik, und verfaßten die Geſänge der Schrift. Sir. 44, 5. M. vergl. Pſ. 32, 2; 56, 9; 70, 22; 80, 3; 91, 4; 97, 5; 143, 9; 146, 7; 149, 3; 150, 3, 4.

Es ſangen auch Moſes und die Israeliten nach dem Durchzuge durch das rothe Meer ein Lied: II Moſ. 15, 1 flg.; ebenſo Debora u. Barac nach dem Siege über Siſara: Richt. 5, 1 flg. M. vergl. Matth. 26, 30; Coloſſ. 3, 16; Epheſ. 5, 19; Jac. 5, 13.

Lob der Muſik in ihren Wirkungen.

Und wann immer der böſe Geiſt vom Herrn über Saul fiel, nahm David die Harfe, und ſchlug darauf mit ſeiner Hand, u. Saul ward erquickt, daß es ihm leichter ward; denn der böſe Geiſt wich von ihm. I Kön. 16, 23.

Wie ein Rubin in einer goldenen Einfaſſung, ſo iſt Muſik bei einem Weingaſtmahl. Wie ein Smaragd in einem goldenen Ring, ſo iſt ein Muſikchor bei mäßig und fröhlich getrunkenem Weine. Sir. 32, 7, 8.

Wein und Muſik erfreuen das Herz, aber über beides geht die Liebe zur Weisheit. Pfeifen und Harfenſpiel tönen lieblich, aber über beide iſt eine liebliche Rede. Sir. 40, 20, 21.

Müßiggang. Warnung vor demſelben: ſeine Folgen.

Der Menſch wird zur Arbeit geboren, und der Vogel zum Fluge. Job 5, 7.

Eine faule Hand wirkt Armuth, aber die Hand der Starken bereitet Reichthümer. Spr. 10, 4.

Wer ſeinen Acker bauet, wird vom Brode ſatt werden, wer aber dem Müßiggang nachhängt, iſt ein Thor. Spr. 12, 11.

Wo keine Ochſen ſind, da iſt die Krippe leer: wo aber viel Frucht iſt, da zeigt ſich des Ochſen Stärke. Spr. 14, 4.

Wer ſeinen Acker baut, wird mit Brod geſättiget: wer aber dem Müßiggang nachgeht, der wird voll Armuth ſein. Spr. 28, 19.

Das tugendhafte Weib ißt ihr Brod nicht müßig. Spr. 21, 27.

Am Morgen ſäe deinen Samen, und auch am Abend laß deine Hand nicht ruhen; denn du weißt nicht, was mehr gerathe, dieſes oder jenes: u. wenn beides zugleich geriethe, wäre es deſto beſſer. Pred. 11, 6.

Der Müßiggang lehret viel Böſes. Sir. 33, 29.

Siehe, die Miſſethat Sodomas deiner Schweſter, war Stolz: geſättiget von des Brodes Ueberfluß reichten ſie bei ihrer und ihrer Tochter Müßiggang den Armen und Dürftigen die Hand nicht: und wurden übermüthig, u. thaten Gräuel vor mir. Ezech. 16, 49, 50.

Als die Leute ſchliefen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut mitten unter den Waizen, und ging davon. Matth. 13, 25.

Warum ſtehet ihr hier den ganzen Tag müßig: Matth. 20, 6; m. vergl. V. 3.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerſte Finſterniß hinaus: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Matth. 25, 30.

Wer nicht arbeiten will, ſoll auch nicht eſſen. II Theſſ. 3, 10.

Von jüngern Wittwen halte dich fern... ſie gewöhnen ſich auch, müßig in den Häuſern herumzugehen, und nicht nur müßig, ſondern

auch geſchwätzig und fürwitzig, und reden, was ſich nicht ziemet. I Tim. 5, 11, 13.

Bei Dalila verlor Samſon ſeine Stärke: Richt. 16, 13; David ward durch Müßiggang zum Ehebruche, und Salomon zur Abgötterei verleitet: II Kön. 11, 2; III Kön. 11, 7.

M. ſ. auch: Arbeitſamkeit, Trägheit.

N.

Naama, 1) ein ammonitiſches Weib Salomons, und Mutter Roboams, Königs von Juda: III Kön. 14, 21; II Chron. 12, 13. 2) Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 41.

Naaman, 1) Heeresfürſt des Königs von Syrien: IV Kön. 5, 1, wurde ausſätzig: V. 1, und da er von den Wunderkräften des Propheten zu Samaria hörte: V. 3, 4, wandte er ſich an den König von Israel: V. 5 flg., der ihn zu dem Propheten Eliſeus ſchickte: V. 8, 9; von dieſem wurde er auch geheilt, nachdem er ſich ſiebenmal im Jordan gewaſchen hatte: V. 10, 14; vergl. Luc. 4, 27; er entſagte hierauf dem Götzendienſte: V. 15, 17, bot auch dem Propheten Geſchenke an: V. 15, der ſie aber nicht annahm: V. 16; Naaman ſtellte noch zwei Bitten: V. 17, 18, u. kehrte hierauf in ſein Land zurück: V. 19. Giezi, der Diener des Propheten, ſuchte von Naaman unterwegs noch Geſchenke zu erhaſchen: V. 20 flg., wurde aber dafür mit dem Ausſatze Naamans geſtraft: V. 27. 2) Sohn Benjamins: I Moſ. 46, 21; I Chron. 8, 4; 3) Einer von deſſen Nachkommen: I Chron. 8, 7.

Naaria, 1) Sohn Semeias, vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 22; 2) Ein Fürſt im Stamme Simeon: I Chron. 4, 42.

Naas, 1) ein König der Ammoniter, der die Stadt Jabes in Galaad belagerte: I Kön. 11, 1 flg.; war der Vater Hanons, u. hatte David Freundſchaft erwieſen: II Kön. 10, 2; I Chron. 19, 2. 2) Der Vater der Abigail: II Kön. 17, 25. 3) Der Vater Sobis: II Kön. 17, 27; 4) Eine Stadt im Stamme Juda: I Chron. 4, 12.

Nabal, ein wohlhabender, aber böſer Mann zu Carmel, in der Wüſte Maon, deſſen Weib die kluge Abigail war: I Kön. 25, 2, 3; 27, 3; 30, 5; II Kön. 2, 2; 3, 3. David ließ ihm zu ſeiner Schafſchur Glück wünſchen: V. 4 flg., er aber beſchimpfte David: V. 10, u. ließ ſeine Abgeſandten leer abziehen: V. 11; David wollte dieſe Beleidigung rächen: V. 21, 22, jedoch die kluge Abigail verhinderte dieß: V. 18, 19, 23 flg.; Nabal ſtarb bald darauf: V. 37, und David heirathete hernach die Abigail: V. 39 flg.

Nabat, auch Nabab genannt, der Vater Jeroboams, welcher letztere die Israeliten zur Abgötterei, welche häufig die Sünde Jeroboams genannt wird, verleitete: III Kön. 11, 26; 12, 2, 15; 15, 1; 16, 3, 26, 31; 21, 22; 22, 53; IV Kön. 3, 3; 9, 9; 10, 29; 13, 2, 11; 14, 40; 15, 9, 18, 24, 28; 17, 21; 23, 15; II Chron. 9, 29; 10, 2; 13, 6; Sir. 49, 29.

Nabo, 1) eine Stadt im Lande Moab, wurde Beſitzthum des Stammes Ruben: IV Moſ. 32, 38; 33, 47; Iſ. 15, 2; Jerem. 48, 1, 22. 2) Ein babyloniſcher Götze: Iſai. 46, 1.

Naboth, ein Bewohner von Jezrahel, der neben dem Pallaſte Achabs, des Königs von Samaria, einen Weinberg hatte: III Kön. 21, 1; der König wollte dieſen haben: V. 2, Naboth weigerte ſich: V. 3, mußte aber ſeine Weigerung mit dem Leben büßen: V. 13, u. zwar eines falſchen Zeugniſſes wegen, das Achabs Gemahlin Jezabel wider ihn aufgebracht: V. 10; Achab wollte nun von dem Weinberge Beſitz nehmen: V. 16, da wurde ihm durch Elias die gerechte Strafe angekündigt: V. 17 flg.

Nabuchodonoſor, 1) ein König der Aſſyrer und zugleich König von Babylon: Judith 1, 5, wollte nach dem Siege über die Meder ſich auch die übrigen Völker unterwerfen: V. 7 flg., und ſandte deshalb ſeinen Feldherrn Holofernes mit einem großen Kriegsheere aus: 2, 1 flg; von den unterjochten Völkern wollte er als Gott verehrt werden: 3, 13; 5, 29; auch Bethulia, im Lande der Israeliten, wurde von dieſem Heere belagert: C. 7, aber durch die fromme Wittwe Judith wieder in Freiheit geſetzt: C. 13, und überdieß das Heer der Aſſyrer mit großem Verluſte aus dem Lande vertrieben: C. 14; 15. M. ſ. Judith. 2) Der Sohn und Nachfolger des Vorigen, belagerte im 3ten Jahre der Regierung Joakims, Königs von Juda, die Stadt Jeruſalem, nahm ſie ein, beraubte den Tempel, und führte den König mit mehreren Vornehmen, worunter auch Daniel war, gefangen nach Babylon: Dan. 1, 1, 2, 6; II Chron. 36, 6; er ſchenkte hierauf dem Kö-

nige die Freiheit unter Auflegung eines Tributes, welchen aber derſelbe nur drei Jahre leiſtete, nach denen er wieder abfiel: IV Kön. 24, 1. Unter ſeinem Nachfolger Joachim belagerte der König von Babylon, der durch die Eroberungen in Aegypten noch mächtiger geworden: V. 7, neuerdings Jeruſalem: V. 10, und führte den König mit noch vielen anderen u. einem unermeßlichen Schatze aus dem Tempel Salomons mit ſich nach Babel: V. 12 flg.; über die noch im Lande Zurückgelaſſenen machte er den Sedezias zum Könige: V. 17; II Chron. 36, 10; Jerem. 37, 1; da auch dieſer von ihm abfiel: IV Kön. 24, 20; II Chron. 36, 13, belagerte Nabuchodonoſor Jeruſalem von Neuem plünderte und zerſtörte es, tödtete des Königs Söhne, und führte den König und das Volk gefangen nach Babylon, über die Zurückgebliebenen aber ſetzte er den Godolias: IV Kön. 25, 1 flg.; II Chron. 36, 17 flg. M. ſ. n. Jerem. 21; 25, 1 flg.; 27, 6, 8, 20; 32, 1 flg.; 34, 7; 39, 1, 11; 43, 10; 46, 2; 49, 28; 52, 4, 12, 28, 30; Bar. 1, 9; Ezech. 26, 7; 29, 18. Von den gefangenen Juden ſchätzte Nabuchodonoſor beſonders den Daniel u. ſeine Gefährten: Dan. 1, 6, 17 flg., vorzüglich jenen wegen Auslegung ſeines Traumes: C. 2; da aber dieſe ſeine von ihm ſelbſt zur göttlichen Verehrung aufgeſtellte goldene Bildſäule: 3, 1 flg., anzubeten ſich weigerten: V. 12 flg., ließ er ſie in einen Feuerofen werfen: V. 19 flg.; jedoch das Feuer ſchadete ihnen nicht: V. 12 flg., u. der König pries ihren Gott u. gab Befehle zu Gunſten der Juden, auch ſetzte er Daniel u. ſeine Gefährten wieder in ihre vorige Würde ein: V. 95 flg. Einen beſonderen Traum, den er neuerdings hatte, erklärte ihm wiederum Daniel: 4, 1 flg.; V. 16 flg.; die Erfüllung deſſelben beſtand darin, daß er für ſeinen Hochmuth von Gott beſtraft und ſeines Verſtandes beraubt wurde: V. 27 — 29; hielt ſich einige Zeit unter den Thieren auf: V. 30, kam aber dann wieder zu Verſtand u. wurde wieder in ſein Reich eingeſetzt: V. 31 flg.

Nabuzardan, ein Feldherr des Königs Nabuchodonoſor, der Jeruſalem mit ſtürmender Hand eroberte: IV Kön. 25, 8 flg.; Jerem. 39, 9 flg.; 41, 10; 43, 6; 52, 12 flg., und den Propheten Jeremias freiließ: Jerem. 40, 1 flg.; vergl. 39, 11 flg.; 43, 6.

Nachahmung, Nachfolge Gottes. Wir ſollen Gott, namentlich Jeſum, nachahmen, d. h. nach Kräften trachten, ihm ähnlich zu werden.

Ihr ſollet vollkommen ſein, wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. Matth. 5, 48.

Wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt, und mir nachfolget, iſt meiner nicht werth. Matth. 10, 38; Marc. 8, 34; Luc. 9, 23; 15, 27.

Nehmet mein Joch auf euch, und lerne von mir; denn ich bin ſanftmüthig u. demüthig von Herzen: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29.

Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Ihr aber, liebet eure Feinde; thut Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, ſo wird euer Lohn groß ſein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchſten ſein; denn er iſt gütig gegen die Undankbaren und Böſen. Seid alſo barmherzig, wie auch euer Vater barmherzig iſt. Luc. 6, 35, 36.

Der Jünger iſt nicht über den Meiſter: Jeder aber wird vollkommen ſein, wenn er wie ſein Meiſter iſt. Luc. 6, 40.

Ich bin das Licht der Welt, wer mir nachfolgt, der wandelt nicht in der Finſterniß, ſondern wird das Licht des Lebens haben. Joann. 8, 12.

Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Joann. 12, 26.

Wenn ich, der Herr und Meiſter, euch die Füße gewaſchen habe, ſo ſollt auch ihr, Einer dem Andern die Füße waſchen. Denn ich habe euch ein Beiſpiel gegeben, damit auch ihr ſo thuet, wie ich euch gethan habe. Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, der Knecht iſt nicht größer als ſein Herr, noch der Geſandte größer als der, welcher ihn geſandt hat. Joann. 13, 14 — 16.

Wenn ihr meine Gebote haltet, ſo bleibet ihr in meiner Liebe, ſo wie auch ich meines Vaters Gebote gehalten habe, und in ſeiner Liebe bleibe. Joann. 15, 10.

Dieß iſt mein Gebot, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebt habe. Joann. 15, 12.

Ihr ſeid nicht fleiſchlich, ſondern geiſtig, wenn anders der Geiſt Gottes in euch wohnet. Röm. 8, 9.

Die er vorher geſehen hat, die hat er auch vorher beſtimmt, dem Bilde ſeines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erſtgeborne ſei unter vielen Brüdern. Röm. 8, 29.

Seid gütig gegen einander, barmherzig, einander vergebend, ſo wie auch Gott euch vergeben hat in Chriſto. Epheſ. 4, 32.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder: und wandelt in Liebe, wie auch Chriſtus uns geliebt hat. Epheſ. 5, 1, 2.

So ſollet ihr geſinnt ſein, wie auch Jeſus Chriſtus geſinnt war. Phil. 2, 5.

Richtet euch nicht mehr nach den Lüſten wie vorher in eurer Unwiſſenheit, ſondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr ſelbſt auch heilig werdet in all eurem Wan-

bel, denn es ſteht geſchrieben: Ihr ſollet heilig ſein, denn ich bin heilig. I Petr. 1, 14—16.

Das iſt Gnade, wenn Jemand aus Gewiſſenhaftigkeit um Gottes Willen Widerwärtigkeiten erträgt, und mit Unrecht leidet. Denn was iſt es für ein Ruhm, wenn ihr wegen Verbrechen Züchtigung erdulden müßet? Aber wenn ihr Gutes thuet, und geduldig leidet, das iſt Gnade bei Gott. Denn dazu ſeid ihr berufen, da auch Chriſtus für uns gelitten, und euch ein Beiſpiel hinterlaſſen hat, damit ihr ſeinen Fußſtapfen nachfolget: er, der keine Sünde beging, und in deſſen Munde kein Betrug gefunden ward, der nicht wieder ſchalt, als er geſcholten ward, nicht drohete, da er litt, ſondern ſich dem überließ, der ihn ungerecht verurtheilte: der unſere Sünden ſelbſt an ſeinem Leibe auf dem Holze trug, damit wir, abgeſtorben den Sünden, der Gerechtigkeit leben, durch deſſen Wunden ihr geheilt worden ſeid. I Petr. 2, 19—24.

Da nun Chriſtus im Fleiſche gelitten hat, ſo waffnet auch ihr euch mit demſelben Sinne. I Petr. 4, 1.

Wenn wir im Lichte wandeln, wie auch Er im Lichte iſt, ſo haben wir Gemeinſchaft miteinander. I Joann. 1, 7.

Wer ſagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. I Joann. 2, 6.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er ſein Leben für uns dahin gab: u. auch wir ſollen für die Brüder das Leben laſſen. I Joann. 3, 16.

Gott iſt die Liebe, und wer in der Liebe bleibet, der bleibet in Gott, und Gott in ihm. Dadurch iſt die Liebe Gottes vollkommen bei uns, wenn wir, wie er iſt, ebenſo in dieſer Welt ſind. I Joann. 4, 16, 17.

Wenn wir Chriſtum nachahmen, ſo haben wir Hoffnung, einſt mit ihm verherrlicht zu werden.

Ihr werdet von allen gehaßt werden um meines Namens willen; wer aber ausharret bis an's Ende, der wird ſelig werden. Matth. 10, 22.

Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Wenn Jemand mir dient, den wird mein Vater ehren. Joann. 12, 26.

Wenn wir Kinder Gottes ſind, ſind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Chriſti: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden. Röm. 8, 17.

Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben ſind, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrſchen. II Tim. 2, 11, 12.

Gedenket an Jeſum, der ſolchen Widerſpruch von den Sündern gegen ſich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet, und euern Muth nicht ſinken laſſet. Hebr. 12, 3.

Ein Beiſpiel der Nachahmung Chriſti gibt uns Paulus.

Seid meine Nachfolger, wie ich Chriſti Nachfolger bin. I Cor. 4, 16.

Ich bin Allen in Allem zu Gefallen, indem ich nicht ſuche, was mir, ſondern was Vielen nützt, damit ſie ſelig werden. I Cor. 10, 33.

Mit Chriſto bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Gal. 2, 19, 20.

Daß ich ihn erkenne und die Kraft ſeiner Auferſtehung und die Gemeinſchaft ſeiner Leiden, indem ich ihm ähnlich werde im Tode, um auf irgend eine Weiſe zur Auferſtehung von den Todten zu gelangen. Phil. 3, 10, 11.

Nachahmen ſoll man die Guten, und nicht die Böſen.

Hüte dich, den beſiegten Völkern nachzufolgen, wenn ſie bei deinem Einzuge vertilgt werden, und zu fragen nach ihren Gebräuchen, und zu ſagen: wie dieſe Völker ihren Göttern gedienet, alſo will auch ich ihnen dienen. V Moſ. 12, 30.

Du haſt nachgeahmt die Hurerei des Hauſes Achabs. II Chron. 21, 13.

Du ahmeſt nach die Zunge der Läſterer. Dein Mund wird dich verdammen, und nicht ich. Job 15, 5, 6.

Eifre nicht einem ungerechten Menſchen nach, und folge ſeinen Wegen nicht. Spr. 3, 31.

Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottloſen, und laß dir den Weg der Böſen nicht gefallen. Flieh davor, und geh nicht darauf: weiche ab und verlaß ihn. Spr. 4, 14, 15.

Eifere böſen Leuten nicht nach, und wünſche nicht bei ihnen zu ſein. Spr. 24, 1.

Die dem Teufel angehören, ahmen ihm nach. Weish. 2, 25.

Phinees, der Sohn Eleazars, war der dritte in der Herrlichkeit: denn er ahmete ihm nach in der Furcht des Herrn. Sir. 45, 28.

Seid meine Nachfolger, wie auch ich Chriſti Nachfolger bin. I Cor. 11, 1; 4, 16; I Theſſ. 1, 6; 2, 14.

Seid meine Nachfolger, Brüder, u. ſchauet auf die, welche ſo wandeln, wie ihr uns zum Vorbilde habt. Phil. 3, 17.

Wir gebieten euch, Brüder, im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr euch jedem Bruder entziehet, der unordentlich lebt, und nicht nach der Vorſchrift, welche er von uns empfangen hat. Denn ihr ſelbſt wiſſet, wie ihr uns nachahmen ſollt. II Theſſ. 3, 6, 7.

Wir wünſchen, daß ein Jeder von euch denſelben Eifer beweiſe, um volle Hoffnung zu haben bis an's Ende: daß ihr nicht träge werdet, ſondern Nachahmer derer, welche durch

Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden ſind. Hebr. 6, 11, 12.

Gedenket eurer Vorſteher, welche euch das Wort Gottes verkündet haben: ſehet auf den Ausgang ihres Wandels, folget nach ihrem Glauben. Hebr. 13, 7.

Geliebteſter, ahme nicht das Böſe, ſondern das Gute nach. III Joann. 11.

M. ſ. auch Beiſpiel.

Nachfolge. M. ſ. Nachahmung.

Nachgiebigkeit Empfehlung derſelben.

Eine ſanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig iſt, ſtillet den, ſo man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 19.

Durch Langmuth läßt ſich erweichen der Fürſt, und eine ſanfte Zunge bricht, was hart iſt. Spr. 25, 15.

Rächet euch ſelber nicht. Röm. 12, 19.

Schon das iſt ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten unter einander habet. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum laſſet ihr euch nicht lieber übervortheilen? I Cor. 6, 7.

Mehr ſehe man bei Sanftmuth.

Nachlaſſung der Sünden. M. ſ. Buße.

Nachor, 1) Sohn des Sarug, Vater Thares und Großvater Abrahams: I Moſ. 11, 22 flg.; Joſ. 24, 2; Luc. 3, 34. 2) Ein Sohn Thares und Bruder Abrahams: I Moſ. 11, 26 flg., Mann der Melcha: V. 29; 22, 20, in die Stadt Nachors, das iſt Haran, ſchickte Abraham ſeinen Knecht, ſeinem Sohne Iſaac ein Weib zu holen: 24, 10 flg.; Laban ein Sohn d. i. Enkel Nachors: 29, 5; ſ. n. 31, 53.

Nächſtenliebe. M. ſ. Liebe des Nächſten.

Nackte. Bekleidung derſelben. M. ſ. Barmherzigkeit.

Nadab, 1) der Erſtgeborne Aarons: II Moſ. 6, 23; I Chron. 6, 3; 24, 1; folgte Moſes auf den Berg zur Anſchauung Gottes: 24, 1 flg.; V. 9 flg.; wurde von Gott zum Prieſter beſtimmt: 28, 1 flg., und wegen ſeines Ungehorſams mit plötzlichem Tode beſtraft: III Moſ. 10, 2; 16, 1; IV Moſ. 2, 4; 26, 61; I Chron. 24, 2. 2) Sohn und Nachfolger Jeroboams, auch Nabat genannt, König von Israel: III Kön. 14, 20; regierte 2 Jahre: 15, 25; war ein ſchlechter Regent: V. 26, und wurde von Banſa getödtet: V. 28. 3) Sohn Sameis vom Stamme Juda: I Chron. 2, 28. 4) Sohn Abigabaons vom Stamme Benjamin: I Chron. 8, 30; 9, 36.

Naham, 1) Sohn Calebs vom Stamme Juda: I Chron. 4, 15. 2) Der Vater Ceilas vom Stamme Juda: I Chron. 4, 19.

Nahaſſon, Nahaſon, 1) Sohn Aminadabs vom Stamme Juda: IV Moſ. 1, 7; Bruder der Eliſabeth, des Weibes Aarons: II Moſ. 6, 23; Fürſt und Anführer dieſes Stammes in der Wüſte: 2, 3; 7, 12; Vater des Salomon und einer der Vorfahren Davids: Ruth 4, 20; Matth. 1, 4; Luc. 3, 32. 2) Stadt in Galiläa, auch Naaſſon genannt: Tob. 1, 1.

Nahath, 1) Sohn Nahuels, Eſaus, Fürſt im Lande Edom: I Moſ. 36, 13, 17; I Chron. 1, 37. 2) Ein Levit zu Davids Zeiten: I Chron. 6, 26. 3) Ein anderer Levit unter Ezechias: II Chron. 31, 13.

Nahrung. Gott gibt allen Geſchöpfen, was ſie zu ihrer Erhaltung unumgänglich nöthig haben.

Gott ſprach: Siehe, ich habe euch gegeben alles Kraut, das ſich beſamet auf Erden, und alle Bäume, die in ſich ſelbſt Samen haben nach ihrer Art, daß ſie euch zur Speiſe ſeien, und allen Thieren der Erde, und allem Geflügel des Himmels, und Allem, das ſich reget auf Erden, und in welchem eine lebende Seele iſt, damit ſie haben zu eſſen. Und alſo geſchah es. I Moſ. 1, 29, 30. M. vergl. 9, 3.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du gibſt ihnen Speiſe zur rechten Zeit. Du thuſt auf deine Hand: u. ſättigeſt alles Lebendige mit Segen. Pſ. 144, 15, 16.

Er gibt dem Vieh ſeine Speiſe, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Pſ. 146, 9.

Sorget nicht ängſtlich für euer Leben, was ihr eſſen werdet . . . Betrachtet die Vögel des Himmels, ſie ſäen nicht, ſie ernten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen: und euer himmliſcher Vater ernähret ſie. Seid ihr nicht viel mehr als ſie? Matth. 6, 25, 26.

Nahum, 1) Einer von denen, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft zurückgekommen: II Esdr. 7, 7. 2) Ein Mann v. Stamme Juda, im Geſchlechtsregiſter J. Chr. aufgeführt: Luc. 3, 25. 3) Ein Prophet, von Elceſei in Galiläa gebürtig: Nah. 1, 1, weiſſagt wider die Aſſyrer und insbeſondere wider die Stadt Ninive: Nah. C. 1; 2; 3.

Naim, eine Stadt im Stamme Iſſachar, wo Jeſus den Sohn einer Wittwe zum Leben erweckte: Luc. 7, 11 flg.

Najoth, Name des Gebäudes der Prophetenſchule zu Ramatha, in welchem ſich David

auf ſeiner Flucht vor Saul einige Zeit aufhielt: I Kön. 19, 18 flg.; 20, 1.

Name, guter. M. ſ. Ehre.

Namſi, der Großvater Jehu's, des Königs von Israel: IV Kön. 9, 2, 14; III Kön. 19, 16; IV Kön. 9, 20; II Chron. 22, 7.

Namuel, 1) Sohn des Patriarchen Simeon, auch Jamuel genannt: I Moſ. 46, 10; IV Moſ. 26, 12; I Chron. 4, 24. 2) Sohn Eliabs vom Stamme Ruben, Bruder Dathans und Abirons: IV Moſ. 26, 9.

Naphtali. M. ſ. Nephthali.

Nathan, 1) ein Prophet zur Zeit des Königs David: II Kön. 7, 1, 2. Da dieſer einen Tempel bauen wollte, erklärte ihm Nathan auf göttlichen Befehl, daß nicht er, ſondern ſein Sohn denſelben bauen werde: 7, 2 flg.; I Chrn. 17, 1 flg.; verkündete ihm auch Gottes Strafe wegen ſeines Ehebruches u. Todſchlages: II Kön. 12, 1 flg.; Pſ. 50, 2; verwendete ſich für Salomon zur Nachfolge in der Regierung ſeines Vaters David: III Kön. 1, 8 flg., und wohnte auch ſeiner Salbung in Gihon bei: V. 38, 45; beſchrieb die Thaten Davids und Salomons: I Chron. 29, 29: II Chron. 9, 29. Lob Nathans: Sir. 47, 1 flg. S. noch: II Chrn. 29, 25; Zach. 12, 13. 2) Einer von den Söhnen Davids, die ihm zu Jeruſalem geboren wurden: II Kön. 5, 14; Luc. 3, 31. 3) Der Vater Igaals, einer von Davids Helden: II Kön. 23, 36. 4) Der Vater des königlichen Beamten Azarias: III Kön. 4, 5. 5) Der Vater des Prieſters Zabud: III Kön. 4, 5. 6) Sohn Ethei's und Vater Zabads: I Chron. 2, 36. 7) Bruder Joels I Chron. 11, 38. 8) Einer der von Esdras an Eddo Abgeſandten: I Esdr. 8, 16. 9) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 39.

Nathanael, 1) Sohn Suars, Fürſt u. Anführer des Stammes Iſſachar in der Wüſte: IV Moſ. 1, 8; 2, 5; 7, 18; 10, 15. 2) Sohn Iſai's und Bruder Davids: I Chron. 2, 14. 3) Ein Prieſter unter David: I Chron. 15, 24. 4) Vater des Leviten Semeias zur Zeit Davids: I Chron. 24, 6. 5) Sohn Obededoms, ein Levit: I Chron. 26, 4. 6) Ein Fürſt unter dem Könige Joſaphat: II Chron. 17, 7. 7) Ein Oberſter der Leviten unter dem Könige Joſias: II Chron. 35, 9. 8) Einer von denen, die ihre fremden Weiber entließen: I Esdr. 10, 22. 9) Haupt der Prieſterfamilie Idaia: II Esdr. 12, 21. 10) Einer v. den Söhnen der Prieſter, die bei der Einweihung der Mauer Jeruſalems beſchäftiget waren: II Esdr. 12, 35. 11) Ein Galiläer, den Philippus Jeſu zuführte: Joann. 1, 45 flg.; war zugegen bei der Erſcheinung des auferſtandenen Jeſus am See von Tiberias und bei dem wunderbaren Fiſchfange: Joann 21, 2.

Nathania, 1) Vater Ismahels, eines der Mörder des Godolias: IV Kön. 25, 23, 25; Jerem. 8, 14, 15, 41 flg. 2) Einer von den Söhnen Aſaphs und Sänger unter David: I Chron. 25, 2, 12. 3) Ein Levit unter Joſias: II Chron. 17, 8. 4) Einer von den Voreltern der Judith: Jud. 8, 1. 5) Sohn Selemias und Vater Judi's: Jerem. 36, 14.

Nathinäer, Gabaoniter u. Knechte des Heiligthums, beſtimmt zu den niedrigſten Dienſten bei demſelben: Joſ. 9, 23; m. ſ. noch: VI Chrn. 9, 2; I Esdr. 2, 43, 58; 7, 7; 8, 20; II Esdr. 3, 26, 30; 10, 28; 11, 21.

Natur. Betrachtung derſelben. M. ſ. Betrachtung.

Nazaräer, d. h. Verlobte, Heiligung derſelben: IV Moſ. 6, 2 flg.; Einige waren immerwährende Nazaräer, wie Samſon: Richt. 14, 5; 16, 17; Samuel: I Kön. 1, 11; Andere nur eine Zeit lang: Apg. 18, 18; 21, 23, 24; m. vgl. Klagel. 4, 7; Amos 2, 11; I Mach. 3, 49. — Chriſtus heißt ein Nazaräer oder Nazarener von ſeiner Vaterſtadt Nazareth: Matth. 2, 23; 26, 71; Apg. 2, 22; vgl. Matth. 21, 11; Marc. 1, 24; Luc. 4, 34; Joann. 18, 5; 19, 19; ſo auch ſeine Anhänger: Apg. 24, 5.

Nazareth, eine Stadt in Galiläa, im Stamme Zabulon, Wohnſitz der Jungfrau Maria. Hier erhielt ſie die frohe Botſchaft des Engels Gabriel: Luc. 1, 26 flg.; von hier aus reiſte ſie mit ihrem Manne Joſeph nach Bethlehem: 2, 4, 5; dahin kehrten ſie nach geſchehener Aufopferung Jeſu wiederum zurück: V. 39; und dahin begaben ſie ſich auch nach ihrer Zurückkunft aus Aegypten: Matth. 2, 23; daſelbſt wuchs Jeſus auf: Luc. 2, 40; von dort aus reiſte der zwölfjährige Jeſus mit ſeinen Eltern nach Jeruſalem: Luc. 2, 41, und dann wieder dahin zurück: V. 51; ſpäter verließ Jeſus Nazareth wieder, um von Joannes im Jordan getauft zu werden: Marc. 1, 9; nachdem Jeſus die Wüſte verlaſſen und von der Gefangennehmung Johannis gehört hatte, begab er ſich gleichfalls wieder nach Nazareth: Matth. 4, 12; Marc. 1, 14, wo er in der Synagoge lehrte: Luc. 4, 16 flg.; die Anweſenden, über Ihn aufgebracht, ſtießen Ihn zur Stadt hinaus u. wollten Ihn von der Anhöhe eines Berges hinabſtürzen: V. 29, 30, worauf Er ſich nach Kapharnaum zurückzog: V. 31; Matth. 4, 13; Marc. 1, 21; überhaupt war Jeſus in ſeiner Vaterſtadt verachtet: Mtth. 13, 54 flg.; Marc. 6, 2 flg.; Luc. 4, 29. — Die Bewohner Nazareths waren von den Juden gering geſchätzt: Joann. 1, 46; m. vergl. 7, 41, 52.

Nechao. M. ſ. Pharao Nechao.

Nehemias, 1) Sohn Helchias: II Esdr. 1, 1, mit dem Beinamen „Atherſatha", d. i. Landpfleger (in Judäa): II Esdr. 8, 9; 10, 1; m. vgl. I Esdr. 2, 63; ein bei dem Könige Artaxerxes von Perſien (I Esdr. 7, 11), an deſſen Hofe er zur Zeit der babyloniſchen Gefangenſchaft lebte u. das Amt eines königlichen Mundſchenken bekleidete: 1, 1, 11; 2, 1, höchſt angeſehener Israelite: C. 2; vernimmt mit größter Betrübniß die traurige Lage der Juden zu Jeruſalem: II Esdr. 1, 3—4; betet für ſie: V. 5 flg.; erwirbt ſich vom Könige die Erlaubniß, nach Jeruſalem reiſen und dieſe zerſtörte Stadt wieder erbauen zu dürfen: 2, 5 flg.; überzeugt ſich von d. elenden Zuſtande derſelben: V. 11 flg.; bewerkſtelliget trotz aller Hinderniſſe: V. 19; 4, 1 flg.; 6, 1 flg., den Bau der Mauern, Thore und Thürme Jeruſalems: C. 3; 6, 15; 7, 1; indem er die Anſchläge ſeiner Feinde mittelſt kluger Anſtalten unterdrückt: 4, 9, 13 flg.; 6, 3, 8, 10, 11; mildert das Elend der Bewohner durch Abſtellung des Wuchers u. durch ſeine großmüthige Uneigennützigkeit: 5, 1 flg.; V. 14 flg.; nimmt eine Volkszählung vor: 7, 5; ſorgt für die Herſtellung des Gottesdienſtes u. dergl.: C. 8; nimmt Antheil an der Verſiegelung des erneuerten Bundes: 10, 1; ordnet die Einweihung der neuen Stadt an: 12, 31 flg.; kehrt nach zwölf Jahren wieder zum Könige Artaxerxes zurück: 13, 6; m. vgl. 5, 14; kömmt dann noch einmal nach Jeruſalem, verſchiedene Mißbräuche abzuſtellen: 13, 7 flg. — Von der Auffindung des heiligen Feuers durch Nehemias ſ. II Mach. 1, 18 flg.; von Anlegung einer Büchersammlung: II Mach. 2, 13; ſeine Schriften: II Esdr. C. 1 — C. 13; ſein Lob: Sir. 49, 15. 2) Einer von denen, die mit Zorobabel zurückgekommen ſind: I Esdr. 2, 2; II Esdr. 7, 7. 3) Sohn Azbocs, bei der Herſtellung Jeruſalems beſchäftigt: II Esdr. 3, 16.

Neid. Abſcheulichkeit deſſelben.

Der Verzärtelte und Verweichlichte unter dir wird ſeinen Bruder beneiden, u. dem Weibe, das in ſeinen Armen lieget, und wird ihnen vom Fleiſche ſeiner Söhne nicht geben, das er iſſet... Das weichliche und verzärtelte Weib, das die Erde nicht betreten, u. ihres Fußes Spur darauf nicht zurückzulaſſen wagte, um ihrer Verzärtelung und Weichlichkeit willen, wird ihren Mann beneiden, der in ihren Armen lieget, um der Söhne und Töchter Fleiſch. V Moſ. 28, 54, 56.

Iß nicht mit einem neidiſchen Menſchen, u. ſei nicht lüſtern nach ſeinen Speiſen: denn wie ein Zeichendeuter und Wahrſager ſpricht er von dem, was er nicht weiß: er wird zu dir ſagen: Iß und trink, aber ſein Herz iſt nicht bei dir. Spr. 23, 6, 7.

Ein Mann, der reich zu werden eilet, und andere beneidet, weiß nicht, daß ihn die Armuth überfallen wird. Spr. 28, 22.

Durch den Neid des Teufels iſt der Tod in die Welt gekommen, und die ihm angehören, ahmen ihm nach. Weish. 2, 24, 25.

Mit dem nagenden Neide will ich nichts zu thun haben; denn ein ſolcher Menſch hat nichts gemein mit der Weisheit. Weish. 6, 25.

Wieder betrachtete ich alle Mühen der Menſchen, und merkte, daß in der Betriebſamkeit einer neide den Andern: und auch darin iſt Eitelkeit und unnütze Sorge. Pred. 4, 4.

Im Glücke erkennet man den Freund nicht, und im Unglücke bleibt der Feind nicht verborgen. Beim Glück des Mannes trauern ſeine Feinde; im Unglück lernt er den Freund kennen. Sir. 12, 8, 9.

Strecke deine Hand nicht zuerſt aus: auf daß der Neid dich nicht beflecke, und du erröthest. Sir. 31, 16.

Rathſchlage nur mit einem Neidiſchen über Dankbarkeit... Mit allen dieſen rathſchlage niemals. Sir. 37, 12, 14.

Da nun die kamen, welche um die eilfte Stunde eingetreten waren, empfing ein Jeder einen Zehner. Als aber auch die Erſten kamen, meinten ſie, mehr zu empfangen; aber auch von ihnen erhielt jeder einen Zehner. Und da ſie ihn empfingen, murreten ſie wider den Hausvater, und ſprachen: Dieſe, die Letzten, haben nur eine Stunde gearbeitet, und du haſt ſie uns gleichgehalten, die wir die Laſt und Hitze des Tages getragen haben. Er aber antwortete einem aus ihnen, und ſprach: Freund, ich thue dir nicht Unrecht; biſt du nicht um einen Zehner mit mir übereingekommen? Nimm, was dein iſt, und geh hin: ich will aber dieſem Letzten auch geben wie dir. Oder iſt es mir nicht erlaubt zu thun, was ich will? Iſt denn dein Auge darum ſchalkhaft, weil ich gut bin? Matth. 20, 9—15.

Als der ältere Sohn kam, und ſich dem Hauſe nahete, hörte er das Saitenſpiel und den Tanz. Da rief er einen ſeiner Knechte, und fragte ihn, was das wäre? Dieſer aber ſprach zu ihm: Dein Bruder iſt gekommen, u. dein Vater hat das gemäſtete Kalb ſchlachten laſſen, weil er ihn geſund wieder erhalten hat. Da ward er zornig, und wollte nicht hineingehen. Darum ging ſein Vater heraus, und fing an zu bitten. Er aber antwortete und ſprach zu ſeinem Vater: Siehe, ich diene dir ſo viele Jahre, und habe niemal dein Gebot übertreten; und nie haſt du mir einen Bock gegeben, daß ich mit meinen Freunden ein Freudenmahl gehalten hätte: nachdem aber dieſer dein Sohn, der ſein Vermögen mit Huren verſchwendet hat, gekommen iſt, ließeſt du ihm das gemäſtete Kalb ſchlachten. Luc. 15, 25—30.

Von innen, aus dem Herzen der Menſchen, kommen böſe Gedanken, Ehebrüche, Hurerei, Mordthaten, Diebſtähle, Geiz, Schalkheit, Betrug, Schamloſigkeit, neidiſche Augen, Läſterung, Hoffart, Thorheit. Marc. 7, 21, 22.

Einer von ſeinen Jüngern, Judas Iſcariot, der ihn darnach verrieth, ſagte: Warum hat man dieſe Salbe nicht um dreihundert Denare verkauft und den Armen gegeben? Das ſagte er aber nicht, als wäre ihm an den Armen etwas gelegen geweſen, ſondern weil er Dieb war, und den Beutel hatte, u. das trug, was hineingeworfen wurde. Joann. 12, 4—6.

Wie ſie die Erkenntniß Gottes verwarfen, überließ ſie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was ſich nicht geziemt, ſie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit, Bosheit, Neid ꝛc. Röm. 1, 28, 29.

Wie am Tage laſſet uns ehrbar wandeln: nicht in Schmauſereien u. Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: ſondern ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüſte. Röm. 13, 13, 14.

Die Liebe beneidet nicht, ſie handelt nicht unbeſcheiden.... ſie iſt nicht ſelbſtſüchtig, ſie läßt ſich nicht erbittern.... ſie freuet ſich nicht der Ungerechtigkeit. 1 Cor. 13, 4—6.

Offenbar ſind die Werke des Fleiſches, als da ſind: Hurerei.... Neid, Zorn, Haber, Mißgunſt ꝛc. Gal. 5, 19—21.

Laſſet uns nicht eitler Ehre nachtrachten, ſo daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

Einige verkünden Chriſtum aus Neid und Streitſucht. Phil. 1, 15.

Ihr gelüſtet, und erhaltet's nicht; ihr mordet und neidet, u. könnet's nicht erlangen. Jac. 4, 2.

Meinet ihr, daß die Schrift ohne Grund ſage: Hat der Geiſt, der in uns wohnet, einen Hang zum Neide? Jac. 4, 5.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, u. alle Verläumdungsſucht. 1 Petr. 2, 1.

Folgen des Neides.

Abel opferte von den Erſtlingen ſeiner Heerde und von ihrem Fette. Da ſahe der Herr auf Abel und ſeine Gaben; aber auf Kain und ſeine Gaben ſah er nicht: und es ergrimmete Kain ſehr, und ſein Angeſicht ſenkte ſich. Und der Herr ſprach zu ihm: Warum ergrimmeſt du, und warum ſenket ſich dein Angeſicht? Iſt's nicht alſo? Wenn du Gutes thuſt, erhältſt du Lohn: wenn aber Böſes, wird ſogleich die Sünde vor der Thüre ſein. Aber ihre Begierde ſoll unter dir ſein, und du ſollſt über ſie herrſchen. Und Kain ſagte zu Abel, ſeinem Bruder: Laß uns hinausgehen! Und als ſie auf dem Felde waren, erhub ſich Kain wider ſeinen Bruder Abel und erſchlug ihn. 1 Moſ. 4, 4—8.

Eſau haſſete immer Jacob um des Segens willen, womit ihn ſein Vater geſegnet, u. ſprach in ſeinem Herzen: Es werden Tage der Trauer über meinen Vater kommen, und meinen Bruder Jacob will ich erwürgen. 1 Moſ. 27, 41.

Israel liebte Joſeph mehr, denn alle ſeine Söhne, weil er in ſeinem Alter ihn gezeuget hatte, u. er machte ihm einen bunten Rock. Da nun ſeine Brüder ſahen, daß ihn der Vater mehr liebte, denn alle ſeine Söhne, haſſeten ſie ihn, und konnten nicht freundlich mit ihm reden. Und es geſchah, daß Joſeph einen Traum, den er geträumet, ſeinen Brüdern erzählet; und dieß war die Urſache noch größern Haſſes. 1 Moſ. 37, 3—5.

Die Brüder Joſephs ſahen ihn von ferne, u. gedachten, bevor er noch nahe war, ihn zu tödten; und ſprachen unter einander: Siehe! da kommt der Träumer! So kommt, laßt uns ihn tödten, und in eine alte Grube werfen, und dann ſagen: Ein böſes Thier hat ihn gefreſſen: und dann wird man ſehen, was ſeine Träume ihm nützen. 1 Moſ. 37, 18—20.

Unterdeſſen ſtand ein neuer König auf in Aegypten, der nichts wußte von Joſeph: und er ſprach zu ſeinem Volke: Siehe! das Volk der Söhne Israels iſt größer und ſtärker, denn wir. Kommet, laßt es uns klüglich unterdrücken, daß es nicht etwa ſich mehre, und, wenn ein Krieg gegen uns entſtände, zu unſern Feinden ſich ſchlage, wider uns ſtreite, und aus dem Lande ziehe. Alſo ſetzte er über ſie Frohnvögte, um ſie zu quälen mit ſchweren Arbeiten. II Moſ. 1, 8—11.

Wahrlich, den Thoren tödtet der Unmuth, und den Kleinmüthigen mordet die Mißgunſt. Job 5, 2.

Durch den Neid des Teufels iſt der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24.

Einem böſen Menſchen wird Schimpf und Schande zu Theil, ſo auch jedem neidiſchen, doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Des Körpers Leben iſt ein geſundes Herz: Knochen-Fäulniß iſt der Neid. Spr. 14, 30.

Daniel übertraf alle Fürſten und Statthalter: denn höherer Geiſt Gottes war in ihm. Und der König gedachte ihn über das ganze Reich zu ſetzen. Darum ſuchten die Fürſten und Statthalter Urſache, etwas zu finden an Daniel in Sachen des Königs: aber ſie konnten keine Urſache oder Argwohn finden, dieweil er treu war, und irgend eine Schuld oder Argwohn an ihm nicht gefunden werden konnte. Dan. 6, 3, 4.

Pilatus wußte, daß die Juden Jeſum aus Neid überantwortet hatten.... Pilatus ſagte zu ihnen: Was ſoll ich denn mit Jeſus machen, der Chriſtus genannt wird? Da riefen Alle: Er ſoll gekreuziget werden. Matth. 27, 18, 22, 23.

Beiſpiele des Neides außer den ſchon angeführten: die Philiſter beneideten den Iſaac wegen ſeines Reichthums, und verſtopften alle Brunnen, welche die Knechte ſeines Vaters Abraham gegraben: I Moſ. 26, 13—15. Als Rachel ſah, daß ſie unfruchtbar ſei, beneidete ſie ihre Schweſter: I Moſ. 30, 1. Saul beneidete den David: I Kön. 18, 8.

Nemrod, Sohn des Chus, Enkel des Cham, des Sohnes Noe's, wurde mächtig, und gründete das babyloniſche Reich: I Moſ. 10, 8—10; I Chron. 1, 10; Mich. 5, 6.

Nepheg, 1) Einer von den Söhnen Iſaacs im Stamme Levi: II Moſ. 6, 21. 2) Sohn Davids: II Kön. 5, 15; I Chron. 3, 7.

Nephthali, der ſechste Sohn des Patriarchen Jacob, den derſelbe mit der Bala erzeugte: I Moſ. 30, 8; 35, 25; zieht mit ſeinen 4 Söhnen nach Aegypten: 46, 24; wird von ſeinem Vater geſegnet: 49, 21; m. vgl. Moſis Segen: V Moſ. 33, 23.

Stamm Nephthali: Ahira war Stammfürſt beim Auszuge aus Aegypten: IV Moſ. 1, 15; Stärke dieſes Stammes bei der erſten Zählung der Israeliten in der Wüſte: 53,400: V. 42, 43: bei der folgenden: 45,400: V. 26, 50; Opfer des Stammfürſten zur Einweihung des hl. Zeltes: 7, 78; Nahabi wird als Kundſchafter dieſes Stammes nach Chanaan geſandt: 13, 15; verſchiedene Geſchlechter der Nachkommen Nephthali's: Jeſieliter, Geniter, Jeſeriter, u. Selemiter: 26, 48. Phedael wird zur Landesvertheilung aufgeſtellt: 34, 28; nach dem Einzuge in's gelobte Land ſollte dieſer Stamm den von Moſes über die Gottloſen beſtimmten Fluch ausſprechen: 27, 13 flg; Antheil deſſelben in Chanaan: Joſ. 19, 32 flg.; Cedes, Freiſtadt und Levitenſtadt: 20, 7; 21, 32; Gemeinſchaft mit den Chananitern: Richt. 1, 33; Sieg über den Chananitiſchen Heerführer Siſara: 4, 6, 10, 15; 5, 18, und über die Madianiter: 7, 23; Achimaas war unter Salomo Vorſteher zu Nephthali: III Kön. 4, 15; Niederlage dieſes Stammes durch die ſyriſchen Hilfstruppen des Königs Aſa v. Juda: III Kön. 15, 20; Abführung deſſelben nach Aſſyrien: IV Kön. 15, 29; 17, 6 flg.; Tob. 1, 1 flg.; Verheißung hinſichtlich des Meſſias: Iſ. 9, 1 flg.; Matth. 4, 14 flg. — M. ſ. noch: Pſ. 67, 28; Ezech. 48, 3, 34; Offb. 7, 6.

Ner, 1) der Sohn Abiels und Vater des Abner, eines Heerführers des Königs Saul: I Kön. 14, 51; 26, 5, 14; II Kön. 2, 8, 12; 3, 6; 6, 23 flg.; III Kön. 2, 5, 32; I Chron. 26, 28. 2) Der Großvater des Saul: I Chrn. 8, 33. 3) Der Sohn Jehiels (Abigabaons), Bruder des Cis, des Vaters Sauls: I Chron. 9, 35, 36.

Neri, Nerias, 1) der Vater Baruchs, Sohn Maaſias: Jerem. 32, 12; 36, 4; Bar. 1, 1. 2) Der Vater Seraia's: Jerem. 51, 59. 3) Vater Salathiels: Luc. 3, 27.

Netophati, Sohn Salma's im St. Juda: I Chron. 2, 54, von welchem die Netophatiter abſtammten: I Chron. 9, 16; 11, 30; 27, 15; II Kön. 23, 28; IV Kön. 25, 23; Jerem. 40, 8.

Neugierde. Andere ſollen nicht ſehen aus Neugier, was im Heiligthum iſt.... ſonſt werden ſie ſterben. IV Moſ. 4, 20.

Was dir zu hoch iſt, dem ſtrebe nicht nach, und was über deine Kräfte iſt, das ſuche nicht zu ergründen: ſondern was dir Gott befohlen, daran denke allezeit, und ſei nicht vorwitzig bei vielen ſeiner Werke. Denn du haſt nicht nöthig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu ſehen. In unnützen Dingen forſche nicht viel nach, und ſei nicht vorwitzig in vielen ſeiner Werke. Denn ſehr viel iſt dir geoffenbaret, was des Menſchen Verſtand überſteiget. Viele ſchon hat ihr falſcher Wahn getäuſcht, und Eitelkeit hat ihren Verſtand gefangen. Sir. 3, 22—26.

Beiſpiele der Neugierde und der Schädlichkeit derſelben: Eva: I Moſ. 3; Dina: I Moſ. 34; Ozias: II Chron. 26, 19; Herodes: Luc. 23, 8.

Die zuſammengekommen waren, fragten Jeſum, und ſprachen: Herr, wirſt du wohl in dieſer Zeit das Reich Israel wieder herſtellen? Er aber ſprach zu ihnen: Es ſteht euch nicht zu, Zeit oder Stunde zu wiſſen, welche der Vater in ſeiner Macht feſtgeſetzt hat. Apg. 1, 6, 7.

Neumond, ein religiöſes Freudenfeſt bei den Juden: IV Moſ. 28, 11—15, wurde durch gottesdienſtliche Verſammlung und durch Darbringung eines beſondern Brand- und Sündopfers gefeiert: IV Moſ. 28, 11—15; Iſ. 1, 13; Ezech. 46, 1 flg.; I Chron. 23, 31; II Chron. 2, 4; 8, 13; 31, 3; I Esdr. 3, 5; II Esdr. 10, 33, unter Trompetenſchall: IV Moſ. 10, 10; Pſ. 80, 4. Am Neumonde hielt Saul allzeit ein Gaſtmahl: I Kön. 20, 5, 24, und Judith faſtete alle Tage ihres Lebens, die Sabbathe und die Neumonde und die Feſttage des Hauſes Israel ausgenommen: Jud. 8, 6. Handel und Wandel ruhete: Amos 8, 5. Noch ſehe man: IV Kön. 4, 23; Oſee 2, 11; I Mach. 10, 34; Col. 2, 16.

Nicanor, 1) Sohn des Patroclus: I Mach. 8, 9; Statthalter von Cypern: 12, 2; ein ſyriſcher Feldherr unter Antiochus Epiphanes, und deſſen Reichsverweſer Lyſias gegen die Juden ausgeſandt: I Mach. 3, 38 flg.; II Mach. 8, 9 flg.; wird geſchlagen: II Mach. 8, 24; flüchtet ſich nach Antiochien: V. 34 flg.; 9, 3; zieht unter Demetrius Soter wiederholt gegen

die ihm verhaßten Juden aus: I Mach. 7, 26; II Mach. 14, 12 flg.; geht jedoch mit ihrem Feldherrn Judas einen Vergleich ein: II Mach. 14, 18 flg., wird aber von dem Könige aus Veranlaſſung der Verläumdungen des Alcimus genöthiget, wieder feindlich gegen die Juden zu verfahren: V. 27 flg.; I Mach. 7, 29 flg.; Nicanor wird neuerdings geſchlagen: I Mach. 7, 31, 32; ſucht den Judas in ſeine Gefangenſchaft zu bringen, aber vergeblich: I Mach. 7, 33 flg.; desgleichen einen gewiſſen Razias, einen von den Aelteſten Jeruſalems, der einen heldenmüthigen Tod ſchmählicher Gefangenſchaft vorzog: II Mach. 14, 37 flg. Nicanor rüſtet ſich abermals zum Kampf mit Judas: 15, 1 flg.; es kömmt nun zu einer Schlacht, in welcher das Heer Nicanors, wiewohl dieſer in ſeinem Uebermuthe des Sieges gewiß zu ſeyn glaubte: V. 5, 6, 25, gänzlich geſchlagen, er ſelbſt aber getödtet wird: V. 27, 28; I Mach. 7, 43, 46; Haupt und Hand werden ihm abgehauen und öffentlich aufgehangen, die Zunge gleichfalls ausgeſchnitten: I Mach. 7, 47; II Mach. 15, 30 flg. Judas verordnete zum Andenken an dieſen Sieg einen eigenen Feſttag: I Mach. 7, 49; II Mach. 15, 36, 37. 2) Einer der 7 Diakonen zu Jeruſalem: Apg. 6, 5.

Nicodemus, ein Phariſäer und Mitglied des hohen Rathes zu Jeruſalem: Joann. 3, 1, und dabei ein heimlicher Anhänger Jeſu, hält ein nächtliches Geſpräch mit Jeſu, von dem er belehret wird: V. 2 flg.; vgl. 7, 50; 19, 39; vertheidiget Jeſum vor den übrigen Phariſäern und wird dafür beſchimpft: 7, 50 flg.; ſorgt für die Einbalſamirung des Leichnames Jeſu: 19, 39.

Ninive, eine große Stadt in Aſſyrien: I Moſ. 10, 11, 12; Judith 1, 5; Jon. 3, 3; König Sennacherib wurde dort von ſeinen Söhnen getödtet: IV Kön. 19, 36, 37; Iſ. 37, 38; Tobias kömmt dahin mit ſeinem Weibe u. Sohne in die Gefangenſchaft: Tob. 1, 2, 11; m. vgl. 7, 3; prophezeit kurz vor ſeinem Tode den Untergang dieſer Stadt: 14, 6, 13, u. wird da begraben: V. 2; ſein Sohn verläßt Ninive nach dem Tode ſeiner Mutter: V. 14. Jonas trat daſelbſt als Bußprediger auf: Jon. 1, 2; 3, 2 flg.; die Niniviten bekehren ſich und finden wieder Gnade bei Gott: V. 10; m. vgl. Mtth. 12, 41; Luc. 11, 30, 32; worüber Jonas ſich beklagt, aber dafür beſchämt wird: C. 4. — Wiederholte Weiſſagungen wider Ninive: Nah. 1, 1; 2, 8; 3, 1 flg.; Soph. 2, 13.

Niſan, Name eines Monats der Hebräer: II Esdr. 2, 1 flg.; Eſth. 3, 7, 12; 11, 2 flg.

Noa, 1) Tochter Salphaads: IV Moſ. 26, 33; welche mit ihren Schweſtern die Verkündung des Erbſchafts-Geſetzes veranlaßte: 27, 1 flg.; m. vgl. 36, 11; Joſ. 17, 3. 2) Eine Gränzſtadt des Stammes Zabulon: Joſ. 19, 13.

Noadia, 1) Sohn des Leviten Bennoi: I Esdr. 8, 33. 2) Ein falſcher Prophet: II Esdr. 6, 14.

Nobe, 1) eine Stadt im Stamme Manaſſe, ſo benannt von einem Manaſſiten gleichen Namens: IV Moſ. 32, 42. 2) Eine Stadt im Stamme Gad: Richt. 8, 11. 3) Eine Prieſterſtadt im Stamme Benjamin: II Esdr. 11, 32; David kam auf ſeiner Flucht dahin, ward bewirthet und mit dem Schwerte Goliaths bewaffnet: I Kön. 21, 1 flg.; dafür ließ Saul dieſe Stadt zerſtören und die Prieſter tödten: 22, 19 flg.; Iſ. 10, 32.

Noe, Sohn des Lamech: I Moſ. 5, 29, Vater des Sem, Cham und Japhet: 5, 31; 6, 10; ein gerechter Mann: 6, 8, 9; Sirach 44, 17; Ezech. 14, 14, 20; Gott kündigt ihm die Sündfluth an, zugleich ſeine Rettung, und befiehlt ihm den Bau der Arche ꝛc.: I Moſ. 6, 13 flg.; 7, 1 flg. Noe geht in die Arche mit ſeiner Familie und aller Art von Thieren, u. entkommt ſo der Sündfluth: 7, 7 flg.; 8, 1 flg.; vgl. Sir. 44, 18; er verläßt die Arche, baut einen Altar und opfert Gott: 8, 18 flg.; Gott nimmt ſein Opfer gnädig auf: V. 21, ſegnet ihn und ſeine Söhne, und gibt ihnen ſeine Gebote: 9, 1 flg.; ſchließt einen Bund mit ihnen, keine Wäſſerfluth mehr eintreten zu laſſen: V. 8 flg.; vgl. 8, 21, 22; Sir. 44, 19; Iſ. 54, 9; und beſtimmt ihnen als Zeichen des Bundes den Regenbogen: 9, 12 flg. Noe wird nach der Sündfluth ein Ackersmann und pflanzt Weinberge: V. 20; wird von Wein berauſcht: V. 21, und in dieſem Zuſtande von ſeinem Sohne Cham verſpottet: V. 22; dafür ſpricht Noe über ihn und deſſen Sohn Chanaan den Fluch aus: V. 24 flg. Noe ſtirbt, nachdem er nach der Fluth noch 350 Jahre gelebt, 950 Jahre alt: V. 28, 29. — Geſchlechtsregiſter der Söhne Noe's: C. 10. — M. vgl. Matth. 24, 37 flg.; Luc. 17, 26; 3, 36; Hebr. 11, 7; I Petr. 3, 20; II Petr. 2, 5.

Noemi, Weib des Elimelech, zieht mit ihrem Manne und ihren beiden Söhnen Mahalon und Chelion wegen Hungersnoth aus Bethlehem in's Land Moab: Ruth 1, 1, 2; nach deren Tode: V. 3, 5, kehrt ſie mit Ruth, ihrer Schnur, wieder zurück in ihr Vaterland: V. 6... 14, 18, 19, 22; nennt ſich Mara, d. i. die Betrübte: V. 20; ſchickt ihre Schnur auf's Feld, Aehren zu ſammeln: 2, 2 flg.; preiſet die Freigebigkeit des Eigenthümers, ihres Verwandten Booz: 2, 20 flg.; gibt ihr Rath und Anweiſung, bei ſelbem die Pflichtehe nachzuſuchen: 3, 1 flg.; Ruth folgt ihr: V. 6 flg., und gibt ihr Nachricht von dem günſtigen Erfolge:

V. 16 flg.; ſie wird des Booz Weib: 4, 13, Obed ihr Sohn: V. 16, 17.

Nüchternheit. M. ſ. Mäßigkeit.

Numenius, ein angeſehener Mann u. Geſandter des Jonathas u. Simon: I Mach. 12, 16; 14, 22, 24; 15, 15.

O.

Obdia, Obdias, Obadia, 1) Sohn Arnans im Stamme Juda, vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 21; 7, 3. 2) Sohn Aſels im Stamme Benjamin, vom Geſchlechte Sauls: I Chron. 8, 38. 3) Sohn Semeia's vom Stamme Levi: I Chron. 9, 16. 4) Ein Gadditer und Anhänger Davids auf ſeiner Flucht: I Chron. 12, 9. 5) Ein Fürſt Joſaphats, Königs von Juda: II Chron. 17, 7. 6) Einer von den Verſieglern des erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 5.

Obed, 1) Sohn des Booz und der Ruth Vater Iſai's, des Vaters Davids: Ruth 4, 13, 17, 22; I Chron. 2, 12; Matth. 1, 5; Luc. 3, 32. 2) Vater Gaals: Richt. 9, 26. 3) Sohn Ophlals, Vater Jehu's, vom Stamme Juda: I Chron. 2, 37. 4) Einer der Helden Davids: I Chron. 11, 46. 5) Einer von den Söhnen Semeia's, ein Levit: I Chron. 26, 7. 6) Vater des Oberſten Azarias: II Chron. 23, 1. 7) Ein Prophet zur Zeit des Achaz, Königs von Juda: II Chron. 28, 9, 11.

Obededom, 1) ein Levit, in deſſen Haus die Bundeslade ſich einige Zeit befand: II Kön. 6, 10, 11; I Chron. 13, 14; 15, 24; 16, 5, 38. 2) Sohn Idithuns und Thürhüter: I Chrn. 16, 38; 26, 4, 8. 3) Ein Schatzmeiſter unter Amaſias, König v. Juda: II Chrn. 25, 24.

Obrigkeit. Alle Obrigkeit iſt von Gott geordnet, und vertritt Gottes Stelle.

Es ſei kein Unterſchied der Perſon: wie den Großen ſollt ihr den Geringen hören, und keines Menſchen Perſon anſehen, denn es iſt Gottes Gericht. V Moſ. 1, 17.

Joſaphat gebot den Richtern, und ſprach: Sehet, was ihr thuet; denn ihr übet nicht eines Menſchen Gericht, ſondern des Herrn, und Alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. II Chron. 19, 6.

David ſprach zu ſeinen Männern: Der Herr ſei mir gnädig, daß ich Solches nicht thue an meinem Herrn, dem Geſalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege: denn er iſt der Geſalbte des Herrn. I Kön. 24, 7.

Gott ſtehet in der Verſammlung der Götter (Richter): und richtet darin die Götter.... Ich habe geſagt: Ihr ſeid Götter, und Söhne des Höchſten alle. Pſ. 81, 1, 6.

Durch mich regieren die Könige, und die Geſetzgeber verordnen, was recht iſt. Durch mich herrſchen die Fürſten, und die Gewaltigen verordnen Gerechtigkeit. Spr. 8, 15, 16.

Gottes Spruch iſt auf den Lippen des Königs: ſein Mund wird im Gerichte nicht irren. Spr. 16, 10.

Von dem Herrn, ihr Könige, iſt euch die Herrſchaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchſten. Weish. 6, 4.

In Gottes Hand ſtehet die Herrſchaft über ein Land: er erwecket ihm zu rechter Zeit einen tauglichen Regenten. Sir. 10, 4.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels, ſo ſollt ihr zu euern Herren ſagen: Ich habe die Erde, die Menſchen und die Thiere, welche auf dem Erdboden ſind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgeſtreckten Arm: und ich gebe ſie, wem ich will. Darum geb ich nun alle dieſe Länder in die Hand Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, meines Knechtes: auch die Thiere des Feldes geb ich ihm, daß ſie ihm dienen. Jerem. 27, 4—6.

Daniel ſprach: Gottes iſt Weisheit und Macht. Dan. 2, 20.

Die Lebendigen ſollen erkennen, daß der Allerhöchſte im Reiche der Menſchen herrſche, und wem er will, es gebe, und den Niedrigſten der Menſchen darüber ſetze. Dan. 4, 14.

Jeſus ſprach zu Pilatus: Du hätteſt keine Gewalt über mich, wenn ſie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Joann. 19, 11.

Jedermann unterwerfe ſich der obrigkeitlichen Gewalt: denn es gibt keine Gewalt, außer von Gott, und die, welche beſteht, iſt von Gott angeordnet. Wer ſich demnach der obrigkeitlichen Gewalt widerſetzt, der widerſetzt ſich der Anordnung Gottes: und die ſich dieſer widerſetzen, ziehen ſich ſelbſt die Verdammniß zu. Röm. 13, 1, 2.

Knechte, gehorchet den leiblichen Herren mit Furcht und Zittern, in der Einfalt eures Herzens, gleichwie Chriſto: nicht als Augendiener, um Menſchen zu gefallen, ſondern als Diener Chriſti, die den Willen Gottes thun von Herzen, und mit gutem Willen dienen, gleichſam dem Herrn und nicht den Menſchen. Epheſ. 6, 5—7.

Gehorchet euern Vorſtehern, und ſeid ihnen unterthänig: denn ſie wachen für eure Seelen als Solche, die Rechenſchaft geben werden, damit ſie dieß mit Freuden thun u. nicht mit Seufzen: denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Obrigkeiten ſind nothwendig.

Moſes antwortete dem Herrn: So ſehe ſich der Herr, der Gott der Geiſter alles Fleiſches, um einen Mann um, und ſetze ihn über die Gemeine: der vor ihnen ausziehe, und vor ihnen heimziehe, der ſie ausführe und einführe, auf daß das Volk des Herrn nicht wie eine Heerde ohne Hirten ſei. IV Moſ. 27, 15—17.

In jenen Tagen war kein König in Israel, ſondern Jeglicher that, was ihm recht ſchien. Richt. 17, 6; 21, 24.

Wo kein Regent iſt, geht das Volk unter. Spr. 11, 14.

Obrigkeitliche Perſonen haben die Pflicht, ſich Weisheit und Kenntniſſe zu erwerben.

Salomon ſprach: Und nun, Gott Herr, du haſt deinen Knecht zum König gemacht an meines Vaters David Statt; und ich bin doch nur ein kleiner Knabe, und weiß weder meinen Ausgang noch Eingang: und dein Knecht iſt in der Mitte des Volkes, das du erwählet, des zahlloſen Volkes, das nicht gezählet noch gerechnet werden kann vor Menge. Wolleſt darum deinem Knechte ein gelehrig Herz geben, daß er dein Volk zu richten, und zu unterſcheiden wiſſe zwiſchen gut und bös; denn wer vermöchte dieſes Volk zu richten, dein Volk, dieſes große? Und die Rede gefiel dem Herrn, daß Salomon um Solches bat. III Kön. 3, 7—10.

Gib mir Weisheit und Verſtand, daß ich einziehe und ausziehe vor deinem Volke; denn wer könnte dieſes dein Volk, das ſo groß iſt, nach Gebühr richten? II Chron. 1, 10.

Und nun, ihr Könige, verſtehet: laßt euch weiſen, die ihr Richter ſeid auf Erden. Pſ. 2, 10.

An euch, ihr Könige, ſind dieſe meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht irret. Denn die da recht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertiget werden: und die ſie erlernen, werden zu antworten wiſſen. Seid alſo begierig nach meinen Reden, und habet ſie lieb, ſo werdet ihr die Zucht gewinnen. Weish. 6, 10—12. M. vergl. 6, 2, 3.

Darum bat ich, und es ward mir Verſtand gegeben: ich rief, und der Geiſt der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen u. Thronen, u. ich hielt den Reichthum für Nichts in Vergleich mit ihr. Weish. 7, 7, 8.

Gott meiner Väter, und Herr der Barmherzigkeit, der du Alles durch dein Wort geſchaffen und durch deine Weisheit den Menſchen beſtimmt haſt, daß er über die Geſchöpfe herrſche, welche von dir gemacht worden, daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen Urtheil ſpreche: gib mir die Weisheit, die bei deinem Throne ſteht, und verſtoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht: denn ich bin dein Knecht, u. ein Sohn deiner Magd, ein ſchwacher Menſch, von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einſicht in das Recht und die Geſetze. Und wenn gleich Einer unter den Menſchenkindern vollkommen wäre, ſo iſt er doch, wenn ihm deine Weisheit fehlt, für Nichts zu achten. Du haſt mich zum König über dein Volk erwählet, und zum Richter über deine Söhne und Töchter... Bei dir iſt deine Weisheit, die deine Werke kennet, und auch damals zugegen war, als du den Erdkreis machteſt, die da wußte, was wohlgefällig in deinen Augen, und was recht iſt nach deinen Geboten. Sende ſie herab von deinem heiligen Himmel und von dem Throne deiner Hoheit, daß ſie bei mir ſei, und mit mir arbeite, damit ich wiſſe, was bei dir angenehm ſei: denn ſie weiß und verſtehet Alles, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht. So werden meine Werke angenehm ſein, ſo werde ich dein Volk gerecht regieren, und des Thrones meines Vaters würdig ſein. Weish. 9, 1—12.

Ein weiſer Richter ſpricht Recht ſeinem Volk, und die Herrſchaft des Vernünftigen hat Beſtand. Wie der Richter des Volkes, alſo ſind auch ſeine Diener, und wie der Befehlshaber einer Stadt, ſo ſind auch ihre Bewohner. Ein unweiſer König verdirbt ſein Volk, aber durch die Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. Sir. 10, 1—3.

Obrigkeiten ſollen niemals vergeſſen, daß ihr Herr Gott iſt, dem ſie einſt über ihre Amtsführung werden Rechenſchaft ablegen müſſen.

Gelobet, und haltet's dem Herrn, euerm Gott, ihr alle, die ihr ringsum Gaben bringet, dem Schrecklichen, der hinwegnimmt den Stolz der Fürſten, der ſchrecklich iſt bei den Königen der Erde. Pſ. 75, 12, 13.

Steh auf, Gott, richte die Erde: denn du erbeſt aus allen Völkern. Pſ. 81, 8.

Durch mich regieren die Könige, und die Geſetzgeber verordnen, was recht iſt. Durch mich herrſchen die Fürſten. Spr. 8, 15, 16.

Das Herz des Königs iſt in der Hand des Herrn wie Waſſerleitungen: auf Alles, wohin er will, neiget er es hin. Spr. 21, 1.

Höret, ihr Könige, und werdet verſtändig: lernet, ihr Richter der ganzen Erde. Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrſchet, und euch gefallet in den Schaaren der Nationen: denn von dem Herrn iſt euch die Herrſchaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchſten: der eure Werke unterſuchet, und eure Gedanken erforſchet. Denn wenn ihr als Diener ſeines Reiches nicht recht gerichtet, das Geſetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habt, wird er plötzlich

und ſchnell über euch kommen: weil das ſtrengſte Gericht über die, ſo Andern vorſtehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit, aber die Mächtigen werden mächtig geſtraft werden. Denn Gott wird Niemands Perſon ausnehmen, noch irgend eine Größe ſcheuen: weil er den Kleinen wie den Großen gemacht hat, und auf gleiche Weiſe ſorget für Alle. Den Stärkeren aber ſteht eine ſtärkere Strafe bevor. Weish. 6, 2—9.

Sprich nicht: Wie mächtig bin ich! Oder: Wer kann mir an um meiner Thaten willen? Denn Gott wird's gewiß nicht ungerochen laſſen. Sir. 5, 3.

Wiſſet ihr's nicht? Habt ihr's nicht gehört? Ward's euch nicht kund gethan von Anbeginn? Habt ihr nicht Einſicht in die Gründung der Erde? Er ſitzet über dem Erdkreis, und ſeine Bewohner ſind ihm wie Heuſchrecken: er ſpannt die Himmel aus, wie Nichts, und breitet ſie aus wie ein Zelt zum Wohnen. Er macht zu Nichts die Forſcher der Heimlichkeiten, zu eitel Nichts die Richter der Erde. Iſ. 40, 21—23.

Daniel ſprach: Der Name des Herrn ſei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn ſein iſt die Weisheit und Macht. Er ändert die Zeitalter: rückt Reiche weg, und feſtiget andere. Er gibt Weisheit den Weiſen, und Wiſſenſchaft den Wiſſenſchaftskundigen. Dan. 2, 20, 21.

So iſt beſtimmt durch den Spruch der Wächter, d. i. der Heiligen Rede und Verlangen: auf daß alle Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchſte im Reiche der Menſchen herrſche, und wem er will, es gebe, und den Niedrigſten der Menſchen darüber ſetze. Dan. 4, 14.

Du hätteſt keine Gewalt über mich, wenn ſie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Joann. 19, 11.

Ihr Herren, laßt ab von Drohungen: denn ihr wiſſet, daß der Knechte Herr auch der eurige iſt im Himmel, und daß bei ihm kein Anſehen der Perſon iſt. Epheſ. 6, 9.

Auf ſeinem Kleide und ſeiner Hüfte iſt geſchrieben: König der Könige, und Herr der Herren. Offb. 19, 16.

Obrigkeiten ſollen nicht vergeſſen, daß ſie als Menſchen den übrigen Mitmenſchen gleich ſind, und deßhalb demüthige Geſinnung ſich aneignen.

Siehe, auch mich, wie dich, hat Gott gemacht, und aus demſelben Leimen bin auch ich gebildet. Job 33, 6.

Kann denn der, ſo das Recht nicht liebet, heil werden? u. wie verdammeſt du den ſo hoch, der gerecht iſt? der zum Könige ſpricht: Abtrünniger! der die Fürſten gottlos nennt? der die Perſon der Fürſten nicht anſieht, und den Tyrannen nicht kennt, wenn er hadert mit dem Armen: denn Werk ſeiner Hände ſind Alle. Job 34, 17—19.

Gott hat den Kleinen wie den Großen gemacht, und ſorget auf gleiche Weiſe für Alle. Weish. 6, 8.

Ich bin auch ein ſterblicher Menſch, ſpricht Salomon, aus dem Geſchlechte jenes Erdenſohnes, der zuerſt erſchaffen ward. Weish. 7, 1.

Ich ward in Windeln gewickelt, mit vieler Sorgfalt genährt. Denn kein König hat keinen andern Anfang ſeiner Geburt; ſondern Alle haben einerlei Eingang in's Leben u. gleichen Ausgang. Weish. 7, 4—6.

Je größer du biſt, deſto mehr demüthige dich in Allem, ſo wirſt du bei Gott Gnade finden. Sir. 3, 20.

Gott hat aus Einem Menſchen das ganze menſchliche Geſchlecht gemacht. Apg. 17, 26.

Obrigkeiten ſollen ganz beſonders der Gerechtigkeit ſich befleißen.

Laß deine Magd reden, damit das Wort des Herrn, meines Königs, wie ein Opfer werde; denn wie ein Engel Gottes, alſo iſt der Herr, mein König, daß er weder durch Segen noch durch Fluch ſich bewegen läßt: derwegen iſt auch der Herr, dein Gott, mit dir. II Kön. 14, 17.

Der Herr iſt gerecht, und liebet die Gerechtigkeit: auf Billigkeit ſchauet ſein Angeſicht. Pſ. 10, 8.

Liebet die Gerechtigkeit, die ihr Richter ſeid auf Erden. Weish. 1, 1.

Mehr ſehe man bei: Gerechtigkeit. M. ſ. auch: Anſehen der Perſon; Geſchenke.

Um Gerechtigkeit üben zu können, ſollen Obrigkeiten die Sache jederzeit genau unterſuchen, nicht vorſchnell urtheilen, u. verläumderiſchen Klägern keinen Glauben ſchenken.

David ſprach zu Saul: Warum höreſt du auf der Leute Reden, die da ſagen: David ſuchet Böſes wider dich? I Kön. 24, 10.

Ein kluger Mann thut Alles mit Rath. Spr. 13, 16.

Der Gerechte beſchuldigt ſich ſelbſt am erſten: kommt ſein Freund, ſo wird er ihn erforſchen. Spr. 18, 17.

Gottes Ehre iſt's, das Wort zu verbergen, und der Könige Ehre, die Rede zu erforſchen. Spr. 25, 2.

Ein Fürſt, der gerne Lügenworte hört, hat lauter gottloſe Diener. Spr. 29, 12.

Der Geiſt der Furcht des Herrn wird ihn erfüllen. Er wird nicht nach dem Augenſchein richten, noch nach Hörenſagen ſtrafen, ſondern mit Gerechtigkeit richten die Armen. Iſ. 11, 3, 4.

Jonathas zog mit Pracht nach Ptolomais, und kam daſelbſt zu den beiden Königen, u. gab

ihnen viel Silber und Gold und Geſchenke: und er fand Gnade vor ihnen. Da verſammelten ſich wider ihn heilloſe Männer aus Israel, gottloſe Männer, um ihn zu verklagen, aber der König merkte nicht auf ſie. Und er befahl, daß man dem Jonathas ſeine Kleider auszöge, und ihm Purpur anzöge: und man that alſo. Und der König ließ ihn neben ſich ſetzen, und ſprach zu ſeinen Oberſten: Ziehet mit ihm aus, mitten in die Stadt, und rufet aus, daß Niemand wider ihn etwas vorbringe in irgend einer Sache, und Niemand ihn beunruhige weßwegen immer. Und es geſchah, als die, ſo wider ſeine Ehre redeten, ſahen, was man ausrief, und ihn in Purpur gekleidet, flohen ſie alle: u. der König hielt ihn hoch in Ehren, und ſchrieb ihn unter ſeine erſten Freunde, und machte ihn zum Feldherrn und Regenten. I Mach. 10, 60—65.

Jonathas zog zu dem Könige nach Ptolomais: und er fand Gnade vor ihm. Da klagten ihn einige Gottloſe aus ſeinem Volke an: aber der König that ihm, wie die vor ihm gethan, u. erhob ihn vor allen ſeinen Freunden. Er beſtätigte ihm das Hoheprieſterthum, und was er ſonſt von hohen Aemtern zuvor gehabt, und machte ihn zum Erſten ſeiner Freunde. I Mach. 11, 24—27.

Richtet nicht nach dem Scheine, ſondern fället ein gerechtes Urtheil. Joann. 7, 24.

Die Obrigkeit ſoll milde ſein, ſo weit dieß ohne Verletzung der Gerechtigkeit geſchehen kann.

Wie des Löwen Gebrüll iſt, alſo auch der Zorn des Königs: und wie der Thau auf dem Graſe, alſo auch ſeine Freundlichkeit. Spr. 19, 12.

Barmherzigkeit und Wahrheit ſchützen den König, u. durch Huld wird feſt ſein Thron. Spr. 20, 28.

Du zeigeſt zwar denen deine Macht, die an deine Allmacht nicht glauben, und diejenigen, die um dich nichts wiſſen wollen, überführeſt du ihrer Kühnheit: aber, allmächtiger Herrſcher, du richteſt doch mit Sanftmuth, u. regiereſt uns mit großer Nachſicht: denn die Macht ſteht dir zu Gebot, wenn du willſt. Durch ſolche Handlungen lehrteſt du dein Volk, daß der Gerechte auch ein Menſchenfreund ſein müße: und gabeſt deinen Kindern die gute Hoffnung, daß du als Richter über die Sünden Buße wirken laſſeſt. Weish. 12, 17—19.

Denn wenn du uns auch züchtigſt, ſchlägſt du unſere Feinde mit vielfältigen Plagen, damit wir, wenn wir richten, deiner Güte gedenken, und auf deine Barmherzigkeit hoffen, wenn wir geſtraft werden. Weish. 12, 22.

Weh ihm, der Städte baut mit Blut, u. Städte gründet mit Ungerechtigkeit. Habac. 2, 12.

Ganz beſonders ſollen Obrigkeiten die Religion beſchützen u. achten.

Moſes ſprach zu Aaron (der das goldene Kalb aufgeſtellt hatte): Was hat dir dieß Volk gethan, daß du auf daſſelbe die größte Sünde gebracht? II Moſ. 32, 21.

Der Sohn eines israelitiſchen Weibes, den ſie von einem Aegypter unter den Söhnen Israels geboren hatte, ging aus, und zankete ſich mit einem israelitiſchen Manne im Lager. Und da er den Namen läſterte, und fluchte, führte man ihn zu Moſes. Sie legten ihn ins Gefängniß, bis ſie erkenneten, was der Herr ihnen gebiete. Und er redete zu Moſes, und ſprach: Führe den Läſterer vor das Lager, u. alle, die es gehöret, ſollen ihre Hände auf ſein Haupt legen, und das ganze Volk ſoll ihn ſteinigen. III Moſ. 24, 10—14.

Der Herr ſprach zu Moſes: Nimm Joſue, den Sohn Nues, einen Mann, in dem Geiſt iſt, und lege deine Hand auf ihn. Und er ſtehe vor Eleazar, dem Prieſter, und vor der ganzen Gemeine: und du ſollſt ihm Befehle geben vor aller Augen, und einen Theil deiner Herrlichkeit auf ihn legen, auf daß ihm gehorche die ganze Gemeine der Söhne Israels. Und ſoll etwas geſchehen, ſo ſoll Eleazar, der Prieſter, den Herrn berathen. IV Moſ. 27, 18—21.

David machte ſich auf, u. ging hin ſammt allem Volk, ſo mit ihm war aus den Männern Judas, heraufzuholen die Lade Gottes, darüber der Name des Herrn der Heerſchaaren ausgeſprochen iſt, der darauf thronet zwiſchen den Cherubim... David aber und ganz Israel ſpieleten vor dem Herrn auf allerlei Holzinſtrumenten, auf Harfen und Cythern, u. Pauken, u. Zinken, u. Cymbeln. II Kön. 6, 2, 5; I Chron. 13, 6.

Der König David ſprach zu Sadoc: Trage die Lade Gottes wieder in die Stadt zurück, werde ich Gnade finden in den Augen des Herrn, ſo wird er mich zurückführen, und ſie mir ſehen laſſen, und ihr Zelt; ſpricht er aber: Du gefalleſt mir nicht, ſo bin ich bereit, er thue, was vor ihm gut iſt. II Kön. 15, 25, 26.

Es kamen die Tage herbei, daß David ſterben ſollte, und er gebot ſeinem Sohne Salomon, und ſprach: Ich gehe den Weg aller Welt; ſei ſtark und ermanne dich, und hab Acht auf die Hut des Herrn, deines Gottes, daß du wandelſt auf ſeinen Wegen, u. beobachteſt ſeine Ceremonien, und ſeine Gebote, und Rechte, u. Zeugniſſe, wie geſchrieben ſteht im Geſetze Moſis: auf daß du weiſe ſeieſt in Allem, was du thuſt, und wohin du dich wendeſt: auf daß der Herr ſein Wort beſtätige, das er von mir geſprochen, da er ſagte: Wenn deine Söhne ihre Wege behüten und vor mir wandeln in Wahrheit, in ihrem ganzen Her-

zen und in ihrer ganzen Seele, ſo ſoll von dir kein Mann gebrechen auf dem Throne Israels. III Kön. 2, 1 — 4.

Es geſchahe das Wort des Herrn zu Salomon, und ſprach: Du baueſt nun dieſes Haus: wenn du wandelſt in meinen Geboten, und meine Rechte thueſt, und alle meine Geſetze halteſt, darnach wandelſt, ſo will ich dir meine Rede beſtätigen, welche ich zu David, deinem Vater geſprochen. Ich will wohnen in der Mitte der Söhne Israels, und mein Volk Israel nicht verlaſſen. Alſo bauete Salomon das Haus, u. vollendete es. III Kön. 6, 11—14.

Salomon ſtellte ſich vor den Altar des Herrn, im Angeſichte der Gemeine Israels, und breitete ſeine Hände aus gen Himmel, u. ſprach ꝛc. III Kön. 8, 22.

Aſa that, was recht war in den Augen des Herrn, wie David ſein Vater: und ſchaffte die Hurer aus dem Lande, und reinigte es von allem Unflath der Götzen, die ſeine Väter gemacht hatten. III Kön. 15, 11, 12.

Elias ſprach zu Achab: Ich hab Israel nicht verwirret, ſondern du u. das Haus deines Vaters, die ihr die Gebote des Herrn verließet, und den Baalim nachginget. III Kön. 18, 18.

Ezechias that, was gut war vor dem Herrn, nach Allem, was David, ſein Vater, gethan. Er verwüſtete die Höhen, und zerbrach die Bildſäulen, und rottete mit Feuer die Haine aus, und zertrümmerte die eherne Schlange, welche Moſes gemacht hatte: denn bis zu der Zeit zündeten ihr die Söhne Israels Räucherwerk an; und er nannte ihren Namen Nohestan. Er vertrauete auf den Herrn den Gott Israels: darum iſt nach ihm ſeines Gleichen nicht geweſen unter allen Königen von Juda, und auch unter denen nicht, ſo vor ihm geweſen. Und er hing dem Herrn an, u. wich nicht von ſeinen Fußſtapfen, und hielt ſeine Gebote, die der Herr geboten hatte Moſes. Und derwegen war der Herr mit ihm, und er handelte weislich in Allem, was er vornahm. IV Kön. 18, 3—7.

Der König Joſias ging hinauf in den Tempel des Herrn, und alle Männer Judas, und alle, die zu Jeruſalem mit ihm wohneten, die Prieſter und die Propheten, und das ganze Volk vom Kleinen bis zum Großen: und er las, daß es alle höreten, alle Worte des Buches des Bundes. IV Kön. 23, 2.

Der König gebot Helcias, dem Prieſter, und den Prieſtern der zweiten Ordnung und den Thürhütern, daß ſie aus dem Tempel des Herrn alle Gefäße ſchafften, die dem Baal, und dem Hain, und dem ganzen Heere des Himmels gemacht waren: und er verbrannte ſie außerhalb Jeruſalem im Thale Cedron, und brachte den Staub davon gen Bethel. Und er rottete die Wahrſager aus, welche die Könige von Juda aufgeſtellt hatten, um auf den Höhen zu opfern in den Städten Judas und rings um Jeruſalem her, und die Räucherwerk anzündeten dem Baal und der Sonne und dem Monde und den zwölf Zeichen, und dem ganzen Heere des Himmels. Und er ließ den Hain wegſchaffen aus dem Hauſe des Herrn außerhalb Jeruſalem ins Thal Cedron, und verbrannte ihn daſelbſt, und machte ihn zu Pulver, und warf ihn auf die Gräber des gemeinen Volkes. Er riß auch die Häuslein der Hurer nieder, welche im Hauſe des Herrn waren, wofür Weiber Hainzelte webeten. Und er verſammelte alle Prieſter aus den Städten Judas, und verunreinigte die Höhen, wo die Prieſter opferten von Gabaa bis Berſabee: und riß die Altäre an den Thoren nieder am Eingange des Thores Joſues. IV Kön. 23, 4—8.

Alſo ſtarb Saul um ſeiner Miſſethaten willen, dieweil er des Herren Gebot übertreten, das er geboten hatte, und es nicht gehalten hat: ja er hat auch über das die Wahrſagerin gefraget, und auf den Herrn nicht vertrauet: darum hat er ihn getödtet, und ſein Reich auf David den Sohn Iſais übertragen. I Chron. 10, 13, 14.

Hiram, der König von Tyrus, antwortete durch einen Brief, den er an Salomon ſandte, dieweil der Herr ſein Volk geliebet, darum hat er dich darüber zu herrſchen verordnet. Und er ſagte noch weiter: Gebenedeit ſei der Herr, der Gott Israels, der Himmel u. Erde gemacht, der David dem König, einen weiſen, einen erfahrenen und klugen Sohn gab, damit er dem Herrn ein Haus baue. II Chron. 2, 11, 12.

Da das Aſa hörete, nämlich die Worte und die Weiſſagung Azarias, des Propheten, ſtärkte er ſich, und nahm weg die Götzen aus dem ganzen Lande Juda und aus Benjamin, und aus den Städten, welche er genommen vom Gebirge Ephraim, und weihete den Altar des Herrn, der vor der Halle des Herrn war. Und er verſammelte ganz Juda u. Benjamin, und mit ihnen die Fremdlinge von Ephraim, und von Manaſſe, u. von Simeon: denn es flohen mehrere zu ihm aus Israel, da ſie ſahen, daß der Herr, ſein Gott, mit ihm war. II Chron. 15, 8, 9.

Wer, ſprach Aſa, den Herrn, den Gott Israels, nicht ſuchet, der ſoll ſterben vom Kleinſten bis zum Größeſten, vom Manne bis zum Weibe. II Chron. 15, 13.

Der Herr war mit Joſaphat, weil er wandelte in den Wegen Davids, ſeines Vaters, dem erſten, und ſeine Hoffnung nicht auf die Baalim ſetzte, ſondern auf den Gott ſeines Vaters, und fortwandelte in ſeinen Geboten, und nicht nach den Sünden Israels. II Chron. 17, 34.

Josaphat erschrack, und fürchtete sich, und nahm ganz seine Zuflucht zu dem Herrn, ihn zu bitten, und rief ein Fasten aus in ganz Juda. Und Juda versammelte sich, den Herrn zu bitten, und alle kamen aus ihren Städten, ihn zu bitten rc. II Chron. 20, 3, 4.

Ezechias bestellte die Schaaren der Priester u. Leviten nach ihren Abtheilungen, einen jeglichen zu dem eigenen Amte, nämlich sowohl die Priester als Leviten zu Brandopfern und Friedopfern, auf daß sie dieneten und dankten, und lobten in den Thoren des Lagers des Herrn. Und des Königs Antheil war, daß von seinem eigenen Gute ein Brandopfer gebracht ward, des Morgens immer und des Abends, auch an den Sabbathen und Neumonden, und den übrigen Festen, wie geschrieben ist im Gesetze Mosis. Er befahl auch dem Volke, das zu Jerusalem wohnte, den Theil an die Priester und Leviten zu geben, auf daß sie sich widmen könnten dem Gesetze des Herrn. II Chron. 31, 2—4.

Manasses schaffte weg die fremden Götter und das Bild aus dem Hause des Herrn, auch die Altäre, die er gemacht auf dem Berge des Hauses des Herrn und zu Jerusalem, u. warf Alles hinaus vor die Stadt. Und er stellte wieder her den Altar des Herrn, und opferte darauf Schlachtopfer, Lobopfer, und Friedopfer, und gebot Juda, dem Herrn, dem Gott Israels, zu dienen. II Chron. 33, 15, 16.

Josias sprach: Gehet hin und bittet den Herrn für mich, und für die Ueberbleibsel Israels, und für Juda. II Chron. 34, 21.

Unter den Brüdern ist der, so regieret, in Ehren: vor den Augen des Herrn die, so ihn fürchten. Sir. 10, 24.

Es kam das Wort vor den König zu Ninive, und er stand auf von seinem Throne, warf sein Kleid von sich, zog das Trauerkleid an, und setzte sich in die Asche. Und er ließ in Ninive ausrufen, und sagen als des Königs und seiner Fürsten Befehl die Worte: Menschen und Thiere, Rinder und Schafe sollen nichts kosten, nicht auf die Waide kommen, und kein Wasser trinken: sondern es sollen Trauerkleider anziehen Menschen und Thiere, und zu dem Herrn rufen mit Macht: und ein jeglicher soll umkehren von seinem bösen Weg, und der Missethat, die seine Hand verübt. Jonas 3, 6—8.

Obrigkeiten sind verpflichtet, ihren Untergebenen mit einem guten Beispiele vorzuleuchten.

Du sollst keinen Mann eines andern Volkes zum König machen können, der nicht dein Bruder ist. Und wenn er gesetzt ist, soll er nicht viele Rosse halten, und das Volk nicht zurückführen nach Aegypten, auf die Zahl seiner Rosse stolz; denn der Herr hat mich geboten, daß ihr nicht mehr denselben Weg zurückziehet. Er soll nicht viele Weiber haben, die sein Herz an sich ziehen, noch übermäßigen Schatz von Silber und Gold. Und wenn er nun sitzet auf dem Throne seines Reiches, soll er sich dieß wiederholte Gesetz in ein Buch schreiben, und die Handschrift von den Priestern des Geschlechts Levi nehmen: und soll es bei sich haben, und darin lesen alle Tage seines Lebens, auf daß er fürchten lerne den Herrn, seinen Gott, und seine Worte u. Vorschriften halten, die im Gesetze geboten sind, auf daß sein Herz nicht hoffärtig sich erhebe über seine Brüder, und daß er nicht abweiche weder zur Rechten noch zur Linken, und daß er lange herrsche, er u. seine Söhne in Israel. V Mos. 17, 15—20.

Israel diente dem Herrn alle Tage Josue's, und so lange die Aeltesten lebten, welche noch lange nach Josue lebten, und alle Worte des Herrn kannten, welche er in Israel gethan hatte. Jos. 24, 31.

Wehe dir, Land! deß' König ein Knabe ist, u. deß' Fürsten des Morgens schon schmausen! Glückselig das Land, dessen König ein Edler ist, und dessen Fürsten zur rechten Zeit essen, um sich zu stärken und nicht zur Lust. Pred. 10, 16, 17.

Ihre Fürsten in ihrer Mitte sind wie Beute raubende Wölfe, um Blut zu vergießen, Seelen zu verderben, und gierig nach Gewinn zu haschen. Ezech. 22, 27; Mich. 3, 11; Sophon. 3, 3.

Wer eines aus diesen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es besser, daß ein Mühlstein an seinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres versenkt werde. Matth. 18, 6.

In allen Dingen erweise dich selbst als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

M. s. auch: Beispiel.

Nur würdigen und gottesfürchtigen Männern sollen die Regenten ein obrigkeitliches Amt anvertrauen.

Im ganzen Volke sieh' dich um wackere Männer um, die Gott fürchten, die redlich sind, und den Geiz hassen, und stelle auf aus ihnen Obere über tausend, und Obere über hundert, und Obere über fünfzig, und Obere über zehn, die das Volk allezeit richten: was aber eine große Sache ist, die sollen sie an dich bringen, und nur geringe Sachen sollen sie selbst richten; so wird's dir leichter werden, wenn unter Andere die Last vertheilt ist. Wenn du das thust, wirst du Gottes Befehle erfüllen, und seine Gebote aufrecht halten können: und auch das ganze Volk wird an seinen Ort kehren im Frieden. II Mos. 18, 21—23.

Der Herr sprach zu Moses: Versammle mir siebenzig Männer von den Aeltesten Is-

raels, welche du kenneſt, daß ſie Aelteſte des Volkes ſind, und ihre Vorſteher, und ſtelle ſie vor die Thüre des Zeltes des Bundes, und ſtelle ſie daſelbſt neben dich, ſo will ich herabkommen und mit dir reden, und will von deinem Geiſte nehmen, und ihnen geben, daß ſie die Laſt des Volkes mit dir tragen, und du nicht allein beſchweret werdeſt... Und Moſes kam zu dem Volke, und erzählete die Worte des Herrn, und verſammelte ſiebenzig Männer von den Aelteſten Israels, und ſtellte ſie rings um das Zelt. IV Moſ. 11, 16, 17, 24.

Moſes antwortete: So ſehe ſich der Herr, der Gott der Geiſter alles Fleiſches um einen Mann um, und ſetze ihn über die Gemeine: der vor ihnen ausziehe, und vor ihnen heimziehe, der ſie ausführe und einführe, auf daß das Volk des Herrn nicht wie eine Heerde ohne Hirten ſei. Und der Herr ſprach zu ihm: Nimm Joſue, den Sohn Nues, einen Mann, in dem Geiſt iſt, u. lege deine Hand auf ihn. IV Moſ. 27, 15 — 18.

Moſes ſprach zum Volke: Ich kann allein eure Händel nicht tragen, und die Laſt u. den Streit. Gebet aus euch weiſe und verſtändige Männer, und deren Wandel bewährt iſt in euren Stämmen, daß ich ſie zu Fürſten über euch ſetze. Und ihr habt mir geantwortet: Es iſt ein gut Ding, was du thun willſt. Und ich nahm aus euren Stämmen weiſe und edle Männer, und ſetzte ſie zu Fürſten, als Oberſte über tauſend, über hundert, über fünzig, und über zehen, auf daß ſie Alles euch lehreten. Und ich gebot ihnen und ſprach: Höret ſie, u. richtet, wie es recht iſt; ſei es Bürger oder Fremdling. Und es ſei kein Unterſchied der Perſon; wie den Großen ſollt ihr den Geringen hören, und keines Menſchen Perſon anſehen, denn es iſt Gottes Gericht. Dünket euch aber etwas ſchwer, ſo bringet's vor mich, und ich will euch hören. V Moſ. 1, 12—17.

Ein verſtändiger Diener iſt dem König angenehm, aber ein unnützer wird ſeinen Zorn fühlen. Spr. 14, 35.

Es iſt ein Unglück, das ich ſah unter der Sonne, das gleichwie ein Irrthum vom Angeſicht des Fürſten ausging, daß ein Thor hochgeſtellt iſt in Würden, während die Reichen unten ſitzen. Ich ſah Knechte auf Roſſen, und Fürſten auf der Erde zu Fuß gehen wie Knechte. Pred. 10, 5—7.

Regenten und Obrigkeiten ſollen böſen Rathgebern kein Gehör geben, ſondern nur guten Rathſchlägen folgen.

Die Fürſten der Söhne Ammons ſprachen zu Hanon, ihrem Herrn: Meineſt du, daß David um der Ehre deines Vaters willen Tröſter zu dir ſandte? Hat David nicht darum ſeine Knechte zu dir geſandt, um die Stadt zu erforſchen, und zu erſpähen, und ſie zu zerſtören? Darum nahm Hanon die Knechte Davids, und ſchor den halben Theil ihres Bartes ab, und ſchnitt ihre Kleider halb ab bis an den Hintern, und ließ ſie hingehen. Da man dieſes David berichtete, ſandte er ihnen entgegen; denn die Männer waren gar ſchmählich beſchimpft, und David befahl ihnen: Bleibet zu Jericho bis euer Bart wieder gewachſen, und dann kehret zurück. Als aber die Söhne Ammons ſahen, daß ſie dem David eine Unbild angethan, ſandten ſie hin, und dungen um Sold die Syrer von Rohob, und die Syrer von Soba.... Da das David hörete, ſandte er Jeob aus mit dem ganzen Heere der Kriegsleute, (der die Ammoniter in die Flucht jagte.) II Kön. 10, 3—7. Achitophel ſprach zu Abſolom: Geh ein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelaſſen das Haus zu hüten, damit wenn ganz Israel höret, daß du deinen Vater geſchändet, ihre Hände deſto kühner werden. II Kön. 16, 21.

Roboam verließ den (guten) Rath der Alten, den ſie ihm gegeben, und wandte ſich zu den Jünglingen, die mit ihm auferzogen wurden, und vor ihm ſtanden, und ſprach zu ihnen: Was gebt ihr mir für einen Rath, um Antwort zu geben dieſem Volk, da ſie zu mir ſprachen: Mach leichter das Joch, ſo dein Vater auf uns gelegt! Und die Jünglinge, die mit ihm auferzogen wurden, ſprachen zu ihm: Alſo ſollſt du dieſem Volke ſagen, die zu dir geſprochen und geredet: dein Vater hat unſer Joch erſchweret, du erleichtere es uns: alſo ſollſt du zu ihnen ſagen: Mein kleiner Finger iſt dicker, als der Rücken meines Vaters! Und nun, mein Vater hat auch ein ſchweres Joch aufgelegt, ich will aber noch hinzuthun zu euerm Joche, mein Vater hat euch mit Geiſeln geſchlagen, ich aber will euch mit Scorpionen ſchlagen. (Die Folge der Befolgung dieſes unklugen Rathes war der Abfall von zehn Stämmen.) III Kön. 12, 8 — 11.

Aman ſprach zum Könige Aſſuerus: Es iſt ein Volk in allen Ländern deines Reiches zerſtreut, das unter ſich abgeſondert iſt, und neue Geſetze und Ceremonien hat, auch des Königs Satzungen verachtet: nun weißt du ſehr wohl, daß es deinem Reich nicht nützlich iſt, wenn das Volk durch Nachſicht übermüthig wird. Gefällt es dir, ſo beſiehl, daß es vertilgt werde, und ich will zehntauſend Talente Silbers darwiegen den Hütern deines Schatzes. Da nahm der König den Ring, deſſen er ſich bediente, von ſeiner Hand, u. gab ihn Aman, dem Feinde der Juden, und ſprach zu ihm: Das Silber, das du verſprichſt, ſoll dein ſein. Mit dem Volke thu, was dir gut dünkt. Eſth. 3, 8 — 11,

Glückſelig der Mann, der nach dem Rathe

der Böſen nicht geht, und auf dem Wege der Sünder nicht ſteht. Pſ. 1, 1.

Wo kein Regent iſt, geht das Volk unter: aber Heil iſt, wo viel Rath iſt. Spr. 11, 14.

Wer Zucht (guten Rath) liebt, liebt Weisheit. Spr. 12, 1.

Die Alles mit Rath thun, werden von der Weisheit regiert. Spr. 13, 10.

Ein Gräuel ſind dem Könige alle, die gottlos handeln; denn durch Gerechtigkeit wird befeſtigt der Thron. Der Könige Wohlgefallen ſind gerechte Lippen: wer redet, was recht iſt, wird geliebt werden. Spr. 16, 12, 13.

Eifere böſen Leuten nicht nach, und wünſche nicht bei ihnen zu ſein: denn ihr Herz ſinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug. Durch Weisheit wird ein Haus gebauet, und durch Klugheit wird es befeſtigt. Durch Einſicht füllen ſich die Kammern mit jeglicher koſtbarer und ſehr ſchöner Habe. Der weiſe Mann iſt ſtark, und der gelehrte Mann kräftig und vermögend, denn mit guter Anordnung fängt man den Krieg an, und der Sieg wird da ſein, wo viele Rathgeber ſind. Spr. 24, 1—6.

Die zum Gottloſen ſagen, du biſt gerecht! ſolche werden verflucht von den Völkern, und verabſcheuet von den Geſchlechtern. Spr. 24, 24.

Rathſchlage mit Weiſen und Klugen. Sir. 9, 21.

Die Fürſten ſprachen zum Könige: Wir bitten dich, laß doch dieſen Menſchen tödten! denn gefliſſentlich macht er muthlos die Kriegsleute, die noch übrig ſind in dieſer Stadt, auch das ganze Volk, weil er ſolche Reden führet: denn der Mann ſuchet nicht, was zum Frieden dieſem Volk, ſondern was zum Unglück dienet. Und der König Sedecias ſprach: Siehe er iſt in euern Händen, u. dem König geziemt nicht, euch etwas zu verſagen. Da nahmen ſie Jeremias, und warfen ihn in die Grube des Melchias, die beim Vorplatze des Kerkers war: u. ſie ließen ihn an Seilen hinab in die Grube, worin kein Waſſer, ſondern Schlamm war, und Jeremias ſank in den Schlamm. Jer. 38, 46.

Frommen Regenten u. Obrigkeiten iſt zeitliches und ewiges Heil verheißen.

David hielt ſich klug auf allen ſeinen Wegen, u. der Herr war mit ihm. I Kön. 18, 14.

Salomon, der Sohn Davids, ward befeſtigt in ſeinem Reiche, und der Herr, ſein Gott, war mit ihm, und machte ihn groß und erhaben. II Chron. 1, 1.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heil. Berge?... Der ſein Geld nicht gibt auf Wucher, u. Geſchenke nicht nimmt gegen den Unſchuldigen: wer ſolches thut, der wanket nicht in Ewigkeit. Pſ. 14, 1, 5.

Ein König der die Armen mit Wahrheit richtet, deſſen Thron wird ewiglich feſtſtehen. Spr. 29, 14.

Wer in Gerechtigkeit wandelt u. Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verſchmäht, und weſſen Hand ſich aller Beſtechung enthält: wer ſeine Ohren verſtopfet, um vom Blute nicht zu hören, und ſeine Augen verſchließt, um nichts Böſes zu ſehen: der wird wohnen in der Höh: Felſenſchlöſſer werden ſein Schutz ſein: ſein Brod wird ihm gegeben, u. ſein Waſſer bleibt nicht aus. Iſai. 33, 15, 16.

Haſſet das Böſe, und liebet das Gute, und laſſet walten im Thore das Recht: vielleicht daß der Herr, Gott der Heerſchaaren, ſich erbarme der Uebrigen Joſephs. Amos 5, 15.

Gottloſe und ungerechte Regenten und Obrigkeiten werden von Gott zeitlich und ewig beſtraft.

Verflucht ſei, wer das Recht des Fremdlings, des Waiſen und der Wittwe verkehrt; u. alles Volk ſoll ſagen: Amen. V Moſ. 27, 19.

Abimelech ermordete ſeine Brüder, d. Söhne Jerobaals, ſiebenzig Männer auf Einem Stein: nur Joham blieb übrig, der jüngſte Sohn Jerobaals, weil er ſich verſteckt hatte... Der Herr ſandte einen böſen Geiſt zwiſchen Abimelech und die Einwohner von Sichem, daß ſie anfingen, ihn zu verwünſchen, und die Mordthat an den ſiebenzig Söhnen Jerobaals und ihre Blutſchuld auf Abimelech, ihren Bruder, u. auf die übrigen Oberſten zu Sichem, die ihm geholfen, zu wälzen. Und ſie legte ihm Hinterhalte auf den Spitzen der Berge.... und fluchten dem Abimelech.... Abimelech näherte ſich dem Thurme, und ſtritt tapfer: u. machte ſich an die Thüre, um Feuer darunter zu legen. Aber ſiehe: ein Weib warf ein Stück von einem Mühlſtein herunter, und traf damit Abimelechs Haupt, und zerbrach ſeine Hirnſchale. Da rief er eilends ſeinem Waffenträger, und ſprach zu ihm: Ziehe dein Schwerdt und tödte mich, daß man nicht ſage, ein Weib habe mich getödtet. Und dieſer that wie ihm befohlen war, u. tödtete ihn.... Gott vergalt das Böſe, das Abimelech an ſeinem Vater gethan, da er ſeine ſiebenzig Brüder tödtete. Richt. 9, 5, 23—25, 28, 52—54, 56.

Das Wort des Herrn geſchahe zu Elias, dem Thesbiter, und ſprach: Mache dich auf, und gehe hinab, Achab entgegen, dem Könige von Israel, der zu Samaria iſt: ſiehe, er iſt in den Weinberg Naboths hinabgegangen, um ihn in Beſitz zu nehmen: und rede zu ihm, und ſprich: dieſes ſagt der Herr: du haſt gemordet und dazu auch in Beſitz genommen! Und darnach ſage weiter: dieſes ſpricht der Herr: An dem Orte, wo die Hunde das Blut Naboths gelecket, da ſollen ſie auch dein Blut lecken. Und Achab ſprach zu Elias: Haſt du mich gefunden dir feind? Und er ſprach: Ich habe dich gefunden,

dieweil du verkaufet biſt, um Böſes zu thun vor dem Herrn. Siehe, ich will Unglück über dich bringen, deine Nachkommen abmähen, und von Achab tödten, was an die Wand pißt, und den Verſchloſſenen und Geringſten in Israel ꝛc. III Kön. 21, 17—21.

Ein Mann ſpannte ſeinen Bogen, und ſchoß ſeinen Pfeil ins Ungewiſſe, und traf von Ungefähr den König von Israel zwiſchen die Lunge und den Magen. Und er ſprach zu ſeinem Wagenführer: Wende deine Hand, und führe mich eiligſt aus dem Heere; denn ich bin ſchwer verwundet. Alſo geſchahe der Streit an demſelben Tage, und der König von Israel ſtand in ſeinem Wagen gegen die Syrer, und ſtarb des Abends: und das Blut floß aus der Wunde. Alſo ſtarb der König, und ward nach Samaria gebracht, und ſie begruben den König zu Samaria. Und ſie wuſchen ſeinen Wagen in dem Teich von Samaria, und die Hunde leckten ſein Blut, nach dem Worte des Herrn, das er geſprochen. III Kön. 22, 34—38.

Als der König die Rede des Mannes Gottes hörte, die er gerufen wider den Altar in Bethel, ſtreckete er ſeine Hand aus vom Altare her, und ſprach: Greifet ihn! Da verdorrete ſeine Hand, die er wider ihn ausgeſtreckt hatte: und er konnte ſie nicht wieder an ſich ziehen. III Kön. 13, 4.

Saul ſtarb um ſeiner Miſſethaten willen, dieweil er des Herrn Gebot übertreten, das er geboten hatte, und es nicht gehalten hat: ja er hat auch überdieß die Weiſſagerin gefraget, und auf den Herrn nicht vertrauet: darum hat er ihn getödtet, und ſein Reich auf David, den Sohn Iſai's, übertragen. I Chron. 10, 13, 14.

Da Amaſias gewichen war von dem Herrn, machten ſie ihm Nachſtellungen zu Jeruſalem. Und er floh gen Lachis, ſie aber ſandten hin, und tödteten ihn daſelbſt. II Chron. 25, 27.

Ich ſah unter der Sonne an der Stätte des Gerichtes Gottloſigkeit, und an der Stätte der Gerechten Unrecht. Da ſprach ich in meinem Herzen: Gott wird richten den Gerechten u. Ungerechten, u. dann wird die Zeit für jedes Ding ſein. Ich ſprach in meinem Herzen von den Menſchenkindern: Gott prüfet ſie. Pred. 3, 16—18.

Wenn ihr als Diener ſeines Reiches nicht recht gerichtet, das Geſetz der Gerechtigkeit nicht beobachtet, und nach dem Willen Gottes nicht gehandelt habt, wird er plötzlich und ſchnell über euch kommen: weil das ſtrengſte Gericht über die, ſo Andern vorſtehen, ergeht. Denn einem Geringen widerfährt Barmherzigkeit, aber die Mächtigen werden mächtig geſtraft werden.... Den Stärkeren ſteht eine ſtärkere Strafe bevor. Weish. 6, 5—7, 9.

Der Herr ſtürzte die Thronen ſtolzer Fürſten, und ſetzte milde Herrſcher an ihre Stelle. Sir. 10, 17.

Viele Tyrannen ſaßen auf ihrem Throne, aber Einer, von dem es Niemand vermuthet hätte, trug die Krone davon. Viele Gewalthaber wurden ſtark unterdrückt, und Berühmte wurden in Anderer Hände geliefert. Sir. 11, 5, 6.

Außer David, Ezechias und Joſias verſündigten ſich Alle: denn die Könige von Juda verließen das Geſetz des Allerhöchſten, und verachteten die Furcht Gottes. Darum gaben ſie ihr Königreich Andern, und ihre Würde einem fremden Volke. Sir. 49, 5—7.

Der Herr wird in's Gericht gehen mit den Aelteſten ſeines Volkes und mit ſeinen Fürſten: denn ihr habt den Weinberg abgeweidet, und der Raub der Armen iſt in euern Häuſern. Warum zertretet ihr mein Volk, und zerſchlaget das Angeſicht der Armen, ſpricht der Herr, der Gott der Heerſchaaren. Iſai. 3, 14, 15.

Wehe denen, die Geſetze des Unrechts geben: die Beſchlüſſe faſſen, und Ungerechtigkeit vorſchreiben: ſo daß ſie im Gerichte die Armen unterdrücken, und der Sache der Kleinen in meinem Volke Gewalt anthun; die Wittwen zu ihrer Beute machen, und die Waiſen berauben? Was wollt ihr thun am Tage der Heimſuchung, und des Unglücks, das von ferne kommt? Und wo wollt ihr laſſen eure Herrlichkeit, daß ihr euch nicht unter Feſſeln beugen müſſet, und mit den Erſchlagenen dahinfallet? Bei all dem wendet ſich ſein Zorn nicht ab, ſondern ſeine Hand bleibt noch ausgeſtreckt. Iſai. 10, 1—4.

Alle Könige der Erde allzumal liegen mit Ehren, ein Jeglicher in ſeinem Hauſe: du aber biſt verworfen von deinem Grabe wie ein unnützer, ein unreiner Zweig, und bedeckt von denen, die gefallen durch's Schwert, die in die innerſte Grube fahren wie ein ſtinkend Aas. Du wirſt nicht mehr bei ihnen ſein, auch nicht im Grabe, denn du haſt dein Land verderbt, dein Volk erſchlagen: nimmermehr wird man gedenken des Samens der Böſewichter. Iſai. 14, 18—20.

Es finden ſich unter meinem Volke Gottloſe, die wie die Vogler lauern: die Schlingen und Fallen legen, um die Leute zu fangen. Wie ein Vogelherd voller Vögel iſt, ſo iſt ihr Haus voller Liſt; daher werden ſie groß und reich, dick und fett, und übertreten ſchändlich mein Geſetz. Den Handel der Wittwe richten ſie nicht, den Handel des Waiſen ſchlichten ſie nicht, u. Recht ſprechen ſie den Armen nicht. Sollte ich denn Solches nicht heimſuchen, ſpricht der Herr, und an ſolchem Volke ſollte ſich nicht rächen meine Seele? Jerem. 5, 26—29.

Haus Davids! ſo ſpricht der Herr: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Unterdrückten aus des Gewaltthätigen Hand, daß nicht etwa wie Feuer mein Grimm ausbreche, und entbrenne, und Niemand ſei, der löſchen könnte, um der Bosheit eurer Anſchläge willen. Jer. 21, 12.

Siehe, die Augen Gottes, des Herrn, ſind

auf dies ſündige Reich gerichtet, und ich vertilg es hinweg von der Erde. Amos 9, 8.

Der fünfte der machabäiſchen Brüder blickte auf den König, und ſprach: Du haſt Macht unter den Menſchen, und thuſt, was du willſt, obwohl du ſelbſt ſterblich biſt: glaube aber nicht, daß unſer Volk von Gott verlaſſen werde. Warte nur und harre, ſo wirſt du ſeine große Macht ſehen, wie er dich und deine Nachkommen ſtrafen wird. Glaube nicht ungeſtraft zu bleiben, daß du wider Gott zu ſtreiten dich vermeſſen haſt. II Mach. 7, 15—17, 19.

Wer Unrecht thut, wird das wieder empfangen, was er unrecht gethan hat: denn es iſt kein Anſehen der Perſon bei Gott. Coloſſ. 3, 25.

Gott läßt zur Beſtrafung der Sünden eines Volkes oft zu, daß gottloſe Obrigkeiten regieren.

Wenn Gott ſein Antlitz verbirgt, gegen Völker, oder gegen alle Menſchen, wer wird ihn anſchauen? Der machet, daß um der Sünden des Volkes willen ein heuchelnder Menſch regiert. Job 34, 29, 30.

Wehe dir, Land! deß König ein Knabe iſt, und deß Fürſten des Morgens ſchon ſchmauſen! Pred. 10, 16.

Ich gebe ihnen Knaben zu Fürſten, u. Weichlinge werden über ſie herrſchen. Iſai. 3, 4.

Der Herr ſchenket euch den Geiſt des Schlafes, verſchließet eure Augen: die Propheten, u. eure Fürſten, die Geſichte ſehen, blendet er. Iſ. 29, 10.

Ich gab dir einen König in meinem Grimm, und nehme ihn weg in meinem Zorne. Oſee 13, 11.

Ueber das Recht der Könige ſpricht ſich die heilige Schrift folgendermaßen aus:

Samuel ſagte alle Worte des Herrn dem Volke, welches einen König von ihm begehrt hatte, und ſprach: Das wird das Recht des Königs ſein, der über euch herrſchen wird: eure Söhne wird er nehmen, und auf ſeine Wagen ſetzen, und ſie zu ſeinen Reitern machen, und zu Läufern vor ſeinen Wagen, und wird ſie ſetzen zu ſeinen Hauptleuten über tauſend, und über hundert, und zu Ackerleuten ſeiner Felder, und zu Schnittern ſeiner Saaten, und zu Schmiden für ſeine Waffen u. Wagen. Und eure Töchter wird er zu ſeinen Salbenmiſcherinnen, und Köchinnen, und Bäckerinnen machen. Eure Felder und Weinberge und Oelgärten, die beſten, wird er nehmen, und ſeinen Knechten geben. Aber auch eure Saaten und die Einkünfte eurer Weinberge wird er zehenten, und es ſeinen Verſchnittenen u. Knechten geben. Auch eure Knechte u. Mägde, und beſten Jünglinge und Eſel wird er nehmen, und zu ſeinen Geſchäften brauchen. Eure Heerden wird er zehenten, und ihr werdet ſeine Knechte ſein. An dem Tage werdet ihr ſchreien über euern König, den ihr euch erwählt habt: aber der Herr wird euch nicht erhören an jenem Tage, weil ihr einen König verlangtet. I Kön. 8, 10—18.

Beiſpiele guter Regenten und Obrigkeiten.

Samuel ſprach zu ganz Israel: Siehe, ich habe eurer Stimme gehorchet in Allem, was ihr zu mir geſprochen, und habe einen König über euch geſetzt.... Redet von mir vor dem Herrn und ſeinem Geſalbten, ob ich Jemandes Ochſen oder Eſel genommen? Ob ich Jemandem Unrecht oder Gewalt gethan? Ob ich von Jemandes Hand ein Geſchenk genommen: ſo will ich's heute verachten, und euch wiedergeben. Und ſie ſprachen: Du haſt uns kein Unrecht noch Gewalt gethan, noch von Jemandes Hand etwas genommen. I Kön. 12, 1, 3, 4.

David: Sir. 49, 5; Salomon: III Kön. 3, 1 flg.; Ezechias: IV Kön. 18, 4; II Chron. 29, 1—5; Joſaphat: II Chron. 19, 5 flg.; Joſias: II Chrn. 34, 1 flg.; Nehemias: II Esd. 5, 1 flg. M. ſ. Sir. 44, 1 flg.; 45; 46; 47; 48; 49; Simon, der Machabäer: I Mach. 14, 4 flg.

M. ſ. auch: Unterthanen.

Ochozias, 1) Sohn Achabs, der achte König von Israel: III Kön. 22, 40, herrſchte 2 Jahre: V. 52, und war ein ſchlechter Regent, und dabei ein Baalsdiener: V. 53, 54; baute mit Joſaphat, dem Könige in Juda, gemeinſchaftlich eine Flotte, die nach Tharſis beſtimmt war, aber zu Grunde ging: II Chron. 20, 35 flg.: vergl. III Kön. 22, 49; that einen tödtlichen Fall und wollte einen Götzen der Philiſter wegen des Ausgangs deſſelben um Rath fragen laſſen: IV Kön. 1, 2; Elias kam den Boten des Königs entgegen, und ließ ihm auf göttlichen Befehl den Tod ankündigen: V. 3 flg.; worauf der König wiederholt Mannſchaft gegen ihn abſchickte, die aber jedesmal von ihm durch Feuer vom Himmel vernichtet wurde; V. 9 flg.; Ochozias aber ſtarb nach dem Ausſpruche des Elias, und zwar ohne Thronerben; ihm folgte ſein Bruder Joram: V. 16, 17. — 2) Sohn Jorams, Königs von Juda, auch Joachaz genannt: II Chron. 21, 17; deſſen Mutter die gottloſe Athalia war, regierte ein Jahr, und war gleichfalls ein ſchlechter Regent: IV Kön. 8, 24 flg.; II Chrn. 22, 1 flg., zieht mit Joram, König von Israel, in den Streit gegen den König Hazael von Syrien: IV Kön. 8, 28; dieſer wird verwundet nach Jezrahel gebracht, und Ochozias beſucht ihn da: V. 29; 9, 16; Beide werden von Jehu getödtet: V. 24, 27, desgleichen des Ochozias 42 Brüder (Söhne der Brüder): 10, 13, 14. M. vergl.: II Chron. 22, 5 flg. — Ihm folgte ſein Sohn Joas: II Chron. 22, 11, 12; 23, 11; I Chron. 3, 11.

Odaia, 1) ein Nachkomme Judas: I Chron. 4, 19. 2) Ein Levit unter Esdras: II Esdr. 9, 5. 3) Zwei Leviten, Versiegler des unter Esdras erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 10, 13. 4) Einer von den Häuptern des Volkes und gleichfalls Bundes-Versiegler: II Esdr. 10, 18.

Odollam, Odullam, 1) eine sehr alte Stadt im Stamme Juda: Joſ. 12,15; I Moſ. 38,1,12,20; Roboam ließ ſie befeſtigen: II Chrn. 11, 7; Judas, der Machabäer, feierte hier mit ſeinem ganzen Heere den Sabbath: II Mach. 12, 38. M. vgl. II Esdr. 11, 30; Mich. 1, 15. 2) Eine Höhle gleiches Namens, wohin ſich David vor Saul flüchtete: I Kön. 22, 1; und wohin er ſich auch begab zur Zeit eines Krieges mit den Philiſtern; II Kön. 23,13; I Chron. 11, 15.

Oduia, Odovia, 1) Sohn Elioenais, vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 24. 2) Sohn Aſanas vom Stamme Benjamin: I Chron. 9, 7. 3) Vater der Leviten Joſue und Cedmihel: I Esdr. 2, 40; II Esdr. 7, 44.

Oelung. Sakrament der letzten Oelung.

Iſt Jemand krank unter euch, ſo rufe er die Prieſter der Kirche zu ſich, und die ſollen über ihn beten, und ihn mit Oel ſalben im Namen des Herrn: und das Gebet des Glaubens wird dem Kranken zum Heile ſein, und der Herr wird ihn aufrichten, und wenn er Sünden auf ſich hat, ſo werden ſie ihm vergeben werden. Jac. 5,14,15.

Die Apoſtel trieben viele Teufel aus, und ſalbten viele Kranke mit Oel, und heilten ſie. Marc. 6, 13.

Og, König von Baſan, wurde von den Israeliten beſiegt: IV Moſ. 21,33,35; 32,33; V Moſ. 1, 4; 3,1 flg.; 29,7; 31,4; Joſ. 2,10; 9, 10; 12, 4; III Kön. 4, 19; Pſ. 134, 11; 135, 20; war vom Geſchlechte der Rieſen: V Moſ. 3, 11.

Ohrenbläſerei. Du ſollſt kein Verläumder noch Ohrenbläſer unter deinem Volke ſein. III Moſ. 19, 16.

Wenn kein Holz mehr da iſt, löſcht das Feuer aus: und ſchafft man die Ohrenbläſer weg, haben die Zänkereien ein Ende. Spr. 26, 20.

Die Worte des Ohrenbläſers ſcheinen arglos, aber ſie dringen bis in's Innerſte des Leibes. Spr. 26, 22.

Ein verkehrter Menſch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürſten. Spr. 16, 28.

Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, u. geh nicht auf alle Wege: denn ſo macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sir. 5, 11.

Mögeſt du doch kein Ohrenbläſer heißen, damit du mit deiner Zunge nicht gefangen, und zu Schanden werdeſt. Sir. 5, 16.

Werde nicht deinem Nächſten aus einem Freunde ein Feind, denn einem böſen Menſchen wird Schimpf und Schande zu Theil, ſo auch jedem neidiſchen, doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Der Ohrenbläſer verunreinigt ſeine eigne Seele, und wird allenthalben gehaßt. Wer bei ihm wohnt, wird gehaßt: der Verſchwiegene und Verſtändige wird geehrt. Sir. 21, 31.

Wer mit den Augen winkt, hat Böſes im Sinne: aber Niemand ſtößt ihn von ſich. Vor deinen Augen macht er ſüß ſeinen Mund, und bewundert deine Reden: aber zuletzt ändert er ſeine Sprache, und findet anſtößig deine Worte. Vieles haſſe ich, aber Nichts ſo ſehr als ihn: und auch der Herr haſſet ihn. Sir. 27, 25—27.

Der Ohrenbläſer u. Zweizüngler wird verwünſcht: denn unter Vielen, die in Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Die dritte Zunge hat ſchon Viele aufgehetzt, und von einem Volke zu dem andern getrieben: hat feſte Städte der Reichen zerſtöret, und Fürſtenhäuſer untergraben: hat die Macht der Völker gebrochen, und ſtarke Völker zerſtreuet. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und ſie ihrer Arbeit beraubet. Wer auf ſie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er ſich verlaſſen kann. Sir. 28, 15—20.

Wie ſie die Erkenntniß Gottes verwarfen, überließ ſie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was ſich nicht geziemte, ſie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit: ... Ohrenbläſer, Verläumder ꝛc. Röm. 1, 28, 29, 30.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht ſo finden möchte, wie ich wünſchte, und daß ihr mich ſo finden möchtet, wie ihr nicht wünſchtet: daß nicht etwa Hader, Eiferſucht, Zorn, Zwietracht, Verläumdungen, Ohrenbläſereien, Aufgeblaſenheit, Empörungen unter euch ſeien. II Cor. 12, 20.

Läßt denn eine Quelle aus Einer Oeffnung ſüßes und bitteres Waſſer quellen? Jac. 3, 11.

Onam, 1) Sohn Sobals, von den Nachkommen Eſau's, im Lande Edom: I Moſ. 36,23; I Chron. 1, 40. 2) Sohn Jerameels im Stamme Juda: I Chron. 2, 26, 28.

Onan, Sohn des Patriarchen Judas: I Moſ. 38, 4; I Chron. 2, 3; der für ſeine abſcheuliche That von dem Herrn getödtet wurde: V. 8—10; IV Moſ. 26, 19.

Oneſimus, Sklave Philemons, eines angeſehenen und frommen Mannes: Philem. V. 1, entlief ſeinem Herrn, wurde vom Apoſtel Paulus zum Chriſtenthume bekehrt, und ſodann als Chriſt mit einem Empfehlungsſchreiben wieder zu ſeinem Herrn zurückgeſchickt: V. 10 flg.

Onias, Hoherprieſter, durch den Arius, König der Spartaner, ſein Bündniß mit den Ju-

den beſtätigte: I Mach. 12, 7 flg. — Glück der Juden unter dem frommen Onias: II Mach. 3, 1 flg.; Onias widerſetzt ſich dem ungerechten Unternehmen des Tempelvorſtehers Simon: V. 4, worauf dieſer in ſeinem Grimme dem Könige von Syrien den Vorſchlag macht, ſich der überflüſſigen Tempelſchätze zu bemächtigen: V. 5 flg.; Onias ſucht den Abgeſandten des Königs, Heliodorus, davon abzuhalten, aber umſonſt: V. 10 flg.; doch wird deſſen Vorhaben auf wunderbare Weiſe vereitelt: V. 24 flg.; Onias bringt ein Opfer für die Geneſung des dem Tode nahen Heliodorus: V. 32, und Gott ſchenkt ihm deßhalb das Leben: V. 33. Onias wird von dem Verräther Simon als der Urheber des ganzen Unglücks verläumdet: 4, 1 flg., und begibt ſich deßhalb zum Könige: V. 4 flg.; ſein Bruder Joſon erkauft das Hoheprieſterthum, und erlaubt ſich alle Gräuel: V. 7 flg.; vergl. V. 26; Onias entflieht nach Daphne: V. 33; er tadelt ſeines Bruders Nachfolger Menelaus wegen eines Tempelraubes, den derſelbe nach ſeiner Abſetzung begangen: V. 32, 33; dieſer trachtet ihm nun nach dem Leben, und Onias wird auf ſeinen Betrieb durch den Reichsverweſer Andronicus getödtet: V. 34; der König rächt dieſen Tod: V. 36 flg. Traumgeſicht des Judas Machabäus von Onias: II Mach. 15, 12 flg.

Ono, eine Stadt im Stamme Benjamin, erbaut von Samad: I Chron. 8, 12; II Esdr. 11, 35; in deren Nähe ſuchten des Nehemias Feinde ihn zu überliſten: II Esdr. 6, 2 flg. M. vgl.: I Esdr. 2, 33; II Esdr. 7, 37.

Ooliab, Sohn Achiſamechs, vom St. Dan, ein Werkmeiſter des heiligen Zeltes und Mitarbeiter Beſeleels, von Gott ſelbſt beſtellt und mit den nöthigen Kenntniſſen ausgerüſtet: II Moſ. 31, 2, 6; 35, 30, 34; 36, 1; 38, 22, 23.

Oolibama, 1) Tochter Anas, einer Tochter Sebeons, eine von den Töchtern Chanaans, die Eſau zu Weibern nahm: I Moſ. 36, 2, 5. 2) Tochter Anas, eines Sohnes Sebeons: I Moſ. 36, 24, 25. 3) Einer von Eſau's Abkömmlingen, Fürſt in Edom: I Moſ. 36, 41; I Chron. 1, 52.

Opfer. Die Verordnung für die verſchiedenen Opfer des moſaiſchen Geſetzes ſehe man: III Moſ. Kapit. 1—7; IV Moſ. 28; 29.

Für Brandopfer: III Moſ. 1; m. vergl. den Art. Brandopfer: für Speisopfer: III Moſ. 3; für Sündopfer: III Moſ. 4: für Schuldopfer: III Moſ. 5; 6, 1—7; für die Opfer der Prieſter: III Moſ. 5, 19—30; für das tägliche Opfer: II Moſ. 29, 38; III Moſ. 6, 12, 13; IV Moſ. 28, 3.

Noch ſehe man: V Moſ. 15, 21; Sir. 35, 14; Ezech. 43; 23 flg.; Malach 1, 14.

Gottwohlgefällige Opfer wurden oft vom Feuer, das vom Himmel kam, verzehrt: III Moſ. 9, 23, 24; Richt. 6, 21; 13, 19, 20; III Kön. 18, 38; I Chron. 21, 26; II Chron. 7, 1; II Mach. 1, 22; 2, 10.

Menſchenopfer waren ſtrengſtens verboten: III Moſ. 18, 21; 20, 2; V Moſ. 12, 31; 18, 10; Pſ. 105, 37; Iſai. 57, 5; Jer. 7, 31; 19, 5; Ezech. 16, 20, 36. 20, 31; 23, 37; m. vergl. Richt. 11, 34—40.

Bei d. Opfern wurden auch Mahlzeiten gehalten: II Moſ. 18, 12; V Moſ. 27, 7; I Kön. 1, 4; 9, 12; 16, 5; III Kön. 3, 15; 1, 9; II Kön. 15, 12; I Chron. 29, 22.

An den Opfern der Gottloſen hat Gott kein Wohlgefallen.

Die Opfer der Gottloſen ſind ein Gräuel dem Herrn: die Gelübde der Gerechten ihm angenehm. Sprüch. 15, 8.

Die Opfer der Gottloſen ſind ein Gräuel, weil man ſie aus ſündhaft erworbenem Gute darbringt. Spr. 21, 27.

Wer vom ungerechten Gute opfert, deſſen Opfer iſt unrein. Sir. 34, 21.

Erwarte nichts v. einem ungerechten Opfer. Sir. 35, 15.

Was ſoll mir die Menge eurer Opfer: ſpricht der Herr. Ich bin ſatt. Iſai. 1, 11.

Ich ließ mir nicht dienen von dir mit Gaben, noch war ich dir läſtig mit Weihrauch. Du kaufteſt mir nicht um Geld Gewürzrohr, und ſättigteſt mich nicht mit dem Fette deiner Opfer: aber mit deinen Sünden machteſt du mir zu ſchaffen, warſt mir läſtig mit deinen Miſſethaten. Iſai. 43, 23, 24.

Ich, der Herr, haſſe den Raub auch im Brandopfer. Iſai. 61, 8.

Wer einen Ochſen zum Opfer ſchlachtet, iſt wie einer, der einen Mann erſchlägt; wer Kleinvieh opfert, wie einer, der einem Hund das Hirn einſchlägt; wer ein Speisopfer bringt, wie einer, der Schweineblut opfert, wer auf Weihrauch bedacht iſt, wie einer, der einen Götzen verehrt. Dieß alles erwählen ſie auf ihren Wegen, u. ihre Seele erluſtigt ſich an ihren Gräueln. Iſai. 66, 3.

Was bringet ihr mir Weihrauch von Seba, u. wohlriechende Zimmetrinde aus fernem Land? Eure Brandopfer ſind mir nicht angenehm, und eure Schlachtopfer gefallen mir nicht. Jer. 6, 20.

Wenn ſie ſchon faſten, will ich ihr Flehen nicht erhören, und wenn ſie Brandopfer und Schlachtopfer darbringen, ſo will ich ſie nicht annehmen: ſondern mit Schwert, Hunger und Peſt will ich ſie aufreiben. Jerem. 14, 12.

Sie werden Opfer bringen, Fleiſch ſchlachten und eſſen, aber der Herr wird's nicht annehmen: bald wird er gedenken ihrer Miſſethat,

und heimſuchen ihre Sünden: und ſie werden nach Aegypten ſich wenden. Oſee. 8, 13.

Ihre Opfer werden wie Trauerbrod, alle, die davon eſſen, verunreinigen ſich; denn ihr Brod bleibt bei ihnen, und kommt nicht in's Haus des Herrn. Oſee. 9, 4.

Bringt ihr mir auch eure Brandopfer und Gaben, ich nehme ſie nicht an: u. auf die Dankopfer eures Maſtviehes blick ich nicht. Amos. Thu weg von mir den Lärm deiner Lieder, und dein Geleier will ich nicht hören. Es ſtröme wie Waſſer Recht, und Gerechtigkeit wie ein ſtarker Strom. Amos 5, 22—24.

Wird der Herr verſöhnt werden können mit tauſend Widdern, oder mit viel tauſend fetten Böcken? Soll ich meinen Erſtgebornen geben für meine Miſſethat, meines Leibes Frucht für die Sünden meiner Seele: Ich will dir anzeigen o Menſch, was gut ſei, und was der Herr von dir fordre, nämlich: recht thun, und Barmherzigkeit lieben, und ſorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 7, 8.

Ihr bringet vom Geraubten, Lahmes und Krankes, und bringets zum Opfer: ſoll ich das annehmen aus eurer Hand? ſpricht der Herr. Malach. 1, 13.

Ophel, ein Theil der Stadt Jeruſalem, II Chron. 27, 3; 33, 14; Wohnplatz der Nathinäer unter Nehemias: II Esdr. 3, 26; 11, 21.

Opher, 1) Sohn Madians und Enkel Abrahams: I Moſ. 25, 4. 2) Eine Stadt und Gegend im Stamm Zabulon, woher der Prophet Jonas ſtammte: Joſ. 12, 17; IV Kön. 14, 25.

Ophir, 1) einer der Söhne Jutans, Abkömmling Hebers: I Moſ. 10, 29; I Chron. 1, 23; 2) Name eines Landes, woher Salomon viel Gold u. dergleichen bezog: III Kön. 9, 28; 10, 11; I Chron. 29, 4. II Chron. 8, 18; 9, 10; — auf dem Wege dahin ſcheiterten die Schiffe Joſaphats, Königs von Juda; III Kön. 22, 49. —

Ophni, 1) ein Prieſter, Sohn des Heli und Bruder des Phinees: I Kön. 1, 3, waren beide gleichen Sünden ergeben: 2, 12. Er achtete nicht die Vorſchriften über die Prieſtergebühren: V. 13 flg, und führte ein ausgelaſſenes Leben: V. 22; merkte auch nicht auf die Stimme ſeines Vaters: v. 23 flg; ein Prophet verkündete nun dieſem die Strafe des Hauſes Heli: V. 27 flg; vergl. 3, 12 flg.; und zugleich den gleichzeitigen Tod ſeiner beiden Söhne: 2, 34, die auch im Kampfe gegen die Philiſter ums Leben kamen: 4, 11, 17. — 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Joſ. 18, 24.

Oreb, ein von Gedeon überwundener Madianiter-Fürſt: Richt. 7, 25; 8, 3; vergl. Pſ. 82, 12; Iſ. 10, 26.

Ornan, der Jebuſiter, bei deſſen Tenne der ſtrafende Engel des Herrn dem David erſchien: I Chron. 21, 15 flg; auch Ornan erblickte den Engel: V. 20; David löste ihm hierauf dieſen Platz ab, um da auf Befehl des Engels einen Altar zu bauen: V. 18, 22 flg. Salomon erbaute hier den Tempel: II Chron. 3, 1; m. vergl. II Kön. 24 18 flg. —

Oſaias. 1) Ein vornehmer Jude zur Zeit Esdras: II Esdr. 12, 32; 2) Vater Jezonias (Azarias): Jer. 42, 1; 43, 2. —

Oſee, 1) Sohn Nuns vom Stamme Ephraim: IV Moſ. 13, 9, deſſen Name von Moſes in Joſua verändert wurde: V. 17. M. ſ. „Joſue“ 2) Sohn Elias, verſchwor ſich wider Phacen, König von Iſrael, tödtete ihn u. ward König in ſeiner Stadt: IV Kön. 13, 30; regierte neun Jahre zu Samarin: 17, 1, und that Böſes vor dem Herrn: V. 2; er wurde dem Könige von Aſſyrien, Salmanaſſar, zinsbar: V. 3, und da er ſich auflehnen wollte, zog derſelbe neuerdings gegen Samaria, ſetzte ihn gefangen, und führte die zehn Stämme Iſrael in die bekannte aſſyr. Gefangenſchaft: V. 4 flg. Oſee war der neunzehnte und letzte König in Iſrael. — 3) Sohn Ozazius, unter David Stamm-Fürſt im Stamm Ephraim: I Chron. 27, 20. 4) Einer von den Verſieglern des unter Esdras erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 23. 5) Sohn Berris, ein Prophet zu den Zeiten Ozias, Joathans, Achaz, Ezechias, der Könige von Juda, und Jeroboams, Königs von Iſrael: Oſ. 1, 1. Seine Weiſſagungen ſind vorzüglich gegen Israel gerichtet u. betreffen den Götzendienſt, die Laſterhaftigkeit dieſes Reiches, und zugleich die drohenden Strafgerichte; des Reiches Juda iſt nur ſelten gedacht: Oſ. 1, 7; 4, 15; 5, 12, 13, 14; 6, 4, 11; 8, 14; 12, 1, 3. — M. vergl. 2, 24; 1, 10; Röm. 9, 25; I Petr. 2, 10. — Matth. 2, 15; Oſ. 11, 1. — Matth. 12, 7; Oſ. 6, 6. — I Cor. 15, 55; Oſ. 13, 14. —

Oſterfeſt. Einſetzung und Feier deſſelben. II Moſ. 12, 1—28; 13, 6—10; 23, 15; 34, 18; III Moſ. 23, 5—8; IV Moſ. 9, 2, 11—14; 28, 16 flg; V Moſ. 16, 1 flg; Joſ. 5, 10; IV Kön. 23, 21; II Chron. 30; 35, 1 flg; I Esdr. 6, 19 flg; Ezech. 45, 21.

Othoniel, der Sohn Cenez, Calebs jüngſter Bruder, erhielt zum Lohne ſeiner Tapferkeit deſſen Tochter Axa zum Weibe: Joſ. 15, 16, 17; Richt. 1, 13; nachdem die Israeliten einige Jahre fremden Völkern gedient hatten, wurden ſie von ihrem Richter Othoniel befreit und lebten dann in Ruhe bis zu ſeinem Tode: Richt. 3, 9 flg. Seine beiden Söhne waren Hathat und Maonathi: I Chron. 4, 13.

Oza, 1) Sohn Aminadabs, ein Levit: II Kön. 6, 3; wurde wegen eines Frevels, in-

dem er die Bundeslade berührte, von Gott mit dem Tode beſtraft: V. 6, 7; m. vergl. I Chron. 13, 7 flg. 2) Sohn Geras, u. Bruder Ahiuds: I Chron. 8, 7. 3) Benennung eines Gartens, in dem Manaſſes, König von Juda, begraben wurde; IV Kön. 21, 18.

Ozazin, 1) ein Levit unter David: I Chron. 15, 21. 2) Vater des Stammfürſten Oſee im Stamm Ephraim: I Chron. 27, 20.

Ozi, 1) Sohn Boccis, ein Hoherprieſter: I Chron. 6, 5, 6, 51. 2) Sohn Tholas, Vater Izrahias im Stamme Iſachar: I Chron. 7, 2, 3. 3) Sohn Belas vom Stamme Benjamin, ein Familienfürſt: I Chron. 7, 7. 4) Sohn Mochoris, Vater Elas im Stamme Benjamin: I Chron. 9, 8. 5) Vater Phalels: II Esdr. 3, 25.

Ozia, Ozias, 1) Sohn des Amaſias, und König von Juda, auch Azarias genannt: II Chron. 26, 1; m. vergl. IV Kön. 14, 21; 15, 1; ein wackerer und ſiegreicher König: II Chron. 26, 4 flg; wurde aber, da er aus Uebermuth und gegen die Warnung der Prieſter Räucherwerk im Heiligthume anzündete, auf Lebenszeit mit dem Ausſatze beſtraft. II Chron. 26, 16—21; ihm folgte in der Regierung ſein Sohn Joatham: II Chron. 26, 23 flg.; IV Kön. 15, 4, 5. — Matth. 1, 9. — 2) Sohn Uriels, ein Levit: I Chron. 6, 24. 3) Einer von Davids Helden, mit dem Beinamen der Aſtarothiter: I Chron. 11, 44. 4) Vater des Schatzmeiſters Jonathan: I Chron. 27, 25. 5) Einer von den Söhnen Harims, die ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 21. 6) Sohn Michas vom Stamme Simeon, einer der Oberſten der Stadt Bethulia: Jud. 6, 11 flg.: Nimmt den von Holofernes ausgelieferten Achior in ſeinem Haus auf: V. 19; die Einwohner von Bethulia ſuchen ihn in größter Waſſernoth zur Uebergabe der Stadt zu bewegen: 7, 12 flg, worauf er ſie noch auf fünf Tage vertröſtet: V. 23 flg; Judith mißbilliget ſeine Zuſtimmung zur Uebergabe: 8, 9 flg. und er merkt auf ihren Vorſchlag: V. 28 flg; vergl. 10, 6 flg; dieſer wird glücklich ausgeführt und Ozias preiſet die Heldin Judith: 13, 23 flg. —

Oziel, 1) Sohn Caaths, und Vatersbruder Aarons und Moſis: II Moſ. 6, 18, 22; III Moſ. 10, 4; IV Moſ. 3, 19; von ihm ſtammt das Geſchlecht der Ozieliten: IV Moſ. 3, 27. 2) Ein Fürſt im Stamme Simeon. I Chron. 4, 42. 3) Sohn Balas und Enkel Benjamins: I Chron. 7, 7. 4) Ein Levit u. Sänger: I Chron. 15, 20. 5) Vater Michas: I Chron. 24, 24. 6) Ein Sänger unter David: I Chron. 25, 4. 7) Ein Levit unter Ezechias: II Chron. 29, 14.—

P.

Paläſtina. M. ſ. Chanaan.

Paradies, der urſprüngliche Wohnplatz der erſten Menſchen: I Moſ. 2, 8, 9, 15; Sündenfall derſelben u. Verſtoßung aus dem Paradieſe: C. 3. Paradies gleichbedeutend mit dem Himmel der Seligen: Luc. 23, 43; II Cor. 12, 4; Offenb. 2, 7. Verſetzung Henochs in das Paradies: Sir. 44, 16. Vortrefflichkeit des Paradieſes: Hohel. 4, 13; Sir. 24, 41; 40, 17, 28; I Moſ. 13, 10; Ezech. 28, 13; 31, 8.

Paſcha. M. ſ. Oſtern.

Patmos, eine Inſel, woſelbſt Joannes im Exil gelebt und ſeine Offenbarung geſchrieben hat: Offenb. 1, 9 flg.

Paulus, 1) ein Apoſtel, früher Saulus genannt: Apg. 13, 9; ein Israelite vom Stamme Benjamin: Röm. 11, 1; II Cor. 11, 22; Phil. 3, 5; geboren zu Tarſus in Sicilien und erzogen in der Schule des Phariſäers Gamaliel: Apg. 9, 11; 21, 39; 22, 3; vergl. 5, 34; gleichfalls Phariſäer: Apg. 23, 6; 26, 5; Phil. 3, 5; zugleich römiſcher Bürger: Apg. 16, 37; 22, 25; und im Handwerke der Zelttuchmacher erfahren: 18, 3; m. vergl. 20, 34; I Theſſ. 2, 9; I Cor. 4, 12; ein Eiferer für das Geſetz: Apg. 22, 3; Gal. 1, 14; und dabei ein Todfeind der Chriſten: Apg. 9, 1; nachher aber ein ausgewähltes Werkzeug in der Hand Gottes zur Verbreitung des Evangeliums: V. 15, und Lehrer der Heiden: I Tim. 2, 7. Wohnt der Steinigung des Stephanus bei, verwahrt die Kleider der Steiniger deſſelben und willigt in ſeinen Tod: Apg. 7, 57—59; tritt als grimmiger Verfolger der Chriſten auf: 8, 3; 9, 1; m. vergl. 22, 4; 26, 9—11; I Tim. 1, 13; Phil. 3, 6; I Cor. 15, 9; Gal. 1, 13; verfolgt ſie bis nach Damascus: Apg. 9, 2; m. vergl. 32, 5; 26, 12; wird auf dem Wege dahin wunderbar bekehrt und zum Apoſtelamte berufen: 9, 3—18; m. vergl. 22, 4—16; 26, 9—18; I Tim. 1, 1; Gal. 1, 1; prediget in den Synagogen zu Damascus: Apg. 9, 20; m. vergl. 26, 20; begibt ſich nach Arabien und dann wieder zurück nach Damascus: Gal. 1, 17, wo er von den Juden gefangen geſetzt, von den Jüngern aber wieder befreit wird: Apg. 9,

23 — 25; m. vergl. II Cor. 11, 32, 33; reiſ't von da nach Jeruſalem, wo ihn Barnabas dem Petrus und Jacobus empfiehlt: Apg. 9, 26 flg.; Gal. 1, 18, 19; flüchtet ſich vor ſeinen Verfolgern nach Cäſarea, Syrien, Sicilien in ſeine Vaterſtadt Tarſus: Apg. 9, 29, 30; Gal. 1, 21; wird von Barnabas nach Antiochia begleitet, wo ſie viele Jünger gewinnen, die nun zuerſt Chriſten genannt werden: Apg. 11, 25 flg.; erhält nebſt Barnabas eine Sendung nach Jeruſalem zur Unterſtützung der nothleidenden Brüder in Judäa: Apg. 11, 30; kehrt mit ihm und zugleich mit Joannes Marcus nach Antiochia zurück: 12, 25, wird auf göttliche Anordnung nebſt Barnabas in die Heidenländer geſchickt: 13, 1 flg.: m. vergl. 9, 15; beide ziehen zur Verbreitung des Evangeliums nach Cypern: 13, 4 flg., wo der Magier Bac-Jeſus von Paulus mit Blindheit geſchlagen wird, der Proconſul Sergius Paulus aber ſich bekehrt: V. 11, 12; von da nach Perge in Pamphilien: V. 13, dann nach Antiochia in Piſidien: V. 14, wo Paulus in der Synagoge lehrt: V. 16 flg., u. bei vielen Beifall findet: V. 43, weßhalb von den übrigen Juden ſeine Verfolgung gegen ihn erregt wird: V. 50. Er wendet ſich nach Iconium; V. 51, wo eine große Menge gläubig wird: 14, 1 flg.; muß ſich mit Barnabas wiederum flüchten: V. 5, 6; heilt zu Lyſtra einen Lahmen: V. 7 flg., worauf das Volk ihm und Barnabas göttliche Ehre erweiſen will: V. 10 flg., wogegen ſie ſich aber aus Kräften widerſetzten: V. 13 flg. Bald darauf wird Paulus geſteiniget: V. 18; beide Apoſtel predigen hernach in Derbe; V. 19; kehren dann durch die ſchon bereiſ'ten Gegenden nach Antiochia zurück: V. 20 — 25.

In Folge des über die Verbindlichkeit des moſaiſchen Geſetzes hier entſtandenen Streites reiſen die beiden Apoſtel nach Jeruſalem: 15, 1 flg.; m. vergl. Gal. 2, 1, erklären vor den verſammelten Jüngern, was Gott Großes an ihnen gethan: V. 12, bringen den Beſchluß des Kirchenrathes wieder nach Antiochia zurück: V. 22 flg., und predigen daſelbſt: V. 35. Paulus tadelt den Petrus wegen ſeiner Nachgiebigkeit gegen die jüdiſchgeſinnten Chriſten: Gal. 2, 11; trennt ſich von Barnabas: Apg. 15, 39, und wählt den Silas zum Begleiter auf ſeiner neuen zweiten Miſſionsreiſe: V. 40; beſucht mit ihm die Chriſtengemeinden in Syrien und Sicilien: V. 41; begibt ſich nach Derbe und Lyſtra: 16, 1, u. nimmt hier auch den Timotheus zu ſich: V. 2 flg.; durchreiſ't Phrygien und Galatien: V. 6; der heilige Geiſt wehrt ihnen, in Aſia zu predigen: V. 6; ſie ziehen nach Myſien: V. 7, und von da nach Troas: V. 8, wo Paulus durch ein nächtliches Geſicht ermahnt wird, nach Europa zu gehen: V. 9, 10. Sie reiſen von Troas nach Samothracien, Neapolis: V. 11, und Philippi: V. 12; Lydia wird hier von Paulus bekehrt: V. 14 und eine Beſeſſene vom böſen Geiſte befreit: V. 16 flg.; Paulus hingegen wird nebſt Silas gegeiſſelt und ins Gefängniß geworfen: V. 22 flg.; aber durch ein Erdbeben werden ihre Feſſeln gelöst: V. 26 flg., und der Kerkermeiſter bekehrt ſich: V. 33. Sie werden freigelaſſen: V. 35 flg., und ziehen über Amphipolis und Apollonia nach Theſſalonica: 17, 1, wo ſich wieder Viele bekehren: V. 4.

Die Juden wiegeln das Volk gegen ſie auf: V. 5 flg., und Paulus flieht mit Silas nach Beröa: V. 10; Juden und Heiden werden hier in großer Anzahl gläubig: V. 12; aber die Juden von Theſſalonica verfolgen Paulus auch da: V. 13 und er flieht weiter nach Athen: V. 15, wo er gegen die Abgötterei der Bewohner eifert: V. 16 und auch in Areopag predigt: V. 22 flg., worauf ſich unter andern auch Dionyſius, ein Mitglied des Areopagos, bekehrt: V. 34. Paulus begibt ſich hierauf nach Corinth: 18, 1, hält ſich bei Aquila u. Priscilla auf und arbeitet mit ihnen: V. 2, 3: Silas und Timotheus treffen aus Macedonien bei ihm ein: V. 5, vergl. 17, 14; er bekehrt durch ſeine Predigten den Synagogenvorſteher Crispus und viele andere Corinther: V. 8; wird von dem Herrn durch ein nächtliches Geſicht ermuthiget, frei zu reden: V. 9, 10. Nachdem er da 1½ Jahr gepredigt: V. 11, wird er von den Juden verfolgt und vor Gericht geſtellt: V. 12 flg., kehrt ſodann wieder nach Aſien zurück, und reiſet über Ephesus: V. 19 und Cäſarea nach Jeruſalem und Antiochia: V. 22.

So tritt er nun die dritte große Miſſionsreiſe an, zieht wieder nach Galatien, Phrygien: V. 23, und Achaia: V. 27; kömmt nach Ephesus: V. 19, 1, wo Jünger des Joannes von ihm getauft u. geſirmt werden: V. 5, 6; predigt da zwei Jahre lang: V. 10, wirkt auch große Wunder: V. 11; ſendet nach Macedonien zwei ſeiner Gehilfen, den Timotheus und Eraſtus; V. 22; es entſteht wider ihn ein großer Aufruhr durch den Silberſchmied Demetrius: V. 23 flg.; m. vergl. 1 Cor. 15, 32; er geht nun nach Macedonien: 20, 1, und Griechenland: V. 2; kehrt wegen Nachſtellungen von den Juden zurück nach Troas: V. 3, 6, wo er den Eutychos zum Leben erweckt: V. 9 flg.; reiſet ſodann nach Aſſos, Mitylene u. Miletus: V. 14, 15; hier hält er eine Abſchiedsrede, wozu auch die Epheſer berufen worden: V. 17 flg.; und begibt ſich dann über Cos, Rhodus, Patara: 21, 1; Tyrus: V. 3, Ptolomais: V. 7 und Cäſarea: V. 8, wo ihm der Prophet Agabus

ſeine Gefangenſchaft weiſſagt: V. 11, nach Jeruſalem zum Pfingſtfeſte: V. 15; m. vergl. 20, 16; Röm. 15, 23 flg.

Da erzählt er dem Apoſtel Jacobus u. den verſammelten Aelteſten, was Gott unter den Heiden durch ihn gewirkt: V. 19; reinigt ſich im Tempel: V. 26; wird von den Juden wüthend angefallen u. beinahe getödtet: V. 27 flg. aber von römiſchen Soldaten gerettet: V. 32; wird dann gefeſſelt auf die Burg abgeführt: V. 33, 34; rechtfertigt ſich zuvor noch vor dem Volke: 22, 1 flg., wobei er zugleich ſeiner Entrückung in den dritten Himmel erwähnt: V. 17 flg.; m. vergl. II Cor. 12, 2 flg.; Gal. 1, 12. Neuerdings wollen ihn die Juden tödten: V. 22, der Landpfleger aber will ihn geißeln laſſen: V. 24, wogegen ſich Paulus auf ſein römiſches Bürgerrecht beruft: V. 25 flg.; der Oberſte läßt ihn nun vor den hohen Rath ſtellen: V. 30, vor welchem er ſich rechtfertiget: 23, 1 flg.; wird auf Befehl des Hohenprieſters geſchlagen: V. 2; veranlaßt eine Trennung zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern: V. 7; wird, da der Streit überhand nimmt, wieder in die Burg zurückgeführt: V. 10; Jeſus erſcheint ihm in der folgenden Nacht und ermuthigt ihn: V. 11. Es bildet ſich eine förmliche Verſchwörung wider ſein Leben: V. 12 flg.; dieſe wird jedoch noch zur rechten Zeit entdeckt: V. 16 flg., u. Paulus wird deßhalb nach Cäſarea gebracht: V. 23 flg.; ſeine Ankläger treten gegen ihn vor dem Landpfleger Felix auf: 24, 1 flg., er aber vertheidigt ſich ſo: V. 10 flg., daß das Urtheil ausgeſetzt bleibt: V. 22; wird milde behandelt: V. 23; ſpricht vor Felix und deſſen Weibe Druſilla von dem chriſtlichen Glauben, u. dergl. V. 24, 25; wird von Felix aus Habſucht oft gerufen: V. 26; bleibt zu Cäſarea zwei Jahre im Gefängniſſe: V. 27. Seine Feinde wollen ihn nun von des Felix Nachfolger Feſtus nach Jeruſalem bringen laſſen: 25, 2, dieſer willigt jedoch nicht ein: V 4, und Paulus wird zu Cäſarea neuerdings angeklagt: V. 7; er verantwortet ſich: V. 8, und ergreift die Berufung an den Kaiſer: V. 11; der König Agrippa nnd ſeine Schweſter Bernice werden von Feſtus über des Paulus Angelegenheit unterrichtet: V. 14 flg., und laſſen ſich ihn vorführen: V. 23. Er vertheidigt ſich nun auch vor Agrippa: 26, 1 flg.; Feſtus hält ihn für unſinnig: V. 24, Agrippa für unſchuldig: V. 31, 32. Paulus wird eingeſchifft, um als Gefangener nach Rom zu gehen: 27, 1 flg.; m. vergl. 25, 11; warnt vor der drohenden Gefahr: V. 10; m. vergl. V. 21; man hört aber nicht auf ihn: V. 11.

Der ſich erhebende Sturm wird dem Schiffe ſehr gefährlich: V. 15 flg.; Paulus tröſtet ſeine Reiſegefährten mit der Erſcheinung des Engels: V. 22 flg.; verhindert das Entfliehen der Schiffer: V. 30 flg.; nach erlittenem Schiffbruche wollen die Soldaten die Gefangenen tödten, dieſe werden aber um des Paulus willen verſchont, und Alle erreichen unverſehrt das Land: V. 42—44; nämlich die Inſel Malta: 28, 1; deren Bewohner halten ihn für einen Gott, weil ihm der gefährliche Schlangenbiß nicht ſchadete: V. 6; er heilt die Kranken der Inſel: V. 8, 9; die Fahrt wird fortgeſetzt: V. 11, und Paulus kömmt in Rom an, und wird da durch einen eigenen Soldaten bewacht: V. 16; beſpricht ſich mit den Juden über ſeine Angelegenheit: V. 17 flg.; u. predigt als Gefangener das Evangelium zwei ganze Jahre: V. 30, 31. In dieſer ſeiner erſten Gefangenſchaft zu Rom ſchrieb Paulus auch an verſchiedene Chriſtengemeinden: An die Epheſier: Eph. 1, 1; 3, 1; 4, 1, um ſie in der chriſtlichen Geſinnung zu ſtärken und zu befeſtigen: Eph. 1, 13 flg.; an die Coloſſer: Col. 1, 1, 24; 4, 18, um ſie vor den verderblichen Irrlehrern zu warnen: Col. 2, 16, 18 flg.; an die Philipper: Phil. 1, 1, 12 flg., die ihn während ſeiner Gefangenſchaft auch unterſtützten: 4, 18, um ſie zur Eintracht in demüthiger Liebe zu ermuntern: 2, 1 flg., und zugleich auch vor den falſchen Lehrern zu warnen: 3, 1 flg.; dabei drückte er auch die Hoffnung aus, bald frei zu werden: 2, 24; auch ſchrieb er an Philemon: Phil. V. 1, 1, 9, 13, 23, da er ihm den Oneſimus zurückſchickte: V. 10 flg.; zugleich beſtellte ſich Paulus in dieſem Briefe, ſeine Befreiung ſicher erwartend, eine Herberge in Coloſſä: V. 22; endlich ſchrieb Paulus um dieſe Zeit wahrſcheinlich auch den Brief an die Hebräer: Hebr. 13, 23, 24, worin er ſie zur Standhaftigkeit in ihren Widerwärtigkeiten ermuntert: Hebr. 10, 32—34; 11, 34—39; 12, 1 flg.; und beſonders vor dem Abfalle warnt: 4, 14 flg. Nach Beendigung ſeiner erſten Gefangenſchaft machte er wieder mehrere Reiſen nach Spanien: Röm. 15, 24, 28; Creta: Tit. 1, 5; Coloſſä: Phil. V. 22; Nicropolis: Tit. 3, 12; Troas: II Tim. 4, 13; Epheſus: I Tim. 1, 3; 3, 14; 4, 13 ꝛc. Endlich ging er wieder nach Rom und gerieth in die zweite Gefangenſchaft daſelbſt, wovon er im zweiten Briefe an Timotheus ſchrieb: II Tim. 1, 8, 12; 16, 17; 2, 9; 4, 14, 16, 17, ihm zugleich die Nähe ſeines Martertodes ankündigte: 4, 6—8, 18; 1, 12, und ihn zu ſich nach Rom einlud: 4, 8. Außerdem ſchrieb Paulus noch Briefe: An die Römer: Röm. 1, 1, 7, ihnen zu zeigen, daß Juden und Heiden beide nicht aus Verdienſt von ihrer Seite, ſondern nur aus Gnade durch den wahren Glauben vor Gott gerecht und ſelig werden: Röm. 1, 16, 17, 18; 5, 21; wie dieſer wahre Glaube beſchaffen ſein müſſe:

C. 6—8; wie die Juden, die dieſen Glauben verſchmähen, vom chriſtlichen Heile ausgeſchloſſen, ſich aber in der letzten Zeit bekehren werden: C. 9—11; worauf Ermahnungen u. dgl. folgen: C. 12—16.

Ferner ſchrieb er zwei Briefe an die Corinther: I Cor. 1, 1 flg.; II Cor. 1, 1 flg., unter denen ſich mehrere Parteien gebildet hatten: I Cor. 1, 12, und ſein Anſehen herabgeſetzt worden war: I Cor. 9, 1 flg.; ſein erſtes Schreiben blieb nicht ohne gute Wirkung: II Cor. 7, 7—9, doch erreichte es nicht ganz ſeinen Zweck: II Cor. 6, 14—18; 12, 21; 13, 10; auch fand er noch vielen Widerſpruch: II Cor. 2, 15—17; 3, 1; 10, 10; 1, 12—23; 10, 1—11; daher folgt ſein zweites Schreiben: II Cor. 1, 1 flg., worin er zugleich ſeine Leiden um Chriſti willen anführt: II Cor. 11, 23 flg. Auch ſchrieb Paulus einen Brief an die Galater: Gal. 1, 1 flg., bei denen er während ſeiner Anweſenheit das höchſte Anſehen genoſſen: 4, 13, 14, die aber hernach von dem wahren Evangelium abwichen: 1, 6, u. jüdiſchgeſinnten Irrlehrern Gehör gaben: 1, 7 flg.; 3, 1 flg.; er ermahnt ſie, von ihrer Verblendung abzulaſſen, und ein chriſtliches Leben zu führen: 1, 9; 5; 6; zugleich vertheidigt er ſein apoſtoliſches Anſehen: C. 1; 2; und erklärt das moſaiſche Geſetz als ſolches aufgehoben: C. 3—5, 13. In den beiden Briefen an die Theſſalonicher: I Theſſ. 1, 1; II Theſſ. 1, 1; lobt Paulus ihren Eifer für das Chriſtenthum, ihre Standhaftigkeit im Glauben u. ihre thätige Nächſtenliebe: I Theſſ. 3, 6; 4, 9, klagt aber auch über Einige: I Theſſ. 4, 3, 11; zugleich warnt er ſie vor irrigen Lehren: II Theſſ. 2, 1 flg.; übrigens gibt er ihnen die für ihren Zuſtand paſſenden Ermahnungen: I Theſſ. 4; 5 ꝛc. An Timotheus, dem er die geiſtliche Weihe zum Prieſter und Biſchof ertheilt hatte: I Tim. 4, 14; II Tim. 1, 6; ſchrieb er gleichfalls zwei Briefe: I Tim. 1, 1 flg.; II Tim. 1, 1 flg.; (über den zweiten Brief, den er in ſeiner zweiten Gefangenſchaft ſchrieb, ſehe man oben); endlich ſchrieb er auch noch einen Brief an Titus: Tit. 1, 1 flg.

2) **Paulus**, mit dem Beinamen Sergius, Statthalter auf der Inſel Cypern, ward vom Apoſtel Paulus bekehrt: Apg. 13, 7, 12.

Perſien, Perſer. Von Perſien, beſonders von den perſiſchen Königen: Darius, Cyrus, Artaxerxes, Arſaces, Aſſuerus geſchieht im alten Teſtamente öfter Erwähnung: Ezech. 27, 10; 38, 5; Dan. 5, 28; 6, 8; 8, 20; 10, 1; 11, 2; II Chron. 36, 20 flg.; I Esdr. 1, 1 flg.; 4, 3 flg.; 5, 1 flg.; 6, 1 flg.; 7, 1 flg.; II Esdr. 12, 22; Eſth. 1 flg. Die Könige von Perſien waren Syrien tributpflichtig: I Mach. 3, 31; Elymais, eine der berühmteſten Städte in Perſien: 6, 1, 2, ſuchte Antiochus Epiphanes einzunehmen: V. 3 flg., m. vergl. II Mach. 1, 13 flg.; 9, 1, 21.

Ueber die perſiſchen Könige ſ. m. die beſonderen Titel.

Peſt. Gott hat mit der Peſt die Sünden ganzer Völker zu ſtrafen gedroht, u. auch wirklich geſtraft.

Moſes und Aaron ſprachen: Der Gott der Hebräer hat uns gerufen, daß wir drei Tagereiſen in die Wüſte ziehen, und dem Herrn, unſerm Gott, opfern, daß nicht etwa das Schwert oder die Peſt über uns komme. II Moſ. 5, 3.

So ſpricht der Herr, der Gott der Hebräer: Laß ziehen mein Volk, daß es mir opfere. Wo du aber dich weigerſt, und ſie zurückhältſt: ſo ſoll meine Hand über deine Aecker kommen: und über deine Pferde, u. Eſel, und Kameele, und Rinder und Schafe eine ſehr ſchwere Peſt. II Moſ. 9, 1—3.

Ich will jetzt meine Hand ausſtrecken u. dich ſchlagen, dich u. dein Volk mit der Peſt, daß du vertilget werdeſt von der Erde. II Moſ. 9, 15.

Wo ihr euch nicht beſſern wollet, u. mir noch entgegen wandelt, ſo will ich das Schwert über euch bringen, zur Rache meines Bundes. Und wenn ihr in die Städte fliehet, will ich die Peſt in eure Mitte ſenden, u. ihr ſollet fallen in der Mitte eurer Feinde. III Moſ. 26, 23, 25.

Der Herr ſprach zu Moſes: Wie lange ſoll mich dieſes Volk läſtern? Wie lange wollen ſie mir nicht glauben, bei allen Wundern, die ich vor ihnen gethan? Darum will ich ſie mit der Peſt ſchlagen, und vertilgen. IV Moſ. 14, 11, 12.

Der Herr wird die Peſt noch hinzuthun, bis er dich vertilget aus dem Lande, in das du zieheſt, es zu beſitzen. V Moſ. 28, 21.

Da God zu David kam, berichtete er ihm, und ſprach: Entweder kommt ſieben Jahre ein Hunger in dein Land, oder du flieheſt drei Monate lang vor deinen Feinden, die dich verfolgen, oder es iſt ſicherlich drei Tage eine Peſtilenz in deinem Lande.... Da ſandte der Herr eine Peſtilenz über Israel, vom Morgen an bis zur beſtimmten Zeit, und es ſtarben von dem Volke, von Dan bis nach Berſabee ſiebenzig tauſend Mann. II Kön. 24, 13, 15; I Chron. 21, 12, 14.

Wenn ich Peſtilenz unter mein Volk ſende: mein Volk aber, worüber mein Namen angerufen, ſich bekehret, und zu mir flehet, und mein Angeſicht ſiehet, und Buße thut von ſeinen überböſen Wegen: ſo will ich erhören vom Himmel, und gnädig ſein ihren Sünden, und ihr Land heilen. II Chron. 7, 13, 14.

Mit Schwert, Hunger und Peſt will ich ſie aufreiben. Jer. 14, 12.

Ich will die Einwohner dieſer Stadt ſchlagen, Menſchen und Vieh, daß ſie ſterben durch große Peſt. Jer. 21, 6.

Wer in dieſer Stadt bleibet, wird ſterben durch Schwert, Hunger und Peſt. Jer. 21, 9.

Ich will Schwert, Hunger und Peſt unter ſie ſenden, bis ſie vertilgt ſind aus dem Lande, das ich ihnen und ihren Vätern gegeben. Jer. 24, 10.

Mit Schwert, Hunger und Peſt will ich das Volk heimſuchen, ſpricht der Herr, bis ich ſie aufgerieben. Jerem. 27, 8, 13.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Siehe, ich ſende unter ſie Schwert, Hunger und Peſt, ich mache ſie gleich ſchlechten Feigen, die man nicht eſſen kann, weil ſie gar ſchlecht ſind: ich verfolge ſie mit Schwert, Hunger u. Peſt, und laſſe ſie plagen von allen Königreichen der Erde, und gebe ſie zum Fluch, zum Entſetzen, zum Spott und zur Schmähung allen Völkern, dahin ich ſie verſtoßen: darum daß ſie nicht gehöret auf meine Worte, ſpricht der Herr, die ich an ſie ergehen ließ durch meine Knechte, die Propheten. Jerem. 29, 17—19.

Siehe, Wälle ſind aufgeworfen wider dieſe Stadt, ſie zu erobern, und ſchon iſt durch Schwert, Hunger und Peſt, die Stadt in der Chaldäer Hände gegeben, die wider ſie ſtreiten: und was du geſprochen, iſt geſchehen, wie du ſelbſt ſieheſt. Jerem. 32, 24.

Dieſes ſpricht der Herr: Ihr habt mir nicht gehorchet, daß ihr Freiheit ausgerufen hättet, wie jeglicher für ſeinen Bruder und ein jeglicher für ſeinen Freund: ſiehe, ſo ruf ich für euch, ſpricht der Herr, Freilaſſung aus zum Schwert, zur Peſt und zum Hunger, und will euch zerſtreuen in alle Königreiche der Erde. Jerem. 34, 17.

Alle Männer, die ihr Angeſicht richten, nun nach Aegypten zu ziehen, und daſelbſt zu wohnen, werden ſterben durch Schwert, Hunger und Peſt. Jerem. 42, 17.

Darum ſollet ihr wiſſen, daß ihr durch Schwert, Hunger und Peſt ſterben werdet an dem Orte, dahin ihr ziehen wollet, um da zu wohnen. Jerem. 42, 22.

Ich will heimſuchen die Bewohner des Landes Aegyptens, wie ich heimgeſucht Jeruſalem, durch Schwert, Hunger u. Peſt. Jerem. 44, 13.

Ja, ſo wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr: dieweil du mein Heiligthum verunreinigt haſt durch alle deine Sünden und durch alle deine Gräuel, ſo will ich auch zerbrechen, mein Auge wird nicht ſchonen, und ich will mich nicht erbarmen. Der dritte Theil von dir ſoll an der Peſt ſterben ꝛc. Ezech. 5, 11, 12.

Peſt u. Blut ſollen bei dir durchziehen, u. das Schwert will ich über dich bringen. Ezech. 5, 17.

So ſpricht Gott der Herr: Schlage deine Hände zuſammen, ſtampfe mit deinen Füßen, und ſprich: Weh über alle Gräuel der Bosheit des Hauſes Israels! Durch Schwert, Hunger und Peſt ſollen ſie fallen! Wer entfernt iſt, ſoll an der Peſt ſterben, wer in der Nähe iſt, ſoll durchs Schwert fallen. Ezech. 6, 11, 12.

Blaſet die Poſaune, alles rüſte ſich! aber keiner zieht in den Streit, denn mein Zorn kommt über all ihr Volk. Draußen das Schwert, inwendig Peſt und Hunger, wer auf dem Felde iſt, ſtirbt durchs Schwert, wer in der Stadt, wird aufgefreſſen durch Peſt u. Hunger. Ezech. 7, 14, 15.

So ſpricht Gott der Herr: Wenn ich meine gar böſen Strafurtheile, Schwert, Hunger, böſe Thiere und Peſt über Jeruſalem ſchicke, um Menſchen u. Vieh daraus zu vertilgen ꝛc. Ezech. 14, 21.

Ich will Peſt wider ſie ſenden, Blutvergießen auf ihre Gaſſen. Ezech. 28, 23.

Sprich alſo zu ihnen: So ſpricht Gott, der Herr: So wahr ich lebe, die in den Trümmern wohnen, ſollen durchs Schwert fallen, u. wer auf dem Felde iſt, ſoll den wilden Thieren zum Fraße gegeben werden, und die in Burgen und Höhlen ſind, ſollen an der Peſt ſterben. Ezech. 33, 27.

Ich will ihn richten mit Peſt und Blut, mit heftigem Platzregen, und ungeheuren Hagelſteinen. Ezech. 38, 22.

Es werden hier und dort Peſt, Hunger u. Erdbeben ſein. Matth. 24, 7.

Petra, 1) die Grenze der Amorrhiter: Richt. 1, 36, 2) die Hauptſtadt des ſteinigen Arabiens: Iſ. 42, 11; 16, 1; wurde von Amaſias, König von Juda, eingenommen und von ihm Jetehel genannt: IV Kön. 14, 7; m. vergl. II Chron. 25, 11. —

Petrus, der Apoſtelfürſt, mit dem urſprünglichen Namen Simon: Matth. 4, 18; 10, 2, Joann. 20, 2, von Jeſus mit dem Beinamen Cephas oder Petrus belegt: Joann. 1, 42; Matth. 16, 18; Marc. 3, 16; m. vergl. I Cor. 1, 12; 3, 22; 9, 5; 15, 5; Gal. 2, 9, 11, 14; aus Bethſaida in Galiläa gebürtig: Joann. 1, 44, Sohn d. Joannes (Jonas) Joann. 21, 15; Matth. 16, 17; Joann. 1, 42, und Bruder des Apoſtels Andreas: Matth. 4, 18; 10, 2, ein Fiſcher: Matth. 4, 18. Wird von ſeinem Bruder Andreas Jeſu zugeführt: Joann. 1, 41, 42; von Jeſus nach dem reichen Fiſchzuge zum Apoſtelamte berufen: Matth. 4, 18 flg; Marc. 1, 16 flg; Luc. 5, 2 flg; m. vergl. I Petr. 1, 1; II Petr. 1, 1. Jeſus kommt in ſein Haus u. heilt ſeine kranke Schwiegermutter: Matth. 8, 14; erhält ſeine Sendung, und zwar als der Erſte der Apoſtel: Matth. 10, 2 flg; geht Jeſu auf

dem Meere entgegen: Matth. 14, 28 flg; legt Jeſu ſein Bekenntniß ab, und wird dafür von Jeſus beſonders ausgezeichnet und zum Oberhaupte der Kirche beſtimmt: Matth. 16, 16flg; Marc. 8, 29; Luc. 9, 20; m. vergl. Joann. 6, 69, 70; da Jeſus von ſeinem Leiden und Tode weiſſagt, will Petrus ihn davon abhalten, wofür er aber von Jeſus zurechtgewieſen wird: Mtth. 16, 23, 23; Marc. 8, 32, 33; wohnt der Verklärung Jeſu bei: Matth. 17, 1 flg; Marc. 9, 1 flg; Luc. 9, 28 flg; m. vergl. II Petr. 1, 17; desgl. der Auferweckung der Tochter des Jairus: Luc. 8, 51; der Heilung einer Blutflüſſigen: Luc. 8, 45; befragt Jeſum über das Gleichniß von den wachſamen Knechten u. dem wachſamen Hausvater: Luc. 12, 41; bezahlt zu Capharnaum nach der Anweiſung Jeſu für ſich und Ihn den Tribut: Matth. 17, 23 flg.; wird von Jeſus auf ſeine Anfrage, belehrt, wie oft man vergeben müſſe: Matth, 18, 21, 22. Jeſus verheißt ihm und ſeinen Genoſſen ihren Lohn, dafür, daß ſie Alles um ſeinetwillen verlaſſen haben: Mtth. 19, 27, 28; Marc. 10, 28; Luc. 18, 28; macht Jeſum aufmerkſam auf den verdorrten Feigenbaum: Marc. 11, 21; befragt Ihn über den Zeitpunkt der Erfüllung der Weiſſagung von der Zerſtörung Jeruſalems: Marc. 13, 3, 4. Er wird von Jeſus beauftragt, das Oſterlamm zu bereiten: Luc. 22, 8 flg; man vergl. Matth. 26, 17; Marc. 14, 12; ſträubt ſich Anfangs, ſich von Jeſu die Füße waſchen zu laſſen: Joann. 13, 8, 9, 10; befragt den Joannes beim letzten Abendmahle über den Verräther Jeſu: Joann. 13, 24; m. vergl. Matth. 26, 22; Marc. 14, 19; Luc. 22 23; iſt beſorgt über das Scheiden Jeſu: Joann. 13, 36, und erklärt ſich bereit, ſein Leben für Ihn zu geben: V. 37, worauf ihm Jeſus die dreimalige Verläugnung vorausſagt: V. 38; Mtth. 26, 33flg; Marc. 14, 29 flg; Luc. 22, 31 flg; begleitet Jeſum an den Oelberg: Matth. 26, 37 flg; Marc. 14, 33; Luc. 22, 40; Joann. 18, 1. ſucht Jeſum mit ſeinem Schwerte zu vertheidigen: Joann. 18, 10, 11; m. vergl. Matth. 26, 51; Marc. 14, 47; Luc. 22, 50, verläugnet Jeſum u. thut Buße: Matth. 26, 69 flg; Marc. 14, 66; Luc. 22, 54; Joann. 18, 25; iſt ein Zeuge der Leiden Jeſu: I Petr. 5; erhält durch die frommen Frauen die Nachricht von der Auferſtehung Jeſu: Marc. 16, 7; Joann. 20, 2; begibt ſich zum Grabe: Joann. 20, 3 flg; Luc. 24, 12; Jeſus erſcheint ihm nebſt anderen am See von Tiberias, und Petrus ſtürzt ſich aus dem Schiffe ins Waſſer, Ihm entgegen zu eilen: Joann. 21, 1, 7; zieht das Netz mit dem wunderbaren Fiſchfange ans Land: V. 11; nach dem Mahle überträgt ihm Jeſus das oberſte Hirtenamt: V. 15 flg., und weiſſagt ihm den Kreuzestod: V. 18, 19; m. vergl. 13, 36; II Petr. 1, 14; Petrus frägt um das Schickſal des Joannes, und wird darüber von Jeſus zurechtgewieſen: V. 20 flg.

Nach der Himmelfahrt Jeſu kehrt Petrus mit den Uebrigen nach Jeruſalem zurück: Apg. 1, 13; beantragt die Wahl eines neuen Apoſtels an die Stelle des Judas Iscariot: V. 15 flg.; prediget Chriſtum nach geſchehener Sendung des heiligen Geiſtes 2, 14 flg., worauf ſich drei Tauſende bekehren: V. 41; heilt einen Lahmgebornen im Namen Jeſu: 3, 1 flg; predigt wiederholt dem verſammelten Volke: V. 12flg.; m. vergl. 4, 4; wird nebſt Joannes verhaftet: 4, 3; vertheidigt ſich muthig vor dem hohen Rathe: V. 7 flg; wird mit dem Auftrage entlaſſen, nicht mehr im Namen Jeſu zu lehren: V. 18. 21flg.; worauf er gebührend antwortet: V. 19.

Ananias und Saphira werden von ihm wegen ihrer Heuchelei zurechtgewieſen und mit plötzlichem Tode geſtraft; 5, 3 flg; die Kranken erwarten ſelbſt von ſeinem Schatten Heilung: V. 15; er vertheidiget ſich neuerdings vor dem hohen Rathe: V. 29 flg.; wird nebſt Joannes von den Apoſteln nach Samaria geſandt, den dortigen Anhängern Jeſu den heiligen Geiſt zu ertheilen: 8, 14 flg.; weiſ't den Simon zurecht, der dieſe Gewalt um Geld erkaufen wollte: V. 19 flg; kehrt hierauf nach Jeruſalem zurück und geht aus, das Evangelium zu verkünden: V. 25; kömmt auf ſeinen Reiſen auch nach Lydda, wo er d. gichtbrüchigen Aeneas heilt: V. 32flg.; wird nach Joppe gerufen und erweckt da die Tabitha von den Todten: V. 38 flg; ſein merkwürdiges Geſicht zu Joppe: 10, 9 flg.; er folgt auf göttlichen Antrieb den drei Männern nach Cäſarea, welche zu ihm von dem heidniſchen Hauptmann Cornelius geſandt worden waren: V. 19 flg; m. vergl. V. 5 flg; predigt dieſem Chriſtum und bekehrt ihn mit ſeinem ganzen Hauſe: V. 27 flg.; wird bei ſeiner Ankunft zu Jeruſalem von den Juden-Chriſten über die Aufnahme der Heiden zu Rede geſtellt und erklärt ſich darüber: 11, 2 flg; wird von Paulus beſucht: Gal. 1, 18; wird von Herodes Agrippa eingekerkert: Apg. 12, 3 flg; aber durch einen Engel wunderbar befreit: V. 7 flg; m. vergl. V. 17; entſcheidet auf der Kirchenverſammlung zu Jeruſalem den zu Antiochia über die Verbindlichkeit d. moſaiſchen Geſetzes erhobenen Streit: 15, 7 flg; reiſ't wieder nach Antiochien, wo ihm Paulus wegen ſeiner Nachgiebigkeit gegen die Jüdiſchgeſinnten widerſpricht: Gal. 2, 11. Die Anhänger des Petrus erwähnt Paulus im I Cor. 1, 12; — Derſelbe Apoſtel führt den Petrus als den Apoſtel der Juden an: Gal. 2, 7. — Noch ſchrieb Petrus zwei Briefe an die in Pontus, Galatia, Cappadocia, Aſia und Bithyna zerſtreuten Judenchriſten: I Petr. 1, 1; II Petr. 1, 1; 3, 1; um ſie zu einem tugendhaften Wandel zu ermuntern: I Petr. 1, 13 bis

2, 12; II Petr. 1, 3—11; ihnen ihre beſonderen Pflichten zu empfehlen: I Petr. 2, 13flg.; ſie zur Standhaftigkeit im Chriſtenthum zu ermahnen: II Petr. 1, 12—21, und ſie zugleich vor falſchen Lehrern und Verführern zu warnen: III Petr. 2; 3. — Der erſte Brief iſt aus Babylon (Rom) geſchrieben: I Petr. 5, 13; der zweite kurz vor ſeinem Martertode: II Petr. 1, 13—15.

Pfingſten, (Pentecoſte der fünfzigſte Tag) eines von den drei großen Feſten der Juden, welches fünfzig Tage nach dem erſten Oſtertage gefeiert wurde, woher es auch den Namen erhielt: III Moſ. 23, 15 flg; II Moſ. 23, 16; IV Moſ. 28, 26 flg; V Moſ. 16, 9, 10. Dieſes Feſt heißt auch der Feſttag der Wochen: II Moſ. 34, 22; V Moſ. 16, 10; m. vergl. IV Moſ. 28, 26, und Erntefeſt oder Feſt der Erſtlinge: II Moſ. 23, 16; 34, 22; IV Moſ. 28, 26. Es war eingeſetzt zum Andenken an die Geſetzgebung auf Sinai, welche fünfzig Tage nach dem Auszuge aus Aegypten erfolgte, und ein Vorbild des geiſtlichen Pfingſtfeſtes, das zur Erinnerung an die Ausgießung des heiligen Geiſtes über die Apoſtel gefeiert wird: Apg. 2, 1 flg. Die für dieſes Feſt den Israeliten vorgeſchriebenen Opfer ſehe man in den oben angeführten Stellen. Paulus wollte auf den Pfingſttag zu Jeruſalem ſein: Apg. 20, 16; blieb bis auf Pfingſten zu Epheſus. I Cor. 16, 8; nach Pfingſten griff Judas der Machabäer den feindlichen Feldherrn Gorgias an: II Mach. 12, 32.

Phacee, Sohn des Romelias, Oberſter Phaceias, Königs von Israel, verſchwor ſich wider dieſen, tödtete ihn, und regierte an ſeiner Statt: IV Kön. 15, 25; war ein ſchlechter Regent: V. 28; unter ſeiner Regierung ereignete ſich die erſte aſſyriſche Gefangenſchaft Israels: V. 29; Oſee tödtete ihn und wurde ſein Nachfolger: V. 30. Sein blutiger Streit gegen Juda unter dem Könige Achaz: II Chron. 28, 6; Iſ. 7, 1 flg. —

Phadaia, 1) Vater der Zebida, der Mutter des Königs Joakim von Juda: IV Kön. 23, 36. 2) Enkel Joakims, Königs von Juda, Sohn d. Jechonias: I Chron. 3, 18, 19. 3) Vater Joels, des Stammfürſten über den halben Stamm Manaſſe: I Chron. 27, 20. 4) Sohn Pharos, beim Baue Jeruſalems unter Nehemias beſchäftigt; II Esdr. 3, 25. 5) Ein Levit zu Esdras Zeiten: II Esdr. 8, 4. 6) Sohn Colaias, Vater Joeds; vom Stamm Benjamin II Esdr. 11, 7. 7) Ein Levit, von Nehemias über die Zehent-Scheunen aufgeſtellt: II Esdr. 13, 13.

Phahath-Moab, ein Mann, deſſen Nachkommenſchaft öfters erwähnt iſt: I Esd. 2, 6; 8, 4; 10, 30; II Esdr. 3, 11; auch einer von den Verſieglern des erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 14.

Phaleg, Sohn Hebers: I Moſ. 10, 25; 11, 16, 19; I Chron. 1, 25; Luc. 3, 35.

Phalet, Phaleth, Phallet, 1) Sohn Jahaddais, von der Nachkommenſchaft Judas: I Chron. 2, 47. 2) Sohn Jonathans, desgleichen: I Chron. 2, 33. 3) Sohn Azmoths, einer von den Getreuen Davids: I Chron. 12, 3.

Phallu, Sohn des Patriarchen Ruben, und Stammvater der Phalluiten: I Moſ. 46, 9; IV Moſ. 26, 5, 8; I Chron. 5, 3.

Phalti, Phaltiel, 1) Sohn Raphus, vom Stamme Benjamin, einer von den Kundſchaftern Chanaans: IV Moſ. 13, 10. 2) Sohn Laïs, dem Saul ſeine Tochter Michol, das Weib Davids, gab: I Kön. 25, 44, die dann wieder zu David zurückkehrte: II Kön. 3, 15. 3) Stadt im Stamme Ephraim, woher Helles, der Phaltiter oder Phalloniter, ſtammte: II Kön. 23, 26. I Chron. 11, 27; 27, 10; 4) Fürſt im Stamme Iſſachar, Sohn Ozans, von Moſes zur Vertheilung des Landes aufgeſtellt: IV Moſ. 34, 26.

Phaltia, 1) Nachkomme Simeons, zugleich Fürſt der Simeoniten, die gegen die Amaleciter ſtritten: I Chron. 4, 42. 2) Vater Jeſaias, Enkel Zorobabels, ein Nachkomme Davids: I Chron. 3, 21.

Phanuel, 1) Der Ort, wo Jacob mit dem Gott-Engel kämpfte: I Moſ. 32, 30, 31. Später wurde hier eine Stadt erbaut, gleichen Namens, deren Thurm Gedeon zerſtörte und die Einwohner ermordete: Richt. 8, 8, 17; ſie wurde durch Jeroboam, König von Israel, wieder hergeſtellt: III Kön. 12, 25. 2) Vater Gadors im Stamme Juda: I Chron. 4, 4. 3) Sohn Seſacs im Stamme Benjamin: I Chron. 8, 25. 4) Vater der Prophetin Anna, vom Stamme Aſer: Luc. 2, 36.

Phara, 1) Ein Diener Gedeons, der ihn in's Lager der Madianiter begleitete: Richt. 7, 10. 2) Eine von den Machabäern befeſtigte Stadt: I Machab. 9, 50.

Pharan, eine große Wüſte, wo die Chorriten geſchlagen wurden; I Moſ. 14, 6, der vertriebene Ismael wohnte: 21, 21; die Israeliten nach ihrem Abzuge aus der Wüſte Sinai ſich niederließen: IV Moſ. 10, 12; 13, 1, und ihre Kundſchafter von Moſes nach Chanaan abgeſandt wurden: 13, 4, 27. M. vergl. V Moſ. 1, 1; 33, 2; Habac. 3, 3. Dahin flüchtete ſich auch David vor Saul: I Kön. 25, 1; und der Idumäer Adad vor Joab: III Kön. 11, 18. —

Pharao, ein allgemeiner Name der ägyptiſchen Könige, von denen folgende in der Bibel erwähnt werden: 1) Pharao, der Abrahams Weib, die Sara, zu ſich nahm: I Moſ.

12, 15, aber von Gott dafür beſtraft: V. 17, ſie ihrem Mann wieder unberührt zurückgab: V. 18. 2) Pharao, in der Geſchichte Joſephs: An einen ſeiner Verſchnittenen, Puthiphar, wird Joſeph verkauft: I Moſ. 37, 36; Joſeph erklärt Pharao ſeine merkwürdigen Träume: 41, 1 flg., wofür ihn dieſes zu den höchſten Würden erhebt: V. 40 flg., Apg. 7, 10; der Hungersnoth in ſeinem Lande wird durch Joſephs weiſe Anordnungen abgeholfen: V. 55, 56; er läßt die Brüder Joſephs mit ihrem Vater Jacob nach Aegypten kommen: 45, 16 flg; weißt ihnen das Land Geſſen zum Wohnſitze an: 47, 6; wird von Jacob geſegnet: V. 7, 10; ſchickt Joſeph nach Chanaan ab, ſeinen Vater Jacob dort zu begraben: 50, 6.— 3) Pharao, der d. Israeliten zu unterdrücken ſuchte: II Moſ. 1, 8 flg.; Apg. 7, 18; und alle ihre neugebornen Kinder männlichen Geſchlechtes zu tödten befahl: V. 16, 22. Seine Tochter findet das Kind Moſes am Ufer des Nil: 2, 5, übergibt das Knäblein ſeiner Mutter: V. 9, und nimmt es nachher an Sohnes Statt an: V. 10; Pharao trachtet Moſes zu tödten: V. 15; ſtirbt: V. 22. 4) Pharao, von dem Moſes und Aaron die Entlaſſung des israelitiſchen Volkes verlangten: II Moſ. 5, 1. Er merkt nicht auf ihr Verlangen, drückt vielmehr das Volk noch ärger: V. 2, 5 flg; auch die Wunder Moſis (Verwandlung des Stabes in eine Schlange und des Waſſers in Blut) bewegen ihn nicht: 7, 10 flg; ſelbſt die folgenden Plagen machen theils keinen, theils nur vorübergehenden Eindruck auf ihn: 8, 8, 15, 19, 29, 32; 9, 7, 12, 27, 28, 34, 35; 10, 8 . . . 16, 20, 24, 27; 11, 10; der Tod aller Erſtgeburt bewegt ihn endlich, das Volk zum Opfern abziehen zu laſſen: 12, 31; da er aber von ihrem gänzlichen Abzuge aus Aegypten hört, jagt er ihnen nach: 14, 5 flg., findet aber mit ſeinem ganzen Heere in den Fluthen des rothen Meeres ſeinen Untergang: V. 28. — M. vergl. I Kön. 6, 6; Röm. 9, 17. — 5) Pharao, Schwiegervater des Königs Salomon: III Kön. 3, 1; 7, 8; 9, 16, 24; 11, 1; II Chron. 8, 11. 6) Pharao, der den Sohn des Königs in Edom Adad gegen Davids Heerführer Joab in ſeinen Schutz nahm, und ihm ſeines Weibes Schweſter zur Ehe gab: III Kön. 11, 18 flg. 7) Ein Pharao zur Zeit des Ezechias, Königs von Juda: IV Kön. 18, 21; Iſ. 36, 6. 8) Pharao, mit dem Beinamen Nechao, zog gegen den König von Aſſyrien zu Felde und ſchlug das Heer des Königs in Juda, Joſias, der zu Magеddo getödtet ward: IV Kön. 23, 29; II Chron. 35, 20; deſſen Sohn und Nachfolger Joachaz ſetzte er ab, führte ihn nach Aegypten, und machte deſſen Bruder Eliacim zum Könige, und zwar mit dem Namen Joakim, das Land aber ſtrafte er um hundert Talente Silbers und ein Talent Goldes: IV Kön. 23, 33 flg.; II Chrn. 36, 3 flg. — Jeremias weiſſagte wider ihn: Jer. 25, 19. — 9) Ein Sohn und Nachfolger des vorigen, zur Zeit des Sedecias, Königs von Juda: Jerem. 37, 4, 6; 43, 9. 10) Pharao mit dem Beinamen Ephree: Jerem. 44, 30. — Weiſſagungen wider die Pharaonen: Iſ. 19, 11; 30, 2, 3; 36, 6; Jerem. 25, 19; 43, 9 flg; Ezech. 17, 17; 29, 2; 30, 22; 31, 18; 32, 2, 31. M. vergl. Aegypten.

Phares, 1) Sohn des Jacob von Thamar, ſeiner Schnur und Zwillingsbruder des Zara: I Moſ. 38, 27 flg.; I Chron. 2, 4; Ruth. 4, 12; zog nach Aegypten mit: I Moſ. 46, 12; ſeine Söhne waren Hesron u. Harmul: I Moſ. 46, 12; II Chron. 2, 5; von ihm ſtammte das Geſchlecht der Phareſiter: IV Moſ. 26, 20. Man vergl. Ruth. 4, 18; Matth. 1, 3; Luc. 3, 33; I Chron. 9, 4; 27, 3; II Esdr. 11, 4, 6. 2) Sohn der Maacha, des Weibes Machirs, im Stamme Manaſſe: I Chron. 7, 16.—

Phariſäer, eine berühmte jüdiſche Sekte, die als Schule der jüdiſchen Religion in Anſehen ſtand: Apg. 26, 5; m. vgl. 23, 8; deren Anhänger ſich aber immer mehr mit Ehrſucht, Eigennützigkeit und Gleißnerei befleckten: Matth. 23, 2 flg., abgeſagte Feinde Jeſu waren: Matth. 9, 11, 34; 22, 15; Marc. 2, 16; Luc. 5, 21; 6, 7; 7, 30; 15, 2; 16, 14; Joann. 11, 56; und vor denen Jeſus öfters nachdrücklich warnte: Matth. 5, 20; 16, 11, und Wehe über ſie ausſprach: Matth. 23, 13 flg.; Luc. 11, 42 flg.; ſie hatten allmählig viele falſche und verkehrte Lehren und Grundſätze angenommen, hielten beſonders auf ihre Ueberlieferungen u. äußeren Religionsgebräuche, erwarteten im Meſſias einen irdiſchen König, widerſprachen Chriſto und verfolgten ihn: Matth. 3, 7; 5, 20; 9, 11; 12, 2; 15, 2; 16, 1; 19, 3; 22, 15; 23, 13 flg.; Mrc. 2, 16; 3, 6; 7, 1; 8, 11, 15; 10, 2; 12, 13; Luc. 5, 17 flg.; 6, 2; 7, 30; 11, 38 flg.; 12, 1; 14, 1; 15, 2; 17, 20; 18, 10; Joann. 7, 32; 8, 3; 9, 13; 12, 19, 42; Apg. 15, 5 ꝛc.

Joannes der Täufer ermahnt ſie zur Buße: Matth. 3, 7 flg.; vgl. Luc. 7, 30; ſie verlangen Zeugniß von Joannes: Joann. 1, 19, 24; Jeſus verwirft ihre Scheingerechtigkeit: Mtth. 5, 20; ſie halten Ihn für einen Gotteslästerer, weil er dem Gichtbrüchigen ſeine Sünden vergibt: Luc. 5, 21; ſie ärgern ſich an dem Umgange Jeſu mit Zöllnern u. Sündern: Matth. 9, 11; Marc. 2, 16 flg.; Luc. 5, 30; 15, 2; beſchuldigen Jeſum, als treibe er die Teufel durch Beelzebub aus: Mtth. 9, 34; 12, 24; Mrc. 3, 22; Luc. 11, 15; klagen ſeine Jünger, die am Sabbathe Aehren abpflücken, über Sabbaths-Entheiligung an: Matth. 12, 2; Marc. 2, 24; Luc. 6, 2; wollen Ihn, da er am Sabbathe eine verdorrte Hand heilte, als Sabbathſchänder

verurtheilen: Mtth. 12, 14; Marc. 3, 6; Luc. 6, 7; verlangen von Jeſus ein Zeichen zu ſehen: Mtth. 12, 38; 16, 1; Mrc. 8, 11; Luc. 11, 29; m. vergl. I Cor. 1, 22; murren über ſeine Jünger, weil ſie mit ungewaſchenen Händen aßen: Matth. 15, 2; Marc. 7, 5, und ärgern ſich an ſeiner Zurechtweiſung: Matth. 15, 12; man vergl. Marc. 7, 6 flg. — Jeſus warnt vor ihrem Sauerteige: Matth. 16, 6; Marc. 8, 15; Luc. 12, 1.

Sie befragen Jeſum, Ihn zu verſuchen, über die Auflösbarkeit der Ehe: Matth. 19, 3; Mrc. 10, 2; ſie werden beſchämt durch ſeine Gleichniſſe von zwei Söhnen und böſen Bauleuten, und ſuchen ſich an Ihm zu rächen: Matth. 21, 28.... 45, 46; befragen Jeſum über die Verbindlichkeit des Kaiſerzinſes: Matth. 22, 15 flg.; Mrc. 12, 13 flg.; Luc. 20, 20 flg., und über das größte Gebot im Geſetze: Matth. 22, 35 flg.; Marc. 12, 28; dagegen fragt ſie Jeſus: Was glaubet ihr von Chriſtus? Matth. 22, 42 flg.; Jeſus warnt vor ihren Werken, ſchildert ihre Ehrſucht, Eigennützigkeit und Gleißnerei, und ruft Wehe über ſie aus: Mtth. 23, 1 flg.; Mrc. 12, 38—40; Luc. 20, 45; vergleicht ſie mit Kindern, die auf dem Markte ſitzen ꝛc.: Matth. 11, 16; Luc. 7, 31 flg.; der Phariſäer Simon, bei dem Jeſus einkehrt, nimmt Anſtoß, daß eine Sünderin ſeine Füße ſalbt: Luc. 7, 39; ein Anderer daran, daß Jeſus ſich vor der Mahlzeit nicht gewaſchen habe: Luc. 11, 38; man vergl. Matth. 23, 25 flg.; ſie ſtellen Jeſu wiederholt nach: Luc. 11, 54; Einige von ihnen ſchaffen Ihn fort, indem ſie Ihm mit Herodes drohen: Luc. 13, 31. Jeſus heilt in ihrer Mitte einen Waſſerſüchtigen an einem Sabbathe: Lucas 14, 1 flg.; ſie lachen über Jeſu Lehre, worin er die Sklaven des Reichthums verwirft: Lucas 16, 14; befragen ihn über die Ankunft des Reiches Gottes: Luc. 17, 20; die Phariſäer ſuchen Ihn wieder zu ergreifen, aber umſonſt: Joann. 7, 32 flg.; ſie ſtellen Ihm eine Ehebrecherin als der Strafe der Steinigung ſchuldig vor, werden aber dabei beſchämt: 8, 3 flg.; Jeſus nennt ſich das Licht der Welt, die Phariſäer widerſprechen Ihm: V. 13; ſie ſtellen einen von Jeſus an einem Sabbathe geheilten Blindgebornen zu Rede, und glauben nicht an dieſes Wunder: 9, 13 flg.; nach geſchehener Auferweckung des Lazarus halten ſie Rath mit den Hohenprieſtern, wie ſie Jeſum tödten könnten: 11, 47 flg.; ſie ärgern ſich über den feierlichen Einzug Jeſu in Jeruſalem: 12, 19; m. vgl. Luc. 19, 39; geben dem Judas Wache und Diener mit, Jeſum gefangen zu nehmen: Joann. 18, 3; verlangen von Pilatus eine Wache zum Grabe Jeſu: Matth. 27, 62.

Von der Sekte der Phariſäer waren auch: Nicodemus: Joann. 3, 1, der mit Jeſu ein nächtliches Geſpräch hielt und von Ihm belehrt wurde: V. 2 flg.; Ihn auch vor den übrigen Phariſäern vertheidigte: 7, 50; Gamaliel, ein Geſetzeslehrer, der im hohen Rathe zu Gunſten der Apoſtel ſprach: Apg. 5, 34 flg.; Judenchriſten, welche die Verbindlichkeit des moſaiſchen Geſetzes für die Heidenchriſten vertheidigten: Apg. 15, 5; endlich auch der Apoſtel Paulus: Apg. 23, 6; 26, 5; Phil. 3, 5, der bei ſeiner Rechtfertigung vor dem hohen Rathe eine Trennung zwiſchen den Phariſäern und Sadducäern veranlaßte: Apg. 23, 6 flg.

Beſondere Gebräuche der Phariſäer: Mtth. 23, 5 flg.; 6, 2, 5; Mrc. 7, 3 flg.; Luc. 11, 42; 18, 12; ihre Scheingerechtigkeit: Mtth. 5, 20; 9, 11; 12, 2; 15, 2; 16, 6; 23, 13 flg.; Marc. 2, 16; 7, 2 flg.; 8, 15; Luc. 5, 30; 6, 2; 11, 38, 44; 12, 1; 14, 1; 15, 2; 18, 10 flg. (Gleichniß Jeſu vom Phariſäer und Zöllner); Joann. 9, 16; ihre falſchen Lehren (Sauerteig), vor welchen Jeſus wiederholt warnte: Mtth. 16, 6; Mrc. 8, 15; Luc. 12, 1.

Pharos, 1) ein Mann, deſſen Abkömmlinge öfters erwähnt werden: I Esdr. 2, 3; 8, 3; 10, 25; II Esdr. 7, 8. 2) Vater Phadaias: II Esdr. 3, 25. 3) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esd. 10, 14.

Phaſe. M. ſ. Oſterfeſt.

Phaſen, 1) ein Mann, deſſen Abkömmlinge im Verzeichniſſe der unter Zorobabel Zurückgekommenen aufgeführt werden: I Esdr. 2, 49; II Esdr. 7, 51. 2) Vater Jojadas: II Esdr. 3, 6.

Phasga, ein Gebirg an den Gränzen des amorrhitiſchen Gebietes: IV Moſ. 21, 20, ſpäter zum Stamme Ruben gehörig: Joſ. 13, 20; m. vgl. V Moſ. 3, 17; 4, 49; Joſ. 12, 3; auf welchem Balaam die Söhne Israels ſegnete: IV Moſ. 23, 14 flg., und Moſes, nachdem er das ganze Land Chanaan in Augenſchein genommen, ſtarb: V Moſ. 34, 1 flg.; m. vgl. 3, 27.

Phaſſur, 1) Sohn Melchias, Vater Jerohams, ein Prieſter: I Chrn. 9, 12. 2) Sohn Emmers, Prieſter und Tempel-Ober-Aufſeher, ließ den Propheten Jeremias einkerkern, der dann wider ihn weiſſagte: Jerem. 20, 1 flg. 3) Sohn Melchias, den Sedecias, König von Juda, an Jeremias abſandte, ihn über den Ausgang des Streites mit Nabuchodonoſor zu befragen: Jer. 21, 1; m. vgl. 38, 1. 4) Vater Gedelias: Jerem. 38, 1.

Phathahia, 1) Ein Levit zur Zeit Esdras: II Esdr. 9, 5. 2) Sohn Meſezebels: II Esdr. 11, 24.

Phatures, eine Gegend in Oberägypten, wo Jeremias die Abgötterei der Juden be-

kämpfte: Jerem. 44, 1.... 15. M. vgl. Ezech. 29, 14; 30, 14.

Phegiel, Sohn Ochrans, Stammfürſt im Stamme Aſer: IV Moſ. 1, 13; 2, 27; 7, 72, 77; 10, 26.

Phelethi, bildeten mit den Schaaren Cerethi die königliche Leibwache: II Kön. 8, 18; I Chron. 18, 17; II Kön. 15, 18; 20, 7, 23; III Kön. 1, 38, 44; IV Kön. 11, 19; I Chron. 18, 17.

Pheltia, Pheltias, 1) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Eſdr. 10, 22. 2) Sohn Banajas, ein Volksfürſt zur Zeit des Propheten Ezechiel: Ezech. 11, 1, 13.

Phereziter, ein Volk, das im Lande Chanaan wohnte: I Moſ. 13, 7; 15, 19; 34, 30; Gott hatte den Israeliten befohlen, ſie zu bekämpfen: II Moſ. 23, 23; 33, 2; 34, 11; V Moſ. 7, 1; 20, 17; was auch geſchah: Joſ. 9, 1; 11, 3; 12, 8; m. vgl. 17, 15; 24, 11; Richt. 1, 4; Judith 5, 20; ſie verführten ſpäter Israel zum Götzendienſt: Richt. 3, 5—7; man vgl. I Eſdr. 9, 1; Salomon machte ſie zinsbar: III Kön. 9, 20; I Chron. 8, 7, 8; die Israeliten nahmen Weiber von ihnen: I Eſdr. 9, 1.

Pheshur, Phashur, 1) ein Mann, von deſſen Abkömmlingen unter Zorobabel 1247 zurückkamen: I Eſdr. 2, 38; II Eſdr. 7, 41; und ſechs ihre fremden Weiber verſtoßen mußten: I Eſdr. 10, 22. 2) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Eſdr. 10, 3.

Phicol, ein Heeresfürſt des Abimelech, Königs von Gerar: I Moſ. 21, 22, 33; 26, 23.

Phigellus, ein früherer Schüler des Apoſtels Paulus, trennte ſich von ihm u. wurde irrgläubig: II Tim. 1, 15.

Phihahiroth, Lagerplatz der Israeliten vor dem Durchzuge durch's rothe Meer: II Moſ. 14, 2, 9; IV Moſ. 33, 7, 8.

Philadelphia, Stadt in Kleinaſien, und biſchöflicher Sitz einer der ſieben kleinaſiatiſchen Chriſtengemeinden: Offb. 1, 11; 3, 7.

Philemon, ein angeſehener und frommer Bürger von Coloſſä, dem der Apoſtel Paulus ſeinen entlaufenen Sklaven Oneſimus mit einem Empfehlungs-Schreiben zurückſandte: Phil. 1 flg.

Philetus, ein Irrlehrer zur Zeit des Apoſtels Paulus: II Tim. 2, 17.

Philippi, Philipper. Philippi, eine angeſehene Stadt Macedoniens: Apg. 16, 12; wo der Apoſtel Paulus die Lydia bekehrte: V. 14, 15, und eine Beſeſſene befreite: V. 16 flg., ſodann mit Silas gegeißelt und eingekerkert: V. 19 flg.; m. vergl. I Theſſ. 2, 2; durch ein Erdbeben aber wunderbar von den Feſſeln befreit wurde: V. 26, worauf der Kerkermeiſter ſich mit ſeinem ganzen Hauſe bekehrte: V. 33, und Paulus und Silas entlaſſen wurden: V. 39; Paulus kam ſpäter wieder nach Philippi: Apg. 20, 6.

Die Philipper waren dem Apoſtel beſonders ergeben, daher ſie ihn eifrig unterſtützten: Phil. 4, 15, 16, 18; m. vgl. II Cor. 11, 9; er ſchrieb auch in ſeiner erſten Gefangenſchaft zu Rom einen Brief an ſie: Phil. 1, 1 flg.

Philippus, 1) Vater Alexanders des Großen, König in Macedonien: I Mach. 1, 1; 6, 2. 2) Ein Phryger: II Mach. 5, 22; und Freund des Königs Antiochus Epiphanes: I Mach. 6, 14; II Mach. 9, 29; wird von dieſem als Vorſteher über Jeruſalem geſetzt: II Mach. 5, 22; ſucht durch ſeine Grauſamkeit das Judenthum auszurotten: 6, 11; ruft den Ptolemäus, den Statthalter von Cöleſyrien und Phönizien, gegen Judas, den Machabäer, zu Hilfe: 8, 8; Antiochus Epiphanes ſetzt ihn vor ſeinem Tode über das ganze Königreich: I Mach. 6, 14, und überträgt ihm zugleich die Erziehung ſeines Sohnes zur Regierung: V. 15, 55; dieſer bekämpft ihn zu Antiochien, da er ſich empört: V. 63; m. vgl. II Mach. 9, 29; 13, 23. 3) Philipp, König von Macedonien, der einen unglücklichen Krieg mit den Römern geführt hatte: I Mach. 8, 5. 4) Vierfürſt von Ituräa und Trachonitis: Luc. 3, 1; man vgl. Matth. 16, 9; Marc. 8, 27; Bruder des Vierfürſten Herodes von Galiläa: Luc. 3, 1; Gemahl der Herodias: Matth. 14, 3; Marc. 6, 17; Luc. 3, 19. 5) Herodes Philippus, Bruder des Vorigen, Gemahl der Herodias: Matth. 14, 3; Marc. 6, 17; Luc. 3, 19. 6) Ein Apoſtel, aus der Stadt Bethſaida gebürtig: Joan. 1, 44; 12, 21; wird von Chriſtus zum Apoſtelamte berufen: Joann. 1, 43; Matth. 10, 3; Marc. 3, 18; Luc. 6, 14; führt Chriſto den Nathanael zu: Joann. 1, 45 flg.; wird von Chriſtus vor der wunderbaren Sättigung der 5000 über den nöthigen Brodankauf befragt: 6, 5, 7; Heiden, die nach Jeruſalem zum Oſterfeſte gekommen waren, geben ihm ihr Verlangen kund, Jeſum zu ſehen: 12, 21; Jeſus ſoll ihm Gott den Vater zeigen: 14, 8, 9. M. ſ. auch: Apg. 1, 13. 6) Ein Diacon: Apg. 6, 5, aus Cäſarea: 21, 8; 8, 40; ein eifriger Verkünder des Evangeliums (Evangeliſt): 8, 5, 35, 40; 21, 8; Vater von vier Töchtern, Jungfrauen, die weiſſagten: 21, 9; predigt, tauft, und wirket Wunder zu Samaria: 8, 5 flg.; bekehrt den Kämmerer der Königin Candace von Aethiopien: V. 26 flg.; wird nach deſſen Taufe plötzlich entrückt: V. 39; begibt ſich ſodann nach Cäſarea: V. 40; Paulus kehrt bei ihm ein: 21, 8.

Philiſter, Philiſtiim, die Nachkommen der Söhne des Mesraim, eines Enkels des Cham: I Moſ. 10, 14; I Chron. 1, 12; bevölkern nachmals ein ganzes Land, das den Israeliten zufällt: Joſ. 13, 2 flg.; doch bleiben fünf Fürſten der Philiſter im Lande zurück: Richt. 3, 3; 600 von ihnen werden von Samgar, Richter in Israel, erſchlagen: 3, 31; die Israeliten dienen ihren Göttern, daher ſie Gott 40 Jahre in ihre Hände gab: 10, 6; 13, 1; bis Samſon ſie befreite: 14; 15; 16; die Israeliten werden wieder geſchlagen von den Philiſtern: I Kön. 4, 1 flg.; dieſe entſetzen ſich über das Jauchzen der Israeliten bei der Ankunft der Bundeslade: V. 6 flg.; dennoch ſiegen ſie wieder, und nehmen ſogar die Bundeslade: V. 10, 11, 17, bringen ſie nach Azot, und ſtellen ſie in den Tempel des Götzen Dagon: 5, 1. 2; die Erſcheinungen im Tempel: V. 3 flg., und die großen Plagen in Azot: V. 6, und an allen Orten, wohin die Lade gebracht wurde: V. 8 flg., bewegen die Philiſter, die Lade nach 7 Monaten wieder zurückzuſenden: 6, 1 flg.

Sie werden von den Israeliten in Masphath geſchlagen: 7, 3, 7, 10 flg.; man vergl. Sir. 46, 21; dieſen wird von Gott ein König (Saul) verheißen, der ſie aus der Hand der Philiſter errettet: I Kön. 9, 16. Sauls Sohn, Jonathas, ſchlägt die Beſatzung der Philiſter zu Gabaa: 13, 3; ſie rüſten ſich wieder, und lagern ſich zu Machmas: V. 5, 16, u. ziehen auf Raub aus: V. 17; werden beſtürzt durch die Heldenthat des Jonathas: I Kön. 14, 14, 15; werden von Saul geſchlagen: V. 31; verſammeln ſich neuerdings wider Israel: 17, 1 flg.; ihr Rieſe Goliath fordert die Israeliten zum Zweikampfe auf: V. 8, 16, und wird von David überwältigt: V. 49, worauf ſie fliehen: V. 51, 52; 200 werden von David geſchlagen, wofür dieſer die Michol, Sauls Tochter, zum Weibe erhält: 18, 27; m. vgl. V. 25; David ſiegt über ſie zu wiederholten Malen: 19, 8; 23, 1 flg.; flüchtet ſich vor Saul in ihr Land zum Könige Achis: 27, 1 fl; ſie rüſten ſich neuerdings wider Israel: 28, 1 flg., weigern ſich aber, David mitziehen zu laſſen: 29, 4; die Israeliten werden von ihnen beſiegt, Saul u. ſeine Söhne fallen: 31, 1 flg.; I Chrn. 10, 1 flg.; m. vgl. II Kön. 1, 20.

Die Israeliten ſollen nach Gottes Verheißung durch David aus der Hand der Philiſter errettet werden: II Kön. 3, 18; David ſchlägt die Philiſter bei Baal Pharaſim: II Kön. 5, 20; I Chron. 14, 11; fernere Siege über die Philiſter: II Kön. 8, 1; I Chron. 18, 1; II Kön. 21, 15 flg.; I Chron. 20, 4 flg.; vgl. II Kön. 23, 9 flg.; I Chrn. 11, 13 flg.; III Kön. 4, 21; II Chron. 9, 26; IV Kön. 18, 8; ſie bringen dem Joſaphat, Könige von Juda, Geſchenke: II Chron. 17, 11; ziehen wider die beiden Könige Joram: II Chron. 21, 16, und Achaz: II Chron. 28, 18; Weiſſagungen wider die Philiſter: Iſ. 11, 14; 14, 29; Jer. 47, 1; Ezech. 25, 15; Amos 1, 6 flg.; Abd. 19; Soph. 2, 5; Zach. 9, 6.

Verfolgungen der Israeliten durch die Philiſter: Richt. 3, 3; 10, 7; 15, 9; I Kön. 4, 1; 5; 13, 5; 23, 1 flg.; 28; 29; 31, 1 flg.; II Kön. 5, 17 flg.; II Chron. 21, 17; 28, 18; Niederlagen der Philiſter: Richt. 3, 31; 15, 15; I Kön. 7, 11; 13, 3; 14; 17, 50; 18, 27; 19, 8; 23, 5; II Kön. 5, 25; 8, 1; IV Kön. 18, 8; I Chrn. 14, 11; 18, 1; 20, 4; II Chrn. 26, 7.

Philometor, ein König Aegyptens. M. ſ. Ptolemäus Philometor.

Phinees, 1) Sohn Eleazars, und Enkel Aarons vom Stamme Levi: II Moſ. 6, 25; Richt. 20, 28; eifert gegen die abgöttiſchen Israeliten für die Ehre Gottes: IV Moſ. 25, 7, 8; m. vergl. Pſ. 105, 30; dafür ertheilt Gott ſeiner Familie das Recht des Prieſterthums; V. 13; Moſes ſendet ihn gegen die Madianiter: 31, 6, Joſue zu den dritthalb Stämmen jenſeits des Jordans, wegen eines von dieſen errichteten Altars: Joſ. 22, 13; er erhält die Stadt Galaad zum Geſchenke: Joſ. 24, 32; ſein Lob: Sir. 45, 28; I Mach. 2, 26, 54. 2) Sohn des Heli und Bruder des Ophni, gleich dieſem ein gottvergeſſener Prieſter: I Kön. 1, 3; 2, 12 flg.; ein Prophet verkündigt Heli ſeiner Söhne Tod: 2, 34; beide kommen auch im Kampfe gegen die Philiſter ums Leben: 4, 11, 17 flg. 3) Ein Sohn Eleazars, Fürſt der Coriter: I Chron. 9, 20. 4) Vater Eleazars: I Esdr. 8, 33.

Phithone, Phiton, 1) eine Hüttenſtadt, von den Israeliten in Aegypten unter dem Drucke Pharao's erbaut: II Moſ. 1, 11. 2) Sohn Michas im Stamme Benjamin: I Chron. 8, 35; 9, 41.

Phöbe, eine Diaconiſſin, ward von Paulus der Chriſtengemeinde in Rom empfohlen: Röm. 16, 1, 2.

Phönicien, Phönice, 1) eine Landſchaft in Syrien, als deren Statthalter Apollonius, Ptolemäus, und Lyſias erwähnt werden: II Mach. 3, 5; 8, 8; 10, 11; Antiochus Epiphanes zog mit ſeinem Heere dahin: 4, 22; auch flohen dahin die Chriſten zur Zeit der Verfolgung nach der Steinigung des Stephanus: Apg. 11, 19; Paulus kam gleichfalls auf ſeinen Reiſen dahin: 15, 3; 21, 2. 2) Phönice, ein Hafen von Creta: Apg. 27, 12.

Phogor, 1) ein Berg, auf den Balac den Balaam führte, den Israeliten zu fluchen: IV Moſ. 23, 28; dieſer aber ſegnete ſie aber-

mals: 24, 1 flg. 2) Ein Götze der Madianiter, dem zu dienen ſich die Israeliten verleiten ließen: IV Moſ. 25, 17; 31, 16. M. ſ. auch: V Moſ. 3, 29; 4, 46; 34, 6.

Phrygina, eine Provinz in Kleinaſien, die der Apoſtel Paulus bereiſ'te: Apg. 16, 6; 18, 23; Phrygier hörten auch die Jünger Jeſu in ihrer Sprache reden: 2, 10.

Phua, 1) eine Wehemutter der Hebräer in Aegypten, die dem grauſamen Befehle Pharaos nicht willfahrte und dafür von Gott belohnt wurde: II Moſ. 1, 15 flg. 2) Sohn des Patriarchen Iſſachar: I Moſ. 46, 13; I Chron. 7, 1; von dem das Geſchlecht der Phuaiter ſtammte: IV Moſ. 26, 23. 3) Vater Tholas, vom Stamme Iſſachar: Richt. 10, 1.

Phul, König von Aſſyrien, der vom Reiche Israel Tribut nahm: IV Kön. 15, 19, und die dritthalb Stämme jenſeits des Jordans wegführte: I Chron. 5, 26.

Pilatus, mit dem Beinamen Pontius, ein römiſcher Landpfleger des Kaiſers Tiberius in Judäa: Luc. 3, 1. Chriſtus wird ihm von den Juden zur Verurtheilung überliefert: Matth. 27, 2; Marc. 15, 1; Luc. 23, 1; Joann. 18, 28, von ihm befragt, für unſchuldig befunden und auf die Klagen des Hohenprieſters zu antworten aufgefordert: Matth. 27, 11 flg.; Marc. 15, 2 flg.; Luc. 23, 3 flg.; Joann. 18, 33; Pilatus ſchickt Jeſum zu Herodes, u. dieſer ſchickt ihn wieder zurück: Luc. 23, 7, 11. Pilatus läßt das Volk zwiſchen Jeſus und Barabbas zur Loslaſſung auf das Feſt wählen; Matth. 27, 17, 21; Marc. 15, 9; Luc. 23, 16 flg.; Joann. 18, 39; ſein Weib warnt ihn vor der Verurtheilung Jeſu: Matth. 27, 19; er gibt dem ungeſtümmen Zudringen des Volkes nach, läßt den Barrabas los und verurtheilt Jeſum, betheuert aber auch zugleich deſſen Unſchuld: Matth. 24, 26; Marc. 15, 14, 15; Luc. 23, 22 flg.; m. vergl. V. 15, 20; er läßt Jeſum geißeln, und dann überläßt er ihn den Juden zur Kreuzigung: Matth. 27, 26; Marc. 15, 15; Luc. 23, 24, 25; Joann. 19, 16, nachdem er ihn zuvor noch zu retten verſucht hatte: Joann. 19, 4 flg.; beſtimmt die Ueberſchrift auf das Kreuz Jeſu: Joann. 19, 19 flg.; erlaubt dem Joſeph von Arimathäa, den Leichnam Jeſu vom Kreuze abzunehmen: V. 38, m. vergl. V. 31; Matth. 27, 28; Marc. 15, 45; Luc. 23, 52; läßt das Grab Jeſu bewachen: Matth. 27, 65. M. ſ. auch: Apg. 3, 13; 4, 27, 13, 28. Seine Gewaltthätigkeit gegen Galiläer, da dieſe eben opferten, ſ. m. Luc. 13, 1.

Piſidien, eine Landſchaft in Kleinaſien, wo Paulus predigte: Apg. 13, 14; 14, 23.

Pontius. M. ſ. Pilatus.

Pontus, 1) eine Landſchaft in Meſopotamien, deren König Arioch mit mehreren Andern von Abram beſiegt wurde: I Moſ. 14, 1 flg. 2) Eine Landſchaft am ſchwarzen Meere, von deren Einwohnern Viele die in Jeruſalem verſammelten Apoſtel nach der Herabkunft des heiligen Geiſtes in ihrer Sprache reden hörten: Apg. 2, 9; auch an die in Pontus zerſtreuten Chriſten iſt der erſte Brief Petri gerichtet. I Petr. 1, 1.

Poſaunenfeſt. Sage den Söhnen Israels: Im ſiebenten Monat am erſten Tage des Monats ſoll auch ein Sabbath ſein, eine Gedächtnißfeier mit Poſaunenklang, und ſoll heilig genannt werden. Kein knechtlich Werk ſollt ihr da thun, u. ein Brandopfer dem Herrn bringen. III Moſ. 23, 24, 25.

Der erſte Tag des ſiebenten Monats ſoll euch ehrwürdig u. hochheilig ſein: kein knechtlich Geſchäft ſollt ihr daran thun, weil er der Tag des Klanges und der Trompeten iſt. Und ihr ſollet ein Brandopfer opfern dem Herrn zu überſüßem Geruche ꝛc. IV Moſ. 29, 1, 2. M. vergl. II Chron. 5, 3.

Prädeſtination. Lehre von der Vorherbeſtimmung; Andeutungen dieſer Lehre im alten Teſtamente.

Viele ſind berufen, aber wenige ſind auserwählt. Matth. 20, 16.

Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beßten dienen, denen nämlich, die nach dem Vorſatze zu Heiligen berufen ſind. Denn die er vorhergeſehen hat, die hat er auch vorherbeſtimmt, dem Bilde ſeines Sohnes gleichförmig zu werden, damit er der Erſtgeborne ſei unter vielen Brüdern. Die er aber vorherbeſtimmt hat, die hat er auch berufen: und die er berufen, die hat er auch gerechtfertigt; die er aber gerechtfertiget, die hat er auch verherrlichet. Röm. 8, 28—30.

Was wollen wir nun ſagen? Handelt Gott etwa ungerecht? Das ſei ferne! Denn zu Moſes ſagt er: Ich erbarme mich, weſſen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Röm. 9, 14, 15.

Alſo erbarmet ſich Gott, weſſen er will, und verſtockt, welchen er will. Du ſagſt mir nun: Warum beklagt er ſich noch? Denn wer kann ſeinem Willen widerſtehen? O Menſch, wer biſt du, daß du mit Gott rechten willſt? Spricht etwa das Werk zu ſeinem Meiſter: Warum haſt du mich ſo gemacht? Hat der Töpfer nicht Macht über den Thon, aus derſelben Maſſe ein Gefäß zur Ehre, und das andere zur Unehre zu machen? ꝛc. Röm. 9, 18—21.

Gott hat uns vorher beſtimmt zur Kindſchaft durch Jeſum Chriſtum für ſich nach dem Vorſatze ſeines Willens. Epheſ. 1, 5.

In einem großen Hauſe aber ſind nicht blos goldene und ſilberne Gefäße, ſondern auch hölzerne und irdene, und zwar einige zur Ehre, andere zur Schande. II Tim. 2, 20.

Der Töpfer knetet weiche Erde, und macht daraus mühſam verſchiedene Gefäße zu unſerem Gebrauche. Von demſelben Thone macht er Gefäße zum reinen Gebrauche, und ſo auch Gefäße zum Gegentheil, ſo daß der Töpfer entſcheidet, wozu ein Gefäß gebraucht werden ſoll. Weish. 15, 7.

So kommen auch alle Menſchen aus der Erde; aus der Erde, aus welcher Adam geſchaffen ward: und doch hat der Herr in ſeiner mannigfachen Weisheit ſie unterſchieden, und ihre Lebenswege verſchieden gemacht. Einige ſegnete und erhöhte er: heiligte ſie, und zog ſie an ſich; andere verfluchte und erniedrigte er, und beraubte ſie der Auserwählung. Wie der Thon in der Hand des Töpfers, der ihn bildet und zurichtet; und ganz nach ſeinem Gutdünken behandelt: ſo iſt auch der Menſch in der Hand ſeines Schöpfers, der ihn vergilt nach ſeinem Ermeſſen. Sir. 33, 10—14.

Wehe dem, der mit ſeinem Schöpfer hadert, ein Scherbe aus der Erde von Samos. Sagt denn der Thon zu ſeinem Töpfer: Was machſt du? Iſai. 45, 9.

Sollt ich nicht wie dieſer Töpfer auch mit euch thun können Haus Iſrael, ſpricht der Herr? Siehe, wie Thon in des Töpfers Hand, alſo ſeid auch ihr in meiner Hand, Haus Iſrael! Jerem. 18, 6.

Ich liebe euch ſpricht der Herr, und ihr ſprechet: Wie noch liebeſt du uns? Iſt nicht Eſau Jacobs Bruder? ſpricht der Herr, und ich liebte Jacob, Eſau aber haßte ich. Malach. 1, 2, 3.

Dieſes Geheimniß iſt für den menſchlichen Geiſt unergründlich.

Der, ſo die Majeſtät erforſcht, wird von der Herrlichkeit erdrückt. Spr. 25, 27.

Welcher Menſch kann Gottes Rathſchluß wiſſen, oder wer kann gedenken, was Gott wolle? Weish. 9, 13.

Was dir zu hoch iſt, dem ſtrebe nicht nach, und was über deine Kräfte iſt, das ſuche nicht zu ergründen: ſondern was dir Gott befohlen, daran denke jederzeit, und ſei nicht vorwitzig bei vielen ſeiner Werke. Denn du haſt nicht nöthig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu ſehen. Sir. 3, 22, 23.

O Tiefe des Reichthumes, der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich ſind ſeine Gerichte und wie unerforſchlich ſeine Wege! Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Röm. 11, 33, 34.

Wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweiſe? I Cor. 2, 16.

Weil wir über unſere Vorherbeſtimmung nicht gewiß ſind, ſo ſollen wir unſer Heil mit Vertrauen auf Gottes Gnade und Barmherzigkeit, aber auch mit Furcht und Zittern wirken.

Das Alles hab ich in meinem Herzen erwogen, um es genau zu verſtehen. Es gibt Gerechte und Weiſe, und ihre Werke ſind in der Hand Gottes, und doch weiß der Menſch nicht, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig ſei: ſondern Alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten. Pred. 9, 1, 2.

Sei nicht ohne Furcht über die nachgelaſſene Sünde. Sir. 5, 5.

Du ſteheſt durch den Glauben: ſei nicht hoffärtig, ſondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt: der mich richtet, iſt der Herr. I Cor. 4, 4.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Philipp. 2, 12.

Prahlerei und Anmaßung.

Häufet nicht, euch rühmend, hohe Reden. I Kön. 2, 3.

Laß die Hoffart niemals in deinem Sinne oder in deinen Worten herrſchen: denn alles Verderben hat in derſelben ſeinen Anfang genommen. Tob. 4, 14.

Es vertilge der Herr alle trügeriſchen Lippen, die großſprecheriſchen Zungen: die da ſagen: Unſere Zunge wollen wir herrlich machen: unſere Lippen ſind für uns, wer iſt unſer Herr? Pſ. 11, 4, 5.

Ein Anderer mag dich loben, und nicht dein Mund: ein Fremder und nicht deine Lippen. Spr. 27, 2.

Was half uns der Stolz, was nützte uns des Reichthums Prahlerei? Alles das ging vorüber, wie ein Schatten, und wie ein dahinlaufender Bote. Weish. 5, 8, 9.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Dann nehme ich aus deiner Mitte die Großſprecher über deine Hoheit, und du erhebeſt dich nicht fürder ob meines heiligen Berges. Sophon. 3, 11.

Sie gaben ſich für Weiſe aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Wir wagen es nicht, unter gewiſſe Leute uns zu mengen, die ſich ſelbſt empfehlen, um mit ihnen uns zu vergleichen: ſondern wir meſſen uns nach dem, was wir in uns ſind, und wir vergleichen uns mit uns ſelbſt. II Cor. 10, 12.

Nicht wer ſich ſelbſt lobt, iſt bewährt, ſondern der, den Gott lobt. II Cor. 10, 18.

Beiſpiele.

Gaal, der Sohn Obeds, rief: Wer iſt Abimelech, und was iſt Sichem, daß wir ihm dienen?... Gäbe doch Jemand dieſes Volk unter meine Hand, ſo wollt ich Abimelech aus dem Weg ſchaffen.... Gaal zog heraus und ſtellte ſich in's Thor der Stadt. Abimelech aber machte ſich auf, und all ſein Heer mit ihm, von dem Orte des Hinterhalts. Als nun Gaal das Heer ſah, ſprach er zu Zebul: Siehe, da kömmt ein Heer von den Bergen herunter. Dieſer aber antwortete: Den Schatten der Berge ſiehſt du für Häupter der Menſchen an; denn dieſer Irrthum täuſchet dich. Und Gaal ſprach wiederum: Siehe! ein Haufe kommt aus dem Mittel des Landes, und ein anderer kommt auf dem Wege der Eiche zu. Und Zebul ſprach zu ihm: Wo iſt nun dein Maul, womit du ſpracheſt: Wer iſt Abimelech, daß wir ihm dienen? Iſt dieß nicht das Volk, das du verachteteſt? Ziehe nun hinaus und ſtreite mit ihm! ꝛc. Richt. 9, 28, 29, 35—38.

Der Philiſter-Rieſe Goliath: I Kön. 17, 1 flg.

Benadad ſprach: Dieß und das ſollen mir die Götter thun, wenn der Staub von Samaria hinreicht, daß alles Volk, das mir folget, eine Handvoll davon nehme. Und der König von Israel antwortete und ſprach: Saget ihm: Es rühme ſich nicht, der ſich gürtet, wie der, ſo ſich abgürtet... Und Benadad, der König von Syrien, floh zu Pferd mit ſeinen Reitern. III Kön. 20, 10, 11, 20.

Rabſaces ſprach: Haben denn die Götter der Völker ihr Land befreiet aus der Hand des Königs der Aſſyrier? Wo iſt der Gott Emaths und Arphads, wo iſt der Gott Sepharphaims, Anas und Avas? Haben ſie denn Samaria gerettet aus meiner Hand? Welche ſind es unter allen Göttern der Länder, welche ihre Landſchaft errettet haben aus meiner Hand, daß der Herr Jeruſalem aus meiner Hand ſollte retten können? IV Kön. 18, 33—35. M. ſ. Kap. 19.

Holofernes ſprach: Wenn wir ſie alle ſchlagen wie Einen Mann; und ganz Israel ſoll mit dir zu Grunde gehen. Und du ſollſt erfahren, daß Nabuchodonoſor der Herr der ganzen Erde iſt. Judith 6, 3, 4.

Aman rief ſeine Freunde zu ſich, und Zares, ſein Weib: und erzählte ihnen von der Größe ſeiner Reichthümer, und der Menge ſeiner Kinder, und zu welch großer Ehre ihn der König erhoben über alle ſeine Fürſten und Diener. Und darnach ſprach er: Auch hat die Königin Eſther keinen Andern zum Mahle mit dem Könige gerufen, als mich: und auch morgen werde ich bei ihr mit dem Könige ſpeiſen. Eſth. 5, 10—12.

Wer iſt der Gott, der euch aus meiner Hand erretten kann? ſprach Nabuchodonoſor. Dan. 3, 15.

Seron ſprach: Ich will mir einen Namen machen, und mich berühmt machen im Reiche, und den Judas und ſeine Gefährten, welche den Befehl des Königs verachten, bekriegen... Judas ſtürzte plötzlich ein auf ſie, und Seron und ſein Heer ward geſchlagen vor ihm. I Mach. 3, 14, 23.

Demetrius ließ dem Jonathas ſagen: Nun denn, wenn du vertraueſt auf deine Truppen, ſo komm herab zu uns in die Ebene, da wollen wir uns miteinander meſſen; denn bei mir iſt Heereskraft. Frag und vernimm, wer ich bin und die Uebrigen, die mir helfen, dann wird man ſagen, daß ihr nicht Stand halten könnet vor uns; denn zweimal ſind deine Väter in die Flucht geſchlagen worden in ſeinem Lande. Und nun, wie wirſt du es aushalten können wider die Reiterei und ein ſo großes Heer in der Ebene, wo kein Stein, noch Fels, noch Zufluchtsort iſt? ꝛc. I Mach. 10, 71—73.

Nicanor ſandte an die am Meer gelegenen Städte, indem er zum Ankauf der jüdiſchen Sklaven einlud, und verſprach, neunzig Sklaven für ein Talent abzulaſſen; er dachte nicht an die Rache, die ihm vom Allmächtigen nachfolgen ſollte. II Mach. 8, 11.

Es drängte den Antiochus die Rache des Himmels, weil er ſo ſtolz geſprochen, daß er nach Jeruſalem kommen, und es zum Grabhügel der Juden machen wolle. II Mach. 9, 4.

Der Armſelige (Nicanor) fragte: Iſt wohl im Himmel ein Mächtiger, der den Sabbathtag zu halten geboten hat? Und ſie antworteten: Es iſt der lebendige Herr ſelbſt, der da Macht hat im Himmel, der den ſiebenten Tag zu halten geboten hat. Er aber ſprach: Und ich habe die Macht auf Erden, und gebiete, die Waffen zu ergreifen, und des Königs Dienſt zu verrichten! II Mach. 15, 3—5.

Petrus ſprach zu Jeſus: Wenn ſich Alle an dir ärgern ſollten, ſo werde ich es nicht thun.... Er redete noch mehr: Und wenn ich auch mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verläugnen. Desgleichen ſagten ſie alle. Marc. 14, 29, 31.

Der Phariſäer ſtellte ſich hin, und betete bei ſich ſelbſt alſo: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin, wie die übrigen Menſchen ꝛc. Luc. 18, 11.

M. ſ. auch: Hochmuth, Stolz.

Prediger. Der zur Verkündung des Wortes Gottes Berufene ſoll dieſer ſeiner Pflicht mit Eifer nachkommen.

Jethro ſprach zu Moſes: Höre meine Worte und was ich rathe, und Gott wird mit dir ſein. Sei du für's Volk in Sachen, die Gott angehen, und trage ihm vor, was man ihm ſagen will: und zeige dem Volke die Gebräuche, und die Weiſe, Gott zu dienen, und den Weg, auf dem

ſie wandeln ſollen, und die Werke, die ſie thun ſollen. II Moſ. 18, 19, 20.

Daß ihr Wiſſenſchaft habet, das Heilige zu unterſcheiden von dem Unheiligen, das Reine vom Unreinen: und daß ihr die Söhne Israels lehren könnet alle meine Geſetze, die der Herr zu ihnen geſprochen durch Moſes. III Moſ. 10, 10, 11.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich iſt: und will meine Worte in ſeinen Mund legen, und er ſoll Alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. V Moſ. 18, 18.

Die Erklärung deiner Worte erleuchtet: und gibt Verſtand den Kleinen. Pſ. 118, 130.

Gott hat Barmherzigkeit, lehret und weiſet wie ein Hirt ſeine Heerde. Er erbarmet ſich deſſen, der die Lehre der Erbarmung annimmt, und bereitwillig iſt in ſeinen Geboten. Sir. 18, 13, 14.

Der Weiſe ſtrömet die Reden ſeiner Weisheit wie Regen aus, und preiſet in ſeinem Gebete den Herrn. Er bringt in Ausführung ſeine Lehren und Räthe, und betrachtet in ſeinen Geheimniſſen. Er macht offenbar den Unterricht ſeiner Lehre, und rühmet ſich des Bundesgeſetzes des Herrn. Viele loben ſeine Weisheit, und ſie wird ewiglich nicht vergehen. Sein Andenken erliſcht nicht, und ſein Name wird wiederholt von Geſchlecht zu Geſchlecht. Seine Weisheit rühmen die Völker, und ſein Lob verkündet die Gemeine. Bleibet er lange am Leben, ſo hinterläßt er einen größern Namen als Tauſende; und geht er bald zur Ruhe, ſo wird's ihm doch nützen. Sir. 39, 9—15.

Wie ſchön ſind auf den Bergen die Füße deſſen, der den Frieden verkündet, vom Heile prediget, der zu Sion ſaget: Dein Gott wird herrſchen! Die Stimme deiner Wächter! Sie erheben ihre Stimme, lobpreiſen allzumal, denn ſie ſehen mit ihren Augen, wenn der Herr Sion bekehret. Iſai. 52, 7, 8.

Sie ſollen mein Volk lehren, und ihnen zeigen, was für ein Unterſchied zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen, zwiſchen dem Reinen u. Unreinen ſei. Ezech. 44, 23.

Die Lippen des Prieſters ſollen die Wiſſenſchaft bewahren, und das Geſetz ſoll man holen aus ſeinem Munde: denn ein Engel des Herrn der Heerſchaaren iſt er. Malach. 2, 7.

Jeſus zog umher durch alle Städte u. Dörfer, lehrte in ihren Synagogen, predigte das Evangelium vom Reiche. Matth. 9, 35.

Als er das Volk ſah, bemitleidete er es; denn es war geplagt, und lag zerſtreut wie Schafe, die keinen Hirten haben. Dann ſprach er zu ſeinen Jüngern: Die Erndte iſt zwar groß, aber der Arbeiter ſind wenige. Bittet daher den Herrn der Erndte, daß er Arbeiter in ſeine Erndte ſende. Matth. 9, 36—38.

Dieſe Zwölf ſandte Jeſus aus, gebot ihnen, und ſprach: Gehet nicht den Weg zu den Heiden, und ziehet nicht in die Städte der Samariter: ſondern gehet vielmehr zu den verlornen Schafen des Hauſes Israel. Gehet aber hin, prediget u. ſaget: Das Himmelreich iſt nahe. Matth. 10, 5—7.

Gehet hin, und lehret alle Völker... und lehret ſie Alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 19, 20.

Jeſus predigte das Evangelium vom Reiche Gottes, und ſprach: Die Zeit iſt erfüllet, u. das Reich Gottes hat ſich genahet: thut Buße, und glaubet dem Evangelium. Marc. 1, 14, 15.

Laſſet uns in die nächſtgelegenen Städte und Flecken gehen, damit ich daſelbſt auch predige; denn dazu bin ich gekommen. Und er predigte in ihren Synagogen, und in ganz Galiläa. Mrc. 1, 38, 39.

Jeſus ſandte die Apoſtel aus, das Reich Gottes zu predigen, und die Kranken zu heilen... Sie gingen aus, und durchzogen die Flecken, und predigten das Evangelium. Luc. 9, 2, 6.

Jeſus lehrte bei Tag in dem Tempel, und des Nachts ging er hinaus, und hielt ſich am ſogenannten Oelberge auf. Und alles Volk kam des Morgens früh zu ihm in den Tempel, um ihn zu hören. Luc. 21, 37, 38.

Philippus that ſeinen Mund auf, und fing an von dieſer Schriftſtelle, und verkündigte ihm die frohe Botſchaft Jeſu. Apg. 8, 35.

Ein Engel des Herrn öffnete in der Nacht die Thüren des Gefängniſſes, führte die Apoſtel hinaus, und ſprach: Gehet hin, tretet auf, u. ſprechet im Tempel zu dem Volke die Worte dieſes Lebens. Apg 5, 19, 20.

Philippus durchzog das Land, und verkündigte das Evangelium in allen Städten, bis er kam nach Cäſarea. Apg. 8, 40.

Die Apoſtel hielten ſich zu Antiochia in der Kirchengemeine ein ganzes Jahr auf, und lehrten eine große Menge, ſo daß zu Antiochia die Jünger zuerſt Chriſten genannt wurden. Apg. 11, 26.

Ich bezeuge euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute Aller. Denn ich habe nicht vermieden, euch den ganzen Rathſchluß Gottes zu verkünden. Apg. 20, 26, 27.

Hat Jemand ein Kirchenamt, der bleibe bei ſeinem Amte; wer lehret, der bleibe bei der Lehre: wer ermahnt, der bleibe beim Ermahnen. Röm. 12, 7, 8.

Daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. I Cor. 9, 16.

Wer weiſſagt, der redet zu den Menſchen zur Erbauung, zur Ermahnung und zum Troſte. I Cor. 14, 3.

Du ſei über Alle wachſam, ertrag alle Müh-

ſeligkeiten, thu das Werk eines Evangeliſten, erfülle dein Amt. II Tim. 4, 5.

Dein Wort ſei geſund und untadelig, damit der Widerſacher beſchämt werde. Tit. 2, 8.

Wenn Jemand lehrt, ſo lehre er nach Gottes Wort. I Petr. 4, 11.

Der Verkünder des göttlichen Wortes trage dasſelbe vor ohne Menſchenfurcht, ohne Rückſicht auf Lob oder Tadel.

Balaam antwortete: Wenn Balac mir gäbe ſein Haus voll Silber und Gold, ſo könnte ich doch das Wort des Herrn, meines Gottes, nicht ändern, daß ich mehr oder weniger redete. IV Moſ. 22, 18.

Michäas ſprach: So wahr der Herr lebt, was mir der Herr ſagen wird, das will ich reden. III Kön. 22, 14.

Deine Gerechtigkeit hab ich nicht verborgen in meinem Herzen: von deiner Wahrheit u. deinem Heile habe ich geſprochen. Ich hab nicht verborgen deine Barmherzigkeit u. deine Wahrheit vor der großen Verſammlung. Pſ. 39, 11.

Der Herr gab das Wort den Freudenbotſchaftern mit großer Macht. Pſ. 67, 12.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde: ein Mann, der gehorſam iſt, wird ſiegreich reden. Spr. 21, 28.

Iſaias ſprach: Weh mir, denn ich muß ſchweigen, weil ich ein Mann von unreinen Lippen bin, und unter einem Volke von unreinen Lippen wohne. Iſai. 6, 5.

Die Alten und Angeſehenen ſind der Kopf; der Prophet aber, der Lügen lehret, iſt der Schweif. Es gibt welche, die dieſes Volk ſelig preiſen, aber ſie verführen es, und die ſich für ſelig halten, ſind die Geſtürzten. Iſai. 9, 15, 16.

Auf hohen Berg ſteig hinan, die du frohe Botſchaft bringeſt für Sion, erheb deine Stimme mit Macht, die du frohe Botſchaft bringeſt für Jeruſalem, heb an und fürchte Nichts! Sage den Städten Juda's: Sehet, euer Gott. Iſai. 40, 9.

Er machte meinen Mund wie ein ſcharfes Schwert, mit dem Schatten ſeiner Hand bedeckte er mich: er machte mich, wie einen auserleſenen Pfeil, in ſeinem Köcher verbarg er mich. Iſai. 49, 2.

Ich lege meine Worte in deinen Mund, und mit dem Schatten meiner Hand bedeck ich dich, auf daß du die Himmel pflanzeſt, und die Erde gründeſt. Iſai. 51, 16.

Alle ihre Wächter ſind blind, alle wiſſen Nichts: ſtumme Hunde ſind ſie, die nicht bellen können, Eitles ſchauen, ſchlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Unverſchämte Hunde ſind ſie, die nicht ſatt werden können, obwohl Hirten, haben ſie doch keinen Verſtand: ein Jeder weicht ab nach ſeinem Weg, ein Jeder ſeinem Geize nach, vom Größten bis zum Kleinſten. Iſai. 56, 10, 11.

Rufe ohne Aufhören, wie eine Poſaune erhebe deine Stimme, und verkünde meinem Volke ihre Laſter, und dem Hauſe Jacobs ihre Sünden. Iſai. 58, 1.

Der Herr ſprach zu mir (Jeremias): Sag nicht: Ich bin ein Kind; ſondern du ſollſt überall hingehen, wohin ich dich ſende, und Alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen: denn ich bin bei dir, dich zu erlöſen, ſpricht der Herr. Und der Herr ſtreckete ſeine Hand aus, und berührete meinen Mund: und der Herr ſprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund: ſiehe, ich ſetze dich heute über die Völker und Reiche, daß du ausreißeſt u. niederreißeſt, zerſtöreſt und zerſtreueſt, aufbaueſt und pflanzeſt. Jerem. 1, 7—10.

So gürte denn deine Lenden, und mach dich auf, und rede zu ihnen Alles, was ich dir gebiete. Fürchte dich nicht vor ihnen, denn ich will machen, daß du dich vor ihnen nicht zu fürchten habeſt. Denn ich mache dich heute zu einer feſten Stadt, zu einer eiſernen Säule und zu einer ehernen Mauer wider das ganze Land, wider die Könige von Juda und ſeine Fürſten, wider die Prieſter und das Volk des Landes. Sie werden zwar wider dich ſtreiten, aber dich nicht überwältigen, denn ich bin mit dir, ſpricht der Herr, dir zu helfen. Jerem. 1, 17—19.

Die Propheten weiſſagen Lügen, u. die Prieſter klatſchen dazu in die Hände: und mein Volk hat Luſt an Solchem. Wie wird's ihm denn endlich gehen? Jerem. 5, 31.

Vom Geringſten bis zum Größeſten ergeben ſich alle dem Geize, und vom Propheten bis zum Prieſter treiben alle Betrug. Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da ſie ſprechen: Friede, Friede! und doch kein Friede iſt. Sie werden zu Schanden werden, weil ſie Gräuel thun, obwohl ſie ſelbſt in der Schande nicht ſchamroth wurden, und ſich zu ſchämen nicht verſtunden: darum werden ſie unter den Fallenden fallen, u. zur Zeit ihrer Heimſuchung zu Boden ſtürzen, ſpricht der Herr. Jer. 6, 13—15.

Ich habe dich zum rüſtigen Prüfer geſetzt über mein Volk; du ſollſt ihren Weg erkennen u. prüfen. Jerem. 6, 27.

Du, o Menſchenſohn, fürchte dich nicht vor ihnen, und laß dich nicht ſchrecken von ihren Worten, denn Ungläubige und Aufwiegler ſind bei dir, und unter Scorpionen wohneſt du. Vor ihren Worten fürchte dich nicht, und vor ihrem Angeſicht bebe nicht, denn es iſt ein widerſpenſtig Haus. Sprich alſo meine Worte zu ihnen: vielleicht daß ſie hören, und ablaſſen, denn es ſind Menſchen, die zum Zorne reizen. Ezech. 2, 6, 7.

Das Haus Israel will dich nicht hören, denn ſie wollen mich ſelbſt nicht hören; denn das ganze

Haus Israel hat eine harte Stirn u. ein verſtocktes Herz. Doch ſiehe, ich hab dein Angeſicht ſtärker gemacht als ihr Angeſicht, u. deine Stirne härter als ihre Stirne. Wie Demant und wie Kieſel hab ich dein Angeſicht gemacht: fürchte dich nicht vor ihnen, und bebe nicht vor ihrem Angeſicht, denn es iſt ein widerſpänſtig Haus. Ezech. 3, 7—9.

Menſchenſohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel beſtellt: du ſollſt aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen verkünden in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottloſen ſage: Du wirſt des Todes ſterben! und du verkündeſt ihm's nicht, daß er von ſeinem böſen Wege ſich bekehre und lebe: ſo ſoll derſelbe Gottloſe in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gottloſen verkündeſt, und er ſich nicht bekehret von ſeiner Miſſethat und ſeinem böſen Weg, ſo ſoll derſelbe zwar ſterben in ſeiner Miſſethat, du aber haſt gerettet deine Seele. Ezech. 3, 17—19.

Und wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet, und Böſes thut, ſo leg ich vor ihm etwas, worüber er fällt: er wird ſterben, dieweil du's ihm nicht verkündet haſt: in ſeiner Sünde wird er ſterben, und der Gerechtigkeit, die er gethan, wird nicht gedacht werden: aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gerechten verkündigeſt, daß der Gerechte nicht ſündigen ſolle, und er auch nicht ſündiget, ſo wird er ſicherlich leben, denn du haſt ihm's verkündet, und du haſt gerettet deine Seele. Ezech. 3, 20, 21.

Wenn der Wächter das Schwert kommen ſieht, und nicht bläſt mit der Trompete, und das Volk nicht auf ſich Acht hat, und das Schwerdt kommt, und rafft eine Seele daraus weg: ſo wird dieſe zwar weggerafft in ihrer Miſſethat, aber ihr Blut werde ich fordern von des Wächters Hand. Und nun, Menſchenſohn, dich habe ich zum Wächter geſetzt, über das Haus Israels: darum wenn du ein Wort aus meinem Munde hörſt, verkünd es ihnen in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottloſen ſage: Gottloſer, du wirſt des Todes ſterben! und du ſageſt ihm das nicht, daß der Gottloſe verlaſſe ſeinen Weg: ſo wird wohl der Gottloſe ſelbſt in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Haſt du aber dem Gottloſen verkündet, daß er ſich bekehre von ſeinen Wegen, und er bekehret ſich nicht von ſeinem Wege: ſo wird er ſelbſt ſterben in ſeiner Miſſethat, du aber haſt gerettet deine Seele. Ezech. 33, 6 — 9.

Ich will dir verkünden, was im Buche der Wahrheit verzeichnet iſt. Dan. 10, 21.

Ich bin voll der Kraft des Geiſtes vom Herrn, voll des Rechtes und der Macht: um Jacob ſeine Laſter zu verkünden, und Israel ſeine Sünden. Mich. 3, 8.

Was ich euch im Finſtern ſage, das redet im Lichte, und was ihr in's Ohr hört, das prediget auf den Dächern. Matth. 10, 27.

Wer mich vor den Menſchen bekennen wird, den will auch ich vor meinem Vater bekennen, der im Himmel iſt. Matth. 10, 32.

Die Phariſäer ſchickten ihre Schüler mit den Herodianern zu Jeſus, und ſprachen: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehreſt, und dich um Niemand kümmerſt; denn du ſieheſt nicht auf die Perſon der Menſchen. Matth. 22, 16.

Joannes hatte zu Herodes geſagt: Es iſt dir nicht erlaubt, deines Bruders Weib zu haben. Marc. 6, 18.

Wer ſich meiner und meiner Worte ſchämt vor dieſem ehebrecheriſchen und ſündhaften Geſchlechte, deſſen wird auch der Menſchenſohn ſich ſchämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln. Marc. 8, 38.

Als Herodes, der Vicefürſt, von Joannes geſtraft wurde, um der Herodias, ſeines Bruders Weibes willen, und wegen aller Uebelthaten, die Herodes begangen hatte: fügte er zu Allem noch dieſes hinzu, daß er den Joannes ins Gefängniß ſchloß. Luc. 3, 19, 20.

Ein Jeder, der mich vor den Menſchen bekennen wird, den wird auch der Menſchenſohn vor den Engeln Gottes bekennen. Wer mich aber vor den Menſchen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden. Luc. 12, 8, 9.

Die Welt kann euch nicht haſſen, mich aber haſſet ſie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke ſchlecht ſind. Joann. 7, 7.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schafe. Der Miethling aber, der kein Hirt iſt, und dem die Schafe nicht zugehören, ſieht den Wolf kommen, verläßt die Schaafe und flieht: und der Wolf raubt und zerſtreuet die Schafe. Joann. 10, 11, 12.

Wenn euch die Welt haßt, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaßt habe. Wäret ihr von der Welt geweſen, ſo würde die Welt das Ihrige lieben: weil ihr aber nicht von der Welt ſeid, ſondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum haſſet euch die Welt. Joann. 15, 18, 19.

Gedenket meiner Rede, die ich zu euch geſagt habe: Der Knecht iſt nicht größer als ſein Herr. Haben ſie mich verfolgt, ſo werden ſie euch auch verfolgen: haben ſie meine Worte gehalten, ſo werden ſie auch eure halten. Joann. 15, 20.

Die Mitglieder des hohen Rathes riefen die Apoſtel hinein, und befahlen ihnen, durchaus nicht mehr zu reden und zu lehren im

Namen Jeſu. Petrus u. Joannes antworteten, und ſprachen zu ihnen: Ob es recht iſt vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urtheilet ſelbſt. Denn nicht vermögen wir's, nicht zu reden, was wir geſehen und gehört haben. Apg. 4, 18—20.

Sieh nun, Herr, auf ihre Drohungen, und gib deinen Knechten mit aller Zuverſicht zu reden dein Wort. Apg. 4, 29.

Sie brachten die Apoſtel herbei u. ſtellten ſie vor den hohen Rath. Da fragte ſie der Hoheprieſter, und ſprach: Haben wir euch nicht ſtreng befohlen, nicht mehr zu lehren in dieſem Namen? Und ſiehe, ihr habt Jeruſalem angefüllt mit eurer Lehre, und wollet das Blut dieſes Menſchen über uns bringen. Petrus aber und die Apoſtel antworteten u. ſprachen: Man muß Gott mehr gehorchen als den Menſchen. Apg. 5, 27—29.

Sie riefen die Apoſtel hinein, und nachdem ſie gegeißelt worden, geboten ſie ihnen, ja nicht mehr im Namen Jeſu zu reden und entließen ſie. Sie aber gingen freudig vom Angeſichte des hohen Rathes hinweg, weil ſie gewürdigt wurden, um des Namens Jeſu willen Schmach zu leiden. Und ſie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häuſern zu lehren und Chriſtum Jeſum zu verkündigen. Apg. 5, 40 — 42.

Da ſprachen Paulus und Barnabas ſtandhaft: Zu euch mußte zuerſt das Wort Gottes geſprochen werden: weil ihr es aber von euch ſtoßet, und euch des ewigen Lebens nicht werth achtet, ſiehe, ſo wenden wir uns zu den Heiden. Apg. 13, 46.

Der Herr ſprach des Nachts in einem Geſichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, ſondern rede und ſchweige nicht. Apg. 18, 9.

Ich bezeuge euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute aller. Denn ich habe nicht vermieden, euch den ganzen Rathſchluß Gottes zu verkünden. Apg. 20, 26, 27.

Wenn Jemand ein anderes Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der ſei verflucht. Gal. 1, 9.

Als Cephas nach Antiochien gekommen war, widerſtand ich ihm ins Angeſicht, weil er zu tadeln war. Gal. 2, 11.

Bin ich denn euer Feind geworden, da ich euch die Wahrheit ſage? Gal. 4, 16.

Unſere Ermahnung kommt nicht vom Irrthum, noch aus Unlauterkeit, noch mit Liſt: ſondern wie wir von Gott bewährt erfunden wurden, daß uns das Evangelium anvertraut worden, ſo reden wir, nicht um Menſchen zu gefallen, ſondern Gott, der unſere Herzen prüft. Denn wir haben uns niemals ſchmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wiſſet. I Theſſ. 2, 3 — 5.

Predige das Wort, halte an damit, es ſei gelegen oder ungelegen, überweiſe, bitte, ſtrafe in aller Geduld und Lehrweisheit. Denn es wird eine Zeit kommen, da ſie die geſunde Lehre nicht ertragen, ſondern nach ihren Gelüſten ſich Lehrer über Lehrer nehmen werden, welche die Ohren kitzeln. II Tim. 4, 2, 3.

Der Verkünder des göttlichen Wortes ſchließe von ſeiner Lehre Alles aus, was abergläubiſch, ketzeriſch oder ſonſt dem Evangelium entgegen iſt.

Vergeblich ehren ſie mich, indem ſie menſchliche Lehren und Gebote lehren. Matth. 15, 9.

Jeſus ſprach: Eine jegliche Pflanzung, die mein himmliſcher Vater nicht gepflanzet hat, wird ausgerottet werden. Matth. 15, 13.

Ich vermeſſe mich nicht, etwas zu reden, was Chriſtus nicht gewirkt hat durch mich. Röm. 15, 18.

Gott ſei Dank, der allezeit macht, daß wir den Sieg erhalten in Chriſto Jeſu, und daß der Wohlgeruch ſeiner Erkenntniß ſich überall durchaus verbreite: Denn wir ſind Gott ein Wohlgeruch Chriſti unter denen, die gerettet werden, und unter denen, die zu Grunde gehen . . . Wir ſind nicht ſo, wie gar Viele, die das Wort Gottes verfälſchen, ſondern wir verkünden es mit Lauterkeit als von Gott, vor Gott in Chriſto. II Cor. 2, 14, 15, 17.

Weil wir dieſes Amt haben, ſind wir, ſo wie wir Barmherzigkeit erlangt haben, unermüdet: aber wir verſagen uns ſchändliche heimliche Kunſtgriffe, indem wir nicht in Argliſt wandeln, und das Wort Gottes verfälſchen, ſondern uns durch Offenbarung der Wahrheit bei jedem Gewiſſen der Menſchen vor Gott empfehlen. II Cor. 4, 1, 2.

Wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der ſei verflucht! Gal. 1, 8.

Ich habe dich gebeten, in Epheſus zu bleiben, und Einigen einzuſchärfen, daß ſie keine andere Lehre vorbringen, noch ſich mit Fabeln und endloſen Geſchlechtsregiſtern abgeben ſollen, welche mehr Streitfragen als Erbauung Gottes im Glauben veranlaſſen. I Tim. 1, 3, 4.

Vom unverfälſchten Glauben ſind einige abgewichen, und auf eitles Geſchwätz verfallen. Sie wollen Geſetzesgelehrte ſein, u. verſtehen nicht, was ſie ſagen, noch was ſie behaupten. I Tim. 1, 6, 7.

Mit albernen, altweibiſchen Fabeln befaſſe dich nicht, übe dich vielmehr in der Gottſeligkeit. I Tim. 4, 7.

Hab Acht auf dich ſelbſt und auf die Lehre, darin verharre; denn wenn du dieſes thuſt, wirſt du dich ſelbſt, und die dich hören, ſelig machen. I Tim. 4, 16.

O Timotheus, bewahre, was dir anvertraut iſt, hüte dich vor unheiligen Wortneuerungen, und den Streitreden der fälſchlich ſogenannten Wiſſenſchaft, zu welche einige ſich bekannten und vom Glauben abgefallen ſind. I Tim. 6, 20, 21.

Halte an dem Vorbilde der heilſamen Worte, die du von mir gehört haſt, im Glauben und in der Liebe in Chriſto Jeſu. Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geiſt, der in uns wohnet. II Tim. 1, 13, 14.

Laß dich nicht in Wortgezänk ein, denn es nützet zu nichts, als zum Untergange der Hörenden. Strebe ſorgfältig, dich ſelbſt Gott zu erweiſen als einen bewährten Arbeiter, der ſich nicht ſchämt, u. das Wort der Wahrheit recht behandelt. Unheilige und leere Schwätzereien aber meide: denn ſie befördern viel die Gottloſigkeit. II Tim. 2, 14—16.

Thörichte, zur Lehre nicht gehörige Fragen meide, da du weißt, daß ſie Zänkereien erzeugen. Ein Knecht des Herrn aber ſoll nicht zanken, ſondern ſanftmüthig ſein gegen Jedermann, lehrfähig, geduldig, mit Milde zurechtweiſend, die, welche der Wahrheit widerſtreben: vielleicht daß ihnen Gott Buße verleiht, die Wahrheit zu erkennen, und ſie wieder aus der Schlinge des Teufels zu ſich kommen, von welchem ſie gefangen gehalten werden nach ſeinem Willen. II Tim. 2, 23—26.

Du rede, was der geſunden Lehre gemäß iſt. Tit. 2, 1.

In allen Dingen erweiſe dich ſelbſt als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in der Unverfälſchtheit und Würde derſelben. Dein Wort ſei geſund und untadelig, damit der Widerſacher beſchämt werde, wenn er nichts Böſes von uns zu ſagen hat. Tit. 2, 7, 8.

Wahrhaft iſt das Wort, und ich will, daß du ſie darin befeſtigeſt, damit diejenigen, welche an Gott glauben, ſich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dieß iſt den Menſchen gut und heilſam. In thörichte Streitfragen aber, in Geſchlechtsregiſter, in Zänkereien und Streitigkeiten über das Geſetz laß dich nicht ein; denn ſie ſind unnütz und eitel. Tit. 3, 8, 9.

Der Verkünder des göttlichen Wortes ſoll daſſelbe faßlich und verſtändlich vortragen.

In vielen ſolchen Gleichniſſen predigte ihnen Jeſus das Wort, ſo wie ſie es hören konnten. Marc. 4, 33.

Habt ihr das alles verſtanden? Sie ſprachen zu ihm: Ja! Und er ſprach zu ihnen: Darum iſt jeder Schriftgelehrte, der gelehrt iſt im Himmelreiche, einem Hausvater gleich, der Neues und Altes aus ſeinem Schatze hervorbringt. Matth. 13, 51, 52.

Chriſtus hat mich nicht geſandt, zu taufen, ſondern das Evangelium zu predigen; doch nicht mit Wortweisheit, damit das Kreuz Chriſti nicht entkräftet werde.... Weil die Welt durch ihre Weisheit Gott in der Weisheit Gottes nicht erkannt hat, ſo gefiel es Gott, durch eine thörichte Predigt, diejenigen ſelig zu machen, welche glauben. I Cor. 1, 17, 21.

Auch ich, da ich zu euch kam, Brüder, kam nicht in hoher Rede oder Weisheit, um euch das Zeugniß von Chriſto zu verkünden: denn ich hatte mir vorgenommen, Nichts unter euch zu wiſſen, als allein Jeſum, und dieſen als den Gekreuzigten. I Cor. 2, 1, 2.

Meine Rede und meine Predigt beſtand nicht in überredenden Worten menſchlicher Weisheit, ſondern in Erweiſung des Geiſtes und der Kraft: damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menſchen, ſondern auf Gottes Kraft beruhe. I Cor. 2, 4, 5.

Und ich, Brüder, konnte nicht zu euch reden als zu Geiſtigen, ſondern als zu Fleiſchlichen. Als Unmündigen in Chriſto gab ich euch Milch zu trinken, nicht Speiſe; denn ihr vermochtet es noch nicht: aber auch jetzt vermöget ihr es noch nicht: denn ihr ſeid noch fleiſchlich. I Cor. 3, 1, 2.

Hievon haben wir große Dinge zu ſagen, die ſchwer zu erklären ſind, weil ihr ſchwach geworden ſeid zum Vernehmen: denn die ihr Lehrer ſein ſolltet der Zeit nach, bedürfet wieder, daß man euch nochmals lehre, welches die Anfangsgründe des Wortes Gottes ſeien: und ihr ſeid zu Solchen geworden, die der Milch bedürfen, nicht der ſtarken Speiſe. Denn Jeder, der Milch empfängt, iſt unempfänglich für das Wort der Gerechtigkeit: denn er iſt ein Kind: für Vollkommene aber iſt die ſtarke Speiſe, die durch die Gewohnheit geübte Sinne erlangt haben, das Gute u. Böſe zu unterſcheiden. Hebr. 5, 11—14.

Wenn ihr nicht eine deutliche Rede vorbringet, wie wird man erkennen, was geſagt wird? Ihr werdet in den Wind reden! I Cor. 14, 9.

Wer in Sprachen redet, der bitte um die Gabe der Auslegung. Denn wenn ich in Sprachen bete, ſo betet zwar mein Geiſt, aber mein Verſtand iſt ohne Frucht. Was iſt nun zu thun? Ich will mit dem Geiſte beten, aber ich will auch verſtändlich beten: ich will mit dem Geiſte ſingen, aber ich will auch verſtändlich ſingen. Sonſt wenn du mit dem Geiſte Gott lobpreiſeſt, wie ſoll der, welcher die Stelle eines Unkundigen einnimmt, zu deiner Lobpreiſung das Amen ſagen? Er weiß ja nicht, was du ſagſt. Denn du zwar ſageſt wohl Dank, aber der Andere wird nicht erbaut. I Cor. 14, 13—17.

Der Verkünder des göttlichen Wortes befleiße ſich eines unbeſcholtenen Wandels.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde: ein Mann, der gehorſam iſt, wird ſiegreich reden. Spr. 21, 28.

Wer daher eines von dieſen Geboten, auch von den kleinſten, übertritt, u. die Menſchen ſo lehrt, der wird der Geringſte heißen im Himmelreich. Wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Matth. 5, 19.

Auf dem Stuhle Moſis ſitzen die Schriftgelehrten und Phariſäer. Darum haltet und thut Alles, was ſie euch ſagen; nach ihren Werken aber ſollt ihr nicht thun: denn ſie ſagen es wohl, thun es aber nicht. Sie binden ſchwere und unerträgliche Laſten auf, u. legen ſie auf die Schultern der Menſchen: ſie aber wollen dieſelben mit ihrem Finger nicht bewegen. Matth. 23, 2—4; Luc. 11, 46.

Wie belehreſt du nun einen Andern, und dich ſelbſt belehreſt du nicht, predigeſt, nicht zu ſtehlen, und ſtiehlſt ꝛc. Röm. 2, 21.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienſtbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich Andern geprediget habe, ſelbſt verworfen werde. I Cor. 9, 27.

Niemand müſſe deine Jugend verachten, ſondern ſei ein Vorbild für die Gläubigen, im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuſchheit. I Tim. 4, 12.

Strebe ſorgfältig, dich ſelbſt Gott zu erweiſen als einen bewährten Arbeiter. II Tim. 2, 15.

In allen Dingen erweiſe dich ſelbſt als Vorbild guter Werke.

Tadelhafte Verkünder des Wortes Gottes.

Alle ihre Wächter ſind blind, alle wiſſen nichts: ſtumme Hunde ſind ſie, die nicht bellen können, Eitles ſchauen, ſchlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Unverſchämte Hunde ſind ſie, die nicht ſatt werden können, obwohl Hirten, haben ſie doch keinen Verſtand: ein Jeder weicht ab nach ſeinem Weg. Iſai. 56, 10, 11.

Dinge zum Entſetzen und Verwundern geſchehen im Lande. Die Propheten weiſſagen Lügen, und die Prieſter klatſchen dazu in die Hände: u. mein Volk hat Luſt an ſolchem. Jer. 5, 30, 31.

Laſſet ſie: ſie ſind blind u. Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, ſo fallen Beide in die Grube. Matth. 15, 14.

Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen ſie nicht Beide in die Grube? Luc. 6, 39.

Weh auch euch, ihr Geſetzgelehrten! Denn ihr leget den Menſchen Laſten auf, die ſie nicht tragen können, und ihr ſelbſt berühret die Bürden nicht mit Einem eurer Finger. Luc. 11, 46.

Weh euch, Geſetzgelehrten! Ihr habet den Schlüſſel der Erkenntniß weggenommen; ihr ſelbſt aber gehet nicht hinein, und denen, die hineingehen wollen, wehret ihr. Luc. 11, 52.

Ich bitte euch, Brüder, daß ihr euch in Acht nehmet vor denen, welche Trennung und Aergerniſſe anrichten wider die Lehre, die ihr gelernt habt, und meidet ſie. Denn dergleichen Menſchen dienen nicht unſerm Herrn Chriſto, ſondern ihrem Bauche, und mit ſüßen Worten und Schmeicheleien verführen ſie die Herzen der Argloſen. Röm. 16, 17, 18.

Sie wollen Geſetzesgelehrte ſein, und verſtehen nicht, was ſie ſagen, noch was ſie behaupten. I Tim. 1, 7.

Ihre Prieſter lehren um Lohn, ihre Propheten weiſſagen um Geld, und doch ſtützen ſie ſich auf den Herrn, und ſagen: Iſt nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen! Darum wird euretwegen Sion wie ein Feld gepflüget: und Jeruſalem wird ein Steinhaufen, und der Berg des Tempels eine Waldhöhe. Mich. 3, 11, 12.

M. ſ. auch: Wort Gottes.

Prieſter. Pflichten und Verrichtungen der Prieſter im levitiſchen Geſetze.

Ich will das Zelt des Zeugniſſes mit dem Altare heiligen, und Aaron mit ſeinen Söhnen, auf daß ſie als Prieſter mir dienen. II Moſ. 29, 44.

Aaron ſoll auf dem Altare wohlriechendes Räucherwerk anzünden des Morgens. Wenn er die Lampen zurichtet, ſoll er es anzünden: und wenn er ſie Abends aufſetzet, ſoll er anzünden das ewige Räucherwerk vor dem Herrn in euern Geſchlechtern ꝛc. II Moſ. 30, 7, 8.

Der Herr ſprach zu Aaron: Wein, und Alles, was berauſchen kann, ſollſt du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr in's Zelt des Zeugniſſes eingeht, damit ihr nicht ſterbet; denn dieß iſt ein ewig Geſetz in euern Geſchlechtern: und daß ihr Wiſſenſchaft habet, das Heilige zu unterſcheiden von dem Unheiligen, das Reine vom Unreinen: und daß ihr die Söhne Israels lehren könnet alle meine Geſetze, die der Herr zu ihnen geſprochen durch Moſes. III Moſ. 10, 9—11.

Die Prieſter ſollen heilig ſein ihrem Gott, und ſeinen Namen nicht entweihen: denn ſie opfern die Feuerung des Herrn, und das Brod ihres Gottes: und darum ſollen ſie heilig ſein. III Moſ. 21, 6. M. ſ. das ganze Kapitel, ſowie das folgende.

Beſorget die Hut des Heiligthums und den Dienſt des Altars, daß kein Zorn komme über die Söhne Israels. Ich habe euch eure Brüder, die Leviten, gegeben aus der Mitte der Söhne Israels, u. ſie als Schankung dem Herrn geſchenket, daß ſie dienen im Dienſte ſeines Zeltes. Du aber und deine Söhne, beſorget euer Prieſterthum: und Alles, was zum Dienſte des Altares gehöret, und Alles, was innerhalb des Vorhanges iſt, ſoll durch die Prieſter beſorgt werden. IV Moſ. 18, 5—7. M. ſ. das ganze Kapitel.

Es ſollen hinzutreten die Prieſter, die Söhne Levi's, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß ſie ihm dienen, und in ſeinem Namen ſegnen, und auf deren Wort jeglicher Handel, und was rein, oder unrein iſt, geurtheilt wird. V Moſ. 21, 5.

Ich hab ihn erwählet aus allen Stämmen Israels zu meinem Prieſter, daß er hinantrete auf meinen Altar, u. mir Räucherwerk anzünde, und das Ephod vor mir trage... Und ich will mir einen treuen Prieſter erwecken, der thun wird nach meinem Herzen und meiner Seele. I Kön. 2, 28, 35.

Aaron und ſeine Söhne machten Feuerung auf dem Brandopferaltar und auf dem Räucheraltar zu allem Dienſte im Hochheiligen, und um zu beten für Israel, nach Allem, was Moſes, der Knecht Gottes, geboten. I Chron. 6, 49.

Alsbald ging dem Ozias nach Azarias, der Prieſter, u. mit ihm achtzig Prieſter des Herrn, ſehr wackere Männer, und widerſetzten ſich dem Könige, und ſprachen: Es iſt nicht deines Amtes, Ozias, daß du Räucherwerk anzündeſt dem Herrn, ſondern der Prieſter, das iſt der Söhne Aarons, die geweihet ſind zu dieſem Dienſte: gehe aus dem Heiligthume, u. verachte es nicht; denn dieß wird dir nicht zur Ehre gerechnet von Gott, dem Herrn. Da ward Ozias zornig, und hatte ein Räucherfaß, Räucherwerk anzuzünden, in der Hand, und drohete den Prieſtern. Und alsbald brach der Ausſatz an ſeiner Stirne aus vor den Prieſtern im Hauſe des Herrn vor dem Räucheraltare. Und als Azarias, der Hohepriester, und alle übrigen Prieſter auf ihn blickten, ſahen ſie den Ausſatz an ſeiner Stirne, und ſie trieben ihn eilig von dannen. II Chron. 26, 17—20.

Die Prieſter aus dem Stamme Levi's und der Familie Sadocs, welche die Gebräuche meines Heiligthums in Acht hatten, als die Söhne Israels von mir abirreten: Die ſollen zu mir nahen, um mir zu dienen, denn ſie ſollen vor meinem Angeſichte ſtehen, um mir Fett und Blut zu opfern ꝛc. Ezech. 44, 15—31.

Jeder Prieſter ſteht nämlich da, den heiligen Dienſt zu verrichten, und dieſelben Opfer, welche die Sünden nicht hinwegnehmen können, oft darzubringen. Hebr. 10, 11.

In ihrem Unterhalte waren die Prieſter auf die Zehnten, Erſtlinge und den Antheil an den Opfern angewieſen: II Moſ. 29, 26; III Moſ. 2, 3, 10; 5, 13; 7, 6, 32; 10, 13; 24, 9; IV Moſ. 5, 9; 3, 48; 18, 8, 11 flg.; V Moſ. 18, 1 flg.; I Kön. 2, 28; IV Kön. 12, 16; II Chron. 31, 4; II Esdr. 10, 36; Sir. 45, 25.

Man ſehe auch: Erſtlinge, Zehent.

Die Prieſter waren auch frei von Abgaben.

Auch thun wir euch kund in Anſehung aller Prieſter, und Leviten, und Sänger, und Thürhüter, Nathinäer, u. Diener dieſes Hauſes Gottes, daß ihr nicht Macht habet, Zoll und Zins und Jahrgeld auf ſie zu legen. I Esdr. 7, 24.

Kleidung und Einweihung der Prieſter im levitiſchen Geſetze: II Moſ. 28; 29; 39; 40, 12, 13; III Moſ. 8.

Die Prieſter ſegneten das Volk.

Melchiſedech, der Prieſter Gottes des Allerhöchſten, ſegnete Abraham. I Moſ. 14, 19.

Der Herr redete zu Moſes und ſprach: Rede zu Aaron und ſeinen Söhnen: Alſo ſollt ihr die Söhne Israels ſegnen, und ihnen ſagen: Der Herr ſegne dich und behüte dich: der Herr zeige dir ſein Angeſicht, und ſei dir gnädig: der Herr wende zu dir ſein Angeſicht, und gebe dir Frieden. Und ſie ſollen anrufen meinen Namen über die Söhne Israels, und ich will ſie ſegnen. IV Moſ. 6, 22—27.

Es ſollen hinzutreten die Prieſter, die Söhne Levi's, die der Herr, dein Gott, erwählet hat, daß ſie ihm dienen, und in ſeinem Namen ſegnen. V Moſ. 21, 5.

Heli ſegnete Elcana und ſein Weib. I Kön. 2, 20.

Es war ein großes Feſt in Jeruſalem, desgleichen ſeit den Tagen Salomons, des Königs von Israel, in derſelben Stadt nicht geweſen. Und die Prieſter und Leviten ſtanden auf, und ſegneten das Volk: und ihre Stimme ward erhöret, u. das Gebet kam zu der heiligen Wohnung im Himmel. II Chron. 30, 26, 27.

Anſehen der Prieſter.

Komme vor die Prieſter vom Geſchlechte Levi, und vor den Richter, und frage ſie, ſo werden ſie dir urtheilen nach der Wahrheit. V Moſ. 17, 9.

Wer hoffärtig iſt, und dem Gebote des Prieſters nicht gehorchen will, der zu ſelber Zeit dem Herrn, deinem Gott, dienet, noch dem Urtheile des Richters: der Menſch ſoll ſterben, und ſollſt das Böſe aus Israel thun. V Moſ. 17, 12.

Auf das Wort der Prieſter wird jeglicher Handel, und was rein oder unrein iſt, geurtheilt. V Moſ. 21, 5.

Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Prieſter. Sir. 7, 33.

Die Prieſter ſollen mein Volk lehren, und ihnen zeigen, was für ein Unterſchied zwiſchen dem Heiligen und Unheiligen, zwiſchen dem Reinen und Unreinen ſei. Und in Streithändeln ſollen ſie an meinen Rechten halten und richten. Ezech. 44, 23, 24.

Die Prieſter ſollen ihr Amt durch heiligen Wandel ehren.

Die Prieſter, welche ſich dem Herrn nahen, ſollen geheiliget werden, damit er ſie nicht ſchlage. II Moſ. 19, 22.

Zu Aaron ſprach Moſes: Tritt herbei zum

Altare, und opfere für deine Sünde: bring ein Brandopfer, und bitte für dich und dein Volk. III Moſ. 9, 7. M. vgl. 4, 3.

Moſes ſprach zu Aaron: Das iſt's, ſo geſprochen der Herr: Ich will geheiligt werden in denen, die mir nahen, und verherrlicht vor den Augen alles Volkes. III Moſ. 10, 3.

Die Prieſter ſollen heilig ſein ihrem Gott, und ſeinen Namen nicht entweihen: denn ſie opfern die Feuerung des Herrn, und das Brod ihres Gottes; und darum ſollen ſie heilig ſein. III Moſ. 21, 6.

Sage Aarons Söhnen und ihren Nachkommen: Jeder Menſch von euerm Stamme, der unrein iſt, u. hinzunahet zu dem, was die Söhne Israels geheiligt haben, und dargebracht dem Herrn, der ſoll umkommen vor dem Herrn. III Moſ. 22, 3.

Mein Bund mit Levi war Leben und Friede: ich gab ihm Furcht, und er fürchtete mich, und vor meinem Namen zitterte er. Das Geſetz der Wahrheit war in ſeinem Munde, und Unrecht ward nicht erfunden auf ſeinen Lippen, in Friede und Gerechtigkeit wandelte er mit mir, und Viele hielt er ab von der Sünde. Denn die Lippen des Prieſters ſollen die Wiſſenſchaft bewahren, und das Geſetz ſoll man holen aus ſeinem Munde: denn ein Engel des Herrn der Heerſchaaren iſt er. Malach. 2, 5—7.

Wein, u. Alles, was berauſchen kann, ſollſt du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr in's Zelt des Zeugniſſes eingeht, damit ihr nicht ſterbet. III Moſ. 10, 9; m. vgl. V Moſ. 29, 6.

Laß deine Prieſter anthun Gerechtigkeit. Pſ. 131, 9.

Weichet, weichet, ziehet aus von dannen: rühret nichts Unreines an, ziehet aus davon: reinigt euch, die ihr des Herrn Gefäße traget. Iſai. 52, 11.

Die jugendlichen Gelüſte fliehe: ſtrebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II Tim. 2, 22.

Der Biſchof muß als Haushalter Gottes ſchuldlos ſein ꝛc. Tit. 1, 7; I Tim. 3, 2; 5, 22; 4, 12; Tit. 2, 7.

So halte uns Jedermann für Diener Chriſti und Ausſpender der Geheimniſſe Gottes. I Cor. 4, 1.

Niemandem geben wir irgend einen Anſtoß, damit unſer Amt nicht geläſtert werde; ſondern in allen Dingen erweiſen wir uns als Diener Gottes. II Cor. 6, 3, 4.

Die Prieſter werden zu ihrem Amte berufen und eingeweiht.

Nimm zu dir Aaron mit ſeinen Söhnen aus den Söhnen Israels, daß ſie mir als Prieſter dienen. II Moſ. 28, 1.

Aaron und ſeine Söhne ſalbe und heilige ſie, auf daß ſie als Prieſter mir dienen. II Moſ. 30, 30.

Führe Aaron und ſeine Söhne vor die Thüre des Zeltes des Zeugniſſes, und ziehe ihnen, wenn ſie mit Waſſer gewaſchen, die heiligen Kleider an, auf daß ſie mir dienen, und die Salbung ihnen gedeihe zum ewigen Prieſterthum. II Moſ. 40, 12, 13.

Moſes ſalbete Aaron und alle ſeine Gefäße, und ſalbete auch das Waſchbecken ſammt ſeinem Fußgeſtell mit Oel: und goß es auf das Haupt Aarons, und ſalbete ihn u. weihete ihn. III Moſ. 8, 11, 12.

Wer immer einen Fehler hat vom Samen Aarons, des Prieſters, der nahe nicht hinzu, die Opfer dem Herrn darzubringen. III Moſ. 21, 21.

Moſes füllete ſeine Hände, und ſalbte Aaron mit dem heiligen Oele. Das iſt ihm und ſeinem Samen zum ewigen Bunde worden, ſo lange die Tage des Himmels währen, daß ſie Prieſter ſein, Lob ſagen und ſein Volk in ſeinem Namen verherrlichen ſollten. Er erwählte ihn aus allen Lebenden, daß er Gott Opfer, Rauchwerk und guten Geruch darbrächte, und ſeines Volkes gedächte, es zu verſöhnen. Sir. 45. 18—20.

Judas wählte Prieſter aus, die ohne Tadel und eifrige Beobachter des Geſetzes Gottes waren. I Mach. 4, 42.

Niemand nimmt ſich ſelbſt die Würde, ſondern der von Gott berufen wird wie Aaron. Hebr. 5, 4.

Die Prieſter werden von den Frommen geehrt.

Joſeph kaufte das ganze Land Aegypten; denn ein Jeglicher verkaufte ſein Eigenthum um der Größe des Hungers willen, und er machte es Pharao eigen, nur nicht das Land der Prieſter, das ihnen vom Könige eingeräumt war; denn dieſe bekamen beſtimmte Speiſe aus den königlichen Speichern, und waren alſo nicht gezwungen, ihre Beſitzungen zu verkaufen. I Moſ. 47, 20, 22.

Fürchte den Herrn von deiner ganzen Seele, und halte ſeine Prieſter in Ehren. Liebe den, der dich gemacht, aus allen deinen Kräften, und verlaß ſeine Diener nicht. Verehre Gott aus deiner ganzen Seele, und ehre die Prieſter. Sir. 7, 31—33.

Prieſter, die gut vorſtehen, halte man doppelter Ehre werth, beſonders ſolche, die in Wort und Lehre ſich abmühen. I Tim. 5, 17.

Die Prieſter werden von Gott belohnt werden.

Ihr ſollt in ihrem Lande nichts beſitzen, noch einen Theil unter ihnen haben: ich bin dein Antheil und Erbe in der Mitte der Söhne Israels. IV Moſ. 18, 20.

Levi hat keinen Theil noch Erbe mit ſeinen Brüdern, denn der Herr ſelbſt iſt ſein Erbe,

wie der Herr, dein Gott, ihm verheißen hat. V Moſ. 10, 9.

Die Prieſter ſollen kein Erbtheil haben, denn ich bin ihr Erbtheil: darum ſollt ihr ihnen kein Eigenthum geben in Israel, denn ich bin ihr Eigenthum. Ezech. 44, 28; V Moſ. 18, 1, 2.

Böſe Prieſter. Drohungen wider dieſelben.

Ich habe Heli vorhergeſagt, daß ich ſein Haus ewiglich richten werde um der Sünden willen, weil er wußte daß ſeine Söhne Schändliches thaten, und ſie nicht ſtrafete. I Kön. 3, 13.

Die Prieſter ſagten nicht, wo iſt der Herr? die mit dem Geſetz umgingen, kannten mich nicht, die Hirten ſündigten wider mich, und die Propheten weiſſagten im Namen Baals, und gingen den Götzenbildern nach. Jerem. 2, 8.

Ihre Prieſter verachten mein Geſetz, und entheiligen mein Heiligthum: zwiſchen Heilig und Gemein machen ſie keinen Unterſchied, auf Unterſcheidung von Rein oder Unrein geht nicht ihr Sinn, von meinen Sabbaten wenden ſie ihre Augen ab, und ich werde entheiligt in ihrer Mitte. Ezech. 22, 26.

Weil du die Erkenntniß verwirfſt, verwerf ich dich auch, daß du nicht mehr mein Prieſter ſeieſt; weil du das Geſetz deines Gottes vergiſſeſt, ſo vergeß ich auch deine Kinder. Je größer ſie geworden, deſto mehr haben ſie wider mich geſündigt, ihre Herrlichkeit will ich verwandeln in Schande. Oſee 4, 6, 7.

Darum ſoll, wie dem Volke, ſo den Prieſtern geſchehen: und ich will an ihnen heimſuchen ihren Wandel, und ihre Geſinnung ihnen vergelten. Sie werden eſſen und nicht ſatt werden: denn ſie hureten ohne Aufhören: haben den Herrn verlaſſen, und ſein Gebot nicht gehalten. Oſee 4, 9, 10.

Höret das, ihr Prieſter, hab Acht, Haus Israels, Haus des Königs merke auf! denn Gericht gebühret euch, weil ihr ein Strick waret auf der Warte, ein ausgeſpanntes Netz auf Thabor. Durch Schlachtopfer fielet ihr tief, aber ich will ſie alle züchtigen. Oſee 5, 1, 2.

Umgürtet euch und weinet ihr Prieſter, heulet ihr Diener des Altares: kommet, u. übernachtet im Trauergewand, Diener meines Gottes; denn vom Hauſe eures Gottes wird genommen Speis- und Trankopfer. Gal. 1, 13.

Auf gepfändeten Gewändern lagern ſie ſich neben jeglichem Altar, und trinken Wein vom Gelde der Verurtheilten im Hauſe ihres Gottes. Amos 2, 8.

Ihre Fürſten richten um Geſchenke, ihre Prieſter lehren um Lohn, ihre Propheten weiſſagen um Geld, und doch ſtützen ſie ſich auf den Herrn und ſagen: Iſt nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen. Mich. 3, 11.

Ihre Propheten ſind verrückt, ein treuloſes Volk: ihre Prieſter entweihen das Heilithum, und üben Unrecht an dem Geſetz. Soph. 3, 4.

Bin ich der Herr, wo iſt die Furcht vor mir? ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Euch trifft's, ihr Prieſter, die ihr meinen Namen verachtet, und ſprechet: Wienach verachten wir deinen Namen? Ihr bringet auf meinem Altar unreine Speiſe dar, und ſaget: Wienach verunreinigen wir dich? Dadurch, daß ihr ſaget, der Tiſch des Herrn iſt verachtet! Wenn ihr ein blindes Thier zum Schlachtopfer bringet, iſt das nicht böſe? Wenn ihr ein lahmes und krankes opfert, iſt das nicht böſe? Bring es doch deinem Fürſten, ob er Gefallen daran hat, oder dich gnädig aufnimmt? ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Und nun flehet zu Gott, daß er ſich euer erbarme, da ihr ſolches gethan, ob er gnädig euch aufnimmt? ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Wer von euch ſchließt die Thüren, und feuert auf meinem Altare unentgeldlich? Ich habe kein Gefallen an euch, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und nehme kein Opfer an aus euren Händen. Malach. 1, 6—10.

Und nun an mich ergeht dies Gebot, ihr Prieſter! Wenn ihr nicht hören wollet, und nicht darauf achten, meinen Namen zu verherrlichen, ſpricht der Herr der Heerſchaaren: ſo will ich unter euch Armuth ſenden, und verfluchen euern Segen, ja verfluchen will ich ihn, denn ihr habt nicht geachtet darauf. Malach. 2, 1, 2.

Ihr ſeid gewichen von dem Wege, u. waret ſehr vielen Anlaß zum Aergerniß und zur Verletzung des Geſetzes: ihr habt zu nichte gemacht den Bund mit Levi, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Darum will ich euch auch verächtlich und niedrig machen vor allen Völkern, ſo wie ihr nicht bewahret habt meine Wege, und das Geſetz nach Menſchengefallen auslegtet. Malach. 2, 8, 9.

Ich weiß, daß nach meiner Abreiſe reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde nicht ſchonen. Apg. 20, 29.

Silber und Gold oder Kleider habe ich von Niemanden begehrt, wie ihr ſelbſt wiſſet. Apg. 20, 33.

Weidet die euch anvertraute Heerde Gottes, und beſorget ſie nicht aus Zwang, ſondern freiwillig nach Gottes Willen, nicht um ſchändlichen Gewinnes willen, ſondern aus Liebe: nicht als ſolche, die über das Erbe Gottes herrſchen, ſondern die Vorbild der Heerde geworden ſind von Herzen. I Petr. 5, 2, 3.

Mehr ſehe man bei den Artikeln Prediger, Seelſorger.

Prieſterweihe. Einſetzung und Spendung dieſes Sacramentes.

Jeſus ſprach abermal zu ſeinen Jüngern: Friede ſei mit euch! Wie mich der Vater ge-

ſandt hat, ſo ſende ich auch euch. Da er dieß geſagt hatte, hauchte er ſie an, und ſprach zu ihnen: Empfanget den heiligen Geiſt. Welchen ihr die Sünden nachlaſſen werdet, denen ſind ſie nachgelaſſen: und welchen ihr ſie behalten werdet, denen ſind ſie behalten. Joann. 20, 21—23.

Es waren in der Kirche zu Antiochia Propheten und Lehrer, Barrabas, Simon, genannt Niger, Lucius von Cyrene, Manahen, der mit Herodes dem Vicefürſten, erzogen ward, und Saulus. Als dieſe nun dem Herrn den heiligen Dienſt verrichteten und faſteten, ſprach der heilige Geiſt zu ihnen: Sondert mir ab den Saulus und Barnabas zu dem Werke, wozu ich ſie aufgenommen habe. Alsdann faſteten ſie; und ſie beteten, und legten ihnen die Hände auf; und ſie ließen ſie ziehen. Apg. 13, 1—3.

Sie ordneten ihnen mit Gebet und Faſten Aelteſte in allen Gemeinden, und empfahlen ſie dem Herrn, an welchen ſie gläubig geworden waren. Apg. 14, 22.

Vernachläſſige nicht die Gnade in dir, welche dir gegeben worden durch die Prophezeihung mit Handauflegung der Prieſter. I Tim. 4, 14.

Lege Niemandem voreilig die Hände auf. II Tim. 5, 22.

Um dieſer Urſache willen ermahne ich dich, daß du die Gnadengabe Gottes wieder erweckeſt, welche in dir iſt, durch die Auflegung meiner Hände. II Tim. 1, 6.

Darum habe ich dich in Creta zurückgelaſſen, damit du, was mangelt, erſetzeſt, und von Stadt zu Stadt Aelteſte aufſtelleſt, wie ich dir auch mündlich geboten habe. Tit. 1, 5.

M. vgl. auch den Artikel Prieſter.

Primat. Dem Apoſtel Petrus hat Chriſtus eine größere Macht und eine höhere Stellung, als den übrigen Apoſteln, übergeben.

Simon Petrus antwortete, und ſprach: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes. Jeſus aber antwortete, und ſprach zu ihm: Selig biſt du Simon, Sohn des Jonas; denn Fleiſch und Blut hat dir das nicht geoffenbaret, ſondern mein Vater, der im Himmel iſt. Und ich ſage dir, du biſt Petrus, und auf dieſen Felſen will ich meine Kirche bauen, u. die Pforten der Hölle ſollen ſie nicht überwältigen. Und dir will ich die Schlüſſel des Himmelreiches geben. Was du binden wirſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel gebunden ſein: und was du löſen wirſt auf Erden, das ſoll auch im Himmel gelöſet ſein. Matth. 16, 16—19.

Es ſprach der Herr: Simon, Simon, ſiehe, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen wie den Waizen: ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche, und wenn du einſt bekehrt biſt, ſo ſtärke deine Brüder. Luc. 22, 31, 32.

Andreas fand zuerſt ſeinen Bruder Simon, und ſprach zu ihm: Wir haben den Meſſias gefunden. Und er führte ihn zu Jeſu. Da ihn Jeſus ſah, ſprach er: du biſt Simon, der Sohn des Jonas: du ſollſt Cephas heißen, welches verdollmetſchet wird: Petrus. Joann. 1, 41, 42.

Jeſus ſprach zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich mehr als dieſe? Er ſprach zu ihm: Ja, Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Lämmer. Abermal ſagte er zu ihm: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich? Er ſprach zu ihm: Ja Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſagte zu ihm: Weide meine Lämmer. Er ſprach zum dritten male zu ihm: Simon, Sohn des Joannes, liebſt du mich? Da ward Petrus traurig, daß er zum dritten male zu ihm ſagte: Liebſt du mich? und ſagte zu ihm: Herr, du weißt Alles, du weißt, daß ich dich liebe. Er ſprach zu ihm: Weide meine Schafe. Joann. 21, 15—17.

Im Bewußſein dieſes Vorzuges antwortete auch Petrus bei verſchiedenen Gelegenheiten im Namen der Uebrigen, und führte vor den Uebrigen das Wort.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr aber, für wen haltet ihr mich? Da antwortete Simon Petrus, und ſprach: Du biſt Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes. Mtth. 16, 15, 16.

Jeſus ſprach: Wer hat mich angerührt? Da nun alle es läugneten, ſprach Petrus, und die mit ihm waren: Meiſter, die Schaaren drängen und drücken dich, und du ſprichſt, wer hat mich angerührt. Luc. 8, 45.

Petrus ſtand auf in der Mitte der Brüder, und ſprach: Apg. 1, 15.

Als aber viele gemeinſchaftliche Unterſuchungen gepflogen waren, erhob ſich Petrus, und ſprach zu ihnen: Männer, Brüder ꝛc. Apg. 15, 7.

Daher wird auch Petrus in den Verzeichniſſen der Apoſtel überall zuerſt genannt.

Die Namen der zwölf Apoſtel aber ſind dieſe: der Erſte Simon, welcher Petrus genannt wird. Matth. 10, 2; Marc. 3, 16.

Simon eilte ihm nach, ſammt denen, die bei ihm waren. Marc. 1, 36.

Jeſus berief ſeine Jünger, u. wählte zwölfe, welche er auch Apoſtel nannte: Simon, den er Petrus nannte ꝛc. Luc. 6, 13, 14.

Priſca, Priſcilla, das Weib des Judenchriſten Aquila, Apg. 18, 2; bei ihnen hielt ſich Paulus zu Corinth auf: V. 3; von da begleiteten ſie ihn nach Syrien: V. 18; zu Epheſus trennte er ſich von ihnen: V. 19; ſie un-

terrichteten hier den Juden Apollo aus Alexandria: V. 24, 26, auch Röm. 16, 3 flg.; I Cor. 16, 19; II Tim. 4, 19. —

Prophet. Die wahren Propheten werden von Gott geſandt.

Eh' ich dich bildete im Mutterleib, kannt' ich dich, und eh' du herausgingeſt aus dem Mutterſchoße, heiligte ich dich, und verordnete dich zum Propheten für die Völker. Jer. 1, 5.

Der Herr ſprach zu mir: Sag nicht, ich bin ein Kind, ſondern du ſollſt überall hingehen, wohin ich dich ſende, und Alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir, dich zu erlöſen, ſpricht der Herr. Jerem. 1, 7. 8.

Rufe zu mir, ſo will ich dich erhören, und dir Großes verkünden, Dauerndes, was du nicht weißt. Jerem. 33, 3.

Auch Gott, der Herr, thut nichts, er offenbare denn ſein Geheimniß ſeinen Knechten, den Propheten. Amos 3, 7.

Die Propheten werden von den Gottloſen oft verfolgt.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich iſt: und will meine Worte in ſeinen Mund legen, und er ſoll Alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. Wer aber ſeine Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem werd ich mich rächen. V Moſ. 18, 18, 19. Der Herr, der Gott ihrer Väter, ſandte, weil frühzeitig auf und täglich ermahnend, zu ihnen durch ſeine Boten, dieweil er ſchonte ſeines Volkes und ſeiner Drohung. Aber ſie verhöhnten die Boten Gottes, und ſpotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über ſein Volk wuchs, und kein Heiland mehr war. II Chron. 36, 15, 16.

Sie ſagen: Kommet und laſſet uns Anſchläge ſinnen wider Jeremias: denn nicht kann untergehen das Geſetz unter den Prieſtern, nicht der Rath unter den Weiſen, nicht das Wort Gottes unter den Propheten: kommet, laßt uns ihn ſchlagen mit der Zunge, und nicht aufmerken auf alle ſeine Reden. Jerem. 18, 18.

Herr, du haſt mich überredet, und ich ließ mich überreden: du biſt ſtärker als ich geweſen, und haſt übermocht: aber ich bin zum Spotte worden jeden Tag, alle verlachen mich: denn ſchon geraume Zeit rede ich, ſchreie über die Sünde, und rufe Verwüſtung aus: aber das Wort des Herrn iſt mir zur Schmach und zum Spott worden jeden Tag. Jerem. 20, 7, 8.

Der Herr ſandte zu euch alle ſeine Diener, die Propheten, vom frühen Morgen an ſandte er ſie, und ihr habt nicht gehört, noch eure Ohren geneiget, um zu hören. Jerem. 25, 4.

Es ſprachen die Prieſter und Propheten zu den Fürſten und zum ganzen Volk, und ſagten: des Todes ſchuldig iſt dieſer Mann, denn er weiſſagte wider dieſe Stadt, ſo wie ihr gehöret mit euern Ohren. Jerem. 26, 11.

Die Fürſten ſprachen zum Könige: Wir bitten dich, laß doch dieſen Menſchen tödten. Jerem. 38, 4.

Wenn ich dich zu den Völkern ſendete, ſo würden ſie dich hören. Aber das Haus Iſrael will dich nicht hören, denn ſie wollen mich ſelbſt nicht hören; denn das ganze Heil Iſrael hat eine ſtarke Stirne und ein verſtocktes Herz. Ezech. 3, 6, 7.

Den Propheten befahlet ihr und ſprachet: Ihr ſollt nicht weiſſagen. Amos 2, 12.

Jeſus ſprach zu ihnen: Ein Prophet iſt nirgend weniger geehrt, als in ſeinem Vaterlande und in ſeinem Hauſe. Matth. 13, 57.

Falſche Propheten ſoll man nicht hören. Drohungen gegen dieſelben.

Wenn ein Prophet eingenommen von Hoffart in meinem Namen reden will, was ich ihm nicht geboten, daß er's ſage, oder wenn er im Namen anderer Götter redet, den ſoll man tödten. V Moſ. 18, 20.

Elias ſprach zum Volke: Greifet die Propheten des Baal, daß ihrer keiner entrinne. Und ſie ergriffen ſie, und Elias führte ſie an den Bach Ciſon, und tödtete ſie daſelbſt. III Kön. 18, 40; m. vergl. IV Kön. 10, 19 flg.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufſteht, oder einer, der da vorgibt, er habe einen Traum geſehen, und ſagt ein Zeichen oder Wunder vor, und es geſchieht, was er geſagt, und ſpricht zu dir: Laß uns hingehen, und andern Göttern folgen, die du nicht kenneſt, und ihnen dienen: ſo ſollſt du die Worte dieſes Propheten und Träumers nicht hören: denn der Herr, euer Gott, prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht . . . Und denſelben Propheten oder Träumer ſoll man tödten: denn er hat geredet euch abwendig zu machen von dem Herrn. V Moſ. 13, 1 — 5.

Wer Gerechte verführet auf böſen Weg, der wird in ſein eigen Verderben fallen. Spr. 28, 10.

Der Prieſter und Prophet ſind ohne Kenntniß vor Trunkenheit, ſind erſoffen im Wein, irren in der Trunkenheit, wiſſen um keinen Seher, wiſſen um kein Recht. Iſai. 38, 7.

Der Herr wird vor Iſrael Kopf und Schweif abhauen, den ſich Bückenden und den Steifen an einem Tag.

Die Alten und Angeſehenen ſind der Kopf;

der Prophet aber, der Lügen lehrt, iſt der Schweif. Es gibt welche, die dieſes Volk ſelig preiſen, aber ſie verführen es, und die ſich für ſelig halten, ſind die Geſtürzten. Iſai. 9, 14 — 16.

Alle ihre Wächter ſind blind, alle wiſſen nichts: ſtumme Hunde ſind ſie: die nicht bellen können, Eitles ſchauen, ſchlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Iſai. 56, 10.

Dinge zum Entſetzen und Verwundern geſchehen im Lande. Die Propheten weiſſagen Lügen, und die Prieſter klatſchen dazu in die Hände: und mein Volk hat Luſt an ſolchem. Wie wird's ihm denn endlich gehen? Jerem. 5, 30, 31.

Die Propheten heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da ſie ſprechen: Friede, Friede! da doch kein Friede iſt. Jerem. 6, 14.

Siehe, die Propheten ſagen ihnen: Ihr werdet das Schwert nicht ſehen, und Hunger wird euch nicht treffen, ſondern wahren Frieden wird der Herr euch geben an dieſem Ort. Und der Herr ſprach zu mir: die Propheten weiſſagen falſch in meinem Namen: ich habe ſie nicht geſandt, und ihnen nichts geboten, und nichts mit ihnen geredet: ſie weiſſagen euch lügenhafte Geſichter, treiben Wahrſagerei, Betrug, und wozu ihr Herz ſie verführt. Darum ſpricht alſo der Herr von den Propheten, die in meinem Namen weiſſagen, ohne von mir geſandt zu ſeyn; die da ſagen: Schwert und Hunger werden nicht in dieſes Land kommen: „Durch Schwert und Hunger ſollen dieſe Propheten umkommen. Jerem. 14, 13 — 15.

Prophet und Prieſter haben ſich befleckt, ja in meinem Hauſe traf ich ihre Bosheit, ſpricht der Herr. Darum wird ihr Weg wie ein ſchlüpfriger Weg ſeyn im Finſtern, darauf ſie ſtraucheln und fallen: denn ich will Unglück über ſie bringen, das Jahr ihrer Strafe, ſpricht der Herr. An den Propheten zu Samaria ſah ich Thorheit: ſie weiſſagten im Namen Baals, und betrogen mein Volk Israel: aber an den Propheten zu Jeruſalem ſah ich etwas, als wären ſie Ehebrecher, und wie ſie umgehen mit Lügen: ſie beſtärken die Ruchloſen in ihrem Thun, ſo daß ſich Niemand bekehret von ſeiner Bosheit: ſie ſind mir alle wie Sodoma, und ihre Einwohner wie Gomorrha. Darum ſpricht alſo der Herr der Heerſchaaren zu den Propheten: Siehe, ich will ſie mit Wehmuth ſpeiſen, und tränken mit Galle: denn von den Propheten iſt die Unreinigkeit ausgegangen über das ganze Land. So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weiſſagen und betrügen: die Geſichte nehmen ſie aus ihrem Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Sie ſagen zu denen, die mich läſtern: der Herr hat geſagt: Ihr werdet Feinde haben, und zu jeglichem, der in der Verkehrtheit ſeines Herzens wandelt, ſprechen ſie, es wird kein Unglück über mich kommen! Jerem. 23, 11 — 17.

Hätten ſie beigewohnt meinem Rathe, und kund gethan meine Worte meinem Volke, ſo würde ich ſie gewiß von ihrem böſen Weg und ihren boshaften Gedanken zurückgebracht haben. Jerem. 23, 22.

Ich habe gehört, was die Propheten ſagten, die da Lüge weiſſagten in meinem Namen, und ſprachen: Ich träumte, ich träumte! Wie lange haben die Propheten ſolches im Herzen, die da Lüge weiſſagen, und ihres Herzens Trug prophezeien: die erwirken wollen, daß mein Volk meines Namens vergeſſe, um ihrer Träume willen, gleich wie ihre Väter vergeſſen meines Namens um des Baal willen. Jerem. 23, 25 — 27.

Darum ſiehe, ich will mich an die Propheten machen, ſpricht der Herr, die meine Worte ſtehlen, einer dem andern. Siehe, ich will mich an die Propheten machen, ſpricht der Herr, die ihr eignes Wort führen, und ſagen: So ſpricht der Herr! Siehe, ich will mich an die Propheten machen, die lügenhafte Träume haben, und ſie erzählen, die mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Wundern, da ich ſie doch nicht geſandt, noch ihnen geboten habe, und ſie unnütz ſind dieſem Volk, ſpricht der Herr. Jerem. 23, 30 — 32.

Jeremias, der Prophet, ſprach zu Hananias, dem Propheten: Höre, Hananias! der Herr hat dich nicht geſandt, und du machteſt, daß dieß Volk vertraute auf Lügen! Darum ſpricht dieſes der Herr: Siehe, ich will dich vom Erdboden hinwegräumen: in dieſem Jahr ſollſt du ſterben, denn du haſt geredet wider den Herrn. Und Hananias, der Prophet, ſtarb in demſelben Jahre. Jerem. 28, 15 — 17.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels: Laßt euch nicht verführen von euern Propheten und Wahrſagern, die unter euch ſind, und achtet nicht auf eure Träume, die ihr träumet: denn fälſchlich weiſſagen ſie euch in meinem Namen, und ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Herr. Jerem. 29, 8. 9.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren, der Gott Israels, zu Achab, den Sohn Colias, und zu Sedecias, den Sohn Maaſias, die auch Lügen weiſſagen in meinem Namen: Siehe, ich will ſie in die Hände Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, übergeben, daß er ſie ſchlage vor euern Augen. Und alle Gefangenen, die zu Babylon ſind, ſollen von ihnen die Fluchworte nehmen, und ſagen: Es thue dir der Herr, wie er Sedecias und Achab gethan, die der König von Babylon braten ließ

am Feuer, darum, daß ſie eine Thorheit begingen in Iſrael, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Freunde, und ein Lügenwort redeten in meinem Namen, das ich ihnen nicht geboten: ich bin Richter und Zeuge, ſpricht der Herr. Jerem. 29, 21 — 23.

Höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch ſagen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babylon, denn ſie weiſſagen euch Lüge, denn ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Herr, und ſie weiſſagen fälſchlich in meinem Namen, damit ſie euch ausſtoßen und ihr umkommet ſammt den Propheten, die euch weiſſagen. Und zu den Prieſtern und zu dieſem Volke redete ich, und ſprach: So ſpricht der Herr: Höret die Worte eurer Propheten nicht, die euch weiſſagen und ſprechen: Siehe, die Gefäße des Herrn werden jetzt bald zurückkehren von Babylon, denn ſie weiſſagen euch Lüge. Darum höret nicht auf ſie, ſondern dienet dem König von Babylon, damit ihr lebet. Jerem. 27, 14 — 17.

Deine Propheten erſchaueten die Lüge und Thorheit, und enthüllten deine Miſſethat nicht, dich zur Buße zu bewegen, ſondern erſchaueten dir fälſchlich Angenommenes, wodurch du vertrieben wardſt. Klagl. 2, 14.

So ſpricht Gott der Herr: Wehe den verrückten Propheten, die ihrem eigenen Geiſte folgen, und nichts erſchauen. Wie die Füchſe in der Wüſte ſind deine Propheten, Israel... Sie erſchauen Eitles und weiſſagen Lüge; ſie ſagen: Es ſpricht der Herr, da doch der Herr ſie nicht geſandt hat, und ſie hören nicht auf, zu beſtehen auf ihrer Rede. Sinds nicht eitle Geſichte, die ihr ſehet, nicht lügenhafte Weiſſagungen, die ihr ausſprechet? Ezech. 13,3—7.

Darum ſpricht ſo Gott der Herr: dieweil ihr Eitles geſprochen, und Lügen geredet, darum ſiehe, komme ich über euch, ſpricht Gott, der Herr. Und meine Hand wird ergreifen die Propheten, welche Eitles erſchauen und Lüge weiſſagen, im Rath meines Volkes ſollen ſie nicht ſeyn, und in das Verzeichniß des Hauſes Israels nicht eingeſchrieben werden, noch eingehen ins Land Israels. Und ihr ſollet erfahren, daß ich, der Herr, Gott bin. Darum, daß ſie mein Volk betrogen und ſprachen: Friede, da doch kein Friede iſt. Es bauet eine Wand, aber ſie tünchen ſie mit Leimen ohne Stroh. Sprich zu denen, die mit eingemiſchtem Leimen tünchen, daß es fallen wird ꝛc. Ezech. 13, 8—23.

Wenn ein Prophet irre geführt wird, und ein Wort redet, ſo hab' ich, der Herr, einen ſolchen Propheten betrogen, und ich will meine Hand über ihn ausſtrecken, und ihn ausrotten aus der Mitte meines Volkes Israel. Sie ſollen ihre Miſſethat tragen: wie die Miſſethat des Fragenden ſoll die Miſſethat des Propheten ſein. Ezech. 14, 9, 10.

Die Propheten in ihrer Mitte haben ſich verſchworen: wie ein brüllender Löwe, der Beute raubt, freſſen ſie die Seelen, bringen Geld und Gut an ſich, und vermehren die Zahl der Wittwen in ihr. Ezech. 22; 25.

Ihre Propheten tünchen mit eingemiſchtem Leimen, erſchauen Eitles; weiſſagen ihnen Lüge, und ſprechen: So ſpricht Gott, der Herr; da der Herr doch nicht geredet hat. Ezech. 22, 28.

Es kommen die Tage der Heimſuchung, es kommen die Tage der Vergeltung. Wiſſe Israel, daß thöricht der Prophet, daß wahnſinnig der Begeiſterte — ob der Menge deiner Miſſethaten und der Größe deiner Thorheit. Ephraim ſchaut aus neben meinem Gott: Der Prophet iſt zum Fallſtrick worden auf allen ſeinen Wegen, Verrücktheit iſt im Hauſe ſeines Gottes. Oſee 9, 7, 8.

So ſpricht der Herr von den Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, Frieden verkünden: Krieg aber dem, der ihnen nichts in den Mund gibt. Darum ſoll euch Nacht werden für das Geſicht, und Finſterniß für das Wahrſagen: untergehet die Sonne den Propheten, und finſter wird ihnen der Tag. Schamroth werden, die Geſichte ſehen, ſchamroth die Wahrſager: alle verhüllen ihr Angeſicht, dieweil es nicht Gottes Wort war. Mich. 3, 5 — 7.

Die falſchen Propheten und den unreinen Geiſt will ich wegſchaffen aus dem Lande. Und es wird geſchehen, wenn hinfüro Jemand weiſſagt, ſo ſprechen zu ihm ſein Vater und ſeine Mutter, die ihn gezeugt haben: Nicht ſollſt du leben! Denn Lüge ſprichſt du im Namen des Herrn. Und es durchbohren ihn ſein Vater u. ſeine Mutter, ſeine Erzeuger, wenn er weiſſagt. Zachar. 13, 2, 3.

An jenem Tage werden ſich ſchämen die Propheten, ein jeglicher ſeines Geſichtes, wenn er geweiſſagt hat: und ſie werden ſich nicht mehr kleiden in härene Mäntel, um zu lügen, ſondern ſagen: Ich bin kein Prophet, ein Ackersmann bin ich. Zachar. 13, 4, 5.

Hütet euch vor den falſchen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe ſind. An ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen. Sammelt man denn Trauben von Dornen, oder Feigen von Diſteln? Matth. 7, 15, 16; Luc. 6, 44.

Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen... Siehe, ich habe es euch vorhergeſagt! Wenn ſie euch alſo ſagen: Siehe, er iſt in der Wüſte, ſo gehet nicht hinaus: ſiehe, er iſt in den Kammern, ſo glaubet es nicht. Matth. 24, 24 — 26.

Ich weiß, daß nach meiner Abreiſe reißende Wölfe unter euch kommen werden, die der Heerde

nicht ſchonen. Und aus euch ſelbſt werden Männer aufſtehen, die Verkehrtes reden werden, um die Jünger zu ſich wegzuziehen. Apg. 20, 29, 30.

Falſche Apoſtel ſind betrügliche Arbeiter, welche die Geſtalt der Apoſtel Chriſti annehmen. II Cor. 11, 13.

Hütet euch vor den Heiden, hütet euch vor den böſen Arbeitern, hütet euch vor der Zerſchneidung. Phil. 3, 2.

Sehet zu, daß euch Niemand verführe durch Weltweisheit und leerem Trug, nach der Ueberlieferung der Menſchen, nach den Kindheitslehren der Welt, und nicht nach Chriſto. Coloſſ. 2, 8.

Der Geiſt ſagt deutlich, daß in den letzten Zeiten einige vom Glauben abfallen, und verführenden Geiſtern und Teufelslehren Gehör geben werden: die mit Scheinheiligkeit Lügen reden, gebrandmarkt in ihrem eigenen Gewiſſen. I Tim. 4, 1, 2.

Es waren auch falſche Propheten unter dem Volke, ſo wie auch unter euch falſche Lehrer ſein werden, welche Irrlehren des Verderbens einführen, den Herrn der ſie erkauft hat, verläugnen, und ſchnelles Verderben über ſie herbeiführen. Und viele werden ihrer Schwelgerei nachfolgen, und der Weg der Wahrheit wird durch ſie verläſtert werden: und aus Gewinnſucht werden ſie mit gleißneriſchen Worten mit euch anbinden, ſie, deren Verurtheilung einſt nicht ſäumet, und deren Verderben nicht ſchläft. II Petr. 2, 1 — 3.

Vor Allem wiſſet, daß in den letzten Tagen verführeriſche Spötter kommen werden, welche nach ihren eigenen Lüſten wandeln, u. ſagen, wo iſt die Verheißung, oder ſeine Wiederkunft? II Petr. 3, 3, 4.

Geliebteſte, glaubet nicht jedem Geiſte, ſondern prüfet die Geiſter, ob ſie aus Gott ſind: denn es ſind viele falſche Propheten in die Welt ausgegangen. I Joann. 4, 1.

Von ungerechten Proceſſen und Streithändeln ſoll man ganz abſtehen; auch gerechte ſo viel als möglich vermeiden, und lieber ſeinen Rechten etwas vergeben, (wo dieß ohne Verletzung höherer Pflichten geſchehen kann), wenn nur dadurch Friede und Eintracht erhalten werden kann.

Prozeß. Abraham ſprach zu Lot: Lieber, laß keinen Zank ſein, zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinen Hirten und deinen Hirten: denn wir ſind Brüder. Siehe! das ganze Land iſt vor dir: ich bitte, ſcheide von mir; geheſt du zur Linken, ſo bleibe ich zur Rechten; willſt du aber die Gegend zur Rechten wählen, ſo ziehe ich zur Linken. I Moſ. 13, 8, 9.

Du ſollſt nicht Geſchenke nehmen, welche auch die Weiſen verblenden, und die Sache der Gerechten verkehren. II Moſ. 23, 8; V Moſ. 16, 19.

Du ſollſt das Recht des Fremdlings und der Waiſen nicht verkehren, noch einer Wittwe Kleid zum Pfande wegnehmen. V Moſ. 24, 17.

Verflucht ſei, wer das Recht des Fremdlings, des Waiſen und der Wittwe verkehrt, u. alles Volk ſoll ſagen: Amen. V Moſ. 27, 19.

Samuels Söhne wandelten nicht auf ſeinen Wegen, ſondern wandten ſich dem Geize zu, und nahmen Geſchenke, u. verkehreten das Recht. I Kön. 8, 3.

Auch ich, und meine Brüder und meine Knechte haben ihr vieles Geld und Getreide geliehen: laßt uns insgemein das nicht zurückfordern, ſondern die Schuld erlaſſen, die man uns ſchuldet. Gebt ihnen heute ihre Aecker zurück, und ihre Weinberge, und ihre Oelgärten, und ihre Häuſer: ja auch den Hundertſten des Geldes, Getreides, Weines und Oeles, den ihr von ihnen zu fordern pfleget, gebet ſtatt ihrer: und ſie ſprachen: Wir wollens zurückgeben, u. nichts von ihnen fordern, und wollen alſo thun, wie du ſagſt. II Esdr. 5, 10 — 12.

Der Gottloſe nimmt Geſchenke an aus dem Buſen, um die Wege des Rechtes zu verkehren. Spr. 17, 23.

Thu' nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm iſt, und unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht: denn der Herr iſt der Richter ſeines Handels. Spr. 22, 22, 23.

Wer mit einem Diebe Theil hat, haſſet ſeine Seele: er höret beſchwören, und zeiget's nicht an. Spr. 29, 24.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchteſt ſonſt in ſeine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte ſonſt im Streite wider dich recht bekommen: Denn viele hat Gold und Silber verführt, und bis zu der Könige Herz drangen ſie, ſelbe zu verkehren. Streite nicht mit einem geſchwätzigen Menſchen, du möchteſt ſonſt Holz in ſein Feuer legen. Sir. 8, 1 — 4.

Ich hoffte, daß ſie Recht thäten, und ſiehe, da war Unrecht, daß ſie Gerechtigkeit übeten, und ſiehe, da war Geſchrei! Weh' euch, die ihr Haus an Haus reihet, und Aecker mit Aecker verbindet, bis kein Platz mehr übrig iſt. Wollt ihr denn allein wohnen im Lande. Iſai. 5, 7, 8.

Wehe euch, die ihr dem Gottloſen Recht gebet um der Geſchenke willen, und dem Gerechten ſein Recht nehmet. Iſai. 5, 23.

Wer in Gerechtigkeit wandelt und Wahrheit redet: wer ungerechten Gewinn verſchmäht, und weſſen Hand ſich aller Beſtechung enthält: wer ſeine Ohren verſtopfet, um vom Blute nicht zu hören, und ſeine Augen verſchließt, um

nichts Böſes zu ſehen: der wird wohnen in der Höh; Felſenſchlöſſer werden ſein Schutz ſein; ſein Brod wird ihm gegeben, und ſein Waſſer bleibt nicht aus. Jſai. 33, 15, 16.

Den Handel der Wittwe richten ſie nicht, den Handel des Waiſen ſchlichten ſie nicht, und Recht ſprechen ſie den Armen nicht. Sollte ich denn ſolches nicht heimſuchen, ſpricht der Herr, und an ſolchem Volke ſollte ſich nicht rächen meine Seele? Jerem. 5, 28, 29.

Haus Davids! So ſpricht der Herr: Haltet Gericht am Morgen, und rettet den Unterdrückten aus des Gewaltthätigen Hand, daß nicht etwa wie Feuer mein Grimm ausbreche, und entbrenne, und Niemand ſei, der löſchen könne, um der Bosheit eurer Anſchläge willen. Jerem. 21, 12.

So ſpricht der Herr: Uebet Recht und Gerechtigkeit, errettet den Unterdrückten aus der Hand des Gewaltthätigen, betrübet nicht Fremdlinge, Waiſen u. Wittwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen, und vergießet kein unſchuldig Blut an dieſem Orte. Denn wenn ihr dieſe Worte fleißig haltet, werden Könige aus Davids Geſchlecht auf Davids Thron ſitzen, durch die Thore dieſes Hauſes ziehen, auf Wägen und auf Roſſen, ſie und ihre Knechte und ihr Volk. Wenn ihr aber nicht höret auf dieſe Worte, ſo ſchwöre ich bei mir ſelbſt, ſpricht der Herr, daß dieſes Haus zur Wüſte werden ſoll. Jerem. 22, 3—5.

Weh dem, der ſein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und ſeine Gemächer mit Unrecht: der ſeinen Freund drücket ohne Urſach, und ihm ſeinen Taglohn nicht gibt. Der da ſpricht: Jch will mir ein geräumiges Haus bauen, und weite Gemächer: der ſich große Fenſter darein macht, mit Cedern es täfelt, und mit Hochroth es ausmalt. Wirſt du darum König bleiben, weil du zu Cedern dich hältſt? Hat dein Vater nicht gegeſſen und getrunken, und ging es ihm nicht wohl, da er Recht und Gerechtigkeit übte? Er ſchlichtete des Armen und Dürftigen Handel, und that ſich ſelbſt dadurch Gutes. Geſchah dieß nicht darum, dieweil er mich erkannt hat, ſpricht der Herr? Aber deine Augen und dein Herz gehen auf den Geiz, auf unſchuldig Blut, es zu vergießen, auf Bedrückung und auf den Fortſchritt in böſen Werken. Darum ſagt dieſes der Herr zu Joakim, dem Sohn Joſias, dem König von Juda: Man wird ihn nicht beklagen: „Ach Bruder, ach Schweſter!“ Man wird nicht über ihn klagen: „Ach Herr, ach Erlauchter!“ Jerem. 22, 13—18.

Vereinige dich mit deinem Bruder ohne Zögern, ſo lange du mit ihm auf dem Wege biſt, damit dich nicht der Widerſacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdeſt. Wahrlich, ich ſage dir, du wirſt von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt haſt. Matth. 5, 25, 26.

Jhr ſollt dem Uebel nicht widerſtehen; ſondern wenn dich Jemand auf deinen rechten Backen ſchlägt, ſo reiche ihm auch den andern dar. Und will Jemand mit dir vor Gericht ſtreiten, und dir deinen Rock nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich Jemand eine Meile weit zu gehen nöthiget, ſo gehe noch zwei Meilen mit ihm. Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, dem ſchlage es nicht ab. Matth. 5, 39—42; Luc. 6, 29, 30.

Wenn du mit deinem Widerſacher zur Obrigkeit geheſt, ſo gib dir auf dem Wege Mühe, von ihm loszukommen, damit er dich nicht etwa vor den Richter ziehe, und der Richter dich dem Gerichtsdiener übergebe, und der Gerichtsdiener dich ins Gefängniß werfe. Jch ſage dir: du wirſt von da nicht herauskommen, bis du auch den letzten Heller bezahlt haſt. Luc. 12, 58, 59.

Wagtes Jemand von euch, der einen Streithandel mit einem andern hat, ſich bei dem Ungerechten richten zu laſſen und nicht bei den Heiligen? Wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen dieſe Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, ſeid ihr nicht würdig, die geringſten Dinge zu richten? Wiſſet ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Um wie viel mehr irdiſche Sachen? Wenn ihr denn irdiſche Rechtshändel habet, ſo ſetzet die Unanſehnlichſten, die in der Gemeinde ſind, zu Richtern. Zu euerer Beſchämung ſage ich es. Jſt denn nicht ein Weiſer unter euch, der zwiſchen ſeinen Brüdern Recht ſprechen könnte? Sondern ein Bruder ſtreitet ſich mit dem Bruder, und das vor Ungläubigen. Schon das iſt allerdings ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten unter einander habt. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum laſſet ihr euch nicht lieber übervortheilen? I Cor. 6, 1—7.

Wiſſet ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht beſitzen werden? I Cor. 6, 9.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes ſeid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig ſeid, daß ihr nichts thuet aus Streitſucht und eitler Ehre, ſondern demüthig einer den Andern höher achte: daß nicht Jeder auf das Seinige ſehe, ſondern auf das, was der Andern iſt. Phil. 2, 2—4.

Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch? Woher anders, als aus euern Begierden, die da kämpfen in euern Gliedern? Jac. 4, 1.

Ptolemais, eine Stadt in Paläſtina, im Stamme Aſer, früher Acco genannt: Wird von Alexander, dem Sohne des Antiochus Epiphanes, angenommen: I Mach. 10, 1; Jonathas wird dort von Tryphon hinterliſtig

gefangen genommen: I Mach. 12, 45 flg.; 13, 12; m. vergl. 10, 60 flg.; 11, 22 flg.; Judas, der Machabäer, wird von Antiochus Eupator zum Statthalter über das Land von Ptolemais gemacht: II Mach. 13, 24; Ptolemais wird vom Apoſtel Paulus beſucht auf ſeiner Reiſe nach Jeruſalem: Apg. 21, 7. M. ſ. auch: I Mach. 5, 15, 22, 55; 10, 39.

Ptolemäus, ein gemeiner Name der ägyptiſchen Könige, wie früher der Name Pharao. 1) Ptolemäus, (Philopator), Gemahl der Cleopatra: Eſth. 11, 1. 2) Ptolemäus (Philometor), mit dem Alexander, Gegenkönig von Demetrius, Freundſchaft ſchloß: I Mach. 10, 51 flg.; nachher aber bekriegte Ptolemäus ſeinen Schwiegerſohn Alexander: 11, 1 flg., wobei er auch ums Leben kam: V. 18. M. ſ. auch: I Mach. 1, 19; II Mach. 4, 21; 9, 29; 10, 13. 3) Ptolemäus (Evergetes II. oder Physcon) dem die Juden von den Römern in einem eigenen Briefe empfohlen wurden: I Mach. 15, 16. M. ſ. auch: II Mach. 1, 10. 4) Noch andere Vornehme dieſes Namens waren: Ptolemäus, der Sohn Dorymini: I Mach. 3, 38; Ptolemäus Mace: II Mach. 10, 12; m. ſ. 4, 45; 8, 8; Ptolemäus, der Sohn Abobs, Schwiegerſohn des Hohenprieſters Simon, der dieſen hinterliſtig tödtete: II Mach. 16, 11 flg.

Publius, Oberſter der Inſel Malta, der den Paulus mit ſeinen Gefährten aufnahm: Apg. 28, 7, und deſſen kranken Vater der Apoſtel heilte: V. 8.

Purim ein Feſt, das die Juden zur Erinnerung an ihre Befreiung von dem Mordanſchlage Amans durch die Fürbitte der Königin Eſther jährlich beginnen: Eſth. 9, 20 flg.

Puteoli, eine Seeſtadt in Campanien bei Neapel, wohin Paulus auf ſeiner Reiſe nach Rom kam: Apg. 28, 13.

Putiphar, Oberſter der Leibwache des Königs Pharao in Aegypten, an den die Madianiter den Joſeph, Sohn Jacobs, verkauften: I Moſ. 37, 36; 39, 1 flg.; und deſſen Weib den Joſeph zum Ehebruch verführen wollte: 39, 7 flg.

Python, ein böſer Geiſt (Wahrſager-Geiſt), von welchem unter andern die Magd zu Philippi beſeſſen war, die Paulus heilte: Apg. 16, 16 flg.; auch die Zauberin zu Endor, die Saul befragte: I Kön. 28, 7 flg.; m. vgl. I Chron. 10, 13. M. ſ. auch: V Moſ. 18, 11; III Moſ. 20, 27.

R.

Rabba, Rabbath, eine Stadt an der Grenze des Stammes Gad, Hauptſtadt der Ammoniter: Joſ. 13, 25. Wird von Joab, Davids Heerführer, belagert: II Kön. 11, 1, 17; 12, 26; flg. II Chron. 20, 1, flg. — auch V Moſ. 3, 11; Amos 1, 14; Jerem. 49, 2; Ezech. 21, 20; 25, 5.

Rabſaces, einer der Heerführer des Aſſyrer-Königes Sennacherib, die Jeruſalem belagerten: IV Kön. 18, 17 flg.; Iſ. 36, 2 flg.; führte Anfangs ſehr hochmüthige Reden gegen den frommen König Ezechias und den wahren Gott Israels: IV Kön. 18. 19 flg.; Iſ. 36, 4 flg.; zog aber dann wiederum ab: IV Kön. 19, 8; Iſ. 37, 8, m. vgl. Sir. 48, 20 flg.

Rache, Rachſucht. Es iſt nicht erlaubt, erlittene Beleidigungen zu rächen. Gott ſelbſt wird unſere Beleidiger, wenn ſie von ihrer feindſeligen Geſinnuug nicht abſtehen, beſtrafen.

Du ſollſt nicht Rache ſuchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken. III Moſ. 19, 18.

Mein iſt die Rache, und ich will vergelten zu ſeiner Zeit, auf daß ihr Fuß wanke. V Moſ. 32, 35.

Laſſet uns demüthig ſeinen Troſt erwarten, ſo wird er an unſern Feinden, die uns bedrängen, unſer Blut rächen, und alle Völker demüthigen, die wider uns aufſtehen. Judith 8, 20.

Wehe dem Volke, das aufſtehet wider mein Volk; denn der Herr, der Allmächtige, wird ſich rächen an ihnen, wird ſie heimſuchen am Tage des Gerichtes. Judith 16, 20.

Der Rächer ihres Blutes gedachte ihrer: er vergaß nicht das Geſchrei der Armen. Pſ. 9, 13.

Der Gott der Rache iſt der Herr: der Gott der Rache handelt frei. Pſ. 93, 1.

Wer die Sünde zudeckt, führt Freundſchaft: wer immer und immer davon ſpricht, trennet Verbundene. Spr. 17, 9.

Der Böſewicht ſucht immer Händel, aber ein grauſamer Engel wird wider ihn geſandt. Spr. 17, 11.

Sag nicht: Ich will das Böſe vergelten: warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

Sage nicht, wie er mir gethan, ſo will ich

ihm wieder thun: ich will jedem vergelten nach ſeinem Werke. Spr. 24, 29.

Wer Rache ſucht, an dem wird Gott Rache ausüben: und ſeine Sünden zuverläßig behalten. Verzeihe deinem Nächſten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bitteſt, deine Sünden nachgelaſſen. Ein Menſch bewahrt den Zorn wider einen Andern, — und ſuchet bei Gott Vergebung! Mit einem Menſchen, der ſeines Gleichen iſt, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für ſeine Sünden. Er, der nur Fleiſch iſt, bewahret den Zorn, und bittet Gott um Verzeihung, wer wird für ſeine Sünden bitten. Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindſchaft. Sir. 28, 1 — 6.

Darum ſpricht ſo der Herr: Siehe, ich will deinen Handel führen, und deine Rache übernehmen. Jerem. 51, 36.

So ſpricht Gott, der Herr: darum, weil Edom Rache genommen an den Söhnen Judas aus Rache, und ſchwer geſündigt, — Rache an ihnen genommen hat: darum ſpricht dieſes Gott, der Herr: Ich will meine Hand über Edom ausſtrecken, und daraus wegnehmen Menſchen und Vieh, und will es wüſte machen von Mittag an, und die zu Dedan ſind, ſollen durchs Schwert fallen. Und ich will Rache üben an Edom durch mein Volk Israel: es ſoll mit Edom verfahren nach meinem Zorn und meinem Grimme: ſie ſollen meine Rache erfahren, ſpricht Gott, der Herr. So ſpricht Gott, der Herr: darum, weil die Philiſter Rache geübet, und ſich gerochen haben nach Herzensluſt, ſo oft ſie mordeten, und ihrer alten Feindſchaft vollen Lauf ließen: darum ſpricht ſo Gott, der Herr: Siehe, ich will meine Hand ausſtrecken über die Philiſter und morden die Mörder, und vertilgen die Ueberbleibſel der Meeresküſte: und will an ihnen große Rache üben, und ſie ſtrafen im Grimme: und ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Rache an ihnen geübt habe. Ezech. 25, 12 — 17.

Ein eifervoller Gott und Rächer iſt der Herr, ein grimmiger Rächer der Herr: es rächet ſich der Herr an ſeinen Feinden, es zürnet der Herr ſeinen Widerſachern. Nahum 1, 2.

Ihr ſollt dem Uebel nicht widerſtehen. Matth. 5, 39.

Wenn ihr den Menſchen ihre Sünden vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch eure Sünden vergeben. Matth. 6, 14; Marc. 11, 25.

Als dieſes ſeine Jünger, Joannes und Jacobus, ſahen, ſprachen ſie: Herr, willſt du, ſo ſagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und ſie vergehen? Er aber wandte ſich um, ſtrafte ſie, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſtes ihr ſeyd. Luc. 9, 54, 55.

Vergib uns unſere Sünden, wie auch wir vergeben allen unſern Schuldigern. Luc. 11, 4.

Vergeltet Niemanden Böſes mit Böſem. Röm. 12, 17.

Rächet euch ſelber nicht, Geliebteſte, ſondern gebet dem Zorne Gottes Raum: denn es ſteht geſchrieben: Mein iſt die Rache: ich will vergelten, ſpricht der Herr. Röm. 12, 19; Hbr. 10, 30.

Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum laſſet ihr euch nicht lieber übervortheilen? I Cor. 6, 7.

Zürnet ihr, ſo ſündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorne. Epheſ. 4, 26.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem andern Böſes mit Böſem vergelte. I Theſſ. 5, 15.

Beiſpiele der Rache. Rache übten: die Söhne Jacobs, Levi und Simeon an den Sichemiten, wegen der Entehrung ihrer Schweſter Dina: I Moſ. 34, 1 — 31. Abſolon gegen ſeinen Bruder Amnon: II Kön. 13, 20 — 29; aber gegen Saul: II Kön. 3, 7 flg.; Joab gegen Abner: II Kön. 3, 27; Herodes gegen Joannes den Täufer. Marc. 6, 18 flg.; die Phariſäer gegen Jeſus: Marc. 12, 12; Luc. 11, 53, 54; 20, 19.

Rachel, Labans jüngſte Tochter: I Moſ. 29, 6, 16, 17; kömmt Jacob entgegen: V. 9, wird ihm für ſiebenjährigen Dienſt zum Lohne verheißen: V. 19; Jacob, vom Laban hintergangen: V. 25, muß noch andere 7 Jahre um ſie dienen: V. 27, 28; bleibt lange Zeit unfruchtbar: V. 31; 30, 1 flg.; gebärt endlich den Joſeph: 30, 23, 24; willigt in die Flucht ihres Mannes, den ſie begleitet: 31, 16, 17; nimmt ohne ſein Wiſſen ihres Vaters Hausgötzen mit: V. 19, 32; verbirgt dieſelben vor deſſen Nachſuchungen: V. 34; wird ihres Mannes Bruder Eſau vorgeſtellt: 33, 2 flg.; gebärt noch auf dem Wege nach Bethlehem einen Sohn, den Benjamin: 35, 16, 18, worauf ſie ſtirbt: V. 19; Jacob errichtet ihr ein Denkmal: V. 20. M. vergl. Matth. 2, 18; Jerem. 31, 15; Ruth 4, 11; I Kön. 10, 2.

Ragau, 1) Phalegs Sohn, und Sarugs Vater (Rëu): I Moſ. 11, 19, 20; I Chrn. 1, 25; Luc. 3, 35. 2) Der Ort, wo der Meder König Arpharad von Nabuchodonoſor beſiegt wurde: Judith 1, 5, 6.

Rages, eine Stadt in Medien, wo Tobias wohnte: Tob. 1, 16; 3, 7; m. vergl. 4, 21; 5, 8, 14; 6, 6; 9, 3, 6.

Raguel, 1) ein Prieſter in Madian, deſſen ſieben Töchter mit Moſes auf ſeiner Flucht zuſammen kamen: II Moſ. 2, 16 flg.; deſſen Sohn Hobab: IV Moſ. 10, 29 flg.; m. ſ. Jethro. 2) Vater der Sara, des Weibes des Tobias: Tob. 3, 7; m. vergl. 6, 11; 7, 1 flg.: 8, 1 flg.; 9, 5 flg.; 10, 8; 14, 15.

gefangen genommen: I Mach. 12, 45 flg.; 13, 12; m. vergl. 10, 60 flg.; 11, 22 flg.; Judas, der Machabäer, wird von Antiochus Eupator zum Statthalter über das Land von Ptolemais gemacht: II Mach. 13, 24; Ptolemais wird vom Apoſtel Paulus beſucht auf ſeiner Reiſe nach Jeruſalem: Apg. 21, 7. M. ſ. auch: I Mach. 5, 15, 22, 55; 10, 39.

Ptolemäus, ein gemeiner Name der ägyptiſchen Könige, wie früher der Name Pharao. 1) Ptolemäus, (Philopator), Gemahl der Cleopatra: Eſth. 11, 1. 2) Ptolemäus (Philometor), mit dem Alexander, Gegenkönig von Demetrius, Freundſchaft ſchloß: I Mach. 10, 51 flg.; nachher aber bekriegte Ptolemäus ſeinen Schwiegerſohn Alexander: 11, 1 flg., wobei er auch ums Leben kam: V. 18. M. ſ. auch: I Mach. 1, 19; II Mach. 4, 21; 9, 29; 10, 13. 3) Ptolemäus (Evergetes II. oder Physcon) dem die Juden von den Römern in einem eigenen Briefe empfohlen wurden: I Mach. 15, 16. M. ſ. auch: II Mach. 1, 10. 4) Noch andere Vornehme dieſes Namens waren: Ptolemäus, der Sohn Dorymini: I Mach. 3, 38; Ptolemäus Mace: II Mach. 10, 12; m. ſ. 4, 45; 8, 8; Ptolemäus, der Sohn Abobs, Schwiegerſohn des Hohenprieſters Simon, der dieſen hinterliſtig tödtete: II Mach. 16, 11 flg.

Publius, Oberſter der Inſel Malta, der den Paulus mit ſeinen Gefährten aufnahm: Apg. 28, 7, und deſſen kranken Vater der Apoſtel heilte: V. 8.

Purim ein Feſt, das die Juden zur Erinnerung an ihre Befreiung von dem Mordanſchlage Amans durch die Fürbitte der Königin Eſther jährlich beginnen: Eſth. 9, 20 flg.

Puteoli, eine Seeſtadt in Campanien bei Neapel, wohin Paulus auf ſeiner Reiſe nach Rom kam: Apg. 28, 13.

Putiphar, Oberſter der Leibwache des Königs Pharao in Aegypten, an den die Madianiter den Joſeph, Sohn Jacobs, verkauften: I Moſ. 37, 36; 39, 1 flg.; und deſſen Weib den Joſeph zum Ehebruch verführen wollte: 39, 7 flg.

Python, ein böſer Geiſt (Wahrſagergeiſt), von welchem unter andern die Magd zu Philippi beſeſſen war, die Paulus heilte: Apg. 16, 16 flg.; auch die Zauberin zu Endor, die Saul befragte: I Kön. 28, 7 flg.; m. vgl. I Chron. 10, 13. M. ſ. auch: V Moſ. 18, 11; III Moſ. 20, 27.

R.

Rabba, Rabbath, eine Stadt an der Grenze des Stammes Gad, Hauptſtadt der Ammoniter: Joſ. 13, 25. Wird von Joab, Davids Heerführer, belagert: II Kön. 11, 1, 17; 12, 26; flg. II Chron. 20, 1, flg. — auch V Moſ. 3, 11; Amos 1, 14; Jerem. 49, 2; Ezech. 21, 20; 25, 5.

Rabſaces, einer der Heerführer des Aſſyrer-Königes Sennacherib, die Jeruſalem belagerten: IV Kön. 18, 17 flg.; Iſ. 36, 2 flg.; führte Anfangs ſehr hochmüthige Reden gegen den frommen König Ezechias und den wahren Gott Israels: IV Kön. 18. 19 flg.; Iſ. 36, 4 flg.; zog aber dann wiederum ab: IV Kön. 19, 8; Iſ. 37, 8, m. vgl. Sir. 48, 20 flg.

Rache, Rachſucht. Es iſt nicht erlaubt, erlittene Beleidigungen zu rächen. Gott ſelbſt wird unſere Beleidiger, wenn ſie von ihrer feindſeligen Geſinnung nicht abſtehen, beſtrafen.

Du ſollſt nicht Rache ſuchen, noch des Unrechts deiner Mitbürger gedenken. III Moſ. 19, 18.

Mein iſt die Rache, und ich will vergelten zu ſeiner Zeit, auf daß ihr Fuß wanke. V Moſ. 32, 35.

Laſſet uns demüthig ſeinen Troſt erwarten, ſo wird er an unſern Feinden, die uns bedrängen, unſer Blut rächen, und alle Völker demüthigen, die wider uns aufſtehen. Judith 8, 20.

Wehe dem Volke, das aufſtehet wider mein Volk; denn der Herr, der Allmächtige, wird ſich rächen an ihnen, wird ſie heimſuchen am Tage des Gerichtes. Judith 16, 20.

Der Rächer ihres Blutes gedachte ihrer: er vergaß nicht das Geſchrei der Armen. Pſ. 9, 13.

Der Gott der Rache iſt der Herr: der Gott der Rache handelt frei. Pſ. 93, 1.

Wer die Sünde zudeckt, führt Freundſchaft: wer immer und immer davon ſpricht, trennet Verbundene. Spr. 17, 9.

Der Böſewicht ſucht immer Händel, aber ein grauſamer Engel wird wider ihn geſandt. Spr. 17, 11.

Sag nicht: Ich will das Böſe vergelten: warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

Sage nicht, wie er mir gethan, ſo will ich

ihm wieder thun: ich will jedem vergelten nach ſeinem Werke. Spr. 24, 29.

Wer Rache ſucht, an dem wird Gott Rache ausüben: und ſeine Sünden zuverläßig behalten. Verzeihe deinem Nächſten, wenn er dich beleidigt hat: dann werden auch dir, wenn du bitteſt, deine Sünden nachgelaſſen. Ein Menſch bewahrt den Zorn wider einen Andern, — und ſuchet bei Gott Vergebung! Mit einem Menſchen, der ſeines Gleichen iſt, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für ſeine Sünden. Er, der nur Fleiſch iſt, bewahret den Zorn, und bittet Gott um Verzeihung, wer wird für ſeine Sünden bitten. Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindſchaft. Sir. 28, 1 — 6.

Darum ſpricht ſo der Herr: Siehe, ich will deinen Handel führen, und deine Rache übernehmen. Jerem. 51, 36.

So ſpricht Gott, der Herr: darum, weil Edom Rache genommen an den Söhnen Judas aus Rache, und ſchwer geſündigt, — Rache an ihnen genommen hat: darum ſpricht dieſes Gott, der Herr: Ich will meine Hand über Edom ausſtrecken, und daraus wegnehmen Menſchen und Vieh, und will es wüſte machen von Mittag an, und die zu Dedan ſind, ſollen durchs Schwert fallen. Und ich will Rache üben an Edom durch mein Volk Israel: es ſoll mit Edom verfahren nach meinem Zorn und meinem Grimme: ſie ſollen meine Rache erfahren, ſpricht Gott, der Herr. So ſpricht Gott, der Herr: darum, weil die Philiſter Rache geübet, und ſich gerochen haben nach Herzensluſt, ſo oft ſie mordeten, und ihrer alten Feindſchaft vollen Lauf ließen: darum ſpricht ſo Gott, der Herr: Siehe, ich will meine Hand ausſtrecken über die Philiſter und morden die Mörder, und vertilgen die Ueberbleibſel der Meeresküſte: und will an ihnen große Rache üben, und ſie ſtrafen im Grimme: und ſie ſollen erfahren, daß ich der Herr bin, wenn ich meine Rache an ihnen geübt habe. Ezech. 25, 12 — 17.

Ein eifervoller Gott und Rächer iſt der Herr, ein grimmiger Rächer der Herr: es rächet ſich der Herr an ſeinen Feinden, es zürnet der Herr ſeinen Widerſachern. Nahum 1, 2.

Ihr ſollt dem Uebel nicht widerſtehen. Matth. 5, 39.

Wenn ihr den Menſchen ihre Sünden vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch eure Sünden vergeben. Matth. 6, 14; Marc. 11, 25.

Als dieſes ſeine Jünger, Joannes und Jacobus, ſahen, ſprachen ſie: Herr, willſt du, ſo ſagen wir, daß Feuer vom Himmel falle, und ſie vergehen? Er aber wandte ſich um, ſtrafte ſie, und ſprach: Ihr wiſſet nicht, weſſen Geiſtes ihr ſeyd. Luc. 9, 54, 55.

Vergib uns unſere Sünden, wie auch wir vergeben allen unſern Schuldigern. Luc. 11, 4.

Vergeltet Niemanden Böſes mit Böſem. Röm. 12, 17.

Rächet euch ſelber nicht, Geliebteſte, ſondern gebet dem Zorne Gottes Raum: denn es ſteht geſchrieben: Mein iſt die Rache: ich will vergelten, ſpricht der Herr. Röm. 12, 19; Hbr. 10, 30.

Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum laſſet ihr euch nicht lieber übervortheilen? I Cor. 6, 7.

Zürnet ihr, ſo ſündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorne. Epheſ. 4, 26.

Sehet zu, daß nicht etwa einer dem andern Böſes mit Böſem vergelte. 1 Theſſ. 5, 15.

Beiſpiele der Rache. Rache übten: die Söhne Jacobs, Levi und Simeon an den Sichemiten, wegen der Entehrung ihrer Schweſter Dina: 1 Moſ. 34, 1 — 31. Abſolon gegen ſeinen Bruder Amnon: II Kön. 13, 20 — 29; aber gegen Saul: II Kön. 3, 7 flg.; Joab gegen Abner: II Kön. 3, 27; Herodes gegen Joannes den Täufer. Marc. 6, 18 flg.; die Phariſäer gegen Jeſus: Marc. 12, 12; Luc. 11, 53, 54; 20, 19.

Rachel, Labans jüngſte Tochter: 1 Moſ. 29, 6, 16, 17; kömmt Jacob entgegen: V. 9, wird ihm für ſiebenjährigen Dienſt zum Lohne verheißen: V. 19; Jacob, vom Laban hintergangen: V. 25, muß noch andere 7 Jahre um ſie dienen: V. 27, 28; bleibt lange Zeit unfruchtbar: V. 31; 30, 1 flg.; gebärt endlich den Joſeph: 30, 23, 24; willigt in die Flucht ihres Mannes, den ſie begleitet: 31, 16, 17; nimmt ohne ſein Wiſſen ihres Vaters Hausgötzen mit: V. 19, 32; verbirgt dieſelben vor deſſen Nachſuchungen: V. 34; wird ihres Mannes Bruder Eſau vorgeſtellt: 33, 2 flg.; gebärt noch auf dem Wege nach Bethlehem einen Sohn, den Benjamin: 35, 16, 18, worauf ſie ſtirbt: V. 19; Jacob errichtet ihr ein Denkmal: V. 20. M. vergl. Matth. 2, 18; Jerem. 31, 15; Ruth 4, 11; 1 Kön. 10, 2.

Ragau, 1) Phalegs Sohn, und Sarugs Vater (Rëu): 1 Moſ. 11, 19, 20; 1 Chrn. 1, 25; Luc. 3, 35. 2) Der Ort, wo der Meder König Arphaxad von Nabuchodonoſor beſiegt wurde: Judith 1, 5, 6.

Rages, eine Stadt in Medien, wo Tobias wohnte: Tob. 1, 16; 3, 7; m. vergl. 4, 21; 5, 8, 14; 6, 6; 9, 3, 6.

Raguel, 1) ein Prieſter in Madian, deſſen ſieben Töchter mit Moſes auf ſeiner Flucht zuſammen kamen: II Moſ. 2, 16 flg.; deſſen Sohn Hobab: IV Moſ. 10, 29 flg.; m. ſ. Jethro. 2) Vater der Sara, des Weibes des Tobias: Tob. 3, 7; m. vergl. 6, 11; 7, 1 flg.; 8, 1 flg.; 9, 5 flg.; 10, 8; 14, 15.

Rahab, 1) eine Weibsperſon in Jericho. Beherbergt die von Joſue abgeſandten Kundſchafter: Joſ. 2, 1; verbirgt ſie vor den Nachſtellungen des Königs: V. 3 flg.; m. vgl. 6, 17; wogegen ſie auch von ihnen Barmherzigkeit bei der bevorſtehenden Eroberung von Jericho in Anſpruch nimmt: V. 12 flg.; entläßt ſie ſodann: V. 15; bleibt mit ihrem ganzen Hauſe bei der Zerſtörung Jerichos verſchont, und wohnt von nun an unter den Israeliten: 6, 17 flg.; m. vergl. Hebr. 11, 31; Jac. 2, 25. 2) Weib Salomons, des Urgroßvaters David, Mutter des Booz: Matth. 1, 5; m. vergl. Ruth: 4, 21; I Chron. 2, 11. 3) Ein Land, deſſen David erwähnt: Pſ. 86, 4.

Rahuel, 1) Sohn Eſaus von der Baſemath: I Moſ. 36, 4, 13; I Chrn. 1, 35, 37. 2) Vater Saphatias, Sohn Jebanias: I Chrn. 9, 8.

Ram, 1) Sohn Heſrons im Stamme Juda, Vater Aminadabs: I Chron. 2. 9, 10. 2) Sohn Jerameels, Enkel Heſrons: I Chron. 2, 25, 27. 3) Ram, von deſſen Geſchlecht Eliu, der Buziter, ein Freund Jobs war: Job 32, 2.

Rama, 1) eine Stadt im Stamme Benjamin: Joſ. 15, 25, wurde von Baaſa, König von Israel, auf ſeinem Zuge wider Juda befeſtiget: III Kön. 15, 17, 21, 22; II Chron. 16, 1 flg. M. ſ. auch: Richt. 19, 13; I Kön. 22, 6; I Esdr. 2, 26; II Esdr. 7, 30; 11, 33; Iſ. 10, 29; Oſ. 5, 8. Jeremias ward hier von Nabuzardan, dem oberſten Heerführer Nabuchodonoſors, freigelaſſen: Jerem. 40, 1. 2) Eine Stadt im Gebirge Ephraim: Richt. 4, 5. 3) Rama, d. i. Höhe: die Klageſtimme zu Rama bei der Ermordung der bethlehemitiſchen Kinder: Matth. 2, 18; Jerem. 31, 15.

Ramatha, eine Stadt im Stamme Ephraim, auch Ramathaimſophim genannt, Vaterſtadt des Elcana: I Kön. 1, 1. und ſeines Sohnes Samuel: V. 19, 20; 2, 11; 7, 17; 8, 4; 15, 34; 16, 13; 19, 18; der hier auch begraben ward: 25, 1; 28, 3. M. ſ. auch: I Mach. 11, 34.

Rameſſes, eine Hüttenſtadt in Aegypten, von den Israeliten unter dem Drucke Pharaos erbaut: II Moſ. 1, 11; Einzug und Abzug der Israeliten zu Rameſſes: I Moſ. 47, 11; II Moſ. 12, 37; IV Moſ. 33, 3.

Ramoth, 1) eine Stadt in Galaad, zum Stamme Gad gehörig, zugleich Frei- und Levitenſtadt: V Moſ. 4, 43; Joſ. 13, 26; 20, 8; 21, 37; I Chron. 6, 80. Ward vom Könige von Syrien erobert: III Kön. 22, 3; Achab, König von Israel, ſucht ſie mit dem Könige Joſaphat von Juda zu nehmen: 22, 3 flg.; V. 29; II Chron. 18, 2 flg., V. 28, findet aber dabei ſeinen Tod: III Kön. 22, 35; II Chron. 18, 34; ſein Sohn Joram wird gleichfalls im Streite mit Hazael, König von Syrien, zu Ramoth verwundet: IV Kön. 8, 28; 9, 14; II Chron. 22, 5; Jehu wird in Ramoth zum Könige von Israel geſalbt: IV Kön. 9, 1, 6. 2) Eine Stadt im Stamme Iſſachar, zugleich Frei- und Levitenſtadt: I Chrn. 6, 73. 3) Ein Levit, der unter Esdras ſein fremdes Weib entlaſſen mußte: I Esdr. 10, 29.

Rapha, 1) Sohn Berias, Enkel Ephraims: I Chron. 7, 25; 2) der fünfte Sohn Benjamins: I Chron. 8, 2; 3) Sohn Banaas, Vater Elaſas: I Chron. 8, 37.

Raphael, 1) Ein Levit, von den Söhnen Semeias: I Chron. 26, 7; 2) Name eines Engels: Wird dem alten Tobias, und Sara, der künftigen Braut ſeines Sohnes zu Hülfe geſandt: Tob. 3, 25; wird der Begleiter des jungen Tobias, auf ſeiner Reiſe nach Rages: 5, 5 flg.; errettet ihn aus der durch einen Fiſch drohenden Lebensgefahr: 6, 3 flg; gibt ihm Unterricht über die mit Sara einzugehende Verbindung: V. 11 flg; kehrt mit ihm bei Raguel, dem Vater der Sara, ein: 7, 1 flg; bewegt dieſen, ſeine Tochter dem Tobias zum Weibe zu geben: V. 12; vertreibt den böſen Geiſt: 8, 3; holt von Gabelus das dem Vater des Tobias ſchuldige Geld u. bringt es ihm: 9, 1 flg.; vergl. 4, 21, 22; begleitet den Tobias nach Hauſe zurück, u. macht, daß ſein blinder Vater ſehend wird: 11, 1 flg.; Vater u. Mutter wollen ihn für ſeine Dienſte belohnen: 12, 1 flg., er aber offenbaret ſich u. gibt ihnen zugleich gute Lehren: V. 6 flg.; ſcheidet ſodann von ihnen: V. 21.—

Raphaia, 1) Sohn Jeſeias v. Stamme Juda, u. zwar vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 21; 2) Sohn Jeſis, vom Stamme Simeon, einer der Fürſten im Kampfe gegen die Amaleciter: I Chron. 4, 42. 3) Sohn Tholas im Stamme Iſſachar: I Chron. 7, 2. 4) Sohn Banaas, Vater Elaſas, vom Geſchlechte Sauls: I Chron. 9, 43; 5) Sohn Hurs, bei der Herſtellung Jeruſalems unter Nehemias beſchäftigt: II Esdr. 3, 9.

Raphaim, 1) Name eines Volkes, das vom Könige der Elamiten Chodorlahomor geſchlagen wurde: I Moſ. 14, 5. M. ſ. auch: I Moſ. 15, 19; Joſ. 12, 4; 13, 12; 17, 15. Raphaim als Rieſengeſchlecht ſ. m. I Chron. 20, 4, 6, 7. 2) Thal bei Jeruſalem, Joſ. 18, 16; Iſ. 17, 5; wo die Philiſter von David geſchlagen wurden: II Kön. 5, 18; I Chron. 11, 15. 3) Ein Sohn Achitobs, Vater Gedeons, von den Voreltern der Judith. Jud. 8, 1. —

Raphidim, der eilfte Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte, wo Moſes Waſſer aus

dem Felſen ſchlug: II Moſ. 17, 1 flg.; IV Moſ. 33, 14; und wo die Amalechiter wider Israel ſtritten; II Moſ. 17, 7 flg: von Raphidim zogen die Israeliten in die Wüſte Sinai: II Moſ. 19, 2; IV Moſ. 33, 15.

Raſin, 1) König von Syrien, zog unter dem Könige Achaz wider das Reich Juda zu Felde: IV Kön. 15, 37; 16, 5; wurde aber von dem Könige der Aſſyrier, den dieſer zu Hilfe rief, getödtet: IV Kön. 16, 9; m. vergl. Iſ. 7, 1 flg; 8, 6; 9, 11. 2) Einer, deſſen Nachkommen, ein Rathinäer, mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft zurückkamen: I Esdr. 2, 48; II Esdr. 7, 50.

Rath. Es iſt Pflicht, nach Umſtänden dem Nächſten guten Rath zu ertheilen.

Da es Morgen war, drängeten die Engel Lot, und ſprachen: Mache dich auf, nimm dein Weib, und die zwei Töchter, die du haſt, damit nicht auch du umkommeſt in dem Laſter der Stadt. Und da er zauderte, nahmen ſie ſeine Hand und die Hand ſeines Weibes, und ſeiner zwei Töchter, weil der Herr ſeiner ſchonen wollte, und ſie führten ihn hinaus, und ließen ihn außer der Stadt, und ſprachen daſelbſt mit ihm: Errette deine Seele, ſchaue nicht hinter dich, und bleibe nicht in der ganzen Umgegend, ſondern rette dich auf das Gebirg, damit du nicht umkommeſt. I Moſ. 19, 15 flg.

Da Ruben das hörte, ſuchte er den Joſeph aus den Händen ſeiner übrigen Brüder zu retten, und ſprach: Tödtet ſein Leben nicht, und vergießet nicht Blut, ſondern werfet ihn in dieſe Grube hier, und bewahret rein eure Hände: dieß ſagte er aber, um ihn zu retten aus ihren Händen, und dem Vater wieder zurückzugeben. I Moſ. 37, 21, 22.

Moſes antwortete den Söhnen Israels: Harret, daß ich erfrage, was der Herr euch gebiete. IV Moſ. 9, 8.

Mit Klugheit gib die rechte Antwort. Verſtehſt du die Sache, ſo gib Beſcheid deinem Nächſten: wo nicht — leg die Hand auf deinen Mund, daß du in einem unweiſen Worte nicht gefangen und beſchämt werdeſt. Ehre und Ruhm bringt die Rede eines Weiſen. Sir. 5, 13—15.

Darum, o König, laß dir meinen Rath gefallen; mach dich los von deinen Sünden, durch Almoſen von deinen Miſſethaten, durch Barmherzigkeit gegen die Armen: ſo wird er dir vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 24.

In allen wichtigeren Fällen ſollen wir uns bei frommen und einſichtsvollen Menſchen Raths erholen, guten Rath annehmen, und befolgen.

Jethro ſprach zu Moſes: Es iſt nicht gut, was du thuſt: mit unweiſer Mühe zehreſt du dich auf, dich und dieſes Volk, das mit dir iſt: das Geſchäft iſt über deine Kräfte, du kannſt es nicht tragen alleine. Aber höre meine Worte, was ich dir rathe, u. Gott wird mit dir ſein... Als Moſes das hörete, that er Alles, was jener gerathen hatte. II Moſ. 18, 17—24.

Es iſt ein Volk ohne Rath und Verſtand. V Moſ. 32, 28.

Suche allezeit Rath bei einem Weiſen. Tob. 4, 19.

Du haſt deine Seele errettet, daß du ſolchen Rath gefunden, um zu unſerm Herrn herabzukommen. Judith 10, 15.

Wie lang ſoll ich rathſchlagen in meiner Seele? Pſ. 12, 2.

Bei den alten iſt Weisheit, und bei langer Zeit Klugheit. Job 12, 12.

Höret ſie der Weiſe, ſo wird er weiſer: und der Verſtändige bekommt den Zügel: Er wird Acht haben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weiſen und ihre Räthſel. Spr. 1, 5, 6.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, u. die Erkenntniß deiner Seele gefällt: ſo wird guter Rath dich bewahren, und Vorſicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet: von denen, die den rechten Weg verlaſſen, und auf finſtern Wegen wandeln, die ſich freuen, wenn ſie Böſes gethan, und über die ärgſten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt ſind, und ehrlos ihre Schritte. Spr. 2, 10—15.

Mein Sohn bewahre Geſetz und guten Rath: ſo wird deine Seele das Leben haben, und deine Rede holdſelig ſein. Dann wirſt du ſicher wandeln auf deinem Wege, und dein Fuß wird nicht anſtoßen. Spr. 3, 21—23.

Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rathe: u. bin bei vernünftigen Gedanken. Spr. 8, 12.

Wo kein Regent iſt, da geht das Volk unter: aber Heil iſt, wo viel Rath iſt. Spr. 11, 14.

Der Weg des Thoren iſt der rechte in ſeinen Augen, wer aber weiſe iſt, hört auf Rath. Spr. 12, 15.

Betrug iſt im Herzen derer, die auf Böſes ſinnen: denen aber, die zum Frieden rathen, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Unter den Stolzen iſt immer Hader, die aber Alles mit Rath thun, werden von der Weisheit regieret. Spr. 13, 10.

Ein kluger Mann thut Alles mit Rath. Spr. 13, 16.

Vereitelt werden die Anſchläge, wo kein Rath iſt: wo aber mehrere Rathgeber ſind, da beſtehen ſie. Der Menſch hat Freude an dem Ausſpruche ſeines Mundes, aber ein Wort zu ſeiner Zeit iſt das beßte. Spr. 15, 22, 23.

Höre auf Rath, und nimm Züchtigung auf dich, damit du an deinem Ende noch weiſe werdeſt. Spr. 19, 20.

Wie ein tiefes Waſſer iſt der Rath im Herzen des Mannes: der weiſe Menſch ſchöpft ihn heraus. Spr. 20, 5.

Gedanken werden durch Rathſchläge feſt: und Kriege muß man mit guter Leitung führen. Spr. 20, 18.

Salben und allerlei Wohlgerüche erfreuen das Herz: und ſüß ſind der Seele die guten Rathſchläge des guten Freundes. Spr. 27, 9.

Lebe in gutem Einverſtändniſſe mit Vielen, aber dein Rathgeber ſei Einer aus Tauſend. Sir. 6, 6.

Habe nicht Rath mit Narren, denn ſie können nichts für gut halten, als was ihnen gefällt. Halte nicht Rath mit einem Fremden, denn du weißt nicht, was er vorhat. Sir. 8, 20, 21.

Rathſchlage mit Weiſen und Klugen. Laß gerechte Männer an deinem Tiſche ſein. Sir. 9, 21, 22.

Hört ein Verſtändiger eine weiſe Rede, ſo lobt er ſie, u. nimmt ſie an: hört ſie ein Muthwilliger, ſo mißfällt ſie ihm, und er wirft ſie hinter ſeinen Rücken. Das Geſpräch des Thoren drücket wie eine Bürde auf dem Weg; aber die Lippen des Verſtändigen findet man holdſelig. Der Mund des Weiſen wird in der Verſammlung geſucht, und ſein Wort zu Herzen genommen. Sir. 21, 18—20.

Gleichwie ein Gefüge von Balken, die im Grunde eines Gebäudes ſich zuſammenſchließen, nicht getrennt wird, ſo ſtehet auch feſt ein Herz, das ſich auf verſtändigen Rath ſtützt. Sir. 22, 19.

Wie ſchön ſtehet einem grauen Haupte ein richtiges Urtheil, und den Alten einſichtsvoller Rath! Wie ſchön ſtehet den Bejahrten Weisheit, und den Angeſehenen Verſtand u. Rath! die Krone der Greiſe iſt viele Erfahrung. Sir. 25, 6—8.

Mein Sohn, thu' nichts ohne Rath: ſo wirſt du nach der That nichts zu bereuen haben. Sir. 32, 24.

Ein Mann, der viel erfahren hat, denkt auch viel, und wer viel gelernt hat, weiß mit Verſtand zu reden. Wer nichts erfahren hat, weiß auch wenig, aber wer viel durchgemacht hat, iſt abgedreht. Sir. 34, 9, 10.

Verſchaffe dir ſelbſt ein Herz, das dir gut räth, denn es gibt für dich nichts Schätzbareres. Die Seele eines heiligen Mannes ſagt oft mehr Wahrheit, als ſieben Wächter, die auf der Warte ſtehen. Sir. 37, 17, 18.

Laß vor allen Werken ein wahres Wort vor dir hergehen, u. vor jeder Handlung einen ſichern Rath. Sir. 37, 20.

Gold und Silber erhalten auf feſtem Fuß, aber über beide iſt ein guter Rath. Sir. 40, 25.

Wenn ich dir rathe, wirſt du mir nicht gehorchen. Jerem. 38, 15.

Siehe, Simon, euer Bruder, ich weiß, daß er ein Mann des Rathes iſt: ihm gehorchet allezeit, er ſoll euer Vater ſein. 1 Mach. 2, 65.

Guter Rath iſt bei Gott, und die Erfüllung deſſelben kommt von ihm.

Lobe Gott zu aller Zeit, und bitte ihn, daß er deine Wege leite, und daß alle deine Anſchläge in ihm verbleiben. Tob. 4, 20.

Haſt du den Rath Gottes gehört, und iſt ſeine Weisheit geringer als du? Job 15, 8.

Er gebe dir nach deinem Herzen, und all' deine Rathſchläge erfüll' er. Pſ. 19, 5.

Der Rath des Herrn bleibet in Ewigkeit: die Gedanken ſeines Herzens von Geſchlecht zu Geſchlecht. Pſ. 32, 11.

Sie harreten nicht auf ſeinen (Gottes) Rath. Pſ. 105, 13.

Sie widerſtrebten Gottes Worten, und verwarfen Gottes Rathſchluß. Pſ. 106, 11.

Weil ihr verachtetet all meinen Rath ..... ſo will auch ich bei euerm Untergange lachen. Spr. 1, 25, 26.

Deine Satzungen ſind mein Rath. Pſalm 118, 24.

Man nennt ſeinen Namen: Wunderbar, Rathgeber ꝛc. Iſai. 9, 6.

Guten Rath verſchmähen, hat oft üble Folgen.

Lots Weib ſchauete hinter ſich (vgl. V. 17), und ward zu einer Säule von Salz. I Moſ. 19, 26.

Joſephs Brüder ſprachen zu einander: Wir haben verſchuldet, was wir leiden, denn wir haben an unſerm Bruder geſündiget: wir ſahen ſeine Seelenangſt, als er uns bat, und wir höreten nicht: darum kommet dieſe Trübſal über uns. Und Einer von ihnen, Ruben, ſprach: Hab ich's euch nicht geſagt: Sündiget nicht an dem Knaben; aber ihr hörtet mich nicht. Sehet, nun wird ſein Blut gefordert. I Moſ. 42, 21, 22.

Am frühen Morgen, da machten ſie ſich auf, und beſtiegen den Gipfel des Berges, nnd ſprachen: Wir ſind bereit, hinaufzuziehen an den Ort, wovon der Herr geredet hat, denn wir haben geſündigt. Und Moſes ſprach zu ihnen: Warum übertretet ihr das Wort des Herrn? Es wird euch nicht gelingen. Ziehet nicht hinauf, denn der Herr iſt nicht mit euch: daß ihr nicht fallet vor euren Feinden. Die Amaleciter und Chananiter ſind vor euch, durch ihr Schwert werdet ihr fallen, dieweil ihr dem Herrn nicht gehorchen wolltet, und er wird nicht mit euch ſein. Aber ſie waren verblendet u. zogen auf die Höhe des Berges: doch die Lade des Bundes des Herrn und Moſes wichen nicht aus dem Lager. Da kamen die Amaleciter und Chananiter, die auf dem Berge wohnten: und ſchlugen ſie, und zerhieben ſie, und jagten ihnen nach bis gen Horma. IV Moſ. 14, 40—45.

Moſes antwortete den Söhnen Rubens u. Gads: Sollen denn eure Brüder in den Streit ziehen, und ihr wollet hier ſtille ſitzen? Warum macht ihr abwendig die Gemüther der Söhne Israels, daß ſie an den Ort nicht zu ziehen wagen, den der Herr ihnen geben will? Thaten nicht alſo eure Väter, die ich ausſandte von Cadesbarne, das Land zu erkunden? Da ſie gekommen waren bis zum Traubenthal, und durchſpähet hatten die ganze Gegend, machten ſie abwendig die Söhne Israels, daß ſie in die Gränzen nicht zögen, die der Herr ihnen gegeben. Und er ergrimmete, und ſchwur und ſprach: Dieſe Männer, die heraufgezogen aus Aegypten, von zwanzig Jahren und darüber, ſollen das Land nicht ſehen, das ich unter einem Schwure Abraham, Iſaac und Jacob verheißen: denn ſie wollten mir nicht gehorchen: ausgenommen Caleb und Joſue: denn dieſe haben meinen Willen vollzogen. IV Moſ. 32, 6—12.

Der König Roboam hielt Rath mit den Alten, die vor Salomon, ſeinem Vater, ſtanden, da er noch lebte, und ſprach: Was gebet ihr mir für einen Rath, um Antwort zu geben dieſem Volk? Und ſie antworteten ihm: Wenn du heute dieſem Volk gehorcheſt, und dieneſt, und ihrer Bitte Statt gebeſt, und ſanfte Worte zu ihnen redeſt, ſo werden ſie deine Knechte ſein auf immer ꝛc. III Kön. 12, 6, 7.

Man ſehe: II Chron. 26, 16—21; Judith 5, 5 flg.; 6, 1 flg.; 13; 14; 15.

Weil ihr verachtetet all meinen Rath, und meine Strafreden in den Wind ſchluget: ſo will auch ich bei euerm Untergange lachen, und ſpotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Wenn plötzlich das Unglück hereinbricht, und der Untergang wie ein Wetter heranſtürzt, wenn Trübſal und Angſt über euch kommt: dann wird man mich rufen, aber ich werde nicht hören: frühe wird man aufſtehen, aber mich nicht finden: darum, daß ſie die Zucht gehaſſet, und die Furcht des Herrn nicht erwählt haben: nicht gehorchten meinem Rathe, und alle meine Strafreden läſterten. Darum ſollen ſie die Früchte ihres Wandels eſſen, und an ihren Anſchlägen ſich ſättigen. Spr. 1, 25—31.

Man hüte ſich vor falſchen Rathgebern.

Achitophel ſprach zu Abſolom: Ich will mir zwölftauſend Mann auswählen, und mich aufmachen, und David nachjagen dieſe Nacht, und ich will ihn überfallen, dieweil er müde u. kraftlos iſt, und ihn ſchlagen, und wenn alles Volk, ſo mit ihm iſt, fliehet, will ich den verlaſſenen König erſchlagen, und alles Volk zurückführen, wie Ein Mann zurückzukommen pflegt: denn du ſucheſt nur Einen Mann, und dann wird alles Volk in Ruhe ſein. Und ſeine Rede gefiel Abſolom und allen Aelteſten in Israel. Aber Abſolom ſprach: Rufet Chuſai, den Arachiter, daß wir hören, was auch er ſagt. Als nun Chuſai zu Abſolom kam, ſprach Abſolom zu ihm: Solche Rede hat Achitophel geſprochen. Sollen wir's thun oder nicht? Was gibſt du für einen Rath? Und Chuſai ſprach zu Abſolom: Der Rath iſt nicht gut, welchen Achitophel diesmal gegeben. II Kön. 17, 1—7; m. vgl. V. 14 flg.

Führe nicht Jedermann in dein Haus, denn die Nachſtellungen eines Liſtigen ſind vielfältig. Sir. 11, 31.

Rathſchlage mit dem nicht, der dir nachſtellt, u. verbirg deine Abſicht vor denen, die wider dich eifern. Alle dergleichen Rathgeber geben zwar Rath: aber ſie ſind Rathgeber für ſich ſelbſt. Sei auf deiner Hut vor einem Rathgeber: bedenke zuerſt, was ihm Noth thut: denn er kann ja für ſich bedacht ſein. Er wird vielleicht einen Pfahl in die Erde ſchlagen, und zu dir ſagen: Du biſt auf gutem Wege! Indeß ſtehet er gegenüber, um zu ſehen, was dir begegne. Rathſchlage nur mit einem Menſchen, der keine Religion hat, über die Heiligkeit, mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit, mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Furchtſamen über den Krieg, mit einem Kaufmann über Handelsgeſchäfte, mit einem Käufer über den Verkauf, mit einem Neidiſchen über Dankbarkeit, mit einem Gottloſen über die Frömmigkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit dem Ackersmann über allerlei Arbeit, mit dem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner über das, was er im Jahre zu Stande bringen ſoll, mit einem faulen Knecht über viele Arbeit. Mit allen dieſen rathſchlage niemals. Aber halte dich beſtändig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in Acht hat, der einerlei Geſinnung mit dir hat, und der, wenn du im Finſtern ſtrauchelſt, mit dir trauert. Verſchaffe dir ſelbſt ein Herz, das dir gut räth, denn es gibt für dich nichts Schätzbareres. Sir. 37, 7—17.

Lebe in gutem Einverſtändniſſe mit Vielen, aber dein Rathgeber ſei Einer aus tauſend. Sir. 6, 6.

Wer nicht verſtändig iſt, läßt ſich nicht unterrichten, aber es gibt auch Verſtändige, die voll Bosheit ſind. Sir. 21, 14, 15.

Es kamen Einige von den Wächtern in die Stadt, und verkündigten den Hohenprieſtern Alles, was ſich zugetragen hatte. Und dieſe verſammelten ſich mit den Aelteſten, hielten Rath, und gaben den Soldaten viel Geld, und ſprachen: Saget: Seine Jünger ſind bei der Nacht gekommen, und haben ihn geſtohlen, da wir ſchliefen. Und wenn dieſes dem Landpfleger zu Ohren kommen ſollte, ſo wollen wir ihn bereden, und euch ſicher ſtellen. Sie nahmen nun das Geld und thaten, wie man ſie unterrichtet hatte: und es verbreitete ſich dieſe Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag. Matth. 28, 11—15.

Die Hohenprieſter wiegelten das Volk auf, daß er ihnen vielmehr den Barabbas losgäbe. Marc. 15, 11.

Sie führten Jeſum zuerſt zu Annas: denn er war der Schwiegervater des Caiphas, welcher in dieſem Jahre Hoherprieſter war. Es war dieſer Caiphas derjenige, welcher den Juden den Rath gegeben hatte: Es iſt gut, wenn Ein Menſch für das Volk ſtirbt. Joann. 18, 13, 14.

Böſe Rathſchläge ſoll man nicht geben und nicht befolgen. Schaden derſelben.

Wenn ich zu meinem Volke ziehe, will ich dir rathen, was mein Volk dieſem Volke thun ſoll in der letzten Zeit. IV Moſ. 24, 14.

Warum macht ihr abwendig die Gemüther der Söhne Israels, daß ſie an den Ort nicht zu ziehen wagen, den der Herr ihnen geben will? IV Moſ. 32, 7.

Es ſprachen die Männer Davids zu ihm: Siehe, das iſt der Tag, wovon der Herr zu dir geſprochen. Ich will dir deinen Feind ausliefern, daß du an ihm thueſt, wie es gut ſcheinet in deinen Augen. Und David ſtand auf und ſchnitt heimlich ein Stück ab von Sauls Mantel. Aber dennoch ſchlug Davids Herz, dieweil er ein Stück von dem Mantel Sauls abgeſchnitten. Und er ſprach zu ſeinen Männern: Gott ſei mir gnädig, daß ich Solches nicht thue an meinem Herrn, dem Geſalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege, denn er iſt der Geſalbte des Herrn. Und David beruhigte ſeine Männer mit Worten, und ließ ihnen nicht zu, ſich aufzulehnen wider Saul. I Kön. 24, 5—8.

David ſandte hin, um Hanon zu tröſten durch ſeine Knechte über ſeines Vaters Tod. Als aber die Knechte Davids in das Land der Söhne Ammons gekommen, ſprachen die Fürſten der Söhne Ammons zu Hanon, ihrem Herrn: Meineſt du, daß David um der Ehre deines Vaters willen Tröſter zu dir ſandte? Hat David nicht darum ſeine Knechte zu dir geſandt, um die Stadt zu erforſchen, und zu erſpähen, u. ſie zu zerſtören? Darum nahm Hanon die Knechte Davids, und ſchor den halben Theil ihres Bartes ab, und ſchnitt ihre Kleider halb ab bis an den Hintern, und ließ ſie hingehen. II Kön. 10, 2—4. M. ſ. das ganze Kapitel.

Achitophel ſprach zu Abſolom: Geh ein zu den Kebsweibern deines Vaters, die er zurückgelaſſen, das Haus zu hüten, damit, wenn ganz Israel höret, daß du deinen Vater geſchändet, ihre Hände deſto kühner werden. Da ſchlugen ſie Abſolom ein Zelt auf über dem Dache, und er ging ein zu den Kebsweibern ſeines Vaters vor ganz Israel. Und der Rath Achitophels, den er gab in jenen Tagen, war, als ob man Gott ſelber befragte: ſo war aller Rath Achitophels, ſowohl da er bei David war, als auch, da er bei Abſolom war. II Kön. 16, 21—23.

Amnon hatte einen Freund, Namens Jonadab, der Sohn Semmaas, des Bruders Davids, ein ſehr kluger Mann. Dieſer ſprach zu ihm: Warum wirſt du ſo mager, o Königsſohn, von Tag zu Tag? Warum ſageſt du mir nichts? Und Amnon ſprach zu ihm: Ich liebe Thamar, die Schweſter Abſoloms, meines Bruders. Jonadab antwortete ihm: Lege dich auf dein Bett, und ſtelle dich krank, u. wenn dein Vater kommt, dich zu beſuchen, ſo ſprich zu ihm: Ich bitte, laß doch Thamar, meine Schweſter, kommen, daß ſie mir zu eſſen gebe, und ein Gericht mir mache, damit ich eſſe von ihrer Hand. II Kön. 13, 3—5. M. ſ. auch: III Kön. 12.

Ochozias wandelte in den Wegen des Hauſes Achabs; denn ſeine Mutter reizte ihn, gottlos zu handeln. Alſo that er Böſes vor dem Angeſichte des Herrn, wie das Haus Achabs: denn die waren ſeine Rathgeber nach ſeines Vaters Tod zu ſeinem Untergang. II Chron. 22, 3. 4.

Ich ging heimlich in das Haus Semeias. Dieſer ſprach: Laß uns zuſammen ſein im Hauſe Gottes im Innern des Tempels, und die Thüren des Hauſes ſchließen: denn man wird kommen, dich zu tödten, und Nachts wird man kommen, dich zu tödten. Und ich ſprach: Iſt Einer meines Gleichen geflohen? Und ſollte Einer wie ich in den Tempel gehen, daß er am Leben bliebe? Ich will nicht hineingehen! Und ich merkte, daß Gott ihn nicht geſandt hatte, ſondern wie wenn er weiſſagete, ſprach er zu mir, und Tobias und Sannaballat haben ihn gedungen: denn er hatte Geld genommen, daß ich aus Furcht handeln und ſündigen möchte, und ſie ein Uebel hätten, das ſie mir vorwerfen könnten. II Esdr. 6, 10—13.

Aman ſprach zum Könige Aſſuerus: Es iſt ein Volk in allen Ländern deines Reiches zerſtreut, das unter ſich abgeſondert iſt, und neue Geſetze und Ceremonien hat, auch des Königs Satzungen verachtet: nun weißt du ſehr wohl, daß es deinem Reiche nicht nützlich iſt, wenn das Volk durch Nachſicht übermüthig wird. Gefällt es dir, ſo befiehl, daß es vertilgt werde, u. ich will zehntauſend Talente Silbers darwiegen den Hütern deines Schatzes. Eſth. 3, 8, 9.

Da antwortete dem Aman Zares, ſein Weib, und die übrigen Freunde: Laß einen hohen Balken aufrichten, der fünfzig Ellen hoch iſt, u. rede morgen mit dem Könige, daß man Mardochäus daran hänge, und ſo wirſt du mit dem Könige fröhlich zum Mahle gehen Und der Rath gefiel ihm, und er ließ ein hohes Kreuz aufrichten. Eſth. 5, 14.

Sie dingten Rathgeber wider ſie, um ihren Rath zu vereiteln alle Tage Cyrus, des Königs der Perſer, und bis zur Regierung Darius, des Königs der Perſer. I Esdr. 4, 5.

Er führet die Rathsherren zu thörichtem

Ende, und die Richter zur Betäubung. Job 12, 17.

Eingeengt werden die Schritte ſeiner Kraft, und ſein eigner Rath wird ihn ſtürzen. Denn er hat ſeine Füße in's Netz geſteckt, und wandelt in deſſen Schlingen. Job 18, 7, 8.

Der Gottloſen Rath ſei weit von mir. Job 21, 16.

Wem gabeſt du Rath? etwa dem, der keine Weisheit hat, u. zeigteſt deine übergroße Klugheit? Job 26, 3.

Glückſelig der Mann, der nach dem Rathe der Böſen nicht geht. Pſ. 1, 1.

Ich hörte die Schmähung Vieler, die ringsherum weilen: da ſie miteinander zuſammenkamen wider mich, hielten ſie Rath, mir das Leben zu rauben. Pſ. 30, 14.

Der Herr vereitelt die Rathſchläge der Heiden, verwirft die Gedanken der Völker, und verwirft die Rathſchläge der Fürſten. Pſ. 32, 10.

Ueber dein Volk faſſen ſie böſen Rath: und ſinnen wider deine Heiligen. Sie ſagen: Kommet, daß wir ſie vertilgen aus den Völkern, daß nicht mehr genannt werde Israels Name! Denn ſie rathſchlagen einmüthig zuſammen: ſchließen wider dich einen Bund. Pſ. 82, 4—6.

Sie ſollen die Früchte ihres Wandels eſſen, u. an ihren Anſchlägen ſich ſättigen. Spr. 1, 31.

Die Gedanken der Gerechten gehen auf Recht, aber die Rathſchläge der Gottloſen auf Betrug. Spr. 12, 5.

Es gibt keine Weisheit, und keine Klugheit, und keinen Rath wider den Herrn. Spr. 21, 30.

M. ſ. oben: Sir. 37, 7 flg.

Beſchließet einen Rath, er wird vereitelt werden. Iſai. 8, 10.

Da werden thöricht die Fürſten von Tanis, die weiſen Rathgeber Pharao's geben thörichten Rath ꝛc. Iſai. 19, 11.

Weh euch, abtrünnige Kinder, ſpricht der Herr, die Rathſchläge ausführen, aber nicht aus mir, und ein Gewebe anzetteln, aber nicht in meinem Geiſt, um Sünde auf Sünde zu häufen. Iſai. 30, 1.

Die Hohenprieſter und Aelteſten beredeten das Volk, daß ſie den Barabbas begehren, Jeſum aber tödten laſſen ſollten. Matth. 27, 20.

Die Phariſäer gingen hinaus, und hielten ſogleich mit den Herodianern Rath, wie ſie Jeſum tödten könnten. Marc. 3, 6.

Kann wohl ein Blinder einen Blinden führen? Fallen ſie nicht beide in die Grube? Luc. 6, 39.

Man ſoll ſich deßhalb hüten, bei böſen Menſchen oder auf abergläubiſche Weiſe Rath zu ſuchen.

Ihr ſollt euch nicht zu den Zauberern wenden, noch von den Wahrſagern etwas erfragen, um von ihnen nicht verunreinigt zu werden. III Moſ. 19, 31.

Es ſoll unter dir Keiner gefunden werden, der ſeinen Sohn, oder ſeine Tochter durch's Feuer gehen läßt, um ſie zu reinigen: oder der die Wahrſager fraget, noch auf Träume oder Vorbedeutungen achtet, oder ein Zauberer, noch ein Beſchwörer, noch Einer, der die Pythonsgeiſter befraget, oder die Weiſſager, noch Einer, der die Wahrheit von den Todten erfraget: denn dieß alles verabſcheuet der Herr. V Moſ. 18, 10—12.

Ochozias fiel durch das Gitter ſeines Obergemaches, welches er zu Samaria hatte, und ward krank: und er ſandte Boten, und ſprach zu ihnen: Gehet hin, befraget Beelzebub, den Gott Accarons, ob ich geneſen könne von dieſer meiner Krankheit? Aber der Engel des Herrn redete zu Elias, dem Thesbiter, und ſprach: Mache dich auf, und gehe den Boten des Königs von Samaria entgegen, und ſprich zu ihnen: Iſt denn kein Gott in Israel, daß ihr hingehet, den Beelzebub zu fragen, den Gott Accarons? Darum ſpricht der Herr alſo: Von dem Bette, auf das du geſtiegen, ſollſt du nicht herabſteigen, ſondern des Todes ſterben. IV Kön. 1, 2—4.

Der König befahl, die Wahrſager u. Weiſen, und Zauberer und Chaldäer zu rufen, daß ſie dem Könige ſeinen Traum anzeigeten: und ſie kamen, und ſtellten ſich vor den König. Der König ſprach zu ihnen: Ich ſah ein Traumgeſicht, und ward darüber verwirret, und ich weiß nicht mehr, was ich ſah.... Werdet ihr mir aber den Traum und ſeine Bedeutung anzeigen, ſo ſollet ihr Belohnung, Geſchenke und große Ehre von mir erhalten. Darum zeigt mir an den Traum ſammt ſeiner Deutung. Dan. 2, 2, 3, 6.

Räthe, evangeliſche.

Der Herr redete zu Moſes und ſprach: Rede zu den Söhnen Israels, und ſage ihnen: Ein Mann, oder Weib, die ein Gelübde thun, ſich zu heiligen, und ſich aufopfern wollen dem Herrn, die ſollen ſich vom Weine und Allem, was berauſchen kann, enthalten. Eſſig vom Wein und jedem andern Getränke, u. alles, das aus Trauben gepreßt wird, ſollen ſie nicht trinken, und friſche trockne Trauben nicht eſſen alle Tage, da ſie durch ihr Gelübde dem Herrn geheiligt ſind: was vom Weinberg ſein kann von der getrockneten Schale bis zum Kerne ſollen ſie nicht eſſen. IV Moſ. 6, 1—4.

Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt und nehme ſein Kreuz auf ſich und folge mir nach. Matth. 16, 24.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Nicht alle faſſen dieſes Wort, ſondern nur die, denen es gegeben iſt. Denn es gibt Verſchnittene, die vom Mutterleibe ſo geboren ſind; es gibt aber Verſchnittene, die von Menſchen dazu gemacht wurden; und es gibt Verſchnittene, die ſich um des Himmelreiches willen ſelbſt verſchnitten ha-

ben. Wer es faſſen kann, der faſſe es. Matth. 19, 11, 12.

Willſt du vollkommen ſein, ſo geh hin, verkauf Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Es iſt dem Menſchen gut, kein Weib zu berühren. I Cor. 7, 1.

Ich ſage den Unverheuratheten u. Wittwen: Es iſt ihnen gut, wenn ſie ſo bleiben, wie auch ich. I Cor. 7, 8.

Was die Jungfrauen betrifft, ſo habe ich kein Gebot vom Herrn: einen Rath aber gebe ich, als der ich vom Herrn Barmherzigkeit erlangt habe, treu zu ſein. Ich halte alſo dafür, dieſes ſei gut, um der obwaltenden Noth willen, denn es iſt dem Menſchen gut, alſo zu ſein. I Cor. 7, 25, 26.

Wer ſeine Jungfrau verheurathet, thut wohl, wer ſie aber nicht verheurathet, thut beſſer. I Cor. 7, 38.

Mehr ſehe man bei den Artikeln, Armuth, Gehorſam, Keuſchheit.

Rathſchluß, Gottes. Gottes Rathſchluß, ſeine Anordnungen und Werke ſind unergründlich und wunderbar.

Ich tödte, u. ich mache lebendig, ich ſchlage, u. ich heile, u. keiner kann erretten aus meiner Hand. V Moſ. 32, 39.

Groß biſt du Herr in Ewigkeit, und in alle Ewigkeit währet dein Reich: denn du ſchlageſt u. heileſt: führeſt in die Hölle u. wieder heraus, und iſt Niemand, der deiner Hand entfliehet. Tob. 13, 1, 2; I Kön. 2, 6.

Er iſt weiſen Herzens und ſtarker Kraft, wer widerſetzt ſich ihm, und hat Frieden? Job 9, 4.

Er iſt höher als der Himmel, was willſt du machen? Tiefer als die Hölle, woher willſt du ihn erkennen? Job 11, 8.

Siehe, Gott iſt erhaben in ſeiner Macht, und iſt keiner ihm gleich unter den Geſetzgebern. Wer kann ſeine Wege ausforſchen, oder wer kann zu ihm ſagen: du haſt Unrecht gethan? Gedenke, daß du ſein Werk nicht kenneſt, wovon die Männer ſangen. Job 36, 22—24.

Wer kann ſeinem Antlitze widerſtehen? Wer hat mir zuvor etwas gegeben, daß ichs ihm vergelten müßte? Mein iſt Alles, was unter dem Himmel iſt. Job 41, 1, 2.

Der Rath des Herrn bleibet in Ewigkeit, die Gedanken ſeines Herzens von Geſchlecht zu Geſchlecht. Pſ. 32, 11.

Kommet und ſchauet die Worte Gottes: er iſt ſchrecklich in ſeinen Rathſchlägen über die Menſchenkinder. Pſ. 65, 5.

Du biſt erſchrecklich, und wer kann dir widerſtehen, wenn du zürneſt. Pſ. 75, 8.

Du herrſcheſt über die Gewalt des Meeres: und ſtilleſt den Aufruhr ſeiner Wogen. Du demüthigeſt den Hochmüthigen wie einen Zerſchlagenen: mit dem Arme deiner Kraft zerſtreueſt du deine Feinde. Pſ. 88, 10, 11.

Welcher Menſch kann Gottes Rathſchluß wiſſen, oder wer kann denken, was Gott wolle? Denn die Gedanken der Sterblichen ſind furchtſam, u. unſere Vorſicht unſicher. Denn der Leib, der verweslich iſt, beſchweret die Seele, und die irdiſche Hütte drückt nieder den viel denkenden Geiſt. Kaum faſſen wir das, was auf Erden iſt, und, was vor den Augen liegt, finden wir mit Mühe: wer wird denn erforſchen, was im Himmel iſt? Wer wird deinen Sinn errathen, wenn du ihm nicht Weisheit gibſt, und deinen heiligen Geiſt aus der Höhe ſendeſt? Weish. 9, 13—17.

Du Herr, haſt Gewalt über Leben u. Tod: du führeſt bis an die Pforten des Todes, und führeſt auch wieder zurück. Weish. 16, 13.

Der Herr der Heerſchaaren hat's beſchloſſen, wer kann es hindern? Seine Hand iſt ausgeſtreckt, wer kann ſie abwenden? Iſai. 14, 27.

Wer half dem Geiſt des Herrn, oder wer war ſein Rathgeber und unterwies ihn? Wen fragte er um Rath, daß er ihn belehrte, daß er ihn lehrte den Weg der Gerechtigkeit, und ihm Einſicht gäbe, und den Weg der Klugheit ihm zeigete? Siehe, die Völker ſind wie ein Tropfen am Eimer zu achten, wie das Zünglein in der Wage, ſiehe, die Inſeln ſind wie dünner Staub. Iſ. 40, 13—15.

Von Anbeginn bin ich derſelbe, und iſt Niemand, der aus meiner Hand rettet: ich wirke, wer kann's hindern? Iſ. 43, 13.

Mein Rathſchluß beſteht, und all' mein Wille geſchieht. Iſai. 46, 10.

Wer iſt im Rathe des Herrn geweſen, und ſchauete, wer hörte ſein Wort? Wer nahm in Acht ſein Wort, und hörte es. Jerem. 23, 18.

Du biſt groß von Rath und unerreichbar von unſern Gedanken, deine Augen ſtehen offen über alle Wege der Adamskinder, um jeglichen zu vergelten nach ſeinen Wegen und nach der Frucht ſeiner Anſchläge. Jerem. 32, 19.

Wer iſt mir gleich, und wer hält es gegen mich aus? Und wo iſt der Hirt, der mir widerſteht? Jerem. 50, 44.

Meine Gedanken ſind nicht eure Gedanken, noch eure Wege meine Wege, ſpricht der Herr. Denn wie der Himmel höher iſt, als die Erde, ſo ſind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken. Iſai. 55, 8, 9.

Wer erforſchte die Weisheit Gottes, die herging vor allen Dingen? Sir. 1, 3.

Wem ward der Weisheit Wurzel aufgedeckt, und wer hat ihre geheimen Abſichten erkannt? Sir. 1, 6.

Stehet ab von dieſen Menſchen, und laſſet

ſie: denn wenn dieſer Rathſchluß oder dieſes Werk von den Menſchen iſt, ſo wird es zerfallen. Wenn es aber von Gott iſt, ſo könnet ihr es nicht zerſtören, ihr möchtet ſonſt gar als Widerſacher Gottes erfunden werden. Apg. 5, 38, 39.

Wer hat den Sinn des Herrn erkannt? Oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Röm. 11, 34.

Welcher Menſch weiß, was im Menſchen iſt, als nur der Geiſt des Menſchen, der in ihm ſelbſt iſt? So erkennt auch keiner, was Gottes iſt, als nur der Geiſt Gottes. I Cor. 2, 11.

Wer hat des Herrn Sinn erkannt, daß er ihn unterweiſe? I Cor. 2, 16.

Razias, ein Jude zu Jeruſalem, durch ſeinen Patriotismus berühmt: II Mach. 14, 37 flg.

Rebecca, Tochter Bathuels, Enkelin Nachors, des Bruders Abraham: I Moſ. 22, 23; wurde Iſaacs Weib: 24, 15 flg.; u. gebar ihm den Eſau und Jacob: 25, 20 flg.; wurde von ihm zu Gerara als ſeine Schweſter ausgegeben: 26, 7 flg.; wendete den väterlichen Segen Iſaacs durch Liſt dem Jacob zu: 27, 6 flg.; warnte dieſen vor der Rachſucht ſeines Bruders: V. 42 flg.; wurde mit ihrem Manne auf dem Acker Ephrons des Hethiters begraben: 49, 31.

Rebla, Reblatha, eine Stadt im Stamme Nephthali, am Jordan: IV Moſ. 34, 11; hier nahm Pharao Nechao den Joachaz, König von Juda, gefangen: IV Kön. 23, 33; und der König Sedecias wurde von hier aus nach Babylon abgeführt: 25, 6. 7, 20, 21; Jerem. 39, 5; 52. 9 flg.

Recem, Recen, 1) ein Fürſt der Madianiter, der im Streite mit den Iſraeliten fiel: IV Moſ. 31, 8; Joſ. 13, 21. 2) Sohn Hebrons, Vater Sammais, im Stamme Juda: I Chron. 2, 43, 44. 3) Sohn des Phares, Bruder Ulams, im Stamme Nephthali: I Chrn. 7, 16. 4) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Joſ. 18, 27.

Rechab, 1) einer der beiden Mörder Isboſeths, des Sohnes Sauls: II Kön. 4, 2 flg. 2) Vater des Melchias: II Eſdr. 3, 14. 3) Vater Jonadabs: IV Kön. 10, 15; Jerem. 35, 6; von ihm ſtammen die Rechabiten, die auch Ciniter hießen: I Chron. 2, 55; m. vergl. Richt. 1, 16; m. ſ. Ciniter. Gehorſam der Rechabiten den ungehorſamen Juden zum Beiſpiel: Jerem. 95, 2 flg.

Rechenſchaft. Ueber alle unſere Gedanken, Worte und Handlungen werden wir einſt Rechenſchaft geben müſſen.

Ich ſage euch, daß die Menſchen über ein jedes unnütze Wort, das ſie reden, am Tage des Gerichtes Rechenſchaft geben müſſen. Matth. 12, 36.

Das Himmelreich iſt einem Könige gleich, der mit ſeinen Knechten Rechenſchaft halten wollte. Matth. 18, 23. M. ſ. Matth. 25, 31—46.

Ein Jeder von uns wird Gott von ſich Rechenſchaft geben. Röm. 14, 12.

Alle müſſen wir erſcheinen vor dem Richterſtuhle Chriſti, damit ein Jeder, je nachdem er in ſeinem Leibe Gutes oder Böſes gethan hat, darnach empfange. II Cor. 5, 10.

Rechtfertigung. Die Urſache unſerer Rechtfertigung iſt Gottes Barmherzigkeit, der Vermittler derſelben Chriſtus, die Bedingung zur Erlangung derſelben, der Glaube.

Abraham glaubte Gott, u. das wurde ihm zur Gerechtigkeit angerechnet. I Moſ. 15, 6.

Durch den Herrn wird gerecht aller Same Iſraels, und rühmet ſich ſein. Iſai. 45, 26.

Er wird weggeſchnitten von der Lebenden Land, um der Sünde meines Volkes willen ſchlug ich ihn! Er gibt die Gottloſen für ſeine Begräbniß und die Reichen für ſeinen Tod. Iſ. 53, 8, 9.

In jenen Tagen wird Juda erlöſt werden, und Iſrael ſicher wohnen, und dieß iſt der Name, womit man ihn nennen wird: Der Herr, unſer Gerechte! Jerem. 23, 6; 33, 16.

Auch du wirſt entlaſſen im Blute deines Bundes deine Gefangenen aus der waſſerleeren Grube. Zach. 9, 11.

Chriſto geben alle Propheten Zeugniß, daß Alle, die an ihn glauben, durch ſeinen Namen Vergebung der Sünden erlangen. Apg. 10, 43.

Es ſei euch kund ihr Männer, Brüder, daß durch Chriſtus euch Vergebung der Sünden angekündigt wird; und von Allem, wovon ihr nicht konntet gerechtfertigt werden im Geſetze Moſis, wird durch dieſen Jeder gerechtfertigt, der da glaubt. Apg. 13, 38, 39.

Denn Gerechtigkeit Gottes wird darin geoffenbaret durch den Glauben für den Glauben; wie geſchrieben ſteht: der Gerechte aber lebt aus dem Glauben. Röm. 1, 17.

Durch die Werke des Geſetzes wird kein Menſch vor Gott gerechtfertiget; denn durch das Geſetz kömmt die Erkenntniß der Sünde. Jetzt aber iſt ohne Geſetz Gerechtigkeit Gottes geoffenbaret worden, von welcher das Geſetz und die Propheten Zeugniß geben. Gerechtigkeit Gottes nämlich mittels des Glaubens an Jeſum Chriſtum für alle und über alle, welche an ihn glauben; denn es iſt kein Unterſchied. Denn Alle haben geſündigt und ermangeln der

Herrlichkeit Gottes, und werden gerechtfertigt ohne Verdienſt durch ſeine Gnade, durch die Erlöſung, die in Jeſu Chriſto iſt, welchen Gott dargeſtellt hat als Sühnopfer durch den Glauben in ſeinem Blute, um ſeine Gerechtigkeit zu erweiſen zur Vergebung der Sünden, die vorher geſchehen ſind, da Gott Geduld hatte, um ſeine Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit zu erweiſen, damit er ſelbſt gerecht ſei, und denjenigen rechtfertige, der den Glauben an Jeſum Chriſtum hat. Röm. 3, 20 — 26.

Wir halten dafür, daß der Menſch durch den Glauben gerechtfertiget werde ohne die Werke des Geſetzes. Oder iſt Gott nur der Juden Gott? Nicht auch der Heiden? Ja, auch der Heiden. Denn es iſt ja nur Ein Gott, der die Beſchnittenen durch den Glauben, und die Unbeſchnittenen durch den Glauben rechtfertigt. Röm. 3, 28 — 30.

Dem, der werkthätig iſt, wird der Lohn nicht aus Gnade, ſondern aus Schuldigkeit zugerechnet: Hingegen wird dem, der nicht werkthätig iſt, aber an den glaubt, der den Gottloſen rechtfertiget, ſein Glaube nach dem Rathſchluße der Gnade Gottes zur Gerechtigkeit gerechnet. Röm. 4, 4, 5.

Es iſt nicht blos ſeinetwegen geſchrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet ward, ſondern auch unſertwegen, indem es uns zugerechnet wird, wenn wir an den glauben, der Jeſum Chriſtum unſern Herrn, von den Todten auferwecket hat; welcher unſerer Sünden wegen überantwortet und um unſerer Rechtfertigung willen auferſtanden iſt. Röm. 4, 23—25.

Da wir nun durch den Glauben gerechtfertigt worden ſind, ſo laſſet uns Friede haben mit Gott durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, durch welchen wir mittels des Glaubens auch Zutritt zu dieſer Gnade haben, in der wir ſtehen; und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 5, 1, 2.

Gleichwie durch des Einen Sünde auf alle Menſchen Verdammniß kam: ſo kommt auch durch des Einen Gerechtigkeit auf alle Menſchen Rechtfertigung des Lebens. Denn gleichwie durch den Ungehorſam des Einen Menſchen die Vielen zu Sündern geworden ſind: ſo werden auch durch den Gehorſam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 18, 19.

Das Ende des Geſetzes iſt Chriſtus, zur Gerechtigkeit für Jeden, der glaubt. Röm. 10, 4.

Mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geſchieht das Bekenntniß zur Seligkeit. Röm. 10, 10.

Durch ihn ſeid ihr in Chriſto Jeſu, der uns von Gott zur Weisheit geworden iſt, zur Gerechtigkeit, Heiligung u. Erlöſung. I Cor. 1, 30.

Weil wir wiſſen, daß der Menſch nicht gerechtfertiget wird durch Werke des Geſetzes, ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſtum, ſo glauben auch wir an Jeſum Chriſtum, damit wir gerechtfertigt werden durch den Glauben an Chriſtum und nicht durch Werke des Geſetzes: weil durch Werke des Geſetzes kein Menſch gerechtfertigt wird. Gal. 2, 16.

Daß durch das Geſetz Niemand bei Gott gerechtfertigt werde, iſt offenbar: denn der Gerechte lebt aus dem Glauben. Gal. 3, 11.

Wir erwarten im Geiſte aus dem Glauben die Hoffnung der Gerechtigkeit: denn in Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung etwas, noch Vorhaut, ſondern der Glaube, der durch Liebe wirkſam iſt. Gal. 5, 5, 6.

Ich habe auf Alles verzichtet, und erachte es für Koth, damit ich Chriſtum gewinne, und in ihm erfunden werde, nicht mit meiner Gerechtigkeit, die aus dem Geſetze iſt, ſondern mit jener, die aus dem Glauben Jeſu Chriſti iſt, mit der Gerechtigkeit aus Gott durch den Glauben. Phil. 3, 8, 9.

Die er berufen, die hat er auch gerechtfertiget; die er aber gerechtfertiget, die hat er auch verherrlichet. Röm. 8, 30.

Ihr ſeid abgewaſchen, ihr ſeid geheiliget, ihr ſeid gerechtfertiget im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti und im Geiſte unſers Gottes. I Cor. 6, 11.

Euch, die ihr todt waret in den Sünden und in der Vorhaut eures Fleiſches, hat er mitbelebet mit ihm, indem er euch alle Sünden vergeben hat: da er die Handſchrift des Urtheils, die uns entgegen war, auslöſchte, ſie wegnahm und an's Kreuz heftete. Coloſſ. 2, 13, 14.

Als die Güte und Menſchenfreundlichkeit Gottes unſers Heilandes erſchien, hat er nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit uns gerettet, durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er reichlich auf uns ausgegoſſen hat durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland: daß wir gerechtfertigt durch ſeine Gnade Erben ſeien nach der Hoffnung des ewigen Lebens. Tit. 3, 4—7.

Chriſtus iſt Einmal für unſere Sünden geſtorben, ein Gerechter für Ungerechte, damit er uns vor Gott brächte. 1 Petr. 3, 18.

Der zur Erlangung der Rechtfertigung nothwendige Glaube muß aber ein durch die Liebe thätiger Glaube ſein. Daher wird die Rechtfertigung auch als Wirkung anderer Tugenden, der Hoffnung, der Liebe, der Furcht, der Buße, dargeſtellt, in ſo fern alle dieſe Tugenden aus dem Glauben entſpringen.

Es hilft ihnen der Herr, und befreiet ſie, und errettet ſie von den Sündern, und erlöſet ſie: denn ſie haben gehofft auf ihn. Pſ. 36, 40.

Durch Hoffnung werden wir ſelig. Die Hoffnung aber, welche man ſieht, iſt keine Hoffnung; denn was Jemand ſieht, wie hofft er mehr darauf? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht ſehen, ſo erwarten wir es mit Geduld. Röm. 8, 24, 25.

Ein Jeder, der dieſe Hoffnung auf ihn ſetzt, der heiligt ſich, gleichwie auch er heilig iſt. I Joann. 3, 3.

Ich bin der Herr, der Barmherzigkeit thut bis ins tauſende Glied bei denen, die mich lieben, u. meine Gebote halten. II Moſ. 20, 6.

Alle Vergehungen bedecket die Liebe. Spr. 10, 12.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil ſie viel geliebet hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luc. 7, 47.

Wenn mich Jemand liebt, ſo wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Joann. 14, 23. M. ſ. I Cor. 13, 1 flg.

Vor Allem liebet ſtets unter einander: denn die Liebe bedecket die Menge der Sünden. I Petr. 4, 8.

Wir wiſſen, daß wir vom Tode in's Leben überſetzt worden ſind, weil wir die Brüder lieben. Wer nicht liebet, der bleibt im Tode. I Joann. 3, 14.

Geliebteſte, laſſet uns einander lieben! denn die Liebe iſt aus Gott: und Jeder, der liebt, iſt aus Gott geboren, und kennet Gott. I Joann. 4, 7.

Die Furcht des Herrn iſt eine Quelle des Lebens, um fern zu bleiben von dem Verderben des Todes. Spr. 14, 27.

Die Furcht des Herrn vertreibet die Sünde: und wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden. Sir. 1, 27, 28.

Du erbarmeſt dich aller, denn du vermagſt Alles, u. biſt nachſichtig gegen die Sünden der Menſchen um der Buße willen. Weish. 11, 24.

Wenn der Gottloſe Buße thut über alle ſeine Sünden, die er begangen, und alle meine Gebote beobachtet, und Recht und Gerechtigkeit übet, der ſoll leben, ja leben, und nicht ſterben. Ezech. 18, 21.

Wenn ihr nicht Buße thuet, ſo werdet ihr alle auf gleiche Weiſe zu Grunde gehen. Luc. 13, 3. M. ſ. das Beiſpiel vom verlorenen Sohne. Luc. 15.

Die gottgefällige Traurigkeit bewirkt Buße zum ewigen Heile. II Cor. 7, 10.

Mehr ſehe man bei den Artikeln: Furcht, Liebe, Hoffnung, Buße.

Nicht die Hörer des Geſetzes ſind gerecht bei Gott, ſondern die Befolger des Geſetzes werden gerechtfertiget werden. Röm. 2, 13.

In Chriſto Jeſu gilt weder Beſchneidung etwas, noch Vorhaut, ſondern der Glaube, der durch Liebe wirkſam iſt. Gal. 5, 6.

Was nützt es, meine Brüder, wenn Jemand ſagt, er habe den Glauben, aber die Werke hat er nicht? Kann etwa der Glaube ihn ſelig machen? Jac. 2, 14.

Der Glaube, wenn er keine Werke hat, iſt in ſich ſelbſt todt. Jac. 2, 17.

Ja, es kann Jemand ſagen: Du haſt den Glauben, ich aber habe die Werke: zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubſt, daß ein einziger Gott iſt, du thuſt wohl daran: aber die Teufel glauben es auch und zittern. Willſt du aber einſehen, o eitler Menſch, daß der Glaube ohne die Werke todt ſei? Wurde nicht Abraham, unſer Vater, wegen der Werke gerechtfertiget, weil er ſeinen Sohn Iſaac auf dem Altare opferte? Siehſt du, daß der Glaube mit ſeinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward? Und die Schrift ward ergänzt, die da ſagt: Abraham glaubte Gott, und es ward ihm zur Gerechtigkeit gerechnet, und er wurde Gottes Freund genannt? So ſehet ihr, daß der Menſch durch Werke gerechtfertiget werde, und nicht durch den Glauben allein. Desgleichen wurde nicht auch die Hure Rahab durch Werke gerechtfertiget, indem ſie die Kundſchafter aufnahm, und auf einem andern Wege ſchnell fortſchaffte? Denn gleichwie der Leib ohne den Geiſt todt iſt, ſo iſt auch der Glaube ohne die Werke todt. Jac. 2, 18—26.

Ueber unſere Rechtfertigung können wir nie unumſtößliche Gewißheit erlangen.

Will ich mich rechtfertigen, mein Mund verdammet mich: zeige ich mich unſchuldig, er überweiſet mich der Sünde. Bin ich auch einfältig, ſo weiß dieß meine Seele nicht. Job 9, 20, 21.

Ich fürchtete alle meine Werke, wiſſend, daß du nicht ſchoneſt des Sünders. Job 9, 28.

Was thät ich, wenn ſich Gott erhübe zum Gerichte, und wenn er fragte, was ſollt' ich ihm antworten? Job 31, 14.

Die Sünden, wer merket ſie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, u. der fremden wegen ſchone deines Knechtes. Pſ. 18, 13, 14.

Wer kann ſagen: Mein Herz iſt rein, ich bin frei von Sünden? Spr. 20, 9.

Glückſelig der Menſch, der allzeit furchtſam iſt: wer aber hart von Gemüth iſt, wird in's Unglück fallen. Spr. 28, 14.

Der Menſch weiß nicht, ob er der Liebe oder des Haſſes würdig ſei: ſondern Alles wird als ungewiß für die Zukunft aufbehalten. Pred. 9, 1, 2.

Sei nicht ohne Furcht über die nachgelaſſene Sünde. Sir. 5, 5.

Thu Buße über dieſe deine Bosheit, u. bitte Gott, daß dir etwa dieſer Anſchlag deines Herzens vergeben werde. Apg. 8, 22.

Wegen des Unglaubens ſind ſie abgebrochen worden: du aber ſtehſt durch den Glauben: ſei nicht hoffärtig, ſondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertiget: der mich richtet, iſt der Herr. 1 Cor. 4, 4.

Wer meint, er ſtehe, der ſehe zu, daß er nicht falle. 1 Cor. 10, 12.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Fürchten wir alſo, daß wir etwa die Verheißung, in ſeine Ruh einzugehen, vernachläßigen, und Jemand aus euch erfunden werde, zurückgeblieben zu ſein. Hebr. 4, 1.

Weil ihr den als Vater anrufet, der ohne Anſehen der Perſon Jeden richtet, ſo wandelt in Furcht, ſo lange ihr hier pilgert. 1 Petr. 1, 17.

Reden. M. ſ. Geſpräche, Zunge.

Regenten. M. ſ. Obrigkeit.

Rehum, 1) Einer von denen, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft zurückkamen: 1 Esdr. 2, 2. 2) Sohn Beani's, ein Levit: II Esd. 3, 17. 3) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 25.

Reich. Reiche und Länder werden durch Gottloſigkeit geſtürzt.

Ein unweiſer König verdirbt ſein Volk, aber durch Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. Sir. 10, 3.

Der Herr entehrte die Verſammlungen der Böſen, und richtete ſie gänzlich zu Grund: darum ſtürzte er die Thronen ſtolzer Fürſten, und ſetzte milde Herrſcher an ihre Stelle. Darum rottete er bis auf die Wurzel ſtolze Völker aus, und pflanzte ſtatt ihrer Demüthige ſelbſt aus den Heiden. Die Länder der Völker verwüſtete der Herr, und zerſtörte ſie bis auf den Grund. Einige rottete er aus, und richtete ſie zu Grunde, und nahm ihr Andenken von der Erde hinweg. Sir. 10, 16—20.

Ein einziger Weiſer kann das Vaterland bevölkern: aber ein ganzes Geſchlecht Gottloſer wird zu Grunde gehen. Viel ſolches hat mein Auge geſehen, und Stärkeres noch mein Ohr gehört. In der Verſammlung der Sünder entzündet ſich Feuer, und unter dem ungläubigen Volke entbrennet Zorn. Die Rieſen der Vorzeit baten Gott nicht um ihrer Sünden willen, ſondern vertrauten auf ihre Kraft, und wurden vertilgt. Er verſchonte auch den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, und verabſcheute die Einwohner wegen ihres übermüthigen Werkes. Er erbarmte ſich ihrer nicht, ſondern vertilgte das ganze Volk, das ſich in ſeinen Sünden übernahm. So verfuhr er auch mit den ſechshundert tauſend Menſchen, die in der Verhärtung ihres Herzens ſich zuſammenrotteten. Und wäre auch nur Einer hartnäckig geweſen, ſo wäre zu verwundern, wenn er ungeſtraft geblieben wäre. Sir. 16, 5—11.

Siehe! der Herr wird verwüſten und entblößen das Land: betrüben, was darauf iſt, und ſeine Einwohner zerſtreuen. Wie dem Volk wird's dem Prieſter gehen, wie dem Knecht, ſo ſeinem Herrn, wie der Magd, ſo ihrer Frau, wie dem Käufer, ſo dem Verkäufer: wie dem Verleiher, ſo dem Entlehner, wie dem Gläubiger, ſo dem Schuldner. Es wird verheeret und verwüſtet das Land, beraubt und geplündert, denn der Herr hat geſprochen dies Wort. Das Land wird traurig ſein, welk und matt: welk der Erdkreis, matt die Herrlichkeit des Volkes im Lande. Das Land iſt vergiftet von ſeinen Einwohnern, denn ſie übertraten die Geſetze, änderten das Recht, brachen den ewigen Bund. Darum wird der Fluch das Land freſſen, und ſeine Einwohner die Schuld tragen: darum werden unſinnig thun ſeine Bebauer, und der Menſchen wenige übrig bleiben. Dann trauert die Weinleſe, der Weinſtock iſt ſaftlos: Alle ſeufzen, die fröhlichen Herzens waren. Es feiert die Freude der Pauken, das Getümmel der Fröhlichen hat ein Ende, es ſchweigt der Harfe ſüßer Klang. Man trinkt nicht mehr Wein bei Geſang: bitter iſt den Zechern der Trank. In Trümmern liegt die eitle Stadt, jedes Haus iſt geſchloſſen, und Niemand geht hinein. Man klaget über den Wein auf den Straßen: alle Freude iſt entflohen: weggeführt die Fröhlichkeit des Landes. Verwüſtung iſt übrig in der Stadt, und Unglück überwältigt die Thore. Iſai. 24, 1—12.

Zertrümmert wird die Erde, zerſchmettert wird die Erde, erſchüttert wird die Erde. Es wankt die Erde wie ein Trunkener, und wird von ihrem Ort bewegt, wie eine Nachthütte: ſchwer liegt auf ihr ihre Miſſethat, ſie fällt, und ſteht nicht wieder auf. An jenem Tage wird der Herr heimſuchen das Heer des Himmels in der Höh, und die Könige der Erde, ſo auf Erden ſind: man wird ſie zuſammen in einen Büſchel binden zur Grube, und dort in den Kerker verſchließen, und nach vielen Tagen heimſuchen. Iſ. 24, 19—22.

Moab wird aufhören, ein Volk zu ſein, denn es hat ſich erhoben wider den Herrn. Jer. 48, 42.

Wie iſt zerbrochen und zerſchlagen der Hammer der ganzen Erde: wie iſt verwandelt Babylon in eine Wüſte unter den Völkern. Schlingen legt' ich dir, und du fingeſt dich, Babylon, ohne daß du's wußteſt: man fand und faßte dich, denn du haſt den Herrn gereizt. Der Herr that auf ſeinen Schatz, und nahm heraus die Werkzeuge ſeines Zorns, denn der Herr der Heerſchaaren bedurfte ihrer im Land der Chaldäer. Kommt heran wider das Land von den äußerſten Grän-

zen, thut auf, daß ausziehen, die es zertreten: räumet aus dem Weg die Steine, und ſammelt ſie zu Haufen: mordet, daß Nichts darin übrig bleibe. Brechet die Reihen all ihrer Starken, laßt ſie hinunterſteigen zur Schlachtung: weh ihnen, denn ihr Tag iſt gekommen, die Zeit ihrer Heimſuchung. Die Stimme der Flüchtigen und der Entronnenen aus dem Lande Babylon verkündet in Sion die Rache des Herrn, unſers Gottes, die Rache über ſeinen Tempel. Rufet herbei wider Babylon gar Viele, Alle, die den Bogen ſpannen: ſtellet euch ringsum wider ſie, daß Niemand entrinne: vergeltet ihr nach ihren Werken, nach Allem, was ſie gethan, thuet ihr, denn ſie hat ſich erhoben wider den Herrn, wider den Heiligen Israels. Darum ſollen fallen ihre Jünglinge auf den Straßen, und alle ihre Kriegsleute verſtummen an demſelben Tage, ſpricht der Herr. Siehe, ich will an dich, du Hochmüthiger, ſpricht der Herr, Gott der Heerſchaaren, denn es kommt dein Tag, die Zeit deiner Heimſuchung. Fallen ſoll der Hochmüthige und ſtürzen, und Niemand ihn aufrichten, und Feuer will ich anzünden in ſeinen Städten, das Alles um ihn her freſſen ſoll. Jerem. 50, 23—32.

Siehe, die Augen Gottes, des Herrn, ſind auf dieß ſündige Reich gerichtet, und ich vertilge es hinweg von der Erde. Amos 9, 8.

Die Reiche der Erde u. ihre Herrſcher ſtehen in Gottes Hand.

So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Siehe, ich will das Königreich aus der Hand Salomons reißen, und dir zehn Stämme geben. Aber Ein Stamm ſoll bei ihm bleiben, um meines Knechtes Davids und um der Stadt Jeruſalem willen, die ich erwählet aus allen Stämmen Israels: darum, weil er mich verlaſſen, und angebetet Aſtarte... und nicht gewandelt hat in meinen Wegen, um Gerechtigkeit vor mir zu thun, und meine Gebote u. Rechte, wie David, ſein Vater Aber ich will nicht das ganze Königreich aus ſeiner Hand nehmen, ſondern ich will ihn zum Fürſten machen alle Tage ſeines Lebens, um Davids, meines Knechtes, willen, den ich erwählet, der meine Gebote gehalten und meine Geſetze: aus der Hand ſeines Sohnes will ich das Königreich nehmen, und dir zehen Stämme geben: und ſeinem Sohne will ich einen Stamm geben, auf daß die Leuchte bei David, meinem Knecht, bleibe alle Tage vor mir in der Stadt Jeruſalem, die ich erwählet, daß mein Name daſelbſt ſei. Und dich will ich nehmen, und du ſollſt herrſchen über Alles, was deine Seele begehret, und König ſein in Israel. III Kön. 11, 31—37.

Den Saul hat der Herr getödtet, und ſein Reich auf David, den Sohn Iſai's, übertragen. I Chron. 10, 14.

Gott löſet den Gürtel der Könige, u. ſchlinget die Feſſeln um ihre Lenden. Job 12, 18.

In Gottes Hand ſteht die Herrſchaft über ein Land: er erwecket ihm zu rechter Zeit einen tauglichen Regenten. Sir. 10, 4.

Der Herr ändert die Zeitalter: rückt Reiche weg, und feſtiget andere. Dan. 2, 21.

So iſt beſtimmt durch den Spruch der Wächter, das iſt der Heiligen Rede und Verlangen: auf daß die Lebendigen erkennen, daß der Allerhöchſte im Reiche der Menſchen herrſche, u. wem er will, es gebe, und den Niedrigſten der Menſchen darüber ſetze. Dan. 4, 14.

Reichthum.

Reichthum kommt von Gott.

Haſt du (Gott) ihn nicht mit einem Walle umgeben, und ſein Haus, und alle ſeine Habe ringsum? Die Werke ſeiner Hände haſt du geſegnet, und ſein Beſitzthum hat zugenommen im Lande. Job 1, 10.

Der Herr ſegnete Job zuletzt mehr als im Anfange ꝛc. Job 42, 12.

Der Reiche und der Arme begegnen einander: der Herr hat ſie beide geſchaffen. Spr. 22, 2.

Und jeder Menſch, dem Gott Reichthum und Habe und Macht gegeben, daß er davon eſſe, und ſeinen Theil genieße, und ſich freue von ſeiner Arbeit, hat es als Gabe Gottes. Pred. 5, 18.

Man ſoll nicht zu ſehr nach Reichthum trachten, denn er iſt oft dem Seelenheile gefährlich.

Beſſer iſt ein Wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht ſättigen. Spr. 15, 16.

Müh dich nicht ab, um reich zu werden, ſondern mäßige deine Klugheit. Hebe die Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannſt: denn ſie machen ſich Flügel wie Adler, und fliegen himmelwärts. Spr. 23, 4, 5.

Armuth und Reichthum gib mir nicht: gib mir nur, was ich brauche, mich zu nähren, daß ich nicht etwa zu ſatt, und zur Verläugnung gereizet werde, und ſage: Wer iſt der Herr? Spr. 30, 8, 9.

Der Geizige wird des Geldes nicht ſatt, u. wer den Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben: alſo iſt auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Wo viele Güter ſind, da ſind auch Viele, die davon eſſen. Und was hat der Beſitzer für einen Nutzen, als daß er mit ſeinen Augen die Schätze ſieht. Pred. 5, 10.

Es iſt auch eine andere gar böſe Schwachheit, die ich unter der Sonne ſah: Reichthümer, aufbewahret von ihrem Herrn zu ſeinem eigenen Schaden. Pred. 5, 12.

Sie machen Brod zum Lachen u. Wein zum Mahle für die Lebendigen: und dem Gelde gehorchet Alles. Pred. 10, 19.

Viele hat Gold und Silber verführt, und bis zu der Könige Herz drangen ſie, ſelbe zu verkehren. Sir. 8, 3.

Nichts iſt größeres Unrecht als das Geld lieb haben; denn wer Solches thut, hat ſelbſt ſeine Seele feil: noch da er lebet, wirft er ſein Eingeweide heraus. Sir. 10, 10.

Wachen um Reichthum verzehret den Leib, und Sorge darum den Schlaf. Die Sorge, ſich vorzuſehn, macht abwendig den Sinn. Sirach 31, 1, 2.

Es arbeitet ein Reicher, und ſammelt Vermögen; er erhält der Güter die Fülle und ruhet: es arbeitet ein Armer, verringert aber ſeinen Unterhalt: und wird zuletzt ein Bettler. Wer das Gold liebt, bleibet nicht ohne Sünde: und der dem Verderben nachſtrebt, wird damit geſättigt werden. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und ſeine Schönheit ward ihr Untergang. Ein Holz des Anſtoßes iſt das Gold denen, die ihm opfern: weh denen, die darnach trachten! und jeder Unkluge geht dadurch zu Grunde. Sir. 31, 3—7.

Ihrer Kleinode Schmuck gebrauchten ſie zur Hoffart, und machten daraus die Bilder ihrer gräuelhaften Götzen: darum mach ich es ihnen zur Unreinigkeit, und geb es in die Hände der Fremden zum Raube, und den Gottloſen der Erde zur Beute, und ſie werden's entweihen. Ezech. 7, 20, 21.

Niemand kann zweien Herren dienen; denn entweder wird er den Einen haſſen, und den Andern lieben, oder er wird ſich dem Einen unterwerfen, und den Andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; Luc. 16, 13.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wahrlich, ich ſage euch: Es iſt ſchwer, daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe. Ja, ich ſage es euch noch einmal: Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Himmelreich eingehe. Da die Jünger das hörten, verwunderten ſie ſich ſehr, und ſprachen: Wer kann denn ſelig werden? Jeſus aber blickte ſie an, und ſprach: Bei den Menſchen iſt das unmöglich; bei Gott aber iſt Alles möglich. Matth. 19, 23—26.

Der unter die Dörner geſäet worden, das iſt derjenige, welcher das Wort hört, aber die Sorge dieſer Welt und der Betrug des Reichthums erſticken das Wort, u. es bleibt unfruchtbar. Matth. 13, 22.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Wie ſchwer werden die, welche viel Geld haben, in das Reich Gottes eingehen! Die Jünger aber erſtaunten über ſeine Worte. Da antwortete Jeſus abermal, und ſprach zu ihnen: Kindlein, wie ſchwer iſt es, daß die, welche auf Geld ihr Vertrauen ſetzen, in das Reich Gottes eingehen! Es iſt leichter, daß ein Kameel durch ein Nadelöhr gehe, als daß ein Reicher in das Reich Gottes eingehe! Marc. 10, 23—25.

Die reich werden wollen, fallen in Verſuchung und Fallſtricke des Teufels und viele unnütze und ſchädliche Begierden, welche die Menſchen in Untergang und Verderben ſtürzen. Denn die Wurzel aller Uebel iſt die Habſucht. Einige, die ſich ihr ergaben, ſind vom Glauben abgefallen, und haben ſich in viele Schmerzen verwickelt. Du aber, o Mann Gottes, flieh Solches. I Tim. 6, 9—11.

Es gibt aber doch auch Wohlbegüterte, die gottſelig leben. Abraham: I Moſ. 13, 2; 24, 34, 35; Lot: I Moſ. 13, 5, 6; Iſaac: I Moſ. 26, 12—17; Jacob: I Moſ. 32, 4—7; Salomon: III Kön. 4, 21 flg.; Job: Job 1, 1 flg. M. vgl. Sir. 31, 8—11.

Reichthum iſt eitel und vergänglich, daher ſoll man darauf nicht ſein Vertrauen ſetzen.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Menſch, und macht ſich Unruh vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht, für wen er ſie ſammelt. Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſt's nicht der Herr? Denn mein Beſtand iſt bei dir. Pſ. 38, 7, 8.

Warum ſoll ich mich fürchten am böſen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachſteller mich umgibt, welche vertrauen auf ihre Macht, und in der Menge ihrer Reichthümer ſich rühmen? Ein Bruder erlöſet ja nicht, oder erlöſet der Menſch? Er kann Gott keine Sühnung geben, noch den Werth der Erlöſung für ſeine Seele, wenn er auch ewig ſich bemühete, und lebete für und für. Er hat das Ende nicht vor Augen, wenn er auch Weiſe ſterben ſieht, ſo gut als Thoren und Unverſtändige umkommen: die da Andern ihre Reichthümer laſſen, während ihr Grab ihr Haus iſt in Ewigkeit; obwohl ihre Wohnungen ſtehen von Geſchlecht zu Geſchlecht, und ſie ſich einen Namen gemacht in ihrem Lande. Pſ. 48, 6—12.

Wenn Reichthum zuſtrömet, hänget das Herz nicht daran. Pſ. 61, 11.

Die Gerechten werden's ſehen, und ſich fürchten, u. über ihn lachen, u. ſagen: Siehe da, ein Menſch, der Gott nicht geſetzt hat zu ſeinem Helfer, ſondern vertrauete auf die Menge ſeiner Reichthümer, und mächtig ward in ſeiner Eitelkeit. Pſ. 51, 8, 9.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 10, 2.

Reichthümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 11, 4.

Wer ſich auf ſeinen Reichthum verläßt, der wird fallen: aber wie ein grünend Blatt ſproſſen die Gerechten. Spr. 10, 28.

Beſſer iſt ein wenig mit der Furcht des Herrn, als große Schätze, die nicht ſättigen. Spr. 15, 16.

Beſſer iſt ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Des Reichen Gut iſt ſeine feſte Stadt, u. wie eine ſtarke Mauer um ihn herum. Das Herz des Menſchen erhebt ſich, ehedem es geſtürzt wird. Spr. 18, 11, 12.

Hebe deine Augen nicht auf zu Gütern, die du nicht haben kannſt: Denn ſie machen ſich Flügel wie die Adler, u. fliegen himmelwärts. Spr. 23, 5.

Wer den Reichthum liebt wird keinen Nutzen davon haben: alſo iſt auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Es iſt auch eine andere gar böſe Schwachheit, die ich unter der Sonne ſah: Reichthümer aufbewahret von ihrem Herrn zu ſeinem eigenen Schaden. Denn es kommt ein großes Unglück, und ſie ſchwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armuth darben. Pred. 5, 12, 13.

Da iſt ein Mann, dem Gott Reichthum, und Habe, und Ehre gab, daß nichts mehr fehlet ſeiner Seele aus Allem, was ſie wünſchet: aber Gott hat ihm nicht Gewalt gegeben, davon zu genießen, ſondern ein Fremder genießt es. Das iſt Eitelkeit u. großes Elend! Prd. 6, 2.

Verlaß dich nicht auf ungerechte Güter, und ſage nicht: Ich habe mein Lebenlang genug: denn zur Zeit der Rache und Trübſal wird's dir nichts nützen. Sir. 5, 1.

Sprich nicht, ich bin mir genug; was kann mir von nun an noch Uebles widerfahren? Sir. 11, 26.

Gedenke der Armuth zur Zeit des Ueberfluſſes, und an die Nöthen der Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums. Die Zeit ändert ſich von Morgen bis Abend, und ſo geſchieht Alles ſchnell vor Gottes Augen. Ein weiſer Menſch iſt in Allem vorſichtig. Sir. 18, 25—27.

Weil du dich verließeſt auf deine Feſtungen und Schätze, wirſt du auch eingenommen. Jerem. 48, 7.

Die du wohneſt an großen Waſſern, reich an Schätzen: es kommt dein Ende, das Maaß deiner Vernichtung iſt voll. Jerem. 51, 13.

Ihr Silber werfen ſie hinaus, ihr Gold achten ſie wie Koth: ihr Silber u. ihr Gold wird ſie nicht retten können am Tage des Zornes des Herrn: ihre Seele werden ſie nicht ſättigen, ihren Bauch davon nicht füllen können: weil es ihnen ein Anſtoß zur Miſſethat geworden. Ezech. 7, 19; m. vergl. Bar. 3, 18, 19.

Ihr Silber und Gold wird ſie nicht retten können am Tage des Zornes des Herrn: das Feuer ſeines Eifers verzehret das ganze Land, ſchnell machet er ein Ende allen Bewohnern des Landes. Sophon. 1, 18.

Sehet zu, und hütet euch vor allem Geize; denn wenn auch Jemand Ueberfluß hat, ſo hänget doch ſein Leben nicht von ſeinen Gütern ab. Luc. 12, 15.

Die Sonne geht auf mit Glut, da verdorret das Gras, deſſen Blume fällt ab, und die Schönheit ihrer Geſtalt iſt dahin: ſo wird auch der Reiche auf ſeinen Wegen verwelken. Jac. 11, 11.

Dennoch bleibt Reichthum u. Wohlhabenheit ein Geſchenk Gottes, durch deſſen rechten Gebrauch man viel Gutes wirken kann.

Ehre den Herrn mit deiner Habe, und gib ihm von den Erſtlingen aller deiner Früchte, ſo werden deine Scheunen mit Ueberfluß ſich füllen, und von Wein deine Keltern überfließen. Spr. 3, 9, 10.

Eine Krone für die Weiſen iſt ihr Reichthum. Spr. 14, 24.

Die Habe des Reichen iſt ſeine feſte Stadt. Spr. 10, 15.

Die Reichen haben viele Freunde. Spr. 14, 20.

Des Reichen Gut iſt ſeine feſte Stadt, und wie eine ſtarke Mauer um ihn herum. Spr. 18, 11.

Der Segen des Herrn macht reich, und hat keine Qual bei ſich. Spr. 10, 22.

Iſt denn nicht beſſer, eſſen und trinken, und ſeiner Seele Gutes thun von ſeiner Arbeit? Auch das iſt von der Hand Gottes! Pred. 2, 24.

Jeglicher Menſch, der ißt und trinkt, und Gutes genießt von ſeiner Arbeit, hat Gottes Gab. Pred. 3, 13.

Alſo hab' ich's gut gefunden, daß der Menſch eſſe und trinke, und Freude habe von ſeiner Arbeit, womit er ſich mühet unter der Sonne die Zahl der Tage ſeines Lebens, die ihm Gott gegeben; denn das iſt ſein Theil. Und jeder Menſch, dem Gott Reichthum und Habe und Macht gegeben, daß er davon eſſe, und ſeinen Theil genieße, und ſich freue von ſeiner Arbeit, hat es als Gabe Gottes. Pred. 5, 17, 18.

Weisheit mit Reichthum iſt nützlicher, nützet denen mehr, ſo die Sonne ſehen. Denn wie die Weisheit nützet, ſo ſchützet auch das Geld: das aber hat Unterricht und Weisheit voraus, daß ſie ihrem Beſitze das Leben geben. Pred. 7, 12, 13.

Dem Gelde gehorchet Alles. Pred. 10, 19.

Wenn der Reiche wankt, ſo halten ihn ſeine Freunde, fällt aber der Arme, ſo wird er auch von ſeinen Bekannten verſtoßen. Wird der Reiche hintergangen, ſo helfen ihm viele: ſpricht er ſtolz, ſo rechtfertigen ſie ihn... Der Reiche redet, alle ſchweigen, und erheben ſeine Worte bis an die Wolken. Sir. 13, 25, 26, 28.

Gold und Silber erhalten auf feſtem Fuß, aber über beide iſt ein guter Rath. Reichthum und Kraft erheben das Herz, aber über beide iſt die Furcht Gottes. Sir. 40, 25, 26.

Vermögen iſt gut, wenn das Gewiſſen von Sünden frei iſt. Sir. 13, 30.

Mein Sohn thu' dir Gutes, wenn du's haſt, und bringe Gott würdige Opfer dar. Sir. 14, 11.

Gedenke der Armuth zur Zeit des Ueberflußes, und an die Nöthen der Dürftigkeit in den Tagen des Reichthums. Sir. 18, 25.

Glückſelig der Reiche, der unbefleckt erfunden wird: der dem Golde nicht nachſtrebte, u. auf Gold und Schätze ſeine Hoffnung nicht ſetzte. Wer iſt der? auf daß wir ihn loben: denn er hat Wunderbares in ſeinem Leben gethan. Wer darin geprüft ward, und vollkommen blieb, wird ewige Herrlichkeit erhalten: er konnte ſündigen und ſündigte nicht, Böſes thun, und that es nicht: darum ſind ſeine Güter geſichert in dem Herrn, und von ſeinem Almoſen wird die ganze Gemeine des Heiligen reden. Sir. 31, 8—11.

Wenn du ein Gaſtmahl gibſt, ſo lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde: und ſelig wirſt du ſein, weil ſie dir nicht vergelten können; denn vergolten wird dir werden bei der Auferſtehung der Gerechten. Luc. 14, 13, 14; Tob. 4, 7.

Ich ſage euch: Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichthumes, damit, wenn es mit euch zu Ende geht, ſie euch in die Wohnungen aufnehmen. Luc. 16, 9.

Wenn ihr mit dem ungerechten Reichthume nicht treu waret, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Luc. 16, 11.

Pflichten des Reichen gegen ihre armen Mitbrüder.

Wenn dein Bruder verarmt und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmſt, u. er mit dir lebet, ſo ſollſt du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr als du ihm gegeben haſt. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder leben könne bei dir. III Moſ. 25, 35, 36.

Wenn einer deiner Brüder in Armuth gerath: ſo ſollſt du dein Herz nicht verhärten, und deine Hand nicht verſchließen, ſondern den Armen ſie öffnen, u. ihm leihen, was du ſieheſt, daß ihm mangle. V Moſ. 15, 7, 8.

Wie du es kannſt, ſo ſei barmherzig. Wenn du viel haſt, gib reichlich. Tob. 4, 8, 9.

Wenn ich den Armen verſagt, was ſie begehrten, und ſchmachten ließ die Augen der Wittwe: wenn ich meine Biſſen allein gegeſſen, u. die Waiſe nicht gegeſſen davon: (denn von meiner Kindheit an wuchs das Mitleid mit mir auf, ja aus meiner Mutter Leib iſt es gekommen mit mir): wenn ich den verachtet, der umkam, weil er kein Gewand hatte, und den Armen ohne Decke: wenn ich nicht ſegnete ſeine Lenden, und er nicht warm ward von den Fellen meiner Schafe: wenn ich über eine Waiſe meine Hand aufhob, auch da ich mich überlegen ſah im Thore: ſo falle meine Schulter aus ihrer Fügung, und mein Arm breche in ſeinem Gebein. Job 31, 16—22.

Wollet nicht hoffen auf Unrecht, und wollet nicht gelüſten nach Raub; und wenn Reichthum zuſtrömet, hänget das Herz nicht daran. Pſ. 61, 11.

Wer einen Armen beleidigt, ſchmähet ſeinen Schöpfer, der aber ehret ihn, der ſich des Armen erbarmt. Spr. 14, 31.

Wer ſich des Armen erbarmet, der leihet auf Wucher dem Herrn: er wird's ihm hinwiederum vergelten. Spr. 19, 17.

Wer ſein Ohr verſtopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Spr. 21, 13.

Wer dem Armen gibt, dem wird nichts mangeln: wer von einem Bittenden wegſieht, wird Mangel leiden. Spr. 28, 27.

Schicke dein Brod über's vorbeifließende Waſſer, ſo wirſt du es nach langer Zeit wiederfinden. Theile aus unter Sieben, auch wohl unter Achte: denn du weißt nicht, was für Unglück auf Erden kommen wird. Pred. 11, 1, 2.

Die Bitte des Bedrängten ſchlage nicht ab, u. wende dein Angeſicht von dem Armen nicht weg. Wende um des Zornes willen dein Auge von dem Dürftigen nicht weg, und gib dem Bittenden keinen Anlaß, dir Böſes nachzuwünſchen: denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünſchet, ſo wird ſein Flehen erhöret, weil ihn höret, der ihn erſchaffen hat. Sir. 4, 4—6.

Reiche dem Armen deine Hand, damit deine Verſöhnung u. dein Segen vollkommen werde. Sir. 7, 36.

Um des Gebotes willen nimm dich des Armen an; und um ſeiner Armuth willen laß ihn nicht leer fortgehen. Verliere lieber dein Geld um deines Bruders und Freundes willen: und verbirg es nicht unter einem Stein, daß es verderbe. Wende deinen Schatz nach den Geboten des Allerhöchſten an; ſo wird er dir mehr nützen als Gold. Verſchließe das Almoſen im Herzen des Armen: es wird für dich bitten, daß dir nichts Böſes widerfahre. Beſſer als der Schild eines Starken und eine Lanze wird es wider deinen Feind ſtreiten. Sir. 29, 12—16.

Glückſelig der Reiche, der unbefleckt erfunden wird, der dem Golde nicht nachſtrebte, und auf Gold und Schätze ſeine Hoffnung nicht ſetzte. Sir. 31, 8.

Ihr ſollet euch auf Erden keine Schätze ſammeln, wo ſie der Roſt und die Motten verzehren, und wo ſie die Diebe ausgraben und ſtehlen, ſondern ſammelt euch Schätze im Himmel, wo ſie weder Roſt noch Motten verzehren, und wo ſie die Diebe nicht ausgraben und ſtehlen. Matth. 6, 19, 20; Luc. 12, 33; I Tim. 6, 19.

Willſt du vollkommen ſein, ſo geh' hin, ver=

kauf' Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm' und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Wenn du ein Mittag- oder Abendmahl gibſt, ſo lade nicht deine Freunde, noch deine Brüder, noch Verwandte, noch reiche Nachbarn, damit ſie dich nicht etwa wieder laden, und dir wieder vergolten werde: ſondern wenn du ein Gaſtmahl gibſt, ſo lade Arme, Schwache, Lahme und Blinde. Luc. 14, 12, 13.

M. ſehe die Parabel vom ungerechten Verwalter. Luc. 16, 1 flg.

Es war kein Dürftiger unter ihnen. So viel ihrer nämlich Aecker oder Häuſer beſaſſen, verkauften ſelbe, brachten den Werth deſſen, was ſie verkauft hatten, und legten ihn zu den Füßen der Apoſtel: es wurde aber Jedem zugetheilt, je nachdem er bedurfte. Apg. 4, 34, 35.

Den Reichen dieſer Welt gebiete: nicht hochmüthig zu ſein, nicht zu vertrauen auf ungewiſſen Reichthum, ſondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles reichlich darbietet zum Genuſſe, Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gerne zu geben und mitzutheilen, ſich zu ſammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit ſie das wahre Leben ergreifen. I Tim. 6, 17—19.

Mehr ſehe man bei Almoſen. Reichthum macht nicht glücklich, vielmehr ſind gegen gottloſe Reiche häufige Drohungen ausgeſprochen.

Der Gottloſe hat zertreten und entblößet die Armen: Häuſer geraubt, die er nicht gebauet: und ſein Bauch iſt nicht ſatt worden, u. wenn er hat, was ihn gelüſtete, wird er's doch nicht behalten können. Von ſeiner Speiſe blieb nichts übrig, und darum wird nichts übrig bleiben von ſeinen Gütern. Wenn er ſatt iſt, wird ihm Angſt u. heiß werden, u. jeglicher Schmerz wird über ihn herfallen. Job 20, 19—22.

Reichthümer nützen nichts am Tage der Rache, aber Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Spr. 11, 4.

Einige theilen das Ihrige aus, und werden reicher: andere rauben, was nicht ihnen iſt, und ſind doch immer arm. Spr. 11, 24.

Beſſer iſt ein wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Was nützt es dem Thoren, Reichthümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Spr. 17, 16.

Wo viele Güter ſind, da ſind auch viele, die davon eſſen. Und was hat der Beſitzer für einen Nutzen, als daß er mit ſeinen Augen die Schätze ſiehet. Süß iſt der Schlaf des Arbeiters, er eſſe wenig oder viel: aber die Fülle des Reichen läßt ihn nicht ſchlafen. Es iſt auch eine andere gar böſe Schwachheit, die ich unter der Sonne ſah: Reichthümer aufbewahret von ihrem Herrn zu ſeinem eigenen Schaden. Denn es kommt ein großes Unglück, und ſie ſchwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armuth darben: wie er nackt aus dem Leibe ſeiner Mutter hervorging, alſo gehet er wieder hinweg, und nimmt nichts mit ſich von ſeiner Arbeit. Pred. 5, 10—14.

Darum bat ich, und es ward mir Verſtand gegeben: ich rief und der Geiſt der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichthum für nichts in Vergleich mit ihr. Auch verglich ich mit ihr keinen koſtbaren Stein, denn alles Gold iſt im Vergleich mit ihr ſchlechter Sand, und das Silber vor ihr am Werth wie Koth. Ich liebte ſie mehr als Geſundheit und Schönheit, und erwählte ſie mir zum Lichte, denn ihr Glanz iſt unauslöſchlich. Da kam zu mir alles Gute zugleich mit ihr, und unzählbarer Reichthum durch ihre Hand. Weish. 7, 7—11.

Wehe euch, die ihr Haus an Haus reihet, und Aecker mit Aecker verbindet, bis kein Platz mehr übrig iſt. Wollt ihr denn allein wohnen im Lande? Dieſes kam zu meinen Ohren ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Wahrlich die vielen Häuſer ſollen wüſte werden, die großen und ſchönen ohne Bewohner ſein. Zehn Joch Weinberg ſollen nur einen Eimer geben, und dreißig Scheffel Same nur drei Scheffel bringen. Iſai. 5, 8—10.

Ich will deine Schätze und Reichthümer zum Raube geben ohne Erſatz um aller deiner Sünden willen und in allen deinen Gränzen. Jerem. 15, 13.

Wehe euch Reichen zu Sion, euch Sicheren auf Samariens Berg, euch hohen Häuptern der zwei Völker, die ihr mit Pomp in's Haus Israel kommet. Amos 6, 1.

Wehe euch, ihr Reichen, denn ihr habt euern Troſt. Wehe euch, die ihr geſättiget ſeid: denn ihr werdet hungern; wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern und weinen. Luc. 6, 24, 25.

Man ſehe das Gleichniß von dem reichen Manne. Luc. 16, 19 flg.

Wohlan, ihr Reichen, weinet, und heulet über euer Elend, das über euch kommen wird. Euer Reichthum verfault, eure Kleider ſind mottenfräßig, euer Geld und Silber iſt verroſtet, und der Roſt deſſelben wird ein Zeugniß wider euch ſein, und wird euer Fleiſch freſſen wie Feuer. Ihr habt euch Schätze des Zornes geſammelt für die letzte Zeit. Siehe der Lohn der Arbeiter, die eure Felder eingeärndtet haben, welcher von euch vorenthalten worden, ſchreiet, und ihr Geſchrei iſt zu den Ohren des Herrn der Heerſchaaren gekommen. Ihr habt gepraſſet auf Erden, und in Wolluſt geweidet eure Herzen auf den Tag der Schlachtung.

Ihr habt den Gerechten verurtheilt und gemordet, und er widerſtand euch nicht. Jac. 5, 1 — 6.

Du ſprichſt: Ich bin reich, habe Ueberfluß und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich biſt, und arm und blind und nackt. Ich rathe dir, von mir Gold zu kaufen, das im Feuer geläutert iſt, damit du reich werdeſt, und weiße Kleider, daß du dich bedeckeſt, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde. Offenb. 3, 17, 18.

Wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen ſchadet? Spr. 1, 22.

Wer ſich auf ſeinen Reichthum verläßt, der wird fallen. Spr. 11, 28.

Ich dachte weiter nach, u. fand eine andere Eitelkeit unter der Sonne. Da iſt einer, und hat keinen andern neben ſich, keinen Sohn, keinen Bruder, und hört doch zu arbeiten nicht auf, noch werden ſeine Augen des Reichthums ſatt, noch gedenket er und ſpricht: Für wen arbeite ich doch, und entziehe meiner Seele das Gute? Auch darin iſt Eitelkeit und gar böſe Plage! Pred. 4, 7, 8.

Der Geizige wird des Geldes nicht ſatt, und wer den Reichthum liebet, wird keinen Nutzen davon haben: alſo iſt auch das Eitelkeit. Pred. 5, 9.

Viele hat Gold und Silber verführt, und bis in der Könige Herz drangen ſie, ſelbe zu verkehren. Sir. 8, 3.

Mancher wird durch Sparen reich, und ſein Lohn iſt, daß er ſagen kann: „Ich habe Ruhe gefunden, nun will ich für mich von meinen Gütern leben": denn er weiß nicht, daß die Zeit vorübergeht, der Tod herankommt, er alles Andere zurücklaſſen, und ſterben muß. Sir. 11, 18—20.

Wenn du reich biſt, wirſt du nicht ſchuldlos ſein. Sir. 11, 10.

Dem Auge des Geizigen genüget nicht einiges Unrecht: er wird nicht ſatt, bis er darbend ſein Leben verzehrt. Sir. 14, 9.

Gewalt und Unrecht vernichten den Reichthum, und ein gar zu reiches Haus richtet der Stolz zu Grund: des Stolzen Vermögen geht ſo zu Grunde. Sir. 21, 5.

Wer reich werden will, wendet ſein Auge weg. Sir. 27, 1.

Beſſer iſt der Arme daran, wenn er geſund und bei guten Kräften iſt, als ein Reicher, der ſchwach und mit einem Uebel gequält iſt. Das Heil der Seele in Heiligkeit und Gerechtigkeit iſt beſſer als alles Gold und Silber: und ein kräftiger Leib beſſer, als unermeßlicher Reichthum. Es gibt keinen größern Reichthum, als den Reichthum eines geſunden Körpers. Sir. 30, 14—16.

Wer das Gold liebt, bleibet nicht ohne Sünde: und wer dem Verderben nachſtrebt, wird damit geſättigt werden. Viele kamen des Goldes wegen zum Falle, und ſeine Schönheit ward ihr Untergang. Sir. 31, 5, 6.

O Tod! wie bitter iſt dein Andenken dem Menſchen, der ſein Glück in ſeinem Vermögen findet! Dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohl geht in allen Dingen. Sir. 41, 1, 2.

Ob der Miſſethat ſeines Geizes zürnte ich, u. ſchlug es: verbarg mein Antlitz vor dir und zürnete; denn es ging in der Irre auf dem Wege ſeines Herzens. Iſai. 57, 17.

Wie ein Vogelheerd voller Vögel iſt, ſo iſt ihr Haus voller Liſt; daher werden ſie groß und reich, dick und fett, und übertreten ſchändlich mein Geſetz. Jerem. 5, 27, 28.

Ich redete zu dir in deinem Wohlſtand, aber du ſpracheſt: Ich will nicht hören! Das war dein Wandel von deiner Jugend an, daß du nicht hörteſt auf meine Stimme. Jerem. 22, 21.

Wo ſind ſie, die Silber häuften und Gold, worauf die Menſchen vertrauen, die endlos aufgehäuft werden: die Silber verarbeiten ließen mit Sorgfalt, deren Werke nicht auszuſinnen? Sie ſind vertilgt, in die Unterwelt geſtiegen: und Andere ſind emporgekommen an ihrer Statt! Baruch 3, 18, 19.

Er wird ſein Herz erheben, und, ſich allenthalben im Glücke ſehend, gar Viele um's Leben bringen. Dan. 8, 25.

Wo dein Schatz iſt, da iſt auch dein Herz. Matth. 6, 21.

Ihr Herz iſt eingeübt zur Habſucht; ſie ſind Kinder des Fluchs, ſie haben verlaſſen den rechten Weg, und gehen irre; ſie folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Bohors, welcher der Ungerechtigkeit Lohn liebte, aber die Strafe für ſeinen Unſinn empfing. II Petr. 2, 14—16.

Wer durch Ungerechtigkeit ſich Reichthum erwerben will, wird geſtraft werden an ſeiner Seele, und oft auch an ſeinen zeitlichen Gütern. (Unrecht Gut thut nicht gut.)

Des Gerechten Einfalt iſt eine Lampe, verachtet in den Gedanken der Reichen, aber aufbewahrt zur beſtimmten Zeit. Die Hütten der Räuber haben Ueberfluß, und kühn fordern ſie Gott heraus, weil er Alles in ihre Hände gegeben. Job 12, 5, 6.

Des Gottloſen Bauch iſt nicht ſatt worden, und wenn er hat, was ihn gelüſtete, wird er's doch nicht behalten können. Von ſeiner Speiſe blieb Nichts übrig, u. darum wird Nichts übrig bleiben von ſeinen Gütern. Job 20, 20, 21.

Der Reiche, wenn er ſchlafen geht, wird Nichts mit ſich nehmen: er wird ſeine Augen aufthun, und Nichts finden, Armuth wird ihn ereilen wie Waſſer. Job 27, 19, 20.

Das iſt der Theil eines gottloſen Menſchen bei Gott, und das Erbe der Gewaltthätigen,

was ſie empfangen von dem Allmächtigen. Wenn ſich mehren ſeine Kinder, ſo ſind ſie für's Schwert, und ſeine Enkel werden nicht ſatt werden von Brod. Die überbleiben von ihm, werden begraben im Verderben, und ſeine Wittwen werden nicht weinen. Wenn er Silber zuſammenträgt wie Erde, und Kleider ſich ſchaffet wie Leimen: ſo ſchaffet er wohl, aber der Gerechte bekleidet ſich damit: und das Silber wird der Unſchuldige theilen. Job 27, 13—17.

Fürchte dich nicht, wenn ein Menſch reich wird, und wenn ſich gemehret die Herrlichkeit ſeines Hauſes; denn wenn er ſtirbt, wird er Nichts mitnehmen, und ſeine Herrlichkeit wird nicht mit ihm hinunterfahren. Pſ. 48, 17, 18.

Siehe da, ein Menſch! der Gott nicht geſetzt hat zu ſeinem Helfer, ſondern vertraute auf die Menge ſeiner Reichthümer, u. mächtig ward in ſeiner Eitelkeit. Pſ. 51, 9.

Wollet nicht hoffen auf Unrecht und nicht gelüſten nach Raub. Pſ. 61, 11.

Die Schätze der Ungerechtigkeit bringen keinen Nutzen, aber die Gerechtigkeit befreiet vom Tode. Der Herr plaget nicht die Seele des Gerechten mit Hunger, und die Nachſtellungen der Gottloſen vereitelt er. Spr. 10, 2, 3.

In ſeine Bosheit wird fallen der Gottloſe. Die Gerechtigkeit errettet die Frommen, aber die Gottloſen fangen ſich in ihren Anſchlägen. Spr. 11, 5, 6.

Wer nach Gutem ſtrebt, ſtehet gut auf morgen, wer aber nach Böſem trachtet, wird davon erdrückt werden. Spr. 11, 27.

Ein Betrüger wird keinen Gewinn haben, aber die Habe des Mannes wird Goldes werth ſein. Spr. 12, 27.

In Eil zuſammengeraffter Reichthum nimmt ab; ein nach und nach mit Fleiß erworbener mehret ſich. Spr. 13, 11.

Das Erbe, darnach man zuerſt ſehr eilet, wird zuletzt des Segens ermangeln. Spr. 20, 21.

Laß dich nicht nach des Fürſten Speiſe gelüſten, weil bei ihm Lügenbrod iſt. Spr. 23, 3.

Berühre nicht die Gränzen der Kleinen, und gehe nicht auf den Acker der Waiſen: denn ihr Verwandter iſt mächtig: er ſelbſt wird wider dich ihren Handel führen. Spr. 23, 10.

Wer den Armen drückt, um ſeine Reichthümer zu mehren, der wird ſelbſt einem Reichern geben müſſen, und darben. Spr. 22, 16.

Eifere böſen Leuten nicht nach, und wünſche nicht bei ihnen zu ſein: denn ihr Herz ſinnet auf Raub, und ihre Lippen reden Betrug. Sprüch. 24, 1, 2.

Wer Reichthum aufhäuft durch Wucher und Zinſen, ſammelt ihn für den, der freigebig gegen den Armen iſt. Spr. 28, 8.

Es iſt auch eine andere gar böſe Schwachheit, die ich unter der Sonne ſah: Reichthümer, aufbewahret von ihrem Herrn zu ſeinem eignen Schaden. Denn es kommt ein großes Unglück, und ſie ſchwinden dahin: der Sohn, den er gezeuget, wird in größter Armuth darben. Pred. 5, 12, 13.

Alle Tage ſeines Lebens aß er im Finſtern, unter vielen Sorgen in Leid und Traurigkeit. Pred. 5, 16.

Noch ein anderes Uebel ſah ich unter der Sonne, das auch häufig iſt bei den Menſchen. Da iſt ein Mann, dem Gott Reichthum, Habe und Ehre gab, daß Nichts mehr fehlet ſeiner Seele aus Allem, was ſie wünſchet· aber Gott hat ihm nicht Gewalt gegeben, davon zu genießen, ſondern ein Fremder genießt es. Das iſt Eitelkeit und großes Elend. Pred. 6, 1, 2.

Verlaß dich nicht auf ungerechte Güter, und ſage nicht: Ich habe mein Lebelang genug: denn zur Zeit der Rache und Trübſal wird's dir nicht nützen. Sir. 5, 1.

Trachte nicht ängſtlich nach ungerechtem Gute, denn zur Zeit der Rache u. Trübſal wird's dir nichts nützen. Sir. 5, 10.

Einem geizigen und kargen Manne nützet Reichthum nichts, und was ſoll ein Neidiſcher mit Geld? Wer ſammelt, und Unrecht an ſich ſelbſt begeht, der ſammelt für Andere, und Andere werden ſeine Güter verpraſſen. Wer ſich ſelbſt nicht gut iſt, wird der einem Andern gut ſein? Er wird ſeines Gutes nimmer froh werden. Sir. 14, 3—5.

Das Brod der Armen iſt das Leben der Armen: wer ihn darum bringt, iſt ein Mörder. Sir. 34, 25.

Alle ungeſtümm und gewaltſam eroberte Beute und jedes blutbefleckte Gewand wird dann verbrannt, des Feuers Speiſe. Iſai. 9, 5.

Eure Miſſethaten wenden dieſes ab, und eure Sünden entziehen euch das Gute. Jerem. 5, 25.

Wie das Rebhuhn über Eiern brutet, die es nicht gelegt hat: alſo iſt der, welcher Reichthum ſammelt, aber nicht mit Recht: in der Hälfte ſeiner Tage verläßt er ihn, und er redet als ein Thor. Jerem. 17, 11.

Weh dem, der ſein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und ſeine Gemächer mit Unrecht: der ſeinen Freund drücket ohne Urſach, und ihm ſeinen Taglohn nicht gibt. Jerem. 22, 13.

Ein Chananiter iſt Ephraim mit der Wage des Trugs in der Hand, Uebervortheilung liebend. Und Ephraim ſpricht: Ei was! ich bin reich worden, hab meinen Götzen gefunden, in allem meinem Thun wird man kein Unrecht finden, das ich begangen. Oſee 12, 7, 8.

Darum weil ihr den Armen beraubet, und auserleſene Beute von ihm nehmet: ſollt ihr Häuſer von Quadern bauen, und nicht darin wohnen, liebliche Weingärten pflanzen, und ihren Wein nicht trinken. Denn ich weiß, wie viel euer Laſter, wie groß eure Sünden, die

ihr, feind dem Gerechten, Geſchenke annehmet, und die Armen unterdrücket im Thor. Amos 5, 11, 12.

Höret das, die ihr die Armen zertretet, und ausſauget die Dürftigen des Landes, ſprechend: Wann iſt der Neumond vorüber, daß wir unſere Waaren verkaufen, und der Sabbath, daß wir Getreid aufthun? daß wir das Maas verkleinern, und den Seckel vergrößern, und falſches Gewicht unterſchieben: daß wir die Dürftigen um Geld, die Armen um ein Paar Schuhe an uns zu bringen, und die Spreu des Kornes verkaufen? Es ſchwöret der Herr wider Jacobs Hoffart. Vergeſſen werd' ich ewig nicht, all' ihre Werke! Soll darob nicht beben das Land, ſollen nicht trauern all' ſeine Bewohner? Es wird herauf kommen wie der ganze Fluß, und hinausſtürzen und abfließen wie Aegyptens Strom. Amos 8, 4—8.

Weh euch, die ihr auf Unheil ſinnet, und Böſes bereitet auf euern Lagern: bei'm Licht des Morgens vollführen ſie's, und wider Gott iſt ihr Thun. Sie gelüſten nach Feldern und rauben ſie, nach Häuſern, und reißen ſie an ſich, ſie unterdrücken den Mann und ſein Haus, den Mann und ſein Erbe. Darum ſpricht ſo der Herr: Siehe, ich ſinne wider dieſes Geſchlecht Unglück, dem ihr nicht entziehet eure Hälſe, wobei ihr nicht hochmüthig wandelt; denn eine gar böſe Zeit wird's ſein. An demſelben Tag wird man zum Sprichwort euch machen, und ein Lied mit Luſt ſingen, und ſagen: Entvölkert und verwüſtet ſind wir: das Erbtheil meines Volkes iſt vertauſcht: wie wich er von mir, da er wieder vertheilt hat unſer Land. Mich. 2, 1—4.

Dagegen hat mein Volk ſich als Feind aufgelehnt: den Mantel nehmet ihr ſammt dem Rocke, und mit denen, die ſorglos vorüber ziehen, fanget ihr Händel an . . . Auf, und wandert! denn hier iſt keine Ruhe für euch: um ſeiner Unreinigkeit willen ſoll die ärgeſte Fäulniß das Land verderben. Mich. 2, 8, 10.

Höret ihr Häupter Jacobs, ihr Fürſten des Hauſes Israels: Iſt's nicht eure Sache zu wiſſen, was recht iſt? Ihr haſſet das Gute, und liebet das Böſe, ziehet den Leuten gewaltſam die Haut ab, und das Fleiſch vom Gebein. Sie freſſen das Fleiſch meines Volkes, und ſtreifen ihnen die Haut ab: zermalmen ihr Gebein, u. zerſtücken es wie in dem Topf, und wie Fleiſch in dem Keſſel. Einſt werden ſie ſchreien zu dem Herrn, aber er wird ſie nicht erhören: verhüllen wird er vor ihnen ſein Antlitz, gleichwie ſie Böſes übten nach ihren Anſchlägen. Mich. 3, 1—4.

Noch iſt Feuer im Hauſe der Gottloſen, Schätze der Ungerechtigkeit und kleine Mäßerei mit Zorn gefüllt. Sollt ich gut heißen ungerechte Wage: u. trügeriſches Gewicht im Säcklein, wodurch ihre Reichen voll Unrechts werden? Ihre Einwohner reden Lüge, und eine trügeriſche Zunge iſt in ihrem Munde. Darum fang ich an, mit Verderben dich zu ſchlagen um deiner Sünden willen. Du wirſt eſſen und nicht ſatt werden: deine Demüthigung wird in deiner Mitte ſein: du wirſt nach etwas greifen, aber es nicht retten, und was du retteſt, geb ich dem Schwerte. Du wirſt ſäen und nicht ärnten: du wirſt Oliven keltern, und dennoch dich nicht ſalben mit Oel, und Moſt, und doch keinen Wein trinken. Mich. 6, 10—15.

Werden nicht Alle über dieſen ein Spottlied erheben, und verblümte Rede vor ihm führen, und ſagen: Weh dem, der aufhäuft, was nicht ſein iſt! Auf wie lange: Er häuft dichten Koth für ſich. Werden nicht plötzlich aufſtehen, die dich anfallen: aufwachen, die dich zerreißen, daß du ihnen zur Beute wirſt? Weil du beraubt haſt viele Völker, werden dich berauben Alle, die übrig geblieben unter den Völkern, um des Menſchenmordes willen und der Ungerechtigkeit, die du an Land und Stadt und allen ihren Bewohnern verübt. Weh ihm, der aus Geiz ungerecht Gut ſammelt für ſein Haus, damit in der Höhe ſei ſein Neſt, der ſich zu retten glaubt vor des Unglücks Hand. Du ſanneſt auf Schmach für dein Haus. Habac. 2, 6—10.

Weh ihm, der Städte bauet mit Blut, und Städte gründet mit Ungerechtigkeit. Habac. 2, 12.

Ihr Reichthum wird zum Raube werden, ihre Häuſer zur Wüſte: ſie bauen Häuſer, und werden ſie nicht bewohnen, pflanzen Weinberge, und werden keinen Wein trinken. Sophon. 1, 13.

Ihr ſäet viel, und bringt wenig ein, eſſet, und werdet nicht ſatt, trinket, und werdet nicht trunken, kleidet euch, und werdet nicht warm: und wer Lohn erwirbt, wirft's in einen durchlöcherten Sack. Aggäus 1, 6.

Weder Diebe, noch Geizige, noch Räuber werden das Reich Gottes beſitzen. I Cor. 6, 10.

Reinheit des Herzens. Empfehlung derſelben.

Dem Unſchuldigen wird geholfen, aber geholfen durch die Reinigkeit ſeiner Hände. Job 22, 30.

Ich will vollkommen mit ihm ſein, und mich hüten vor meiner Bosheit. So wird der Herr mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit, und nach der Reinheit meiner Hände vor ſeinen Augen. Pſ. 17, 24, 25.

Wer wird ſtehen an ſeinem heiligen Orte? Wer unſchuldig an Händen und rein von Herzen iſt. Pſ. 23, 3, 4.

Der Herr kennt die Tage der Unbefleckten, und ihr Erbe bleibet in Ewigkeit. Sie werden nicht zu Schanden in der böſen Zeit, und in den

Tagen des Hungers werden ſie geſättiget. Pſ. 36, 18, 19.

Wie gut iſt gegen Israel Gott: gegen die, ſo rechten Herzens ſind. Pſ. 72, 1.

Barmherzigkeit und Wahrheit liebet Gott: Gnade und Herrlichkeit wird geben der Herr: wird nicht entziehen die Güter denen, ſo wandeln in Unſchuld. Pſ. 83, 12, 13.

Glückſelig, die in Unſchuld dahin gehen; die da wandeln im Geſetze des Herrn. Pſ. 118, 1.

Wer rein iſt, deſſen Werk iſt recht. Spr. 21, 8.

Wer Reinigkeit des Herzens liebt, wird um der Holdſeligkeit ſeiner Lippen willen den König zum Freunde haben. Spr. 22, 11.

Selig ſind, die ein reines Herz haben; denn ſie werden Gott anſchauen. Matth. 5, 8.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr übertünchten Gräbern gleichet, welche von außen vor den Leuten zwar ſchön in die Augen fallen, inwendig aber mit Todtengebeinen und allem Unrathe angefüllt ſind. Matth. 23, 27; m. vergl. V. 25, 26.

Verunreiniget eure Seelen nicht. III Moſ. 11, 43.

Lehret die Söhne Israels, daß ſie meiden die Unreinigkeit. III Moſ. 15, 31.

Du ſollſt vollkommen und unbefleckt mit dem Herrn deinem Gott ſein. V Moſ. 18, 13.

Waſchet euch, reiniget euch, thut eure böſen Gedanken von meinen Augen. Iſai. 1, 16.

Waſche dein Herz rein von Bosheit, Jeruſalem, daß du gerettet werdeſt. Wie lange doch ſollen verderbliche Gedanken bei dir verweilen? Jer. 4, 14.

Weil wir ſolche Verheißungen haben, Geliebteſte, ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, u. vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II Cor. 7, 1.

Er hat uns erwählet, daß wir heilig und untadelhaft ſeien vor ihm in Liebe. Epheſ. 1, 4.

Wenn Jemand ſich davon reinigt, ſo wird er ſein ein Gefäß zur Ehre, geheiligt und nützlich dem Herrn, zu jedem guten Werke geſchickt. II Tim. 2, 21.

Reiniget eure Seelen im Gehorſame der Liebe. I Petr. 1, 22.

Es ſind die, welche aus großer Trübſal kamen, und ihre Kleider gewaſchen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Offb. 7, 14.

Selig, die ihre Kleider im Blute des Lammes waſchen. Offb. 22, 14.

Dieſe Reinheit iſt ein Geſchenk der Gnade Gottes.

Wenn man mich wüſche wie mit Schneewaſſer, und meine Hände glänzten, als wären ſie die reinſten ꝛc. Job 9, 30.

Wer kann rein machen den, der von unreinem Samen empfangen? Biſts nicht du allein? Job. 14, 4.

Was iſt der Menſch, daß er rein ſei, und daß gerecht erſcheine, der vom Weibe geboren. Siehe, unter ſeinen Heiligen iſt niemand unwandelbar, und die Himmel ſind nicht rein vor ſeinem Angeſichte. Job 15, 14, 15.

Mehr und mehr waſche mich von meiner Ungerechtigkeit, und von meiner Sünde reinige mich. Pſ. 50, 4.

Ein reines Herz erſchaff' in mir, o Gott, und den rechten Geiſt erneuere in meinem Innern. Pſ. 50, 12.

Mein Herz werde mackellos durch deine Satzungen, auf daß ich nicht zu Schanden werde. Pſ. 118, 80.

Der Unreine, was kann er rein machen? und der Lügner, was kann er Wahres ſagen? Sir. 34, 4.

Wenn der Herr abgewaſchen den Unflath der Töchter Sions, und die Blutſchuld Jeruſalems geſäubert hat aus ihrer Mitte durch den Geiſt des Gerichtes und den Geiſt des Brandes ꝛc. Iſai. 4, 4.

Ich will ſie reinigen von all ihrer Ungerechtigkeit, womit ſie wider mich geſündiget. Jerem. 33, 8.

Ich wuſch dich mit Waſſer, reinigte dich von deinem Blute, und ſalbte dich mit Oel. Ezech. 16, 9.

Deine Unreinigkeit iſt abſcheulich, ich wollte dich reinigen, aber du wurdeſt nicht rein von deinem Unflath: u. auch fürder wirſt du nicht rein werden, bis ich meinen Zorn vollends an dir ausgelaſſen. Ezech. 24, 13.

Ich will ein reines Waſſer über euch ausgießen, daß ihr gereiniget werdet von all euern Miſſethaten: und von all euern Götzenbildern will ich euch reinigen. Ich will euch ein neues Herz geben und einen neuen Geiſt in euch legen. Ich will wegnehmen das ſteinerne Herz aus euerm Leibe, und euch ein Herz von Fleiſch geben. Ich will meinen Geiſt in euch legen, und machen, daß ihr nach meinen Geboten wandelt, meine Rechte in Acht habet und darnach thuet. Ezech. 36, 25—27.

Herr, wenn du willſt, ſo kannſt du mich reinigen. Matth. 8, 2; Marc. 1, 40; Luc. 5, 12.

Wenn ich dich nicht waſche, ſo haſt du keinen Theil an mir. Joann. 13, 8.

Ihr ſeid abgewaſchen, ihr ſeid geheiliget, ihr ſeid gerechtfertiget im Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti und im Geiſte unſers Gottes. 1 Cor. 6, 11.

Nachdem er uns von Sünden gereiniget hat, ſitzet er zur Rechten der Majeſtät in der Höh. Hebr. 1, 3.

Denn wenn das Blut der Böcke und Stiere und die Beſtreuung mit der Kuhaſche die Verunreinigten heiligt, ſo daß ſie leiblich rein wer-

den: wie viel mehr wird das Blut Chriſti, der im heiligen Geiſte ſich ſelbſt als ein unbefleck-tes Opfer Gott dargebracht, unſer Gewiſſen von todten Werken reinigen, damit wir Gott dem Lebendigen dienen. Hebr. 9, 13, 14.

Das Blut Chriſti, ſeines Sohnes reinigt uns von aller Sünde. I Joann. 1, 7.

Chriſtus hat uns geliebt, und hat uns gewaſchen von unſern Sünden mit ſeinem Blute. Offb. 1, 5.

Geheuchelte Reinheit iſt Gott verhaßt.

Nicht was zum Munde eingeht, verunreiniget den Menſchen, ſondern was vom Munde ausgehet, das verunreiniget den Menſchen. Matth. 15, 11.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr den Becher und die Schüſſel von außen reiniget; inwendig aber voll des Raubes und Unflathes ſeid. Matth. 23, 25.

Die Phariſäer und alle Juden eſſen nicht, ohne daß ſie ſich öfter die Hände gewaſchen haben, indem ſie die Satzungen der Alten hatten.... Ihr verlaſſet das Gebot Gottes und haltet die Menſchenſatzungen, das Waſchen der Krüge u. Becher, und vieles Andere dergleichen thut ihr. Marc. 7, 3, 8.

Ihr Phariſäer reiniget wohl das Auswendige des Bechers und der Schüſſel; euer Inwendiges aber iſt voll Raub und Ungerechtigkeit. Luc. 11, 39.

Reinigung. Wir ſollen uns von Sünden und Ungerechtigkeit reinigen.

Jacob verſammelte ſein ganzes Haus und ſprach: Thuet weg die fremden Götter, ſo unter euch ſind, und reiniget euch, und wechſelt eure Kleider. I Moſ. 35, 2.

Alſo wird euer Erbe gereiniget werden, darinnen ich unter euch wohne. IV Moſ. 35, 34.

Bereitet eure Herzen, u. dienet Gott allein. I Kön. 7, 3.

Höret mich, Leviten, und heiliget euch, reiniget das Haus des Herrn. II Chron. 29, 5.

Wer ſich waſchet, wenn er einen Todten angerühret hat, und ihn dennoch wieder anrührt, was hilft dem das Waſchen? Sir. 34, 30.

Waſchet euch, reiniget euch, thut eure böſen Gedanken von meinen Augen; höret auf verkehrt zu handeln. Iſai. 1, 16.

Beſchneidet euch den Herrn, thut weg die Vorhaut eures Herzens. Jerem. 4, 4.

Wie lange können ſie nicht rein werden? Oſee 8, 5.

Nehmet die ſchmutzigen Gewande von ihm! Und er ſprach zu ihm: Siehe, ich nehme deine Miſſethat von dir, und bekleide dich mit Feierkleidern. Zach. 3, 4.

Judas und ſeine Brüder ſprachen: Siehe unſere Feinde ſind geſchlagen, laſſet uns nun hinaufziehen, das Heiligthum zu reinigen und wieder einzuweihen. I Mach. 4, 36.

Er wählte Prieſter aus, die ohne Tadel u. eifrige Beobachter des Geſetzes waren. Und ſie reinigten das Heiligthum, u. trugen die Steine des Gräuels an einen unreinen Ort. I Mach. 4, 42, 43.

Weil wir ſolche Verheißungen haben, Geliebteſte, ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II Cor. 7, 1.

Das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung. I Theſſ. 4, 3.

Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, ſondern zur Heiligung. I Theſſ. 4, 7.

Der Gott des Friedens aber heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geiſt u. Seele und Leib tadellos aufbewahrt werde für die Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti. I Theſſ. 5, 23.

Wenn Jemand ſich davon reinigt, ſo wird er ſein ein Gefäß zur Ehre, geheiligt und nützlich dem Herrn, zu jedem guten Werke geſchickt. II Tim. 2, 21.

Nachdem unſere Herzen beſprengt ſind zur Reinigung vom Bewußtſein des Böſen, und der Leib gewaſchen iſt mit reinem Waſſer, laſſet uns unwandelbar feſthalten am Bekenntniß unſerer Hoffnung. Hebr. 10, 22, 23.

Leget ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit. Jac. 1, 21.

Reiniget die Hände, ihr Sünder, und ſäubert die Herzen, ihr Doppelherzigen. Jac. 4, 8.

Leget ab alle Bosheit, und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verläumdungsſucht. I Petr. 2, 1.

Man ſehe auch: Reinheit.

Reinigungsort. Der Herr tödtet und belebet, führet in die Hölle, und wieder heraus. I Kön. 2, 6; Tob. 13, 2.

Siebenmal fällt der Gerechte, und ſtehet wieder auf: aber die Gottloſen verſinken im Böſen. Spr. 24, 16.

Freue dich nicht über mich, meine Feindin, wenn ich gefallen, werde ich wieder aufſtehen, wenn ich im Dunkel ſitze, wird der Herr mein Licht ſein. Den Grimm des Herrn will ich tragen, denn ich ſündigte wider ihn, bis er meinen Handel ſchlichtet, u. mir Recht ſchafft: er wird mich ans Licht bringen, und ich werde ſeine Gerechtigkeit ſchauen. Mich. 7, 8, 9.

Auch du wirſt entlaſſen im Blute deines Bundes deine Gefangenen aus der waſſerleeren Grube. Wendet euch zur Feſtung, die ihr auf Hoffnung gefangen lieget: heute noch zeige ich an: das Doppelte will ich dir zurück geben. Zach. 9, 11, 12.

Er ſitzet ſchmelzend und reinigend das Silber, und reiniget die Söhne Levis, und läutert ſie wie Gold und wie Silber, daß ſie dem Herrn Opfer bringen in Gerechtigkeit. Dann wird dem Herrn gefallen das Opfer Judas und Jeruſalems in den Tagen der Vorzeit und wie in den Jahren des Alterthums. Malach. 3, 3, 4.

Dann brachte Judas eine Sammlung zu Stande, und ſandte zwölftauſend Drachmen Silbers nach Jeruſalem, damit ein Sündopfer für die Verſtorbenen dargebracht würde, indem er gut und fromm in Betreff der Auferſtehung geſinnt war. (Denn wenn er nicht gehofft hätte, daß die, welche gefallen, auferſtehen würden, ſo ſchiene es ja überflüßig und eitel, für die Verſtorbenen zu beten.) Vielmehr dachte er, daß eine ſehr große Gnade denen vorbehalten ſei, welche in Frömmigkeit entſchlafen ſind. Es iſt alſo ein heiliger und heilſamer Gedanke, für die Verſtorbenen zu beten, damit ſie von ihren Sünden erlöst werden. II Mach. 12, 43—46.

Wohlthätigkeit iſt allen Lebenden angenehm, aber verſage ſie auch einem Todten nicht. Sir. 7, 37.

Vereinige dich mit deinem Widerſacher ohne Zögern, ſo lange du mit ihm auf dem Wege biſt, damit dich nicht der Widerſacher dem Richter übergebe, u. der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdeſt. Wahrlich, ich ſage dir, du wirſt von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt haſt. Matth. 5, 25, 26.

Wer ein Wort wider des Menſchen Sohn redet, dem wird vergeben werden: wer aber wider den heiligen Geiſt redet, dem wird weder in dieſer noch in der zukünftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 32.

Es wird eines Jeden Werk offenbar werden: denn der Tag des Herrn wird es ans Licht bringen, weil es im Feuer wird offenbar werden: und wie das Werk eines Jeden ſei, wird das Feuer erproben. Wenn Jemandens Werk, welches er darauf gebaut hat, beſteht, ſo wird er Lohn empfangen. Brennt aber Jemandens Werk, ſo wird er Schaden leiden: er ſelbſt aber wird ſelig werden, jedoch ſo wie durch Feuer. I Cor. 3, 13—15.

Religion ſollen die Obrigkeiten achten und ſchützen. M. ſ. Obrigkeit.

Religionseifer. M. ſ. Eifer.

Reliquien der Heiligen verdienen unſere Verehrung.

So wurden die Gebeine Joſephs von den Iſraeliten aus Aegypten mit ins verheißene Land genommen, und dort begraben: II Moſ. 13, 19; Joſ. 24, 32.

Joſias ſprach: Laſſet ihn, niemand bewege ſeine Gebeine. Und ſeine Gebeine blieben unberührt ſammt den Gebeinen des Propheten, der von Samaria gekommen. IV Kön. 23, 18.

Es wurden durch Gebeine heiliger Männer, oder durch andere Gegenſtände, die mit ihnen in näherer Verbindung waren, mehrere Wunder gewirkt.

Eliſeus ſtarb, und ſie begruben ihn. Aber es kamen Räuber von Moab ins Land in demſelben Jahr. Und da einige einen Mann begruben, und die Räuber ſahen, warfen ſie den Leichnam in das Grab des Eliſeus. Und da er die Gebeine des Eliſeus berührete, ward der Mann wieder lebendig, und ſtand auf ſeinen Füßen. IV Kön. 13, 21.

Nichts vermochte etwas über Eliſeus, und auch im Tode zeigte ihn ſein Körper als einen Propheten. In ſeinem Leben that er Unerhörtes, und auch nach ſeinem Tode wirkte er Wunder. Sir. 48, 14, 15.

Elias nahm ſeinen Mantel, und wickelte ihn zuſammen, und ſchlug damit das Waſſer, welches ſich theilete zu beiden Seiten, und ſie gingen beide hindurch auf dem Trockenen. IV Kön. 2, 8.

Eliſeus hob den Mantel des Elias auf, der ihm entfallen war, und kehrete um, und ſtellete ſich an das Ufer des Jordans, und ſchlug mit dem Mantel des Elias, der ihm entfallen war, das Waſſer, aber es theilete ſich nicht, und er ſprach: Wo iſt auch jetzo der Gott des Elias? Und er ſchlug das Waſſer, und es theilete ſich hierhin und dorthin, und Eliſeus ging hindurch. IV Kön. 2, 13, 14.

Siehe, ein Weib, welches zwölf Jahre am Blutfluſſe litt, trat von hinten hinzu, und berührte den Saum ſeines Kleides; denn ſie ſprach bei ſich ſelbſt: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich geſund. Matth. 9, 20, 21; Marc. 5, 25; Luc. 8, 43.

Da nun die Leute deſſelben Ortes Jeſum erkannten, ſchickten ſie in die ganze Gegend umher, und brachten alle Kranke zu ihm: und baten ihn, nur den Saum ſeines Kleides anrühren zu dürfen. Und alle, die denſelben anrührten, wurden geſund. Matth. 14, 35, 36.

Sie trugen die Kranken auf die Gaſſen hinaus, und legten ſie auf Betten und Tragbahren, damit, wenn Petrus käme, wenigſtens ſein Schatten einen Jeden von ihnen überſchattete, und ſie von ihren Krankheiten befreit würden. Apg. 5, 15.

Gott wirkte nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus; ſo daß man auch auf die Kranken von ſeinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die böſen Geiſter ausfuhren. Apg. 19, 12.

Remmon, 1) ein Felſen im Stamme Benjamin, berühmt durch die Niederlage der Benjamiten: Richt. 20, 45, 47; 21, 13. 2) Eine Stadt, anfänglich im Stamme Juda, wurde dann dem Stamme Simeon zugetheilt: Joſ. 15, 32; 19, 7. 3) Eine Levitenſtadt im Stamme Zabulon, auch Remmono genannt: Joſ. 19, 13; I Chron. 6, 77. 4) Vater der beiden Mörder Isboſeths, des Sohnes Sauls: II Kön. 4, 2 flg. 5) Ein ſyriſcher Abgott: IV Kön. 5, 18.

Reſeph, 1) eine Stadt, die von den Aſſyriern zerſtört worden war: IV Kön. 19, 12; Iſ. 37, 12. 2) Einer vom Stamme Ephraim: I Chron. 7, 25.

Respha, Tochter Ajas und Kebsweib des Königs Saul: II Kön. 3, 7; ihre beiden Söhne Armoni und Miphiboſeth wurden von David zur Sühnung einer Blutſchuld den Gabaonitern ausgeliefert und von dieſen gekreuziget: 21, 8 flg.

Reſtitution. M. ſ. Wiedererſtattung.

Reue. M. ſ. Buße.

Richter. Gewalt und Pflichten derſelben.

Des andern Tages ſetzte ſich Moſes, das Volk zu richten, das um ihn herſtund von Morgen bis zum Abend. II Moſ. 18, 13.

Im ganzen Volke ſieh dich um wackere Männer um, die Gott fürchten, die redlich ſind, und den Geiz haſſen, und ſtelle auf aus ihnen Obere über tauſend, u. Obere über hundert, u. Obere über fünfzig, und Obere über zehn, die das Volk allezeit richten: was aber eine große Sache iſt, das ſollen ſie an dich bringen, und nur geringe Sachen ſollen ſie ſelbſt richten: ſo wird's dir leichter werden, wenn unter andere die Laſt vertheilt iſt. II Moſ. 18, 21, 22.

Du ſollſt nicht thun, was unrecht iſt, und ein unrecht Urtheil nicht fällen. III Moſ. 19, 15.

Sie führeten ihn hinaus, der geläſtert hatte, vor das Lager, und ſteinigten ihn. III Moſ. 24, 23.

Gebet aus euch weiſe u. verſtändige Männe:, und deren Wandel bewährt iſt in euern Stämmen, daß ich ſie zu Fürſten über euch ſetze. Und ihr habt mir geantwortet: Es iſt ein gut Ding, was du thun willſt. Und ich nahm aus euern Stämmen weiſe und edle Männer, und ſetzte ſie zu Fürſten .... auf daß ſie Alles euch lehreten. Und ich gebot ihnen und ſprach: Höret ſie, und richtet, wie es recht iſt; ſei es Bürger oder Fremdling. V Moſ. 1, 13—16.

Du ſollſt Richter und Amtleute ſetzen in allen deinen Thoren, die der Herr, dein Gott, dir geben wird, nach allen deinen Stämmen: auf daß ſie das Volk mit gerechtem Gerichte richten, und nicht auf eine Seite ſich beugen. V Moſ. 16, 18.

Wenn Männer eine Streitſache haben, und die Richter anrufen: ſo ſollen ſie dem zu Recht ſprechen, den ſie als gerecht erkennen, und den Ungerechten als ſchuldig verdammen. Und ſehen ſie, daß der Fehlende Schläge verdient habe, ſo ſollen ſie ihn niederlegen, und ſchlagen laſſen vor ihren Augen. Nach der Größe ſeiner Sünde ſoll auch die Zahl ſeiner Schläge ſein: doch alſo, daß man die Zahl vierzig nicht überſchreite: auf daß dein Bruder nicht übel zerſchlagen weggehe von deinen Augen. V Moſ. 25, 1—3.

Es geſchah aber, da Samuel alt geworden, ſetzte er ſeine Söhne zu Richtern über Israel. Und ſeine Söhne wandelten nicht auf ſeinen Wegen, ſondern wandten ſich dem Geize zu, und nahmen Geſchenke, und verkehreten das Recht. I Kön. 8, 1, 3.

Samuel ſprach: Redet von mir vor dem Herrn und vor ſeinem Geſalbten, ob ich Jemands Ochſen oder Eſel genommen? Ob ich Jemanden Unrecht oder Gewalt gethan? Ob ich von Jemandes Hand ein Geſchenk genommen: ſo will ich's heute verachten, und euch wieder geben. Und ſie ſprachen: Du haſt uns kein Unrecht noch Gewalt gethan, noch von Jemandes Hand etwas genommen. Und er ſprach zu ihnen: der Herr iſt Zeuge wider euch, u. Zeuge iſt ſein Geſalbter an dieſem Tage, daß ihr nichts gefunden habt in meinen Händen. Und ſie ſprachen: Er iſt Zeuge. I Kön. 12, 3—5.

Joſaphat beſtellte die Richter des Landes in allen ummauerten Städten von Juda, Ort für Ort, und gebot den Richtern, und ſprach: Sehet, was ihr thuet: denn ihr übet nicht eines Menſchen Gericht, ſondern des Herrn, und Alles, worüber ihr richtet, wird auf euch zurückkommen. So ſei die Furcht des Herrn mit euch, und thuet Alles mit Fleiß: denn bei dem Herrn, unſerm Gott, iſt kein Unrecht, noch Anſehen der Perſon, noch Verlangen nach Geſchenken. II Chron. 19, 5—7.

Wenn du richteſt, ſei gegen die Waiſen barmherzig, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie der Mann: ſo wirſt du ein gehorſamer Sohn des Allerhöchſten ſein, und er wird ſich deiner mehr erbarmen als eine Mutter. Sir. 4, 10, 11.

Ein weiſer Richter ſpricht Recht ſeinem Volk... Wie der Richter des Volkes, alſo ſind auch ſeine Diener. Sir. 10, 1, 2.

Wie lange richtet ihr unrecht, und nehmet die Parthei der Sünder? Sprechet Recht dem Armen und der Waiſe; ſchaffet Recht dem Niedrigen und Armen! Rettet den Armen, und reißet den Dürftigen aus der Hand des Sünders. Pſ. 81, 2—4.

Es iſt nicht gut, auf die Perſon des Gottloſen Rückſicht zu nehmen, u. von der Wahrheit im Gerichte abzuweichen. Spr. 18, 5. M. ſ.

die Parabel vom ungerechten Richter bei Luc.: 18, 2 flg.

Richtet nicht nach dem Scheine, ſondern fället ein gerechtes Urtheil. Joann. 7, 24.

Pilatus iſt ein Beiſpiel eines ungerechten wankelmüthigen Richters. Luc. 23, 13 flg ꝛc.

Roboam, Sohn und Nachfolger Salomons: III Kön. 12, 1; 14, 21; II Chron. 10, 1; 12, 13; deſſen Härte die zehn Stämme zum Abfalle brachte: III Kön. 12, 14, 16; II Chron. 10, 14, 19; m. vergl. III Kön. 11, 12 flg.: Sir. 47, 28. Seine Rüſtungen wider Israel wurden durch das Verbot des Herrn vereitelt: III Kön. 12, 21 flg.; II Chrn. 11, 1 flg.; er befeſtigte ſodann das Reich Juda: II Chron. 11, 5 flg.; auch traten zu ihm über die Prieſter, Leviten und Gläubigen von ganz Israel: V. 13 flg.; ſeine Abgötterei, Strafe und ſein Tod: III Kön. 14, 24 flg.; II Chron. 12, 1 flg.: ihm folgte ſein Sohn Abia: III Kön. 14, 31; II Chron. 12, 16. Roboams Weiber u. Kinder: II Chrn. 11, 18 flg. M. ſ. auch: Matth. 1, 7.

Rogel, Name eines Brunnens bei Jeruſalem: Joſ. 15, 7; 18, 16; II Kön. 17, 17; III Kön. 1, 9.

Rohob, 1) Vater Adnrezers, Königs von Soba: II Kön. 8, 3. 2) Einer von den Verſieglern des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esdr. 2, 11. 3) Eine Levitenſtadt im Stamme Aſer: Joſ. 19, 28; 21, 31; I Chrn. 6, 75; m. ſ. auch: Richt. 1, 31; 18, 28; II Kön. 10, 6, 8; IV Moſ. 13, 22.

Rom, Römer. Die Hauptſtadt Italiens und zugleich des römiſchen Reiches: König Antiochus lebte hier als Geiſel: I Mach. 1, 11; Judas der Machabäer ſchickt eine Geſandtſchaft nach Rom, ein Bündniß mit den Römern zu ſchließen: 8, 1, 17 flg., desgleichen ſein Bruder Jonathas, daſſelbe zu erneuern: 12, 1 flg.; über deſſen Tod herrſcht große Betrübniß zu Rom: 14, 16; ſein Bruder Simon erneuert abermals das Bündniß mit den Römern: 14, 24, 40. Die Römer empfehlen die Juden den Völkern: 15, 15; beſtätigen den mit Lyſias geſchloſſenen Frieden: II Mach. 11, 34 flg. Die Juden fürchten ſich vor den Römern: Joann. 11, 48; Ankömmlinge von Rom hören die Apoſtel in ihrer Sprache reden: Apg. 2, 10; Kaiſer Claudius ſchafft alle Juden aus Rom: 18, 2; Paulus beſchließt, auch Rom zu ſehen: 19, 21; m. vergl. 23, 11; beruft ſich auf ſein römiſches Bürgerrecht: 16, 37, 38; 22, 25 flg.; 23, 27; m. vergl. 25, 16 flg.; ſeine Ankunft und ſein zweijähriger Aufenthalt zu Rom: 28, 14 flg. Vorherſagung der Zerſtörung Jeruſalems durch die Römer: IV Moſ. 24, 24; Iſ. 5, 26; 6, 11 flg.; Dan. 9, 26; 11, 30; Luc. 19, 41 flg.; 21, 20; m. vergl. Joann. 11, 48.

Ruben, der Erſtgeborne des Patriarchen Jacob, gezeugt mit der Lia: I Moſ. 29, 32; 35, 23; bringt ſeiner Mutter die Alraunen, die er gefunden: 30, 14; treibt mit der Bala, dem Kebsweibe ſeines Vaters, Blutſchande: 35, 22; m. vergl. 49, 4, wodurch er das Recht der Erſtgeburt verliert: 49, 3, 4; I Chron. 5, 1; rettet ſeinem Bruder Joſeph das Leben: 37, 21; m. vergl. 42, 22; ſeine Trauer, da er ihn nicht mehr findet: 37, 29, 30; beruhiget ſeinen Vater wegen des jungen Benjamin: 42, 37; zieht mit ſeinem Vater in Aegypten ein: 46, 8; ſeine Söhne: 46, 9; II Moſ. 6, 14; IV Moſ. 26, 5; I Chron. 5, 3.

Stamm Ruben, zählt in der Wüſte an ſtreitbaren Männern 46,500: IV Moſ. 2, 10, 16; beim Einzuge in das gelobte Land: 43,730; IV Moſ. 26, 7; Fürſt dieſes Stammes: Eliſur: 1, 5; 2, 10; 7, 30; Kundſchafter in Chanaan: Sammua: 13, 5; Empörer wider Moſes und Aaron: Dathan, Abiron und Hon: 16, 1; Antheil dieſes Stammes in Chanaan: IV Moſ. 32, 1 flg.; V Moſ. 3, 12; 29, 8; Joſ. 1, 12; 13, 15 flg.; Freiſtadt im Gebiete deſſelben: Boſor: V Moſ. 4, 43; Joſ. 20, 8; die vier Levitenſtädte: Joſ. 21, 7, 36; muß den Uebertretern des Geſetzes fluchen: V Moſ. 27, 13; Moſis Segen über den Stamm Ruben: V Moſ. 33, 6; die Rubeniter ſtehen den übrigen Stämmen zur Eroberung ihres Antheils bei: IV Moſ. 32, 32; Joſ. 4, 12; kehren dann in ihr Land zurück: Joſ. 22, 1 flg.; Mißverſtändniß über einen von ihnen errichteten Altar: Joſ. 22, 10 flg. Sie werden von Hazael geſchlagen: IV Kön. 10, 33; ſtreiten wider die Agariter: I Chron. 5, 18, 19; werden in die aſſyriſche Gefangenſchaft abgeführt: V. 26; unterſtützen David gegen Saul: 12, 37; ihr Stammfürſt unter David, Eliezer: 27, 16. M. ſ. auch: Offb. 7, 5; Ezech. 48, 6 flg. V. 31.

Rückfall in die Sünde iſt ſehr ſträflich und verderblich.

Wie der Hund zurücke kehrt zu dem, was er geſpieen, alſo wiederholt der Thor ſeine Thorheit. Spr. 26, 11.

Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlaſſen, und auf böſe Wege abweichen! Was werden ſie thun, wenn der Herr zu unterſuchen anfangen wird? Sir. 2, 16, 17.

Wer ſich waſchet, wenn er einen Todten angerührt hat, und ihn doch wieder anrührt, was hilft dem das Waſchen? So iſts mit einem Menſchen, der ſeiner Sünden wegen faſtet, und ſie doch wieder begeht: Was nützt ihm ſeine Verdemüthigung? Wer wird ſein Gebet erhören? Sir. 34, 30, 31.

Wie ſehr biſt du verächtlich worden, daß du wieder deine alten Wege gingeſt! Jer. 2, 36.

Wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet und Böſes thut, ſo leg ich vor ihm etwas, worüber er fällt ... in ſeiner Sünde wird er ſterben, u. der Gerechtigkeit, die er gethan, wird nicht gedacht werden. Ezech. 3, 20.

Wenn der unreine Geiſt von dem Menſchen ausgefahren iſt, wandert er durch dürre Orte, ſuchet Ruhe, u. findet ſie nicht. Alsdann ſpricht er: Ich will in mein Haus zurückkehren, wovon ich ausgegangen bin. Und er kommt, findet es leer, mit Beſen gereiniget, u. geſchmückt. Dann geht er hin, nimmt ſieben andere Geiſter zu ſich, die ärger ſind, als er ſelbſt, und wohnen darin: und die letzten Dinge dieſes Menſchen werden ärger, als die erſten. Matth. 12, 43—45.

Siehe, du biſt geſund geworden: ſündige nun nicht mehr, daß dir nicht etwas Schlimmeres begegne. Joann. 5, 14.

Geh hin, und ſündige nicht mehr. Joann. 8, 11.

Da wir der Sünde abgeſtorben ſind, wie ſollten wir noch in ihr leben wollen? Röm. 6, 2.

Wenn ich das, was ich zerſtört habe, wiederum aufbaue, ſo ſtelle ich mich dar als Sünder. Gal. 2, 18.

Es iſt unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekoſtet haben die himmliſche Gabe, und theilhaftig geworden ſind des heiligen Geiſtes, desgleichen gekoſtet haben das gute, göttliche Wort und die Kräfte der zukünftigen Welt, und doch abgefallen ſind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern, da ſie, ein Jeder für ſich, den Sohn Gottes auf ein Neues kreuzigen und verſpotten. Hebr. 6, 4—6.

Wenn wir vorſätzlich ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit erlangt haben, ſo iſt kein Opfer für Sünden mehr übrig, ſondern es wartet unſer ein ſchreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerſpenſtigen verzehren wird. Hebr. 10, 26, 27.

Wenn diejenigen, welche durch die Erkenntniß unſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti den Unlauterkeiten der Welt entkommen waren, wiederum davon verſtrickt und überwunden werden, ſo wird mit ihnen das Letzte ärger als das Erſte: indem es ihnen beſſer geweſen wäre, wenn ſie den Weg der Gerechtigkeit nicht erkannt hätten, als daß ſie, nachdem ſie ihn erkannt, wieder abweichen von dem heiligen Gebote, das ihnen gegeben iſt. Es geht ihnen aber nach dem wahren Sprichwort: „Der Hund frißt wieder das, was er geſpieen;“ und: „Das Schwein wälzt ſich nach der Schwemme wieder im Kothe.“ II Petr. 2, 20—22.

Rufus, 1) Sohn Simons von Cyrene, u. Bruder Alexanders: Marc. 15; 21. 2) Name eines Chriſten in Rom, den Paulus grüßte: Röm. 16, 13.

Ruma, 1) eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 52; Vaterſtadt des Phadaias: IV Kön. 23, 36. 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, wohin Abimelech kam: Richt. 9, 41.

Ruth, eine Moabitin, Weib Chelions, des Sohnes Elimelechs: Ruth 1, 4; zieht nach ihres Mannes Tode mit ihrer Schwiegermutter Normi aus dem Lande Moab nach Bethlehem; 6, 6 flg., V. 22; lieſet Aehren auf dem Felde des Booz: 2, 2 flg.; dieſer verſpricht ihr auf Veranlaſſung der Noemi die Pflichtehe: 3, 1 flg., V. 13; heirathet ſie auch wirklich: 4, 13, und zeugt mit ihr den Obed, aus deſſen Geſchlecht nachher Iſai, der Vater Davids, abſtammte: V. 17; I Chron. 2, 12; Matth. 1, 5.

S.

Saaph, 1) Sohn Jachaddias, vom Stamme Juda: I Chron. 2, 47. 2) Vater Madmenas und Surs: I Chron. 2, 49.

Saba, 1) Sohn des Chus, Enkel Chams: I Moſ. 10, 7; I Chron. 1, 9. 2) Sohn Regmas, Enkel des Chus: I Moſ. 10, 7; I Chrn. 1, 9. 3) Sohn Jectans, Enkel Hebers: I Moſ. 10, 28; I Chron. 1, 22. 4) Sohn Jecſams, Enkel Abrahams: I Moſ. 25, 3; I Chron. 1, 32. 5) Name eines geſegneten Landes, deſſen Bewohner Sabäer hießen: Iſ. 43, 3; 45, 14; 60, 6; Jer. 6, 20; Ezech. 27, 22; 38, 13; Pſ. 71, 10; Job 1, 15; 6, 19; Joel 3, 8. 6) Die berühmte Königin von Saba, welche zu dem Könige Salomon kam, ſich von ſeiner Weisheit zu überzeugen: III Kön. 10, 1 flg., und ihm koſtbare Geſchenke überreichte: V. 10 flg.; II Chron. 9, 1 flg.; Mtth. 12, 42; Luc. 11, 31.

Sabama, Saban, eine Stadt im Stamme Ruben, in einer ſehr fruchtbaren Gegend: IV Moſ. 32, 3, 38; Joſ. 13, 19; Iſ. 16, 8, 9; Jerem. 48, 32.

Sabaoth, Herr der Heerſchaaren: Jerem. 11, 20; Iſai. 6, 3, 5; Röm. 9, 29; Jac. 5, 4.

Sabbath. Der ſiebente Wochentag. Beſtimmungen des moſaiſchen Geſetzes über die Feier deſſelben.

Gott vollendete am ſiebenten Tage ſein Werk, das er gemacht, und ruhete am ſiebenten Tag von allem Werk, das er gemacht. Und ſegnete den ſiebenten Tag, und heiligte ihn, weil er am ſelben ruhete von allem ſeinem Werk, das Gott ſchuf, um es zu machen. I Moſ. 2, 2, 3.

Morgen iſt die Ruhe des Sabbaths dem Herrn geheiligt. Alles, was zu thun iſt, thuet, und was zu kochen iſt, kochet: was aber übrig bleiben wird, hebet auf bis Morgen. II Moſ. 16, 23.

Eſſet es heute, denn es iſt der Sabbath des Herrn, denn man findet nichts heute auf dem Felde. Sechs Tage ſollt ihr ſammeln: aber am ſiebenten Tage iſt der Sabbath des Herrn. II Moſ. 16, 25, 26.

Sehet, der Herr hat euch den Sabbath gegeben, darum gibt er euch am ſechsten Tage doppelte Speiſe: ein jeglicher bleibe zu Hauſe, und keiner gehe von ſeinem Orte am ſiebenten Tage. Und es hielt das Volk heilige Ruhe am ſiebenten Tage. II Moſ. 16, 29, 30.

Gedenke, daß du den Sabbath heiligeſt. Sechs Tage ſollſt du arbeiten und alle deine Geſchäfte thun. Aber am ſiebenten Tage iſt der Sabbath des Herrn: am ſelben ſollſt du kein Geſchäft thun, weder du, noch dein Sohn, noch deine Tochter, noch dein Knecht, noch deine Magd, noch dein Vieh, noch der Ankömmling, der inner deinen Thoren iſt. Denn in ſechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darin iſt, aber am ſiebenten Tage ruhete er, darum ſegnete Gott den Sabbathtag, u. heiligte ihn. II Moſ. 20, 8—11; V Moſ. 5, 12—14.

Sechs Tage ſollſt du arbeiten: am ſiebenten ſollſt du inne halten, daß dein Ochſe und Eſel ruhe, u. der Sohn deiner Magd ſich erhole, und der Ankömmling. II Moſ. 23, 12.

Sehet zu, daß ihr meinen Sabbath haltet; denn er iſt ein Zeichen zwiſchen mir und zwiſchen euch in euern Geſchlechtern; auf daß ihr wiſſet, daß ich der Herr bin, der euch heiliget. So haltet meinen Sabbath, denn er iſt euch heilig: wer ihn entheiliget, der ſoll des Todes ſein, wer an demſelben ein Werk thut, deſſen Seele ſoll ausgetilget werden aus ihrem Volke. Sechs Tage ſollt ihr arbeiten: am ſiebenten Tag iſt der Sabbath, die heilige Ruhe dem Herrn: jeglicher, der ein Werk thut an dem Tage, der ſoll ſterben. Darum ſollen die Söhne Israels den Sabbath halten, und ihn feiern in ihren Geſchlechtern. Er iſt ein ewiger Bund zwiſchen mir und den Söhnen Israels, und ein ewiges Zeichen. II Moſ. 31, 13—17.

Sechs Tage ſollſt du arbeiten, am ſiebenten aber ſollſt du inne halten zu ackern und zu ſäen. II Moſ. 34, 21.

Sechs Tage ſollt ihr arbeiten: der ſiebente Tag ſoll euch heilig ſein, ein Sabbath und eine Ruhe des Herrn: wer ein Werk an demſelben thut, den ſoll man tödten. Ihr ſollt kein Feuer anzünden am Sabbathtag in allen euern Wohnungen. II Moſ. 35, 2, 3.

Haltet meine Sabbathe. III Moſ. 19, 3.

Meine Ruhetage ſollt ihr halten. III Moſ. 19, 30.

Sechs Tage ſollt ihr arbeiten: der ſiebente Tag ſoll heilig heißen, weil er die Ruhe des Sabbaths iſt: kein Geſchäft ſollt ihr da thun. Es iſt der Sabbath des Herrn in allen euern Wohnungen. III Moſ. 23, 3.

Die Brode, die man empfangen von den Söhnen Israels zu ewigem Bunde, ſollen ausgewechſelt werden jeglichen Sabbath vor dem Herrn. III Moſ. 24, 8; I Chron. 9, 32.

Wenn ihr kommen werdet ins Land, das ich euch gebe, ſo feiert den Sabbath dem Herrn. III Moſ. 25, 2.

Dann wird das Land ſich ſeiner Sabbathe freuen, alle Tage ſeiner Verwüſtung: wenn ihr ſein werdet in Feindes Land, wird es feiern, u. ruhen an den Sabbathen ſeiner Verwüſtung, weil es nicht geruhet an den Sabbathen, da ihr wohntet in demſelben. III Moſ. 26, 34, 35. m. vergl. II Chron. 36, 21.

Es begab ſich, da die Söhne Israels in der Wüſte waren, daß ſie einen Menſchen fanden, der Holz ſammelte am Tage des Sabbaths, und ſie brachten ihn vor Moſes und Aaron, und die ganze Gemeine. Und dieſe verſchloſſen ihn ins Gefängniß, weil ſie nicht wußten, was ſie mit ihm thun ſollten. Und der Herr ſprach zu Moſes: der Menſch ſoll des Todes ſterben, die ganze Gemeine ſoll ihn ſteinigen außerhalb des Lagers! und ſie führten ihn hinaus und ſteinigten ihn, und er ſtarb, wie der Herr geboten hatte. IV Moſ. 15, 32—36.

Am Tage des Sabbaths ſollt ihr zweijährige Lämmer opfern, fehlerlos, mit zwei Zehntheil Weißmehl, mit Oel beſprengt zum Speisopfer, und die Trankopfer, welche man ausgießet in rechter Weiſe an jedem Sabbath zum immerwährenden Brandopfer. IV Moſ. 28, 9, 10.

Dann opferte Salomon Brandopfer dem Herrn auf dem Altare des Herrn, welchen er gebauet vor der Halle, daß man Tag für Tag darauf opfere nach dem Befehle Moſes an den Sabbathen, und den Neumonden, und den Feſttagen. II Chron. 8, 12, 13; m. vergl. I Chrn. 9, 32; 23, 31; II Chron. 2, 4; 31, 3; II Esdr. 10, 33.

Du zeigteſt ihnen deinen geheiligten Sabbath, und die Gebote und Ceremonien. II Esdr. 9, 14.

Auch wenn die Völker im Lande am Tage des Sabbaths Waare bringen und allerlei zum Gebrauche, um es zu verkaufen, ſo wollen wir es nicht abnehmen von ihnen am Sabbathe und am geheiligten Tage. II Esdr. 10, 31.

In denſelben Tagen ſah ich in Juda die Kelter treten am Sabbathe, Garben tragen, und Eſel beladen mit Wein, Trauben, Feigen und allerlei Laſt, und es nach Jeruſalem bringen am Sabbathstage. Und ich geb Zeugniß, daß ſie verkauften an dem Tage, da zu verkaufen erlaubt iſt. Auch wohnten Tyrier darin, welche Fiſche und allerlei Waare hineinbrachten, u. am Sabbathe an die Söhne Judas in Jeruſalem verkauften. Da ſchalt ich die Vornehmen von Juda, und ſprach zu ihnen: Was iſt das für böſes Ding, das ihr thuet, daß ihr den Sabbathstag entheiliget? Haben nicht dieſes unſere Väter gethan, und hat nicht unſer Gott über uns und über dieſe Stadt all dieß Uebel gebracht? Und ihr mehret noch den Zorn über Israel, daß ihr den Sabbath entheiliget? Und da es geſchah, daß die Thore zu Jeruſalem ruhen ſollten am Sabbathstage, ſprach ich, daß man die Thüren zuthäte, und befahl ſie nicht eher zu öffnen als bis nach dem Sabbathe: und einige von meinen Knechten ſtellte ich an die Thore, damit Niemand eine Laſt hereinbrächte am Sabbathstage. Alſo blieben die Krämer u. die Verkäufer von allerlei Waaren draußen vor Jeruſalem, ein oder zweimal. Und ich zeugte wider ſie, und ſprach zu ihnen: Warum bleibet ihr vor der Mauer? Werdet ihr das noch einmal thun, ſo werde ich die Hand an euch legen. Alſo kamen ſie von der Zeit an nicht mehr am Sabbathe. Auch ſagte ich zu den Leviten, daß ſie ſich reinigten, und kämen, die Thore zu hüten, und den Sabbathstag zu heiligen. II Esdr. 13, 15—22.

Judith faſtete alle Tage ihres Lebens, ausgenommen die Sabbathe und Neumonde, und die Feſttage des Hauſes Israels. Judith 8, 6.

Selig der Mann, der ſolches thut, und der Menſchenſohn, der daran hält. Den Sabbath hält, daß er ihn nicht entheilige, und ſeine Hände bewahrt, auf daß er nichts Böſes thue. Iſai. 56, 2.

Die meine Sabbathe halten, und erwählen, was mir wohlgefällt, und meinen Bund bewahren, denen will ich ꝛc. Iſai. 56, 4.

Alle, die den Sabbath halten, u. ihn nicht entweihen, und meinen Bund bewahren: die will ich auf meinen heiligen Berg führen. Iſai. 56, 6. 7.

Wenn du am Sabbath deinen Fuß zurückhältſt, daß du an meinem Tage nicht thuſt, was dir gefällt, wenn du den Sabbath eine Luſt nenneſt, heilig und herrlich dem Herrn, und ihn ehreſt ꝛc. Iſ. 58, 13.

Es wird geſchehen von Monat zu Monat, u. von Sabbath zu Sabbath, daß alles Fleiſch kommt, um vor mir anzubeten, ſpricht der Herr. Iſai. 66, 23.

So ſpricht der Herr: Bewahret eure Seelen, und traget keine Laſten am Sabbathtage, u. bringet ſie nicht durch die Thore Jeruſalems. Schaffet keine Laſt hinaus aus euern Häuſern am Sabbathtage, und thut keine Arbeit, ſondern heiliget den Tag des Sabbaths, wie ich euern Vätern geboten. Jerem. 17, 21, 22.

Wenn ihr auf mich hören werdet, ſpricht der Herr, ſo daß ihr keine Laſten durch die Thore dieſer Stadt bringet am Sabbathtage, und ihr heiliget den Sabbathtag, ſo daß ihr keine Arbeit daran thuet, ſo wird geſchehen, daß durch die Thore dieſer Stadt Könige und Fürſten eingehen ꝛc. Jerem. 17, 24, 25.

Wenn ihr aber nicht auf mich höret, daß ihr den Sabbathtag heiliget, und keine Laſt traget, und ſie nicht durch die Thore Jeruſalems bringet am Sabbathtage: ſo will ich ein Feuer in ihren Thoren anzünden, das die Häuſer Jeruſalems freſſen, und nicht erlöſchen ſoll. Jer. 17, 27.

Auch meine Sabbathe geb ich ihnen, damit ſie ein Zeichen wären zwiſchen mir und ihnen. Ezech. 20, 12.

Aber das Haus Israel reizte mich in der Wüſte, und wandelte nicht in meinen Geboten . . . . und ſie entheiligten meine Sabbathe ſehr: darum dachte ich meinen Grimm über ſie auszugießen in der Wüſte, und ſie zu vertilgen. Ezech. 20, 13.

Wiewohl ich meine Hand wider ſie aufhob in der Wüſte . . . dieweil ſie meine Rechte verworfen, nach meinen Geboten nicht gewandelt, u. meine Sabbathe entheiligt haben ꝛc. Ezech. 20, 15, 16.

Heiliget meine Sabbathe, damit ſie ein Zeichen ſeien zwiſchen mir und euch, und ihr erfahret, daß ich der Herr euer Gott bin. Aber auch die Söhne erbitterten mich, wandelten nicht nach meinen Geboten, hatten nicht in Acht meine Rechte, um ſie zu thun, da doch der Menſch lebt, der ſie thut, und entheiligten meine Sabbathe. Ezech. 20. 20. 21.

Zwar wird ihnen ſcheinen, als ob er die Wahrſager vergeblich gefragt, und er gleichſam Sabbathsruhe halte: aber er wird ihrer Miſſethat gedenken, um ſie einzunehmen. Ezech. 21, 23.

Du haſt mein Heiligthum verachtet, und meine Sabbathe entheiligt. Ezech. 22, 8.

Von meinen Sabbathen wenden die Prieſter ihre Augen ab, und ich werde entheiligt in ihrer Mitte. Ezech. 22, 26.

Auch das haben ſie mir noch gethan: ſie entheiligten mein Heiligthum an demſelben Tage, und entweiheten meine Sabbathe. Ezech. 23, 38.

Sie ſollen meine Geſetze und meine Gebote

an allen meinen Feſten beobachten, und meine Sabbathe heiligen. Ezech. 44, 24.

Dem Fürſten ſoll obliegen, die Brand-, Speis- und Trankopfer auf die Feſttage, Neumondsfeſte und Sabbathe und alle Feſttage des Hauſes Israel herzuſchaffen. Ezech. 45, 17.

So ſpricht Gott, der Herr: Das Thor des innern Vorhofs, das gegen Morgen liegt, ſoll verſchloſſen ſein die ſechs Tage, an welchen man arbeitet, aber am Sabbathe und am Tage des Neumonds ſoll man's öffnen. Ezech. 46, 1.

Das Volk des Landes ſoll an den Sabbathen und den Neumonden anbeten an der Thür dieſes Thores vor dem Herrn. Das Brandopfer aber, das der Fürſt darzubringen hat, iſt dieſes: am Sabbathe ſechs fehlloſe Lämmer und einen fehlloſen Widder. Ezech. 46, 3, 4, 12.

All ihrer Freude will ich ein Ende machen, ihren Feſten und Neumonden, ihren Sabbathen und all ihren Feiertagen. Oſee 2, 11.

Sie ſprechen: Wann iſt der Neumond vorüber, daß wir unſere Waaren verkaufen, und der Sabbath, daß wir Getraid aufthun? Amos 8, 5.

Ihr Heiligthum ward verwüſtet wie eine Wüſte, ihre Feſttage wandelten ſich in Trauer, ihre Sabbathe gereichten zur Schmach, und ihre Ehre ward zu Nichts. I Mach. 1, 41.

Viele aus Israel willigten in den Frohndienſt des Königs Antiochus, und opferten den Götzen, und entweiheten den Sabbath. I Mach. 1, 45.

Sie wehreten der Feier des Sabbaths und der Feſttage. I Mach. 1, 48.

Sie zogen alsbald ihnen nach, und rüſteten ſich zum Streite wider ſie am Sabbathe. Und ſie ſprachen zu ihnen: Widerſtehet ihr auch jetzt noch? Gehet heraus, und thuet nach den Worten des Königs Antiochus, damit ihr lebet. Aber ſie ſprachen: Wir gehen nicht heraus, und wollen nicht thun nach dem Worte des Königs, ſo daß wir den Sabbath entheiligten. Da richteten ſie ſich zum Angriffe wider ſie. Sie aber erwiederten ihnen nicht, noch warfen ſie einen Stein auf ſie, noch verrammelten ſie die verborgenen Orte, ſondern ſprachen: Laßt uns alle ſterben in unſerer Einfalt! Der Himmel und die Erde ſind uns Zeugen, daß ihr ungerecht uns zu Grunde richtet. Da griffen Jene ſie an am Sabbathe, und dieſe kamen um, ſie und ihre Weiber, und ihre Kinder u. ihr Vieh, bei tauſend Menſchenſeelen. I Mach. 2, 32—38.

Sie beſchloſſen an demſelben Tage, u. ſprachen: Wer immer wider uns zum Streite kommt am Sabbathstage, wider den wollen wir ſtreiten, daß wir nicht alle ſterben, ſo wie geſtorben ſind unſere Brüder in dem verborgenen Orte. I Mach. 2, 41.

Auch ſollen alle Feſte, Sabbathe, Neumonde und verordnete Tage... Tage der Befreiung und Erlaſſung ſein für alle Juden, die in meinem Reiche ſind. I Mach. 10, 34.

Als Apollonius nach Jeruſalem kam, heuchelte er Friedlichkeit, und hielt ſich ruhig bis an den heiligen Tag des Sabbaths: dann aber, als er die Juden feiernd fand, befahl er ſeinen Leuten, die Waffen zu ergreifen ꝛc. II Mach. 5, 25.

Man hielt weder den Sabbath, noch feierte man die vaterländiſchen Feſte. II Mach. 6, 6.

Andere verſammelten ſich in benachbarten Höhlen, um heimlich den Tag des Sabbaths zu feiern; ſie wurden aber dem Philippus verrathen, und verbrannt, weil ſie Bedenken trugen, ihre Hände zu ihrer Vertheidigung zu gebrauchen wegen gewiſſenhafter Beobachtung des Sabbaths. II Mach. 6, 11.

Aber ſie kehrten um, von der Zeit gedrängt, indem der Vorſabbath war: darum fuhren ſie nicht fort, ſie zu verfolgen. Nachdem ſie hierauf die Waffen und Beute der Feinde geſammelt, feierten ſie den Sabbath: ſie prieſen Gott, der ſie an dieſem Tage errettet hat, indem er gleichſam die erſten Tropfen des Thaues ſeiner Barmherzigkeit auf ſie träufelte. Nach dem Sabbathe aber theilten ſie den Bedrängten, Wittwen und Waiſen von der Beute mit, und das Uebrige behielten ſie für ſich und die Ihrigen. II Mach. 8, 26—28.

Als der ſiebente Tag einfiel, reinigten ſie ſich nach ihrer Gewohnheit, u. hielten den Sabbath an demſelben Orte. II Mach. 12, 38.

Als Nicanor erfuhr, daß Judas in den Orten Samaria's ſich aufhalte, beſchloß er, ihn am Tage des Sabbaths mit aller Macht anzugreifen. Die Juden, welche ihm gezwungen folgten, ſprachen: Handle nicht ſo wild und grauſam, ſondern ehre den Tag der Heiligung, und ehre den, der Alles ſieht. Der Armſelige aber fragte: Iſt wohl im Himmel ein Mächtiger, der den Sabbathtag zu halten geboten hat? Und ſie antworteten: Es iſt der lebendige Herr ſelbſt, der da Macht hat im Himmel, der den ſiebenten Tag zu halten geboten hat. Er aber ſprach: Ich habe die Macht auf Erden, und gebiete, die Waffen zu ergreifen, und des Königs Dienſt zu verrichten! Indeſſen brachte er es doch nicht dahin, ſeinen Anſchlag auszuführen. II Machab. 15, 1—5.

Man ſehe Mtth. 12, 1 flg.; Mrc. 2, 23 flg.; 3, 1 flg.; Luc. 6, 1 flg.; 13, 14 flg.; 14, 1 flg.; Joann. 5, 9 flg.; 7, 22. 23.

Bittet, daß eure Flucht nicht im Winter oder am Sabbathe geſchehe. Matth. 24, 20.

Sie gingen nach Capharnaum, und ſogleich am Sabbathe ging er in die Synagoge u. lehrte ſie. Mrc. 1, 21; 6, 2; Luc. 4, 16. 31; 13, 10; m. vgl. Apg. 13, 14, 27, 42—44; 15, 21; 16, 13; 17, 2; 18, 4.

Sachar, 1) Vater Ahiams, eines der

Helden Davids: I Chron. 11, 34. — 2) Ein Levit unter dem Könige David: I Chron. 26, 4.

Sadducäer, eine berühmte jüdiſche Sekte, deren im neuen Teſtamente oft gedacht wird. Johannes der Täufer nennt ſie eine Schlangenbrut: Matth. 3, 7; ſie verlangen von Chriſtus ein Wunderzeichen: 16, 1 flg.; Chriſtus warnt vor ihnen: V. 6, 12; ſie ſuchen die Auferſtehung der Todten als unmöglich darzuſtellen, werden aber von Chriſtus zum Schweigen gebracht: 22, 23 flg.; Marc. 12, 18 flg.; Luc. 20, 27 flg.; verfolgen die Apoſtel: Apg. 4, 1 flg.; 5, 17, 18; entzweien ſich mit den Phariſäern, weil dieſe an eine Auferſtehung glauben: 23, 6 flg. Die Sadducäer läugneten übrigens nicht blos die Auferſtehung: Matth. 22, 23; Apg. 4, 2; ſondern auch das Daſein der Engel und Geiſter: Apg. 23, 8.

Sadoc, 1) Sohn Achitobs, Hoherprieſter zur Zeit Davids und Salomons: II Kön. 8, 17; 15, 24 flg.; 17, 15; 19, 11; 20, 25; I Chron. 16, 39; 24, 6, 31; III Kön. 2, 35; 4, 4; willigte nicht in den Aufruhr des Adonias: III Kön. 1, 8, und ſalbte auf Davids Befehl den Salomon zum Könige: V. 34; man ſehe auch: I Chron. 29, 22; ſeine Söhne waren: Achimaas: II Kön. 18, 19; I Chrn. 6, 53; und Azarias: III Kön. 4, 2: Jeruſa, ſeine Tochter: IV Kön. 15, 33; II Chron 27, 1. Man vergl. Ezech. 40, 46; 43, 19; 44, 15; 48, 11. 2) Vater Sellums oder Moſollams: I Chrn. 6, 12; 9, 11. 3) Einer der Anhänger Davids auf ſeiner Flucht vor Saul: I Chrn. 12, 28. 4) Fürſt über die Aaroniter unter David: I Chron. 27, 17. 5) Sohn Baanas: II Esdr. 3, 4; und 6) Sohn Emmecs: II Esdr. 3, 29, waren Beide Bauleute. 7) Einer von den Verſieglern des erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 21. 8) Ein Schreiber unter Nehemias: II Esdr. 13, 13. 9) Sohn Achors, Vater Achims: Matth. 1, 14.

Sakramente ſehe man unter beſondern Titeln.

Salathiel, 1) Sohn des Jechonias, Königs v. Juda, u. Vater Zorobabels: I Chrn. 3, 17; I Esdr. 3, 2, 8; 5, 2; Aggäus 1, 1, 12, 14; 2, 3, 14; Matth. 1, 12; Luc. 3, 27. 1) Sohn Simeons vom Stamme Ruben: Judith 8, 1.

Sale, Sohn des Arphaxad, und Vater Hebers: I Moſ. 10, 24; 11, 12; I Chron. 1, 18, 24; Luc. 3, 35.

Salem, Salim, 1) alter Name der Stadt Jeruſalem: I Moſ. 14, 18; Hebr. 7, 1. 2) Eine Stadt der Sichemiten, wo Jacob auf ſeiner Rückkehr aus Meſopotamien wohnte: I Moſ. 33, 18, und Joannes taufte: Joann. 3, 23. M. ſ. auch: I Kön. 9, 4.

Salma, 1) Sohn Nahaſſons, Vater des Booz, vom Stamme Juda, auch Salmon genannt: I Chron. 2, 11; Ruth. 4, 20; Mtth. 1, 4; Luc. 3, 32. 2) Vater Bethlehems, Sohn Calebs des Jüngern: I Chron. 2, 51, 54.

Salmana, König der Madianiter, der von Gedeon getödtet ward: Richt. 8, 5 bis 21; Pſ. 82, 12; Oſee 10, 14.

Salmanaſar, König von Aſſyrien, der unter dem Könige Oſee in's Land Israel einfiel, Samaria eroberte, ſich den König zinsbar machte, und ihn zuletzt, da er ſich auflehnen wollte, nebſt den zehn israelitiſchen Stämmen nach Aſſyrien in die Gefangenſchaft führte: IV Kön. 17, 3 flg.; 18, 9 flg.; man vergl. Tob. 1, 2, 13.

Salmon, Vater des Booz; m. ſehe Salma.

Salome, Weib des Zebedäus, u. Mutter des Joannes und Jacobus des Aeltern, eine der frommen Frauen, die die Kreuzigung Chriſti mitanſahen, und zu ſeinem Grabe kamen, ſeinen Leichnam zu ſalben: Matth. 27, 56; Marc. 15, 40; 16, 1. Ihre Bitte bei Jeſu für ihre Söhne: Matth. 20, 20; Marc. 10, 35.

Salomi, 1) Vater Ahiuds vom St. Aſer: IV Moſ. 34, 27. 2) Vater Zamris vom Stamme Simeon: I Mach. 2, 26.

Salomith, 1) Tochter Zorobabels: I Chron. 3, 19. 2) Sohn Semeis, ein Levit: I Chron. 23, 9. 3) Sohn Iſaars, gleichfalls ein Levit: I Chrn. 23, 18. 4) Sohn Roboams, Königs von Juda, und der Maacha: II Chron. 11, 20.

Salomon, Sohn des Königs David, den derſelbe mit der Bethſabee erzeugt hatte: II Kön. 5, 14; 12, 24; I Chron. 3, 5; Matth. 1, 6; m. vgl. II Kön. 7, 12; I Chron. 22, 9; und deſſen Erziehung der Prophet Nathan beſorgte: II Kön. 12, 25.

Wird zum Könige geſalbt: III Kön. 1, 13 flg.; von ſeinem Vater mit dem Tempelbau beauftragt: I Chron. 22, 5 flg., wozu von dieſem auch ſchon die nöthigen Anſtalten getroffen werden: C. 23; 24; 25; 26; 28; 29, 1 flg.; Salomons abermalige Salbung: 29, 22 flg.; er vernimmt den letzten Willen ſeines Vaters: Kön. 2, 1 flg.; folgt dieſem in der Regierung, und ſein Reich wird ſehr befeſtigt: III Kön. 2, 12; I Chron. 29, 25; zeichnet ſich durch Strenge aus, indem er ſeinen Bruder Adonias nebſt Andern um ihrer Vergehungen willen tödten läßt: III Kön. 2, 22 flg.; heurathet die Tochter Pharao's, Königs von Aegypten: III Kön. 3, 1; opfert auf der Höhe zu Gabaon: III Kön. 3, 4; II Chron. 1, 3 flg.; der Herr erſcheint ihm des Nachts im Traume: III Kön.

3, 5; ſein Gebet um Weisheit: III Kön. 3, 5 flg., wird erhört: V. 11 flg.; wofür er dem Herrn ein Dankopfer darbringt: V. 15; II Chron. 1, 7 flg. Er offenbart ſeine Weisheit durch die merkwürdige Entſcheidung eines Streites zwiſchen zwei Weibern: III Kön. 3, 16 flg.: andere Proben ſeiner ausgezeichneten Weisheit: 4, 28 flg.; ſein Reichthum, ſeine Macht und ſeine Herrlichkeit: III Kön. 4, 1 flg.; 10, 10 flg.; II Chron. 1, 14 flg.; 9, 9 flg.; m. vgl. Mtth. 6, 29; Luc. 12, 27. Er ſchließt einen Bund mit Hiram, dem Könige von Tyrus, der ihm das nöthige Holz zum Tempelbau liefert: III Kön. 5, 1 flg.; II Chron. 2, 3 flg.; auch die übrigen Vorbereitungen hiezu werden getroffen: III Kg. 5, 13 flg.; II Chron. 2, 1, 2, 17, 18, und der Bau des Tempels, ſowie der königlichen Paläſte geht vor ſich: III Kön. C. 6; 7; II Chrn. C. 3; 4; m. vgl. Apg. 7, 47; Einweihung des Tempels: III Kön. 8; II Chron. 5; 6; 7, 1 flg.; Gott erſcheint Salomon wieder: III Kön. 9, 1 flg.; II Chron. 7, 12 flg.; verſchiedene Bauten Salomons: III Kön. 9, 17 flg.; II Chrn. 8, 1 flg. Er macht ſich alles fremde Volk, das noch im Lande übrig iſt, zins- und frohnbar: III Kön. 9, 20 flg.; II Chron. 8, 7 flg.; ſeine Opfer u. gottesdienſtlichen Verordnungen: III Kön. 9, 25: II Chron. 8, 13 flg.; er ſendete Schiffe nach Ophir um Gold: III Kön. 9, 26 flg.; II Chron. 8, 17, 18; die Königin von Saba bewundert ſeine Weisheit, und macht ihm anſehnliche Geſchenke: III Kön. 10, 1 flg.; II Chrn. 9, 1 flg.; m. vgl. Matth. 12, 42; Luc. 11, 31. Durch ſeine fremden Weiber verführt, gibt er ſich zuletzt der Abgötterei hin: III Kön. 11, 1 flg.; m. vgl. II Esdr. 13, 26; wofür ihm Gottes Strafe angekündigt wird; III Kön. 11, 9 flg.; m. vgl. II Kön. 7, 14; I Chron. 28, 9. Salomons Feinde und Tod. III Kön. 11, 14 flg.; er hatte 40 Jahre regiert, und ſein Sohn Roboam folgte ihm: III Kön. 11, 42, 43; II Chron. 9, 30, 31.

Verheißungen über Salomon: II Kön. 7, 12 flg.; III Kön. 5, 5; 8, 19; I Chron. 17, 11 flg.; 22, 9 flg.; 28, 5 flg. — Lob Salomons: Sir 47, 14 flg. — Salomons Halle: Joann. 10, 23; Apg. 3, 11; 5, 12. M. ſ. auch: I Esdr. 2, 55, 58; II Esdr. 7, 57; 11, 3. — Ein Pſalm auf Salomon (den Friedensfürſten, Meſſias): Pſ. 71.

Salphaad, Sohn Hephers, vom Stamme Manaſſe, der ohne männliche Nachkommen war, und dadurch ein neues Erbſchaftsgeſetz veranlaßte: IV Moſ. 26, 33; 27, 1 flg.; 36, 2 flg.; Joſ. 17, 3; I Chron. 7, 15.

Sama, 1) eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 26. 2) Einer von den Söhnen des Jechonias vom Stamme Juda: I Chron. 3, 18. 3) Ein Benjamite, der nebſt Baria die Einwohner Geths vertrieb: I Chron. 8, 13.

Samaa, Samaan, 1) Bruder des Königs David, Vater Jonathans, vom St. Juda: II Kön. 21, 21; I Chrn. 20, 7. 2) Sohn Michaels, Vater des Barachias, vom Stamme Levi: I Chron. 6, 39. 3) Sohn Macelloths, vom St. Benjamin: I Chron. 8, 32; 9, 38. 4) Vater Ahiezers und Joas, ein Gabaathiter, vom Stamme Benjamin: I Chron. 12, 3.

Samaia, 1) Sohn Semris, vom St. Simeon: I Chrn. 4, 37. 2) Sohn Joels, vom Stamme Ruben: I Chron. 5, 4.

Samaria, eine Landſchaft Paläſtinens, mit der Hauptſtadt gleiches Namens, die von Amri, König von Israel, erbaut und nach dem Namen Somers, des Herrn des Berges, auf dem ſie gelegen war, Samaria genannt wurde: III Kön. 16, 23, 24, 28; mit noch mehreren andern Städten, M. vgl. III Kön. 13, 32; IV Kön. 17, 24.

Amri, der ſechste König von Israel: III Kön. 16, 16, ſeit der Theilung des Reiches unter Roboam: III Kön. 12; (ſeine Vorgänger waren: Jeroboam: III Kön. 12, 20; Nadab: 14, 20; Baaſa: 15, 28; Ela: 16, 6; Zambri: 16, 10) machte dieſe Stadt zur Haupt- und Reſidenzſtadt des Reiches Israel: III Kön. 16, 24 flg.; ihm folgte nach einer 12jährigen Regierung: V. 23, ſein Sohn Achab, gleich ſeinem Vater ein gottloſer Regent, der in dieſer Stadt dem heidniſchen Abgott der Sidonier, Baal, einen Tempel erbaute und zu dieſem Götzendienſte eigene Prieſter verordnete: III Kön. 16, 29 flg.; m. vgl. IV Kön. 10, 18 flg.; unter ihm entſtand eine große dreijährige Hungersnoth zu Samaria, bis endlich Elias Hilfe verſchaffte: 18, 2 flg.; auch fiel der Syrerkönig Benadad ein und belagerte Samaria: III Kön. 20, 1, wurde jedoch zweimal von Achab geſchlagen: 20, 21, 29; zuletzt fand dieſer dennoch ſeinen Untergang im Kriege gegen die Syrer: 22, 37 flg.; II Chron. 18, 34; ſeine Regierung währte zwei und zwanzig Jahre: III Kön. 16, 29; nach ihm herrſchte zu Samaria ſein eben ſo gottloſer Sohn Ochozias: III Kön. 22, 40, 52 flg.; unter welchem Moab vom Reiche Israel abfiel: IV Kön. 1, 1; er regierte zwei Jahre über Israel: III Kön. 22, 52; IV Kön. 1, 2 flg. Unter ſeinem Bruder u. Nachfolger Joram: IV Kön. 1, 17; IV Kön. 3, 1 flg., der die Moabiter ſchlug: IV Kön. 3, 24, und unter deſſen Regierung der Prophet Eliſeus verſchiedene Wunder wirkte: C. 4; 5; 6, 1 flg., wurde Samaria von den Syrern belagert und es entſtand neuerdings eine ſehr große Hungersnoth: 6, 24 flg., worauf jedoch nach der Vorherſagung des Eliſeus wieder ſchnelle

Wohlfeilheit folgte: 7, 1 flg., V. 16 flg., indem die Syrer, durch ein kriegeriſches Getöſe erſchreckt, die Flucht ergriffen und ihr ganzes Lager den Israeliten preisgaben: V. 6, 7, 15, 16. Joram ward, nachdem er 12 Jahre regiert hatte: 3, 1, getödtet von Jehu, der nach ihm König von Samaria wurde: IV Kön. 9, 24; m. vgl. 9, 1 flg.; dieſer rottete das ganze Geſchlecht Achabs, die Baals-Prieſter und Anbeter aus: C. 10; m. vgl. 9, 7 flg.; ihm folgte nach einer acht u. zwanzigjährigen Regierung ſein Sohn Joachaz: IV Kön. 10, 35, 36, der zu Samaria 17 Jahre regierte: 13, 1, und zur Strafe ſeiner Gottloſigkeit von den Syrern Vieles zu leiden hatte: V. 2, 3, 6, 7; ſein Sohn u. Nachfolger Joas regierte 16 Jahre: IV Kön. 13, 10, 11, und ſtritt ſiegreich wider Amaſias, König von Juda: 14, 11 flg.; II Chrn. 25, 21 flg.; auf ihn folgte ſein Sohn Jeroboam, der 41 Jahre König zu Samaria war: IV Kön. 13, 13; 14, 16, 23, 24; und viele Eroberungen machte: 14, 25 flg. Dieſem folgte ſein Sohn Zacharias: IV Kön. 14, 29; welcher nach ſechs Monaten von Sellum, dem Sohne Jabes, getödtet ward: 15, 8 flg. Sellum wurde nun König auf einen Monat lang: IV Kön. 15, 10, 13; worauf Manahem, der Sohn Gadis, ſich des Thrones bemächtigte: IV Kön. 15, 14 flg.; er mußte den König der Aſſyrier durch Geld zum Abzuge aus ſeinem Lande bewegen: V. 19, 20; er regierte 10 Jahre lang: V. 17., und ihm folgte ſein Sohn Phaceia, der nach zweijähriger Regierung von ſeinem Oberſten Phacee ermordet wurde: IV Kön. 15, 22 flg. Phacee regierte nun zu Samaria zwanzig Jahre lang: IV Kön. 15, 27; ſtritt ſiegreich wider Juda: II Chrn. 28, 6 flg.; unter ihm geſchah die erſte Wegführung eines Theiles der Israeliten nach Aſſyrien durch den König Teglathphalaſar: IV Kön. 15, 29; Phacee wurde endlich getödtet von Oſee, dem Sohne Elas, der nun letzter König in Israel wurde: IV Kön. 15, 30; er regierte 9 Jahre: 17, 1; unter ihm wurde die Stadt Samaria von Salmanaſar, dem Könige von Aſſyrien, drei Jahre lang belagert, endlich mit ſtürmender Hand erobert: 17, 3 flg., u. die 10 Stämme Israels nebſt ihrem Könige in die aſſyriſche Gefangenſchaft abgeführt: 17, 6, 23; 18, 9 flg.; m. vgl. Tob. 1, 2. (Ein gleiches Unglück ſprach Gott der Herr auch über Jeruſalem aus: IV Kg. 21, 13; man vgl. Iſai. 10, 11; Ezech. 16, 46; 23, 33.)

Anmerkung. Die weitere Geſchichte der oben angeführten Könige von Samaria (Israel) ſehe man unter den beſondern Titeln.

Einer der folgenden Könige von Aſſyrien ſetzte ſtatt der Söhne Israels auswärtige Völker in die Städte Samaria's, und wies ihnen einen der gefangen genommenen Prieſter zum Unterrichte im israelitiſchen Gottesdienſte an; ſo entſtanden die Samariter, deren Gottesdienſt anfänglich heidniſch u. jüdiſch zugleich war: IV Kön. 17, 24—41, daher ſie auch immerhin von den Juden verachtet wurden; man vergl. Joann. 4, 9; 8, 48. Joſias, König von Juda, rottete übrigens in der Folge den Götzendienſt im Reiche Samaria wieder aus: IV Kön. 23, 18 flg.

Noch iſt zu bemerken über Samaria und die Samariter: die Ermordung des Ochozias, Königs v. Juda, zu Samaria, durch Jehu: II Chrn. 22, 9; die Wegführung vieler tauſend Juden nach Samaria unter dem Könige Phacee: II Chron. 28, 8, die aber dann auf den Rath des Propheten Obed wieder entlaſſen wurden: V. 9 flg.; die Klage der Samariter über die Herſtellung Jeruſalems: I Esdr. 4, 10; man vergl. II Esdr. 4, 2; die Rüſtung Samaria's gegen Holofernes: Jud. 1, 9; die verſchiedenen Weiſſagungen wider Samaria: Iſ. 7, 8; 9, 9; 10, 9 flg.; Jerem. 23, 13; 31, 5; Ezech. 16, 46; 23, 4, 33; Oſ. 7, 1; 8, 5; 10, 5 flg.; 14, 1; Amos 3, 9; 4, 1; 6, 1; 8, 14; Mich. 1, 1 ꝛc. Abd. V. 19. Auch in den Büchern der Machabäer wird Samarien öfter erwähnt: I Mach. 5, 66; 10, 38; 11, 28, 34; II Mach. 15, 1. Endlich auch noch im N. T.: Luc. 17, 11; Joann. 4, 4; Apg. 1, 8; 8, 1; 8, 9; 9, 31; anfängliches Verbot Jeſu an die Apoſtel, den Samaritanern zu predigen: Matth. 10, 5; das Gleichniß vom barmherzigen Samaritan: Luc. 10, 33; der dankbare von Jeſus geheilte Samaritan: Luc. 17, 16; Geſpräch Jeſu mit der Samariterin am Jacobsbrunnen: Joann. 4, 5 flg.; die Samaritaner wollen Jeſum nicht aufnehmen: Luc. 9, 52 flg.; Philippus predigt in Samaria: Apg. 8, 5; Petrus u. Joannes gehen dahin, die Gläubigen zu firmen: V. 14; Paulus und Barnabas durchziehen Samaria: Apg. 15, 3.

Samir, 1) eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 48. 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, Wohnplatz des Richters Thola: Richt. 10, 1, 2. 3) Sohn Michas, im Stamme Levi: I Chron. 24, 24.

Samma, 1) einer von den Söhnen Rahuels, Enkel Eſaus: I Moſ. 36, 13; I Chron. 1, 37. 2) Sohn Iſais und Bruder Davids, ſtritt mit Saul gegen die Philiſter: I Kön. 16, 9; 17, 13. 3) Sohn Hebrons, Vater Rahamms, vom Stamme Juda: I Chrn. 2, 43. 4) Sohn Joels, Vater Agag, vom Stamme Ruben: I Chron. 5, 8. 5) Einer der Söhne Suphas, vom Stamme Aſer: I Chrn. 7, 37. 6) Sohn Hothams, des Aroriters, einer von den Helden Davids: I Chron. 11, 44.

Sammai, 1) Sohn Recems, Vater Maons, vom Stamme Juda: I Chrn. 2, 44.

2) Einer der Söhne Ezras, vom Stamme Juda: I Chron. 4, 17.

Sammua, 1) Sohn Sechurs, Fürſt im Stamme Ruben, von Moſes als Kundſchafter nach Chanaan abgeſandt: IV Moſ. 13, 5. 2) Ein Prieſterfamilienhaupt zur Zeit Joacims: II Esdr. 12, 18.

Samri, 1) Vater des Helden Jedichel: I Chron. 11, 45. 2) Ein Levit unter Ezechias: II Chron. 29, 13.

Samſon, Sohn Manues, aus dem Stamme Dan, der zwanzig Jahre Richter über Israel war: Richt. 16, 31; 15, 20. Seine Geburt ward ſeinen Eltern durch einen Engel verheißen: 13, 2 flg.; er ſollte ein Nazaräer Gottes werden: 13, 5, 7, 13; 16, 17; m. vergl. IV Moſ. 6; und Israel aus der Hand der Philiſter erlöſen: 13, 5; m. vergl. V. 1; die Verheißung des Engels geht in Erfüllung: V. 24; Samſon legt mit zunehmenden Jahren durch Zerreißung eines Löwen ſchon eine Probe ſeiner Stärke u. ſeines Heldenmuthes ab: 14, 6; hält Hochzeit mit einer von den Töchtern der Philiſter: V. 1 flg., wobei er den anweſenden dreißig Philiſtern ein Räthſel vorlegt, wozu ihm das in dem Aaſe des zerriſſenen Löwen gefundene Honig Gelegenheit gab: V. 12 flg.; m. vergl. V. 8, 9; dieſe erfahren die Auflöſung des Räthſels durch ſein Weib: V. 15 flg.; und Samſon erſchlägt dreißig Mann zu Ascalon, und nimmt ihnen ihre Kleider ab, den für die Löſung des Räthſels beſtimmten Preis zu entrichten: V. 19; überdieß wird ihm ſein Weib untreu: V. 20; 15, 1; er ſucht ſich nun an den Philiſtern zu rächen, indem er dreihundert Füchſe mit an den Schwänzen befeſtigten brennenden Fackeln unter das Getreide der Philiſter laufen läßt: 15, 3 flg.; dieſe leiden dadurch großen Schaden, und verbrennen dafür das Weib ſammt ihrem Vater: V. 6; Samſon züchtiget ſie: V. 8, wird aber den gegen ihn anziehenden Philiſtern von ſeinen eigenen Landsleuten überliefert: V. 9 flg.; Samſon ermannt ſich, und erſchlägt mit einem Eſelskinnbacken tauſend Philiſter: V. 14 flg.; ſein brennender Durſt wird wunderbar geſtillt: V. 18, 19; die zu Gaza, einer Philiſterſtadt, am Thore gegen ihn aufgeſtellten Wächter werden von ihm vertrieben, worauf er die beiden Thorflügel mit ihren Pfoſten u. Riegeln auf einen Berggipfel davon trägt: 16, 1 flg.; Samſon gewinnt hierauf ein Weib lieb mit Namen Dalila, und nun beginnt auch ſein Unglück: V. 4 flg.; Dalila ſucht auf Anſtiften der Philiſter das Geheimniß ſeiner Stärke von ihm zu erfahren: V. 5; ſie wird zwar dreimal getäuſcht: V. 6 flg., doch endlich gelingt es ihr: V. 17 flg.; Samſon verliert durch den Verluſt ſeiner Haare zugleich auch ſeine Stärke und wird von den Philiſtern geblendet und gefangen genommen: V. 21; doch erhält er ſeine vorige Stärke noch einmal, die er zuletzt dazu gebraucht, der in Dagons Tempel verſammelten Volksmenge der Philiſter durch Einſtürzung der als Stützen angebrachten Säulen den Untergang zu bereiten, wobei er auch ſelbſt ums Leben kam, nachdem er Israel 20 Jahre gerichtet hatte: V. 23—31. Lob Samſons: Hebr. 11, 32; m. vgl. I Kön. 12, 11, wo Samſon unter dem Namen „Badan“ angeführt wird.

Samua, 1) einer von den Söhnen Davids: II Kön. 5, 14; I Chron. 14, 4. 2) Vater Abdas, ein Levit: II Esdr. 11, 17.

Samuel, 1) der Prophet, Sohn des Elcana und der Anna: I Kön. 1, 1 flg., welche, zuvor unfruchtbar, ihn von Gott erbeten hatte: V. 20, (Samuel heißt auch: Erbetener Gottes) und zu einem Nazaräer u. zum Dienſte des Herrn beſtimmte: V. 11, 22, 23, 28. Er wurde auch ſchon frühzeitig dem Hohenprieſter Heli übergeben, unter dem er Levitendienſte that: 2, 11, 18, 19; 3, 1; Gott dem Herrn beſonders angenehm: 2, 21, 26; 3, 19, ward er hierauf zum Propheten berufen, und einer beſondern göttlichen Offenbarung gewürdiget, worin ihm Gott den Untergang des Hauſes Heli eröffnete, mit dem Auftrage, dieſes dem Heli anzukündigen: 3, 11 flg., was auch geſchah: V. 18; nach dem Tode Helis trat er ſein Richteramt an, das er bis an ſeinen Tod verwaltete: 7, 6, 15, 16; zu Masphat befreite er Israel von der Hand der Philiſter: 7, 3 flg.; ſein eigenthümlicher Wohnplatz war Ramatha, wo er auch einen Altar erbaute: V. 17; in ſeinem Alter ſetzte er ſeine Söhne zu Unterrichtern ein: 8, 1, mit denen aber die Israeliten nicht zufrieden waren, weßhalb ſie von Samuel einen König begehrten; 8, 5; Samuel warnt ſie vergebens: 8, 10 flg., endlich willfährt er auf Anordnung Gottes ihrem Verlangen: V. 22; m. vgl. V. 7 flg.; Saul, von dem Herrn zum Herrſcher über Israel beſtimmt, wird von Samuel gaſtfreundlich aufgenommen: V. 22, ſodann zum erſten Könige geſalbt: 10, 1, und als ſolcher vom Volke feierlich beſtätiget: V. 24; Samuel hält vor Abtretung ſeines Richteramtes noch eine merkwürdige Abſchiedsrede an das Volk: C. 12; kündigt dem Könige Saul, weil dieſer eigenmächtig geopfert, ſeine Verwerfung an: 13, 13, 14; fordert ihn auf göttlichen Befehl zum Zuge gegen die Amaleciter auf: 15, 1 flg.; und da Saul gegen Gottes Anordnung mit den beſiegten Amalecitern zu gelinde verfahren: V. 3, 18, 19, verkündet ihm Samuel abermals ſeine Verwerfung: V. 22, 23, 26; Samuel verrichtet ſodann die Hinrichtung Agags, Königs der Amaleciter: V. 33; verläßt den Saul;

V. 34, 35, worauf er zu Bethlehem auf göttlichen Befehl den David, den Sohn Iſais, des Bethlehemiters, zum Könige über Israel ſalbt: 16, 1 flg., V. 13; er kehrt dann nach Ramatha zurück: V. 13, wohin ſich David vor ſeinem Verfolger Saul zu ihm flüchtet: 19, 18 flg.; bei ſeinem Tode wird Samuel allgemein betrauert: 25, 1; 28, 3; Samuels Geiſt erſcheint dem Saul zu Endor, und verkündet ihm ſeinen Untergang: 28, 11 flg. M. ſ. auch: I Chron. 9, 22; 26, 28; II Chron. 35. 18: Lob Samuels: Sir. 46, 16; Jerem. 15, 1; Pſ. 98, 6; Apg. 3, 24; Hebr. 11, 32. 2) Sohn Ammiuds vom Stamme Simeon, ward zur Vertheilung des Landes auserwählt: IV Moſ. 34, 20. 3) Sohn Tholas, Enkel Iſſachars: I Chrn. 7, 2.

Sanaballat, der Horoniter, ein Feind der Juden, der ſich auf alle Weiſe der Wiederherſtellung Jeruſalems widerſetzte: II Esdr. 2, 10 flg.: 4, 1 flg.; 6, 1 flg.; m. ſ. auch: II Esdr. 13, 28.

Sanftmuth. Empfehlung derſelben.

Der Herr wird führen die Sanftmüthigen im Gerichte, wird lehren die Sanften ſeine Wege. Pſ. 24, 9.

Die Sanftmüthigen werden das Erdreich erben: und ſich erluſtigen in Fülle des Friedens. Pſ. 36, 11.

Eine ſanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Beſſer iſts, mit den Sanftmüthigen gedemüthigt zu werden, als Raub theilen mit den Stolzen. Spr. 16, 19.

Durch Langmuth läßt ſich erweichen der Fürſt, und eine ſanfte Zunge bricht, was hart iſt. Spr. 25, 15.

Nur eine Zeit lang leidet der Geduldige, dann aber wirds ihm mit Freuden vergolten. Sir. 1, 29.

Mein Kind, vollziehe deine Werke mit Sanftmuth, ſo wirſt du außer der Ehre auch die Liebe der Menſchen gewinnen. Sir. 3, 19.

Neige ohne Unluſt dein Ohr dem Armen, gib was du ſchuldig biſt, u. antworte ihm friedlich und ſanft. Sir. 4, 8.

Mein Sohn! Hüte deine Seele in der Sanftmuth; und ehre ſie nach ihrem Verdienſt. Sir. 10, 31.

Die Sanften werden wieder Freude haben in dem Herrn, und die Armen unter den Menſchen frohlocken in dem Heiligen Israels. Iſai. 29, 19.

Selig ſind die Sanftmüthigen, denn ſie werden das Erdreich beſitzen. Matth. 5, 4.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir; denn ich bin ſanftmüthig und demüthig von Herzen: ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29.

Die Frucht des Geiſtes iſt: Geduld, Milde, Güte, Langmuth, Sanftmuth ꝛc. Gal. 5, 22, 23.

Brüder, wenn auch ein Menſch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, ſo unterweiſet einen ſolchen, ihr, die ihr geiſtlich ſeid, im Geiſte der Sanftmuth. Gal. 6, 1.

Wandelt mit aller Dèmuth u. Sanftmuth, mit Geduld, ertragend einander in Liebe. Epheſ. 4, 2.

Ziehet nun an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Coloſſ. 3, 12.

Ein Knecht des Herrn aber ſoll nicht zanken, ſondern ſanftmüthig ſein gegen Jedermann, lehrfähig, geduldig, mit Milde zurechtweiſend die, welche der Wahrheit widerſtreben. II Tim. 2, 24, 25.

Ermahne ſie, Niemanden zu läſtern, nicht ſtreitſüchtig, ſondern beſcheiden zu ſein, und alle Sanftmuth zu beweiſen gegen alle Menſchen. Tit. 3, 2.

Leget ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit, und nehmet an mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort. Jac. 1, 21.

Beiſpiele der Sanftmuth. Abraham: I Moſ. 13, 8; Joſeph: I Moſ. 45, 3 flg.: 50, 19; Moſes: IV Moſ. 12, 3; Sir. 45, 4; David: I Kön. 25, 5 flg.; II Kön. 16, 5 flg.; Sara: Tob. 3, 9 flg.; Chriſtus: Mtth. 11, 29; II Cor. 10, 1.

M. ſ. auch: Geduld.

Saphan, 1) Sohn Aslias, ein Tempelſchreiber unter dem frommen Könige Joſias, zur Zeit, als das Geſetzbuch wieder gefunden ward: IV Kön. 22, 3 flg.; II Chron. 34, 8 flg.; Vater des Zamarias: Jerem. 36, 10 flg. 2) Vater Ahicams: IV Kön. 22, 12; 25, 22; II Chrn. 34, 20; Jerem. 26, 24. 3) Ein Gadite, Bewohner von Baſan: I Chron. 5, 12. 4) Sohn Hurs vom Stamme Benjamin auch Sepham genannt: I Chron. 7, 12. 5) Vater Elaſas: Jerem. 29. 3. 6) Vater Jezonias: Ezech. 8, 11.

Saphat, 1) Sohn Huris vom Stamme Simeon, wurde als Kundſchafter nach Chanaan von Moſes abgeſchickt: IV Moſ. 13, 6. 2) Vater des Propheten Eliſeus: III Kön. 19, 16; IV Kön. 3, 11; 6, 31. 3) Sohn Semeias vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 22. 4) Ein Gadite, Bewohner von Baſan: I Chron. 5, 12. 5) Sohn Adlis, ein Beamter Davids: I Chron. 27, 29.

Saphatia, Saphatias, 1) Sohn Davids, den ihm Abital gebar: II Kön. 3, 4; I Chron. 3, 3. 2) Sohn Rahuels, Vater Moſollams, vom Stamme Benjamin: I Chrn. 9, 8. 3) Der Haruphiter, der David beiſtand auf ſeiner Flucht vor Saul: I Chron. 12, 5. 4) Sohn

Maachas, Fürſt des Stammes Simeon unter David: I Chron. 27, 16. 5) Sohn Joſaphats, Königs von Juda, der von ſeinem Bruder Joram getödtet wurde: II Chron. 21, 2 flg. 6) Sohn Mathams, der nebſt andern unter dem Könige Sedecias den Propheten Jeremias in die Ciſterne warf: Jerem. 38, 1 flg., V. 6 7) Saphatia, deſſen Söhne, Nathinäer, unter Zorobabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten: I Esdr. 2, 57; II Esdr. 7, 59. 8) Saphatia, von deſſen Söhnen einer, Namens Zebedia, mit 80 Mann aus der Gefangenſchaft zurückkam: I Esdr. 8, 8. 9) Saphatia, deſſen Söhne, 372 an der Zahl, aus der Gefangenſchaft kamen: II Esdr. 7, 9. 10) Sohn Malaleels, Vater Amarias, vom Stamme Juda: II Esdr. 11, 4.

Saphira wurde mit ihrem Manne Ananias wegen ihrer Lüge mit plötzlichem Tode geſtraft: Apg. 5, 1 flg.

Sara, Sarai, 1) Weib Abrahams (die Freie, Gal. 4, 22.) früher Sarai: I Moſ. 11, 29, dann „Sara" geheißen: 17, 15, war anfangs unfruchtbar: 11, 30; 16, 1; zieht mit ihrem Manne aus Haran nach Chanaan: 12, 5, von da wegen Hungersnoth nach Aegypten: V. 10, wo ſie derſelbe, um wegen ihrer Schönheit nicht das Leben einzubüßen, für ſeine Schweſter ausgibt: V. 11 flg., und der König Pharao ſich ihrer zu bemächtigen ſucht, dann aber von großen Plagen heimgeſucht, ſie entläßt: V. 15 flg.; verläßt mit ihrem Manne wieder Aegypten: 13, 1; gibt ihm ihre Magd Agar zum Weibe: 16, 3, welche, da ſie empfangen hatte, ihre Gebieterin verachtet: V. 4 flg., und deßhalb von ihr gedemüthiget wurde: V. 6 flg.; Agar gebiert Israel: V. 15; Sarai erhält von Gott den Namen „Sara", Fürſtin, als künftige Mutter vieler und großer Völkerſchaften, indem ihr in ihrem Alter noch ein Sohn, Iſaac, verheißen wird: 17, 15 flg.; 18, 10 flg.; m. vergl. Iſ. 51, 2; Röm. 4, 19; 9, 9; Hebr. 11, 11; ſie wird ihrem Manne zum zweitenmale genommen, und zwar im Lande Gerar von dem Könige Abimelech, wo jener ſie wieder für ſeine Schweſter ausgegeben hatte; doch wird ſie ihm durch göttliche Vermittlung auch wieder unberührt zurückgegeben: C. 20; die geſchehene Verheißung geht in Erfüllung, und Sara gebiert den Iſaac: 21, 1 flg.: ſie bewirkt die Vertreibung Ismaels, u. ſeiner Mutter Agar, weil er ihres Sohnes Iſaacs ſpottete: V. 9 flg.; endlich ſtarb ſie im 127. Jahre ihres Alters zu Hebron, und wurde von Abraham in der doppelten Höhle des Ackers, Mambre gegenüber, begraben: 23, 1, 2, 19. Sara dient den Weibern zum Muſter in der ſchuldigen Unterwürfigkeit gegen die Ehemänner: I Petr. 3, 6. 2) Tochter Aſers, und Enkelin des Patriarchen Jacob: I Moſ. 46, 17; IV Moſ. 26, 46. 3) Tochter Berias vom Stamme Ephraim: I Chron. 7, 24. 4) Tochter Raguels, in Rages, einer Stadt der Meder, hatte ſieben Gatten nach einander durch ſchnellen Tod verloren: Tob. 3, 7 flg.; 6, 14; mit Schmach bedeckt fleht ſie zu Gott um Hilfe: V. 11 flg., u. wird auch erhört: V. 24; der Engel Raphael beſtimmt ſie dem jungen Tobias zum Weibe: 6, 11 flg., dieſer heirathet ſie: 7, 15 flg., und ſie heiligen miteinander nach Anweiſung des Engels die erſten drei Nächte durch Gebet: 8, 4 flg.; m. vergl. 6, 18; Sara verläßt endlich mit ihrem Manne das väterliche Haus: 10, 10 flg.; und zieht, mit vielen Schätzen verſehen, in deſſen Heimath: 11, 18, wo die Hochzeit abermals gefeiert wird: V. 21; Raphael erklärt ſich zuletzt als ihren und ihres Schwiegervaters von Gott geſandten Erretter: 12, 14.

Saraa, Stadt im Stamme Dan: Joſ. 19, 41, Vaterſtadt des Richters Samſon: Rcht. 13, 2, 25, wo er auch begraben wurde: 16, 31; ward vom Könige Roboam befeſtiget: II Chrn. 11, 10; m. ſ. auch: I Chron. 2, 53; Richt. 18, 2, 11; II Esdr. 11, 29.

Sarai, 1) einer von denen, die fremde Weiber genommen hatten: I Esdr. 10, 40. 2) Ein Ortsname: I Chron. 2, 54.

Saraia, Saraias, 1) ein Schreiber des Königs David: II Kön. 8, 17. 2) Hoherprieſter zur Zeit der zweiten Wegführung nach Babylon: IV Kön. 25, 18; Jer. 51, 59, 61; 52, 24; Sohn des Azarias und Vater Joſedecs und Esdras: I Chron. 6, 14; I Esdr. 7, 1, Enkel des Hohenprieſters Heldias: I Chron. 6, 13; m. vergl. IV Kön. 22, 3; 23, 4; wurde vom Könige von Babylon getödtet: Jerem. 52, 27; IV Kön. 25, 21. 3) Sohn Tanehumeths, einer von denen, die bei der zweiten Wegführung nach Babylon unter dem Statthalter Godolias im Lande Juda zurückblieben: IV Kön. 25, 23; Jerem. 40, 8. 4) Sohn des Cenez, Vater Joabs, vom Stamme Juda: I Chron. 4, 13, 14. 5) Sohn Aſiels, Vater Joſabeas, vom Stamme Simeon: I Chron. 4, 35. 6) Einer der vornehmſten Juden, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft zurückkamen: I Esdr. 2, 2; II Esdr. 12, 1. 7) Einer von den Verſieglern des erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 2. 8) Sohn Ezriels, war nebſt andern mit der Gefangennehmung des Jeremias und Baruch beauftragt: Jerem. 36, 26.

Saraſar, 1) Sohn des Aſſyrer-Königs Sennacherib, der ſeinen Vater tödtete: IV Kön. 19, 37; Iſ. 37, 38. 2) Ein Anführer der Perſer: Zach. 7, 2.

Sarephta, Sarepta, eine Stadt im Stamme Aſer, zwiſchen Tyrus und Sidon,

wo Elias eine Wittwe wunderbar ernährte und ihren Sohn vom Tode erweckte: III Kön. 17, 9 flg.: m. vergl. Luc. 4, 26; m. ſ. auch: Abd. V. 20.

Saron, eine fruchtbare Landſchaft Paläſtinens, deren König von den Israeliten beſiegt worden: Joſ. 12, 18. M. ſ. auch: I Chrn. 5, 16; 27, 29; Iſ. 33, 9; 35, 2.

Sarug, Sohn des Reu, auch Ragau genannt, Voreltern Chriſti: I Moſ. 11, 20; Luc. 3, 35.

Sarvia, Tochter Iſais, Schweſter des Königs David, Mutter Joabs, Abiſais und Aſaels: I Kön. 26, 6; II Kön. 2, 18; 3, 39; 8, 16; 16, 10; 17, 25; 19, 22; I Chron. 2, 16 ꝛc.

Satan. M. ſ. Teufel.

Saul, 1) einer von Eſaus Abkömmlingen, ein König; I Moſ. 36, 37; I Chron. 1, 48. 2) Sohn des Patriarchen Simeon, Enkel Jacobs, von dem das Geſchlecht der Sauliter ſtammte: I Moſ. 46, 10; II Moſ. 6. 15; IV Moſ. 26, 13; I Chron. 4, 24. 3) Sohn des Cis, vom Stamme Benjamin: I Kön. 9, 1, ein überaus rüſtiger Mann: V. 2, ſein Geſchlecht: 14, 49 flg., der erſte König über Israel. Wird von ſeinem Vater ausgeſandt, die verlornen Eſelinnen zu ſuchen: V. 3 flg.; kömmt unterwegs zu Samuel: V. 14; wird dieſem von dem Herrn als der Herrſcher über Israel bezeichnet: V. 15 flg.; erfährt von Samuel dieſe unerwartete Kunde und wird ſein Gaſt: V. 20 flg.; wird von dem Propheten zum Könige geſalbt: 10, 1 flg., und von dem Volke als ſolcher zu Maspha und zu Galgala feierlich beſtätiget: I Kön. 10, 17, 24 flg.; 11, 15; m. vergl. Apg. 13, 21; ſiegt über die Ammoniter: I Kön. 11, 11; desgleichen über die Philiſter: 13, 4, welche ſich aber neuerdings rüſten: V. 5; Saul, durch die anrückenden Philiſter gedrängt, opfert ſelbſt: V. 9; für dieſe Uebertretung wird ihm von Samuel ſeine Verwerfung angekündigt: V. 13 flg.; Saul zieht mit ſeinem Sohne Jonathas gegen die Philiſter aus: V. 15 flg.; zwar herrſcht unter den Israeliten großer Waffenmangel: V. 22, aber dennoch werden ſie Sieger: 14, 14 flg., V. 31; Saul macht einen unbedachtſamen Schwur: V. 24 flg., V. 43 flg.; baut zum Andenken an den errungenen Sieg einen Altar: V. 35; führt mehrere ſehr glückliche Kriege: V. 47, 48. Er ſtreitet auf göttlichen Befehl gegen die Amaleciter: 15, 2 flg., und ſiegt: V. 7; doch verfährt er gegen Gottes Anordnung: V. 3, zu gelinde gegen ſie, weßhalb er abermals für ſeinen Ungehorſam von dem Herrn verworfen wird: V. 18 flg.; Samuel verläßt ihn: V. 34, 35, u. ſalbt auf göttlichen Befehl den David zum Könige über Israel: 16, 1 flg.; auch der Geiſt Gottes weicht von Saul, und ein böſer Geiſt erhält Gewalt über ihn: V. 14 flg.; er nimmt den David in ſeine Dienſte: V. 19 flg., der ihn durch ſein Harfenſpiel erheitert: V. 23; abermals entſteht ein Streit mit den Philiſtern: 17, 2. 19, in welchem David den Goliath erlegt: V. 50, 51, 54, 57; Saul beneidet ihn um den durch ſeine Heldenthat erworbenen Ruhm und fängt an, ihm nach dem Leben zu trachten: 18, 8 flg.; ſchickt ihn aus böſer Abſicht gegen die Philiſter aus, und verſpricht ihm gegen hundert Vorhäute derſelben ſeine Tochter Michol: V. 21; dieſe erwirbt ſich David wirklich, indem er 200 Philiſter ſchlägt: V. 27, doch hätte er ſelbe ſchon nach dem Siege über Goliath erhalten ſollen: m. vergl. 17, 25; Saul wird noch feindſeliger gegen David, und macht wiederholte Verſuche, ihn zu tödten: 19, 1, 10, 11, 15; doch dieſer rettet ſich durch die Flucht: V. 18; neue Verſuche, ſich Davids zu bemächtigen, mißlingen gleichfalls: V. 20 flg. Saul verfolgt ihn fortwährend, Jonathas rettet ihn: 20, 27 flg., m. vergl. V. 6 flg.; Saul tödtet ſogar die Prieſter zu Nobe, mit ihren Weibern und Kindern, indem er ſie eines Einverſtändniſſes mit David beſchuldigt: 22, 13 flg., V. 18, 19; ſtellt David noch immer nach, aber vergebens: 23, 7 flg.; David hat Gelegenheit, ſich an Saul zu rächen, doch ſchont er ſeiner großmüthig: 24, 4 flg., und dieſer verſöhnt ſich mit ihm: V. 17 flg.; gibt jedoch Michol, ſeine Tochter, das Weib Davids, dem Phalti, dem Sohne Lais: 25, 44; auch feindet er David neuerdings an: 26, 2, dieſer aber beſchleicht ihn, und nimmt ihm Spieß und Waſſerbecher: V. 7 flg.; V. 12; Saul erkennt endlich Davids Großmuth: V. 21, und ſegnet ihn: V. 25; auch verfolgt er ihn nicht weiter mehr: 27, 4; da ein neuer Krieg mit den Philiſtern drohte: 28, 1 flg., befragt er den Herrn über den Ausgang deſſelben, erhält aber keine Antwort: V. 6; nun nimmt er ſeine Zuflucht zu einer Zauberin zu Endor: V. 7 flg., welche ihm den Samuel beſchwören ſoll: V. 11; dieſer erſcheint auf göttliche Anordnung, noch ehe das Weib ihre Beſchwörung beginnt: V. 12 flg., ihm das letzte Strafgericht Gottes anzukünden: V. 15 flg.; dieſes trifft ihn auch bald; im Kriege gegen die Philiſter gehen ſeine 3 Söhne zu Grunde, er ſelbſt tödtet ſich mit ſeinem Schwerte: 31, 2 flg.; m. vgl. II Kön. 1, 6 flg.; ſein Leichnam wird von den Philiſtern an die Mauer von Bethſan aufgehangen, dann aber von den Einwohnern von Jabes Galaad verbrannt, und im Haine von Jabes begraben: V. 10 flg.; m. vergl. I Chron. 10, 13, 14; ſpäterhin ließ David Sauls und Jonathans Gebeine ins Land Benjamin bringen: II Kön. 21, 14. Davids große Trauer um Saul:

II Kön. 1, 11 flg.; m. vgl. 2, 5 flg.; Streit zwiſchen dem Hauſe Davids und dem Hauſe Sauls, und allmählige Abnahme des letztern: 3, 1; Hungersnoth unter David als Strafe Gottes für Sauls Grauſamkeit gegen die Gabaoniter: 21, 1 flg. Sauls Geſchlecht: I Kön. 14, 49 flg.; 31, 2; II Kön. 21, 8. M. ſ. auch: Apg. 13, 21; Pſ. 17, 1; (man vergl. II Kön. 22, 1;) 51, 1; 53, 2; 56, 1; 58, 1. — 4) Sohn Ozias vom Stamme Levi: I Chron. 6, 24. — 5) Name des Apoſtels Paulus vor ſeiner Bekehrung: Apg. 7, 57; 8, 3; 9, 1 flg.; 11, 25; 12, 25; 13, 1; 22, 7. Man ſehe „Paulus."

Schaden. Man ſoll Niemandem einen Schaden zufügen, ſondern nach Kräften abwenden.

Wenn du dem Ochſen deines Feindes, oder ſeinem Eſel, der herumirret, begegneſt, ſo ſollſt du ihm den Eſel zurückführen. Wenn du den Eſel deſſen, der dich haſſet, unter der Laſt liegen ſieheſt, ſo ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern ihm aufhelfen ſammt demſelben. II Moſ. 23, 4. 5.

Du ſollſt deinem Nächſten kein Unrecht thun, noch ihn drücken durch eine Gewaltthat. III Moſ. 19, 13.

Wenn du den Ochſen deines Bruders oder ſein Schaf herumirren ſieheſt, ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern deinem Bruder ſie zurückführen: und wenn dein Bruder nicht nahe dir wohnet, und du ihn nicht kenneſt, ſollſt du ſie in dein Haus führen, und ſie ſollen ſo lange bei dir bleiben, bis dein Bruder darnach ſuchet, und ſie bekommet. Desgleichen ſollſt du mit ſeinem Eſel thun, und ſeinem Kleide, u. mit jeglicher Sache deines Bruders, die ihm verloren gehet: wenn du ſie findeſt, ſollſt du ſie nicht übergehen wie Fremdes. Wenn du den Eſel deines Bruders oder ſeinen Ochſen fallen ſieheſt auf dem Wege, ſo ſollſt du es nicht verſchmähen, ihnen aufzuhelfen. V Moſ. 22, 1—4.

Es iſt nicht gut, einem Gerechten Schaden zuzufügen. Spr. 17, 26.

Sag nicht: Ich will das Böſe vergelten: warte auf den Herrn, der wird dir helfen. Spr. 20, 22.

Sage nicht: Wie er mir gethan, ſo will ich ihm wieder thun: ich will Jedem vergelten nach ſeinem Werke. Spr. 24, 29.

Wer einen böſen Anſchlag ausführt, auf den fällt er ſelbſt zurück: ohne daß er weiß, woher es für ihn komme. Sir. 27, 30.

Wehe euch, die ihr auf Unheil ſinnet, u. Böſes bereitet auf euern Lagern: beim Licht des Morgens vollführen ſie's. Mich. 2, 1.

Vergeltet Niemandem Böſes mit Böſem. Röm. 12, 17.

Daß Keiner zu weit gehe, und ſeinen Bruder im Geſchäfte nicht übervortheile: denn der Herr iſt Rächer von allem dieſem, wie wir euch vorhergeſagt und bezeugt haben. I Theſſ. 4, 6.

Schadenerſatz. M. ſehe Wiedererſtattung.

Schadenfreude. Die Schadenfreude ſtreitet ſehr gegen die Nächſtenliebe überhaupt, gegen die Feindesliebe insbeſondere.

Hab ich mich gefreuet über den Untergang deſſen, der mich haßte, und frohlockte ich, daß ihn Unglück getroffen? Denn zu ſündigen gab ich nicht meine Kehle, daß ich ihm fluchend den Tod wünſchte. Job 31, 29, 30.

Wie ein Trauernder und Betrübter, ſo war ich gebeugt. Und ſie freueten ſich wider mich, u. verſammelten ſich: man ſammelte wider mich Geißeln, und ich wußte nichts. Sie ſind uneins geworden, aber nicht reuig, haben mich angefochten, haben mich verſpottet mit Gehöhne. Pſ. 34, 14—16.

Es ſollen ſich ſchämen u. zu Schanden werden, die meiner Seele nachſtreben. Es ſollen zurückweichen und beſchämt werden, die mir Uebles wollen: eilends ſollen ſie zurückweichen, u. ſich ſchämen, die zu mir ſagen: So recht, ſo recht! Pſ. 69, 3, 4,

Wer ſich über eines Andern Fall freuet, bleibet nicht ungeſtraft. Spr 17, 5.

Wenn dein Feind fällt, freue dich nicht: und über ſeinen Untergang frohlocke dein Herz nicht: daß es nicht etwa der Herr ſehe, und ein Mißfallen daran habe, und ſeinen Zorn von ihm nehme. Spr. 24, 17, 18.

Spotte des Menſchen nicht, deſſen Seele bekümmert iſt: denn Gott, der erniedriget und erhöhet, ſieht Alles. Sir. 7, 12.

Freue dich nicht über den Tod deines Feindes: bedenke, daß wir alle ſterben, und nicht wünſchen, daß man ſich über uns freue. Sirach 8, 8.

In einer Schlinge kommen um, die über den Fall des Gerechten ſich freuen: und der Schmerz zehret ſie auf, noch ehe ſie ſterben. Sir. 27, 32.

Du hätteſt nicht Verachtung zeigen ſollen am Tage deines Bruders, am Tage ſeiner Auswanderung: nicht dich freuen über die Kinder Juda's am Tage ihres Verderbens, nicht aufſperren dein Maul am Tage der Angſt: nicht einziehen in die Thore meines Volkes am Tage ihres Untergangs, nicht Verachtung zeigen bei ſeinem Unglück am Tage ſeiner Verwüſtung. Abdias V. 12. 13.

Scham. Schämen ſollen wir uns unſerer Sünden wegen.

Es gibt eine Scham, die ſündhaft iſt, und es gibt eine Scham, die Ehre und Gunſt mit ſich bringt. Sir. 4, 25.

Schämet euch vor dem, was jetzt aus mei-

nem Munde kommt: Schämet euch der Unzucht vor Vater und Mutter, u. der Lüge vor Fürſten und Mächtigen: der Miſſethat vor Herrſchern u. Richtern, der Ungerechtigkeit vor der Volksverſammlung: des Unrechtes vor dem Bekannten und Freunde: des Diebſtahls vor dem Orte, in dem du wohneſt, um Gottes Wahrheit und ſeines Bundes willen: des Liegens mit dem Ellenbogen auf dem Brode und des Betruges in der Ausgabe und Einnahme. Schäme dich, ſtill zu ſchweigen, wenn man dich grüßt: ſchäme dich, nach einer Hure zu blicken, u. deinen Blick von Verwandten abzuwenden. Sir. 41, 19, 21—25.

Schäme dich, über Freunde zu ſchwätzen. Sir. 41, 28.

Schäme dich, was du gehört haſt, weiter zu ſagen, und Geheimniſſe zu offenbaren; ſo wirſt du dich wahrhaft nicht zu ſchämen haben, und Gunſt vor allen Menſchen finden. Sir. 42, 1.

Wie ein Dieb zu Schanden ſteht, wenn er ergriffen wird, ſo wird zu Schanden das Haus Israels, das Volk mit ſeinen Königen, Fürſten, Prieſtern und Propheten. Jerem. 2, 26.

Wir liegen wie ſchlafend in unſerer Schmach, und unſere Schande bedecket uns, denn wir haben geſündigt dem Herrn, unſerm Gott. Jer. 3, 25.

Sie werden zu Schanden werden, weil ſie Gräuel thun, obwohl ſie ſelbſt in der Schande nicht ſchamroth wurden, u. ſich zu ſchämen nicht verſtunden: darum werden ſie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimſuchung zu Boden ſtürzen, ſpricht der Herr. Jer. 6, 15.

Ihr werdet zu Schanden werden um eurer Früchte willen. Jer. 12, 13.

Laß zu Schanden werden, die mich verfolgen, aber mich laß nicht zu Schanden werden. Jer. 17, 18.

So trage nun auch du deine Schande, die du deine Schweſtern durch deine Sünden übertroffen, da du laſterhafter wareſt als ſie; denn ſie wurden gerechtfertigt durch dich: darum werde auch du ſchamroth, und trage deine Schande. Ezech. 16, 52.

Dann werdet ihr gedenken an eure überböſen Wege, an eure Abſichten, die nicht gut waren: und es werden euch mißfallen eure Miſſethaten und eure Laſter. Nicht um euertwillen thu ich es, ſpricht Gott, der Herr, das ſollt ihr wiſſen: ſchämet euch, und erröthet über eure Wege, Haus Israels. Ezech. 36, 31, 32.

Niemals aber ſollen wir uns der Beobachtung der Gebote Gottes ſchämen oder ſcheuen.

Ich habe verkündet deine Gerechtigkeit in der großen Gemeine, ſiehe, ich will nicht wehren meinen Lippen. Herr, du weißt es! Deine Gerechtigkeit hab ich nicht verborgen in meinem Herzen: von deiner Wahrheit und deinem Heile hab ich geſprochen. Ich hab nicht verborgen deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit vor der großen Verſammlung. Pſ. 39, 10, 11.

Ich will reden von deinen Zeugniſſen vor Königen, und mich nicht ſchämen. Pſ. 118, 46.

Ueber Alles ſich ſchämen, iſt nicht gut, und nicht Alles, was recht gethan wird, gefällt allen Leuten. Sir. 41, 20.

Hüte dich, in allem dieſem dich zu ſchämen, und Jemand zu Gefallen zu ſündigen. Schäme dich nicht des Geſetzes des Allerhöchſten und ſeines Bundes: ſchäme dich nicht, das Urtheil über einen Gottloſen zu ſprechen: nicht des Urtheils über Bekannte und Freunde: nicht der Auslieferung des Erbtheils an die Freunde: nicht der Redlichkeit in Wage und Gewicht. Sir. 42, 1—4.

Schäme dich nicht einer ſtrengen Kinderzucht, nicht der blutigen Züchtigung eines boshaften Knechtes. Sir. 42, 5.

Schäme dich nicht der Zurechtweiſung eines unverſtändigen und thörichten Menſchen. Sir. 42, 8.

Eure Seele freue ſich ſeiner Barmherzigkeit, und ſchämet euch ſeines Lobes nicht. Verrichtet euer Werk vor der Zeit, ſo wird er euch euern Lohn geben zu ſeiner Zeit. Sir. 51, 37, 38.

Wer mich vor den Menſchen verläugnet, den will auch ich vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel iſt. Matth. 10, 33; Luc. 12, 9.

Wer ſich meiner und meiner Worte ſchämt vor dieſem ehebrecheriſchen und ſündhaften Geſchlechte, deſſen wird auch der Menſchenſohn ſich ſchämen, wenn er kommen wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit den heiligen Engeln. Marc. 8, 38; Luc. 9, 26.

Ich ſchäme mich des Evangeliums nicht. Röm. 1, 16.

Schäme dich alſo nicht des Zeugniſſes von unſerm Herrn, noch meiner, des Gefangenen um ſeinetwillen; ſondern arbeite mit mir am Evangelium. II Tim. 1, 8.

Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben ſind, werden wir mit ihm auch leben; wenn wir dulden, werden wir auch mitherrſchen: wenn wir verläugnen, wird auch Jener uns verläugnen. II Tim. 2, 11, 12.

Schaubrode. Verordnung über dieſelben.

Lege auf den Tiſch allezeit die Schaubrode vor mein Angeſicht. II Moſ. 25, 30.

Wer unter euch weiſe iſt, der komme, und mache, was der Herr geboten hat.... den Tiſch mit ſeinen Stangen und Gefäßen, u. den Schaubroden. II Moſ. 35, 10, 13; 39, 35.

Er legte die Schaubrode zurecht, wie der Herr befohlen hatte Moſes. II Moſ. 40, 21.

Die Prieſter ſind Gott geheiligt, und opfern die Schaubrode. III Moſ. 21, 7, 8.

Sie ſollen den Tiſch der Schaubrode in ein Tuch von Hyacinth wickeln, und dazulegen die Rauchfäſſer, und Mörſer, und Becher und Schalen, die Trankopfer zu gießen: und ſoll allezeit Brod darauf ſein. IV Moſ. 4, 7.

Gebiete, daß die Lampen gegen Mitternacht, gegen den Tiſch der Schaubrode ſcheinen. IV Moſ. 8, 2.

Der Prieſter gab dem David geheiligtes Brod: denn es war daſelbſt kein Brod, als nur die Schaubrode, die man hinweggenommen vom Angeſichte des Herrn, um warme Brode wieder hinzulegen. I Kön. 21, 6.

Auch machte Salomon alle Gefäße im Hauſe des Herrn, den goldnen Altar und den Tiſch, die Schaubrode darauf zu legen, den güldenen. III Kön. 7, 48; II Chron. 4, 19.

Etliche von den Söhnen Caaths waren über die Schaubrode, um immer neue zuzurichten an jeglichem Sabbath. I Chrn. 9, 32; III Moſ. 24, 8.

Die Prieſter ſollen über die Schaubrode ſein ꝛc. I Chron. 23, 29.

Er gab auch Gold zu den Tiſchen der Schaubrode, nach Verſchiedenheit der Tiſche. I Chron. 28, 16.

Damit ich dem Namen des Herrn ein Haus baue, und es heilige... zum Auflegen der Schaubrode ewiglich. II Chron. 2, 4.

Die Prieſter gingen hinein zu Ezechias, dem Könige, und ſprachen zu ihm: Wir haben das ganze Haus des Herrn geheiligt, und den Brandopferaltar u. ſeine Gefäße, ſowie auch den Tiſch der Schaubrode mit allem ſeinem Geräthe. II Chron. 29, 18.

Wir wollen Gebot auf uns legen, jährlich den dritten Theil eines Seckels geben zum Dienſte des Hauſes unſers Gottes: zu den Schaubroden ꝛc. II Esdr. 10, 32, 33.

Antiochus ging in das Heiligthum mit Uebermuth und nahm den goldnen Altar... und den Tiſch der Schaubrode ꝛc. I Mach. 1, 23.

Darauf reinigten ſie den Tempel, machten einen andern Altar, und brachten, nachdem ſie an Feuerſteinen Feuer geſchlagen, Opfer dar nach einem Zeitraum von zwei Jahren, und ſtellten das Räucherwerk, die Leuchten u. die Schaubrode wieder her. II Mach. 10, 3.

Habt ihr nicht gehört, wie David in das Haus Gottes ging, und die Schaubrode aß, welche zu eſſen ihm nicht erlaubt war, noch auch denen, die bei ihm waren, ſondern nur den Prieſtern? Matth. 12, 4; Marc. 2, 26; Luc. 6, 4.

Es ward das Vorderzelt gemacht, worin der Leuchter und der Tiſch und die Schaubrode waren, welches das Heilige heißt. Hebr. 9, 2.

Scheidebrief. M. ſ. Eheſcheidung.

Schmach und Schande ſind häufig Folge der Sünden.

Wo Hoffart iſt, da wird auch Schmach ſein. Spr. 11, 2.

Wer lieblich bei den Weingelagen iſt, läßt Schmach in ſeiner Wohnung zurück. Spr. 12, 11.

Sie ſehen's, und verachten ihn, aber der Herr wird ihrer ſpotten. Dann werden ſie einen ſchimpflichen Fall thun, und in ewiger Schande unter den Todten ſein. Weish. 4, 18, 19.

So wurde die Zauberkraft verſpottet, und der Stolz ihrer Weisheit ſchmählich geſtraft. Weish. 17, 7.

Erfreue dich nicht in der Schmach deines Vaters, denn ſeine Schande bringt dir keine Ehre. Sir. 3, 12.

Auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar ſchlimmes Urtheil; und auf einen Ohrenbläſer Haß, Feindſchaft und Schmach. Sir. 5, 17.

Werde nicht deinem Nächſten aus einem Freunde ein Feind, denn einem böſen Menſchen wird Schimpf und Schande zu Theil, ſo auch jedem neidiſchen doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Die Hoffart iſt vor Gott und den Menſchen verhaßt, und alle Ungerechtigkeit der Heiden iſt ein Gräuel. Die Herrſchaft geht von einem Volke auf ein anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbild, Schmach und allerlei Argliſt. Sir. 10, 7, 8.

Thorheit iſt's, wenn Jemand an der Thüre horcht: und der Kluge hält es für ſchmachvoll. Sir. 21, 27.

Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: ſie iſt dem Ruchloſen gleich, ſie wird von Beiden verachtet. Sir. 22, 5.

Ein betrunkenes Weib iſt ein großer Zorn: ſie wird ihre Schmach und Schande nicht verbergen. Sir. 26, 11.

Herr, wir erkennen unſere Miſſethaten, die Sünden unſerer Väter, denn wir ſündigten wider dich. Laß uns nicht zu Schanden werden um deines Namens willen, u. thu uns nicht Schmach an. Jerem. 14, 20, 21.

Ich will Gräuel auf dich werfen, dir Schmach anthun, und dich zum Schauſpiel machen. Nahum 3, 6.

Schmähung. M. ſ. Läſterung.

Schmeichelei. Schändlichkeit derſelben, ihre Schädlichkeit für den Schmeichler und den Geſchmeichelten.

Der Gerechte mag mich ſtrafen in Güte oder mich ſchelten: aber des Sünders Oel ſoll mein Haupt nicht ſalben. Pſ. 140, 5.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, ſo folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntniß deiner Seele gefällt: ſo wird guter Rath dich bewahren, und Vorſicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet. Spr. 2, 10—12.

Wie träufelnder Honigſeim ſind die Lippen der Hure, und glätter als Oel iſt ihre Kehle: aber ihr Ende iſt bitter wie Wermuth, und ſcharf, wie ein zweiſchneidiges Schwert. Spr. 5, 3, 4.

Das Gebot iſt eine Leuchte, und das Geſetz ein Licht, und die Warnung der Lehre iſt der Weg des Lebens; damit ſie dich bewahren vor dem böſen Weibe und vor der ſchmeichleriſchen Zunge der Fremden. Spr. 6, 23, 24.

Ein gottloſer Menſch lockt ſeinen Freund, und führt ihn auf einen Weg, der nicht gut iſt. Spr. 16, 29.

Die zum Gottloſen ſagen: Du biſt gerecht! ſolche werden verflucht von den Völkern, und verabſcheuet von den Geſchlechtern. Spr. 24, 24.

Täuſche Niemand mit deinen Lippen. Spr. 24, 28.

Beſſer ſind die Wunden des Liebenden, als die liſtigen Küſſe des Haſſers. Spr. 27, 6.

Wer in der Nacht aufſtehet, u. ſeinen Nächſten mit lauter Stimme ſegnet, der iſt dem gleich, der ſeiner fluchet. Spr. 27, 14.

Wie das Silber im Schmelztiegel und das Gold im Ofen geprüft wird, alſo wird der Menſch durch den Mund eines Lobenden geprüft. Spr. 27, 21.

Die das Geſetz verlaſſen, loben den Gottloſen: die es halten, ereifern ſich wider ihn. Spr. 28, 4.

Ein glatter Mund richtet Verderben an. Spr. 26, 28.

Ein Menſch, der mit ſchmeichelnden und falſchen Worten zu ſeinem Freunde redet, breitet ein Netz aus für ſeine Schritte. Spr. 29, 5.

Es iſt beſſer, von einem Weiſen geſtraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Pred. 7, 6.

Geh nicht auf alle Wege: denn ſo macht's jeder doppelzüngige Sünder. Sir. 5, 11.

Lobe keinen Mann ſeiner Geſtalt wegen, u. verachte keinen Menſchen ſeines Ausſehens wegen. Sir. 11, 2.

Mancher gibt ein feſtes Wort von ſich, und redet die Wahrheit: ein Anderer demüthigt ſich ſchalkhaft, und ſein Inneres iſt voll Liſt. Sir. 19, 23.

Mein Volk! Die dich ſelig preiſen, betrügen dich, und verderben den Weg, den du wandeln ſollſt. Iſai. 3, 12.

Weh euch, die ihr das Gute bös und das Böſe gut nennet, die Finſterniß zu Licht, und das Licht zur Finſterniß machet, das Bittere in Süß und das Süß in Bitter verwandelt. Iſai. 5, 20.

Weh euch, die ihr dem Gottloſen Recht gebet um der Geſchenke willen. Iſai. 5, 23.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da ſie ſprechen: Friede, Friede, da doch kein Friede iſt. Jerem. 6, 14.

Verwundende Pfeile ſind ihre Zungen, die Falſches reden: denn mit ihrem Munde reden ſie friedlich zu ihrem Freunde und im Geheimen ſtellen ſie ihm nach. Sollte ich dieſes nicht ahnden, ſpricht der Herr, u. an ſolchem Volke ſollte ſich nicht rächen meine Seele? Jerem. 9, 8, 9.

Durch ihre Bosheit erfreuen ſie den König, und durch ihre Lügen die Fürſten. Oſee 7, 3.

Herodes ſetzte ſich, mit königlichem Gewande angethan, an einem beſtimmten Tage auf ſeinen Thron, und hielt eine Rede an ſie. Das Volk aber rief ihm zu: Eines Gottes Stimme, und nicht eines Menſchen! Sogleich aber ſchlug ihn ein Engel des Herrn, darum daß er Gott die Ehre nicht gegeben hatte: und von Würmern gefreſſen gab er den Geiſt auf. Apg. 12, 21—23.

Nachdem ſie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, ſahen ſie nicht ein, daß die, welche Solches thun, des Todes würdig ſind: u. nicht allein, die Solches thun, ſondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Wir haben uns niemals ſchmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wiſſet, noch Gelegenheit zum Geize geſucht. I Theſſ. 2, 5.

Ihr Mund redet ſtolze Worte, u. ſie ſchmeicheln den Menſchen um des Gewinnes willen. Jud. 16.

Schönheit des Körpers iſt ein ſehr hinfälliges Gut, weshalb Niemand darauf ſtolz ſein ſoll.

Ein ſchönes und thörichtes Weib iſt wie ein Schwein mit einem goldenen Ringe in der Naſe. Spr. 11, 22.

Betrüglich iſt die Anmuth und eitel die Schönheit: ein Weib, das den Herrn fürchtet, das wird gelobt werden. Spr. 31, 30.

Schönheit iſt oft der Tugend gefährlich. Das ſehen wir bei Joſeph: I Moſ. 39, 1 flg.; bei Bethſabee: II Kön. 11, 2 flg.; an Thamar: II Kön. 13, 1 flg.; an Suſanna: Dan. 13, 1 flg.

Als ſchön werden außer den Angeführten noch bezeichnet: Sara, das Weib Abrams: I Moſ. 12, 11; Rebecca: 24, 16; Rachel: 29, 17; Moſes: II Moſ. 2, 2; Noemi: Ruth 1, 20; Saul: I Kön. 9, 2; 10, 24; David: I Kön. 16, 12; 17, 42; Abigail: I Kön. 25, 3; Jonathas: II Kön. 1, 23; Abſolom: II Kön. 14, 25; Abiſai: III Kön. 1, 4; Adonias: III Kön. 1, 6; Judith: Jud. 8, 7; Eſther: Eſth. 2, 7; Daniel und ſeine Gefährten: Dan. 1, 4.

Schöpfung der Welt und des Menſchen. Gott hat Himmel und Erde, und was in ihnen iſt, erſchaffen.

Im Anfange ſchuf Gott Himmel und Erde. I Moſ. 1, 1.

Alſo ward vollendet Himmel und Erde, und all ihre Zier. I Moſ. 2, 1.

In ſechs Tagen hat der Herr Himmel und Erde gemacht, und das Meer, und Alles, was darin iſt. II Moſ. 20, 11.

Du biſt es, Herr, allein, du haſt den Himmel gemacht, und den Himmel der Himmel, und all ihr Heer, die Erde und Alles, was darin iſt, die Meere und Alles, was darin iſt, und du gibſt Leben allem dieſem, und das Heer der Himmel betet dich an. II Esdr. 9, 6.

Dir diene alle deine Schöpfung; denn du ſprachſt, und ſie ward: du ſandteſt deinen Geiſt, und ſie ward geſchaffen, und Niemand widerſtehet deiner Stimme. Judith 16, 17.

Schau ich den Himmel an, das Werk deiner Finger: den Mond und die Sterne, die du gegründet ꝛc. Pſ. 8, 4.

Die Himmel erzählen die Herrlichkeit Gottes, und das Firmament verkündet die Werke ſeiner Hände. Pſ. 18, 2.

Des Herrn iſt die Erde, und was ſie erfüllt: der Erdkreis und Alle, die darauf wohnen. Denn er hat ihn auf Meere gegründet: und auf Steinen ihn bereitet. Pſ. 23, 1, 2.

Durch des Herrn Wort ſind die Himmel gefeſtigt, und durch den Geiſt ſeines Mundes all ihre Zierd. Pſ. 32, 6.

Er ſprach, und es iſt geworden: er befahl und es war geſchaffen. Pſ. 32, 9.

Dein iſt der Tag und dein iſt die Nacht: du ſchufeſt das Morgenroth und die Sonne. Du machteſt alle Gränzen der Erde: den Sommer und Frühling erſchufeſt du. Pſ. 73, 16, 17.

Dein ſind die Himmel und dein iſt die Erde: den Erdkreis, und was ihn erfüllet, haſt du gegründet: Norden und Süden haſt du geſchaffen. Pſ. 88, 12, 13.

In ſeiner Hand ſind alle Gränzen der Erde: und die Höhen der Berge ſind ſein. Und ſein iſt das Meer, denn er hat es gemacht: und das Trockne haben gebildet ſeine Hände. Pſ. 94, 4, 5.

Der Herr hat die Himmel gemacht. Pſ. 95, 5.

Im Anfang haſt du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände ſind der Himmel. Pſ. 101, 26; Hebr. 1, 10.

Geſegnet ſeid ihr von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 113, 23 (15).

Meine Hülfe iſt von dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 120, 2.

Unſere Hülf iſt im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 123, 8.

Lobet den Herrn der Herren .... der die Himmel gemacht hat mit Verſtand: denn in Ewigkeit währet ſeine Barmherzigkeit! der die Erde befeſtigt über den Waſſern: denn in Ewigkeit währet ſeine Barmherzigkeit! der die großen Lichter gemacht hat .... die Sonne zur Beherrſchung des Tages .... den Mond und die Sterne zur Beherrſchung der Nacht. Pſ. 135, 3, 5—9.

Lobet den Herrn, Sonne und Mond: lobet ihn alle leuchtende Sterne! lobet ihn Himmel der Himmel, und alle Waſſer, die über dem Himmel ſind! Sie ſollen loben den Namen des Herrn: denn er ſprach, und ſie ſind geworden: er befahl, und ſie wurden geſchaffen. Pſ. 148, 3—5.

Gott meiner Väter, und Herr der Barmherzigkeit, der du Alles durch dein Wort geſchaffen. Weish. 9, 1.

Deiner allmächtigen Hand, welche den Erdkreis aus einem unſichtbaren Stoffe erſchuf, wäre es nicht unmöglich geweſen ꝛc. Weish. 11, 18.

Der in Ewigkeit Lebende hat Alles ohne Ausnahme erſchaffen. Sir. 18, 1.

Jetzo will ich der Werke des Herrn gedenken und verkünden, was ich geſehen. Durch das Wort des Herrn entſtanden ſeine Werke. Die Sonne beleuchtet und ſchauet alle Dinge, und die Schöpfung iſt voll der Herrlichkeit des Herrn. Sir. 42, 15, 16.

Herr der Heerſchaaren, Gott Israels, der du über den Cherubim ſitzeſt, du biſt allein Gott über alle Reiche der Erde, du haſt Himmel und Erde erſchaffen. Iſai. 37, 16.

Ein ewiger Gott iſt der Herr, der die Enden der Erde geſchaffen. Iſai. 40, 28.

So ſpricht Gott, der die Himmel ſchuf und ſie ausſpannte. Iſai. 42, 5.

So ſpricht der Herr, dein Erlöſer, und dein Bildner von Mutterleibe her: Ich bin der Herr, der Alles wirket, die Himmel ausſpannet allein, die Erde befeſtiget, und keiner mit mir. Iſai. 44, 24.

Meine Hand hat auch die Erde gegründet, und meine Rechte die Himmel gemeſſen. Iſai. 48, 13.

Daß du vergiſſeſt des Herrn deines Schöpfers, der die Himmel ausgeſpannt und die Erde gegründet ꝛc. Iſai. 51, 13.

Er hat die Erde in ſeiner Kraft gemacht, den Erdkreis bereitet in ſeiner Weisheit, und die Himmel ausgeſpannt in ſeiner Klugheit. Jerem. 10, 12; 51, 15.

Er iſts, der Alles gemacht hat. Jerem. 10, 16.

Ich habe die Erde, die Menſchen und die Thiere, welche auf dem Erdboden ſind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgeſtreckten Arm. Jerem. 27, 5.

Siehe, du haſt Himmel und Erde gemacht durch deine große Kraft und deinen ausgeſtreckten Arm. Jerem. 32, 17.

Er bereitete die Erde auf ewige Zeit.... die Sterne geben ihr Licht auf ihren Poſten, und freuen ſich: ſie werden gerufen, und ſagen: Da ſind wir! Sie leuchten mit Luſt vor ihrem Schöpfer. Bar. 3, 32, 34, 35.

Siehe, er bildet die Berge und ſchaffet den Wind: er verkündet den Menſchen ſein Wort, er macht Nebel am Morgen, und ſchreitet über der Erde Höhen. Herr, Gott der Heerſchaaren iſt ſein Name. Amos 4, 13.

Ich bitte, Kind, aufzuſchauen, und Himmel und Erde und Alles, was in ihnen iſt, zu betrachten, und zu erkennen, daß Gott dieſes und das menſchliche Geſchlecht aus Nichts gemacht. II Mach. 7, 28.

Herr, du biſt es, der den Himmel und die Erde, das Meer und Alles, was darin iſt, gemacht hat. Apg. 4, 24.

Wir verkündigen euch, daß ihr euch von dieſen Nichtigkeiten zu dem lebendigen Gott bekehren ſollet, der gemacht hat den Himmel und die Erde, und das Meer und Alles, was darin iſt. Apg. 14, 14.

Gott, der die Welt gemacht hat, und Alles, was darin iſt, er, der des Himmels und der Erde Herr iſt, wohnet nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht ſind. Apg. 17, 24.

Jedes Haus wird gebaut von Jemand: der aber Alles erſchaffen hat, iſt Gott. Hebr. 3, 4.

Durch den Glauben erkennen wir, daß die Welt durch das Wort Gottes geſchaffen worden, damit aus Unſichtbarem Sichtbares würde. Hebr. 11, 3.

Würdig biſt du, o Herr, unſer Gott, zu empfangen Preis und Ehre und Kraft, denn du haſt alle Dinge geſchaffen, u. durch deinen Willen wurden ſie, u. ſind ſie geſchaffen. Offb. 4, 11.

Betet den an, der den Himmel u. die Erde, das Meer und die Waſſerquellen geſchaffen hat. Offenb. 14, 7.

Die Welt beſteht nicht von Ewigkeit her, ſondern iſt in der Zeit von Gott erſchaffen worden.

Das iſt der Urſprung des Himmels und der Erde, da ſie erſchaffen wurden am Tage, da Gott der Herr Himmel u. Erde machte. I Moſ. 2, 4.

Ehedenn die Berge wurden, und gebildet ward die Erde und ihr Umkreis: biſt du, Gott von Ewigkeit zu Ewigkeit. Pſ. 89, 2.

Im Anfang haſt du, o Herr, die Erde gegründet, und ie Werke deiner Hände ſind die Himmel. Pſ. 101, 26.

Der Herr hat mich gehabt im Anfang ſeiner Wege, ehe denn er etwas gemacht hat, von Anbeginn. Ich bin eingeſetzt von Ewigkeit, von Alters her, ehedenn die Erde geworden. Die Tiefen waren noch nicht, und ich war ſchon empfangen: die Waſſerquellen brachen noch nicht hervor: die Berge waren noch nicht eingeſenkt in ihrer ſchweren Laſt, und vor den Hügeln ward ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht, nicht die Flüſſe, nicht de Angeln des Erdkreiſes. Als er den Himmel bereitete, war ich dabei, als er nach genauem Geſetze einen Kreis zog um die Tiefen, als er den Luftraum oben feſtigte, und die Waſſerbrunnen abwog: als er rings um das Meer ſeine Gränze ſetzte, und den Waſſern ein Geſetz gab, ihre Gränzen nicht zu überſchreiten, da er die Gründe der Erde legte: da war ich bei ihm, und machte Alles. Spr. 8, 22 — 30.

Vater, verherrliche mich bei dir ſelbſt mit jener Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war. Joann. 17, 5.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir ſeien, die du mir gegeben haſt: damit ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt: denn du haſt mich geliebt, ehe die Welt gegründet ward. Joann. 17, 24.

Gott hat die Welt durch ſeinen ewigen Sohn erſchaffen.

Im Anfange war das Wort, und das Wort war bei Gott, und Gott war das Wort. Dieſes war im Anfange bei Gott. Alles iſt durch daſſelbe gemacht worden, und nichts wurde ohne daſſelbe gemacht, was gemacht worden iſt. Joann. 1, 1 — 3.

Das Licht war in der Welt, und die Welt iſt durch daſſelbe gemacht worden. Joann. 1, 10.

Von ihm und durch ihn und in ihm iſt Alles. Röm. 11, 36.

Er iſt der Erſtgeborne vor allen Geſchöpfen: denn durch ihn iſt Alles erſchaffen, was im Himmel und was auf Erden iſt, das Sichtbare und das Unſichtbare: ſeien es Thronen oder Herrſchaften, oder Oberherrſchaften oder Mächte, Alles iſt durch ihn und in ihm erſchaffen: und er iſt vor Allen, und Alles beſteht in ihm. Coloſſ. 1, 15 — 17.

Gott hat in dieſen Tagen zu uns durch den Sohn geredet, welchen er zum Erben über Alles geſetzt, durch den er auch die Welt gemacht hat. Hebr. 1, 2.

Die ganze Schöpfung Gottes iſt gut und bewunderungswürdig.

Gott ſahe Alles, was er gemacht hatte, und es war ſehr gut. I Moſ. 1, 31; m. vergl. V. 4, 10, 12, 18, 21, 25.

Gottes Werke ſind vollkommen, und alle ſeine Wege gerecht. V Moſ. 32, 4.

Wie groß ſind deine Werke, o Herr! Alles haſt du mit Weisheit gemacht, die Erde iſt voll deiner Güter! Pſ. 103, 24.

Der Herr wird ſich freuen ſeiner Werke. Pſ. 103, 31.

Der Herr hat die Himmel gemacht mit Verſtand. Pſ. 135, 5.

Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befeſtiget die Himmel, durch ſeine Weisheit ſind die Abgründe hervorgebrochen, u. die Wolken rinnen in Thau zuſammen. Spr. 3, 19, 20.

Du liebeſt Alles, was da iſt, u. haſſeſt nichts was du gemacht haſt; denn du haſt nichts im Haſſe geſchaffen oder gemacht. Weish. 11, 25.

Durch Gottes Rathſchluß beſtehen ſeine Werke von Anbeginn: und ſeit ihrer Schöpfung ſchied er ſie nach ihren Theilen, und die vornehmſten Theile nach ihren Geſchlechtern. Er gab ſeinen Werken eine ewige Kraft, ſie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirkſamkeit höret niemals auf. Keines hindert das Andere in Ewigkeit. Sir. 16, 26—28.

Die Werke des Herrn ſind alle ſehr gut. Sir. 39, 21.

Man darf nicht ſagen: Was iſt das, oder was iſt jenes? Denn Alles wird zu ſeiner Zeit erforſcht werden. Sir. 39, 26.

Alle Werke des Herrn ſind gut, und jedes Werk gibt er zu ſeiner Zeit. Man kann nicht ſagen: Das iſt ſchlechter, als jenes! denn Alles bewährt ſich zu ſeiner Zeit. Sir. 39, 39, 40.

Er zieret ſeine Großthaten mit ſeiner Weisheit, der da iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt, und keines Rathes bedarf. Wie liebenswürdig ſind alle ſeine Werke, ob man gleich nur ein Fünklein davon erkennen kann. Sir. 42, 21 — 23. M. ſ. auch: Sir. 43.

Er macht Alles wohl. Marc. 7, 37.

Alles, was Gott geſchaffen hat, iſt gut. I Tim. 4, 4.

Schöpfung des Menſchen.

Gott ſprach: Laſſet uns den Menſchen machen nach unſerm Bild und Gleichniß .... Und Gott ſchuf den Menſchen nach ſeinem Bilde: nach dem Bilde Gottes ſchuf er ihn. Mann und Weib ſchuf er ſie. I Moſ. 1, 26, 27.

Gott der Herr bildete den Menſchen aus Erdenſtaub, und hauchte in ſein Angeſicht den Odem des Lebens, und alſo ward der Menſch zum lebenden Weſen. I Moſ. 2, 7.

Gott der Herr pflanzte von Anbeginn einen Luſtgarten, und ſetzte darin den Menſchen, den er gebildet hatte. I Moſ. 2, 8.

Gott der Herr nahm den Menſchen, und ſetzte ihn in den Luſtgarten, auf daß er ihn bebauete und bewahrete. I Moſ. 2, 15.

Auch ſprach Gott, der Herr: Es iſt nicht gut für den Menſchen, daß er allein ſei. Laſſet uns ihm eine Gehülfin machen, die ihm gleich ſei. I Moſ. 2, 18.

Für Adam fand ſich keine Gehülfin, die ihm gleich wäre. Darum ſandte Gott der Herr einen tiefen Schlaf auf Adam, und als er entſchlafen, nahm er eine von ſeinen Rippen, und füllete Fleiſch an ihre Stelle. Und Gott der Herr baute aus der Rippe, die er von Adam genommen, ein Weib, u. führte ſie zu Adam. Und Adam ſprach: Das iſt nun Bein von meinen Beinen, u. Fleiſch von meinem Fleiſche. Man ſoll ſie Männin heißen, weil ſie vom Manne genommen iſt. I Moſ. 2, 20 — 23.

Gedenke doch, daß du wie Thon mich geformt, u. zu Staub mich wieder wandeln wirſt. Job 10, 9.

Haut und Fleiſch haſt du mir angezogen, mit Gebeinen und Sehnen mich zuſammengefügt: Leben und Barmherzigkeit ſchenkteſt du mir. Job 10, 11, 12.

Der Geiſt Gottes hat mich gemacht, und der Odem des Allmächtigen mir das Leben gegeben. Job 33, 4.

Siehe, auch mich, wie dich, hat Gott gemacht, und aus demſelben Leimen bin ich gebildet. Job 33, 6.

Kommet, laſſet uns anbeten und niederfallen, u. weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Pſ. 94, 6.

Wiſſet, daß der Herr, Er, Gott iſt: Er hat uns gemacht, und nicht wir uns ſelbſt. Pſ. 99, 3.

Deine Hände haben mich gemacht und bereitet. Pſ. 118, 73.

Die Weisheit hat den bewahrt, der zuerſt von Gott zum Vater des Erdkreiſes gemacht worden, da er allein geſchaffen war. Weish. 10, 1.

So kommen auch alle Menſchen aus der Erde, aus der Erde, aus welcher Adam geſchaffen ward. Sir. 33, 10.

Adam iſt durch ſeinen Urſprung über alle Menſchen erhaben. Sir. 49, 19.

Gott ſchuf den Menſchen aus der Erde, u. machte ihn nach ſeinem Bilde. Sir. 17, 1.

Ich habe die Erde gemacht und den Menſchen darauf geſchaffen. Iſai. 45, 12.

Ich weiß nicht (ſprach die Mutter der machabäiſchen Brüder), wie ihr in meinem Leibe geworden ſeid; denn nicht ich habe euch Geiſt, Seele und Leben gegeben, und nicht ich ſelbſt habe Glied an Glied gefügt: ſondern der Schöpfer der Welt, der den Menſchen bei ſeiner Erzeugung bildet, und der Urheber des Entſtehens aller Dinge iſt. II Mach. 7, 22, 23.

Vom Anfange der Schöpfung hat Gott Mann und Weib erſchaffen. Marc. 10, 6.

Er hat aus Einem Menſchen das ganze menſchliche Geſchlecht gemacht. Apg. 17, 26.

Adam wurde zuerſt geſchaffen, darnach Eva. I Tim. 2, 13.

Schrift heilige. A.) Das alte Teſtament. Die heilige Schrift des alten Bundes iſt göttlichen Urſprungs.

Moſes kehrete zurück von dem Berge, und

trug die zwo Tafeln des Zeugniſſes in ſeiner Hand, beſchrieben auf beiden Seiten, gemacht durch Gottes Werk; und auch die Schrift war von Gott in die Tafeln gegraben. II Moſ. 32, 15, 16.

Ihr Männer, Brüder: Jene Schriftſtelle, welche der heilige Geiſt durch den Mund Davids vorhergeſagt hatte, mußte ſich an Judas erfüllen. Apg. 1, 16.

Jede von Gott eingegebene Schrift iſt nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweiſung, zur Unterweiſnng in der Gerechtigkeit: damit der Menſch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geſchickt. II Tim. 3, 16, 17.

Mannigfaltig und auf vielerlei Weiſe hat einſt Gott zu den Vätern durch die Propheten geredet, am letzten hat er in dieſen Tagen zu uns durch den Sohn geredet. Hebr. 1, 1, 2.

Das wiſſet vor Allem, daß jede Weiſſagung der heiligen Schrift nicht aus eigner Auslegung geſchieht: denn noch nie wurde eine Weiſſagung durch menſchlichen Willen hervorgebracht, ſondern heilige Menſchen Gottes haben, getrieben vom heiligen Geiſte, geredet. II Petr. 1, 20, 21.

Den göttlichen Urſprung des alten Teſtamentes beweiſen auch die häufigen Berufungen Jeſu und der Apoſtel auf daſſelbe.

Glaubet nicht, daß ich gekommen ſei, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, ſie aufzuheben, ſondern zu erfüllen. Matth. 5, 1.

Ihr habt gehört, daß zu den Alten geſagt worden iſt: Du ſollſt nicht tödten: wer aber tödtet, der ſoll des Gerichtes ſchuldig ſein. Matth. 5, 21.

Alles, was ihr wollet, daß euch die Leute thun, das ſollt ihr ihnen thun, denn das iſt das Geſetz und die Propheten. Matth. 7, 12.

Habt ihr nicht geleſen, daß der, welcher im Anfange den Menſchen erſchuf, als Mann und Weib ſie geſchaffen und geſagt hat ꝛc. Matth. 19, 4.

Was die Auferſtehung der Todten betrifft, habt ihr nicht geleſen, was Gott geſagt hat, da er zu euch ſpricht: Ich bin der Gott Abrahams ꝛc. Matth. 22, 31, 32.

Sieh zu, daß du es Niemanden ſageſt; ſondern geh hin, zeige dich dem Hohenprieſter, und opfere für deine Reinigung, was Moſes befohlen hat, ihnen zum Zeugniſſe. Marc. 1, 44.

Fein hebt ihr das Gebot Gottes auf, damit ihr eure Satzungen haltet. Denn Moſes hat geſagt: Ehre deinen Vater und deine Mutter ꝛc. Marc. 7, 9, 10.

Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſes und die Propheten, dieſe ſollen ſie hören ... Wenn ſie Moſes und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht glauben, wenn Jemand von den Todten auferſtehen würde. Luc. 16, 29, 31.

Jeſus ſprach zu den Jüngern, die nach Emaus gingen: O ihr Unverſtändigen von langſamer Faſſungskraft, um Alles zu glauben, was die Propheten geſprochen haben. Mußte nicht Chriſtus dieß leiden und ſo in ſeine Herrlichkeit eingehen? Und er fing an von Moſes und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geſchrieben ſteht. Luc. 24, 25—27.

Philippus fand den Nathanael, und ſprach zu ihm: Wir haben den gefunden, von welchem Moſes im Geſetze und die Propheten geſchrieben haben, Jeſum, den Sohn Joſephs von Nazareth. Joann. 1, 45.

Ihr forſchet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden: und ſie iſt es, die von mir Zeugniß gibt. Joann. 5, 39.

Wenn ihr Moſes glaubtet, ſo würdet ihr wohl auch mir glauben; denn er hat von mir geſchrieben. Wenn ihr aber ſeinen Schriften nicht glaubet, wie werdet ihr meinen Worten glauben? Joann. 5, 46, 47.

Hat euch nicht Moſes das Geſetz gegeben? Und Niemand von euch hält das Geſetz. Joann. 7, 19.

Dieß iſt geſchehen, damit die Schrift erfüllet würde: Ihr ſollet an ihm kein Bein zerbrechen. Und wieder eine andere Schriftſtelle ſpricht: Sie werden ſehen, wen ſie durchbohrt haben. Joann. 19, 36, 37.

Alle Propheten, die geredet haben, von Samuel angefangen und ſo fort, haben dieſe Tage verkündet. Ihr ſeid die Kinder der Propheten und des Bundes, den Gott mit unſern Vätern geſchloſſen hat, der da zu Abraham ſprach: In deinem Saamen werden alle Geſchlechter der Erde geſegnet werden. Apg. 3, 24. 25.

Dieſer iſt der Moſes, der zu den Söhnen Iſraels ſprach: Einen Propheten wird euch Gott aus euren Brüdern erwecken, wie mich; dieſen ſollet ihr hören. Apg. 7, 37.

Philippus lief hinzu, und hörte ihn leſen den Propheten Iſaias, und ſprach: Meinſt du auch zu verſtehen, was du lieſeſt? Er ſagte: Wie kann ich es, wenn mich Niemand unterweiſet? Und er bat den Philippus, daß er aufſteige und ſich zu ihm ſetze, ... Philippus that ſeinen Mund auf, u. fing an von dieſer Schriftſtelle, und verkündigte ihm die frohe Botſchaft Jeſu. Apg. 8, 30, 31, 35.

Als ſie Alles vollbracht hatten, was von ihm geſchrieben war, nahmen ſie ihn vom Holze und legten ihn in das Grab. Apg. 13, 29.

Das bekenne ich dir, daß ich nach der Lehre, die ſie eine Ketzerei nennen, meinem Gott und Vater alſo diene, daß ich an Alles glaube, was

im Geſetze und in dem Geſetze geſchrieben iſt. Apg. 24, 14.

Durch Gottes Hülfe geſchützt, beſtehe ich bis auf den heutigen Tag, und lege Zeugniß ab vor Klein und groß, und ſage nichts anderes, als was die Propheten und Moſes geſagt haben, daß es geſchehen werde: daß, wenn Chriſtus leidet, wenn er der Erſte der Auferſtehung der Todten iſt, er Licht verkünden werde dem Volke und den Heiden. Apg. 26, 22, 23.

Das Evangelium, welches er zuvor durch ſeine Propheten in den heiligen Schriften verſprochen hatte. Röm. 1, 2.

Was hat der Jude voraus? Oder was nützt die Beſchneidung? Viel, allerdings! Zuförderſt nämlich, daß ihm die Ausſprüche Gottes anvertraut ſind. Röm. 3, 1, 2.

So heben wir alſo das Geſetz auf durch den Glauben? Das ſei ferne! Sondern wir beſtätigen das Geſetz. Röm. 3, 31.

Es iſt nicht blos ſeinetwegen geſchrieben, daß es ihm zur Gerechtigkeit angerechnet ward, ſondern auch unſertwegen, indem es uns zugerechnet wird, wenn wir an den glauben, der Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, von den Todten auferweckt hat. Röm. 4, 23, 24.

Das Geſetz iſt heilig, das Gebot heilig, gerecht und gut. Röm. 7, 12.

Zu Moſes ſagte Gott: Ich erbarme mich, weſſen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Röm. 9, 15.

Wie können ſie predigen, wenn ſie nicht geſandt werden? wie geſchrieben ſteht: Wie ſchön ſind die Füße derer, die den Frieden verkünden, die frohe Botſchaft vom Guten bringen! Röm. 10, 15.

Der Mann iſt nicht vom Weibe, ſondern das Weib vom Manne: auch iſt der Mann nicht des Weibes wegen geſchaffen, ſondern das Weib des Mannes wegen. I Cor. 11, 8, 9.

Dem Abraham ſind Verheißungen zugeſagt worden und ſeinem Saamen: (er ſagt nicht: und den Saamen, (als ſpräche er:) wie von Vielen, ſondern (er ſpricht:) wie von Einem „und deinem Saamen", welcher iſt Chriſtus.) Gal. 3, 16.

Saget mir, die ihr unter dem Geſetze ſein wollet, habt ihr das Geſetz nicht geleſen? Gal. 4, 21.

Jede von Gott eingegebene Schrift iſt nützlich zur Belehrung ꝛc. II Tim. 3, 16.

Sehr viele Hinweiſungen auf das alte Teſtament enthält der Brief an die Hebräer.

Denen, welche einſt ungläubig waren, als ſie in den Tagen Noes ſich auf Gottes Langmuth verließen, da die Arche gebaut ward, in welcher Wenige, nämlich acht Seelen gerettet wurden aus dem Waſſer. I Petr. 3, 20.

Er hat der alten Welt nicht geſchont, ſondern nur Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, als den achten erhalten, da er die Sündfluth über die Welt der Gottloſen kommen ließ: er hat die Städte Sodoma u. Gomorrha in Aſche verwandelt, und zur Zerſtörung verdammt, und ſie zum Beiſpiele für die, ſo gottlos handeln, aufgeſtellt: während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbild gottloſer Leute und ihren ſchwelgeriſchen Wandel gequält ward. II Petr. 2, 5—7.

Das Geſetz des alten Bundes iſt die Vorbereitung zu einem vollkommenen Geſetze, nämlich dem Geſetze des neuen Bundes.

Einen Propheten aus deinem Volke und aus deinen Brüdern, wie mich, wird der Herr, dein Gott, erwecken, den ſollſt du hören. V Moſ. 18, 15.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich iſt: und will meine Worte in ſeinen Mund legen, und er ſoll Alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. V Moſ. 18, 18.

Er iſt nicht kleinmüthig noch ungeſtümm, bis er aufgerichtet auf Erden das Recht: und die Inſeln erwarten ſein Geſetz. Iſai. 42, 4.

Siehe, zum Zeugen für die Völker hab ich ihn gemacht, zum Fürſten und Lehrer der Völker. Iſai. 55, 4.

Ich will euch Hirten geben nach meinem Herzen, die euch weiden mit Weisheit u. Lehre. Und wenn euer viel geworden, und ihr gewachſen ſeid im Lande zu derſelben Zeit, ſpricht der Herr, ſoll man nicht mehr ſagen: Siehe, die Bundeslade des Herrn: noch wird ſie in den Sinn kommen, noch wird man ſich ihrer erinnern, noch ſie beſuchen, noch fürder eine machen: ſondern zur ſelben Zeit wird man Jeruſalem heißen: des Herrn Thron; und werden ſich dahin verſammeln alle Völker, im Namen des Herrn zu Jeruſalem, und werden nicht mehr wandeln nach der Bosheit ihres ſo überaus böſen Herzens. Jerem. 3, 15—17.

Siehe, es kommen Tage ſpricht der Herr, da ich mit dem Hauſe Israels u. mit dem Hauſe Judas einen neuen Bund ſchließe: nicht einen Bund, wie ich mit ihren Vätern ſchloß, am Tage, da ich ihre Hand ergriff ꝛc. Jerem. 31, 31, 32.

Ich will euch ein neues Herz geben, und einen neuen Geiſt in euch legen: Ich will wegnehmen das ſteinerne Herz aus eurem Leibe, und euch ein Herz von Fleiſch geben. Ezech. 36, 26.

In Einer Woche wird er Vielen den Bund ſtärken, u. in der Mitte der Woche wird Schlachtopfer und Speisopfer aufhören, im Tempel wird der Gräuel der Verwüſtung ſein, und die Verwüſtung bis zum letzten Ende dauern. Dan. 9, 27.

B. Das neue Teſtament. Die heiligen Schriften des neuen Teſtamentes ſind göttlichen Urſprungs.

Nicht ihr ſeid es, die da reden, ſondern der Geiſt eures Vaters, der in euch redet. Matth. 10, 20.

Wenn man euch in die Synagogen führet, und vor die Obrigkeiten und Mächtigen, ſo ſorget nicht, wie oder was ihr antworten oder reden ſollet: denn der heilige Geiſt wird euch in derſelben Stunde lehren, was ihr ſagen ſollet. Luc. 12, 11, 12.

Himmel u. Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Luc. 21, 33.

Er bezeuget, was er geſehen und gehört hat: aber Niemand nimmt ſein Zeugniß an. Wer aber ſein Zeugniß angenommen hat, der beſiegelt, daß Gott wahrhaft iſt. Denn welchen Gott geſandt hat, der redet Worte Gottes. Joann. 3, 32 — 34.

Der Geiſt iſt es, der lebendig macht, das Fleiſch nützet nichts. Die Worte, welche ich zu euch geredet habe, ſind Geiſt und Leben. Joann. 6, 64.

Meine Lehre iſt nicht mein, ſondern deſſen, der mich geſandt hat. Wenn Jemand ſeinen Willen thun will, wird er inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich aus mir ſelbſt rede. Joann. 7, 16, 17.

Wenn ihr den Menſchenſohn erhöht werdet haben, dann werdet ihr erkennen, daß ich es bin, und von mir ſelbſt nichts thue, ſondern dasjenige rede, was mich mein Vater gelehret hat. Joann. 8, 28.

Ich rede, was ich bei meinem Vater geſehen habe, und ihr thut, was ihr bei eurem Vater geſehen habet. Joann. 8, 38.

Ihr ſuchet mich zu tödten, einen Menſchen, der ich euch die Wahrheit geſagt, welche ich von Gott gehört habe. Joann. 8, 40.

Was ich rede, rede ich ſo, wie es mir der Vater geſagt hat. Joann. 12, 50.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröſter geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geiſt der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn ſie ſieht ihn nicht, und kennt ihn nicht. Ihr aber werdet ihn erkennen; denn er wird bei euch bleiben, und in euch ſein. Joann. 14, 16, 17.

An demſelben Tage werdet ihr erkennen, daß ich in meinem Vater bin, und ihr in mir, und ich in euch. Joann. 14, 20.

Der Tröſter aber, der heilige Geiſt, den der Vater in meinem Namen ſenden wird, derſelbe wird euch Alles lehren, und euch an Alles erinnern, was immer ich euch geſagt habe. Joann. 14, 26.

Wenn jener Geiſt der Wahrheit kommt, der wird euch alle Wahrheit lehren, denn er wird nicht von ſich ſelbſt reden, ſondern, was er hört, wird er reden, und was zukünftig iſt, euch verkünden. Derſelbe wird mich verherrlichen; denn er wird von dem Meinigen nehmen, und es euch verkünden. Alles, was der Vater hat, iſt mein: Darum habe ich geſagt: Er wird von dem meinigen nehmen, und es euch verkünden. Joann. 16, 13 — 15.

Ihr werdet die Kraft des heiligen Geiſtes empfangen, der über euch kommen wird, und werdet meine Zeugen ſein in Jeruſalem und in ganz Juda, und bis an die Gränzen der Erde. Apg. 1, 8.

Es hat dem heiligen Geiſte und uns gefallen ꝛc. Apg. 15, 28.

Das Evangelium iſt eine Kraft Gottes zum Heile für einen Jeden, der daran glaubt. Röm. 1, 16.

Damit euer Glaube nicht auf Weisheit der Menſchen, ſondern auf Gottes Kraft beruhe. I Cor. 2, 5.

Wir lehren Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht Weisheit dieſer Welt, noch der Fürſten dieſer Welt, die zu nichte werden: ſondern wir lehren Gottes Weisheit, die geheimnißvolle, verborgene, welche Gott vor Beginn der Welt zu unſerer Herrlichkeit beſtimmt hat. I Cor. 2, 6, 7.

Dieſes lehren wir auch, nicht mit gelehrten Worten menſchlicher Weisheit, ſondern ſo wie der Geiſt lehrt. I Cor. 2, 13.

Wir ſind nicht ſo wie gar Viele, die das Wort Gottes verfälſchen, ſondern wir verkünden es mit Lauterkeit als von Gott. II Cor. 2, 17.

Wir ſind Geſandte an Chriſti Statt, indem Gott gleichſam durch uns ermahnt. Wir bitten euch an Chriſti Statt: verſöhnt euch mit Gott. II Cor. 5, 20.

Wenn auch wir oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der ſei verflucht. Gal. 1, 8.

Durch Offenbarung iſt mir das Geheimniß kund gethan worden, wie ich oben kurz geſchrieben habe: woraus ihr, wenn ihr es leſet, erkennen könnt meine Einſicht in das Geheimniß Chriſti, welches in andern Zeitaltern nicht kund geworden iſt den Menſchenkindern, ſo wie es jetzt ſeinen heiligen Apoſteln und Propheten durch den Geiſt geoffenbart worden iſt. Epheſ. 3, 3 — 5.

Wir danken auch Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, das ihr von uns vernahmet, aufgenommen habet nicht als Wort von Menſchen, ſondern (wie es wahrhaft iſt) als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden ſeid. I Theſſ. 2, 13.

Wie werden wir entfliehen, wenn wir ein ſo großes Heil außer Acht laſſen, welches an-

fangs von dem Herrn kund gemacht, dann von denen, die es gehört, in uns befeſtigt worden iſt, unter Gottes Mitbeſtätigung durch Zeichen u. Wunder und mancherlei Krafterweiſungen und Gaben des heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen. Hebr. 2, 3, 4.

Reiniget eure Seelen im Gehorſame der Liebe durch brüderliche Liebe, liebet einander innig aus aufrichtigem Herzen, die ihr wiedergeboren ſeid nicht aus vergänglichem, ſondern aus unvergänglichem Saamen durch das Wort des lebendigen Gottes, der in Ewigkeit bleibet. „Denn alles Fleiſch iſt wie Gras, und alle ſeine Herrlichkeit wie des Graſes Blume.“ Das Gras verdorret u. ſeine Blume fällt ab: „aber das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit.“ Das Wort aber iſt das, welches im Evangelium euch verkündet worden iſt. I Petr. 1, 22 — 25.

Das ſpricht der Amen, der getreue Zeuge und der Wahrhaftige, welcher iſt der Anfang der Geſchöpfe Gottes. Offenb. 3, 14.

Der alte Bund hat im Neuen ſeine Erfüllung (gänzliche Vervollkommnung) erhalten. Daher iſt die Lehre des Neuen Bundes vollkommener, als die des Alten.

Glaubet nicht, daß ich gekommen sei, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, ſie aufzuheben, ſondern zu erfüllen. Matth. 5, 17. M. ſ. bis V. 48.

Die Männer von Ninive werden am Gerichtstage mit dieſem Geſchlechte auftreten, und es verdammen; denn ſie haben der Predigt des Jonas Buße gethan: und ſiehe, hier iſt mehr als Jonas. Die Königin vom Mittage wird am Gerichtstage mit dieſem Geſchlechte auftreten, und es verdammen; denn ſie kam von den Enden der Erde, um die Weisheit Salomons zu hören: und ſiehe, hier iſt mehr als Salomon. Matth. 12, 41, 42.

Moſes hat euch eurer Herzenshärtigkeit wegen erlaubt, eure Weiber zu entlaſſen; im Anfange aber war es nicht ſo. Matth. 19, 8. M. ſ. V. 3 — 9.

Willſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote. Er ſprach zu ihm: Welche? Jeſus aber ſprach: Du ſollſt nicht tödten; du ſollſt nicht ehebrechen; du ſollſt nicht ſtehlen; du ſollſt kein falſches Zeugniß geben! Ehre deinen Vater und deine Mutter, u. liebe deinen Nächſten wie dich ſelbſt! Der Jüngling ſprach zu ihm: Dieß habe ich Alles von meiner Jugend an beobachtet, was fehlt mir noch? Jeſus antwortete ihm: Willſt du vollkommen ſein, ſo geh hin, verkauf Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Matth. 19, 17 — 21.

Allen, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, denen nämlich, die an ſeinen Namen glauben. Joann. 1, 12.

Das Geſetz wurde durch Moſes gegeben, Gnade und Wahrheit aber iſt durch Jeſus Chriſtus geworden. Joann. 1, 17.

Ein neues Gebot geb ich euch, daß ihr euch einander liebet, wie ich euch geliebet habe, daß auch ihr euch einander liebet. Daran werden alle erkennen, daß ihr meine Jünger ſeid, wenn ihr euch lieb habet untereinander. Joann. 13, 34, 35.

Demnach gibt es keine Verdammniß mehr für die, welche in Chriſto Jeſu ſind, die nicht nach dem Fleiſche wandeln. Denn das Geſetz des Geiſtes, der da lebendig macht in Chriſto Jeſu, hat euch vom Geſetze der Sünde und des Todes befreit. Denn was dem Geſetze unmöglich war, weil es durch das Fleiſch geſchwächt ward. Das hat Gott bewirkt, indem er ſeinen Sohn in der Geſtalt eines ſündigen Fleiſches ſandte. Röm. 8, 1—3.

Das Ende des Geſetzes iſt Chriſtus, zur Gerechtigkeit für Jeden, der glaubt. Röm. 10, 4.

Wenn das Amt des todtbringenden Buchſtabens, der im Steine eingegraben war, eine ſolche Herrlichkeit hatte, daß die Söhne Israels das Angeſicht Moſis nicht ſcheuen konnten, wegen des Glanzes ſeines Antlitzes, der doch vergänglich war, wie ſollte nicht vielmehr das Amt des Geiſtes Herrlichkeit haben? denn wenn das Amt der Verdammniß Herrlichkeit hat, um wie viel mehr hat Herrlichkeit das Amt der Rechtfertigung. Ja, was dort verherrlicht war, bleibt nicht verherrlicht, wegen der überſchwenglichen Herrlichkeit. Denn wenn das, was vergänglich iſt, Herrlichkeit hat, ſo wird um ſo viel mehr das, was bleibt, Herrlichkeit haben. Da wir nun eine ſolche Hoffnung haben, ſo handeln wir mit großer Zuverſicht: und nicht ſo wie Moſes, der eine Decke über ſein Angeſicht that, damit die Söhne Israels das auf ſeinem Angeſichte nicht ſchauen möchten, was vergänglich iſt. Aber ſtumpf ſind ihre Sinne, denn bis auf den heutigen Tag bleibt dieſelbe Decke bei der Leſung d. alten Teſtamentes unaufgedeckt, weil ſie nur in Chriſto abgenommen wird. Ja, bis auf den heutigen Tag liegt, wenn Moſes geleſen wird, eine Decke auf ihrem Herzen. Wenn ſie ſich aber zu dem Herrn bekehren, wird die Decke weggenommen. Denn der Herr iſt ein Geiſt; wo aber der Geiſt des Herrn iſt, da iſt Freiheit. Und wir alle ſchauen mit enthülltem Angeſichte, wie in einem Spiegel die Herrlichkeit des Herrn, und werden umgewandelt in daſſelbe Bild von Klarheit zu Klarheit durch den Geiſt des Herrn. II Cor. 3, 7—18.

Weil wir wiſſen, daß der Menſch nicht gerechtfertigt wird durch Werke des Geſetzes, ſondern durch den Glauben an Jeſum Chriſtum,

ſo glauben auch wir an Jeſum Chriſtum, damit wir gerechtfertigt werden durch den Glauben an Chriſtum und nicht durch Werke des Geſetzes: weil durch Werke des Geſetzes kein Menſch gerechtfertigt wird. Gal. 2, 16.

Bevor der Glaube kam, wurden wir unter dem Geſetze verwahrt, verſchloſſen auf jenen Glauben hin, der geoffenbart werden ſollte: das Geſetz war deshalb unſer Zuchtmeiſter in Chriſto, damit wir durch den Glauben gerechtfertigt würden. Da aber der Glaube gekommen iſt, ſind wir nicht mehr unter dem Zuchtmeiſter. Gal. 3, 23—25.

Ich ſage aber: So lange der Erbe ein Kind iſt, unterſcheidet er ſich nicht von dem Knechte, obwohl er Herr von Allem iſt, ſondern er ſteht unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater beſtimmten Zeit. So waren auch wir, ſo lange wir Kinder waren, den Kinderheitslehren der Welt dienſtbar. Als aber die Fülle der Zeit kam, ſandte Gott ſeinen Sohn, geboren von einem Weibe, unterthänig dem Geſetze, damit er die, welche unter dem Geſetze ſtanden, erlöſete, damit wir an Kindes Statt angenommen würden. Weil ihr aber Kinder ſeid, ſo ſandte Gott den Geiſt ſeines Sohnes in eure Herzen, der da ruft: Abba, Vater! Und ſo iſt nun nicht mehr Knecht, ſondern Sohn, dann auch Erbe durch Gott. Gal. 4, 1—7.

Darum müſſen wir um ſo mehr auf das Acht haben, was wir gehört haben, damit wir nicht etwa verfließen. Denn wenn das durch die Engel verkündigte Wort feſt geworden iſt, und jede Uebertretung und jeder Ungehorſam den gerechten Vergeltungslohn empfangen hat: wie werden wir entfliehen, wenn wir ein ſo großes Heil außer Acht laſſen, welches Anfangs von dem Herrn kundgemacht, dann von denen, die es gehört, in uns befeſtiget worden iſt, unter Gottes Mitbeſtätigung durch Zeichen und Wunder und mancherlei Krafterweiſungen u. Gaben des heiligen Geiſtes nach ſeinem Willen. Hebr. 2, 1—4. M. ſ. bis V. 8.

Das Geſetz hat nichts zur Vollkommenheit gebracht, ſondern die Einführung einer beſſern Hoffnung iſt's, durch welche wir zu Gott kommen. Hebr. 7, 19.

Chriſtus iſt eines beſſern Teſtaments Bürge geworden. Hebr. 7, 22.

Auch geziemte uns, daß wir einen ſolchen Hohenprieſter hätten, der da wäre heilig, ſchuldlos, unbefleckt, ausgeſchieden von den Sündern, und höher als die Himmel geworden, der nicht jeden Tag nöthig hat, wie die Hohenprieſter, zuerſt für die eigenen Sünden Opfer darzubringen, denn für die des Volkes, denn dieß hat er einmal gethan, da er ſich ſelbſt aufopferte. Denn das Geſetz ſtellt Menſchen zu Hohenprieſtern auf, die Schwachheiten haben: das Wort des Eides aber, das nach dem Geſetze gekommen iſt, dem Sohn, dem Vollkommenen in Ewigkeit. Hebr. 7, 26—28.

Da das Geſetz den Schatten der zukünftigen Güter hat, nicht das Bild der Dinge ſelbſt; ſo kann es alljährig durch dieſelben Opfer, welche man unaufhörlich darbringt, nimmermehr die Opfernden zur Vollkommenheit bringen. Hebr. 10, 1.

Wer das vollkommene Geſetz der Freiheit durchſchaut, u. dabei beharret, u. kein vergeßlicher Hörer, ſondern Vollbringer d. Werkes iſt, der wird durch ſein Werk ſelig werden. Jac. 1, 25.

Ermahnungen, die heiligen Schriften fleißig zu leſen, und ihre Lehren ſtets vor Augen zu haben.

Und nun Israel höre die Gebote und Rechte, die ich dich lehre; daß du ſie thueſt, und liebeſt. V Moſ. 4, 1.

Wenn er nun ſitzet auf dem Throne ſeines Reiches, ſoll er ſich dieß wiederholte Geſetz in ein Buch ſchreiben, und die Handſchrift von den Prieſtern des Geſchlechts Levi nehmen: und ſoll es bei ſich haben, und darin leſen alle Tage ſeines Lebens, auf daß er fürchten lerne den Herrn, ſeinen Gott, und ſeine Worte und Vorſchriften halten, die im Geſetze geboten ſind. V Moſ. 17, 18, 19.

Es ſoll nicht wegkommen das Buch dieſes Geſetzes von deinem Munde: ſondern du ſollſt darin Tag und Nacht betrachten, damit du Alles halteſt u. thueſt, was darin geſchrieben iſt: dann wirſt du recht machen deine Wege, und weiſe ſein. Joſ. 1, 8.

Glückſelig der Mann, der im Geſetze des Herrn ſeine Luſt hat, und in ſeinem Geſetze betrachtet Tag und Nacht. Pſ. 1, 2.

Das Geſetz ſeines Gottes iſt in ſeinem Herzen: und ſeine Schritte werden nicht wankend gemacht. Pſ. 36, 31, 39, 9.

Glückſelig, die da forſchen in meinen Zeugniſſen. Pſ. 118, 2.

In meinem Herzen bewahre ich deine Reden. Pſ. 118, 11. M. ſ. ferner Pſ. 118, 11, 14—16, 24, 54, 55, 70, 77, 93, 94, 97, 111, 113, 143, 174.

Forſchet fleißig im Buche des Herrn, und leſet: keines von dieſen bleibt aus, keines vermiſſet das Andere, denn was aus meinem Munde geht, hat er befohlen, und ſein Geiſt iſt's, der es zuſammenbringt. Iſai 34, 16.

Baruch las die Worte dieſes Buches vor den Ohren Jechonias, des Sohnes Joakims, des Königs von Juda, und vor den Ohren des ganzen Volkes, das gekommen war, das Buch zu hören, u. vor den Ohren der Mächtigen, der Söhne der Könige, u. vor den Ohren der Prieſter, und vor den Ohren des Volkes, vom Kleinſten bis zum Größeſten, vor allen, die zu Babylon wohnten am Fluſſe Sodi. Bar. 1, 3, 4.

Leſet das Buch, das wir euch ſenden, daß

man es vorleſe im Tempel des Hertn, an den Feſttagen, zur ſchicklichen Zeit. Bar. 1, 14.

Alſo brachte Esdras, der Prieſter, das Geſetz vor die Gemeinen der Männer und Weiber, und vor alle, die es verſtehen konnten, am erſten Tage des ſiebenten Monats. Und er las darin öffentlich auf dem Platze, der vor dem Waſſerthore war, vom Morgen bis zum Mittage, in Gegenwart der Männer und Weiber und der Verſtändigen: und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch gerichtet. II Esdr. 8, 2, 3.

Wir haben zum Troſt die heiligen Bücher, die in unſern Händen ſind. I Mach. 12, 9.

Ihr forſchet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden, und ſie iſt es, die von mir Zeugniß gibt Joann. 5, 39.

Moſee hat von alten Zeiten her in allen Städten ſolche, die ihn predigen in den Synagogen, wo er jeden Sabbath geleſen wird. Apg. 15, 21.

Sie nahmen das Wort mit aller Begierde auf, und forſchten täglich in der Schrift, ob es ſich alſo verhielte. Apg. 17, 11.

Alles, was geſchrieben worden, iſt zu unſerer Belehrung geſchrieben, damit wir durch die Geduld und den Troſt aus der Schrift Hoffnung haben. Röm. 15, 4.

Du bleibe bei dem, was du gelernt haſt und dir anvertraut worden iſt: denn du weißt ja, von wem du gelernt haſt: und weil du von Kindheit an die heiligen Schriften kennſt, die dich unterweiſen können zur Seligkoit durch den Glauben an Jeſum Chriſtum. Jede von Gott eingegebene Schrift iſt nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweiſung, zur Beſſerung, zur Unterweiſung in der Gerechtigkeit: damit der Menſch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geſchickt. II Tim. 3, 14—17.

Die heilige Schrift iſt in manchen Stellen ſchwer zu verſtehen.

Kaum faſſen wir das, was auf Erden iſt, und, was uns vor den Augen liegt, finden wir mit Mühe: wer wird denn erforſchen, was im Himmel iſt? Wer wird deinen Sinn errathen, wenn du ihm nicht Weisheit gibſt, und deinen heiligen Geiſt aus der Höhe ſendeſt, daß die Wege derer, die auf Erden ſind, gebeſſert werden, und die Menſchen lernen, was dir gefällig iſt. Weish. 9, 16—18.

Philippus lief hinzu, und hörte ihn leſen den Propheten Iſaias, und ſprach: Meinſt du auch zu verſtehen, was du lieſeſt? Er ſagte: Wie kann ich es, wenn mich Niemand unterweiſet? Apg. 8, 30, 31.

Das wiſſet vor Allem, daß jede Weiſſagung der heiligen Schrift nicht aus eigener Auslegung geſchieht. II Petr. 1, 20.

Auch unſer geliebteſter Bruder Paulus hat nach der ihm verliehenen Weisheit euch geſchrieben: wie er denn in allen ſeinen Briefen thut, worin er davon redet, in welchen Manches ſchwer verſtändlich iſt, welches, ſo wie die übrigen Schriften, ununterrichtete u. leichtfertige Menſchen zu ihrem eigenen Verderben mißdeuten. II Petr. 3, 15, 16.

Verſtändniß der heiligen Schrift, eröffnet Gott den Frommen, und den Demüthigen.

Wer nach dem Geſetze ſtrebet, wird ſeinen Frieden darin finden: wer aber mit Liſt handelt, wird ſich daran ſtoßen. Sir. 32, 19.

Ich preiſe dich Vater, Herr Himmels und der Erde! daß du dieſes vor den Weiſen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret haſt. Matth. 11, 25.

Euch iſt gegeben, die Geheimniſſe des Himmelreiches zu verſtehen, ihnen aber iſt es nicht gegeben. Matth. 13, 11.

Selig biſt du, Simon, Sohn des Jonas; denn nicht Fleiſch und Blut hat dir das geoffenbaret, ſondern mein Vater, der im Himmel iſt. Matth. 16, 17.

Euch iſt gegeben, die Geheimniſſe des Reiches Gottes zu verſtehen; den Uebrigen aber werden Gleichniſſe gegeben, damit ſie ſehen, und doch nicht ſehen, hören, und nicht verſtehen. Luc. 8. 10.

O ihr Unverſtändigen von langſamer Faſſungskraft, um Alles zu glauben, was die Pwopheten geſprochen haben... Und er fing an von Moſes und allen Propheten, und legte ihnen aus, was in der ganzen Schrift von ihm geſchrieben ſteht. Luc. 24, 25, 27.

Dann ſchloß er ihnen den Sinn auf, daß ſie die Schrift verſtanden. Luc. 24, 45.

Wenn Jemand ſeinen Willen thun will, wird er inne werden, ob dieſe Lehre von Gott ſei, oder ob ich aus mir ſelbſt rede. Joann. 7, 17.

Der Sinn der heiligen Schrift bleibt aber verhüllt den Hochmüthigen, die auf ihre Einſicht und ihre Kenntniſſe vertrauen.

Du, Daniel, verſchließ dieſe Worte, und ſiegle das Buch bis zur beſtimmten Zeit, sehr viele werden es durchgehen, und das Verſtändniß wird vielfach ſein. Dan. 12, 4.

Geh Daniel: denn verſchloſſen und verſiegelt bleiben die Worte bis zur beſtimmten Zeit. Viele werden ausgeſchieden, gereinigt und wie im Feuer bewäbrt werden: Die Gottloſen werden gottlos handeln, und alle Gottloſen werden es nicht verſtehen, aber die Erleuchteten werden's verſtehen. Dan. 12, 9, 10.

Wir haben nicht den Geiſt dieſer Welt empfangen, ſondern den Geiſt, der aus Gott iſt, damit wir wiſſen, was uns von Gott geſchenkt worden iſt. Und dieſes lehren wir euch nicht mit gelehrten Worten menſchlicher Weisheit, ſondern ſo wie der Geiſt lehrt, indem wir das Geiſtige geiſtig behandeln. Der natürliche Menſch

aber faßt nicht, was des Geiſtes Gottes iſt: denn es iſt ihm Thorheit, und er kann es nicht verſtehen, weil es geiſtig beurtheilt werden muß. I Cor. 2, 12 — 14.

Iſt auch unſer Evangelium verhüllt, ſo iſt es nur denen verhüllt, die verloren gehen, den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieſer Welt verblendet hat, daß ihnen nicht ſtrahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Chriſti. II Cor. 4, 3, 4.

Die immer lernen, und nie zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen können. II Tim. 3, 7.

In den heiligen Schriften iſt nicht Alles enthalten, was Jeſus und die Apoſtel gelehrt und gethan haben.

Jeſus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen ſeiner Jünger gethan, welche nicht in dieſem Buche geſchrieben ſind. Joann. 20, 30.

Es iſt aber auch noch vieles Andere, was Jeſus gethan hat. Wollte man dieſes einzeln aufſchreiben, ſo glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht faſſen, die zu ſchreiben wären. Joann. 21, 25.

So ſtehet denn feſt, Brüder, und haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernet habt, es ſei durch Wort, oder durch einen Brief von uns. II Theſſ. 2, 14.

Ich hätte euch noch viel zu ſchreiben, aber ich wollte es nicht durch Papier und Dinte; denn ich hoffe, zu euch zu kommen, und von Mund zu Mund zu reden, damit eure Freude vollkommen werde. II Joann. 12; III Joann. 13.

M. vergl. Wort Gottes.

Schweigen. Schweigſamkeit wird empfohlen.

O daß ihr ſchwieget, um für weiſe zu gelten! Job 13, 5.

Meine Wege will ich bewahren, daß ich nicht ſündige mit meiner Zunge: hab' eine Hut an meinen Mund gelegt, da der Gottloſe mir entgegen ſtand. Pſ. 38, 2.

Viel reden geht nicht ohne Sünde ab: wer aber ſeine Lippen mäßigt, iſt ſehr weiſe. Spr. 10, 19.

Wer ſeine Reden mäßiget, iſt gelehrt und weiſe .... Auch der Thor, wenn er ſchweigt, wird für weiſe gehalten, u., wenn er ſeine Lippen ſchließt, für verſtändig. Spr. 17, 27, 28.

Wer ſeinen Mund u. ſeine Zunge bewahret, der bewahret vor Angſt ſeine Seele. Spr. 21, 23.

Rede nicht in die Ohren der Unweiſen; denn ſie verachten die Lehre deiner Rede. Spr. 23, 9.

Es iſt eine Zeit zu ſchweigen und eine Zeit zu reden. Pred. 3, 7.

Der Kluge hält eine Zeit lang zurück ſeine Rede, und viele Lippen loben ſeine Klugheit. Sir. 1, 30.

Wer ſchweiget, wird für weiſe gehalten, und wer viel ſchwätzt, iſt verhaßt. Mancher ſchweigt, weil er nicht mit Verſtand reden kann: ein Anderer ſchweigt, weil er die ſchickliche Zeit zu reden kennt. Der Weiſe ſchweiget bis zur ſchicklichen Zeit: aber der Muthwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 5 — 7.

Eine Erzählung zur Unzeit iſt wie eine Muſik zur Trauerzeit. Sir. 22, 6.

Wenn man nicht zuhört, rede nicht, und prunke nicht zur Unzeit mit deiner Weisheit. Sir. 32, 6.

Schweige und höre, ſo wirſt du durch deine Beſcheidenheit dir Gunſt erwerben. Du, Jüngling, rede von deiner eigenen Sache kaum. Fragt man dich zweimal, ſo ſei deine Antwort kurz gefaßt. In vielen Dingen betrage dich wie ein Unwiſſender; höre u. ſchweige zugleich; frage! Sei nicht vermeſſen unter Vornehmen, und wo Greiſe ſind, rede nicht viel. Sir. 32, 9—13.

M. ſehe auch: Geſchwätzigkeit; Zunge.

Schwelgerei. Warnung vor derſelben.

Sie ſtanden des Morgens auf, opferten Brandopfer und Friedopfer, und das Volk ſetzte ſich zu eſſen und zu trinken, und ſtanden auf zu ſpielen. II Moſ. 32, 6; I Cor. 10, 7.

Wenn du iſſeſt und ſatt wirſt, ſo hüte dich wohl den Herrn zu vergeſſen. V Moſ. 6, 12, 13.

Dieſer unſer Sohn iſt widerſpenſtig und unbändig, und verachtet unſere Ermahnungen, und gibt ſich der Völlerlei, der Schlemmerei und der Unzucht hin; und das Volk der Stadt ſoll ihn ſteinigen, und er ſoll ſterben. V Moſ. 21, 20, 21.

Sie gewannen feſte Städte, und ein fettes Land, und nahmen Häuſer in Beſitz voll von allen Gütern, Ciſternen, die Andere gegraben, Weinberge und Oelgärten, und viele fruchtbare Bäume: und ſie aßen, wurden ſatt und fett, und floßen über in Freuden von deiner großen Güte. Aber da reizten ſie dich zum Zorne, und wichen von dir ab, und warfen dein Geſetz hinter ihren Rücken, und erwürgten deine Propheten, die ihnen bezeugten, daß ſie zu dir zurückkehren ſollten, und ſie begingen große Läſterungen. II Esdr. 9, 25, 26.

Ich ſprach in meinem Herzen: Ich will hingehen, und der Wolluſt in Fülle pflegen, und des Guten genießen; aber ich ſah, daß auch dieſes eitel war. Pred. 2, 1.

Alles, was meine Augen verlangten, verſagt ich ihnen nicht, und ich wehrte meinem Herzen nicht, alle Luſt zu genießen, und ſich zu freuen an dem, was ich zubereitet habe, und für mein Theil hielt ich, die Früchte meiner Mühe zu genießen. Wenn ich mich aber wandte zu allen meinen Werken, die meine Hände gemacht hatten, und zu den Arbeiten, darinnen ich ver-

geblich mich bemühet, da ſah ich in allen Eitelkeit und Geiſtesplage, u. daß nichts von Dauer ſei unter der Sonne. Pred. 2, 10, 11.

Beſſer iſt in das Trauerhaus gehen als in das Haus des Freudenmahls. Pred 7, 3.

Sie machen Brod zum Lachen und Wein zum Mahle für die Lebendigen. Pred. 10, 19.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleiſch zum Schmauſe zuſammenbringen: denn die ſich dem Saufen ergeben und Gaſtereien halten, zehren aus. Spr. 23, 20, 21.

Die Gottloſen denken bei ſich unrecht, und ſagen :... Kommet und laſſet uns des Guten genießen, das noch iſt, und eilends des Geſchaffenen uns bedienen, ſo lange wir jung ſind. Wir wollen uns mit köſtlichem Wein und Salben füllen, und nicht ſoll die Blüthe der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Roſen kränzen, ehe ſie verwelken; keine Wieſe ſoll ſein, die unſerer Luſt entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unſerem Praſſen: überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlaſſen; denn das iſt unſer Theil, das iſt unſer Loos. Weish. 2, 1, 6—9.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüſte gewährſt, macht ſie dich zum Hohn deiner Feinde. Ergötze dich nicht weder bei großen noch kleinen Zuſammenkünften, denn man ſündigt immer dabei. Sir. 18, 30,32.

Sei nicht lüſtern bei einem Gaſtmahle, und fall' nicht über jede Speiſe her, denn auf den Genuß vieler Speiſen folgt Krankheit, und die Freßluſt führet zur Cholera. Sir. 37, 32,33.

O Tod! wie bitter iſt dein Andenken dem Menſchen, der ſein Glück in ſeinem Vermögen findet! Dem Manne, der in Ruhe lebt, dem es wohl geht in allen Dingen, und der noch Speiſe zu ſich nehmen kann. Sir. 41, 1, 2.

Weh euch, die ihr früh aufſtehet, euch dem Rauſche zu ergeben, und ſpät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Harfen, Leyern, Pauken, Flöten und Wein ſind bei euern Gelagen: aber auf des Herrn Werk ſchaut ihr nicht, und betrachtet die Werke ſeiner Hände nicht. Iſai. 5, 11, 12.

Siehe da, Freude und Luſt! man tödtet Kälber, und ſchlachtet Widder, man ißt Fleiſch und trinkt Wein! und ſpricht: Laſſet uns eſſen und trinken, denn morgen müſſen wir doch ſterben! Iſai. 22, 13.

Wehe euch Reichen zu Sion, euch Sicheren auf Samariens Berg, euch hohen Häupter der zwei Völker, die ihr mit Pomp in's Haus Iſraels kommt.... Die ihr ſchlafet auf elfenbeinernen Betten, und ſchwelget auf euern Lagern, Lämmer eſſet von der Heerde, und Kälber aus dem Maſtvieh; die ihr ſinget zum Klang der Harfe, (ſie meinen Muſikinſtrumente zu haben wie David) die den Wein trinken aus Humpen, und mit dem beſten Oele ſich ſalben: aber um den Schaden Joſephs ſich nicht kümmern. Darum ſollen ſie nun auswandern an der Spitze der Auswandernden, und mit der Geſellſchaft der Schwelger ſoll es aus ſein. Amos 6, 1, 4—7.

Es ſtürzte auf das Volk eine ſchreckliche Fluth der ſchlimmſten Uebel herein; denn der Tempel war mit Schwelgerei und Luſtgelagen der Heiden erfüllt, die mit Huren Unzucht trieben. II Mach. 6, 3. 4.

Wehe euch, die ihr geſättiget ſeid; denn ihr werdet hungern: wehe euch, die ihr jetzt lachet; denn ihr werdet trauern u. weinen! Luc. 6, 25.

M. ſ. das Gleichniß von dem reichen Manne. Luc. 16, 19 flg.

Gleichwie es zuging in den Tagen des Noe, ſo wird es auch zur Zeit des Menſchenſohnes ſein. Sie aßen und tranken, ſie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noe in die Arche ging: und es kam die Sündfluth, und vertilgte ſie Alle. Desgleichen wie es in den Tagen des Lot geſchah: ſie aßen und tranken, ſie kauften und verkauften, ſie pflanzten und bauten; an dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, u. vertilgte ſie Alle. Luc. 17, 26—29.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht etwa belaſtet werden mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieſes Lebens. Luc. 21, 34.

Die fleiſchlich ſind, trachten nach dem, was des Fleiſches iſt. Röm. 8, 5.

Wie am Tage laſſet uns ehrbar wandeln: nicht in Schmauſereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: ſondern ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüſte. Röm. 13, 13. 14.

Das Reich Gottes iſt nicht Speiſe u. Trank, ſondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſte. Röm. 14, 17.

Offenkundig ſind die Werke des Fleiſches: .... Völlerei, Schwelgerei, und was dergleichen iſt. Gal. 5, 21.

Viele wandeln als Feinde des Kreuzes Chriſti, deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch iſt, die ſich in ihrer Schande rühmen, die irdiſch geſinnt ſind. Phil. 3, 18, 19.

Ihr habt gepraſſet auf Erden, und in Wolluſt geweidet eure Herzen auf den Tag der Schlachtung. Jac. 5, 5.

Es iſt genug, daß ſie die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben, ſie, die da wandelten in Ausſchweifungen, Lüſten, Trunkenheit, Freſſerei, Sauferei und gräulichem Götzendienſte. Das befremdet ſie, daß ihr nicht mit ihnen demſelben Wüſte der Schwelgerei zurennet, und ſie läſtern euch deßhalb. Aber ſie werden Dem Rechenſchaft geben

müſſen, der bereit iſt, zu richten die Lebendigen und Todten. I Petr. 4, 3—5.

Man ſehe auch: Trunkenheit, Mäßigkeit ꝛc.

Schwur. M. ſ. Eid, Meineid.

Seba, Sohn Bochris, ein Benjamiter, erregte einen Aufruhr gegen David: II Kön. 20, 1 flg., verlor aber dadurch ſein Leben: V. 21, 22.

Sebenia, Sebenias, 1) zwei Verſiegler des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esdr. 10. 4, 10. 2) Ein Prieſter unter dem Könige David: I Chron. 15, 24. 3) Einer der Prieſter, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft kamen: II Esdr. 12, 3. 4) Die Prieſterfamilie, deren Haupt Joſeph war: II Esdr. 12, 14.

Sebeon, 1) der Heviter, Großvater der Oolibama, eines Weibes Eſau's: I Moſ. 36, 2. 2) Sohn Seirs, des Horriters, Fürſt der Horriter: I Moſ. 36, 20, 29; I Chron. 1, 38, 40.

Sebia, 1) Weib des Ochozias und Mutter Joas, Königs von Juda: IV Kön. 12, 1; II Chron. 24, 1. 2) Sohn Saharaims, vom Stamme Benjamin: I Chron. 8, 9.

Seboim, eine Stadt an den Grenzen Chanaans, die mit den Städten Sodoma, Gomorrha und Adama gleiches Schickſal hatte: I Moſ. 10, 19; 29, 23; Oſee 11, 8; V Moſ. 29, 23; Sieg über den König von Seboim: I Moſ. 14, 2; man ſehe auch: I Kön. 13, 18; II Esdr. 11, 34.

Sechem, 1) Sohn Galaads im St. Manaſſe, Stammvater d. Sechemiter: IV Moſ. 26, 31; Joſ. 17, 2. 2) Sohn Semidas vom Stamme Manaſſe: I Chron. 7, 19.

Sechenias, 1) Sohn Obdias, Vater Semeias, vom Geſchlechte Davids; I Chron. 3, 21. 2) Haupt der 10ten Prieſterklaſſe unter David: I Chron. 24, 11. 3) Einer von denen, welche die freiwilligen Opfer ꝛc. ſammelten: II Chron. 31, 15. 4) Einer, von deſſen Söhnen mehrere unter Esdras aus Babylon kamen: I Esdr. 8, 3, 5. 5) Sohn Jehiels, der vor Esdras die Sünden des Volkes bekannte und im Namen deſſelben um Vergebung flehte: I Esdr. 10, 2. 6) Vater Semaias: II Esdr. 3, 29. 7) Sohn des Areas: II Esdr. 6, 18.

Sedecias, 1) Sohn Chanaanas, ein Pſeudoprophet im Reiche Iſrael, der dem Könige Achab Glück zum Kriege gegen die Syrer fälſchlich prophezeite: III Kön. 22, 11; II Chron. 18, 10; und den das Gegentheil prophezeienden Michäas beſchimpfte: III Kön. 22, 24; II Chron. 18, 23. 2) Der letzte König in Juda, ein Sohn des Joſias, Vatersbruder ſeines Vorfahren Joachim, zum Könige eingeſetzt von Nabuchodonoſor: IV Kön. 24, 17; II Chron. 36, 10; Jerem. 37, 1; I Chron. 3, 15; hieß zuvor Matthanias; als Vaſall Nabuchodonoſors fiel er von ihm ab; zog ſich auch Gottes Ungnade zu: IV Kön. 24, 20: im neunten Jahre ſeiner Regierung wurde Jeruſalem von den Babyloniern erobert und zerſtört, und ihm wurden zu Reblatha die Augen ausgeſtochen; zweite Wegführung nach Babylon: IV Kön. 25, 1 flg.; II Chron. 36, 12 flg.; man vergl. Jerem. 1, 3; 21, 1; 24, 8; 27, 1 flg.; 28, 1 flg.; 32, 3; 37, 3 flg., V. 20; 38, 5 flg.; 39, 4; Bar. 1, 8; Ezech. 12, 13; 17, 16; 21, 25. — 3) Sohn Joacims, Bruder des Jechonias: I Chron. 3, 16. 4) Sohn Maaſias, ein Pſeudoprophet zur Zeit des Jeremias: Jer. 29, 21, 22. 5) Sohn Hananias, Fürſt am Hofe des Königs Joachim zu Jeruſalem: Jer. 36, 12. 6) Sohn Sedeis; Bar. 1, 1.

Seele. Die Seele des Menſchen iſt unſterblich.

Noemi antwortete: Geſegnet ſei er von dem Herrn! Denn dieſelbe Gnade, die er den Lebenden erwieſen, hat er auch den Todten nicht entzogen. Ruth 2, 20.

Thue, Herr, an mir nach deinem Willen, und laß meinen Geiſt aufgenommen werden in Frieden. Tob. 3, 6.

Meine Seele wird Gott erretten von der Hölle, wenn er mich aufnimmt. Pſ. 48, 16.

Sie denken bei ſich unrecht und ſagen: Kurz und verdrüßlich iſt die Zeit unſers Lebens, und keine Erquickung iſt am Ende des Menſchen, auch kennet man keinen, der aus der Unterwelt zurückgekommen: denn aus Nichts wurden wir geboren, und bald darauf ſind wir, als wären wir nicht geweſen, weil der Hauch in unſerer Naſe ein Rauch iſt, und die Rede ein Fünklein zur Bewegung des Herzens. Iſt es erloſchen, ſo wird unſer Leib Aſche, und der Geiſt verflieget, wie dünne Luft: unſer Leben verſchwindet wie die Spur einer Wolke, und löſt ſich auf wie ein Nebel, der von den Strahlen der Sonne verſcheucht, und von ihrer Hitze niedergedrückt worden. Auch wird man mit der Zeit unſers Namens vergeſſen, und Niemand gedenket mehr unſerer Werke. Denn wie der Vorübergang des Schattens iſt unſere Zeit, und nach unſerm Ende iſt kein Wiederkehren, weil es verſiegelt iſt, und Niemand zurückkehrt... So denken und irren ſie, denn ihre Bosheit verblendet ſie. Sie wiſſen die Geheimniſſe Gottes nicht, hoffen nicht auf die Belohnung der Gerechtigkeit, und achten nicht die Ehre heiliger Seelen. Denn Gott hat den Menſchen unſterblich erſchaffen, und nach ſeinem Bilde und Gleichniß ihn gemacht. Weish. 2, 1—5; 21—23.

Die Seelen der Gerechten ſind in der Hand Gottes, und die Qual des Todes berühret ſie nicht. In den Augen der Unweiſen ſcheinen ſie zu ſterben, und ihr Hinſcheiden wird für Betrübniß, ihr Abſchied von uns für Untergang gehalten: ſie aber ſind im Frieden. Und wenn ſie von den Menſchen Qualen erdulden, ſo iſt doch ihre Hoffnung der Unſterblichkeit voll. Wsh. 3, 1—4.

Der Gerechte, ſollte er auch vor der Zeit ſterben, wird doch Kühlung haben. Weish. 4, 7.

Seine Seele war Gott wohlgefällig: darum eilete er, ihn aus der Mitte der Laſter hinwegzunehmen: die Völker aber, die es ſahen, verſtanden es nicht, und nahmen nicht zu Herzen, daß Gott gnädig und barmherzig gegen ſeine Heiligen iſt, und Acht hat auf ſeine Auserwählten. Weish. 4, 14, 15.

Wenn ich auch jetzt der Marter der Menſchen entgehe, ſo kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch todt entfliehen. II Mach. 6, 26.

Beim letzten Athemzuge ſprach der zweite der machabäiſchen Brüder ſo: Du Ruchloſeſter nimmſt uns zwar das gegenwärtige Leben, aber der König der Welt wird uns, die wir für ſeine Geſetze ſterben, bei der Auferſtehung zum ewigen Leben erwecken. II Mach. 7, 9.

Der dritte der machabäiſchen Brüder ſprach mit Vertrauen: Vom Himmel habe ich dieſes, und für Gottes Geſetze verachte ich es jetzt; denn von ihm hoffe ich es wieder zu erhalten. II Mach. 7, 11.

Als der Vierte der machabäiſchen Brüder ſchon im Sterben war, ſprach er alſo: Es iſt beſſer, von Menſchen dem Tode überliefert zu werden, und die Hoffnung zu nähren, von Gott wieder zum Leben erweckt zu werden. II Mach. 7, 14.

Die Mutter der machabäiſchen Brüder ſprach: Der Schöpfer der Welt, der den Menſchen bei ſeiner Erzeugung bildet, und der Urheber des Entſtehens aller Dinge iſt, der wird euch Geiſt und Leben nach ſeiner Barmherzigkeit auch wieder geben, wie ihr jetzo euch ſelbſt hingebet um ſeines Geſetzes willen. II Machab. 7, 23.

Fürchte dich nicht vor dieſem Henker, ſondern ſei würdig deiner Brüder, und nimm, ihrer Leiden theilhaftig, den Tod an, damit ich dich in der Erbarmung (die wir erwarten) mit deinen Brüdern wieder finde. II Mach. 7, 29.

Meine Brüder ſind nach der Erduldung einer kurzen Qual in den Bund des ewigen Lebens getreten. II Mach. 7, 36.

Fürchtet euch nicht vor denen, welche den Leib tödten, aber die Seele nicht tödten können: ſondern fürchtet vielmehr denjenigen, der Leib und Seele in's Verderben der Hölle ſtürzen kann. Matth. 10, 28.

„Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Iſaacs und der Gott Jacobs.“ Gott iſt kein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. Mtth. 22, 32; Luc. 20, 38.

Dieſe werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 46.

Man ſehe auch: Luc. 16, 22 flg.

Wahrlich, ſag ich dir: Heute wirſt du bei mir im Paradieſe ſein. Luc. 23, 43.

Es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens, die aber Böſes gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichtes. Joann. 5, 29.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch: Wer mein Wort hört, und Dem glaubt, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in's Gericht, ſondern er iſt vom Tode zum Leben übergegangen. Joann. 5, 24.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wenn Jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht ſehen. Joann. 8, 51.

Wer ſeine Seele liebt, der wird ſie verlieren, und wer ſeine Seele in dieſer Welt haſſet, der wird ſie zum ewigen Leben bewahren. Joann. 12, 25.

Im Hauſe meines Vaters ſind viele Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo hätte ich es euch geſagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn ich werde hingegangen ſein, und einen Ort für euch bereitet haben: ſo will ich wiederkommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr ſeid, wo ich bin. Joann. 14, 2, 3.

Vater, ich will, daß, wo ich bin, auch die bei mir ſeien, die du mir gegeben haſt: damit ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt. Joann. 17, 24.

Stephanus betete und ſprach: Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf. Apg. 7, 58.

Wenn wir nur in dieſem Leben auf Chriſtum hoffen, ſo ſind wir elender als alle Menſchen. I Cor. 15, 19.

Wir wiſſen, daß, wenn dieſes unſer irdiſches Wohnhaus aufgelöſt wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. Und auch in dieſem Hauſe ſeufzen wir voll Verlangen, mit unſerer himmliſchen Wohnung überkleidet zu werden. II Cor. 5, 1, 2.

Wir alle müſſen erſcheinen vor dem Richterſtuhle Chriſti, damit ein Jeder, je nachdem er in ſeinem Leben Gutes oder Böſes gethan hat, darnach empfange. II Cor. 5, 10.

Wer im Geiſte ſäet, der wird vom Geiſte ewiges Leben ärndten. Gal. 6, 7.

Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrſchen. II Tim. 2, 11, 12.

Der Herr hat mich errettet von allem Böſen, das im Werke war, und wird mir in ſein

himmliſches Reich verhelfen, er, welchem Ehre ſei in alle Ewigkeit. Amen. II Tim. 4, 18.

Wir haben hier keine bleibende Statt, ſondern ſuchen die zukünftige. Hebr. 13, 14.

Gelobt ſei Gott u. der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahrt wird, euch, die ihr durch Gottes Kraft mittelſt des Glaubens aufbewahrt werdet für eine Seligkeit, welche bereit ſteht, daß ſie geoffenbaret werde in der letzten Zeit. I Petr. 1, 3—5.

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir ſprach: Schreib! Selig ſind die Todten, die im Herrn ſterben. Von nun an, ſpricht der Geiſt, ſollen ſie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offb. 14, 13.

Man vergl.: Auferſtehung des Fleiſches; Seligkeit ꝛc.

Seelſorger. Wichtigkeit des Seelſorgsamtes.

Wie ſchön ſind auf den Bergen die Füße deſſen, der den Frieden verkündet und predigt, Gutes verkündet, vom Heile predigt, der zu Sion ſaget: Dein Gott wird herrſchen. Iſai. 52, 7.

Siehe da auf den Bergen die Füße der Freuden-Botſchafter, der Friedens-Verkünder: feire, Juda, deine Feſte, und zahle deine Gelübde; denn nicht mehr durchziehet dich Belial, ganz iſt er zu Grund gegangen. Nahum 1, 15.

Was nützte es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Menſch geben, ſeine Seele wieder einzulöſen? Marc. 8, 36, 37.

Das iſt das ewige Leben, daß ſie dich, den allein wahren Gott, erkennen, und den du geſandt haſt, Jeſum Chriſtum. Joann. 17, 3.

Euch Heiden ſage ich: So lange ich Heiden-Apoſtel bin, will ich meinem Amte Ehre machen: ob ich nicht auf irgend eine Weiſe die, mit denen ich dem Fleiſche nach verwandt bin, zur Nacheiferung reizen, u. Einige von ihnen ſelig machen könne. Röm. 11, 13, 14.

Ich danke dem, der mich geſtärket, Chriſto Jeſu, unſerm Herrn, daß er mich für treu gehalten, und in das Amt eingeſetzt hat. I Tim. 1, 12. M. vgl. 3, 1.

Der Seelſorger handelt, von Gott berufen, im Namen und Auftrage Gottes.

Von dem Herrn iſt euch die Herrſchaft gegeben, und die Macht von dem Allerhöchſten: der eure Werke unterſuchet, und eure Gedanken erforſchet. Weish. 6, 4.

Nun ſpricht der Herr, der mich von Mutterleibe an bildete zu ſeinem Knecht, daß ich Jacob zu ihm zurückbrächte, obwohl ſich Israel nicht vereinigen wird, ich aber herrlich in den Augen des Herrn werde, und mein Gott meine Stärke wird. Iſai. 49, 5.

Der Herr gab mir eine beredte Zunge, daß ich den Müden mit Worten zu ſtärken wüßte: er wecket des Morgens, des Morgens weckt er mir das Ohr, daß ich auf ihn horche wie auf einen Meiſter. Iſai. 50, 4.

Ihr ſollt Prieſter des Herrn heißen, u. man wird euch Diener unſers Gottes nennen. Iſai. 61, 6.

Menſchenſohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel beſtellt: du ſollſt aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen verkünden in meinem Namen. Ezech. 3, 17.

Die Lippen des Prieſters ſollen die Wiſſenſchaft bewahren, und das Geſetz ſoll man holen aus ſeinem Munde: denn ein Engel des Herrn der Heerſchaaren iſt er. Malach. 2, 7.

Gehet hin und lehret alle Völker ꝛc. Matth. 28, 19, 20.

Nicht ihr habt mich erwählt, ſondern ich habe euch auserwählt: und ich habe euch geſetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, u. eure Frucht bleibe: damit euch der Vater Alles gebe, was ihr immer in meinem Namen bitten werdet. Joann. 15, 16.

Ich habe die Herrlichkeit, welche du mir gegeben haſt, auch ihnen gegeben: damit ſie Eins ſeien, wie auch wir Eins ſind. Joann. 17, 22.

Uns hat Gott geboten, dem Volke zu predigen und zu bezeugen, daß er es ſei, der von Gott verordnet worden zum Richter der Lebendigen und Todten. Apg. 10, 42.

Wer iſt denn Apollo? Wer iſt Paulus? Diener deſſen ſind ſie, dem ihr geglaubt habt, und zwar ſo, wie es der Herr einem Jeden gegeben hat. I Cor. 3, 4, 5.

Wir verkündigen nicht uns ſelbſt, ſondern Jeſum Chriſtum, unſern Herrn, uns aber als eure Knechte durch Jeſum. Denn Gott, welcher befahl, daß aus Finſterniß Licht leuchtete, derſelbe hat unſere Herzen erleuchtet, das Licht der Erkenntniß Gottes ſtrahlen zu laſſen in Chriſto Jeſu. Wir haben aber dieſen Schatz in irdenen Gefäßen, damit die Hoheit nicht uns, ſondern der Kraft Gottes beigemeſſen werde. II Cor. 4, 5—7.

Alles iſt aus Gott, der uns mit ſich verſöhnt hat durch Chriſtum, und uns das Amt der Verſöhnung ertheilt hat. Wir ſind alſo Geſandte an Chriſti Statt, indem Gott gleichſam durch uns ermahnt. Wir bitten an Chriſti Statt: Verſöhnet euch mit Gott! II Cor. 5, 18, 20.

Er ſelbſt hat Einige zu Apoſteln, Einige zu Propheten, Einige zu Evangeliſten, Einige aber zu Hirten und Lehrern verordnet. Epheſ. 4, 11.

Paulus und Timotheus, Diener Chriſti ꝛc. Phil. 1, 1.

Der Seelſorger verrichte alle Handlungen ſeines Amtes mit Anſtand und Ehrfurcht.

Nadab und Abiud, die Söhne Aarons, nahmen ihre Rauchfäſſer, und thaten Feuer darein, und legten Räucherwerk darauf, und brachten fremdes Feuer vor dem Herrn, das ihnen nicht geboten war. Da ging Feuer aus von dem Herrn, und fraß ſie, und ſie ſtarben vor dem Herrn. Und Moſes ſprach zu Aaron: Das iſt's, ſo geſprochen der Herr: Ich will geheiligt werden in denen, die mir nahen, und verherrlicht vor den Augen alles Volkes. III Moſ. 10, 1—3.

Der Herr redete zu Moſes nach dem Tod der zwei Söhne Aarons, als ſie fremdes Feuer darbrachten, und getödtet wurden: und gebot ihm und ſprach: Sage zu Aaron, deinem Bruder, daß er nicht zu aller Zeit in's Heiligthum eingehe, das innerhalb des Vorhangs iſt, auf daß er nicht ſterbe. III Moſ. 16, 1, 2.

Sage ihnen und ihren Nachkommen: Jeder Menſch von euerm Stamme, der unrein iſt, und hinzunahet zu dem, was die Söhne Israels geheiliget haben, und dargebracht dem Herrn, der ſoll umkommen vor dem Herrn. Ich bin der Herr. III Moſ. 22, 3.

Mein Bund mit Levi war Leben u. Friede: ich gab ihm Furcht, und er fürchtete mich, u. vor meinem Namen zitterte er. Malach. 2, 5.

Der Seelſorger als Prediger. M. ſ. Prediger.

Der Seelſorger ſoll niemals gegen die Fehler ſeiner Untergebenen gleichgültig ſein, oder gar denſelben ſchmeicheln.

Wehe euch, die ihr das Gute bös und das Böſe gut nennet, die Finſterniß zu Licht und das Licht zu Finſterniß machet, das Bittere in Süß, und das Süß in Bitter verwandelt.... Wehe euch, die ihr dem Gottloſen Recht gebet um der Geſchenke willen.... Darum iſt ergrimmt der Zorn des Herrn wider ſein Volk; er reckt die Hand dawider aus, u. ſchlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Koth in den Gaſſen liegen. Iſai. 5, 20, 23, 25.

Sie heilen den Schaden der Tochter meines Volkes mit Spott, da ſie ſprechen: Friede, Friede, da doch kein Friede iſt. Sie werden zu Schanden werden, weil ſie Gräuel thun. Jer. 6, 14, 15.

Höret nicht auf die Worte der Propheten, die zu euch ſagen: Ihr werdet nicht dienen dem Könige von Babylon, denn ſie weiſſagen euch Lüge. Denn ich habe ſie nicht geſandt, ſpricht der Herr, und ſie weiſſagen fälſchlich in meinem Namen, damit ſie euch ausſtoßen, und ihr umkommet ſammt den Propheten, die euch weiſſagen. Jerem. 27, 14, 15.

Deine Propheten erſchaueten die Lüge und Thorheit, und enthüllleten deine Miſſethat nicht, dich zur Buße zu bewegen, ſondern erſchaueten dir fälſchlich Angenommenes, wodurch du vertrieben wardſt. Klagl. 2, 14.

Dieweil ihr Eitles geſprochen, und Lügen geredet, darum, ſiehe, komme ich über euch, ſpricht Gott der Herr. Und meine Hand wird ergreifen die Propheten, welche Eitles erſchauen, und Lüge weiſſagen: im Rath meines Volkes ſollen ſie nicht ſein, und in das Verzeichniß des Hauſes Israels nicht eingeſchrieben werden, noch eingehen in's Land Israels. Und ihr ſollt erfahren, daß ich, der Herr, Gott bin. Darum, daß ſie mein Volk betrogen, u. ſprachen: Friede, Friede, da doch kein Friede iſt. Es bauet eine Wand, aber ſie tünchen ſie mit Leimen ohne Stroh. Sprich zu denen, die mit ungemiſchtem Leimen tünchen, daß es fallen wird: denn es wird ein ſtarker Platzregen kommen, und ich will ſehr große Hagelſteine darüber fallen laſſen und einen Sturmwind ſenden, der es zerreißt. Siehe, wenn nun die Wand eingefallen, wird man nicht zu euch ſagen: Wo iſt denn der Anwurf, womit ihr getünchet habt? Ezech. 13, 8—12.

So ſpricht Gott der Herr: Weh denen, die Pölſterchen machen und alle Ellenbogen u. Kiſſen unter das Haupt der Menſchen jedes Alters, um Seelen zu fangen; und den Seelen meines Volkes, wenn ſie gefangen, das Leben verheißen. Sie entheiligen mich bei meinem Volk um einer Handvoll Gerſte und um eines Stückes Brods willen, ſo daß ſie Seelen tödten, welche nicht ſterben ſollen, und Seelen am Leben erhalten, welche nicht leben ſollen, die meinem Volke vorlügen, das Lügen gerne glaubt. Ezch. 13, 18, 19. M. ſ. das ganze Kapitel.

Ihre Prieſter verachten mein Geſetz u. entheiligen mein Heiligthum ꝛc. Ezech. 22, 26.

So ſpricht der Herr von den Propheten, die mein Volk verführen, die, wenn ihre Zähne zu beißen haben, Frieden verkünden: Krieg aber dem, der ihnen nichts in den Mund gibt. Darum ſoll euch Nacht werden für das Geſicht, und Finſterniß für das Wahrſagen.... Ich aber bin voll von der Kraft des Geiſtes vom Herrn, voll des Rechtes und der Macht: um Jacob ſeine Laſter zu verkünden, und Israel ſeine Sünden. Mich. 3, 5, 6, 8.

Diene ich denn nur den Menſchen oder Gott? Oder ſuche ich den Menſchen zu gefallen? Wenn ich noch Menſchen gefallen wollte, ſo wäre ich Chriſti Diener nicht. Gal. 1, 10.

Arbeite als ein guter Kriegsmann Chriſti Jeſu. Kein Streiter Gottes verwickelt ſich in weltliche Geſchäfte, damit er dem gefalle, dem er ſich ergeben. II Tim. 2, 3, 4.

Niemals haben wir uns ſchmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wiſſet, noch Gelegenheit zum Geize geſucht. I Theſſ. 2, 5.

Der Seelſorger ſoll nie durch ſein Amt zeitlichen Vortheil und Gewinn ſuchen, ſondern nur das Heil der ihm Anvertrauten im Auge haben.

Darum hatte Levi keinen Theil noch Erbe mit ſeinen Brüdern: denn der Herr ſelbſt iſt ſein Erbe, wie der Herr, dein Gott, ihm verheißen hat. V Moſ. 10, 9.

Menſchenſohn, weiſſage von den Hirten Israels: weiſſage und ſprich zu den Hirten: Wehe den Hirten Israels, die ſich ſelbſt geweidet haben! Sollten nicht die Heerden von den Hirten geweidet werden? Ihr aßet die Milch, u. kleidetet euch mit der Wolle, u. was feiſt war, ſchlachtetet ihr; aber meine Heerde habt ihr nicht geweidet: was ſchwach war, nicht geſtärket, was krank war, nicht geheilt, was gebrochen, nicht verbunden, was vertrieben, nicht zurückgeführt, und was verloren, nicht geſucht: ſondern mit Strenge und Gewalt herrſchtet ihr über ſie. Da zerſtreueten ſich meine Schafe, dieweil ſie keinen Hirten hatten. Ezech. 34, 2—5.

Darum, ihr Hirten, höret das Wort des Herrn: So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr! Darum, weil meine Heerden zum Raube geworden, und meine Schafe zur Speiſe allen Thieren des Feldes; denn ſie hatten keinen Hirten, und meine Hirten fragten nicht nach meiner Heerde, ſondern die Hirten weideten ſich ſelbſt, und meine Heerden weideten ſie nicht; darum, ihr Hirten, höret das Wort des Herrn: So ſpricht Gott, der Herr: Siehe, ich will über die Hirten her, und meine Heerde aus ihrer Hand fordern, und es aus mit ihnen machen, daß ſie fürder nicht die Heerde und auch ſich ſelbſt nicht mehr weiden können: ich will meine Heerde retten vor ihrem Munde, daß ſie fürder ihnen nicht zur Speiſe ſei. Ezech. 34, 7—10.

Sie ſollen kein Erbtheil haben, denn ich bin ihr Erbtheil: darum ſollt ihr ihnen kein Eigenthum geben in Israel, denn ich bin ihr Eigenthum. Ezech. 44, 28.

Ihre Götter haben zwar goldene Kronen auf den Häuptern, aber die Prieſter nehmen das Gold und Silber davon, und verwenden's für ſich ſelbſt. Baruch 6, 9.

Ihre Fürſten richten um Geſchenke, ihre Prieſter lehren um Lohn, ihre Propheten weiſſagen um Geld, und doch ſtützen ſie ſich auf den Herrn, und ſagen: Iſt nicht der Herr unter uns? Kein Unglück kann über uns kommen! Darum wird euerthalben Sion wie ein Feld gepflüget: und Jeruſalem wird ein Steinhaufen, und der Berg des Tempels eine Waldhöhe. Mich. 3, 11, 12.

Als Jeſus am galiläiſchen Meere wandelte, ſah er zwei Brüder, Simon, der da Petrus genannt wird, und Andreas, ſeinen Bruder, wie ſie ihr Netz in's Meer warfen: denn ſie waren Fiſcher. Und er ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ſo will ich euch zu Menſchenfiſchern machen. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach. Mtth. 4, 18—20; m. vgl. Mtth. 9, 9.

Die Füchſe haben Höhlen, und die Vögel des Himmels Neſter; aber der Sohn des Menſchen hat nicht, wo er ſein Haupt hinlege. Mtth. 8, 20.

Ihr ſollt weder Gold noch Silber, noch anderes Geld als Eigenthum in euern Gürteln haben: auch keine Taſche auf dem Wege, noch zwei Röcke, noch Schuhe, noch Stab; denn der Arbeiter iſt ſeiner Nahrung werth. Matth. 10, 9, 10.

Es trat die Mutter der Söhne des Zebedäus mit ihren Söhnen zu ihm, betete an, und erbat etwas von ihm .... Meinen Kelch werdet ihr zwar trinken, aber das Sitzen zu meiner Rechten oder Linken ſteht mir nicht zu, euch zu geben, ſondern denen es bereitet iſt von meinem Vater. Matth. 20, 20—23.

Er befahl ihnen auch, nichts mit ſich auf den Weg zu nehmen, außer einem Stabe, keine Taſche, noch Brod, noch Geld in den Gürtel. Marc. 6, 8.

Als ich euch ausſandte ohne Beutel, ohne Taſche und Schuhe, hat euch etwas gemangelt? Luc. 22, 35.

Der Miethling flieht, aber weil er Miethling iſt, und ihm an den Schafen nichts liegt. Joann. 10, 13.

Silber und Gold oder Kleider habe ich von Niemanden begehrt, wie ihr ſelber wißt: denn was mir und denen, die bei mir ſind, nöthig war, haben dargereicht dieſe Hände. Apg. 20, 33, 34.

Alſo hat auch der Herr verordnet, daß die, welche das Evangelium predigen, vom Evangelium leben ſollen. Ich habe aber von dem Allen keinen Gebrauch gemacht. Doch ſchreibe ich euch dieſes nicht, damit mir alſo geſchehe: denn lieber wollte ich ſterben, als daß mir Jemand meinen Ruhm vernichtete. Denn daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt: denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. Denn thu' ich dieß gerne, ſo habe ich Belohnung: thu' ich es aber ungerne, ſo iſt mir das Amt dennoch anvertraut. Welches iſt alſo meine Belohnung? Dieß, daß ich, da ich das Evangelium predige, daſſelbe unentgeldlich verkündige, ſo daß ich von meiner Vollmacht, die mir in der Verkündung des Evangeliums zukommt, keinen Gebrauch mache. I Cor. 9, 14—18.

Habe ich eine Sünde begangen, daß ich mich erniedrigte, damit ihr erhoben würdet? daß ich unentgeldlich das Evangelium Gottes euch verkündigt habe? Andere Gemeinden habe ich beraubet, habe Unterſtützung von ihnen angenommen, um euch zu dienen. Und da ich bei euch

war, und Mangel hatte, bin ich Keinem läſtig geweſen; denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen; und in Allem habe ich mich gehütet, euch beſchwerlich zu ſein, und werde mich hüten. II Cor. 11, 7—9.

Siehe, zum drittenmale bin ich jetzt bereit, zu euch zu kommen, und ich werde euch nicht zur Laſt fallen, denn ich ſuche nicht das Eurige, ſondern euch; und die Kinder ſollen ja nicht für die Eltern Schätze ſammeln, ſondern die Eltern für die Kinder. Ueberaus gern will ich Aufopferungen machen, ja mich ſelbſt will ich aufopfern für eure Seelen, obgleich ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde. II Cor. 12, 14, 15.

Niemals haben wir uns ſchmeichelhafter Worte bedient, wie ihr wiſſet, noch Gelegenheit zum Geize geſucht, Gott iſt Zeuge! noch ſuchten wir Ehre vor den Menſchen, weder von euch noch von Andern. Obwohl wir euch hätten beſchwerlich ſein dürfen als Apoſtel Chriſti, ſo waren wir doch klein in eurer Mitte; wie eine Säugende ihre Kinder pflegt, ſo ſehnſüchtig hiengen wir an euch, und wünſchten von Herzen, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben hinzugeben, weil ihr uns überaus lieb geworden ſeid. I Theſſ. 2, 5—8.

Ihr ſelbſt wiſſet, wie ihr uns nachahmen ſollet, daß wir nicht unruhig unter euch geweſen, noch Brod von Jemanden umſonſt gegeſſen haben, ſondern gearbeitet mit Mühe und Beſchwerde Tag und Nacht, um Niemanden unter euch läſtig zu ſein. Nicht als ob wir nicht dazu die Macht gehabt, ſondern um uns ſelbſt euch zum Vorbilde darzuſtellen, damit ihr uns nachahmet. II Theſſ. 3, 7—9.

Alle ſuchen das Ihrige, nicht die Sache Jeſu Chriſti. Phil. 2, 21.

Ihr wiſſet auch, ihr Philipper, daß im Anfange des Evangeliums, als ich aus Macedonien weg zog, keine Gemeinde mit mir in Gemeinſchaft ſtand in Hinſicht auf Geben und Empfangen, als ihr allein. Denn auch nach Theſſalonich ſandtet ihr einmal und abermal, weſſen ich bedurfte. Nicht als ſuchte ich Geſchenk, ſondern ich ſuche reichlichen Gewinn für eure Rechnung. Phil. 4, 15 — 17.

Wenn wir Nahrung und Kleidung haben, ſo laſſet uns damit zufrieden ſein. I Tim. 6, 8.

Weidet die euch anvertraute Heerde Gottes, und beſorget ſie nicht aus Zwang, ſondern freiwillig, nach Gottes Willen, nicht um ſchändlichen Gewinnes willen, ſondern aus Liebe; nicht als ſolche, die über das Erbe Gottes herrſchen, ſondern die Vorbild der Heerde geworden ſind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erſcheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I Petr. 5, 2—4.

Der Seelſorger ſoll für die ihm Anvertrauten beten.

Melchiſedech, König von Salem, brachte Brod und Wein; denn er war ein Prieſter Gottes, des Allerhöchſten, und er ſegnete ihn, und ſprach: Geſegnet ſei Abram dem höchſten Gott, der Himmel u. Erde erſchaffen hat. Und geprieſen ſei der höchſte Gott, durch deſſen Schutz die Feinde in deinen Händen ſind. Und Abram gab ihm den Zehnten von Allem. I Moſ. 14, 18—20.

Rede zu Aaron und ſeinen Söhnen: Alſo ſollt ihr die Söhne Israels ſegnen, und ihnen ſagen: Der Herr ſegne dich und behüte dich, der Herr zeige dir ſein Angeſicht, und ſei dir gnädig; der Herr wende zu dir ſein Angeſicht, und gebe dir Frieden. Und ſie ſollen anrufen meinen Namen über die Söhne Israels, und ich will ſie ſegnen. IV Moſ. 6, 23 — 27.

Es ſollen hinzutreten die Prieſter, die Söhne Levis, die der Herr dein Gott erwählet hat, daß ſie ihm dienen und in ſeinem Namen ſegnen. V Moſ. 21, 5.

Samuel ſprach: Die Sünde wider den Herrn ſei weit von mir, daß ich ablaſſe für euch zu beten, und ich will euch den guten und richtigen Weg lehren. I Kön. 12, 23.

Zwiſchen Vorhalle und Altar ſollen weinen die Prieſter, des Herrn Diener, und ſagen: Schone, Herr, ſchone deines Volkes, und gib dein Eigenthum nicht der Schmach hin, daß die Völker darüber herrſchen. Joel 2, 17.

Jeſus betet für ſeine Jünger; Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, damit ſie Eins ſeien, wie wir es ſind. Joann. 17, 11.

Ich bitte nicht, daß du ſie von der Welt wegnehmeſt, ſondern daß du ſie vor dem Böſen bewahreſt. Sie ſind nicht von der Welt, wie auch ich nicht von der Welt bin. Heilige ſie in der Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Joann. 17, 15 — 17.

Wir werden eifrig dem Gebete und dem Dienſte des Wortes obliegen. Apg. 6, 4.

Mein Zeuge iſt Gott, dem ich in meinem Geiſte durch das Evangelium ſeines Sohnes diene, daß ich ohne Unterlaß euer gedenke allezeit in meinen Gebeten. Röm. 1, 9, 10.

Brüder, meines Herzens Wunſch und Flehen zu Gott geſchieht für ſie, daß ſie ſelig werden möchten. Röm. 10, 1.

Ich danke meinem Gott, ſo oft ich euer gedenke, indem ich allezeit in allen meinen Gebeten für euch Alle mit Freude bete. Phil. 1, 3, 4.

Um das bitte ich, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und in allem Verſtändniß, damit ihr das Beſſere prüfen könnt. Phil. 1, 9, 10.

Wir danken Gott und dem Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti allezeit für euch betend. Coloſſ. 1, 3.

Darum hören wir auch nicht auf, ſeitdem wir es gehört haben, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkennt-

niß ſeines Willens in aller Weisheit und geiſtigem Verſtändniß. Coloſſ. 1, 9.

Der Seelſorger ſoll zu den ihm Anvertrauten väterliche Liebe tragen.

Wir haben Niemanden beleidigt, Niemanden verführt, Niemanden hintergangen. Nicht um euch anzuklagen ſage ich das: denn ich habe ſchon vorher geſagt, daß ihr in unſerem Herzen ſeid, um mit einander zu ſterben und zu leben. II Cor. 7, 2, 3.

Mit großer Trübſal und Beklemmung des Herzens, unter vielen Thränen habe ich euch geſchrieben, nicht daß ihr betrübt würdet, ſondern damit ihr erkennet, welche außerordentliche Liebe ich zu euch hege. II Cor. 2, 4.

Titus liebt euch nun herzlicher, da er ſich des Gehorſams euer Aller erinnert, wie ihr ihn mit Ehrfurcht u. Zittern aufgenommen. II Cor. 7, 15.

Ich will gern Aufopferungen machen, ja mich ſelbſt will ich aufopfern für eure Seelen, obgleich ich euch mehr liebe, und weniger geliebt werde. II Cor. 12, 15.

Wie eine Säugende ihre Kinder pflegt, ſo ſehnſüchtig hingen wir an euch, und wünſchten von Herzen, euch nicht nur das Evangelium Gottes mitzutheilen, ſondern auch unſer Leben hinzugeben, weil ihr uns überaus lieb geworden ſeid. I Theſſ. 2, 7, 8.

Ihr wiſſet, daß wir jeden von euch (wie ein Vater ſeine Kinder) gebeten, getröſtet und beſchworen haben, daß ihr würdig wandeln möget vor Gott, der euch zu ſeinem Reiche und zu ſeiner Herrlichkeit berufen hat. I Theſſ. 2, 11, 12.

Der Seelſorger ſoll vorzüglich die ihm Anvertrauten durch gutes Beiſpiel erbauen.

Ich bin der Herr, euer Gott, ſeid heilig, weil ich heilig bin. III Moſ. 11, 44.

Siehe, du haſt Viele unterwieſen, und laſſe Hände geſtärkt: Wankende wurden gekräftiget durch deine Reden, und bebenden Knieen gabſt du Kraft, nun aber iſt die Plage an dich kommen, und du biſt laß worden, ſie haben dich angetaſtet, und du biſt verwirrt worden. Wo iſt deine Furcht, deine Stärke, deine Geduld, und die Vollkommenheit deiner Wege? Job 4, 3—6.

Zu dem Sünder ſpricht Gott: Was verkündigeſt du meine Rechte, u. nimmſt meinen Bund in deinen Mund, da du doch haſſeſt die Zucht, und meine Worte hinter dich warfeſt? Pſ. 49, 16, 17.

Mancher iſt geſchickt, viele Andere zu belehren, ſich ſelbſt nützet er nichts. Sir. 37, 21.

Ihr ſeid das Salz der Erde: wenn nun das Salz ſeine Kraft verliert, womit ſoll man denn ſalzen? Es taugt zu nichts weiter, als daß es hinausgeworfen und von den Menſchen zertreten werde. Ihr ſeid das Licht der Welt. Eine Stadt, die auf einem Berge liegt, kann nicht verborgen ſein. Auch zündet man kein Licht an, u. ſtellt es unter den Scheffel, ſondern auf einen Leuchter, damit es allen leuchte, die im Hauſe ſind. So leuchte euer Licht vor den Menſchen, auf daß ſie eure guten Werke ſehen, und euern Vater preiſen, der im Himmel iſt. Matth. 5, 13—16.

Weh euch, ihr Geſetzgelehrten! denn ihr leget dem Menſchen Laſten auf, die ſie nicht tragen können, und ihr ſelbſt berühret die Bürden nicht mit Einem eurer Finger. Luc. 11, 46; Matth. 23, 4.

Weh euch, Geſetzgelehrten! Ihr habet den Schlüſſel der Erkenntniß weggenommen; ihr ſelbſt aber gehet nicht hinein, und denen, die hineingehen wollen, wehret ihr. Luc. 11, 52.

Um das Salz iſt es eine gute Sache; wenn aber das Salz ſeine Kraft verliert, womit ſoll man ſalzen? Weder als Erde noch als Dünger kann man es brauchen, ſondern man wirft es hinaus. Wer Ohren hat zu hören, der höre. Luc. 14, 34, 35.

Wenn nun du ein Jude heißeſt, dich auf das Geſetz ſteifeſt, und dich Gottes rühmeſt, ſeinen Willen kennſt, und vom Geſetz belehrt das Beſſere anerkennſt, und dir ſelbſt zutraueſt ein Führer der Blinden zu ſein, ein Licht derer, die im Finſtern ſind, ein Unterweiſer der Unverſtändigen, ein Lehrer der Unmündigen, der die Richtſchnur der Wiſſenſchaft u. Wahrheit im Geſetze beſitze, wie belehreſt du nun einen Andern, und dich ſelbſt belehreſt du nicht, predigeſt, nicht zu ſtehlen, und ſtiehlſt, ſagſt, man ſoll nicht ehebrechen, und brichſt die Ehe, verabſcheueſt die Götzen, und begehreſt Tempelraub, rühmeſt dich des Geſetzes, entehreſt aber Gott durch Uebertretung des Geſetzes? Denn der Name Gottes wird eurethalben geläſtert unter den Heiden, wie geſchrieben ſteht. Röm. 2, 17—24.

Dieß, Brüder, habe ich auf mich und Apollo übertragen euretwegen, damit ihr an uns lernet, daß ſich nicht Einer wider den Andern mehr als geſchrieben ſteht, um eines Andern willen erhebe. I Cor. 4, 6.

Ich bitte euch, ſeid meine Nachfolger, gleichwie ich Chriſti Nachfolger bin. I Cor. 4, 16; 11, 1.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienſtbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich Andern geprediget habe, ſelbſt verworfen werde. I Cor. 9, 27.

Das iſt unſer Ruhm, das Zeugniß unſers Gewiſſens, daß wir in Einfalt des Herzens und in Aufrichtigkeit vor Gott, nicht in fleiſchlicher Weisheit, ſondern in der Gnade Gottes in dieſer Welt und vorzüglich bei euch gewandelt haben. II Cor. 1, 12.

Wir befleißen uns des Guten nicht allein vor Gott, ſondern auch vor den Menſchen. II Cor. 8, 21.

Ihr ſeid Zeugen und Gott, wie heilig und gerecht und tadellos wir uns bei euch erwieſen haben, nachdem ihr gläubig geworden ſeid. I Theſſ. 2, 10.

Vermeidet jeden Schein des Böſen. I Theſſ. 5, 22.

Es muß der Biſchof untadelhaft ſein, Eines Weibes Mann, nüchtern, klug, geſetzt, ſittſam, gaſtfrei, zum Lehren geſchickt, nicht dem Trunke ergeben, kein Schläger, ſondern eingezogen, nicht zänkiſch, nicht habſüchtig, ſondern muß ſeinem Hauſe wohl vorſtehen, und gehorſame Kinder haben in aller Ehrbarkeit. Wenn aber Jemand ſeinem eignen Hauſe nicht vorzuſtehen weiß, wie wird der für die Kirche Gottes ſorgen? Er darf kein Neubekehrter ſein, daß er nicht aufgeblaſen werde, und nicht in das Gericht des Teufels falle. Er muß aber auch ein gutes Zeugniß von denen haben, die draußen ſind, damit er nicht in Schmähungen und Fallſtricke des Teufels falle. I Tim. 3, 2—7.

Sei ein Vorbild für die Gläubigen im Wort, im Wandel, in Liebe, im Glauben, in Keuſchheit. I Tim. 4, 12.

Mach dich nicht fremder Sünden theilhaftig: halte dich ſelbſt keuſch. I Tim. 5, 22.

Du, o Mann Gottes, flieh Solches (die Habſucht): ſtrebe dagegen nach Gerechtigkeit, Gottſeligkeit, Glauben, Liebe, Geduld, Sanftmuth. I Tim. 6, 11.

Die jugendlichen Gelüſte flieh: ſtrebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II Tim. 2, 22.

In allen Dingen erweiſe dich ſelbſt als Vorbild guter Werke. Tit. 2, 7.

Habet ein gutes Gewiſſen, damit die, welche euern guten Wandel in Chriſto verläumden, darin zu Schanden werden, daß ſie euch übel nachreden. I Petr. 3, 16.

Weidet die euch anvertraute Heerde Gottes .... nicht als ſolche, die über das Erbe Gottes herrſchen, ſondern die Vorbild der Heerde geworden ſind von Herzen. I Petr. 5, 2, 3.

Der Seelſorger ermüde niemals in ſeinem Berufe, ſondern zeige Fleiß und Ausdauer.

Alle ihre Wächter ſind blind, alle wiſſen nichts: ſtumme Hunde ſind ſie, die nicht bellen können, Eitles ſchauen, ſchlafen, und an Träumen Gefallen tragen. Iſai. 56, 10.

Auf deine Mauern, Jeruſalem, hab ich Wächter beſtellt: den ganzen Tag, die ganze Nacht nicht, nimmer ſollen ſie ſchweigen! Die ihr des Herrn gedenket, ſchweiget nicht. Iſai. 62, 6.

Verflucht, wer des Herrn Werk betrüglich thut. Jerem. 48, 10.

Wie die Füchſe in der Wüſte ſind deine Propheten, Israel. Ihr erhebet euch nicht zum Widerſtand, und ſetzet euch nicht zur Mauer für das Haus Israels, um feſt zu ſtehen im Streite am Tage des Herrn. Ezech. 13, 4, 5.

Ich bin der gute Hirt. Der gute Hirt gibt ſein Leben für ſeine Schafe. Der Miethling aber, der kein Hirt iſt, und dem die Schafe nicht zugehören, ſieht den Wolf kommen, verläßt die Schafe und flieht: und der Wolf raubt und zerſtreuet die Schafe. Der Miethling flieht, eben weil er Miethling iſt, und ihm an den Schafen nichts liegt. Ich bin der gute Hirt, und kenne die Meinen, und die Meinen kennen mich, wie mich der Vater kennt, und ich den Vater kenne: und ich gebe mein Leben für meine Schafe. Und ich habe noch andere Schafe, welche nicht aus dieſem Schafſtalle ſind: auch dieſe muß ich herbeiführen, und ſie werden meine Stimme hören: und es wird Ein Schafſtall und Ein Hirt werden. Darum liebt mich der Vater, weil ich mein Leben hingebe, um es wieder zu nehmen. Joann. 10, 11—17.

Darum wachet, und ſeid eingedenk, daß ich drei Jahre lang, Tag und Nacht nicht aufgehört habe, mit Thränen zu ermahnen einen Jeden von euch. Apg. 20, 31.

Ich bin Allen in Allem zu Gefallen, indem ich nicht ſuche, was mir, ſondern was Vielen nützt, damit ſie ſelig werden. I Cor. 10, 33.

Ich eifre um euch mit Gottes Eifer: denn ich habe euch verlobt einem Manne, euch als keuſche Jungfrau Chriſto darzuſtellen. II Cor. 11, 2.

Haltet feſt am Worte des Lebens, zu meinem Ruhme am Tage Chriſti, daß ich nicht vergeblich gelaufen, noch vergeblich gearbeitet habe. Und wenn ich auch ein Schlachtopfer werde über dem Opfer und Dienſt eures Glaubens, ſo freue ich mich, und frohlocke mit euch allen. Phil. 2, 16, 17.

Ihr erinnert euch, Brüder, unſerer Mühe und Beſchwerde, wie wir Tag und Nacht arbeiteten, um Keinem von euch beſchwerlich zu fallen, da wir euch das Evangelium Gottes predigten. I Theſſ. 2, 9.

Vernachläßige nicht die Gnadengabe in dir, welche dir gegeben worden durch Prophezeiung und Handauflegung der Prieſter. Dieſes nimm zu Herzen, damit gib dich ab, damit dein Fortſchritt Jedermann kund werde. I Tim. 4, 14, 15.

Ich beſchwöre dich vor Gott und Jeſu Chriſto, der die Lebendigen und Todten richten wird zur Zeit ſeiner Wiederkunft und ſeines Reiches: predige das Wort, halte an damit, es ſei gelegen oder ungelegen, überweiſe, bitte, ſtrafe in aller Geduld und Lehrweisheit. II Tim. 4, 1, 2.

Ich ſchicke mich an, euch immer an dieſe Dinge zu erinnern, obwohl ihr ſie ſchon wiſſet, und für jetzt feſt an der Wahrheit haltet. Denn ich halte es für eine Pflicht, ſo lange ich in dieſer

Hütte bin, euch durch Erinnerung zu wecken. II Petr. 1, 12, 13.

Der Seelſorger vertraue bei den vielen Beſchwerden ſeines Amtes auf den Beiſtand des Allmächtigen.

Eh' ich dich bildete im Mutterleib, kannt' ich dich, und eh du herausgingeſt aus dem Mutterſchooße, heiligte ich dich, und verordnete dich zum Propheten für die Völker. Und ich ſprach: Ah, Ah, Ah! Herr und Gott! ſiehe, ich kann nicht reden, denn ich bin ein Kind. Und der Herr ſprach zu mir: Sag nicht: Ich bin ein Kind; ſondern du ſollſt überall hingehen, wohin ich dich ſende, und Alles reden, was ich dir gebieten werde. Fürchte dich nicht vor ihnen; denn ich bin bei dir, dich zu erlöſen, ſpricht der Herr. Und der Herr ſtreckte ſeine Hand aus, und berührete meinen Mund; und der Herr ſprach zu mir: Siehe, ich lege meine Worte in deinen Mund: ſiehe, ich ſetze dich heute über die Völker und Reiche, daß du ausreißeſt und niederreißeſt, zerſtöreſt und zerſtreueſt, aufraueſt und pflanzeſt. Jerem. 1, 5—10.

Herr, du haſt mich überredet, und ich ließ mich überreden; du biſt ſtärker als ich geweſen, und haſt übermocht: aber ich bin zum Spotte worden jeden Tag, Alle verlachen mich: denn ſchon geraume Zeit rede ich, ſchreie über die Sünde, und rufe Verwüſtung aus: aber das Wort des Herrn iſt mir zur Schmach und zum Spott worden jeden Tag. Und ich ſprach: Ich will ſein nicht mehr gedenken, und nimmer reden in ſeinem Namen: aber es ward in meinem Herzen wie brennend Feuer, in meinen Gebeinen wie eingeſchloſſen Feuer: ich ward kraftlos, und konnt es nicht ertragen. Denn ich hörte die Schmähungen Vieler, und Schrecken ringsum: Verfolget ihn, laßt uns ihn verfolgen! So hörte ich von Allen, die ſonſt friedlich mit mir lebten, u. meine Seite beſchützten: O wenn er doch zu hintergehen wäre, daß wir ſeiner mächtig würden und Rache an ihm üben könnten! Aber der Herr iſt bei mir, wie ein ſtarker Held: darum werden fallen und nichts vermögen, die mich verfolgen: werden zu Schanden werden gar ſehr, dieweil ſie nicht in Acht genommen die ewige Schande, die niemals getilgt wird. Jer. 20, 7—11.

Es iſt genug für den Lehrling, wenn ihm geſchieht wie ſeinem Meiſter, und für den Knecht, wenn ihm geſchieht, wie ſeinem Herrn. Haben ſie den Hausvater Beelzebub geheißen, wie viel mehr werden ſie ſeine Hausgenoſſen alſo nennen. Matth. 10, 25.

Wer ſein Leben erhalten will, der wird es verlieren; wer aber um meinet- und des Evangeliums willen ſein Leben verliert, der wird es erhalten. Marc. 8, 35.

Meiſter, wir haben die ganze Nacht gearbeitet, und nichts gefangen: aber auf dein Wort will ich das Netz auswerfen. Luc. 5. 5.

Unſer Eingang war bei euch nicht fruchtlos: ſondern da wir vorher, wie ihr wiſſet, in Philippi Leiden u. Schmach erduldet, faßten wir im Vertrauen auf unſern Gott den Muth, euch das Evangelium Gottes zu verkünden unter vielen Kämpfen. I Theſſ. 2. 1, 2.

Schäme dich nicht des Zeugniſſes von unſerm Herrn ..., ſondern arbeite mit mir am Evangelium vermöge der Kraft Gottes, der uns erlöſet und berufen hat durch ſeinen heiligen Ruf. II Tim. 1, 8, 9.

Arbeite als ein guter Kriegsmann Chriſti Jeſu. Kein Streiter Gottes verwickelt ſich in weltliche Geſchäfte, damit er dem gefalle, dem er ſich ergeben. Denn auch wer im Wettkampfe ſtreitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht geſetzmäßig gekämpft hat. Der arbeitende Akkersmann ſoll zuerſt von den Früchten genießen. Verſtehe wohl, was ich ſage; denn der Herr wird dir Einſicht geben in allen Dingen. Denke daran, daß der Herr Jeſus Chriſtus auferſtanden von den Todten, entſproſſen aus dem Samen Davids, nach meinem Evangelium, in welchem ich leide bis zu Banden wie ein Miſſethäter: aber das Wort Gottes iſt nicht gebunden; weßwegen ich Alles erdulde um der Auserwählten willen, damit auch ſie das Heil, das in Jeſu Chriſto iſt, erlangen mit der himmliſchen Herrlichkeit. Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mitherrſchen: wenn wir verläugnen, wird auch Jener uns verläugnen. II Tim. 2, 3—12.

Der Seelſorger wird einſt über die ihm Anvertrauten zur Rechenſchaft gezogen werden.

Menſchenſohn, ich habe dich zum Wächter über das Haus Israel beſtellt: du ſollſt aus meinem Munde das Wort hören, und es ihnen verkünden in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottloſen ſage: Du wirſt des Todes ſterben! und du verkündeſt ihm's nicht, und ſagſt ihm's nicht, daß er von ſeinem böſen Weg ſich bekehre und lebe: ſo ſoll derſelbe Gottloſe in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gottloſen verkündeſt, und er ſich nicht bekehret von ſeiner Miſſethat und ſeinem böſen Weg: ſo ſoll derſelbe zwar ſterben in ſeiner Miſſethat, du aber haſt gerettet deine Seele. Und wenn ſich ein Gerechter von ſeiner Gerechtigkeit wendet, und Böſes thut, ſo leg ich vor ihm etwas, worüber er fällt: er wird ſterben, dieweil du's ihm nicht verkündet haſt: in ſeiner Sünde wird er ſterben, und der Gerechtigkeit, die er gethan, wird nicht gedacht werden: aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Wenn du's aber dem Gerechten verkündigſt, daß der Gerechte nicht ſündigen

ſolle, und er auch nicht ſündiget, ſo wird er ſicherlich leben, denn du haſt's ihm verkündet, und du haſt gerettet deine Seele. Ezech. 3, 17—21.

Menſchenſohn, rede zu den Söhnen deines Volkes, und ſprich zu ihnen: Wenn ich das Schwert über ein Land bringe, und das Volk des Landes nimmt aus ſeinen Geringſten einen Mann, und ſtellt ihn zu ſeinem Wächter auf, und er ſieht das Schwert über das Land kommen, und bläſt in die Trompete, u. verkündet es dem Volke: und Einer, wer er auch ſei, höret den Klang der Trompete, aber nimmt ſich nicht in Acht, und das Schwert kommt, und rafft ihn weg. — Dieſes Mannes Blut wird auf ſeinem Haupte ſein. Er hat ja den Klang der Trompete gehört, aber nicht auf ſich Acht gehabt, ſein Blut ſoll auf ihm ſein: hätte er auf ſich Acht gehabt, ſo würde er ſeine Seele gerettet haben. Wenn aber der Wächter das Schwert kommen ſieht, und nicht bläſt mit der Trompete, und das Volk nicht auf ſich Acht hat, und das Schwert kommt, und es rafft eine Seele daraus weg: ſo wird zwar dieſe weggerafft in ihrer Miſſethat, aber ihr Blut werde ich fordern von des Wächters Hand. Und nun, Menſchenſohn, dich habe ich zum Wächter geſetzt über das Haus Israels: darum wenn du ein Wort aus meinem Munde hörſt, verkünde es ihnen in meinem Namen. Wenn ich zu dem Gottloſen ſage: Gottloſer, du wirſt des Todes ſterben! und du ſageſt ihm das nicht, daß der Gottloſe verlaſſe ſeinen Weg: ſo wird wohl der Gottloſe ſelbſt in ſeiner Miſſethat ſterben, aber ſein Blut will ich von deiner Hand fordern. Haſt du aber dem Gottloſen verkündet, daß er ſich bekehre von ſeinen Wegen, und er bekehret ſich nicht von ſeinem Wege, ſo wird er ſelbſt ſterben in ſeiner Miſſethat, du aber haſt gerettet deine Seele. Ezech. 33, 2—9.

Ich bezeuge euch an dem heutigen Tage, daß ich rein bin vom Blute Aller. Apg. 20, 26.

Drohungen gegen Seelſorger, die in Erfüllung ihrer Pflichten nachläßig ſind.

Der Herr ſprach zu Aaron: Du und deine Söhne, und das Haus deines Vaters mit dir, ſollet die Vergehungen am Heiligthume tragen: und du und deine Söhne zugleich ſollet die Sünden eures Prieſterthumes tragen. IV Moſ. 18, 1.

Darum war die Sünde der Knaben (des Heli) ſehr groß vor dem Herrn; weil ſie die Leute vom Opfer des Herrn abhielten. I Kön. 2, 17.

Die Hirten übten Thorheit aus, und ſuchten den Herrn nicht: darum waren ſie ohne Verſtand, und ihre ganze Heerde wurde zerſtreut. Jerem. 10, 21.

Weh den Hirten, welche die Heerde meiner Weide zerſtreuen und zerreißen, ſpricht der Herr. Darum ſpricht ſo der Herr, der Gott Israels, zu den Hirten, die mein Volk weiden: Ihr habt meine Heerde zerſtreuet, und hinausgeſtoßen, und nicht in Acht genommen: ſiehe, ſo will mich in Acht nehmen an euch, die Bosheit eurer Anſchläge, ſpricht der Herr. Jerem. 23, 1, 2.

Der Prophet, der einen Traum hat, erzähle einen Traum: und der mein Wort hat, rede mein Wort nach der Wahrheit! Was ſoll das Stroh bei dem Waizen, ſpricht der Herr. Sind meine Worte nicht wie Feuer, ſpricht der Herr, und wie ein Hammer, der Felſen zerſchmettert? Darum ſiehe, ich will mich an die Propheten machen, ſpricht der Herr, die meine Worte ſtehlen, Einer dem Andern. Siehe, ich will mich an die Propheten machen, ſpricht der Herr, die ihr eignes Wort führen und ſagen: So ſpricht der Herr! Siehe, ich will mich an die Propheten machen, die lügenhafte Träume haben, und ſie erzählen, die mein Volk irre führen mit ihren Lügen und Wundern, da ich ſie doch nicht geſandt: noch ihnen geboten habe, und ſie unnütz ſind dieſem Volke, ſpricht der Herr. Wenn denn dieſes Volk, oder ein Prophet, oder ein Prieſter dich fraget, und ſpricht: Welches iſt die Laſt des Herrn? ſo ſollſt du zu ihnen ſagen: Ihr ſeid die Laſt, denn ich will euch wegwerfen, ſpricht der Herr. Jer. 23, 28—33.

Laſt des Herrn ſollt ihr nicht mehr ſagen; oder eine Laſt wird einem Jeglichen ſein Wort ſein, weil ihr die Worte des lebendigen Gottes verdrehet. Jerem. 23, 36.

Ich will euch nehmen und wegtragen, und aus meinen Augen laſſen, euch und die Stadt, die ich euch und euern Vätern gegeben: und ich will ewige Schmach und ewige Schande über euch bringen, die nimmer ſoll vergeſſen werden. Jerem. 23, 39, 40.

Heulet ihr Hirten und ſchreiet: beſtreuet euch mit Aſche, ihr Vornehmen der Heerde; denn eure Zeit iſt aus, daß ihr geſchlachtet werdet, daß ihr zerbrechet, und zu Boden fallet wie ein koſtbar Gefäß. Bei den Hirten iſts aus mit der Flucht, mit der Rettung bei den Vornehmen der Heerde. Der Hirten Klaggeſchrei ertönet, das Heulen der Vornehmen der Heerde, denn der Herr hat verwüſtet ihre Weiden. Jerem. 25, 34—36.

Mein Volk wird zum Schweigen gebracht, dieweil es keine Erkenntniß hat: weil du die Erkenntniß verwirfſt, verwerf ich dich auch, daß du nicht mehr mein Prieſter ſeieſt; weil du das Geſetz deines Gottes vergiſſeſt, ſo vergeß auch ich deine Kinder. Je größer ſie geworden, deſto mehr haben ſie wider mich geſündigt: ihre Herrlichkeit will ich wandeln in Schande. Die Sünden meines Volkes verzehren ſie, und nach ihrer Miſſethat iſt lüſtern ihr Herz. Darum ſoll wie dem Volke, ſo den Prieſtern geſchehen: und ich will an ihnen heimſuchen ihren Wandel, und ihre Geſinnung ihnen vergelten. Sie werden eſſen, und nicht ſatt werden; denn ſie hureten

ohne Aufhören, haben den Herrn verlaſſen, und ſein Gebot nicht gehalten. Oſee 4, 6—10.

Höret das, ihr Prieſter, hab Acht, Haus Israels, Haus des Königs merke auf! denn Gericht gebühret euch, weil ihr ein Strick waret auf der Warte, ein ausgeſpanntes Netz auf Tabor. Oſee 5, 1.

Darum, daß ſie ihnen vor ihren Götzen gedienet, und dem Hauſe Israels ein Aergerniß zur Sünde gegeben haben: darum habe ich meine Hand wider ſie aufgehoben, ſpricht Gott, der Herr: und ſie ſollen ihre Miſſethat büßen. Und ſollen nicht zu mir nahen, um mir als Prieſter zu dienen, noch irgend zu einem meiner Heiligthümer hintreten in die Nähe des Allerheiligſten, ſondern büßen ihre Schande und ihre Laſter, die ſie verübt. Ezech. 44, 12, 13.

Ueber die Hirten ergrimmet mein Zorn, die Böcke ſende ich heim; denn der Herr der Heerſchaaren ſucht heim ſeine Heerde, das Haus Judas, und macht ſie gleich ſeinem Prachtroſſe im Streit. Zach. 10, 3.

Es ſchallet das Geheul der Hirten; denn verwüſtet iſt ihre Herrlichkeit. Zach. 11, 3.

Ich hieb um drei Hirten in einem Monat; denn meine Seele wandte ſich ab von ihnen, da auch ſie ſich änderten in Anſehung meiner. Zach. 11, 8.

Der Herr ſprach zu mir: Nimm doch das Geräth eines thörichten Hirten. Denn ſiehe, ich laſſe einen Hirten aufkommen im Lande, der nach den Verlaſſenen nicht ſieht, das Zerſtreute nicht ſucht, das Zerſchlagene nicht heilt, das was noch ſteht, nicht erhält, ſondern das Fleiſch der Fetten iſſet, und ihre Klauen zerbricht. O Hirt und Götzenbild, der die Heerde verläßt; das Schwert treffe ſeinen Arm und ſein rechtes Auge! Sein Arm vertrockne und verdorre, und ſein rechtes Auge verfinſtere und erblinde. Zach. 11, 15—17.

Ein Sohn ehret ſeinen Vater, u. ein Knecht ſeinen Herrn: bin ich nun der Vater, wo iſt meine Ehre? Bin ich der Herr, wo iſt die Furcht vor mir? ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Euch trifft's, ihr Prieſter, die ihr meinen Namen verachtet, und ſprechet: Wienach verachten wir deinen Namen? Ihr bringet auf meinen Altar unreine Speiſe dar, und ſaget: Wienach verunreinigen wir dich? Dadurch, daß ihr ſaget: Der Tiſch des Herrn iſt verachtet! Wenn ihr ein blindes Thier zum Schlachtopfer bringt, iſt das nicht böſe? Bring' es doch deinem Fürſten, ob er Gefallen daran hat, oder dich gnädig aufnimmt? ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Mal. 1, 6—8.

Wer von euch ſchließt die Thüren und feiert auf meinem Altare unentgeldlich? Ich habe kein Gefallen an euch, ſpricht der Herr der Heerſchaaren, und nehme kein Opfer an aus euern Händen. Malach. 1, 10.

Ihr aber ſeid gewichen von dem Wege, und waret ſehr Vielen Anlaß zum Aergerniß und zur Verletzung des Geſetzes: ihr habt zu nichte gemacht den Bund mit Levi, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Darum will ich euch verächtlich machen und niedrig machen vor allen Völkern, ſo wie ihr nicht bewahret habt meine Wege, und das Geſetz nach Menſchengefallen ausleget. Malach. 2, 8, 9.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuſer der Wittwen verpraſſet für die langen Gebete, die ihr betet! Eben darum wird ein ſchweres Gericht über euch kommen. Weh euch ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr zu Waſſer und zu Lande umherziehet, um einen Glaubensgenoſſen zu machen, und wenn er es geworden iſt, ſo machet ihr ihn zum Kinde der Hölle, noch einmal ſo arg, als ihr ſeid. Weh euch ihr blinden Wegweiſer ꝛc. Matth. 23, 14 flg.

Daß ich das Evangelium predige, gereicht mir nicht zum Ruhme, weil es mir als Pflicht obliegt; denn wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht predigte. 1 Cor. 9, 16.

Bedenke, aus was du herausgeſunken biſt, und thu Buße, u. thu die erſten Werke: wo nicht, ſo werde ich dir kommen, und deinen Leuchter von ſeinem Orte bewegen, wenn du nicht Buße thuſt. Offb. 2, 5.

Dem Engel der Gemeinde zu Sardis ſchreib: Das ſagt, der die ſieben Geiſter Gottes hat und die ſieben Sterne: Ich kenne deine Werke, du haſt den Namen, daß du lebeſt, und biſt todt. Sei wachſam und ſtärke das Uebrige, was ſonſt ſterben würde: denn ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott. Darum gedenke was du empfangen und gehört haſt, und bewahre es, und thu Buße. Wenn du aber nicht wacheſt, ſo werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirſt nicht wiſſen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Offb. 3, 1—3.

Die eifrigen Seelſorger hingegen haben von Gott reichlichen Lohn zu erwarten.

Ich ſprach: Umſonſt hab ich mich bemüht, unnütz u. vergeblich meine Kraft verzehrt, aber mein Recht iſt bei dem Herrn, und mein Werk in meinem Gott. Iſai. 49, 4.

Die Erleuchtete waren, werden leuchten wie der Glanz des Firmaments: und die Viele in der Gerechtigkeit unterwieſen, wie Sterne immer und ewig. Dan. 12, 3.

Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen, und alles Böſe mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch, und frohlocket; denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Denn ebenſo haben ſie die Propheten verfolgt, die vor euch geweſen. Mtth. 5, 11, 12.

Wer eines von dieſen Geboten, auch den

kleinſten, übertritt, und die Menſchen ſo lehrt, der wird der Geringſte heißen im Himmelreich; wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Mtth. 5, 19.

Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach: und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſein. Wenn Jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren. Joann. 12, 26.

Der da pflanzet u. der da begießet ſind Eins: ein Jeder aber wird ſeinen Lohn gemäß ſeiner Arbeit empfangen. I Cor. 3, 8.

Thu ich dieß (die Verkündung des Evangeliums) gerne, ſo habe ich Belohnung. I Cor. 9, 17.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in der Rennbahn laufen, zwar Alle laufen, aber nur Einer den Preis erlanget? Laufet ſo, daß ihr ihn erlanget! Und Jeder, welcher ſich im Wettkampfe übt, enthält ſich von Allem, und dieſe thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. I Cor. 9, 24, 25.

Die Prieſter, die unter euch ſind, bitte ich darum als ihr Mitprieſter und Zeuge der Leiden Chriſti, der auch Mitgenoſſe der Herrlichkeit iſt, die einſt offenbar werden ſoll, weidet die euch anvertraute Heerde Gottes, und beſorget ſie nicht aus Zwang, ſondern freiwillig nach Gottes Willen, nicht um ſchändlichen Gewinnes willen, ſondern aus Liebe: nicht als ſolche, die über das Erbe Gottes herrſchen, ſondern die Vorbild der Heerde geworden ſind von Herzen. Und wenn der Oberhirt erſcheinen wird, werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen. I Petr. 5, 1—4.

Beiſpiele frommer und eifriger Prieſter und Seelſorger.

Der Geiſt Gottes umkleidet Zacharias, den Sohn Jojadas, den Prieſter, u. er ſtellte ſich vor das Volk, und ſprach zu ihnen: Dieſes ſpricht Gott der Herr: Warum übertretet ihr das Gebot des Herrn, da es euch nichts nütze iſt, und verlaſſet den Herrn, ſo daß er euch verlaſſet? II Chron. 24, 20.

Esdras ſchickte ſein Herz an, das Geſetz des Herrn zu ſuchen, und die Gebote und Rechte zu lehren und zu thun in Israel. I Esdr. 7, 10.

Und ich (Esdras) ſprach zu den Prieſtern: Ihr ſeid die Heiligen des Herrn, und die Gefäße ſind heilig, und das Silber und das Gold, welches freiwillig geopfert worden vor dem Herrn, dem Gott unſerer Väter. I Esdr. 8, 28.

Gedenke meiner, mein Gott, deßhalb, und tilge nicht aus meine Erbarmungen, die ich gethan am Hauſe meines Gottes und in ſeinen Ceremonien. II Esdr. 13, 14.

Auch ſagte ich den Leviten, daß ſie ſich reinigten, und kämen die Thore zu hüten, und den Sabbathstag zu heiligen. Auch deſſen nun gedenke nur, mein Gott, und ſchone meiner nach der Fülle deiner Erbarmungen. II Esdr. 13, 22.

Simon, der Sohn Onias, der Hoheprieſter, befeſtigte bei ſeinen Lebzeiten das Haus des Herrn, und beſſerte in ſeinen Tagen den Tempel aus. Durch ihn ward der Tempel zu ſolcher Höhe geführt, ein zwiefach Gebäude mit hohen Mauern am Tempel. In ſeinen Tagen floſſen die Waſſerbehälter über, und füllten ſich übermäßig gleich einem Meere. Er ſorgte für ſein Volk, und erlöſete es vom Verderben. Er erweiterte in ſeiner Macht die Stadt, u. ward geehrt beim Erſcheinen unter ſeinem Volk: den Eingang ins Haus und den Vorhof erweiterte er. Er war wie der Morgenſtern im Nebel, wie der Vollmond zur Zeit ſeines Leuchtens. Und wie die Sonne in ihrem Glanze, ſo leuchtete er im Tempel Gottes, wie der Regenbogen glänzt zwiſchen herrlichen Wolken, wie blühende Roſen in den Tagen des Frühlings, wie Lilien an Waſſerbächen, wie duftender Weihrauch in den Tagen des Sommers: wie ein leuchtendes Feuer, und ein im Feuer angezündeter Weihrauch, wie ein Gefäß von gediegenem Gold, mit allerlei koſtbaren Steinen geziert, wie ein fruchtbarer Oelbaum, wie eine in die Höhe ſich hebende Cypreſſe, ſo war er, wenn er das Ehrenkleid anzog, u. mit allem Schmucke bekleidet war.... Dann ſtieg er herab, und erhob ſeine Hände über die ganze Verſammlung der Söhne Israels, um Gott die Ehre zu geben, mit ſeinen Lippen, und zu frohlocken in ſeinem Namen. Und er betete abermals, daß die Kraft Gottes ſich offenbaren möge. Sir. 50, 1—11, 22, 23.

Als nun die heilige Stadt vollkommenen Frieden genoß, u. die Geſetze wegen des Hohenprieſters Onias Frömmigkeit, und derer, die das Böſe haßten, noch aufs Genaueſte gehalten wurden: geſchah es, daß ſelbſt Könige und Fürſten dieſen Ort der höchſten Ehre würdig hielten, und den Tempel mit den reichſten Geſchenken verherrlichten. II Mach. 3, 1, 2.

Herodes hatte den Joannes ergriffen, und gefeſſelt und ins Gefängniß gelegt wegen der Herodias, des Weibes ſeines Bruders: weil Joannes zu ihm ſprach: Es iſt dir nicht erlaubt, ſie zu haben. Und er wollte ihn tödten, fürchtete aber das Volk, weil es ihn für einen Propheten hielt. Matth. 14, 3—5.

Als wir am erſten Tage der Woche zum Brodbrechen zuſammengekommen waren, redete Paulus zu ihnen, da er am folgenden Tage abreiſen wollte, und verlängerte die Rede bis gen Mitternacht. Apg. 20, 7; m. ſ. 20, 17 flg.

Paulus ſah feſten Blickes auf den hohen Rath, und ſprach: Männer, Brüder! ich habe mit allem guten Gewiſſen vor Gott gewandelt bis auf den heutigen Tag. Apg. 23, 1.

M. ſ. auch: Prediger; Prieſter, man vergl. Prophet.

Segen Gottes. Der Herr macht arm und reich, erniedrigt und erhöht. 1 Kön. 2, 7.

Wenn der Herr das Haus nicht bauet, ſo arbeiten die Bauleute umſonſt, wenn der Herr die Stadt nicht behütet, ſo wachet der Hüter umſonſt. Vergeblich ſtehet ihr vor Tage auf: ſtehet immer auf, nachdem ihr nur geſeſſen ſeid, die ihr eſſet das Brod der Schmerzen! Während er Schlaf gibt ſeinem Geliebten, ſiehe da erben ſie Kinder von dem Herrn: ihr Lohn iſt Leibesfrucht. Pſ. 126, 1—3.

Mehr ſehe man bei: Arbeit. Auf Gottes Segen können nur die Guten hoffen.

Dieweil du das gethan, und deines einzigen Sohnes nicht geſchonet haſt um meinetwillen, ſo will ich dich ſegnen. 1 Moſ. 22, 16, 17, 26, 4, 24.

Du wirſt ſegnen den Gerechten. Pſ. 5, 13.

Wer unſchuldig an Händen und rein von Herzen, ſeine Seele nicht gebraucht zum Eiteln, und nicht fälſchlich ſchwöret ſeinem Nächſten: der wird den Segen vom Herrn erlangen und Barmherzigkeit von Gott, ſeinem Heilande. Pſ. 23, 4, 5.

Die Wohnungen der Gerechten werden geſegnet. Spr. 3, 33.

Der Segen des Herrn iſt über dem Haupte des Gerechten. Spr. 10, 6.

Der Segen Gottes eilet, den Gerechten zu belohnen, u. macht in kurzer Zeit, daß er Frucht bringt. Sir. 11, 24.

Die zu dem Herrn wachen, werden den Segen finden. Sir. 32, 18.

Gottes Segen ſtrömt über wie ein Fluß. Sir. 39, 27.

So werden die, welche aus dem Glauben ſind, mit dem gläubigen Abraham geſegnet. Gal. 3, 9.

Gelobt ſei Gott u. der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat, mit allem geiſtlichen Seegen, mit himmliſchen Gaben in Chriſto. Epheſ. 1, 3.

Segor, eine kleine Stadt, nicht weit von Sodoma, wohin Lot bei der Zerſtörung von Sodoma und Gomorrha geflohen, u. die allein von den übrigen Städten jener Gegend: (Sodoma, Gomorrha, Adama u. Seboim. V Moſ. 29, 23): auf Fürbitte Lots verſchont geblieben iſt: 1 Moſ. 19, 20 flg.; früher hieß ſie Bala: 14, 2, 8; m. vergl. 13, 10; V Moſ. 34, 3; Iſ. 15, 5; Jerem. 48, 34.

Segub, 1) der jüngſte Sohn Hiels von Bethel: III Kön. 16, 34; m. vergl. Joſ. 6, 26; 2) Sohn Uris, Vater Jaies, vom Stamme Juda: 1 Chron. 2, 21.

Sehnſucht, nach Gott.

Wer gibt mir, daß ich ihn erkenne, und finde, und komme bis an ſeinen Thron? Job. 23, 3.

Herr, vor dir iſt alle meine Sehnſucht. Pſ. 37, 10.

Gleichwie ein Hirſch verlanget nach Waſſer-Quellen, alſo verlanget meine Seele nach Dir, o Gott! Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem ſtarken lebendigen Gott: wann werd ich hinkommen, und erſcheinen vor Gottes Angeſicht. Pſ. 41, 2, 3.

O Gott; mein Gott, frühe wache ich zu dir, meine Seele dürſtet nach dir, gar ſehr nach dir mein Fleiſch. Pſ. 62, 2.

Weh mir, daß meine Pilgerfahrt ſo lange dauert: daß ich wohne unter den Einwohnern Cedars. Pſ. 119, 5.

Gleich Land ohne Waſſer, dürſtet meine Seele nach dir. Pſ. 142, 6.

Nach deinem Namen und deinem Andenken verlanget die Seele, meine Seele verlanget nach dir in der Nacht: und auch mein Geiſt erwachet zu dir in mir am frühen Morgen. Iſai. 26, 8, 9.

Ich habe Verlangen, aufgelöſt zu werden, um mit Chriſto zu ſein, was um viel beſſer wäre. Phil. 1, 23.

Was droben iſt, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Coloſſ. 3, 2.

Sehon, König der Amorrhiter, verſagte den Iſraeliten den Durchzug durch ſein Land und ſtritt gegen ſie, wurde aber geſchlagen: IV Moſ. 21, 21 flg. V. 34, u. ſein Reich nebſt dem Reiche Ogs, des Königs von Baſan den Stämmen Ruben und Gad und dem halben Stamme Manaſſe zugetheilt: 32, 33; m. vergl. V Moſ. 1, 4; 2, 24, 30, 32; 4, 46: 29, 7; 31, 4; Joſ. 2, 10; 9, 10; 12, 2; 13, 10 flg.; Richt. 11, 19 flg.; II Esdr. 9, 22; Pſ. 134, 11; 135, 19; III Kön. 4, 19.

Seir, 1) der Ureinwohner des Landes Seir, ein Horiter: I Moſ. 36, 20; 1 Chron. 1, 38. 2) Das Land ſelbſt, und die an dieſes Land anſtoßenden Gebirge, wo zuvor die Horiter, dann Edom (Eſau) u. ſeine Abkömmlinge wohnten: I Moſ. 14, 6; 32, 3; 33, 14; 36, 8, 30; V Moſ. 1, 2, 44; 2, 1 flg.; V. 22; 33, 2; Joſ. 24, 4; Richt. 5, 4; Joſues Eroberungen in dieſem Lande: Joſ. 11, 17; Beſitznahme durch fünfhundert Simeoniter: I Chron. 4, 42; unter dem Könige Joſaphat verbanden ſich die Bewohner des Gebirges Seir mit den Ammonitern und Moabitern wider Juda, wurden aber dann unter ſich uneins und rieben ſich untereinander ſelbſt auf: II Chron. 20, 10, 22, 23; Amaſias, König von Juda, ſchlug ihrer zehntauſend, und nahm ihre Götter mit, die er dann ſelbſt verehrte: II Chron. 25, 11, 14; Weiſſagungen wider die Bewohner von Seis: Sir. 50, 28;

IV Moſ. 24, 18; Iſ. 21, 11; Ezech. 25, 8; 35, 2 flg.

Sela, 1) der dritte Sohn des Patriarchen Judas und der Chananiterin Sue, anfänglich von ſeinem Vater zum Manne der Wittwe Thamar beſtimmt: I Moſ. 38, 5, 11, 14 flg.; kam mit ſeinem Vater nach Aegypten: I Moſ. 46, 12; von ihm ſtammte das Geſchlecht der Selaiter: IV Moſ. 26, 20; ſeine Söhne: m. ſ. I Chron. 4, 21. 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin: Joſ. 18, 28.

Selemias, 1) ein Levit und Thorhüter zur Zeit Davids: I Chron. 26, 14. 2) Vater Hananias: II Esdr. 3, 30. 3) Ein Prieſter, der von Nehemias über die Scheunen des Tempels aufgeſtellt wurde: II Esdr. 13, 13. 4) Sohn Chuſis, Vater Nathanias: Jerem. 36, 14. 5) Sohn Abdeels, der nebſt andern vom Könige Joakim beauftragt war, den Propheten Jeremias und deſſen Schüler Baruch zu ergreifen: Jerem. 36 26. 6) Vater des Prieſters Juchal: Jerem. 37, 3; 38 1. 7) Sohn Hananias, Vater Jerias, zur Zeit des Königs Sedecias: Jerem. 37, 12.

Selbſtbeherrſchung. Empfehlung u. Nothwendigkeit derſelben.

Wenn die Sünden über mich nicht herrſchen, dann werde ich unbefleckt ſein, und gereiniget werden von der größten Sünde. Und es werden dir wohlgefallen die Reden meines Mundes, und das Sinnen meines Herzens wird in deiner Gegenwart ſein allezeit. Pſ. 18, 14, 15.

Leite meine Schritte nach deinem Worte: und laß kein Unrecht über mich herrſchen. Pſ. 118, 133.

Folge nicht der Luſt deines Herzens, wenn du auch könnteſt. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Wenn du deiner Seele ihre Lüſte gewährſt, macht ſie dich zum Hohn deiner Feinde. Sir. 18. 30, 31.

Mein Sohn, prüfe, ſo lange du lebeſt, deine Seele, und wenn ſie ſchalkhaft iſt, ſo räume ihr keine Gewalt ein: denn Allen iſt nicht Alles nütze, und Allen gefällt nicht Alles. Sir. 37, 30, 31.

Wer ſein Kreuz nicht auf ſich nimmt, und mir nachfolgt, iſt meiner nicht werth. Matth. 10, 38; 16, 24; Marc. 8, 34; Luc. 9, 23; 14, 27.

Gehet durch die enge Pforte ein; denn weit iſt das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und viele ſind es, die da hindurchgehen. Matth. 7, 13.

Dieß wiſſen wir, daß unſer alter Menſch iſt mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerſtört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Röm. 6, 6.

Alſo ſollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgeſtorben ſeid, für Gott aber lebet in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Darum laſſet die Sünde nicht herrſchen in euerm ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Gelüſten gehorchet: noch gebet eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, ſondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, u. gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Denn die Sünde wird nicht über euch herrſchen, weil ihr nicht unter dem Geſetze ſeid, ſondern unter der Gnade. Wie nun? Werden wir ſündigen, weil wir nicht unter dem Geſetze, ſondern unter der Gnade ſind? Das ſei ferne! Wiſſet ihr nicht, daß ihr deſſen Knechte ſeid, und dem zu gehorchen habet, welchem ihr euch als Knechte zum Gehorſame hingebet, ſei es als Knechte der Sünde zum Tode, oder als Knechte des Gehorſams zur Gerechtigkeit? Dank ſei aber Gott, daß ihr Knechte der Sünde geweſen, aber von Herzen gehorſam geworden ſeid jenem Lehrinhalte, in dem ihr unterwieſen wurdet. Befreit nämlich von der Sünde ſeid ihr der Gerechtigkeit dienſtbar geworden. Ich rede nach menſchlicher Weiſe um der Schwachheit eures Fleiſches willen. Denn gleichwie ihr eure Glieder in den Dienſt der Unreinigkeit und Gottloſigkeit hingebet zur Gottloſigkeit, ſo gebet nun eure Glieder dem Dienſte der Gerechtigkeit hin zur Heiligung. Denn als ihr Knechte der Sünde waret, ſeid ihr frei von der Gerechtigkeit geweſen. Röm. 6, 11—20.

Ich bitte euch Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und ſo euer Gottesdienſt vernünftig ſei. Röm. 12, 1.

Ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüſte. Röm. 13, 14.

Alles iſt mir erlaubt, aber nicht Alles frommt: Alles iſt mir erlaubt, aber nichts ſoll die Herrſchaft über mich erhalten. I Cor. 6, 12.

Wiſſet ihr nicht, daß die, ſo in der Rennbahn laufen, zwar Alle laufen, aber nur Einer den Preis erlangt? Laufet ſo, daß ihr ihn erlanget! Und Jeder, welcher ſich im Wettkampfe übt, enthält ſich von Allem, und dieſe thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. Ich laufe nun eben ſo, nicht als auf etwas Ungewiſſes, ich kämpfe eben ſo, nicht um Luftſtreiche zu thun, ſondern ich züchtige meinen Leib, u. bringe ihn in die Dienſtbarkeit. I Cor. 9, 24—27.

Immer tragen wir die Abtödtung Jeſu an unſerm Körper umher, damit auch das Leben Jeſu an unſerm Körper offenbar werde. I Cor. 4, 10.

Mit Chriſto bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, ſondern Chriſtus

lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes. Gal. 2, 19, 20.

Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Gelüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, der Geiſt aber wider das Fleiſch: denn dieſe ſind einander entgegen, ſo daß ihr nicht Alles thut, was ihr wollet. Wenn ihr aber durch den Geiſt geleitet werdet, ſo ſeid ihr nicht unter dem Geſetze. Gal. 5, 16—18.

Wenn wir im Geiſte leben, laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Laſſet uns nicht eitler Ehre nachtrachten, ſo daß wir einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 25, 26.

Es ſei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir die Welt gekreuzigt iſt, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

So ertödtet denn eure Glieder, die da irdiſch ſind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böſe Begierde und den Geiz, welcher Götzendienſt iſt. Coloſſ. 3, 5.

Die Gnade Gottes, unſers Heilandes iſt allen Menſchen erſchienen, und lehret uns, daß wir der Gottloſigkeit und den weltlichen Lüſten entſagen, und ſittſam, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Tit. 2, 11, 12.

Umgürtet die Lenden eures Gemüthes, ſeid nüchtern und ſetzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erſcheinung Jeſu Chriſti dargeboten wird, als gehorſame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüſten wie vorher in eurer Unwiſſenheit, ſondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr ſelbſt auch heilig werdet in all' eurem Wandel. 1 Petr. 1, 13—15.

M. ſ. auch: Abtödtung, Selbſtverläugnung.

Selbſterkenntniß. Es iſt nothwendig, daß wir nicht blos unſere Würde und Vorzüge, ſondern auch unſere Schwächen und Unvollkommenheiten genau kennen.

Der Menſch, iſt er gerecht im Vergleich mit Gott, oder reiner der Mann als ſein Schöpfer? Job 4, 17.

Wahrlich, ich weiß, alſo iſt's, daß der Menſch nicht gerecht iſt, mit Gott verglichen! Wenn er auch möchte mit ihm rechten, nicht könnt er ihm antworten, Eines auf Tauſend. Job 9, 2. 3.

Du haſt geſagt: Meine Rede iſt lauter, und ich bin rein vor deinem Anblicke! Aber möchte Gott mit dir reden, und thäte er auf ſeine Lippen zu dir, daß er dir zeigete die verborgene Weisheit, und wie vielfach ſein Geſetz ſei, und du einſäheſt, daß er viel weniger von dir fordert, als deine Ungerechtigkeit verdient hat. Job 11, 4—6.

Was iſt der Menſch, daß er rein ſei, und daß gerecht erſcheine, der vom Weibe geboren? Siehe, unter ſeinen Heiligen iſt Niemand unwandelbar, und die Himmel ſind nicht rein vor ſeinem Angeſichte. Wie viel mehr iſt abſcheulich und unnütz der Menſch, der die Miſſethat wie Waſſer hineintrinkt. Job 15, 14—16.

Aber die Sünden, wer merket ſie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich, und der fremden wegen ſchone deines Knechtes. Pſ. 18, 13. 14.

Der Weg des Thoren iſt der rechte in ſeinen Augen, wer aber weiſe iſt, hört auf Rath. Spr. 12, 15.

Die Weisheit des Klugen iſt die Erkenntniß ſeines Weges; und die Unklugheit der Thoren Irrthum. Spr. 14, 8.

Alle Wege des Menſchen ſind offen vor ſeinen Augen, aber der Herr iſt's, der die Geiſter wäget. Spr. 16, 2.

Der Gerechte beſchuldigt ſich ſelbſt am erſten. Spr. 18, 17.

Wer kann ſagen: Mein Herz iſt rein, ich bin frei von Sünden! Spr. 20, 9.

Jeglicher Weg ſcheinet dem Menſchen recht in ſeinen Augen, aber der Herr wieget die Herzen. Spr. 21, 2.

Haſt du einen Menſchen geſehen, der ſich für weiſe hielt? An einem Thoren iſt mehr Hoffnung als an ihm! Spr. 26, 12.

Es iſt kein Gerechter auf Erden, der das Gute thue, und nicht ſündige. Pred. 7, 21.

Alsdann ſtärket ihn die Weisheit und leitet ihn auf den geraden Weg, und erfreuet ihn, und offenbaret ihm ihre Geheimniſſe, und theilet ihm die Schätze ihrer Wiſſenſchaft und Erkenntniß in Betreff der Gerechtigkeit mit. Wenn er aber auf Irrwege geht, ſo verläſſet ſie ihn, und übergibt ihn den Händen ſeines Feindes. Sir. 4, 20—22.

Erkenne deine Miſſethat, daß du geſündiget wider den Herrn, deinen Gott. Jerem. 3, 13.

Was ſieheſt du den Splitter im Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge ſiehſt du nicht. Oder wie kannſt du zu deinem Bruder ſagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen; und ſiehe, in deinem Auge iſt ein Balken? Du Heuchler! Zieh zuerſt den Balken aus deinem Auge, und darnach ſieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannſt. Matth. 7, 3—5; Luc. 6, 41, 42.

Warum beurtheilet ihr nicht von euch ſelbſt, was recht iſt? Luc. 12, 57.

Wenn wir uns ſelbſt richteten, ſo würden wir nicht gerichtet werden. 1 Cor. 11, 31.

Wenn ſich Jemand etwas zu ſein dünket, da er doch nichts iſt, der betrüget ſich ſelbſt. Ein Jeder aber prüfe ſein eigenes Thun, und ſo wird

er bei ſich ſelbſt nur Ruhm haben, und nicht bei einem Andern, denn ein Jeder wird ſeine eigene Laſt tragen. Gal. 6, 3—5.

Wenn wir ſagen: „Wir haben keine Sünde," ſo verführen wir uns ſelbſt, und die Wahrheit iſt nicht in uns. Bekennen wir aber unſere Sünden, ſo iſt er treu und gerecht, daß er uns unſere Sünden vergibt, und uns von aller Ungerechtigkeit reiniget. Wenn wir ſagen: „Wir haben nicht geſündiget," ſo machen wir ihn zum Lügner, und ſein Wort iſt nicht in uns. 1 Joann. 1, 8—10.

Du ſprichſt: Ich bin reich, habe Ueberfluß, und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich biſt, und arm und blind und nackt. Offb. 3, 17.

Ein Beiſpiel der Selbſtkenntniß gibt uns Paulus.

Wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtig iſt; ich aber bin fleiſchlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, iſt nicht mein Erkennen; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, ſondern ich thue das Böſe, das ich haſſe. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo ſtimme ich dem Geſetze bei, daß es gut ſei. Nun aber, ſo wirke ich Jenes nicht, ſondern die in mir wirkende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, d. i. in meinem Fleiſche, nichts Gutes wohnet ꝛc. Röm. 7, 14 flg.

Ich bin mir zwar nichts bewußt, aber darum noch nicht gerechtfertigt. 1 Cor. 4, 4.

Nicht als hätte ich's ſchon erlangt, oder als wäre ich ſchon vollkommen. Phil. 3, 12.

Beiſpiele des Mangels an Selbſtkenntniß.

Der Herr ſandte Nathan zu David. Als er zu ihm kam, ſprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, Einer reich, der Andere arm. Der Reiche hatte Schafe und Rinder ſehr viel, der Arme aber hatte gar nichts, als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft und erzogen, das bei ihm aufwuchs, zugleich mit ſeinen Söhnen, von ſeinem Brode aß, aus ſeinem Becher trank, und in ſeinem Schooße ſchlief, auch ihm war wie eine Tochter. Als nun ein Wanderer zu dem Reichen kam, ſchonte er von ſeinen Schafen und Rindern zu nehmen, und dem Wandersmann, der zu ihm gekommen, ein Mahl zu bereiten, und nahm das Schäflein des armen Mannes, und bereitete ein Eſſen für den Mann, der zu ihm gekommen. Da ergrimmte der Zorn Davids über den Mann überaus, und er ſprach zu Nathan: So wahr der Herr lebet, der Mann, der Solches gethan, iſt ein Kind des Todes. Das Schaf ſoll er vierfach erſtatten, dieweil er das gethan, und nicht geſchonet hat. Nathan aber ſprach zu David: Der Mann biſt du! Alſo ſpricht der Herr, der Gott Israels ꝛc. II Kön. 12, 1 flg.

Jeſus ſprach zu ſeinen Jüngern: Ihr alle werdet euch an mir ärgern in dieſer Nacht; denn es ſteht geſchrieben: Ich will den Hirten ſchlagen, und die Schafe werden zerſtreuet werden... Petrus aber ſprach zu ihm: Wenn ſich Alle an dir ärgern ſollten, ſo werde ich es nicht thun. Und Jeſus ſprach zu ihm: Wahrlich, ſag ich dir, heute in dieſer Nacht, noch ehe der Hahn zweimal gekräht hat, wirſt du mich dreimal verläugnen. Er aber redete noch mehr: Und wenn ich mit dir ſterben müßte, ſo will ich dich doch nicht verläugnen. Marc. 14, 27, 29—31.

Der Phariſäer ſtellte ſich hin, und betete bei ſich alſo: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menſchen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Luc. 18, 11.

Zur Selbſtkenntniß gelangt man durch Selbſtprüfung. Man ſehe dieſen Artikel.

Selbſtliebe. Es iſt Pflicht, ſich ſelbſt zu lieben.

Der barmherzige Mann thut Gutes ſeiner Seele. Spr. 11, 17.

Wer ſich ſelbſt nicht gut iſt, wird der einem Andern gut ſein? Sir. 14, 5.

Du ſollſt deinen Nächſten lieben wie dich ſelbſt. Matth. 22, 39.

Das ganze Geſetz wird durch das Eine Gebot erfüllt: Du ſollſt deinen Nächſten lieben, wie dich ſelbſt. Gal. 5, 14.

Wer ſein Weib liebt, liebt ſich ſelbſt. Denn Niemand hat je ſein eignes Fleiſch gehaßt, ſondern er nähret und pfleget es. Epheſ. 5, 28, 29.

Die wahre Selbſtliebe beſteht darin, daß wir unſer Seelenheil nach Kräften befördern.

Suchet zuerſt das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit: ſo wird euch dieſes alles zugegeben werden. Matth. 6, 33.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Was droben iſt, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Coloſſ. 3, 2.

M. vergl. Eigenliebe.

Selbſtlob. Ein Anderer mag dich loben, und nicht dein Mund: ein Fremder, u. nicht deine Lippen. Spr. 27, 2.

Beſſer iſt, wer arbeitet, und Ueberfluß in Allem hat, als wer prahlet, und Mangel an Brod hat. Sir. 10, 30.

Die Liebe beneidet nicht, handelt nicht unbeſcheiden, ſie iſt nicht aufgeblaſen, ſie iſt nicht ehrgeizig, ſie iſt nicht ſelbſtſüchtig. 1 Cor. 13, 4, 5.

Mehr ſehe man bei: Prahlerei.

Selbſtmord. Gott allein iſt der Herr unſers Lebens.

Sehet nun, daß ich allein es bin, und daß

kein anderer Gott iſt außer mir: ich tödte und mache lebendig; ich ſchlage, und ich heile, und Keiner kann erretten aus meiner Hand. V Moſ. 32, 39.

Der Herr tödtet und belebet, führt in die Hölle, und wieder heraus. I Kön. 2, 6.

Du ſchlageſt und heileſt: führeſt in die Hölle, und wieder heraus, und iſt Niemand, der deiner Hand entfliehet. Tob. 13, 2.

Keiner iſt, der aus deiner Hand retten kann. Deine Hände haben mich gemacht und mich gebildet ganz um und um. Job 10, 7. 8.

Kurz ſind des Menſchen Tage, die Zahl ſeiner Monden iſt bei dir. Job 14, 5.

Du, Herr, haſt Gewalt über Leben und Tod: du führeſt bis an die Pforten des Todes, und führeſt auch wieder zurück. Weish. 16, 13.

Wie der Thon in der Hand des Töpfers, der ihn bildet und zurichtet, und ganz nach ſeinem Gutdünken behandelt: ſo iſt auch der Menſch in der Hand ſeines Schöpfers, der ihm vergilt nach ſeinem Ermeſſen. Sir. 33, 13, 14.

Gott gibt Geſundheit, Leben und Segen. Sir. 34, 20.

In Gott leben wir, und bewegen uns und ſind wir. Apg. 17, 28.

Keiner von uns lebet ſich ſelbſt, und Keiner ſtirbt ſich ſelbſt: denn leben wir, ſo leben wir dem Herrn: ſterben wir, ſo ſterben wir dem Herrn: wir mögen nun leben oder ſterben, ſo ſind wir des Herrn. Röm. 14. 7. 8.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind, der in euch iſt, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch ſelbſt gehört? I Cor. 6, 19.

Deßwegen hat Keiner das Recht, ſich eigenmächtig ſelbſt zu tödten. Die heilige Schrift ſtellt uns daher die Selbſtmörder als Verzweifelte oder als Böſewichte vor.

Du ſollſt nicht tödten. II Moſ. 20, 13; Matth. 5, 21.

Saul ſprach zu ſeinem Waffenträger: Zeuch dein Schwert aus, und erſtich mich, daß nicht etwa dieſe Unbeſchnittenen kommen und mich tödten, und meiner ſpotten. Aber ſein Waffenträger wollte nicht: denn er war über die Maßen erſchrocken. Da nahm Saul ſein Schwert und fiel darein. Als nun ſein Waffenträger ſah, daß Saul todt war, fiel er auch in ſein Schwert, und ſtarb mit ihm. I Kön. 31, 4. 5.

Abimelech rief eilends ſeinem Waffenträger, und ſprach zu ihm: Ziehe dein Schwert und tödte mich, damit man nicht etwa ſage, ein Weib habe mich getödtet. Und dieſer that, wie ihm befohlen war, und tödtete ihn. Richt. 9, 54.

Als Achitophel ſah, daß ſein Rath nicht befolgt wurde, ſattelte er ſeinen Eſel, und machte ſich auf, u. zog zu ſeinem Hauſe in ſeine Stadt, und verordnete über ſein Haus, und hängete ſich und ſtarb. II Kön. 17, 23.

Da Zambri ſah, daß die Stadt eingenommen werde, ging er in den Pallaſt, u. verbrannte ſich ſelbſt mit dem Königshaus, und ſtarb. III Kön. 16, 18.

Ptolomäus, mit dem Zunamen Macer, ward bei Eupator von deſſen Freunden verklagt, und öfter ein Verräther geheißen, weil er das, ihm von Philometor anvertraute Cypern verlaſſen, und zu Antiochus, dem Erlauchten, übergegangen war, den er aber auch wieder verließ: er machte ſeinem Leben durch Gift ein Ende. II Mach. 10, 13.

Da Judas, der ihn verrathen hatte, ſah, daß er zum Tode verurtheilt war, reuete es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück, und ſprach: Ich habe geſündiget, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe. Sie aber ſprachen: Was geht das uns an? Sieh du zu! Da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin, und erhenkte ſich mit einem Stricke. Matth. 27, 3—5.

Selbſtprüfung iſt nothwendig, um zur Selbſtkenntniß zu gelangen.

Ich denk der alten Tage, und die ewigen Jahre nehme ich zu Herzen: u. ſinne des Nachts in meinem Herzen, und üb mich ein, und forſch in meinem Geiſte. Pſ. 76, 6, 7.

Ich bedenke meine Wege: und kehre meine Füße zu deinen Zeugniſſen. Pſ. 118, 59.

Mein Sohn, prüfe, ſo lange du lebeſt, deine Seele: und wenn ſie ſchalkhaft iſt, ſo räume ihr keine Gewalt ein. Sir. 37, 30.

Laßt uns durchforſchen unſern Wandel, und unterſuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Klagl. 3, 40.

Ein Jeder prüfe ſein eigenes Thun, ſo wird er bei ſich ſelbſt einen Ruhm haben, und nicht bei einem Andern: denn ein Jeder wird ſeine eigene Laſt tragen. Gal. 6, 4. 5.

Hab Acht auf dich ſelbſt, und auf die Lehre: darin verharre; denn wenn du dieſes thuſt, wirſt du dich ſelbſt, und die dich hören, ſelig machen. I Tim. 4, 16.

Prüfet euch ſelbſt, ob ihr im Glauben ſeid, unterſuchet euch ſelbſt! Erkennet ihr nicht an euch ſelbſt, daß Chriſtus Jeſus in euch iſt? Dann nicht, wenn ihr etwa verwerflich ſeid. Ich hoffe aber, ihr werdet erkennen, daß wir nicht verwerflich ſind. II Cor. 13, 5. 6.

Selbſtſchätzung. Im Hinblicke auf unſere Würde als Menſchen und Chriſten ſollen wir uns ſelbſt ſchätzen und achten.

Mein Sohn! Hüte deine Seele in der Sanftmuth, und ehre ſie nach ihrem Verdienſt.

Wer wird den rechtfertigen, der wider ſeine eigne Seele ſündigt, und wer wird den ehren, der ſeine eigne Seele entehrt? Sir. 10, 31, 32.

Sehet zu, daß ihr keines aus dieſen Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſchauen immerfort das Angeſicht meines Vaters, der im Himmel iſt. Matth. 18, 10.

In der Auferſtehung werden ſie wie die Engel Gottes im Himmel ſein. Matth. 22, 30.

Im Hauſe meines Vaters ſind viele Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo hätte ich es euch geſagt: denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn ich werde hingegangen ſein, und einen Ort euch bereitet haben: ſo will ich wieder kommen, u. euch zu mir nehmen, damit auch ihr ſeid, wo ich bin. Joann. 14, 2, 3.

In Gott leben wir, und bewegen uns, und ſind wir: wie auch Einige von euern Dichtern geſagt haben: wir ſind ſelbſt ſeines Geſchlechtes. Da wir nun vom Geſchlechte Gottes ſind ꝛc. Apg. 17, 28.

Der Geiſt ſelbſt gibt Zeugniß unſerm Geiſte, daß wir Kinder Gottes ſind. Wenn aber Kinder, ſind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Chriſti: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit ihm verherrlichet werden. Röm. 8, 16, 17.

Ihr ſeid Chriſti, Chriſtus aber Gottes. 1 Cor. 3, 23.

Wiſſet ihr nicht, daß die Heiligen dieſe Welt richten werden? Und wenn durch euch die Welt gerichtet wird, ſeid ihr nicht würdig, die geringſten Dinge zu richten? Wiſſet ihr nicht, daß wir Engel richten werden? Um wie viel mehr irdiſche Sachen? 1 Cor. 6, 2, 3.

Ihr ſeid theuer erkauft. 1 Cor. 7, 23.

Ihr ſeid der Leib Chriſti, und unter einander Glieder. 1 Cor. 12, 27.

Ihr ſeid ein auserwähltes Geſchlecht, ein königliches Prieſterthum, ein heiliges Volk, ein erworbenes Volk, damit ihr die Tugenden desjenigen verkündet, der euch aus der Finſterniß zu ſeinem wunderbaren Lichte berufen hat. 1 Petr. 2, 9.

Sehet, welche Liebe uns der Vater erwieſen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und ſind. Darum kennet uns die Welt nicht, weil ſie ihn nicht kennet. Geliebteſte, jetzt ſind wir Gottes Kinder, aber es iſt noch nicht offenbar, was wir ſein werden. Wir wiſſen aber, daß wir, wenn er erſcheinen wird, ihm ähnlich ſein werden: denn wir werden ihn ſehen, wie er iſt. 1 Joann. 3, 1, 2.

Von dieſer Selbſtſchätzung ſollen aber vorzüglich unſere Worte und Werke Zeugniß geben.

Wiſſet ihr, daß ihr ein Tempel Gottes ſeid, und der Geiſt Gottes in euch wohnet? Wenn aber Jemand den Tempel Gottes entheiliget, ſo wird ihn Gott zu Grunde richten: denn der Tempel Gottes iſt heilig, u. der ſeid ihr. 1 Cor. 3, 16, 17.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Leiber Chriſti Glieder ſind? Soll man nun die Glieder Chriſti nehmen, und ſie zu Gliedern einer Hure machen? Das ſei ferne! 1 Cor. 6, 15.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind, der in euch iſt, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch ſelbſt gehört? Denn ihr ſeid um theuern Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerm Leibe. 1 Cor. 6, 19, 20.

Ich bitte euch deßhalb, ich der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen ſeid. Epheſ. 4, 1.

Dieſes ſage ich denn, und beſchwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verſtand mit Finſterniß verdunkelt iſt, die entfremdet ſind dem Leben Gottes, durch die Unwiſſenheit. Epheſ. 4, 17, 18.

Betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, mit welchem ihr verſiegelt ſeid auf den Tag der Erlöſung. Epheſ. 4, 30.

Gott hat uns nicht berufen zur Unlauterkeit, ſondern zur Heiligung. 1 Theſſ. 4, 7.

Richtet euch nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr ſelbſt auch heilig werdet in all' euerm Wandel: denn es ſteht geſchrieben: Ihr ſollet heilig ſein; denn ich bin heilig. 1 Petr. 1, 15, 16.

Gleichwie uns alle Güter ſeiner göttlichen Kraft, welche zum Leben und zur Gottſeligkeit dienen, durch die Erkenntniß deſſen geſchenket worden ſind, der uns durch ſeine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen hat, durch welchen er uns die größten und köſtlichſten Verheißungen geſchenkt hat, ſo daß ihr dadurch in die Gemeinſchaft mit der göttlichen Natur kommet, wenn ihr die verderblichen Lüſte dieſer Welt fliehet, ſo wendet allen Fleiß daran, und verbindet mit euerm Glauben Tugend, und mit der Tugend Erkenntniß. II Petr. 1, 3—5.

Ihr wiſſet, daß ihr nicht mit vergänglichem Golde oder Silber erlöſet ſeid von dem eitlen Wandel, der ſich von den Vätern auf euch vererbet hat, ſondern mit dem koſtbaren Blute Chriſti, als eines unbefleckten und tadelloſen Lammes. 1 Petr. 1, 18, 19.

Ein Jeder, der dieſe Hoffnung auf ihn ſetzt, der heiliget ſich, gleichwie auch er heilig iſt. 1 Joann. 3, 3.

Selbſtſucht. M. ſ. Eigenliebe.

Selbſtverläugnung. Nothwendigkeit und Empfehlung derſelben.

Der Herr ſprach zu Abram: Geh' aus deinem Lande, und aus deiner Verwandtſchaft, und aus deines Vaters Hauſe, und komm' in das Land, das ich dir zeigen will. 1 Moſ. 12, 1.

Nimm deinen einzigen Sohn, den du liebeſt, Iſaac, und ziehe ins Land des Geſichtes, und opfere ihn daſelbſt zum Brandopfer auf einem Berge, den ich dir zeigen werde. I Moſ. 22, 2.

Eleazar zog den rühmlichſten Tod einem verabſcheuungswürdigen Leben vor, und ging freiwillig zur Marter. Erwägend, wie es ſeine Pflicht ſei, hinzugehen, harrte er aus in Geduld, und beſchloß, nichts Unerlaubtes aus Liebe zum Leben zu begehen. II Mach. 6, 19, 20.

Jeſus ſprach zu ihnen: Folget mir nach, ſo will ich euch zu Menſchenfiſchern machen. Sie aber verließen alsbald ihre Netze, und folgten ihm nach. Matth. 4, 19, 20.

Wer ſeine Seele um meinetwillen verliert, der wird ſie finden. Matth. 10, 39.

Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, u. nehme ſein Kreuz auf ſich, u. folge mir nach. Matth. 16, 24; Luc. 9, 23.

Willſt du vollkommen ſein, ſo geh hin, verkauf Alles, was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Matth. 19, 21; Marc. 10, 21.

Wenn Jemand zu mir kommt, und haſſet nicht ſeinen Vater, und Mutter, und Weib, und Kinder, und Brüder, und Schweſtern, ja ſogar auch ſeine eigene Seele, der kann mein Jünger nicht ſein. Und wer ſein Kreuz nicht trägt, und mir nachfolget, der kann mein Jünger nicht ſein. Luc. 14, 26, 27; Marc. 8, 34.

Wer da trachten wird ſeine Seele zu retten, der wird ſie verlieren, und wer ſie verlieret, der wird ſie lebendig machen. Luc. 17, 33; 9, 24; Joann. 12, 25.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienſtbarkeit. I Cor. 9, 27.

M. ſ. auch: Selbſtbeherrſchung.

Seleucus, mit dem Beinamen Philopator, König von Syrien: II Mach. 3, 3; Vater des Königs Demetrius: I Mach. 7, 1; II Mach. 14, 1; trug zur Zeit des Hohenprieſters Onias III. alle zum Dienſte des Opfers erforderlichen Koſten: II Mach. 3, 3; ſuchte jedoch, durch den gottloſen Tempelvorſteher Simon angereizt, die Tempelſchätze zu rauben, was aber auf wunderbare Weiſe vereitelt ward: V. 4 flg.; vergl. II Mach. 5, 18.

Seligkeit. Gott verheißt den Menſchen nach dieſem Leben eine ewige Seligkeit.

Wie die Könige den ſeligen Job beſchimpften, alſo ſpotteten auch ſeine Verwandten und Bekannten über ſein Leben, und ſprachen: Wo iſt deine Hoffnung, um deren willen du Almoſen gabeſt, und Todte begrubeſt? Aber Tobias ſtrafte ſie, und ſprach: Redet doch nicht alſo! Denn wir ſind Kinder der Heiligen, und erwarten jenes Leben, welches Gott denen geben wird, die ihren Glauben niemals von ihm abwenden. Tob. 2, 15—18.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und ich werde am jüngſten Tage von der Erde auferſtehen: und werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleiſche meinen Gott ſchauen. Ich ſelbſt werde ihn ſehen, und meine Augen werden ihn anſchauen, und kein Anderer: dieſe meine Hoffnung ruhet in meinem Buſen. Job 19, 25—27.

Wie groß und wie viel iſt deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahret denen, die dich fürchten! Du erfülleſt ſie denen, die auf dich hoffen. Pſ. 30, 20.

Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig: um der Belohnung willen. Pſ. 118, 112.

In den Augen der Unweiſen ſcheinen ſie zu ſterben, und ihr Hinſcheiden wird für Betrübniß, ihr Abſchied von uns für Untergang gehalten: ſie aber ſind im Frieden. Und wenn ſie von Menſchen Qualen erdulden, ſo iſt doch ihre Hoffnung der Unſterblichkeit voll. Weish. 3, 2—4.

Die auf den Herrn vertrauen, werden ſeine Wahrheit erfahren: und die treu ſind in der Liebe, werden ihm gehorchen: denn Gnade und Friede erlangen ſeine Auserwählten. Weish. 3, 9.

Die ihr den Herrn fürchtet, hoffet auf ihn: ſo wird euch ſeine Barmherzigkeit Wonne bringen. Sir. 2, 9.

Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Matth. 5, 12.

Ich bin der Gott Abrahams und der Gott Iſaacs, und der Gott Jacobs? Gott iſt kein Gott der Todten, ſondern der Lebendigen. Mtth. 22, 32; Luc. 20, 37, 38.

Darum bereite ich euch das Reich, wie es mir mein Vater bereitet hat, daß ihr eſſet und trinket an meinem Tiſche in meinem Reiche, und auf Thronen ſitzet, die zwölf Stämme Israels zu richten. Luc. 22, 29, 30.

Gleichwie Moſes die Schlange in der Wüſte erhöhet hat, ſo muß der Menſchenſohn erhöhet werden: damit alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben haben. Joann. 3, 14, 15.

Gott hat ſeinen Sohn nicht in die Welt geſandt, daß er die Welt richte, ſondern daß die Welt durch ihn ſelig werde. Joann. 3, 17.

Alles, was mir der Vater gibt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausſtoßen: denn ich bin vom Himmel herabgekommen, nicht damit ich meinen Willen thue, ſondern den Willen deſſen, der mich geſandt hat. Das iſt aber der Wille des Vaters, der mich geſandt hat, daß ich nichts von dem, was er mir gegeben hat, verliere, ſondern daß ich es am jüngſten Tage auferwecke. Das iſt nämlich der Wille meines Vaters, der

mich geſandt hat, daß Jeder, welcher den Sohn ſieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; u. ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Joann. 6, 37—40.

Ich bin die Auferſtehung und das Leben: wer an mich glaubt, wird leben, wenn er auch geſtorben iſt: und Jeder, der da lebt und an mich glaubt, wird nicht ſterben in Ewigkeit. Joann. 11, 25, 26.

Ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde Alles an mich ziehen. Joann. 12, 32.

Euer Herz betrübe ſich nicht! Ihr glaubet an Gott; glaubet auch an mich! Im Hauſe meines Vaters ſind viele Wohnungen. Wenn es nicht ſo wäre, ſo hätte ich es euch geſagt; denn ich gehe hin, für euch einen Ort zu bereiten. Und wenn ich werde hingegangen ſein, und einen Ort für euch bereitet haben: ſo will ich wieder kommen, und euch zu mir nehmen, damit auch ihr ſeid, wo ich bin. Joann. 14, 1—3.

Vater, ich will, daß wo ich bin, auch die bei mir ſeien, die du mir gegeben haſt: damit ſie meine Herrlichkeit ſehen, die du mir gegeben haſt. Joann. 17, 24.

Da wir nur durch den Glauben gerechtfertigt worden ſind, ſo laſſet uns Friede haben mit Gott durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, durch welchen wir mittelſt des Glaubens auch Zutritt zu dieſer Gnade haben, in der wir ſtehen; und uns rühmen der Hoffnung auf die Herrlichkeit der Kinder Gottes. Röm. 5, 1, 2.

Nun aber befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu eurer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Denn der Sold der Sünde iſt der Tod: die Gnade Gottes aber iſt ewiges Leben in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Röm. 6, 22, 23.

Wenn wir Kinder ſind, ſind wir auch Erben, nämlich Erben Gottes und Miterben Chriſti: wenn wir anders mit ihm leiden, damit wir auch mit verherrlichet werden. Denn ich halte dafür, daß die Leiden dieſer Zeit nicht zu vergleichen ſind mit der zukünftigen Herrlichkeit, die an uns offenbar werden wird. Röm. 8, 17, 18.

Wenn wir nur in dieſem Leben auf Chriſtus hoffen, ſo ſind wir elender, als alle Menſchen. I Cor. 15, 19.

Wir wiſſen, daß derſelbe, der Jeſum auferweckt hat, auch uns mit Jeſu auferwecken und mit euch darſtellen wird. II Cor. 4, 14.

Unſere gegenwärtige Trübſal, die augenblicklich und leicht iſt, bewirket eine überſchwengliche, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns: die wir nicht hinſehen auf das Sichtbare, ſondern auf das Unſichtbare, denn das Sichtbare iſt zeitlich, das Unſichtbare iſt ewig. II Cor. 4, 17, 18.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu danken, und in meinen Gebeten eurer zu gedenken, daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit, euch geben wolle den Geiſt der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eures Herzens, daß ihr einſehet, welche Hoffnung ſeiner Berufung und welcher Reichthum der Herrlichkeit ſeiner Erbſchaft in den Heiligen ſei. Epheſ. 1, 16—18.

Wegen der Hoffnung, die euch im Himmel hinterlegt iſt, von welcher ihr gehört habt durch das Wort der Wahrheit des Evangeliums. Coloſſ. 1, 5.

Dann werden wir, die noch leben und übrig geblieben ſind, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft, und werden ſo immerfort bei dem Herrn ſein. So tröſtet denn einander mit dieſen Worten. I Theſſ. 4, 16, 17.

Wir, die wir des Tages ſind, ſollen nüchtern ſein, angethan mit dem Panzer des Glaubens und der Liebe, und mit dem Helm der Hoffnung des Heils. Denn Gott hat uns nicht zum Zorne beſtimmt, ſondern zur Erlangung der Seligkeit durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der für uns geſtorben iſt, damit wir, mögen wir nun wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben. Darum tröſtet euch einander und erbauet Einer den Andern, ſo wie ihr auch thuet. I Theſſ. 5, 8—11.

Der Herr hat mich errettet von allem Böſen, das im Werke war, und wird mir in ſein himmliſches Reich verhelfen. II Tim. 4, 18.

Gelobt ſei Gott u. der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns nach ſeiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti von den Todten, zu einem unvergänglichen, unbefleckten und unverwelklichen Erbe, welches euch im Himmel aufbewahret wird. I Petr. 1, 3, 4.

Das iſt die Verheißung, die er ausgegeben, das ewige Leben. I Joann. 2, 25.

Alle Menſchen können zur Seligkeit gelangen.

Ich ſage euch, daß Viele von Auf- und Niedergang kommen, und mit Abraham, Iſaac und Jacob im Himmelreiche zu Tiſche ſitzen werden. Matth. 8, 11.

Es iſt nicht der Wille eures Vaters, der im Himmel iſt, daß Eines von dieſen Kleinen verloren gehe. Matth. 18, 14.

Alſo hat Gott die Welt geliebt, daß er ſeinen eingebornen Sohn hingab, damit Alle, die an ihn glauben, nicht verloren gehen, ſondern das ewige Leben haben. Joann. 3, 16.

Alles, was mir der Vater gibt, das wird zu mir kommen: und wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausſtoßen. Joann. 6, 37.

Das iſt der Wille meines Vaters, der mich geſandt hat, daß Jeder, welcher den Sohn ſieht und an ihn glaubt, das ewige Leben habe. Joann. 6, 40.

Ich ſchäme mich des Evangeliums nicht,

indem es eine Kraft Gottes iſt zum Heile für einen Jeden, der daran glaubt, für die Juden zuerſt, und dann für die Heiden. Röm. 1, 16.

Herrlichkeit, Ehre und Friede Allen, die Gutes thun, den Juden zuerſt und dann den Heiden. Röm. 2, 10.

Gerechtigkeit Gottes mittels des Glaubens an Jeſum Chriſtum für Alle und über Alle, welche an ihn glauben; denn es iſt kein Unterſchied. Röm. 3, 22.

Die Schrift ſagt: Ein Jeder, der an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden. Denn es iſt kein Unterſchied zwiſchen Jude und Grieche; denn ein und derſelbe iſt der Herr Aller, reich für Alle, die ihn anrufen. Denn Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird ſelig werden. Röm. 10, 11 — 13.

Für Alle iſt Chriſtus geſtorben. II Cor. 5, 15.

Gott will, daß alle Menſchen ſelig werden, und zur Erkenntniß der Wahrheit gelangen. I Tim. 2, 4.

Wir hoffen auf den lebendigen Gott, welcher iſt der Retter aller Menſchen. I Tim. 4, 10.

Zur Vollendung gebracht wurde er Allen, die ihm gehorſam ſind, Urheber der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9.

Chriſtus iſt die Verſöhnung für unſere Sünden; doch nicht allein für die unſrigen, ſondern auch für die Sünden der ganzen Welt. I Joann. 2, 2.

Daß wir ſelig werden können, iſt durch den Erlöſungstod Chriſti möglich geworden.

Des Menſchen Sohn iſt gekommen, ſelig zu machen, was verloren war. Matth. 18, 11. M. ſ. oben: Joann. 3, 16, 17; 14, 2, 3.

Es iſt in keinem Andern Heil; denn es iſt kein anderer Name unter dem Himmel den Menſchen gegeben, wodurch wir ſelig werden ſollen. Apſtg. 4, 12.

Jeſus Chriſtus iſt unſerer Sünden wegen überantwortet und um unſerer Rechtfertigung willen auferſtanden. Röm. 4, 25.

Die Gnade Gottes iſt ewiges Leben in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Röm. 6, 23.

Durch Chriſtus Jeſus haben wir Zutritt Beide in Einem Geiſte zu dem Vater. Epheſ. 2, 18.

Gott hat uns nicht zum Zorne beſtimmt, ſondern zur Erlangung der Seligkeit durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum, der für uns geſtorben iſt, damit wir, mögen wir nun wachen oder ſchlafen, zugleich mit ihm leben. I Theſſ. 5, 9, 10.

O wahrhaft und aller Annahme werth iſt das Wort, daß Jeſus Chriſtus gekommen iſt in dieſe Welt, die Sünder ſelig zu machen, unter denen ich der Erſte bin. I Tim. 1, 15.

Er hat nicht wegen der Werke der Gerechtigkeit, die wir gethan, ſondern nach ſeiner Barmherzigkeit uns gerettet durch das Bad der Wiedergeburt und der Erneuerung des heiligen Geiſtes, welchen er reichlich auf uns ausgegoſſen hat durch Jeſum Chriſtum unſern Heiland. Tit. 3, 5, 6.

Es ziemte ſich, daß der, um deſſen willen alle Dinge, und durch welchen alle Dinge ſind, da er viele Kinder zur Herrlichkeit führen wollte, den Urheber ihres Heiles durch Leiden zur Vollendung brachte. Hebr. 2, 10.

Zur Vollendung gebracht, wurde er Allen, die ihm gehorſam ſind, Urheber der ewigen Seligkeit. Hebr. 5, 9.

M. ſ. auch: Erlöſung.

Wenn nicht alle Menſchen ſelig werden, ſo liegt die Schuld nur bei ihnen ſelbſt, weil ſie ſich ſelbſt der Seligkeit unwürdig gemacht haben.

M. ſ. Luc. 13, 23 flg.; die Gleichniſſe: Luc. 14, 16 flg.; Matth. 22, 1 flg.

Nothwendige Bedingungen zur Erlangung der Seligkeit ſind Glaube und Beobachtung der göttlichen Gebote.

Dieß iſt das Buch der Gebote Gottes, und das Geſetz, das ewig bleibet: alle die es halten, gelangen zum Leben. Bar. 4, 1.

Nicht ein Jeder, der zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, ſondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Ein jeder alſo, der dieſe meine Worte hört, und ſie thut, iſt mit einem weiſen Manne zu vergleichen, der ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat. Matth. 7, 24.

Jeſus rief ein Kind herbei, ſtellte es mitten unter ſie, und ſprach: Wahrlich ſag ich euch, wenn ihr euch nicht bekehret, und wie die Kinder werdet, ſo werdet ihr in das Himmelreich nicht eingehen. Matth. 18, 2, 3.

Wer da glaubt und ſich taufen läßt, der wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

Jeder, der zu mir kommt, und meine Rede hört, und ſie thut, wem dieſer gleich iſt, das will ich euch zeigen. Er iſt gleich einem Manne, der ein Haus baute, der tief eingrub, und den Grund auf einen Felſen legte. Als nun eine Ueberſchwemmung kam, ſtieß der Strom an jenes Haus, und konnte es nicht bewegen, denn es war auf einen Felſen gegründet. Wer aber hört, und nicht thut, der iſt gleich einem Menſchen, der ſein Haus ohne Grund auf die Erde hinbaute: wider dieſes Haus ſtieß der Strom, und es fiel ſogleich; und der Fall desſelben Hauſes war groß. Luc. 6, 47 — 49.

Laſſet die Kinder zu mir kommen, und weh-

ret es ihnen nicht; denn für ſolche iſt das Reich Gottes. Wahrlich ſag ich euch: Wer das Reich Gottes nicht annimmt wie ein Kind, der wird nicht hineinkommen Luc. 18, 16. 17; Marc. 10, 15.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich dir: wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Waſſer und heiligen Geiſte, ſo kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joann. 3, 5.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet; wer aber nicht glaubt, der iſt ſchon gerichtet, weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joan. 3, 18.

Wer an den Sohn glaubt, der hat das ewige Leben: wer aber dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joann. 3, 36.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wer mein Wort hört, und dem glaubt, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht ins Gericht, ſondern iſt vom Tode zum Leben übergegangen. Joann. 5, 24.

Das iſt nämlich der Wille meines Vaters, der mich geſandt hat, daß Jeder, welcher den Sohn ſieht, und an ihn glaubt, das ewige Leben habe; und ich werde ihn auferwecken am jüngſten Tage. Joann. 6, 40.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wer an mich glaubt, der hat das ewige Leben. Joann. 6, 47.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wenn Jemand meine Worte hält, wird er in Ewigkeit den Tod nicht ſehen. Joann. 8, 51.

Meine Schafe hören meine Stimme; ich kenne ſie, und ſie folgen mir nach. Und ich gebe ihnen das ewige Leben, und ſie werden in Ewigkeit nicht verloren gehen: und Niemand wird ſie aus meiner Hand reißen. Joann. 10, 27, 28.

Wenn mir Jemand dienen will, der folge mir nach; und wo ich bin, da ſoll mein Diener auch ſeyn. Joann. 12, 26.

Wenn mich Jemand liebt, ſo wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Joann. 14, 23.

Zitternd fiel der Kerkermeiſter Paulus und Silas zu Füßen. Er führte ſie hinaus und ſprach: Herren, was muß ich thun, um ſelig zu werden? Sie aber ſprachen: Glaube an den Herrn Jeſus, ſo wirſt du ſelig werden, du und dein Haus. Apſtg. 16, 29 — 31.

Nicht die Hörer des Geſetzes ſind gerecht bei Gott, ſondern die Befolger des Geſetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Befreit von der Sünde, Knechte Gottes geworden, habt ihr zu eurer Frucht die Heiligung, und als Ende das ewige Leben. Röm. 6, 22.

Wenn du mit deinem Munde den Herrn Jeſum bekenneſt, und in deinem Herzen glaubeſt, daß Gott ihn von den Todten auferweckt hat, ſo wirſt du ſelig werden. Denn mit dem Herzen glaubt man zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde geſchieht das Bekenntniß zur Seligkeit. Denn die Schrift ſagt: Ein Jeder, welcher an ihn glaubt, wird nicht zu Schanden werden. Denn es iſt kein Unterſchied zwiſchen Jude und Grieche; denn ein und derſelbe iſt der Herr Aller, reich für Alle, die ihn anrufen. Denn Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird ſelig werden. Röm. 10, 9 — 13.

Wiſſet ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht beſitzen werden? 1 Cor. 6, 9.

Wir haben euch gebeten, getröſtet und beſchworen, daß ihr würdig wandeln möget vor Gott, der euch zu ſeinem Reiche und zu ſeiner Herrlichkeit berufen hat. 1 Theſſ. 2, 12.

Die Gottſeligkeit iſt zu Allem nützlich, und hat die Verheißung dieſes und des zukünftigen Lebens. 1 Tim. 4, 8.

Wahrhaft iſt das Wort und ich will, daß du ſie darin befeſtigeſt, damit diejenigen, welche an Gott glauben, ſich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dieß iſt den Menſchen gut und heilſam. Tit. 3, 8.

Weil wir nun, Brüder, zuverſichtliche Hoffnung haben, in das Heiligthum durch das Blut Chriſti einzugehen, wohin er uns einen neuen und lebendigen Weg durch den Vorhang, das iſt, durch ſein Fleiſch, bereitet hat, und weil wir einen großen Prieſter über das Haus Gottes haben: ſo laſſet uns hinzutreten mit aufrichtigem Herzen, mit vollkommenem Glauben, nachdem unſere Herzen beſprengt ſind zur Reinigung vom Bewußtſeyn des Böſen, und der Leib gewaſchen iſt mit reinem Waſſer: laſſet uns unwandelbar feſthalten am Bekenntniß unſerer Hoffnung, denn getreu iſt, der die Verheißung gethan hat: und laſſet uns auf einander Acht haben, um zu wetteifern in der Liebe und in guten Werken. Hebr. 10, 19—24.

Wer das vollkommene Geſetz der Freiheit durchſchauet, und dabei beharret, und kein vergeßlicher Hörer, ſondern Vollbringer des Werkes iſt; der wird durch ſein Werk ſelig werden. Jac. 1, 25.

Daraus erſehen wir, daß wir ihn kennen, wenn wir ſeine Gebote halten. Wer da ſagt, er kenne ihn, und hält doch ſeine Gebote nicht, iſt ein Lügner, und in dieſem iſt die Wahrheit nicht. Wer aber ſein Wort hält, in dem iſt wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen, und daran erkennen wir, daß wir in ihm ſind. Wer ſagt, daß er in ihm bleibe, der muß auch wandeln, wie er gewandelt hat. 1 Joann. 2, 3 — 6.

Die Welt vergeht mit ihrer Luſt; wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. 1 Joann. 2, 17.

Jeder, der in ihm bleibet, ſündiget nicht, und Jeder, der ſündiget, hat ihn nicht geſehen, und hat ihn nicht erkannt. Kindlein laſſet euch von Niemand verführen. Wer Gerechtigkeit übet, iſt gerecht, gleichwie auch er gerecht iſt. Wer Sünde thut, iſt vom Teufel: denn der Teufel ſündigt vom Anfange: der Sohn Gottes iſt aber dazu erſchienen, die Werke des Teufels zu zerſtören. Jeder, der aus Gott geboren iſt, thut keine Sünde, weil ſein Same in ihm bleibet, und er kann nicht ſündigen, weil er aus Gott geboren iſt. I Joann. 3, 6 — 9.

Das iſt die Liebe zu Gott, daß wir ſeine Gebote halten. I Joann. 5, 3.

Nichts Unreines wird in dieſelbe eingehen, noch was Gräuel übet und Lüge, ſondern nur die, welche im Lebensbuche des Lammes eingeſchrieben ſind. Offenb. 21, 27.

Will der Sünder zur Seligkeit gelangen, ſo muß er ſich bekehren und Buße thun. M. ſ. Bekehrung; Buße.

Es iſt Pflicht für den Menſchen, nach der Seligkeit zu ſtreben.

Zu dir Herr, erheb ich meine Seele. Pſ. 24, 1.

Was hab ich im Himmel, und was liebe ich auf Erden außer dir? Begehret auch mein Fleiſch und mein Herz, meines Herzens Gott und mein Theil iſt Gott in Ewigkeit. Pſ. 72, 25, 26.

Suchet zuerſt das Reich Gottes und ſeine Gerechtigkeit; ſo wird euch dieſes Alles zugegeben werden. Matth. 6, 33; Luc. 12, 31.

Das Himmelreich leidet Gewalt, und die Gewalt brauchen, reißen es an ſich. Matth. 11, 12.

Das Himmelreich iſt gleich einem Schatz, der im Acker verborgen iſt, wenn dieſen ein Menſch findet, hält er ihn geheim, und gehet in ſeiner Freude hin, und verkauft Alles, was er hat, und kauft denſelben Acker. Abermal iſt das Himmelreich gleich einem Kaufmanne, der gute Perlen ſucht. Wenn er eine koſtbare Perle gefunden hat, geht er hin, verkauft Alles, was er hat, und kauft ſie. Matth. 13, 44—46.

Was nützte es den Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Menſch geben, ſeine Seele wieder einzulöſen? Marc. 8, 37, 39.

Freuet euch nicht darum, daß euch die Geiſter unterworfen ſind: ſondern freuet euch, daß eure Namen im Himmel geſchrieben ſtehen. Luc. 10, 20.

Martha, Martha, du machſt dir Sorge, und bekümmerſt dich um ſehr viele Dinge. Eines nur iſt nothwendig; Maria hat den beßten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luc. 10, 41, 42.

Einer ſprach zu Jeſus: Herr, ſind es Wenige, die ſelig werden? Da ſprach er zu ihnen: Bemühet euch einzugehen durch die enge Pforte, denn ich ſage euch: Viele werden ſuchen einzugehen, und es nicht vermögen. Wenn der Hausvater hineingegangen iſt, und die Thüre verſchloſſen hat, dann werdet ihr draußen ſtehen und euch anſchicken, an die Thüre zu klopfen, und zu ſagen: Herr, thue uns auf! Und er wird antworten, und zu euch ſprechen: Ich kenne euch nicht, woher ihr ſeyd. Luc. 13, 23 — 25.

Wir wiſſen, daß alle Geſchöpfe ſeufzen und in den Geburtswehen liegen immer noch. Und nicht allein ſie, ſondern auch wir ſelbſt, die wir die Erſtlinge des Geiſtes beſitzen, ja wir ſelbſt ſeufzen innerhalb uns, und warten auf die Kindſchaft Gottes, auf die Erlöſung unſeres Leibes. Denn durch Hoffnung werden wir ſelig, die Hoffnung aber, welche man ſieht, iſt keine Hoffnung; denn was Jemand ſieht, wie hofft er mehr darauf? Wenn wir aber das hoffen, was wir nicht ſehen, ſo erwarten wir es mit Geduld. Röm. 8, 22—25.

Wir wiſſen, daß, wenn unſer irdiſches Wohnhaus aufgelöſt wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. Und auch in dieſem Hauſe ſeufzen wir voll Verlangen, mit unſerer himmliſchen Wohnung überkleidet zu werden: wenn wir je gekleidet nicht nackt erfunden werden. Ja auch in dieſer Hütte ſeufzen wir belaſtet, weil wir nicht entkleidet, ſondern überkleidet werden wollen, damit das Sterbliche vom Leben verſchlungen werde. Der uns aber hiezu bereitet, iſt Gott, welcher uns das Unterpfand des Geiſtes gegeben. Feſten Vertrauens ſind wir alſo immer, indem wir wiſſen, daß wir Pilgrime entfernt vom Herrn ſind; denn im Glauben wandeln wir und nicht im Schauen. Ja feſten Vertrauens ſind wir, und haben gute Luſt, vielmehr abweſend vom Leibe, und gegenwärtig bei dem Herrn zu ſein. Und darum befleißen wir uns, ſei es abweſend, ſei es anweſend, ihm zu gefallen. II Cor. 5, 1—9.

Ich höre nicht auf, um euretwillen zu denken, und in meinen Gebeten eurer zu gedenken: daß der Gott unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Herrlichkeit euch geben wolle den Geiſt der Weisheit und Offenbarung, um ihn zu erkennen, erleuchtete Augen eures Herzens, daß ihr einſehet, welche Hoffnung ſeiner Berufung, und welcher Reichthum der Herrlichkrit ſeiner Erbſchaft in den Heiligen ſei. Epheſ. 1, 16—18.

Ich bin der vollen Zuverſicht, daß, wie immer, ſo auch jetzt, Chriſtus an meinem Leibe verrherrlicht werden wird, ſei es durch Leben, ſei es durch Tod. Denn Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Wenn das Leben im Fleiſche fruchtbar für mein Wirken iſt, ſo weiß ich nicht, was ich wählen ſoll. Ich werde

nämlich von beiden gedrängt: habe Verlangen, aufgelöſt zu werden, und mit Chriſto zu ſein, was um viel beſſer wäre. Phil. 1, 20—23.

Wirket euer Heil mit Furcht und Zittern. Phil. 2, 12.

Ich vergeſſe, was hinter mir liegt, u. ſtrecke mich nach dem aus, was vor mir liegt: dem vorgeſteckten Ziele eile ich zu, dem Preiſe der von oben erhaltenen Berufung Gottes in Chriſto Jeſu. So viele von uns vollkommen ſind, laſſet uns ſo geſinnt ſein. Phil. 3, 13—15.

Unſer Wandel iſt im Himmel. Phil. 3, 20.

Wenn ihr mit Chriſto auferſtanden ſeid, ſo ſuchet, was droben iſt, wo Chriſtus iſt, der zur Rechten Gottes ſitzt. Was droben iſt, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Coloſſ. 3, 1, 2.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflöſung iſt nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im Uebrigen iſt mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter: nicht allein aber mir, ſondern auch Allen, die ſeine Wiederkunft lieb haben. II Tim. 4, 6—8.

Fürchten wir alſo, daß wir etwa die Verheißung, in ſeine Ruh einzugehen, vernachläſſigen, und Jemand aus uns erfunden werde, zurückgeblieben zu ſein. Denn auch uns iſt die Verheißung verkündet worden, ſo gut wie jenen: aber jenen nützte das vernommene Wort nicht, da ſie mit dem, was ſie gehört, nicht auch den Glauben verbanden. Hebr. 4, 1. 2.

Laſſet uns eilen, in dieſe Ruhe einzugehen. Hebr. 4, 11.

Im Glauben ſind dieſe Alle geſtorben, und haben das Verheißene nicht empfangen, ſondern von Ferne es angeblickt und begrüßt, und haben bekannt, daß ſie Pilger und Fremdlinge auf Erden ſeien: denn die ſo ſprechen, geben zu erkennen, daß ſie ein Vaterland ſuchen: und hätten ſie etwa jenes gemeint, aus dem ſie ausgezogen waren, ſo hatten ſie ja Zeit, wieder zurückzukehren: nun aber verlangten ſie nach einem beſſern, das iſt, dem himmliſchen: darum ſchämt ſich Gott nicht, ihr Gott zu heißen: denn er hat ihnen eine Stadt bereitet. Hebr. 11, 13—16.

Laſſet auch uns, da wir eine ſolche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Laſt und die uns anklebende Sünde ablegen, und mit Geduld dem uns vorgelegten Wettpreiſe zulaufen. Hebr. 12, 1.

Strebet nach Heiligung, ohne welche Niemand Gott ſchauen wird. Hebr. 12, 14.

Wandelt in Furcht, ſo lange ihr hier pilgert. I Petr. 1, 17.

M. ſ. auch: Glückſeligkeit; Himmel; ꝛc.

Sella, 1) eine der beiden Weiber Lamechs: I Moſ. 4, 19; 2) ein Abhang des Berges Sion zu Jeruſalem, wo der König Joas von Juda von ſeinen Knechten getödtet ward: IV Kön. 12, 20.

Sellai, 1) ein Benjamite, einer der neuen Einwohner zu Jeruſalem unter Nehemias: II Esdr. 11, 8; 2) eine Prieſterfamilie, deren Haupt zur Zeit Joacims Celai war: II Esdr. 12, 20.

Sellum, 1) Sohn Jabes, König von Iſrael, tödtete ſeinen Vorfahrer Zacharias, hielt ſich aber nur einen Monat lang auf dem Throne, und fiel durch Manahem, der ſein Nachfolger wurde: IV Kön. 15, 10, 13, 14; 2) Sohn Thecuas, Mann der Prophetin Holda: IV Kön. 22, 14; II Chron. 34, 22; 3) Sohn Siſamois, Vater Icamias, vom Geſchlechte Judas: I Chron. 2, 40; 4) Sohn des Joſias, Königs von Juda, vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 15; m. vergl. Jerem. 22, 11; 5) Sohn Sauls, Enkel des Patriarchen Simeon: I Chron. 4, 25; 6) Sohn Sadocs, Vater der Heleias, ein Hoherprieſter: I Chron. 6, 12; 7) Sohn Nephthalis: I Chron. 7, 13; 8) Ein Levit und Thorwärter: I Chron. 9, 17; 9) Ein Bruder des vorigen, war Oberaufſeher: I Chron. 9, 17; 10) Sohn Cores und Vater des Mathathias, ein Levit: I Chron. 9, 19, 31; 11) Vater des Ezechias, eines Fürſten vom Stamme Ephraim: II Chron. 28, 12; 12) Ein Levit und Thürhüter, deſſen Söhne unter Zorobabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkamen: I Esdr. 2, 42; 13) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entließen. I Esdr. 10, 24; 14) Ein anderer desgleichen: I Esdr. 10, 42; 15) Sohn Alohes, der unter Nehemias an der Wiederherſtellung Jeruſalems mitarbeitete: II Esdr. 3, 12; 16) Sohn Moſollams, ein Benjamite und einer von den neuen Einwohnern zu Jeruſalem: II Esdr. 11, 7; 17) Einer der Oberſten der Prieſter, die mit Zorobabel zurückkehrten: II Esdr. 12, 7; 18) Vater Hanameels Oheim des Propheten Jeremias: Jerem. 32, 7; 19) Vater Maaſias: Jerem. 35, 4.

Selmon, 1) der Ahohiter, einer der Helden Davids: II Kön. 23, 28; 2) Ein Berg bei Sichem: Pſ. 67, 15, von dem Abimelech und die Seinigen Baumäſte holten, die Feſtung in Sichem in Brand zu ſtecken: Richt. 9, 48, 49.

Sem, der älteſte Sohn des Noe: I Moſ. 5, 31; wurde in der Arche von der Sündfluth errettet: 7, 13; bedeckte mit ſeinem Bruder Japhet die Blöße ſeines vom Weine trunkenen Vaters: 9, 23, wofür er deſſen Segen empfing: V. 26, 27; wurde 600 Jahre alt und hatte eine zahlreiche Nachkommenſchaft: 10, 1, 21 flg; 11, 10, 11 flg; ſein Lob: Sir. 49, 19; m. ſ. auch das Geſchlechtsregiſter J. Chr. Luc. 3, 36.

Semaia, Semaias, 1) der Sohn Sechonias, bei der Wiederherſtellung der Stadt Jeruſalem beſchäftigt: II Esdr. 3, 29; 2) eine Prieſterfamilie, deren Haupt zur Zeit Joacims Jonathan war: II Esdr. 12, 18.

Semei, 1) Sohn Gerſons, Enkel Levis: II Moſ. 6, 17; IV Moſ. 3, 18; I Chron. 6, 17; von ihm ſtammte das Geſchlecht der Semeiten: IV Moſ. 3, 21. 2) Sohn Geras vom Stamme Benjamin, vom Geſchlechte Sauls: II Kön. 16, 5; überhäufte den König David auf deſſen Flucht vor Abſalom mit Läſterungen und Steinwürfen, David aber ſchonte ſeiner großmüthig und verzieh ihm: II Kön. 16, 5 flg.; 19, 16 flg.; III Kön. 2, 8, übergab ihn jedoch noch vor ſeinem Tode ſeinem Sohne Salomon: III Kön. 2, 8, 9, der ihm die Stadt Jeruſalem zum Wohnplatze anwies, um ihn unter ſeine Aufſicht zu ſtellen: V. 36 flg.; allein Semei verletzte neuerdings die Pflicht des Gehorſams, verließ Jeruſalem, und wurde dafür mit dem Tode beſtraft, wie es ihm zuvor ſchon angedrohet war: V. 40 flg. — 3) Sohn Elas, Amtmann des Königs Salomon zu Benjamin: III Kön. 4, 18; 4) Sohn Onams, Vater Nadabs und Abiſurs, Abkömmling des Patriarchen Judas: I Chron. 2, 28; 5) Sohn Phadaias, vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 19; 6) Sohn Zachurs, vom Stamme Simeon: I Chron. 4, 26; 7) Sohn Gogs, Vater Michas, vom Stamme Ruben: I Chron. 5, 4. 8) Sohn Lobnis, Vater Ozas, vom Stamme Levi, ein Nachkomme Meraris: I Chron. 6, 29; 9) Sohn Jeths, Vater Zammas, vom Stamme Levi, ein Abkömmling Caaths: I Chron. 6, 42. 10) Ein Benjamite, Vater mehrerer Söhne: I Chron. 8, 21; 11) Ein Sohn des Leviten Obededom: I Chron. 26, 6. 12) Einer von den Söhnen Hemans, ein Levit, der zur Wiederherſtellung des Gottesdienſtes unter dem Könige Ezechias mitwirkte: II Chron. 29, 14 flg.; 13) Ein anderer Levit, zweiter Vorſteher über die Vorrathskammern des Tempels unter dem Könige Ezechias: II Chron. 31, 12; 14) Ein Levit, u. einer von denen, die unter Esdras ihre fremde Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 23; 15) Desgleichen einer von den Söhnen Haſoms: I Esdr. 10, 33; 16) Sohn des Cis, v. Stamme Benjamin, Großvater des Mardochäus: Eſth. 2, 5; 17) Vater des Propheten Urias: Jerem. 26, 20; 18) Die Familie Semeis, eine der vorzüglichſten aus dem Geſchlechte Levis (I Chron. 6, 17), ſteht mit dieſem für das prieſterliche Geſchlecht überhaupt bei Zach. 12, 13, woſelbſt es als klagend angeführt wird über den Tod des Erſtgebornen (Chriſti). 19) Sohn Joſephs, Vater des Mathathias, im Geſchlechtsregiſter J. Chr., Luc. 3, 26.

Semeia, Semeias, 1) ein Prophet, der auf göttlichen Befehl den Roboam, König von Juda, abhielt, gegen das neu entſtandene Reich Israel zu ſtreiten: III Kön. 12, 22 flg.; auch kündigte er dem Roboam und den Fürſten von Juda bei dem Ueberfalle Seſacs, Königs von Aegypten, die göttliche Strafe an, und da ſie gedemüthiget waren, auch wiederum die göttliche Hilfe: II Chron. 12, 5 flg. 2) Sohn Sechenias, v. Stamme Juda, vom Geſchlechte Davids: I Chron. 3, 22. 3) Sohn Haſſubs, ein Levit und Einer der neuen Einwohner Jeruſalems: I Chron. 9, 14. 4) Sohn Galals, Vater Obdias: I Chron. 9, 16. 5) Einer der Söhne Eliſaphans, Einer der Leviten-Fürſten, welche die Bundeslade von dem Hauſe Obededoms nach Jeruſalem bringen mußten: I Chron. 15, 8, 11 flg.; m. vgl. 13, 14. 6) Sohn Nathanaels, ein Levit und Schreiber unter David, der die Abtheilungen der Prieſter u. Leviten durch's Loos aufſchreiben mußte: I Chron. 24, 6. 7) Das Haupt der zehnten Sänger-Klaſſe unter David: I Chron. 25, 17. 8) Erſtgeborner Sohn des Obededom, Einer der Tempel-Thürhüter unter David: I Chron. 26, 4. 9) Semeias, der Romathiter, Einer der Beamten Davids: I Chron. 27, 27. 10) Ein Levit unter dem Könige Joſaphat von Juda: II Chron. 17, 8. 11) Einer von den Söhnen Idithuns, ein Levit unter dem Könige Ezechias von Juda: II Chron. 29, 14. 12) Ein Levit, und zugleich Einer von den Vertheilern der freiwilligen Opfer ꝛc. unter dem Könige Ezechias: II Chron. 31, 15. 13) Ein Oberſter der Leviten unter dem Könige Joſias von Juda: II Chron. 35, 9. 14) Einer der Fürſten, die von Esdras an Eddo abgeſandt wurden, Leviten herbeizurufen: I Esdr. 8, 16. 15) Einer der Prieſter, die unter Esdras fremde Weiber genommen hatten: I Esdr. 10, 21. 16) Einer der Söhne Herems desgleichen: I Esdr. 10, 31. 17) Sohn Dalaias, ein falſcher Prophet, der von den Feinden des Nehemias gedungen war, ihn von der Wiederherſtellung der Stadt Jeruſalem u. des Tempels abwendig zu machen: II Esdr. 6, 10 flg. 18) Ein Levit unter Esdras: II Esdr. 8, 4. 19) Semejas, der Nehelamiter, ein falſcher Prophet in Babylon, dem der Prophet Jeremias Strafe weiſſagen mußte: Jerem. 29, 24 flg. 20) Vater Dalaias, eines Fürſten unter Joakim, Könige von Juda: Jerem. 36, 12.

Semeron, 1) eine Stadt, deren König ſich mit dem Könige Jabni gegen Joſue verband, aber von dieſem beſiegt wurde: Joſ. 11, 1; 12, 20; fiel ſodann dem Stamme Zabulon zu: 19, 15. 2) Ein Berg im Stamme Ephraim, von welchem aus Abia, König von Juda, vor dem Streite mit Jeroboam, Könige von Israel, an ihn und die Seinigen eine Anrede hielt: II Chron. 13, 4 flg.

Semiramoth, 1) ein Levit unter dem Könige David: I Chron. 15, 18, 20; 16, 5. 2) Ein Levit unter Joſaphat, Könige von Juda: II Chron. 17, 8.

Semma, 1) Sohn Ages, der Arariter, Einer der drei vornehmſten Helden Davids gegen die Philiſter: II Kön. 23, 11 flg. 2) Semma, der Haroditer, gleichfalls Einer der Helden Davids: II Kön. 23, 25. 3) Semma, der Ororiter, desgleichen: II Kön. 23, 33.

Semri, 1) Sohn Samajas, Vater Idaias, im Stamme Simeon: I Chron. 4, 37. 2) Ein Levitenfürſt unter David: I Chrn. 26, 10.

Sennaar, der älteſte Name Babyloniens, als deſſen König Amraphel erwähnt iſt: I Moſ. 10, 10; 11, 2; 14, 1, 9; Iſ. 11, 11; Dan. 1, 2; Zach. 5, 11.

Sennacherib, ein Sohn und Nachfolger des Salmanaſar, König von Aſſyrien, fiel unter dem Könige Ezechias in's Reich Juda ein und eroberte mehrere Städte; IV Kön. 18, 13; mit dem geleiſteten Tribute des Ezechias nicht zufrieden, ſandte er von Lachis aus ein ſtarkes Heer gegen Jeruſalem: V. 14 flg.; nachdem deſſen Anführer Rabſaces die Oberſten und das Volk umſonſt zur Uebergabe und zum Abfalle von Ezechias aufgefordert hatte: V. 19 flg., zog er wieder zu Sennacherib zurück: 19, 8; dieſer, auf einem Zuge gegen die Aethiopier begriffen, ließ den König Ezechias neuerdings auffordern, ſich zu ergeben: V. 9 flg.; Ezechias aber rief zu Gott um Hilfe: V. 14 flg., und dieſe ward ihm auch durch den Propheten Iſaias angekündigt: V. 20 flg.; es kam der Engel des Herrn in's Lager der Aſſyrier, u. ſchlug in derſelben Nacht 185,000 Mann: V. 35; Sennacherib kehrte ſogleich nach Ninive zurück: V. 36, woſelbſt er bald darauf von zweien ſeiner Söhne in dem Götzentempel des Nesroch umgebracht wurde. Ihm folgte in der Regierung ſein dritter Sohn Aſarhaddon: V. 37. M. ſ. auch: II Chron. 32, 1 flg.; Iſ. 36: 37; (man vgl. 10, 23, 33; 31, 8; 33, 1.) Tob. 1, 18 flg.; Sir. 48, 20 flg.; I Mach. 7, 41; II Mach. 8, 19; 15, 22.

Sepharvaim, eine Stadt in Aſſyrien, deren Bewohner nebſt vielen andern Aſſyriern nach der Abführung der Israeliten in die Gefangenſchaft von ihrem Könige in die Städte Samaria's verſetzt wurden: IV Kön. 17, 24; ſie fingen alsdann an, nebſt ihren Götzen auch dem Herrn zu dienen: V. 31 flg.; m. ſ. auch: 18, 34; 19, 13; Iſ. 36, 19; 37, 13.

Sephi, Sepho, 1) Einer von den Söhnen des Eliphaz, des Sohnes Eſau's: I Moſ. 36, 11, 15; I Chron. 1, 36. 2) Ein Sohn Sobals, Enkel Seirs, Nachkomme Eſau's: I Moſ. 36, 23; I Chron. 1, 40.

Sephor, der Vater Balacs, des Königs von Moab: IV Moſ. 22, 2, 10, 16; 23, 18; Joſ. 24, 19; Richt. 11, 25.

Sephora, 1) Eine der Wehmütter der Hebräer in Aegypten, die ſich den grauſamen Befehlen Pharao's widerſetzten und dafür von Gott geſegnet wurden: II Moſ. 1, 15 flg. 2) Weib Moſis, Tochter Jethro's, Prieſters in Madian, die ihm Gerſam und Eliezer gebar: II Moſ. 2, 21, 22; nahm auf der Reiſe nach Aegypten an ihrem jüngſten Sohne die Beſchneidung vor, da der Engel des Herrn wegen Aufſchub derſelben Moſes den Tod drohete: 4, 24 flg.; nach dem Auszuge aus Aegypten wurde ſie nebſt ihren beiden Söhnen von ihrem Vater dem Moſes wiederum zugeführt, indem dieſer ſie beim Antritte ſeines göttlichen Amtes nach Madian entlaſſen hatte: 18, 2 flg.; Aaron und Maria murrten einmal ihretwegen wider Moſes: IV Moſ. 12, 1.

Seraphim, die vorzüglichſten Engel, deren Einer bei der Berufung und Einweihung des Iſaias zum Propheten-Amte von dieſem beſonders erwähnt wird: Iſ. 6, 1 flg.; V. 6, 7.

Serebia, 1) ein Levit unter Esdras: II Esdr. 8, 7. 2) Ein Anderer desgleichen: II Esdr. 9, 5. 3) Ein Levit und Verſiegler des unter Nehemias erneuerten Bundes; II Esdr. 10, 12. 4) Einer der Leviten-Fürſten, die mit Zorobabel aus der Gefangenſchaft zurückgekehrt waren: II Esdr. 12, 24.

Sergius, mit dem Beinamen „Paulus“ (m. ſ. „Paulus“), Statthalter von Cypern, der vom Apoſtel Paulus zum Chriſtenthume bekehrt wurde: Apg. 13, 7 flg.

Seron, Heerführer des ſyriſchen Königes Antiochus Epiphanes, der den zweiten Feldzug gegen die Juden unternahm, aber von dem kleinen Heere Judas des Machabäers bei Bethoron geſchlagen wurde: I Mach. 3, 13 flg.

Seſac, 1) König von Aegypten, zu dem ſich Jeroboam, der nachmalige König vom Reiche Israel, vor Salomons Nachſtellungen flüchtete: III Kön. 11, 40; unter Salomons Nachfolger Roboam plünderte Seſac den Tempel zu Jeruſalem: III Kön. 14, 25, 26, nachdem er mehrere feſte Städte in Juda genommen: II Chron. 12, 2 flg. 2) Vater Phanuels vom Geſchlechte Benjamin: I Chron. 8, 14, 25.

Seth, der dritte Sohn des Adam und Vater des Enos: I Moſ. 4, 25, 26; 5, 3, 6; I Chron. 1, 1; lebte 912 Jahre: 5, 6, 7, 8; Weiſſagung Balaams wider die Söhne Seths: IV Moſ. 24, 17; Lob Seths: Sir. 49, 19; m. ſ. auch das Geſchlechtsregiſter Jeſu Chriſti: Luc. 3, 38.

Setim, letzter Lagerort der Jsraeliten vor ihrem Uebergange über den Jordan, wo ſich ſelbe durch die Moabiter zur Hurerei und zum Götzendienſte verführen ließen, und dafür von Gott hart geſtraft wurden: IV Moſ. 25, 1 flg; m. vergl. Mich. 6, 5; darauf wurde am nämlichen Orte eine neue Volkszählung vorgenommen: 26, 1 flg.; Joſue ſandte von Setim aus zwei Kundſchafter nach Jericho: Joſ. 2, 1, und begab ſich von da an den Jordan: 3, 1. —

Siba, ein königlicher Bedienter bei der Familie Sauls; dieſen machte David zum Verwalter der Güter, die er dem Enkel Sauls, Miphiboſeth, zurückgegeben: II Kön. 9, 2 flg. V. 9, 10, 11; dafür unterſtützte er den David auf ſeiner Flucht vor Abſalom: 16, 1 flg., verläumdete aber auch zugleich ſeinen Herrn Miphiboſeth als einen Rebellen, wodurch er alle Güter deſſelben erlangte: V. 3, 4; dieſer aber entdeckte dem Könige in der Folge die Verläumdung, worauf ihm der halbe Beſitz ſeiner Güter wieder zugeſichert wurde, Siba jedoch im Beſitze der andern Hälfte blieb: 19. 24 flg. V. 29.

Siceleg, eine Stadt in Judäa, welche Anfangs dem Stamme Juda eingeräumt war, jedoch nachher von dieſem dem Stamme Simeon abgetreten wurde: Joſ. 15, 31; 19, 5; in der Folge beſaßen ſie die Philiſter, aber ihr König Achis ſchenkte ſie wieder dem David, der eine Zeit lang, nämlich bis zum Tode Sauls hier wohnte: I Kön. 27, 6, 7; in ſeiner Abweſenheit wurde Siceleg von den Amalecitern geplündert und in Aſche gelegt, und die Einwohner gefangen weggeführt, welchen Verluſt aber David rächte: 30, 1 flg; hier erfuhr David auch den Tod Sauls, und tödtete zugleich den Ueberbringer dieſer Nachricht: II Kön. 4, 10; m. vergl. II Kön. 1, 1 flg.; hierher begaben ſich auch zu ihm ſehr viele tapfere Helden: I Chron. 12, 1 flg.; V. 20; m. vergl. I Kön. 27, 2. Nach der Rückkehr der Juden unter Zorobabel bewohnten Viele vom Stamme Juda dieſe Stadt: II Esdr. 11, 28. —

Sichar, eine Stadt im Stamme Ephraim, bei welcher Jeſus mit der Samariterin am ſogenannten Jakobsbrunnen zuſammenkam: Joann. 4, 5; in den älteren Zeiten hieß dieſe Stadt Sichem; m. ſ. „Sichem.“

Sichem, 1) Sohn Hemors, des Heviters, Fürſt der Sichemiten: I Moſ. 33, 19, ſchändete die Dina, die Tochter des Patriarchen Jacob: 34, 1, 2, und ſuchte ſie zum Weibe zu erhalten: V. 3 flg.; die Brüder der Dina willigten zum Scheine in ſein Begehren, verſprachen auch, mit dem Volke der Sichemiten überhaupt gegenſeitige Verbindungen einzugehen, unter der Bedingung, daß ſich alles, was männlich ſei, beſchneiden laſſe: V. 13 flg.; dieß geſchah auch: V. 24; aber am dritten Tage nach der Beſchneidung der Sichemiten fielen die Brüder der Dina in die Stadt ein, plünderten ſie, mordeten alles, was männlich war, desgleichen Sichem und ſeinen Vater Hemor, führten die Weiber und Kinder gefangen hinweg, und rächten ſo die Schändung ihrer Schweſter, die ſie dann wieder zu ſich nahmen: V. 25 flg. 2) Eine Stadt im Stamme Ephraim, ſpäterhin Sichar genannt: Joann. 4, 5, (ſ. Sichar) am Berge Garizim gelegen, eine Freiſtadt und zugleich Levitenſtadt: Joſ. 20, 7; 21, 21; 17, 7; 24, 1; von der ſchon in der Geſchichte Abrahams und Jacobs Meldung geſchieht: I Moſ. 12, 6; 35, 4; 37, 12; die das Vergehen ihres Fürſten Sichem hart büßen mußte: I Moſ. C. 34, (m. ſ. oben), und in deren Nähe die Gebeine Joſephs begraben wurden: Joſ. 24, 32, iſt außerdem noch durch verſchiedene andere Begebenheiten bemerkenswerth. Joſue hielt da die letzte Volksverſammlung, kurz vor ſeinem Tode: Joſ. 24, 1 flg.; auch wurde da Abimelech, der Sohn Jerobaals, geboren, Richt. 8, 31, und in der Folge zum Könige gemacht: 9, 6, als aber die Sichemiten ihm untreu wurden, und mit Gaal, dem Sohne Obeds, gegen ihn in Verbindung traten: V. 23, 26, ſtritt Abimelech wider ihre Stadt, nahm ſie ein, zerſtörte ſie und tödtete ihre Einwohner: V. 44, 45, 49, 57; von Jeroboam, Könige in Jsrael, wurde ſie wieder hergeſtellt und auch eine Zeit lang von ihm bewohnt: III Kön. 12, 25. Mord mehrerer Sichemiten durch Jsmahel, m. ſ. Jerem. 41, 5 flg. Hier war auch die Grabſtätte der Familie Jacobs: Apg. 7, 16; m. vergl. I Moſ. 33, 19; Joſ. 24, 32. M. ſ. auch: I Chron. 7, 28; Oſ. 6, 9; Richt. 21, 19; Pſ. 59, 8; 107, 8; Sir. 50, 27.

Sidon, 1) der erſtgeborne Sohn des Chanaan: I Moſ. 10, 15; I Chron. 1, 13. 2) Eine große Handelsſtadt in Phönizien: I Moſ. 10, 19; 49, 13; Joſ. 11, 8; fiel dem Stamme Aſer zu: Joſ. 19, 28, der aber die Bewohner derſelben nicht vertilgte: Richt. 1, 31; Göttin der Sidonier war Aſtarte, die auch von Salomon verehrt ward: III Kön. 11, 5; IV Kön. 23, 13; auch früher ſchon wurden die Götzen Sidons von den Jsraeliten verehrt: Richt. 10, 6; Ausſpruch Jeſu über Sidon: Matth. 11, 21, 22; Luc. 10, 13, 14; m. vergl. Matth. 15, 21; Marc. 7, 24; 3, 8; Luc. 6, 17; Ankunft des Apoſtels Paulus in Sidon auf ſeiner Reiſe nach Rom: Apg. 27, 3; Weiſſagungen wider Sidon: Jerem. 25, 22; 27, 3; 47, 4; Ezech. 28, 21 flg.; Joel 3, 4; Zach. 9, 2. Ferner iſt noch zu bemerken: Salomon liebte die Sidonitinnen: III Kön. 11, 1; Achab, König von Jsrael, nahm eine Königstochter der Sidonier zum Weibe: III Kön. 16, 31, die Si-

donier lieferten nebſt den Tyriern das Cedernholz zum Tempelbau: I Chron. 22, 4; I Esdr. 3, 7. III Kön. 5, 6; in eine Landſchaft der Sidonier, nach Sarephta, wurde einſtmals Elias von Gott geſandt; III Kön. 17, 9; Luc. 4, 26; die Sidonier ließen an Herodes Geſandte abgehen, um Frieden zu bitten: Apg. 12, 20 flg. M. ſ. auch: V Moſ. 3, 9; Joſ. 13, 4; Richt. 18, 7, 28; Jſ. 23, 2, 4, 12; Ezech. 27, 8; I Mach. 5, 15.

Sidrach, einer von den drei vornehmen Jünglingen, die mit Daniel nach Babylon abgeführt, dort zu hohen Ehrenſtellen befördert, dann aber wegen ihrer Weigernng, die goldene Bildſäule anzubeten, in den glühenden Feuerofen geworfen, jedoch in demſelben wunderbar erhalten wurden; ſein früherer Name war Onanias: Dan. 1, 6, 7; 2, 49; 3, 12 flg. —

Sieg. M. ſ. **Krieg.**

Silas, ein treuer Gefährte des Apoſtels Paulus: Wird von dem Kirchenrathe zu Jeruſalem mit Paulns, Barnabas und Judas (Barſabas) nach Antiochia abgeſandt, die Beſchlüſſe deſſelben zu überbringen: Apg. 15, 22, 27; hält ſich dort einige Zeit auf, die Brüder zu tröſten und zu ſtärken: V. 32, 34; begleitet von da aus den Paulus auf ſeine zweite Miſſionsreiſe: V. 40; wird nebſt ihm zu Philippo mit Ruthen gepeitſcht und in den Kerker geworfen, aber wunderbar daraus befreit: 16, 12, 22 flg; reiſet ſodann mit Paulus nach Theſſalonica: 16, 40; 17, 1 flg., von da wegen Verfolgung nach Beria; V. 10; Paulus muß ſich neuerdings flüchten, Silas aber bleibt mit Timotheus zurück, bis er ſpäterhin dem Paulus nach Corinth nachfolgt: V. 14, 15; 18, 5. Silas iſt auch Silvenus genannt: I Theſſ. 1, 1; II Cor. 1, 19; I Petr. 5, 12. —

Silo, ein ſehr hoher Berg im Stamme Ephraim, mit einer Stadt gleichen Namens, merkwürdig durch die daſelbſt aufgerichtete Stiftshütte, und gehaltenen Volksverſammlungen ꝛc. Joſ. 18, 1, 8, 9; 19, 51; 22, 12; Richt. 18, 31; m. vergl. I Kön. 1, 3 flg.; ſo verſammelten ſich hier die Israeliten auch zum Kriege gegen Benjamin wegen der Schandthat der Gabaoniter: Richt. 20, 18; m. vergl. 21, 2, 12; auch iſt der in dieſer Gegend durch die Benjamiten verübte Jungfernraub merkwürdig: Richt. 21, 19 flg.; zur Zeit des Hohenprieſters Heli wurde die Bundeslade von Silo weggebracht, die dann durch ein unglückliches Treffen in die Hände der Philiſter gerieth: I Kön. 4, 3 flg.; Jerem. 7, 12, 14; 26, 6; Pſ. 77, 60. — ſpäter wohnte hier der Prophet Achias, der wider Jeroboam weiſſagte: III Kön. 14, 2 flg. M. ſ. auch: Jerem. 41, 5. —

Siloe, eine Quelle bei Jeruſalem, am Fuße des Berges Sion: II Esdr. 3, 15; Jſ. 8, 6, mit deren Waſſer Jeſus einen Blindgebornen heilte: Joann. 9, 7, 11; in der Nähe befand ſich ein Thurm, von dem auch Chriſtus einmal Erwähnung that: Luc. 13, 4. —

Silvanus. M. ſ. oben „Silas.“

Simeon, 1) der zweite Sohn des Patriarchen Jacob, gezeugt mit der Lia: I Moſ. 29, 33; rächte nebſt Levi die Schändung ſeiner Schweſter Dina an den Sichemiten auf eine grauſame Art: 34, 25, (m. vergl. Judith 9, 2) weßhalb Jacob ſein Mißfallen zeigte: V. 30, 31, und dieſe That noch vor ſeinem Tode verfluchte: 49, 5 flg; bei der erſten Reiſe nach Aegypten wurde er von Joſeph bis zur Ankunft Benjamins in Banden zurückgehalten: 42, 25, dann aber frei gelaſſen: 43, 23, worauf er mit ſeinen Brüdern zu ſeinem Vater zurückkehrte und ſodann wieder mit ihnen nach Aegypten zog, dort zu wohnen: 45, 25; 46, 10; m. vergl. 48, 5. Simeon hatte ſechs Söhne: I Moſ. 46, 10; II Moſ. 6, 15; I Chron. 4, 24; von ihm iſt entſprungen;

Der Stamm Simeon; zählte bei dem Auszuge aus Aegypten unter dem Stammfürſten Salamiel: 59,300 ſtreitbare Männer: IV Moſ. 1, 6, 22, 23; 2, 12, 13; beim Einzug in Chanaan nur mehr 22,200; IV Moſ. 26, 14; Opfer ihres Stammfürſten Salamiel zur Einweihung des heiligen Zeltes: IV Moſ. 7, 36; m. vergl. 10, 19; als Kundſchafter wurde nach Chanaan geſandt: Saphat: IV Moſ. 13, 6; der wegen Hurerei mit einer Madianitin getödtete Fürſt dieſes Stammes hieß Zambri: IV Moſ. 25, 14; Fürſt bei der Vertheilung des eroberten Landes war: Samuel: IV Moſ. 34, 20; bei der Anordnung des Segens und Fluches war dieſer Stamm von Moſes zum Segnen beſtimmt: V Moſ. 27, 12; Antheil deſſelben in Chanaan, und zwar in Mitte des Erbes des Stammes Juda: Joſ. 19, 1 flg.; m. vergl. I Moſ. 49, 7; Feldzug der Simeoniter in Verbindung mit dem Stamme Juda gegen die Chananiter: Richt. 1, 3 flg.; Sieg über die Amaleciter: I Chron. 4, 42; ihrer 7,100 ſtanden auch dem David gegen Saul bei: I Chron. 12, 25; auch flohen mehrere von ihnen zu Aſa, dem Könige von Juda, da dieſer den wahren Gottesdienſt einführte: II Chron. 15, 9, bis endlich Joſias den Götzendienſt in ihren Städten ausrottete: II Chron. 34, 6; aus dieſem Stamme waren: Saphatias, Stammfürſt unter David: I Chron. 27, 16; die Oberſten in Bethulia, Ozias und Charim, zur Zeit der Belagerung durch Holofernes: Judith 6, 11; desgleichen die Wittwe Judith: Jud. 9, 2; vergl. 8, 1. — M. ſ. auch: Ezech. 48, 25, 33; Offenb. 7, 7. — 2) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 31; 3) Großvater des Mathathias, des Vaters der

Machabäer: I Mach. 2, 1; 4) Ein frommer Greis zu Jeruſalem, der bei der Aufopferung Jeſu im Tempel erſchien, u. von Ihm weiſſagte: Luc. 2, 25 flg. 5) Simeon im Geſchlechtsregiſter J. Chr. Luc. 3, 30. —

Simmaa, 1) Sohn Iſaias, Bruder Davids, vom Stamme Juda: I Chron. 2, 13; 2) Sohn Davids von der Bethſabee der Tochter Ammiels: I Chron. 3, 5; heißt auch Samua: II Kön. 5, 14.

Simon, 1) ein Mann vom Stamme Juda: I Chron. 4, 20. 2) Sohn des Onias, ein Hoherprieſter, der von Jeſus Sirach beſonders gelobt iſt: Sir. 50, 1 flg. 3) Ein Machabäer, mit dem Zunamen Thaſi, Sohn des Prieſters Mathathias: I Mach. 2, 3, ward von ſeinem Vater beſonders geſchätzt und ſeinen Brüdern empfohlen: V. 65, bewies ſich aber auch dieſer Auszeichnung würdig, indem er ſich nach dem Tode deſſelben mit allem Eifer des bedrückten Vaterlandes annahm. Simon befreit die Juden in Galiläa, beſiegt die Heiden, und verfolgt ſie bis nach Ptolemais: I Mach. 5, 17 flg.; begräbt mit Jonathas ſeinen als Held gefallenen Bruder Judas in der Stadt Modin: I Mach. 9, 19; nimmt an den Söhnen Jambris Rache für das Blut ſeines Bruders Joannes: I Mach 9, 33 flg.; ſchlägt den ſyriſchen Feldherrn Bacchides vor der von dieſem belagerten Stadt Bethbeſſen: V. 62 flg.; unterſtützt ſeinen Bruder Jonathas bei der Einnahme der Stadt Joppe und in dem Siege über den ſyriſchen Feldherrn Apollonius: I Mach. 10, 74 flg.; wird von Antiochus dem Jüngern (Theos) zum Feldherrn beſtellt: I Mach. 11, 59; nimmt die Stadt Bethſura ein: V. 64 flg.; desgleichen auch Joppe: I Mach. 12, 33, 34, und befeſtiget die Stadt Adiada: V. 38; folgt dem Jonathas, der in Gefangenſchaft gerathen, in ſeinem Amte als Anführer des israelitiſchen Volkes: I Mach. 13, 1 flg.; läßt Jeruſalem ringsum befeſtigen: V. 10; zieht gegen den ſyriſchen Heerführer Tryphon zu Felde: V. 14 flg.; dieſer verlangt von Simon Geld und Geißeln für die Freilaſſung ſeines Bruders; Simon willigt in ſein Verlangen, aber Tryphon hält ſein Verſprechen nicht, und tödtet den Jonathas und ſeine Söhne: V. 15 flg.; V. 23. Simon begräbt ſeinen Bruder in Modin: V. 25 flg.; befeſtiget ganz Judäa: V. 33; ſucht die Freundſchaft des ſyriſchen Königes Demetrius Nicator, und erhält von dieſem die völlige Befreiung des Landes, als deſſen Fürſt er von ihm beſtätiget wird: V. 34 flg.; erobert Gaza, die Philiſterſtadt: V. 43 flg.; bemächtiget ſich auch der Burg zu Jeruſalem: V. 49; beſtellt ſeinen Sohn Joannes zum Feldherrn: V. 54; glücklicher Zuſtand der Juden unter Simons Regierung: I Mach. 14, 4 flg.; er erneuert auch die von ſeinen Brüdern mit den Römern und Spartanern geſchloſſenen Bündniſſe: 14, 20 flg.; auch der Syrerkönig Antiochus Sidetes ſucht die Freundſchaft Simons; I Mach. 15, 1 flg., und die Römer zeigen ſich den Juden unter ſeiner Regierung beſonders günſtig, indem ſie ſelbe den Völkern empfehlen: V. 15 flg.; Antiochus Sidetes aber bricht die mit Simon geſchloſſene Freundſchaft, entzweit ſich mit ihm: V. 27 flg., und ſendet ſogar eine Armee gegen ihn: V. 39, die aber von den Söhnen Simons geſchlagen wird: I Mach. 16, 3, 8 flg.; endlich wird Simon von ſeinem eigenen Schwiegerſohne Ptolemäus nebſt zweien ſeiner Söhne zu Jericho getödtet: V. 13, 16, und ſein Sohn Joannes Hyrcanus folgt ihm in der Regierung: V. 21 flg. M. ſ. auch: II Mach. 8, 22; 10, 19; 14, 17. 4) Ein Tempelvorſteher aus dem Stamme Benjamin, unter dem Hohenprieſter Onias, ein Verräther der Tempelſchätze und des Vaterlandes, der überdieß auch noch das Verbrechen des Verrathes auf den unſchuldigen Hohenprieſter zu wälzen ſuchte: II Mach. 3, 4 flg.; 4, 1 flg.; von ſeinem eben ſo ſchlecht geſinnten Bruder Menelaus: m. ſ. V. 23 flg. 5) Urſprünglicher Name des Apoſtelfürſten, dem ſodann von Jeſus der Name „Petrus“ beigelegt wurde; Matth. 16, 15 flg.; m. vergl. 4, 18; 10, 2; Marc. 1, 16; 3, 16; 14, 37; Luc. 4, 38; 5, 3 flg.; 6, 14; 9, 20; 22, 31; 24, 34; Joann. 1, 42; 6. 69; 13, 6; 18, 10; 20, 2; Apg. 10, 5, 19; 11, 13; 15, 14; II Petr. 1, 1 ꝛc. M. ſ. „Petrus.“ 6) Simon, der Cananäer d. i. der Eiferer, auch ein Apoſtel, u. zugleich Verwandter Jeſu Chriſti: Mtth. 10, 4; 13, 55; Marc. 3, 18; 6, 3; Luc. 6, 15; Apg. 1, 13. 7) Simon, der Ausſätzige, bei welchem Chriſtus ſpeiste, und von Maria Magdalena geſalbt worden iſt; Matth. 26, 6 flg.; Marc. 14, 3 flg.; Joann. 12, 1 flg. 8) Simon, der Phariſäer, bei dem Chriſtus gleichfalls nach der Auferweckung des Sohnes der Wittwe zu Naim ſpeiste und von einem ſündigen Weibe (Maria Magdalena) geſalbt wurde; Simon ſchien darüber ungehalten, aber Chriſtus belehrte ihn: Luc. 7, 37 flg. 9) Simon von Cyrene, Vater des Alexander und Rufus, der Jeſu das Kreuz nachtragen mußte: Matth. 27, 32; Marc. 15, 21; Luc. 23, 26. 10) Simon Iscariot, der Vater des Judas, des Verräthers Jeſu Chriſti: Joann. 13, 2. 11) Simon, der Magier, ein Samaritaner, der ſich von Philippus taufen ließ: Apg. 8, 9, 13, dann aber die Gabe der Geiſtesmittheilung von den Apoſteln Petrus und Joannes durch Geld erkaufen wollte, wofür er von jenem gebührend zurechtgewieſen wurde: V. 18 flg. 12) Simon, der Gerber, ein Bürger der Stadt Joppe, bei dem Petrus einige Zeit gewohnt hat: Apg. 9, 43; 10, 6. 13) Simon Niger, ein Pro-

phet und Lehrer der chriſtlichen Gemeine zu Antiochia: Apg. 13, 1.

Simonie. Widerſpricht der Lehre Jeſu.

Daniel antwortete, und ſprach vor dem Könige: Deine Geſchenke behalte für dich, und die Gaben deines Hauſes gib einem Andern, aber die Schrift will ich dir leſen, o König, und ihre Deutung dir anzeigen. Dan. 5, 17.

Heilet die Kranken, erwecket die Todten, reiniget die Ausſätzigen, treibet die Teufel aus: umſonſt habt ihr es empfangen, umſonſt gebet es hin. Matth. 10, 8.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wer nicht zur Thüre in den Schafſtall eingehet, ſondern anderswo hineinſteigt, der iſt ein Dieb u. Mörder. Wer aber zur Thüre hineingeht, der iſt ein Hirt der Schafe. Joann. 10, 1, 2.

Ich bin die Thüre. Wenn Jemand durch mich eingehet, der wird ſelig werden; er wird eingehen und ausgehen und Weide finden. Ein Dieb kommt nur, um zu ſtehlen, zu morden und zu verderben. Joann. 10, 9, 10.

In Allem habe ich euch gezeigt, daß man ſo durch eigne Arbeit die Schwachen vor dem Falle bewahren und eingedenk ſein müße des Wortes des Herrn Jeſu, der ſprach: Seliger iſt geben, als empfangen. Apg. 20, 35.

Da ich bei euch war und Mangel hatte, bin ich keinem läſtig geweſen; denn meinem Mangel halfen die Brüder ab, die aus Macedonien kamen; und in Allem habe ich mich gehütet, euch beſchwerlich zu ſein, und werde mich hüten. II Cor. 11, 9.

Was iſt es, worin ihr den übrigen Gemeinden nachſtändet, außer daß ich euch nicht zur Laſt fiel? Verzeihet mir dieſe Unbild. II Cor. 12, 13.

Schulgezänk der Menſchen, die verderbten Sinnes und der Wahrheit beraubt ſind, die da meinen, Gottſeligkeit ſei ein Gewerbe. I Tim. 6, 5.

Beiſpiele der Simonie und der Strafe derſelben.

Aber nach dieſer Geſchichte kehrete ſich Jeroboam nicht von ſeinem überböſen Wege, ſondern machte im Gegentheile von den Geringſten des Volkes Prieſter auf den Höhen: wer nur wollte, deß Hand füllete er, und er ward ein Prieſter auf den Höhen. Und um dieſer Sache willen ſündigte das Haus Jeroboams, und ward verderbt und vertilget vom Angeſicht der Erde. III Kön. 13, 33, 34.

Es kamen zu Demetrius böſe, gottloſe Männer aus Israel, Alcimus an ihrer Spitze, der Prieſter werden wollte. I Mach. 7, 5.

Als nach dem Tode des Seleucus Antiochus mit dem Beinamen der Erlauchte die Regierung übernahm, ſtrebte Jaſon, der Bruder des Onias, nach dem Hohenprieſterthum. Er ging zum Könige, und verſprach ihm dreihundert und ſechzig Talente Silbers und achtzig Talente aus andern Einkünften. Ueberdieß verſprach er noch andere hundert fünfzig, wenn ihm die Macht gegeben würde, ein Gymnaſium und eine Ephebie zu errichten, und die Bewohner von Jeruſalem als Antiochener aufzureiben. Als es der König bewilligte, da er die Herrſchaft erlangt hatte, ſuchte er alsbald unter ſeine Landsleute heidniſche Sitten zu bringen. II Mach. 4, 7 — 10.

Nach einer Zeit von drei Jahren ſandte Jaſon den Menelaus, den Bruder des vorerwähnten Simon, um das Geld dem Könige zu bringen, und wegen dringender Geſchäfte Nachricht zu geben. Aber dieſer erwarb ſich die Gunſt des Königs, indem er deſſen Macht anpries, und brachte das Hoheprieſterthum an ſich ſelbſt, indem er den Jaſon mit dreihundert Talenten Silbers überbot. Hierauf kam er mit erhaltenen königlichen Befehlen an, ohne etwas zu beſitzen, was des Hohenprieſterthums würdig wäre, aber wohl die Wuth eines grauſamen Tyrannen und den Grimm eines wilden Thieres. So wurde Jaſon, der ſeinen eigenen Bruder überliſtet hatte, ſelbſt hintergangen, da er fliehen mußte, begab er ſich in's Land der Ammoniter. II Mach. 4, 23 — 26.

Es war ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb, und das Volk von Samaria irre führte, indem er vorgab, er ſei etwas Großes. Alle hingen ihm an vom Kleinſten bis zum Größten, und ſprachen: Dieſer iſt die Kraft Gottes, der Große genannt. Sie merkten nämlich auf ihn, weil er ſie lange Zeit mit ſeinen Zauberkünſten verblendet hatte. Als ſie aber dem Philippus glaubten, der die frohe Botſchaft vom Reiche Gottes verkündigte, wurden Männer und Weiber getauft im Namen Jeſu Chriſti. Da glaubte auch Simon ſelbſt, ließ ſich taufen, und hielt ſich zu Philippus: und als er auch die Zeichen und ſehr großen Wunder ſah, ſtaunte und wunderte er ſich. Als aber Simon ſah, daß durch Auflegung der Hände der Apoſtel der heilige Geiſt verliehen werde, bot er ihnen Geld an, und ſprach: Gebet auch mir dieſe Gewalt, daß Jeder, dem ich die Hände auflege, den heiligen Geiſt empfange. Petrus aber ſprach zu ihm: Dein Geld ſei mit dir zum Verderben, weil du meinteſt, die Gabe Gottes zu bekommen für Geld. Du haſt keinen Antheil noch Erbe an dieſer Lehre; denn dein Herz iſt nicht aufrichtig vor Gott. Apg. 8, 9 — 13, 18 — 21.

Sin, 1) eine Wüſte zwiſchen Elim und Sinai, ein Lagerplatz der Israeliten, wo dieſelben von Gott wunderbar mit Wachteln und Manna geſpeiſet wurden: II Moſ. 16, 1 flg.;

17, 1; IV Moſ. 33, 11. 2) Eine andere Wüſte gleichen Namens bei Cades, gleichfalls ein Lagerplatz der Israeliten: IV Moſ. 33, 36; von da aus zogen die Kundſchafter Moſis bis Rohob: IV Moſ. 13, 22; auch ſtarb hier Maria, die Schweſter Moſis: 20, 1; u. Moſes brachte hier mit dem Stabe Waſſer aus dem Felſen hervor, genannt das Waſſer des Widerſpruches, oder Haderwaſſer, weil Moſes anfangs an dieſem Wunder zweifelte: IV Moſ. 20, 7 flg.; 27, 14; V Moſ. 32, 51; dieſe Wüſte bildete die ſüdlichſte Grenze Chanaans und mithin zugleich die des Stammes Juda: IV Moſ. 34, 3; Joſ. 15, 1.

Sinai, eine Wüſte, zunächſt der oben erwähnten Wüſte Sin, lange Zeit ein Lagerplatz der Israeliten: II Moſ. 16, 1; 19, 1 flg.; IV Moſ. 33, 15, 16; m. vergl. 1, 1 flg.; Judith 5, 14. In dieſer Wüſte liegt der Berg Sinai, ein Theil des Gebirges Horeb: m. vgl. II Moſ. 3, 1, und Apg. 7, 30; berühmt durch das daranf promulgirte Geſetz Gottes: II Moſ. 19, 3 flg., V. 20; 20, 1 flg.; m. vgl. V Moſ. 33, 2; Richt. 5, 5; II Esdr. 9, 13; Pſ. 67, 9, 18; Sir. 48, 7; Apg. 7, 38; Gal. 4, 24; auch war hier der Herr dem Moſes in einem brennenden Dornbuſche erſchienen: Apg. 7, 30. M. ſ. „Moſes.“

Sinnlichkeit. Die Sinnlichkeit iſt das vorzüglichſte Hinderniß der Tugend, und die hauptſächlichſte Quelle des Laſters.

Niemand kann zweien Herren dienen, denn entweder wird er den Einen haſſen, und den Andern lieben, oder er wird ſich dem Einen unterwerfen, und den Andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; Luc. 16, 13.

Wir wiſſen, daß das Geſetz geiſtig iſt: ich aber bin fleiſchlich, verkauft unter die Sünde. Denn was ich ausübe, iſt nicht mein Erkennen; denn ich thue nicht das Gute, das ich will, ſondern ich thue das Böſe, das ich haſſe. Wenn ich aber das thue, was ich nicht will, ſo ſtimme ich dem Geſetze bei, daß es gut ſei. Nun aber wirke ich jenes nicht, ſondern die in mir wohnende Sünde. Denn ich weiß, daß in mir, das iſt in meinem Fleiſche nichts Gutes wohnet. Denn das Wollen liegt mir nahe, aber das Vollbringen des Guten erreiche ich nicht. Denn nicht das Gute, was ich will, thue ich, ſondern ich thue das Böſe, was ich nicht will. Wenn ich aber thue, was ich nicht will, ſo wirke nicht ich es, ſondern die in mir wohnende Sünde. Ich finde alſo, indem ich das Gute thun will, das Geſetz in mir, daß mir das Böſe anklebt. Denn ich habe Luſt am Geſetze Gottes dem innern Menſchen nach: ich ſehe aber ein anderes Geſetz in meinen Gliedern, welches dem Geſetze meines Geiſtes widerſtreitet, und mich gefangen hält unter dem Geſetze der Sünde, das in meinen Gliedern iſt. Ich unglücklicher Menſch! Wer wird mich von dem Leibe dieſes Todes befreien? Die Gnade Gottes durch Jeſum Chriſtum unſern Herrn. So diene ich derſelbe mit dem Geiſte dem Geſetze Gottes, mit dem Fleiſche aber dem Geſetze der Sünde. Röm. 7, 14—25.

Damit die Satzung des Geſetzes in uns erfüllet werde, indem wir nicht nach dem Fleiſche wandeln, ſondern nach dem Geiſte. Denn die fleiſchlich ſind, trachten nach dem, was des Fleiſches iſt; die aber geiſtig ſind, ſtreben nach dem, was des Geiſtes iſt. Denn die fleiſchliche Geſinnung iſt todt; aber die geiſtige Geſinnung Leben und Friede: denn die fleiſchliche Geſinnung iſt Feindſchaft wider Gott, weil ſie ſich dem Geſetze Gottes nicht unterwirft; denn ſie vermag es nicht. Welche fleiſchlich ſind, die können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 4—8.

Brüder, wir ſind nicht Schuldner des Fleiſches, daß wir nach dem Fleiſche leben. Denn wenn ihr nach dem Fleiſche lebet, werdet ihr ſterben: wenn ihr aber mit dem Geiſte die Werke des Fleiſches ertödtet, werdet ihr leben. Röm. 8, 12, 13.

Der natürliche Menſch faßt nicht, was des Geiſtes Gottes iſt: denn es iſt ihm Thorheit, und er kann es nicht verſtehen, weil es geiſtig beurtheilt werden muß. I Cor. 2, 14.

Das ſage ich, Brüder, daß Fleiſch und Blut das Reich Gottes nicht beſitzen können. I Cor. 15, 50.

Auch wir Alle wandelten einſt in den Gelüſten des Fleiſches vollziehend den Willen des Fleiſches u. der Begierden, u. waren von Natur Kinder des Zornes. Epheſ. 2, 3.

Wiſſet ihr nicht, daß die Freundſchaft dieſer Welt Gottes Feindſchaft iſt? Wer alſo Freund dieſer Welt ſein will, der wird ein Feind Gottes. Jac. 4, 4.

Habet nicht lieb dieſe Welt, noch was in der Welt iſt. Wenn Jemand die Welt lieb hat, ſo iſt nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt iſt, das iſt die Begierlichkeit des Fleiſches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I Joann. 2, 15—17.

Es iſt Pflicht, unſere ſinnlichen Begierden zu bezähmen.

Wenn du Gutes thuſt, erhältſt du Lohn: wenn aber Böſes, wird ſogleich die Sünde vor der Thüre ſeyn. Aber ihre Begier ſoll unter dir ſeyn, u. du ſollſt über ſie herrſchen I Moſ. 4, 7.

Folge nicht der Luſt deines Herzens, wenn du auch könnteſt. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Wende von mir alle böſe Begierden. Nimm von uns die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von den fleiſchlichen Lüſten. Sir. 23, 5, 6.

Mein Sohn, prüfe, ſo lange du lebeſt, deine Seele, und wenn ſie ſchalkhaft iſt, ſo räume ihr keine Gewalt ein: denn Allen iſt nicht Alles nütze, und Allen gefällt nicht Alles. Sir 37, 30, 31.

Wenn die Sünden nicht über mich herrſchen, dann werde ich unbefleckt ſeyn. Pſ. 18, 14.

Leite meine Schritte nach deinem Worte: und laß kein Unrecht über mich herrſchen. Pſ. 118, 133.

Wenn mir Jemand nachfolgen will, ſo verläugne er ſich ſelbſt, und nehme ſein Kreuz auf ſich, und folge mir nach. Matth. 16, 24, 10, 38; Marc. 8, 34; Luc. 9, 23; 14, 27.

Dieß wiſſen wir, daß unſer alter Menſch iſt mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerſtört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertigt von der Sünde. Wenn wir aber mit Chriſto geſtorben ſind, ſo glauben wir, daß wir auch zugleich mit Chriſto leben werden, da wir wiſſen, daß Chriſtus, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt, nicht mehr ſtirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrſchen wird. Denn da er der Sünde geſtorben, iſt er einmal geſtorben, und da er lebt, lebt er für Gott. Alſo ſollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgeſtorben ſeyd, für Gott aber lebet in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Darum laſſet die Sünde nicht herrſchen in euerm ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Gelüſten gehorchet: noch gebet eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge, ſondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 6 — 13. M. ſ. oben: Röm. 7, 14 flg.; 8, 4 flg.

Ich bitte euch Brüder, um der Erbarmungen Gottes willen, daß ihr eure Leiber als ein lebendiges, heiliges, Gott wohlgefälliges Opfer darbringet, und ſo euer Gottesdienſt vernünftig ſey. Röm. 12, 1.

Die Nacht iſt vorgerückt, der Tag aber hat ſich geneiget: laßt uns alſo ablegen die Werke der Finſterniß, und anziehen die Waffen des Lichtes. Wie am Tage laſſet uns ehrbar wandeln: nicht in Schmauſereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid: ſondern ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zur Erregung der Lüſte. Röm. 13, 12 — 14.

Alles iſt mir erlaubt, aber nicht Alles frommt: Alles iſt mir erlaubt, aber Nichts ſoll die Herrſchaft über mich erhalten. I Cor. 6, 12.

Ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienſtbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich Andern gepredigt habe, ſelbſt verworfen werde. I Cor. 9, 27.

Immer tragen wir die Abtödtung Jeſu an unſerm Körper umher, damit auch das Leben Jeſu an unſern Körpern offenbar werde. II Cor. 4, 10.

Weil wir ſolche Verheißungen haben, Geliebteſte, ſo laſſet uns von aller Befleckung des Fleiſches und des Geiſtes uns reinigen, und vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II Cor. 7, 1.

Mit Chriſto bin ich an das Kreuz geheftet, ich lebe aber, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Was ich aber nun lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes. Gal. 2, 19, 20.

Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Gelüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, der Geiſt aber wider das Fleiſch: denn dieſe ſind einander entgegen, ſo daß ihr nicht Alles thut, was ihr wollet. Wenn ihr aber durch den Geiſt geleitet werdet, ſo ſeyd ihr nicht unter dem Geſetze... Die aber, welche Chriſti ſind, haben ihr Fleiſch gekreuziget ſammt den Laſtern und Gelüſten. Gal. 5, 16 — 18, 24.

Es ſey fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir die Welt gekreuzigt wird. Gal. 6, 14.

Ertödtet eure Glieder, die da irdiſch ſind, Hurerei, Unreinigkeit, Unzucht, böſe Begierden und den Geiz, welcher Götzendienſt iſt. Coloſſ. 3, 5.

Die Gnade Gottes, unſers Heilandes, iſt allen Menſchen erſchienen, und lehret uns, daß wir der Gottloſigkeit und den weltlichen Lüſten entſagen, und ſittſam, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Tit. 2, 11, 12.

Als gehorſame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüſten wie vorher in eurer Unwiſſenheit. I Petr. 1, 14.

Geliebteſte, ich bitte euch! als Fremdlinge und Pilger, enthaltet euch der fleiſchlichen Lüſte, welche wider die Seele ſtreiten. I Petr. 2, 11.

M. ſ. auch Abtödtung; Selbſtbeherrſchung, Selbſtverläugnung.

Sion, 1) Beiname des Berges Harmon, an der nördlichen Grenze des halben Stammes Manaſſes jenſeits des Jordans. V Moſ. 4, 48. 2) Ein Berg d. Stadt Jeruſalem, wurde von Judas dem Machabäer befeſtiget. I Mach. 4, 37 flg. V. 60; desgleichen auch von ſeinem Bruder und Nachfolger Jonathas. I Mach. 10, 11. M. ſ. auch I Mach. 5, 54; 6, 48, 62; 7, 33, 14, 26. David nahm die Burg Sion von den Jebuſitern, wohnte daſelbſt, und nannte ſie Davids Stadt. II Kön. 5, 7, 9; I Chron. 11, 5, 7; dahin brachte er auch die Bundeslade, die da blieb bis zur Vollendung des Salomoniſchen Tem-

pels. III Kön. 8, 1; II Chron. 5, 2; m. vergl. Pſ. 2, 6; 9, 12; 131, 13; 77, 68; Iſ. 14, 32; 35, 10; Joel 3, 17; Soph. 3, 11; Hebr. 12, 22 ꝛc. S. auch IV Kön. 19, 21, 31; Iſaias 37, 22 flg.; Sir. 24, 17; Mich. 3, 12.

Sirach, von Jeruſalem, der Vater des Jeſus (Sirach): Sir. 50, 29; 51, 1.

Siſai, 1) ein Rieſe und einer von den Nachkommen Enacs. IV Kön. Moſ. 13. 23, 34; 2) Einer von denen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlaſſen mußten. I. Esdr. 10, 40.

Siſara, 1) Heerführer des Königs Jabin von Chanaan. Richt. 4, 2, der von dem israelitiſchen Richter Barac beſiegt: 4, 15, m. vergl. B. 7 flg., und von Jabel, dem Weibe Habers, des Ciniters, umgebracht wurde; Richt. 4, 21: m. vergl. 5, 20. 30; I Kön. 12, 9; Pſ. 82, 10. 2) Einer, deſſen Söhne, Nathinäer, mit Zorobabel aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten: I Esdr. 2, 53; II Esdr. 7, 55.

Sittſamkeit. Der Sittſamkeit ſoll ſich überhaupt die Jugend, beſonders aber das weibliche Geſchlecht befleißen.

Ein Gräuel ſind dem Herrn böſe Gedanken; aber ſchöne Rede beſtehet herrlich vor ihm. Sprüch. 15, 26.

Gib mir keine hochblickenden Augen, und wende von mir alle böſe Begierde. Nimm von mir die Völlerei, laß mich nicht ergreifen von den fleiſchlichen Lüſten, und in ein unverſchämtes, ehrloſes Leben nicht verfallen. Sirach 23, 5. 6.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn ſie ſind ſündhaft. Sirach 23, 17.

Sara ſprach: Du weißt Herr, daß ich nie einen Mann begehret, und meine Seele rein gehalten von aller Begierlichkeit. Tob. 3, 16.

Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gemiſcht, noch zu denen mich geſellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 17.

Selig ſind, die ein reines Herz haben, denn ſie werden Gott anſchauen. Matth. 5, 8.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind, der in euch iſt, den ihr von Gott habet, und daß ihr nicht euch ſelbſt gehöret? Denn ihr ſeyd um einen theuern Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerm Leibe. I Cor. 6, 19, 20.

Hurerei und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch Schamloſigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Poſſen. Epheſ. 5, 3. 4.

Brüder, was wahr iſt, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend iſt, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Pſ. 4, 8.

Es ſollen ſich die Weiber in anſtändiger Kleidung mit Schamhaftigkeit u. Sittſamkeit ſchmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder koſtbarem Gewande: ſondern, was ſich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. I Tim. 2, 9, 10.

Die jüngeren Männer ermahne auf gleiche Weiſe, ſittſam zu ſein. Tit. 2, 6.

Smyrna, Stadt in Kleinaſien, wo zu Joannis Zeiten eine anſehnliche chriſtliche Gemeine war: Offb. 1, 11; Brief an deren Biſchof: 2, 8 flg.

Soba, eine Stadt in Syrien, gegen deren Könige Saul und David ſiegreich kämpften: I Kön. 14, 47; II Kön. 8, 3; I Chron. 18, 3; II Kön. 10, 6 flg.; I Chron. 19, 6 flg; von Soba waren: Igaal, ein Held Davids: II Kön. 23, 36; und Razon, ein Widerſacher Salomons: III Kön. 11, 23.

Sobab, 1) ein Sohn Davids: II Kön. 5, 14: I Chron. 3, 5: 14, 4. 2) Ein Sohn Calebs, vom Stamme Juda: I Chron. 2, 18.

Sobal, 1) ein Sohn Seirs, des Horriters: I Moſ. 36, 20; I Chron. 1, 38. 2) Sohn Calebs, v. Stamme Juda: I Chron. 2, 50, 52. 3) Nachkömmling Judas: I Chron. 4, 1. 4) Eine Landſchaft in Syrien, die ſich dem Holofernes unterwarf: Judith 3, 1; m. ſ. auch: Pſ. 59, 1; deren Hauptſtadt Soba, m. ſ. oben.

Sobna, ein unwürdiger Kämmerling und Tempelvorſteher am Hofe des Königs Ezechias, dem Iſaias ſeinen Sturz verkündigte, Iſ. 22, 15 flg.; er wurde alsdann Schreiber, als welcher er nebſt andern von Ezechias an den aſſyriſchen Feldherrn Rabſaces, der Jeruſalem belagerte, abgeſandt wurde: IV Kön. 18, 18, 26; Iſ. 36, 3; und hierauf an den Propheten Iſaias; IV Kön. 19, 2; Iſ. 37, 2.

Sobochai, der Huſatiter, ein vorzüglicher Held im Heere Davids: II Kön. 21, 18; I Chron. 11, 29; 20, 4; 27, 11.

Socho, 1) eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 35; wo ſich zu den Zeiten Sauls die Philiſter lagerten: I Kön. 17, 1; wurde vom Könige Roboam befeſtiget: II Chron. 11, 7; von den Philiſtern unter dem Könige Achaz eingenommen: II Chron. 28, 18. M. ſ. auch: III Kön. 4, 10. 2) Eine Stadt im Stamme Benjamin, wohin Saul den David verfolgte: I Kön. 19, 22. 3) Socho, der Sohn Habers vom Stamme Juda: I Chron. 4, 18.

Socoth, Soccoth, Sochoth, Sochot, 1) der zweite Lagerplatz der Israeliten bei ihrem Auszuge aus Aegypten: II Moſ. 12, 37; 13, 20; IV Moſ. 33, 5. 2) Eine Stadt jenſeits des Jordans, im Stamme Gad: Joſ. 13, 27, deren Bewohner ſich weigerten, Gedeon und den Seinigen Brod zu geben: Richt. 8, 5 flg.; dann aber dafür von ihm geſtraft wurden: V. 15, 16; in der Nähe ließ Salomon die Tempelgefäße gießen: III Kön. 7, 45; II Chron. 4, 17. Schon der Patriarch Jacob hatte in dieſer Gegend Hütten aufgeſchlagen: I Moſ. 33, 17. 3) Eine Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 48.

Sodi, 1) Vater Geddiels vom Stamme Zabulon: IV Moſ. 13, 11. 2) Ein Fluß in Babylonien (Euphrat), an welchem die Juden gewohnt haben: Bar. 1, 4.

Sodoma, eine vormals blühende Stadt, die Lot zu ſeinem Wohnplatze wählte: I Moſ. 10, 19; 13, 12, deren Einwohner aber überaus böſe waren: 13, 13; in dem Kriege, den der König von Senaar mit noch andern gegen die Könige von Sodoma und Gomorrha und ihre Verbündeten führten, wurden dieſe geſchlagen und auch Lot ward gefangen genommen, aber durch Abraham wieder in Freiheit geſetzt: 14, 1 flg.; unterdeſſen nahm die Bosheit der Sodomiter immer mehr zu: 18, 20 flg., und ſtieg aufs Aeußerſte, da ſie ſogar an den zwei Engeln, die bei Lot eingekehrt waren, ihre ſchändlichen Lüſte befriedigen wollten: 19, 1 flg., dafür wurde nun Sodoma nebſt Gomorrha und den übrigen Städten der Umgebung (man ſehe 14, 2, 8) ſammt allen Bewohnern, Lot und die Seinigen ausgenommen, die ſich nach der Stadt Segor geflüchtet hatten, die deßhalb auch verſchont blieb, durch einen ſchrecklichen Feuer- und Schwefelregen vertilgt: 19, 13 flg., V. 24 flg. Sodoma und Gomorrha werden deßhalb häufig als Beiſpiele der ſtrafenden Gerechtigkeit Gottes angeführt: V Moſ. 29, 23; 32, 32; Iſ. 1, 9, 10; 3, 9; 13, 19; Jerem. 23, 14; 49, 18; 50, 40; Amos 4, 11; Soph. 2, 9; Luc. 17, 28 flg.; Röm. 9, 29; II Petr. 2, 6; Jud. V. 7; Offenb. 11, 8. M. ſ. auch: Matth. 10, 15; 11, 23. Klagl. 4, 6; Ezech. 16, 46, 49 flg.

Somer, 1) ein Mann vom Stamme Ephraim, von dem Amri, König von Israel, einen Berg kaufte, auf dem er die Stadt Samaria erbaute: III Kön. 16, 24. 2) Vater Jozabads, des Mörders des Königs Joas von Juda: IV Kön. 12, 21. 3) Sohn Mocholls vom Stamme Levi: I Chron. 6, 46. 4) Sohn Hebers vom Stamme Aſer: I Chron. 7, 32, 34.

Sopater, Sohn des Pyrrhus, ein Gefährte des Apoſtels Paulus: Apg. 20, 4; m. vergl. Röm. 16, 21.

Sophach, Heerführer des Königs von Soba, der gegen David unglücklich kämpfte: I Chron. 19, 16 flg.

Sophar, der Naamathiter, einer von den drei Freunden Jobs, die ihn in ſeinem Elende beſuchten: Job 2, 11 flg.; er behauptete, Job leide ſeiner Sünden wegen, u. werde wieder glücklich werden, wenn er ſich bekehre: C. 11; 20; Gott zürnte ihm deßhalb, ſo wie auch ſeinen beiden Gefährten, Job aber flehte für ſie zu Gott: 42, 7 flg.

Sophonias, 1) ein Prieſter, der nebſt andern von Nabuzardan, dem Heerführer Nabuchodonoſors aus Jeruſalem gefangen abgeführt und ſodann getödtet ward: IV Kön. 25, 18 flg.; Jerem. 52, 24 flg.; m. vergl. Jerem. 21, 1; 29, 25, 29; 37, 3. 2) Sohn Thahaths, Vater Azarias, vom Stamme Levi: I Chron. 6, 36. 3) Ein Prophet, Sohn Chuſis, vom Stamme Simeon, weiſſagte zu den Zeiten des Joſias, Königs von Juda: Soph. 1, 1, wider das Reich Juda und mehrere auswärtige Völker, zugleich auch von der Rückkehr der Juden ins Vaterland und der allgemeinen Ausbreitung des meſſianiſchen Reiches: C. 1; 2; 3. 4) Vater Joſias: Zach. 6, 10. 5) Vater Hems: Zach. 6, 14.

Sorec, ein Thal, Wohnplatz der Dalila, die Samſon lieb gewann: Richt. 16, 4.

Sorgloſigkeit. Gleichgültigkeit in Hinſicht des Seelenheiles. Warnung vor derſelben.

Wahrlich, als ein Schattenbild wandelt vorüber der Menſch, und macht ſich Unruh vergebens: häufet Schätze, und weiß nicht für wen er ſie ſammelt. Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſt's nicht der Herr? Denn mein Beſtand iſt bei dir. Pſ. 38, 7, 8.

Wie mit lachendem Munde begeht der Thor eine Schandthat, aber der weiſe Mann iſt überlegſam. Spr. 10, 23.

Es iſt ein Weg, der gerecht ſcheinet dem Menſchen, aber ſein Ende führet zum Tode. Das Lachen kann mit Schmerz vermiſcht ſein, und auf die Freude Traurigkeit folgen. Spr. 14, 12, 13.

Kommet, laſſet uns des Guten genießen, das noch iſt, und eilends des Geſchaffenen uns bedienen, ſo lange wir jung ſind. Wir wollen uns mit köſtlichem Wein und Salben füllen, und nicht ſoll die Blüthe der Zeit uns entgehen. Wir wollen uns mit Roſen kränzen, eh' ſie verwelken; keine Wieſe ſoll ſein, die unſerer Luſt entkommt. Keiner von uns geh' leer aus in unſerm Praſſen: überall wollen wir Zeichen der Freude hinterlaſſen, denn das iſt unſer Theil, das iſt unſer Loos .... So denken ſie und irren ſie und ihre Bosheit verblendet ſie. Weish. 2, 6—9, 21.

Sie halten unſer Leben für ein Spiel, des Lebens Beſchäftigung für Trachten nach Gewinn, und glauben, man müſſe aus Allem, auch aus dem Böſen, Vortheil ziehen. Weish. 15, 12.

Wer wenig Verſtand hat, denkt nur an Eitles, und ein unkluger Mann, der irret, denkt auf Thorheiten. Sir. 16, 23.

Weh euch, die ihr früh aufſtehet, euch dem Rauſche zu ergeben, und ſpät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Harfen, Leyern, Pauken, Flöten und Wein ſind bei euern Gelagen: aber auf des Herrn Werk ſchaut ihr nicht, und betrachtet die Werke ſeiner Hände nicht. Iſai. 5, 11, 12.

Siehe da! Freude und Luſt! man tödtet Kälber und ſchlachtet Widder, man ißt Fleiſch und trinkt Wein! und ſpricht: Laſſet uns eſſen und trinken, denn morgen müſſen wir doch ſterben! Iſai. 22, 13.

Wehe euch Reichen zu Sion, euch Sicheren auf Samariens Berg .... Die ihr aufbewahret ſeid zum böſen Tag: und dem Sitze der Ungerechtigkeit nahet. Die ihr ſchlafet auf elfenbeinernen Betten, und ſchwelget auf euern Lagern: Lämmer eſſet von der Heerde, und Kälber aus dem Maſtvieh: die ihr ſinget zum Klang der Harfe: die den Wein trinken aus Humpen, und mit dem beſten Oele ſich ſalben, aber um den Schaden Joſephs ſich nicht kümmern. Amos 6, 1, 3 — 6.

Ihr ſollet euch auf Erden keine Schätze ſammeln, wo ſie der Roſt und die Motten verzehren, und wo die Diebe ſie ausgraben und ſtehlen: ſondern ſammelt euch Schätze im Himmel, wo ſie weder Roſt noch Motten verzehren, und wo ſie Diebe nicht ausgraben, noch ſtehlen. Matth. 6, 19, 20; Luc. 12, 33; I Tim. 6, 19.

Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den Einen haſſen, und den Andern lieben, oder er wird ſich dem Einen unterwerfen, und den Andern verachten. Ihr könnet nicht Gott dienen und dem Mammon. Matth. 6, 24; Luc. 16, 13.

Gehet ein durch die enge Pforte; denn weit iſt das Thor, und breit der Weg, der zum Verderben führt, und Viele ſind es, die da hindurchgehen. Wie enge iſt die Pforte und wie ſchmal der Weg, der zum Leben führt! und Wenige ſind, die ihn finden. Matth. 7, 13, 14.

Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich: und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet. Matth. 12, 30.

Was nützet es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewänne, an ſeiner Seele aber Schaden litte? Oder was kann der Menſch wohl geben, um ſeine Seele wieder einzutauſchen? Matth. 16, 26.

Wenn dich dein Auge ärgert, ſo reiß' es aus, und wirf es von dir: denn es iſt dir beſſer, daß du mit Einem Auge in das Leben eingeheſt, als daß du zwei Augen habeſt, und in dasölliſche Feuer geworfen werdeſt. Matth. 18, 9; m. vergl. V. 8.

Viele ſind berufen, aber Wenige auserwählt. Matth. 20, 16; 19, 30; Marc. 10, 31; Luc. 13, 30.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerſte Finſterniß hinaus: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Matth. 25, 30.

M. ſ. das Gleichniß: Luc. 16, 19 flg.

Gleichwie es zuging in den Tagen des Noe, ſo wird es auch zur Zeit des Menſchenſohnes ſein. Sie aßen und tranken, ſie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noe in die Arche ging, und es kam die Sündfluth und vertilgte ſie Alle. Desgleichen wie es in den Tagen des Lot geſchah: ſie aßen und tranken, ſie kauften und verkauften, ſie pflanzten und bauten. An dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte ſie Alle. Luc. 17, 26 — 29.

Machet euch dieſer Welt nicht gleichförmig, ſondern laſſet euch umwandeln in Erneuerung eures Sinnes, ſo daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen ſei. Röm. 12, 2.

Seid nicht träge im Eifer: ſeid inbrünſtig im Geiſte, dienet dem Herrn. Röm. 12, 11.

Das Reich Gottes iſt nicht Speiſe u. Trank, ſondern Gerechtigkeit, Friede und Freude im heiligen Geiſte. Denn wer in dieſen Dingen Chriſto dienet, iſt Gott wohlgefällig. Röm. 14, 17, 18.

Der natürliche Menſch faßt nicht, was des Geiſtes Gottes iſt: denn es iſt ihm Thorheit, und er kann es nicht verſtehen, weil es geiſtig beurtheilt werden muß. I Cor. 2, 14.

Das ſage ich, Brüder: die Zeit iſt kurz, es übrigt nur, daß die, welche Weiber haben, ſeien, als hätten ſie keine, und die, welche weinen, als weinten ſie nicht, und die, welche ſich freuen, als freuten ſie ſich nicht, und die, welche kaufen, als beſäßen ſie nicht, und die, welche dieſe Welt brauchen, als brauchten ſie ſelbe nicht. I Cor. 7, 29 — 31.

Dieſes ſage ich, u. beſchwöre euch im Herrn, daß ihr nicht mehr wandelt, wie auch die Heiden wandeln in der Eitelkeit ihres Sinnes, deren Verſtand mit Finſterniß verdunkelt iſt, die entfremdet ſind dem Leben Gottes, durch die Unwiſſenheit, die in ihnen iſt, durch die Blindheit ihres Herzens. Epheſ. 4, 17, 18.

Viele wandeln, wie ich euch oft geſagt habe, jetzt aber unter Thränen ſage, als Feinde des Kreuzes Chriſti, deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch iſt, die ſich in ihrer Schande rühmen, die irdiſch geſinnt ſind. Phil. 3, 18, 19.

Sehet zu, daß nicht Jemand ein Unzüchtiger oder Verächter des Heiligen ſei, wie Eſau, der um eine einzige Speiſe ſeine Erſtgeburt verkauft hat. Denn ihr wiſſet, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde: denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er ſie mit Thränen ſuchte. Hebr. 12, 16, 17.

Wir haben hier keine bleibende Stadt, ſondern ſuchen eine zukünftige. Hebr. 13, 14.

Da Chriſtus im Fleiſche gelitten hat, ſo waffnet auch ihr euch mit dem nämlichen Sinne: denn wer im Fleiſche leidet, hört auf zu ſündigen, ſo daß er nicht mehr nach den Luſten der Menſchen, ſondern nach dem Willen Gottes lebt, die noch übrige Zeit im Fleiſche. Denn es iſt genug, daß ſie die vergangene Zeit des Lebens nach dem Sinne der Heiden zugebracht haben. I Petr. 4, 1—3.

Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt, noch warm biſt: daß du kalt wäreſt oder warm! Weil du aber lau biſt, u. weder kalt noch warm, werde ich dich ausſpeien aus meinem Munde. Denn du ſprichſt: Ich bin reich, habe Ueberfluß und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du elend und erbärmlich biſt, und arm und blind und nackt. Offenb. 3, 15—17.

Soſipator, 1) ein Anführer Judas des Machabäers: II Mach. 12, 19, 24. 2) Ein Verwandter des Apoſtels Paulus: Röm. 16, 21; m. ſ. „Sopater."

Soſthenes, ein Synagogvorſteher zu Corinth, ſpäter ein Genoſſe des Apoſtels Paulus: Apg. 18, 17; I Cor. 1, 1.

Sparſamkeit. Empfehlung derſelben.

In Eil zuſammengeraffter Reichthum nimmt ab; ein nach und nach mit Fleiß erworbener mehret ſich. Spr. 13, 11.

Wer das Wenige nicht achtet, geht nach u. nach zu Grund. Sir. 19, 1.

M. ſ. auch: Häuslichkeit.

Spartaner, die Bürger der berühmten griechiſchen Stadt Sparta (Lacedämon), mit denen der Machabäer Jonathas ein ſchon früher geſchloſſenes Bündniß erneuerte: I Mach. 12, 2 flg., V. 19 flg.; auch ſchrieben ſie in gleicher Abſicht an ſeinen Bruder und Nachfolger Simon: 14, 16 flg.; auch wurden ihnen die Juden von den Römern empfohlen: 15, 23.

Speiſe. Speiſegeſetze der Juden.

Alles, was ſich reget und lebet, ſei euch zur Speiſe: wie das grüne Kraut geb ich euch Alles. Nur Fleiſch mit ſeinem Blute ſollt ihr nicht eſſen. I Moſ. 9, 3, 4.

Ihr ſollet nichts roh vom Oſterlamme eſſen, oder im Waſſer geſotten, ſondern nur am Feuer gebraten, ſeinen Kopf mit den Füßen, ſammt dem Eingeweide ſollt ihr eſſen. II Moſ. 12, 9.

Wenn ein Ochſe einen Mann ſtößet oder ein Weib, und ſie ſterben, ſo ſoll er geſteinigt werden, und ſein Fleiſch ſoll man nicht eſſen. II Moſ. 21, 28.

Das Fleiſch, davon die Thiere gefreſſen, ſollt ihr nicht eſſen, ſondern den Hunden vorwerfen. II Moſ. 22, 31.

Das Böckchen ſollſt du nicht kochen in der Milch ſeiner Mutter. II Moſ. 23, 19; 34, 26; V Moſ. 14, 21.

Wenn etwas überbleibet von dem geweiheten Fleiſche, oder vom Brode bis auf den Morgen; ſo ſollſt du, was übrig iſt, mit Feuer verbrennen, es ſoll nicht gegeſſen werden, denn es iſt geheiliget. II Moſ. 29, 34.

Daß du nicht einen Bund ſchließeſt mit den Leuten jener Gegenden, daß, wenn ſie ihren Göttern nachhuren, und ihre Bilder anbeten, nicht etwa Einer dir rufe, daß du iſſeſt von ihren Opfern. II Moſ. 34, 15.

Kein Blut noch Fett ſollt ihr je eſſen. III Moſ. 3, 17.

Alles Speisopfer der Prieſter ſoll vom Feuer verzehrt werden, und ſoll Niemand davon eſſen. III Moſ. 6, 23.

Bringt Jemand aus Gelübd oder freiwillig ein Schlachtopfer, ſo ſoll es auch am ſelben Tage gegeſſen werden: doch, wenn etwas übrig bleibet auf den Morgen, darf man es auch eſſen. Aber was man am dritten Tage findet, ſoll mit Feuer verbrannt werden. Und wenn Jemand vom Fleiſche des Friedopfers am dritten Tage iſſet, ſo iſt das Opfer ungültig, u. dem Opfernden unnütz: ja welche Seele mit ſolcher Speiſe ſich verunreiniget, die ſoll der Uebertretung ſchuldig ſein. (III Moſ. 7, 16—18.) Das Fleiſch, das von etwas Unreinem berührt wird, ſoll nicht gegeſſen, ſondern mit Feuer verbrannt werden, wer rein iſt, ſoll davon eſſen. Eine unreine Seele, die vom Fleiſche des Friedopfers iſſet, das dem Herrn geopfert iſt, ſoll umkommen unter ihrem Volke. Und die Seele, welche eines Menſchen Unreinigkeit berührt, oder eines Viehes, oder eine andere Sache, die verunreinigen kann, und iſſet von dieſem Fleiſche, die ſoll umkommen unter ihrem Volke. Und der Herr redete zu Moſes, und ſprach: Sage den Söhnen Israels, das Fett von Schafen, und Rindern, und Ziegen ſollt ihr nicht eſſen. Das Fett eines gefallenen Aaſes, und eines Thieres, das von einem Wilde ergriffen ward, ſei euch zu allerlei Gebrauch. Wer Fett iſſet, das zur Feuerung des Herrn geopfert werden ſoll, ſoll umkommen unter ſeinem Volke. Auch Blut eines Thieres ſollt ihr nicht eſſen zur Speiſe, ſei es von Vögeln, oder von Vieh. Jede Seele die Blut iſſet, ſoll umkommen unter ihrem Volke. III Moſ. 7, 19—27. M. ſ. III Moſ. 11, 1—31.

Wenn ein Mann vom Hauſe Israels, und von den Einkömmlingen, die unter euch weilen, Blut iſſet; wider die Seele deſſelben will ich mein Angeſicht ſetzen, und ſie austilgen aus ihrem Volke. III Moſ. 17, 10.

Darum habe ich den Söhnen Israels geſagt: Keine Seele von euch ſoll Blut eſſen, noch eine von den Einkömmlingen, die unter euch weilen. Und welcher Menſch von den Söhnen Israels und von den Einkömmlingen, die bei euch weilen, ein Wildpret erjagt hat, oder einen Vogel gefangen, die man eſſen darf, der ſoll ſein Blut auslaufen laſſen, und es bedecken mit Erde. III Moſ. 17, 12, 13.

Der Menſch, der ein Gefallenes iſſet, oder ein Zerriſſenes, ſei er von den Eingebornen oder Ankömmlingen, ſoll ſeine Kleider waſchen, und ſich baden im Waſſer, und ſoll unrein ſein bis an den Abend. III Moſ. 17, 15.

Ihr ſollt nichts mit Blut eſſen. III Moſ. 19, 26.

Gefallenes, von Thieren Erjagtes ſollen ſie nicht eſſen, und ſich nicht damit verunreinigen. III Moſ. 22, 8.

Kein Fremder ſoll vom Geheiligten eſſen. III Moſ. 22, 10.

Ihr ſollet weder Brod, noch Geröſtetes, noch Brei von der Ernte eſſen, bis an den Tag, da ihr davon gebracht euerm Gott. Das iſt ein ewig Gebot in euern Geſchlechtern, und in allen euern Wohnungen. III Moſ. 23, 14.

Friſche, trockene Trauben ſollen ſie nicht eſſen alle Tage, da ſie durch ihr Gelübd dem Herrn geheiligt ſind: was vom Weinberg ſein kann von der getrockneten Schale bis zum Kerne ſollen ſie nicht eſſen. IV Moſ. 6, 3, 4.

Im Heiligthum ſollſt du es eſſen (alle Gaben der Speisopfer, und was als Sünd' und Schuldopfer Gott gegeben wird): und nur, was männlich iſt, ſoll davon eſſen, weil es dir geheiligt iſt. IV Moſ. 18, 10.

So wie Reh oder Hirſch magſt du's eſſen: doch ohne das Blut zu eſſen, das du auf die Erde wie Waſſer ausgießen ſollſt. V Moſ. 12, 15, 16; m. vergl. V. 23 flg.

Eſſet nicht, was unrein iſt ꝛc. V Moſ. 14, 3—21.

Hüte dich, daß du etwas Unreines iſſeſt. Richt. 13, 4.

Tobias bewahrte (wenn alle von den Speiſen der Heiden aßen) ſeine Seele, und verunreinigte ſich niemals mit ihren Speiſen. Tob. 1, 12.

Judith antwortete dem Holofernes, und ſprach: Jetzt kann ich von dem, was du mir zu geben befiehlſt, nicht eſſen, damit ich in keine Sünde falle: aber von dem, was ich mitgebracht, will ich eſſen. Judith 12, 2.

Ich ſprach: Ah, ah, ah, Gott, Herr, ſiehe, ich bin nie unrein worden, Aas und zerriſſenes Vieh hab' ich nicht gegeſſen von meiner Jugend an bis jetzt, und in meinen Mund kam keine unreine Speiſe. Ezech. 4, 14.

Sprich zu ihnen: So ſpricht Gott der Herr: die ihr Fleiſch mit Blut eſſet ꝛc. Ezech. 33, 25.

Daniel nahm ſich in ſeinem Herzen vor, ſich an des Königs Koſt nicht zu verunreinigen, noch an dem Weine, den dieſer trank, und bat den oberſten Kämmerling, ſich nicht verunreinigen zu müſſen. Dan. 1, 8. M. ſ. II Mach. 6, 7.

Man ſchreibe an die Heiden, ſich zu enthalten von der Befleckung durch Götzenbilder, von der Hurerei, vom Erſtickten und vom Blute. Apg. 15, 20.

Es hat dem heiligen Geiſte und uns gefallen, euch weiter keine Laſt aufzulegen, als dieſe nothwendigen Stücke: daß ihr euch enthaltet von den Götzenopfern, vom Blute und dem Erſtickten u. von der Hurerei. Apg. 15, 28, 29.

In Betreff jener Heiden aber, welche gläubig geworden, haben wir geſchrieben nach unſerm Urtheile, daß ſie ſich enthalten vom Götzenopfer, vom Blute, vom Erſtickten, und von der Hurerei. Apg. 21, 25.

Speiſe ſoll man den Hungrigen reichen.

Die Ammoniter und Moabiter ſollen auch nach dem zehenten Geſchlecht nicht in die Gemeine des Herrn kommen; weil ſie euch nicht entgegen kommen wollten mit Brod und Waſſer auf dem Wege, da ihr heraufzoget aus Aegypten. V Moſ. 23, 3, 4.

Brich dem Hungrigen dein Brod, Arme und Herbergloſe führ' in dein Haus. Iſ. 58, 7.

Ich war hungrig, und ihr habt mich geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich getränket. Matth. 25, 35.

Spott, Spötter. Warnung vor Spötterei.

Gedeon kam nach Soccoth, und ſprach zu ihnen: Sehet Zebee und Salmana, derenthalben ihr meiner ſpottetet, und ſagtet: Sind etwa Zebee und Salmana ſchon in deiner Hand, daß du von uns forderſt, deinen Männern, die müde und matt ſind, Brod zu geben? Alſo nahm er die Aelteſten der Stadt u. Dornen u. Diſteln der Wüſte, und zerdroſch und zerrieb damit die Männer von Soccoth. Richt. 8, 15, 16.

M. ſ. das ganze Kapitel.

Nabal antwortete den Jünglingen Davids, und ſprach: Wer iſt David, u. wer iſt der Sohn Iſais? Heut zu Tage gibt es viele Knechte, die ihrem Herrn entlaufen. Soll ich denn mein Brod und mein Waſſer und das Fleiſch der Schaafe nehmen, und es Männern geben, die ich nicht kenne? I Kön. 25, 10, 11.

Als die Lade des Herrn hineinzog in die Stadt Davids: ſchauete Michol, die Tochter

Sauls, durch das Fenſter, und ſah den König David ſpringen und tanzen vor dem Herrn her, und ſie verachtete ihn in ihrem Herzen. .. Und David kehrete zurück, ſein Haus zu ſegnen. Und Michol, die Tochter Sauls, kam heraus, David entgegen, und ſprach: Wie herrlich iſt heute der König Israels geweſen, der ſich entdecket und entblößet hat vor den Mägden ſeiner Knechte, wie einer der Poſſenreiſſer ſich entblößet! II Kön. 6, 16, 20.

Eliſeus zog hinauf nach Bethel. Und als er den Weg hinaufging, kamen kleine Knaben aus der Stadt, und ſpotteten ſein, u. ſprachen: Komm herauf Kahlkopf, komm herauf Kahlkopf! Und er wandte ſich um, und ſahe ſie, und fluchte ihnen im Namen des Herrn. Da kamen zween Bären aus dem Walde, und zerriſſen aus ihnen zwei u. vierzig Knaben. IV Kön. 2, 23, 24.

Der Herr, der Gott ihrer Väter, ſandte, weil frühzeitig auf und täglich ermahnend, zu ihnen durch ſeine Boten, dieweil er ſchonte ſeines Volkes und ſeiner Wohnung. Aber ſie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und ſpotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über ſein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. II Chron. 36, 15, 16.

Es begab ſich, als Sannaballat gehört hatte, daß wir die Mauern bauten, ward er ſehr zornig und überaus entrüſtet, und ſpottete der Juden, und ſagte vor ſeinen Brüdern und vielen Samaritern: Was machen die ohnmächtigen Juden? Werden die Völker ſie ſo laſſen? Werden ſie opfern, und in einem Tage zu Ende kommen? Werden ſie Steine zum Baue haben können aus den Staubhaufen, da ſie verbrannt ſind? II Esdr. 4, 1, 2.

Gleichwie die Könige den ſeligen Job beſchimpften, alſo ſpotteten auch ſeine Verwandten und Bekannten über ſein Leben und ſprachen: Wo iſt deine Hoffnung, um deren Willen du Almoſen gabeſt, u. Todte begrubeſt? Tob. 2, 15, 16.

Sein Weib ſprach zu ihm: Verbleibſt du noch in deiner Einfalt? Segne Gott und ſtirb! Job 2, 9.

Wer verlacht wird von ſeinem Freunde, wie ich, der ruft Gott an, und er wird ihn erhören: denn des Gerechten Einfalt wird verlacht. Job 12, 4.

Ich bin ihnen zum Hohn, ſie ſehen mich, und ſchütteln ihr Haupt. Pſ. 108, 25.

Erbarme dich unſer, o Herr, erbarme dich unſer: denn wir ſind übervoll von Verachtung, übervoll iſt unſere Seele: zur Schmach ſind wir den Reichen, u. zur Verachtung den Stolzen. Pſ. 122, 3, 4.

Jeder Spötter iſt ein Gräuel vor dem Herrn. Spr. 3, 32.

Der Herr ſpottet der Spötter, u. den Sanftmüthigen gibt er Gnade. Spr. 3, 34.

Thu von dir ein böſes Maul. Spr. 4, 24.

Bereitet ſind den Spöttern Strafgerichte und Hammerſchläge den Körpern der Thoren. Spr. 19, 29.

Treibe den Spötter aus, ſo geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf. Spr. 22, 10.

Dann werden die Gerechten mit großer Standhaftigkeit denen gegenüberſtehen, welche ſie geängſtiget, und der Furcht ihrer Arbeiten beraubt haben. Sie werden's ſehen und von ſchrecklicher Furcht verwirrt werden, und ſich wundern des unverſehenen und unverhofften Heiles, und werden bei ſich reuevoll ſagen, und vor Angſt des Geiſtes ſeufzen: dieſe ſind's, die wir einſt verlachten, und mit ſchimpflichen Reden verhöhnten rc. Weish. 5, 1 flg.

Spotte des Menſchen nicht, deſſen Seele bekümmert iſt: denn Gott, der erniedriget und erhöhet, ſieht Alles. Sir. 7, 12.

Hohn und Spott treiben die Stolzen, aber die Rache lauert auf ſie, wie ein Löwe. Sir. 27, 31.

Verächter, wirſt du nicht auch verachtet werden? Wenn du vollendet den Raub, wirſt du beraubt, wenn du müde ablaſſeſt vom Verachten, verachtet werden. Iſai. 33, 1.

Haben wir denn nicht Alle einen Vater? Hat uns nicht Ein Gott erſchaffen? Warum verachtet alſo unter uns Einer den Andern, und verletzet den Bund unſerer Väter? Malach. 2, 10.

Nicanor ſpottete der Juden: verlachte und verunreinigte ſie, u. redete übermüthig. I Mach. 7, 34.

Da die Athenienſer von der Auferſtehung der Todten hörten, ſpotteten Einige, Andere ſagten: Wir wollen dich hierüber ein andermal hören. Apg. 17, 32.

Sprache. M. ſ. Geſpräche; Zunge.

Standhaftigkeit. M. ſehe Beharrlichkeit; Beſtändigkeit.

Starkmuth. Meine Stärke u. mein Lob iſt der Herr; denn er ward mir zum Heile. II Moſ. 15, 2.

Nicht durch eigene Stärke iſt ſtark der Menſch. I Kön. 2, 9.

Ihr aber ſtärket euch, und laſſet eure Hände nicht ſinken; denn euer Werk wird ſeine Belohnung haben. II Chron. 15, 7.

Die Augen des Herrn beſchauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, ſo an ihn glauben, mit vollkommenem Herzen. II Chron. 16, 9.

Seid wacker und handelt emſig, und der Herr wird mit euch ſein im Guten. II Chron. 19, 11.

Die Freude im Herrn iſt unſere Stärke. II Esdr. 8, 10.

Der Gerechte hält ein ſeinen Weg, und reinen Händen wird er Kraft zuſetzen. Job 17, 9.

Harre des Herrn, und handle männlich, laß ſtark ſein dein Herz, und hoff auf den Herrn. Pſ. 26, 14.

Handelt männlich, und laſſet ſtark werden euer Herz, ihr alle, die ihr hoffet auf den Herrn. Pſ. 30, 25.

Meine Stärke will ich bei dir verwahren, denn du, o Gott, biſt's, der mich aufnimmt. Pſ. 58, 10.

Der Gott Israels ſelbſt wird Stärke und Kraft geben ſeinem Volke. Pſ. 67, 36.

Bei mir iſt Rath und rechtes Handeln, bei mir iſt Klugheit, bei mir iſt Stärke. Spr. 8, 14.

Der Weg des Herrn iſt die Stärke des Einfältigen. Spr. 10, 29.

Im Hauſe des Gerechten iſt der Kraft ſehr viel. Spr. 15, 6.

Wenn du muthlos verzweifelſt am Tage der Angſt, ſo mindert ſich deine Kraft. Spr. 24, 10.

Es fliehet der Gottloſe, wenn ihn auch Niemand verfolget: der Gerechte aber iſt getroſt und unerſchrocken wie ein Löwe. Spr. 28, 1.

Wer wird ein ſtarkes Weib finden? Ihr Werth iſt wie Dinge, die weit herkommen, von den äußerſten Gränzen. Spr. 31, 10.

Siehe, Gott iſt mein Heiland, ich bin getroſt und fürchte mich nicht, denn meine Stärke und mein Lob iſt der Herr, und er ward mir zum Heil. Iſai. 12, 2.

Du biſt die Stärke des Armen, die Stärke des Dürftigen in ſeiner Trübſal. Iſai. 25, 4.

Wenn ihr umkehret, und ruhig bliebet, ſo würde euch durch Stilleſein geholfen werden, und im Hoffen würdet ihr ſtark ſein: aber ihr wollt nicht. Iſai. 30, 15.

Stärket die loßen Hände, und kräftigt die ſchwachen Kniee! Iſai. 35, 3.

Er gibt dem Müden Kraft, den Kraftloſen Kraft und Stärke in Menge. Iſai. 40, 29.

Die auf den Herrn hoffen, erneuern ihre Kraft, laufen und werden nicht müde, gehen und werden nicht matt. Iſai. 40, 31.

Ich werde herrlich in den Augen des Herrn, und mein Gott wird meine Stärke. Iſai. 49, 5.

Mach dich auf, mach dich auf, zeuch deine Stärke an Sion. Iſai 52, 1.

Wenn der Starke bewaffnet ſeinen Hof bewacht, ſo iſt Alles ſicher, was er hat. Luc. 11, 21.

Wenn Gott für uns iſt, wer iſt wider uns? Röm. 8, 31.

Seid wachſam, ſtehet feſt im Glauben; handelt männlich und ſeid ſtark. I Cor. 16, 13.

Seid ſtark im Herrn, und in der Macht ſeiner Kraft. Epheſ. 6, 10.

Ich vermag Alles in dem, der mich ſtärkt. Phil. 4, 13.

Sei du nur ſtark, mein Sohn, durch die Gnade, die in Chriſto Jeſu iſt. II Tim. 2, 1.

Ihr habt nicht bis aufs Blut widerſtanden im Kampfe wider die Sünde. Hebr. 12, 4.

Gott wolle euch vollenden, ſtärken und auf feſten Grund ſtellen. I Petr. 5, 13.

Ich ſchreibe euch, Jünglinge, weil ihr ſtark ſeid, und das Wort Gottes in euch bleibt, und ihr den Böſewicht überwunden habt. I Joann. 2, 14.

Stephanas, einer der erſten Gläubigen zu Corinth, der mit ſeinem ganzen Hauſe vom Apoſtel Paulus getauft wurde; I Cor. 1, 16; 16, 15, 17. —

Stephanus, einer der ſieben Diakonen, die von den Apoſteln gewählt wurden: Apg. 6, 5, ein Mann voll des heiligen Geiſtes: V. 8; fand aber bald viele Widerſacher: V. 9, die ihn vor dem hohen Rathe durch falſche Zeugen verſchiedener Läſterungen beſchuldigten: V. 11 flg.; Stephanus vertheidigte ſich; 7, 2 flg., brachte aber durch ſeinen Eifer für die Lehre Jeſu die Juden in eine ſolche Wuth, daß ſie ihn zur Stadt hinausſtießen und ſteinigten: V. 54 flg.; auch Saulus willigte ein: V. 57, 59; m. vergl. 22, 20; vor ſeinem Tode betete er noch für ſeine Feinde: V. 59; gottesfürchtige Männer beſtatteten ihn: 8, 2; es erhob ſich hierauf eine große Verfolgung wider die Gläubigen: 8, 1; 11, 19. —

Steuer. Es iſt Pflicht, die geſetzmäßigen Steuern und Abgaben zu entrichten.

Deine Zehenten u. Erſtlinge ſollſt du geben ohne Zögern. II Moſ. 22, 29.

Als ſie nach Capharnaum gekommen waren, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus, und ſprachen zu ihm: Bezahlt euer Meiſter die Doppeldrachmen nicht? Er ſprach: Ja. Als er aber nach Hauſe gekommen war, kam ihm Jeſus zuvor, und ſprach: Was glaubſt du Simon, von wem nehmen die Könige der Erde Tribut oder Kopfgeld? Von ihren Kindern oder von Fremden? Und er ſprach: Von den Fremden. Da ſprach Jeſus zu ihm: Alſo ſind die Kinder frei. Damit wir ſie aber nicht ärgern, ſo geh hin an das Meer, u. wirf den Angel aus, und nimm den Fiſch, der zuerſt heraufkommt; und wenn du ſeinen Mund aufthuſt, ſo wirſt du einen Stater finden: dieſen nimm, und gib ihnen für mich und dich. Matth. 17, 23—26.

Sag uns, was meineſt wohl du: Iſt es erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben, oder nicht? Da aber Jeſus ihre Schalkheit kannte, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünze. Und ſie reichten ihm einen Denar hin. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift? Sie antworteten ihm: Des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers

iſt, u. Gott, was Gottes iſt. Matth. 22, 17—21. Marc. 12, 14—17; Luc. 20, 21—25.

Es iſt eure Pflicht, unterthan zu ſein, nicht nur um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Denn darum zahlet ihr auch Steuern: denn ſie ſind Diener Gottes, die eben hiefür dienen. Gebet alſo Jedem, was ihr ſchuldig ſeid: Steuer, wem Steuer, Zoll wem Zoll, Ehrfurcht wem Ehrfurcht, Ehre wem Ehre gebührt. Röm. 13, 5—7.

M. vergl. Erſtlinge; Zehent.

Sterben. M. ſ. Tod.

Stharbuzanai, einer von denen, die ſich nach der Rückkehr der Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft dem Tempelbaue zu Jeruſalem Anfangs wiederſetzten: I Esdr. 5, 3, 6 flg., dann aber auf Befehl des Königs Darius einwilligten: 6, 6, 13.

Stoiker, eine philoſophiſche Sekte der Griechen, deren Einige mit dem Apoſtel Paulus zu Athen ſtritten: Apg. 17, 18 flg.

Stolz. Warnung vor demſelben. Beiſpiele deſſelben.

Joſephs Brüder antworteten: Willſt du unſer König ſein? oder uns deiner Herrſchaft unterwerfen? Und dieſe Träume und Reden waren der Zunder noch größeren Neides und Haſſes. I Moſ. 37, 8.

Pharao antwortete: Wer iſt der Herr, daß ich ſeine Stimme hören ſoll, und Israel ziehen laſſen? Ich kenne den Herrn nicht, und laſſe Israel nicht ziehen. II Moſ. 5, 2.

Wenn ihr mir auch dann nicht gehorchet, will ich um eurer Sünden willen eure Strafe um ſiebenfach mehren, und den Stolz eurer Halsſtarrigkeit brechen. III Moſ. 26, 18, 19.

Maria und Aaron redeten wider Moſes, um ſeines Weibes willen der Aethiopierin, u. ſprachen: Hat der Herr nur durch Moſes geredet, hat er nicht auch zu uns geredet? IV Moſ. 12, 1, 2. M. ſ. das ganze Kapitel.

Ihr erhebet euch viel, ihr Söhne Levis. IV Moſ. 16, 7. M. ſ. das ganze Kapitel.

Ich redete, aber ihr höretet nicht, ſondern waret widerſpenſtig gegen den Befehl des Herrn, und zoget, aufgeblähet vom Stolze, auf das Gebirge. Und die Amorrhiter, die auf dem Gebirge wohneten, zogen aus, und kamen euch entgegen, und jageten euch, wie die Bienen zu jagen pflegen, und ſchlugen euch von Seir bis gen Horma. V Moſ. 1, 43, 44.

Hab Acht, daß dein Herz ſich nicht erhebe, und du nicht vergeſſeſt des Herrn, deines Gottes. V Moſ. 8, 14.

Wer hoffärtig iſt, und dem Gebote des Prieſters nicht gehorchen will, der zu ſelber Zeit dem Herrn, deinem Gott dienet, nach dem Urtheile des Richters: der Menſch ſoll ſterben, und ſollſt das Böſe aus Israel thun; und alles Volk, das es höret, ſoll ſich fürchten, auf daß hinfüro keiner aus Hoffart ſich übernehme. V Moſ. 17, 12. 13.

Der König ſoll Gottes Worte und Vorſchriften halten, die im Geſetze geboten ſind, auf daß ſein Herz nicht hoffärtig ſich erhebe über ſeine Brüder. V Moſ. 17, 19, 20.

Saul ſprach: Ich habe geſündigt: aber ehre mich nun vor den Aelteſten meines Volkes und vor Israel. I Kön. 15, 30.

Dem armen Volk wirſt du aufhelfen, aber die Stolzen werden gedemüthigt von deinen Blicken. II Kön. 22, 28.

Du raſeteſt wider mich, und dein Stolz iſt emporgeſtiegen zu meinen Ohren: darum lege ich einen Ring in deine Naſe, und ein Gebiß an deine Lippen, und führe dich zurück auf den Weg, darauf du gekommen. IV Kön. 19, 28.

In denſelben Tagen ward Ezechias krank auf den Tod, und er betete zu dem Herrn: und er erhörete ihn und gab ihm ein Zeichen. Aber er vergalt nicht die Wohlthat, die er empfangen; denn ſein Herz erhob ſich: und es kam ein Zorn wider ihn und wider Juda und Jeruſalem. Und er demüthigte ſich hernach, weil ſein Herz ſich erhoben hatte, ſowohl er, als die Einwohner Jeruſalems: und derwegen kam der Zorn des Herrn nicht wider ſie in den Tagen Ezechias. II Chron. 32, 24 — 26.

Das Reich Nabuchodonoſors ward erhöhet, und ſein Herz erhob ſich. Judith 1, 7.

Der König Nabuchodonoſor hatte dem Holofernes befohlen, alle Götter der Erde auszurotten, damit er nämlich allein der Gott genannt würde von dieſen Völkern, welche durch Holofernes Macht unterjocht werden könnten. Judith 3, 13.

Wenn auch bis zum Himmel ſein Stolz aufſteiget, und ſein Haupt an die Wolken rühret: wie ein Miſthaufe verkommt er zuletzt, und die ihn geſehen, ſagen: wo iſt er? Job 20, 6, 7.

Gott gab ihm Raum zur Buße, und er machte Mißbrauch davon zur Hoffart: aber ſeine Augen ſehen auf ſeine Wege. Sie ſind in der Höhe eine kleine Zeit, und beſtehen nicht, und werden gedemüthigt wie Alles, und wie Aehrenſpitzen zerrieben. Job 24, 23, 24.

Zerſtreu die Stolzen in deinem Grimme, ſchau dich um nach allen Hoffärtigen, und demüthige ſie! Blick herum nach allen Stolzen, und mach zu Schanden ſie, und zermalme die Gottloſen an ihrem Orte. Job 40, 6, 7.

Dem demüthigen Volke wirſt du helfen: und die Augen der Stolzen demüthigen. Pſ. 17, 28.

Der Herr vergilt reichlich denen, die Hochmuth üben. Pſ. 30, 24.

Hoffart und Stolz, ein böſes Leben und ein zweizüngiger Mund ſind mir ein Gräuel. Spr. 8, 13.

Wo Hoffart iſt, da wird auch Schmach ſeyn; wo aber Demuth iſt, da iſt Weisheit. Spr. 11, 2.

Unter den Stolzen iſt immer Hader. Spr. 13, 10.

Im Munde des Thoren iſt die Ruthe des Stolzes. Spr. 14, 3.

Das Haus des Hoffärtigen bricht der Herr ab. Spr. 15, 25.

Der Stolz geht vor dem Verderben her, und Hochmuth vor dem Falle. Beſſer iſt's mit den Sanftmüthigen gedemüthigt zu werden, als Raub theilen mit dem Stolzen. Spr. 16, 18, 19.

Das Herz des Menſchen erhebt ſich, ehedem es geſtürzt wird: und vor der Ehre geht Demüthigung her. Spr. 18, 12.

Prunke nicht vor dem Könige, und ſtelle dich nicht auf den Platz der Großen. Denn beſſer iſt's, wenn man dir ſagt: Steig herauf, als wenn man dich erniedrigt vor dem Fürſten. Spr. 25, 6, 7.

Auf Stolz folgt Erniedrigung: aber Ehre erlanget, wer demüthigen Geiſtes iſt. Spr. 29, 23.

Was erhebt ſich Erde und Aſche? Sir. 10, 9.

Der Anfang der Hoffart des Menſchen iſt Abfall von Gott: wenn ſein Herz von ſeinem Schöpfer weicht. Und die Hoffart iſt der Anfang aller Sünde: wer darin verharret, wird mit Fluch überhäuft und zuletzt geſtürzt. Darum entehrete der Herr die Verſammlungen der Böſen, und richtete ſie gänzlich zu Grund: darum ſtürzte er die Thronen ſtolzer Fürſten, und ſetzte milde Herrſcher an ihre Stelle, darum rottete er bis auf die Wurzel ſtolze Völker aus, und pflanzte ſtatt ihrer Demüthige ſelbſt aus den Heiden. Sir. 10, 14—18.

Das Andenken der Stolzen vertilgt Gott, das Andenken der Demüthiggeſinnten erhält er. Der Stolz iſt dem Menſchen nicht anerſchaffen. Sir. 10, 21, 22.

Sei nicht ſtolz bei deinem Geſchäfte. Sir. 10, 29.

Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kommt, wie ein Rebhuhn in den Käfig oder eine Gemſe in die Schlinge gelockt wird: ſo iſt auch das Herz des Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall ſeines Nächſten. Denn das Gute verkehrt er hinterliſtig in Böſes, und ſelbſt den Auserwählten hängt er Mackeln an. Sir. 11, 32, 33.

Drei Gattungen Menſchen haſſet meine Seele, und ihr Weſen ſchmerzt mich ſehr: Ein ſtolzer Armer ꝛc. Sir. 25, 3, 4.

Die ſtolzen Augen des Menſchen werden ſinken, und wird gebeugt werden der Hochmuth der Leute: der Herr allein wird hoch ſeyn an jenem Tage, denn der Tag des Herrn der Heerſchaaren kommt über alle Stolze und Hohe und über alles Anmaßende, daß es gedemüthigt werde. Iſai. 2, 11, 12.

Es wird gebeugt die Hoffart der Menſchen, und erniedrigt der Hochmuth der Leute, und der Herr allein wird hoch ſeyn an jenem Tag. Iſai. 2, 17.

Der Herr ſprach: darum, weil ſtolz ſind die Töchter Sions, und einhergehen mit emporgerecktem Halſe, und mit blinzenden Augen, und in die Hände klatſchend mit Ziererei, und geſuchten Schrittes wandeln, ſo wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen, und der Herr wird ihr Haar entblößen. Iſai. 3, 16, 17.

Da wird der Niedrige gebeugt und der Vornehme gedemüthigt, und die hohen Augen werden ſinken, Iſai. 5, 15.

Der Herr ſendet ein Wort nach Jacob, und es fallet auf Israel: auf daß es erfahre alles Volk Ephraim und die Bewohner von Samaria, die in Stolz und Hochmuth des Herzens ſprachen ꝛc, Iſai. 9, 8, 9.

Ich will heimſuchen die Frucht des Hochmuthes des Königs von Aſſyrien, und die Pracht ſeiner hochblickenden Augen ꝛc. Iſai. 10, 12.

Ich will des Hochmuthes der Ungläubigen ein Ende machen, und den Uebermuth der Gewaltigen demüthigen. Iſai. 13, 11.

Wie biſt du vom Himmel gefallen, du Morgenſtern, der du früh aufgingeſt? wie biſt du zur Erde geſtürzt, der du die Völker ſchlugeſt! der du ſprachſt in deinem Herzen: Zum Himmel werd ich aufſteigen, über die Sterne Gottes ſetzen meinen Thron, auf dem Berg des Bundes wohnen auf der Seite gegen Mitternacht. Ich ſteige auf der Wolken Höhen, dem Höchſten will ich gleich ſeyn! Ja zur Hölle fahreſt du hinab, zur tiefſten Grube. Iſai. 14, 12 — 15.

Wir hören von dem Stolze Moabs, daß es ſehr ſtolz iſt: ſein Stolz, ſein Uebermuth, ſein Zorn iſt größer, als ſeine Macht. Darum wird Moab über Moab heulen, alles Volk wird heulen! denen, die über Mauern von Ziegelſteinen frohlocken, fündet ihr Strafen an. Iſai. 16, 6, 7.

Weh der ſtolzen Krone, den Trunkenen in Ephraim, der abfallenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf dem Gipfel des feſteſten Thales vom Weine taumeln. Iſai. 28, 1.

Durch deine Knechte haſt du den Herrn gehöhnet, und geſagt: Durch die Menge meiner Wagen werd ich die Höhen der Berge, die Spitze des Libanon erſteigen, ſeine Cedern, die hohen, und ſeine auserleſ'nen Tannen umhauen, und zu ſeinen äußerſten Höhen vordringen, zu dem Walde ſeines Carmels. Iſai. 37, 24.

Ezechias freute ſich über ſie, und zeigte

ihnen die Kammer der Gewürze, des Silbers und Goldes, der Specereien und köſtlichen Salben, alle Behältniſſe ſeines Hausrathes und Alles, was ſich fand in ſeinen Schätzen. Nichts war, was Ezechias ihnen nicht zeigte in ſeinem Hauſe und in ſeinem ganzen Vermögen. Iſai. 39, 2.

So ſpricht der Herr: Ich will verfaulen laſſen den Stolz Judas und die große Hoffart Jeruſalems. Jerem. 13, 9.

Wir hörten von Moabs Hoffart, denn es iſt ſehr ſtolz, von ſeinem Hochmuth, der Anmaßung, dem Stolze und der Erhebung ſeines Herzens. Ich kenne, ſpricht der Herr, ſein Prahlen, aber ſeine Kraft iſt nicht ebenſo, und will mehr thun, als es kann. Darum heule ich über Moab, und ſchreie über ganz Moab, über die Männer, die in Städten von Ziegelmauern jammern. Jerem. 48, 29, 30, 31.

Fallen ſoll der Hochmüthige und ſtürzen, und Niemand ihn aufrichten, und Feuer will ich anzünden in ſeinen Städten, das Alles um ihn her freſſen ſoll. Jerem. 50, 32.

Siehe, die Miſſethat Sodomas, deiner Schweſter, war Stolz: geſättigt von des Brodes Ueberfluß reichten ſie bei ihrer und ihrer Töchter Müſſiggang den Armen und Dürftigen ihre Hand nicht, und wurden übermüthig und thaten Gräuel vor mir: und ich raffte ſie hinweg, wie du geſehen. Ezech. 16, 49, 50.

Menſchenſohn, ſage dem Fürſten von Tyrus: So ſpricht Gott, der Herr: dieweil du erhoben dein Herz, und geſprochen: Ich bin Gott, und ſitze auf dem Throne Gottes im Herzen des Meeres, da du doch ein Menſch biſt und nicht Gott, und weil du dich ausgibſt für Gott ꝛc. Ezech. 28, 2.

Darum ſpricht ſo Gott, der Herr: Weil er zu ſolcher Höhe emporgewachſen iſt, und zwiſchen grünen und laubreichen Zweigen ſeinen Wipfel zeigte, und ſein Herz ſich erhob in ſeiner Hochheit: darum gab ich ihn in die Hand des Mächtigſten unter den Heiden, der nach Gutdünken mit ihm umgeht: nach dem Maße ſeiner Bosheit hab ich ihn verworfen. Ezech. 31, 10, 11.

Der König hub an, und ſprach: Iſt das nicht die große Babylon, die ich zur Wohnung des Königs erbauet, durch meine ſtarke Macht und zu Ehren meiner Herrlichkeit? Und als der König das Wort noch im Munde hatte, fiel eine Stimme vom Himmel: dir, o König Nabuchodonoſor, wird geſagt: Dein Reich ſoll dir genommen werden ꝛc. Dan. 4, 27, 28.

Da erhob ſich ſein Herz, und ſein Geiſt erfrechte ſich zur Hoffart, er ward abgeſetzt vom Throne ſeines Reiches, und ſeine Herrlichkeit war ihm genommen: er ward ausgeſtoßen von den Menſchenkindern, ſein Herz ward den Thieren gleich, und bei Waldeſeln war ſeine Wohnung: er fraß Gras wie ein Ochs, und ſein Leib ward vom Thau des Himmels benetzt, bis daß er erkannte, daß der Allerhöchſte die Macht habe im Reiche der Menſchen, und darüber ſetze, wen er will. Und auch du, ſein Sohn Baltaſſar, haſt dein Herz nicht gedemüthigt, obwohl du Alles das wußteſt, ſondern erhobeſt dich wider den Herrn des Himmels, und ließeſt ſeines Hauſes Gefäße vor dich bringen. Dan. 5, 20 — 23.

Im Hochmuth deines Herzens übernimmſt du dich, weil du in Felſenklüften wohneſt, und in der Höhe haſt deinen Sitz: und du ſprichſt in deinem Herzen: Wer wird mich herabziehen zur Erde? Aber wäreſt du auch erhöhet wie der Adler, und ſetzteſt du zwiſchen die Sterne dein Neſt: von dannen zög ich dich herab, ſpricht der Herr. Abdias 1, 3, 4.

Er übet Macht mit ſeinem Arme, zerſtreuet, die da hoffärtig ſind in ihres Herzens Sinne. Luc. 1, 51.

Ein Jeder, der ſich erhöhet, wird erniedriget, und wer ſich ſelbſt erniedriget, wird erhöhet werden. Luc. 14, 11; 18, 14; Matth. 23, 12.

Der Phariſäer ſtellte ſich hin, und betete bei ſich ſelbſt alſo: Gott, ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menſchen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Luc. 18, 11.

Es war ein Streit unter den Jüngern entſtanden, wer unter ihnen für den Größten gehalten würde? Luc. 22, 24.

Die Menſchen wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit, . . Verläumder, bei Gott verhaßt, ſchmähſüchtig, hoffärtig, prahleriſch, erfindſam im Böſen. Röm. 1, 29, 30.

Sei nicht hoffärtig, ſondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Es werden in den letzten Tagen die Menſchen ſein voll Eigenliebe, habſüchtig, prahleriſch, hoffärtig ꝛc. II Tim. 3, 2.

Alle begegnet einander in Demuth: denn Gott widerſteht den Hoffärtigen, den Demüthigen aber gibt er Gnade. I Petr. 5, 5.

Ihr Mund redet ſtolze Worte, und ſie ſchmeicheln den Menſchen um des Gewinnes willen. Jud. 16.

Wie ſehr ſie ſich herrlich gemacht, und in Lüſten gelebt hat, ſo viel gebet ihr Qual und Leid: denn ſie ſpricht in ihrem Herzen: Ich throne als Königin, Wittwe bin ich nicht, Trauer werd ich nicht ſehen. Darum werden ihre Plagen an Einem Tage kommen, Tod, Trauer und Hunger. Offenb. 18, 7, 8.

M. ſ. auch Hochmuth.

Strafe. Gott ſtraft die Sünde oft ſchon in dieſem Leben. M. ſ. Sünde. Die Laſterhaften werden, wenn ſie nicht Buße thun, von Gott einſt ewig geſtraft werden.

M. ſ. Hölle, Verdammniß. Nutzen der Strafen.

Wenn man einen Gottloſen geißelt, ſo wird der Thor weiſer: gibſt du aber einen Verweis dem Weiſen, ſo nimmt er die Zucht an. Spr. 19, 25.

Striemen reinigen vom Böſen, und Schläge, die ins Innerſte des Leibes eindringen. Spr. 20, 30.

Durch die Beſtrafung des Gottloſen wird weiſer der Einfältige. Spr. 21, 11.

Womit Jemand ſündiget, damit wird er auch geſtraft. Weish. 11, 17.

Die Fehlenden weiſe vor Allem zurecht, damit auch die Uebrigen ſich fürchten. I Tim. 5, 20.

Gott vollzog ſeine Strafgerichte oft durch Engel. II Kön. 24, 16; I Chron. 21, 15, 16; Dan. 13, 55; II Mach. 3, 25; Matth. 13, 41; Apſtg. 12, 23. M. ſ. Engel, Bd. I, S. 191. Oft auch durch Menſchen. Iſai. 10, 5 flg.; Ezech. 29, 16.

Beiſpiele der ſtrafenden Gerechtigkeit Gottes. Gott ſtrafte die erſten Menſchen: I Moſ. 3, 16 flg.; alle Menſchen mit Ausnahme Noe's, durch die Sündfluth: I Moſ. 6; die Einwohner von Sodoma und Gomorrha: I Moſ. 19; den König von Aegypten: II Moſ. 14, 27; die Amaleciter 17, 8 flg; die Israeliten wegen Anbetung des goldenen Kalbes: 32, 26 flg.; den Läſterer: III Moſ. 24, 10 flg.; das israelitiſche Volk: IV Moſ. 14, 20 flg.; 11, 33; Maria, die Schweſter Moſis: 12, 10; den, der am Sabbathe Holz ſammelte: 15, 32 flg.; den Dathan, Core und Abiron: 16, 1 flg; den Moſes und Aaron wegen ihres Mißtrauens: 20, 10 flg.; die Israeliten mit den Feuerſchlangen: 24, 4 flg.; den Stamm Benjamin; Richt. 20, 1 flg.; den Prieſter Heli wegen ſeiner Nachſicht gegen ſeine Söhne: I Kön. 2, 22 flg; den Saul: I Kön. 13, 13, 14; die Söhne Sauls: II Kön. 21, 19; den Ozias: II Chron. 26, 19; den David wegen der Volkszählung: II Kön. 24, 1 flg; die Knaben, welche den Eliſeus ſpotteten: IV Kön. 2, 23, 24; den Giezi: IV Kön. 5, 27; den Ezechias: IV Kön. 20, 13 flg.; den Heliodor: II Mach. 3. 23 flg.; den Antiochus: II Mach. 9, 8.; den Ananias und deſſen Weib Saphira: Apſtg. 5, 5 flg.; den Herodes: Apſtg. 12, 23.

Beſtrafung der Kinder, ein Mittel zur Erziehung derſelben. Man ſehe Eltern.

Streit. M. ſehe Uneinigkeit, Zwietracht, Zank.

Sua, 1) König v. Aegypten, bei dem Oſee, der letzte König in Israel, der gegen die Aſſyrier Hülfe ſuchte. IV Kön. 17, 4; 2) Bruder Calebs im St. Juda. I Chron. 4, 11.

Sual, 1) Sohn Suphas, vom St. Aſar; I Chron. 7, 36; 2) eine Landſchaft, wohin die Philiſter auf Raub auszogen. I Kön. 13, 17.

Subael, 1) ein Levit unter dem Könige David, der der dreizehnten Sängerklaſſe zugetheilt war: I Chron. 24, 20; 25, 20; 2) Sohn Gerſoms, Schatzmeiſter unter David. I Chron. 26, 24.

Subuel, 1) Sohn Gerſoms, Enkel Moſis: I Chron. 23, 16; 2) einer von den Söhnen Hemans, ein Sänger unter David. I Chron. 25, 4.

Sue, 1) ein Sohn Abrahams von der Cetura: I Moſ. 25, 2; I Chron. 1, 32; 2) Schwiegervater des Patriarchen Judas, des Sohnes Jacobs. I Moſ. 38, 2, 12. I Chron. 2, 3. 3) Sohn Suphas, v. St. Aſer: I Chron. 7, 36; 4) Sohn Saaphs vom Stamme Juda: I Chron. 2, 49.

Suham, Sohn des Dan, von welchem das Geſchlecht der Suhamiter ſtammte, bei der zweiten Volkszählung in der Wüſte 64,400 Mann ſtark: IV Moſ. 26, 42.; m. vgl. I Moſ. 46, 23.

Sunam, eine Stadt im St. Iſſachar, wo ſich die Philiſter gegen Saul lagerten: I Kön. 28, 4, und wo der Prophet Eliſeus von einer vornehmen Sunamitin öfters gaſtfreundlich aufgenommen wurde: IV Kön. 4, 8 flg., deren Knaben er in der Folge zum Leben erweckte. V. 32 flg.; aus dieſer Stadt ſtammte auch die Abiſag, die David im hohen Alter zum Weibe nahm: III Kön. 1, 3 flg. V. 15, und die nach deſſen Tode von Adonias verlangt wurde, der deßhalb ſterben mußte: 2, 17 flg. Sunam heißt auch Sunem. Joſ. 19, 18.

Sünde, Sünder. Begriff der Sünde.

Jeder, der Sünde thut, wirkt auch Ungerechtigkeit. I Joann. 3, 4.

Der Stachel des Todes iſt die Sünde, die Kraft der Sünde iſt das Geſetz. I Cor. 15, 56.

Du rühmeſt dich des Geſetzes, entehreſt aber Gott durch Uebertretung des Geſetzes. Röm. 2, 23.

Wo kein Geſetz iſt, da iſt auch keine Uebertretung. Röm. 4, 15.

Die Sünde wurde nicht zugerechnet, da das Geſetz noch nicht da war. Röm. 5, 13.

Wer ſich der obrigkeitlichen Gewalt widerſetzt, der widerſetzt ſich der Anordnung Gottes, und die ſich dieſer widerſetzen, ziehen ſich ſelbſt Verdammniß zu. Röm. 13, 2.

Urſprung der Sünde.

Vom Baume der Erkenntniß des Guten und Böſen ſollſt du nicht eſſen, denn an welchem Tage du davon iſſeſt, wirſt du des Todes ſterben. I Moſ. 2, 17.

Das Weib ſah, daß der Baum gut zu eſſen, und ſchön für die Augen, und daß es eine Luſt ſey, ihn anzuſchauen: und nahm von ſeiner Frucht und aß, und gab ihrem Manne, der auch aß. I Moſ. 3, 6.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen ſterben wir Alle. Sir. 25, 33.

Durch Einen Menſchen iſt die Sünde in dieſe Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, u. ſo iſt d. Tod auf alle Menſchen übergegangen, weil Alle in ihm geſündigt haben. Röm. 5, 12.

Wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die Sünde, die Sünde aber, wenn ſie vollbracht iſt, gebieret den Tod. Jac. 1, 15.

Veranlaſſung zur Sünde gibt oft die menſchliche Schwachheit.

Siehe, die ihm dienen, ſind nicht beſtändig, und in ſeinen Engeln fand er Bosheit; wie viel mehr werden die, ſo in lehmenen Hütten wohnen, deren Grund irden iſt, wie von Motten vergehen. Job 4, 18, 19.

Er iſt barmherzig, und wird gnädig ſein ihren Sünden, und wird ſie nicht verderben. Und er wand um Vieles ab ſeinen Zorn, und ließ nicht entbrennen ſeinen ganzen Zorn: und gedachte, daß ſie Fleiſch ſind. Pſ. 77, 38. 39.

Wie ein Vater ſich erbarmet ſeiner Kinder, ſo erbarmet ſich der Herr über die, ſo ihn fürchten, denn er kennet, was wir für Geſchöpfe ſind: er gedenket, daß wir Staub ſind. Pſ. 102, 13, 14.

Der Leib, der verweslich iſt, beſchweret die Seele, und die irdiſche Hütte drückt nieder den vieldenkenden Geiſt. Weish. 9, 15.

Auch Unwiſſenheit iſt oft Veranlaſſung zur Sünde.

Eine Seele, die ſündiget aus Unwiſſenheit, und von allen Geboten des Herrn, die er gebot, daß ſie nicht gethan werden ſollen, etwas thut rc. III Moſ. 4, 2; 5, 15 flg.; IV Moſ. 15, 22 flg.

Aber die Sünden, wer merket ſie? Von meinen verborgenen Sünden reinige mich. Pſ. 18, 13.

Irrthum und Finſterniß iſt den Sünden anerſchaffen. Sir. 11, 16.

Vielleicht ſind es nur die Armen und Ungelehrten, die den Weg des Herrn nicht kennen, das Recht ihres Gottes. Jerem. 5, 4.

Jeſus ſprach: Vater, vergib ihnen, denn ſie wiſſen nicht, was ſie thun. Luc. 23, 34.

Jeſus ſprach zu ihnen: Wenn ihr blind wäret, ſo hättet ihr keine Sünde; nun aber ſprechet ihr: Wir ſehen! darum bleibet eure Sünde. Joann. 9, 41.

Dieß Alles werden ſie euch thun um meines Namens willen; denn ſie kennen den nicht, der mich geſandt hat. Wenn ich nicht zu ihnen gekommen wäre, und zu ihnen nicht geredet hätte, ſo hätten ſie keine Sünde: nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünde. Joann. 15, 21, 22.

Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein anderer gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde: nun aber haben ſie dieſelben geſehen, und haſſen doch mich und meinen Vater. Joann. 15, 24.

Ihr Brüder, ich weiß, daß ihr es aus Unwiſſenheit gethan habt, gleichwie auch eure Oberſten. Apg. 3, 17.

Ich habe Gottes Barmherzigkeit erlangt, weil ich es unwiſſend that im Unglauben. I Tim. 1, 13.

Wenn wir vorſätzlich ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit erlangt haben, ſo iſt kein Opfer für die Sünden mehr übrig. Hebr. 10, 26.

Sünden begehen alle Menſchen. M. ſ. Buße. (S. 100, Bd. I.)

Sünden kann man begehen, nicht blos durch Handlungen, ſondern auch durch Gedanken, Begierden u. Worte. M. ſ. Begierde; Gedanken; Geſpräche.

Sünden begeht man nicht blos dadurch, daß man etwas Verbotenes thut, ſondern auch dadurch, daß man etwas Gebotenes unterläßt.

Die Axt iſt ſchon an die Wurzel der Bäume geſetzt. Ein jeder Baum alſo, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen und ins Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Jeder Baum, der nicht gute Früchte bringet, wird ausgehauen, und ins Feuer geworfen werden. Matth. 7, 19.

Es trat nun auch hinzu, der das Eine Talent empfangen hatte, und ſprach: Herr, ich weiß, daß du ein harter Mann biſt: du ärnteſt, wo du nicht geſäet, u. ſammelſt, wo du nicht ausgeſtreuet haſt: und ich fürchtete mich, ging hin, und verbarg dein Talent in die Erde. Siehe, da haſt du, was dein iſt. Da antwortete ſein Herr, und ſprach zu ihm: du böſer und fauler Knecht! du wußteſt, daß ich ärnte, wo ich nicht geſäet, und ſammle, wo ich nicht geſtreuet habe: du hätteſt alſo mein Geld den Wechslern geben ſollen, ſo würde ich bei meiner Ankunft das Meinige mit Gewinn wieder erhalten haben. Nehmet ihm alſo das Talent, und gebet es dem, der die zehn Talente hat. Denn Jedem, der da hat, wird gegeben, daß er in Ueberfluß habe: wer aber nicht hat, dem wird auch das, was er zu haben ſcheint, genommen werden. Den unnützen Knecht aber werfet in die äußerſte Finſterniß hinaus: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Matth. 25, 24—30.

Dann wird er zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir ihr Verfluchte in das ewige Feuer, welches dem Teufel u. ſeinen Engeln bereitet worden iſt. Denn ich war hungrig, und

ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich nicht getränket; ich war ein Fremdling, u. ihr habt mich nicht beherberget: ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet: ich war krank und im Gefängniſſe, und ihr habt mich nicht beſucht. Da werden ihm auch dieſe antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durſtig, oder als Fremdling, oder nackt, oder krank, oder im Gefängniſſe geſehen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr Einem dieſer Geringſten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. Und dieſe werden in die ewige Pein gehen; die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 41—46.

Wer alſo weiß, Gutes zu thun, und es nicht thut, dem iſt's Sünde. Jac. 4, 17.

Dem Menſchen werden nur ſeine eigenen Sünden zugerechnet.

Wer geſündiget wider mich, den will ich auslöſchen aus meinem Buche. II Moſ. 32, 33.

Die Väter ſollen nicht ſterben um der Söhne willen, u. die Söhne nicht um der Väter willen: ſondern Jeglicher ſoll für ſeine Sünde ſterben. V Moſ. 24, 16.

Jeglicher ſoll ſterben um ſeiner Miſſethat willen, jeglicher, der ſaure Trauben ißt, deß Zähne ſollen ſtumpf werden. Jerem. 31, 30.

Die Seele, welche ſündigt, die ſoll ſterben: der Sohn ſoll nicht tragen die Miſſethat des Vaters, u. der Vater nicht tragen die Miſſethat des Sohnes: die Gerechtigkeit des Gerechten bleibt auf dem Gerechten, und die Miſſethat des Gottloſen, bleibt auf dem Ungerechten. Ezech. 18, 20.

Jedoch kann man ſich auch durch was immer für Theilnahme an den Sünden Anderer Verantwortung zuziehen. (Fremde Sünden).

Wer mit einem Diebe Theil hat, haſſet ſeine Seele: er höret beſchwören, und zeiget's nicht an. Spr. 29, 24.

So ſpricht Gott der Herr: Weh denen, die Pölſterchen machen unter alle Ellenbogen und Kiſſen unter das Haupt der Menſchen jedes Alters, um Seelen zu fangen; u. die den Seelen meines Volkes, wenn ſie ſie gefangen, das Leben verheißen. Ezech. 13, 18.

Wer eines aus dieſen Kleinen, die an mich glauben, ärgert, dem wäre es beſſer, daß ein Mühlſtein an ſeinen Hals gehängt, und er in die Tiefe des Meeres verſenkt würde. Wehe der Welt um der Aergerniſſe willen! Denn es müſſen zwar Aergerniſſe kommen, wehe aber dem Menſchen, durch welchen Aergerniß kommt. Matth. 18, 6. 7.

Nachdem ſie die Gerechtigkeit Gottes erkannt hatten, ſahen ſie nicht ein, daß die, welche Solches thun, des Todes würdig ſind: und nicht allein, die Solches thun, ſondern auch, die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Der Name Gottes wird eurethalben geläſtert unter den Heiden. Röm. 2, 24.

Laſſet euch von Niemanden verführen mit eitlen Worten: denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet alſo nicht ihre Mitgenoſſen. Epheſ. 5, 6. 7.

Mache dich nicht fremder Sünden theilhaftig. I Tim. 5, 22.

M. vergl. Aergerniß; Verführung.

Beiſpiele fremder Sünden. Pharao befahl, die neugebornen Knäblein der Hebräer zu tödten: II Moſ. 1, 16; Heli wurde von Gott wegen der Sünden ſeiner Söhne beſtraft, weil er dieſelben nicht nachdrücklich genug ſtrafte: I Kön. 2, 22 flg.; 3, 11 flg.; David tödtete den Urias, indem er Befehl gab, denſelben auf den gefährlichſten Ort zu ſtellen: II Kön. 11, 14 flg.; 12, 9; Jeroboam verleitete die Iſraeliten zur Abgötterei: III Kön. 12, 28; Herodes befahl, alle Knäblein von zwei Jahren und darunter zu tödten: Matth. 2, 16; Caiphas gab den Rath, Jeſum zu tödten: Joann. 11, 49 flg.; das jüdiſche Volk forderte die Kreuzigung Jeſu: Joann. 19, 15; Matth. 27, 17 flg.; Apg. 3, 15; Pilatus gab den Juden nach, die den Tod Jeſu forderten: Matth. 27, 17 flg; Joann. 19, 15; Judas verrieth Jeſum, und machte ſich dadurch auch der Tödtung Jeſu ſchuldig: Luc. 22, 3, 4. Herodias war Urſache an dem Tode Joannes des Täufers: Marc. 6, 24; die Hohenprieſter beſtachen die Wache am Grabe Jeſu: Matth. 28, 12 flg.; Saulus willigte in den Tod des Stephanus: Apg. 7, 59; 22, 19, 20.

Weh euch, ihr bauet die Grabmäler der Propheten; eure Väter aber haben ſie getödtet. Wahrlich, ihr bezeuget damit, daß ihr in die Werke eurer Väter einſtimmet; denn dieſe haben ſie zwar getödtet, ihr aber bauet ihre Gräber. Luc. 11, 47, 48.

Die Sünden ſind in Hinſicht auf ihre Größe nicht gleich.

Größer iſt die Miſſethat meines Volkes worden als die Sünde von Sodom. Klagl. 4, 6.

Jeruſalem hat meine Rechte verachtet, und war gottloſer als die Völker: und hat meine Gebote verachtet mehr als die Länder rings um ſie her. Ezech. 5, 6.

Du wandelteſt nicht weniger auf ihren Wegen, und thateſt nicht weniger nach ihren Laſtern, ſondern biſt laſterhafter geweſen, als ſie auf allen deinen Wegen. So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, Sodoma deine Schweſter, ſelbſt ſie und ihre Töchter haben nicht gethan, gleichwie du, und deine Töchter gethan. Ezech. 16, 47, 48.

Auch Samaria hat nicht die Hälfte deiner Sünden begangen: du haſt ſie übertroffen mit deinen Laſtern, und deine Schweſter gerechtfertiget durch alle deine Gräuel, die du begangen. So trage nun auch du deine Schande, die du deine Schweſtern durch deine Sünden übertroffen, da du laſterhafter wareſt als ſie; denn ſie wurden gerechtfertigt durch dich: darum werde auch du ſchamroth, und trage deine Schande, da du gerechtfertiget deine Schweſtern. Ezech. 16, 51, 52.

Siebenmal fällt der Gerechte, und ſtehet wieder auf: aber die Gottloſen verſinken im Böſen. Spr. 24, 16.

Was ſieheſt du einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge ſieheſt du nicht. Matth. 7, 3.

Wahrlich, ich ſage euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher ergehen am Tage des Gerichtes, als jener Stadt. Matth. 10, 15; Luc. 10, 12.

Ich ſage euch, daß ein Jeder, der über ſeinen Bruder zürnt, des Gerichtes ſchuldig ſein wird. Wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Raca! wird des Rathes ſchuldig ſein, und wer ſagt: Du Narr! wird des hölliſchen Feuers ſchuldig ſein. Matth. 5, 22.

Ihr blinden Wegweiſer! die ihr eine Mücke durchſeiget, aber ein Kameel verſchlinget. Matth. 23, 24.

Jener Knecht, der den Willen ſeines Herrn gekannt, und ſich nicht bereit gehalten, u. nicht gethan, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Der ihn aber nicht gekannt u. gethan hat, was Schläge verdient, wird weniger bekommen. Luc. 12, 47, 48.

Jeſus antwortete: Du hätteſt keine Macht über mich, wenn ſie dir nicht von oben herab gegeben wäre: darum hat der, welcher mich dir überlieferte, eine größere Sünde. Joann. 19, 11.

Wer da weiß, daß ſein Bruder ſündige, aber nicht zum Tode, der bitte, und es wird dem, der nicht zum Tode ſündiget, das Leben gegeben werden. Es gibt eine Sünde zum Tode, und nicht für dieſe ſage ich, daß Jemand bitten ſoll. I Joann. 5, 16.

Himmelſchreiende Sünden.

Der Herr ſprach zu Kain: Was haſt du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut ſchreiet zu mir von der Erde. I Moſ. 4, 10.

Der Herr ſprach: Das Geſchrei von Sodoma und Gomorrha hat ſich gemehret, und ihre Sünde iſt ſehr ſchwer geworden. Darum will ich hinabgehen und ſehen, ob ſie das Geſchrei, ſo zu mir kam, im Werke vollbracht, oder ob es nicht alſo iſt, daß ich es wiſſe. I Moſ. 18, 20, 21.

Der Herr ſprach zu Moſes: Ich habe das Elend meines Volkes in Aegypten geſehen und gehört ihr Geſchrei über die Härte derjenigen, die über ihre Arbeiten geſetzt ſind. II Moſ. 3, 7.

Wittwen und Waiſen ſollt ihr nicht beleidigen, wenn ihr ſie aber beleidiget, werden ſie zu mir ſchreien, und ich werde ihr Geſchrei hören, und mein Zorn wird ergrimmen, und ich werde euch mit dem Schwerte ſchlagen, und eure Weiber werden Wittwen ſein, und eure Kinder Waiſen. II Moſ. 22, 22—24.

Wenn du von deinem Nächſten das Oberkleid zum Pfande genommen, ſollſt du ihm vor Sonnenuntergang es wieder zurückgeben. Denn es iſt ſein einzig Kleid, damit ſein Leib bedecket wird, und er hat kein anderes, darin er ſchlafe: wird er zu mir ſchreien, ſo will ich ihn erhören, denn ich bin barmherzig. II Moſ. 22, 26, 27.

Du ſollſt dem dürftigen und armen Bruder ſeinen Lohn nicht verſagen, auch nicht dem Fremdling, der bei dir weilet im Lande, und in deinen Thoren iſt: ſondern an demſelben Tage ſollſt du ihm den Lohn ſeiner Arbeit geben vor Sonnenuntergang; denn er iſt arm und erhält damit ſein Leben: auf daß er nicht wider dich zu dem Herrn rufe, und dieß zur Sünde gerechnet werde. V Moſ. 24, 14, 15.

Fließen nicht die Thränen der Wittwe die Wangen herab, ſchreiet ſie nicht wider den, der ſie ihr auspreßt? Von ihren Wangen ſteigen ſie bis zum Himmel empor, und der Herr, der ſich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben. Sir. 35, 18, 19.

Siehe, der Lohn der Arbeiter, die eure Felder eingeärntet haben, welche von euch vorenthalten worden, ſchreiet: und ihr Geſchrei iſt zu den Ohren des Herrn der Heerſchaaren gekommen. Jac. 5, 4.

Sünden gegen den heiligen Geiſt.

Jede Sünde und Läſterung wird den Menſchen nachgelaſſen, aber die Läſterung wider den heiligen Geiſt wird nicht nachgelaſſen werden. Und wer ein Wort wider des Menſchen Sohn redet, dem wird vergeben werden; wer aber wider den heiligen Geiſt redet, dem wird weder in dieſer noch in der künftigen Welt vergeben werden. Matth. 12, 31. 32.

Wahrlich, ich ſage euch: Alle Sünden werden den Menſchenkindern vergeben, und alle Läſterungen, die ſie ausgeſtoßen haben: wer aber wider den heiligen Geiſt läſtert, der wird in Ewigkeit keine Vergebung erhalten, ſondern eines ewigen Verbrechens ſchuldig ſein. Marc. 3, 28. 29.

Jedem, der ein Wort wider den Menſchenſohn redet, kann vergeben werden: dem aber, der wider den heiligen Geiſt läſtert, wird nicht vergeben werden. Luc. 12, 10.

Ihr Halsſtarrigen und Unbeſchnittenen an Herz und Ohren! Ihr widerſtrebet allezeit dem heiligen Geiſte, wie eure Väter, ſo auch ihr. Apg. 7, 51.

Sprich nicht: Ich habe wohl geſündiget, aber was iſt mir Leids widerfahren? Denn der Höchſte iſt ein langmüthiger Vergelter. Sei nicht ohne Furcht über die nachgelaſſene Sünde, und häufe nicht Sünde auf Sünde. Und ſage nicht: die Barmherzigkeit des Herrn iſt groß: er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar nähert ſich ſchnell ſeine Barmherzigkeit, aber auch ſein Zorn, und ſein Zorn ſieht auf die Sünder. Sir. 5, 4—7.

Es iſt unmöglich, diejenigen, welche einmal erleuchtet worden, auch gekoſtet haben die himmliſche Gabe, und theilhaftig geworden ſind des heiligen Geiſtes, desgleichen gekoſtet haben das gute, göttliche Wort und die Kräfte der zukünftigen Welt, und doch abgefallen ſind, wieder zur Sinnesänderung zu erneuern, die ſie, ein Jeder für ſich, den Sohn Gottes auf ein Neues kreuzigen u. verſpotten. Hebr. 6, 4—6.

Wenn wir vorſätzlich ſündigen, nachdem wir die Erkenntniß der Wahrheit erlangt haben, ſo iſt kein Opfer für Sünden mehr übrig, ſondern es wartet uns ein ſchreckliches Gericht und ein eiferndes Feuer, das die Widerſpenſtigen verzehren wird. Hebr. 10, 26, 27.

Wir ſollen die Sünde als das größte Uebel verabſcheuen.

Haſſet das Böſe, die ihr liebet den Herrn. Pſ. 96, 10.

Sei nicht weiſe in deinen Augen: fürchte Gott, und meide das Böſe. Spr. 3, 7.

Entferne dich vom Unrecht, ſo wird das Uebel von dir weichen. Sir. 7, 2.

Mein Sohn, haſt du geſündigt, ſo fahre nicht fort, ſondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung. Flieh vor der Sünde, wie vor einer Schlange, denn wenn du dich ihr naheſt, faſſet ſie dich. Ihre Zähne ſind Löwenzähne, die dem Menſchen das Leben rauben. Jede Miſſethat iſt wie ein zweiſchneidig Schwert, deſſen Wunden unheilbar ſind. Sir. 21, 1—4.

Geh' hin, und ſündige nicht mehr. Joann. 8, 11.

Dieß wiſſen wir, daß unſer alter Menſch iſt mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerſtört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Denn wer geſtorben iſt, der iſt gerechtfertiget von der Sünde. Wenn wir aber mit Chriſto geſtorben ſind, ſo glauben wir, daß wir auch zugleich mit Chriſto leben werden, da wir wiſſen, daß Chriſtus, nachdem er von den Todten auferſtanden iſt, nicht mehr ſtirbt, der Tod nicht mehr über ihn herrſchen wird. Denn da er der Sünde geſtorben, iſt er einmal geſtorben; und da er lebt, lebt er für Gott. Alſo ſollet auch ihr dafürhalten, daß ihr zwar der Sünde abgeſtorben ſeid, für Gott aber lebet in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Darum laſſet die Sünde nicht herrſchen in euerm ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Gelüſten gehorchet: noch gebet eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, ſondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, und gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 6—13.

Haſſet das Böſe, und hanget dem Guten an. Röm. 12, 9.

Ziehet nicht an demſelben Joche mit den Ungläubigen: denn welche Gemeinſchaft hat die Gerechtigkeit mit der Ungerechtigkeit? Oder wie kann ſich Licht zu Finſterniß geſellen? Wie ſtimmt Chriſtus mit Belial überein? Oder was hat der Gläubige mit den Ungläubigen zu thun? Wie verträgt ſich der Tempel Gottes mit Götzen? II Cor. 6, 14, 15, 16.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn, und Geſchrei und Läſterung werde weggeſchafft aus euch ſammt aller Bosheit. Epheſ. 4, 31.

So laſſet auch uns, da wir eine ſolche Wolke von Zeugen um uns haben, alle Laſt und die uns anklebende Sünde ablegen, u. mit Geduld dem uns vorgelegten Wettpreiſe zulaufen. Hebr. 12, 1.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei und Neid, und alle Verläumdungsſucht. I Petr. 2, 1.

Jeder, der Sünde thut, wirkt auch Ungerechtigkeit, und die Sünde iſt die Ungerechtigkeit. Und ihr wiſſet, daß er erſchienen iſt, damit er unſere Sünden wegnehme, und in ihm iſt keine Sünde. Jeder, der in ihm bleibt, ſündigt nicht; und Jeder, der ſündiget, hat ihn nicht geſehen, und hat ihn nicht erkannt. I Joann. 3, 4—6.

Wer Sünde thut, iſt vom Teufel; denn der Teufel ſündigt vom Anfange: der Sohn Gottes iſt aber dazu erſchienen, die Werke des Teufels zu zerſtören. Jeder, der aus Gott geboren iſt, thut keine Sünde, weil ſein Same in ihm bleibet, und er kann nicht ſündigen, weil er aus Gott geboren iſt. Darin erkennet man die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels: Jeder, der nicht gerecht iſt, iſt nicht aus Gott, und wer ſeinen Bruder nicht liebt. I Joann. 3, 8—10.

Wir wiſſen, daß Jeder, der aus Gott geboren iſt, nicht ſündiget, ſondern die Geburt aus Gott bewahrt ihn, und der Böſewicht (der Satan) taſtet ihn nicht an. I Joann. 5, 18.

Nicht blos ſchwere Sünden ſollen wir ſorgfältig vermeiden, ſondern auch geringe Sünden ſollen wir niemals vorſätzlich begehen.

Alle Tage deines Lebens habe Gott im Herzen, und hüte dich, je in eine Sünde zu willigen, und die Gebote des Herrn, unſers Gottes, außer Acht zu laſſen. Tob. 4, 6.

Wer das Wenige nicht achtet, gehet nach und nach zu Grund. Sir. 19, 1.

Bis der Himmel und die Erde vergehen, wird nicht ein Strichlein oder Punkt vom Geſetze vergehen, bis Alles geſchieht. Wer daher eines von dieſen Geboten auch den kleinſten übertritt, und die Menſchen ſo lehrt, der wird der Geringſte heißen im Himmelreich, wer es aber thut und lehrt, der wird groß heißen im Himmelreich. Matth. 5, 18, 19.

Ich ſage euch, daß die Menſchen über ein jedes unnütze Wort, das ſie reden, am Tage des Gerichtes Rechenſchaft geben müſſen. Matth. 12, 36.

Wohlan, du guter und getreuer Knecht! Weil du über Weniges getreu geweſen biſt, ſo will ich dich über Vieles ſetzen: geh ein in die Freude deines Herrn. Matth. 25, 21.

Wer im Geringſten treu iſt, der iſt auch treu im Größern: und wer im Kleinen ungerecht iſt, der iſt auch ungerecht im Größern. Luc. 16, 10.

Kein böſes Wort gehe aus eurem Munde. Epheſ. 4, 29.

Vermeidet jeden Schein des Böſen. 1 Theſſ. 5, 22.

Nichts Unreines wird in die Herrlichkeit eingehen. Offb. 21, 27.

Gott hat an der Sünde das größte Mißfallen.

Als Gott ſah, daß der Menſchen Bosheit groß war auf Erden, und alles Dichten ihres Herzens immerdar zum Böſen gerichtet, da reuete es ihn, daß er den Menſchen gemacht auf Erden, und that ihm innerlich im Herzen leid. I Moſ. 6, 5, 6.

Gott haſſet die Ungerechtigkeit. Judith 6, 5, 21.

Du biſt kein Gott, der Unrecht liebt; und der Böſe weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Du haſſeſt Alle, die Böſes thun, verderbeſt Alle, die Lüge reden: den Mann des Blutes und Truges verabſcheuet der Herr. Pſ. 5, 5—7.

Der Sünder erbittert den Herrn. Pſ. 9, (10), 4.

Jeder Spötter (Gottloſe) iſt ein Gräuel vor dem Herrn. Spr. 3, 32.

Ein Gräuel vor dem Herrn iſt ein verkehrtes Herz. Spr. 11, 20.

Gott ſind beide gleich verhaßt: der Gottloſe und ſein gottlos Weſen. Weish. 14, 9.

Der Höchſte haſſet die Sünder, und vergilt den Gottloſen. Sir. 12, 7.

Ihr füget Leid zu dem Herrn mit euern Reden. Ihr ſprechet: Womit fügen wir ihm Leid zu? Damit, daß ihr ſaget: Jeder, welcher Böſes thut, iſt gut vor dem Herrn, und ſolche gefallen ihm: ja, oder wo iſt denn Gottes Gericht? Malach. 2, 17.

Welche fleiſchlich ſind, die können Gott nicht gefallen. Röm. 8, 8.

Betrübet nicht den heiligen Geiſt Gottes, mit welchem ihr verſiegelt ſeid auf den Tag der Erlöſung. Epheſ. 4, 30.

Die Sünde iſt der größte Undank gegen Gott.

Gott, der dich gezeuget, haſt du verlaſſen, den Herrn deinen Schöpfer vergeſſen. Und der Herr ſah's, und ward zum Zorne erreget, weil ihn reizten ſeine Söhne und Töchter. Und er ſprach: Ich will mein Angeſicht vor ihnen bergen, und ihr Ende ſchauen: denn ſie ſind ein verkehrt Geſchlecht und treuloſe Kinder. V Moſ. 32, 18—20.

Vergiſſt du dieſes dem Herrn, thöricht und unverſtändig Volk? Iſt er nicht dein Vater, der dich erworben, der dich gemacht und erſchaffen? V Moſ. 32, 6.

Die den Herrn lieben, bewahren ſeine Wege. Sir. 2, 18.

Höret ihr Himmel, und nimm es zu Ohren, Erde, denn der Herr redet. Söhne hab ich aufgezogen und empor gebracht, aber ſie haben mich verachtet. Es kennet der Ochs ſeinen Eigenthümer u. der Eſel die Krippe ſeines Herrn: Iſrael aber kennet mich nicht, und mein Volk verſtehet's nicht. Weh dem ſündigen Volk, dem Volk, dem ſchwer mit Miſſethat belaſteten Volk, dem boshaften Geſchlecht, den laſterhaften Söhnen, ſie haben den Herrn verlaſſen, den Heiligen Iſraels geläſtert, ſind rücklings abgewichen. Iſai. 1, 2—4.

Vergißt denn eine Jungfrau ihres Schmuckes, oder eine Braut ihres Gürtels? aber mein Volk hat mein vergeſſen unzählige Tage! Jerem. 2, 32.

Höre thöricht Volk, das nichts zu Herzen nimmt: die ihr Augen habet, und nicht ſehet, Ohren, und nicht höret. Wollt ihr mich denn nicht fürchten, ſpricht der Herr, nicht Leid tragen vor meinem Angeſicht? Der ich Sand dem Meere zur Gränze ſetze, zur ewigen Schranke, darüber es nicht gehen darf: denn es wollen wohl ſeine Fluthen, aber ſie vermögen nichts, ſie ſchwellen an, aber kommen nicht darüber. Aber das Herz dieſes Volkes iſt ungläubig und aufrühriſch worden, ſie ſind abgewichen und davon gegangen: und ſprechen nicht in ihrem Herzen: Laßt uns doch den Herrn, unſern Gott, fürchten, der uns den Frühregen und Spatregen gibt zu ſeiner Zeit, und uns jährlich die volle Erndte behütet. Eure Miſſethaten wenden dieſes ab, u. eure Sünden entziehen euch das Gute. Jerem. 5, 21—25.

Verachteſt du den Reichthum ſeiner Güte, Geduld und Langmuth? Röm. 2, 4.

Der Sünder iſt ein Thor, der den Abgrund nicht ſieht, in welchen er ſich ſtürzt.

Die Furcht des Herrn iſt Weisheit, und meiden das Böſe Verſtand. Job 28, 28.

Wie lange, ihr Einfältige, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen ſchadet: und die Unweiſen haſſen die Einſicht? Spr. 1, 22.

Der Weg der Gottloſen iſt finſter: ſie wiſſen nicht, wo ſie fallen: Spr. 4, 19.

Er wird ſterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe ſeiner Thorheit betrogen werden. Spr. 5, 23.

Wer gegen mich ſündigt, verletzet ſeine eigene Seele. Alle, die mich haſſen, lieben den Tod. Spr. 8, 36.

Der Weg des Thoren iſt der rechte in ſeinen Augen, wer aber weiſe iſt, hört auf Rath. Spr. 12, 15.

Der Gottloſen Weg wird ſie betrügen ... Auf dem Wege der Gerechtigkeit iſt Leben, aber der Abweg führet zum Tode. Spr. 12, 26, 28.

Der Weiſe fürchtet und meidet das Böſe: der Thor ſetzt ſich darüber weg, und hält ſich ſicher. Spr. 14, 16.

Die Thorheit macht dem Thoren Freude; aber der verſtändige Mann geht ſeinen geraden Weg. Spr. 15, 21.

Die das Geſetz verlaſſen, loben den Gottloſen: die es halten, ereifern ſich wider ihn. Böſe Leute denken nicht an das Gericht, die aber den Herrn ſuchen, merken auf Alles. Spr. 28, 4, 5.

Gewandtheit in der Bosheit iſt nicht Weisheit, und ſündhafte Anſchläge ſind keine Klugheit. Es iſt eine Schalkheit, die ein Gräuel iſt: und ein Thor iſt, dem's an Weisheit mangelt. Beſſer iſt ein Menſch, dem's an Weisheit und Verſtand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein Anderer, der übergroßen Verſtand hat, und das Geſetz des Allerhöchſten übertritt. Sir. 19, 19—21.

Das boshafte Leben eines boshaften Thoren iſt ärger als ſein Tod. Sir. 22, 12.

Wer der Sünde dient, wird ein Sclave derſelben. M. ſ. Knechtſchaft der Sünde.

Die Sünde verurſacht Vorwürfe des Gewiſſens.

Die Gottloſen haben keinen Frieden, ſpricht der Herr. Iſai. 48, 22.

Mehr ſehe man bei: (I Bd. S. 313.)

Die Sünde verhindert die Erhörung unſers Gebetes.

Wenn ihr mich nicht hören wollet ... ſo will ich hinfüro den überſüßen Geruch nicht mehr annehmen. III Moſ. 26, 27, 31.

Was iſt des Heuchlers Hoffnung, wenn er raubet aus Geiz, und Gott ſeine Seele nicht rettet? Wird Gott ſein Schreien hören, wenn über ihn Bedrängniß kommt? Oder kann er ſich erluſtigen in dem Allmächtigen, und Gott anrufen allezeit? Job 27, 8—10.

Mehr ſehe man bei: Gebet. (I Bd. S. 254).

Gott ſtraft die Sünde ganz gewiß.

Wer Ungerechtigkeit ſäet, wird Unglück ärnten, und die Ruthe ſeines Zornes wird ihn vernichten. Spr. 22, 8.

Nichts täuſchet den Erhalter deiner Seele: er vergilt dem Menſchen nach ſeinen Werken. Spr. 24, 12.

Thue nichts Böſes, ſo widerfährt dir nichts Böſes. Entferne dich vom Unrecht, ſo wird das Uebel von dir weichen. Mein Sohn, ſäe nicht Böſes in die Furchen der Ungerechtigkeit, ſo wirſt du es nicht ſiebenfältig ärnten. Sir. 7, 1—3.

Der Höchſte haſſet die Sünder, und vergilt den Gottloſen. Sir. 12, 7.

Die Rieſen der Vorzeit beten Gott nicht um ihrer Sünden willen, ſondern vertrauten auf ihre Kraft, und ſie wurden vertilgt. Er verſchonete auch den Ort nicht, worin Lot ein Fremdling war, u. verabſcheuete die Einwohner wegen ihres übermüthigen Werkes. Er erbarmte ſich ihrer nicht, ſondern vertilgte das ganze Volk, das ſich in ſeinen Sünden übernahm. So verfuhr er auch mit den ſechshunderttauſend Mann, die in der Verhärtung ihres Herzens ſich zuſammenrotteten. Und wäre auch nur Einer hartnäckig geweſen, ſo wäre zu verwundern, wenn er ungeſtraft geblieben wäre! Denn bei ihm iſt Barmherzigkeit und Zorn. Er läßt ſich zwar erbitten, aber er gießt auch ſeinen Zorn aus. So groß ſeine Barmherzigkeit iſt, ſo groß iſt ſeine Strafe: er richtet den Menſchen nach ſeinen Werken. Der Sünder wird mit ſeinem Raube nicht entfliehen: und der Barmherzige nicht verzögert werden mit ſeiner Hoffnung. Sir. 16, 8—14.

Mein Sohn, haſt du geſündiget, ſo fahre nicht fort, ſondern bitte des Vergangenen wegen um Vergebung. Flieh vor der Sünde, wie vor einer Schlange: denn wenn du dich ihr naheſt, faſſet ſie dich. Ihre Zähne ſind Löwenzähne, die dem Menſchen das Leben rauben. Jede Miſſethat iſt wie ein zweiſchneidig Schwert, deſſen Wunden unheilbar ſind. Gewalt und Unrecht vernichten den Reichthum, und ein gar zu reiches Haus richtet der Stolz zu Grund: des Stolzen Vermögen geht ſo zu Grunde. Das Flehen des Armen dringt von deſſen Munde bis zu ſeinen Ohren, und bald wird ihm Gerechtigkeit widerfahren. Sir. 21, 1—6.

Wenn ihr euch weigert, und mich zum Zorne reizet, ſoll das Schwert euch freſſen, denn der Mund des Herrn hat geſprochen. Iſai. 1, 20.

Die Laſterhaften und Sünder wird er allzumal vertilgen, und die den Herrn verlaſſen haben, werden aufgerieben. Iſai. 1, 28.

Weh dem Gottloſen, ihm geht's übel: denn nach den Werken ſeiner Hände wird ihm vergolten. Iſai. 3, 11.

Weh' euch, die ihr das Unrecht mit den Stricken der Eitelkeit ziehet, und die Sünde wie mit Wagenſeilen. Die ihr ſprechet: Eile, beſchleunige ſein Werk, daß wirs ſehen: es nahe u. komme der Rathſchluß des Heiligen Israels, daß wirs erfahren. Weh' euch, die ihr das Gute bös und das Böſe gut nennt, die Finſterniß zu Licht und das Licht zu Finſterniß machet, das Bittere in Süß, und das Süß in Bitter verwandelt. Weh' euch, die ihr weiſe ſeid in euern Augen, und klug vor euch ſelbſt. Weh euch, die ihr Helden ſeid im Weintrinken, und tapfere Leute im Miſchen berauſchender Getränke: die ihr dem Gottloſen Recht gebet um der Geſchenke willen, und dem Gerechten ſein Recht nehmet. Darum, wie die Feuerflamme Stoppel frißt, und der Flamme Hitze ſie verzehrt, ſo wird ihre Wurzel zu Aſche werden, und ihr Sproß wie Staub auffliegen: denn ſie verachten das Geſetz des Herrn der Heerſchaaren, und läſtern das Wort des Heiligen Israels. Darum iſt ergrimmt der Zorn des Herrn wider ſein Volk; er reckt die Hand dawider aus, und ſchlägt es, daß die Berge beben, und ihre Leichen wie Koth in den Straßen liegen. Und bei all' dem wendet ſich ſein Zorn nicht ab, ſondern ſeine Hand bleibt noch ausgeſtreckt. Iſai. 5, 18—25.

Ich will mein Gericht über ſie ſprechen, über alle Bosheit derer, die mich verlaſſen, u. fremden Göttern geopfert, und ihrer Hände Werk angebetet haben. Jerem. 1, 16.

Deine Bosheit wird dich anklagen, u. deine Entfernung von mir dich ſchelten. Du ſollſt inne werden und einſehen, wie bitter und böſe es iſt, daß du den Herrn deinen Gott verlaſſen, und die Furcht vor ihm nimmer bei dir iſt, ſpricht Gott, der Herr der Heerſchaaren. Jer. 2, 19.

Weßhalb könnt' ich dir gnädig ſein? Deine Kinder verlaſſen mich, und ſchwören bei ſolchen, die keine Götter ſind: ich gab ihnen die Fülle, und ſie begehen Ehebruch, und treiben Unzucht im Hurenhauſe.... Sollte ich ſie deßhalb nicht heimſuchen, ſpricht der Herr: und an ſolchem Volke ſollte ſich nicht rächen meine Seele? Jer. 5, 7, 9.

Sollte ich dieſes nicht ahnden, ſpricht der Herr, und an ſolchem Volke ſollte ſich nicht rächen meine Seele? Jerem. 9, 9.

Herr, du Hoffnung Israels! Alle, die dich verlaſſen, werden zu Schanden, die von dir abfallen, werden in den Staub geſchrieben, denn ſie haben den Herrn verlaſſen, die Quelle lebendigen Waſſers. Jerem. 17, 13.

Siehe, ein Sturmwind des Herrn, Grimm gehet aus, ein Wetter fährt daher, und ruhet über der Gottloſen Haupt. Jerem. 30, 23.

Jetzo iſt's nahe, daß ich meinen Zorn über dich ausſchütte, und meinen Grimm an dir auslaſſe: daß ich dich richte nach deinem Wandel, und alle deine Laſter dir aufbürde. Mein Auge wird nicht ſchonen, u. ich will mich nicht erbarmen, ſondern deinen Wandel will ich dir aufbürden, und deine Gräuel werden in deiner Mitte ſein: und ihr ſollt erfahren, daß ich der Herr bin, der ſchlägt. Ezech. 7, 8, 9. M. ſ. das ganze Kapitel.

Ein eifervoller Gott und Rächer iſt der Herr, ein grimmiger Rächer iſt der Herr: es rächet ſich der Herr an ſeinen Feinden, es zürnet der Herr ſeinen Widerſachern. Der Herr iſt geduldig und groß an Macht, und hält nicht für unſchuldig den Schuldigen. Im Sturm und Wetter wandelt er einher, und Gewölk iſt ſeiner Füße Staub ꝛc. Nahum 1, 2 flg.

Weh' ihnen, daß ſie von mir gewichen, ſie ſollen verſtört werden, weil ſie wider mich geſündigt. Oſee 7, 13.

Tief fielen ſie in Sünden, wie in den Tagen Gabaas, darum wird er ihrer Miſſethat gedenken, und ihre Sünden heimſuchen. Oſee 9, 9.

Weh' euch, die ihr auf Unheil ſinnet, und Böſes bereitet auf euern Lagern: Beim Licht des Morgens vollführen ſie's, und wider Gott iſt ihr Thun.... Darum ſpricht ſo der Herr: Siehe, ich ſinne wider dieſes Geſchlecht Unglück, dem ihr nicht entziehet eure Hülfe, wobei ihr nicht hochmüthig wandelt; denn eine gar böſe Zeit wird's ſein. Mich. 2, 1, 3.

Der Hand des Allmächtigen kann ich weder lebendig noch todt entfliehen. II Mach. 6, 26.

Glaube nicht ungeſtraft zu bleiben, daß du wider Gott zu ſtreiten dich vermeſſen haſt. II Mach. 7, 19.

Es offenbaret ſich der Zorn Gottes vom Himmel über alle Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten. Röm. 1, 18.

Gott wird Jedem vergelten nach ſeinen Werken. Röm. 2, 6.

Denen, die zänkiſch ſind und der Wahrheit nicht beipflichten, ſondern der Ungerechtigkeit ſich hingeben, wird er vergelten mit Zorn und Ungnade. Trübſal und Angſt über eines jeden Menſchen Seele, der Böſes thut. Röm. 2, 8, 9.

Alle müſſen wir erſcheinen vor dem Richterſtuhle Chriſti, damit ein Jeder, je nachdem er in ſeinem Leibe Gutes oder Böſes gethan hat, darnach empfange. II Cor. 5, 10.

Täuſchet euch nicht! Gott läßt ſeiner nicht ſpotten. Denn was der Menſch ſäet, das wird er auch ärnten. Wer in ſeinem Fleiſche ſäet, der wird vom Fleiſche auch Verderben ärnten. Gal. 6, 7, 8.

Wer Unrecht thut, wird das wieder empfangen, was er Unrecht gethan hat. Coloſſ. 3, 25.

Ihre Verurtheilung ſäumet nicht, und ihr Verderben ſchläft nicht. Denn Gott hat der Engel, die ſich verſündigten, nicht geſchont, ſondern mit Ketten der Hölle ſie in den Abgrund

gezogen, und der Pein ſie übergeben, um ſie zum Gerichte aufzubewahren: er hat der alten Welt nicht geſchont, ſondern nur Noe, den Prediger der Gerechtigkeit, als den achten erhalten, da er die Sündfluth über die Welt der Gottloſen kommen ließ: er hat die Städte Sodoma und Gomorrha in Aſche verwandelt, und zur Zerſtörung verdammt, u. ſie zum Beiſpiele für die, ſo gottlos handeln, aufgeſtellt, während er den gerechten Lot errettet hat, der durch die Unbild gottloſer Leute und ihren ſchwelgeriſchen Wandel gequält ward .... Der Herr weiß die Frommen aus der Verſuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II Petr. 2, 3—7, 9.

Die Sünde ſtraft ſich oft ſchon in dieſem Leben.

Die Gottloſen beſtehen nicht im Gerichte: und die Sünder nicht in der Verſammlung der Gerechten; denn der Herr kennet den Weg der Gerechten: und der Wandel der Gottloſen führet zum Verderben. Pſ. 1, 5, 6.

Der Sünder erbittert den Herrn: nach der Größe ſeines Uebermuthes fragt er nichts ꝛc. Pſ. 9 (10), 4 flg.

Laß finden deine Hand alle deine Feinde: deine Rechte finde Alle, die dich haſſen. Du wirſt ſie machen wie einen Feuerofen zur Zeit deines Erſcheinens: der Herr wird ſie erſchrecken in ſeinem Zorne, und das Feuer ſie freſſen. Ihre Frucht wirſt du von der Erde vertilgen, und ihren Samen aus den Menſchenkindern. Pſ. 20, 9—11.

Viele Geißeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird Barmherzigkeit umfahen. Pſ. 31, 10.

Das Antlitz des Herrn iſt wider den Uebelthäter: um ihr Gedächtniß zu vertilgen von der Erde. Pſ. 33, 17.

Die Sünder kommen um: die Feinde des Herrn ſchwinden hin, ſobald ſie zu Ehren und Hochheit gekommen, wie der Rauch ſchwinden ſie hin. Pſ. 36, 20.

Ja du Gott wirſt ſie hinabführen in den Brunnen des Verderbens, die Männer des Blutes und Truges werden nicht erreichen die Hälfte ihrer Tage. Pſ. 54, 24.

Gott zerſchmettert die Häupter ſeiner Feinde: den Haarſcheitel derer, die fortwandeln in ihren Sünden. Pſ. 67, 22.

Siehe, die ſich weit von dir machen, kommen um: du vertilgeſt Alle, die von dir abfallen. Pſ. 72, 27.

Der Sünder wird es ſehen, und zürnen, wird knirſchen mit den Zähnen und vergehen: die Wünſche der Sünder ſind geboren. Pſ. 111, 10.

Du ſchiltſt die Stolzen: verflucht ſind, die abweichen von deinen Geboten. Pſ. 118, 21.

Du verwirfſt Alle, die von deinen Rechten weichen. Pſ. 118, 118.

Der Herr demüthigt die Sünder bis zur Erde. Pſ. 146, 6.

Die Gottloſen werden vertilgt aus dem Lande, und die, ſo ungerecht handeln, daraus weggenommen. Spr. 2, 22.

Die Armuth im Hauſe des Gottloſen iſt von dem Herrn: aber die Wohnungen der Gerechten werden geſegnet. Spr. 3, 33.

Das Andenken der Gerechten wird löblich ſein, und der Name der Gottloſen verfaulen. Spr. 10, 7.

Der Gerechte wird aus der Trübſal gerettet, und der Gottloſe wird ſtatt ſeiner überliefert. Spr. 11, 8.

Ueber das Wohl der Gerechten freuet ſich die Stadt, und beim Untergang der Gottloſen tönet Lobgeſang. Durch den Segen der Gerechten wird eine Stadt erhoben, aber durch den Mund der Gottloſen wird ſie verwüſtet. Spr. 11, 10, 11.

Hand in Hand! der Böſe bleibt nicht ungeſtraft. Spr. 11, 21.

Die Hoffnung der Gottloſen iſt Zorn. Spr. 11, 23.

Wenn der Gerechte auf Erden leidet, um wie viel mehr der Gottloſe und Sünder. Spr. 11, 31.

Wer unbedachtſam im Reden iſt, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 3.

Die Gottloſigkeit bringt den Sünder zum Falle. Spr. 13, 6.

Die Sünder verfolgt das Unglück, aber den Gerechten wird Gutes vergolten. Der Gute hinterläßt Kinder und Enkel als Erben, aber dem Gerechten wird aufgeſpart die Habe des Sünders. Spr. 13, 21, 22.

Die Leuchte der Gottloſen wird ausgelöſcht. Spr. 13, 9.

Das Haus des Gottloſen wird vertilgt; aber die Hütten der Gerechten werden blühen. Spr. 14, 11.

Die Gerechtigkeit erhöhet ein Volk: aber die Sünde machet elend die Völker. Spr. 14, 34.

Im Hauſe des Gerechten iſt der Kraft ſehr viel: aber am Einkommen des Gottloſen iſt Zerrüttung. Spr. 15, 6.

Eine böſe Zucht trifft den, der den Weg des Lebens verläßt, und wer die Zucht haſſet, wird ſterben. Spr. 15, 10.

Wenn der Gottloſe in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet er's: aber es folgt ihm Schmach und Schande. Spr. 18, 3.

Wer das Gebot bewahrt, bewahrt ſeine Seele: wer aber ſeinen Weg vernachläſſiget, wird ſterben. Spr. 19, 16.

Die Gottloſen verſinken im Böſen. Spr. 24, 16.

Wie die Sündfluth den Erdboden getränkt hat, ſo wird ſein Zorn über jene Völker kommen, die ihn nicht geſucht haben. Gleichwie er die Waſſer in Trockenheit verwandelte, und die Erde trocken legte, ſo daß er ihnen ſeine Wege zu dem Zuge bahnete: ſo leiden die Sünder Anſtoß durch ſeinen Zorn. So wie für die Guten vom Anfang an Alles gut erſchaffen ward, alſo für die Böſen das (Gute und) Böſe Sir. 39, 28 — 30.

Zur Zeit der Ruhe verwirret der nächtliche Schlaf in dem Schlafzimmer ſeine Gedanken. Er hat wenig oder gar keine Ruhe: und es iſt ihm im Traume wie am Tage der Sorge. Er erſchrickt vor den Geſchichten ſeiner Einbildung, wie einer, der am Tage der Schlacht entrann. Steht er dann auf und findet ſich in Sicherheit, ſo wundert er ſich über ſeine grundloſe Furcht. So iſts mit allem Fleiſch vom Menſchen bis zum Vieh, aber die Sünder trifft es ſiebenfach. Sir. 40, 5 — 8.

Alles das iſt für die Gottloſen beſtimmt, und ihretwegen iſt die Sündfluth gekommen. Sir. 40, 10.

Die Güter der Ungerechten verſiegen wie ein Bach, und verhallen wie heftiger Donnerſchlag im Regen. Wenn er ſeine Hand aufthut, freuet er ſich; aber die Sünder müſſen zuletzt verſchmachten. Die Nachkommen der Gottloſen treiben nicht viel Zweige, denn die unreinen Wurzeln liegen auf der Höhe d. Felſen. Sumpfgras wächſt an jedem Waſſer, und am Ufer der Flüſſe, aber es wird vor allem Graſe ausgerottet werden. Sir. 40, 13 — 16.

Die Kinder der Sünder werden Kinder des Gräuels, wie auch die, ſo in den Häuſern der Gottloſen ſich aufhalten. Die Erbſchaft der Kinder der Gottloſen vergeht, und ihrem Samen hängt ewige Schande an. Ueber einen gottloſen Vater klagen die Kinder, denn um ſeinetwillen ſind ſie verachtet. Wehe euch, gottloſe Menſchen, die ihr das Geſetz des Herrn, des Allerhöchſten verlaſſen habt. Wenn ihr geboren werdet, ſo werdet ihr im Fluche geboren: und wenn ihr ſterbet, wird Fluch euer Theil ſein. Sir. 41, 8 — 12.

Die Gotttoſen kommen vom Fluche in Verderben. Es trauern die Menſchen über ihren Körper, und der Name der Gottloſen wird vertilgt. Sir. 41, 13, 14.

Was willſt du ſagen, wenn er dich ſo heimſuchen wird? du ſelbſt haſt ſie ja ſo gelehret, ſich wider dich zu erheben, und unterrichtet, über dich zu herrſchen: werden dich nicht Schmerzen ergreifen gleich einem gebährenden Weibe? Und wenn du in deinem Herzen ſagen willſt: Warum begegnet mir ſolches? Wegen der Menge deiner Miſſethaten wird aufgedeckt deine Scham, werden befleckt deine Fußſohlen. Jer. 13, 21, 22.

Wir haben gottlos gehandelt und zum Zorne gereizt: darum laſſeſt du dich nicht erbitten. Klagl. 3. 42.

Beiſpiele der ſchon in dieſem Leben erfolgten Strafe der Sünde.

So beſtrafte Gott die Sünde der Stammeltern: I Moſ. 3; Kains Brudermord: I Moſ. 4, 11 flg.; die Verderbtheit aller Menſchen durch die Sündfluth: 6, 11 flg.; 7; 8; die Sünden der Einwohner von Sodoma und Gomorrha: 18, 20 flg; den Her, Judas Erſtgebornen 38, 7; die Israeliten wegen Anbetung des goldenen Kalbes: II Moſ. 32, 1 flg.; die Söhne Aarons Nadab und Abiu: III Moſ. 10, 1 flg; die Aufrührer Core, Dathan und Abiron ſammt ihrem Anhange: IV Moſ. 16, 1 flg.; Moſes und Aaron ihres Mißtrauens wegen: IV Moſ. 20. 12; 27, 12 — 14; V Moſ. 32, 50—52. Die Israeliten wegen ihres Murrens: IV Moſ. 21, 4 flg., wegen ihres Götzendienſtes: Richt. 2, 11 flg.; den König Saul: I Kön. 13, 13, 14, 15, 10 flg.; I Chrn. 10, 1 flg.; Salomons Sünden: III Kön. 11, 11; David wegen ſeines Todſchlages u. Ehebruches: II Kön. 12, 9, 10; Jeroboam wegen ſeiner Abgötterei: III Kön. 13, 1 flg.; Roboam: II Chron. 12, 1, 2; die Knaben, welche den Eliſeus ſpotteten: IV Kön. 2, 23, 24; das ganze Volk Israel: IV Kön. 17, 13 flg.; den König Joſaphat: II Chron, 19, 2; den König Joram: II Chron. 21, 4 flg.; den König Ozias: II Chron. 26, 16 flg.; den König Achaz: II Chron. 28, 1 flg.; den König Manaſſes: II Chron. 33, 1 flg.; den König Amon: II Chron. 33, 21 flg.; den König Joakim: II Chron. 36, 54 flg.; Sedecias: II Chron. 36, 11 flg.; Ananias und Sephira: Apſtg. 5, 1 flg.; den Herodes: Apſtg. 12, 29; den Elymas: 13, 8 flg.

Hütet euch, daß euer Herz nicht verführet werde, und ihr abweichet von dem Herrn, und andern Göttern dienet, und ſie anbetet: und der Herr erzürne, und den Himmel verſchließe, daß kein Regen herabfalle, und die Erde ihren Wachsthum nicht gebe, und ihr ſchnell umkommt in dem guten Land, das der Herr euch geben will. V Moſ. 11, 16, 17.

Joſue ſprach zu dem Volke: Ihr werdet nicht dem Herrn dienen können, denn der Herr iſt ein heiliger Gott, und ein überaus eifernder Herr, und wird eure Sünden und Laſten nicht vergeben. Wenn ihr den Herrn verlaſſet und andern Göttern dienet, wird er ſich von euch wenden, und euch plagen, und euch vertilgen, nachdem er euch Gutes gethan. Joſue 24, 19, 20.

Wenn ihr euch abwendet, ihr und euere Söhne, und mir nicht folget, noch meine Gebote u. Ceremonien haltet, die ich euch vorgelegt, ſondern hingehet, und andern Göttern dienet und ſie anbetet: ſo werde ich Israel hinwegnehmen von dem Lande, das ich ihnen gegeben,

und den Tempel, den ich in meinem Namen geheiligt, werde ich verwerfen von meinem Angeſichte, und Israel wird zum Sprichwort und zur Spottrede allen Völkern ſein. Und dieſes Haus ſoll ein Beiſpiel werden: Jeder, der vorübergeht, ſoll ſtaunen und ziſchen und ſagen: Warum hat der Herr dieſem Lande und dieſem Hauſe alſo gethan? Und ſie werden antworten: dieweil ſie den Herrn, ihren Gott, verließen, der ihre Väter herausgeführet aus dem Lande Aegypten, u. andern Göttern nachgingen, u. ſie anbeteten u. ihnen dienten: darum hat der Herr über ſie all dieß Uebel gebracht. III Kön. 9, 6 — 9.

Sie und unſere Väter handelten übermüthig, und verhärteten ihre Nacken und hörten nicht auf deine Gebote .... Da reizten ſie dich zum Zorne, und wichen von dir ab, und warfen dein Geſetz hinter ihren Rücken, und erwürgten deine Propheten, die ihnen bezeugten, daß ſie zu dir zurückkehren ſollten: und ſie begingen große Läſterungen. Und du gabeſt ſie in die Hand ihrer Feinde, die ſie ängſteten. Und zur Zeit ihrer Trübſal riefen ſie zu dir, und du erhörteſt ſie vom Himmel, und nach deinen vielen Erbarmungen gabſt du ihnen Heilande, die ſie erretten ſollten aus der Hand ihrer Feinde. Aber wenn ſie Ruhe hatten, kehrten ſie zurück, wieder Böſes vor deinem Angeſichte zu thun. Und du überließeſt ſie der Hand ihrer Feinde, und ſie herrſchten über ſie. Da bekehreten ſie ſich, und riefen zu dir, und erretteteſt ſie nach deinen Erbarmungen vielmal. Und du bezeugteſt ihnen, daß ſie wiederkehren ſollten zu deinem Geſetze: aber ſie handelten übermüthig, und hörten auf deine Gebote nicht, und verſündigten ſich an deinen Rechten, darin der Menſch lebet, wenn er ſie thut: und reichten dar eine zurückweichende Schulter, u. verhärteten ihre Nacken, und hörten nicht. Und du verzogeſt viele Jahre über ihnen, und bezeugteſt ihnen durch deinen Geiſt, durch die Hand deiner Propheten: aber ſie hörten nicht, und du übergabeſt ſie in die Hand der Völker der Lande. II Esdr. 9, 16, 26 — 30.

Er hat uns geſtraft um unſerer Miſſethaten willen, und er wird uns erlöſen um ſeiner Barmherzigkeit willen. Tob. 13, 5.

Gott rächet ſich an uns nach unſern Sünden. Judith 7, 17.

Nun haben wir geſündigt vor deinen Augen, und darum gabeſt du uns in die Hand unſerer Feinde. Eſth. 14, 6.

Wer gab zum Raube hin Jacob, und Israel den Verwüſtern? Nicht der Herr ſelbſt, gegen den wir geſündiget? denn ſie wollten auf ſeinem Weg nicht wandeln, nicht hören auf ſein Geſetz. Darum goß er über ihn den Grimm ſeines Zornes, einen ſtarken Krieg, und brannte rings um ihn her, aber er merkte es nicht, und zündete ihn an, aber er nahm's nicht zu Herzen. Iſai. 42, 24, 25.

Euch will ich mit dem Schwerte muſtern, daß ihr alle fallet im Gemetzel, darum, daß ich rief, und ihr nicht antwortetet, ich redete, und ihr nicht hörtet, Böſes thatet vor meinen Augen, und erwähltet, was mir nicht gefiel. Darum ſpricht alſo Gott, der Herr: Siehe, meine Knechte werden eſſen, und ihr werdet hungern, ſiehe, meine Knechte werden trinken, und ihr werdet dürſten, ſiehe, meine Knechte werden ſich freuen, und ihr werdet zu Schanden werden; ſiehe, meine Knechte werden lobpreiſen vor Jubel des Herzens, und ihr werdet ſchreien vor Schmerz des Herzens, und heulen vor Angſt des Geiſtes. Ihr werdet euern Namen zum Fluchwort hinterlaſſen meinen Auserwählten: Gott, der Herr, wird dich tödten, und ſeine Knechte nach einem andern Namen nennen. Iſ. 65, 12 — 15.

Siehe, ich will Unglück über dieſes Volk bringen, die Frucht ihrer Geſinnungen: denn ſie hören nicht auf meine Worte, und verwerfen mein Geſetz. Jerem. 6, 19.

So ſpricht der Gott Israels: Siehe, ich will über dieſe Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen laſſen, das ich wider ſie geredet: denn ſie ſind halsſtärrig, auf daß ſie meine Worte nicht hören ſollten. Jerem. 19, 15.

Siehe, ich will über Juda und über alle Einwohner Jeruſalems alles Unglück bringen, das ich wider ſie geſprochen: darum, daß ich zu ihnen geredet habe, und ſie nicht hörten, ich ihnen gerufen habe, und ſie mir nicht antworteten. Jerem. 35, 17.

Jetzo kommt das Ende über dich! Ausſenden will ich meinen Zorn wider dich: will dich richten nach deinem Wandel, und alle deine Gräuel dir vor Augen ſtellen ꝛc. Ezech. 7, 3flg.

So ſpricht der Herr: Wegen der drei oder vier Vergehen Judas will ich ihm nicht gnädig ſein: darum, daß er das Geſetz des Herrn verworfen und ſeine Gebote nicht gehalten hat; denn es betrogen ſie ihre Götzen, denen nachgegangen ihre Väter. Ich will Feuer ſenden nach Juda, das freſſen ſoll die Häuſer Jeruſalems. Amos 2, 4, 5.

Sie wollten nicht darauf merken, und ſie wandten den Rücken, und kehrten ſich ab, und verſtopften ihre Ohren, um nicht zu hören: und machten ihr Herz gleich dem Diamant, um nicht das Geſetz und die Worte zu hören, welche der Herr der Heerſchaaren durch ſeinen Geiſt, durch die früheren Propheten geſandt hat: und es erging ein großer Zorn von dem Herrn der Heerſchaaren. Und wie es geſchehen, daß der Herr geſprochen, ſie aber nicht hörten: alſo werden ſie rufen, und ich nicht erhören, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Ich zerſtreute ſie unter alle Reiche, die ſie nicht kannten, und das Land ward verwüſtet durch ſie, ſo daß Niemand

hin und wieder zog: und ſie machten das herrliche Land zur Wüſte. Zachar. 7, 11 — 14.

Aber nicht immer folgt die Strafe der Sünde ſchon in dieſem Leben; im Gegentheile erfreuen ſich die Laſterhaften oft zeitlicher Wohlfahrt. M. ſ. Gottloſe, Glück.

Nach dieſem Leben erwartet den unbußfertigen Sünder ewige Strafe. M. ſ. Hölle; Verdammniß.

Andere Stellen über den elenden Zuſtand des Sünders.

Nicht ſo die Gottloſen, nicht ſo! ſondern wie Staub, den der Wind von der Erde aufweht. Pſ. 1, 4.

Du haſt zermalmet die Zähne der Sünder. Pſ. 3, 8.

In den Werken ſeiner Hände ward gefangen der Sünder. Die Sünder ſollen geſtürzt werden zur Hölle: alle Völker, die Gott vergeſſen. Pſ. 9, 17, 18.

Es regnet Schlingen über die Böſen: Feuer und Schwefel und Sturmwind iſt der Antheil ihres Bechers. Pſ. 10, 7.

Das Antlitz des Herrn iſt wider die Uebelthäter: um ihr Gedächtniß zu vertilgen von der Erde. Pſ. 33, 17.

Noch ein Kleines, und nicht mehr iſt der Sünder: du ſucheſt nach ſeiner Stätte, und findeſt ſie nicht. Pſ. 36, 10.

Die Sünder kommen um: die Feinde des Herrn ſchwinden, ſobald ſie zu Ehren und Hochheit gekommen: wie der Rauch ſchwinden ſie hin. Pſ. 36, 20.

Du wirſt ſehen, wenn zu Grunde gehen die Sünder. Pſ. 36, 34.

Den Gottloſen fangen ſeine Miſſethaten, er wird gebunden mit den Stricken ſeiner Sünden. Er wird ſterben, weil er keine Zucht annahm, und durch die Größe ſeiner Thorheit betrogen werden. Spr. 5, 22, 23.

Um den böſen Mann, der ſündiget, wickelt ſich ein Strick. Spr. 29, 6.

Wer ſich in Einem verfehlt, richtet viel Gutes zu Grund. Pred. 9, 18.

Die das Böſe lieben, ſind werth auf ſolche Dinge zu vertrauen: ſowohl die ſie machen, als die ſie lieben, als die ſie verehren. Weish. 15, 6.

Demjenigen geht es nicht wohl, der im Böſen verharret. Sir. 12, 3.

Der Sünder wird in ſeiner Eitelkeit gefangen. Sir. 23, 8.

Der Löwe lauert immer auf den Raub: ſo die Sünden auf die, welche Unrecht thun. Sir. 27, 11.

So iſts mit dem, der vom Herrn verworfen wird. Er trägt den Lohn ſeiner Ungerechtigkeit. Er ſiehet's mit Augen und ſeufzet: wie ein Verſchnittener eine Jungfrau umarmet, u. ſeufzet. Sir 30, 20, 21.

Eure Miſſethaten ſcheiden euch von eurem Gott, und eure Sünden verbergen ſein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Iſai. 59, 2.

Man wird hinausgehen, und ſchauen die Leichname der Menſchen, die ſich an mir verſündigt haben; ihr Wurm wird nicht ſterben, und ihr Feuer nicht erlöſchen, und ſie werden zum Abſcheu ſein allen Menſchen. Iſai. 66, 24.

Wir hofften auf Frieden, und es kommt nichts Gutes: auf die Zeit der Heilung, und ſiehe, da kommt Schrecken. Jerem. 8, 15.

Wenn ſich der Gerechte von ſeiner Gerechtigkeit abwendet, und Böſes thut nach allen Gräueln, die der Gottloſe zu thun pflegt, wird er leben? All' ſeiner Gerechtigkeit, die er geübt, wird nicht mehr gedacht werden: in ſeiner Miſſethat, womit er ſich verfehlt, und in ſeiner Sünde, womit er geſündigt, darin wird er ſterben! Ezech. 18, 24.

Die Gerechtigkeit wird den Gerechten nicht retten am Tage, da er ſündigt .... Der Gerechte kann das Leben nicht haben in ſeiner Gerechtigkeit an dem Tage, da er ſündigt. Ezech. 33, 12.

Wenn der Gerechte abweicht von ſeiner Gerechtigkeit, und Miſſethaten begeht, ſo wird er darin ſterben. Ezech. 33, 18.

Welche Frucht hattet ihr damals von den Dingen, deren ihr euch nun ſchämet? Denn das Ende davon iſt der Tod .... Denn der Sold der Sünde iſt der Tod. Röm. 6, 21, 23.

Jeder, der ſündiget, hat Gott nicht geſehen, und hat ihn nicht erkannt. 1 Joann. 3, 6.

Wir ſollen uns unſerer Sünden ſchämen; es iſt demnach ein Zeichen großer Verſunkenheit oder Thorheit, ſich ſeiner Sünden zu rühmen.

Was rühmeſt du dich der Bosheit, der du mächtig biſt in der Ungerechtigkeit? Pſ. 51, 3.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntniß deiner Seele gefällt: ſo wird guter Rath dich bewahren, und Vorſicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet: von denen, die den rechten Weg verlaſſen, und auf finſtern Wegen wandeln, die ſich freuen, wenn ſie Böſes gethan, und über die ärgeſten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt ſind, u. ehrlos ihre Schritte. Spr. 2, 10—15.

Der Thor ſcherzt mit der Sünde. Spr. 14, 9.

Das Ausſehen ihres Angeſichtes antwortet wider ſie, und wie Sodoma reden ſie offen von ihrer Sünde, und verbergen ſie nicht. Weh' ihrer Seele! Denn das Böſe wird ihnen vergolten. Iſai. 3, 9.

Sie werden zu Schanden werden, weil ſie Gräuel thun, obwohl ſie ſelbſt in der Schande nicht ſchamroth wurden, u. ſich zu ſchämen nicht

verſtunden: darum werden ſie unter den Fallenden fallen, und zur Zeit ihrer Heimſuchung zu Boden ſtürzen, ſpricht der Herr. Jerem. 6, 15.

Dann werdet ihr gedenken an eure überböſen Wege, an eure Abſichten, die nicht gut waren: und es werden euch mißfallen eure Miſſethaten und eure Laſter. Nicht um euertwillen thu' ich es, ſpricht Gott, der Herr, das ſollt ihr wiſſen: ſchämet euch und erröthet über eure Wege, Haus Israels. Ezech. 36, 31, 32.

Sühnungsmittel der Sünden.

Ich hab' mich abgemühet in meinem Seufzen, waſche jede Nacht mein Bett; und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Pſ. 6, 7.

Meine Sünde hab' ich dir kund gethan; und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab geſagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerechtigkeit dem Herrn, und du haſt nachgelaſſen die Gottloſigkeit meiner Sünde. Um das ſoll zu dir bitten jeder Heilige zur rechten Zeit, und in der Fluth vieler Waſſer, die wird ihn nicht erreichen. Pſ. 31, 5, 6.

Warum biſt du traurig meine Seele, und warum ängſtigeſt du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werde ihm noch danken; er iſt das Heil meines Angeſichtes u. mein Gott. Pſ. 41, 12.

Ein Opfer vor Gott iſt ein betrübter Geiſt: ein zerknirſchtes und gedemüthigtes Herz wirſt du, o Gott, nicht verachten. Pſ. 50, 19.

Wer ſeine Miſſethaten verheimlicht, dem wird's nicht wohlgeben: wer ſie aber bekennet und unterläßt, der wird Barmherzigkeit erlangen. Spr. 28, 13.

Die Furcht des Herrn vertreibet die Sünde: und wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden. Sir. 1, 27, 28.

In allen deinen Werken gedenke an deine letzten Dinge, ſo wirſt du in Ewigkeit nicht ſündigen. Sir. 7, 40.

Ihr werden viele Sünden vergeben, weil ſie viel geliebt hat: wem aber weniger vergeben wird, der liebt auch weniger. Luc. 7, 47.

Die Sünden kann aus eigener Macht nur Gott allein nachlaſſen.

Der du bewahreſt Barmherzigkeit bis in's tauſendſte Glied, der du wegnimmſt die Miſſethat, und die Laſter und die Sünden. II Moſ. 34, 7.

Von meinen verborgenen Sünden reinige mich. Pſ. 18, 13.

Du haſt nachgelaſſen die Gottloſigkeit meiner Sünde. Pſ. 31, 5.

So weit der Aufgang entfernt iſt vom Untergange, ſo weit entfernt er von uns unſere Sünden. Pſ. 102, 12.

Ich, ich ſelbſt bin's, der deine Miſſethaten tilget um meinetwillen, und deiner Sünden gedenke ich nicht. Iſai. 43, 25.

Ich machte ſchwinden wie eine Wolke deine Miſſethaten, wie einen Nebel deine Sünden: kehr' um zu mir, denn ich erlöſete dich. Iſai. 44, 22.

Ich will ihre Miſſethat vergeben, und ihrer Sünde nicht mehr gedenken. Jerem. 31, 34.

Ich will ſie reinigen von all' ihrer Ungerechtigkeit, womit ſie wider mich geſündigt: und will verzeihen all' ihre Miſſethaten, die ſie wider mich begangen, und womit ſie mich verachtet haben. Jerem. 33, 8.

Wo iſt ein Gott wie du, der du Miſſethat wegnimmſt, und Sünden hinſiehſt dem Ueberbleibſel deines Erbes. Mich. 7, 18.

Vergib uns unſere Schulden. Mtth. 6, 12; Luc. 11, 4.

Da Jeſus ihren Glauben ſah, ſprach er zu dem Gichtbrüchigen: Sei getroſt, mein Sohn, deine Sünden ſind dir vergeben. Matth. 9, 2; Marc. 2, 3; Luc. 5, 18.

Chriſtus ſprach zu Magdalena: Deine Sünden ſind dir vergeben! Da fingen die, welche mit zu Tiſche waren, an, bei ſich zu ſagen: Wer iſt dieſer, daß er ſogar Sünden vergibt? Luc. 7, 48, 49.

An Gottes Statt vergeben auch die Prieſter Sünden. M. ſ. Bußſakrament.

Von der Sünde hat uns Chriſtus erlöſet. M. ſ. Erlöſung; Chriſtus.

Ueber die Nachlaſſung unſerer Sünden und unſere Rechtfertigung können wir keine völlige Gewißheit haben. M. ſ. Rechtfertigung.

Rückfall in die Sünde. Man ſ. Rückfall.

Mit Sündern ſoll man nicht vertraulichen Umgang pflegen. M. ſ. Umgang; Geſellſchaft.

Brüderliche Zurechtweiſung der Sünder. M. ſ. Zurechtweiſung.

Der Tod des Sünders iſt ſchrecklich. M. ſ. Tod.

Suph, 1) einer der Vorfahren Eleanas, des Vaters des Propheten Samuel: I Kön. 1, 1. 2) Einer von den Söhnen Caaths: I Chron. 6, 35. 3) Eine Landſchaft, wohin Saul kam, die Eſelinnen ſeines Vaters zu ſuchen: I Kön. 9, 5.

Sur, 1) eine Wüſte des ſteinigten Arabiens: I Moſ. 16, 7; 20, 1; 25, 18; II Moſ. 15, 22; I Kön. 15, 7; 27, 8. 2) Der vornehmſte Fürſt der Madianiter, deſſen Tochter wegen Hurerei mit dem Israeliten Zambri von Phinees getödtet ward: IV Moſ. 25, 15. 3) Ein Madianiterfürſt, der von den Juden im Kampfe getödtet wurde: IV Moſ. 31, 8; Joſ. 13, 21. 4) Sohn Abigabaons vom Stamme

Benjamin: I Chron. 8, 30; 9, 36. 5) Das Hauptthor des Tempels zu Jeruſalem: IV Kön. 11, 6; m. vergl. II Chron. 23, 5.

Suſa, Suſan, 1) Haupt- und Reſidenzſtadt von Perſien, wo Nehemias: II Esdr. 1, 1, Mardochäus: Eſth. 11, 3, und Daniel wohnten: Dan. 8, 2. Hier hat ſich auch die merkwürdige Begebenheit mit der Eſther zugetragen: Eſth. 1, 2, 5; 2, 3, 5 flg.: 3, 15; 4, 8, 16; 8, 14; 9, 6, 14; 16, 18; m. ſ. „Eſther." 2) Suſa, Schreiber unter dem Könige David: I Chron. 18, 16.

Suſanna, 1) Tochter des Helcias, die während der babyloniſchen Gefangenſchaft ein ſehr reicher und angeſehener Jude, Namens Joakim, zum Weibe nahm: Dan. 13, 1, 2, ſie zeichnete ſich durch ihre Keuſchheit aus, welcher von zweien Richtern des Volkes nachgeſtellt wurde, und entkam auch glücklich der nahen Todesgefahr, die dieſelben durch Verläumdung ihr bereitet hatten: C. 13. 2) Eine der frommen Frauen, die Jeſum begleiteten, und für ſeinen Unterhalt ſorgten: Luc. 8, 3.

Suthala, 1) der Erſtgeborne Ephraims, von dem das Geſchlecht der Suthaliter ſtammte: IV Moſ. 26, 35; I Chron. 7, 20. 2) Sohn Zabads im Stamme Ephraim: I Chron. 7, 21.

Synagoge, darunter ſind zu verſtehen die Bet- und Verſammlungshäuſer der Juden, m. ſ. Matth. 4, 23; 6, 2, 5; 23, 6; Apg. 6, 9; 13, 14; 15, 21; Offenbarung: 2, 9; dieſelben hatten ihre eigenen Vorſteher: Marc. 5, 22; Luc. 8, 41; 13, 14; Matth. 9, 18; Apg. 18, 8.

Syracus, eine Seeſtadt in Sicilien, wo Paulus auf ſeiner Reiſe nach Rom 3 Tage verweilte: Apg. 28, 12.

Syrien, eine Landſchaft von Kleinaſien, die wieder mehrere Landſchaften, wie: Meſopotamien, Aſſyrien, Babylonien, Phönizien, Paläſtina in ſich begriff. Dahin reiſ'te Jacob, ſich ein Weib zu holen: I Moſ. 28, 7; Oſee 12, 12; die Israeliten dienen den Götzen von Syrien: Richt. 10, 6; ihr Richter Othoniel befreit ſie von der achtjährigen Knechtſchaft des Königs von Syrien: Richt. 3, 8, 10; Davids Siege über die Syrer: II Kön. 8, 5 flg.; 10, 6 flg.; I Chron. 18, 5 flg.; 19, 10 flg.; die Könige Syriens verkaufen ihre Pferde an Salomon: III Kön. 10, 29; II Chron. 1, 17; Niederlage der Syrer durch den König Achab von Israel: III Kön. C. 20; Sieg der Syrer unter dem Könige Joas von Juda: II Chron. 24, 23; vergl. IV Kön. 12, 17; die Syrer, welche den Propheten Eliſeus aufſuchen, ihn zu ergreifen, werden mit Blindheit geſchlagen: IV Kön. 6, 18; Belagerung Samarias durch die Syrer: IV Kön. 6, 24 flg.; die durch ein Wunder bewirkte Beendigung derſelben: IV Kön. 7, 6 flg.; die Syrer ziehen gegen den König Achaz von Juda: IV Kön. 16, 5 flg.; werden aber von dem Könige von Aſſyrien gedemüthiget: V. 9. Weiſſagungen wider die Syrer, und insbeſondere wider das ſyriſch-damasceniſche Reich: Iſ. 17, 1 flg.; Jerem. 49, 23; Amos 1, 3. Der Ruf von Jeſus verbreitet ſich in ganz Syrien: Matth. 4, 24; ein Weib aus Syrophönizien ſucht bei Jeſus Hülfe für ihre vom Teufel beſeſſene Tochter: Marc. 7, 26 flg.; Paulus beſucht mit Silas die Gemeinden in Syrien: Apg. 15, 41; m. vergl. V. 23; fernere Reiſen des Apoſtels nach Syrien: Apg. 18, 18; 20, 3; 21, 3; Gal. 1, 21.

T.

Tabeel, Thabeel, 1) ein Freund Raſins und Phacees: Iſ. 7, 6. 2) Einer von den Feinden der Juden, die den Tempelbau verhindern wollten: I Esdr. 4, 7.

Thabita, eine Jüngerin zu Joppe, die von Petrus zum Leben erweckt wurde: Apg. 9, 36 flg.

Tadelſucht. Warnung davor.

Wie aus einem üblen Magen ein widriger Geruch kömmt, wie ein Rebhuhn in den Käfig oder eine Gemſe in die Schlinge gelockt wird: ſo iſt auch das Herz des Stolzen, und lauert wie ein Wächter auf den Fall ſeines Nächſten. Denn das Gute verkehrt er hinterliſtig in Böſes, und ſelbſt den Auserwählten hängt er Makeln an. Sir. 11, 32, 33.

Hüte dich vor einem giftigen Menſchen, denn er geht mit böſen Tücken um: damit er nicht einen ewigen Schimpf über dich bringe. Sir. 11, 35.

Richtet nicht, damit ihr nicht gerichtet werdet. Matth. 7, 1.

Es geſchah, als Jeſus im Hauſe zu Tiſche ſaß, ſiehe, da kamen viele Zöllner und Sünder, und ſaßen mit Jeſu und ſeinen Jüngern zu Tiſche. Da das die Phariſäer ſahen, ſprachen ſie zu ſeinen Jüngern: Warum iſſet euer Mei-

ſter mit den Zöllnern und Sündern? Matth. 9, 10, 11.

Wenn ihr wüßtet, was es heiße: Ich will Barmherzigkeit und nicht Opfer, ſo würdet ihr die Unſchuldigen nie verurtheilt haben. Matth. 12, 7.

Wer ißt, verachte den nicht, welcher nicht ißt: und wer nicht iſſet, verurtheile den nicht, welcher iſſet: denn Gott hat ihn aufgenommen. Wer biſt du, der du einen fremden Knecht richteſt? Seinem Herrn ſteht oder fällt er: er wird aber ſtehen; denn Gott iſt mächtig, ihn ſtehend zu erhalten. Einer unterſcheidet Tag und Tag, der Andere aber hält jeden Tag gleich; ein Jeder ſei nur von ſeiner eigenen Meinung vollkommen überzeugt. Wer auf den Tag hält, der hält darauf um des Herrn willen; wer iſſet, der ißt um des Herrn willen; denn er dankſaget Gott; und wer nicht iſſet, iſſet nicht um des Herrn willen, und dankſaget Gott. Röm. 14, 3—6.

Tag, jüngſter. M. ſ. Gericht.

Tanis, Taphnes, Taphnis, Reſidenzſtadt d. Könige v. Aegypten: IV Moſ. 13, 23; vergl. Pſ. 77, 12, 43; Iſ. 19, 11, 13; 30, 4; Jerem. 2, 16; 43, 7 flg.; 44, 1; 46, 14; Ezech. 30, 14, 18.

Tanz, tanzen.

Sie ſtanden des Morgens auf, opferten Brandopfer und Friedopfer, und das Volk ſetzte ſich zu eſſen und zu trinken, und ſtanden auf zu ſpielen . . . Als Moſes nahe zum Lager kam, ſahe er das Kalb, und die Reigentänze, und er ward ſehr zornig, und warf die Tafeln aus ſeiner Hand, und zerbrach ſie. II Moſ. 32, 6, 19.

Da Jephte wieder nach Maspha kam in ſein Haus, begegnete ihm ſeine einzige Tochter mit Pauken und Reigen: denn er hatte keine andere Kinder. Und als er ſie ſah, zerriß er ſeine Kleider, und ſprach ꝛc. Richt. 11, 34 flg.

Wenn ihr ſehet, daß die Töchter von Silo, wie gebräuchlich herausziehen zum Reigen, ſo brechet ſchnell hervor aus den Weinbergen, und raubet euch aus ihnen, ein Jeglicher ſein Weib, und gehet hin in's Land Benjamin. Richt. 21, 21.

David tanzte aus allen Kräften vor dem Herrn. II Kön. 6, 14.

Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gib kein Gehör, auf daß dich ihre Künſte nicht zu Grunde richten. Sir. 9, 4.

An dem Geburtstage des Herodes aber tanzte die Tochter der Herodias in der Mitte vor Allen, und es gefiel dem Herodes. Darum verhieß er ihr mit einem Eidſchwure, er wolle ihr geben, was ſie immer begehren würde. Sie aber ſprach, nachdem ſie von ihrer Mutter unterrichtet worden war: Gib mir hier auf dieſer Schüſſel das Haupt Joannes des Taufers. Matth. 14, 6—8.

Taphnes, 1) Königin von Aegypten: III Kön. 11, 19, 20. 2) Stadt in Aegypten: Jerem. 2, 16; ſ. „Tanis.“

Taphua, 1) eine Königsſtadt, die dem Stamme Juda zufiel: Joſ. 12, 17; 15, 34; m. vergl. 16, 8; 17, 8. 2) Sohn Hebrons vom Stamme Juda: I Chron. 2, 43.

Tarſus, Hauptſtadt Ciliciens in Kleinaſien, als Vaterſtadt des Apoſtels Paulus berühmt: Apg. 9, 11, 30; 11, 25; 21, 39; 22, 3.

Taufe. Vorbild des Sacramentes der Taufe im alten Bunde war die Beſchneidung. M. ſ. Beſchneidung.

Andere Andeutungen aus dem alten Bunde.

Ich will Waſſer gießen auf das Durſtige, und Ströme auf das Trockene: Ich will meinen Geiſt über deinen Samen gießen, und meinen Segen über dein Geſchlecht: daß ſie ſproſſen im Gras wie Weiden am fließenden Waſſer. Iſai. 44, 3, 4.

Ich will reines Waſſer über euch ausgießen, daß ihr gereiniget werdet von all' euern Miſſethaten. Ezech. 36, 25.

An demſelben Tage wird ſich eine Quelle öffnen für das Haus Davids und die Bewohner Jeruſalems zur Reinigung der Sünden. Zach. 13, 1.

Im neuen Bunde war die Taufe des Joannes ein Vorbild des Sakramentes der Taufe.

Da ging Jeruſalem zu Joannes hinaus, und ganz Judenland, und die ganze Gegend am Jordan. Und ſie ließen ſich von ihm taufen im Jordan, und bekannten ihre Sünden. Matth. 3, 5, 6. M. ſ. V. 7.

Ich taufe euch im Waſſer zur Buße, der aber nach mir kommt, iſt ſtärker als ich, und ich bin nicht würdig, ſeine Schuhe zu tragen: dieſer wird euch im heiligen Geiſte und im Feuer taufen. Matth. 3, 11; Marc. 1, 8; Luc. 3, 16; Joann. 1, 26.

Die Taufe des Joannes, woher war ſie? Vom Himmel, oder von Menſchen? Matth. 21, 25; Marc. 11, 30.

Joannes taufte in der Wüſte, und predigte die Bußtaufe zur Vergebung der Sünden. Marc. 1, 4.

Joannes kam in die ganze Gegend am Jordan und predigte die Taufe der Buße zur Vergebung der Sünden. Luc. 3, 3.

Alles Volk, das Jeſus hörte, und die Zöllner prieſen die Anordnung Gottes, und ließen

ſich mit der Taufe des Joannes taufen. Luc. 7, 29.

Die Abgeſandten fragten ihn, und ſprachen zu ihm: Warum taufeſt du aber, wenn du nicht Chriſtus, noch Elias, noch der Prophet biſt? ꝛc. Joann. 1, 25. M. ſ. V. 33.

Jeſus kam mit ſeinen Jüngern in das Land Judäa, und hielt ſich daſelbſt auf mit ihnen, und taufte. Es taufte aber auch Joannes zu Aenon bei Salim: daſelbſt war viel Waſſer, und man kam dahin, und wurde getauft. Joann. 3, 22. 23; m. vergl. 4, 1.

Joannes hat zwar mit Waſſer getauft, ihr aber ſollet mit dem heiligen Geiſte getauft werden, nicht lange nach dieſen Tagen. Apg. 1, 5.

Joannes predigte die Taufe der Buße allem Volke Israel. Apg. 13, 24.

Joannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und ſagte, daß ſie an den, welcher nach ihm käme, glauben ſollten, das iſt, an Jeſum. Apg. 19, 4.

Die Taufe des Joannes empfing auch Chriſtus. Matth. 3, 16; Marc. 1, 9; Luc. 3, 21; Joann. 1, 33.

Einſetzung und Nothwendigkeit der Taufe.

Gehet hin, und lehret alle Völker, und taufet ſie im Namen des Vaters, und des Sohnes und des heiligen Geiſtes. Matth. 28, 19.

Wer da glaubt und ſich taufen läßt, der wird ſelig werden. Marc. 16, 16.

Wahrlich, wahrlich, ſag' ich dir: wenn Jemand nicht wiedergeboren wird aus dem Waſſer und dem heiligen Geiſte, ſo kann er in das Reich Gottes nicht eingehen. Joann. 3, 5.

Lehre von der Taufe und Ausſpendung derſelben durch die Apoſtel.

Petrus ſprach zu ihnen: Thut Buße, und ein Jeder von euch laſſe ſich taufen im Namen Jeſu Chriſti zur Vergebung eurer Sünden: und ihr werdet empfangen die Gabe des heiligen Geiſtes. Apg. 2, 38.

Welche nun ſein Wort annahmen, die wurden getauft. Und es wurden an jenem Tage hinzugefügt bei dreitauſend Seelen. Apg. 2, 41.

Als die Einwohner von Samaria dem Philippus glaubten, der die frohe Botſchaft vom Reiche Gottes verkündigte, wurden Männer und Weiber getauft im Namen Jeſu Chriſti. Apg. 8, 12.

Es fiel von ſeinen Augen wie Schuppen, und er ward wieder ſehend, ſtand auf und wurde getauft. Apg. 9, 18.

Als Philippus und der Kämmerer auf der Straße fortzogen, kamen ſie an ein Waſſer: und der Kämmerer ſprach: Sieh', da iſt Waſſer! Was hindert, daß ich getauft werde? Philippus aber ſprach: Wenn du glaubſt von ganzem Herzen, ſo darf es geſchehen. Er antwortete und ſprach: Ich glaube, daß Jeſus Chriſtus der Sohn Gottes iſt. Und er ließ den Wagen halten, u. ſie ſtiegen beide hinab in's Waſſer, Philippus und der Kämmerer: und er taufte ihn. Apg. 8, 36—38.

Petrus nahm das Wort: Kann wohl Jemand das Waſſer verſagen, daß dieſe nicht getauft werden, die den heiligen Geiſt empfangen haben gleichwie auch wir? Und er befahl, daß ſie getauft würden im Namen des Herrn Jeſu Chriſti. Apg. 10, 47. 48.

Ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatyra, welche Gott fürchtete, hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, auf das zu achten, was von Paulus geſagt wurde. Als ſie nun ſammt ihrem Hauſe getauft worden, bat ſie und ſprach ꝛc. Apg. 16, 14. 15.

Der Kerkermeiſter nahm Paulus und Silas in jener Stunde der Nacht, u. wuſch ihre Striemen: und er ward ſogleich getauft ſammt ſeinem Hauſe. Apg. 16, 33.

Und nun, was zögerſt du? Steh auf, und laß dich taufen und waſche deine Sünden ab, nachdem du angerufen ſeinen Namen. Apg. 22, 16.

Paulus ſprach: Joannes taufte das Volk mit der Taufe der Buße, und ſagte, daß ſie an den, welcher nach ihm käme, glauben ſollten, das iſt, an Jeſum. Da ſie das gehört hatten, wurden ſie getauft im Namen des Herrn Jeſu. Apg. 19, 4. 5.

Crispus der Synagogenvorſteher, glaubte an den Herrn ſammt ſeinem ganzen Hauſe, und viele von den Corinthern, welche zuhörten, glaubten und wurden getauft. Apg. 18, 8.

Wiſſet ihr nicht, daß wir Alle, die wir in Chriſto Jeſu getauft ſind, in ſeinem Tode getauft worden ſind? Denn wir ſind mit ihm durch die Taufe zum Tode begraben, damit, gleichwie Chriſtus auferſtanden iſt von den Todten durch die Herrlichkeit des Vaters, alſo auch wir in einem neuen Leben wandeln. Röm. 6, 3. 4.

Iſt denn Chriſtus getheilt? Oder iſt Paulus für euch gekreuzigt worden? Oder ſeid ihr im Namen des Paulus getauft worden? Ich danke Gott, daß ich Niemanden von euch getauft habe, außer Crispus und Cajus: damit nicht Jemand ſagen könne, ihr ſeid in meinem Namen getauft. Doch auch des Stephanas Haus habe ich getauft: übrigens bin ich mir nicht bewußt, einen andern getauft zu haben. Denn Chriſtus hat mich nicht geſandt zu taufen, ſondern das Evangelium zu predigen. 1 Cor. 1, 13—17.

Durch Einen Geiſt ſind wir Alle zu Einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: u. alle ſind wir mit Einem Geiſte getränkt. 1 Cor. 12, 13.

Ihr Alle ſeid Kinder Gottes durch den Glauben, der in Chriſto Jeſu iſt. Denn ihr Alle,

die ihr in Chriſto getauft ſeid, habt Chriſtum angezogen. Gal. 3, 26, 27.

Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe. Epheſ. 4, 5.

Ihr ſeid mit Chriſto in der Taufe begraben worden; u. in ihm durch den Glauben an Jeſum die Macht Gottes, der ihn von den Todten auferweckt hat, auch auferſtanden. Col. 2, 12.

Wir wollen die Anfangsgründe der Lehre Chriſti übergeben u. zum Vollkommenen eilen, indem wir nicht abermals einen Grund legen mit der Bekehrung von todten Werken und mit dem Glauben an Gott, mit der Lehre von den verſchiedenen Taufen ꝛc. Hebr. 6, 1, 2.

Auch euch macht ähnlicher Weiſe die Taufe ſelig, welche keine Abwaſchung körperlicher Unreinigkeit iſt, ſondern die Erfragung eines guten Gewiſſens durch die Auferſtehung Jeſu Chriſti. 1 Petr. 3, 21.

Telem, 1) Stadt im Stamme Juda: Joſ. 15, 24; 2) Ein Thürhüter, der ſein fremdes Weib entlaſſen mußte: 1 Esdr. 10, 24.

Tempel, 1) Salomons, der erſte jüdiſche Tempel. Den Platz hiezu beſtimmte ſchon David nach Gottes Eingebung: 1 Chron. 21, 18 flg.; ſo wie er auch Arbeitsleute und Materialien beſorgte: 22, 1 flg., die Ausführung des Baues aber überließ er ſeinem Sohne Salomon: V. 11, m. vergl. V. 6 flg.; auch hielt David vor ſeinem Ende noch eine Volksverſammlung wegen des Tempelbaues, übergab ſeinem Sohne das Modell und die Materialien des Tempels: C. 28, und erhob auch noch eine Steuer zum Tempelbau vom ganzen Volke: 29, 1 flg.; nach ſeinem Tode ſetzte Salomon den ihm gegebenen Auftrag ſogleich in's Werk, und traf die nöthigen Anſtalten zum Tempelbau, in welcher Abſicht er auch mit dem Könige Hiram von Tyrus ein Bündniß ſchloß: III Kön. 5; II Chron. 2; hierauf begann der prachtvolle Bau, und wurde in ſieben Jahren vollendet: III Kön. 6; II Chron. 3; zugleich verſah Salomon den Tempel mit den nöthigen Geräthen und Gefäßen: III Kön. 7, 21 flg.; II Chron. 4; alsdann wurde die Bundeslade in den Tempel gebracht und die feierliche Einweihung deſſelben vorgenommen: III Kön. 8; II Chron. 5; 6; 7, 1 flg. — Unter dem Könige Joſias wurde dieſer Tempel reſtaurirt, und verſchiedene abgött. Bilder, welche ſeine Vorfahren am Eingange deſſelben aufgeſtellt hatten, zerſtöret: IV Kön. 22, 4 flg.; 23, 11, 12; II Chron. 34, 10 flg. — In den folgenden Zeiten wurden unter dem Könige Joachim die koſtbarſten Gefäße dieſes prächtigen Tempels von dem babyloniſchen Könige Nabuchodonoſor geraubt: IV Kön. 24, 13, und endlich unter dem letzten Könige in Juda, Sedecias, derſelbe gänzlich zerſtört und verbrannt: IV Kön. 25, 8, 9. — 2) Der zweite Tempel der Juden, der aber dem erſten an Pracht nachſtand, wurde nach Rückkehr derſelben aus der babyloniſchen Gefangenſchaft in Folge der durch Esdras und Nehemias veranſtalteten Wiederherſtellung der Stadt Jeruſalem erbaut. Gelegenheit dazu gab der Perſer-König Cyrus, der den Juden die Erlaubniß ertheilte, wieder in ihr Vaterland zurückzukehren und ihren Tempel wieder zu bauen: 1 Esdr. 1, 2 flg.; II Chron. 36, 22 flg. Er gab ihnen die aus dem erſten Tempel von Nabuchodonoſor geraubten Gefäße mit; 1 Esdr. 1, 7 flg.; 5, 14; vergl. 6, 5; und ſie fingen nach ihrer Zurückkunft unter Anleitung ihres Anführers Zorobabel dieſen Bau zu Jeruſalem an, wozu im zweiten Jahre nach ihrer Ankunft der Grund gelegt wurde: 1 Esdr. 3, 8 flg.; vergl. Zach. 4, 9; der Bau fand Anfangs Hinderniſſe durch die Widerſacher der Juden: 1 Esdr. 4; wurde aber alsdann von Zorobabel wieder fortgeſetzt: 1 Esdr. 5, und endlich im ſechsten Jahre der Regierung des Darius, durch beſondere Begünſtigung deſſelben glücklich vollendet: 1 Esdr. 6, 1 flg., worauf der Tempel feierlich eingeweiht wurde: V. 16 flg. Zur Zeit der Machabäer wurde derſelbe von verſchiedenen durch die Syrer verübten Gräueln gereiniget und wieder eingeweiht: I Mach. 4, 36 flg. Herodes der Große, ließ, um die Juden ſich geneigt zu machen, dieſen Tempel nach und nach einreißen, und ſogleich wieder aufbauen, und zwar mit aller Pracht. Seine Nachfolger thaten daſſelbe, bis dann endlich nach 46 Jahren (Joann. 2, 20) der ganze Tempel neu hergeſtellt war. Dieſer Tempel, beſonders berühmt durch den öfteren Beſuch des Meſſias, ward endlich von den Römern bei der Zerſtörung der Stadt Jeruſalem, nach der Weiſſagung Chriſti verbrannt: Matth. 24, 2; Marc. 13, 2; Luc. 19, 44; 21, 6. —

Teſtament, letzter Wille.

Abraham gab Alles, was er hatte, Iſaac. Und den Söhnen der Kebsweiber gab er Geſchenke. 1 Moſ. 25, 5, 6.

Als Jacob ſeine Gebote geendet, die er ſeinen Söhnen gegeben, that er ſeine Füße zuſammen aufs Bett, und ſtarb. 1 Moſ. 49, 32.

Als Tobias glaubte, daß ſein Gebet, ſterben zu können, erhöret worden, rief er ſeinen Sohn Tobias zu ſich, und ſprach zu ihm: Höre, mein Sohn, die Worte meines Mundes, und lege ſie wie eine Grundfeſte in dein Herz. Wenn Gott meine Seele aufgenommen hat, ſo begrabe meinen Leib: und halte deine Mutter in Ehren alle Tage deines Lebens ꝛc. Tob. 4, 1-3.

Gib weder deinem Sohne noch Weibe, noch Bruder, noch Freunde, Gewalt über dich, ſo lang du lebeſt: und übergib Niemand dein Vermögen, damit es dich nicht etwa reue, und du

wieder darum bitten müſſeſt. So lange du lebeſt und athmeſt, laß dich von keinem Weſen darin irre machen, denn es iſt beſſer, daß deine Kinder dich bitten, als daß du auf die Hände deiner Kinder blicken müſſeſt. In Allem, was du thuſt, behalte die Oberhand. Laß deine Ehre nicht beflecken. Am Ende der Tage deines Lebens, zur Zeit deines Hinſcheidens, vertheile deine Erbſchaft. Sir. 33, 20—24.

Wo ein Teſtament iſt, da muß der Tod deſſen, der das Teſtament macht, dazwiſchen kommen. Denn ein Teſtament wird durch den Tod geltend; ſonſt hat es keine Kraft, wenn der noch lebt, der es gemacht hat. Hebr. 9, 16, 17. M. vergl. Gal. 3, 15.

Teufel. Gott ſchuf eine Menge überirdiſcher Geiſter. M. ſ. Engel. Von dieſen, mit großen Vorzügen begabten Geiſtern ſündigten Viele, und wurden deßwegen von Gott in die Hölle verſtoßen, und dieſe gefallenen Engel nennt man böſe Geiſter, Teufel.

Siehe, die ihm dienen, ſind nicht beſtändig, und in ſeinen Engeln fand er Bosheit. Job 4, 18.

Wie biſt du vom Himmel gefallen, du Morgenſtern, der du früh aufgingeſt? Wie biſt du zur Erde geſtürzt, der du die Völker ſchlugeſt! der du ſpracheſt in deinem Herzen: Zum Himmel werd ich aufſteigen, über die Sterne Gottes ſetzen ſeinen Thron, auf dem Berg des Bundes wohnen auf der Seite gegen Mitternacht. Ich ſteige auf der Wolken Höhen, dem Höchſten will ich gleich ſein. Ja zur Hölle fahreſt du hinab, zur tiefſten Grube. Iſai 14, 12—15.

Dann wird er auch zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet worden iſt. Matth. 25, 41.

Jeſus ſprach zu ihnen: Ich ſah den Satan wie einen Blitz vom Himmel fallen. Luc. 10, 18.

Du glaubſt, daß ein einziger Gott iſt, du thuſt wohl daran: aber die Teufel glauben es auch, und zittern. Jac. 2, 19.

Gott hat der Engel, die ſich verſündigten, nicht geſchont, ſondern mit Ketten der Hölle ſie in den Abgrund gezogen, und der Pein übergeben, um ſie zum Gerichte aufzubewahren. II Petr. 2, 4.

Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, ſondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finſterniß aufbehalten. Judas 6.

Es erhob ſich ein großer Streit im Himmel: Michael u. ſeine Engel ſtritten mit dem Drachen, und der Drache ſtritt ſammt ſeinen Engeln: aber ſie ſiegten nicht, u. ihre Stätte ward nicht mehr gefunden im Himmel. Und er ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel u. Satan, welcher die ganze Welt verführt: er ward hinabgeworfen auf die Erde, und ſeine Engel wurden mit ihm hinabgeworfen. Offenb. 12, 7—9.

Die Teufel gehen auf das Verderben der Menſchen aus. Sünden ſind Werke des Teufels, denn dieſer iſt der Vater der Sünde, deßhalb die Sünder Kinder des Teufels.

M. ſ. die Geſchichte der erſten Sünde: 1 Moſ. 3, 1.

Der Satan ſtand auf wider Israel, und reizete David, Israel zu zählen. I Chron. 21, 1.

Es ließ mich ſchauen der Herr, den Hohenprieſter Jeſus, ſtehend vor dem Engel des Herrn: und der Satan ſtand zu ſeiner Rechten, ihn anzufeinden. Zachar. 3, 1.

Durch den Neid des Teufels iſt der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 24.

Man ſehe die Verſuchungsgeſchichte Jeſu: Matth. 4, 3 flg.; Marc. 1, 12, 13.

Wenn Jemand das Wort von dem Reiche höret, und verſteht es nicht, ſo kömmt der Böſe, und raubet das, was in ſeinem Herzen geſäet worden iſt. Matth. 13, 19; Marc. 4, 15.

Als die Leute ſchliefen, kam der Feind, und ſäete Unkraut mitten unter den Waizen, und ging davon. Matth. 13, 25.

Der Feind, der es ſäet, das iſt der Teufel. Matth. 13, 39.

Die am Wege, das ſind die, welche es hören: dann kömmt der Teufel, und nimmt das Wort aus ihrem Herzen, damit ſie nicht glauben und ſelig werden. Luc. 8, 12.

Es war der Satan in Judas gefahren. Luc. 22, 3.

Simon, Simon, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen wie den Waizen. Luc. 22, 31.

Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollet nach den Gelüſten eures Vaters thun. Dieſer war ein Menſchenmörder von Anbeginn, und iſt in der Wahrheit nicht beſtanden; denn die Wahrheit iſt nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, ſo redet er aus ſeinem Eigenthume, denn er iſt ein Lügner und ein Vater der Lüge. Joann. 8, 44.

Nach gehaltenem Abendmahle, als ſchon der Teufel dem Judas Iſcariot, Simons Sohne, in's Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen ꝛc. Joann. 13, 2.

Petrus ſprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz verſucht, daß du logeſt dem heiligen Geiſte, und zurückbehielteſt von dem Werthe des Ackers? Apg. 5, 3.

Paulus, erfüllt vom heiligen Geiſte, heftete

den Blick auf Elymas, und ſprach: O du, voll jeglichen Trugs und jeglicher Argliſt, Kind des Teufels, und Feind aller Gerechtigkeit, hörſt du nicht auf, die geraden Wege des Herrn zu verkehren? Apg. 13, 9. 10.

Ich entreiße dich dieſem Volke und den Heiden, unter welche ich dich jetzt ſende, zu öffnen ihre Augen, auf daß ſie ſich bekehren von der Finſterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott. Apg. 26. 17, 18.

Entziehet euch einander nicht, außer mit gegenſeitiger Einwilligung eine Zeitlang, um euch dem Gebete zu widmen: dann kommet wieder zuſammen, damit euch der Satan nicht verſuche, wegen eurer Unenthaltſamkeit. I Cor. 7, 5.

Ich fürchte aber, es möchten, gleich wie die Schlange mit ihrer Argliſt die Eva verführt hat, ſo auch eure Gemüther verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Chriſto iſt. II Cor. 11, 3.

Der Satan nimmt die Geſtalt eines Engels des Lichtes an. II Cor. 11, 14.

Ziehet an die Rüſtung Gottes, damit ihr beſtehen könnet gegen die Nachſtellungen des Teufels; denn wir haben nicht blos zu kämpfen wider Fleiſch und Blut, ſondern wider die Oberherrſchaften und Mächte, wider die Beherrſcher dieſer Welt in dieſer Finſterniß, wider die Geiſter der Bosheit in der Luft. Darum ergreifet die Rüſtung Gottes, damit ihr am böſen Tage widerſtehen, und in Allem unverletzt aushalten könnet. Epheſ. 6, 11—13.

Wir wollten zu euch kommen, ich nämlich Paulus, einmal und abermal: aber der Satan hat uns gehindert. I Theſſ. 2, 18.

Ich ſandte hin, um euern Glauben kennen zu lernen, ob nicht etwa der Verſucher euch verſucht hätte, und unſere Arbeit vereitelt würde. I Theſſ. 3, 5.

Seid nüchtern u. wachet: denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, wen er verſchlingen könne: I Petr. 5, 8.

Wer Sünde thut, iſt vom Teufel: denn der Teufel ſündigt vom Anfange. I Joann. 3, 8.

Jeder, der aus Gott geboren iſt, thut keine Sünde, weil ſein Same in ihm bleibet, und er kann nicht ſündigen, weil er aus Gott geboren iſt. Darin erkennt man die Kinder Gottes, und die Kinder des Teufels ꝛc. I Joann. 3, 9. 10.

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirſt. Siehe, der Teufel wird einige von euch ins Gefängniß werfen, damit ihr geprüft werdet. Offenb. 2, 10.

Es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welcher genannt wird der Teufel oder Satan, welcher die ganze Welt verführt. Offenb. 12, 9.

Und wenn die tauſend Jahre vollendet ſind, wird der Satan losgelaſſen werden aus ſeinem Gefängniſſe, und er wird ausgehen u. verführen die Völker in den vier Ecken der Erde. Offenb. 20, 7.

Der Teufel heißt der Fürſt der Welt.

Alles Hohe ſchaut er; er iſt der König über alle Kinder des Stolzes. Job 41, 25.

Der Satan ſprach zu Jeſus: dieß Alles will ich dir geben, wenn du niederfällſt und mich anbeteſt. Math. 4, 9; Luc. 4, 6.

Jetzt ergeht das Gericht über die Welt, jetzt wird der Fürſt dieſer Welt hinausgeſtoßen. Joann. 12, 31.

Ich werde nun nicht mehr viel mit euch reden: denn es kommt der Fürſt dieſer Welt; aber er hat nichts an mir. Joann. 14, 30.

Der Fürſt dieſer Welt iſt ſchon gerichtet. Joann. 16, 11.

Iſt auch unſer Evangelium verhüllt, ſo iſt es nur denen verhüllt, die verloren gehen: den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieſer Welt verblendet hat, daß ihnen nicht ſtrahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Chriſti. II Cor. 4, 3. 4.

Euch, die ihr todt waret in euern Sünden und Miſſethaten, in welchen ihr einſt wandeltet nach der Weiſe dieſer Welt, nach dem Fürſten, der Macht hat in dieſer Luft, dem Geiſte, der jetzt wirkſam iſt in den Kindern des Unglaubens. Epheſ. 2, 1, 2.

Wir haben nicht blos zu kämpfen wider Fleiſch und Blut, ſondern wider die Oberherrſchaften und Mächte, wider die Beherrſcher der Welt in dieſer Finſterniß. Epheſ. 6, 12.

Der Teufel vermag über uns nicht mehr, als wie viel ihm Gott zuläßt.

Ich will ausgehen, und ein Lügengeiſt ſein in dem Munde aller ſeiner Propheten. Und der Herr ſprach: So trüge ihn, und werde ſeiner mächtig: geh aus, und thu alſo! III Kön. 22, 22; II Chron 18, 21.

Der Herr ſprach zu dem Satan: Siehe, Alles, was er hat, iſt in deiner Hand, nur an ihn ſtrecke nicht aus deine Hand. Job 1, 12.

Der Herr ſprach zu dem Satan: Siehe, er iſt in deiner Hand, doch ſchone ſeines Lebens! Job 2, 6.

Die böſen Geiſter baten Jeſum, und ſprachen: wenn du uns von da austreibeſt, ſo laß uns in die Heerde Schweine fahren. Matth. 8, 31.

M. ſ. oben: Offenb. 20, 7.

Denn Chriſtus hat die Gewalt des Teufels zerſtört.

Ich will Feindſchaft ſetzen zwiſchen dir und dem Weibe, und zwiſchen deinem Samen und ihrem Samen: ſie wird deinen Kopf zertreten, und du wirſt ihrer Ferſe nachſtellen. I Moſ. 3, 15.

An jenem Tage wird der Herr mit ſeinem harten, großen und ſtarken Schwerte den Leviathan ſtrafen, die gerade Schlange, den Leviathan, die gekrümmte Schlange, und wird das Thier, das im Meere iſt, tödten. Iſai. 27, 1.

Ihr laſtendes Joch, die Ruthe auf ihrem Rücken und den Stab ihres Drängers haſt du zerbrochen wie am Tage Madians. Denn alle ungeſtüm und gewaltſam eroberte Beute und jedes blutbefleckte Gewand wird dann verbrannt, des Feuers Speiſe. Iſai. 9. 4. 5.

Aus des Todes Hand will ich ſie befreien, vom Tode ſie erretten: o Tod, ich will dein Tod ſein, Höll, ich will dein Biß ſein. Oſee 13, 14; I Cor. 15, 54.

Simon, Simon, ſiehe, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen, wie den Waizen: ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche. Luc. 22, 31, 32.

Jetzt ergeht das Gericht über die Welt, jetzt wird der Fürſt dieſer Welt hinausgeſtoßen. Joann. 12, 31.

Wenn der Tröſter kommt, wird er die Welt überzeugen.... von dem Gerichte, weil der Fürſt dieſer Welt ſchon gerichtet iſt. Joann. 16, 11.

Der Gott des Friedens zertrete den Satan ſchnell unter euern Füßen. Die Gnade unſers Herrn Jeſu Chriſti ſei mit euch. Röm. 16, 20.

Saget Dank Gott, dem Vater, der uns tüchtig gemacht hat, Theil zu nehmen am Erbe der Heiligen im Lichte, welcher uns errettet hat aus der Gewalt der Finſterniß. Col. 1, 12. 13.

Chriſtus entwaffnete die Oberherrſchaften und Gewalten, führte ſie muthvoll einher, und triumphirte über ſie öffentlich durch ſich ſelbſt. Col. 2, 15.

Da nun die Kinder des Fleiſches und Blutes theilhaftig geworden ſind, ſo hat auch er gleichfalls ſich derſelben theilhaftig gemacht, damit er durch den Tod dem die Macht nähme, der des Todes Gewalt hatte, das iſt dem Teufel, und diejenigen erlöſete, welche in der Furcht des Todes durch das ganze Leben der Knechtſchaft unterworfen waren. Hebr. 2, 14, 15; m. vgl. II Tim. 1, 10.

Der Sohn Gottes iſt dazu erſchienen, die Werke des Teufels zu zerſtören. I Joann. 3, 8.

Ich ſah einen Engel niederfahren vom Himmel, der hatte den Schlüſſel des Abgrundes und eine große Kette in ſeiner Hand. Und er faßte den Drachen, die alte Schlange, welche iſt der Teufel und Satan, und feſſelte ihn auf tauſend Jahre, und warf ihn in den Abgrund, und verſchloß und verſiegelte über ihm, daß er nicht mehr verführete die Völker. Offb. 20, 1 — 3; m. vergl. 12, 9.

Wir dürfen uns daher nicht übermäßig vor dem Teufel fürchten.

Ihr habt nicht wieder empfangen den Geiſt der Knechtſchaft, um euch zu fürchten, ſondern ihr habt den Geiſt der Kindſchaft empfangen, in welchem wir rufen: Abba (Vater)! Röm. 8, 15.

Gott hat uns nicht den Geiſt der Furcht, ſondern der Kraft und Liebe und der Nüchternheit gegeben. II Tim. 1, 7.

Ziehet an die Rüſtung Gottes, damit ihr beſtehen könnet gegen die Nachſtellungen des Teufels ... vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Böſewichts auslöſchen könnt. Epheſ. 6, 11, 16.

Damit ihr nicht vom Satan übervortheilet werdet: denn ſeine Anſchläge ſind uns nicht unbekannt. II Cor. 2, 11.

Gott iſt getreu; er wird mich nicht über eure Kräfte verſuchen laſſen, ſondern bei der Verſuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I Cor. 10, 13.

Unterwerfet euch Gott: widerſtehet dem Teufel, ſo wird er von euch fliehen. Jac. 4, 7.

Widerſtehet ihm ſtandhaft im Glauben. I Petr. 5, 9.

Thabor, 1) eine Levitenſtadt im St. Zabulon: Joſ. 19, 22; Richt. 8, 18; I Chron. 6, 77; 2) ein berühmter Berg im St. Zabulon: Richt. 4, 6 flg.; I Kön. 10, 3; Pſ. 88, 13; Jerem. 46, 18; Oſ. 5, 1; wird für den Berg der Verklärung Chr. gehalten: Matth. 17, 1; Marc. 9, 1; Luc. 9, 28.

Thaddäus, Beiname des Apoſtels Judas Lebbäus: Matth. 10, 3; Marc. 3, 18; m. vergl. Luc. 6, 16; m. ſ. „Judas.“ —

Thahath, 1) Sohn Aſirs, Vater Uriels, vom St. Levi: I Chron. 6, 24, 37; 2) Sohn Bareds, Vater Eladas: I Chron. 7, 20; 3) Sohn Eladas, Vater Zabads vom St. Ephraim: I Chron. 7, 20; 4) ein Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte: IV Moſ. 33, 26, 27.

Thamar, 1) Schwiegertochter des Patriarchen Judas, Weib ſeines Erſtgebornen Her: I Moſ. 38, 6: nach deſſen Tode nahm ſie als kinderloſe Wittwe ſein Bruder Onan zum Weibe: V. 8; und da auch dieſer ohne Kinder ſtarb, wurde ihr von Judas ſein Sohn Sela zum Gatten verſprochen: V. 11; als ſie aber dieſen dennoch nicht zum Manne bekam, brachte ſie es hinterliſtiger Weiſe dahin, daß ihr Schwiegervater mit ihr Blutſchande trieb: V. 14 flg., woraus ihm Zwillinge, Phares und Zara, geboren wurden: V. 27 flg.; m. vergl. I Chron. 2, 4; Ruth 4, 12; Matth. 1, 3. 2) Tochter Davids, ward von ihrem Bruder Amnon geſchändet: II Kön. 13, 1 flg.; I Chron. 3, 9. 3) Tochter Abſaloms: II Kön. 14, 27.

4) Gränzort d. heiligen Landes: Ezech. 47, 19; 48, 28.

Thamna, 1) Kebsweib des Eliphaz, des Sohnes Esaus, die ihm den Amalec gebar: I Moſ. 36, 12; I Chron. 1, 36; 2) Schweſter Lotans, des Sohnes Seirs, des Horriters: I Moſ. 36, 22; I Chron. 1, 38; 3) Stadt im St. Juda, wurde unter dem Könige Achaz von Juda von den Philiſtern eingenommen: I Moſ. 38, 12 flg.; Joſ. 15, 10, 57; II Chron. 28, 18; ſie heißt auch Thamnatha, und hier nahm Samſon eine der Töchter der Philiſter zum Weibe: Richt. 14, 1 flg.; 15, 6; m. vergl. I Mach. 9, 50.

Thanach, Thanac, Levitenſtadt im St. Manaſſe dieſſeits des Jordans: Joſ. 21, 25; Richt. 1, 27; 5, 19; III Kön. 4, 12; I Chron. 7, 29.

Thara, Thares, ein Kämmerer am Hofe des perſiſchen Königs Aſſuerus, verſchwor ſich gegen denſelben, wurde von Mardochäus entdeckt und zur Strafe hingerichtet: Eſth. 2, 21 flg; 6, 2; 12, 1 flg.

Tharaca, König von Aethiopien, ſtritt gegen den Aſſyrer-König Sennacherib: IV Kön. 19, 9; Iſ. 37, 9.

Thare, 1) Sohn Nachors, und Vater Abrahams, Nachors und Arans: I Moſ. 11, 24 flg.; Joſ. 24, 2; I Chron. 1, 26; Luc. 3, 34; 2) ein Lagerplatz der Israeliten in der Wüſte: IV Moſ. 33, 27.

Tharſis, 1) Sohn Javans, Enkel Japhets; I Moſ. 10, 4; I Chron. 1, 7; 2) Sohn Balans, vom Stamme Benjamin: I Chron. 7, 10; 3) ein Perſer-Fürſt am Hofe des Königs Aſſuerus: Eſth. 1, 14; 4) ein Küſtenland, wohin die Schiffe Salomons mit den Schiffen Hirams um Gold und dgl. fuhren: III Kön. 10, 22; II Chron. 9, 21; m. ſ. auch: II Chron. 20, 36; Pſ. 71, 10; dahin ſuchte der Prophet Jonas zu entfliehen: Jon. 1, 3; 4, 2.

Tharſus, Stadt in Cilicien, deren Einwohner ſich gegen den König Antiochus Epiphanes empörten: II Mach. 4, 30; m. ſ. „Tarſus."

Thathanai, ein perſiſcher Landpfleger unter dem Könige Darius, und ein Widerſacher der Juden beim Baue ihres Tempels: I Esdr. 5, 3, 6; 6, 6, 13.

Thebes, Stadt im Stamme Manaſſe dieſſeits des Jordans, wurde von dem Richter Abimelech belagert, wobei er um's Leben kam: Richt. 9, 50 flg.; II Kön. 11, 21.

Thecua, Thecue, 1) Schwiegervater der Prophetin Holda: IV Kön. 22, 14. 2) Sohn Ashurs oder Aſſurs vom Stamme Juda: I Chron. 2, 24; 4, 5. 3) Vater Joaſias: I Esdr. 10, 15. 4) Stadt im Stamme Benjamin, wurde vom Könige Roboam befeſtiget: II Chron. 11, 6; Jerem. 6, 1; aus dieſer Stadt waren: das kluge Weib, das Joab zum Könige David rief: II Kön. 14, 2 flg.; Hira, ein Held Davids: II Kön. 23, 26; I Chron. 11, 28; 27, 9; Amos, der Prophet: Amos 1, 1; m. ſ. auch: II Esdr. 3, 5, 27. 5) Die Wüſte Thecua: II Chron. 20, 20; I Mach. 9, 33.

Theglathphalaſar, Thelgathphalnaſar, König von Aſſyrien, der unter dem Könige Phacee einen Theil des israelitiſchen Volkes in die Gefangenſchaft abführte: IV Kön. 15, 29; I Chron. 5, 26; er leiſtete anfangs dem König Achaz von Juda Hülfe: IV Kön. 16, 7 flg., bis er auch gegen dieſen feindſelig auftrat: II Chron. 28, 20, 21.

Thema, 1) Sohn Ismaels, Enkel Abrahams: I Moſ. 25, 15. 2) Vater ſolcher Nathinäer, die aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten: I Esdr. 2, 53; II Esdr. 7, 55. 3) Ein Ortsname: Job 6, 19; Jer. 25, 23.

Theman, 1) Erſtgeborner des Eliphaz, Enkel Esaus: I Moſ. 36, 11, 41; I Chron. 1, 36. 2) Ein edomitiſcher Ort, woher die Themaniter ſtammten: I Moſ. 36, 34; Job 2, 11; Jerem. 49, 7; Bar. 3, 22; Amos 1, 12.

Thenac, 1) Königsſtadt, deren König von Joſue beſiegt wurde: Joſ. 12, 21. 2) Stadt im Stamme Manaſſes: Joſ. 17, 11.

Theodas, Urheber eines Aufſtandes, wovon Gamaliel im hohen Rathe ſprach: Apg. 5, 36.

Theophilus, ein angeſehener Chriſt und Freund des heiligen Lucas: Luc. 1, 3; Apg. 1, 1.

Theraphim, eine Art Hausgötzen, die man um Rath fragte: Richt. 17, 5; 18, 14; Oſ. 3, 4; vergl. I Moſ. 31, 19; Ezech. 21, 21.

Therſa, 1) eine der Töchter Salphaads, die auf ihr Anſuchen bei Moſes ein Erbtheil unter den Verwandten ihres Vaters erhielten, und die Söhne ihres Vatersbruders heiratheten: IV Moſ. 26, 33; 27, 1; 36, 11; Joſ. 17, 3. 2) Stadt im Stamme Manaſſe dieſſeits des Jordans, frühere Königsſtadt: Joſ. 12, 24, und in der Folge Reſidenzſtadt im Reiche Israel, ehe Samaria gebaut war: III Kön. 14, 17; 15, 21; 16, 6, 8; IV Kön. 15, 14, 16.

Theſſalonich, ehemalige Hauptſtadt des macedoniſchen Reiches, wo Paulus einige Zeit mit ſegensreichem Erfolge predigte: Apg.

17, 1 flg., bis er wegen Verfolgung nach Beröa zu fliehen gezwungen ward: V. 5 flg.; die Juden von Theſſalonica ſtellten ihm aber auch hier nach, weßhalb er nach Athen ging: V. 13 flg.; m. ſ. auch: Phil. 4, 16; II Tim. 4, 9. Späterhin ſchrieb Paulus 2 Briefe an die Gemeinde zu Theſſalonich: I Theſſ. 1, 1; II Theſſ. 1, 1.

Theurung. M. ſehe Hungersnoth.

Thiere. Die uns nützlichen Thiere ſollen wir nähren und pflegen, nie aber irgend eines quälen.

Jacob ſprach: Mein Herr, du weißt, daß ich zarte Kinder, und Schafe, und melkende Kühe bei mir habe: wenn ich ſie übertreibe auf der Reiſe, würden alle Heerden an einem Tage ſterben. I Moſ. 33, 13.

Wenn du dem Ochſen deines Feindes, oder ſeinem Eſel, der herumirret, begegneſt, ſo ſollſt du ihm denſelben zurückführen. Wenn du den Eſel deſſen, der dich haſſet, unter der Laſt liegen ſieheſt, ſo ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern ihm aufhelfen ſammt demſelben. II Moſ. 23, 4, 5.

Sechs Tage ſollſt du arbeiten: am ſiebenten ſollſt du inne halten, daß dein Ochſe und Eſel ruhe. II Moſ. 23, 12.

Da die Eſelin den Engel ſtehen ſah, fiel ſie zuſammen unter ihrem Reiter: er aber ward zornig, und ſchlug noch heftiger mit dem Stabe ihre Seite. Da that der Herr den Mund der Eſelin auf, und ſie ſprach: Was hab' ich dir gethan, was ſchlägſt du mich nun ſchon zum drittenmal? Und Balaam antwortete: Weil du's verdient und meiner geſpottet haſt, o daß ich ein Schwert hätte, dich zu erwürgen! Und die Eſelin ſprach: Bin ich nicht dein Thier, darauf du immer geritten biſt bis auf dieſen Tag? Sag', ob ich dir je ein Gleiches gethan? Und er ſagte: niemals. IV Moſ. 22, 27 — 30.

Wenn du den Ochſen deines Bruders oder ſein Schaf herumirren ſieheſt, ſollſt du nicht vorübergehen, ſondern deinem Bruder ſie zurückführen; und wenn dein Bruder nicht nahe bei dir wohnet, u. du ihn nicht kenneſt, ſollſt du ſie in dein Haus führen und ſie ſollen ſo lange bei dir bleiben, bis dein Bruder darnach ſuchet, und ſie bekommet. Desgleichen ſollſt du mit ſeinem Eſel thun. V Moſ. 22, 1, 2, 3.

Wenn du den Eſel deines Bruders, oder ſeinen Ochſen fallen ſieheſt auf dem Wege, ſo ſollſt du es nicht verſchmähen, ihnen aufzuhelfen. V Moſ. 22, 4.

Wenn du auf dem Wege biſt, und auf einem Baume oder auf der Erde ein Vogelneſt findeſt, darinnen die Mutter über den Jungen oder den Eiern ſitzt: ſo nimm ſie nicht mit den Jungen, ſondern laß ſie fliegen und behalte die Jungen. V Moſ. 22, 6, 7.

Du ſollſt dem Ochſen, der auf deiner Tenne deine Früchte driſcht, das Maul nicht verbinden. V Moſ. 25, 4; I Cor. 9, 9; I Tim. 5, 18.

Der Gerechte ſorgt auch für ſein Vieh, aber das Herz der Gottloſen iſt grauſam. Spr. 12, 10.

Schau fleißig nach, wie dein Vieh ausſieht, und gib auf deine Heerden Acht. Spr. 27, 23.

Haſt du Vieh, ſo warte ſein: und bringet's dir Nutzen, ſo behalte es. Sir. 7, 24.

Jeſus ſprach zu dem Synagogenvorſteher: Ihr Heuchler, bindet nicht ein Jeder von euch am Sabbathe ſeinen Ochſen oder Eſel von der Krippe los, und führet ihn zur Tränke? Luc. 13, 15.

Wer von euch, deſſen Eſel oder Ochs in eine Grube gefallen, würde ihn nicht ſogleich herausziehen am Tage des Sabbaths? Luc. 14, 5.

Thola, 1) Erſtgeborner Iſſachars, Enkel Jacobs, von dem das wackere Geſchlecht der Thoaliter ſtammte: I Moſ. 46, 13; IV Moſ. 26, 23; I Chron. 7, 2. 2) Sohn Phuas vom Stamme Iſſachar, ein Richter in Israel: Richt. 10, 1, 2.

Tholmai, 1) einer der drei Söhne Enacs, vom Rieſengeſchlechte, die Hebron bewohnt hatten, und von Caleb daraus vertrieben wurden: IV Moſ. 13, 23; Joſ. 15, 14; Richt. 1, 10, 20. 2) König von Geſſur, deſſen Tochter Maacha, die Mutter Abſaloms, war: II Kön. 3, 3; I Chron. 3, 2.

Thomas, ein Apoſtel Chriſti: Matth. 10, 3; Marc. 3, 18; Luc. 6, 15; Apg. 1, 13, mit dem Beinamen Didymus (Zwilling): Joann. 11, 16; 20, 24; 21, 2; ein eifriger Anhänger ſeines Herrn und Meiſters: Joann. 11, 16; befragt dieſen über den Weg zum himmliſchen Vater: Joann. 14, 5; zweifelt an der Auferſtehung Jeſu, bis ihn Jeſus davon überzeugt: Joann. 20, 24 flg.; wird nebſt andern der Erſcheinung Jeſu am See von Tiberias gewürdiget: Joann. 21, 2 flg.; begibt ſich nach der Himmelfahrt Jeſu nach Jeruſalem, um da die Ankunft des heiligen Geiſtes zu erwarten: Apg. 1, 13.

Thorheit, bedeutet in der heiligen Schrift nicht blos Unverſtändigkeit, ſondern oft auch Unwiſſenheit, und mancherlei Sünden, als: Abgötterei, Unzucht u. dergl. Aeußerungen und Schaden der Thorheit; Warnung davor: Vorſicht im Umgange mit Thoren.

Vergiltſt du dieſes dem Herrn, thöricht und unverſtändig Volk? Iſt er nicht dein Vater, der

dich erworben, der dich gemacht und erſchaffen. V Moſ. 32, 6.

Sie reizten mich mit dem, was nicht Gott war, erzürneten mich mit ihren Eitelkeiten: ſo will ich ſie auch reizen mit dem, was kein Volk iſt, und ſie erzürnen durch ein thöricht Volk. V Moſ. 32, 21.

Nicht doch, meine Brüder! thuet doch dieſes Uebel nicht! denn der Mann iſt eingegangen in meine Herberge; laſſet ab von dieſer Thorheit. Richt. 19, 23.

Mein Herr, der König, merke nicht auf dieſen ſchlechten Mann Nabal; denn ſeinem Namen nach iſt er ein Narr, und Narrheit iſt in ihm. I Kön. 25, 25.

Thamar antwortete: Nein mein Bruder, thu doch nicht Gewalt an mir; denn alſo iſt's nicht recht in Israel: thu doch dieſe Thorheit nicht! denn ich würde meine Schande nicht ertragen können, und du würdeſt ſein wie einer der Thoren in Israel. II Kön. 13, 12, 13.

In dieſem Allen ſündigte Job nicht mit ſeinen Lippen, und ſprach nichts Thörichtes wider Gott. Job 1, 22.

Job ſprach zu ſeinem Weibe: Wie eine von den thörichten Weibern redeſt du! Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum ſollten wir das Böſe nicht annehmen? Job 2, 10.

Wahrlich den Thoren tödtet der Unmuth, und den Kleinmüthigen mordet die Mißgunſt. Ich ſah einen Thoren feſt gewurzelt, aber alsbald fluchte ich ſeiner Schönheit. Job 5, 2, 3.

Ihr werdet kein Unrecht finden auf meiner Zunge, und meinem Munde wird keine Thorheit entfallen. Job 6, 30.

Selbſt Thoren verachteten mich, und als ich von ihnen ſchied, redeten ſie Böſes von mir. Job 19, 18.

Nun lachen meiner .... die Kinder von Thoren u. Ehrloſen, die nimmermehr ſich ſehen ließen im Lande. Job 30, 1, 8.

Hören ſie nicht, ſo werden ſie in das Schwert fallen, u. umkommen in Thorheit. Job 36, 12.

Job, mein Knecht, ſoll für mich bitten, ſo will ich auf ihn Rückſicht nehmen, daß euch nicht zugerechnet werde die Thorheit. Job 42, 8.

Wie herrlich ſind deine Werke, o Herr! Gar ſehr tief ſind geworden deine Gedanken! Ein thörichter Menſch erkennt dieß nicht, und ein Thor verſteht dieß nicht. Pſ. 91, 6, 7.

Merket doch, ihr Unweiſen im Volke: und ihr Thoren werdet einmal klug. Pſ. 93, 8.

Weisheit und Lehre verachten die Thoren. Spr. 1, 7.

Wie lange ihr Einfältige liebet ihr die Einfalt: wie lang wollen die Thoren das verlangen, was ihnen ſchadet, und die Unweiſen haſſen die Einſicht? Spr. 1, 22.

Der Abfall tödtet ſie, die Einfältigen: und das Glück richtet ſie zu Grunde, die Thoren. Spr. 1, 32.

Die Weiſen werden Ehre erben: aber die Thoren, wenn ſie auch erhoben werden, Schande. Spr. 3, 35.

Der Gottloſe wird ſterben, weil er keine Zucht annahm, u. durch die Größe ſeiner Thorheit betrogen werden. Spr. 5, 23.

Das thörichte Weib iſt voll des Schreiens und der Lockungen; ſie aber iſt ſehr unverſtändig. Spr. 9, 13.

Ein thörichter Sohn iſt das Herzeleid ſeiner Mutter. Spr. 10, 1.

Wer weiſen Herzens iſt, nimmt die Gebote an: für den Thoren iſt jedes Wort eine Geißel. Spr. 10, 8.

Der Thor ſchlägt ſich mit eigenen Lippen. Spr. 10, 10.

Die Weiſen verbergen die Erkenntniß, aber der Mund der Thoren iſt ſehr nahe der Schmach. Spr. 10, 14.

Wie mit lachendem Munde begeht der Thor eine Schandthat, aber der weiſe Mann iſt überlegſam. Spr. 10, 23.

Wer ein Thor iſt, wird der Weiſen Knecht werden. Spr. 11, 29.

Wer dem Müßiggange nachhängt, iſt ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Der Weg des Thoren iſt der rechte in ſeinen Augen, wer aber weiſe iſt, hört auf Rath. Spr. 12, 15.

Ein kluger Menſch verbirgt ſeine Einſicht, aber der Thoren Herz ruft Thorheit aus. Spr. 12, 23.

Wer ein Thor iſt, verräth ſeine Thorheit. Spr. 13, 16.

Die Thoren verabſcheuen die, ſo das Böſe fliehen. Wer mit Weiſen umgehet, wird weiſe: der Freund der Thoren wird ihnen gleich. Spr. 13, 19, 20.

Im Munde des Thoren iſt die Ruthe des Stolzes. Spr. 14, 3.

Tritt dem Thoren gegenüber, ſo wird er von Lippen der Klugheit nichts wiſſen. Die Weisheit des Klugen iſt Erkenntniß ſeines Weges; und die Unklugheit der Thoren Irrthum. Der Thor ſcherzt mit der Sünde. Spr. 14, 7—9.

Der Weiſe fürchtet und meidet das Böſe: der Thor ſetzt ſich darüber weg, und hält ſich ſicher. Spr. 14, 16.

Es erben die Einfältigen Thorheit, aber die Klugen harren auf Weisheit. Spr. 14, 18.

Thorheit für die Thoren iſt ihr Unverſtand. Spr. 14, 24.

Wer ungeduldig iſt, der richtet ſeine Thorheit auf. Spr. 14, 29.

Der Mund der Thoren ſtrömt Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Ein Thor treibt Spott mit der Zucht ſeines Vaters. Spr. 15, 5.

Die Lippen der Weiſen ſtreuen Weisheit aus, aber das Herz des Thoren iſt nicht alſo. Spr. 15, 7.

Der Mund der Thoren weidet ſich an Unverſtand. Spr. 15, 14.

Ein thörichter Menſch verachtet ſeine Mutter. Spr. 15, 20.

Die Thorheit macht dem Thoren Freude; aber der verſtändige Mann gehet ſeinen geraden Weg. Spr. 15, 21.

Die Lehre der Thoren iſt Thorheit. Spr. 16, 22.

Ein weiſer Knecht herrſchet über thörichte Söhne. Spr. 17, 2.

Es ſtehen dem Thoren nicht zierliche Worte an. Spr. 17, 7.

Ein Verweis hilft mehr bei einem Weiſen, als hundert Schläge bei einem Narren. Spr. 17, 10.

Es iſt beſſer, einer Bärin begegnen, der die Jungen geraubt ſind, als einem Thoren, der ſich verläßt auf ſeine Thorheit. Spr. 17, 12.

Was nützt es dem Thoren, Reichthümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Spr. 17, 16.

Ein Thor klatſcht mit den Händen, wenn er Bürge geworden für ſeinen Freund. Spr. 17, 18.

Der Thor iſt zu ſeiner eigenen Schande geboren: und auch der Vater kann an einem Thoren keine Freude haben. Spr. 17, 21.

Die Augen der Thoren ſchweifen bis an die Enden der Erde. Spr. 17, 24.

Ein thörichter Sohn iſt der Zorn des Vaters und der Kummer der Mutter, die ihn geboren hat. Spr. 17, 25.

Auch der Thor, wenn er ſchweigt, wird für weiſe gehalten, und wenn er ſeine Lippen ſchließt, für verſtändig. Spr. 17, 28.

Der Thor nimmt die Worte der Weisheit nicht an, wenn du nicht ſagſt, was in ſeinem Herzen vorgeht. Spr. 18, 2.

Die Lippen des Thoren miſchen ſich in Zank, und ſein Mund erwecket Hader. Der Mund des Thoren iſt ſein Verderbniß: und ſeine Lippen ſind der Untergang ſeiner Seele. Spr 18, 6. 7.

Wer Antwort gibt, ehedem er höret, der zeigt, daß er ein Thor iſt, und Schande verdient. Spr 18, 13.

Die Thorheit des Menſchen unterſchlägt ſeinen Gang: und ſein Herz brauſet auf wider Gott. Spr. 19, 3.

Dem Thoren ziemt Wohlleben nicht. Spr. 19, 10.

Der Schmerz des Vaters iſt ein thörichter Sohn. Spr. 19, 13.

Bereitet ſind den Spöttern Strafgerichte, und Hammerſchläge den Körpern der Thoren. Spr. 19, 29.

Alle Thoren miſchen ſich in ſchmähliche Händel. Spr. 20, 3.

Die Thorheit iſt feſtgebunden an des Knaben Herz, aber die Zuchtruthe treibet ſie davon. Spr. 22, 15.

Zu hoch iſt für den Thoren die Weisheit: im Thore thut er ſeinen Mund nicht auf. Wer gedenket, Böſes zu thun, wird ein Thor genannt werden. Was der Thor denket, iſt Sünde. Spr. 24, 7—9.

Durch den Acker eines faulen Menſchen bin ich gegangen, und durch den Weinberg eines thörichten Mannes: und ſiehe, ganz war er von Neſſeln voll, und Dornen bedeckten ſeine Oberfläche, und die Mauer von Steinen war eingeriſſen. Spr. 24, 30. 31.

Wie Schnee im Sommer und Regen in der Ernte, alſo ziemet dem Thoren keine Ehre. Spr. 26, 1.

Antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit, damit du ihm nicht gleich werdeſt. Antworte dem Thoren nicht nach ſeiner Thorheit, damit er ſich nicht weiſe dünke. Spr. 27, 4, 5.

Gleichwie der Lahme umſonſt ſchöne Beine hat: alſo ſchickt ſich ein weiſer Spruch in dem Munde der Thoren nicht. Spr. 26, 7.

Wer einem Thoren Stillſchweigen auflegt, ſänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Wie der Hund zurückkehrt zu dem, was er geſpieen, alſo wiederholt der Thor ſeine Thorheit. Spr. 26, 11.

Stein iſt ſchwer und Sand eine Laſt, aber der Zorn des Thoren iſt ſchwerer als beide Spr. 27, 3.

Zerſtießeſt du auch den Thoren im Mörſer, wie man Grütze mit dem Stempel zerſtößt, es würde ihm doch die Thorheit nicht genommen. Spr. 27, 22.

Wer auf ſein eigen Herz vertraut, iſt ein Thor. Spr. 28, 26.

Der Thor bringt ſeinen ganzen Geiſt herfür, der Weiſe verzieht, und hält zurück für die Zukunft. Spr. 29, 11.

Saheſt du einen Menſchen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Beſſerung! Spr. 29, 20.

Durch drei Dinge wird das Land erſchüttert: ... durch einen Thoren, wenn er ſatt iſt. Spr. 30, 21, 22.

Wenn ein Thor emporkommt, ſieht man's, daß er ein Thor iſt; denn hätte er's verſtanden, ſo hätte er die Hand auf ſeinen Mund gelegt. Spr. 30, 32.

Der Thoren ſind unzählbar viele. Pred. 1, 15.

Ich dachte in meinem Herzen, mein Fleiſch vom Weine zu enthalten, um meinen Geiſt zur Weisheit zu lenken, und die Thorheit zu meiden. Pred. 2, 3.

Ich ſah, daß der Vorzug der Weisheit vor der Thorheit ſei, wie der Unterſchied des Lichtes vor der Finſterniß, daß der Weiſe die Augen in ſeinem Kopfe habe, der Thor im Finſtern wandle. Pred. 2, 13, 14.

Der Thor legt ſeine Hände zuſammen, und verzehrt ſein Fleiſch, und ſpricht: Beſſer iſt eine Handvoll mit Ruh, als beide Hände voll mit Arbeit und Herzensqual. Pred. 4, 5, 6.

In vielen Worten findet man Thorheit Pred. 5, 2.

Beſſer iſt ein armer aber weiſer Jüngling, als ein alter aber thörichter König, der nicht vorſehen kann in die Zukunft hin. Pred. 4, 13.

Das Herz des Weiſen iſt, wo Traurigkeit iſt, und das Herz der Thoren, wo Freude iſt. Es iſt beſſer, von einem Weiſen geſtraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Denn wie das Kniſtern brennender Dornen unter dem Topfe, alſo iſt das Lachen des Thoren. Pred. 7, 5—7.

Sei nicht eilfertig, zu zürnen, denn der Zorn ruhet im Buſen des Thoren. Pred. 7, 10.

Sei kein Thor, daß du nicht ſterbeſt vor deiner Zeit. Pred. 7, 18.

Ich durchforſchte Alles mit meinem Geiſte, um die Weisheit zu verſtehen und zu erſchauen und nach den Gründen zu ſuchen, damit ich des Thoren gottlos Weſen erkennete und den Irrthum der Unweiſen. Pred. 7, 26.

Die Worte der Weiſen in der Stille ſind vernehmlicher, als das Geſchrei eines Fürſten unter Thoren. Pred. 9, 17.

Das Herz des Weiſen iſt in ſeiner Rechten, und das Herz des Thoren in ſeiner Linken. Pred. 10, 2.

Ja, der Thor wandelt ſogar auf ſeinem Weg fort, und hält, weil er ſelbſt ein Thor iſt, alle für Thoren. Pred. 10, 3.

Es iſt ein Unglück . . ., daß ein Thor hochgeſtellt iſt in Würden, während die Reichen unten ſitzen. Pred. 10, 6.

Die Lippen des Thoren ſind ſein Untergang, der Anfang ſeiner Worte iſt Thorheit, und was zuletzt aus ſeinem Munde kommt, der ärgſte Irrthum, der Thor macht viel Worte. Pred. 10, 12—14.

Die Arbeit der Thoren wird ihnen zur Plage. Pred. 10, 15.

Erhebe dich nicht wie ein Stier in deinen Gedanken, damit nicht etwa deine Stärke durch deine Thorheit vereitelt werde. Sir. 6, 2.

Reiſe nicht mit einem Tollkühnen auf Einem Wege, er möchte dich ſonſt in hartes Unglück bringen: denn er wandelt nach ſeiner Willkühr dahin, und du gehſt zugleich mit ſeiner Thorheit zu Grunde. Sir. 8, 18.

Hüte dich, daß du nicht aus Thorheit verführet und erniedrigt werdeſt. Sei nicht zu demüthig in deiner Weisheit, damit du nicht erniedriget und zur Thorheit verleitet werdeſt. Sir. 13, 10, 11.

Thörichte Menſchen erlangen die Weisheit nicht, thörichte Menſchen ſehen ſie nicht, denn ſie iſt ferne von Stolz und Liſt. Sir. 15, 7.

Wer wenig Verſtand hat, denkt nur an Eitles, und ein unkluger Mann, der irret, denkt auf Thorheiten. Sir. 16, 23.

Ein Thor macht harte Vorwürfe. Sir. 18, 18.

Wie ein in der Hüfte ſteckender Pfeil iſt ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 12.

Dem Thoren iſt die Lehre wie ein Fußeiſen an den Füßen und wie Handfeſſeln an der rechten Hand. Der Thor erhebet ſeine Stimme im Lachen, der weiſe Mann aber wird kaum ſtill lächeln. Sir. 21, 22, 23.

Der Fuß des Thoren rennet ſchnell in des Mächtigen Haus; aber der erfahrne Mann hat Ehrfurcht vor des Mächtigen Perſon. Der Thor ſieht durchs Fenſter ins Haus; aber der wohlgeſittete Mann bleibt draußen ſtehen. Thorheit iſts, wenn Jemand an der Thüre horcht: und der Kluge hält es für ſchmachvoll. Die Lippen des Thoren erzählen thörichte Dinge: die Worte der Klugen aber ſind auf der Wage abgewogen. Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weiſen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 25—29.

Wer einem Thoren Weisheit vorträgt, redet mit einem Schlafenden: und am Ende des Vortrages ſagt er: Wer iſt der? Sir. 22, 9.

Rede nicht viel mit einem Unverſtändigen. Hüte dich vor ihm, daß du keinen Verdruß bekommeſt, und mit ſeiner Sünde nicht beflecket werdeſt. Weiche ihm aus, ſo wirſt du Ruhe haben, und durch deine Thorheit nicht in Verlegenheit kommen. Sir. 22, 14—16.

Was iſt ſchwerer als Blei? Aber was hat es noch für einen andern Namen als — Thor? Sand, Salz und Eiſenklumpen ſind leichter zu tragen, als ein unkluger, thörichter, gottloſer Menſch. Sir. 22, 17, 18.

Das Herz eines Thoren, der unſicher in ſeiner Geſinnung iſt, widerſteht dem Anfalle der Furcht nicht. Sir. 22, 22.

Ein heiliger Menſch bleibet in der Weisheit wie die Sonne: aber ein Thor iſt veränderlich wie der Mond. Sir. 27, 12.

Alle ſind Heuchler und Böſewichter, und jeder Mund ſpricht Thorheit. Iſai. 9, 17.

Der Thor redet Thorheit, und ſein Herz übet Bosheit aus: er heuchelt und redet betrüglich zu dem Herrn: er läßt leer die hungrige Seele, und verwehrt dem Durſtigen den Trank. Iſai. 32, 6.

Wie lange ſoll ich nach dem Fliehenden ſehen, hören den Hall der Poſaune? Darum, weil mein thörichtes Volk mich nicht erkennet, weil ſie thörichte, unverſtändige Kinder ſind, klug,

Böſes zu thun, unwiſſend, Gutes zu thun. Jerem. 4, 21, 22.

Höre, thöricht Volk, das nichts zu Herzen nimmt, die ihr Augen habet, und nicht ſehet, Ohren, und nicht höret. Jerem. 5, 21.

Es thue dir der Herr, wie er Sedecias und Achab gethan, die der König von Babylon braten ließ am Feuer, darum, daß ſie eine Thorheit begingen in Israel, und Ehebruch trieben mit den Weibern ihrer Freunde, und ein Lügenwort redeten in meinem Namen, das ich ihnen nicht geboten. Jerem. 29, 22, 23.

Ich will ihre Thorheit vor den Augen ihrer Bubler aufdecken Oſee 2, 10.

Wiſſe Israel, daß thöricht der Prophet, daß wahnſinnig der Begeiſterte, ob der Menge deiner Miſſethaten und der Größe deiner Thorheit. Oſee 9, 7.

Jeder, der dieſe meine Worte hört, und ſie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich ſein, der ſein Haus auf den Sand gebaut hat. Matth. 7, 26.

Von innen, aus dem Herzen des Menſchen kommen .... Thorheit. Marc. 7, 22.

Thorheit iſt vor Gott die Weisheit dieſer Welt.

So ſpricht der Herr ... der die Zeichen der Wahrſager vernichtet, tollſinnig macht die Zauberer: die Weiſen verkehret, und ihre Einſicht zur Thorheit macht. Iſai. 44, 24, 25.

Alle Menſchen ſind Thoren mit ihrer Weisheit. Jerem. 10, 14; 51 17.

Sie gaben ſich für Weiſe aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Das Wort vom Kreuze iſt zwar Thorheit denen, die verloren gehen: uns aber, die wir ſelig werden, iſt es Kraft Gottes. Denn es ſteht geſchrieben: Vernichten will ich die Weisheit der Weiſen, die Klugheit der Klugen verwerfen. Wo iſt ein Weiſer, wo ein Schriftgelehrter, wo ein Forſcher dieſer Welt? Hat Gott nicht die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht? I Cor. 1, 18 — 20.

Die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit bei Gott. Denn es ſteht geſchrieben: Ich will die Weiſen fangen in ihrer Schlauheit. Und abermal: der Herr kennt die Gedanken der Weiſen, daß ſie eitel ſind. Darum rühme ſich Niemand der Menſchen. I Cor. 3, 19 — 21.

Wir ſind Thoren um Chriſti willen. I Cor. 4, 10.

Thou, König von Emath, der ſich dem David beſonders verbindlich zeigte für den Sieg über ſeinen Feind Adarezer, König von Soba: II Kön. 8, 9, 10; I Chron. 18, 9, 10.

Thränen, M. ſ. Weinen.

Thubal, 1) Sohn Japhets, Enkel Noes: I Moſ. 10, 2; I Chron. 1, 5; 2) ein zum Reiche Magog gehöriges Land: Ezech. 27, 13, 32, 26; 38, 2; 39, 1.

Thyatira. Stadt in Lydien, Vaterſtadt der Purpurhändlerin Lydia, die Paulus bekehrte: Apg. 16, 14, und eine der ſieben Hauptgemeinden in Kleinaſien, an welche die Offenbarung durch den heiligen Joannes erging: Offbrg. 1, 11; 2, 18, 24.

Tiberias, Stadt im St. Zabulon, am See Geneſareth: Joann. 6, 1. 23; wo Jeſus nach ſeiner Auferſtehung ſeinen Jüngern erſchien: 21, 1.

Tiberius, römiſcher Kaiſer, in deſſen fünfzehnten Regierungsjahre Joannes der Täufer auftrat: Luc. 3, 1.

Tigris, einer der Flüſſe, die vom Paradieſe ausſtrömten: I Moſ. 2, 14; was an dieſem Fluſſe dem jungen Tobias mit dem Fiſche begegnete, ſ. m. unter „Tobias". (Tob. 6, 1 flg.) M. ſ. auch: Judith 1, 6; Sir. 24, 35; Geſicht Daniels am Tigris: Dan. 10, 4 flg.

Timäus, Vater des Blindgebornen, den Jeſus beim Auszuge aus Jericho heilte: Marc. 10, 46; m. vergl. Matth. 20, 30.

Timon, einer der ſieben Diaconen, die von den Apoſteln zu Jeruſalem gewählt wurden: Apg. 6, 5.

Timotheus, 1) Heerführer der Ammoniter, über den Judas der Machabäer mehrere Siege erfocht: I Mach. 5, 6, 7, 34, 40 flg.; II Mach. 8, 30; 9, 3; 10, 24 flg., bis er endlich in Gazara von den Juden getödtet ward: II Mach. 10, 37; 2) Statthalter und Heerführer des Antiochus Eupator, gegen den Judas der Mach. gleichfalls ſiegreich kämpfte: II Mach. 12, 2, 10, 21, 24, 25; 3) ein Gefährte des Apoſtels Paulus, Sohn eines heidniſchen Vaters, und einer jüdiſchen, gläubig gewordenen Mutter, Namens Eunice, zu Lyſtra: Apg. 16, 1; II Tim. 1, 5: wird als ein gut erzogener u. gut unterrichteter Chriſt: II Tim. 1, 5; 3, 15; der apoſtoliſche Begleiter und Mitarbeiter des Apoſtels Paulus: Apſtg. 16, 2 flg.; 17, 14, 15; 18, 5; 19, 22; 20, 4; Phil. 1, 1; Col. 1, 1; Phil. V. 1; I Theſſ. 1, 1; 3, 2; II Theſſ. 1, 1; Röm. 16, 21; II Cor. 1, 1, 19; erhält von dieſem die geiſtliche Weihe zum Prieſter und Biſchofe: I Tim. 4, 14; II Tim. 1, 6; da Paulus von Beröa nach Athen fliehen mußte, blieb Timotheus noch einige Zeit in Beröa zurück, bis er dem Apoſtel nach Athen folgte: Apg. 17, 14, 15; wurde in der Folge von Paulus nach Theſſalonich geſandt, die dortige Gemeinde zu tröſten und im Glauben zu ſtärken: I Theſſ. 3, 1 — 5, vergl. Apſtg. 18, 5, dann abermals nach Macedonien. Apg. 19, 22, desgleichen nach Corinth: I Cor. 4,

17; 16, 10; m. vergl. Phil. 2, 19; endlich wurde er von dem Apoſtel in Epheſus zurückgelaſſen, um Unordnungen abzuhelfen: I Tim. 1, 3; ſpäter mußte er ſelben in ſeiner Gefangenſchaft zu Rom beſuchen: II Tim. 4, 8; auch gerieth er ſelbſt in Gefangenſchaft: Hebr. 13, 23. Paulus ſchrieb an ihn zwei Briefe: I Tim. 1, 1, 2; II Tim. 1, 1, 2.

Tiſchgebet. Vor und nach dem Eſſen ſollen wir beten.

Wenn du iſſeſt und ſatt wirſt, ſo hüte dich wohl, den Herrn zu vergeſſen. V Moſ. 6, 12, 13.

Wenn du iſſeſt und ſatt wirſt, ſo ſegne den Herrn, deinen Gott, für das gute Land, das er dir gegeben. V Moſ. 8, 10.

Das Volk iſſet nicht, bis er kommt; denn er ſegnet das Opfer, und dann eſſen die, welche geladen ſind. I Kön. 9, 13.

Für alles das lobe den Herrn, der dich geſchaffen hat, der dich trunken macht mit allen ſeinen Gütern. Sir. 32, 17.

Die das Getreid ſammeln, werden es eſſen, und den Herrn loben. Iſai. 62, 9.

Auf ihrer Weide füllten ſie ſich an, und wurden ſatt. Da erhoben ſie ihr Herz, und vergaßen mein. Oſee. 13, 6.

Jeſus nahm die fünf Brode und zwei Fiſche, ſah auf gen Himmel, ſegnete ſie, und brach die Brode, und gab ſie den Jüngern, die Jünger aber gaben ſie dem Volke. Matth. 14, 19; Marc. 6, 41; Luc. 9, 16; Joann. 6, 11, 23.

Jeſus nahm die ſieben Brode und die Fiſche, dankte, brach ſie, und gab ſie ſeinen Jüngern, und die Jünger gaben ſie dem Volke. Matth. 15, 36; Marc. 8, 6.

Da ſie nun des Nachts aßen, nahm Jeſus das Brod, ſegnete und brach es, und gab es ſeinen Jüngern. Matth. 26, 26; Marc. 14, 22.

Paulus nahm Brod, dankte Gott in Gegenwart Aller, brach es, und begann zu eſſen. Apſtg. 27, 35.

Wer iſſet, der iſſet um des Herrn willen; denn er dankſaget Gott. Röm. 14, 6.

Wenn ich mit Dankſagung genieße, warum ſoll ich mich läſtern laſſen über das, wofür ich Dank ſage? I Cor. 10, 30.

Alles, was Gott geſchaffen hat, iſt gut und nicht verwerflich, was mit Dankſagung genoſſen wird. I Tim. 4, 4.

Titus, 1) ein Corinther mit dem Beinamen Juſtus, bei dem Paulus während ſeines Aufenthaltes zu Corinth einkehrte: Apg. 18, 7; 2) ein Gefährte und Mitarbeiter des Apoſtels Paulus, der übrigens von heidniſchen Eltern abſtammte: Gal. 2, 3; II Cor. 2, 13; 7, 6, 13; 8, 6, 16, 23; 12, 18; ſammelte zu Corinth die Beiſteuer für die Muttergemeinde von Jeruſalem: II Cor. 8, 6, 16, 17; m. vergl. 7, 6, 13; in Creta ließ ihn der Apoſtel zurück, um dort die weiteren Anordnungen zur Bildung der chriſtlichen Gemeinden zu treffen: Tit. 1, 5, ſpäter lud er ihn zu ſich nach Nicopolis ein: Tit. 3, 12; auch war Titus in Dalmatien thätig; II Tim. 4, 10. Paulus ſchrieb auch einen Brief an ihn: Tit. 1, 1, 4.

Tobias, 1) einer von deſſen Abkömmlingen mehrere aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekehrt ſind: I Esdr. 2, 60. 2) Tobias, der Ammoniter, ein vorzüglicher Widerſacher der Juden bei der Herſtellung Jeruſalems durch Nehemias: II Esdr. 2, 10. 19; 4, 3, 7; 6, 1, 17, 19; ſein Verwandter Eliaſib, ein Prieſter, räumete ihm einen Theil der Tempelgebäude ein, gegen welche Entweihung Nehemias heftig eiferte: II Esdr. 13, 4 flg. 3) Der alte und junge Tobias aus dem Stamme Nephthali. Tobias, ein gottesfürchtiger Mann: Tob. 1, 4 flg., wurde mit ſeinem Weibe Anna und ſeinem Sohne, dem jungen Tobias, von dem aſſyriſchen Könige Salmanaſar in die Gefangenſchaft nach Ninive mit abgeführt: V. 9—11; m. vergl. IV Kön. 17, 6; blieb auch da Gottes Satzungen getreu, und lebte in aller Gottesfurcht: V. 12, 13; beſuchte ſeine gefangenen Mitbrüder, ſie zu tröſten u. ihnen verſchiedene Liebesdienſte zu erweiſen: V. 14 flg.; borgt dem armen Gabelus zu Rages: V. 16, 17; wird, weil er die Leichname der getödteten Israeliten begrub, von dem Könige Sennacherib verfolgt, bis dieſer von ſeinen eigenen Söhnen erſchlagen wurde: V. 21 flg.; m. vergl. IV Kön. 19, 37; läßt trotz der Einſprache ſeiner Nachbarn nicht ab, die Todten auch fernerhin zu begraben: Tob. 2, 3 flg.; verliert ſein Augenlicht, erträgt aber ſeine Blindheit mit Geduld: V. 11 flg.; ſein Weib ſorgt nun für den Unterhalt: V. 19, begegnet ihm aber, gleich ſeinen Freunden, mit ungerechten Vorwürfen: V. 22, 23; m. vgl. V. 15 flg.; Tobias nimmt im Gebete ſeine Zuflucht zu Gott: Tob. 3, 1 flg., und eben ſo auch zu gleicher Zeit die von ihrer Magd gekränkte Wittwe Sara, die Tochter Raguels in Rages: V. 7 flg.; beides Gebet wird von Gott erhört, und ihnen der Engel Raphael zur Hülfe beſtimmt: V. 24, 25.

Tobias glaubt ſeine Erlöſung u. ſein Ende nahe, und gibt deßhalb ſeinem Sohne noch verſchiedene heilſame Ermahnungen: Tob 4, 1 flg., und macht ihm zugleich die Schuld des Gabelus zu Rages kund: V. 21, 22; m. vgl. 1, 16, 17; der junge Tobias macht ſich dem Auftrage ſeines Vaters gemäß dahin auf die Reiſe: Tob. 4, 22; 5, 1 flg., und der Engel Raphael wird ſein Wegweiſer: V. 5 flg.; beide nehmen Abſchied von dem alten Tobias: V. 11 flg.; und reiſen ab: Tob. 6, 1; am Fluße Tigris, wo

der junge Tobias ſich die Füße wäſcht, drohte ein ungeheurer Fiſch ihn zu verſchlingen, aber ſein Begleiter rettet ihn, und weist ihn an, denſelben zu fangen und ſeine Eingeweide als Heilmittel aufzubewahren: V. 2 flg.; da ſie zu Rages angelegt waren, beſtimmt dieſer das Haus Raguels, des Vaters der Sara, zur Herberge und räth dem Tobias an, um deſſen Tochter, eine Wittwe, die mehrere Männer nach einander durch ſchnellen Tod verloren, zu werben: V. 11 flg.; Tobias äußert Bedenklichkeit, welche der Engel durch ſeinen Rath beſeitiget: V. 16 flg.; Tobias heirathet die Sara: Tob. C. 7, und hält durch Befolgung des ihm von d. Engel gegebenen Rathes: Tob. 6, 16 flg. das Unglück ihrer bisherigen Männer von ſich ab: Tob. 8, 1 flg.; Raguel ſetzt ihn nun zu ſeinem Erben ein: V. 24; der Engel holt auf ſeine Bitte d. Geld von Gabelus: Tob. 9, 1 flg.; m. vergl. 4, 21, 22; 5, 1 flg., und bringt es in Begleitung deſſelben dem Tobias, der ſich einſtweilen im Hauſe ſeines Schwiegervaters aufhielt: Tob. 9, 8 flg.; m. vergl. 8, 23; ſie feiern nun mit einander das Hochzeitmahl: 9, 12; unterdeſſen kümmern ſich des Tobias Eltern ſehr über das lange Ausbleiben ihres Sohnes: Tob. 10, 1 flg.; 11, 5, dieſer tritt endlich, bisher immer von Raguel hingehalten, mit ſeinem Weibe Sara, die Rückreiſe an: 10, 9 flg.

Raphael und Tobias ziehen voran. Tob. 11, 1 flg.; und des alten Tobias Freude über ihre Ankunft wurde noch dadurch erhöht, daß ihn ſein Sohn von der Blindheit heilte, indem er ihm auf Anrathen des Engels ſeine Augen mit der Fiſchgalle beſtrich, V. 11 flg.; man vergl. oben 6, 5; Sara folgt mit ihrer Begleitung und ihren Brautſchätzen nach: 11, 18; worauf nun auch im väterlichen Hauſe die Hochzeit gefeiert wird: V. 21. Der alte Tobias will ſodann den Begleiter ſeines Sohnes für ſeine geleiſteten Dienſte belohnen; Tob. 12, 1 flg.; doch dieſer gibt ſich nun als den Engel Raphael zu erkennen, und ertheilt ihnen vor ſeinem Scheiden noch gute Lehren V. 6 flg.; beide loben Gott: V. 22, insbeſondere aber der alte Tobias, der zugleich, übernatürlich belehrt, die Verheerung der Stadt Ninive, die Rückkehr der Israeliten in ihr Vaterland, die Bekehrung der Heiden und den künftigen Glanz des neuen Jeruſalems vorhergeſagt: Tob. C. 13; 14, 6 flg.; endlich nahet ſein Tod, nachdem er 102 Jahre erreicht, und zuletzt noch von ſeinem Sohne und ſeinen ſieben Enkeln Abſchied genommen hatte: Tob. 14, 1 flg.; ſie begruben ihn, ſo wie auch in der Folge ſein Weib Anna zu Ninive: V. 2, 14; ſein Sohn aber zog alsdann auf den von ſeinem Vater erhaltenen Auftrag: V. 12, 13; mit allen den Seinigen zu ſeinen Schwiegereltern zurück: V. 14, 15; bis er endlich in einem hohen und geſegneten Alter von 99 Jahren ſeinem Vater nachfolgte: V. 16; er hinterließ ein ehrenvolles Andenken und eine eben ſo wackere Nachkommenſchaft; V. 17. 4) Tobias, der in einem Geſichte des Propheten Zacharias vorkömmt: Zach. 6, 10, 14; 5) Vater des Hyrcanus: II Mach. 3, 11.

Tod. Der Tod iſt das Loos aller Menſchen.

Siehe, ich gehe heute den Weg alles Irdiſchen. Joſ. 23, 14.

Kurz ſind des Menſchen Tage, die Zahl ſeiner Monden iſt bei dir: Du haſt ſein Ziel geſetzt, welches man nicht überſchreiten kann. Job 14, 5.

Ich weiß, daß du dem Tode mich übergibſt, wo allen Lebendigen ein Haus beſtellt iſt. Job 30, 23.

Wo iſt der Menſch, der da lebet, und ſchauet den Tod nicht; der ſeine Seele aus der Hölle Hand rettet? Pſ. 88, 49.

Alles gehet hin an einen Ort; aus Erde iſt es geworden, zur Erde kehrt es wieder zurück. Pred. 3, 20.

Es iſt nicht in des Menſchen Gewalt, dem Geiſte zu wehren, und er hat keine Macht am Tage des Todes, auch ſchonet man ſeiner nicht, wenn der Streit beginnet. Pred. 8, 8.

Die Lebenden wiſſen, daß ſie ſterben müſſen. Pred. 9, 5.

Freue dich nicht über den Tod deines Feindes; bedenke, daß wir Alle ſterben, und nicht wünſchen, daß man ſich über uns freue. Sir. 8, 8.

Gott beſtimmt die Zahl und Zeit der Tage des Menſchen. Sir. 17, 3.

Alles Fleiſch veraltet wie Heu, und wie ein friſches Blatt an einem grünen Baum. Einige kommen hervor, andere fallen ab: ſo iſt das Geſchlecht von Fleiſch und Blut: Einige ſterben, Andere werden geboren. Alle vergänglichen Werke vergehen zuletzt, und wer ſie wirket, gehet mit ihnen. Sir. 14, 18—20.

Alles, was aus der Erde iſt, muß wieder zur Erde werden, wie alle Waſſer wieder in's Meer fließen. Sir. 40, 11.

Fürchte nicht den Urtheilsſpruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird: es iſt der Urtheilsſpruch des Herrn für alles Fleiſch. Sir. 41, 5.

Es iſt dem Menſchen beſtimmt, einmal zu ſterben, worauf das Gericht folgt. Hebr. 9, 27. M. ſ. gleich unten: Sir. 25, 33; Röm. 5, 12.

Der Tod iſt eine Folge der Erbſünde.

Von dem Baume der Erkenntniß des Guten und Böſen ſollſt du nicht eſſen; denn an welchem Tage du davon iſſeſt, wirſt du des Todes ſterben. I Moſ. 2, 17.

Zum Manne ſprach Gott: Im Schweiße deines Angeſichtes ſollſt du dein Brod eſſen, bis du zur Erde wiederkehreſt, von der du genommen biſt. Denn du biſt Staub, und ſollſt zum Staube wiederkehren. I Moſ. 3, 19.

Gott ſprach: Siehe, Adam iſt wie unſer einer geworden, erkennend das Gute und Böſe, nun aber, daß er nicht etwa ſeine Hand ausſtrecke, und nehme auch vom Baume des Lebens, und eſſe, und lebe ewiglich ꝛc. I Moſ. 3, 22.

Gott hat den Menſchen unſterblich erſchaffen, und nach ſeinem Bilde und Gleichniß ihn gemacht: aber durch den Neid des Teufels iſt der Tod in die Welt gekommen. Weish. 2, 23, 24.

Gott hat den Tod nicht gemacht, und am Untergang der Lebendigen freut er ſich nicht. Er ſchuf ja Alles zum Sein, und heilbringend Alles, was den Erdkreis bevölkert, und verderbliches Gift war nicht darunter, kein Höllenreich auf Erden. Denn die Gerechtigkeit iſt unſterblich. Aber die Gottloſen rufen ihn mit Worten und Werken herbei. Weish. 1, 13—16.

Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen ſterben wir Alle. Sir. 25, 33.

Durch Einen Menſchen iſt die Sünde in dieſe Welt gekommen, und durch die Sünde der Tod, und ſo iſt der Tod auf alle Menſchen übergegangen, weil Alle in ihm geſündiget haben. Röm. 5, 12.

Durch des Einen Sünde herrſchte der Tod durch den Einen. Röm. 5, 17.

Der Sold der Sünde iſt der Tod. Röm. 6, 23.

Durch einen Menſchen iſt der Tod, u. durch einen Menſchen iſt die Auferſtehung von den Todten. Und gleichwie in Adam Alle ſterben, ſo werden auch in Chriſto Alle lebendig gemacht werden. I Cor. 15, 21, 22.

Wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die Sünde, die Sünde aber, wenn ſie vollbracht iſt, gebieret den Tod. Jac. 1, 15.

Der Tod macht alle Menſchen gleich.

So ſchlief ich nun; und ſchwiege, und ruhete in meinem Schlafe, bei Königen und Räthen der Erde, die ſich Wüſten bauen, bei Fürſten, die Gold haben, und ihre Häuſer mit Silber füllen. Job 3, 13—15.

Da laſſen ab die Gottloſen von dem Toben, und da ruhen die Entkräfteten, die einſt gefeſſelt waren, ſind ungekränkt beiſammen, und hören die Stimme des Treibers nicht. Klein und Groß iſt da, und der Knecht iſt frei von ſeinem Herrn. Job 3, 17—19.

Dieſer ſtirbt, ſtark und geſund, reich und glücklich, ſeine Eingeweide ſind voll des Fettes, und ſeine Gebeine ſind befeuchtet mit Mark: ein Anderer aber ſtirbt in der Bitterkeit der Seele ohne einigen Reichthum: und doch werden ſie zuſammenſchlafen im Staube, und die Würmer werden ſie bedecken. Job 21, 23—26.

Alle haben einerlei Eingang in's Leben und gleichen Ausgang. Weish. 7, 6.

Alle heben an, und ſagen zu dir: Auch dich hat's getroffen wie uns, und du biſt uns gleich worden. Dein Hochmuth iſt zur Hölle gefahren, dein Leichnam dahin gefallen: das Lager unter dir ſind Motten, und deine Decke Würmer.... Die dich ſehen, nähern ſich dir, und betrachten dich. Iſt das der Mann, vor dem die Erde bebte, vor dem die Königreiche zitterten ꝛc. Iſai. 14, 10, 11, 16.

So gewiß es iſt, daß wir ſterben müſſen, ſo ungewiß iſt die Stunde des Todes, daher ſollen wir ſtets auf den Tod vorbereitet ſein.

David ſprach: Nur ein Schritt iſt zwiſchen mir und dem Tode. I Kön. 20, 3.

Rühme dich nicht des morgenden Tages: denn du weißt nicht, was der kommende Tag mit ſich bringt. Spr. 27, 1.

Der Menſch weiß ſein Ende nicht, ſondern wie die Fiſche mit der Angel gefangen werden, und wie man die Vögel mit dem Stricke fängt, ſo werden die Menſchen zur Zeit des Unglücks gefangen, wenn es plötzlich über ſie daher kömmt. Pred. 9, 12.

Bedenke, daß der Tod nicht ſäumet, denn das Geſetz der Unterwelt kenneſt du: das Geſetz dieſer Welt iſt — Sterben. Sir. 14, 12.

Suchet den Herrn, da er zu finden iſt, rufet ihn an, da er nahe iſt. Iſai. 55, 6. M. ſ. die Gleichniſſe: Luc. 12, 16 flg.; Mtth. 25, 1 flg.; Luc. 12, 35 flg.; Marc. 13, 33 flg.; Mtth. 24, 42 flg.; m. vergl. Luc. 21, 34—36.

Noch eine kurze Zeit iſt das Licht bei euch. Wandelt, ſo lange ihr das Licht habet, damit euch die Finſterniß nicht überfalle. Joann. 12, 35.

Ueber die Zeit und Stunde aber, Brüder, habt ihr nicht nöthig, daß wir euch ſchreiben: denn ihr ſelbſt wiſſet ſehr wohl, daß, wie ein Dieb in der Nacht, alſo der Tag des Herrn kommen werde. Denn wenn ſie ſagen: Friede und Sicherheit! da wird ſie plötzlich das Verderben überfallen, wie der Schmerz die Schwangere, und ſie werden nicht entkommen. Ihr aber Brüder ſeid nicht in Finſterniß, daß jener Tag euch wie ein Dieb überraſche: denn ihr Alle ſeid Söhne des Lichtes und Söhne des Tages, wir ſind nicht Kinder der Nacht oder der Finſterniß. So laſſet uns denn nicht ſchlafen, wie auch die Uebrigen, ſondern wachen und nüchtern ſein. I Theſſ. 5, 1—6.

Ihr ſaget nun: „Heute oder morgen wollen wir in dieſe Stadt gehen, wollen daſelbſt ein Jahr zubringen, Handel treiben u. gewinnen:“ ihr, die ihr nicht wiſſet, was morgen ſein wird. Denn was iſt euer Leben? Ein Dunſt iſt es, der

eine kleine Weile ſichtbar iſt, und dann verſchwindet. Jac. 4, 13 — 15.

Siehe, der Richter ſtehet vor der Thüre. Jac. 5, 9.

Das Ende aller Dinge hat ſich genähert. Seid alſo klug und wachſam im Gebete. I Petr. 4, 7.

Es wird der Tag des Herrn kommen wie ein Dieb. II Petr. 3, 10.

Wenn du nicht wacheſt, ſo werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirſt nicht wiſſen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Offenb. 3. 3.

Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig, der da wachet, und ſeine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle und man ſeine Schande ſehe. Offenb. 16, 15.

Der Tod der Gerechten iſt glücklich.

Es ſterbe meine Seele den Tod der Gerechten, und mein Ende werde wie das ihre! IV Moſ. 23, 10.

Koſtbar in den Augen des Herrn iſt der Tod ſeiner Heiligen. Pſ. 115, 6 (15.)

Der Gerechte hat Hoffnung in ſeinem Tode. Spr. 14, 32.

Die Seelen der Gerechten ſind in Gottes Hand, und die Qual des Todes berühret ſie nicht. Weish. 3, 1.

Die auf ihn vertrauen, werden ſeine Wahrheit erfahren, und die treu ſind in der Liebe, werden ihm gehorchen: denn Gnade und Friede erlangen ſeine Auserwählten. Weish. 3, 9.

Für ſeine Treue wird er ein auserleſen Geſchenk erhalten, und ein vorzügliches Loos im Tempel Gottes. Denn gute Thaten bringen herrliche Früchte. Weish. 3, 14, 15.

Der Gerechte, ſollte er auch vor der Zeit ſterben, wird doch Kühlung haben. Wsh. 4, 7.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn iſt ihr Lohn, und die Sorge für ſie bei dem Allerhöchſten. Darum werden ſie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn: denn mit ſeiner Rechten wird er ſie ſchirmen, und mit ſeinem heiligen Arme vertheidigen. Weish. 5, 16. 17.

Wer den Herrn fürchtet, dem wird's wohl gehen an ſeinem Ende, der wird geſegnet werden am Tage ſeines Hinſcheidens. Sir. 1, 13.

Fürchte nicht den Urtheilsſpruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird. Sir. 41, 5.

Jene waren Männer der Barmherzigkeit, deren Gottſeligkeit nie vergeſſen ward.... Ihre Leichname wurden in Frieden begraben, und ihr Name lebet von Geſchlecht zu Geſchlecht. Sir. 44, 10. 14.

Die Männer der Barmherzigkeit werden geſammelt, und Niemand iſt, der es verſtehe, denn vor dem Böſen wird weggenommen der Gerechte: es kommet der Friede, und der in Geradheit vor ſich hinwandelt, ruhet in ſeiner Kammer. Iſai. 57, 1.

Freuet euch an jenem Tage und frohlocket; denn ſiehe, euer Lohn iſt groß im Himmel. Luc. 6, 23.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflöſung iſt nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt: im Uebrigen iſt mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter, nicht allein aber mir, ſondern auch Allen, die ſeine Wiederkunft lieb haben. II Tim. 4, 6—8.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er iſt bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jac. 1, 12.

Da ſprach Einer von den Aelteſten, und ſagte zu mir: Dieſe mit weißen Kleidern angethan, wer ſind ſie, und woher kommen ſie? Und ich ſprach zu ihm: Mein Herr, du weißt es! Und er ſprach zu mir: Es ſind die, welche aus großer Trübſal kamen, und ihre Kleider gewaſchen und weiß gemacht haben im Blute des Lammes. Darum ſind ſie vor dem Throne Gottes, und dienen ihm Tag und Nacht in ſeinem Tempel, und der auf dem Throne ſitzt, wird über ihnen wohnen. Sie werden nicht mehr hungern noch dürſten: es wird nicht mehr auf ſie fallen die Sonne, noch irgend eine Hitze: denn das Lamm in der Mitte vor dem Throne wird ſie weiden, und zu den Quellen des lebendigen Waſſers führen, und Gott wird alle Thränen abwiſchen von ihren Augen. Offenb. 7, 13—17.

Ich hörte eine Stimme vom Himmel, die zu mir ſprach: Schreib! Selig ſind die Todten, die im Herrn ſterben. Von nun an ſpricht der Geiſt, ſollen ſie ruhen von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offenb. 14, 13.

Es geſchah, daß der Arme ſtarb, und von den Engeln in den Schooß Abrahams getragen wurde. Luc. 16, 22.

Wir wiſſen, daß, wenn dieſes unſer irdiſches Wohnhaus aufgelöſt wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. II Cor. 5, 1.

Ich habe Verlangen, aufgelöſt zu werden, und mit Chriſto zu ſein, was um viel beſſer wäre. Phil. 1, 23.

Der Tod der Sünder iſt ſchrecklich.

Der Tod der Sünder iſt ſehr böſe. Pſ. 33, 22.

Wenn der gottloſe Menſch ſtirbt, iſt keine Hoffnung mehr. Spr. 11, 7.

Dann werden die Gottloſen einen ſchimpflichen Fall thun, und in ewiger Schande unter den Todten ſein: denn er wird dieſe Stolzen zerbrechen, und verſtummen machen, und in ihren Grundveſten erſchüttern, daß ſie in die äußerſte Troſtloſigkeit gerathen, und ſeufzen,

ohne daß man ihrer gedenket. Sie werden furchtſam daher kommen, wenn ihrer Sünden gedacht wird, und ihre Miſſethaten werden ihre Ankläger ſein. Weish. 4, 19, 20.

Die Gottloſen werden's ſehen und von ſchrecklicher Furcht verwirret werden, und ſich wundern des unverſehenen, unverhofften Heiles, und ſie werden bei ſich reuevoll ſagen, und vor Angſt des Geiſtes ſeufzen: dieſe ſind's, die wir einſt verlachten, und mit ſchimpflichen Reden verhöhneten ꝛc. Weish. 5, 2, 3.

O Tod! wie bitter iſt dein Andenken dem Menſchen, der ſein Glück in ſeinem Vermögen findet! Sir. 41, 1.

Es ſtarb der Reiche, und ward in die Hölle begraben. Luc. 16, 22.

Den unnützen Knecht werfet in die äußerſte Finſterniß hinaus: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Matth. 25, 30.

Trauer um die Todten. Zuläßigkeit, Mäßigung und Beiſpiele derſelben.

Ueber einen Todten ſollt ihr euer Fleiſch nicht zerſchneiden, noch Figuren oder Mahlzeichen euch machen. III Moſ. 19, 28; V Moſ. 14, 1.

Die Söhne Israels beweineten Moſes in den Ebenen Moabs dreißig Tage: und ſo wurden vollendet die Tage des Weinens und Klagens über Moſes. V Moſ. 34, 8.

David faſſete ſeine Kleider, und zerriß ſie, und alle Männer, die bei ihm waren, und ſie klagten und weineten, und faſteten bis an den Abend, über Saul und über Jonathas, ſeinen Sohn, und über das Volk des Herrn, und über das Haus Israels, darum daß ſie gefallen durchs Schwert. II Kön. 1, 11.

Als ſie Abner begraben hatten zu Hebron, erhob der König David ſeine Stimme, und weinete beim Grabe Abners: und es weinete auch das ganze Volk. II Kön. 3, 32.

David ſandte hin, um Hanon zu tröſten durch ſeine Knechte über ſeines Vaters Tod. II Kön. 10, 2.

Joab ſandte nach Thecua, und ließ ein kluges Weib von daher holen, und ſprach zu ihr: Stelle dich trauernd, und zieh' Trauerkleider an, und ſalbe dich nicht mit Oel, daß du wie ein Weib ſeieſt, das ſchon lange Zeit einen Todten betrauert. II Kön. 14, 2.

Es ward der König David traurig, und ging auf das Gemach des Thores, und weinete. Und alſo ſprach er im Gehen: Mein Sohn Abſalom, Abſalom, mein Sohn! wer gibt mir, daß ich für dich ſterbe, Abſalom mein Sohn, Abſalom, mein Sohn. II Kön. 18, 33; 19, 4.

Es ward Joab kund gethan, daß der König weinet und trauert um ſeinen Sohn. Da ward der Sieg an jenem Tage zur Trauer für das ganze Volk; denn das Volk hörete an demſelben Tage ſagen: der König trauert um ſeinen Sohn. II Kön. 19, 1, 2.

Beweine den Todten, denn ſein Licht iſt erloſchen. Sir. 22, 10.

Mein Sohn, weine über einen Todten, und beklage ihn, als wäre dir ein großes Leid widerfahren. Bedecke ſeinen Körper, wie es ſich gebührt, und vernachläßige ſein Begräbniß nicht. Wegen der Nachrede traure bitterlich um ihn einen Tag, u. tröſte dich in Anſehung der Traurigkeit. Trage Leid ſeiner Würde gemäß einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen. Sir. 38, 16—18.

Seufze ſchweigend, ſtelle keine Todtenklage an: dein Band ſei um dein Haupt gewunden, und deine Schuhe ſeien an deinen Füßen: mit dem Gewand ſollſt du den Mund nicht verhüllen, und der Trauernden Speiſe nicht eſſen. Ezech. 24, 17.

Es beweinte den Judas das ganze Volk Israel mit großer Klage, und trauerte lange Zeit. I Mach. 9, 20.

Sie beweinten den Jonathas, und die mit ihm waren, überaus, u. Israel hielt eine große Klage. I Mach. 12, 52.

Als Jeſus in des Vorſtehers Haus kam, u. die Flötenſpieler und das lärmende Volk ſah, ſprach er: Weichet; denn das Mägdlein iſt nicht todt, ſondern es ſchläft. Matth. 9, 23, 24.

Da der Herr die Wittwe von Naim ſah, ward er von Mitleiden über ſie gerührt, und ſprach zu ihr: Weine nicht! Luc. 7, 13.

Da nun Jeſus Maria, die Schweſter des Lazarus, weinen, und die Juden, welche mit ihr gekommen waren, weinen ſah, entſetzte er ſich im Geiſte, und betrübte ſich ſelbſt, u. ſprach: Wo habt ihr ihn hingelegt? Sie ſprachen zu ihm: Herr, komm, u. ſieh! Und Jeſus weinte. Joann. 11, 33—35.

Den Stephanus beſtatteten gottesfürchtige Männer, und hielten große Klage über ihn. Apg. 8, 2.

Petrus machte ſich auf, und ging mit ihnen. Und da er angekommen war, führten ſie ihn auf das Oberzimmer: und es ſtanden um ihn her alle Wittwen, und weinten, und zeigten ihm die Unter- und Oberkleider, welche ihnen Dorcas gemacht hatte. Apg. 9, 39.

Wir wollen euch, Brüder, nicht in Unwiſſenheit laſſen über die Entſchlafenen, daß ihr nicht betrübt ſeid wie die Uebrigen, die keine Hoffnung haben. I Theſſ. 4, 12.

Beiſpiele von Eltern und Vorgeſetzten, welche vor ihrem Tode ihren Kindern und Untergebenen noch gute Ermahnungen geben.

Die Abſchiedsrede Jacobs an ſeine Söhne. I Moſ. 49.

Moſis Lobgeſang, Weiſſagung und Segen. V Moſ. 32; 33.

Joſue's letzte Rede an die Volksverſammlung. Joſ. 24; m. vergl. C. 23. Davids Rede an Salomo. III Kön. 2, 1 flg.

Als Tobias glaubte, daß ſein Gebet, ſterben zu können, erhöret worden, rief er ſeinen Sohn Tobias zu ſich, und ſprach zu ihm ꝛc. Tob. 4, 1 flg.

Abſchiedsrede des Mathathias an ſeine Söhne. I Mach. 2, 49 flg.

Abſchiedsrede Jeſu an ſeine Jünger. Joann. 13 — 17 Cap.

Der Tod befreit uns von den Leiden und Mühſeligkeiten dieſes Lebens.

Da (im Reiche des Todes) laſſen ab die Gottloſen von dem Toben, und da ruhen die Entkräfteten, die einſt gefeſſelt waren, ſind ungekränkt beiſammen, und hören die Stimme des Treibers nicht. Klein und Groß iſt da, und der Knecht iſt frei von ſeinem Herrn. Job 3, 17 — 19.

Beſſer iſt der Tod als ein bitteres Leben, und beſſer die ewige Ruh als eine langwierige Krankheit. Sir. 30, 17.

O Tod! wie gut iſt dein Urtheilsſpruch für den armen Mann, für den, der an Kräften abnimmt: für den Altersſchwachen, für den, der um Alles zu ſorgen hat, für den Kleingläubigen, der die Geduld verlieret. Fürchte nicht den Urtheilsſpruch des Todes, denke an das, was vor dir war, und was nach dir kommen wird. Sir. 41, 3 — 5.

Es geſchah, daß der Arme ſtarb, und von den Engeln in den Schoos Abrahams getragen wurde. Luc. 16, 22.

Ihr ſeid es, die ihr mit mir in meinen Verſuchungen ausgehalten habt, darum bereite ich euch das Reich, wie mir es mein Vater bereitet hat. Luc. 22, 28, 29.

Wahrlich, wahrlich, ſag' ich euch, ihr werdet weinen und weheklagen, aber die Welt wird ſich freuen. Ihr werdet traurig ſein; aber eure Traurigkeit wird in Freude verwandelt werden. Das Weib, wenn es gebärt, iſt traurig, weil ihre Stunde gekommen iſt: wenn ſie aber das Kind geboren hat, ſo denkt ſie nicht mehr an die Angſt, wegen der Freude, daß ein Menſch zur Welt geboren iſt. Auch ihr habt zwar jetzt Trauer, aber ich werde euch wiederſehen, und euer Herz wird ſich freuen, und eure Freude wird Niemand von euch nehmen. Joann. 16, 20 — 22; m. vergl. I Petr. 1, 3 — 10.

Gott wird abwiſchen alle Thränen von ihren Augen: der Tod wird nicht mehr ſein, noch Trauer, noch Klage, noch Schmerz wird mehr ſein; denn das Erſte iſt vergangen. Offenb. 21, 4.

Sie werden ſein Angeſicht ſehen, und ſeinen Namen an ihren Stirnen tragen. Und Nacht wird keine mehr ſein, und man wird nicht bedürfen des Lichtes einer Lampe, oder des Lichtes der Sonne; denn Gott der Herr wird ſie erleuchten, und ſie werden regieren in alle Ewigkeit. Offenb. 22, 4, 5.

Texte, welche nach Umſtänden beim Zuſpruche an Sterbende zu gebrauchen ſind.

Der Herr iſt mein Fels und meine Kraft, und mein Retter. Gott iſt meine Stärke, auf ihn will ich hoffen, mein Schild und das Horn meines Heiles, mein Erhöher und meine Zuflucht, mein Heiland. II Kön. 22, 2, 3.

Den lobwürdigen Herrn will ich anrufen, und ich werde erlöſet werden von meinen Feinden. Denn mich umgaben die Schrecken des Todes, die Ströme Belials ſchreckten mich. Die Stricke der Hölle umgaben mich, es überraſchten mich die Schlingen des Todes. In meiner Trübſal ruf' ich zu dem Herrn, und ſchreie zu meinem Gott: und er wird hören von ſeinem Tempel meine Stimme, und mein Geſchrei wird kommen zu ſeinen Ohren. II Kön. 22, 4 — 7.

Siehe auf das Gebet deines Knechtes und auf ſein Flehen, Herr, mein Gott: höre das Lob und das Gebet, welches dein Knecht vor dir heute betet. III Kön. 8, 28.

Mein Gott, ich ſchäme mich, und ſcheue mich, mein Angeſicht zu dir zu erheben, denn unſere Miſſethaten ſind über unſer Haupt geſtiegen. I Esdr. 9, 6.

Ich bitte, Herr, du ſtarker Gott des Himmels, du großer und furchtbarer, der du Bund und Barmherzigkeit denen bewahreſt, die dich lieben und deine Gebote halten: laß deine Ohren aufmerken, und deine Augen offen ſein, daß du auf das Gebet deines Knechtes höreſt, das ich jetzo vor dir bete Tag und Nacht. II Esdr. 1, 5, 6.

Herr, ſei meiner eingedenk, und nehme keine Rache an meinen Sünden, und gedenke meiner u. meiner Eltern Miſſethaten nicht. Tob. 3, 3.

So thue nun, Herr, an mir nach deinem Willen, und laß meinen Geiſt aufgenommen werden im Frieden: denn ſterben iſt mir beſſer, als leben. Tob. 3, 6.

Gebenedeit ſei dein Name, du Gott unſerer Väter, der du Barmherzigkeit übeſt, nachdem du erzürnt warſt, und zur Zeit der Trübſal die Sünden nachlaſſeſt denen, die dich anrufen. Zu dir, Herr, wende ich mein Angeſicht; zu dir richte ich meine Augen. Tob. 3, 13, 14.

Wir haben geſündigt, wie unſere Väter, wir haben Unrecht gethan, und Miſſethat begangen. Du, der du gütig biſt, erbarme dich unſer. Judith 7, 19, 20.

Gott der Himmel, Schöpfer der Gewäſſer, und Herr aller Geſchöpfe! erhöre mich armſelige Beterin, die auf deine Barmherzigkeit vertrauet. Jud. 9, 17.

Mein Herr, der du allein unſer König biſt,

hilf mir Einſamen, die außer Dir keinen andern Helfer hat. Meine Gefahr iſt vor meinen Händen. Eſth. 14, 3, 4.

Gedenke, Herr, unſer, und zeige dich in der Zeit unſerer Trübſal, und gib mir Vertrauen Herr. Eſth. 14, 12.

Gott, der du ſtark über alle, erhöre jener Stimme, die keine andere Hoffnung haben, und errette uns aus der Hand der Ungerechten, und befreie mich von meiner Furcht. Eſth. 14, 19.

Mein Geiſt wird kraftlos, und meine Tage kürzen ſich ab, und es iſt mir allein übrig das Grab. Erlöſe mich, Herr, und ſtelle mich neben dich, und es mag ſtreiten wider mich eines Jeglichen Hand. Job 17, 1, 3.

Ich weiß, daß mein Erlöſer lebt, und ich werde am jüngſten Tage von der Erde auferſtehen, und ich werde wieder umgeben werden mit meiner Haut, und werde in meinem Fleiſche meinen Gott ſchauen. Ich ſelbſt werde ihn ſehen, und meine Augen werden ihn anſchauen, und kein Anderer: dieſe meine Hoffnung ruhet in meinem Buſen. Job 19, 25—27.

Nimm o Herr, zu Ohren meine Worte: merke auf mein Geſchrei. Hab Acht auf die Stimme meines Gebets, mein König und mein Gott. Pſ. 5, 2, 3.

Herr ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne. Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin ſchwach, heile mich, Herr, denn meine Gebeine zittern: und meine Seele iſt ſehr beſtürzt: aber du, o Herr, wie lange? Wende dich Herr, und errette meine Seele, hilf mir um deiner Barmherzigkeit willen. Pſ. 6, 2—5.

Schau doch, und erhöre mich, Herr, mein Gott. Erleuchte meine Augen, daß ich nicht etwa entſchlafe zum Tode. Pſ. 12, 4.

Bewahr mich Herr, denn ich habe gehofft auf dich. Pſ. 15, 1.

Ich will in Gerechtigkeit vor deinem Angeſichte erſcheinen, werde ſatt werden, wenn ſichtbar wird deine Herrlichkeit. Pſ. 16, 15.

Ich will dich lieben, Herr, meine Stärke: Herr, meine Feſte, und meine Zuflucht, und mein Erretter, mein Gott, mein Helfer, ich will auf ihn hoffen, mein Beſchirmer, und Herr meines Heiles, der mich aufnimmt. Ich will den Herrn loben und anrufen, ſo werd ich gerettet von meinen Feinden. Es haben mich umrungen die Schmerzen des Todes: und mich erſchrecket die Bäche der Bosheit. Die Schmerzen der Hölle umgaben mich: es überraſchten mich die Schlingen des Todes. In meiner Trübſal rief ich zu dem Herrn, und ſchrie zu meinem Gott: und er erhörete meine Stimme aus ſeinem heiligen Tempel, und mein Geſchrei vor ſeinem Angeſichte iſt kommen zu ſeinen Ohren. Pſ. 17, 2—7.

Herr, du biſt mein Helfer und Erlöſer. Pſ. 18, 15.

Wenn ich auch wandle mitten in Todesſchatten, ſo will ich nichts Uebles fürchten, weil du bei mir biſt. Deine Ruthe und dein Stab, die haben mich getröſtet. Pſ. 22, 4.

Zu dir, Herr, erheb ich meine Seele: mein Gott auf dich vertraue ich, laß mich nicht zu Schanden werden, und mich nicht verlachen von meinen Feinden: denn alle, die auf dich warten, werden nicht zu Schanden. Pſ. 24, 1—3.

Deine Wege, Herr, zeige mir, und deine Steige lehre mich! Leite mich in deiner Wahrheit und lehre mich: der du biſt, o Gott, mein Heiland, und auf dich hab ich gehofft den ganzen Tag. Gedenke, Herr, deiner Erbarmungen und deiner Gnaden, die vom Anbeginne her ſind. Der Sünden meiner Jugend und meiner Unachtſamkeiten gedenke nicht. Nach deiner Barmherzigkeit gedenke du mein: um deiner Güte willen, Herr! Pſ. 24, 4—7.

Um deines Namens willen, Herr, ſei gnädig meiner Sünde, denn ihrer iſt viel. Pſ. 24, 11.

Schaue auf mich, und erbarme dich meiner: denn ich bin einſam und arm, die Trübſale meines Herzens ſind vielfältig geworden: aus meinen Nöthen rette mich. Sieh an meine Demüthigung und meine Beſchwerde: und vergib alle meine Sünden. Pſ. 24, 16, 18.

Bewahre meine Seele und rette mich: laß mich nicht zu Schand werden, denn ich habe auf dich gehoffet. Pſ. 24, 20.

Erhöre, Herr, die Stimme meines Flehens, wenn ich zu dir bete: wenn ich erhebe meine Hände zu deinem heiligen Tempel. Pſ. 27, 2.

Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin bedränget: betrübet iſt vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib. Denn im Schmerz hat abgenommen mein Leben, und meine Jahre im Seufzen. Geſchwächt iſt durch Elend meine Kraft: und mein Gebein iſt erſchüttert. Pſ. 30, 10, 11.

Ich, o Herr, habe gehofft auf dich, und geſagt: Mein Gott biſt du! in deinen Händen iſt mein Schickſal! Erlös mich aus der Hand meiner Feinde, u. derer, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Angeſicht über deinen Knecht, errette mich nach deiner Barmherzigkeit. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden; denn ich hab dich angerufen. Pſ. 30, 15—18.

Selig diejenigen, deren Miſſethaten nachgelaſſen, und deren Sünden bedecket ſind. Selig der Mann, welchem der Herr die Sünde nicht zugerechnet hat, und in deſſen Geiſt keine Falſchheit iſt. Pſ. 31, 1, 2.

Tag und Nacht lag ſchwer auf mir deine Hand: in meinem Elende hab ich mich bekehrt, während der Stachel in mir heftete. Meine Sünde hab ich dir kund gethan: und meine Ungerechtigkeit nicht verborgen. Ich hab geſagt: Ich will bekennen wider mich meine Ungerech-

tigkeit dem Herrn: und du haſt nachgelaſſen die Gottloſigkeit meiner Sünde. Pſ. 31, 4, 5.

Herr ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: und züchtige mich nicht in deinem Zorne; denn deine Pfeile ſtecken in mir, und du haſt über mir ſtark gemacht deine Hand. Es iſt nichts Geſundes an meinem Fleiſche vor dem Angeſichte deines Zornes: kein Frieden iſt in meinen Gebeinen vor dem Angeſichte meiner Sünden. Pſ. 37, 2—4.

Ich bin elend geworden, und vollends gebeuget, den ganzen Tag betrübet einhergegangen. Denn meine Lenden ſind voll der Täuſchungen: und nichts Geſundes iſt in meinem Fleiſche. Ich bin geplaget und gar ſehr gedemüthiget: ich ſtöhnete vor Seufzen meines Herzens. Herr vor dir iſt alle meine Sehnſucht: und mein Seufzen iſt vor dir nicht verborgen. Mein Herz iſt verwirrt, meine Kraft hat mich verlaſſen: und das Licht meiner Augen iſt nicht bei mir. Pſ. 37, 7—11.

Auf dich, Herr, harr ich: du wirſt mich erhören, Herr, mein Gott. Pſ. 37, 16.

Weiche nicht von mir. Hab Acht auf meine Hilfe, Herr, du Gott meines Heiles. Pſ. 37, 22, 23.

Und nun, was iſt meine Hoffnung? Iſts nicht der Herr? denn mein Beſtand iſt bei dir. Von allen meinen Miſſethaten erlöſe mich. Pſ. 38, 8, 9.

Herr erhöre mein Gebet, und mein Flehen, nimm zu Ohren meine Thränen. Pſ. 38, 13.

Du, Herr, laß deine Erbarmungen nicht fern ſein von mir: deine Barmherzigkeit und deine Wahrheit haben mich immer erhalten. Denn ich bin umgeben von Unglück, deſſen keine Zahl iſt: meine Sünden haben mich ergriffen, und ich konnte nimmer ſehen. Sie ſind zahlreicher als die Haare meines Hauptes, und mein Herz hat mich verlaſſen. Laß dir gefallen, o Herr, mich zu erlöſen, o Herr, mir zu helfen, ſchau auf mich! Pſ. 39, 12—14.

Der Herr ſorget für mich: mein Helfer und mein Beſchirmer biſt du: mein Gott, ſäume nicht. Pſ. 39, 18.

Herr, erbarme dich meiner, mach geſund meine Seele, denn ich hab wider dich geſündigt. Pſ. 40, 5.

Gleichwie ein Hirſch verlanget nach Waſſerquellen, alſo verlanget meine Seele nach dir, o Gott! Meine Seele dürſtet nach Gott, nach dem ſtarken lebendigen Gott, wann werd ich hinkommen, und erſcheinen vor Gottes Angeſicht? Pſ. 41, 2, 3.

Warum biſt du ſo traurig meine Seele, und warum betrübeſt du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werd ihm noch danken; er iſt das Heil meines Angeſichts, u. mein Gott. Pſ. 41, 6, 7.

Erbarme dich meiner nach deiner großen Barmherzigkeit, und nach der Menge deiner Erbarmniſſe tilge meine Miſſethat. Mehr und mehr waſche mich von meiner Ungerechtigkeit: und von meiner Sünde reinige mich. Denn meine Miſſethat erkenne ich, und meine Sünde iſt vor mir allezeit. Dir allein hab ich geſündigt, und Böſes vor dir gethan. Pſ. 50, 3—6.

Wende ab dein Angeſicht von meinen Sünden: und alle meine Miſſethaten tilge. Ein reines Herz erſchaff' in mir, o Gott, und den rechten Geiſt erneuere in meinem Innern. Verwirf mich nicht von deinem Angeſichte: und deinen heiligen Geiſt nimm nicht von mir. Gib mir wieder die Freude deines Heils, und mit deinem fürnehmen Geiſte befeſtige mich. Pſ. 50, 11—14.

Ein Opfer vor Gott iſt ein betrübter Geiſt: ein zerknirſchtes und gedemüthigtes Herz wirſt du, o Gott, nicht verachten. Thue, Herr, Gnade nach deinem guten Willen an Sion, damit die Mauern Jeruſalems erbaut werden. Pſ. 50, 19, 20.

Mein Herz iſt geängſtet in mir: und die Furcht des Todes gefallen auf mich: Furcht und Zittern iſt gekommen über mich: und Finſterniſſe haben mich bedecket. Pſ. 54, 5, 6.

Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner: denn auf dich vertrauet meine Seele: und unter dem Schatten deiner Flügel will ich hoffen, bis vorübergehet die Bosheit. Ich will rufen zu Gott, dem Allerhöchſten, der mir wohlthut. Pſ. 56, 2, 3.

Ich rufe zu Gott, und der Herr wird mich erretten. Abends und Morgens und Mittags will ich erzählen und verkünden: und er wird erhören meine Stimme. Pſ. 54, 17, 18.

O Gott, mein Gott, frühe wache ich zu dir: meine Seele dürſtet nach dir, gar ſehr nach dir mein Fleiſch. Pſ. 62, 2.

Erhöre mein Gebet, zu dir kommt alles Fleiſch. Pſ. 64, 3.

Ich richte, Herr, mein Gebet zu dir; Zeit des Wohlgefallens, Gott, laß es ſein! Nach der Menge deiner Barmherzigkeit erhöre mich, u. in der Wahrheit deines Heils. Errette mich aus dem Schlamme, auf daß ich nicht ſtecken bleibe: Pſ. 68, 14, 15.

Erhöre mich, Herr, denn gütig iſt deine Barmherzigkeit: nach der Menge deiner Erbarmungen ſchau auf mich! Und wend dein Angeſicht nicht ab von deinem Knechte; denn ich werde gequält, geſchwind erhöre mich! Hab Acht auf meine Seele und erlöſe ſie, um meiner Feinde willen rette mich! Du kenneſt meine Schmach, u. meine Schande u. meine Schaam. Pſ. 68, 17—20.

O Gott, habe Acht auf meine Hilfe: Herr eile mir zu helfen. Pſ. 69, 2.

Ich bin arm u. elend: Gott hilf mir: Mein Helfer und mein Erlöſer biſt du: Herr ſäume nicht! Pſ. 69, 6.

Ich war immer bei dir: du faßteſt mich bei

der rechten Hand, und führteſt mich nach deinem Willen, und nahmeſt mich auf mit Ehren, denn was hab ich im Himmel, u. was lieb auf Erden außer dir? Begehret auch mein Fleiſch u. mein Herz; meines Herzens Gott und mein Theil iſt Gott in Ewigkeit. Pſ. 72, 23—26.

Gedenke nicht unſerer alten Miſſethaten, laß eilends uns zuvor kommen deine Barmherzigkeit, denn wir ſind überaus arm geworden. Hilf uns Gott, unſer Heiland, und um der Ehre deines Namens willen, erlöſe uns, Herr, und ſei gnädig unſern Sünden um deines Namens willen. Pſ. 78, 8, 9.

Neige, o Herr, dein Ohr, und erhöre mich, denn ich bin elend und arm. Bewahre meine Seele, denn ich bin heilig: hilf mein Gott deinem Knechte, der auf dich hoffet. Erbarme dich meiner, o Herr, denn zu dir ruf ich den ganzen Tag. Erfreue die Seele deines Knechtes, denn zu dir, Herr, erheb ich meine Seele. Denn du Herr, biſt gütig und milde, und von großer Erbarmung für alle, die dich anrufen. Nimm zu Ohren, o Herr, mein Gebet: und hab Acht auf die Stimme meines Flehens. Am Tage meiner Trübſal ruf ich zu dir, denn du erhöreſt mich. Pſ. 85, 1—7.

Herr, du barmherziger und gnädiger Gott, du biſt langmüthig und von großer Erbarmung und wahrhaftig: ſiehe auf mich u. erbarme dich meiner. Pſ. 85, 15, 16.

Herr, du Gott meines Heiles; am Tage ruf ich, und des Nachts vor dir. Laß kommen vor dein Angeſicht mein Gebet: neige dein Ohr zu meinem Flehen! denn erfüllet iſt mit Unglück meine Seele; u. mein Leben iſt nahe der Hölle. Pſ. 87, 2—4.

Meine Augen verſchmachten vor Elend: ich rufe zu dir, Herr, den ganzen Tag, breite aus zu dir meine Hände. Pſ. 87, 10.

Ich ſchreie zu dir, Herr: und Morgens ſoll mein Gebet vor dich kommen. Pſ. 87, 14.

Verwirf nicht den Menſchen zum Verderben: du, der du geſagt: Bekehret euch Menſchenkinder. Pſ. 89, 3.

Herr, erhöre mein Gebet; und laß mein Rufen zu dir kommen! Wende nicht ab dein Angeſicht von mir: an welchem Tage ich immer in Trübſal bin; neig her zu mir dein Ohr, an welchem Tage ich immer dich anrufe, wolleſt alsbald mich erhören. Denn meine Tage ſchwinden hin, wie Rauch: und meine Gebeine verdorren, wie dürres Reis. Pſ. 101, 2—4.

Lobe meine Seele den Herrn, u. Alles, was in mir iſt, ſeinen heiligen Namen. Lobe, meine Seele den Herrn! und vergiß nicht alle ſeine Wohlthaten! der all deine Miſſethat vergibt, der alle deine Schwachheit heilet; der vom Untergange erlöſet dein Leben, der dich krönet mit Gnade und Erbarmung: der dein Verlangen mit Gütern erfüllt. Pſ. 102, 1—5.

Sei eingedenk deines Wortes an deinem Knechte, darauf du mir Hoffnung gegeben. Das iſt mein Troſt in meiner Niedrigkeit: denn dein Wort macht mich lebendig. Pſ. 118, 49, 50.

Gut iſts mir, daß ich gedemüthigt ward: damit ich lerne deine Satzungen. Pſ. 118, 71.

Meine Augen ſchmachten nach deinem Heile: und nach dem Worte deiner Gerechtigkeit. Thu mit deinem Knechte nach deiner Barmherzigkeit: und deine Satzungen lehre mich. Pſ. 118, 123, 124.

Zu dir erheb ich meine Augen, der du wohneſt im Himmel. Pſ. 122, 1.

Aus den Tiefen rufe ich zu dir, o Herr! Herr erhöre meine Stimme, laß Acht haben dein Ohr auf die Stimme meines Flehens. Wenn du Acht haben wollteſt auf die Miſſethaten, Herr, wer könnte dann beſtehen, o Herr! Aber bei dir iſt Verſöhnung: und um deines Geſetzes willen harre ich auf dich, o Herr! Meine Seele harret auf dein Wort. Meine Seele hoffet auf den Herrn. Pſ. 129, 1—5.

Prüfe mich, Gott, und erkenne mein Herz, erforſche mich, und erkenne meine Wege. Pſ. 138, 23.

Mein Gott biſt du: erhöre, Herr, die Stimme meines Flehens. Pſ. 139, 7.

Auf dich, Herr, Herr, ſehen meine Augen: auf dich hoffe ich, du nimmſt nicht weg mein Leben. Pſ. 140, 8.

Mit meiner Stimme rufe ich zu dem Herrn: mit meiner Stimme fleh ich zu dem Herrn. Ich ſchütte aus vor ſeinem Angeſichte mein Gebet: und ſpreche aus vor ihm meine Trübſal. Wenn mein Geiſt in mir verzagt, kenneſt du meine Wege. Pſ. 141, 2—4.

Zu dir ruf ich, Herr, und ſpreche: du biſt meine Hoffnung, mein Theil im Lande der Lebendigen. Hab Acht auf mein Flehen; denn ich bin ſehr gedemüthigt: errette mich von meinen Verfolgern. … Führ aus dem Kerker meine Seele, damit ich preiſe deinen Namen. Pſ. 141, 6—8.

Herr, erhöre mein Gebet, nimm zu Ohren mein Flehen nach deiner Wahrheit: erhöre mich nach deiner Gerechtigkeit. Und gehe nicht ins Gericht mit deinem Knechte: denn vor deinem Angeſichte iſt kein Lebender gerecht: denn der Feind verfolgt meine Seele, beugt nieder zur Erde mein Leben, verſetzt mich ins Finſtere wie die Todten der Vorwelt. Und mein Geiſt iſt in mir geängſtet: mein Herz in mir verſtört. Ich gedenke der alten Zeiten, ich überlege alle deine Werke; über die Werke deiner Hände denk ich nach. Ich breite meine Hände aus zu dir: gleich Land ohne Waſſer dürſtet meine Seele nach dir! Geſchwinde erhöre mich, Herr: mein

Geiſt verſchmachtet: wende nicht weg dein Angeſicht von mir, daß ich nicht gleich werde denen, die in die Grube fahren. Laß mich frühe deine Barmherzigkeit hören: denn auf dich hoff ich. Thu mir kund den Weg, darauf ich wandeln ſoll; denn zu dir erheb ich meine Seele. Pſ. 142, 1—8.

Gnädig und barmherzig iſt der Herr: langmüthig und von großer Erbarmung. Lieblich iſt der Herr gegen Alle: und ſeine Erbarmung geht über all ſeine Werke. Pſ. 144, 8, 9.

Siehe! Gott iſt mein Heiland, ich bin getroſt und fürchte mich nicht, denn meine Stärke und mein Lob iſt der Herr, und er ward mir zum Heil. Iſai. 12, 2.

Wenn unſere Miſſethaten wider uns zeugen, Herr, ſo hilf doch um deines Namens willen, denn unſere Verkehrtheit iſt groß; wir ſündigten wider dich. Jerem. 14, 7.

Herr, wir erkennen unſere Miſſethaten, die Sünden unſerer Väter, denn wir ſündigten wider dich. Laß uns nicht zu Schanden werden um deines Namens willen, und thu uns nicht Schmach an, dem Thron deiner Herrlichkeit; Gedenke doch, und hebe deinen Bund mit uns nicht auf. Jerem. 14, 20, 21.

Heile mich, Herr, ſo werde ich heil, hilf mir, ſo iſt mir geholfen. Jerem. 17, 14.

Sei nur du mir nicht ſchrecklich, du meine Hoffnung am Tage der Trübſal. Jerem. 17, 17.

Siehe, Herr, wie ich geängſtet bin: mein Inneres bebt, mein Herz wendet ſich um in mir ſelbſt, denn ich bin des Bittern voll. Klagl. 1, 20.

Gut iſt der Herr denen, die auf ihn hoffen; der Seele, die ihn ſuchet. Gut iſt's, ruhig auf Gottes Hilfe zu warten. Klagl. 3, 25, 26.

Wir haben geſündigt, gottlos gehandelt, unrecht gethan, Herr unſer Gott, wider alle deine Gebote. Wende ab deinen Zorn von uns... Erhöre, Herr, unſer Flehen und unſer Gebet, u. hilf uns deiner ſelbſt willen. Bar. 2, 12—14.

Bei dir, unſerm Herrn und Gott iſt Barmherzigkeit und Verſöhnung. Dan. 9, 9.

Höre nun, unſer Gott, das Gebet deines Knechtes und ſein Flehen. Dan. 9, 17.

Neige dein Ohr, mein Gott, und höre, öffne deine Augen, und ſchaue... Erhöre, Herr, ſei gnädig, merke auf, und thu es; ſäume nicht um deiner ſelbſt willen mein Gott. Dan. 9, 18, 19.

Jeſus ſprach: Vater, dir iſt Alles möglich, nimm dieſen Kelch weg von mir; doch nicht, was ich will, ſondern was du willſt. Marc. 14, 36.

Nun entlaſſeſt du, Herr, nach deinem Worte deinen Diener im Frieden. Luc. 2, 29.

Jeſu, Sohn Davids, erbarme dich meiner. Luc. 18, 38.

Vater in deine Hände befehl ich meinen Geiſt. Luc. 23, 46.

Ich verlaſſe die Welt, und gehe zum Vater. Joann. 16, 28.

Soll ich den Kelch, den mir der Vater gegeben hat, nicht trinken? Joann. 18, 11.

Herr, du weißt, daß ich dich liebe. Joann. 21, 15.

Herr Jeſu, nimm meinen Geiſt auf. Apg. 7, 58.

Wir wiſſen, daß, wenn unſer irdiſches Wohnhaus aufgelöſt wird, wir ein Gebäude von Gott empfangen, ein Haus, nicht mit Händen gemacht, ein ewiges im Himmel. Und auch in dieſem Hauſe ſeufzen wir voll Verlangen, mit unſerer häuslichen Wohnung überkleidet zu werden. II Cor. 5, 1, 2.

Chriſtus iſt mein Leben, und Sterben mein Gewinn. Phil. 1, 21.

Ich werde jetzt geopfert, und die Zeit meiner Auflöſung iſt nahe. Ich habe den guten Kampf gekämpft, den Lauf vollendet, den Glauben bewahrt. Im Uebrigen iſt mir die Krone der Gerechtigkeit hinterlegt, welche mir an jenem Tage geben wird der Herr, der gerechte Richter. II Tim. 4, 6—8.

Todtſchlag iſt ein großes Verbrechen.

Der Herr ſprach zu Kain: Was haſt du gethan? Die Stimme von deines Bruders Blut ſchreiet zu mir von der Erde. I Moſ. 4, 10.

Du ſollſt nicht tödten. II Moſ. 20, 13, V Moſ. 5, 17; Matth. 5, 21; 19, 18.

Den Unſchuldigen und Gerechten ſollſt du nicht tödten: denn ich verabſcheue den Gottloſen. II Moſ. 23, 7.

Du ſollſt dich wider deines Nächſten Blut nicht erheben. III Moſ. 19, 16.

Du weißt, was mir Joab, der Sohn Sarvias, gethan, was er gethan den zwei Oberſten des Heeres Iſraels, Abeer, dem Sohne Ners, u. Amaſa dem Sohne Jethers, da er ſie tödtete, und Kriegsblut vergoß im Frieden, und Blut des Streites an ſeinem Gürtel that, der um ſeine Lenden war, und an ſeine Schuhe, die an ſeinen Füßen waren. Thue alſo nach deiner Weisheit, und laß ſeine grauen Haare nicht in Frieden hinabkommen in die Grube. III Kön. 2, 5, 6.

Manaſſes vergoß auch unſchuldig Blut ſehr viel, bis Jeruſalem davon übervoll ward: außer ſeinen Sünden, womit er Juda ſündigen machte, daß es Böſes that vor dem Herrn. IV Kön. 21, 16.

Am frühen Morgen erhebt ſich der Mörder, tödtet den Dürftigen u. Armen, und des Nachts iſt er wie ein Dieb. Job. 24, 14.

Den Mann des Blutes und Truges verabſcheuet der Herr. Pſ. 5, 7.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, ſo folge ihnen nicht. Wenn ſie ſagen: Komm

mit uns! lauern wollen wir auf Blut, Netze legen dem Unſchuldigen ohne Urſach! Wir wollen ihn verſchlingen wie die Hölle, lebendig und ganz, wie einen, der hinabfährt in die Grube... Mein Sohn geh nicht mit ihnen, halt zurück deinen Fuß von ihren Wegen: denn ihre Füße laufen zum Böſen: und ſie eilen, Blut zu vergießen. Spr. 1, 10—16.

Wenn ihr dem Fremdling, dem Waiſen und der Wittwe keine Gewalt anthuet, und nicht unſchuldiges Blut vergießet an dieſem Ort... ſo will ich bei euch wohnen ꝛc. Jerem. 7, 6, 7; m. vergl. V. 9.

Strafen für den Todtſchlag.

Gott ſprach zu Kain: Was haſt du gethan? die Stimme von deines Bruders Blut ſchreit zu mir von der Erde. Derohalben ſollſt du verflucht ſein auf Erden, die ihren Mund aufgethan und deines Bruders Blut von deiner Hand empfangen hat. Wenn du ſie baueſt, ſoll ſie dir ihre Frucht nicht geben: unſtät und flüchtig ſollſt du auf Erden ſein! Und Kain ſprach zu dem Herrn: Meine Miſſethat iſt größer, als daß ich Verzeihung verdienete! Siehe! du treibeſt mich heute aus dem Lande, und ich muß mich vor deinem Angeſichte verbergen, und unſtät und flüchtig werd' ich ſein auf Erden, und wer mich findet, wird mich tödten. I Moſ. 4, 10—14.

Wer Menſchenblut vergießt, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden; denn, der Menſch iſt nach Gottes Ebenbild geſchaffen. I Moſ. 9, 6.

Wer einen Menſchen erſchlägt und Willens war, ihn zu tödten, der ſoll ſterben. Wo Jemand ſeinen Nächſten erſchlagen aus Vorſatz und mit Liſt: den ſollſt du von meinem Altare wegnehmen, daß er ſterbe. II Moſ. 21, 12, 14.

Ein Todtſchläger ſoll auf Ausſage von Zeugen geſtraft werden. Auf eines Zeugen Zeugniß ſoll Niemand verurtheilt werden. Ihr ſollt kein Geld von dem nehmen, der des Blutes ſchuldig iſt: er ſoll alsbald ſterben. IV Moſ. 35, 30, 31.

Sechs Dinge ſind, die der Herr haßt: ... Hände, die unſchuldig Blut vergießen. Spr. 6, 17.

Einen Menſchen, der nach Menſchenblut trachtet, hält Niemand auf, wenn er auch zu einer Grube flieht. Spr. 28, 17.

Wenn ihr auch viel betet, will ich's doch nicht erhören, denn eure Hände ſind voll Blut. Jſai. 1, 15.

Eure Miſſethaten ſcheiden euch von euerm Gott, und eure Sünden verbergen ſein Antlitz vor euch, daß er nicht erhöre. Denn eure Hände ſind mit Blut befleckt u. eure Finger mit Miſſethat... Ihre Füße laufen zum Böſen, und eilen, unſchuldig Blut zu vergießen: ihre Gedanken ſind unnütze Gedanken, Verwüſtung und Verderben iſt auf ihren Wegen. Jſai. 59, 2, 3, 7.

Du Menſchenſohn, willſt du nicht Urtheil ſprechen über die mit Blutſchuld beladene Stadt? Stell ihr alle ihre Gräuel vor, u. ſprich: So ſpricht Gott der Herr: O Stadt, die in ihrer Mitte Blut vergißt, damit ihre Zeit herankomme.... Durch dein Blut das von dir vergoſſen worden, haſt du geſündigt. Ezech. 22, 2—4.

Siehe, die Fürſten Jſraels, ein Jeder gebraucht ſeinen Arm, um Blut in dir zu vergießen. Man nimmt in dir Geſchenke, um Blut zu vergießen ꝛc. Ezech. 22, 6, 12.

Höret das Wort des Herrn Söhne Jſraels, denn der Herr hat zu rechten mit den Bewohnern des Landes; denn keine Treue, keine Barmherzigkeit und keine Erkenntniß Gottes iſt im Lande. Fluchen, Lügen, Morden, Stehlen, Ehebrechen hat überhand genommen, und eine Blutſchuld reicht an die Andere. Darum wird trauern das Land ꝛc. Oſee 4, 1—3.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Gräuelhaften, den Mördern, den Hurern und Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andern Tod iſt. Offb. 21, 8.

Dieß gilt aber nur von dem vorſätzlichen Todtſchlage. Beſtimmungen über den unvorſätzlichen, zufälligen Todtſchlag.

Wer einen Menſchen erſchlägt, und Willens ward, ihn zu tödten, der ſoll ſterben. Hat er ihm aber nicht nachgeſtrebt, ſondern hat ihn Gott in ſeine Hand fallen laſſen, ſo will ich dir einen Ort beſtimmen, dahin er fliehen ſoll. II Moſ. 21, 12, 13.

Wer aus Verſehen und ohne Haß und Feindſchaft etwas von dieſem thut, und iſt ſolches vor dem Volke erwieſen, und der Bluthandel zwiſchen dem Thäter und den Verwandten unterſucht, ſo ſoll der Unſchuldige aus des Rächers Hand errettet, und durch den Urtheilsſpruch in die Stadt zurückgebracht werden, in die er floh: und ſoll daſelbſt bleiben, bis der Hohepriester ſtirbt, der geſalbt iſt mit dem heiligen Oele. IV Moſ. 35, 22—25.

Das ſoll das Geſetz des fliehenden Todtſchlägers ſein, deſſen Leben geſchützt werden ſoll: Wer ſeinen Nächſten erſchlagen ohne Wiſſen, und, wie zu erweiſen, keinen Haß gegen ihn gehabt, weder geſtern noch ehegeſtern, ſondern arglos mit ihm in den Wald ging, Holz zu hauen, und das Holz hieb, daß die Axt ſeiner Hand entfuhr, und das Eiſen aus dem Stiele fiel, und ſeinen Freund traf und ihn tödtete: der ſoll in eine dieſer Städte fliehen und leben bleiben, auf daß nicht etwa der Verwandte des Getödteten, vom Schmerze ergriffen, ihn verfolge, und ihn ergreife, wenn der Weg zu weit wäre, und ihn erſchlage, da er des Todes doch nicht ſchuldig, weil zu er-

weiſen, daß er gegen den Getödteten keinen Haß gehabt vor dem. V Moſ. 19, 4—6.

Es gibt aber Fälle, in welchen es erlaubt iſt, den Nächſten zu tödten. Dahin gehört gerechte Nothwehr.

Wenn ein Dieb in ein Haus einbricht, oder es untergräbt, und er wird betroffen und geſchlagen, daß er ſtirbt, ſo ſoll der Todtſchläger des Blutes nicht ſchuldig ſein. II Moſ. 22, 2. Auch Obrigkeiten haben das Recht, Miſſethäter am Leben zu ſtrafen.

Wer Menſchenblut vergießet, deſſen Blut ſoll auch vergoſſen werden; denn der Menſch iſt nach Gottes Ebenbild geſchaffen. I Moſ. 9, 6.

Wer einen Menſchen erſchlägt, und Willens war, ihn zu tödten, der ſoll ſterben. II Moſ. 21, 12; m. ſ. V. 14.

Wenn ihr Tod (V. 22.) erfolget, ſo ſoll er Seele geben um Seele. II Moſ. 21, 23.

Wer einen Menſchen ſchlägt und tödtet, ſoll des Todes ſterben. III Moſ. 24, 17.

Wer ein Thier erſchlägt, ſoll ein Anderes dafür geben. Wer einen Menſchen erſchlägt, ſoll (am Leben) geſtraft werden. III Moſ. 24, 21.

Wenn Jemand ſeinen Nächſten haſſet, nnd ſeinem Leben nachſtrebet, und ſich aufmacht und ihn ſchlägt, daß er ſtirbt, und er fliehet in eine von dieſen Städten, ſo ſollen die Aelteſten ſeiner Stadt hinſenden, und ihn nehmen laſſen aus dem Orte der Zuflucht, und in die Hand des Verwandten geben, deſſen Blut vergoſſen worden, und er ſoll ſterben. V Moſ. 19, 11, 12.

Es kam die Botſchaft zu Joab, denn Joab war auf die Seite Odonias getreten, und von der Seite Salomons abgewichen, darum floh Joab in das Zelt des Herrn, und faſſete das Horn des Altares. Und es ward berichtet dem König Salomon, daß Joab in das Zelt des Herrn geflohen, und bei dem Altar ſei: da ſandte Salomon den Banaias, den Sobn Jojadas, und ſprach: Gehe hin, und tödte ihn. Und Banaias kam zum Zelte des Herrn, und ſprach zu ihm: So ſpricht der König: Geh heraus! Er aber ſprach: Ich gehe nicht hinaus, ſondern hier will ich ſterben. Und Banaias hinterbrachte dieſe Rede dem Könige, und ſprach: Alſo hat Joab geſprochen, und alſo hat er mir geantwortet. Und der König ſprach zu ihm: Thu, wie er geſprochen hat, und tödte ihn, und begrabe ihn, ſo wirſt du das unſchuldige Blut, welches Joab vergoſſen, von mir ſchaffen, und von dem Hauſe meines Vaters. Und der Herr bringe ſein Blut auf ſein Haupt zurück, weil er zwei gerechte Männer tödtete, die beſſer waren als er, und mit dem Schwerte ſie mordete ohne Wiſſen meines Vaters David, Abner den Sohn Ners, den Fürſten des Heers Israels, und Amaſa, den Sohn Jethers, den Fürſten des Heeres Judas, und ihr Blut kehre auf Joabs Haupt zurück und auf das Haupt ſeines Samens in Ewigkeit, aber David und ſeinem Samen und ſeinem Hauſe und Throne ſei Friede von dem Herrn in Ewigkeit! Alſo ging Banaias, der Sohn Jojadas, hinauf, und ging auf ihn los, und tödtete ihn, und er ward begraben in ſeinem Hauſe in der Wüſte. III Kön. 2, 28—34.

Der Prophet ſprach zu Achab: dieweil du einen Mann, einen Todeswürdigen, aus deiner Hand gelaſſen, ſo ſoll deine Seele für ſeine Seele ſein, u. dein Volk für ſein Volk. III Kön. 20, 42.

Frühe will ich tödten alle Sünder des Landes, damit ich ausrotte aus der Stadt des Herrn alle Uebelthäter. Pſ. 100, 8.

Wenn er einen Sohn zeuget, der ein Mörder wird, und Blut vergießt ... ſollte der leben? Nein, er ſoll nicht leben; da er alle dieſe Gräuel gethan, ſoll er des Todes ſterben: an ſeinem Blute trägt er ſelbſt die Schuld. Ezech. 18, 10, 13.

Die Obrigkeiten ſind nicht den guten Werken ſondern den böſen furchtbar. Willſt du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, ſo thu Gutes, und du wirſt von ihr Lob erhalten: denn ſie iſt Gottes Dienerin, dir zum Beßten. Wenn du aber Böſes thuſt, ſo fürchte dich: denn nicht umſonſt trägt ſie das Schwert; denn ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Beſtrafung für den, der das Böſe thut. Röm. 13, 3, 4.

Wer mit dem Schwerdte tödtet, der muß mit dem Schwerdte getödtet werden. Offb. 13, 10.

Auch im gerechten Kriege darf der Streiter ſeinen im Felde gegenüberſtehenden Feind tödten. Joſu. 1, 1 flg.; 10, 6 flg.; I Kön. 15, 1 flg.; I Kön. 30, 1 flg. M. vergl. den Art. Krieg.

Des Todſchlags kann man ſich ſchuldig machen durch offenbaren gewaltthätigen Angriff auf das Leben des Mitmenſchen: Richt. 9, 1 flg.; durch hinterliſtigen Angriff (Meuchelmord): II Kön. 3, 27; 20, 9, 10; 4, 4 flg.; I Mach. 7, 5 flg.; 12, 39 flg; 13, 23 flg.; 16, 13 flg.; wenn man den Todtſchlag geradezu befiehlt, oder ſonſt nähere oder entferntere Urſache an dem Tode eines Anderen iſt: II Moſ. 1, 16; I Kön. 22, 11 flg.; II Kön. 11, 6 flg.; 13, 21; III Kön. 21, 8 flg.; II Chron. 21, 3, 4; 24, 21; durch böſen Rath: Marc. 6, 17 flg.; Joann. 18, 14; wenn man nicht alle zu Gebote ſtehenden Mittel anwendet, den ungerechten Angriff auf das Leben eines unſerer Mitmenſchen zu verhindern: Matth. 27, 17 flg.: Apg. 12, 1 flg.

Als Todtſchlag iſt auch jede körperliche Mißhandlung anzuſehen, wenn durch dieſelbe der Tod herbeigeführt wird.

Wer ſeinen Knecht oder ſeine Magd ſchlägt mit dem Stabe, ſo daß ſie ſterben unter ſeiner Hand, der ſoll des Verbrechens ſchuldig ſein. II Moſ. 21, 20.

Wenn einer mit Eiſen ſchlägt, und der geſchlagen worden, ſtirbt, der iſt des Todtſchlags ſchuldig, und ſoll ſterben. Wer einen Stein geworfen, und der Getroffene bleibt todt: der ſoll ebenſo geſtraft werden. Wenn Jemand mit einem Holze geſchlagen wird, und todt bleibet: ſo ſoll er mit dem Blute des Todtſchlägers gerochen werden. IV Moſ. 35, 16—18.

Wer aus Haß einen Menſchen ſtößet, oder etwas auf ihn wirft mit Hinterliſt: oder aus Feindſchaft ihn ſchlägt mit der Hand, daß er ſtirbt: ſo iſt der Thäter des Todtſchlages ſchuldig. IV Moſ. 35, 20, 21.

Im Gegentheile wird Vorſicht in Bezug auf das Leben unſerer Mitmenſchen empfohlen und als verdienſtliche Handlung gerühmt, Jemand vom Tode zu retten.

M. ſ. II Moſ. 2, 5 flg.

Wenn ein Ochſe einen Mann ſtößet oder ein Weib, u. ſie ſterben, ſo ſoll er geſteinigt werden, und ſein Fleiſch ſoll man nicht eſſen, aber der Herr des Ochſen ſoll unſchuldig ſein. Wenn aber der Ochſe ſchon ſtößig geweſen vorhin, und man hat es angezeiget ſeinem Herrn, und er hat ihn nicht verwahret, und der Ochſe tödtete einen Mann oder ein Weib: ſo ſoll der Ochſe geſteiniget werden, und auch ſeinen Herrn ſoll man tödten. II Moſ. 21, 28, 29.

Als Othalia, die Mutter Ochozias, ſah, daß ihr Sohn todt war, machte ſie ſich auf, und ermordete allen königlichen Samen. Aber Joſaba, die Tochter des Königs Joram, die Schweſter Ochozias, nahm Joas, den Sohn Ochozias, und ſtahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getödtet wurden, mit ſeiner Amme aus der Schlafkammer; und ſie verbarg ihn vor dem Angeſichte der Königin Athalia, daß er nicht getödtet würde. Und er war mit ihr ſechs Jahre heimlich im Hauſe des Herrn. IV Kön. 11, 1—3.

Errette die, ſo man zum Tode führt: und unterlaß nicht zu erlöſen, die man zum Untergange ſchleppt. Sageſt du: ich vermags nicht, ſo wirds der Herzensforſcher wiſſen, und nichts täuſchet den Erhalter deiner Seele: er vergilt dem Menſchen nach ſeinen Werken. Spr. 24, 11, 12.

Tophet, ein Ort bei Jeruſalem, wo die abgöttiſchen Juden ihre Kinder durchs Feuer dem Götzen Moloch opferten: IV Kön. 23, 10; Jerem. 7, 31, 32; 19, 6, 11. —

Tradition, Schon im alten Bunde gab es eine Tradition.

Gedenke der alten Tage, betrachte alle Geſchlechter: frage deinen Vater, er wird dirs verkünden, deine Ahnen, ſie werden dirs ſagen. V Moſ. 32, 7.

Gott, mit unſern Ohren haben wirs gehört, unſere Väter haben es uns erzählt, das Werk, das du gethan in ihren Tagen, und in den Tagen der Vorzeit. Pſ. 43, 2.

Haltet inne auf eueren Wegen, und ſchauet und fraget nach den alten Wegen, welches der gute Weg ſei, und wandelt darauf, ſo werdet ihr Erquickung finden für eure Seelen. Jerem. 6, 16.

Warum übertretet ihr das Gebot Gottes um eurer Uebergabe willen? Matth. 15, 3.

Auch die durch Chriſtus gegebenen Offenbarungen ſind nicht alle aufgeſchrieben, ſondern viele derſelben durch mündliche Ueberlieferung fortgepflanzt worden.

Lehret die Völker Alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 20.

Gehet hin in die ganze Welt, und prediget das Evangelium allen Geſchöpfen. Marc. 16, 15.

Jeſus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen ſeiner Jünger gethan, welche nicht in dieſem Buche geſchrieben ſind. Joann. 20, 30.

Es iſt auch noch vieles Andere, was Jeſus gethan hat. Wollte man dieſes einzeln aufſchreiben, ſo glaube ich, würde die Welt die Bücher nicht faſſen, die zu ſchreiben wären. Joann. 21, 25.

Chriſtus ſtellte ſich auch nach ſeinem Leiden ſeinen Apoſteln lebendig dar durch viele Beweiſe, indem er vierzig Tage hindurch ihnen erſchien, und vom Reiche Gottes redete. Apſt. 1, 3.

Auch mit ſehr vielen andern Worten zeugte Petrus, und ermahnte ſie und ſprach: Laßt euch retten aus dieſem böſen Geſchlechte. Apſtg. 2, 40.

Paulus zog durch Syrien und Cilicien und ſtärkte die Gemeinden, und befahl ihnen, die Gebote der Apoſtel und Aelteſten zu halten. Apſtg. 15, 41.

Wie ſie nun durch die Städte zogen, befahlen ſie ihnen die Satzungen zu halten, welche von den Apoſteln und Aelteſten, die in Jeruſalem waren, angeordnet wurden. Apſtg. 16, 4.

Ich lobe euch, Brüder, daß ihr in Allem meiner eingedenk ſeid, und meine Vorſchriften haltet, ſo wie ich ſie euch überliefert habe. 1 Cor. 11, 2.

Das Uebrige will ich anordnen, wenn ich kommen werde. 1 Cor. 11, 34.

Was ihr gelernt, empfangen, gehört und an mir geſehen habt, thuet. Phil. 4, 9.

Ihr wiſſet, welche Vorſchriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jeſum. I Theſſ. 4, 2.

Stehet feſt, Brüder, und haltet an den Ueberlieferungen, die ihr erlernet habt, es ſei durch Wort oder durch einen Brief von uns. II Theſſ. 2, 14.

Die Diakonen ſollen das Geheimniß des Glaubens in einem reinen Gewiſſen bewahren. I Tim. 3, 9.

Halte an dem Vorbilde der heilſamen Worte, die du von mir gehört haſt, im Glauben und in der Liebe in Chriſto Jeſu! Bewahre die gute Hinterlage durch den heiligen Geiſt, der in uns wohnt. II Tim. 1, 13, 14.

Was du gehört haſt von mir mittelſt vieler Zeugen, das vertraue treuen Menſchen, welche tauglich ſein werden, auch Andere zu lehren. II Tim. 2, 2.

Du bleibe bei dem, was du gelernt haſt und dir anvertraut worden iſt: denn du weißt ja, von wem du gelernt haſt. II Tim. 3, 14.

Was ihr vom Anfange gehört habet, das bleibe in euch: wenn in euch bleibet, was ihr vom Anfange gehört habet, ſo werdet ihr auch in dem Sohne und in dem Vater bleiben. I Joann. 2, 24.

Ich hätte euch noch viel zu ſchreiben, aber ich wollte es nicht durch Papier und Dinte, denn ich hoffe zu euch zu kommen, und von Mund zu Mund zu reden, damit eure Freude vollkommen werde. II Joann. 12.

Trägheit. Saumſeligkeit, Faulheit, Fahrläßigkeit. Warnung davor.

Da Jacob hörte, daß man Getreide in Aegypten verkaufe, ſprach er zu ſeinen Söhnen: Was ſäumet ihr? Ich höre, daß man Getreide in Aegypten verkaufe, ziehet hinab, und kaufet, was wir nöthig haben, damit wir leben und nicht ſterben vor Hunger. I Moſ. 42, 1, 2.

David ſprach zu Abner: Biſt du nicht ein Mann, und wer iſt dir ſonſt gleich in Israel? Warum haſt du denn deinen Herrn, den König, nicht bewachet? denn einer vom Haufen iſt hineingegangen, um den König, deinen Herrn, zu ermorden. Es iſt nicht gut, was du gethan: ſo wahr der Herr lebet, ihr ſeid Kinder des Todes, dieweil ihr euern Herrn, den Geſalbten des Herrn, nicht bewachet habt. I Kön. 26, 15, 16.

Als ſie in das Haus kamen, ſchlief Isboſeth auf ſeinem Bette in der Kammer, und ſie ſtachen ihn, und tödteten ihn. II Kön. 4, 7. Man ſehe auch: II Kön. 11.

Joas verſammelte die Prieſter und Leviten, und ſprach zu ihnen: Ziehet aus zu den Städten Judas, und ſammelt von ganz Israel Geld zur Beſſerung des Tempels eures Gottes, Jahr aus Jahr ein, und thuets eilends: Aber die Leviten thatens ſaumſelig. Da rief der König Jojoda den Oberſten, und ſprach zu ihm: Warum war dirs nicht angelegen, die Leviten anzuhalten, daß ſie von Juda und Jeruſalem das Geld einbrachten, das von Moſes dem Knechte des Herrn verordnet iſt ꝛc. II Chron. 24, 5, 6.

Geh hin zur Ameiſe, du Fauler, und betrachte ihre Wege, und lerne Weisheit. Sie hat keinen Führer, noch Lehrmeiſter, noch Herrn, und doch bereitet ſie im Sommer ihre Speiſe, und ſammelt in der Erndte ihren Vorrath. Spr. 6, 6—8.

Wer in der Erndte ſammelt, iſt ein weiſer Sohn: wer aber im Sommer ſchlafet, wird zu Schanden. Spr. 10, 5.

Was Eſſig den Zähnen, und Rauch den Augen iſt, das iſt ein Fauler denen, die ihn geſandt haben. Spr. 10, 26.

Wer ſeinen Acker bauet, wird vom Brode ſatt werden, wer aber dem Müſſiggange nachhängt, iſt ein großer Thor. Spr. 12, 11.

Es will u. will doch nicht der Faule, aber die Seele der Arbeitſamen wird fett. Spr. 13, 4.

Der Weg des Faulen iſt wie ein Dornenzaun, der Weg der Gerechten ohne Anſtoß. Spr. 15, 19.

Die Furcht ſchlägt nieder den Trägen, und weibiſche Seelen leiden Hunger. Spr. 18, 8.

Der Faule verbirgt ſeine Hand unter der Achſel u. bringt ſie nicht an ſeinen Mund. Spr. 19, 24.

Die Wünſche tödten den Faulen; denn ſeine Hände wollten nichts thun. Den ganzen Tag verlanget und wünſchet er. Spr. 21, 25, 26.

Es ſpricht der Faule: Ein Löwe iſt draußen, ich könnte mitten auf der Gaſſe erwürgt werden. Spr. 22, 13.

Wer weichlich und läſſig iſt in ſeiner Arbeit, iſt ein Bruder deß, der ſeine Arbeit verſchwendet. Spr. 18, 9.

Der Faule ſpricht: Ein Löwe iſt auf dem Wege, eine Löwin auf den Gaſſen. Wie die Thüre ſich drehet in ihren Angeln, ſo der Faule in ſeinem Bette. Der Faule verbirgt die Hand unter ſeiner Achſel, und bringt ſie nur mit Mühe an den Mund. Der Faule dünkt ſich weiſer, als ſieben Männer, die Sprüche reden. Spr. 26, 13—16.

Sei nicht träge und fahrläſſig in deinen Handlungen. Sir. 4, 34.

Der Faule iſt, wie mit einem kothigen Steine getroffen, und Alle reden mit Verachtung von ihm. Er iſt wie mit Ochſenmiſt beworfen: jeder, der ihn anrühret, wiſcht ſich die Hände ab. Sir. 22, 1, 2.

Gib dem Knechte zu arbeiten, damit er nicht müſſig ſei: denn der Müſſiggang lehret viel Böſes. Stell ihn zur Arbeit, denn das ſchickt ſich für ihn. Sir. 33, 28—30.

Siehe, die Miſſethat Sodoma's, deiner Schweſter, war Stolz: geſättigt von des Brodes Ueberfluß, reichten ſie bei ihrer und ihrer Töchter Müſſiggang dem Armen und Dürftigen die Hand nicht. Ezech. 16, 49.

Wie kannſt du ſo feſt ſchlafen? Jon. 1, 6.

Warum ſteht ihr hier den ganzen Tag müſſig? Matth. 20, 6.

Du böſer und fauler Knecht ꝛc. Matth. 25, 26 flg.

Jeſus kam zu ſeinen Jüngern, und fand ſie ſchlafend, und ſprach zu Petrus: Habt ihr denn nicht Eine Stunde mit mir wachen können? Matth. 26, 40.

Folgen der Trägheit.

Wie lange, Fauler, willſt du ſchlafen, wenn wirſt du aufſtehen vom Schlafe? Du wirſt noch ein wenig ſchlafen, noch ein wenig ſchlummern, noch ein wenig die Hände zuſammenlegen, um zu ſchlafen: und die Armuth wird zu dir kommen, wie ein Reiſiger, und der Mangel wie ein bewaffneter Mann. Biſt du aber nicht faul, ſo wird deine Erndte wie ein Brunnen ſein, und die Armuth weit von dir fliehen. Spr. 6, 9 — 11.

Eine faule Hand wirket Armuth, aber die Hand der Starken bereitet Reichthümer. Spr. 10, 4.

Um der Kälte willen hat der Faule nicht pflügen wollen: alſo wird er im Sommer betteln, und man wird ihm nichts geben. Spr. 20, 4.

Liebe den Schlaf nicht, daß dich die Armuth nicht überwältige: halt deine Augen offen, ſo wirſt du Brod haben, dich zu ſättigen. Spr. 20, 13.

Die Gedanken des Rüſtigen bringen immer Ueberfluß: aber jeder Faule bleibet immer in Armuth. Spr. 21, 5.

Durch den Acker eines faulen Menſchen bin ich gegangen, und durch den Weinberg eines thörichten Mannes: und ſiehe, ganz war er von Neſſeln voll, und Dornen bedeckten ſeine Oberfläche, und die Mauer von Steinen war eingeriſſen. Da ich das ſah, nahm ichs zu Herzen, und nahm das Exempel zur Lehre, und ſprach: Alſo wirſt du ein wenig ſchlafen, ein wenig ſchlummern, ein wenig die Hände zuſammenlegen, um zu ruhen, daß die Armuth über dich komme wie ein Läufer, und die Dürftigkeit wie ein bewaffneter Mann? Spr. 24, 30 — 34.

Wer ſeinen Acker bauet, wird mit Brod geſättigt: wer aber dem Müſſiggang nachgehet, wird voll Armuth ſein. Spr. 28, 19.

Durch Faulheit ſenkt ſich das Gebäude, und durch läſſige Hände wird das Haus rinnend. Pred. 10, 18.

Als die Leute ſchliefen, kam ſein Feind, und ſäete Unkraut unter den Weizen, und ging davon. Matth. 13, 25.

M. ſ. auch Arbeitſamkeit.

Traum. Gott hat öfters durch Träume den Menſchen ſeinen Willen geoffenbaret.

Gott kam zu Abimelech im Traume des Nachts, und ſprach zu ihm: Siehe! du wirſt ſterben um des Weibes willen, das du genommen, denn ſie hat einen Mann. 1 Moſ. 20, 3.

Jacob ſah im Traume eine Leiter, die da ſtand auf der Erde, und mit der Spitze berührete den Himmel, und die Engel Gottes ſtiegen auf und nieder auf derſelben. 1 Moſ. 28, 12.

Laban ſah Gott im Traume, der ſprach: Hüte dich, daß du mit Jacob etwas Unfreundliches redeſt. 1 Moſ. 31, 24.

Den Traum Pharao's und Joſephs Erklärung. 1 Moſ. 41, 1 flg.

Israel brach auf mit Allem, was er hatte, und kam zum Brunnen des Schwures, und brachte daſelbſt Opfer dem Gott ſeines Vaters Iſaaks, und er hörete ihn zu Nachts im Geſichte, da er ihn rief, und zu ihm ſprach: Jacob, Jacob! Und er antwortete: Siehe, hier bin ich! 1 Moſ. 46, 1 flg.

Der Herr ſprach: Höret meine Worte: Iſt Jemand unter euch ein Prophet des Herrn, dem will ich im Geſichte erſcheinen, und im Traume zu ihm reden. IV Moſ. 12, 6.

Da nun Gedeon dahin kam, erzählte einer dem andern einen Traum, und meldete ihm alſo, was er geſehen: Ich ſah einen Traum, und es ſchien mir, als wälzte ſich ein geröſtetes Gerſtenbrod ins Lager der Madianiter herab; und da es an ein Zelt kam, ſtieß es an daſſelbe, und warf es um, ſo daß es der Erde gleich war. Und es antwortete der, zu welchem er ſprach: das iſt nichts anders, als das Schwert Gedeons, des Sohnes Joas, des Israeliten: denn der Herr hat die Madianiter in ſeine Hand gegeben, und ihr ganzes Lager. Und da Gedeon den Traum hörte und ſeine Auslegung, betete er an, und kehrte zurück ins Lager Israels, und ſprach: Machet euch auf, denn der Herr hat das Lager Madians in unſere Hände gegeben. Richt. 7, 13 — 15.

Samuels Geſicht: 1 Kön. 3, 1 flg.

Saul fragte den Herrn, aber er antwortete ihm nicht, weder durch Träume, noch durch Prieſter, noch durch Propheten. 1 Kön. 28, 6.

Der Herr erſchien Salomon zu Nachts im Traume, und ſprach: Begehre, was du willſt, das ich dir geben ſolle ꝛc. III Kön. 3, 5.

Denk ich: Mich ſoll tröſten mein Bett, ich will mich erheben, mit mir reden auf meinem Lager: ſo ſchreckeſt du mich durch Träume, und macheſt mir Grauen durch Geſichte. Job 7, 13, 14.

Ein Mal redet Gott, und das zweite Mal wiederholt er es nicht. Im Traume, im nächtlichen Geſichte, wenn tiefer Schlaf auf die Menſchen fällt, und ſie ſchlummern auf den Bettlein.

Dann öffnet er die Ohren der Männer, und lehret ſie, und unterweiſet ſie durch Unterricht. Daß er den Menſchen abwende von dem, was er thut, und ihn rette von der Hoffart: und ſeine Seele erlöſe von dem Verderben, und ſein Leben, daß es nicht ins Schwert falle. Job 33, 14—18.

Im zweiten Jahre der Regierung Nabuchodonoſors ſah Nabuchodonoſor ein Traumgeſicht, worüber ſein Geiſt erſchrack; und er vergaß ſeinen Traum. Dan. 2, 1.

Im erſten Jahre Baltaſſars, des Königs von Babylon, ſah Daniel im Traume ein Geſicht, ein Geſicht ſeines Hauptes auf ſeinem Lager, und er beſchrieb das Traumgeſicht, und faßte es in wenig Worte, und ſprach es kurz alſo aus ꝛc. Dan. 7, 1 flg.

Als Joſeph mit dieſem Gedanken umging, ſiehe, da erſchien ihm der Engel des Herrn im Schlafe, und ſprach: Joſeph, Sohn Davids, fürchte dich nicht, Maria, dein Weib zu dir zu nehmen, denn was in ihr erzeugt worden, das iſt vom heiligen Geiſte. Matth. 1, 20.

Als die Weiſen aus Morgenland im Schlafe durch eine Offenbarung gewarnet wurden, daß ſie nicht mehr zu Herodes zurückkehren ſollten, zogen ſie auf einem andern Wege wieder in ihr Land zurück. Matth. 2, 12.

Da ſie hinweggezogen waren, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Schlafe, und ſprach: Steh' auf, und nimm das Kind und ſeine Mutter, u. flieh nach Aegypten, und bleib' allda, bis ich dir's ſage. Denn es wird geſchehen, daß Herodes das Kind ſuchet, um es zu tödten. Matth. 2, 13.

Nachdem Herodes geſtorben war, ſiehe, da erſchien der Engel des Herrn dem Joſeph im Schlafe in Aegypten, und ſprach: Steh' auf, und nimm das Kind und ſeine Mutter, und zieh' in das Land Iſrael; denn die dem Kinde nach dem Leben ſtrebten, ſind geſtorben. Matth. 2, 19, 20.

Als Pilatus auf dem Richterſtuhle ſaß, ſchickte ſein Weib zu ihm, und ließ ihm ſagen: Habe du nichts zu ſchaffen mit dieſem Gerechten; denn ich habe heute ſeinetwegen im Traume viel gelitten. Matth. 27, 19.

Nachdem ſie Myſien vorüber gezogen waren, kamen ſie hinab nach Troas. Da zeigte ſich dem Paulus in der Nacht ein Geſicht. Ein macedoniſcher Mann ſtand da, bat ihn u. ſprach: Zieh herüber nach Macedonien, und hilf uns! Als er dieſe Erſcheinung geſehen hatte, ſuchten wir alsbald nach Macedonien zu reiſen, überzeugt, daß uns Gott berufen, ihnen das Evangelium zu verkünden. Apg. 16, 8—10.

Der Herr ſprach des Nachts in einem Geſichte zu Paulus: Fürchte dich nicht, ſondern rede und ſchweige nicht. Darum bin ich mit dir, und Niemand wird ſich dir nahen, um dir zu ſchaden; denn ich habe viel Volk in dieſer Stadt. Apg. 18, 9, 10.

In der folgenden Nacht nun ſtand der Herr bei Paulus und ſprach: Sei gutes Muths! Denn wie du von mir gezeuget in Jeruſalem, ſo mußt du auch in Rom zeugen. Apg. 23, 11.

Es kam zu mir in dieſer Nacht ein Engel Gottes, deſſen ich bin, und dem ich diene, und ſprach: Fürchte dich nicht Paulus! Du mußt dem Kaiſer vorgeſtellt werden: und ſiehe, Gott hat dir geſchenkt Alle, die mit dir im Schiffe ſind. Apg. 27, 23, 24.

Auf Träume und Geſichte, die mit Chriſti Lehre nicht übereinſtimmen, ſoll man nicht achten, und ſie nicht abergläubiſch deuten.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufſteht, oder einer, der vorgibt, er habe einen Traum geſehen, und ſagt ein Zeichen oder Wunder vor, und es geſchieht, was er geſagt, und ſpricht zu dir: Laß uns hingehen und andern Göttern folgen, die du nicht kennſt, und ihnen dienen: ſo ſollſt du die Worte dieſes Propheten und Träumers nicht hören. V Moſ. 13, 1, 2.

Eitle Hoffnung und Lüge täuſchen den Thoren: und leere Träume machen ſtolz die Unverſtändigen. Wie einer, der nach dem Schatten greifet und den Wind erhaſchen will, iſt der, ſo auf falſche Träume hält. Traumgeſichte ſind etwas wie dieß: Wie das Bild eines Menſchen vor ſeinem Geſicht. Der Unreine, was kann er rein machen, u. der Lügner, was kann er Wahres ſagen? Falſche Wahrſagerei, lügenhafte Deutung aus dem Vogelflug, und die Träume böſer Menſchen ſind Eitelkeit. Wie eine Gebärende leidet dein Herz an Einbildungen! Hänge dein Herz nicht daran; es wäre denn das Geſicht von dem Allerhöchſten geſendet! Denn Viele wurden durch Träume betrogen, und in ihrem Vertrauen darauf getäuſcht. Sir. 34, 1—7.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Höret nicht auf die Worte der Propheten, die euch weiſſagen und betrügen: die Geſichte nehmen ſie aus ihrem Herzen, nicht aus dem Munde des Herrn. Jerem. 23, 16.

So ſpricht der Gott Iſraels: Laßt euch nicht verführen von euern Propheten u. Wahrſagern, die unter euch ſind, und achtet nicht auf eure Träume, die ihr träumet. Jerem. 29, 8.

Traurigkeit. Trauer. Zeitlicher Unannehmlichkeiten wegen ſollen wir nicht zu ſehr der Traurigkeit uns hingeben, denn dieſe ſchadet der Geſundheit.

Seid nicht traurig, und weinet nicht! ... Seid nicht traurig, denn die Freude des Herrn iſt unſere Stärke ... Betrübet euch nicht. II Esdr. 8, 9, 10, 11.

Erbarme dich meiner, o Herr, denn ich bin bedränget: betrübet iſt vom Grame mein Auge, meine Seele und mein Leib. Denn im Schmerz hat abgenommen mein Leben, und meine Jahre im Seufzen. Geſchwächt iſt durch Elend meine Kraft, und mein Gebein iſt erſchüttert. Pſ. 30, 10, 11.

Nah iſt der Herr denen, die bedrängten Herzens ſind: und den Geiſtgebeugten hilft er. Viele Drangſale kommen über die Gerechten, aber aus allen dieſen rettet ſie der Herr. Pſ. 33, 19, 20.

Er heilet die geſchlagenen Herzens ſind, und verbindet ihre Wunden. Pſ. 146, 3.

Gram im Herzen des Mannes drücket ihn nieder, aber ein gutes Wort erfreuet ihn. Spr. 12, 25.

Ein fröhliches Herz erheitert das Angeſicht; ein trauriges Gemüth ſchlägt nieder den Geiſt. Spr. 15, 13.

Ein fröhliches Gemüth macht ein blühend Alter, ein trauriger Geiſt vertrocknet die Gebeine. Spr. 17, 22.

Wie die Motte dem Kleide, und der Wurm dem Holze, ſo ſchadet die Traurigkeit dem Herzen des Mannes. Spr. 25, 20.

Die größte Qual iſt Herzensqual. Sir. 25, 17.

Ueberlaß deine Seele nicht der Traurigkeit, und plage dich ſelbſt nicht mit deinen Gedanken. Sir. 30, 22.

Treibe die Traurigkeit weit von dir: denn Traurigkeit hat ſchon Viele getödtet, und ſie bringt keinen Nutzen. Sir. 30, 24, 25.

Wegen der Nachrede traure bitterlich um einen Todten einen Tag, und tröſte dich in Anſehung der Traurigkeit. Trage Leid ſeiner Würde gemäß einen oder zwei Tage der üblen Nachrede wegen. Denn Traurigkeit beſchleunigt den Tod, und lähmet die Kraft, die Traurigkeit des Herzens beuget nieder den Nacken. Sir. 38, 17—19.

Ueberlaß dein Herz der Traurigkeit nicht, ſondern treibe ſie von dir, und gedenke an die letzten Dinge. Vergiß es nicht, denn von dorther kehret man nicht zurück, ihm wirſt du nichts helfen, dir ſelbſt aber ſchaden. Sir. 38, 21, 22.

Die gottgefällige Traurigkeit bewirkt Buße zum ewigen Heile: die Traurigkeit der Welt aber bewirket den Tod. II Cor. 7, 10.

Beiſpiele der Traurigkeit.

Rebecca ſprach zu Iſaac: Es verdrießt mich mein Leben um der Töchter Heths willen: wenn Jacob ein Weib nähme aus dem Volke dieſes Landes, möchte ich nimmer leben. I Moſ. 27, 46; m. vergl. 26, 35.

Jacob zerriß ſeine Kleider, und zog ein Trauerkleid an, und beweinte ſeinen Sohn lange Zeit. I Moſ. 37, 34; m. vergl. 43, 6.

Jonathas betrübete ſich über David, darum daß ſein Vater ihm Schmach angethan. I Kön. 20, 34.

David ward betrübt darum, daß der Herr Oza geſchlagen. II Kön. 6, 8.

Da David, der König, alle dieſe Dinge hörete, ward er ſehr traurig. II Kön. 13, 21.

Der König ſprach zu Nehemias: Warum iſt dein Angeſicht traurig, da ich nicht ſehe, daß du krank biſt? Umſonſt iſt das nicht, ſondern ein Kummer, ich weiß nicht welcher, iſt in deinem Herzen. II Esdr. 2, 2.

Da dieß Mardochäus hörte, zerriß er ſeine Kleider, und legte einen Sack an, und ſtreuete Aſche auf ſein Haupt, und rief mit lauter Stimme auf der Gaſſe mitten in der Stadt, und gab kund die Bitterkeit ſeines Gemüthes. Eſth. 4, 1.

Tobias fing an über die Maſſen zu trauern, und Anna ſein Weib mit ihm: und ſie fingen beide mit einander zu weinen an, dieweil ihr Sohn auf den beſtimmten Tag nicht wieder zu ihnen kam. Tob. 10, 3.

Ich bin elend geworden, und vollends gebeugt: den ganzen Tag betrübet einhergegangen. Pſ. 37, 7; 41, 6.

Ich bin traurig in meinem Streite, und verwirret vor der Stimme des Feindes und vor der Drangſal des Sünders. Pſ. 54, 3, 4.

Ich bin tief betrübt über das große Elend der Tochter meines Volkes: ich bin voll Trauer, und Entſetzen ergreift mich! Jerem. 8, 21.

Als der König Antiochus dieſe Reden hörte, erſchrack er, und ward ſehr erſchüttert: und er fiel auf's Bett, und verfiel in eine Krankheit vor Betrübniß, weil ihm nicht geſchah, wie er gewollt. Und er war daſelbſt viele Tage, weil ihn immer von Neuem große Betrübniß überfiel, und er glaubte, daß er ſterben werde. Da rief er alle ſeine Freunde, und ſprach zu ihnen: der Schlaf iſt gewichen von meinen Augen, mein Muth iſt dahin, und mein Herz entſinkt mir vor Betrübniß. Und ich ſpreche bei mir ſelbſt: In welch' große Trübſal bin ich gerathen, in welchem Meere von Traurigkeit bin ich jetzt, der ich fröhlich und geliebt war bei meiner Herrſchaft? I Mach. 6, 8—11.

Die Jünger wurden ſehr betrübt, und einer um den andern fing an zu fragen: Bin ich es Herr? Matth. 26, 22.

Jeſus fing an ſich zu betrüben, und traurig zu ſein. Matth. 26, 37.

Ich trage große Trauer und beſtändigen Schmerz in meinem Herzen. Röm. 9, 2.

Trauern ſollen wir über unſere Sünden.

Weil der Herr geduldig iſt, ſo wollen wir darüber Buße thun, und mit Thränen ſeine Nachſicht erflehen, denn nicht alſo drohet Gott, wie ein Menſch, und wird nicht entflammet zum Zorne wie ein Menſchenſohn. Judith 8, 14, 15.

Ich hab' mich abgemühet in meinem Seufzen, waſche jede Nacht mein Bett, und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Pſ. 6, 7.

Gott! mein Leben hab' ich dir vorerzählt; du ſetzteſt meine Thränen vor dein Angeſicht, ſo wie du auch verheißen haſt. Pſ. 55, 9.

Waſſerbäche entquellen meinen Augen, darum daß ſie dein Geſetz nicht halten. Pſ. 118, 136.

Es iſt eine Zeit des Weinens. Pred. 3, 4.

Horch! eine Stimme auf den Wegen, Weinen und Heulen der Kinder Israels, dieweil ſie ihren Weg verkehret, und des Herrn, ihres Gottes, vergeſſen haben. Jerem. 3, 21.

Mit Weinen kommen ſie, und in Barmherzigkeit bring ich ſie zurück. Jerem. 31, 3.

Bekehret euch zu mir von euerm ganzen Herzen, mit Faſten, und Weinen und Klagen. Joel 2, 12.

Petrus ging hinaus, und weinete bitterlich. Matth. 26, 75.

Wir ſollen auch trauern über das Unglück unſerer Mitmenſchen.

Laß die Weinenden nicht ohne Troſt, und traure mit den Trauernden. Sir. 7, 38.

Wenn ihr auf das nicht höret, wird meine Seele im Verborgenen weinen über ſolche Hoffart, mein Auge wird weinen und von Thränen fließen, denn des Herrn Heerde wird gefangen. Jerem. 13, 17.

Weinet mit den Weinenden. Röm. 12, 15.

Daß ich nicht über Viele trauern müſſe, die vorher geſündigt und nicht Buße gethan haben über die Unreinigkeit, Hurerei und Unzucht, die ſie getrieben haben. II Cor. 12, 21.

Treue Gottes.

Wiſſe, daß der Herr, dein Gott, ein ſtarker und getreuer Gott iſt, der ſeinen Bund u. ſeine Barmherzigkeit an denen übet, die ihn lieben und ſeine Gebote halten. V Moſ. 7, 9.

Gottes Werke ſind vollkommen, und alle ſeine Wege gerecht: ein treuer Gott iſt er und ohne Bosheit, gerecht und gerade. V Moſ. 32, 4.

Das Wort des Herrn iſt aufrichtig, und alle ſeine Werke ſind Treue. Pſ. 32, 4.

Gerechtigkeit wird der Gürtel ſeiner Lenden ſein, und Treue der Gurt ſeiner Nieren. Iſai. 11, 5.

Könige werden ſehen, Fürſten ſich erheben und anbeten um des Herrn willen, der treu iſt. Iſai. 49, 7.

Deine Erbarmungen haben noch kein Ende. Früh ſchon erfahr ich ſie, groß iſt deine Treue. Klagl. 3, 22, 23.

Ich verlobe mich mit dir durch Treue; und du wirſt erkennen, daß ich der Herr bin. Oſee 2, 20.

An den Stämmen Israels zeig ich meine Treue. Oſee 5, 9.

Wenn einige von ihnen nicht glauben, wird wohl ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Röm. 3, 3.

Gott iſt getreu; er wird euch nicht über eure Kräfte verſuchen laſſen, ſondern bei der Verſuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I Cor. 10, 13.

Treu iſt, der euch berufen hat: er wird es auch vollbringen. I Theſſ. 5, 24.

Gott iſt treu, der euch ſtärken und vor dem Böſen bewahren wird. II Theſſ. 3, 3.

Bekennen wir unſere Sünden, ſo iſt er treu und gerecht, daß er uns unſere Sünden vergibt, und uns von aller Ungerechtigkeit reinigt. I Joann. 1, 9.

M. ſehe auch: Wahrhaftigkeit Gottes.

Treue gegen Menſchen.

Bleibe treu deinem Freunde in ſeiner Armuth, daß du auch an ſeinem Glücke dich freuen könneſt. Bleib ihm treu zur Zeit ſeiner Trübſal, damit du ein Miterbe ſeiner Erbſchaft werdeſt. Sir. 22, 28, 29.

Fahret nun fort, uns Treue zu halten, und wir wollen euch Gutes vergelten für das, was ihr an uns thut. I Mach. 10, 27.

Troas, Stadt in Kleinaſien, an der Küſte des ägäiſchen Meeres, wo Paulus durch ein nächtliches Geſicht ermahnt wurde, nach Europa zu ziehen: Apg. 16, 8 flg.; auch geſchah hier durch ihn die Auferweckung des Jünglings Eutychus: 20, 5 flg.; m. vergl. II Cor. 2, 12; II Tim. 4, 13.

Trophimus, ein Jünger zu Epheſus u. einer von den Begleitern des Apoſtels Paulus: Apg. 20, 4; 21, 29; II Tim. 4, 20.

Tröſtung. Gott tröſtet die Menſchen in ihren Nöthen und Widerwärtigkeiten.

So tröſtete Gott den Abraham öfter dadurch, daß er ihm erſchien und Verheißungen machte. I Moſ. 12; 15; 13.

Den Jacob, als er vor ſeinem Bruder floh, tröſtete Gott durch den Traum von der Himmelsleiter. I Moſ. 28.

Er hat dich mit Mangel gedemüthiget und ſpeiſete dich mit Man ꝛc. V Moſ. 8, 3 flg.

Wie ich mit Moſes war, alſo will ich mit dir ſein: ich will dich nicht entlaſſen, noch dich verlaſſen. Joſ. 1, 5.

Das hält Jeglicher für gewiß, der dich verehrt, daß ſein Leben gekrönt wird, wenn es erprobet worden, daß er erlöſet wird, wenn er in der Trübſal geweſen, und zu deiner Barmherzigkeit gelangen darf, wenn er unter der Züchtigung geweſen. Denn du haſt keine Luſt an unſerem Verderben: denn nach dem Ungewitter machſt du es ſtille, und nach Weinen und

Weheklagen überſchütteſt du mit Frohlocken. Job. 3, 21, 22.

Laſſet uns demüthig ſeinen Troſt erwarten, ſo wird er an unſern Feinden, die uns bedrängen, unſer Blut rächen, und alle Völker demüthigen, die wider uns aufſtehen. Judith 8, 20.

Der die Demüthigen hebt in die Höh': und den Trauernden aufhilft zum Heile. Job 5, 11.

Nach der Menge meiner Schmerzen in meinem Herzen erfreueten deine Tröſtungen meine Seele. Pſ. 93, 19.

Tröſtet euch, tröſtet euch, mein Volk! ſpricht euer Gott. Iſai. 40, 1.

Ich, ich ſelbſt will euch tröſten. Iſ. 51, 12.

Ich tröſte u. erfreue ſie nach ihrem Schmerz. Jerem. 31, 13.

Gut iſt der Herr, und ſtärket am Tage der Trübſal. Nah. 1, 7.

Geprieſen ſei Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Troſtes. II Cor. 1, 3.

Gleichwie die Leiden Chriſti uns reichlich zu Theil werden, ſo wird uns auch durch Chriſtum reichlicher Troſt zu Theil. II Cor. 1, 5.

Wir wiſſen, daß, wie ihr Mitgenoſſen der Leiden ſeid, ihr es auch im Troſte ſein werdet. II Cor. 1, 7.

Allenthalben leiden wir Trübſal, aber wir werden nicht beängſtigt: wir gerathen in Noth, aber kommen nicht um. II Cor. 4, 8.

Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlaſſen: wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II Cor. 4, 9.

Groß iſt mein Vertrauen zu euch, groß mein Rühmen um euertwillen, erfüllt bin ich mit Troſt, übervoll von Freude bei aller unſerer Trübſal. II Cor. 7, 4.

Auch wir ſollen unſere Mitmenſchen in ihren Leiden tröſten.

Tobias ging täglich zu allen ſeinen Verwandten, und tröſtete ſie, und theilte einem Jeden von ſeinem Vermögen mit, wie er konnte. Tob. 1, 19.

Da die drei Freunde Jobs all' das Unglück hörten, das ihm widerfahren, kamen ſie, ein Jeglicher von ſeinem Orte .... Denn ſie hatten ſich verabredet, daß ſie miteinander kämen, ihn zu beſuchen und zu tröſten. Und als ſie ihre Augen von ferne erhoben, erkannten ſie ihn nicht, und riefen laut auf, und weineten, und zerriſſen ihre Kleider, und ſtreuten Staub über ihr Haupt gen Himmel. Und ſie ſaßen mit ihm auf der Erde ſieben Tage und ſieben Nächte, und keiner ſagte ein Wort zu ihm; denn ſie ſahen, daß der Schmerz ſehr groß war. Job 2, 11 — 13.

Selig ſind die Trauernden; denn ſie werden getröſtet werden. Matth. 5, 5.

Als Jeſus nahe an das Stadtthor kam, ſiehe, da trug man einen Todten heraus, den einzigen Sohn ſeiner Mutter, die Wittwe war, und viel Volk aus der Stadt ging mit ihr. Da nun der Herr ſie ſah, ward er von Mitleiden über ſie gerühret, und ſprach zu ihr: Weine nicht! Luc. 7, 12, 13.

Es waren viele Juden zu Martha u. Maria gekommen, um ſie ihres Bruders wegen zu tröſten. Joann. 11, 19.

Sie beſuchten die Brüder, tröſteten ſie, u. zogen fort. Apg. 16, 40.

Gott tröſtet uns in all' unſerer Trübſal, auf daß auch wir tröſten können die, welche in allerlei Bedrängniß ſind, durch die Ermahnung, womit auch wir von Gott ermahnt werden. II Cor. 1, 4.

Mögen wir Trübſal haben, zu eurer Ermahnung und zu eurem Heile geſchieht es: mögen wir getröſtet werden, zu eurem Troſte geſchieht es, mögen wir ermahnt werden, zu eurem Heile und zu eurer Ermahnung geſchieht es, welche Geduld zu demſelben Leiden wirket, die auch wir leiden. II Cor. 1, 6.

Tröſtet euch einander und erbauet Einer den Andern, ſo wie ihr auch thuet. I Theſſ. 5, 11.

Tröſtet die Kleinmüthigen, ſtehet d. Schwachen bei, habet Geduld mit Allen. I Theſſ. 5, 14.

M. ſ. auch: Mitleid.

Trübſal. M. ſ. Leiden; Drangſale.

Trunkenheit. Schändlichkeit und Folgen derſelben.

Wein, und Alles, was berauſchen kann, ſollſt du und deine Söhne nicht trinken, wenn ihr ins Zelt des Zeugniſſes eingehet, damit ihr nicht ſterbet; denn dieß iſt ein ewig Geſetz in euern Geſchlechtern. III Moſ. 10, 9.

Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleiſch zum Schmauſe zuſammenbringen; denn die ſich dem Saufen ergeben, und Gaſtereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 20, 21.

Wer hat Weh? Weſſen Vater hat Weh? Wer hat Zank? Wer fällt in Gruben? Wer hat Wunden ohne Urſach? Wer trübe Augen? Nicht die, ſo beim Weine verweilen, und ſich darauf legen, Becher zu leeren? Sieh' den Wein nicht an, wenn er ſo gelb iſt, wenn ſeine Farbe im Glaſe glänzt, er lieblich hineinſchleicht: denn zuletzt ſticht er wie eine Schlange, und gießet ſein Gift aus, wie ein Baſilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern ſehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirſt wie einer ſein, der mitten auf dem Meere ſchläft, u. wie ein ſchlummernder Steuermann, der das Ruder verloren, und wirſt ſagen: Sie haben mich geſchlagen, aber es hat mir nicht wehe gethan, ſie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden! Wann werd' ich

aufwachen, und wieder Wein finden? Spr. 23, 29 — 35.

Der Wein macht unkeuſch, und die Trunkenheit aufrühriſch: wer immer dazu Luſt hat, wird nicht weiſe werden. Spr. 20, 1.

Wer Wein u. Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

O Lamuel! gib Königen keinen Wein, gib ihnen keinen; denn wo Trunkenheit regiert, gibt es kein Geheimniß; daß ſie nicht trinken, und des Rechts vergeſſen, und die Sache der Armen verkehren. Spr. 31, 4. 5.

Ein Arbeiter, der dem Trunke ergeben iſt, wird nicht reich; und wer das Wenige nicht achtet, gehet nach und nach zu Grund. Wein und Weiber bringen den Weiſen zum Abfall, und Strafe über den Verſtändigen. Sir. 19, 1. 2.

Der Wein ward vom Anfang zur Freude des Menſchen erſchaffen, und nicht zur Trunkenheit. Sir. 31, 35.

Wein, unmäßig getrunken, verurſacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Wein, zu viel getrunken, beſchwert das Gemüth. Kühnheit aus Trunkenheit macht anſtoßen den Thoren; vermindert ſeine Kraft und verſetzt ihm Wunden. Sir. 31, 38 — 40.

Weh euch, die ihr früh aufſtehet, euch dem Rauſche zu ergeben, und ſpät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Jſai. 5, 11.

Weh euch, die ihr Helden ſeid im Weintrinken, und tapfere Leute im Miſchen berauſchender Getränke. Jſai. 5, 22.

Weh der ſtolzen Krone, dem Trunkenen in Ephraim, der abfallenden Blume, der frohlockenden Herrlichkeit derer, die auf dem Gipfel des fetteſten Thales vom Weine taumeln! Jſai. 28, 1.

Mit Füßen wird zertreten die ſtolze Krone der Trunkenen in Ephraim. Jſai. 28, 3.

Auch dieſe ſind ohne Kenntniß vor Wein, und irren vor Trunkenheit, der Prieſter und Prophet ſind ohne Kenntniß vor Trunkenheit, ſind erſoffen im Wein, irren in der Trunkenheit, wiſſen um keinen Seher, wiſſen um kein Recht. Jſai. 28, 7.

Kommet, laßt uns Wein holen, u. vollauf trunken werden: und es ſoll morgen ſein wie heute, und noch viel mehr. Jſai. 56, 12.

Hurerei, Wein und Trunkenheit rauben den Verſtand. Oſee 4, 11.

Am Tage unſers Königs werden toll unſere Fürſten vom Weine. Oſee 7, 5.

Wachet auf Trunkene und weinet, heulet alle, die ihr Wein trinket mit Luſt, denn er wird genommen von euerm Munde. Joel 1, 5.

Gleichwie der Wein den Säufer berückt, ſo iſt's mit dem ſtolzen Manne, man ehret ihn nicht. Habac. 2, 5.

Weh ihm, der ſeinem Freund zu trinken gibt, und ſeine Galle darunter miſcht, der ihn trunken macht, ſeine Scham zu ſehen. Du wirſt mit Schande ſtatt Ehre geſättiget: trink auch du und ſchlaf ein: die Rechte des Herrn reichet dir den Kelch von allen Seiten, und Schandgeſpei wird auf deine Herrlichkeit folgen. Habac. 2, 15, 16.

Hütet euch, daß nicht eure Herzen etwa belaſtet werden mit Völlerei, Trunkenheit und den Sorgen dieſes Lebens. Luc. 21, 34.

Wie am Tage laßt uns wandeln, nicht in Schmauſereien u. Trinkgelagen. Röm. 13, 13.

Weder Säufer, noch Läſterer, noch Räuber werden das Reich Gottes beſitzen. I Cor. 6, 10.

Berauſchet euch nicht mit Wein, worin Ausſchweifung liegt. Epheſ. 5, 18.

Welche trunken ſind, ſind des Nachts trunken. 1 Theſſ. 5, 7.

Beiſpiele der Trunkenheit und der ſchädlichen Folgen derſelben.

Die Trunkenheit Noes: 1 Moſ. 9, 21; die Urſache von Lots Blutſchande war Trunkenheit: I Moſ. 19, 31 flg.; Ammon wurde in ſeiner Trunkenheit ermordet: II Kön. 13, 28, 29; Nabals Trunkenheit: I Kön. 25, 36; Urias: II Kön. 11, 13; Ela, König von Iſrael wurde in d. Trunkenheit ermordet: III Kön. 16, 8 — 10; die Trunkenheit koſtete auch Holofernes das Leben: Judith 13, 4 flg.; die Trunkenheit Baltaſſars: Dan. 5, 1 flg.

M. ſ. auch: Mäßigkeit; Schwelgerei; Unmäßigkeit; Wein.

Tryphon, ein ſyriſcher Heerführer zu den Zeiten der Machabäer. Begünſtigt anfangs nach dem Tode ſeines Gebieters Alexander deſſen Söhnlein Antiochus (Theos), und bekriegt ſiegreich den König Demetrius (Nicator): I Mach. 11, 39, 40, 54 flg.; trachtet aber bald darauf ſelbſt nach der Krone: 12, 38; fängt den Machabäer Jonathas hinterliſtig, da ihm dieſer in ſeinem Vorhaben hinderlich ſcheint: V. 40 flg.; verſammelt ſodann ein zahlreiches Heer zum Kampfe gegen Juda: 13, 1, 12; aber auch Jonathas Nachfolger Simon rüſtet ſich: V. 2 flg.; tödtet den Jonathas: V. 23, den er zuvor gegen ein großes Löſegeld und gegen Geißeln loszulaſſen fälſchlich verſprochen: V. 15 flg.; kehrt ſodann mit ſeinem Heere wieder in ſein Land zurück: V. 20, 22, 24; tödtet den jungen König Antiochus hinterliſtig, und ſetzt ſich die Krone von Syrien auf: V. 31, 32, 34; des Demetrius Sohn und Nachfolger Antiochus Sidetes bekriegt ihn: 15, 10; Tryphon, von den Seinigen größtentheils verlaſſen, flüchtet ſich nach Dora: V. 11, 12, wird von Antiochus eingeſchloſſen: V. 13, 14, 25, entkommt aber auf einem Schiffe nach Orthoſia: V. 37.

Tubin, eine Gegend in der Nähe Galaads, deren Bewohner, Tubianäer genannt,

von den heidniſchen Völkern vieles zu leiden hatten: I Mach. 5, 13; II Mach. 12, 17.

Tugend. M. ſ. Gebote Gottes; Gerechtigkeit; Heiligkeit; Vollkommenheit.

Tychicus, ein Schüler und Begleiter des Apoſtels Paulus: Apg. 20, 4; überbrachte deſſen beide Briefe an die Epheſier und Coloſſer: Epheſ. 6, 21; Col. 4, 7; II Tim. 4, 12; Tit. 3, 12.

Tyrus, alte und feſte Hauptſtadt von Phönizien, die dem Stamme Aſer zufiel: Joſ. 19, 29, aber immer ihren eigenen König behielt; zur Zeit Davids und Salomons herrſchte dort der König Hiram: I Chron. 14, 1; II Kön. 5, 11; III Kön. 5, 1 flg.; 9, 11 flg.; Weiſſagungen wider Tyrus: Iſ. 23; Jerem. 27, 3; 47, 4; Ezech. 26; 27; 28, 1 flg.; Joel 3, 4; Am. 1, 9; Zach. 9, 2 flg. Chriſtus hielt ſich zuweilen an den Grenzen von Tyrus auf, und viele von jener Gegend kamen zu ihm: Marc. 7, 31; 3, 8; Luc. 6, 17; 10, 13; Matth. 11, 21. Paulus verweilte auf ſeiner Reiſe nach Jeruſalem 7 Tage in Tyrus: Apg. 21, 3, 4; m. ſ. auch: 12, 20. Von den Tyriern, die im neuen Jeruſalem wohnten: ſehe m. II Esdr. 13, 16; von dem Künſtler Hiram in Tyrus, den Salomon zur Auszierung des Tempels rief: III Kön. 7, 13; II Chron. 2, 14.

U.

Ulam, 1) Sohn des Sares, Enkel Machirs, Vater Badans vom Stamme Manaſſe: I Chron. 7, 16, 17. 2) Erſtgeborner Eſecs, vom Stamme Benjamin: I Chron. 8, 39, 40.

Umgang. Den Umgang mit Böſen ſoll man meiden, den mit Guten ſuchen, überhaupt ſich vorſichtig dabei benehmen.

In ihren Rath gehe nicht ein meine Seele, in ihrer Verſammlung weile nicht mein Ruhm. I Moſ. 49, 6.

Du ſollſt der Menge nicht folgen, um Böſes zu thun. II Moſ. 23, 2.

Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gemiſcht, noch zu denen mich geſellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 17.

Glückſelig der Mann, der nach dem Rathe der Böſen nicht geht; und auf dem Wege der Sünder nicht ſteht. Pſ. 1, 1.

Im Rathe der Eitelkeit bin ich nicht geſeſſen, und mit den Uebelthätern will ich nicht wandeln. Ich haſſe die Verſammlung der Böſen, und bei den Gottloſen will ich nicht ſitzen. Ich waſche mit den Unſchuldigen meine Hände, und will um deinen Altar her ſein, o Herr! Pſ. 25, 4—6.

Ich nehme Theil an Allen, die dich fürchten, und deine Gebote beobachten. Pſ. 118, 63.

Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottloſen, und laß dir den Weg der Böſen nicht gefallen. Flieh' davor, und geh nicht darauf: weiche ab und verlaß ihn! Denn ſie ſchlafen nicht, wenn ſie nicht Böſes gethan, und ihr Schlaf wird geraubt, wenn ſie nicht zu Falle brachten. Sie eſſen das Brod der Gottloſigkeit, und trinken den Wein der Ungerechtigkeit. Spr. 4, 14—17.

Tritt dem Thoren gegenüber, ſo wird er von den Lippen der Klugheit nichts wiſſen. Spr. 14, 7.

Ein Ohr, das auf die Warnungen des Lebens hört, weilet mitten unter den Weiſen. Spr. 15, 31.

Waffen und Schwerter ſind auf dem Wege des Verkehrten, wer aber ſeine Seele behütet, weicht weit von ihnen. Spr. 22, 5.

Schließ keine Freundſchaft mit einem zornigen Menſchen, und mit dem hitzigen Manne geh nicht um, daß du nicht etwa ſeine Wege lerneſt, und deine Seele Aergerniß nehme. Spr. 22, 24, 25.

Höre mein Sohn, und ſei weiſe; und richte deine Seele auf den Weg. Sei nicht bei den Gelagen der Trinker, noch bei der Schwelgerei derer, die Fleiſch zum Schmauſe zuſammenbringen: denn die ſich dem Saufen ergeben, und Gaſtereien halten, zehren aus, und die Schläfrigkeit kleidet in Lumpen. Spr. 23, 19—21.

Wer mit einem Diebe Theil hat, haſſet ſeine Seele, er hört beſchwören, und zeiget's nicht an. Spr. 29, 24.

Den Gerechten iſt der gottloſe Mann ein Gräuel, und den Gottloſen ſind ein Gräuel die, ſo auf rechtem Wege wandeln. Spr. 29, 27.

Entferne dich vom Unrecht, ſo wird das Uebel von dir weichen. Sir. 7, 2.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchteſt ſonſt in ſeine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte ſonſt im Streite wider dich Recht bekommen. Sir. 8, 1, 2.

Streite nicht mit einem geſchwätzigen Menſchen, du möchteſt ſonſt Holz in ſein Feuer legen. Habe keine Gemeinſchaft mit einem unge-

bildeten Menſchen, er möchte ſonſt übel von deinem Geſchlechte reden. Sir. 8, 4. 5.

Laß dir die Rede der Alten nicht mitgehen, denn ſie haben auch von ihren Vätern gelernt. Von ihnen kannſt du Einſicht lernen, und wie man zur Zeit der Noth antworten ſoll. Sir. 8, 11, 12.

Widerſetze dich einem Läſterer nicht ins Angeſicht, er möchte ſonſt wie einer im Hinterhalte auf deinen Mund lauern. Sir. 8, 14.

Reiſe nicht mit einem Tollkühnen auf einem Wege, er möchte dich ſonſt in hartes Unglück bringen; denn er wandelt nach ſeiner Willkühr dahin, und du gehſt zugleich mit ſeiner Thorheit zu Grunde. Mit einem Zornigen laß dich in keinen Streit ein, und reiſe nicht mit einem Tollkühnen in eine Einöde, denn Blut achtet er für nichts, und da wo keine Hilfe iſt, räumt er dich aus dem Wege. Habe nicht Rath mit Narren, denn ſie können nichts für gut halten, als was ihnen gefällt. Halte nicht Rath von einem Fremden, denn du weißt nicht, was er vorhat. Offenbare dein Herz nicht Jedermann, er möchte dir etwa ſchlechten Dank wiſſen. Sir. 8, 18—22.

Siehe nicht nach einem buhleriſchen Weibe, du möchteſt ſonſt in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gib kein Gehör, auf daß dich ihre Künſte nicht zu Grunde richten. Sir. 9, 3. 4.

Gib dich auf keine Weiſe unzüchtigen Weibern hin, du möchteſt ſonſt dich ſammt deinem Erbe zu Grunde richten. Sir. 9, 6.

Führe nicht Jedermann in dein Haus, denn die Nachſtellungen eines Liſtigen ſind vielfältig. Sir. 11, 31.

Hüte dich vor einem giftigen Menſchen, denn er geht mit böſen Tücken um, damit er nicht einen ewigen Schimpf auf dich bringe. Nimmſt du einen Fremden in dein Haus auf, ſo bringt er Alles durcheinander, richtet dich zu Grunde, und vertreibt dich aus deinem Eigenthum. Sir. 11, 35. 36.

Jedes Geſchöpf hält ſich gern zu ſeines Gleichen, und jeder Menſch geſellet ſich zu ſeines Gleichen. Wie der Wolf ſich nicht zum Lamme geſellet, alſo auch der Sünder nicht zum Gerechten. Welche Gemeinſchaft hat der Heilige mit dem Hunde, und wie ſteht der Reiche zu dem Armen? des Löwen Raub iſt der wilde Eſel in der Wüſte, ſo ſind die Armen eine Weide der Reichen. Sir. 13, 20—23.

Halte dich von einem Menſchen fern, der Macht zu tödten hat, ſo wirſt du von der Furcht des Todes frei ſein. Kommeſt du aber zu ihm, ſo vergehe dich nicht, daß er dir dein Leben nicht nehme. Wiſſe, daß der Tod um ihn her iſt, denn du wandelſt mitten unter Schlingen, und geheſt auf der Erbitterten Waffen einher. Hüte dich vor deinem Nächſten, ſo viel du kannſt, und rathſchlage mit Weiſen und Klugen. Laß gerechte Männer an deinem Tiſche ſein, und dein Ruhm ſei die Furcht Gottes. Sir. 9, 18—22.

Rede nicht viel mit einem Unverſtändigen. Hüte dich vor ihm, daß du keinen Verdruß bekommeſt, und mit ſeiner Sünde nicht beflecket werdeſt. Weiche ihm aus, ſo wirſt du Ruhe haben, und durch ſeine Thorheit nicht in Verlegenheit kommen. Was iſt ſchwerer als Blei? Aber was hat es noch für einen andern Namen als — Thor? Sand, Salz und Eiſenklumpen ſind leichter zu tragen als ein unkluger, thörichter, gottloſer Menſch. Sir. 22, 14.—18.

Die Vögel geſellen ſich zu ihres Gleichen, und die Wahrheit wendet ſich zu denen, die nach ihr handeln. Sir. 27, 10.

In Mitte der Thoren ſpare dein Wort, bis es Zeit iſt, aber in der Mitte der Beſonnenen laß dirs angelegen ſein. Sir. 27, 13.

Rathſchlage mit dem nicht, der dir nachſtellt, und verbirg deine Abſichten vor denen, die wider dich eifern. Alle dergleichen Rathgeber haben zwar Rath, aber ſie ſind Rathgeber für ſich ſelbſt. Sei auf deiner Hut vor einem Rathgeber, bedenke zuerſt, was ihm noth thut, denn er kann ja für ſich ſelbſt bedacht ſein. Sir. 37, 7—9.

Rathſchlage nur mit einem Menſchen, der keine Religion hat, über die Heiligkeit, mit einem Ungerechten über die Gerechtigkeit, mit einem Weibe über ihre Nebenbuhlerin, mit einem Furchtſamen über den Krieg, mit einem Kaufmanne über Handelsgeſchäfte, mit einem Käufer über den Verkauf, mit einem Neidiſchen über Dankbarkeit, mit einem Gottloſen über die Frömmigkeit, mit einem Unehrbaren über die Ehrbarkeit, mit dem Ackersmann über allerlei Arbeit, mit dem auf ein Jahr gedungenen Taglöhner über das, was er im Jahre zu Stande bringen ſoll, mit einem faulen Knecht über viele Arbeit. Mit allen dieſen rathſchlage niemals. Aber halte dich beſtändig an einen heiligen Mann, von dem du weißt, daß er die Furcht Gottes in Acht hat, der einerlei Geſinnung mit dir hat, und der, wenn du im Finſtern ſtrauchelſt, mit dir trauert. Sir. 37, 12—16.

Wer verfängliche Reden führt, iſt verhaßt, er wird allenthalben zu kurz kommen, denn der Herr gab ihm keine Anmuth, und es gebricht ihm an aller Klugheit. Sir. 37, 23, 24.

Schau auf keines Menſchen Schönheit, und weile nicht in der Geſellſchaft der Weiber, denn aus den Kleidern kommen Motten, und die Bosheit des Mannes kommt von dem Weibe. Beſſer iſt Unrecht von einem Manne erfahren, als ein liebkoſendes Weib, als ein Weib, das Schande zuzieht. Sir. 42, 12—14.

Ich ſaß nicht in der Geſellſchaft der Luſti-

gen, ſondern rühmte mich deß, was deine Hand an mir gethan, ich ſaß allein, denn mit deinem Dräuen erfüllteſt du mich. Jerem. 15, 17.

Wiſſet ihr nicht, daß ein wenig Sauerteig den ganzen Taig durchſäuert? I Cor. 5, 6.

Ich habe euch in dem Briefe geſchrieben, daß ihr mit Hurern keine Gemeinſchaft haben ſollet, das meinte ich aber nicht von den Hurern dieſer Welt, oder den Geizigen oder Räubern oder Götzendienern, denn ſonſt müßet ihr aus der Welt gehen, ſondern ich ſchrieb euch da, keine Gemeinſchaft zu haben, wenn einer, der Bruder heißet, ein Hurer oder ein Geiziger oder ein Götzendiener oder ein Läſterer oder ein Säufer oder ein Räuber iſt, mit einem ſolchen ſollet ihr nicht einmal eſſen. I Cor. 5, 9—11,

Es werden die Menſchen ſein voll Eigenliebe, habſüchtig, prahleriſch, hoffärtig, Läſterer, den Eltern ungehorſam, undankbar, laſterhaft, lieblos, unfriedſam, verläumderiſch, unenthaltſam, grauſam, ſchonungslos, Verräther, muthwillig, aufgeblaſen, die Lüſte mehr liebend als Gott, die zwar einen Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derſelben verläugnen, und dieſe meide. II Tim. 3, 2—5.

Wenn Jemand zu euch kommt und dieſe Lehre nicht mitbringt, ſo nehmet ihn nicht in's Haus auf, und grüßet ihn auch nicht, denn wer ihn grüßet, machet ſich ſeiner böſen Werke theilhaftig. II Joann. 10, 11.

Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die ſprach: Gehet aus von ihr mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihrer Sünden, und nicht von ihren Plagen empfanget. Offb. 18, 4.

M. ſ. auch Geſellſchaft.

Unbarmherzigkeit. Warnung davor und Beiſpiele derſelben.

Je mehr die Aegypter die Israeliten drückten, deſto mehr ihrer wurden, und wuchſen, und die Aegypter haſſeten die Söhne Israels, und quäleten ſie, Spott mit ihnen treibend. II Moſ. 1, 12, 13.

Du ſollſt das Recht des Armen in ſeiner Sache nicht beugen. II Moſ. 23, 6.

Die Ammoniter und Moabiter ſollen auch nach dem zehnten Geſchlecht nicht in die Gemeine des Herrn kommen, nicht in Ewigkeit; weil ſie euch nicht entgegenkommen wollten mit Brod und Waſſer auf dem Wege, da ihr heraufgezogen aus Aegypten. V Moſ. 23, 3, 4; II Esdr. 13, 1.

Du ſollſt das Recht des Fremdling und des Weiſen nicht verkehren, noch einer Wittwe Kleid zum Pfande wegnehmen. Gedenke, daß du Knecht wareſt in Aegypten, und daß der Herr dein Gott dich von dannen erlöſet hat. Darum gebiete ich dir, dieſes zu thun. V Moſ. 24, 17, 18.

Gedeon ſprach zu den Männern von Soccoth: Gebet, ich bitte, Brod dem Volke, das mit mir iſt, denn ſie ſind ſehr ermattet, damit wir Zebre und Salmana verfolgen können, die Könige der Madianiter. Und es antworteten die Oberſten von Soccoth: Sind etwa die Fäuſte Zebres und Salmanas ſchon in deiner Hand, daß du von uns forderſt, deinem Herrn Brod zu geben? ꝛc. Richt. 8, 5 flg.

M. ſ. auch: I Kön. 25, 2 flg.

Er hat zertreten und entblößet den Armen, Häuſer geraubt, die er nicht gebaut, und ſein Bauch iſt nicht ſatt worden. Job 20, 19, 20.

Sie vergalten mir Böſes für Gutes, machten troſtlos meine Seele. Ich aber that ein Bußkleid an, wenn ſie mir läſtig waren. Ich demüthige meine Seele mit Faſten, und mein Gebet wandte ſich zu meinem Buſen. Wie unſerm nächſten Freunde und Bruder, alſo war ich ihnen zu Willen, wie ein Trauernder und Betrübter, ſo war ich gebeugt. Und ſie freuten ſich wider mich, und verſammelten ſich; man ſammelte wider mich Geiſſeln, und ich wußte von nichts. Sie ſind uneins geworden, aber nicht reuig, haben mich angefochten, mich verſpottet mit Gehöhne, haben mit ihren Zähnen wider mich geknirſcht. Pſ. 34, 12—16.

Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, auf den ich Hoffnung ſetzte, der mein Brod aß, trieb große Argliſt wider mich. Pſ. 40, 10.

Die Seele des Gottloſen verlangt nach dem Böſen, er erbarmet ſich nicht ſeines Nächſten. Spr. 21, 10.

Wer ſein Ohr verſtopft vor dem Schreien des Armen, der wird auch rufen, aber nicht erhört werden. Spr. 21, 13.

Thu nicht Gewalt dem Armen an, weil er arm iſt; und unterdrücke den Dürftigen im Thore nicht. Spr. 22, 22.

Wer von einem Bittenden wegſieht, wird Mangel leiden. Spr. 28, 27.

Betrübe das Herz des Dürftigen nicht, und verzögere die Gabe dem Bedrängten nicht. Die Bitte des Bedrängten ſchlage nicht ab, und wende dein Angeſicht von dem Armen nicht weg. Wende um des Zornes willen deine Augen von dem Dürftigen nicht weg, und gib dem Bittenden keinen Anlaß, dir Böſes nachzuwünſchen, denn wenn einer mit erbittertem Herzen dich verwünſchet, ſo wird ſein Flehen erhört, weil ihn höret, der ihn erſchaffen hat. Sir. 4, 3—6.

Den Handel der Wittwe richten ſie nicht, den Handel des Weiſen ſchlichten ſie nicht, und Recht ſprechen ſie den Armen nicht. Jer. 5, 28.

Das Volk im Lande treibet arge Bedrückung, und raubet gewaltthätig, den Armen und Dürftigen fügen ſie Leid zu, und den Fremden unterdrücken ſie durch Verläumdung ohne Richterſpruch. Ezech. 22, 29.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Ge-

rechtes Urtheil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit ſeinem Bruder. Und drücket nicht Wittwen und Waiſen, Fremdlinge und Arme, und ſinnet nicht Böſes Einer wider den Andern in ſeinem Herzen. Aber ſie wollten nicht darauf merken, und ſie wandten den Rücken, und kehrten ſich ab, und verſtopften ihre Ohren, um nicht zu hören. Zach. 7, 9—11.

Man ſehe das Gleichniß von dem unbarmherzigen Knechte. Matth. 18, 28 flg.

Weichet von mir ihr Verfluchten ins ewige Feuer ꝛc. Matth. 25, 41 flg.

Es war ein Armer, mit Namen Lazarus, der lag vor des reichen Mannes Thore voll Geſchwüre, und er hätte ſich gerne mit den Broſamen geſättigt, die von des Reichen Tiſche fielen, aber Niemand gab ſie ihm. Luc. 16, 20, 21.

Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht Barmherzigkeit übet, die Barmherzigkeit aber iſt erhaben über das Gericht. Jac. 2, 13.

M. ſ. auch Barmherzigkeit.

Unbeſtändigkeit. Warnung davor.

Siehe, die ihm dienen, ſind nicht beſtändig. Job 4, 18; m. vergl. 15, 15.

Wie ein Vogel, der von ſeinem Neſte fliegt, alſo iſt ein Mann, der ſeinen Ort verläßt. Spr. 27, 8.

Laß dich nicht von jedem Winde herumtreiben, und geh nicht auf alle Wege: denn ſo machts jeder doppelzüngige Sünder. Sei ſtandhaft auf dem Wege des Herrn, in deinem Wiſſen und Erkennen der Wahrheit. Sir. 5, 11, 12.

Vertraue auf Gott, und bleib an deinem Platze. Sir. 11, 22.

Ein heiliger Menſch bleibet in der Weisheit wie die Sonne: aber ein Thor iſt veränderlich wie der Mond. Sir. 27, 12.

Die Gottloſen ſind wie ein tobend Meer, das nicht ſtill ſein kann, deſſen Wellen Koth und Unflath auswerfen, die zertreten werden. Iſai. 57, 20.

So ſpricht der Herr zu dieſem Volk, das gerne hin und her läuft, und nicht ruhet, darum es auch dem Herrn nicht gefällt. Jer. 14, 10.

Schwer hat Jeruſalem geſündigt, darum iſt ſie unſtät worden. Klagl. 1, 8.

Was ſeid ihr in die Wüſte hinausgegangen zu ſehen? Ein Rohr, das vom Winde hin und her bewegt wird? Matth. 11, 7.

Meine lieben Brüder, ſeid ſtandhaft und unbeweglich: ſeid voll Eifers im Werke des Herrn allezeit, da ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt im Herrn. I Cor. 15, 58.

Die Entſchlüſſe, die ich faſſe, faſſe ich ſie nach dem Fleiſche, ſo daß bei mir bald Ja bald Nein ſei? Nein Gott iſt treu! unſere Rede, die wir bei euch führten, iſt nicht bald Ja bald Nein geweſen! II Cor. 1, 17, 18.

Daß wir nicht mehr Kinder ſeien, die wie Meereswellen hin u. her fluthen, und von jedem Winde der Lehre hin und her getrieben werden durch Schalkheit der Menſchen, durch die argliſtigen Kunſtgriffe der Verführung zum Irrthum. Epheſ. 4, 14.

Laßt euch nicht ſo ſchnell abbringen von euerm Sinne, noch euch aufſchrecken, weder durch den Geiſt noch durch Lehre, noch durch einen Brief als von uns geſandt. II Theſſ. 2, 2.

Ein im Herzen getheilter Mann iſt unbeſtändig in allen ſeinen Wegen. Jac. 1, 8.

M. ſ. auch: Beharrlichkeit; Beſtändigkeit.

Unbußfertigkeit. Sedecias fiel auch ab vom Könige Nabuchodonoſor, der ihn bei Gott hatte ſchwören laſſen: und er war halsſtarrig u. verhärtete ſein Herz, daß er nicht zurückkehrte zu dem Herrn, dem Gotte Israels. II Chron. 36, 13.

Der Herr, der Gott ihrer Väter, ſandte, weil frühzeitig auf und täglich ermahnend, zu ihnen durch ſeine Boten, dieweil er ſchonte ſeines Volkes und ſeiner Wohnung. Aber ſie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und ſpotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über ſein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. Denn er führte über ſie den König der Chaldäer herbei ꝛc. II Chron. 36, 15—17.

Ich tödtete u. richtete zu Grund mein Volk, aber ſie kehrten nicht zurück von ihren Wegen. Jerem. 15, 7.

Ich ſchlug euch mit Glutwind und Getreidbrand: eurer Gärten und Weinberge Menge, eure Oel- und Feigengärten fraß die Raupe: aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir: ſpricht der Herr. Ich ſandte unter euch die Peſt von Aegypten her, ſchlug mit dem Schwerte eure Jünglinge, ließ erbeuten eure Stoffe, und Fäulniß aufſteigen aus euern Lagern in eure Naſen; aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, ſpricht der Herr. Ich kehrte euch um, gleichwie Gott Sodoma und Gomorrha umgekehrt, und ihr waret wie ein Brand, geriſſen aus dem Feuer, aber ihr kehrtet nicht zurück zu mir, ſpricht der Herr. Amos 4, 9—11.

Ich ſchlug euch mit Brandluft, Milthau und Hagel, alle Werke eurer Hände: und doch war keiner unter euch, der ſich zu mir bekehret hätte, ſpricht der Herr. Aggäus 2, 18.

Alsdann fing Jeſus an, den Städten zu verweiſen, in welchen ſeine meiſten Wunder geſchehen waren, weil ſie nicht Buße gethan hatten. Matth. 11, 20; m. ſ. V. 21—24; Luc. 10, 13.

Ich habe ihr Friſt gegeben, daß ſie Buße thun, aber ſie will ſich nicht bekehren von ihrer Hurerei. Offb. 2, 21.

Von dieſen drei Plagen ward der dritte Theil der Menſchen getödtet, vom Feuer. Rauch und Schwefel, die aus ihrem Munde gingen. ... Und ſie bekehrten ſich nicht von ihren Mordthaten, und von ihren Zaubereien, noch von ihrer Hurerei, noch von ihren Diebſtählen. Offenb. 9, 18, 21.

Es glühten die Menſchen in großer Hitze, u. läſterten doch den Namen Gottes, der Macht hatte über dieſe Plagen, und ſie thaten nicht Buße, ihm die Ehre zu geben. Offb. 16, 9.

M. ſ. auch: Buße; Verhärtung.

Undankbarkeit. Schändlichkeit derſelben.

Sie vergalten mir Böſes für Gutes: machten troſtlos meine Seele. Ich aber that ein Bußkleid an, wenn ſie mir läſtig waren. Ich demüthigte meine Seele mit Faſten, und mein Gebet wandte ſich zu meinem Buſen. Wie unſerm nächſten Freunde und Bruder, alſo war ich ihnen zu Willen: wie ein Trauernder und Betrübter, ſo war ich gebeugt. Und ſie freueten ſich wider mich, und verſammelten ſich: man ſammelte wider mich Geiſſeln, und ich wußte von nichts. Sie ſind uneins geworden aber nicht reuig, haben mich angefochten, mich verſpottet mit Gehöhne, haben mit ihren Zähnen wider mich geknirſchet. Pſ. 34, 12—16.

Die Gutes mit Böſem vergelten, redeten mir übel nach. Pſ. 37, 21.

Auch der Mann, mit dem ich Frieden hatte, auf den ich Hoffnung ſetzte, der mein Brod aß, trieb große Argliſt wider mich. Pſ. 40, 10.

Ja, wenn mein Feind mir geflucht hätte, ſo würde ichs ertragen haben: und wenn der, ſo mich haſſet, groß wider mich geſprochen hätte, ſo würd ich mich vielleicht vor ihm verborgen haben. Aber du, mein Gleichgeſinnter: mein Führer u. mein Bekannter! die wir mitſammen Süßigkeiten koſteten: im Hauſe Gottes einträchtig wandelten. Pſ. 54, 13—15.

Statt daß ſie mich lieben, verläumden ſie mich: ich aber bete! Sie vergelten mir Böſes für Gutes: und Haß für meine Liebe. Pſ. 108, 4, 5.

Die Hoffnung des Undankbaren wird wie Winterreif zerſchmelzen, und wie ein unnützes Waſſer zerfließen. Weish. 16, 29.

Ein guter Mann wird Bürge für ſeinen Nächſten: wer aber das Schaamgefühl verloren hat, überläßt ihn ſeinem Schickſal. Vergiß nicht der Wohlthat des Bürgen: denn er hat ſich ſelbſt für dich gegeben. Der Sünder und Ungerechte flieht vor ſeinem Bürgen. Der Sünder ſchreibt ſich ſelbſt das Gut ſeines Bürgen zu: und der Undankbare läßt den ſterben, der ihm geholfen hat. Einer leiſtet Bürgſchaft für ſeinen Nächſten: verliert dieſer das Ehrgefühl, ſo iſt jener vor ihm verlaſſen. Sir. 29, 19—23.

Hab Acht, Herr, auf mich, und höre die Stimme meiner Widerſacher! Soll denn Gutes mit Böſem vergolten werden, daß ſie meiner Seele eine Grube graben? Gedenke, daß ich vor dir ſtand, um zu ihrem Beſten zu reden, um deinen Grimm von ihnen zu wenden. Jerem. 18, 19, 20.

Es werden die Menſchen ſein voll Eigenliebe .... undankbar, laſterhaft. .... die zwar den Schein der Frömmigkeit haben, aber die Kraft derſelben verläugnen: und dieſe meide. II Tim. 3, 5.

Strafe der Undankbarkeit.

Wer Gutes mit Böſem vergilt, von deſſen Hauſe wird das Unglück nicht weichen. Spr. 17, 13.

Der Geiſt Gottes umkleidete Zacharias, den Sohn Jojadas, den Prieſter, und er ſtellte ſich vor das Volk, und ſprach zu ihnen: dieſes ſpricht Gott, der Herr: Warum übertretet ihr das Gebot des Herrn, da es euch nicht nütze iſt, und verlaſſet den Herrn, ſo daß er euch verlaſſet? Und ſie verſammelten ſich wider ihn, und warfen ihn mit Steinen nach des Königs Befehl im Vorhofe des Hauſes des Herrn. Und Joas, der König, gedachte nicht der Barmherzigkeit, welche Jojada, deſſen Vater ihm erwieſen, ſondern mordete ſeinen Sohn. Als aber dieſer ſtarb, ſprach er: der Herr mag es ſehen und rächen! Und da das Jahr um war, zog wider ihn herauf ein Heer aus Syrien, und ſie kamen nach Juda und Jeruſalem, und ermordeten alle Fürſten des Volkes, und ſandten alle Beute dem Könige nach Damaskus. Und ob zwar eine gar geringe Anzahl der Syrer kam, ſo gab doch der Herr eine ungemeine Menge in ihre Hände, dieweil ſie den Herrn, den Gott ihrer Väter verließen: und und ſie übeten an Joas ein ſchmähliches Gericht. Und da ſie abzogen, ließen ſie ihn in großen Schwächen. Aber ſeine Knechte erhoben ſich wider ihn, um das Blut des Sohnes Jojadas, des Prieſters zu rächen, und ermordeten ihn in ſeinem Bette, und er ſtarb: und ſie begruben ihn in der Stadt Davids, aber nicht in den Gräbern der Könige. II Chron. 24, 20—25.

Andere Beiſpiele der Undankbarkeit.

Laban bewies ſich undankbar gegen Jacob: I Moſ. 31, 1 flg.;

Der Oberſte der Schenken gegen Joſeph: I Moſ. 40, 23: m. vergl. Sir. 29, 22; der König von Aegypten gegen Joſephs Nachkommen: II Moſ. 1, 8 flg.; die Israeliten gegen die Familie Gedeons: Richt. 8, 33—35, die Israeliten gegen Gott: I Kön. 10, 18, 19; 12, 8, 9: Iſai. 1, 2; Iſai. 5, 4; Jerem. 2, 5, 6; Ezech. 16; Oſee 13; Mich. 6; Saul gegen

David: I Kön. 17; 18; 24, 17, 18; die Bewohner von Ceila gegen David: I Kön. 23, 12; Hanon, der König der Ammoniter gegen David: II Kön. 10, 1 flg; Demetrius gegen Jonathas: I Mach. 11, 52, 53; Ptolomäus gegen die Juden: I Mach. 16, 16 flg.; Judas Iſcarioth gegen Jeſus; Matth. 26, 14 flg.; die neun Ausſätzigen gegen Jeſus: Luc. 17, 18.

M. ſ. auch: Dankbarkeit.

Uneigennützigkeit. Empfehlung derſelben.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmſt, und er mit dir lebet, ſo ſollſt du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr als du ihm gegeben haſt. III Moſ. 25, 35, 36.

Wenn du Almoſen gibſt, ſo ſollſt du nicht mit der Poſaune vor dir herblaſen, wie die Heuchler in den Synagogen und auf der Gaſſe thun, damit ſie von den Menſchen geprieſen werden; wahrlich ich ſage euch, ſie haben ihren Lohn ſchon empfangen. Wenn du aber Almoſen gibſt; ſo ſoll deine linke Hand nicht wiſſen, was deine rechte thut. Matth. 6, 2, 3.

Wenn ihr denen Gutes thut, die euch Gutes thun, welcher Lohn gebührt euch? denn auch die Sünder thun daſſelbe. Und wenn ihr denen leihet, von denen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? denn auch die Sünder leihen Sündern, daß ſie gleiches wieder erhalten. Ihr aber, liebet eure Feinde, thut Gutes, leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, ſo wird euer Lohn groß ſein, und ihr werdet Kinder des Allerhöchſten ſein; denn er iſt gütig gegen die Undankbaren und Böſen. Luc. 6, 33—35.

Die Menge der Gläubigen aber war Ein Herz und Eine Seele: auch ſagte nicht Einer, daß etwas von dem, was er beſaß, ſein ſei, ſondern ſie hatten alles mit einander gemein. Apg. 4, 32.

Ich wünſchte ſelbſt im Banne zu ſein, los von Chriſto, ſtatt meiner Brüder, die meine Verwandten ſind dem Fleiſche nach. Röm. 9, 3.

Keiner ſuche das Seinige, ſondern das des Andern. I Cor. 10, 24.

Gleichwie ich Allen in Allem zu Gefallen bin, indem ich nicht ſuche, was mir, ſondern was Vielen nützt, damit ſie ſelig werden. I Cor. 10, 33.

Die Liebe iſt nicht ſelbſtſüchtig. I Cor. 13, 5.

Es ſehe nicht jeder auf das Seinige, ſondern auf das, was der Andern iſt. Phil. 2, 4.

Daran haben wir die Liebe Gottes erkannt, daß er ſein Leben für uns dahin gab: und auch wir ſollen für die Brüder das Leben laſſen. I Joann. 3, 16.

M. vergl. den Art. Eigennützigkeit.

Uneinigkeit. M. ſ. Einigkeit; Friedfertigkeit; Zwietracht.

Unermeßlichkeit Gottes.

Aber ſollte man's glauben, daß Gott wahrhaft auf Erden wohne? Denn ſo der Himmel und die Himmel der Himmel dich nicht faſſen können, wie viel minder dieſes Haus, das ich erbauet? III Kön. 8, 27.

Aber wer wirds dahin bringen können, ein Haus zu bauen, ſeiner würdig? Wenn der Himmel und die Himmel der Himmel ihn nicht faſſen können, was bin ich, daß ich ihm ein Haus bauen könnte? II Chron. 2, 6; 6, 18.

Er iſt höher als der Himmel, was willſt du machen? Tiefer als die Hölle, woher willſt du ihn erkennen? Sein Maaß iſt länger als die Erde, und breiter als das Meer. Job 11, 8, 9.

Der Geiſt des Herrn erfüllt den Erdkreis. Weish. 1, 7.

So ſpricht der Herr, der Himmel iſt mein Thron, und die Erde der Schemel meiner Füße, Iſai. 66, 1; Matth. 5, 34, 35; Apg. 7, 48, 49; 17, 24.

Kann ſich Jemand verbergen im Verborgenen, daß ich ihn nicht ſähe? ſpricht der Herr. Erfülle ich nicht Himmel und Erde? Jerem. 23, 24.

Ungeduld. Weh den verzagten Herzen, die auf Gott nicht vertrauen, und darum auch nicht von ihm geſchirmt werden. Weh denen, welche die Geduld verlieren, die rechten Wege verlaſſen, und auf böſe Wege abweichen! Was werden ſie thun, wenn der Herr zu unterſuchen anfangen wird? Sir. 2, 15—17.

Mehr ſehe man bei: Geduld. M. vergl. auch: Murren.

Ungehorſam. Warnung vor demſelben; Strafe deſſelben.

Zum Weibe ſprach Gott: Ich will die Beſchwerden deiner Schwangerſchaft mehren: in Schmerzen ſollſt du Kinder gebären, und ſollſt unter der Gewalt des Mannes ſein, und er wird über dich herrſchen. Zu Adam aber ſprach er: dieweil du Gehör gegeben der Stimme deines Weibes, und von dem Baume gegeſſen, von dem ich dir geboten: eſſe nicht davon; ſo ſei die Erde verflucht in deinem Werk ꝛc. . . ſo trieb ihn Gott der Herr aus dem Luſtgarten, daß er die Erde baue, von der er genommen iſt. I Moſ. 3, 16—19. 23.

Sein Weib ſchauete hinter ſich, und ward zu einer Saule von Salz. I Moſ. 19, 26.

Nadab und Abiu, die Söhne Aarons, nahmen ihre Räuchfäſſer, und thaten Feuer darein, und legten Räucherwerk darauf, und brachten

fremdes Feuer vor dem Herrn, das ihnen nicht geboten war. Da ging Feuer aus von dem Herrn, und fraß ſie, und ſie ſtarben vor dem Herrn. III Moſ. 10, 1, 2.

Wenn ihr mich nicht höret, und nicht thuet alle meine Gebote, wenn ihr meine Geſetze verwerfet, und meine Gerichte verachtet, ſo daß ihr nicht thuet, was ich geboten, und zu nichte machet meinen Bund: ſo will ich entgegen euch Solches thun ꝛc. III Moſ. 26, 14 flg.

Wie lange murret dies böſe Volk wider mich? IV Moſ. 14, 27.

Den Aufruhr des Core, Dathan u. Abiron. ſ. m. IV Moſ. 16.

Aaron ſoll hinſcheiden zu ſeinem Volke: denn er ſoll nicht kommen in das Land, das ich den Söhnen Israels gegeben habe, weil er meinem Munde nicht geglaubt hat beim Waſſer des Widerſpruches. IV Moſ. 20, 24.

Wie die Völker, die der Herr bei deinem Einzug vertilget, alſo werdet auch ihr umkommen, wenn ihr ungehorſam ſeid der Stimme des Herrn, eures Gottes. V Moſ. 8, 20.

Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, und daß ihr abweichet von dem Herrn. V Moſ. 11, 16.

Siehe! ich lege vor euch heute den Segen und Fluch; den Segen, wenn ihr die Gebote des Herrn, eures Gottes, haltet, die ich euch heute gebiete: den Fluch, wenn ihr die Gebote des Herrn euers Gottes nicht haltet, ſondern abweichet vom Wege, den ich euch nur zeige. V Moſ. 11, 26—28.

Wer hoffärtig iſt, u. dem Gebote des Prieſters nicht gehorchen will, der zu ſelber Zeit dem Herrn, deinem Gott, dienet, noch dem Urtheile des Richters: der Menſch ſoll ſterben, und ſollſt das Böſe aus Israel thun. V Moſ. 17, 12.

Wer aber ſeine Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem werd' ich mich rächen. V Moſ. 18, 19.

Wenn du nicht hören willſt die Stimme des Herrn, deines Gottes, um zu thun und zu halten alle ſeine Gebote und Vorſchriften, die ich dir heute gebiete, ſo werden alle dieſe Flüche über dich kommen, und dich treffen ꝛc. V Moſ. 28, 15 flg.

Wo ihr nicht gehorchet der Stimme des Herrn, ſondern widerſpenſtig ſeid, ſo wird die Hand des Herrn wider euch ſein und wider eure Väter. I Kön. 12, 15.

Widerſpenſtig ſein, iſt wie die Sünde der Wahrſagerei, und nicht gehorchen wollen, wie das Laſter der Abgötterei. I Kön. 15, 23.

Saul ſprach zu Samuel: Ich habe geſündigt, dieweil ich des Herrn Rede u. deine Worte übertreten: ich fürchtete das Volk, und gehorchte ihrer Stimme. I Kön. 15, 24.

Alſo ſpricht der Herr: dieweil du nicht gehorſam wareſt dem Munde des Herrn, und nicht gehalten haſt das Gebot, ſo der Herr dein Gott, dir geboten ... ſo ſoll dein Leichnam in das Grab deiner Väter nicht kommen. III Kön. 13, 21, 22.

Das iſt der Mann Gottes, welcher ungehorſam geweſen dem Munde des Herrn, nun hat ihn der Herr dem Löwen übergeben, daß er ihn zerbrochen und getödtet hat nach dem Worte des Herrn, das er zu ihm geredet. III Kön. 13, 26.

Als Ozias mächtig ward, erhob ſich ſein Herz zu ſeinem Untergange: und er verachtete den Herrn ſeinen Gott, und ging in den Tempel des Herrn, und wollte Räucherwerk anzünden auf dem Räucheraltare ... Alſo ward Ozias der König ausſätzig bis zum Tage ſeines Todes ꝛc. II Chron. 26, 16—21.

Sollen denn auch wir ungehorſam ſein, und All dieß große Uebel thun, daß wir uns vergehen an unſerm Gott, und fremde Weiber nehmen? II Esdr. 13, 27.

Jegliche Landſchaft und Stadt, die nicht Theil nehmen will an dieſer Feier, ſoll umkommen durch Feuer und Schwert, und alſo verwüſtet werden, daß ſie nicht nur für Menſchen, ſondern auch für Thiere unregſam wird ewiglich, zum Beiſpiele der Verachtung und des Ungehorſams. Eſth. 16, 24.

Du ſchiltſt die Stolzen: verflucht ſind, die abweichen von deinen Geboten. Pſ. 118, 21.

Das Heil iſt weit von den Sünden: denn ſie gehen nicht nach deinen Satzungen. Pſ. 118, 155.

Das Land iſt vergiftet von ſeinen Einwohnern, denn ſie übertraten die Geſetze, änderten das Recht, brachen den ewigen Bund. Darum wird Fluch das Land freſſen, und ſein Einwohner die Schuld tragen: Darum werden unſinnig thun ſeine Bebauer, und der Menſchen Wenige übrig bleiben. Iſai. 24, 5, 6.

So ſpricht der Herr, der Gott Israels: Verflucht ſei der Mann, der nicht höret auf die Worte dieſes Bundes: den ich euern Vätern gebot des Tages, da ich ſie ausführete aus dem Lande Aegypten, aus dem eiſernen Ofen, indem ich ſprach: Höret auf meine Stimme, und thut Alles, was ich euch gebiete, ſo ſollet ihr mein Volk ſein, und ich will euer Gott ſein. ... Aber ſie höreten nicht, und neigten ihr Ohr nicht, ſondern wandelten dahin, ein Jeglicher in der Bosheit ſeines verkehrten Herzens: darum ließ ich über ſie kommen alle Worte dieſes Bundes, den ich geboten zu halten, und ſie nicht gehalten haben. Jerem. 11, 3, 4, 8.

Ich will verfaulen laſſen den Stolz Judas und die große Hoffart Jeruſalems. Dieß überaus böſe Volk, das auf meine Worte nicht hören will, und nach der Bosheit ſeines Herzens wandelt ꝛc. Jerem. 13, 9, 10.

Wenn ihr nicht auf mich höret ... ſo will

ich Feuer in ihren Thoren anzünden, das die Hänſer Jeruſalems freſſen, und nicht erlöſchen ſoll. Jerem. 17, 27.

So ſpricht der Herr: Wenn ihr nicht auf mich höret, um zu wandeln in meinem Geſetze, das ich euch gegeben . . . ſo will ich dieſes Haus wie Silo machen, und dieſe Stadt zum Fluche allen Völkern der Erde. Jerem. 26, 4, 6.

Denen, die zänkiſch (widerſpenſtig) ſind, und der Wahrheit nicht beipflichten, ſondern der Ungerechtigkeit ſich hingeben, wird Gott mit Zorn und Ungnade vergelten. Röm. 2, 8.

Gott wollten unſere Väter nicht gehorſam ſein, ſondern verwarfen ihn, und wandten ihre Herzen nach Aegypten hin. Apg. 7, 39.

Gleich wie durch den Ungehorſam des Einen Menſchen die Vielen zu Sündern geworden ſind: ſo werden auch durch den Gehorſam des Einen die Vielen zu Gerechten gemacht. Röm. 5, 19.

Wir ſind bereit, allen Ungehorſam zu züchtigen, ſobald euer Gehorſam wird vollzogen ſein. II Cor. 10, 6.

Der Herr Jeſus wird vom Himmel aus ſich offenbaren mit den Engeln ſeiner Macht in Feuerflammen, da er Rache nimmt an denen, die Gott nicht kennen, und die nicht gehorchen dem Evangelium unſers Herrn Jeſu Chriſti, welche mit dem ewigen Untergange geſtraft werden durch das Angeſicht des Herrn und die Herrlichkeit ſeiner Kraft. II Theſſ. 1, 7—9.

Es gibt viele Widerſpenſtige, Schwätzer und Verführer, beſonders unter denen aus der Beſchneidung, welche man zum Schweigen bringen muß. Tit. 1, 10, 11.

M. ſ. auch Gehorſam.

Ungerechtigkeit. Warnung vor jeder Art von Ungerechtigkeit (auch Laſterhaftigkeit.)

Der Herr verabſcheuet alle Ungerechtigkeit. V Moſ. 25, 16.

Wenn du die Miſſethat, die in deiner Hand iſt, wegnimmſt von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte: dann magſt du dein Angeſicht erheben mackellos, und feſt ſein, und nicht fürchten. Job 11, 14, 15.

Der Böſe weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Pſ. 5, 6.

Es ſpricht der Ungerechte bei ſich ſelbſt, daß er ſündigen wolle: Furcht Gottes iſt nicht vor ſeinen Augen. Denn er handelt trüglich vor ſeinem Angeſichte: daß man finde ſeine Sünde und haſſe. Pſ. 35, 2, 3.

Die Ungerechten kommen um alleſammt: Die Ueberbleibſel der Gottloſen gehen zu Grunde. Pſ. 36, 38.

Wie lange, Herr, ſollen die Sünder ſich rühmen: ausſtoßen ungerechte Reden, groß ſprechen alle, die Unrecht thun? ꝛc. Pſ. 93, 3, 4.

Ich will nicht vor meine Augen ſtellen ungerechte Sache, haſſen die Uebertreter. Pſ. 100, 3.

Er nahm ſie zu ſich vom Wege der Ungerechtigkeit: denn um ihrer Sünden willen wurden ſie gedemüthigt. Pſ. 106, 17.

Leite meine Schritte nach deinem Worte: und laß kein Unrecht über mich herrſchen. Pſ. 118, 133.

Eifere nicht einem ungerechten Menſchen nach, und folge ſeinen Wegen nicht. Spr. 3, 31.

Beſſer iſt ein Wenig mit Gerechtigkeit, als viel Einkommen mit Unrecht. Spr. 16, 8.

Die, ſo in ihrer Thorheit und Ungerechtigkeit dahin lebten, haſt du eben durch das ſo ſtark gequält, was ſie verehrten. Weish. 12, 23.

Sie halten unſer Leben für ein Spiel, des Lebens Beſchäftigung für Trachten nach Gewinn, und glauben, man müſſe aus Allem, auch aus dem Böſen Vortheil ziehen. Weish. 15, 12.

Die Kreatur dienet dir, als ihrem Schöpfer, und fährt heftig auf zur Strafe wider die Ungerechten: aber ſie beſänftigt ſich wieder zur Wohlfahrt derer, die auf dich vertrauen. Weish. 16, 24.

Mein Sohn, ſäe nichts Böſes in die Furchen der Ungerechtigkeit, ſo wirſt du es nicht ſiebenfältig erndten. Sir. 7, 6.

Es gefalle dir nicht das Unrecht der Ungerechten: denn wiſſe, daß der Gottloſe nicht gefallet bis zum Grabe. Sir. 9, 17.

Die Herrſchaft geht von einem Volke auf ein Anderes über wegen Ungerechtigkeit, Unbild, Schmach und allerlei Argliſt. Sir. 10, 8.

Der Reiche verübet Unrecht, und trotzet noch dazu. Sir. 13, 4.

Kehre zurück zu dem Herrn, wende dich weg von deiner Ungerechtigkeit, und haſſe überaus, was abſcheulich iſt. Sir. 17, 23.

Der Löwe lauert immer auf den Raub: ſo die Sünden auf die, welche Unrecht thun. Sir. 27, 11.

Wer von ungerechtem Gute opfert, deſſen Opfer iſt unrein. Sir. 34, 21.

Sich vom Böſen entfernen, iſt Gott wohlgefällig: und die Ungerechtigkeit meiden, iſt ein Gebet für die Sünde. Sir. 35, 5.

Die Güter der Ungerechten verſiegen, wie ein Bach, und verhallen wie ein heftiger Donnerſchlag im Regen. Sir. 40, 13.

Schäme dich des Unrechtes vor dem Bekannten und Freunde. Sir. 41, 23.

Wehe denen, die Geſetze des Unrechts geben, die Beſchlüſſe faſſen, und Ungerechtigkeit vorſchreiben: ſo daß ſie im Gericht die Armen unterdrücken, und der Sache der Kleinen in meinem Volke Gewalt anthun: die Wittwen zu ihrer Beute machen, und die Waiſen berauben. Was wollt ihr thun am Tage der Heim-

ſuchung und des Unglücks, das von ferne kommt? Zu wem wollt ihr fliehen um Hülfe? Iſai. 10, 1 — 3.

Weh dem, der ſein Haus mit Ungerechtigkeit bauet, und ſeine Gemächer mit Unrecht: der ſeinen Freund drücket ohne Urſach, und ihm ſeinen Taglohn nicht gibt. Jerem. 22, 13.

Wenn der Gerechte ſich abwendet von ſeiner Gerechtigkeit, und Sünde begeht, ſo wird er darin ſterben: um der Ungerechtigkeit willen, die er begangen hat, wird er ſterben. Ezech. 18, 26.

Herr, zu rein ſind deine Augen, um Böſes zu ſehen, und auf Ungerechtigkeit zu ſchauen, vermagſt du nicht. Habac. 1, 13.

Weh euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Krauſemünze und Kümmel verzehrtet, aber das Wichtigere des Geſetzes, die Gerechtigkeit, die Barmherzigkeit und den Glauben vernachläſſiget. Dieſes ſollet ihr thun und jenes nicht unterlaſſen. Matth. 23, 23.

Wer am Geringſten treu iſt, der iſt auch treu am Größern. Wenn ihr alſo mit dem ungerechten Reichthume nicht treu waret, wer wird euch das wahre Gut anvertrauen? Luc. 16, 10, 11.

Es offenbaret ſich der Zorn Gottes vom Himmel über alle Gottloſigkeit und Ungerechtigkeit der Menſchen, welche die Wahrheit Gottes durch Ungerechtigkeit aufhalten. Röm. 1, 18.

Wiſſet ihr nicht, daß Ungerechte das Reich Gottes nicht beſitzen werden? I Cor. 6, 9.

Die Liebe freut ſich nicht der Ungerechtigkeit, hat aber Freude an der Wahrheit. I Cor. 13, 6.

Aber der feſte Grund Gottes beſteht, und hat dieſes Siegel. Es kennt der Herr die Seinen, und: Es ſtehn ab von Ungerechtigkeit ein Jeder, der den Namen des Herrn nennt. II Tim. 2, 19.

Sie werden den Lohn der Ungerechtigkeit empfangen, da ſie die Luſt eines Tages für Glückſeligkeit achten, ſind Schandflecken und in Wolluſt verſunkene Scheuſale, und praſſen mit ihren Gaſtmahlen unter euch: . . . ſie haben verlaſſen den rechten Weg, und gehen irre, ſie folgen nach dem Wege Balaams, des Sohnes Baſor's, welcher der Ungerechtigkeit Lohn liebte, aber die Strafe für ſeinen Unſinn empfing. II Petr. 2, 13, 15, 16.

M. ſ. auch Gerechtigkeit.

Unglaube. Quellen des Unglaubens.

Das iſt das Gericht, daß das Licht in die Welt gekommen iſt, und die Menſchen die Finſterniß mehr liebten, als das Licht, denn ihre Werke waren böſe. Denn Jeder, der Böſes thut, haſſet das Licht, und kommt nicht an das Licht, damit ſeine Werke nicht geſtraft werden. Joann. 3, 19, 20.

Wie könnet ihr glauben, da ihr Ehre von einander nehmet, und die Ehre, welche von Gott allein iſt, nicht ſuchet? Joann. 5, 44.

Jeſus ſprach zu den Juden: Wenn Gott euer Vater wäre, ſo würdet ihr mich gewiß lieben, denn ich bin von Gott ausgegangen und gekommen, denn ich bin nicht von mir ſelbſt gekommen, ſondern Er hat mich geſandt. Warum erkennet ihr meine Sprache nicht? Weil ihr mein Wort nicht hören könnet. Ihr habt den Teufel zum Vater, und wollet nach den Gelüſten eures Vaters thun. Dieſer war ein Menſchenmörder von Anbeginn, und iſt in der Wahrheit nicht beſtanden, denn die Wahrheit iſt nicht in ihm. Wenn er Lüge redet, ſo redet er aus ſeinem Eigenthume, denn er iſt ein Lügner und Vater der Lüge. Wenn ich aber die Wahrheit rede, ſo glaubet ihr mir nicht. Wer aus euch kann mich einer Sünde beſchuldigen? Wenn ich euch die Wahrheit ſage, warum glaubet ihr mir nicht? Wer aus Gott iſt, der hört auf Gottes Wort, darum höret ihr nicht darauf, weil ihr nicht aus Gott ſeid. Joann. 8, 42—47.

Die Juden umgaben ihn, und ſprachen zu ihm: Wie lange hälſt du uns hin: Wenn du Chriſtus biſt, ſo ſag es uns frei heraus. Jeſus antwortete ihnen: Ich ſage es euch, und ihr glaubet nicht, die Werke, welche ich im Namen meines Vaters wirke, dieſe geben Zeugniß von mir, aber ihr glaubet nicht, denn ihr ſeid nicht von meinen Schafen. Joann. 10, 24—26.

Obwohl er nun ſo große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten ſie doch nicht an ihn, damit die Rede des Propheten Iſaias erfüllt würde, die er ſprach: Herr, wer glaubt unſerm Worte, und der Arm des Herrn, wem wird er kund? Darum konnten ſie nicht glauben, denn Iſaias hat abermal geſagt: Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verſtockt, daß ſie mit den Augen nicht ſehen, und mit dem Herzen nicht verſtehen, noch ſich bekehren, noch ich ſie heile. Joann. 12, 37—40.

Der Reiche ſprach: So bitte ich dich, Vater, daß du ihn in das Haus meines Vaters ſendeſt, denn ich habe fünf Brüder, damit er ihnen zum Zeugniſſe ſei, daß nicht auch ſie an dieſen Ort der Qual kommen. Und Abraham ſprach zu ihm: Sie haben Moſes und die Propheten, dieſe ſollen ſie hören. aber Er ſprach: Nein, mein Vater Abraham! ſondern wenn einer von den Todten zu ihnen käme, ſo würden ſie Buße thun. Aber er ſagte zu ihm: Wenn ſie Moſes und die Propheten nicht hören, ſo werden ſie auch nicht glauben, wenn Jemand von den Todten auferſtehen würde. Luc. 16, 27 — 31.

Als die Juden das Volk ſahen, wurden ſie voll Eifers, und widerſprachen dem, was Paulus ſagte, und läſterten. Da ſprachen Paulus und Barnabas ſtandhaft: Zu euch mußte zuerſt das Wort Gottes geſprochen werden: weil ihr es aber von euch ſtoßet, und euch des ewigen Lebens nicht werth achtet, ſiehe, ſo wenden wir uns zu den Heiden. Apg. 13, 45, 46.

Viele wandeln, wie ich euch oft geſagt habe, jetzt aber unter Thränen ſage, als Feinde des Kreuzes Chriſti: deren Ende Verderben, deren Gott der Bauch iſt, die ſich in ihrer Schande rühmen, die irdiſch geſinnt ſind. Phil. 3, 18, 19.

Auch uns iſt die Verheißung verkündet worden, ſo gut wie Jenen: aber Jenen nützte das vernommene Wort nichts, da ſie mit dem, was ſie gehört, nicht auch den Glauben verbanden... Laſſet uns eilen, in dieſe Ruhe einzugehen, damit nicht Jemand in daſſelbe Beiſpiel des Unglaubens verfalle. Hebr. 4, 2 flg., 11.

Der Unglaube ſchließt vom Himmelreiche aus. Beiſpiele deſſelben.

Der Herr ſprach zu Moſes: Wie lange ſoll euch dieſes Volk läſtern? Wie lange wollen ſie mir nicht glauben, bei allen Wundern, die ich vor ihnen gethan? IV Moſ. 14, 11.

Der Herr ſprach zu Moſes und Aaron: Dieweil ihr mir nicht geglaubt, und mich nicht geheiligt habt vor den Söhnen Israels, ſollt ihr dieß Volk nicht in das Land führen, das ich ihnen geben will. IV Moſ. 20, 12.

Moſes ſprach zum Herrn. Sechs hunderttauſend Mann hält dieſes Volk, und du ſagſt: Ich will ihnen Fleiſch geben zu eſſen ein Monat lang? IV Moſ. 11, 21.

Auch über Aaron zürnete er ſehr, und wollte ihn tödten. V Moſ. 9, 20.

Wenn der Herr auch Schleußen am Himmel machte, könnte wohl geſchehen, was du ſprichſt? Und er ſprach: du wirſt es ſehen mit deinen Augen, aber nicht davon eſſen. IV Kön. 7, 2; m. vergl. V. 17.

Ihr waret ungläubig dem Worte des Herrn unſers Gottes. V Moſ. 1, 26.

Bei dem Allen ſündigten ſie noch mehr: und glaubten nicht an ſeine Wunder. Pſ. 77, 32.

Das Herz dieſes Volkes iſt ungläubig und aufrühreriſch worden, ſie ſind abgewichen und davon gegangen. Jerem. 5, 23.

Siehe, wer ungläubig iſt, deſſen Seele hat nicht Gerechtigkeit an ſich: Der Gerechte lebet in ſeinem Glauben. Habac. 2, 4.

Jeſus ſprach: O du ungläubiges und verkehrtes Geſchlecht! Wie lange ſoll ich bei euch ſein? Wie lange ſoll ich euch dulden? Matth. 17, 16; m. vergl. V. 19; Marc. 9, 18.

Er verwunderte ſich über ihren (der Bewohner von Nazareth) Unglauben. Marc. 6, 6.

Zuletzt erſchien Jeſus den Eilfen, da ſie zu Tiſche ſaßen: und er verwies ihnen ihren Unglauben und ihres Herzens Härtigkeit, daß ſie denen nicht geglaubt hatten, welche ihn geſehen hatten, nachdem er auferſtanden war. Marc. 16, 14.

Wer nicht glaubt, der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

Wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joann. 3, 36.

Sei nicht ungläubig, ſondern gläubig. Joann. 20, 27.

Wenn ich nicht gekommen wäre, und nicht zu ihnen geredet hätte, ſo hätten ſie keine Sünde: nun aber haben ſie keine Entſchuldigung für ihre Sünde. Joann. 15, 22.

Wer nicht glaubt, der iſt ſchon gerichtet, weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joann. 3, 18.

Wenn ihr nicht glaubet, daß ich es bin, ſo werdet ihr in eurer Sünde ſterben. Joann. 8, 24.

Wer mich verachtet und meine Worte nicht annimmt, der hat Einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngſten Tage. Joann. 12, 48.

Die Juden, welche ungläubig waren, reizten und brachten die Gemüther der Heiden auf wider die Brüder. Apg. 14, 2.

Wegen des Unglaubens ſind ſie abgebrochen worden: du aber ſtehſt durch den Glauben, ſei nicht hoffärtig, ſondern fürchte dich. Röm. 11, 20.

Jeder, der den Namen des Herrn anruft, wird ſelig werden. Wie ſollen ſie nun den anrufen, an den ſie nicht glauben? Röm. 10, 13, 14.

Der Zorn Gottes kommt über die Kinder des Unglaubens. Coloſſ. 3, 6.

Welchen ſchwur er, daß ſie zu ſeiner Ruhe nicht eingehen werden, als denen, welche ungläubig waren? Hebr. 3, 18.

Jenen nützte das vernommene Wort nicht, da ſie mit dem, was ſie gehört, nicht auch den Glauben verbanden. Hebr. 4, 2.

Laſſet uns eilen, in dieſe Ruhe einzugehen, damit nicht Jemand in daſſelbe Beiſpiel des Unglaubens verfalle. Hebr. 4, 11.

Ohne Glauben iſt es unmöglich, Gott zu gefallen: denn wer zu Gott kommen will, muß glauben, daß er ſei, und daß er die, welche ihn ſuchen, belohne. Hebr. 11, 6.

Wer dem Sohne nicht glaubt, machet ihn zum Lügner, weil er an d. Zeugniß nicht glaubt, welches Gott von ſeinem Sohne bezeuget hat. I Joann. 5, 10.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Gräuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pfuhle, der

mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod iſt. Offenb. 21, 8.

M. ſ. auch: Glauben.

Unglück. M. ſ. Leiden; Drangſale.

Unkeuſchheit. M. ſ. Hurerei; Keuſchheit; Unzucht.

Unmäßigkeit. Vor Unmäßigkeit und Lüſternheit im Genuſſe von Speiſen und Getränken ſoll man ſich ſorgfältig hüten.

Iß nicht mit einem neidiſchen Menſchen, u. ſei nicht lüſtern nach ſeinen Speiſen. Spr. 23, 6.

Sieh den Wein nicht an, wenn er ſo gelb iſt, wenn ſeine Farbe im Glaſe glänzt, er lieblich hineinſchleicht; denn zuletzt ſticht er wie eine Schlange, und gießt ſein Gift aus wie ein Baſilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern ſehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirſt wie einer ſein, der mitten auf dem Meere ſchläft, und wie ein ſchlummernder Steuermann, der das Ruder verloren: und wirſt ſagen: ſie haben mich geſchlagen, aber es hat mir nicht weh gethan: ſie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden! Wann werd' ich aufwachen, und wieder Wein finden. Spr. 23, 31 — 35.

Strebet nicht ſo eifrig nach dem Tode durch den Irrthum eures Lebens, und ringet nicht nach dem Verderben durch die Werke eurer Hände. Weish. 1, 12.

Sei nicht lüſtern bei einem Gaſtmahle, und fall' nicht über jede Speiſe her; denn auf den Genuß vieler Speiſen folgt Krankheit, und die Freßluſt führt zur Cholera. Wegen Unmäßigkeit ſind ſchon Viele geſtorben, wer aber mäßig iſt, verlängert ſein Leben. Sir. 37, 32—34.

Hütet euch, daß eure Herzen nicht etwa belaſtet werden mit Völlerei, Trunkenheit, und den Sorgen dieſes Lebens, und jener Tag euch nicht plötzlich überraſche; denn wie ein Fallſtrick wird er kommen über Alle, die auf dem ganzen Erdboden wohnen. Luc. 21, 34, 35.

Die Stunde iſt da, wo wir vom Schlafe erwachen ſollen: denn jetzt iſt unſer Heil näher, als da wir gläubig wurden. Die Nacht iſt vorgerückt, der Tag aber hat ſich genahet: laßt uns alſo ablegen die Werke der Finſterniß und anziehen die Waffen des Lichtes. Wie am Tage laſſet uns ehrbar wandeln, nicht in Schmauſereien und Trinkgelagen, nicht in Schlafkammern und Unzucht, nicht in Zank und Neid, ſondern ziehet den Herrn Jeſum Chriſtum an, und pfleget der Sinnlichkeit nicht zu Erregung der Lüſte. Röm. 13, 11—14.

Dergleichen Menſchen dienen nicht unſerm Herrn Jeſu Chriſto, ſondern ihrem Bauche, und mit ſüßen Worten und Schmeicheleien verführen ſie die Herzen der Argloſen. Röm. 16, 18.

Berauſchet euch nicht mit Wein, worin Ausſchweifung liegt, ſondern ſeid voll des heiligen Geiſtes. Epheſ. 5, 18.

Denn Viele wandeln, wie ich euch oft geſagt habe, jetzt aber unter Thränen ſage, als Feinde des Kreuzes Chriſti: deren Ende Verderben, deren Gott ihr Bauch iſt, die ſich in ihrer Schande rühmen, die irdiſch geſinnt ſind. Phil. 3, 18, 19.

Beiſpiele beſtrafter Lüſternheit.

Das Weib ſah, daß der Baum gut zu eſſen, und ſchön für die Augen, und daß es eine Luſt ſei, ihn anzuſchauen, u. nahm von ſeiner Frucht und aß, und gab ihrem Manne, der auch aß. Da wurden beiden die Augen aufgethan, u. als ſie merkten, daß ſie nackend wären, flochten ſie Feigenblätter, und machten ſich Schurze .... Es trieb ihn Gott der Herr aus dem Luſtgarten. 1 Moſ. 3, 6, 7, 23.

Jacob kochte ein Gericht, und Eſau kam zu ihm von dem Felde, und war müde. Da ſprach er zu ihm: Gib mir von dem Gekoch, dem rothen da, denn ich bin müde .... Und Jacob ſprach zu ihm: Verkaufe mir deine Erſtgeburt. Und er antwortete: Siehe, ich ſterbe, was wird mir die Erſtgeburt nützen? Und Jacob ſprach: So ſchwöre mir! Und Eſau ſchwur ihm, und verkaufte die Erſtgeburt. Alſo nahm er Brod und das Linſeneſſen, und aß und trank, und ging davon, und achtete gering, daß er die Erſtgeburt verkauft. 1 Moſ. 25, 29—34.

Sehet zu, daß nicht Jemand ein Unzüchtiger oder Verräther des Heiligen ſei, wie Eſau, der um eine einzige Speiſe ſeine Erſtgeburt verkauft hat. Denn ihr wiſſet, daß er auch nachher, als er den Segen erben wollte, verworfen wurde: denn Sinnesänderung erlangte er nicht, obwohl er ſie mit Thränen ſuchte. Hebr. 12, 16, 17.

Das Geſindel, das mit ihnen heraufgezogen war, entbrannte vor Luſt, und ſaß, und weinte, und ſchloß an ſich auch die Söhne Iſraels, und ſprach: Wer wird uns Fleiſch zu eſſen geben? Wir gedenken der Fiſche, die wir umſonſt aßen in Aegypten, und entſinnen uns der Kürbiſſe und Melonen, und der Lauche, und Zwiebeln, und des Knoblauchs. Unſere Seele iſt dürre, und unſere Augen ſehen nur Man.... Und ein Wind ging aus vom Herrn, und hub Wachteln auf, und brachte ſie über das Meer, und ließ ſie nieder auf das Lager, eine Tagereiſe ringsum von allen Seiten des Lagers, und ſie flogen in der Luft zwo Ellen hoch über der Erde. Da machte ſich das Volk auf den ganzen ſelbigen Tag, und die Nacht, und den andern Tag, und ſammelte Wachteln, wer wenig ſammelte, hatte zehn Chor: und ſie dörreten ſie ringsum das Lager. Und noch war das Fleiſch in ihren Zähnen, und hörete dieſe Speiſe noch nicht auf: ſiehe, da entbrannte der Zorn des Herrn wider

das Volk, und er ſchlug es mit einer ſehr großen Plage. Und man nannte dieſen Ort Gräber der Lüſternheit; denn ſie begruben allda das Volk, das lüſtern war. IV Moſ. 11, 4—6, 31 — 34.

Er nahm den Südwind vom Himmel weg, und brachte her in ſeiner Kraft den Nordwind. Und er regnete Fleiſch über ſie wie Staub, und wie Meeresſand gefiederte Vögel. Und ſie fielen mitten in ihr Lager, rings um ihre Zelte. Und ſie aßen, und wurden überſatt: und er gab ihnen nach ihren Gelüſten, und ſie wurden nicht beraubet ihres Gelüſten. Und noch war ihre Speiſe in ihrem Munde, da erhob ſich der Zorn Gottes wider ſie, und er tödtete ihre Fetten, und hinderte die Auserwählten Israels. Pſ. 77, 26 — 31.

An mehreren von ihnen hatte Gott kein Wohlgefallen, denn ſie fielen dahin in der Wüſte. Dieß iſt uns zum Vorbilde geſchehen, daß wir uns des Böſen nicht gelüſten laſſen, gleichwie auch Jene ſich gelüſten ließen. Werdet auch nicht Götzendiener, gleichwie einige von ihnen, wie geſchrieben ſteht: das Volk ſetzte ſich zu eſſen und zu trinken, und ſie ſtanden auf zu ſpielen. I Cor. 10, 5 — 7.

Siehe, die Miſſethat Sodoma's, deiner Schweſter, war Stolz: geſättigt von des Brodes Ueberfluß reichten ſie bei ihrer und ihrer Töchter Müßiggang dem Armen und Dürftigen ihre Hand nicht: und wurden übermüthig, und thaten Gräuel vor mir, und ich raffte ſie hinweg, wie du geſehen. Ezech. 16, 49, 50.

Sie aßen und tranken, ſie nahmen und gaben Weiber zur Ehe bis auf den Tag, da Noe in die Arche ging: und es kam die Sündfluth, und vertilgte ſie Alle. Desgleichen wie in den Tagen des Lot geſchah, ſie aßen und tranken, ſie kauften und verkauften, ſie pflanzten und bauten, an dem Tage aber, da Lot aus Sodoma ging, regnete es Feuer und Schwefel vom Himmel, und vertilgte ſie Alle. Auf gleiche Weiſe wird es gehen am Tage, da der Menſchenſohn offenbar werden wird. Luc. 17, 27—30.

M. ſehe die Parabel vom reichen Manne. Luc. 16, 19 — 31.

M. ſ. auch: Mäßigkeit; Faſten; Schwelgerei; Trunkenheit.

Unſterblichkeit der Seele. M. ſehe Seele.

Unterthanen. Der Unterthanen vorzüglichſte Pflicht iſt Gehorſam gegen ihre rechtmäßige Obrigkeit.

Haltet die Gebote, u. erfüllet ſie im Werke. Denn das iſt eure Weisheit und eure Einſicht vor den Völkern, die da ſagen werden, wenn ſie alle dieſe Gebote hören: Siehe, weiſe und verſtändig iſt dieſes große Volk. Und iſt auch kein anderes Volk ſo groß, das ſeine Götter ſo nahe hätte, wie unſer Gott nahe iſt bei allen unſern Bitten. Denn wo iſt ein ſo herrliches Volk, das ſolche Ceremonien, u. ſo gerechte Gebote hätte, wie dieſes ganze Geſetz, das ich euch heute vor die Augen lege? V Moſ. 4, 6—8.

Die Israeliten antworteten Joſue, und ſprachen: Alles, was du uns geboten haſt, wollen wir thun, und wohin du uns ſendeſt, wollen wir ziehen. Wie wir in Allem gehorſam waren dem Moſes, alſo wollen wir auch dir gehorſamen: nur, daß der Herr, dein Gott, mit dir ſei, wie er geweſen mit Moſes. Wer deinem Munde widerſpricht, und nicht gehorchet allen Worten, die du ihm gebieteſt, der ſoll ſterben. Joſ. 1, 16 — 18.

An dieſem Tage verherrlichte der Herr Joſue vor ganz Israel, damit ſie ihn fürchteten, wie ſie Moſes fürchteten, da er noch lebte. Joſ. 4, 14.

Die Knechte des Königs ſprachen zu ihm: Alles, was auch der Herr, unſer König gebietet, wollen wir, deine Knechte, gerne thun. II Kön. 15, 15.

Ich merke auf den Mund des Königs und die Gebote wegen des Eides Gottes. Pred. 8, 2.

Es geſchah in denſelben Tagen, daß vom Kaiſer Auguſtus ein Befehl ausging, das ganze Land zu beſchreiben. . . . Alle gingen hin, ſich anzugeben, ein Jeder in ſeine Stadt. Und es ging auch Joſeph von Galiläa, von der Stadt Nazareth, nach Judäa in die Stadt Davids, welche Bethlehem heißt, weil er aus dem Hauſe und Geſchlechte Davids war, um mit Maria, ſeinem verlobten Weibe, die ſchwanger war, ſich anzugeben. Luc. 2, 1 — 5.

Jedermann unterwerfe ſich der obrigkeitlichen Gewalt, denn es gibt keine Gewalt außer von Gott, und die, welche beſteht, iſt von Gott angeordnet. Wer ſich demnach der obrigkeitlichen Gewalt widerſetzt, der widerſetzt ſich der Anordnung Gottes, und die ſich dieſer widerſetzen, ziehen ſich ſelbſt Verdammniß zu. Denn die Obrigkeiten ſind nicht den guten Werken, ſondern nur den böſen furchtbar. Willſt du aber die obrigkeitliche Gewalt nicht fürchten, ſo thu' Gutes, und du wirſt von ihr Lob erhalten, denn ſie iſt Gottes Dienerin, dir zum Beßten. Wenn du aber Böſes thuſt, ſo fürchte dich, denn nicht umſonſt trägt ſie das Schwert; denn ſie iſt Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Beſtrafung für den, der das Böſe thut. Darum iſt es eure Pflicht, unterthan zu ſein, nicht nur um der Strafe willen, ſondern auch um des Gewiſſens willen. Denn darum zahlet ihr auch Steuern; denn ſie ſind Diener Gottes, die eben hiefür dienen. Gebet alſo Jedem, was ihr ſchuldig ſeid: Steuer wem Steuer, Zoll wem Zoll, Ehrfurcht wem Ehrfurcht, Ehre wem Ehre gebührt. Röm. 13, 1 — 7.

Ermahne ſie, den Fürſten und Herrſchaften unterthan zu ſein, den Befehlen gehorſam, zu jedem guten Werke bereit zu ſein. Tit. 3, 1.

Gehorchet euern Vorſtehern, und ſeid ihnen unterthänig, denn ſie wachen für eure Seelen als ſolche, die Rechenſchaft geben werden, damit ſie dieß mit Freude thun, und nicht mit Seufzen, denn das würde euch keinen Nutzen bringen. Hebr. 13, 17.

Seid daher unterthan jeder menſchlichen Kreatur um Gottes willen, ſei es dem Könige, welcher der Höchſte iſt, oder den Statthaltern als ſolchen, welche von ihm abgeordnet ſind zur Beſtrafung der Uebelthäter und zur Belohnung der Rechtſchaffenen. I Petr. 2, 13, 14.

Ehret Alle, liebet die Brüderſchaft, fürchtet Gott, ehret den König. Ihr Knechte ſeid unterthan mit aller Ehrfurcht den Herren, nicht allein den gütigen und gelinden, ſondern auch den ſchlimmen. I Petr. 2, 17, 18.

Nur offenbar ungerechte, den göttlichen Geboten widerſtreitende Befehle, dürfen die Unterthanen nicht befolgen.

Als der junge Tobias hingegangen und zurückgekehrt war, zeigte er ſeinem Vater an, daß einer aus den Söhnen Israels erdroſſelt in der Straße liege. Da ſprang er alsbald auf von ſeinem Gelage, verließ das Mahl, und kam nüchtern zu dem Leichnam. Und er nahm ihn, und trug ihn heimlich in ſein Haus, um ihn, wenn die Sonne untergegangen, behutſam zu begraben. Nachdem er nun den Leichnam verſteckt hatte, aß er ſein Brod mit Trauern und Zittern, und gedachte des Wortes, welches der Herr durch Amos, den Propheten geſprochen: Eure Feſttage werden in Trauer und Klage verwandelt werden. Als aber die Sonne untergegangen war, ging er hin und begrub ihn. Da ſchalten ihn alle ſeine Nachbarn und ſprachen: Schon hat man um dieſer Sache willen befohlen, dich zu tödten, und kaum biſt du dem Todesurtheile entronnen, begräbſt du wieder die Todten. Aber Tobias fürchtete Gott mehr als den König, raffte die Leichname der Getödteten hinweg, verbarg ſie in ſeinem Hauſe, u. begrub ſie um Mitternacht. Tob 2, 3 — 9.

Als der König Sennacherib von Judäa zurückkam, aus der Niederlage ſich flüchtend, welche Gott um ſeiner Läſterung willen an ihm gethan, und darüber erzürnt, viele aus den Söhnen Israels tödtete, begrub Tobias ihre Leichname. Tob. 1, 21.

Der König von Aegypten ſprach zu den Wehemüttern der Hebräer, von denen eine Sephora, die andere Phua hieß, ihnen gebietend: Wenn ihr den Hebräerinnen helfet, und die Zeit der Geburt kommt, und es ein Männlein iſt, ſo tödtet es, iſt es aber ein Weiblein, ſo erhaltet es. Aber die Wehemütter fürchteten Gott, und thaten nicht nach dem Befehle des Königs von Aegypten, ſondern erhielten die Männlein. Da rief ſie der König zu ſich und ſprach: Was iſt's, das ihr zu thun vorhabet, daß ihr die Knäblein erhaltet? Und ſie antworteten: die Hebräerinnen ſind nicht wie die ägyptiſchen Weiber, denn ſie wiſſen ſich ſelber zu helfen, und eh' wir zu ihnen kommen, gebären ſie. Darum that Gott d. Wehemüttern Gutes; u. es wuchs das Volk, und ward überaus ſtark. II Moſ. 1, 15 — 20.

M. ſ. die Geſchichte von Sidrach, Miſach und Abdenago. Dan. 3, 1 — 95.

Viele von dem Volke beſchloſſen bei ſich, Unreines nicht zu eſſen; und ſie wollten lieber ſterben, als mit unreinen Speiſen ſich verunreinigen. Sie wollten das heilige Geſetz Gottes nicht verletzen, und man tödtete ſie. Und es hatte ein ſehr großes Strafgericht das Volk getroffen. I Mach. 1, 65 — 67.

Es kamen die Abgeordneten des Königs Antiochus dahin, um alle, die ſich in die Stadt Modin geflüchtet, zu zwingen, daß ſie opfern, räuchern, und vom Geſetze Gottes abfallen ſollten. Da willigten Viele aus dem Volke Israel ein, und traten zu ihnen: aber Mathathias und ſeine Söhne blieben ſtandhaft. Und die ſo von Antiochus geſandt waren, entgegneten u. ſprachen zu Mathathias: Du biſt der Erſte, der Angeſehenſte und Größte in der Stadt, und geziert mit Söhnen und Brüdern, ſo tritt nun der Erſte herzu, und thu nach dem Befehle des Königs, wie gethan alle Völker und die Männer von Juda, und die zu Jeruſalem geblieben: ſo wirſt du mit deinen Söhnen zu den Freunden des Königs gehören, und überhäuft werden mit Gold, Silber und vielen Geſchenken. Da antwortete Mathathias und ſprach mit lauter Stimme: Wenn ſchon alle Völker dem Könige Antiochus gehorchen, und ein Jeglicher abfällt vom verordneten Gottesdienſte ſeiner Väter, u. ſeinen Geboten ſich unterwirft, ſo wollen doch ich und meine Söhne und meine Brüder dem Geſetze unſerer Väter gehorchen. Bewahre uns Gott dafür, es iſt uns nicht nütze, das Geſetz und die Gerechtigkeit Gottes zu verlaſſen. Wir gehorchen den Worten des Königs Antiochus nicht, ſo daß wir die Gebote unſers Geſetzes überträten, und andern Weges gingen. Und als er aufgehört, dieſe Worte zu reden, trat ein Jude vor aller Augen herzu, um den Götzen auf dem Altare der Stadt Modin zu opfern nach dem Befehle des Königs. Und Mathathias ſah es, und es ſchmerzte ihn, und ſein Inneres erbebte, und ſein Zorn entbrannte nach der Vorſchrift des Geſetzes, und er fiel über ihn her und tödtete ihn am Altare. Aber auch den Mann, welchen der König Antiochus geſandt, der zu opfern zwang, tödtete er zur ſelbigen Zeit, u. riß nieder den Altar. Und er eiferte für das Geſetz,

ſo wie Phinees dem Zamri, dem Sohne Salomis gethan. I Mach. 2, 15 — 26.

Es ward den Männern des Königs und dem Heere, das zu Jeruſalem, in der Stadt Davids, war, berichtet, daß einige Männer, welche das Gebot des Königs verwarfen, in verborgene Orte der Wüſte entwichen, u. Viele ihnen nachgezogen wären. Da zogen ſie alsbald ihnen nach, und rüſteten ſich zum Streite wider ſie am Sabbathe. Und ſie ſprachen zu ihnen: Widerſtehet ihr auch jetzt noch? Gehet heraus, und thuet nach den Worten des Königs Antiochus, damit ihr lebet. Aber ſie ſprachen: Wir gehen nicht heraus, und wollen nicht thun nach dem Worte des Königs, ſo daß wir den Sabbath entheiligen. Da richteten ſie ſich zum Angriffe wider ſie. Sie aber erwiederten ihnen nicht, noch warfen ſie einen Stein auf ſie, noch verrammelten ſie die verborgenen Orte, ſondern ſprachen: Laßt uns alle ſterben in unſerer Einfalt! der Himmel und die Erde ſind uns Zeugen, daß ihr ungerecht uns zu Grunde richtet. Da griffen jene ſie an am Sabbathe, und dieſe kamen um, ſie u. ihre Weiber, u. ihre Kinder, u. ihr Vieh, bei tauſend Menſchenſeelen. Als Mathathias u. ſeine Freunde das erfuhren, trauerten ſie über ſie gar ſehr. I Mach. 2, 31—39.

Es trug ſich auch zu, daß ſieben Brüder zugleich mit ihrer Mutter ergriffen, mit Geißeln und Riemen geſchlagen und von dem Könige gezwungen wurden, wider das Geſetz Schweineſleiſch zu eſſen. Einer aber aus ihnen, der Aelteſte ſprach alſo: Was verlangeſt du? Was willſt du von uns lernen? Wir ſind bereit, eher zu ſterben, als die vaterländiſchen Geſetze Gottes zu übertreten. II Mach. 7, 1, 2.

Die Mitglieder des hohen Rathes riefen ſie herein, und befahlen ihnen nicht mehr zu reden und zu lehren im Namen Jeſu. Petrus aber u. Joannes antworteten, und ſprachen zu ihnen: Ob es recht iſt vor Gott, euch mehr zu gehorchen als Gott, das urtheilet ſelbſt. Denn nicht vermögen wir's, nicht zu reden, was wir geſehen und gehört haben. Apg. 4, 18—20.

Sie brachten die Apoſtel herbei, und ſtellten ſie vor den hohen Rath. Da fragte ſie der Hoheprieſter, und ſprach: Haben wir euch nicht ſtreng befohlen, nicht mehr zu lehren in dieſem Namen? Und ſiehe, ihr habt Jeruſalem angefüllt mit eurer Lehre, und wollet das Blut dieſes Menſchen über uns bringen. Petrus aber und die Apoſtel antworteten und ſprachen: man muß Gott mehr gehorchen als Menſchen. Der Gott unſerer Väter hat Jeſum auferweckt, den ihr an's Holz gehängt und getödtet habt. Apg. 5, 27 — 30.

Sie riefen die Apoſtel hinein, und nachdem ſie gegeiſſelt worden, geboten ſie ihnen, ja nicht mehr im Namen Jeſu zu reden, und entließen ſie. Sie aber gingen freudig vom Angeſichte des hohen Rathes hinweg, weil ſie gewürdigt wurden, um des Namens Jeſu willen Schmach zu leiden. Und ſie hörten nicht auf, täglich im Tempel und in den Häuſern zu lehren und Chriſtum Jeſum zu verkündigen. Apg. 5, 40—42.

Die Unterthanen ſollen ihren Obrigkeiten gebührende Achtung und Ehrfurcht erweiſen.

Den Göttern (Vorgeſetzten) ſollſt du nicht übel nachreden, und dem Fürſten deines Volkes nicht fluchen. II Moſ. 22, 28.

David ſprach zu ſeinen Männern: der Herr ſei mir gnädig, daß ich ſolches nicht thue an meinem Herrn, dem Geſalbten des Herrn, daß ich meine Hand an ihn lege; denn er iſt der Geſalbte des Herrn. I Kön. 24, 7.

David ſprach zu Abiſai: Tödte ihn nicht, denn wer ſtrecket ſeine Hand nach dem Geſalbten des Herrn aus, und bleibet ohne Schuld? I Kön. 26, 9.

Joab fiel nieder auf ſein Angeſicht zur Erde, und betete an, und ſegnete den König, u. Joab ſprach: heute hat dein Knecht geſehen, daß ich Gnade gefunden in deinen Augen, o Herr, mein König; denn du haſt gethan, wie dein Knecht geredet hat. II Kön. 14, 22.

Abiſai, der Sohn Sarrias, antwortete u. ſprach: Soll um dieſer Worte willen Semei nicht getödtet werden, da er geſluchet dem Geſalbten des Herrn? II Kön. 19, 21.

Mein Knecht hat auch mich (Miphiboſeth), deinen Knecht, angeklaget bei dir, meinem Herrn, dem Könige; aber du Herr, mein König, biſt wie ein Engel Gottes, thue, was dir gefällt. II Kön. 19, 27.

Ganz Israel hörte das Urtheil, das der König gefället hatte, und ſie fürchteten den König, dieweil ſie ſahen, daß die Weisheit Gottes in ihm war, Recht zu ſchaffen. III Kön. 3, 28.

Da das Weib von Thecua hineinkam zum Könige, fiel ſie vor ihm nieder auf die Erde, und betete an, und ſprach: Hilf mir, o König! II Kön. 14, 4.

Alles Volk rief und ſprach: Es lebe der König! I Kön. 10, 24; IV Kön. 11, 12.

Wie des Löwen Brüllen, alſo iſt auch das Schrecken des Königs: wer ihn erzürnt, ſündiget wider ſeine Seele. Spr. 20, 2.

Fürchte mein Sohn den Herrn und den König. Spr. 24, 21.

Prunke nicht vor dem Könige, und ſtelle dich nicht auf den Platz der Großen. Spr. 25, 6.

Rede nichts Böſes in deinen Gedanken von dem Könige, und fluche im geheimen Orte deines Lagers dem Reichen nicht; denn die Vögel des Himmels tragen deine Worte fort, und die Geflügelten verkünden deine Ausſprüche. Pred. 10, 20.

Neige dein Haupt vor den Großen. Sir. 4, 7.

Bittet für das Leben Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und für das Leben Baltaſſars, ſeines Sohnes, daß ihre Tage wie die Tage des Himmels ſeien auf Erden, und daß der Herr uns Kraft gebe und unſere Augen erleuchte, damit wir leben unter dem Schatten Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und unter dem Schatten Baltaſſars, ſeines Sohnes, und wir ihnen dienen viele Tage, und Gnade finden in ihren Augen. Bar. 1, 11, 12.

Sie ſprachen zu Nabuchodonoſor, dem König: König, mögeſt du ewig leben! Dan. 3, 9; 5, 10; 6, 6, 21.

Die aber dabei ſtanden, ſprachen: den Hohenprieſter läſterſt du? Paulus ſprach: Ich wußte nicht Brüder, daß es der Hohepriester ſei: denn es ſteht geſchrieben: den Oberſten deines Volkes ſollſt du nicht läſtern. Apg. 23, 4, 5.

Gebet Jedem, was ihr ſchuldig ſeid: Steuer wem Steuer, Zoll wem Zoll, Ehrfurcht wem Ehrfurcht, Ehre wem Ehre gebührt. Röm. 13, 7.

Alle Knechte die unter dem Joche ſind, ſollen ihre Herren aller Ehre werth halten, damit der Name des Herrn und die Lehre nicht geläſtert werde. I Tim. 6, 1.

Die Ehrfurchtsbezeugungen der Unterthanen ſollen aber nie in Schmeichelei ausarten. M. ſehe Schmeichelei. (Apg. 12, 21, 22; Jud. 16). Im Gegentheile ſollen Unterthanen bei Gelegenheit mit beſcheidener, die ſchuldige Ehrfurcht nicht verletzender Freimüthigkeit, den Vorgeſetzten die Wahrheit ſagen.

Der Schwäher Moſis, Jethro, ſprach zu ihm: Es iſt nicht gut, was du thuſt. II Moſ. 18, 17.

Der Herr ſandte Nathan zu David. Als er zu ihm kam, ſprach er zu ihm: Es waren zween Männer in einer Stadt, einer reich, der andere arm. Der Reiche hatte Schafe und Rinder ſehr viel, der Arme aber hatte gar nichts, als ein einziges kleines Schäflein, das er gekauft und erzogen, das bei ihm aufwuchs zugleich mit ſeinen Söhnen, von ſeinem Brode aß, aus ſeinem Becher trank, und in ſeinem Schooße ſchlief, auch ihm war, wie eine Tochter. Als nun ein Wanderer zu dem Reichen kam, ſchonete er von ſeinen Schafen und Rindern zu nehmen, um dem Wandersmann, der zu ihm gekommen, ein Mahl zu bereiten, und nahm das Schäflein des armen Mannes, und bereitete ein Eſſen für den Mann, der zu ihm gekommen. Da ergrimmte der Zorn Davids über den Mann überaus, und er ſprach zu Nathan: So wahr der Herr lebet, der Mann, der ſolches gethan, iſt ein Kind des Todes. Das Schaf ſoll er vierfach erſtatten, dieweil er das gethan, und nicht geſchonet hat. Nathan aber ſprach zu David: der Mann biſt du! Alſo ſpricht der Herr, der Gott Israels: Ich habe dich geſalbet zum Könige über Israel, und dich gerettet aus der Hand Sauls, und habe dir gegeben das Haus deines Herrn, und die Weisheit deines Herrn in deinen Schooß, und dir gegeben das Haus Israel und Juda, und iſt dieſes wenig, ſo kann ich noch weit größeres hinzuthun. Aber warum haſt du das Wort des Herrn verachtet, um Böſes zu thun vor meinen Augen? Urias, den Hethiter, haſt du erſchlagen mit dem Schwerte, und ſein Weib dir zum Weibe genommen, ja mit dem Schwerte der Söhne Ammons haſt du ihn ermordet. Darum ſoll auch das Schwert nicht weichen von deinem Hauſe für und für, dieweil du mich verachtet, und das Weib Urias, des Hethiters genommen, daß ſie dein Weib ſei. II Kön. 12, 1—10.

Joab ſprach zu David: du liebeſt die, ſo dich haſſen, und haſſeſt die, ſo dich lieben, und haſt heute gezeigt, daß dir nichts liege an deinen Hauptleuten, und an deinen Knechten, und ich merke wahrlich nun, daß wenn Abſalom lebete, und wir alle todt wären, dann gefiele es dir. II Kön. 19, 6.

Der Mann Gottes antwortete dem Könige Jeroboam: Wenn du mir gäbeſt dein halbes Haus, ſo ginge ich nicht mit dir, und äße nicht Brod, und tränke nicht Waſſer an dieſem Ort. III Kön. 13, 8.

Ohias ſprach zum Weibe Jeroboams: dieſes ſpricht der Herr, der Gott Israels: Weil ich dich erhoben aus der Mitte deines Volkes, und dich zum Fürſten über mein Volk Israel geſetzet, und das Haus des Reiches Davids zerriſſen, und dir gegeben habe, du aber nicht warſt, wie mein Knecht David, der meine Gebote gehalten, und mir nachgefolget mit ſeinem ganzen Herzen, und gethan hat, was wohlgefällig war in meinen Augen, ſondern ſchlimmer thateſt, denn Alle, ſo vor dir waren, und dir andere Götter und gegoſſene Bilder machteſt, um mich zum Zorne zu reizen, und mich wegwarfeſt hinter dich, ſiehe, ſo will ich Unglück bringen über das Haus Jeroboams, und will ſchlagen von Jeroboam, was an die Wand piſſet, den Verſchloſſenen und Geringſten in Israel, und will die Ueberbleibſel des Hauſes Jeroboam ausfegen, wie man Koth auszufegen pfleget, bis alles rein iſt. Welche von Jeroboam in der Stadt ſterben, die ſollen die Hunde freſſen, welche aber auf dem Felde ſterben, die ſollen die Vögel des Himmels freſſen, denn der Herr hat's geredet. . . der Herr wird ſich einen König über Israel ſetzen, der das Haus Jeroboams ſchlagen wird an dieſem Tag und um dieſe Zeit, und Gott der Herr wird Israel ſchlagen, wie ein Rohr im Waſſer ſich zu bewegen pflegt, und wird Israel herausreiſſen aus dieſem guten Lande, das er ihren Vätern gegeben, und ſie zerſtreuen

jenſeits des Fluſſes, dieweil ſie ſich Haine machten, um den Herrn zu reizen. Und der Herr wird Israel übergeben um der Sünden Jeroboams willen, der geſündigt, und Israel ſündigen machte. III Kön. 14, 7—11, 14—16.

Als durch Jehu, den Sohn Hananis, des Propheten, das Wort des Herrn erging wider Baſa, und wider ſein Haus und wider alles Böſe, das er vor dem Herrn gethan, um ihn zu reizen durch die Werke ſeiner Hände, daß er wie das Haus Jeroboams wurde, ſo tödtete er ihn deßhalb, das iſt Jehu, den Sohn Hananis, den Propheten. III Kön. 16, 7.

Schämet euch der Lüge vor Fürſten und Mächtigen. Sir. 41, 21.

Daniel ſprach zum Könige Nabuchodonoſor: Man wird dich ausſtoßen aus den Menſchen, und bei dem Vieh und bei den wilden Thieren wird deine Wohnung ſein: du wirſt Gras freſſen wie ein Ochs, und vom Thaue des Himmels benetzt werden, ſieben Zeiten werden über dich verfließen, bis du erkenneſt, daß der Allerhöchſte über das Reich der Menſchen herrſchet, und es gibt, wem er will. Darum o König, laß dir meinen Rath gefallen, mach dich los von deinen Sünden, durch Almoſen von deinen Miſſethaten, durch Barmherzigkeit gegen die Armen, ſo wird er vielleicht deine Sünden verzeihen. Dan. 4, 22, 24.

Daniel antwortete, und ſprach vor dem Könige: deine Geſchenke behalte für dich, und die Gaben deines Hauſes gib einem Andern; aber die Schrift will ich dir leſen, o König, und ihre Deutung dir anzeigen. Gott der Allerhöchſte, o König, hat Nabuchodonoſor, deinem Vater, das Reich, große Macht, Ehre und Herrlichkeit gegeben, und um der großen Macht willen, die er ihm gegeben, zitterten und fürchteten ſich vor ihm alle Völker, Geſchlechter und Zungen, er tödtete, wen er wollte, ſchlug, wen er wollte, erhöhete, wen er wollte, demüthigte, wen er wollte. Da ſich aber erhob ſein Herz, und ſein Geiſt ſich erfrechte zur Hoffart, ward er abgeſetzt vom Throne ſeines Reiches, und ſeine Herrlichkeit ward ihm genommen, er ward ausgeſtoßen von den Menſchenkindern, ſein Herz ward den Thieren gleich, und bei den Waldeſeln war ſeine Wohnung, er fraß Gras wie ein Ochs, und ſein Leib ward vom Thau des Himmels benetzt, bis daß er erkannte, daß der Allerhöchſte Macht habe im Reiche der Menſchen, und darüber ſetze, wen er will. Und auch du, ſein Sohn Baltaſſar, haſt dein Herz nicht gedemüthigt, obwohl du alles wußteſt, ſondern erhobeſt dich wider den Herrn des Himmels, und ließeſt ſeines Hauſes Gefäße vor dich bringen, und die, deine Gewaltigen, deine Weiber und deine Kebsweiber tranken Wein daraus, deiner ſilbernen, goldenen, ehernen, eiſernen, hölzernen und ſteinernen Götter, die weder ſehen noch hören noch fühlen, prieſeſt du; aber Gott, der deine Adern und alle deine Wege in ſeiner Hand hat, verherrlicheſt du nicht. Darum wurden von ihm die Finger der Hand geſandt, die dieſes ſchrieb, was da verzeichnet ſteht. Das aber iſt die Schrift, die da verzeichnet iſt: Mane, Thekel, Phares. Und das iſt die Deutung der Worte: Mane, Gezählet — hat Gott dein Reich, und macht ihm ein Ende. Thekel, Gewogen — wardſt du auf der Wage, und zu leicht erfunden. Phares: Getheilt — wird dein Reich, und den Medern und Perſern gegeben. Dan. 5, 17—28.

Herodes hatte den Joannes ergriffen, und gefeſſelt und ins Gefängniß gelegt, wegen der Herodias, des Weibes ſeines Bruders: weil Joannes zu ihm ſprach: Es iſt dir nicht erlaubt, ſie zu haben. Matth. 14, 3, 4.

Die Unterthanen ſollen ſich nicht ſelbſt Recht verſchaffen, ſondern dem Ausſpruche ihrer Obrigkeit ſich unterwerfen.

Wenn der Dieb verborgen bleibt, ſoll man den Herrn des Hauſes vor die Götter (Richter) bringen, und da ſoll er ſchwören, ob er ſeine Hand nicht an ſeines Nächſten Gut gelegt, um einen Betrug zu begehen, ſei es an Ochs oder Eſel oder Kleidung, oder an etwas ſonſt, womit einem Schaden zugeht: beider Handel ſoll vor die Götter kommen: und wenn darauf die Richter erkennen, ſoll er ſeinem Nächſten das Doppelte erſtatten. II Moſ. 22, 8, 9.

Das Volk im Lande treibt arge Bedrückung, und raubet gewaltthätig: den Armen und Dürftigen fügen ſie Leid zu, und den Fremden drücken ſie durch Verläumdung ohne Richterſpruch . . . Darum will ich meinen Unwillen über ſie ausſchütten, und durch das Feuer meines Zornes ſie verzehren: ihren Weg will ich auf ihr Haupt zurückgeben, ſpricht Gott, der Herr. Ezech. 22, 29, 31.

M. ſ. die Geſchichte von dem Silberſchmied Demetrius zu Epheſus. Apg. 19, 23 flg.

Die Unterthanen ſind verpflichtet, Steuern und Abgaben zu entrichten.

Deine Zehnten und deine Erſtlinge ſollſt du geben ohne Zögern. II Moſ. 22, 29.

Das ſind die Erſtlinge, die ihr opfern ſollt: den ſechſten Theil eines Ephi von einem Cor Weizen, und den ſechsten Theil eines Ephi von einem Cor Gerſte ꝛc. Ezech. 45, 13.

Als ſie nach Capharnaum gekommen waren, traten die Einnehmer der Doppeldrachmen zu Petrus, und ſprachen zu ihm: Bezahlt euer Meiſter die Doppeldrachmen nicht? Er ſprach: Ja. Als er aber nach Hauſe gekommen war, kam ihm Jeſus zuvor, und ſprach: Was glaubſt du, Simon, von wem nehmen die Könige der

Erde Tribut oder Kopfgeld? Von ihren Kindern oder von Fremden? Und er ſprach: Von den Fremden. Da ſprach Jeſus zu ihm: Alſo ſind die Kinder frei. Damit wir ſie aber nicht ärgern, ſo geh hin an das Meer, und wirf den Angel aus, und nimm den Fiſch, der zuerſt herauf kommt; und wenn du ſeinen Mund aufthuſt, ſo wirſt du einen Stater finden: dieſen nimm und gib ihnen für mich und dich. Matth. 17, 23 — 26.

Die Phariſäer gingen hin, und hielten Rath, wie ſie ihn in einer Rede fangen möchten. Und ſie ſchickten ihre Schüler mit den Herodianern zu ihm und ſagten: Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehreſt, und dich um Niemanden kümmerſt; denn du ſiehſt nicht auf die Perſon der Menſchen: ſag uns nun, was meinſt wohl du: Iſt es erlaubt, dem Kaiſer Zins zu geben, oder nicht? Da aber Jeſus ihre Schalkheit kannte, ſprach er: Ihr Heuchler, was verſuchet ihr mich? Zeiget mir die Zinsmünzen. Und ſie reichten ihm einen Denar hin. Da ſprach Jeſus zu ihnen: Weſſen iſt dieſes Bild und die Ueberſchrift? Sie antworteten ihm: Des Kaiſers. Da ſprach er zu ihnen: Gebet alſo dem Kaiſer, was des Kaiſers iſt, und Gott, was Gottes iſt. Matth. 22, 15 — 21.

Gebet Jedem, was ihr ſchuldig ſeid. Steuer, wem Steuer, Zoll, wem Zoll gebührt. Röm. 13, 7.

Die Unterthanen ſollen für ihre Obrigkeiten beten.

Siehe, wir ſenden euch Geld: kaufet dafür Brandopfer u. Weihrauch und bereitet Manna, und bringet Sündopfer auf dem Altare des Herrn, unſers Gottes; und bittet für das Leben Nabuchodonoſors, des Königs von Babylon, und für das Leben Baltaſſars, ſeines Sohnes, daß ihre Tage wie die Tage des Himmels ſeien auf Erden. Baruch 1, 10. 11.

Ich ermahne, daß vor allen Dingen Bitten, Gebete, Fürbitten, Dankſagungen geſchehen für alle Menſchen, für Könige und für alle Obrigkeiten, damit wir ein ruhiges und ſtilles Leben führen mögen in aller Gottſeligkeit und Ehrbarkeit. Denn dieſes iſt gut und wohlgefällig vor Gott, unſerm Heilande. I Tim. 2, 1 — 3.

Der Unterthan iſt verpflichtet, ſeine Obrigkeit in ihrem Unglücke zu beſchützen und nicht zu verlaſſen.

Ethai antwortete dem König David, und ſprach: So wahr der Herr lebet, und ſo wahr mein Herr, der König, lebet, an welchem Orte du, mein Herr und König, auch ſein wirſt, es ſei im Tode oder im Leben, da wird auch dein Knecht ſein. II Kön. 15, 21.

Ethai, der Gethiter zog vorüber, und alle Männer, ſo bei ihm waren, und der übrige Haufe. Und alle weineten mit lauter Stimme, und alles Volk zog vorüber: und der König ging über den Bach Cedron, und das ganze Volk zog gegen den Weg, der nach der Wüſte hinſiehet. Es kam aber auch Sadoc, der Prieſter und alle Leviten mit ihm ... David ging den Oelberg hinan, und ſtieg und weinete, und ging barfuß, das Haupt verhüllet; und auch alles Volk, ſo mit ihm war, ging hinan mit verhülltem Haupte, und weinete. II Kön. 15, 22 — 24, 30.

Nachdem David in die Lager gekommen, brachten ihm Sobi, der Sohn Naas von Sabbath der Söhne Ammons, und Machir, der Sohn Ammihels von Lodabar, und Berzellai, der Galaaditer, von Rogelim, Betten und Teppiche und irden Geſchirr, Weizen und Gerſte und Mehl, und Geröſtetes, und Bohnen, und Linſen, und Gemüſe mit Oehl gekocht, und Honig und Butter, Schafe und fette Kälber, und ſie gaben es David und dem Volke, das mit ihm war, zum Eſſen; denn ſie vermutheten, das Volk ſei durch Hunger und Durſt ermattet in der Wüſte. II Kön. 17, 27 — 29.

Auch Berzellai, der Galaaditer, kam herab von Rogelim, und führete den König über den Jordan, und war auch bereit, ihn über den Fluß weiter zu geleiten: II Kön. 19, 31.

Es kam David zu Hülfe Abiſai, der Sohn Sarvias, und ſchlug den Philiſter und tödtete ihn. Dann ſchwuren die Männer Davids und ſprachen: Nun ſollſt du nicht mehr ausziehen mit uns zum Streite, damit du die Leuchte Israels nicht auslöſcheſt. II Kön. 21, 17.

Unveränderlichkeit Gottes.

Gott ſprach zu Moſes: Ich bin, der ich bin. Und er ſprach: Alſo ſollſt du ſagen zu den Söhnen Israels: Der da iſt, hat mich geſandt. II Moſ. 3, 14.

Der Rath des Herrn bleibet in Ewigkeit: die Gedanken ſeines Herzens von Geſchlecht zu Geſchlecht. Pſ. 32, 11.

Du, Herr, bleibeſt in Ewigkeit. Pſ. 101, 13.

Im Anfang haſt du, o Herr, die Erde gegründet, und die Werke deiner Hände ſind die Himmel. Dieſelben vergehen, du aber bleibeſt: ſie veralten, wie ein Kleid, und wie ein Gewand veränderſt du ſie, und ſie werden geändert: du aber biſt derſelbe, und deine Jahre nehmen kein Ende. Pſ. 101, 26 — 28; Hebr. 1, 10 — 12.

Viele Gedanken ſind in des Mannes Herzen, aber der Wille des Herrn wird bleiben. Spr. 19, 21.

Gott zieret ſeine Großthaten mit ſeiner Weisheit, der da iſt von Ewigkeit zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt. Sir. 42, 21, 22.

Ich bin der Herr, und verändere mich nicht. Malach. 3, 6.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geſchenk iſt von obenherab vom Vater der Lichter, bei welchem keine Veränderung und kein Schatten von Unveränderlichkeit iſt. Jac. 1, 17.

Unwiſſenheit. Nachtheile, Schändlichkeit und Strafbarkeit verſchuldeter Unwiſſenheit in Sachen der Religion.

Es ward dem König von Aſſyrien berichtet, und geſagt: die Völker, die du herübergeführt und wohnen geheißen in den Städten Samarias, kennen die Gebräuche des Gottes des Landes nicht: Darum hat der Herr Löwen unter ſie geſandt, und ſiehe, die erwürgen ſie, dieweil ſie den Gebrauch des Landes nicht kennen. IV Kön. 17, 26.

Weil keiner es wahrnimmt, kommen ſie um auf ewig. Job 4, 20.

Wie lange, ihr Einfältige, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen ſchadet, und die Unweiſen haſſen die Einſicht? Spr. 1, 22.

Höret die Lehre, und werdet weiſe, und verwerfet ſie nicht . . Wer gegen mich ſündigt, verletzet ſeine eigene Seele. Alle, die mich haſſen, lieben den Tod. Spr. 8, 33, 36.

Was nützt es dem Thoren, Reichthümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Wer ſein Haus hoch macht, will den Einſturz, und wer Belehrung ſcheut, fällt ins Unglück. Spr. 17, 16.

Wo keine Erkenntniß der Seele iſt, da iſt kein Gut. Spr. 19, 2.

Der Thor wandelt auf ſeinem Weg fort, und hält, weil er ſelbſt ein Thor iſt, Alle für Thoren. Pred. 10, 3.

Gott liebt keinen, als den, der bei der Weisheit ſeine Wohnung hat. Weish. 7, 28.

Alle Menſchen ſind eitel, die keine Erkenntniß Gottes haben. Weish. 13, 1.

Ein unweiſer König verdirbt ſein Volk, aber durch die Weisheit der Machthaber werden Städte bevölkert. Sir. 10, 3.

Wer nicht verſtändig iſt, läßt ſich nicht unterrichten. Sir. 21, 14.

Das Herz des Thoren iſt wie ein zerbrochenes Geſchirr; es behält keine Weisheit. Sir. 21, 17.

Darum wird mein Volk gefangen abgeführt, weil es keine Einſicht hat. Iſai. 5, 13.

In der Dürre wird ihre Ernte verderben, und Weiber werden kommen, ſie zu lehren, denn es iſt ein unverſtändig Volk: Darum erbarmet ſich ſeiner ſein Schöpfer nicht, und der es gebildet, ſchonet ſein nicht. Iſai. 27, 11.

Die Weiſen werden zu Schanden werden, erſchreckt und gefangen werden, denn ſie haben das Wort des Herrn verworfen, und iſt keine Weisheit in ihnen. Jerem. 8, 9.

Weil ſie die Weisheit nicht hatten, kamen ſie um, ihrer Thorheit wegen. Baruch. 3, 28.

Mein Volk wird zum Schweigen gebracht, dieweil es keine Erkenntniß hat: weil du die Erkenntniß verwirfſt, verwerfe ich dich auch. Oſee 4, 6.

Das unverſtändige Volk muß geſchlagen ſein. Oſee 4, 14.

Wenn Jemand etwas zu wiſſen ſich dünkt, der erkennt noch nicht, auf welche Weiſe er wiſſen ſoll. I Cor. 8, 2.

Erkennet es Jemand nicht, der wird auch nicht erkannt werden. I Cor. 14, 38.

Seid wachſam, ihr Gerechten, und ſündiget nicht: denn Einige haben keine Erkenntniß Gottes; zu eurer Beſchämung ſage ich es. I Cor. 15, 34.

Unzucht. M. ſ. Hurerei, Ehebruch ꝛc.

Widernatürliche Unzucht. Schändlichkeit und Beiſpiele derſelben. I Moſ. 19, 5 flg.; III Moſ. 18, 22; 20, 13; Richt. 19, 22 flg.; Röm. 1, 26 flg.; I Cor. 6, 9, 10; I Tim. 1, 9, 10. M. vergl. Beſtialität.

Ur, 1) Vater Eliphals, eines Helden Davids: I Chron. 11, 35; 2) Landſchaft in Chaldäa, Heimath Thares, des Vaters Abrahams: I Moſ. 11, 28, der von da mit den Seinigen nach Chanaan zog: V. 31; m. vgl. 15, 7.

Uri, Sohn Hurs, v. St. Juda, Vater des Künſtlers Beſeleels: II Moſ. 31, 2; 35, 30; 38, 22; 2) Vater Gabers, eines Amtmanns Salomons: III Kön. 4, 19; 3) ein Thürhüter, der ſein fremdes Weib unter Esdras entlaſſen mußte: I Esdr. 10, 24.

Uria, Urias, 1) der Hethiter, ein Held Davids: II Kön. 23, 39; nachdem David mit deſſen Weib Bethſabee geſündiget: II Kön. 11, 3 flg., ließ er ihn zu ſich kommen: V. 6, 7, und, um die Sünde zu verbergen, trieb er ihn an, zu ſeinem Weibe zu gehen: V. 8 flg.; allein Urias konnte nicht dazu bewogen werden, und ſo ließ David ihn im Kampfe gegen die Ammoniter: m. vergl. V. 1, an den gefährlichſten Poſten ſtellen: V. 15, wo er auch um's Leben kam: V. 17, 21, 24, 26. David nahm alsdann des Urias Weib zu ſich: V. 27; m. vgl. II Kön. 12, 9, 10; Matth. 1, 6; 2) Hoherprieſter unter dem Könige Achaz, der nach deſſen Anweiſung einen neuen Altar baute und auf denſelben opferte: IV Kön. 16, 10 flg.; Iſ. 8, 2; 3) Vater Meremoths (Marimuths), ein Prieſter: I Esdr. 8, 33; II Esdr. 3, 3; 4) ein Levit unter Esdras: II Esdr. 8, 4; 5) Sohn Semeis, ein Prophet, der wider Jeruſalem weiſſagte, und dafür von Joakim, König von

Juda, verfolgt und zuletzt getödtet wurde: Jerem. 26, 20 flg.

Uriel. 1) Sohn Thahaths, ein Levit: I Chron. 6, 24; 2) ein anderer Levit: I Chron. 15, 5. 11; 3) Vater des Michaja, (Maacha), der Mutter Abias, Königs von Juda, II Chron. 13, 2; vergl. 11, 20; hieß auch Abessalom: III Kön. 15, 2.

Urtheil, freventliches. Warnung davor und Beispiele desselben.

Als Abraham der bevorstehende Untergang Sodoma's bekannt gemacht wurde, nahete er sich dem Herrn, und sprach: Wirst du den Gerechten verderben mit dem Gottlosen? I Mos. 18, 23.

Da Anna lange betete vor dem Herrn, geschah es, daß Heli auf ihren Mund sah. Und Anna redete in ihrem Herzen, nur ihre Lippen bewegeten sich, aber ihre Stimme ward gar nicht gehört. Darum hielt sie Heli für trunken, und sprach zu ihr: Wie lange wirst du trunken sein? Verdaue ein wenig den Wein, davon du voll bist. Und Anna antwortete, und sprach: Nicht doch, mein Herr, denn ein überaus unglücklich Weib bin ich, und Alles, was berauschen kann, hab ich nicht getrunken, sondern mir ausgeschüttet mein Herz vor dem Herrn. I Kön. 1, 12 — 15.

Samuel sagte dem Volke das Recht des Königthums, und schrieb es in ein Buch, und legte es hin vor den Herrn, und Samuel entließ das ganze Volk, einen Jeglichen in sein Haus. Und auch Saul ging in sein Haus nach Gabaa, und ein Theil des Heeres zog mit ihm, deren Herzen Gott gerühret hatte. Aber die Söhne Belias sprachen: Soll uns der helfen können? Und sie verachteten ihn, und brachten ihm keine Geschenke: er aber that, als hörete er es nicht. I Kön. 10, 25 — 27.

Die Philister versammelten alle ihre Heere zu Aphec: Israel aber lagerte sich an dem Brunnen, der zu Jezrahel war. Und die Fürsten der Philister zogen einher mit ihren Hunderten und Tausenden, und David und seine Männer waren im letzten Zuge mit Achis. Da sprachen die Fürsten der Philister zu Achis: Was wollen diese Hebräer? Und Achis sprach zu den Fürsten der Philister: Kennet ihr David nicht, der ein Knecht Sauls, des Königs von Israel war, und bei mir ist seit Jahr und Tag? und ich habe nichts an ihm gefunden von dem Tage an, da er zu mir geflohen, bis auf diesen Tag. Aber die Fürsten der Philister zürnten auf ihn, und sprachen zu ihm: Laß den Mann zurückkehren, denn er soll nicht in den Streit ziehen mit uns, damit er nicht unser Widersacher werde, wenn wir den Streit anfangen: denn wie anders könnte er seinen Herrn versöhnen, als mit unsern Köpfen. I Kön. 29, 1 — 4.

Da der König Assuerus zurückkam von dem Baumgarten, und in den Ort des Gastmahls trat; fand er Aman auf dem Lagerpolster liegend, auf dem Esther lag, und er sprach: Er will auch der Königin Gewalt anthun, vor mir, in meinem Hause! Und kaum war das Wort aus des Königs Munde gegangen, so verhüllten sie alsbald sein Gesicht. Esth. 7, 8.

Eliphaz sprach zu Job: Deine Missethat lehrte deinen Mund, und du ahmest nach die Zunge der Lästerer. Dein Mund wird dich verdammen und nicht ich: und deine Lippen werden wider dich antworten. Job 15, 5, 6.

Wer seinen Freund verachtet, dem fehlt es an Verstand: aber der kluge Mann schweigt. Spr. 11, 12.

Lobe keinen Mann seiner Gestalt wegen, und verachte keinen Menschen seines Ansehens wegen. Unter den geflügelten Thieren ist die Biene zwar klein, aber ihre Frucht hat den Vorzug vor den Süßigkeiten. Sir. 11, 2, 3.

Tadle Niemand, ehe du nachgefragt hast, und wenn du nachgefragt, so strafe gerecht. Ehe du gehört hast, antworte nicht, und unterbrich Niemand in seiner Rede. Streite nicht um etwas, das dich nichts angeht, und sitze nicht zu Gericht mit den Sündern. Sir. 11, 7 — 9.

Stell deinen Freund zu Rede: vielleicht ist ihm nichts wissentlich, so daß er saget: Ich hab es nicht gethan! hat ers aber gethan, daß ers nicht wieder thue. Stell deinen Nächsten zu Rede, denn man irret sich oft: und glaube nicht jeder Rede: mancher verfehlt sich mit der Zunge, aber nicht aus Vorsatz. Denn wer hat mit seiner Zunge noch nicht gesündigt? Stelle deinen Nächsten zu Rede, ehevor du ihm drohest. Sir. 19, 13 — 17.

Lobe keinen Menschen, ehevor er geredet hat, denn daraus erprobt man die Menschen. Sir. 27, 8.

Joannes ist gekommen, er aß nicht und trank nicht, und sie sagen, er hat den Teufel. Des Menschen Sohn ist gekommen, er isset und trinket, und sie sagen: Siehe, dieser Mensch ist ein Fresser und Weinsaufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Matth. 11, 18, 19; Luc. 7, 33, 34.

Der Pharisäer, der ihn geladen hatte, sprach bei sich selbst diese Worte: Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er wohl wissen, wer die ist, die ihn berührt, und was sie für ein Weib ist; denn sie ist eine Sünderin. Luc. 7, 39.

Richtet nicht nach dem Scheine, sondern fället ein gerechtes Urtheil. Joann. 7, 24.

Es war ein Gemurmel unter dem Volke vor ihm (Jesus), denn Einige sagten: Er ist gut! Andere aber sagten: Nein, sondern er verführet das Volk. Joann. 7, 11, 12.

Die Jünger fragten Jeſum wegen des Blindgebornen: Meiſter, wer hat geſündigt, dieſer, oder ſeine Eltern, daß er blind geboren wurde? Joann. 9, 2.

Sie führeten den, der blind geweſen, zu den Phariſäern . . . Einige von den Phariſäern ſprachen: Dieſer Menſch, welcher den Sabbath nicht hält, iſt nicht von Gott. Andere aber ſagten: Wie kann ein Sünder dieſe Wunder thun? Und es war eine Spaltung unter ihnen. Sie riefen den Menſchen, der blind geweſen, noch einmal, und ſprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! Wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt. Joann. 9, 13, 16, 24.

Andere ſpotteten und ſagten: Sie ſind voll ſüßen Weines. Apg. 2, 13.

Als Paulus nach Jeruſalem gekommen war, ſuchte er ſich zu den Jüngern zu geſellen: und Alle fürchteten ſich vor ihm, indem ſie nicht glaubten, daß er ein Jünger ſei. Apg. 9, 26.

Der Oberſte ſprach zu Paulus: Biſt du nicht ein Aegyptier, der vor dieſen Tagen Aufruhr erregte, und viertauſend Meuchelmörder in die Wüſte führete? Apg. 21, 38.

Als Paulus einen Haufen Reiſer zuſammenfaßte, und auf das Feuer legte, fuhr eine Natter, der Hitze wegen hervor, und hing ſich an ſeine Hand. Die Bewohner ſahen das Thier an ſeiner Hand hängen, und ſprachen zu einander: Gewiß, dieſer Menſch iſt ein Mörder, den die Rache nicht leben läßt, obſchon er dem Meere entkommen iſt. Apg. 28, 3, 4.

Meine Brüder, ſehet doch nicht, da ihr an unſern glorreichen Herrn Jeſum Chriſtum glaubet, auf das Aeußere der Perſon. Denn wenn in eure Verſammlung ein Mann kommt mit einem goldenen Ringe und in prächtiger Kleidung, es kömmt aber auch ein Armer in ſchlechter Kleidung, und ihr ſehet auf den, der das prächtige Kleid trägt, und ſprechet zu ihm: Du ſetze dich hier auf den guten Platz! zu dem Armen aber ſaget ihr: Du ſteh dort, oder ſetze dich hier zu meinem Fußſchemmel: urtheilet ihr da nicht eigenwillig, und ſeid ihr nicht Richter nach ungerechten Grundſätzen? Jac. 2, 1—4.

Verläumdet einander nicht! Wer den Bruder verläumdet, oder ſeinen Bruder richtet, der verläumdet das Geſetz, und richtet das Geſetz. Wenn du aber das Geſetz richteſt, ſo biſt du nicht Befolger, ſondern Richter des Geſetzes. Es iſt ein Geſetzgeber und Richter, der zu Grunde richten und erlöſen kann: du aber, wer biſt du, daß du den Nächſten richteſt? Jac. 4, 11—13.

M. vergl. Argwohn.

V.

Vagao, Kämmerling des Holofernes, des Heeresfürſten der Aſſyrer: Jud. 12, 10. ladet die israelitiſche Wittwe Judith zu ſeinem Herrn: 12, 10 flg. 13, 1, und findet am nächſten Morgen denſelben von Judith enthauptet: 14, 13 flg.

Vaſthi, Gemahlin des perſiſchen Königs Aſſuerus: Eſth. 1, 9, wurde, weil ſie dem Willen ihres Gemahles, an der königlichen Tafel zu erſcheinen, nicht willfahrte: V. 10 flg., von dieſem auf den Rath ſeiner Weiſen verſtoßen: V. 13 flg., u. Eſther, die Pflegetochter des Mardochäus, kam an ihre Stelle. 2, 1 flg.

Vater. Gott iſt der Vater aller Menſchen.

M. ſ. Gott. (I. Bd. S. 331.)

Verachtung. Man ſoll Keinen ſeiner Mitmenſchen verachten oder geringſchätzen.

Hab ich verſchmähet zum Gericht zu gehen mit meinem Knechte und meiner Magd, wenn ſie Klage führten wider mich? Denn was thät ich, wenn ſie Gott erhübe zum Gerichte, und wenn er fragte, was ſollt ich ihm antworten? Hat nicht im Mutterleibe mich gemacht, der auch ihn geſchaffen: und nicht der Eine im Schooße mich geformt? Job 31, 13—15.

Unter den Brüdern iſt der, ſo regieret, in Ehren: vor den Augen des Herrn die, ſo ihn fürchten. Der Ruhm der Reichen, der Angeſehenen und der Armen iſt die Furcht Gottes. Verachte einen Gerechten nicht, weil er arm iſt: ehre einen Sünder nicht, weil er reich iſt. Große, Richter und Machthaber ſind in Ehren: aber keiner iſt größer, als der den Herrn fürchtet. Sir. 10, 24—27.

Verachte keinen Menſchen ſeines Ausſehens wegen. Sir. 11, 2.

Erhebe dich nicht am Tage, da du geehrt wirſt, denn die Werke des Allerhöchſten allein ſind wunderbar, herrlich und verborgen, und man ſiehet nicht, wie er handelt. Viele Tyrannen ſaßen auf ihrem Throne, aber einer, von

dem es Niemand vermuthet hätte, trug die Krone davon. Sir. 11, 4, 5.

Wer ſeinen Freund verachtet, dem fehlt es am Verſtande. Spr. 11, 12.

Sehet zu, daß ihr Keines aus dieſen Kleinen verachtet; denn ich ſage euch: Ihre Engel im Himmel ſchauen immerfort das Angeſicht meines Vaters, der im Himmel iſt. Matth. 18, 10.

Es werden die Letzten die Erſten, und die Erſten die Letzten werden. Matth. 20, 16.

Wer unter euch groß werden will, der ſei euer Diener: und wer unter euch der Erſte ſein will, der ſei euer Knecht. Matth. 20, 26, 27.

Der Phariſäer ſtellte ſich hin, und betete bei ſich ſelbſt alſo: Gott ich danke dir, daß ich nicht bin wie die übrigen Menſchen, wie die Räuber, Ungerechten, Ehebrecher, oder auch wie dieſer Zöllner. Luc. 18, 11.

Erhebe dich nicht über die Zweige: erhebſt du dich aber, ſo wiſſe: nicht du trägſt die Wurzel, ſondern die Wurzel dich. Röm. 11, 18.

Ich ſage Allen, die unter euch ſind, vermöge der Gnade, die mir gegeben worden, nicht höher von ſich zu denken, als ſich geziemt, ſondern beſcheiden von ſich zu denken, nach dem Maaße des Glaubens, das Gott einem Jeden zugetheilt hat. Denn gleichwie wir an Einem Leibe viele Glieder haben, alle Glieder aber nicht dieſelbe Verrichtung haben: ſo ſind wir Viele ein Leib in Chriſto, einzeln aber untereinander Glieder. Röm. 12, 3—5.

Wer unterſcheidet dich? Was haſt du, das du nicht empfangen hätteſt? Haſt du es aber empfangen, warum rühmeſt du dich, als hätteſt du es nicht empfangen? I Cor. 4, 7.

Gleichwie der Leib Einer iſt, und viele Glieder hat, alle Glieder des Leibes aber, obſchon ihrer Viele ſind, doch Ein Leib ſind: alſo auch Chriſtus, denn durch Einen Geiſt ſind wir Alle zu einem Leibe getauft, Juden oder Heiden, Knechte oder Freie: und Alle ſind wir mit einem Geiſte getränkt. Denn auch der Leib iſt nicht Ein Glied, ſondern beſteht aus vielen. Wenn der Fuß ſagen würde: Weil ich nicht Hand bin, gehöre ich nicht zum Leibe, gehört er darum nicht zum Leibe?... Das Auge kann zur Hand nicht ſagen: Ich bedarf deiner Dienſte nicht; oder auch das Haupt zu den Füßen: Ihr ſeid mir nicht nothwendig! Sondern vielmehr ſind diejenigen Glieder des Leibes, welche die ſchwächern zu ſein ſcheinen, die nothwendigern. I Cor. 12, 12—15, 21, 22.

Brüder, wenn auch ein Menſch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, ſo unterweiſet einen ſolchen, ihr, die ihr geiſtlich ſeid, im Geiſte der Sanftmuth: und hab Acht auf dich ſelbſt, damit nicht auch du verſucht werdeſt. Einer trage des Andern Laſt, und ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. Gal. 6, 1, 2.

Ein Leib und Ein Geiſt, ſo wie ihr auch berufen ſeid zu Einer Hoffnung eures Berufes. Ein Herr, Ein Glaube, Eine Taufe, Ein Gott und Vater Aller, der da iſt über Alle, und durch Alles, und in uns Allen. Einem Jeden aber unter uns iſt Gnade verliehen worden nach dem Maaße, wie Chriſtus ſie gegeben hat. Epheſ. 4, 4—7.

Verachtung der Welt und ihrer Güter wird empfohlen. Gründe derſelben.

Wir ſind Fremdlinge vor dir. I Chron. 29, 15.

Schauet man auf das Land, ſiehe da Finſterniß u. Trübſal, und das Licht wird verdunkelt durch ſeine Finſterniß. Iſai. 5, 30.

Es wird zur Erde blicken, aber ſiehe da wird Trübſal und Finſterniß ſein, Zerrüttung, Angſt und anhaltende Finſterniß: und es kann ſeiner Angſt nicht entfliehen. Iſai. 8, 22.

Weichet, weichet, ziehet aus von dannen: rühret nichts Unreines an, ziehet aus davon: reiniget euch, die ihr des Herrn Gefäße tragt. Iſai. 52, 11.

Auf und wandert! denn hier iſt keine Ruh für euch. Mich. 2, 10.

Die Welt kann euch nicht haſſen, mich aber haſſet ſie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke ſchlecht ſind. Joann. 7, 7.

Die Welt kann den Geiſt der Wahrheit nicht empfangen; denn ſie ſieht ihn nicht, und kennt ihn nicht. Joann. 14, 17.

In der Welt werdet ihr Bedrängniß haben, aber vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joann. 16, 33.

Nicht für die Welt bitte ich, ſondern für die, welche du mir gegeben haſt. Joann. 17, 9.

Die Welt haſſet ſie, weil ſie nicht von der Welt ſind, ſo wie auch ich nicht von der Welt bin. Joann. 17, 14.

Gerechter Vater, die Welt hat dich nicht erkannt. Joann. 17, 25.

Machet euch dieſer Welt nicht gleichförmig. Röm. 12, 2.

Chriſtus hat ſich hingegeben für unſere Sünden, damit er uns von der gegenwärtigen böſen Welt erlöſete. Gal. 1, 4.

Es ſei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unſers Herrn Jeſu Chriſti, durch welchen mir die Welt gekreuzigt iſt, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Was mir Gewinn war, das habe ich um Chriſti willen für Schaden gehalten. Ja, ich halte auch Alles für Schaden wegen der Alles übertreffenden Erkenntniß Jeſu Chriſti, meines Herrn, um deſſen willen ich auf Alles verzichtet habe, und es für Koth erachte, damit ich Chriſtum gewinne. Phil. 3, 7, 8.

Wiſſet ihr nicht, daß die Freundſchaft dieſer

Welt Gottes Feindſchaft iſt? Wer alſo Freund dieſer Welt ſein will, der wird ein Feind Gottes. Jac. 4, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. Wenn Jemand die Welt lieb hat, ſo iſt nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt iſt, das iſt die Begierlichkeit des Fleiſches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I Joann. 2, 15—17.

Die ganze Welt liegt im Böſen. I Joann. 5, 19.

Ich hörte eine andere Stimme vom Himmel, die ſprach: Gehet aus von ihr (der Erde) mein Volk, daß ihr nicht theilhaftig werdet ihren Sünden, u. nicht von ihren Plagen empfanget. Offb. 18, 4.

Verachtung des Wortes Gottes. M. ſ. Wort Gottes.

Verdammniß iſt das Loos des Teufels und aller unbußfertigen Sünder. Sie iſt der unglücklichſte Zuſtand, der überdieß kein Ende nimmt.

Ehe ich hingehe, und nicht wiederkehre, hin in's finſtere Land, das mit Todesſchatten überdeckt iſt, in's Land des Jammers u. der Finſterniß, wo Schatten des Todes und keine Ordnung iſt, ſondern ewiger Schrecken wohnet. Job 10, 21, 22.

Hören ſie nicht, ſo werden ſie in das Schwert fallen, u. umkommen in Thorheit. Job 36, 12. M. ſ. Weish. 5.

Das Tophet iſt von geſtern her bereitet, von dem Könige bereitet, tief und weit. Seine Nahrung iſt Feuer und Holz in Menge: der Odem des Herrn zündet es an, wie ein Schwefelſtrom. Iſai. 30, 33.

Man wird hinausgehen, und ſchauen die Leichname der Menſchen, die ſich an mir verſündigt haben: ihr Wurm wird nicht ſterben, und ihr Feuer nicht erlöſchen, und ſie werden zum Abſcheu ſein allen Menſchen. Iſai. 66, 24.

Die Spreu wird er mit unauslöſchlichem Feuer verbrennen. Matth. 3, 12; Luc. 3, 17.

Die Kinder des Reiches werden in die äußerſte Finſterniß hinausgeworfen werden: da wird Heulen und Zähnknirſchen ſein. Matth. 8, 12.

Die Engel werden ausgehen, und die Böſen aus der Mitte der Gerechten abſondern, und ſie in den Feuerofen werfen: da wird Heulen und Zähneknirſchen ſein. Matth. 13, 49, 50.

Wenn deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, ſo hau ſie ab, und wirf ſie von dir: es iſt dir beſſer, daß du verſtümmelt oder hinkend in das Leben eingeheſt, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habeſt, und in das ewige Feuer geworfen werdeſt. Und wenn dich dein Auge ärgert, ſo reiß es aus, und wirf es von dir: es iſt dir beſſer, daß du mit Einem Auge in das Leben eingeheſt, als daß du zwei Augen habeſt, und in dasölliſche Feuer geworfen werdeſt. Matth. 18, 8, 9; 5, 29, 30; Marc. 9, 42, 44, 46.

Dann wird er zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir ihr Verfluchte, in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet worden iſt. Matth. 25, 41.

Als der Reiche in der Qual war, und ſeine Augen aufhob, ſah er Abraham von Ferne und Lazarus in ſeinem Schooße: und er rief und ſprach: Vater Abraham erbarme dich meiner und ſende den Lazarus, daß er ſeine Fingerſpitze ins Waſſer tauche, und meine Zunge abkühle: denn ich leide große Pein in dieſen Flammen. Luc. 16, 23, 24.

Es wartet unſer ein ſchreckliches Gericht und eiferndes Feuer, das die Widerſpenſtigen verzehren wird. Hebr. 10, 27.

Gott hat der Engel, die ſich verſündigten, nicht geſchont, ſondern mit Ketten der Hölle ſie in den Abgrund gezogen, und der Pein übergeben, um ſie zum Gerichte aufzubewahren. II Petr. 2, 4.

Auch die Engel, welche ihre Würde nicht bewahrten, ſondern ihre Wohnung verließen, hat er zum großen Gerichtstage mit ewigen Banden in der Finſterniß aufbehalten. Jud. 6.

Lebendig wurden dieſe zwei (das Thier und der falſche Prophet) geworfen in den Feuerpfuhl, der mit Schwefel brennt. Offb. 19, 20.

Da fiel Feuer von Gott aus dem Himmel, und verzehrte ſie: und der Teufel, der ſie verführt hatte, ward geworfen in den Feuer- und Schwefelpfuhl, wo auch das Thier u. der falſche Prophet gequält werden Tag u. Nacht, gequält werden in alle Ewigkeit. Offenb. 20, 9, 10.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Gräuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern und allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod iſt. Offb. 21, 8.

Die Menſchen müſſen ſich ſelbſt die Schuld beimeſſen, wenn ſie verdammt werden.

Dein eigen Verderben biſt du, Iſrael. Oſee 13, 9.

Das Hochzeitmahl iſt zwar bereitet, allein die Geladenen waren deſſen nicht werth. Gehet alſo auf die offenen Straßen, u. ladet zur Hochzeit, wen ihr immer findet. Matth. 22, 8, 9.

Wer da glaubt und ſich taufen läßt, wird ſelig werden; wer aber nicht glaubt, der wird verdammt werden. Marc. 16, 16.

Ein Menſch bereitete ein großes Abend-

mahl, und lud Viele dazu ein. Und er ſandte ſeinen Knecht zur Stunde des Abendmahls, um den Geladenen zu ſagen, daß ſie kämen, weil ſchon Alles bereit wäre ꝛc. Luc. 14, 16 flg.

Wer an ihn glaubt, der wird nicht gerichtet, wer aber nicht glaubt, der iſt ſchon gerichtet, weil er an den Namen des eingebornen Sohnes Gottes nicht glaubt. Joann. 3, 18.

Iſt auch unſer Evangelium verhüllt, ſo iſt es nur denen verhüllt, die verloren gehen: den Ungläubigen, deren Herzen der Gott dieſer Welt verblendet hat, daß ihnen nicht ſtrahle die Erleuchtung des Evangeliums der Herrlichkeit Chriſti. II Cor. 4, 3, 4.

Die Ankunft jenes Böſewichts geſchieht gemäß der Wirkung des Satans mit allerlei Kraft . . . u. mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum, weil ſie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben, um ſelig zu werden. II Theſſ. 2, 9, 10.

M. ſ. auch: Hölle.

Verfolgung. Selig ſind, die Verfolgung leiden um der Gerechtigkeit willen, denn ihrer iſt das Himmelreich. Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen, und alles Böſe mit Unwahrheit wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Denn ebenſo haben ſie die Propheten verfolgt, die vor euch geweſen. Matth. 5, 10—12.

Jeſus ſprach: Wahrlich ſag ich euch, es iſt Niemand, der Haus, oder Brüder, oder Schweſtern, oder Vater, oder Mutter, oder Kinder, oder Aecker um meinet- oder des Evangeliums wegen verläßt, der nicht Hundertfältiges dafür erhält, jetzt in dieſer Zeit Häuſer und Brüder, und Schweſtern, und Mütter und Kinder, und Aecker und Verfolgungen, und in der zukünftigen Welt das ewige Leben. Marc. 10, 29, 20.

Wer wird uns ſcheiden von der Liebe Chriſti? Trübſal? oder Angſt? oder Hunger? oder Blöße? oder Vorfolgung? oder Schwert? Röm. 8, 35.

Man verfluchet uns, und wir ſegnen, man verfolgt uns, und wir dulden. I Cor. 4, 12.

Wer leiden Verfolgung, werden aber nicht verlaſſen, wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II Cor. 4, 9.

Ich habe Wohlgefallen an meinen Schwachheiten, an Schmähungen, an Nöthen, an Verfolgungen, an Bedrängniſſen um Chriſti willen, denn wenn ich ſchwach bin, dann bin ich ſtark. II Cor. 12, 10; m. vergl. Apg. 5, 41.

Alle, die gottſelig leben wollen in Chriſto Jeſu, werden Verfolgungen leiden. II Tim. 3, 12.

Verfolgung hatten zu beſtehen: Abel von ſeinem Bruder Kain: I Moſ. 4, 8; Lot von den feindlichen Königen: I Moſ. 14, 12; Iſaac von Israel: I Moſ. 21, 9; Gal. 4, 29; Jacob von ſeinem Bruder Eſau: I Moſ. 27, 42; die Israeliten von den Aegyptiern: II Moſ. 1, 8 flg.; V Moſ. 26, 6; David von Saul: I Kön. 19, 10, 23, 14; 24, 1 flg.; David von Abſolom: II Kön. 15, 14; Elias von der Jezabel: III Kön. 19, 1 flg.; Michäas vom Könige Achab: III Kön. 22, 26; die Juden von Aman: Eſth. 3, 8; Tobias von Sennacherib: Tob. 1, 22; Jeremias von Sedecias: Jerem. 37, 15; 38, 4; Sidrach, Miſag und Abdenago von Nabuchodonoſor: Dan. 3; Daniel von ſeinen Feinden: Dan. 6, 16; 14, 30; Die Juden von Antiochus: I Mach. 1, 23; Chriſtus von Herodes: Matth. 2, 16; Joannes der Täufer von Herodes: Matth. 14, 10; der Blindgeborne von den Phariſäern: Joann. 9, 23 flg.; Lazarus von den Hohenprieſtern: Joann. 12, 10; Chriſtus von Judas und den Juden überhaupt: Matth. 26, 47 flg.; Stephanus von der Verſammlung zu Jeruſalem: Apg. 6, 12; 7, 1 flg.; die Chriſten von Saulus: Apg. 8, 1 flg.; Paulus von den Juden: Apg. 9, 23; von Demetrius: 19, 24 flg.; von Nero: II Tim. 4, 17; Jacobus und Petrus von Herodes: Apg. 12, 1, 2, 3.

Die Verfolger der Frommen werden von Gott geſtraft: z. B. Pharao: II Moſ. 7, 19; 9, 18; 10, 14; 14, 28; Achab: II Chron. 18, 34; Jezabel: IV Kön. 9, 33; Aman: Eſth. 7, 10; Holofernes: Judith 13, 10; Sennacherib: IV Kön. 19, 35; die Feinde Daniels und ſeiner Genoſſen: Dan. 3, 22; 6, 24; Joakim: Jerem. 36, 29; Edomiter: Ezech. 35, 3; die Feinde Davids: Pſ. 56, 4; Antiochus: II Mach. 9, 28; Herodes Agrippa: Apg. 12, 23.

Verführung. Warnung vor Verführung Anderer.

Wer Gerechte verführet auf böſen Weg, der wird in ſein eigenes Verderben fallen. Spr. 28, 10.

Weh euch, die ihr das Gute bös, und das Böſe gut nennet, die Finſterniß zu Licht und das Licht zu Finſterniß machet, das Bittere in Süß und das Süß in Bitter verwandelt. Iſai. 5, 20.

Sie ſind blind und Führer der Blinden. Wenn aber ein Blinder einen Blinden führt, ſo fallen beide in die Grube. Matth. 15, 14.

Sie ſahen nicht ein, daß die, welche Solches thun, des Todes würdig ſind, und nicht allein, die Solches thun, ſondern auch die denen Beifall geben, welche es thun. Röm. 1, 32.

Es ward hinabgeworfen jener große Drache, die alte Schlange, welche genannt wird der Teufel und Satan, welche die ganze Welt verführt. Offenb. 12, 9.

Mehr ſ. m. bei Aergerniß. M. vergl. auch Abfall (I. Bd. S. 3).

Man ſoll ſich nicht zur Sünde verleiten, verführen laſſen.

Adam ſprach: das Weib, das du mir zugeſellet, hat mir vom Baume gegeben und ich aß ꝛc. I Moſ. 3, 12 flg.

Du ſollſt der Menge nicht folgen, um Böſes zu thun. II Moſ. 23, 2.

Nach der Gewohnheit des Landes Aegypten, in dem ihr gewohnet, ſollt ihr nicht thun, und nach der Sitte des Landes Chanaan, wohin ich euch führe, ſollt ihr nicht thun, und nach ihren Satzungen ſollt ihr nicht wandeln. Meine Rechte ſollt ihr thun, und meine Gebote ſollt ihr halten, und darin wandeln. Ich bin der Herr, euer Gott. III Moſ. 18, 3, 4.

Wandelt nicht in den Satzungen der Völker, die ich austreiben werde vor euch. III Moſ. 20, 23.

Wenn in deiner Mitte ein Prophet aufſteht, oder einer, der vorgibt, er habe einen Traum geſehen, und ſagt ein Zeichen oder ein Wunder vor, und es geſchieht, was er geſagt, und ſpricht zu dir: Laß uns hingehen und andern Göttern folgen, die du nicht kenneſt, und ihnen dienen: ſo ſollſt du die Worte dieſes Propheten und Träumers nicht hören; denn der Herr, euer Gott, prüfet euch. V Moſ. 13, 1—3.

Wenn dein Bruder, der Sohn deiner Mutter, oder dein Sohn, oder deine Tochter, oder das Weib in deinen Armen, oder der Freund, den du liebeſt wie deine Seele, heimlich dir zuredet: Laß uns hingehen und andern Göttern dienen, .. ſo willige nicht ein, und gehorche ihm nicht, und dein Auge ſchone ſeiner nicht. V Moſ. 13, 6—8.

Glückſelig der Mann, der nach dem Rathe der Böſen nicht geht, und auf dem Wege der Sünder nicht ſteht. Pſ. 1, 1.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, ſo folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Sie verſtrickten ihn mit vielen Reden und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Spr. 7, 21.

Es eifere dein Herz den Sündern nicht nach, ſondern den ganzen Tag ſei in der Furcht des Herrn, denn ſo wirſt du am Ende Hoffnung haben, und dein Warten wird nicht getäuſcht werden. Spr. 23, 17, 18.

Süße Worte hat der Feind auf ſeinen Lippen, aber in ſeinem Herzen denkt er darauf, dich in die Grube zu ſtürzen. Sir. 12, 15.

Hüte dich, Jemand zu Gefallen zu ſündigen. Sir. 42, 1.

Füget euch nicht nach der Weiſe der Heiden. Jerem. 10, 2.

Hütet euch vor den falſchen Propheten, welche in Schafskleidern zu euch kommen, inwendig aber reißende Wölfe ſind. An ihren Früchten werdet ihr ſie erkennen . . . darum ſollet ihr ſie an ihren Früchten erkennen. Matth. 7, 15, 16, 20.

Sehet zu, daß euch Niemand verführe. Matth. 24, 4; Marc. 13, 5.

Viele werden unter meinem Namen kommen, und ſagen: Ich bin Chriſtus! und ſie werden Viele verführen. Matth. 24, 5.

Es werden falſche Chriſti und falſche Propheten aufſtehen, und ſie werden große Zeichen und Wunder thun; ſo daß auch die Auserwählten (wenn es möglich wäre,) in Irrthum geführt würden. Matth. 24, 24.

Laſſet euch nicht verführen, böſe Reden verderben gute Sitten. I Cor. 15, 33.

Ich fürchte, es möchten, gleichwie die Schlange mit ihrer Argliſt die Eva verführt hat, ſo auch eure Gemüther verderbt werden und abfallen von der Einfalt, die in Chriſto iſt. II Cor. 11, 3.

Es gibt einige Menſchen, die euch verwirren, und das Evangelium Chriſti zu verkehren ſuchen. Aber wenn auch wir, oder ein Engel vom Himmel euch ein anderes Evangelium verkündigte, als wir euch verkündigt haben, der ſei verflucht! Wie wir zuvor geſagt haben, ſo ſage ich jetzt abermal: Wenn Jemand euch ein anders Evangelium verkündigte, als ihr empfangen habt, der ſei verflucht. Gal. 1, 7—9.

Laſſet euch von Niemanden verführen mit eitlen Worten, denn ihretwegen kommt der Zorn Gottes über die Kinder des Unglaubens. Werdet alſo nicht ihre Mitgenoſſen. Epheſ. 5, 6, 7.

Sehet zu, daß euch Niemand verführe durch Weltweisheit und leeren Trug nach der Ueberlieferung der Menſchen, nach den Kindheitslehren der Welt und nicht nach Chriſto. Coloſſ. 2, 8.

Laſſet euch von Niemand verführen, der ſich in Verdemüthigung und Engeldienſt gefällt, ſich verſteigend zu dem, was er nicht geſehen hat, und vergebens ſich bläht in ſeinem fleiſchlichen Sinne, und der ſich nicht an das Haupt hält, von welchem der ganze Leib, durch Gelenke und Bänder verbunden und zuſammengehalten, Wachsthum hat zur Zunahme in Gott. Coloſſ. 2, 18, 19.

Laſſet euch von Niemand verführen auf keine Weiſe. II Theſſ. 2, 3.

Die Ankunft jenes Böſewichts geſchieht gemäß der Wirkung des Satans mit allerlei Kraft, Zeichen und falſchen Wundern, und mit allerlei Verführung zur Bosheit für die, welche verloren gehen, darum, weil ſie die Liebe der Wahrheit nicht angenommen haben, um ſelig zu werden. II Theſſ. 2, 9, 10.

Mit Uebermuth reden ſie nichtswürdige Dinge, und reizen durch ſträfliche Begierden diejenigen zu Ausſchweifungen, die denen kaum entronnen waren, welche im Irrthume wan=

deln, ſie verheißen ihnen Freiheit, da ſie doch ſelbſt Knechte des Verderbens ſind. II Petr. 2, 18 19.

Ihr Brüder, hütet euch, daß ihr durch den Irrthum der Thoren nicht fortgeriſſen werdet, und eure eigne Feſtigkeit verlieret. II Petr. 3, 17.

Kindlein, laſſet euch von Niemand verführen. I Joann. 3, 7.

Vergänglichkeit. M. ſ. Güter, zeitliche; Leben; Hinfälligkeit.

Vergebung. M. ſ. Verzeihung.

Vergeltung. M. ſ. Rache.

Vergnügen. Wir ſollen nicht zu ſehr ſinnlichen Vergnügungen nachtrachten.

Leite meine Schritte nach deinem Worte, und laß kein Unrecht über mich herrſchen. Pſ. 118, 133.

Folge nicht der Luſt deines Herzens, wenn du auch könnteſt. Sir. 5, 2.

Folge nicht deinen Begierden, und wende dich von deinem eigenen Willen. Sir. 18, 30.

Wenn du deiner Seele ihre Lüſte gewähreſt, macht ſie dich zum Hohn deiner Feinde. Ergötze dich nicht weder bei großen noch bei kleinen Zuſammenkünften, denn man ſündiget immer dabei, du möchteſt ſonſt Geld auf harte Zinſen borgen müſſen und arm werden. Sir. 18, 31—33.

Mein Sohn, prüfe, ſo lange du lebeſt, deine Seele, und wenn ſie ſchalkhaft iſt, ſo räume ihr keine Gewalt ein, denn Allen iſt nicht Alles nütze, und allen gefällt nicht Alles. Sei nicht lüſtern bei einem Gaſtmahle, und fall nicht über jede Speiſe her. Sir. 37, 30—32.

Wir wiſſen, daß unſer alter Menſch iſt mitgekreuzigt worden, auf daß der Leib der Sünde zerſtört werde, und wir nicht mehr der Sünde dienen. Röm. 6, 6.

Alſo ſollet auch ihr dafür halten, daß ihr zwar der Sünde abgeſtorben ſeid, für Gott aber lebet in Chriſto Jeſu, unſerm Herrn. Darum laſſet die Sünde nicht herrſchen in euerm ſterblichen Leibe, ſo daß ihr ſeinen Gelüſten gehorchet, noch gebet eure Glieder der Sünde hin als Werkzeuge der Ungerechtigkeit, ſondern gebet euch Gott als lebendig Gewordene von den Todten, und gebet eure Glieder Gott als Werkzeuge der Gerechtigkeit. Röm. 6, 11—13.

Alles iſt mir erlaubt, aber nicht Alles frommt: Alles iſt mir erlaubt, aber Nichts ſoll die Herrſchaft über mich erlangen. Die Speiſe iſt für den Bauch, und der Bauch für die Speiſe: Gott aber wird ſowohl dieſe als jenen zerſtören. I Cor. 6, 12, 13.

Jeder, der ſich im Wettkampfe übt, enthält ſich von Allem, und dieſe thun's, um eine vergängliche Krone zu empfangen, wir aber, um eine unvergängliche zu gewinnen. Ich laufe nun ebenſo, nicht als auf etwas Ungewiſſes: ich kämpfe ebenſo, nicht um Luftſtreiche zu thun: ſondern ich züchtige meinen Leib, und bringe ihn in die Dienſtbarkeit, damit ich nicht etwa, nachdem ich Andern gepredigt habe: ſelbſt verworfen werde. I Cor. 9, 25—27.

Ich lebe, doch nicht ich, ſondern Chriſtus lebt in mir. Was ich nur lebe im Fleiſche, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt und ſich ſelbſt für mich dargegeben hat. Gal. 2. 20.

Die Gnade Gottes unſeres Heilandes iſt allen Menſchen erſchienen, und lehrt uns, daß wir der Gottloſigkeit und den weltlichen Lüſten entſagen, und ſittſam, gerecht und gottſelig leben in dieſer Welt. Tit. 2, 11, 12.

Umgürtet die Lenden eures Gemüthes, ſeid nüchtern, und ſetzet eure ganze Hoffnung auf die Gnade, die euch bei der Erſcheinung Jeſu Chriſti dargeboten wird, als gehorſame Kinder richtet euch nicht mehr nach den Lüſten wie vorher in eurer Unwiſſenheit. I Petr. 1, 13, 14.

Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Gelüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Gal. 5, 16.

Die, welche Chriſti ſind, haben ihr Fleiſch gekreuziget ſammt den Laſtern und Gelüſten. Wenn wir im Geiſte leben, laſſet uns auch im Geiſte wandeln. Gal. 5, 24, 25.

Verhärtung. Die Verhärtung des Herzens entſteht aus dem böſen Willen des Menſchen, der die ihm angebotene Gnade beharrlich verachtet, was dann meiſtens eine Entziehung dieſer Gnade zur Folge hat.

Ich will des Pharao Herz verſtocken, und er wird das Volk nicht ziehen laſſen. II Moſ. 4, 21.

Der Herr ſprach zu Moſes: Gehet zu Pharao: denn ich habe ſein Herz verhärtet, und das Herz ſeiner Diener: damit ich dieſe meine Zeichen thue an ihm, und daß du erzähleſt vor deinen Söhnen, und deinen Enkeln, wie oft ich die Aegypter geſchlagen, und meine Zeichen unter ihnen gethan: und daß ihr wiſſet, daß ich der Herr bin. II Moſ. 10, 1, 2.

Ich will Pharao's Herz verhärten, daß er euch nachjage: u. will euch verherrlichen an Pharao und ſeinem ganzen Heere, und die Aegypter ſollen wiſſen, daß ich der Herr bin. II Moſ. 14, 4.

Es war der Rathſchluß des Herrn, daß ihre Herzen verſtocket wurden, und daß ſie wider Israel ſtritten und fielen, und keine Gnade verdieneten, und zu Grunde gingen, wie der Herr geboten hatte Moſes. Joſ. 11, 20.

Der Herr bezeugete ſich in Israel und Juda durch die Hand aller Propheten und Seher, da

er ſprach: Kehret zurück von euern überböſen Wegen, und beobachtet meine Gebote und Gebräuche, nach all dem Geſetz, welches ich euern Vätern geboten: und wie ich es zu euch geſandt durch meine Diener, die Propheten. Aber ſie höreten nicht, ſondern verhärteten ihren Nacken gleich dem Nacken ihrer Väter, welche dem Herrn, ihrem Gott, nicht gehorchen wollten. IV Kön. 17, 13, 14.

Höret mich ihr Hartherzigen, die ihr ferne ſeid von der Gerechtigkeit! Ich mache nahen meine Gerechtigkeit, ſie iſt nicht ferne, und mein Heil ſäumet nicht. Iſai. 46, 12, 13.

Ich wußte, daß du hart biſt, und eiſern die Sehne deines Nackens, und ehern deine Stirne. Iſai. 48, 4.

Warum ſpricht denn mein Volk: Wir ſind abgewichen, wir wollen nicht mehr zu dir kommen! Jerem. 2, 31.

Du haſt eine Hurenſtirn bekommen, und wollteſt dich nicht mehr ſchämen. So rufe mir doch wenigſtens von nun an zu, du biſt mein Vater, und der Führer meiner Jungfrauſchaft! Willſt du denn ewiglich zürnen, oder immerdar ſo bleiben? Siehe, du redeteſt und thateſt Böſes, ſo viel du konnteſt. Jerem. 3, 3—5.

Herr deine Augen ſehen auf den Glauben! du ſchlägſt ſie, aber ſie fühlens nicht: du zermalmeſt ſie, aber ſie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stimme iſt härter als ein Felſen, u. ſie wollen ſich nicht bekehren. Da ſprach ich: Vielleicht ſind es nur die Armen und Ungelehrten, die den Weg des Herrn nicht kennen, das Recht ihres Gottes: ich will aber zu den Vornehmen gehen, und zu ihnen ſprechen, denn dieſe erkennen den Weg des Herrn, das Recht ihres Gottes: und ſiehe, mehr noch haben dieſe das Joch zerbrochen allzumal, und die Bande zerriſſen. Jerem. 5, 3—5.

Warnung vor Verhärtung; Strafe derſelben.

Beſchneidet die Vorhaut eures Herzens, u. verhärtet euern Nacken nicht länger. V Moſ. 10, 16.

Heute, wenn ihr ſeine Stimme höret, verhärtet eure Herzen nicht. Pſ. 94, 8; Hebr. 3, 7.

Frech nimmt der Gottloſe feſte Mienen an: wer aber rechtſchaffen iſt, beſſert ſeinen Weg. Spr. 21, 29.

Wenn ihr euch weigert, und mich zum Zorn reizet, ſoll das Schwert euch freſſen, denn der Mund des Herrn hat geſprochen. Iſai. 1, 20.

Wehe dem, der mit ſeinem Schöpfer hadert. Iſai. 45, 9.

So ſpricht der Gott Iſraels: Siehe, ich will über dieſe Stadt und über alle ihre Städte all das Unglück kommen laſſen, das ich wider ſie geredet: denn ſie ſind halsſtärrig, auf daß ſie meine Worte nicht hören ſollten. Jerem. 19, 15.

Verhärtet eure Nacken nicht wie eure Väter, gebet dem Herrn die Hand, und kommet zu ſeinem Heiligthume, das er geheiliget in Ewigkeit: dienet dem Herrn, dem Gott eurer Väter; ſo wird der Grimm ſeines Zornes ſich von euch wenden. II Chron. 50, 8.

Sie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, u. ſpotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über ſein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. II Chron. 36, 16.

Der Herr hat all dies Uebel, das über uns gekommen, uns gedrohet, und wir fleheten nicht vor dem Herrn, unſerm Gott, und kehrten nicht zurück, ein jeglicher von uns, von unſern überböſen Wegen. Und der Herr war wachſam zum Unglück, und brachte es über uns, denn der Herr iſt gerecht in allen ſeinen Werken, die er uns geboten: und wir höreten nicht auf ſeine Stimme, daß wir gewandelt wären nach des Herrn Geboten, die er uns vor Augen gelegt. Bar. 2, 7—10.

Ich machte eure Zähne ſtumpf in allen euren Städten, und ſchickte Mangel an Brod in alle eure Orte: aber ihr bekehrtet euch nicht zu mir, ſpricht der Herr. Amos 4, 6.

Wehe der zum Zorne reizenden, der erlösten Stadt, der verlockten Taube. Sie hört auf keine Stimme, keine Zucht nimmt ſie an: auf den Herrn vertrauet ſie nicht, ihrem Gott nahet ſie nicht. Sophon. 3, 1, 2.

Ich ſprach: Fürchte mich doch, nimm Zucht an, ſo wird nicht vertilgt werden ſeine Wohnung, um all des Böſen willen, das ich daran gerügt: aber von frühem Morgen an war all ihr Dichten und Trachten verderbt. Darum wartet mein, ſpricht der Herr, am Tage, da ich mich erhebe für die Zukunft; denn mein Beſchluß iſt's, daß ich die Völker verſammle, und die Reiche zuſammenbringe: und ich will ausgießen über ſie meinen Unwillen, all meinen grimmigen Zorn, denn meines Eifers Feuer verzehrt das ganze Land. Sophon. 3, 7, 8.

Wie es geſchehen, daß der Herr geſprochen, ſie aber nicht höreten: alſo werden ſie rufen, und ich nicht erhören, ſo ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Zach. 7, 13.

Jeruſalem, Jeruſalem, die du die Propheten mordeſt, und ſteinigeſt die, welche zu dir geſandt worden: wie oft wollte ich deine Kinder verſammeln, wie eine Henne ihre Küchlein unter ihre Flügel ſammelt! Du aber haſt nicht gewollt! Matth. 23, 37.

Durch deine Verſtocktheit und dein unbußfertiges Herz häufeſt du dir Zorn für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

M. vergl. Unbußfertigkeit, Halsſtarrigkeit.

Verläugnung des Glaubens. Es iſt ſchlechterdings unerlaubt,

irgendwie ſeinen Glauben zu verläugnen.

Eleazar, einer der angeſehenſten Schriftgelehrten, ein Mann im vorgerückten Alter, ehrwürdigen Angeſichts, ſollte Schweinefleiſch eſſen, und man wollte ihn dazu zwingen, indem man ſeinen Mund aufſperrte. Aber er zog den rühmlichen Tod einem verabſcheuungswürdigen Leben vor, und ging freiwillig zur Marter. Erwägend, wie es ſeine Pflicht ſei, hinzugehen, harrte er aus in Geduld, und beſchloß, nichts Unerlaubtes aus Liebe zum Leben zu begehen. Die aber, welche dabei ſtanden, wurden aus alter Freundſchaft zu dem Manne zu verkehrtem Mitleiden bewegt, nahmen ihn heimlich bei Seite, und baten ihn Fleiſch bringen zu laſſen, das ihm zu eſſen erlaubt wäre, und ſich anzuſtellen, als äße er nach dem Befehle des Königs von dem Opferfleiſche, um auf dieſe Weiſe vom Tode errettet zu werden: aus alter Freundſchaft zu dem Manne hatten ſie dieſe menſchliche Geſinnung für ihn. Er aber dachte an die hohe Würde ſeines greiſigen Alters, an den angeſtammten Adel des weißen Hauptes, den reinen Wandel von Jugend auf, und antwortete ſchnell nach den Satzungen des heiligen, von Gott gegebenen Geſetzes, daß er in die Unterwelt vorangeſchickt werden wolle. Denn, ſprach er, unſers Alters iſt es nicht würdig, zu heucheln; ſo daß Viele der Jüngeren, in der Meinung, daß der neunzigjährige Eleazar zum Heidenthum übergegangen ſei, um meiner Heucheley und der kurzen Zeit eines vergänglichen Lebens willen auch verführt würden, u. ich einen ſo gräulichen Schandfleck auf mein Alter brächte. Und wenn ich auch jetzt der Marter der Menſchen entgehe, ſo kann ich doch der Hand des Allmächtigen weder lebendig noch todt entfliehen. Darum will ich ſtarkmüthig das Leben verlaſſen, ſo werde ich meines Alters würdig erſcheinen, und den Jünglingen ein heldenmüthiges Beiſpiel hinterlaſſen, wenn ich willigen Herzens und wacker für die theuerſten und heiligſten Geſetze eines ehrenvollen Todes ſterbe. Nach dieſen Worten ward er alsbald zur Marter geſchleppt. Die aber, welche ihn hinführten, und kurz vorher milder waren, wurden der Worte wegen, die er geſprochen, in Zorn gebracht, und meinten, er habe ſie aus Stolz geſagt. Als er nun unter den Schlägen dem Tode nahe war, ſeufzete er, und ſprach: Herr, der du die heilige Wiſſenſchaft haſt, du weißt, und dir iſt offenbar, daß, da ich mich vom Tode hätte befreien können, ich harte Schmerzen am Leibe erdulde, in der Seele aber dieſes gerne aus Furcht vor dir ertrage. So ſchied dieſer aus dem Leben, und hinterließ nicht nur den Jüngern, ſondern auch dem ganzen Volke das Andenken ſeines Todes als eines Beiſpieles der Tugend und des Starkmuthes. II Mach. 6, 18 — 31.

M. ſ. die Geſchichte des Martertodes der ſieben machabäiſchen Brüder und ihrer Mutter. II Mach. 7.

Wer mich vor den Menſchen verläugnet, den will auch ich vor meinem Vater verläugnen, der im Himmel iſt. Matth. 10, 33.

M. ſ. die Geſchichte der Verläugnung Chriſti durch Petrus. Matth. 26, 69 flg.

Wer nicht mit mir iſt, der iſt wider mich, und wer nicht mit mir ſammelt, der zerſtreuet. Luc. 11, 23.

Wer mich vor den Menſchen verläugnet, der wird auch vor den Engeln Gottes verläugnet werden. Luc. 12, 9.

Es glaubten auch Viele von den Oberſten an ihn: aber der Phariſäer wegen bekannten ſie es nicht, damit ſie nicht aus der Gemeinſchaft geſtoßen würden. Denn die Ehre bei den Menſchen liebten ſie mehr als die Ehre bei Gott. Joann. 12, 42, 43.

Wahrhaft iſt das Wort: wenn wir verläugnen, wird auch Chriſtus uns verläugnen. II Tim. 2, 12.

M. ſ. noch: Abfall vom Glauben; Bekenntniß des Glaubens.

Verläumdung und Ehrabſchneidung. Schändlichkeit u. Folgen derſelben.

Die Brüder Joſephs erſchracken, und ſprachen zu einander: Um des Geldes willen, das wir vordem in unſern Säcken hatten, werden wir hereingeführt, daß er eine falſche Beſchuldigung über uns bringe, u. gewaltſam uns zu Knechten nehme, uns ſammt unſern Eſeln. I Moſ. 43, 18.

Du ſollſt Lügenreden nicht anhören: noch deine Hand bieten, um für den Gottloſen ein falſches Zeugniß zu reden. II Moſ. 23, 1.

Du ſollſt kein Verläumder noch Ohrenbläſer unter deinem Volke ſein. III Moſ. 19, 16.

So lange ein Athem in mir iſt, und Gottes Hauch in meiner Naſe, ſollen meine Lippen kein Unrecht reden, noch meine Zunge auf Lüge ſinnen. Job 27, 3, 4.

Warum liebet ihr die Eitelkeit, und ſuchet die Lüge? Pſ. 4, 3.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der Wahrheit ſpricht in ſeinem Herzen, der nicht Falſchheit übet mit ſeiner Zunge: ſeinem Nächſten nichts Uebels thut, und Schmähung wider ſeinen Nächſten nicht annimmt. Pſ. 14, 1, 3.

Bewahre deine Zunge vom Böſen, und deine Lippen, daß ſie nicht Trug reden. Pſ. 33, 14.

Dein Mund floß über von Bosheit; und deine Zunge zettelte Betrug an. Pſ. 49, 19.

Du ſchützeſt mich vor der Verſammlung der Böſen: vor der Rotte der Uebelthäter. Denn

ſie ſchärfen wie ein Schwert ihre Zungen; ſpannen den Bogen, ein bitteres Ding; um zu ſchießen im Verborgenen den Reinen. Gählings ſchießen ſie auf ihn, und ſcheu'n ſich nicht, beſchließen unter ſich ein gottlos Wort, unterreden ſich. Fallſtricke zu legen, und ſagen: Wer wird ſie ſehen? Pſ. 63, 3—6.

Wer heimlich ſeinen Nächſten verläumdet, den will ich verfolgen. Pſ. 100, 5.

Ich thue Recht und Gerechtigkeit: überlaß mich nicht meinen Verläumdern. Nimm auf deinen Knecht zum Heile: daß mich nicht verläumden die Stolzen. Pſ. 118, 121, 122.

Erlöſe mich von den Verläumdungen der Menſchen: daß ich halten kann deine Gebote. Pſ. 118, 134.

Herr erlöſe meine Seele von ungerechten Lippen u. von trügeriſchen Zungen. Pſ. 119, 2.

Sie denken Böſes in ihrem Herzen: und richten täglich Händel an: ſie ſpitzen ihre Zungen wie die Schlangen: Otterngift iſt unter ihren Lippen. Pſ. 139, 3, 4.

Die Summe ihrer (der Sünder) Umtriebe, das Unheil ihrer Lippen wird auf ſie ſelber fallen. Kohlen werden auf ſie fallen, ins Feuer wirſt du ſie ſtürzen, ihr Elend werden ſie nicht aushalten. Dem Mann von böſer Zunge wirds nicht wohl gehen auf Erden: den ungerechten Mann wird Unglück treffen zum Untergange. Pſ. 139, 10—12.

Thu von dir ein böſes Maul: und verläumderiſche Lippen laß fern ſein von dir. Spr. 4, 24.

Sechs Dinge ſind, die der Herr haßt, und das ſiebente verabſcheuet ſeine Seele: ... lügenhafte Zungen ... einen falſchen Zeugen, der Lügen vorbringt, und wer Zwietracht ausſtreuet unter Brüdern. Spr. 6, 16, 17, 19.

Die Furcht des Herrn haſſet das Böſe: Hoffart und Stolz, ein böſes Leben und ein zweizüngiger Mund ſind mir ein Gräuel. Spr. 8, 13.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausſpricht, iſt ein Thor. Spr. 10, 18.

Der Gerechte verabſcheut lügenhafte Reden, aber der Gottloſe macht Andere zu Schanden, und wird ſelbſt zu Schanden. Spr. 13, 5.

Ein verkehrter Menſch richtet Hader an, u. ein Schwätzer trennet Fürſten. Spr. 16, 28.

Die Worte eines Zweizüngigen ſcheinen arglos, aber ſie kommen bis in das Innerſte des Leibes. Spr. 18, 8.

Ein falſcher Zeuge bleibet nicht ungeſtraft, und wer Lügen redet, entkommt nicht. Spr. 19, 5.

Süß iſt dem Menſchen das Brod der Lüge, aber darnach wird ihm der Mund voll Sand. Spr. 20, 17.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde. Spr. 21, 28.

Der Verläumder iſt ein Gräuel den Menſchen. Spr. 24, 9.

Menge dich nicht unter die Verläumder. Spr. 24, 21.

Sei nicht ohne Urſach Zeuge wider deinen Nächſten, u. täuſche Niemand mit deinen Lippen. Spr. 24, 28.

Der Nordwind vertreibt den Regen, und ein trübes Geſicht die verläumderiſche Zunge. Spr. 25, 23.

Wie der Schaden bringt, wer Pfeile ſchießt u. Spieße wirft, um zu tödten: alſo ein Mann der tückiſch ſeinem Freunde ſchadet, und wenn er ertappt wird, ſpricht: Ich hab's im Scherz gethan. Wenn kein Holz mehr da iſt, löſcht das Feuer aus: und ſchafft man die Ohrenbläſer weg, haben die Zänkereien ein Ende. Spr. 26, 18—20.

Die Worte des Ohrenbläſers ſcheinen arglos, aber ſie dringen bis in's Innerſte des Leibes. Wie ein irdenes Gefäß, das man mit Silberſchaum zieren will, ſind aufgeblaſene Lippen bei einem böſen Herzen. Spr. 26, 22, 23.

Verläumdung betrübet den Weiſen, und raubt ihm die Stärke des Herzens. Pred. 7, 8.

Wer heimlich verläumdet, thut nicht weniger als eine Schlange, die in der Stille ſticht. Pred. 10, 11.

Werde nicht deinem Nächſten aus einem Freunde ein Feind, denn einem böſen Menſchen wird Schimpf und Schande zu Theil, ſo auch jedem neidiſchen doppelzüngigen Sünder. Sir. 6, 1.

Mögeſt du doch kein Ohrenbläſer heißen, damit du mit deiner Zunge nicht gefangen, und zu Schanden werdeſt, denn auf den Dieb wartet Reue und Schande, auf den Doppelzüngler ein gar ſchlimmes Urtheil; und auf den Ohrenbläſer fällt Haß, Feindſchaft und Schmach. Sir. 5, 16, 17.

Streue nicht Lügen aus wider deinen Bruder, und thu deßgleichen nicht auch wider deinen Freund. Sir. 7, 13.

Das Herz des Stolzen lauert wie ein Wächter auf den Fall ſeines Nächſten. Denn das Gute verkehrt er hinterliſtig in Böſes, und ſelbſt den Auserwählten hängt er Mackeln an. Sir. 11, 32, 33.

Vor drei Dingen fürchtet ſich mein Herz, u. vor dem vierten entſetzt ſich mein Angeſicht: Vor ... lügenhafte Nachrede: dieß Alles iſt ärger als der Tod. Sir. 26, 5, 7.

Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und ſie ihrer Arbeit beraubet. Wer auf ſie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er ſich verlaſſen kann. Geißelſtreiche machen Striemen: aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele ſind ge-

fallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht ſo viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückſelig, wer vor der böſen Zunge verwahrt iſt, wer in ihre Wuth nicht geräth, an ihrem Joche nicht zieht, u. in ihren Feſſeln nicht liegt. Denn ihr Joch iſt ein eiſernes Joch, und ihre Bande ſind eherne Bande. Ihr Tod iſt ein gräulicher Tod: und die Hölle iſt beſſer als ſie. Doch iſt ſie von keiner Dauer. Sie herrſchet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Die Gott verlaſſen, werden darein fallen, u. ſie wird an ihnen brennen und nicht erlöſchen. Sie wird ſie überfallen wie ein Löwe und wie ein Panther ſie verwunden. Verzäune deine Ohren mit Dornen, u. höre auf keine gottloſe Zunge. Mache Thüren und Schlöſſer vor deinen Mund. Schmelze dein Gold und dein Silber zuſammen, und mach daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht ſtrauchelſt, und etwa falleſt vor deinen Feinden, die dir nachſtellen, ſo daß dein Fall unheilbar bis in den Tod iſt. Sir. 28, 19—30.

Die Gedanken der Gottloſen werden unterſucht, und ſeine Reden kommen vor Gottes Gericht, daß ſeine Miſſethaten geſtraft werden. Das Ohr des Eifers höret ja Alles, und das murrende Getümmel bleibt nicht verborgen. Darum hütet euch vor dem Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verläumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen; und ein Mund der lüget, tödtet die Seele. Weish. 1, 9—11.

Wir ſündigten und logen wider den Herrn, wandten uns ab, um nicht nachzufolgen unſerm Gott, um Uebertretung und Läſterung zu reden, daß wir Lügen-Worte im Herzen trügen, und ausſprechen. Jſai. 59, 13.

Verwundende Pfeile ſind ihre Zeugen, die Falſches reden; denn mit ihrem Munde reden ſie friedlich zu ihrem Freunde, und im Geheimen ſtellen ſie ihm nach. Sollte ich dies nicht ahnden, ſpricht der Herr, und an ſolchem Volke ſollte ſich nicht rächen meine Seele? Jerem. 9, 8, 9.

Falſche Ankläger ſind in dir um Blut zu vergießen. Ezech. 22, 9.

Die Männer, welche Daniel verklagt hatten, wurden auf des Königs Befehl herbeigebracht, und in die Löwengrube geworfen, ſie ſammt ihren Kindern und Weibern; und die Löwen ergriffen ſie, und zermalmten all ihr Gebein, ehe ſie auf den Boden der Grube kamen. Dan. 6, 24.

Liebet eure Feinde, thut Gutes denen, die euch haſſen, und betet für die, welche euch verfolgen und verläumden, auf daß ihr Kinder ſeid eures Vaters, der im Himmel iſt, der ſeine Sonne über die Guten und Böſen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen läßt. Matth. 5, 44, 45.

Ihr Natterbrut, wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böſe ſeid? Denn aus der Fülle des Herzens redet der Mund. Ein guter Menſch bringt aus ſeinem guten Schatze Gutes hervor; und ein böſer Menſch bringet aus ſeinem böſen Schatze Böſes hervor. Matth. 12, 34, 35.

Wie ſie die Erkenntniß Gottes verwarfen, überließ ſie Gott dem verwerflichen Sinne zu thun, was ſich nicht geziemt, ſie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit.., Ohrenbläſer, Verläumder, bei Gott verhaßt, ſchmähſüchtig ꝛc. Röm. 1, 28, 29, 30.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht ſo finden möchte, wie ich wünſchte, und daß ihr mich ſo finden möchtet, wie ihr nicht wünſchtet, daß nicht etwa Hader, Eiferſucht, Zorn, Zwietracht, Verläumdungen, Ohrenbläſereien, Aufgeblaſenheit, Empörungen unter euch ſeien. II Cor. 12, 20.

Kein böſes Wort gehe aus euerm Munde, ſondern was gut iſt zur Erbauung im Glauben, damit es heilſam ſei den Hörenden. Epheſ. 4, 29.

Die Weiber müſſen ſittſam ſein, nicht verläumderiſch, nüchtern, treu in Allem. I Tim. 3, 11.

Wenn Jemand ein Gottesfürchtiger zu ſein wähnt, und ſeine Zunge nicht im Zaume hält, ſondern ſein Herz täuſchet, deſſen Religion iſt eitel. Jac. 1, 26.

Verläumdet einander nicht! Wer den Bruder verläumdet, oder ſeinen Bruder richtet, der verläumdet das Geſetz, und richtet das Geſetz. Wenn du aber das Geſetz richteſt, ſo biſt du nicht Befolger, ſondern Richter des Geſetzes. Jac. 4, 11.

Leget ab alle Bosheit und allen Betrug, Heuchelei u. Neid, u. alle Verläumdungsſucht, und ſeid, als neugeborne Kinder, begierig nach der geiſtigen ungefälſchten Milch, um durch ſie zur Seeligkeit aufzuwachſen. I Petr. 2, 1, 2.

Beiſpiele der Verläumdung und Ehrabſchneidung.

Jacob hörte die Worte der Söhne Labans, die da ſagten, Jacob hat Alles hingenommen, was unſers Vaters war, und iſt von ſeinem Gute reich und herrlich geworden. I Moſ. 31, 1.

Als das Weib (Putiphars) ſahe, daß das Kleid in ihren Händen, und ſie verachtet ſei, rief ſie den Leuten des Hauſes, und ſprach: Sehet, da hat er einen Hebräer hereingebracht, uns zu beſchimpfen, er kam zu mir herein, um bei mir zu liegen, und da ich ſchrie, und er meine Stimme hörte, ließ er das Kleid zurück, das ich faßte, und floh hinaus. Und ſie hielt das Kleid zum Zeugniſſe der Wahrheit, und zeigte es ihrem Manne, da er nach Hauſe kam, und ſprach: der hebräiſche Knecht, den du hereingebracht, kam zu mir, mich zu ſchänden, und da

er mich rufen hörte, ließ er das Kleid zurück, das ich faßte, und floh hinaus. Als ſolches der Herr hörte, und den Worten ſeines Weibes zu leicht glaubte, ward er ſehr zornig. I Moſ. 39, 13—19.

Die Männer, die Moſes ſandte, das Land zu beſehen, und die zurückgekehret, die ganze Gemeinde wider ihn murren machten, und das Land verſchrieen, daß es böſe ſei, die ſtarben, und wurden geſchlagen vor den Augen des Herrn. IV Moſ. 14, 36, 37.

Das ganze Volk der Söhne Israels murrete am folgenden Tag wider Moſes und Aaron, und ſprach: Ihr habt das Volk des Herrn getödtet. V Moſ. 16, 41.

Da antwortete Doeg, der Idumäer, der Oberſte von den Knechten Sauls, und ſprach: Ich ſah den Iſais in Nobe, bei Achimelech, dem Sohne Achitobs, dem Prieſter. I Kön. 22, 9.

Die Fürſten der Philiſter zürnten auf ihn, und ſprachen zu ihm: Laß den Mann zurückkehren und an dem Orte bleiben, dahin du ihn geſtellt haſt; denn er ſoll nicht in den Streit ziehen mit uns, damit er nicht unſer Widerſacher werde, wenn wir den Streit anfangen, denn wie anders könnte er ſeinen Herrn verſöhnen, als mit unſern Köpfen? I Kön. 29, 4.

Die Fürſten der Söhne Ammons ſprachen zu Hanon ihrem Herrn: Meineſt du, daß David um der Ehre deines Vaters willen Tröſter zu dir ſandte? Hat David nicht darum ſeine Knechte zu dir geſandt, um die Stadt zu erforſchen, und zu erſpähen, und ſie zu zerſtören? II Kön. 10, 3.

Abſalon machte ſich des Morgens auf, und ſtellete ſich zum Eingang an das Thor, und jeden Mann, der einen Handel hatte, um vor des Königs Gericht zu kommen, den rief Abſolom zu ſich und ſprach: Aus welcher Stadt biſt du? Wenn er dann antwortete und ſprach: Ich, dein Knecht, bin aus einem der Stämme Israels, da antwortete ihm Abſolom: deine Reden dünken mir gut und recht, aber es iſt Niemand verordnet vom Könige, der dich höre. Wer ſetzet mich zum Richter über das Land, daß alle zu mir kommen, die einen Handel haben, und ich richte, wie es recht iſt? II Kön. 15, 2—4.

Der König ſprach: Wo iſt der Sohn deines Herrn? Und Siba antwortete dem Könige: Er iſt zu Jeruſalem geblieben, und ſprach: Heute wird mir das Haus Israel meines Vaters Reich wiederum geben. II Kön. 16, 3; u. vergl. 19, 27.

Sie führten zwei Männer herzu, Kinder des Teufels, und ſetzten ſie ihm gegenüber: dieſe aber ſprachen, nämlich als Kinder des Teufels, ein falſches Zeugniß wider ihn vor der Menge: Naboth hat Gott und den König geſegnet. III Kön. 21, 13.

In den Tagen des Artaxerxes ſchrieben Beſelam, Mithridates und Thabeel und die übrigen, die in ihrem Rathe waren, an Artaxerxes, den König der Perſer; der Klagebrief war aber ſyriſch geſchrieben, und man las ihn in ſyriſcher Sprache. . . . Kund ſei dem Könige, daß die Juden, welche von dir zu uns heraufzogen, nach Jeruſalem gekommen ſind, dieſe aufrühreriſche Stadt zu bauen, ihre Mauern aufzuführen, und die Wände zuſammenzufügen. So ſei nun auch dem Könige kund, daß, wenn dieſe Stadt erbaut ſein wird, und hergeſtellet ihre Mauern, ſie keine Schatzung, noch Zoll und jährliche Abgabe mehr geben, und dieſer Schaden an die Könige gelangen wird. I Esdr. 4, 7, 12, 13.

Da Sara, die Tochter Raguels, der Magd wegen einer Schuld derſelben einen Verweis gab, antwortete ſie ihr, und ſprach: O daß wir keinen Sohn noch Tochter von dir ſehen auf Erden, du Mörderin deiner Männer. Tob. 3, 9.

Aman ſprach zum Könige Aſſuerus: Es iſt ein Volk in allen Ländern deines Reiches zerſtreut, das unter ſich abgeſondert iſt, und neue Geſetze und Ceremonien hat, auch des Königs Satzungen verachtet, nun weißt du ſehr wohl, daß es deinem Reiche nützlich iſt, wenn das Volk durch Nachſicht übermüthig wird. Eſth. 3, 8.

Die Fürſten ſprachen zum Könige: Wir bitten, laß doch dieſen Menſchen (Jeremias) tödten! denn geſliſſentlich macht er muthlos die Kriegsleute, die noch übrig ſind in dieſer Stadt, auch das ganze Volk, weil er ſolche Reden führet: denn der Mann ſuchet nicht, was zum Frieden dieſem Volk, ſondern was zum Unglück dienet. Jerem. 38, 4.

Es ſprach Azarias, der Sohn Oſaias, und Johanan, der Sohn Carees, und alle ſtolzen Männer zu Jeremias: Du redeſt Lügen, denn der Herr, unſer Gott, hat dich nicht geſandt, und nicht geſprochen: Ziehet nicht nach Aegypten, um daſelbſt zu wohnen, ſondern Baruch, der Sohn Nerias, reizet dich wider uns, auf daß er uns in die Hände der Chaldäer liefere, und uns tödte, und nach Babylon führen laſſe. Jerem. 43, 2, 3.

Es ſind da jüdiſche Männer, die du über die Geſchäfte der Landſchaft Babylon geſtellt haſt: Sidrach, Miſach und Abdenago, dieſe Männer, o König, verachten deinen Befehl, ehren deine Götter nicht, und beten das goldene Bild nicht an, das du errichteſt haſt. Dan. 3, 12.

Sie ſprachen vor dem Könige: Daniel, einer der Gefangenen Judas, hat dein Geſetz, deinen Befehl, den du gegeben, nicht geachtet, ſondern dreimal täglich verrichtet er ſein Gebet. Dan. 6, 13.

Die Aelteſten ſprachen: Da wir im Baumgarten allein herumgingen, kam dieſe mit zwei

Mägdlein herein, ſchloß die Thüre des Baumgartens, und ſchickte die Mägdlein weg. Da kam zu ihr ein junger Menſch, der ſich verſteckt hatte, und ſündigte mit ihr. Wir waren in einem Winkel des Baumgartens, und ſahen die Miſſethat, wir liefen hinzu, und ſahen ſie in Unzucht beiſammen. Ihn konnten wir nicht feſthalten, weil er ſtärker war, als wir, die Thüre öffnete und davon lief, dieſe aber ergriffen wir, und fragten ſie, welch ein Junge es geweſen, aber ſie wollte es uns nicht ſagen, deß ſind wir Zeugen. Dan. 13, 36—40.

Es kamen zu Demetrius böſe, gottloſe Männer aus Israel, Alcimus an ihrer Spitze, der Prieſter werden wollte. Und ſie verklagten das Volk bei dem Könige, und ſprachen; Judas und ſeine Brüder haben alle deine Freunde getödtet und uns aus unſerm Lande vertrieben. Darum ſende nur einen Mann, dem du vertraueſt, daß er hinziehe, und allen Schaden ſehe, den er uns und den Ländern des Königs zugefügt, und er ſtrafe alle ſeine Freunde und ihre Helfer. I Mach. 7, 5—7.

Simon, vom Stamme Benjamin, beſtellter Vorſteher des Tempels, bemühte ſich, etwas Ungerechtes in der Stadt zu unternehmen, obwohl der Hoheprieſter ſich ihm widerſetzte, und da er ſah, daß er über Onias nicht die Oberhand gewinnen konnte, ging er zu Appollonius, dem Sohne Tharſäas, der zu derſelben Zeit Statthalter von Coleſyrien und Phönizien war, und benachrichtete ihn, daß der Schatz von Jeruſalem voll von unzähligen Reichthümern ſei, daß des gemeinen, nicht zur Beſorgung der Opfer gehörigen Geldes ſehr viel, und es wohl möglich wäre, Alles in des Königs Gewalt fallen zu laſſen. II Mach. 3, 4—6.

Simon, der vorerwähnte Verräther des Schatzes und des Vaterlandes, verläumdete den Onias, als hätte er ſelbſt den Heliodorus dazu angereizt, und als wäre er ſelbſt Urheber alles Unglücks, den Wohlthäter der Stadt, den Vertheidiger ſeines Volkes und den Eiferer für das Geſetz Gottes wagte er einen Verräther des Reiches zu nennen. II Mach. 4, 1, 2.

Alcimus bekam gute Gelegenheit, ſeine Thorheit ins Werk zu ſetzen, als er von Demetrius in die Rathsverſammlung gerufen und gefragt wurde, wie es mit den Juden ſtünde, und was ſie vor hätten. Hierauf antwortete er: die ſogenannten Aſſidäer unter den Juden, denen Judas, der Machabäer vorſteht, unterhalten den Krieg, erregen den Aufruhr, und geſtatten dem Reiche keine Ruhe. II Mach. 14, 5, 6.

Da der böſe Geiſt ausgetrieben war, redete der Stumme, und das Volk verwunderte ſich und ſprach: Niemal hat man ſolches in Israel geſehen! Aber die Phariſäer ſprachen: durch den Oberſten der Teufel treibt er die Teufel aus! Matth. 9, 33, 34; 12, 24; Marc. 3, 22; Lux. 11, 15.

Joannes iſt gekommen, er aß nicht und trank nicht, und ſie ſagen: Er hat den Teufel! des Menſchen Sohn iſt gekommen, er iſſet und trinket, und ſie ſagen: Siehe, dieſer Menſch iſt ein Freſſer und Weinſäufer, ein Freund der Zöllner und Sünder. Matth. 11, 18, 19.

Alle ſahen es, murrten und ſprachen: Bei einem Sünder iſt er eingekehrt! Luc. 19, 7.

Die ganze Verſammlung ſtand auf, und führte Jeſus zu Pilatus. Sie fingen aber an, ihn zu verklagen, und ſagten: Dieſen haben wir befunden als einen Aufwiegler unſers Volkes, und als Einen, der verbietet, dem Kaiſer Zins zu geben, indem er ſagt, er ſei Chriſtus, der König. Luc. 23, 1, 2.

Es war viel Gemurmel unter dem Volke von ihm. Denn Einige ſagten: Er iſt gut! Andere aber ſagten: Nein, ſondern er verführt das Volk. Joann. 7, 12.

Die Juden ſprachen zu Jeſus: Sagen wir nicht recht, daß du ein Samaritan biſt, und einen Teufel haſt. Joann. 8, 48.

Einige von den Phariſäern ſprachen: dieſer Menſch, welcher den Sabbath nicht hält, iſt nicht von Gott. Joann. 9, 16.

Sie riefen den Menſchen, der blind geweſen, noch einmal und ſprachen zu ihm: Gib Gott die Ehre! wir wiſſen, daß dieſer Menſch ein Sünder iſt. Joann 9, 24.

Die Juden antworteten, und ſprachen zu Pilatus: Wenn dieſer kein Miſſethäter wäre, ſo würden wir ihn dir nicht überliefert haben. Joann. 18, 30.

Sie ſtifteten Männer an, welche ſagen ſollten, ſie hätten den Stephanus Läſterworte wider Moſes und wider Gott reden gehört. Apg. 6, 11.

Da nun die Herrſchaft der Magd, aus welcher Paulus einen Pythonsgeiſt ausgetrieben hatte, ſah, daß die Hoffnung ihres Gewinnſtes ausgefahren war, ergriffen ſie den Paulus und Silas, und führten ſie auf den Markt zu der Obrigkeit, und indem ſie dieſelben der Obrigkeit vorſtellten, ſprachen ſie: Dieſe Menſchen verwirren unſere Stadt, da ſie Juden ſind, und verkündigen eine Lebensweiſe, die wir nicht annehmen und üben dürfen, da wir Römer ſind. Apg. 16, 19—21.

Die Juden, voll Eifers, nahmen einige ſchlechte Männer vom Pöbel zu ſich, rotteten ſich zuſammen, und brachten die Stadt in Aufruhr, und ſie traten vor das Haus des Jaſon, und ſuchten ſie (Paulus und Silas) unter das Volk zu bringen. Da ſie aber dieſelben nicht fanden, ſchleppten ſie den Jaſon und etliche Brüder zu den Oberſten der Stadt, und riefen dieſe, welche die Stadt in Unruhe ſetzten und

hiehergekommen ſind, hat Jaſon aufgenommen, und ſie alle handeln wider die Satzungen des Kaiſers, weil ſie ſagen, daß ein anderer König ſei, nämlich Jeſus. Apg. 17, 5—7.

Einige Epikureiſche und Stoiſche Weltweiſe aber ſtritten mit Paulus, und Einige ſagten: Was will dieſer Schwätzer ſagen? Andere aber, er ſcheint der Verkündiger neuer Götter zu ſein, weil er Jeſum und die Auferſtehung ihnen verkündete. Apg. 17, 18.

Als die ſieben Tage zu Ende gingen und die Juden, welche von Aſia waren, ihn im Tempel ſahen, wiegelten ſie alles Volk auf, legten Hand an ihn, und ſchrieen: Männer, Israeliten, helft! Dieſer iſt der Menſch, welcher wider das Volk, das Geſetz und dieſen Ort Alle überall lehrt, überdieß auch die Heiden in den Tempel geführt und dieſen heiligen Ort entweihet hat. Denn ſie hatten Trophimus, den Epheſier, in der Stadt bei ihm geſehen, und glaubten, Paulus habe ihn in den Tempel geführt. Apg. 21, 27—29.

Tertullus ſprach vor dem Landpfleger Felix: Um dich nicht länger hinzuhalten, ſo bitte ich dich, in Kürze uns anzuhören nach deiner Güte. Wir haben dieſen Menſchen als eine Peſt erfunden, als Aufruhrſtifter unter allen Juden in der ganzen Welt und als Rädelsführer der empöreriſchen Sekte der Nazarener, der ſogar verſucht hat, den Tempel zu entweihen, den wir auch ergriffen haben, und nach unſerem Geſetze richten wollten. Apg. 24, 4—6.

M. ſ. auch: Anklage, falſche; Lüge.

Vermögen. M. ſ. Güter, irdiſche.

Verſchwendung. Wer weichlich und läſſig iſt in ſeiner Arbeit, iſt ein Bruder deß, der ſeine Arbeit verſchwendet. Spr. 18, 9.

Ein wünſchenswerther Schatz und Oel iſt in der Wohnung der Gerechten, aber der unkluge Menſch verſchwendet es. Spr. 21, 20.

Wer das Wenige nicht achtet, geht nach u. nach zu Grunde. Sir. 19, 1.

M. ſ. das Gleichniß vom verlornen Sohne. Luc. 15, 11 flg.

Ueber die Folgen der Verſchwendung ſ. m. das Gleichniß: Luc. 16, 1 flg.

M. ſ. auch: Sparſamkeit.

Verſchwiegenheit. Empfehlung derſelben.

Wer betrüglich wandelt, deckt Geheimniſſe auf; aber wer ein treues Herz hat, verbirgt, was der Freund ihm anvertraut hat. Spr. 11, 13.

Mit dem, der Geheimniſſe offenbart, und mit Betrug umgeht, und ſeine Lippen offen hat, gib dich nicht ab. Spr. 20, 19.

Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde, und offenbare das Geheimniß keinem Fremden, daß er nicht etwa dich beſchimpfe, wenn er's höret, und zu tadeln nicht aufhöre. Spr. 25, 9. 10.

Es iſt eine Zeit zu ſchweigen und eine Zeit zu reden. Pred. 3, 7.

Offenbare dein Herz nicht Jedermann, er möchte dir etwa ſchlechten Dank wiſſen, und über dich ſchmähen. Sir. 8, 22.

Sage weder Freund noch Feind, was du im Sinne haſt. Sir. 19, 8.

Haſt du etwas wider deinen Nächſten gehört, ſo laß es mit dir ſterben, ſei verſichert, du wirſt davon nicht berſten. Der Thor fühlt Wehen von einem Worte, wie die Gebährende von dem Kinde. Wie ein in der Hüfte ſteckender Pfeil iſt ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 10—12.

Wer ſeines Freundes Geheimniſſe offenbart, verliert das Zutrauen, und wird keinen Freund nach ſeinem Wunſche finden. Sir. 27, 17.

Haſt du des Freundes Geheimniſſe entdeckt, ſo wirſt du ihn darnach nicht wieder gewinnen. Sir. 27, 19.

Bei Schmähungen iſt Wiederverſöhnung; aber des Freundes Geheimniſſe offenbaren, macht eine unglückliche Seele verzweifeln. Sir. 27, 23, 24.

Schäme dich, was du gehört haſt, weiter zu ſagen, und Geheimniſſe zu offenbaren; ſo wirſt du dich wahrhaft nicht zu ſchämen haben, und Gunſt vor allen Menſchen finden. Sir. 42, 1.

Jeſus gebot ſeinen Jüngern, ſie ſollten Niemanden ſagen, daß er Jeſus, der Chriſtus, ſei. Matth. 16, 20.

Als ſie vom Berge herabſtiegen, befahl Jeſus ſeinen Jüngern, ſie ſollten Niemanden ſagen, was ſie geſehen hatten, bis der Menſchenſohn von den Todten auferſtanden ſein würde. Marc. 9, 8.

Eine Stimme erſcholl aus der Wolke, die ſprach: Dieſer iſt mein geliebter Sohn, ihn höret! Und als die Stimme erſcholl, befand ſich Jeſus allein. Und ſie ſchwiegen, und ſagten zu derſelben Zeit Niemanden etwas von dem, was ſie geſehen hatten. Luc. 9, 35. 36.

M. ſ. auch: Geheimniſſe; Geſchwätzigkeit; Schweigen.

Verſchwörung. M. ſehe Aufruhr.

Verſöhnung. Chriſtus hat die Menſchen durch ſeinen Tod mit Gott verſöhnt.

Denn wenn wir, als wir noch Feinde waren, mit Gott verſöhnt wurden durch den Tod ſeines Sohnes, um ſo viel mehr werden wir als Verſöhnte ſelig werden in ſeinem Leben. Und nicht allein dieß, ſondern wir rühmen uns auch Gottes durch unſern Herrn Jeſum Chriſtum,

durch welchen wir nun die Verſöhnung erlangt haben. Röm. 5, 10. 11.

Alles iſt aus Gott, der uns mit ſich verſöhnet hat durch Chriſtum, und uns das Amt der Verſöhnung ertheilt hat. Denn Gott hat in Chriſto die Welt mit ſich verſöhnet, ihnen ihre Sünden nicht angerechnet, und uns das Wort der Verſöhnung auferlegt. Wir ſind alſo Geſandte an Chriſti Statt, indem Gott gleichſam durch uns ermahnt. Wir bitten an Chriſti Statt: Verſöhnet euch mit Gott! Denn er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, damit wir würden Gerechtigkeit vor Gott in ihm. II Cor. 5, 18—21.

Es gefiel, daß in ihm (Chriſtus) alle Fülle wohne, und daß durch ihn Alles mit ihm verſöhnet werde, ſowohl was auf der Erde, als was im Himmel iſt, indem er Frieden machte durch das Blut ſeines Kreuzes. Auch euch, die ihr ehedem entfremdet und feindlich geſinnt waret in Werken der Bosheit, hat er nun verſöhnet in dem Leibe ſeines Fleiſches durch den Tod, um euch heilig und untadelhaft und unſträflich darzuſtellen vor ihm. Coloſſ. 1, 19—22.

M. vergl. Erlöſung.

Verſöhnung, Verſöhnlichkeit gegen Beleidiger. Empfehlung und Nothwendigkeit derſelben.

Sag nicht: Ich will das Böſe vergelten, warte auf den Herrn, der wird helfen. Spr. 20, 22.

Verzeihe deinem Nächſten, wenn er dich beleidigt hat; dann werden auch dir, wenn du bitteſt, deine Sünden nachgelaſſen. Ein Menſch bewahrt den Zorn wider einen andern, — und ſuchet Vergebung. Mit einem Menſchen, der ſeines Gleichen iſt, hat er kein Erbarmen, und bittet gleichwohl um Verzeihung für ſeine Sünden. Er, der nur Fleiſch iſt, bewahret den Zorn; und bittet Gott um Verzeihung, wer wird für ſeine Sünden bitten? Gedenke an die letzten Dinge, und laß alle Feindſchaft. Denn Verwerfung und Tod nahen heran nach ſeinem Gebote. Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächſten. Gedenke an den Bund des Allerhöchſten, und überſieh' deines Nächſten Unverſtand. Enthalte dich vom Zanke, ſo wirſt du deine Sünden mindern. Sir. 28, 2—10.

Wenn du deine Gabe zu dem Altare bringeſt, und dich daſelbſt erinnerſt, daß dein Bruder etwas wider dich habe, ſo laß deine Gabe allda vor dem Altare, und geh zuvor hin, und verſöhne dich mit deinem Bruder, und dann komm, und opfere deine Gabe. Vereinige dich mit deinem Widerſacher ohne Zögern, ſo lange du mit ihm auf dem Wege biſt, damit dich nicht der Widerſacher dem Richter übergebe, und der Richter dich dem Diener übergebe, und du in den Kerker geworfen werdeſt. Wahrlich, ich ſage dir, du wirſt von da nicht herauskommen, bis du den letzten Heller bezahlt haſt. Matth. 5, 23—26; Luc. 12, 58, 59.

Vergib uns unſere Schulden, wie auch wir vergeben unſern Schuldigern. Matth. 6, 12; Luc. 11, 4.

Wenn ihr den Menſchen ihre Sünden vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch eure Sünden vergeben. Wenn ihr aber den Menſchen nicht vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 14, 15.

So wird auch mein himmliſcher Vater mit euch verfahren, wenn ihr nicht ein Jeder ſeinem Bruder von Herzen verzeihet. Matth. 18, 35. M. ſ. das ganze Gleichniß: V. 23—35.

Wenn ihr ſtehet, um zu beten, ſo vergebet, wenn ihr etwas gegen Jemand habet, damit auch euer Vater im Himmel eure Sünden euch vergebe. Wenn aber ihr nicht vergebet, ſo wird euch euer Vater im Himmel auch eure Sünden nicht vergeben. Marc. 11, 25. 26.

Vergelte Niemandem Böſes mit Böſem. Röm. 12, 17.

Alle Bitterkeit, und Grimm und Zorn, und Geſchrei und Läſterung werde weggeſchafft aus euch ſammt aller Bosheit. Seid vielmehr gütig gegen einander, barmherzig, einander vergebend, ſo wie auch Gott euch vergeben hat in Chriſto. Epheſ. 4, 31. 32.

Ziehet an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn Jemand Klage hat wider den andern, wie der Herr euch verziehen hat, ſo auch ihr. Coloſſ. 3, 12, 13.

Sehet zu, daß nicht etwa Einer dem Andern Böſes mit Böſem vergelte, ſondern befleißet euch allezeit des Guten gegen einander und gegen Jedermann. I Theſſ. 5, 15.

Vergeltet nicht Böſes mit Böſem, nicht Schmähworte mit Schmähworten; im Gegentheile ſegnet einander, weil ihr dazu berufen ſeid, Segen zu erben. I Petr. 3, 9.

M. ſ. auch: Feindesliebe.

Verſöhnungsfeſt. Beſtimmungen über dieſes Feſt. III Moſ. 16.

Der Herr redete zu Moſes, und ſprach: Am zehnten Tag des ſiebenten Monats iſt der Tag der Verſöhnung, hoch feſtlich ſoll er ſein, und heilig genannt werden, da ſollt ihr wehe thun euern Seelen, und Brandopfer dem Herrn opfern. Kein knechtlich Werk ſollt ihr zur Zeit dieſes Tages thun, dieweil es der Verſöhnungstag iſt, daß der Herr euer Gott, euch gnädig ſei. Wer immer an dem Tage ſich nicht wehe thut, ſoll umkommen aus ſeinem Volke, und wer irgend ein Werk thut, den will ich austilgen aus ſeinem Volke. Alſo ſollt ihr da kein

Werk thun: dieß ſei eine ewige Satzung in allen euern Wohnungen und Geſchlechtern. Es iſt ein Sabbath der Ruhe, und ſollt wehe thun euern Seelen am neunten des Monats. Von Abend zu Abend ſollt ihr feiern eure Sabbathe. III Moſ. 23, 26 — 32.

Der zehnte Tag dieſes ſiebenten Monats ſoll euch heilig und ehrwürdig ſein, und ſollet wehe thun euern Seelen: kein knechtlich Geſchäft ſollt ihr daran thun. Und ſollt Brandopfer dem Herrn bringen zum überſüßen Geruche, ein Kalb von der Heerde, einen Widder, ſiebenjährige Lämmer, fehlerlos: und Speisopfer dazu, drei zehntheil Weißmehl mit Oel beſprengt, für jegliches Kalb, zwei zehntheil für den Widder, das Zehntheil eines Zehntheils für jegliches Lamm, deren zuſammen ſieben ſind, und einen Ziegenbock für die Sünde, außer dem, was man zur Verſöhnung für die Miſſethat zu opfern pflegt, und außer dem immerwährenden Brandopfer mit ſeinem Speisopfer und ſeinen Trankopfern. IV Moſ. 29, 7 — 11.

Verſtellung. M. ſ. Heuchelei; Falſchheit.

Verſtockung. M. ſ. Verhärtung; Halsſtarrigkeit; Unbußfertigkeit.

Verſtorbene. Pflichten gegen dieſelben. Wir ſollen den entſeelten Leib unſerer Mitbrüder zur Erde beſtatten. M. ſ. Begraben. Für dieſelben beten.

Es iſt ein heiliger und heilſamer Gedanke, für die Verſtorbenen zu beten, damit ſie von ihren Sünden erlöst werden. II Mach. 12, 46.

Wir ſollen die Verſtorbenen betrauern. M. ſ. Tod.

Ihren letzten Willen getreulich erfüllen. M. ſ. Teſtament.

Verſuchung. Verſuchungen ſind Prüfungen der Menſchen, ob ſie der Tugend auch dann treu bleiben, wenn die Ausübung derſelben mit vielen Beſchwerden verbunden iſt. In dieſem Sinne verſucht Gott oft die Menſchen.

Gott prüfete Abraham . . . . Nun weiß ich, daß du Gott fürchteſt, und auch deines einzigen Sohnes nicht geſchonet haſt um meinetwillen. I Moſ. 22, 1 — 12.

Daſelbſt gab Gott ihnen Geboten u. Rechte, und da prüfte er ſie. II Moſ. 15, 25.

Der Herr ſprach zu Moſes: Siehe, ich will euch Brod vom Himmel regnen: das Volk gehe aus und ſammle täglich, was es bedarf: damit ich es prüfe, ob es nach meinem Geſetz wandle oder nicht. II Moſ. 16, 4.

Moſes ſprach zum Volke: Fürchtet euch nicht! denn um euch zu prüfen, iſt Gott gekommen, und damit ſeine Furcht in euch ſei, daß ihr nicht ſündiget. II Moſ. 20, 20.

Gedenke des ganzen Weges, darauf dich der Herr, dein Gott, vierzig Jahre in der Wüſte geführet, um dich zu demüthigen und zu prüfen, und damit offenbar würde, wie dein Herz geſinnet wäre, ob du ſeine Gebote hielteſt oder nicht. V Moſ. 8, 2.

Der Herr euer Gott prüfet euch, damit offenbar werde, ob ihr ihn liebet, oder nicht, aus ganzem Herzen, und aus eurer ganzen Seele. V Moſ. 13, 3.

Ich will die Völker nicht vertilgen, welche Joſue übrig gelaſſen, da er ſtarb: auf daß ich an ihnen Israel auf die Probe ſtelle, ob ſie den Weg des Herrn in Acht haben, und darauf wandeln, gleichwie ihre Väter ihn in Acht hatten, oder nicht. Richt. 2, 21, 22.

Das ſind die Völker, welche der Herr übrig ließ, um durch ſie Israel zu unterrichten, und alle, die nichts wußten um die Kriege der Chananiter; damit hernach ihre Söhne kämpfen lerneten mit den Feinden, und Uebung bekämen im Streite. Richt. 3, 1, 2.

Dieſe Prüfung ließ der Herr darum dem Tobias widerfahren, daß er den Nachkommen ein Beiſpiel ſeiner Geduld gäbe, wie auch der heilige Job. Tob. 2, 12.

Der Herr ſprach zu dem Satan: Siehe, Alles, was er hat, iſt in deiner Hand, nur an ihn ſtrecke nicht aus deine Hand. Da ging der Satan aus vom Angeſichte des Herrn. Job 1, 12.

Bei der Botſchaft der Fürſten von Babylon, die zu ihm geſandt waren, um über das Wunder zu fragen, das im Lande geſchehen war, verließ ihn (den König Ezechias) Gott, alſo daß er in Verſuchung käme, und Alles kund würde, was in ſeinem Herzen war. II Chron. 32, 31.

Du haſt uns geprüfet, o Gott, durch Feuer uns geläutert, wie man läutert das Silber. Pſ. 65, 10.

Ein wenig werden die Gerechten geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüfet ſie, und findet ſie ſeiner werth. Wie Gold im Ofen prüfet er ſie, und wie ein Brandopfer nimmt er ſie auf, und zu ſeiner Zeit wird man nach ihnen ſchauen. Weish. 3, 5, 6.

Alles, was dir widerfährt, nimm an; halt aus in dem Schmerz, und ſei geduldig in Demuth; denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Sir. 2, 4, 5.

Wer nicht geprüft ward, was weiß der? Sir. 34, 9.

Wir rühmen uns der Trübſale, weil wir wiſſen, daß Trübſal Geduld wirket, Geduld Bewährung, Bewährung aber Hoffnung, und

*

die Hoffnung macht nicht zu Schanden. Röm. 5, 3 — 5.

Damit ich mich nicht der hohen Offenbarungen wegen erhebe, wurde mir ein Stachel in mein Fleiſch gegeben, ein Engel des Satans, daß er mir Fauſtſchläge gebe. Um deßwillen habe ich dreimal den Herrn gebeten, daß er von mir weiche, er aber ſprach zu mir: Es genüget dir meine Gnade: denn die Kraft wird in der Schwachheit vollkommen. Gerne will ich darum meiner Schwachheiten mich rühmen, damit in mir wohne die Kraft Chriſti. II Cor. 12, 7 - 9.

Denn wer im Wettkampfe ſtreitet, wird nicht gekrönt, wenn er nicht geſetzmäßig gekämpft hat. II Tim. 2, 5.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtung fallet, und wiſſet, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket, die Geduld aber das Werk vollendet, ſo daß ihr vollkommen und ganz ſeid, und an nichts Mangel habet. Jac. 1, 2 — 4.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er iſt bewähret worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jac. 1, 12.

Ihr werdet euch freuen, die ihr jetzt eine kleine Zeit, wenn es ſein ſoll, durch mancherlei Anfechtung betrübet werdet. I Petr. 1, 6.

Wer überwindet, wird ſo mit weißen Kleidern bekleidet werden, und ſeinen Namen will ich nicht austilgen aus dem Buche des Lebens, und ſeinen Namen bekennen vor meinem Vater, und vor ſeinen Engeln. Offenb. 3, 5.

Wer überwindet, dem will ich geben mit mir auf meinem Throne zu ſitzen, gleichwie auch ich überwunden, und mit meinem Vater auf ſeinen Thron mich ſetzte. Offenb. 3, 21.

Verſuchungen kommen auch vom Teufel, welcher die Menſchen zum Böſen anreizet.

M. ſehe die Verſuchungsgeſchichte unſerer Stammeltern. I Moſ. 3.

Es ging ein Geiſt aus, und ſtellete ſich vor den Herrn, und ſprach: Ich will ihn mit Trug bereden! Und der Herr ſprach zu ihm: Wodurch? Und er ſprach: Ich will ausgehen und ein Lügengeiſt ſein im Munde aller Propheten. Und der Herr ſprach: So trüge ihn, und werde ſeiner mächtig, geh' aus, u. thu' alſo. III Kön. 22, 21, 22.

Der Satan ſtand auf wider Israel, und reizte David, Israel zu zählen. I Chrn. 21, 1.

Es trat der Verſucher zu Jeſus, u. ſprach ꝛc. Matth. 4, 3 flg.

Es ſprach der Herr: Simon, Simon, ſiehe, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen wie den Waizen: ich habe aber für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche. Luc. 22, 31, 32.

Nach gehaltenem Abendmahle, als ſchon d. Teufel dem Judas Iscariot, Simons Sohne, in's Herz gegeben hatte, ihn zu verrathen ꝛc. Joann. 13, 2.

Petrus ſprach: Ananias, warum hat der Satan dein Herz verſucht, daß du logeſt dem heiligen Geiſte, und zurückbehielteſt von dem Werthe des Ackers? Apg. 5, 3.

Ziehet an die Rüſtung Gottes, damit ihr beſtehen könnet gegen die Nachſtellungen des Teufels, denn wir haben nicht blos zu kämpfen wider Fleiſch und Blut, ſondern wider die Oberherrſchaften und Mächte, wider die Beherrſcher der Welt in dieſer Finſterniß, wider die Geiſter der Bosheit in der Luft. Darum ergreifet die Rüſtung Gottes, damit ihr am böſen Tage widerſtehen, und in Allem unverletzt aushalten könnet. Stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit, und angethan mit dem Panzer der Gerechtigkeit, und beſchuhet an den Füßen mit der Bereitſchaft für das Evangelium des Friedens: vor Allem ergreifet den Schild des Glaubens, mit welchem ihr alle feurigen Pfeile des Böſewichts auslöſchen könnet: und nehmet den Helm des Heiles, und das Schwert des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes. Epheſ. 6, 11—17.

Da ich es nicht länger ertrug, ſandte ich hin, um euern Glauben kennen zu lernen, ob nicht etwa der Verſucher euch verſucht hätte, und unſere Arbeit vereitelt würde. I Theſſ. 3, 5.

Seid nüchtern und wachet, denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher wie ein brüllender Löwe, und ſuchet, wen er verſchlingen könne, dem widerſteht ſtandhaft im Glauben. I Petr. 5, 8, 9.

Verſuchungen kommen über die Menſchen auch durch ihre eigene böſe Begierlichkeit, die Welt und deren böſe Beiſpiele.

Mein Sohn, wenn dich die Sünder locken, ſo folge ihnen nicht. Spr. 1, 10.

Der Geiſt iſt willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26, 41.

Ich habe Luſt am Geſetze Gottes dem innern Menſchen nach, ich ſehe aber ein anderes Geſetz in meinen Gliedern, welches dem Geſetze meines Geiſtes widerſtreitet, und mich gefangen hält unter dem Geſetze der Sünde, das in meinen Gliedern iſt. Röm. 7, 22, 23.

Wandelt im Geiſte, ſo werdet ihr die Gelüſte des Fleiſches nicht vollbringen. Denn das Fleiſch gelüſtet wider den Geiſt, der Geiſt aber wider das Fleiſch, denn dieſe ſind einander entgegen, ſo daß ihr nicht Alles thut, was ihr wollet. Gal. 5, 16, 17.

Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde; denn Gott kann nicht zum Böſen verſucht werden, verſucht aber

auch Niemanden; ſondern Jeder wird verſucht, indem er von ſeiner eigenen Luſt gereizt und gelockt wird, denn, wenn die Luſt empfangen hat, gebieret ſie die Sünde, die Sünde aber, wenn ſie vollbracht iſt, gebieret den Tod. Jac. 1, 13 — 15.

Gegen die Verſuchungen müſſen wir ſtreiten, und dazu die geeigneten Mittel: Wachſamkeit, Gebet ꝛc. anwenden.

Mein Sohn, willſt du den Dienſt Gottes antreten, ſo halte auf Gerechtigkeit und Gottesfurcht, und mache dich auf Anfechtung gefaßt. Sir. 2, 1.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Matth. 26, 41.

Widerſtehet dem Teufel, ſo wird er von euch fliehen. Jac. 4, 7.

M. ſ. oben: Epheſ. 6, 11 — 17; I Petr. 5, 8, 9.

Wir können jede Verſuchung überwinden, indem es Gott nicht zuläßt, daß wir über unſere Kräfte verſucht werden.

Es ſprach der Herr: Simon, Simon, ſiehe, der Satan hat verlangt, euch ſieben zu dürfen wie den Waizen: ich aber habe für dich gebeten, daß dein Glaube nicht gebreche. Luc. 22, 31, 32.

Laſſet euch von keiner Verſuchung ergreifen, außer von einer menſchlichen: Gott aber iſt getreu; er wird euch nicht über eure Kräfte verſuchen laſſen, ſondern bei der Verſuchung auch den Ausgang geben, daß ihr ausharren könnet. I Cor. 10, 13.

Unſere Tüchtigkeit iſt aus Gott. II Cor. 3, 5.

Gott iſt treu, der euch ſtärken und von dem Böſen bewahren wird. II Theſſ. 3, 3.

Ich vermag Alles in dem, der mich ſtärkt. Phil. 4, 13.

Da er ihm Alles unterworfen hat, hat er nichts gelaſſen, was ihm nicht unterworfen wäre. Hebr. 2, 8.

Laſſet uns mit Zuverſicht hinzutreten zum Throne der Gnade, damit wir Barmherzigkeit erlangen und Gnade finden, wenn wir Hülfe nöthig haben. Hebr. 4, 16.

Laſſet uns aufblicken zu dem Anfänger und Vollender des Glaubens, zu Jeſu, der für die ihm vorgelegte Freude das Kreuz erduldete, die Schmach nicht achtete, und zur Rechten des Thrones Gottes ſitzt. Ja, gedenket an ihn, der ſolchen Widerſpruch von den Sündern gegen ſich erduldet hat, damit ihr nicht ermüdet und euern Muth nicht ſinken laſſet. Noch habt ihr nicht bis auf's Blut widerſtanden im Kampfe wider die Sünde, und ihr habt vergeſſen den Troſt, der zu euch als zu Kindern redet, da er ſpricht: Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt. Hebr. 12, 2 — 5.

Der Herr weiß die Frommen aus der Verſuchung zu erretten, die Ungerechten aber auf den Tag des Gerichtes zur Strafe aufzubewahren. II Petr. 2, 9.

Fürchte dich nicht vor dem, was du leiden wirſt. Siehe, der Teufel wird Einige von euch ins Gefängniß werfen, damit ihr geprüft werdet, und ihr werdet Trübſal haben zehn Tage. Sei getreu bis in den Tod, ſo will ich dir die Krone des Lebens geben. Offenb. 2, 10.

Verſuchung Gottes. Gott verſuchen heißt ihn auf die Probe ſtellen. Warnung davor.

Das Volk zankete wider Moſes, u. ſprach: Gib uns Waſſer, daß wir trinken. Und Moſes antwortete ihnen: Was zanket ihr wider mich? und warum verſuchet ihr den Herrn? II Moſ. 17, 2.

Du ſollſt den Herrn, deinen Gott nicht verſuchen, wie du ihn verſucht haſt am Orte der Verſuchung. V Moſ. 6, 16.

Wer ſeid ihr, daß ihr den Herrn verſuchet? Judith 8, 11.

Jeſus ſprach zum Teufel: Es ſteht wieder geſchrieben: Du ſollſt Gott, deinen Herrn, nicht verſuchen! Matth. 4, 7.

Petrus ſprach zu Sapphira: Warum ſeid ihr mit einander übereingekommen, den Geiſt des Herrn zu verſuchen? Apg. 5, 9.

Warum verſuchet ihr Gott, daß ihr ein Joch auf den Nacken der Jünger leget, welches weder ihre Väter, noch wir zu tragen vermochten. Apg. 15, 10.

Laſſet uns Chriſtum nicht verſuchen, gleichwie Einige von ihnen ihn verſuchten, und durch die Schlangen umkamen. I Cor. 10, 9.

Verträglichkeit. Empfehlung derſelben.

Joſeph entließ ſeine Brüder, und da ſie hinzogen, ſprach er zu ihnen: Zanket euch nicht auf dem Wege. I Moſ. 45, 24.

Weiche vom Böſen, und thue das Gute, ſuche den Frieden, und jage ihm nach. Pſ. 33, 15.

Mit denen, die den Frieden haſſen, bin ich friedlich. Pſ. 119, 7.

Siehe, wie gut und wie lieblich iſt, wenn Brüder beiſammen wohnen! Es iſt, wie die Salbe auf dem Haupte, die herabfleußt in den Bart, den Bart Aarons, die herabfleußt auf den Saum ſeines Kleides. Es iſt wie der Thau des Hermon, der herabfällt auf den Berg Sion. Denn dahin ſendet der Herr Segen und Leben bis in Ewigkeit. Pſ. 132, 1 — 3.

Zanke mit keinem Menſchen ohne Urſach, wenn er dir kein Leid gethan. Spr. 3, 30.

Betrug iſt im Herzen derer, die auf Böſes ſinnen; denen aber, die zum Frieden rathen, wird Freude folgen. Spr. 12, 20.

Eine ſanfte Antwort bricht den Zorn; eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig iſt, ſtillet den, ſo man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Beſſer iſt ein trockner Biſſen mit Freude, als ein Haus voll Schlachtopfer mit Zank. Spr. 17, 1.

Wer Waſſer auslãßt, fängt Händel an: ehe er aber Schmach leidet, unterläßt er den Streit. Spr. 17, 14.

Lebe in gutem Einverſtändniſſe mit Vielen. Sir. 6, 6.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchteſt ſonſt in ſeine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte ſonſt im Streite wider dich Recht bekommen. Sir. 8, 1, 2.

Gedenke keiner Unbild, die dir dein Nächſter gethan, und thue ſelbſt Niemanden Unbild an. Sir. 10, 6.

An drei Dingen, welche von Gott und von den Menſchen gut geheißen ſind, hab ich mein Wohlgefallen: Eintracht unter Brüdern, Nächſtenliebe und gutes Einverſtändniß zwiſchen Mann und Weib. Sir. 25, 1, 2.

Gedenke an die Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächſten. Gedenke an den Bund des Allerhöchſten, u. überſieh deines Nächſten Unverſtand. Enthalte dich vom Zanke, ſo wirſt du deine Sünden vermindern: denn ein zorniger Menſch entzündet Hader. Sir. 28, 8—11.

Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verurſacht Blutvergießen. Bläſeſt du das Fünklein an, ſo brennts als Feuer auf: ſpuckeſt du aber darauf, ſo löſcht es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 8, 13, 14.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

Selig ſind die Friedſamen, denn ſie werden Kinder Gottes genannt werden. Matth. 5, 9.

Ich ſage euch, daß ein Jeder, der über ſeinen Bruder zürnt, des Gerichtes ſchuldig ſein wird. Wer aber zu ſeinem Bruder ſagt: Raka! wird des Rathes ſchuldig ſein: und wer ſagt: du Narr! wird des hölliſchen Feuers ſchuldig ſein. Matth. 5, 22.

Ich ſage euch: Ihr ſollt dem Uebel nicht widerſtehen; ſondern wenn dich Jemand auf deinen rechten Backen ſchlägt, ſo reiche ihm auch den andern dar. Und will Jemand mit dir vor Gericht ſtreiten, und dir deinen Rock nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel. Und wenn dich Jemand eine Meile weit zu gehen nöthigt, ſo gehe noch zwei Meilen mit ihm. Matth. 5, 39—41.

Nehmet mein Joch auf euch, und lernet von mir, denn ich bin ſanftmüthig und demüthig von Herzen, ſo werdet ihr Ruhe finden für eure Seelen. Matth. 11, 29.

Habt Frieden unter einander. Marc. 9, 49.

Heiliger Vater, erhalte ſie in deinem Namen, die du mir gegeben haſt, damit ſie Eins ſeien, wie wir es ſind. Joann. 17, 11.

Habet einerlei Geſinnung unter einander. Röm. 12, 16.

Wenn es möglich iſt, ſo habet, ſo viel es an euch liegt, Friede mit allen Menſchen. Röm. 12, 18.

Laſſet uns dem nachtrachten, was den Frieden fördert. Röm. 14, 19.

Der Gott der Geduld und des Troſtes gebe euch, daß ihr einerlei Geſinnungen unter einander habet Jeſu Chriſto gemäß: damit ihr einmüthig mit Einem Munde den Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti preiſet. Röm. 15, 5, 6.

Der Gott der Hoffnung erfülle euch mit jeglicher Freude und mit Friede. Röm. 15, 13.

Ich bitte euch, Brüder, durch den Namen unſers Herrn Jeſu Chriſti, daß ihr Alle einerlei Sprache führet, und keine Spaltungen unter euch ſeien: daß ihr vollkommen Eines Sinnes und Einer Meinung ſeid. I Cor. 1, 10.

Die Liebe erträgt Alles, ſie glaubt Alles, ſie hofft Alles, ſie duldet Alles. I Cor. 13, 7.

Seid vollkommen, ermahnet einander, ſeid gleich geſinnet, ſeid friedſam, und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch ſein. II Cor. 13, 11.

Laßt uns nicht einander reizen, einander beneiden. Gal. 5, 26.

Einer trage des Andern Laſt, und ſo werdet ihr das Geſetz Chriſti erfüllen. Gal. 6, 2.

Chriſtus iſt unſer Friede, der aus Beiden Eins gemacht und die Scheidewand niedergeriſſen hat, die Feindſchaft durch ſein Fleiſch. Epheſ. 2, 14.

Ich bitte euch, ich, der Gefangene im Herrn, wandelt würdig des Berufes, wozu ihr berufen ſeid, mit aller Demuth und Sanftmuth, mit Geduld, ertragend einander in Liebe, befliſſen, Einigkeit des Geiſtes zu erhalten durch das Band des Friedens. Epheſ. 4, 1 — 3.

Stehet feſt in Einem Geiſte, Eines Sinnes. Phil. 1, 27.

Machet meine Freude vollkommen, daß ihr Eines Sinnes ſeid, gleiche Liebe habet, einmüthig und einhellig ſeid: daß ihr nichts thut aus Streitſucht und eitler Ehre, ſondern demüthig Einer den Andern höher achte: daß nicht Jeder auf das Seinige ſehe, ſondern auf das, was des Andern iſt. Phil. 2, 2 — 4.

Die Evodia erſuche ich, und die Syntyche bitte ich, Eines Sinnes zu ſein im Herrn. Phil. 4, 2.

Ziehet an, als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn Jemand Klage hat wider den Andern: wie der Herr euch verziehen hat, ſo auch ihr! Vor allen dieſen hebet die Liebe, welche iſt das Band der Voll-

kommenheit. Und der Friede Chriſti herrſche freudig in eueren Herzen, zu welchem ihr auch berufen ſeid in Einem Leibe. Coloſſ. 3, 12—15.

Lebet im Frieden mit denen, die euch im Herrn vorſtehen. I Theſſ. 5, 13.

Strebe nach Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II Tim. 2, 22.

Ein Knecht des Herrn ſoll nicht zanken, ſondern ſanftmüthig ſein gegen Jedermann, lehrfähig, geduldig, mit Milde zurechtweiſen die, welche der Wahrheit widerſtreben. II Tim. 2, 24, 25.

Ermahne ſie, Niemanden zu läſtern, nicht ſtreitſüchtig, ſondern beſcheiden zu ſein, und alle Sanftmuth zu beweiſen gegen alle Menſchen. Tit. 3, 2.

Wer iſt weiſe und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch ſeinen guten Wandel ſein Werk mit ſanftmüthiger Weisheit. Wenn ihr aber bittern Eifer und Zankſucht in euern Herzen habet, ſo prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Jac. 3, 13, 14.

Wo Eiferſucht und Zank iſt, da gibt es Unordnung und allerlei böſe Händel. Die Weisheit aber, die von oben herab kommt, iſt zuvörderſt rein, dann friedſam, beſcheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte. Jac. 3, 16, 17.

Seid Alle gleichgeſinnt, mitleidig, brüderlich, barmherzig, beſcheiden, demüthig. I Petr. 3, 8. M. ſ. auch Eintracht, Friedfertigkeit.

Vertrauen auf Gott. Ermunterung dazu.

Der Herr iſt des Armen Zuflucht geworden: ein Helfer zu rechter Zeit, in der Trübſal. Und es hoffen auf dich, die deinen Namen kennen. Denn du verläſſeſt nicht, die dich ſuchen, Herr! Pſ. 9, 10, 11.

Wie groß und wie viel iſt deine Süßigkeit, Herr, die du aufbewahret denen, die dich fürchten! Du erfülleſt ſie denen, die auf dich hoffen, im Angeſicht der Menſchenkinder. Pſ. 30, 20.

Gott iſt unſere Zuflucht und Stärke, ein Helfer in Trübſal, die uns ſehr hart getroffen. Darum fürchten wir uns nicht, wenn auch die Erde ſich bewegte: und die Berge verſetzt würden mitten in's Meer. Mögen rauſchen und wallen ſeine Waſſer, und die Berge erbeben vor ſeiner Gewalt: des Stromes Anlauf erfreuet die Stadt Gottes, der Allerhöchſte heiliget ſeine Wohnung. Gott iſt in ihrer Mitte, ſie wird nicht wanken: frühe am Morgen hilft ihr Gott. Es tobeten die Völker und wankten die Reiche: da gab er ſeine Stimme, und die Erde erbebete. Der Herr der Heerſchaaren iſt mit uns: unſere Zuflucht, der Gott Jacobs. Pſ. 45, 2 — 8.

Rufe zu mir am Tage der Trübſal, ſo will ich dich erretten, und du ſollſt mich preiſen. Pſ. 49, 15.

Unſer Gott iſt ein Gott, der helfen kann: und des Herrn, ja des Herrn iſt's, entrinnen zu laſſen dem Tode. Pſ. 67, 21.

Wie vielfältig iſt deine Barmherzigkeit, o Gott! Und die Menſchenkinder hoffen unter dem Schatten deiner Flügel. Pſ. 35, 8.

Erbarme dich meiner, o Gott, erbarme dich meiner: denn auf dich vertrauet meine Seele: und unter dem Schatten deiner Flügel will ich hoffen, bis vorübergehet die Bosheit. Ich will rufen zu Gott, dem Allerhöchſten, zu Gott, der mir wohlthut. Er ſendet vom Himmel und errettet mich: übergibt der Schmach meine Unterdrücker: Gott ſendet ſeine Barmherzigkeit und ſeine Wahrheit, und erlöſet meine Seele aus der Mitte junger Löwen, da ich ſchlafe in Aengſten. Pſ. 56, 2 — 5.

Wer unter der Hilfe des Allerhöchſten wohnet, wird bleiben unterm Schirme des Gottes des Himmels. Er wird ſagen zu dem Herrn: du biſt's, der mich aufnimmt, meine Zuflucht; mein Gott, auf dich hoffe ich. Denn er befreiete mich vom Stricke der Jäger, und von der harten Sache. Mit ſeinen Schultern wird er dich decken, und unter ſeinen Flügeln ſchöpfeſt du Hoffnung. Wie ein Schild umgibt dich ſeine Wahrheit, du darfſt nicht fürchten nächtlichen Schrecken: nicht den Pfeil, der am Tage fliegt, nicht das Ding, ſo im Finſtern wandelt: nicht den Anfall des mittägigen Teufels. Fallen auch zehntauſend an deiner Seite und zehntauſend an deiner Rechten: ſo wird's doch dir nicht nahen. Pſ. 90, 1 — 7.

Du Herr, biſt meine Hoffnung: den Allerhöchſten nahmeſt du dir zur Zuflucht. Kein Unglück wird zu dir kommen: und keine Plage nahen deinem Zelte. Denn ſeinen Engeln hat er deinethalben befohlen: dich zu behüten auf allen deinen Wegen. Pſ. 90, 9 — 11.

Das Haus Israels hoffet auf den Herrn: er iſt ihr Helfer und ihr Beſchützer . . . Die den Herrn fürchten, hoffen auf den Herrn: er iſt ihr Helfer und ihr Beſchützer. Pſ. 113, 17, 19, (9, 11).

Es iſt beſſer, auf den Herrn vertrauen, als ſich verlaſſen auf Menſchen. Es iſt beſſer, auf den Herrn hoffen, als ſich verlaſſen auf Fürſten. Pſ. 117, 8, 9.

Der Herr behütet dich vor allem Böſen: der Herr behütet deine Seele. Pſ. 120, 7.

Wäre nicht der Herr bei uns geweſen, alſo ſage nun Israel: wäre nicht der Herr bei uns geweſen, da die Menſchen ſich wider uns erhoben: vielleicht hätten ſie uns lebendig verſchlungen: da ihr Zorn wider uns entbrannte, vielleicht hätte uns das Waſſer verſchlungen . . . . Unſere Hilf iſt im Namen des Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Pſ. 123, 1 — 4, 8.

Die auf Gott vertrauen, ſind wie der Berg Sion: es wanket nicht in Ewigkeit, wer wohnet zu Jeruſalem. Pſ. 124, 1, 2.

Es hoffe Iſrael auf den Herrn: von nun an bis in Ewigkeit. Pſ. 130, 3.

Der Herr hilft Allen auf, die fallen: und richtet auf alle Gebeugte. Pſ. 144, 14.

Habe Vertrauen auf den Herrn aus deinem ganzen Herzen, und verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Auf allen deinen Wegen denk an ihn, ſo wird er deine Schritte recht leiten. Spr. 3, 5, 6.

Wenn du ſchläfſt, wirſt du dich nicht fürchten: du wirſt ruhen und dein Schlaf wird ſanft ſein; daß du dich nicht fürchteſt vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottloſen: denn der Herr wird an deiner Seite ſein, und deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirſt. Spr. 3, 24 — 26.

Wer auf den Herrn hofft, iſt ſelig. Spr. 16, 20.

Wer auf den Herrn hofft, wird Heil finden. Spr. 28, 25.

Wer auf den Herrn hofft, wird erhöhet werden. Spr. 29, 25.

Vertraue auf Gott, ſo wird er ſich deiner annehmen: gehe den rechten Weg und hoffe auf ihn: erhalte dich in ſeiner Furcht, und werde alt darin: die ihr den Herrn fürchtet, harret auf ſeine Barmherzigkeit: weichet nicht von ihm, auf daß ihr nicht fallet. Die ihr den Herrn fürchtet, vertrauet auf ihn: ſo wird euch ſeine Barmherzigkeit Wonne bringen. Sir. 2, 6—9.

Meine Kinder, ſchauet auf alle Menſchenvölker, und erkennet, daß keiner, der auf den Herrn gehofft, zu Schanden worden. Denn wer blieb treu ſeinen Geboten, und iſt verlaſſen worden? Sir. 2, 11, 12.

Wer Gott glaubet, achtet auf die Gebote, und wer darauf vertraut, wird keinen Mangel leiden. Sir. 32, 28.

Der alte Irrthum iſt vorüber, du erhältſt uns den Frieden, den Frieden, weil wir auf dich gehofft. Ihr hofftet auf den Herrn von Anbeginn, ihr hoffet auf den Herrn, den ſtarken Gott in Ewigkeit. Iſai. 26, 3, 4.

Die auf den Herrn hoffen, erneuern ihre Kraft, befinden ſich wie Adler, laufen und werden nicht müde, gehen und werden nicht matt. Iſai. 40, 31.

Fürchte dich nicht, denn ich bin mit dir, weiche nicht, denn ich bin dein Gott: ich ſtärke dich, und helfe dir, und die Rechte meines Gerechten hält dich. Iſai. 41, 10.

Ich, der Herr, dein Gott, bin's, der deine Hand faſſet, und zu dir ſpricht: Fürchte dich nicht, ich helfe dir! Iſai. 41, 13.

Berge werden wanken und Hügel zittern, aber meine Barmherzigkeit wird nicht von dir weichen, und der Bund meines Friedens nicht erſchüttert werden: der Herr, dein Erbarmer, ſpricht's. Iſai. 54, 10.

Geſegnet der Menſch, der ſein Vertrauen auf den Herrn ſetzt, und deſſen Zuverſicht der Herr iſt: er wird ſein, wie ein Baum, der am Waſſer gepflanzt iſt, und in feuchtem Grunde wurzelt; er fürchtet ſich nicht, wenn auch die Hitze kommt: ſein Blatt bleibt grün, und zur Zeit der Dürre ſorgt er ſich nicht: nimmer höret auf ſeine Frucht. Jerem. 17, 7, 8.

Gut iſt der Herr denen, die auf ihn hoffen: der Seele, die ihn ſuchet. Gut iſt's, ruhig auf Gottes Hilfe zu warten. Klagl. 3, 25, 26.

Er, der über euch Unglück gebracht, wird euch erretten aus der Hand eurer Feinde. Bar. 4, 18.

Die auf dich vertrauen, werden nicht zu Schanden. Dan. 3, 40.

Gut iſt der Herr, und ſtärket am Tage der Trübſal, und kennet, die auf ihn hoffen. Nahum 1, 7.

Vertrauet, ich habe die Welt überwunden. Joann. 16, 33.

Wenn Gott für uns iſt, wer iſt wider uns? Röm. 8, 31.

Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 35.

Zum Vertrauen auf Gott ſoll uns vorzüglich ermuntern ſeine Allmacht, Weisheit, Güte Treue und Wahrhaftigkeit. (M. ſ. dieſe Artikel.)

Fürchte dich nicht, ſondern gedenke, was der Herr, dein Gott, Pharao gethan, und allen Aegyptiern. V Moſ. 7, 18.

Du Herr, biſt meine Leuchte, und du, Herr, erhelleſt meine Finſterniß. Denn mit dir will ich umgürtet einherlaufen, mit meinem Gott will ich ſpringen über die Mauer. Gottes Weg iſt unbefleckt, des Herrn Wort im Feuer bewähret: ein Schild iſt er allen, die auf ihn hoffen. II Kön. 22, 29 — 31.

Suchet den Herrn und ſeine Kraft: ſuchet ſein Angeſicht allezeit. Gedenket ſeiner Wunder, die er gethan, ſeiner Zeichen, und der Gerichte ſeines Mundes. I Chron. 16, 11, 12.

Meines Gottes Weg iſt unbefleckt, des Herrn Wort im Feuer bewähret: ein Beſchirmer iſt er allen, die auf ihn hoffen. Denn wer iſt Gott, außer dem Herrn, wer iſt Gott, außer unſerm Gott? Pſ. 17, 31, 32.

Auf dich haben gehofft unſere Väter; ſie haben gehofft, und du haſt ſie errettet. Pſ. 21, 5.

Sie haben auf dich gehofft, und wurden nicht zu Schanden. Pſ. 21, 6.

Verkoſtet und ſehet, denn der Herr iſt ſüß: ſelig der Mann, der auf ihn hoffet. Pſ. 33, 9.

Er laſſet nicht wanken deinen Fuß, er ſchlafet nicht, der dich behütet. Siehe! er ſchlummert und ſchlaft nicht, der Iſrael behütet. Der

Herr behütet dich, der Herr iſt dein Schirm, über deiner rechten Hand. Pſ. 120, 3 — 5.

Glückſelig, deſſen Helfer der Gott Jacobs iſt, der ſeine Hoffnung auf ſeinen Gott, den Herrn ſetzt: der Himmel und Erde gemacht hat, das Meer, und Alles, was darin iſt: der die Wahrheit bewahret in Ewigkeit, Recht ſchaffet denen, die Unrecht leiden, Speiſe gibt den Hungrigen. Pſ. 145, 5 — 7.

Alle Worte Gottes ſind feurig, ein Schild denen, die auf ihn banen. Spr. 30, 5.

Die auf ihn vertrauen, werden ſeine Wahrheit erfahren: u. die treu ſind in der Liebe, werden ihm gehorchen. Weish. 3, 9.

Fürchte dich nicht, ich habe dich erlöſet, und dich gerufen bei deinem Namen: mein biſt du! Wenn du durch Gewäſſer gehſt, will ich bei dir ſein, und die Ströme werden dich nicht decken: wenn du im Feuer gehſt, wirſt du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht ſengen. Iſai. 43, 1, 2.

Kann denn ein Weib ihres Kindes vergeſſen, daß ſie ſich nicht erbarmte des Sohnes ihres Leibes? Und wenn ſie es vergäße, ſo will doch ich dich nicht vergeſſen. Iſai. 49, 15.

Iſt meine Hand denn kurz und ſchwach worden, daß ich nicht helfen könnte? Oder habe ich die Kraft nicht zum Retten? Iſai. 50, 2.

Wahrlich in dem Herrn, unſerm Gott, iſt Israels Heil! Jerem. 3, 23.

Laſſet uns unwandelbar feſthalten am Bekenntniſſe unſerer Hoffnung, denn getreu iſt, der die Verheißung gethan hat. Hebr. 10, 23.

Um ein kindliches Vertrauen zu Gott erwecken zu können, müſſen wir unſer Gewiſſen rein zu erhalten und ſo der Hülfe Gottes uns würdig zu machen ſuchen.

Es ſchwindet die Hoffnung des Heuchlers. Job 8, 13.

Wenn du die Miſſethat, ſo in deiner Hand iſt, wegnimmſt von dir, und nicht Ungerechtigkeit bleibet in deinem Zelte: dann magſt du dein Angeſicht erheben mackellos, und feſt ſein, und nicht fürchten: auch vergiſſeſt du dann des Elends, und gedenkeſt deſſelben, wie der Waſſer, die vorüberfloßen. Und wie ein Mittagsglanz geht's dir auf am Abende, und da du meineſt, es ſei aus mit dir, ſteigeſt du auf wie der Morgenſtern: und haſt Zuverſicht, weil die Hoffnung vor dir liegt, und verſchanzt ruheſt du ſicher. Du ruheſt, und iſt keiner, der dich aufſcheuchet, und gar Viele werden anflehen dein Angeſicht. Aber der Gottloſen Augen verſchmachten, und es verſchwindet ihnen die Zuflucht, und ihre Hoffnung iſt Gräuel der Seele. Job 11, 14 — 20.

Es kommt kein Heuchler vor ſein Angeſicht. Job 13, 16.

Heuchler und Verſchlagene reizen den Zorn Gottes, denn ſie rufen nicht an, wenn ſie gefeſſelt ſind. Es ſtirbt im Ungewitter ihre Seele, und ihr Leben unter Hurern. Aber den Armen wird er retten aus ſeiner Bedrängniß, und ſein Ohr öffnen in der Trübſal. Alſo wird er aus engem Rachen, der keinen Grund unter ſich hat, dich retten ins Weite, und dein ungeſtörter Tiſch wird voll des Fettes ſein. Job 36, 13 — 16.

Meine gerechte Hilfe iſt von dem Herrn, der die, ſo aufrichtigen Herzens ſind, rettet. Pſ. 7, 11.

Richte mich, Herr, denn ich wandelte in meiner Unſchuld, und weil ich gehoffet auf den Herrn, will ich nicht nachlaſſen. Pſ. 25, 1.

Liebet den Herrn, ihr all' ſeine Heiligen: denn Wahheit ſuchet der Herr, und vergilt reichlich denen, die Hochmuth üben. Handelt männlich und laſſet ſtark werden euer Herz, ihr alle, die ihr hoffet auf den Herrn. Pſ. 30, 24, 25.

Viele Geißeln kommen über den Sünder, wer aber auf den Herrn vertrauet, den wird Barmherzigkeit umfahen. Pſ. 31, 10.

Siehe, des Herrn Augen ſehen auf die, ſo ihn fürchten: und auf die, ſo auf ſeine Barmherzigkeit hoffen: daß er rette vom Tode ihre Seelen, und ſie ernähre im Hunger. Unſere Seele harret auf den Herrn: denn er iſt unſer Helfer und Beſchirmer. Denn in ihm erfreuet ſich unſer Herz, und wir vertrauen auf ſeinen heiligen Namen. Deine Barmherzigkeit, Herr, ſei über uns gleichwie wir auf dich hoffen. Pſ 32. 18 — 22.

Der Herr erlöſet die Seelen ſeiner Knechte: u. alle, die auf ihn vertrauen, werden nicht irre gehen. Pſ. 33, 23.

Hoffe auf den Herrn, und thue Gutes: bleib im Land, und nähr dich von deinen Schätzen. Habe deine Luſt an dem Herrn: ſo wird er dir geben deines Herzens Verlangen. Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff auf ihn: er wird's ſchon machen. Und er wird deine Gerechtigkeit hervorbringen wie das Licht: und dein Recht wie den Mittag: ſei ergeben dem Herrn, und bete zu ihm. Pſ. 36, 3—7.

Die Böſe ſind, werden ausgerottet: die aber auf den Herrn hoffen, dieſelben werden das Land ererben. Pſ. 36, 9.

Von dem Herrn wird des Menſchen Gang geleitet: u. an ſeinem Wege hat er Luſt. Wenn er fällt, zerſchlägt er ſich nicht: denn der Herr legt unter ihn ſeine Hand. Pſ. 36, 23, 24.

Harre des Herrn, und halt ein ſeinen Weg, ſo wird er dich erhöhen, daß du zum Erbe das Land bekommeſt; du wirſt zuſehen, wenn zu Grunde gehen die Sünder. Pſ. 36, 34.

Was hab ich im Himmel, und was lieb auf Erden außer dir? Begehret auch mein Fleiſch und mein Herz, meines Herzens Gott und mein

Theil iſt Gott in Ewigkeit. Denn ſiehe! die ſich weit von dir machen, kommen um: du vertilgeſt alle, die von dir abfallen. Mir aber iſt Gott anhangen gut: auf Gott, den Herrn, meine Hoffnung ſetzen, gut, auf daß ich verkünde all dein Lob in den Thoren der Tochter Sion! Pſ. 72, 25 — 28.

Dieweil er auf mich gehoffet, will ich ihn befreien, ihn beſchirmen, denn er hat erkannt meinen Namen. Er rufet zu mir, und ich erhöre ihn, ich bin bei ihm in der Trübſal, ich reiß ihn heraus, und bring ihn zu Ehren. Mit langem Leben will ich ihn ſättigen, und ihm zeigen mein Heil. Pſ. 90, 14—16.

Der Sünder wird es ſehen, und zürnen, wird knirſchen mit den Zähnen, und vergehen: Die Wünſche der Sünder ſind verloren. Pſ. 111, 10.

Den Frommen geht ein Licht auf in der Finſterniß: der Gnädige und Barmherzige und Gerechte. Pſ. 111, 4.

Nahe iſt der Herr allen, die ihn anrufen: allen, die ihn anrufen in der Wahrheit. Den Willen derer, die ihn fürchten, thut er, und ihr Gebet erhört er, und erlöſt ſie. Der Herr behütet alle, die ihn lieben, und alle Sünder vertilgt er. Pſ. 144, 18—20.

Der Herr nimmt auf die Sanften: und demüthigt die Sünder bis zur Erde. Pſ. 146, 6.

Der Herr hat Wohlgefallen an denen, die ihn fürchten: u. an denen, die auf ſeine Barmherzigkeit hoffen. Pſ. 146, 11.

In der Furcht des Herrn iſt feſte Zuverſicht, und ſeine Kinder können hoffen. Die Furcht des Herrn iſt eine Quelle des Lebens, um fern zu bleiben von dem Verderben des Todes. Spr. 14, 26, 27.

Der Name des Herrn iſt der feſteſte Thurm: zu ihm läuft der Gerechte, und wird erhöht. Spr. 18, 10.

Die Hoffnung des Gottloſen iſt wie Blüthenwolle, die der Wind wegführt, u. wie dünner Schaum, den der Sturm zerſtreut, u. wie Rauch, den der Wind zertheilt, und wie das Andenken eines vorüberziehenden eintägigen Gaſtes. Die Gerechten aber werden ewig leben, und bei dem Herrn iſt ihr Lohn, und die Sorge für ſie bei dem Allerhöchſten. Darum werden ſie empfangen ein herrliches Reich und eine zierliche Krone aus der Hand des Herrn: denn mit ſeiner Rechten wird er ſie ſchirmen, und mit ſeinem heiligen Arme vertheidigen. Weish. 5, 15—17.

Glücklich der, deſſen Herz nicht in Trauer iſt, und der ſeine Hoffnung nicht verloren hat. Sir. 14, 2.

Ich war öfter in Todesgefahr: aber ich wurde durch Gottes Gnade gerettet. Der Geiſt derer, die Gott fürchten, wird beſchützt, u. durch ſeinen Blick geſegnet. Denn ihre Hoffnung ſtehet auf ihren Heiland, und Gottes Augen ſehen auf die, welche ihn lieben. Wer den Herrn fürchtet, zittert vor nichts, und erſchrecket nicht, denn er iſt ſeine Hoffnung. Glückſelig iſt die Seele des Menſchen, die den Herrn fürchtet. Auf wen ſieht er, und wer iſt ſeine Stärke? Die Augen des Herrn ſehen auf diejenigen, welche ihn fürchten. Er iſt ein mächtiger Schutz, eine gewaltige Feſtung, ein Schirm vor der Hitze, und ein Schattendach vor dem Mittag: eine Hut vor dem Anſtoß u. eine Hilfe im Fallen. Er erhöhet die Seele, und erleuchtet die Augen: gibt Geſundheit, Leben und Segen. Sir. 34, 13—20.

Wer iſt unter euch, der den Herrn fürchtet, auf die Stimme ſeines Knechtes hört? Wer im Finſtern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und ſtütze ſich auf ſeinen Gott. Siehe, ihr alle, die ihr Feuer anzündet, und mit Flammen umgürtet ſeid, wandelt nur im Lichte eures Feuers und in den Flammen, die ihr angezündet! Von meiner Hand widerfährt euch dieſes, in Schmerzen werdet ihr daliegen. Iſai. 50, 10, 11.

Herr, du Hoffnung Israels! Alle, die dich verlaſſen, werden zu Schanden, die von dir abfallen, werden in den Staub geſchrieben, denn ſie haben den Herrn verlaſſen, die Quelle lebendigen Waſſers. Jerem. 17, 13.

Wende dich auch du zu deinem Gott, Barmherzigkeit und Recht hab in Acht, und hoff auf deinen Gott allezeit. Oſee 12, 6.

Geliebteſte, wenn unſer Herz uns nicht beſtraft, ſo haben wir Zuverſicht zu Gott, und werden, was wir bitten, erlangen, weil wir ſeine Gebote halten, und thun, was ihm wohlgefällig iſt. 1 Joann. 3, 21, 22.

Beiſpiele feſten Vertrauens auf Gott.

Jonathas ſprach: Es iſt dem Herrn nicht ſchwer, durch Viele zu retten oder durch Wenige. 1 Kön. 14, 6.

David ſprach: der Herr, der mich entriſſen hat der Hand des Löwen u. der Hand des Bären, der wird mich auch erretten aus der Hand dieſes Philiſters. 1 Kön. 17, 37.

David ſprach zu dem Philiſter: Du kommſt zu mir mit Schwert und Spieß und Schild, und ich komme zu dir im Namen des Herrn der Heerſchaaren, des Gottes der Schaaren Israels, denen du gehöhnet haſt heute, und der Herr wird dich in meine Hand geben, und ich werde dich ſchlagen, u. dein Haupt dir abhauen, u. die Leichname des Lagers der Philiſter heute geben den Vögeln des Himmels, u. den Thieren der Erde, auf daß das ganze Land wiſſe, daß ein Gott iſt in Israel, und damit dieſe ganze Gemeine erfahre, daß der Herr nicht rette, weder durch Schwert noch durch Spieß: denn ſein iſt

der Streit, und er wird euch in unſere Hände geben. I Kön. 17, 45—47.

David redete zu dem Herrn die Worte dieſes Geſanges an dem Tage, da ihn der Herr errettet hatte, aus der Hand aller ſeiner Feinde, und aus der Hand Sauls, und ſprach: der Herr iſt mein Fels, und meine Kraft, und mein Retter. Gott iſt meine Stärke, auf ihn will ich hoffen, mein Schild und das Horn meines Heiles, mein Erhöher und meine Zuverſicht, mein Heiland, du wirſt mich erretten von der Bosheit. Den lobwürdigen Herrn will ich anrufen: und ich werde erlöſet werden von meinen Feinden. II Kön. 22, 1—4.

Herr, wie haben ſich gemehrt, die mich bedrängen: Viele ſtehen auf wider mich. Viele ſagen zu meiner Seele: Für ſie iſt kein Heil bei ihrem Gott! du aber, o Herr, nimmſt mich auf, biſt meine Ehre und erhebſt mein Haupt. Mit meiner Stimme habe ich gerufen zu dem Herrn: und er hat mich erhöret von ſeinem heiligen Berge. Ich ſchlief und ſank in tiefen Schlaf; und ſtand wieder auf: denn der Herr nahm mich auf. Ich fürchte nicht Tauſende des Volks, das mich umgibt, erhebe dich Herr, erlöſe mich, mein Gott! Denn du haſt alle geſchlagen, die mir Feind waren ohne Urſach, haſt zermalmet die Zähne der Sünder. Bei dem Herrn iſt das Heil: und dein Segen kommt über dein Volk. Pſ. 3, 2—9.

Wiſſet doch, daß der Herr Wunder gethan an ſeinem Heiligen: der Herr höret mich, wenn ich zu ihm rufe. Pſ. 4, 4.

Ich vertraue auf den Herrn: wie ſagt ihr zu meiner Seele: Flieh! wie ein Sperling auf den Berg! Pſ. 10, 1.

Du biſt's, der mich hervorgezogen aus dem Leibe: du meine Hoffnung von den Brüſten meiner Mutter her. Pſ. 21, 10.

Soll wohl Gott nicht unterworfen ſein, meine Seele, da von ihm kommt mein Heil? Denn er ſelbſt iſt mein Gott, und mein Heiland: meine Zuflucht: ich werde nicht mehr wanken! Pſ. 61, 2, 3.

Gott ſei unterworfen meine Seele; denn von ihm kommt meine Geduld: denn er iſt mein Gott und mein Heiland: mein Helfer, ich werde nicht weichen. In Gott iſt mein Heil, und mein Ruhm iſt Gott, der mir hilft: und meine Hoffnung iſt in Gott. Hoffet auf ihn alle verſammelten Völker, ſchüttet aus vor ihm eure Herzen: Gott iſt ewiglich unſer Helfer. Pſ. 61, 6—9.

Aus der Trübſal hab ich angerufen den Herrn: und der Herr gab mir Gehör, und machte Raum. Der Herr iſt mein Helfer: ich will nicht fürchten, was mir auch thun mag der Menſch. Pſ. 117, 5, 6.

Zu dem Herrn rufe ich, wenn ich in Trübſal bin, und er erhört mich. Pſ. 119, 1.

Er iſt meine Barmherzigkeit, meine Zuflucht, mein Befreier, der mich aufnimmt: mein Schützer, auf ihn hoff ich, der mein Volk mir unterwirft. Pſ. 143, 2.

Eliſeus ſprach: Fürchte dich nicht! denn mehr ſind mit uns, als mit ihnen. IV Kön. 6, 16.

Aſa rief zu Gott, dem Herrn und ſprach: Herr, es iſt bei dir kein Unterſchied, ob du mit Wenigem helfeſt, oder mit Vielem: hilf uns Herr, unſer Gott, denn auf dich und auf deinen Namen vertraueten wir, und ſind wider dieſe Menge gekommen. Herr du biſt unſer Gott, wider dich vermag kein Menſch. II Chron. 14, 11.

Joſaphat ſprach: Höret mich Männer Juda, und alle Einwohner Jeruſalems, vertrauet auf den Herrn, euern Gott, und ihr werdet ſicher ſein: glaubet ſeinen Propheten, und Alles wird gut gehen. II Chron. 20, 20.

Ezechias beſtellete Kriegsfürſten im Heere, und rief ſie alle zuſammen auf dem Platze am Thore der Stadt, und redete zu ihren Herzen, und ſprach: Handelt wacker und ſeid tapfer: fürchtet euch nicht und zaget nicht vor dem Könige der Aſſyrier und dem ganzen Heere, ſo mit ihm iſt; denn viel mehr ſind mit uns als mit ihm. Denn mit ihm iſt ein fleiſchlicher Arm: aber mit uns der Herr unſer Gott, der für uns Helfer iſt, und für uns ſtreitet. Und das Volk ſtärkte ſich durch ſolche Worte Ezechias, des Königs von Juda. II Chron. 32, 6—8.

Judith ſprach: Lobet den Herrn unſern Gott, der nicht verlaſſen hat, die auf ihn hoffen. Jud. 13, 17.

M. ſ. die Geſchichte von Sidrach, Miſach und Abdenago: Dan. 3; die Geſchichte Daniels: Dan. 6, 16 flg.

Suſanna blickte weinend zum Himmel: denn ihr Herz hatte Vertrauen auf den Herrn. Dan. 13, 35.

Da rief das ganze Volk mit lauter Stimme, und pries Gott, der die rettet, ſo auf ihn hoffen. Dan. 13, 60.

Judas, der Machabäer, ſprach: Es iſt leicht, daß Viele den Händen Weniger übergeben werden: und es iſt kein Unterſchied vor dem Gott des Himmels, zu retten durch Viele oder durch Wenige; denn nicht durch die Größe des Heeres kommt der Sieg im Kampfe, ſondern vom Himmel kommt die Kraft. I Mach. 3, 18, 19.

Die Blutflüßige ſprach bei ſich ſelbſt: Wenn ich nur ſein Kleid berühre, ſo werde ich geſund. Matth. 9, 21.

M. ſ. die Geſchichte vom chananäiſchen Weibe: Matth. 15, 22—28; von dem reichen Fiſchfange: Luc. 5, 4—9.

Wir vertrauen nicht auf uns ſelbſt, ſondern auf Gott, der die Todten auferweckt, der aus

ſo großen Gefahren uns errettet hat, und rettet: auf den wir hoffen, daß er auch ferner retten wird. II Cor. 1, 9, 10.

Allenthalben leiden wir Trübſal, aber wir werden nicht beängſtigt: wir gerathen in Noth, aber wir kommen nicht um. Wir leiden Verfolgung, werden aber nicht verlaſſen: wir werden niedergeworfen, aber wir gehen nicht zu Grunde. II Cor. 4, 8, 9.

Daraufhin arbeiten wir, und laſſen uns läſtern, weil wir auf den lebendigen Gott hoffen, welcher iſt der Retter aller Menſchen, vorzüglich der Gläubigen. I Tim. 4, 10.

Ich werde nicht zu Schanden; denn ich weiß, an wen ich geglaubet habe, und bin überzeugt, daß er mächtig iſt, meine Hinterlage zu bewahren für jenen Tag. II Tim. 1, 12.

M. ſ. auch: **Hoffnung.**

Vermeſſenes Vertrauen auf Gott. Warnung davor.

Sprich nicht: Ich habe wohl geſündigt, aber was iſt mir Leids wiederfahren? denn der Höchſte iſt ein langmüthiger Vergelter. Sei nicht ohne Furcht über die nachgelaſſene Sünde, und häufe nicht Sünde auf Sünde. Und ſage nicht: die Barmherzigkeit des Herrn iſt groß: er wird die Menge meiner Sünden vergeben. Denn zwar nähert ſich ſchnell ſeine Barmherzigkeit, aber auch ſein Zorn, und ſein Zorn ſiehet auf die Sünder. Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, und verſchieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommet ſein Zorn, und wird zur Zeit der Rache dich verderben. Sir. 5, 4—9.

Die Phariſäer und Sadducäer kamen zu Jeſus, um ihn zu verſuchen: und ſie baten ihn, er möchte ſie ein Wunderzeichen vom Himmel ſehen laſſen... Das böſe und ehebrecheriſche Geſchlecht, antwortete Jeſus, verlanget ein Zeichen, aber es wird ihnen kein Zeichen gegeben, als das Zeichen Jonas, des Propheten. Matth. 16, 1, 4.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Joann. 4, 48.

Thörichtes, eitles Vertrauen auf ſich, ſeine Kräfte oder andere Menſchen. Warnung davor.

Warum ſoll ich mich fürchten am böſen Tage, wenn die Bosheit meiner Nachſteller mich umgibt, welche vertrauen auf ihre Macht, u. in der Menge ihrer Reichthümer ſich rühmen? Ein Bruder erlöſet ja nicht, oder erlöſet ein Menſch? Pſ. 48, 6—8.

Ihre Reichthümer laſſen die Menſchen Andern, während ihr Grab ihr Haus iſt in Ewigkeit. Pſ. 48, 12.

Wer ſich auf ſeinen Reichthum verläßt, der wird fallen. Spr. 11, 28.

Wer auf ſeine Gedanken baut, handelt gottlos. Spr. 12, 2.

Der Weiſe fürchtet und meidet das Böſe: der Thor ſetzt ſich darüber weg, und hält ſich ſicher. Spr. 14, 16.

Wer auf ſein eigen Herz vertraut, iſt ein Thor. Spr. 28, 26.

Da wenden ſich um, und werden zu Schanden, die auf Götzenbilder bauen, die zu den gegoſſenen Bildern ſagen: Ihr ſeid unſere Götter! Iſai. 42, 17.

Da iſt keiner, der Gerechtigkeit ſucht, keiner, der nach Wahrheit richtet: ſie vertrauen auf das Nichts, und reden Eitles. Iſai. 59, 4.

So ſpricht der Herr: Verflucht der Menſch, der ſein Vertrauen auf Menſchen ſetzt, und Fleiſch zu ſeinem Arme wählt, und deſſen Herz vom Herrn abweicht. Jer. 17, 5.

Weh euch Reichen zu Sion, euch Sicheren zu Samariens Berg. Amos 6, 1.

Beiſpiele ſolches eiteln und thörichten Vertrauens.

Die Erbauer des Thurmes zu Babel: I Moſ. 11; Pharao, der auf ſeine Macht vertraute: II Moſ. 14; Goliath, der auf ſeine Stärke: I Kön. 17; Holofernes, der auf ſeine Kriegsmacht vertraute: Jud. 6, 2 flg.; 13.

Verzeihung.

Wir müßen dem Nächſten, wenn er ſich gegen uns verfehlt hat, gerne und von Herzen verzeihen.

Gedenke der Furcht Gottes, und zürne nicht wider deinen Nächſten. Gedenke an den Bund des Allerhöchſten, und überſehe deines Nächſten Unverſtand. Sir. 28, 8, 9.

Ich ſage euch, daß ein Jeder, der über ſeinen Bruder zürnt, des Gerichtes ſchuldig ſein wird. Matth. 5, 22.

Vergib uns unſere Schulden, wie auch wir vergeben unſern Schuldigern. Matth. 6, 12.

Wenn ihr den Menſchen ihre Sünden vergebt, ſo wird euch euer himmliſcher Vater auch eure Sünden vergeben. Matth. 6, 14.

Petrus trat zu Jeſus, und ſprach: Herr, wie oft ſoll ich meinem Bruder vergeben, wenn er wider mich ſündigt? Siebenmal? Jeſus ſprach zu ihm: Ich ſage dir nicht ſiebenmal, ſondern ſiebenzigmal ſiebenmal. Matth. 18, 21, 22.

Wenn dein Bruder wider dich ſündigt, ſo verweiſe es ihm, und wenn es ihn reut, ſo vergib ihm. Und wenn er ſiebenmal des Tages wider dich ſündigt und ſiebenmal des Tages wieder zu dir kommt, und ſpricht: Es reuet mich! ſo vergib ihm. Luc. 17, 3, 4.

Seid gütig gegen einander, barmherzig, einander vergebend, ſo wie auch Gott euch vergeben hat in Chriſto. Epheſ. 4, 32.

So ziehet an als Gottes Auserwählte, Heilige und Geliebte, herzliches Erbarmen, Güte, Demuth, Sanftmuth, Geduld. Ertraget einander und verzeihet einander, wenn Je-

mand Klage hat wider den Andern: wie der Herr euch verziehen hat, ſo auch ihr. Col. 3, 12, 13.

M. ſ. auch Verſöhnung.

Verzweiflung.

Abner rief Joab zu, und ſprach: Soll dein Schwert wüthen bis zur Vernichtung: weißt du nicht, daß die Verzweiflung gefährlich iſt? II Kön. 2, 26.

Ich hab's aufgegeben, nicht fürder will ich mehr leben. Job 7, 16.

Der Gottloſe glaubt nicht aus der Finſterniß zurückkehren zu können zum Lichte, überall ſchaut er um ſich nach dem Schwerte. Job 15, 22.

All das Meine wird in die tiefſte Hölle hinunterfahren; meinſt du, daß ich wenigſt da werde Ruh haben? Job 17, 16.

Er zerſtörte mich ringsum, und ich gehe zu Grund: und wie einem ausgeriſſenen Baum nahm er mir die Hoffnung. Job 19, 10.

Wenn der Gottloſe in den Abgrund der Sünden kommt, verachtet ers: aber es folgt ihm Schmach und Schande. Spr. 18, 3.

Laß doch deinen Fuß nicht blos werden, und deine Kehle nicht durſtig, aber du ſprichſt: Ich kann's nicht laſſen, ich kann nimmermehr folgen, denn ich habe fremde Buhler, und ich will ihnen nachgehen. Jerem. 2, 25.

Warum währet mein Schmerz immerdar, und iſt meine Wunde unverbeſſerlich, und will nicht heil werden? Sie ward mir wie trügeriſche Waſſer, die ausbleiben. Jerem. 15, 18.

Sie ſprechen: Es iſt umſonſt! denn wir wollen nach unſern Gedanken wandeln, und thun ein jeglicher nach der Bosheit ſeines verkehrten Herzens. Jerem. 18, 12.

O Menſchenſohn ſprich zu dem Hauſe Israels: Alſo habt ihr geredet und geſagt: Unſere Miſſethaten und unſere Sünden liegen auf uns, und wir verſchmachten unter ihnen: wie können wir leben? Sprich zu ihnen: So wahr ich lebe, ſpricht Gott, der Herr, ich habe kein Wohlgefallen am Tode des Gottloſen, ſondern daß der Gottloſe ſich bekehre von ſeinem Wege und lebe. Bekehret euch, bekehret euch von euren gar böſen Wegen! denn warum wollet ihr ſterben, Haus Israels? Ezech. 33, 10, 11.

Kehre zurück zu dem Herrn, wende dich weg von deiner Ungerechtigkeit, und haſſe überaus, was abſcheulich iſt... Verharre nicht im Irrthum der Gottloſen. Sir. 17, 23, 20.

Was ſollen wir nun dazu ſagen? Wenn Gott für uns iſt, wer iſt wider uns? Er, der ſelbſt ſeines eigenen Sohnes nicht geſchont, ſondern ihn für uns Alle hingegeben hat: wie ſollte er uns nicht Alles mit ihm geſchenkt haben? Wer wird die Auserwählten Gottes anklagen? Gott, der gerecht macht? Wer wird verurtheilen? Chriſtus Jeſus, der geſtorben iſt, ja der auch auferſtanden iſt, der zur Rechten Gottes ſitzet, der auch fürbittet für uns? Röm. 8, 31—34.

Beiſpiele der Verzweiflung.

Kain ſprach zu dem Herrn: Meine Miſſethat iſt größer, als daß ich Verzeihung verdienete. I Moſ. 4, 13.

Da Judas, der Jeſum verrathen hatte, ſah, daß er zum Tode verurtheilt war, reuete es ihn, und er brachte die dreißig Silberlinge den Hohenprieſtern und Aelteſten zurück, und ſprach: Ich habe geſündiget, daß ich unſchuldiges Blut verrathen habe. Sie aber ſprachen: Was geht das uns an? Sieh du zu! da warf er die Silberlinge in den Tempel hin, entwich, ging hin, und erhenkte ſich mit einem Stricke. Matth. 27, 3—5.

Völlerei.

M. ſ. Schwelgerei; Unmäßigkeit; Trunkenheit.

Vollkommenheit.

Gott iſt unendlich vollkommen.

Nehemias betete auf folgende Weiſe: Herr, Gott, Schöpfer aller Dinge, der du furchtbar und ſtark, gerecht und barmherzig, allein, der gute König biſt, allein vortrefflich, allein gerecht, allmächtig und ewig. II Mach. 1, 24, 25.

Es iſt Niemand heilig wie der Herr: und iſt kein anderer, außer dir, und Niemand ſtark, wie unſer Gott. I Kön. 2, 2.

Was frageſt du mich über das Gute? Einer iſt gut, nämlich Gott. Matth. 19, 17; Luc. 18, 19.

Von ihm, durch ihn und in ihm iſt Alles. Röm. 11, 36.

Der ſelige und alleinige Machthaber, der König der Könige, und der Herr der Herrſcher, der allein die Unſterblichkeit beſitzt. I Tim. 6, 15, 16.

Wer ſollte dich nicht fürchten Herr, und deinen Namen preiſen? Du allein biſt ja heilig! Offenb. 15, 4.

Wir ſollen aus allen Kräften nach Vollkommenheit (Heiligkeit) ſtreben.

Der Herr ſprach zu Abraham: Ich bin der allmächtige Gott, wandle vor mir, und ſei vollkommen. I Moſ. 17, 1.

Ich bin der Herr euer Gott, ſeid heilig, wie ich heilig bin. III Moſ. 11, 44.

Seid heilig, denn ich bin heilig, der Herr, euer Gott. III Moſ. 19, 2.

Heiliget euch und ſeid heilig; denn ich bin der Herr, euer Gott. III Moſ. 20, 7.

*

Ihr ſollt mir heilig ſein, weil ich heilig bin, ich der Herr. III Moſ. 20, 26.

Die Israeliten ſollen, eingedenk der Gebote des Herrn, ſie thun, und heilig ſein ihrem Gott. IV Moſ. 15, 40.

Du biſt ein heiliges Volk dem Herrn, deinem Gott. V Moſ. 7, 6; 14, 2.

Du ſollſt vollkommen und unbefleckt mit dem Herrn, deinem Gott, ſein. V Moſ. 18, 13.

Fürchtet den Herrn, und dienet ihm aus vollkommenem und ganz aufrichtigem Herzen. Joſ. 24, 14.

Ihr ſollet vollkommen ſein, wie euer Vater im Himmel vollkommen iſt. Matth. 5, 48.

Jeſus ſprach zu dem Jünglinge. Willſt du vollkommen ſein, ſo geh hin, verkauf Alles was du haſt, und gib es den Armen, ſo wirſt du einen Schatz im Himmel haben; und komm und folge mir nach. Matth. 19, 21.

Machet euch dieſer Welt nicht gleichförmig, ſondern laſſet euch umwandeln in Erneuerung eures Sinnes, ſo daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen ſei. Röm. 12, 2.

Beeifert euch um die vorzüglicheren Gaben. I Cor. 12, 31.

Brüder, im Böſen möget ihr Kinder ſein; aber am Verſtande ſeid vollkommen. I Cor. 14, 20.

Meine lieben Brüder, ſeid ſtandhaft und unbeweglich; ſeid voll Eifers im Werke des Herrn allezeit, da ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt im Herrn. I Cor. 15, 58.

Laſſet uns vollenden die Heiligung in der Furcht Gottes. II Cor. 7, 1.

Brüder, ſeid vollkommen, ermahnet einander, ſeid gleich geſinnet, ſeid friedſam und der Gott des Friedens und der Liebe wird mit euch ſein. II Cor. 13, 11.

Gelobt ſei Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der uns geſegnet hat mit allem geiſtlichen Segen, mit himmliſchen Gaben in Chriſto, ſo wie er uns in ihm erwählet hat vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft ſeien vor ihm in Liebe. Epheſ. 1, 3, 4.

Wir ſind ſeine Schöpfung, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. Epheſ. 2, 10.

Wir ſollen Wahrheit üben in Liebe, und zunehmen in allen Stücken in ihm, der das Haupt iſt, Chriſtus. Epheſ. 4, 15.

Erneuert euch im Geiſte eures Gemüthes, und ziehet den neuen Menſchen an, der nach Gott geſchaffen iſt, in Gerechtigkeit. Epheſ. 4, 23, 24.

Seid Nachahmer Gottes als die lieben Kinder. Epheſ. 5, 1.

Ergreifet die Rüſtung Gottes, damit ihr am böſen Tage widerſtehen, und in Allem unverletzt aushalten könnt. Epheſ. 6, 13.

Um das bitte ich, daß eure Liebe mehr und mehr zunehme in Erkenntniß und in allem Verſtändniß, damit ihr das Beſſere prüfen könnet, ſo daß ihr rein und ohne Tadel ſeid auf den Tag Chriſti, erfüllet mit der Frucht der Gerechtigkeit durch Jeſum Chriſtum zur Ehre und zum Lobe Gottes. Phil. 1, 9—11.

Nicht, als hätte ich's ſchon erlangt, oder als wäre ich ſchon vollkommen: aber ich ſtrebe darnach, um es auf irgend eine Weiſe zu ergreifen, weßwegen ich auch von Chriſto Jeſu ergriffen bin. Phil. 3, 12.

Wir ermahnen jeden Menſchen, und lehren jeden Menſchen mit aller Weisheit, damit wir jeden Menſchen vollkommen in Chriſto Jeſu darſtellen. Col. 1, 28.

Brüder, wir bitten und ermahnen euch im Herrn Jeſu, daß ihr ſo, wie ihr von uns unterrichtet worden ſeid, zu wandeln u. Gott zu gefallen, auch wirklich wandelt, damit ihr immer vollkommner werdet. Denn ihr wiſſet, welche Vorſchriften ich euch gegeben habe durch den Herrn Jeſum. Denn das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein Jeder von euch ſein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu beſitzen wiſſe. I Theſſ. 4, 1—4.

Nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, ſondern zur Heiligung. I Theſſ. 4, 7.

Er, der Gott des Friedens, heilige euch vollkommen, damit euer ganzer Geiſt und Seele und Leib tadellos aufbewahret werde für die Ankunft unſers Herrn Jeſu Chriſti. I Theſſ. 5, 23.

Jede von Gott eingegebene Schrift iſt nützlich zur Belehrung, zur Zurechtweiſung, zur Beſſerung, zur Unterweiſung in der Gerechtigkeit: damit der Menſch Gottes vollkommen werde, zu jedem guten Werke geſchickt. II Tim. 3, 16, 17.

Strebet nach Frieden mit Allen und nach Heiligung, ohne welche Niemand Gott ſchauen wird. Hebr. 12, 14.

Die Geduld vollendet das Werk, ſo daß ihr vollkommen und ganz ſeid, und an nichts Mangel habet. Jac. 1, 4.

Richtet euch nicht mehr nach den Lüſten wie vorher in eurer Unwiſſenheit, ſondern nach dem Heiligen, der euch berufen hat, damit ihr ſelbſt auch heilig werdet in all euerem Wandel; denn es ſteht geſchrieben: Ihr ſollt heilig ſein, denn ich bin heilig. I Petr. 1, 14—16.

Chriſtus trug unſere Sünden ſelbſt an ſeinem Leibe auf dem Holze, damit wir, abgeſtorben den Sünden, der Gerechtigkeit leben, durch deſſen Wunden ihr geheilt worden ſeid. I Petr. 2, 24.

Wachſet in der Gnade und Erkenntniß un-

ſers Herrn und Heilandes Jeſu Chriſti. II Petr. 3, 18.

Vorgeſetzte. M. ſ. Obrigkeit; Herren und Frauen.

Vorſchriften. M. ſ. Gebote; Befehle.

Vorſehung Gottes. Gott hat die Welt und was in ihr iſt, nicht nur erſchaffen, ſondern er erhält ſie auch.

Alle Tage, ſo lange die Erde ſtehet, ſoll Saat und Erndte, Kälte und Hitze, Sommer und Winter, Nacht und Tag nicht aufhören. I Moſ. 8, 22.

Du biſt es, Herr, allein, du haſt den Himmel gemacht und den Himmel der Himmel und all ihr Heer, die Erde und Alles, was darin iſt, die Meere und Alles, was darin iſt, und du gibſt Leben allem dieſem, und das Heer der Himmel betet dich an. II Esdr. 9, 6.

Leben und Barmherzigkeit ſchenkteſt du mir, und deine Heimſuchung bewahrte meinen Geiſt. Job 10, 12.

Wer weiß nicht, daß alles dieß die Hand des Herrn gethan? In deſſen Hand die Seele alles Lebendigen und der Geiſt alles menſchlichen Fleiſches iſt. Job 12, 9, 10.

Er ſchauet die Enden der Welt: und ſiehet Alles, was unter dem Himmel iſt: der den Winden Gewicht gab, und die Waſſer abwog nach dem Maaße: als er dem Regen Geſetz gab, und einen Weg den tobenden Wettern: da ſah er ſie, und offenbarte ſie, und erforſchte ſie, und bereitete ſie, und erforſchte ſie. Job 28, 24—27.

Wer bereitet dem Raben ſeine Speiſe, wenn ſeine Jungen zu Gott ſchreien, und unſtät ſind, dieweil ſie nicht zu eſſen haben? Job 38, 41.

Du breiteſt die Berge in deiner Kraft, biſt umgürtet mit Macht: du bewegeſt den Grund des Meeres, das Brauſen ſeiner Wellen. Es erſchrecken die Heiden, u. die äußerſten Bewohner fürchten ſich vor deinen Zeichen: da wo ausgehet der Morgen u. Abend, ſpendeſt du Freude. Du ſieheſt nach der Erde, und berauſcheſt ſie, macheſt ſie reich überaus: Gottes Strom iſt voll des Waſſers, du richteſt ihnen Speiſe; denn alſo iſt die Einrichtung der Erde. Du tränkeſt ihre Furchen, vermehrſt ihr Gewächs, an ihren Regentropfen ergötzt ſie ſich, und ſproßt, Du ſegneſt den Umlauf des Jahres mit deiner Güte, und deine Felder werden voll Fettes. Es werden feiſte die Triften der Wüſte, und mit Jubel gürten ſich die Hügel. Es kleiden ſich die Widder und Schafe, und die Thäler haben Ueberfluß an Korn: alles rufet und lobſinget. Pſ. 64, 7—14.

Du gründeteſt die Erde auf ihre Grundfeſte, daß ſie nicht wanket immer und ewig. Der Abgrund ward ihre Hülle wie ein Kleid: auf den Bergen ſtanden die Waſſer. Vor deinem Schelten flohen ſie: vor deines Donners Stimme erſchracken ſie. Die Berge ſtiegen empor, und die Thäler ſanken hinab zu dem Orte, den du ihnen gegründet. Eine Gränze ſetzteſt du, die ſie nicht überſchreiten; und ſie bedecken nicht wiederum die Erde. Der du die Brunnen hervorquellen laſſeſt in den Thälern, daß zwiſchen den Bergen die Waſſer hinlaufen, davon trinken alle Thiere des Feldes: darnach verlangen in ihrem Durſt die Waldeſel, an ihnen wohnen die Vögel des Himmels; aus den Felſen laſſen ſie hören ihre Stimmen. Du bewäſſerſt die Berge von oben herab: von der Frucht deiner Werke wird übervoll die Erde: du laſſeſt Gras wachſen für das Vieh, und Kraut zum Dienſte der Menſchen: daß du Brod hervorbringeſt aus der Erde, daß der Wein erfreue des Menſchen Herz: daß man mit Oel erfriſche das Antlitz, und daß Brod ſtärke des Menſchen Herz. Es werden ſatt die Bäume des Feldes, und die Cedern des Libanon, die er pflegte: allwo die Sperlinge niſten; welchen das Haus der Reiher vorangeht, die hohen Berge ſind für die Hirſche: die Felſen eine Zuflucht für die Igel. Er hat den Mond gemacht zur Unterſcheidung der Zeiten: die Sonne weiß ihren Untergang. Du macheſt Finſterniß, und es wird Nacht: darin gehen herum alle Thiere des Waldes: die jungen Löwen, die da brüllen nach Raub, und von Gott verlangen ihre Speiſe. Die Sonne gehet auf, und ſie verſammeln ſich: und legen ſich in ihre Lager. Es geht der Menſch an ſein Werk, und an ſeine Arbeit bis an den Abend. Wie groß ſind deine Werke, o Herr! Alles haſt du mit Weisheit gemacht, die Erde iſt voll deiner Güter! Dieß große Meer, das ausbreitet ſeine Arme, daſelbſt iſt Thiergewimmel ohne Zahl, Thiere, klein und groß; daſelbſt gehen die Schiffe, das Meerungeheuer, welches du gemacht, auf daß es damit ſpiele. Alle warten auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Du gibſt ihnen, und ſie ſammeln: du thuſt auf deine Hand, und Alles wird geſättigt mit Gutem. Pſ. 103, 5—28.

Von Geſchlecht zu Geſchlecht gehet deine Wahrheit: du haſt die Erde gegründet, und ſie bleibt. Durch deine Anordnung bleibet der Tag: denn Alles dienet dir. Pſ. 118, 90, 91.

Alles, was er will, macht der Herr im Himmel und auf Erden, im Meer und in allen Tiefen: der Wolken herausführt vom Ende der Erde, Blitze zu Regen macht: der die Winde herausbringt aus ſeinen Schätzen. Pſ. 134, 6, 7.

Aller Augen warten auf dich, Herr: und du gibſt ihnen Speiſe zu rechter Zeit, du thuſt auf deine Hand: und ſättigſt alles Lebendige mit Segen. Pſ. 144, 15, 16.

Er zählt die Menge der Sterne und benennt ſie alle mit Namen. Pſ. 146, 4.

Er decket den Himmel mit Wolken, und bereitet Regen der Erde. Er läßt Gras wachſen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienſte der Menſchen. Er gibt dem Vieh ſeine Speiſe, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Pſ. 146, 8, 9.

Sie ſollen loben den Namen des Herrn: denn er ſprach, und ſie ſind geworden: er befahl, und ſie wurden geſchaffen. Er ſtellte ſie feſt auf immer und ewig: ein Gebot hat er gegeben, und es wird nicht vergehen. Pſ. 148, 5. 6.

Gott ſorget auf gleiche Weiſe für Alle. Weish. 6, 8.

Du liebeſt Alles, was da iſt, und haſſeſt nichts, was du gemacht haſt ... Wie könnte etwas beſtehen, wenn du nicht wollteſt, oder wie könnte etwas, das du nicht in's Daſein gerufen, erhalten werden? Weish. 11, 25, 26.

Es iſt kein anderer Gott, als du, der du ſorgeſt für Alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urtheil fälleſt. Weish. 12, 13.

Durch Gottes Rathſchluß beſtehen ſeine Werke von Anbeginn: und ſeit ihrer Schöpfung ſchied er ſie nach ihren Theilen, und die vornehmſten Theile nach ihren Geſchlechtern. Er gab ſeinen Werken eine ewige Kraft, ſie leiden keinen Mangel, ermüden nicht, und ihre Wirkſamkeit höret niemals auf. Keines hindert das andere in Ewigkeit. Sir. 16, 26—28.

Der Herr zieret ſeine Großthaten mit ſeiner Weisheit, der da iſt von Ewigkeit und zu Ewigkeit, der nicht zunimmt, nicht abnimmt, keines Rathes bedarf. Wie liebenswürdig ſind alle ſeine Werke, ob man gleich nur ein Fünklein davon erkennen kann. All dieſes lebet und bleibet immerfort, und wenn er's immer brauchet, gehorchet ihm Alles ... Er erhält in jedem, was gut iſt. Sir. 42, 21—24, 26.

Hebet in die Höhe eure Augen, und ſchauet, wer ſolches geſchaffen. Er führt ihr Heer heraus nach der Zahl, und rufet ſie alle mit Namen: ob ſeiner großen Macht und ſtarken Kraft bleibt keines zurücke. Iſai. 40, 26.

Wollt ihr mich denn nicht fürchten, ſpricht der Herr, nicht Leidtragen vor meinem Angeſicht? — der ich Sand dem Meere zur Gränze ſetze, zur ewigen Schranke, darüber es nicht gehen darf: denn es wellen wohl ſeine Fluthen, aber ſie vermögen nichts, ſie ſchwellen an, aber kommen nicht darüber. Jerem. 5, 22.

So ſpricht der Herr, der die Sonne zur Erleuchtung des Tages gibt und den Mond und die Sterne nach ihren Geſetzen zur Erleuchtung der Nacht: der das Meer bewegt, daß ſeine Wellen brauſen, Herr der Heerſchaaren iſt ſein Name. Wenn dieſe Geſetze vor mir vergehen, ſpricht der Herr, ſo ſoll der Same Israels auch vergehen, und aufhören, mein Volk auf ewig zu ſein. Jerem. 31, 35, 36.

Er läßt erſchallen ſeine Stimme, und es ſammeln ſich die Waſſer unter dem Himmel, er ziehet die Dünſte auf von den Enden der Erde, macht Blitze zu Regen, und führt den Wind hervor aus ſeinen Schätzen. Jerem. 51, 16.

Ich hielt euch den Regen zurück drei Monate vor der Erndte: über eine Stadt regnete ich, und über die andere regnete ich nicht: ein Stück ward beregnet, und ein anderes, darauf ich nicht regnete, verdorrte. Amos 4, 7.

Der Vater im Himmel läßt ſeine Sonne über die Guten und Böſen aufgehen, und über die Gerechten und Ungerechten regnen. Matth. 5, 48.

Gott hat ſich nicht unbezeugt gelaſſen, indem er Wohlthat ſpendete vom Himmel aus, Regen und fruchtbare Zeiten gab, und mit Speiſe und Freude erfüllte unſere Herzen. Apg. 14, 16.

Gott läßt ſich nicht von Menſchenhänden bedienen, als bedürfe er etwas, da er ſelbſt Allen Leben gibt und Odem und Alles. Apg. 17, 25.

In ihm leben wir, und bewegen uns, und ſind wir. Apg. 17, 28.

Von ihm und durch ihn und in ihm iſt Alles. Röm. 11, 36.

Was du auch ſäeſt, ſo ſäeſt du nicht den Körper, der werden ſoll, ſondern bloßes Korn, nämlich etwa des Weizens oder eines der übrigen Früchte. Gott aber gibt ihm einen Körper, wie er will, und einer jeden Samenart ihren beſondern Körper. 1 Cor. 15, 37, 38.

Chriſtus iſt vor Allen, und Alles beſteht in ihm. Col. 1, 17.

Ich befehle dir vor Gott, der Alles belebt ꝛc. 1 Tim. 6, 13.

Durch das Wort ſeiner Kraft trägt er Alles. Hebr. 1, 3.

Alle eure Sorge werfet auf den Herrn, denn er ſorgt für euch. 1 Petr. 5, 7.

Gottes Vorſehung erſtreckt ſich über alle Dinge.

Es ſollen ſich freuen und jubeln die Völker: denn du richteſt die Völker in Gerechtigkeit, und lenkeſt die Heiden auf Erden. Pſ. 66, 5.

Alle warten auf dich, daß du ihnen Speiſe gebeſt zu ſeiner Zeit. Du gibſt ihnen und ſie ſammeln: du thuſt auf deine Hand, und Alles wird geſättigt mit Gutem. Pſ. 103, 27, 28.

Aller Augen warten auf dich, Herr; und du gibſt ihnen Speiſe zu rechter Zeit. Du thuſt auf deine Hand, und ſättigſt alles Lebendige mit Segen. Pſ. 144, 15, 16.

Sprich nicht vor dem Engel: Es gibt keine Vorſehung! Gott möchte ſonſt zürnen deinen

Reden, und alle Werke deiner Hände vereiteln. Pred. 5, 5.

An jedem Orte ſind die Augen des Herrn: ſie ſchauen auf die Guten und Böſen. Spr. 15, 3.

Gott ſorgt auf gleiche Weiſe für Alle. Weish. 6, 8.

Sie wirket von einem Ende zum andern mächtig fort, und ordnet Alles lieblich an. Weish. 8, 1.

Wie könnte etwas beſtehen, was du nicht wollteſt? Weish. 11, 26.

Deine Vorſicht regieret es (das Schiff), weil du auch im Meere einen Weg gabeſt, und eine gar ſichere Bahn zwiſchen den Wellen, um zu zeigen, daß du Macht habeſt, aus allen Gefahren zu retten, auch wenn einer ohne Kunſt auf's Meer käme. Weish. 14, 3, 4.

Ich will heimſuchen die Frucht des Hochmuthes des Königs von Aſſyrien, und die Pracht ſeiner hochblickenden Augen. Darum, daß er ſpricht: Durch die Kraft meiner Hand hab ich's gethan, und durch meine Weisheit bin ich klug geweſen: ich habe die Gränzen der Völker verrückt, ihre Fürſten beraubt, und wie ein Held, die, ſo in der Hölle ſitzen, geſtürzt. Wie ein Vogelneſt fand meine Hand die Stärke der Völker, und wie man Eier ſammelt, die verlaſſen ſind, alſo raffte ich alle Lande zuſammen: und Niemand war, der eine Feder bewegte, oder den Mund aufthat, oder ziſchte. Darf ſich wohl rühmen die Art wider den, der damit haut? oder die Säge brüſten wider den, der ſie ziehet? Dieß wäre, wie wenn die Ruthe ſich erhübe wider den, der ſie hebt, oder wie wenn ein Stecken ſich hübe, der ja Holz iſt. Iſai. 10, 12—15.

Ich bin der Herr, und keiner mehr, außer mir iſt kein Gott: ich gürtete dich, eh' du mich kannteſt: damit die von Sonnenaufgang und Niedergang erfahren, daß außer mir keiner iſt. Ich bin der Herr, und iſt kein anderer, der ich das Licht bilde und die Finſterniß ſchaffe, die ich den Feinden gebe, und das Uebel ſchaffe: ich bin der Herr, der dieſes Alles thut. Iſai. 45, 5—7.

Erfülle ich nicht Himmel und Erde, ſpricht der Herr. Jerem. 23, 24.

Sorget nicht ängſtlich für euer Leben, was ihr eſſen werdet, noch für euern Leib, was ihr anziehen werdet. Iſt nicht das Leben mehr, als die Speiſe, und der Leib mehr als die Kleidung? Betrachtet die Vögel des Himmels, ſie ſäen nicht, ſie erndten nicht, ſie ſammeln nicht in die Scheunen: und euer himmliſcher Vater ernähret ſie. Seid ihr nicht viel mehr als ſie? Wer unter euch kann mit ſeinen Sorgen ſeiner Leibeslänge eine Elle zuſetzen? Und warum ſorget ihr ängſtlich für die Kleidung? Betrachtet die Lilien auf dem Felde, wie ſie wachſen, ſie arbeiten nicht, und ſpinnen nicht: und doch ſag ich euch, daß ſelbſt Salomon in all ſeiner Herrlichkeit nicht bekleidet geweſen iſt, wie eine von ihnen. Wenn nun Gott das Gras auf dem Felde, welches heute ſteht und morgen in den Ofen geworfen wird, alſo kleidet, wie viel mehr euch, ihr Kleingläubige? Matth. 6. 25 — 30; Luc. 12, 22 — 31.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfenninge? Und nicht Einer von ihnen iſt vergeſſen vor Gott. Luc. 12, 6.

Jeſus ſprach: Mein Vater wirket bis jetzt, und ich wirke auch. Joann. 5, 17.

In ihm leben wir, und bewegen uns und ſind wir. Apg. 17. 28

Wir ſind nach dem Vorſatze deſſen, der Alles nach dem Rathſchluſſe ſeines Willens wirket, vorherbeſtimmet, damit wir zum Lobe ſeiner Verherrlichung ſeien. Ephes. 1, 11, 12.

Chriſtus iſt vor Allen, und Alles beſteht in ihm. Coloſſ. 1, 17.

Alle eure Sorge werfet auf den Herrn, denn er ſorgt für euch. 1 Petr. 5, 7.

Gottes Vorſehung erſtreckt ſich aber auch auf alles Einzelne.

Von dem Herrn wird des Menſchen Gang geleitet. Pſ. 36, 23.

Er zählet die Sterne, und benennet ſie alle mit Namen. Pſ. 146, 4.

Er läßt Gras wachſen auf den Bergen, und Kräuter zum Dienſte der Menſchen. Er gibt dem Vieh ſeine Speiſe, und den jungen Raben, die zu ihm rufen. Pſ. 146, 8, 9.

Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes. Spr. 20, 24.

Alle ihre (Israels) Werke ſind vor Gott ſo offenbar wie die Sonne, und ſeine Augen ſehen ohne Unterlaß auf ihre Wege. Sir. 17, 16.

Ich weiß, Herr, daß der Menſch ſein Thun nicht in ſeiner Gewalt hat; und daß es Niemandes Macht iſt, wie er wandle, und ſeine Schritte richte. Jerem. 10, 23.

Gott bereitete am andern Morgen beim Aufgang der Morgenröthe einen Wurm; der ſtach das Epheugewächs, und es verdorrete. Jon. 4, 7.

Ueber eine Stadt regnete ich, und über die andere Stadt regnete ich nicht; ein Stück ward beregnet, und ein anderes, darauf ich nicht regnete, verdorrete. Amos 4, 7.

Verkauft man nicht fünf Sperlinge um zwei Pfenninge? Und nicht Einer von ihnen iſt vergeſſen von Gott. Sogar auch die Haare eures Hauptes ſind alle gezählt. Fürchtet euch alſo nicht: ihr ſeid beſſer, als viele Sperlinge. Luc. 12, 6, 7.

Vorzüglich aber ſorgt Gott für ſeine Auserwählten.

Als der Höchſte zertheilete die Völker, als er ſonderte die Söhne Adams, da ſetzte er die Gränzen der Völker nach der Zahl der Söhne Israels. Aber des Herrn Theil iſt ſein Volk: Jacob die Schnur ſeines Erbes. V Moſ. 32, 8, 9.

Es geſchah das Wort des Herrn zu Elias, und ſprach: Ziehe von hinnen, und gehe gen Morgen, und verberge dich am Bache Corith, welcher gegenüber dem Jordan iſt, und trinke da aus dem Bache: und den Raben hab' ich geboten, daß ſie dich nähren daſelbſt. III Kön. 17, 2 — 4.

Der Herr regieret mich, und nichts wird mir mangeln. Pſ. 22, 1.

Der Engel des Herrn wird ſich lagern um die, ſo ihn fürchten, und ſie erretten. Pſ. 33, 8.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöſet, und dich gerufen bei deinem Namen: Mein biſt du! Wenn du durch Gewäſſer gehſt, will ich bei dir ſein, und die Ströme werden dich nicht decken; wenn du im Feuer gehſt, wirſt du nicht verbrennen, und die Flamme wird dich nicht ſengen. Iſai. 43, 1, 2.

Alles, was geſchieht, erfolgt nach Gottes Willen oder Zulaſſung.

Fürchtet euch nicht, und laſſet's euch nicht ſchwer fallen, daß ihr euch in dieſe Lande verkauft habt; denn zu eurem Heile hat mich Gott vor euch nach Egypten geſandt .... So hat mich Gott vorher geſandt, daß ihr erhalten werdet auf Erden, und Speiſe habet, um leben zu können: und nicht durch euern Rath bin ich hieher geſandt, ſondern Gottes Willen, der mich wie zum Vater Pharao's gemacht hat. I Moſ. 45, 5, 7, 8.

Fürchtet euch nicht: können wir Gottes Willen widerſtreben? I Moſ. 50, 19.

Der Herr ſprach zu Moſes, da er nach Aegypten zurückzog: Siehe, daß du alle Wunder, die ich in deine Hand geleget, vor Pharao thueſt; ich aber will ſein Herz verſtocken, und er wird das Volk nicht ziehen laſſen. II Moſ. 4, 21.

Wer einen Menſchen erſchlägt, und Willens war, ihn zu tödten, der ſoll ſterben. Hat er ihm aber nicht nachgeſtrebt, ſondern hat ihn Gott in ſeine Hand fallen laſſen, ſo will ich dir einen Ort beſtimmen, dahin er fliehen ſoll. II Moſ. 21, 12, 13.

Gedenke des Herrn, deines Gottes, daß er es iſt, der dir Kraft gegeben, auf daß er ſeinen Bund erfülle. V Moſ. 8, 18.

Der Herr gab euch keinen verſtändigen Sinn, und keine Augen, die ſahen, und keine Ohren, die hören konnten, bis auf dieſen Tag. V Moſ. 29, 4.

Sie gehorchten nicht der Stimme ihres Vaters; denn der Herr wollte ſie tödten. I Kön. 2, 25.

Des Menſchen Herz denkt ſich aus ſeinen Weg, aber der Herr richtet ſeinen Gang. Spr. 16, 9.

Viele Gedanken ſind in des Mannes Herzen, aber der Wille des Herrn wird bleiben. Spr. 19, 21.

Vom Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes. Spr. 20, 24.

Gott verleih' mir, weiſe zu reden, und von vorneherein zu erkennen, was deſſen Werth iſt, ſo mir gegeben worden; denn er ſelbſt iſt der Führer der Weisheit, und der Leiter der Weiſen; denn in ſeiner Hand ſind wir und unſere Reden, und alle Weisheit und Geſchicklichkeit und Zucht. Weish. 7, 15. 16.

Es iſt kein anderer Gott als du, der du ſorgeſt für Alles, um zu zeigen, daß du kein ungerechtes Urtheil fälleſt. Weish. 12, 13.

Warum ließeſt du uns abirren, Herr, von deinen Wegen, verhärtet werden unſer Herz, daß wir dich nicht fürchten? Kehre wieder um deiner Knechte willen, des Stammes deines Erbes willen! Iſai. 63, 17.

Ich weiß Herr, daß der Menſch ſein Thun nicht in ſeiner Gewalt hat, und daß es in Niemandes Macht iſt, wie er wandle und ſeine Schritte richte. Jerem. 10, 23.

Ich habe die Erde, die Menſchen und die Thiere, welche auf dem Erdboden ſind, gemacht durch meine große Kraft, und meinen ausgeſtreckten Arm: und ich gebe ſie, wem ich will. Jerem. 27, 5.

Des Herrn iſt die Weisheit und Macht. Er ändert die Zeitalter, rückt Reiche weg, und befeſtiget andere; er gibt Weisheit den Weiſen, und Wiſſenſchaft den Wiſſenſchaftskundigen. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene. Dan. 2, 20 — 22.

Gott der Allerhöchſte, o König, hat Nabuchodonoſor, deinem Vater, das Reich, große Macht und Herrlichkeit gegeben. Dan. 5, 18.

Sorget euch nicht ängſtlich .... denn euer Vater weiß, daß ihr alles deſſen bedürft. Mtth. 6, 31, 32.

Darum konnten ſie nicht glauben; denn Iſaias hat geſagt: Er hat ihre Augen verblendet und ihr Herz verſtockt, daß ſie mit den Augen nicht ſehen, und mit dem Herzen nicht verſtehen, noch ſich bekehren, noch ich ſie heile. Joann. 12, 39, 40.

Wir ſind nicht tüchtig, durch uns ſelbſt etwas zu denken, ſondern unſere Tüchtigkeit iſt aus Gott. II Cor. 3, 5.

Gott iſt es, der in euch ſowohl das Wollen als das Vollbringen wirket nach ſeinem Wohlgefallen. Phil. 2, 13.

Gott wird ſich ein Schlachtopfer auserſehen, mein Sohn. I Moſ. 22, 8.

Lange Zeit ſtritt Joſue wider dieſe Könige. Es war keine Stadt, welche ſich den Söhnen Iſraels übergab, ausgenommen die Heviter, die in Gabaon wohnten; denn alle gewann er im Streite. Denn es war der Rathſchluß des Herrn, daß ihre Herzen verſtocket wurden, und daß ſie wider Iſrael ſtritten und fielen, u. keine Gnade verdieneten und zu Grunde gingen, wie

der Herr geboten hatte dem Moſes. Joſue 11, 18—20.

Die Augen des Herrn beſchauen die ganze Erde, und geben Kraft denen, ſo an ihn glauben mit vollkommenem Herzen. II Chrn. 16, 9.

Des Herrn Augen ſehen auf die Wege der Menſchen, und er merket alle ihre Schritte. Job 34, 21.

Ich, o Herr, habe gehofft auf dich, und geſagt: Mein Gott biſt du! in deinen Händen iſt mein Schickſal. Pſ. 30, 15, 16.

Selig das Volk, deſſen Gott der Herr iſt, das Volk, das er zum Erbe ſich erwählt hat. Pſ. 32, 12.

Die Augen des Herrn ſehen auf die Gerechten: aber das Antlitz des Herrn iſt wider die Uebelthäter. Pſ. 33, 16, 17.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff' auf ihn, er wird's ſchon machen. Pſ. 36, 5.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, er wird dich erhalten. Pſ. 54, 23.

Gott iſt der Richter, dieſen erniedrigt er, und jenen erhöht er. Pſ. 74, 8.

Gott richtet den Geringen auf aus dem Staube, und erhöhet aus dem Kothe den Armen. Pſ. 112, 7.

Der Herr ſiehet die Wege des Menſchen, und gibt Acht auf alle ſeine Schritte. Spr. 5, 21.

Die Looſe werden in den Schooß geworfen, aber der Herr vertheilet ſie. Spr. 16, 33.

Die Augen des Herrn ſehen auf die, ſo ihn fürchten, und er kennet jede That des Menſchen. Sir. 15, 20.

Siehe, ich ſchuf den Schmied, der die Kohlen im Feuer anfacht, und einen Zeug herausholt zu ſeinem Werk, aber ich ſchaffe auch den Todtſchläger zum Vertilgen. Iſai. 54, 16.

Wer darf ſagen, daß etwas geſchehe ohne des Herrn Befehl? Klagl. 3, 37.

Kommt ein Unglück in eine Stadt, das nicht der Herr gethan? Amos 3, 6.

Kauft man nicht zwei Sperlinge um einen Pfennig? Und doch fällt keiner von ihnen auf die Erde ohne euern Vater. Euch aber ſind alle Haare eures Hauptes gezählt. Darum fürchtet euch nicht; ihr ſeid beſſer, als viele Sperlinge. Matth. 10, 29—31.

Wer kann euch ſchaden, wenn ihr dem Guten nachtrachtet? I Petr. 3, 13.

Nichts geſchiehet auf Erden ohn' Urſach. Job. 5, 6.

Ich lernte einſehen, daß der Menſch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geſchehen, nicht ergründen könne: je mehr er ſich Mühe gibt, nachzuforſchen, deſto weniger findet er: ſpräche auch der Weiſe, er wiſſe es, ſo kann er ſich doch nicht darein finden. Pred. 8, 17.

Wie lange, Herr, muß ich rufen, und du höreſt nicht? Dir Gewalt klagen, die ich leide, und du retteſt nicht... Zu rein ſind deine Augen, um Böſes zu ſehen, und auf Ungerechtigkeit zu ſchauen, vermagſt du nicht. Warum blickeſt du auf die Uebelthäter, und ſchweigeſt, da der Gottloſe den Gerechten verſchlingt! Hab. 1, 2, 13.

Phyſiſche Uebel ſtreiten nicht gegen Gottes Vorſehung, denn er will durch dieſelben nur immer Gutes erzwecken.

Sie werden antworten: Dieweil ſie den Herrn ihren Gott verließen, der ihre Väter herausgeführt aus dem Lande Aegypten, und andern Göttern nachgingen, und ſie anbeteten, und ihnen dieneten: darum hat der Herr über ſie all dieß Uebel gebracht. III Kön. 9, 9.

Selig der Menſch, den Gott züchtigt; darum verſchmähe die Züchtigung des Herrn nicht, denn er verwundet und heilet, er ſchlägt, und ſeine Hände machen geſund. Job 5, 17, 18.

Bevor ich gedemüthigt ward: hab ich geſündigt: darum halt ich dein Wort. Pſ. 118, 67.

Gut iſt's mir, daß ich gedemüthigt ward: damit ich lerne deine Satzungen. Pſ. 118, 71.

Die Züchtigung des Herrn mein Sohn verwirf nicht, und laß den Muth nicht ſinken, wenn du von ihm geſtraft wirſt, denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat Wohlgefallen an ihm, wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 11, 12.

Er macht Alles gut zu ſeiner Zeit, und übergibt die Welt ihrem Nachforſcher, ohne daß doch der Menſch das Werk entdeckete, welches Gott vom Anfang bis an's Ende wirkt. Pred. 3, 11.

Beſſer iſt in das Trauerhaus gehen als in das Haus des Freudenmahles: denn in jenem wird man an das Ende aller Dinge erinnert, und der Lebende denkt an das, was kommen wird. Pred. 7, 3.

Betrachte die Werke Gottes, wie Niemand den beſſern kann, welchen Er verworfen hat. Pred. 7, 14.

Herr, in der Angſt ſuchet man dich, und die Zucht des Murrenden in der Trübſal biſt du. Iſai. 26, 16.

Ich gebe Frieden und ſchaffe das Uebel: ich bin der Herr, der alles dieſes thut... Wehe dem, der mit ſeinem Schöpfer hadert, ein Scherbe aus der Erde von Samos. Sagt denn der Thon zu ſeinem Töpfer: Was machſt du? Iſai. 45, 7, 9.

Alſo ſpricht der Herr: Siehe, ich will Unglück über ſie bringen, dem ſie nicht entgehen werden können: dann werden ſie zu mir ſchreien, aber ich will ſie nicht hören. Jerem. 11, 11.

Dieſes ſpricht der Herr: So wie ich all dieſes große Unglück kommen ließ über dieſes Volk, alſo will ich auch alles Gute über ſie kommen laſſen, das ich zu ihnen geredet. Jerem. 32, 42.

*

Wer darf ſagen, daß etwas geſchehe ohne des Herrn Befehl? und daß weder Böſes noch Gutes komme aus dem Munde des Allerhöchſten. Warum murret alſo der Menſch im Leben, der Mann bei ſeinen Sünden. Laßt uns durchforſchen unſern Wandel, und unterſuchen, und zurückkehren zu dem Herrn. Laßt uns unſere Herzen ſammt den Händen erheben zu dem Herrn im Himmel. Klagl. 3, 37—41.

Der Herr, unſer Gott, hat ſein Wort erfüllet, das er geſprochen zu uns und unſern Richtern, die Israel richteten, und zu unſern Königen, und zu unſern Fürſten, und zu ganz Israel und Juda: daß der Herr großes Unglück über uns bringen werde, desgleichen unter dem Himmel nicht geſchehen iſt. Baruch 2, 1, 2.

Seid getroſt, meine Kinder, und rufet zu dem Herrn: denn der euch fortgeführt, wird an euch denken. Und wie euer Sinn dahin ging, von Gott abzuirren, ſo werdet ihr ihn zehnmal ſo oft ſuchen, wenn ihr euch wieder bekehret. Er, der Unglück über euch brachte, wird durch eure Rettung euch immerwährende Freunde verſchaffen. Bar. 4, 27—29.

Kommt ein Unglück über eine Stadt, das nicht der Herr gethan? Amos 3, 6.

Gott ſah auf ihre Werke, daß ſie ſich bekehreten von ihrem böſen Weg: und es reuete Gott des Uebels, das er gedroht hatte ihnen zu thun: und er that es nicht. Jon. 3, 10.

Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen. Röm. 8, 28.

Unſere gegenwärtige Trübſal, die augenblicklich und leicht iſt, bewirkt eine überſchwengliche, ewige, Alles überwiegende Herrlichkeit in uns. II Cor. 4, 17.

Jede Züchtigung ſcheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu ſein, ſondern zur Trauer: in der Folge aber bringt ſie denen, die durch ſie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Darum richtet wieder auf die erſchlafften Hände und die wankenden Kniee. Hebr. 12, 11, 12.

Haltet es für lauter Freude, meine Brüder, wenn ihr in mancherlei Anfechtungen fallet, und wiſſet, daß die Prüfung eures Glaubens Geduld wirket. Jac. 1, 2, 3.

M. ſ. auch: Leiden.

Gegen Gottes Vorſehung ſtreitet auch nicht das Scheinglück der Gottloſen.

M. ſehe: Job 21; Pſ. 72.

Wenn aufſproſſen die Sünder wie Gras, und hervorkommen alle, die Unrecht thun: ſo iſt's, daß ſie umkommen in alle Ewigkeit. Pſ. 91, 8.

Erlöſe mich, und befreie mich von der Hand der Söhne der Fremde, deren Mund Eitelkeit redet, und deren rechte Hand die Rechte der Ungerechtigkeit iſt. Ihre Söhne ſind junge Pflanzen in ihrer Jugend, ihre Töchter geputzt, ringsum geſchmückt nach Art eines Tempels: ihre Speicher ſind voll, eins wird zu dem Andern geſchüttet, ihre Schafe ſind fruchtbar, und geben aus in großer Zahl: ihre Rinder ſind fett, da iſt kein Mauerriß, kein Durchgang, noch Geſchrei auf ihren Gaſſen. Glückſelig preiſt man das Volk, deſſen Herr ſein Gott iſt. Pſ. 143, 11—15.

Der Herr hat Alles um ſeiner ſelbſt willen gemacht, auch den Gottloſen für den böſen Tag. Spr. 16, 4.

Ich ſah begrabene Gottloſe, ſo lange ſie noch lebten, waren ſie auch am heiligen Orte, und wurden gerühmt in der Stadt, als hätten ſie gerechte Werke gethan: aber auch das iſt Eitelkeit. Denn weil das Urtheil wider die Böſen nicht ſogleich geſprochen wird, begehen die Menſchenkinder Böſes ohne alle Furcht. Pred. 8, 10, 11.

Was dir zu hoch iſt, dem ſtrebe nicht nach, und was über deine Kräfte iſt, das ſuche nicht zu ergründen. Sir. 3, 22.

Einem ſittenloſen Menſchen geht es oft gut bei all ſeiner Bosheit, aber ſein Gewinn iſt Verluſt. Sir. 20. 9.

M. ſ. auch: Gottloſe. (I. Bd. S. 336)

Selbſt das moraliſche Uebel, die Sünde, ſtreitet nicht gegen Gottes Vorſehung.

Du biſt kein Gott, der Unrecht liebt: und der Böſe weilet nicht bei dir, noch verbleiben die Ungerechten vor deinen Augen. Pſ. 5, 5. 6.

Der Herr befiehlt Niemand, gottlos zu handeln, und gibt Niemand Erlaubniß, zu ſündigen. Sir. 15, 24.

Der Herr wartet noch ſich euer zu erbarmen, und wird darum verherrlicht, wenn er euer ſchonet. Iſai. 30, 18.

M. ſ. das Gleichniß bei Matth. 13, 24 flg.

Jeſus ſprach zu Pilatus: du hätteſt keine Gewalt über mich, wenn ſie dir nicht von oben herab gegeben wäre. Joann. 19, 11.

Wahrhaftig, es haben ſich in dieſer Stadt wider deinen heiligen Sohn Jeſum, den du geſalbt haſt, Herodes und Pontius Pilatus mit Heiden und Völkern Israels verbunden, zu thun, was deine Hand und dein Rath beſchloſſen hatte, daß es geſchehe. Apg. 4. 27. 28.

Niemand ſage, wenn er verſucht wird, daß er von Gott verſucht werde; denn Gott kann nicht zum Böſen verſucht werden, verſucht aber auch Niemanden. Jac. 1, 13.

Er hat Geduld mit euch, und will nicht, daß Jemand verloren gehe, ſondern daß ſich alle zur Buße wenden. II Petr. 3, 9.

Einige beſonders auffallende Beiſpiele der Wirkſamkeit der Vorſehung Gottes.

Noe's und ſeiner Familie Rettung aus der

Sündfluth: I Moſ. 7; 8; die Geſchichte Abrahams: I Moſ. 12 flg.; die Geſchichte Joſephs, des Sohnes Jacobs: I Moſ. 37 flg.; die Geſchichte Moſis: II Moſ. 2 flg.; die Erhaltung der Israeliten während ihres vierzigjährigen Zuges durch die Wüſte: II Moſ. 16; 17; V Moſ. 2, 7; die Geſchichte Davids: I u. II Kön.; die Geſchichte des Elias: III Kön. 17; 19; die Geſchichte des Tobias; die Geſchichte Jobs; die Geſchichte der Judith; die Geſchichte der Eſther; die Apoſtel: Matth. 6, 25 flg.; Luc. 22, 35; m. ſ. auch: Weish. 10, 11.

Vorwitz. Was dir zu hoch iſt, dem ſtrebe nicht nach, und was über deine Kräfte iſt, das ſuche nicht zu ergründen: ſondern was dir Gott befohlen, daran denke allezeit, und ſei nicht vorwitzig bei vielen ſeiner Werke. Denn du haſt nicht nöthig, verborgene Dinge mit deinen Augen zu ſehen. In unnützen Dingen forſche nicht viel nach, und ſei nicht vorwitzig in vielen ſeiner Werke: denn ſehr viel iſt dir geoffenbaret, was des Menſchen Verſtand überſteigt. Viele hat ſchon ihr falſcher Wahn getäuſcht, und Eitelkeit hat ihren Verſtand gefangen. Einem harten Herzen wird es zuletzt übelgehen: und wer die Gefahr liebt, wird darin umkommen. Sir. 3, 22—27.

M. ſ. auch: Neugierde.

W.

Wachſamkeit. Gott wacht über die Menſchen.

Es erging des Herrn Wort an mich, und ſprach: Was ſieheſt du Jeremias? Und ich ſprach: Ich ſehe einen wachſamen Stab. Und der Herr ſprach zu mir: Du haſt recht geſehen, denn ich will wachſam ſein über mein Wort, daß ich es ausführe. Jer. 1, 11, 12.

Und wie ich über ſie wachte, ſie auszurotten, zu vertilgen, zu zerſtreuen, zu verderben und zu züchtigen: ſo will ich über ſie wachen, ſie zu bauen und zu pflanzen, ſpricht der Herr. Jer. 31, 28.

Siehe, ich will über ſie wachen zum Unglück und nicht zum Glück. Jer. 44, 27.

Wachſamkeit wird den Menſchen dringend empfohlen.

Hüte dich, und nimm deine Seele wohl in Acht. V Moſ. 4, 9; m. vgl. V 15.

Meine Wege will ich bewahren, daß ich nicht ſündige mit der Zunge: ich hab eine Hut an meinen Mund gelegt, da der Gottloſe mir entgegen ſtand. Pſ. 38, 2.

Bewahre dein Herz mit allem Fleiße. Spr. 4, 23.

Der behütet ſeine Seele, wer ſeinen Weg bewahret. Spr. 16, 17.

Die frühe zu mir wachen, werden mich finden. Spr. 8, 17.

Glückſelig der Menſch, der mich höret, und der an meinen Thüren wachet Tag für Tag, und meiner wartet an der Schwelle meiner Thüre. Spr. 8, 34.

Ein weiſer Menſch iſt in Allem vorſichtig, und hütet ſich zur Zeit, da die Sünde herrſchet, vor Trägheit. Sir. 18, 27.

Die zu dem Herrn wachen, werden den Segen finden. Sir. 32, 18.

Wachet, denn ihr wiſſet nicht, zu welcher Stunde euer Herr kommen wird. Matth. 24, 42; 25, 13.

Wachet und betet, damit ihr nicht in Verſuchung fallet. Der Geiſt iſt zwar willig, aber das Fleiſch iſt ſchwach. Matth. 26, 41.

Sehet zu, wachet und betet; denn ihr wiſſet nicht, wenn es Zeit iſt. Marc. 13, 33.

Seid wachſam, denn ihr wiſſet nicht, wann der Herr des Hauſes kommt, Abends oder um Mitternacht, beim Hahnengeſchrei oder Morgens, damit er, wenn er ganz unerwartet käme, euch nicht ſchlafend finde. Was ich aber euch ſage, das ſag' ich Allen: Wachet! Marc. 13, 35—37.

Selig jene Knechte, welche der Herr wachend findet, wenn er kommt: wahrlich ſag ich euch, er wird ſich gürten, und ſie zu Tiſche ſetzen, und umhergehen und ſie bedienen. Und wenn er in der zweiten Nachtwache kommet, und ſie ſo findet — ſelig ſind dieſe Knechte. Das aber ſollt ihr wiſſen: Wenn der Hausvater wüßte, zu welcher Stunde der Dieb kommet, ſo würde er ſicherlich wachen, und ſein Haus nicht durchbrechen laſſen. So ſeid denn auch ihr bereit; denn der Menſchenſohn wird zu einer Stunde kommen, da ihr es nicht meinet. Luc. 12, 37—40.

Wachet und betet allezeit, damit ihr würdig geachtet werdet allem dem zu entgehen, was da kommen wird, und zu beſtehen vor dem Menſchenſohne. Luc. 21, 36.

Wer meint, er ſtehe, der ſehe zu, daß er nicht falle. I Cor. 10, 12.

Seid wachſam, ſtehet feſt im Glauben; handelt männlich, und ſeid ſtark. I Cor. 16, 13.

Seid wachſam im Gebete mit Dankſagung. Col. 4, 2.

Sei wachſam, ertrag alle Mühſeligkeiten, thu das Werk eines Evangeliſten, erfülle dein Amt, ſei nüchtern. II Tim. 4, 5.

Seid klug und wachſam im Gebete. I Petr. 4, 7.

Seid nüchtern und wachet: denn euer Widerſacher, der Teufel, geht umher, wie ein brüllender Löwe, und ſiehet, wen er verſchlingen könne. I Petr. 5, 8.

So laſſet uns nicht ſchlafen, wie auch die Uebrigen, ſondern wachen und nüchtern ſein. I Theſſ. 5, 6.

Sei wachſam, und ſtärke das Uebrige, was ſonſt ſterben würde: denn ich finde deine Werke nicht vollkommen vor meinem Gott. Offb. 3, 2.

Wenn du nicht wacheſt, ſo werde ich zu dir kommen wie ein Dieb, und du wirſt nicht wiſſen, um welche Stunde ich zu dir kommen werde. Offb. 3, 3.

Siehe, ich komme wie ein Dieb. Selig der da wachet und ſeine Kleider bewahrt, daß er nicht nackt wandle, und man ſeine Schande ſehe, Offb. 16, 15.

Wahrhaftigkeit Gottes.

Da der Herr vor ihm vorüberging, ſprach Moſes: du Herrſcher, Herr und Gott, der du barmherzig und gütig, geduldig und von großer Erbarmung, u. wahrhaftig biſt. II Moſ. 34, 6.

Gott iſt nicht wie ein Menſch, daß er lüge, nicht wie eines Menſchen Sohn, daß er ſich ändere. Er hat es geſagt, und ſollt' es nicht thun? Geſprochen, u. ſollt' es nicht halten? IV Moſ. 23, 19.

Wiſſe, daß der Herr, dein Gott, ein ſtarker und getreuer Gott iſt, der ſeinen Bund und ſeine Barmherzigkeit an denen übt, die ihn lieben und ſeine Gebote halten, bis in's tauſendſte Geſchlecht. V Moſ. 7, 9.

Gottes Werke ſind vollkommen, und alle ſeine Wege gerecht: ein treuer Gott iſt er, und ohne alle Bosheit, gerecht und gerade. V Moſ. 32, 4.

Der Sieger in Israel wird nicht ſchonen, und es wird ihn nicht gereuen; denn er iſt kein Menſch, daß er bereue. I Kön. 15, 29.

Das Wort des Herrn iſt aufrichtig, und alle ſeine Werke ſind Treue. Pſ. 32, 4.

Wie ein Schild umgibt dich ſeine Wahrheit, du darfſt nicht fürchten nächtlichen Schrecken. Pſ. 90, 5.

Die Wahrheit des Herrn bleibet in Ewigkeit. Pſ. 116, 2.

Von Geſchlecht zu Geſchlecht währet des Herrn Wahrheit. Pſ. 99, 5.

Nahe biſt du, Herr: und alle deine Wege ſind Wahrheit. Pſ. 118, 151.

Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte. Pſ. 118, 160.

Glückſelig, deſſen Helfer der Gott Jacobs iſt, . . . der Himmel u. Erde gemacht hat, das Meer u. Alles, was darin iſt; der die Wahrheit bewahret in Ewigkeit. Pſ. 145, 5—7.

Meiſter, wir wiſſen, daß du wahrhaft biſt, und den Weg Gottes nach der Wahrheit lehreſt. Matth. 22, 16.

Jeſus ſprach: Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Joann. 14, 6.

Heilige ſie in der Wahrheit, dein Wort iſt die Wahrheit. Joann. 17, 17.

Wer ſein Zeugniß angenommen hat, der beſiegelt, daß Gott wahrhaft iſt. Joann. 3, 33.

Ich habe Vieles über euch zu ſagen und zu richten, aber der mich geſandt hat, iſt wahrhaft, und was ich von ihm gehört habe, das rede ich in der Welt. Joann. 8, 26.

Wenn einige von ihnen nicht glauben, wird wohl ihr Unglaube die Treue Gottes aufheben? Das ſei ferne! Denn Gott iſt wahrhaft, jeder Menſch aber Lügner, Röm. 3, 3, 4.

Treu iſt Gott, durch welchen ihr zur Gemeinſchaft mit ſeinem Sohne Jeſu Chriſto, unſerm Herrn, berufen ſeid. I Cor. 1, 9.

Wenn wir nicht glauben, er bleibt doch wahrhaft, er kann ſich ſelbſt nicht verläugnen. II Tim. 2, 13.

Gott, der nicht lügt, hat ewiges Leben vor ewigen Zeiten verheiſſen. Tit. 1, 2.

Dem Engel der Gemeinde zu Philadelphia ſchreib: das ſagt der Heilige und Wahrhaftige. Offenb. 3, 7; m. vergl. Jerem. 42, 5.

Dem Engel der Gemeinde zu Laodicea ſchreib: das ſpricht der Amen, der getreue Zeuge und der Wahrhaftige. Offenb. 3, 14.

M. ſ. auch: Treue Gottes.

Wahrhaftigkeit der Menſchen. Wahrhaftigkeit und Wahrheitsliebe wird empfohlen.

Warum verkümmert ihr die Worte der Wahrheit, da keiner unter euch iſt, der mich überweiſen kann. Job 6, 25.

Herr, wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der ohne Mackel einhergeht, und Gerechtigkeit übet; der Wahrheit ſpricht in ſeinem Herzen, der nicht Falſchheit übet mit ſeiner Zunge. Pſ. 14, 1—3.

Liebet den Herrn, ihr all' ſeine Heiligen; denn Wahrheit ſuchet der Herr. Pſ. 20, 24.

Siehe, die Wahrheit haſt du geliebet. Pſ. 50, 8.

Nimm aus meinem Munde der Wahrheit Wort niemals. Pſ. 118, 43.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde ſei-

nen Freund, aber die Gerechten rettet die Weisheit. Spr. 11, 9.

Manche verſprechen, u. darnach durchbohrt ſie das Schwert des Gewiſſens, aber die Zunge des Weiſen iſt geſund. Wahrhaftige Lippen beſtehen in Ewigkeit, ein eilfertiger Zeuge aber ſpitzt die Zunge auf Lügen. Spr. 12, 18, 19.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde. Spr. 21, 28.

Kauf die Wahrheit, und verkauf ſie nicht, Weisheit, u. Lehre, u. Verſtand. Spr. 23, 23.

Schäme dich nicht um deines Lebens willen, die Wahrheit zu ſagen. Sir. 4, 24.

Rede auf keine Weiſe wider das Wort der Wahrheit, und ſchäme dich, wenn du aus Verſehen gelogen haſt. Sir. 4, 30.

Thuet auf die Thore, daß einziehe ein gerechtes Volk, das die Wahrheit bewahret. Iſai. 26, 2.

Die Wahrheit iſt in Vergeſſenheit kommen, und wer ſich vom Böſen hütet, wird zum Raube. Das ſieht der Herr, und es erſcheint böſe in ſeinen Augen, daß kein Recht iſt. Iſai. 59, 15.

Redet die Wahrheit ein jeglicher mit ſeinem Nächſten, nach Wahrheit und Recht richtet zum Frieden in euern Thoren. Zach. 8, 16.

Liebet Wahrheit und Frieden. Zach. 8, 19.

Es kam das Weib, furchtſam und zitternd, wohl wiſſend, was mit ihr geſchehen war, fiel vor ihm nieder, und ſagte ihm alles nach der Wahrheit. Marc. 5, 33.

Jeſus ſah den Nathanael zu ſich kommen, u. ſprach von ihm: Siehe, ein wahrer Iſraelit, in welchem kein Falſch iſt. Joann. 1, 47.

Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger ſein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joann. 8, 31, 32.

Ich ſage die Wahrheit in Chriſto, ich lüge nicht, mein Gewiſſen gibt mir Zeugniß im heiligen Geiſte. Röm. 9, 1.

Die Liebe hat Freude an der Wahrheit. I Cor. 13, 6.

Gott und der Vater unſers Herrn Jeſu Chriſti, der geprieſen iſt in Ewigkeit, weiß, daß ich nicht lüge. II Cor. 11, 31.

Wir vermögen nichts wider die Wahrheit, ſondern für die Wahrheit. II Cor. 13, 8.

Was ich euch ſchreibe, ſiehe, bei Gott, ich lüge nicht! Gal. 1, 20.

O ihr unverſtändigen Galater! wer hat euch bezaubert, der Wahrheit nicht zu gehorchen? Gal. 3, 1.

Wir ſollen Wahrheit üben in Liebe. Epheſ. 4, 15.

Leget ab die Lüge, redet Wahrheit ein Jeder mit ſeinem Nächſten, denn wir ſind Glieder unter einander. Epheſ. 4, 25.

Die Frucht des Lichtes iſt jede Güte und Gerechtigkeit und Wahrheit. Epheſ. 5, 9.

Stehet denn, eure Lenden umgürtet mit Wahrheit. Epheſ. 6, 14.

Das freimüthige Bekenntniß der Wahrheit zieht dem, der der Wahrheit Zeugniß gibt, oft Haß und Verfolgung zu, aber nichts deſto weniger muß man derſelben getreu bleiben.

So ergrimmte Balac wider Balaam, weil dieſer den Iſraeliten das Gute weiſſagte, das in der Folge ihnen widerfahren ſollte: IV Moſ. 24, 10; ſo tödtete Baaſa den Propheten Jehu, weil dieſer ihm Gottes Strafgericht vorher verkündet hatte: III Kön. 16, 7; Michäas weiſſagte dem König Acheb nicht Gutes, ſondern Böſes, er wurde deßhalb von dieſem verfolgt: III Kön. 22, 8, 27; II Chron. 18, 26; Aſa ward ſehr entrüſtet über den Propheten Hanani, weil dieſer ihn mit Recht getadelt hatte: II Chron. 16, 7, 10; aus eben der Urſache wurde ſpäter der Prophet Zacharias geſteinigt: II Chron. 24, 21; Luc. 11, 41; ſo zog ſich Achior die Feindſchaft des Vornehmen des Holofernes zu, weil er über die Juden Wahrheit geſprochen hatte: Judith 5, 5 flg.; 5, 26 flg.; ebenſo wurde Jeremias ſeiner Weiſſagungen wegen von Sedecias eingeſperrt: Jerem. 32, 3; 36, 26; 38, 6; weil Daniel den Abgott Bel zerſtörte, wurde er von den Babyloniern in die Löwengrube geworfen: Dan. 14, 1 flg.; die, welche den Eleazar zum Tode führten, wurden durch ſeine Worte, die nur Wahrheit enthielten, in Zorn gebracht: II Mach. 6, 29; weil Joannes der Täufer dem Herodes hinſichtlich deſſen blutſchänderiſcher Ehe die Wahrheit ſagte, wurde er eingekerkert und endlich enthauptet: Matth. 14, 4 flg.; Luc. 3, 19.

Als die Hohenprieſter und Phariſäer ſeine Gleichniſſe hörten, merkten ſie, daß er von ihnen ſpreche. Und ſie ſuchten Gelegenheit, ihn zu ergreifen. Matth. 21, 45, 46.

Alle in der Synagoge wurden voll Zorn, als ſie dieß (die vorhergehende Rede Jeſu) hörten. Sie ſtanden auf, und ſtießen ihn zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchem ihre Stadt gebaut war, um ihn hinabzuſtürzen. Luc. 4, 28, 29.

Als er dieſes (V. 39—52) zu ihnen ſagte, fingen die Phariſäer und Geſetzgelehrten an, ihm heftig zuzuſetzen, um ihn mit vielen Fragen zum Schweigen zu bringen. Und ſie ſtellten ihm nach, und ſuchten etwas aus ſeinem Munde aufzufangen, um ihn anklagen zu können. Luc. 11, 53, 54.

Die Welt kann euch nicht haſſen, mich aber haſſet ſie, denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke ſchlecht ſind. Joann. 7, 7.

Sie antworteten u. ſprachen zu dem Blindgebornen: Du biſt ganz in Sünden geboren,

und du lehreſt uns? Und ſie ſtießen ihn hinaus. Joann. 9, 34; m. vergl. V. 24—33.

Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt haſſet ſie, weil ſie nicht von der Welt ſind. Joann. 17, 14.

Als die Mitglieder des hohen Rathes die Worte der Apoſtel hörten, ergrimmten ſie, und gedachten ſie zu tödten. Apg 5. 33.

Als ſie die Worte des Stephanns hörten, ergrimmten ſie in ihren Herzen, und knirſchten mit den Zähnen wider ihn. Apg. 7, 54.

So bin ich denn euer Feind geworden, da ich euch die Wahrheit ſage. Galat. 4, 16.

Wahrheit, Wahrheitsliebe. M. ſ. gleich oben Wahrhaftigkeit.

Wahrſagerei. M. ſ. Zauberei.

Waiſe. M. ſ. Wittwe.

Weib, weibliches Geſchlecht.*)

Das weibliche Geſchlecht ſoll ſich durch Gottesfurcht und Frömmigkeit auszeichnen.

Wer wird ein ſtarkes Weib finden? Ihr Werth iſt wie Dinge, die weit herkommen, von den äußerſten Gränzen. Spr 31, 10.

Die Furcht Gottes gehet über Alles. Sir. 25, 14.

Bei der Furcht Gottes gibt es keinen Mangel, und wo ſie iſt, braucht man keine Hilfe zu ſuchen. Die Furcht des Herrn iſt wie ein geſegneter Luſtgarten: ſie iſt herrlicher als Alles geſchmückt. Sir. 40, 27, 28.

Gott hat uns in Chriſtus erwählet vor Grundlegung der Welt, daß wir heilig und untadelhaft ſeien vor ihm in Liebe. Epheſ. 1, 4.

Die jugendlichen Gelüſte fliehe: ſtrebe dagegen nach Gerechtigkeit, Glauben, Hoffnung, Liebe und Frieden mit denen, welche den Herrn anrufen aus reinem Herzen. II Tim. 2, 22.

Joakim nahm ein Weib, Suſanna genannt, eine Tochter Helcias, die ſehr ſchön war, und Gott fürchtete. Denn weil ihre Eltern reich waren, unterwieſen ſie ihre Tochter nach dem Geſetze Moſes. Dan. 13, 2, 3.

Sittſamkeit, Schamhaftigkeit und Keuſchheit ſind des weiblichen Geſchlechtes vornehmſte Zierde, daher ſollen ſie vor Allem nach dieſen Tugenden trachten.

Wiſſet ihr nicht, daß eure Glieder ein Tempel des heiligen Geiſtes ſind, der in euch iſt, den ihr von Gott habet, u. daß ihr nicht euch ſelbſt gehört? denn ihr ſeid um theuern Preis erkauft. Verherrlichet und traget Gott in euerm Leibe. I Cor. 6, 19, 20.

Was wahr iſt, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend iſt, und zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

Vermeidet jeden Schein des Böſen. I Theſſ. 5, 22.

Die Weiber ſollen ſich in anſtändiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittſamkeit ſchmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder koſtbarem Gewande: ſondern was ſich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. I Tim. 2, 9. 10.

Die jungen Weiber ſollen klug, keuſch, ſittſam, häuslich, gütig ſein, damit das Wort Gottes nicht geläſtert werde. Tit. 2, 5.

Sara ſprach: du weißt Herr, daß ich nie einen Mann begehret, und meine Seele rein gehalten von aller Begierlichkeit. Niemals habe ich unter die Scherzenden mich gemiſcht, noch zu denen mich geſellt, die in Leichtfertigkeit wandeln. Tob. 3, 16, 17.

Wende von mir alle böſe Begierde. Laß mich nicht ergreifen von den fleiſchlichen Lüſten, und in ein unverſchämtes ehrloſes Leben nicht verfallen. Sir. 23, 5, 6.

Es ſoll keine Hure unter den Töchtern Israels ſein. V Moſ. 23, 17.

Hurerei und jede Unreinigkeit werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch Schamloſigkeit, noch thörichtes Gerede, noch Poſſen, die ja zur Sache nicht gehören, ſondern vielmehr Dankſagung. Epheſ. 5, 3, 4.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn ſie ſind ſündhaft. Sir. 23, 17.

Das iſt der Wille Gottes, eure Heiligung: daß ihr euch enthaltet von der Unzucht, daß ein Jeder von euch ſein Gefäß in Heiligkeit und Ehre zu beſitzen wiſſe, nicht in leidenſchaftlicher Luſt, wie auch die Heiden, die Gott nicht kennen, ... denn der Herr iſt Rächer von allen dieſen, wie wir euch vorhergeſagt u. bezeugt haben. Denn nicht hat uns Gott berufen zur Unlauterkeit, ſondern zur Heiligung. Wer daher nicht darauf achtet, der verachtet nicht einen Menſchen, ſondern Gott, der auch ſeinen heiligen Geiſt uns gegeben hat. I Theſſ. 4, 3—8.

Das weibliche Geſchlecht ſoll auch durch ſeine Kleidung Zucht und Ehrbarkeit zeigen, nicht der Eitelkeit und Putzſucht ergeben ſein.

Sei nicht ſtolz auf deine Kleidung, und erhebe dich nicht am Tage, wo du geehrt wirſt. Sir. 11, 4.

Die Kleider am Leibe, das Lachen, wobei die Zähne ſich zeigen, und der Gang des Menſchen verrathen, was er iſt. Sir. 19, 27.

Der Herr ſprach: darum, weil ſtolz ſind die Töchter Sions, und einhergehen mit emporgerecktem Halſe und mit blinzenden

*) Weib in der Bedeutung Eheweib ſehe man I. Bd. S. 163.

Augen, und in die Hände klatſchend mit Ziererei einhergehen, und geſuchten Schrittes wandeln, ſo wird der Herr den Scheitel der Töchter Sions kahl machen, und der Herr wird ihr Haar entblößen. An dieſem Tage wird der Herr wegnehmen den Schmuck der Schuhe, und die kleinen Monde, mit den Halsbändern, die Geſchmeide, die Armſpangen und Hauben, die Haargewinde, die Fußkettchen, die Schnürlein, die Riechfläſchchen und die Ohrenringe, die Fingerringe und die Edelſteine, die an der Stirne hängen: die Feierkleider, die Mäntel, die Linnenkleider und Haarnadeln, die Spiegel, die feinen Hemden, die Turbane und die Sommerkleider. Statt der Wohlgerüche wird es Geſtank geben, ſtatt des Gürtels einen Strick, ſtatt des gekräuſelten Haares eine Glatze, und ſtatt der Bruſtbinde das Trauerkleid. Iſai. 3, 16—24.

Desgleichen ſollen ſich auch die Weiber in anſtändiger Kleidung mit Schamhaftigkeit und Sittſamkeit ſchmücken, nicht mit geflochtenen Haaren, oder Gold, oder Perlen, oder koſtbarem Gewande: ſondern was ſich ziemt für Weiber, die Gottesfurcht an den Tag geben, durch gute Werke. 1 Tim. 2, 9, 10.

Der Weiber Schmuck ſei nicht der äußere im Haargeflechte, in Goldgehängen, oder im Anzuge von Kleidern, ſondern der verborgene Herzensmenſch in der Unvergänglichkeit eines ſtillen und ſanften Geiſtes, der vor Gott hohen Werth hat. Denn ſo ſchmückten ſich einſt auch die heiligen Frauen, die auf Gott hofften. 1 Petr. 3, 3—5.

Eine ſittenloſe Weibsperſon iſt ein Gegenſtand allgemeiner Verachtung.

Jedes Weib, das unverſchämt iſt, wird wie Gaſſenkoth zertreten. Sir. 9, 10.

Eine Freche macht ihrem Vater und Manne Schande: ſie iſt den Ruchloſen gleich, ſie wird von beiden verachtet. Sir. 22, 5.

Das Anſehen ihres Angeſichtes antwortet wider ſie: und wie Sodoma reden ſie offen von ihrer Sünde, und verbergen ſie nicht. Weh ihrer Seele, denn das Böſe wird ihnen vergolten. Iſai. 3, 9.

Warnung vor gottloſen verführeriſchen Weibsperſonen.

Merke nicht auf die Argliſt des Weibes; denn wie träufelnder Honigſeim ſind die Lippen der Hure, und glätter als Oel iſt ihre Kehle: aber ihr Ende iſt bitter wie Wermuth, und ſcharf wie ein zweiſchneidiges Schwert. Ihre Füße ſteigen hinunter zum Tode, und bis zur Hölle reichen ihre Schritte. Sie wandeln nicht auf dem Wege des Lebens, ihre Schritte ſind unſtät, und iſt ihnen nicht nachzuforſchen. Und nun, mein Sohn, höre mich, und weiche nicht von meines Mundes Worten. Halt fern von ihr deinen Weg, und nahe nicht der Thür ihres Hauſes. Spr. 5, 2—8.

Die Weisheit wird dich retten von dem fremden Weibe, und der Ausländerin, die ihre Worte glättet, und den Führer ihrer Jugendzeit verläßt. Spr. 2, 16.

Sag zu der Weisheit: du biſt meine Schweſter! und nenne die Klugheit deine Freundin, damit ſie dich bewahre vor dem fremden Weibe und vor der Ausländerin, die ſüße Worte ſpricht. Denn ich ſchaute aus dem Fenſter meines Hauſes durch das Gitter, und ſah die jungen Leute, und ward gewahr eines thörichten Jünglings, der auf der Straße vorbeiging am Ecke, und nahe bei dem Wege ihres Hauſes im Dunkeln dahinſchritt, da der Tag ſich geneiget, in der finſtern Nacht und in der Dunkelheit. Und ſiehe, ein Weib kam ihm entgegen im Hurenſchmuck, geſchickt, die Seelen zu fangen, geſchwätzig und flatterhaft, der Ruhe ungewohnt, deren Füße im Hauſe nicht weilen können, die jetzt draußen, jetzt auf den Straßen, jetzt an den Ecken lauert. Sie erfaßte den Jüngling und küßte ihn, und ſchmeichelte ihm mit frecher Miene und ſprach: Ich habe Schlachtopfer gelobet für mein Heil, und heute meine Gelübde bezahlt, darum bin ich dir entgegen gegangen, mit dem Verlangen, dich zu ſehen, und fand dich. Ich habe mein Bett mit Bändern gezieret, mit bunten Teppichen aus Aegypten belegt, mit Myrrhe, Aloe und Zimmet mein Schlafgemach beſprengt. Komm, laß uns trunken werden von Liebe, u. der gewünſchten Umarmungen genießen, bis der Tag anbricht, denn der Mann iſt nicht in ſeinem Hauſe, iſt fortgezogen auf eine weite Reiſe, hat den Geldſack mitgenommen, und wird erſt am Tage des Vollmonds wieder in ſein Haus kommen. So verſtrickte ſie ihn mit vielen Reden, und riß ihn fort durch die Schmeicheleien ihrer Lippen. Er folget ihr alsbald nach, wie ein Ochs zur Schlachtbank geführt wird, und wie ein muthwilliges Lamm, und der Thor weiß nicht, daß er in Feſſeln gelegt wird, bis ihm ein Pfeil durch die Leber geht, wie der Vogel zum Stricke eilt, und nicht weiß, daß es um ſein Leben zu thun iſt. Nun alſo mein Sohn, höre mich, und hab' Acht auf die Worte meines Mundes. Laß dein Herz nicht hingezogen werden auf ihre Wege, und laß dich nicht täuſchen von ihren Pfaden; denn Viele hat ſie verwundet und geſtürzt, und auch die Stärkſten getödtet. Ihr Haus iſt ein Weg zur Hölle, der hinunter geht zu den Kammern des Todes. Spr. 7, 4—27.

Das Gebot iſt eine Leuchte, und das Geſetz ein Licht, und die Warnung der Lehre iſt der Weg des Lebens, damit ſie dich bewahren vor dem böſen Weibe, und vor der ſchmeichleriſchen Zunge der Fremden. Laß dich nicht gelüſten ihrer Schönheit in deinem Herzen, noch dich fangen durch ihre Stricke; denn eine Hure iſt kaum ein

Laiblein Brod werth, und ſo ein Weib fanget des Mannes koſtbare Seele. Kann auch Jemand Feuer in ſeinem Buſen verbergen, ohne daß ſeine Kleider brennen? oder auf glühenden Kohlen gehen, ohne ſeine Fußſohlen zu verbrennen? Alſo der, welcher gehet zu ſeines Nächſten Weib, er bleibet nicht rein, wenn er ſie berührt. Spr. 6, 23 — 29.

Das thöricht Weib iſt voll des Schreiens und der Lockungen; ſie iſt aber ſehr unverſtändig. Sie ſitzet in der Thüre ihres Hauſes, auf einem Stuhle, am hohen Orte der Stadt, um zu rufen dem Vorübergehenden am Wege, die da ziehen ihres Weges: „Wer klein iſt, kehre bei mir ein:“ und zu dem Unverſtändigen ſagt ſie: „Die geſtohlenen Waſſer ſind ſüßer, und ein verborgenes Brod iſt ſchmackhafter.“ Und er weiß nicht, daß dort Ungeheuer ſind, und ihre Gäſte in den Gründen der Hölle. Spr. 9, 13 — 18.

Gib dein Vermögen nicht den Weibern hin. Spr. 31, 3.

Ich habe gefunden, daß das Weib bitterer als der Tod ſei: ſie iſt ein Strick der Jäger, ihr Herz ein Netz, und ihre Hände ſind Bande. Wer Gott gefällt, wird ihr entkommen, wer aber ein Sünder iſt, wird von ihr gefangen. Siehe! das fand ich, ſprach der Prediger, eines nach dem andern, damit ich auf den Grund käme, den meine Seele noch ſuchet, aber nicht gefunden hat. Einen Mann habe ich unter Tauſenden gefunden, ein Weib hab ich unter allen nicht gefunden. Pred. 7, 27—29.

Gib dem Weibe nicht Gewalt über deine Seele, daß ſie nicht über dich herrſche: und du zu Schanden werdeſt. Siehe nicht nach einem buhleriſchen Weibe, du möchteſt ſonſt in ihre Schlingen fallen. Mit einer Tänzerin pflege keinen Umgang, und gib kein Gehör, auf daß dich ihre Künſte nicht zu Grunde richten. Hefte deine Augen auf keine Jungfrau, daß ihre Schönheit dir nicht zum Falle werde. Gib dich auf keine Weiſe unzüchtigen Weibern hin, du möchteſt ſonſt dich ſammt deinem Erbe zu Grunde richten. Gaffe nicht auf den Gaſſen der Stadt umher, und ſchweife nicht herum in ihren Straſſen. Wende dein Angeſicht von einem geputzten Weibe ab, und blicke nicht nach fremder Schönheit. Durch die Schönheit eines Weibes gingen ſchon Viele zu Grunde, und durch ſie entbrennet die Luſt wie ein Feuer. Jedes Weib, das unverſchämt iſt, wird wie Gaſſenkoth zertreten. Viele bewunderten die Geſtalt eines fremden Weibes, und wurden ruchlos: denn ihr Geſpräch macht brennend, wie Feuer. Mit eines Andern Weibe ſetze dich ja nicht zuſammen, und liege mit ihr nicht auf deinen Ellenbogen bei Tiſche. Wetteifere nicht mit ihr in Gaſtgelagen, damit nicht etwa dein Herz ſich zu ihr neige und du durch dein Blut in's Verderben gerätheſt. Sir. 9, 2—13.

Wein und Weiber bringen den Weiſen zum Abfall, und Strafe über den Verſtändigen. Wer ſich an Huren hängt, wird ein Böſewicht: Fäulniß u. Würmer werden ſein Lohn. Er wird zu großer Warnung dienen, u. aus der Zahl der Lebendigen genommen werden. Sir. 19, 2, 3.

Die größte Qual iſt Herzensqual; die größte Bosheit Weiberbosheit. Alle Qual iſt erträglich, nur nicht Herzensqual; auch alle Bosheit, nur nicht Weiberbosheit. Sir. 25, 17—19.

Kein größerer Zorn als Weiberzorn. Beſſer wohnt man bei Löwen und Drachen, als bei einem boshaften Weibe. Die Bosheit ändert des Weibes Angeſicht, und verfinſtert gleich dem Bären ihr Geſicht, daß es ausſieht wie ein Sack. Ihr Mann ſeufzet unter ſeinen Nachbarn, er ſeufzet in der Stille, wenn er höret. Alle Bosheit iſt gering gegen die Bosheit eines Weibes; das Loos der Sünder werde ihr zu Theil! Was eine ſandige Anhöhe für die Füße des Greiſes, iſt ein geſchwätziges Weib für einen ſtillen Mann. Schaue nicht auf die Geſtalt des Weibes, und begehre kein Weib um ihrer Schönheit willen. Weiberzorn, Unehrerbietigkeit und ſchändliches Betragen ſind große Dinge. Wenn ein Weib die Herrſchaft hat, handelt ſie wider ihren Mann. Ein böſes Weib macht ein beſchwertes Herz, ein traurig Geſicht und Herzenspein. Schwache Hände und wankende Kniee verurſacht ein Weib, das ihren Mann nicht glücklich macht. Vom Weibe hat die Sünde ihren Anfang genommen: und um ihretwillen ſterben wir Alle. Laß deinem Waſſer nicht den kleinſten Ausfluß, und einem böſen Weibe keine Freiheit, auszugehen. Wenn ſie nicht an deiner Hand wandelt, ſo wird ſie dich vor deinen Feinden zu Schanden machen: trenne ſie von deinem Leibe, damit ſie nicht immer dich mißbrauche. Sir. 25, 23—36.

Ein böſes Weib iſt wie ein Joch Ochſen, die gegen einander ſchieben: wer nach ihr greifet, erfaſſet einen Scorpion. Sir. 26, 10.

Die Geilheit eines Weibes verräth ſich an der Frechheit der Augen und an ihren Augenliedern. Eine Tochter, die nicht eingezogen iſt, halt in ſtrenger Hut; ſie möchte ſonſt der Gelegenheit, die ſich findet, ſich bedienen. Gib auf alle Schamloſigkeit ihrer Augen Acht, und wundre dich nicht, wenn ſie nichts nach dir frägt. Wie ein durſtiger Wanderer öffnet ſie ihren Mund der Quelle, und trinket von jedem nahen Waſſer, ſie läßt an jedem Pfahl ſich nieder, und nimmt jeden Pfeil in ihren Köcher auf, bis ſie müde wird. Sir. 26, 12—15.

Beiſpiele des Glaubens und Vertrauens des weiblichen Geſchlechtes.

Ruth ſprach: dein Volk iſt mein Volk, und

dein Gott mein Gott! ... Der Herr vergelte dir deine That, und vollen Lohn mögeſt du erlangen von dem Herrn, dem Gott Israels, zu dem du kameſt, und unter deſſen Flügeln du Zuflucht genommen. Ruth. 1, 16; 2, 12.

Die Wittwe zu Sarephta glaubte den Worten des Propheten Elias: III Kön. 17, 10 flg.; den Glauben der machabäiſchen Mutter u. ihre Standhaftigkeit ſehe man: II Mach. 7; den Glauben des Weibes, die zwölf Jahre am Blutfluſſe gelitten hatte: Matth. 9, 21; Luc. 8, 48; Eliſabeth erkannte an Maria ſogleich die Mutter des Erlöſers: Luc. 1, 43; Maria ſprach zu dem Engel: Siehe, ich bin eine Magd des Herrn, mir geſchehe nach deinem Worte: Luc. 1, 38; die Prophetin Anna erkannte in Jeſus den Meſſias, ſobald ſie ihn im Tempel ſah: Luc. 2, 38; Jeſus ſprach zu Maria Magdalena: Dein Glaube hat dir geholfen: Luc. 7, 50; zu dem chananäiſchen Weibe ſprach Jeſus: O Weib, dein Glaube iſt groß: dir geſchehe, wie du willſt. Matth. 15, 28; Martha ſprach: Ja, Herr, ich glaube, daß du Chriſtus, der Sohn des lebendigen Gottes biſt, der in dieſe Welt gekommen iſt. Joann. 11, 27.

Die Frauen glaubten zuerſt Chriſti Auferſtehung: Matth. 28, 8 flg.; Marc. 16, 9 flg. Ein Weib mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatyra, hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, auf das zu achten, was von Paulus geſagt wurde. Und ſie wurde ſammt ihrem Hauſe getauft. Apg. 16, 14, 15.

Durch den Glauben ging Rahab, die Hure, nicht zu Grunde mit den Ungläubigen, nachdem ſie die Kundſchafter friedlich aufgenommen hatte. Hebr. 11, 31.

Beiſpiele der Frömmigkeit, Dienſtfertigkeit und des Mitleidens des weibliches Geſchlechts.

Der Knecht Eliezer lief ihr (Rebecca) entgegen, und ſprach: Gib mir ein wenig Waſſer aus deinem Kruge zu trinken. Und ſie antwortete: Trink, mein Herr; und eilends ließ ſie den Krug hernieder auf ihre Hand, und gab ihm zu trinken. Und als er getrunken, ſprach ſie: Auch deinen Kameelen will ich Waſſer ſchöpfen, bis ſie alle getrunken haben. Und ſie goß den Krug aus in die Tränke, lief zum Brunnen, um Waſſer zu ſchöpfen, und ſchöpfete, und gab allen Kameelen ꝛc. I Moſ. 24, 17 flg.

Die Wehmütter fürchteten Gott, und thaten nicht nach dem Befehle des Königs von Aegypten, ſondern erhielten die Männlein. II Moſ. 1, 17.

Die Tochter Pharao's that das Knäblein auf, ſah darin ein weinendes Kindlein, und erbarmte ſich ſeiner, und ſprach: das iſt eins von den Kindern der Hebräer. II Moſ. 2, 6.

Rahab nahm die Kundſchaft Joſues dienſtfertig auf, und ſchützte ſie gegen die Nachſtellungen ihrer Feinde. Joſ. 2.

Ein Weib rettete die an David abgeſandten Boten, indem ſie dieſelben verbarg. II Kön. 17, 19.

Die Eine der zwei, um ein Kind ſtreitenden Weiber wollte es lieber lebendig der Andern überlaſſen. III Kön. 3, 26.

Die Wittwe zu Sarephta nahm ungeachtet ihrer Armuth den Propheten Elias dienſtfertig auf: III Kön. 17, 9 flg.

Das Weib zu Sunam ſprach zu ihrem Manne: Ich merke, daß dieß ein heiliger Mann Gottes iſt, der ſo oft bei uns durchzieht. Darum laß uns ihm ein kleines Oberzimmer machen, und ihm ein Bett hineinthun, und einen Tiſch und einen Stuhl und Leuchter, daß, wenn er zu uns kommt, er da bleibe. IV Kön. 4, 9, 10.

Joſaba, die Tochter des Königs Joram, die Schweſter Ochozias, nahm Joas, den Sohn Ochozias, u. ſtahl ihn aus der Mitte der Söhne des Königs, die getödtet wurden, mit ſeiner Amme aus der Schlafkammer: und ſie verbarg ihn vor dem Angeſichte der Athalia, daß er nicht getödtet wurde. IV Kön. 11, 2.

Eſther erbarmte ſich über das Schickſal ihres Volkes, und mit Gefahr ihres Lebens rettete ſie daſſelbe. Eſth. 5.

Maria und Martha bewirtheten Jeſum mit großer Dienſtfertigkeit. Joann. 12; Luc. 10, 38 flg.

Eine arme Wittwe warf ihre zwei Heller in den Gotteskaſten. Luc. 21, 2.

Es erhob ein Weib unter dem Volke ihre Stimme, und ſprach zu Jeſus: Selig iſt der Leib, der dich getragen hat, und die Brüſte, die du geſogen haſt. Luc. 11, 27.

Frauen folgten weinend dem Erlöſer auf ſeinem Wege nach der Richtſtätte. Luc. 23, 27.

Es ſtanden bei dem Kreuze Jeſu ſeine Mutter, und die Schweſter ſeiner Mutter, Maria, die Frau des Cleophas, und Maria Magdalena. Joann. 19, 25.

Es kauften Maria Magdalena, Maria, des Jacobs Mutter, und Salome Spezereien, um Jeſum zu ſalben. Und ſie kamen am erſten Tage der Woche in aller Frühe zum Grabe, da die Sonne eben aufgegangen war. Marc. 16, 1, 2; m. vergl. 45, 27.

In Joppe war eine Jüngerin, mit Namen Tabitha, dieſe war voll guter Werke und Almoſen. Apg. 9, 36.

Petrus kam zum Hauſe der Maria, der Mutter des Joannes, mit dem Zunamen Marcus, wo Viele verſammelt waren, und beteten. Apg. 12, 12.

Beiſpiele der Weisheit des weiblichen Geſchechtes.

Die Prophetin Debora richtete das Volk Israel: Richt. 4, 4; m. ſ. die Klugheit der

Abigail: I Kön. 25, 23 flg.; das kluge Weib von Thecua: II Kön. 14, 2 flg.; das weiſe Weib zu Abela: II Kön. 20, 16 flg.; Bethſabee: III Kön. 1, 15; die Königin von Saba: III Kön. 10, 1. Judith: Jud. C. 8 flg.

Beiſpiele der Starkmuth u. Tapferkeit des weiblichen Geſchlechtes.

Barac ſprach zu Debora: Wenn du mit mir zieheſt, will ich hinziehen: wenn du aber nicht mit mir zieheſt, ziehe ich auch nicht. Und ſie ſprach: Ich will zwar mit dir ziehen, aber den Sieg wird man dir dieſesmal nicht zuſchreiben; denn in eines Weibes Hand wird Siſara gegeben. Alſo machte ſich Debora auf, und zog mit Barac gen Cedes. Richt. 4, 8, 9.

Saul ſandte ſeine Trabanten in Davids Haus, um ihn zu bewachen, und am Morgen zu tödten. Und Michol, ſein Weib, berichtete es David, und ſprach: Wenn du dich nicht retteſt dieſe Nacht, morgen mußt du ſterben! Da ließ ſie ihn durchs Fenſter hinab, und er ging hin, und entfloh, und entkam. I Kön. 19, 11, 12.

Die bewunderungswürdige Standhaftigkeit der machabäiſchen Mutter: II Mach. 7.

Beiſpiele der Klugheit des weiblichen Geſchlechtes.

Rebecca's Klugheit, als ſie dem Jacob die Kleider Eſau's anzog ꝛc. II Moſ. 27, 15 flg.; Rachel täuſchte ihren Vater Laban, als er ſeine Hausgötzen ſuchte: II Moſ. 31, 34, 35; Putiphars Weib rächte ſich an Joſeph auf eine ſchlaue Weiſe: I Moſ. 39, 13 flg.; die Wehmütter in Aegypten halfen ſich aus ihrer Verlegenheit durch eine ſchlaue Lüge: II Moſ. 1, 19; Jahel: Richt. 4, 18; Dalila: Richt. 14, 16; Michol: I Kön. 19, 13; das Weib zu Thecua: II Kön. 14, 4; das Weib zu Abela: II Kön. 17, 18, 19; die beiden um ein Kind ſtreitenden Weiber: III Kön. 3, 16 flg.; Judith: Jud. 10 flg.; Herodias: Matth. 14, 8.

Beiſpiele der Neugierde u. des Vorwitzes des weiblichen Geſchlechtes.

Das Weib ſah, daß der Baum gut zu eſſen, und ſchön für die Augen, und daß es eine Luſt ſei, ihn anzuſchauen: und nahm von ſeiner Frucht und aß, und gab auch ihrem Manne, der auch aß. I Moſ. 3, 6.

Dina, die Tochter Lias, ging aus, die Töchter des Landes zu ſehen. I Moſ. 34, 1.

Wein. Der Wein, mäßig genoſſen, erquickt den Menſchen, unmäßig genoſſen, ſchadet er aber Leib und Seele.

Da Noe Wein trank, wurde er trunken, und lag entblößt in ſeiner Hütte. I Moſ. 9, 21.

Wein, und Alles, was berauſchen kann, ſollſt du und deine Söhne (die Leviten) nicht trinken, wenn ihr in's Zelt des Zeugniſſes eingehet, damit ihr nicht ſterbet, denn dieß iſt ein ewiges Geſetz in euern Geſchlechtern. III Moſ. 10, 9.

Daß der Wein erfreue des Menſchen Herz. Pſ. 10, 3, 15.

Der Wein macht unkeuſch, und die Trunkenheit aufrühreriſch; wer immer dazu Luſt hat, wird nicht weiſe werden Spr. 20, 1.

Wer Wein und Fettes liebt, wird nicht reich. Spr. 21, 17.

Wer hat Weh? Weſſen Vater hat Weh? Wer hat Wunden ohne Urſach? Wer trübe Augen? Nicht die, ſo beim Weine verweilen, und ſich darauf legen, Becher zu leeren? Sieh den Wein nicht an, wenn er ſo gelb iſt, wenn ſeine Farbe im Glaſe glänzt, er lieblich hineinſchleicht: denn zuletzt ſticht er, wie eine Schlange, und gießet ſein Gift aus wie ein Baſilisk. Deine Augen werden nach fremden Weibern ſehen, und dein Herz wird Verkehrtes reden. Und du wirſt wie einer ſein, der mitten auf dem Meere ſchläft, und wie ein ſchlummernder Steuermann, der das Ruder verloren, und wirſt ſagen: ſie haben mich geſchlagen, aber es hat mir nicht weh gethan; ſie haben mich gezogen, aber ich hab's nicht empfunden! Wenn werd ich aufwachen, und wieder Wein finden? Spr. 23, 29 — 35.

O Lamuel! gib Königen keinen Wein, gib ihnen keinen, denn wo Trunkenheit regieret, gibt es kein Geheimniß: daß ſie nicht trinken und des Rechts vergeſſen, und die Sache der Armen verkehren. Gebet ſtarkes Getränk den Traurigen, und Wein denen, die betrübten Herzens ſind. Sie ſollen trinken, daß ſie ihrer Armuth vergeſſen, und ihrer Schmerzen nicht mehr gedenken. Spr. 31, 4 — 7.

Weh euch, die ihr früh aufſtehet, euch dem Rauſche zu ergeben, und ſpät bis in den Abend trinket, daß ihr vom Weine glühet. Iſai. 5, 11.

Wir gehorchen der Stimme Jonadabs, des Sohnes Rechabs, unſers Vaters, in Allem, was er uns geboten, ſo daß wir keinen Wein trinken alle Tage unſers Lebens, weder wir, noch unſere Weiber, noch unſere Söhne, noch unſere Töchter. Jerem. 35, 8; m. vergl. V. 5 — 7.

Wein und Weiber bringen den Weiſen zum Abfall, und Strafe über den Verſtändigen. Sir. 19, 2.

Fordere die nicht zum Trinken auf, welche den Wein lieben: denn der Wein hat ſchon Viele zu Grunde gerichtet. Das Feuer prüfet das Eiſen, ob es hart ſei, ebenſo prüfet der Wein, wenn er bis zur Trunkenheit genoſſen wird, die Herzen der Stolzen. Der Wein, mäßig getrunken, gibt dem Menſchen angemeſſene Kraft: wenn du ihn mäßig trinkſt, bleibeſt du nüchtern. Was hat der für ein Leben, der es durch den Wein verkürzt? Sir. 31, 30 — 33.

Der Wein ward im Anfang zur Freude des

Menſchen erſchaffen, und nicht zur Trunkenheit. Der Wein, mäßig getrunken, erfreut Herz und Gemüth. Mäßiger Trank iſt geſund für Leib und Seele. Wein, unmäßig getrunken, verurſacht Streit, Zorn und viele Unfälle. Wein, zu viel getrunken, beſchwert das Gemüth. Sir. 31, 35 — 39.

Berauſchet euch nicht mit Wein, worin Ausſchweifung liegt. Ephes. 5, 18.

Trink nicht mehr Waſſer, ſondern genieß etwas Wein um deines Magens und deiner häufigen Kränklichkeiten willen. I Tim. 5, 23.

M. ſ. auch Unmäßigkeit, Trunkenheit.

Weinen. Beiſpiele des Weinens.

Es weinte Agar, als ſie auf göttlichen Befehl von Abraham aus dem Hauſe ſammt ihrem Sohne Ismael verſtoßen wurde: I Moſ. 21, 16; Abraham beweinte ſein Weib Sara, nachdem ſie geſtorben war: I Moſ. 23, 2; Esau weinte, als ihn Jacob hinterliſtiger Weiſe um den väterlichen Segen gebracht hatte: I Moſ. 27, 34; Jacob weinte als er bei ſeiner Ankunft in Labans Gegend bei einem Brunnen die Rachel, als die Tochter des Bruders ſeiner Mutter erkannte: I Moſ. 29, 11; Esau weinte, als er ſich mit Jacob verſöhnte: I Moſ. 33, 4; Jacob beweinte lange ſeinen für todt gehaltenen Sohn Joſeph: I Moſ. 37, 34; Joſeph, als er ſeinen Bruder Benjamin ſah: I Moſ. 43, 30; als er ſich ſeinen Brüdern zu erkennen gab: ebdſ. 45, 2; bei dem Tode ſeines Vaters Jacob: 50, 1; als ſeine Brüder ihrer Miſſethat wegen ihn um Verzeihung baten: I Moſ. 50, 17; es weinte das Knäblein Moſes im Binſenkörblein: II Moſ. 2, 6; das Geſindel, das mit den Israeliten von Aegypten in die Wüſte gezogen war: IV Moſ. 11, 4; das ganze Volk: IV Moſ. 14, 1; das Volk Israel beweinte dreißig Tage lang den Tod Aarons: ebdſ. 20, 30; ſo auch den Tod Moſis: V Moſ. 34, 8.

Da der Engel des Herrn dieſe Worte geſprochen zu allen Söhnen Israels, erhuben ſie ihre Stimme und weineten. Und man nannte den Namen dieſes Ortes: Ort der Weinenden, oder der Thränen. Richt. 2, 4, 5; m. vergl. V. 1.

Es weinten die Israeliten, als ſie gegen den Stamm Benjamin zum Streite auszogen: Richt. 20, 23; nachdem Siege weinten ſie über den Untergang dieſes Stammes: Richt. 21, 2; Noemi und ihre beiden Schwiegertöchter weinten, als ſie aus dem Lande Moab fortzogen: Ruth 1, 9; Anna, Elcanas Weib, weinte über ihre Unfruchtbarkeit: I Kön. 1, 7, 10; die Einwohner von Galaad weinten, als ſie die Belagerung der Stadt Jabes durch Naas, den Ammoniter, vernommen hatten: I Kön. 11, 1—5; Samuel weinte um Saul, weil es den Herrn reuete, daß er ihn zum König geſetzt über Israel: I Kön. 15, 35. Jonathas und David weinten über die Verfolgung des Letztern durch Saul: I Kön. 20, 41; nachdem David den Saul ſo großmüthig behandelt hatte, ſo weinte dieſer, als er jenen erkannt hatte: I Kön. 24, 17; David u. das Volk weineten, bis ſie keine Thränen mehr hatten, über die Verbannung und Plünderung der Stadt Siceleg: I Kön. 30, 4; David weinte über den Tod Sauls und Jonathas und des Volkes, das mit ihnen gefallen war: II Kön. 1, 11, 12; David und das ganze Volk weinten bei dem Begräbniſſe Abners, den Joab getödtet hatte: II Kön. 3, 31 flg.; David weinte über ſein krankes Kind: II Kön. 12, 21; obwohl Abſalom gegen ſeinen Vater David einen Aufruhr erregt hatte, weinte dieſer doch ſehr, als er die Nachricht von ſeinem Tode erhalten hatte: II Kön. 18, 33; Eliſeus weinte, als er den König Hazael ſah: IV Kön. 8, 11; Ezechias weinte, als ihm in ſeiner Krankheit der Prophet Jeremias den Tod angekündigt hatte: IV Kön. 20, 3; Joſias weinte, als er die Worte d. Geſetzbuches gehört hatte: IV Kön. 22, 19; Esdras betete und flehte und weinte: I Esdr. 10, 1; da Nehemias ſolche Worte vernommen hatte, ſetzte er ſich und weinte, und trug Leid viele Tage: II Esdr. 1, 4; Tobias aß ſein Brod mit Trauern und Zittern: Tob. 2, 5; das Weib des Tobias ward zornig, und machte ihm Vorwürfe. Da ſeufzete Tobias, und fing unter Thränen zu beten an: Tob. 2, 22, 23; 3, 1. Sara, Raguels Tochter, ging auf die Schmährede ihrer Magd in die obere Kammer ihres Hauſes, und aß und trank drei Tage und drei Nächte nicht, ſondern verharrte im Gebete, und flehte zu Gott mit Thränen, daß er ſie von dieſer Schmach erlöſen möchte: Tob. 3, 10, 11; Sara, des jungen Tobias Mutter, weinte bei deſſen Abreiſe: Tob. 5, 23; Raguel weinte, als er den Tobias erkannte: Tob. 7, 6; 7, 13; Gabelus weinte, als Tobias angekommen war: Tob. 9, 8; die Mutter des jungen Tobias weinte über deſſen langes Ausbleiben: Tob. 10, 4; der alte Tobias weinte bei der Rückkehr ſeines Sohnes: Tob. 11, 11; das ganze Volk Israel weinte, als ſie die Nachricht Achiors vernommen hatten: Judith 6, 14; m. vgl. 7, 18; 8, 14; Judith weinte, als ſie den Holofernes tödten wollte: Jud. 13, 6; Mardochäus weinte, als er den grauſamen Beſchluß gegen die Juden vernommen hatte: Esth. 4, 1, 2.

Meine Harfe iſt zur Klage geworden, und meine Pfeife zur Stimme der Weinenden. Job 30, 31.

Vormals weinte ich über den, der betrübt war, und meine Seele trug Mitleiden mit dem Armen. Job 30, 25.

Ich waſche jede Nacht mein Beit, und benetze mit meinen Thränen mein Lager. Vom Grame iſt verdunkelt mein Auge. Pſ. 6, 7, 8.

Herr, erhöre mein Gebet, und mein Flehen, nimm zu Ohren meine Thränen. Pſ. 38, 13.

Meine Thränen ſind meine Speiſe Tag und Nacht. Pſ. 41, 4.

Gott! mein Leben hab ich dir vorerzählt; du ſetzeſt meine Thränen vor dein Angeſicht, ſo wie du auch verheiſſen haſt. Pſ. 55, 9.

Herr, wie lang wirſt du uns ſpeiſen mit Thränen, und uns tränken mit Thränen in vollem Maaße? Pſ. 79, 6.

Kommt, laſſet uns weinen vor dem Herrn, der uns gemacht hat. Pſ. 94, 6.

Die mit Thränen ſäen, werden ärnten mit Frohlocken. Pſ. 125, 5.

An den Flüſſen Babylons, dort ſaßen wir, und weinten, wenn wir Sions gedachten. Pſ. 136, 1.

Mein Sohn, weine über einen Todten. Sir. 38, 16, 17.

Gehet hinweg von mir, daß ich bitterlich weine, mühet euch nicht, mich zu tröſten über die Verheerung der Tochter meines Volkes. Iſai. 22, 4.

Wer gibt meinem Haupte Waſſer, und meinen Augen eine Thränenquelle, daß ich Tag und Nacht beweine die Erſchlagenen der Tochter meines Volkes? Jerem. 9, 1.

So ſpricht der Gott Israels: Sehet euch um, und beſtellet die Klageweiber, daß ſie kommen, und ſendet nach den klugen Frauen, daß ſie eilen: daß ſie eilends kommen, und uns beklagen, daß unſere Augen Thränen geben, und unſere Wimpern von Waſſer fließen. Jerem. 9, 17, 18.

Es geſchah, nachdem Israel in die Gefangenſchaft gebracht worden, und Jeruſalem wüſte lag, da ſetzte ſich Jeremias, der Prophet, und weinte, und führte dieſe Klage zu Jeruſalem, und ſeufzete bitteren Herzens, und weheklagte und ſprach ꝛc. Klagl. 1, 1.

Sie weinet des Nachts ohne Aufhören, und ihre Thränen laufen ihr über die Wangen. Klagl. 1, 2.

Es rufet ihr Herz zum Herrn über die Mauern der Tochter Sions: laß wie einen Strom Thränen fließen Tag u. Nacht. Klagl. 2, 18.

Suſanna blickte weinend zum Himmel. Dan. 13, 35.

Es beweinte den Judas das ganze Volk Israel mit großer Klage, und trauerte lange Zeit. 1 Mach. 9, 20.

Sie beweinten den Jonathas, und die mit ihm waren überaus, und Israel hielt eine große Klage. 1 Mach. 12, 52.

Antiochus ward von Herzen betrübt um des Onias willen, und zum Mitleiden bewegt, vergoß er Thränen; denn er gedachte der Mäßigung und des geordneten Betragens des Hingeſchiedenen. II Mach. 4, 37.

Der Vater des beſeſſenen Knaben rief und ſagte weinend: Ich glaube, Herr, hilf meinem Unglauben! Marc. 9, 23.

Magdalena ſtellte ſich rückwärts zu Jeſu Füßen, und fing an ſeine Füße mit ihren Thränen zu benetzen, und trocknete ſie mit den Haaren ihres Hauptes. Luc. 7, 38.

Maria geht zum Grabe, um da zu weinen. Joann. 11, 21.

Maria ſtand außerhalb bei dem Grabe weinend. Da ſie nun weinte, und gebückt ins Grab hinein blickte ꝛc. Joann. 20, 11.

Jeſus weinte am Grabe des Lazarus. Joann. 11, 35.

Als Jeſus näher kam, und die Stadt ſah, weinte er über ſie. Luc. 19, 41.

Chriſtus hat in den Tagen ſeines Fleiſches Gebet und Flehen unter ſtarkem Geſchrei und Thränen dem dargebracht, der ihn von dem Tode retten konnte. Hebr. 5, 7.

Nachdem Petrus den Herrn dreimal verläugnet hatte, ging er hinaus, und weinte bitterlich. Luc. 22, 62.

Es folgte Jeſu eine große Menge Volkes und Weiber, die ihn beklagten und beweinten. Luc. 23, 27.

Paulus ſprach: Ihr wiſſet, daß ich dem Herrn diente in aller Demuth, unter Thränen und Prüfungen, die mir durch die Nachſtellungen der Juden geworden ſind. Apg. 20, 19.

Mit großer Trübſal und Beklemmung des Herzens, unter vielen Thränen habe ich euch geſchrieben, nicht daß ihr betrübt würdet, ſondern damit ihr erkennet, welche außerordentliche Liebe ich zu euch hege. II Cor. 2, 4.

Weisheit. Worin beſteht die wahre Weisheit?

Siehe, die Furcht des Herrn, das iſt Weisheit, und meiden das Böſe, Verſtand. Job 28, 28.

Der Mund des Gerechten ſpricht ſinnige Weisheit, und ſeine Zunge redet, was recht iſt. Pſ. 36, 30.

Wer iſt weiſe, und behält dieß, und verſteht die Gnaden des Herrn? Pſ. 106, 43.

Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Guten Verſtand haben alle, die darnach thun. Pſ. 110, 10.

Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Spr. 1, 7.

Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit, und die Erkenntniß der Heiligen iſt Klugheit. Spr. 9, 10.

Wer das Geſetz bewahret, iſt ein weiſer Sohn. Spr. 28, 7.

Die Liebe Gottes iſt die ehrwürdige Weisheit. Sir. 1, 14.

Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Sir. 1, 16.

Gott fürchten iſt die vollkommene Weisheit. Sir. 1, 20.

Die Furcht des Herrn iſt die Krone der Weisheit. Sir. 1, 22.

Die Wurzel der Weisheit iſt Furcht des Herrn, und ihre Zweige ſind langes Leben. Sir. 1, 25.

Ein weiſes und kluges Herz wird ſich von Sünden enthalten, und in den Werken der Gerechtigkeit Fortſchritte machen. Sir. 3, 32.

Gib der Furcht des Allerhöchſten Raum, denn alle Weisheit iſt Gottesfurcht, bei aller Weisheit Ausübung des Geſetzes. Gewandtheit in der Bosheit iſt nicht Weisheit, u. ſündhafte Anſchläge ſind keine Klugheit.... Beſſer iſt ein Menſch, dem's an Weisheit und Verſtand mangelt, der aber Gott fürchtet, als ein anderer, der übergroßen Verſtand hat, u. das Geſetz des Allerhöchſten übertritt. Sir. 19, 18—21.

Vollkommene Furcht Gottes iſt Weisheit und Verſtand. Sir. 21, 13.

Wie groß iſt auch, wer Weisheit und Wiſſenſchaft gefunden hat, obwohl er den nicht übertrifft, der den Herrn fürchtet: denn die Furcht Gottes gehet über Alles. Sir. 25, 13. 14.

Werdet nicht unverſtändig, ſondern verſtehet, was der Wille Gottes iſt. Epheſ. 5, 17.

Brüder, was wahr iſt, was ehrbar, was gerecht, was heilig, was liebenswürdig, was guten Namen macht, was irgend Tugend iſt, was zur löblichen Zucht gehört, das beherziget. Phil. 4, 8.

Wir hören nicht auf für euch zu beten und zu bitten, daß ihr erfüllet werdet mit der Erkenntniß ſeines Willens in aller Weisheit und geiſtigen Verſtändniß: daß ihr Gottes würdig wandelt in Allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar ſeid, u. zunehmet in der Erkenntniß Gottes. Coloſſ. 1, 9, 10.

Die Weisheit, die von oben herabkommt, iſt zuvörderſt rein, dann friedſam, beſcheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte; richtet und heuchelt nicht. Jac. 3, 17.

Die wahre Weisheit kommt von Gott.

Er hat geliebet die Völker, alle Heilige ſind in ſeiner Hand: und die ſich nahen ſeinen Füßen, werden empfangen von ſeiner Lehre. V Moſ. 33, 3.

Salomon bat den Herrn: Wolleſt deinem Knechte ein gelehrig Herz geben, daß er dein Volk zu richten, und zu unterſcheiden wiſſe zwiſchen gut und bös; denn vermöchte dieſes Volk zu richten, dein Volk, dieſes große? Und die Rede gefiel dem Herrn, daß Salomon um ſolches bat. Und der Herr ſprach zu Salomon: Weil du Solches begehret, und nicht gebeten haſt um langes Leben, noch um Reichthum, oder um deiner Feinde Seele, ſondern um Weisheit gebeten haſt, um im Gericht zu entſcheiden; ſiehe, ſo hab ich dir gethan nach deinem Worte, und dir ein weiſes und verſtändig Herz gegeben, ſo daß deines Gleichen nicht vor dir geweſen, und nach dir nicht aufſtehen wird. III Kön. 3, 9—12; II Chron. 1, 10—12.

Aber die Weisheit, wo wird ſie gefunden? und wo iſt der Ort des Verſtandes? Nicht kennet der Menſch ihren Preis, noch findet man ſie im Lande derer, die wollüſtig leben. Der Abgrund ſagt: In mir iſt ſie nicht! Und das Meer ſagt: Bei mir iſt ſie nicht! Nicht kann man das beſte Gold für ſie geben, noch Silber darwägen, ſie umzutauſchen, nicht vergleichen ſie mit Indiens geſättigtem Farbenſchmucke, noch mit dem gar köſtlichen Steine Sardonych, oder mit dem Saphir: nicht gleich achten ihr Gold oder Glas, noch ſie eintauſchen für golden Geräth: nicht in Vergleich mit ihr bringen, was hoch und erhaben: denn aus dem Verborgenen ziehet man die Weisheit: nicht gleich ihr halten den Topas aus Mohrenland, nicht gleich ſchätzen die lauteſten Farben! Die Weisheit, woher kommt ſie alſo? und wo iſt der Ort des Verſtandes? Verborgen iſt ſie vor den Augen aller Lebenden, auch den Vögeln des Himmels verhüllt. Das Verderben und der Tod ſprachen: Unſere Ohren haben vernommen ihren Ruf! Gott weiß den Weg zu ihr, und erkennet ihren Ort: denn er ſchaut die Enden der Welt: und ſiehet Alles, was unter dem Himmel iſt: als er den Winden Gewicht gab, und die Waſſer abwog nach dem Maaße; als er dem Regen Geſetz gab, u. einen Weg den tobenden Wittern; da ſah er ſie, und offenbarte ſie, und bereitete ſie, und erforſchte ſie. Und er ſprach zu dem Menſchen: Siehe, die Furcht des Herrn, das iſt Weisheit, und meiden das Böſe, Verſtand. Job 28, 12—28.

Mein Mund ſoll verkünden deine Gerechtigkeit, den ganzen Tag dein Heil, denn Bücher-Weisheit kenn ich nicht... Gott! du haſt mich's gelehrt von meiner Jugend an. Pſ. 70, 15, 17.

Weiſer als meine Feinde haſt du mich durch dein Gebot gemacht: denn es bleibet ewiglich bei mir. Weiſer bin ich als alle, die mich lehrten: denn deine Zeugniſſe ſind meine Betrachtung. Weiſer bin ich, als die Alten; denn deinen Geboten hab ich nachgeſtrebt. Pſ. 118, 98—100.

Die Furcht des Herrn iſt der Anfang der Weisheit. Spr. 17, 9, 10.

Der Herr gibt die Weisheit: u. aus ſeinem Munde kommt Klugheit und Erkenntniß. Er bewahrt das Heil den Rechtſchaffenen, und beſchirmt die, ſo in Einfalt wandeln: behütet die Steige der Gerechtigkeit, u. bewahret die Wege der Heiligen. Dann wirſt du verſtehen Gerechtigkeit und Recht, Geradheit und jeden guten Weg. Spr. 2, 6—9.

Bei mir iſt Rath und rechtes Handeln, bei mir Stärke. Spr. 8, 14.

Der Herr hat mich (die Weisheit) gehabt im Anfang ſeiner Wege, ehedem er etwas gemacht hat, von Anbeginn. Ich bin eingeſetzt von Ewigkeit, von Alters her, ehedenn die Erde geworden. Die Tiefen waren noch nicht, und ich war ſchon empfangen: Die Waſſerquellen brachen noch nicht hervor: die Berge waren noch nicht eingeſenkt in ihrer ſchweren Laſt: und vor den Hügeln ward ich geboren. Noch hatte er die Erde nicht gemacht, nicht die Flüſſe, nicht die Angeln des Erdkreiſes. Als er die Himmel bereitete, war ich dabei, als er nach genauem Geſetze einen Kreis zog um die Tiefen, als er den Luftraum oben befeſtigte, u. die Waſſerbrunnen abwog: als er rings um das Meer ſeine Gränze ſetzte, u. den Waſſern ein Geſetz gab, ihre Gränzen nicht zu überſchreiten, da er die Gründe der Erde legte: da war ich bei ihm, und machte Alles, und erluſtigte mich Tag für Tag, und ſpielte vor ihm allezeit, und ſpielte auf dem Erdkreis, und meine Luſt iſt bei den Menſchenkindern zu ſein. Spr. 8, 22—31.

Ich bin aus dem Munde des Allerhöchſten hervorgegangen, zuerſt gezeuget vor aller Schöpfung. Ich bewirkete an dem Himmel die Schöpfung des immerwährenden Lichtes, und bedeckte wie mit einem Nebel die ganze Erde. Meine Wohnung iſt in der Höhe, u. mein Thron auf den Säulen der Wolken. Sir. 24, 5—7.

Gott verlieh mir, weiſe zu reden, und von vorne herein zu erkennen, was deſſen Werth iſt, ſo mir gegeben worden. Weish. 7, 15.

Alle Weisheit iſt von Gott, dem Herrn; ſie iſt immer bei ihm geweſen, und iſt vor aller Zeit. Wer zählte den Sand des Meeres, die Tropfen des Regens und die Tage der Welt? Wer maß die Höhe des Himmels, die Breite der Erde und die Tiefe des Meeres? Wer erforſchte die Weisheit Gottes, die herging vor allen Dingen? Die Weisheit ward früher erſchaffen als Alles: und der Verſtand der Weisheit iſt von Ewigkeit. Die Quelle der Weisheit iſt das Wort Gottes in der Höh', und ihre Wege ſind die ewigen Gebote. Wem ward der Weisheit Wurzel aufgedeckt, und wer hat ihre geheimen Abſichten erkannt? Wem ward der Weisheit Lehre offen aufgedeckt, und wer hat ihre vielfältigen Wege eingeſehen? Einer iſt der Allerhöchſte, der allmächtige Schöpfer, der mächtige u. ſehr furchtbare König, der auf ſeinem Throne als herrſchender Gott ſitzt. Er erſchuf ſie durch den heiligen Geiſt: er ſah ſie, und zählte und maß ſie: er goß ſie über alle ſeine Werke aus, und über alles Fleiſch, ſo wie er ſie mittheilen wollte: und ſchenkte ſie denen, die ihn lieben. Sir. 1, 1—10.

Alles hat der Herr gemacht: und denen gab er Weisheit, die gottſelig leben. Sir. 43, 37.

Da ich noch jung war, ehe ich irre ging, ſuchte ich die Weisheit ohne Scheu in meinem Gebete. Ich bat darum vor dem Tempel, und will ſie bis ans Ende ſuchen. Sie blühte hervor wie eine Frühtraube, und mein Herz freute ſich über ſie. Mein Fuß wandelte auf dem rechten Wege, und von meiner Jugend an ſuchte ich ſie. Ich neigte ein wenig mein Ohr, und vernahm ſie. Ich fand viele Weisheit in mir, und machte viele Fortſchritte in ihr. Darum will ich dem Ehre geben, der mir Weisheit gab. Sir. 51, 18—23.

Dieſes ſpricht der Herr, dein Erlöſer, der Heilige Israels: Ich, der Herr dein Gott, lehre dich, was nütze iſt, und leite dich auf dem Wege den du wandelſt. Iſai. 48, 17.

Weil ſie die Weisheit nicht hatten, kamen ſie um, ihrer Thorheit wegen. Wer iſt gen Himmel gefahren, und hat ſie geholt, wer ſie herabgebracht aus den Wolken? Wer durchſchiffte das Meer und fand ſie, wer brachte ſie herbei um auserleſen Gold? Niemand kann wiſſen ihre Wege, noch ausforſchen ihre Pfade: ſondern der Alles weiß, kennet ſie, und erfand ſie durch ſeine Klugheit. Bar. 3, 28—32.

Daniel ſprach: Der Name des Herrn ſei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit: denn ſein iſt die Weisheit und Macht. Er ändert die Zeitalter, rückt Reiche weg, und befeſtigt andere: Er gibt Weisheit den Weiſen, und Wiſſenſchaft den Wiſſenſchaftskundigen. Er offenbaret das Tiefe und Verborgene, er weiß, was im Finſtern iſt, und das Licht iſt bei ihm. Dir, Gott meiner Väter, danke ich, und lobe dich, denn du haſt mir Weisheit u. Macht gegeben. Dan. 2, 20—23.

Jeſus ſprach: Ich preiſe dich, Vater, Herr des Himmels und der Erde! daß du dieſes vor den Weiſen und Klugen verborgen, den Kleinen aber geoffenbaret haſt! Ja Vater: denn alſo iſt es wohlgefällig geweſen vor dir! Matth. 11, 25, 26.

O Tiefe der Weisheit und der Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich ſind deine Gerichte u. wie unerforſchlich ſeine Wege. Röm. 11, 33.

In Chriſto Jeſu ſind alle Schätze der Weisheit und Erkenntniß verborgen. Coloſſ. 2, 3.

Fehlt es Jemanden aus euch an Weisheit, der erbitte ſie von Gott, welcher allen reichlich gibt, und es nicht vorrückt, und ſie wird ihm gegeben werden. Jac. 1, 5.

Die Weisheit kommt von oben herab. Jac. 3, 17; m. vergl. V. 13, 15.

Jede gute Gabe und jedes vollkommene Geſchenk iſt von oben herab vom Vater der Lichter. Jac. 1, 17.

Um zur wahren Weisheit zu gelangen, muß man eifrig darnach ſtreben.

Ich liebe, die mich lieben: und die frühe zu mir wachen, werden mich finden. Spr. 8, 17.

An der Spitze der Volkshaufen rufet ſie, an den Eingängen der Stadtthore redet ſie ihre Worte, und ſpricht: Wie lange, ihr Einfältige, liebet ihr die Einfalt: wie lange wollen die Thoren das verlangen, was ihnen ſchadet, und die Unweiſen haſſen die Einſicht? Bekehret euch auf meine Warnung! ſiehe, ich will euch meinen Geiſt offenbaren, und meine Worte euch kund thun. Spr. 1, 21—23.

Seid begierig nach meinen Reden, u. habet ſie lieb, ſo werdet ihr die Zucht gewinnen. Klar und unverwelklich iſt die Weisheit, und wird leicht geſehen von denen, die ſie lieben, und wird gefunden von denen, die ſie ſuchen. Sie kommet denen zuvor, die nach ihr verlangen, um ſich ihnen zuerſt zu zeigen. Wer des Morgens frühe zu ihr wachet, wird keine Mühe haben: denn er wird ſie vor ſeiner Thüre ſitzend finden. Darum iſt vollkommene Klugheit auf ſie denken: und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge ſein. Denn ſie ſelbſt gehet umher, und ſuchet auf, die ihrer würdig ſind, und zeiget ſich ihnen fröhlich auf ihren Wegen, und kommet ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. Denn ihr Anfang iſt eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeiget ſich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer Geſetze: die Beobachtung der Geſetze aber in vollkommener Reinigkeit: und die Reinigkeit führet ganz nahe zu Gott. Die Begierde nach Weisheit führet alſo zur ewigen Herrſchaft. Weish. 6, 12—21.

Verlangeſt du, o Sohn nach Weisheit, ſo halte die Gebote, und Gott wird ſie dir geben. Sir. 1, 33.

Mein Sohn, wenn du auf mich Acht haben willſt, wirſt du lernen: und wenn du dein Herz ihr zuwenden willſt, wirſt du weiſe werden, Wenn du ihr Gehör gibſt, wirſt du Belehrung erhalten: und wenn du gerne höreſt, wirſt du weiſe werden. Halte dich zur Geſellſchaft der klugen Alten, nnd ergib dich von Herzen ihrer Weisheit, damit du Alles hören mögeſt, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Sieheſt du einen Weiſen, ſo mache dich früh auf zu ihm, und dein Fuß betrete oft die Schwelle ſeiner Thüre. Betrachte immer die Gebote des Herrn, und übe dich emſig in ſeinen Vorſchriften, ſo wird er dir ein Herz geben, und du wirſt Luſt zur Weisheit bekommen. Sir. 6, 33—37.

Die Weisheit der Schriftgelehrten fordert Muße: und wer wenige Geſchäfte hat, kann zur Weisheit gelangen ꝛc. Sir. 38, 25.

Der Weiſe forſchet nach der Weisheit aller Alten, und ſtudiret die Propheten. Er merket ſich die Reden berühmter Männer, und dringt zugleich in den Sinn ihrer Sprüche ein. Er forſchet nach den Geheimniſſen der Sprüche, und weilet bei den Verborgenheiten der Gleichniſſe. Er thut Dienſte in der Mitte der Großen, und erſcheinet vor dem Regenten. Er reiſet in die Länder fremder Völker, denn er will Gutes und Böſes unter den Menſchen erfahren. Er gewöhnet ſein Herz vom frühen Morgen zu dem Herrn, ſeinem Schöpfer zu wachen, und vor dem Allerhöchſten zu beten. Sir. 39, 1—6.

Die Weisheit findet man durch Belehrung, Nachdenken und Erfahrungen.

Der Weg des Thoren iſt der rechte in ſeinen Augen, wer aber weiſe iſt, hört auf Rath. Spr. 12, 15.

Wer mit Weiſen umgeht, wird weiſe. Spr. 13, 20; m. ſ. oben: Sir. 6. 33 flg.

Im Herzen des Verſtändigen ruhet Weisheit, und alle Ungelehrte unterrichtet er. Spr. 14, 33.

Auf Fleiß folgt Weisheit. Pred. 10, 10.

Ein gutwilliges Ohr hört mit aller Luſt die Weisheit. Sir. 3, 31.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, ſo wirſt du bis in's Alter die Weisheit finden. Nahe dich ihr, wie einer, der pflüget und ſäet, und erwarte ihre guten Früchte. Ihre Bearbeitung wird dir einige Mühe koſten, aber bald wirſt du von ihrem Gewächſe eſſen. Wie gar ſchwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menſchen, denn ein herzloſer kann bei ihr nicht aushalten. Sie iſt ihnen wie ein ſchwerer Probierſtein, und es währet nicht lange, ſo werfen ſie ſelbe von ſich. Denn die Lehre der Weisheit iſt wie ihr Name, und Wenigen bekannt, wem ſie aber bekannt iſt, bei dem wird ſie bleiben bis zur Anſchauung Gottes. Höre, mein Sohn, nimm einen klugen Rath an, und verwirf meinen Rath nicht. Lege deinen Fuß in ihre Feſſeln und deinen Hals in ihr Halsband. Lege deine Schulter darunter, und trage ſie, und werde nicht überdrüßig ihrer Bande. Nahe dich ihr von ganzem deinem Herzen, und bewahre ihre Wege mit aller deiner Kraft. Forſche ihr nach, ſo wird ſie dir bekannt werden: und biſt du ihrer mächtig geworden, ſo laß ſie nicht wieder von dir. Denn endlich wirſt du Ruhe bei ihr finden, und ſie wird ſich dir in Freude verwandeln. Sir. 6, 18—19.

Glückſelig der Mann, der in der Weisheit verbleibet, der über Gerechtigkeit ſinnet, die er üben ſoll, u. in ſeinem Herzen des allſehenden Gottes gedenkt: der ihre Wege in ſeinem Herzen erforſchet, ihre Tiefen erſpäht, ihr nachgeht wie ein Ausforſcher, und an ihre Wege ſich hält: der in ihre Fenſter blicket, und an ihren Thüren horchet: der bei ihrem Hauſe wohnet, einen Pfahl an ihre Wände ſchlägt, um ſeine Hütte an ihre Seite zu ſetzen. Sir. 14, 22—25.

Ein Mann, der viel erfahren hat, denkt auch viel, und wer viel gelernt hat, weiß mit

Verſtand zu reden. Wer nichts erfahren hat, weiß auch wenig. Sir. 34, 9, 10.

Das Kind (Jeſus) wuchs, ward ſtark, war voll Weisheit, und die Gnade Gottes war in ihm. Und es gingen ſeine Eltern alle Jahre nach Jeruſalem auf das Opferfeſt. Als er nun zwölf Jahre alt war, reisten ſie wie gewöhnlich zum Feſte nach Jeruſalem. Und da ſie am Ende der Feſttage wieder zurückkehrten, blieb der Knabe Jeſus in Jeruſalem, ohne daß es ſeine Eltern wußten... Nach drei Tagen fanden ihn ſeine Eltern im Tempel, ſitzend unter den Lehrern, wie er ihnen zuhörte, und ſie fragte. Und es erſtaunten Alle, die ihn hörten, über ſeinen Verſtand und ſeine Antworten... Und er zog mit ſeinen Eltern nach Nazareth, und war ihnen unterthan. Und Jeſus nahm zu an Weisheit, und Alter und Gnade bei Gott und den Menſchen. Luc. 2, 40- 43, 46, 47, 51, 52.

Es iſt nicht genug, durch Fleiß nach Weisheit zu ſtreben, ſondern wir müſſen auch trachten, uns durch Tugend und Frömmigkeit derſelben würdig und empfänglich zu machen.

Verlaß dich nicht auf deine Klugheit. Auf allen deinen Wegen denk an ihn, ſo wird er deine Schritte recht leiten. Sei nicht weiſe in deinen Augen: fürchte Gott und meide das Böſe. Spr. 3, 5, 7.

Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Klugheit, vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß ſie nicht, ſo wird ſie dich behüten, liebe ſie, ſo wird ſie dich bewahren. Der Weisheit Anfang iſt: Erwirb dir Weisheit, und für dein ganzes Eigenthum erwirb dir Klugheit. Ergreife ſie, ſo wird ſie dich erhöhen, und wenn du ſie umarmeſt, wird ſie dich zu Ehren bringen. Sie wird deinem Haupte mehr Anmuth geben, und mit einer herrlichen Krone dich bedecken. Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, daß ſich die Jahre deines Lebens mehren. Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich führen auf die Wege der Gerechtigkeit. Wenn du ſie geheſt, werden nicht beengt deine Schritte, und wenn du laufeſt, wirſt du nicht anſtoßen. Halte die Lehre, laß nicht davon ab, bewahre ſie; denn ſie iſt dein Leben. Ergötze dich nicht auf den Pfaden der Gottloſen, und laß dir den Weg der Böſen nicht gefallen. Flieh davor, und geh nicht darauf, weiche ab und verlaß ihn. Spr. 4, 5—15.

Höret die Lehre, und werdet weiſe, und verwerfet ſie nicht. Spr. 8, 33.

Wo Demuth iſt, da iſt die Weisheit. Spr. 11, 2.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit. Spr. 12, 1.

Mein Sohn, willſt du meine Reden annehmen, und meine Gebote bei dir behalten, daß dein Ohr Weisheit höret: ſo neige dein Herz, die Klugheit zu kennen. Denn wenn du die Weisheit anrufeſt und dein Herz zur Klugheit neigeſt, wenn du ſie ſucheſt wie Gold, und ſie herausgrabeſt wie Schätze: dann wirſt du die Furcht des Herrn verſtehen, und die Wiſſenſchaft Gottes finden. Denn der Herr gibt dir Weisheit, und aus ſeinem Munde kommt Klugheit und Erkenntniß. Er bewahret das Heil dem Rechtſchaffenen, und beſchirmt die, ſo in Einfalt wandeln, behütet die Steige der Gerechtigkeit, und bewahret die Wege der Heiligen. Dann wirſt du verſtehen Gerechtigkeit und Recht, Geradheit und jeden guten Weg. Spr. 2, 1—9.

Die Weisheit geht in eine boshafte Seele nicht ein, und wohnet nicht in einem Leib, der Sünd und Laſtern dient, denn der heilige Geiſt der Zucht fliehet vor dem Heuchler, und weichet von Gedanken, die ohne Verſtand ſind, u. wird unterdrückt, wenn die Ungerechtigkeit hereinbricht. Zwar iſt der Geiſt der Weisheit milde, aber die Lippen des Läſterers läßt er nicht ungeſtraft. Weish. 1, 4—6.

Bei den Schätzen der Weisheit iſt Verſtand und gottſelige Wiſſenſchaft, aber den Sündern iſt die Weisheit ein Gräuel. Sir. 1, 26.

Wer Gott fürchtet, thut Gutes, und wer ſich an das Geſetz hält, wird ſie (Weisheit) erlangen. Sie wird ihm entgegen kommen wie eine ehrwürdige Mutter, und wie eine jungfräuliche Braut ihn aufnehmen. Sie wird ihn ſpeiſen mit dem Brode des Lebens und Verſtandes, und mit dem Waſſer der Lehre des Heils ihn tränken, wird Sitz in ihm nehmen, auf daß er nicht wanke, ihn halten, auf daß er nicht zu Schanden werde, ihn erhöhen bei ſeinem Nächſten, in der Mitte der Gemeine ſeinen Mund eröffnen, ihn erfüllen mit dem Geiſte der Weisheit und des Verſtandes, mit dem Kleide der Herrlichkeit ihn kleiden, Freude und Frohlocken über ihn häufen, und einen ewigen Namen ihm zum Erbe geben. Thörichte Menſchen erlangen ſie nicht, aber kluge Menſchen begegnen ihr, thörichte Menſchen ſehen ſie nicht, denn ſie iſt ferne von Stolz und Liſt. Lügenhafte Menſchen wiſſen nichts von ihr, aber wahrhafte Menſchen findet man bei ihr, und es gehet ihnen gut, bis ſie Gott anſchauen. Sir. 15, 1—8.

Denen gab der Herr Weisheit, die gottſelig leben. Sir. 43, 37.

Ihr waret einſt Finſterniß, nun aber ſeid ihr Licht im Herrn, wandelt als Kinder des Lichtes.... Sehet zu Brüder, wie ihr vorſichtig wandelt, nicht wie Unweiſe, ſondern wie Weiſe, und benützet die Zeit; denn die Tage ſind böſe. Epheſ. 5, 8, 15, 16.

Deßhalb verachten Thoren und Gottloſe die Weisheit, u. werden auch derſelben nicht theilhaftig.

Weisheit und Lehre verachten die Thoren. Spr. 1, 7.

Wer Weisheit und Zucht verwirft, iſt unglücklich, die Hoffnung ſolcher Menſchen iſt eitel, ihre Arbeiten ſind ohne Frucht, und unnütz ihre Werke. Ihre Weiber ſind Thörinnen, und ihre Kinder ſehr boshaft. Verflucht iſt ihr Geſchlecht. Weish. 3, 11 — 13.

Wie gar ſchwer fällt die Weisheit den ungelehrigen Menſchen, denn ein herzloſer kann bei ihr nicht aushalten. Sie iſt ihnen wie ein ſchwerer Probierſtein, und es währet nicht lange, ſo werfen ſie ſelbe von ſich. Sir. 6, 21. 22.

Es iſt ein unverſtändig Volk: Darum erbarmt ſich ſeiner ſein Schöpfer nicht, und der es gebildet, ſchonet ſein nicht. Iſai. 27, 11.

Das unverſtändige Volk muß geſchlagen ſein. Oſee 4, 14.

Empfehlung der Weisheit wegen ihrer Früchte und Vortheile.

Ihr wiſſet, daß ich die Gebote und Rechte euch lehrete, wie der Herr, mein Gott, mir befohlen: alſo thuet ſie im Lande, das ihr beſitzen werdet, und haltet ſie, und erfüllet ſie im Werke. Denn das iſt eure Weisheit und eure Einſicht vor den Völkern, die da ſagen werden, wenn ſie all dieſe Gebote hören: Siehe, weiſe und verſtändig iſt dieſes große Volk. V Moſ. 4, 5, 6.

Sprüche Salomons, des Sohnes Davids, des Königs von Israel: zu erkennen die Weisheit und die Zucht: zu verſtehen die Worte der Klugheit, und anzunehmen die Weiſung der Lehre, die Gerechtigkeit, und das Recht und die Geradheit: um den Kleinen Schlauheit zu geben: den Jungen Wiſſenſchaft und Verſtand. Höret ſie der Weiſe, ſo wird er weiſer: und der Verſtändige bekommt den Zügel: Er wird Acht haben auf den Spruch und die Auslegung, auf die Worte der Weiſen und ihre Räthſel. Spr. 1, 1 — 6.

Höre, mein Sohn, auf die Lehre deines Vaters, und verlaß nicht das Geſetz deiner Mutter, damit Zierde auf dein Haupt komme, und eine Kette an deinen Hals. Spr. 1, 8, 9.

Wer auf mich (die Weisheit) hört, wird ruhen ohne Schrecken; wird genießen die Fülle, und hat kein Unglück zu fürchten. Spr. 1, 33.

Wenn du die Weisheit anrufeſt, und dein Herz zur Klugheit neigeſt: wenn du ſie ſucheſt wie Gold, und ſie herausgrabeſt wie Schätze: dann wirſt du die Furcht des Herrn verſtehen, und die Wiſſenſchaft Gottes finden. Spr. 2, 3 — 5.

Wenn die Weisheit in dein Herz eingeht, und die Erkenntniß deiner Seele gefällt, ſo wird guter Rath dich bewahren, und Vorſicht dich behüten: um dich zu retten vom Wege der Bosheit, und vom Manne, der Verkehrtes redet: von denen, die den rechten Weg verlaſſen, und auf finſtern Wegen wandeln, die ſich freuen, wenn ſie Böſes gethan, und über die ärgeſten Dinge frohlocken, deren Wege verkehrt ſind, und ehrlos ihre Schritte: um dich zu retten vom fremden Weibe, und der Ausländerin, die ihre Worte glättet, und den Führer ihrer Jugendzeit verläßt ... Damit du wandelſt auf dem guten Wege, und die Pfade der Gerechten bewahreſt. Spr. 2, 10 — 17, 20.

Mein Sohn, vergiß nicht mein Geſetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren. Denn langes Leben, gute Jahre und Frieden werden ſie dir bringen, Barmherzigkeit und Wahrheit ſollen dich nicht verlaſſen. Binde ſie um deinen Hals, und ſchreibe ſie auf die Tafel deines Herzens: ſo wirſt du Gnade und gutes Benehmen finden bei Gott und den Menſchen. Spr. 3, 1 — 4.

Glückſelig der Menſch, der die Weisheit findet, und Klugheit in Fülle hat. Ihr Gewinn iſt beſſer, als der Handel mit Silber, und ihre Früchte ſind beſſer, als das beſte feinſte Gold. Sie iſt koſtbarer, als alle Reichthümer: und Alles, was man wünſchen mag, iſt nicht mit ihr zu vergleichen. Langes Leben iſt an ihrer Rechten, und in ihrer Linken iſt Reichthum und Ehre. Ihre Wege ſind ſchöne Wege, und all ihre Steige ſind friedſam. Ein Baum des Lebens iſt ſie denen, die ſie erfaſſen, und wer ſie behält, iſt ſelig. Der Herr hat die Erde durch Weisheit gegründet, und durch die Klugheit befeſtiget die Himmel. Durch ſeine Weisheit ſind die Abgründe hervorgebrochen, und die Wolken rinnen in Thau zuſammen. Mein Sohn! laß ſie nicht von deinen Augen weichen, bewahre das Geſetz und guten Rath: ſo wird deine Seele das Leben haben; und deine Rede holdſelig ſein. Dann wirſt du ſicher wandeln auf deinem Wege, und dein Fuß wird nicht anſtoßen. Wenn du ſchläfſt, wirſt du dir nicht fürchten: du wirſt ruhen, und dein Schlaf wird ſanft ſein: daß du dich nicht fürchteſt vor plötzlichem Schrecken, noch vor der überfallenden Gewalt der Gottloſen; denn der Herr wird an deiner Seite ſein, und deinen Fuß bewahren, daß du nicht gefangen wirſt. Spr. 3, 13 — 26.

Die Weiſen werden Ehre erben: aber die Thoren, wenn ſie auch erhoben werden, Schande. Spr. 3, 35.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, und merket auf, um Klugheit zu lernen. Gute Gabe geb ich euch, verlaſſet mein Geſetz nicht. Denn ich war auch der Sohn meines Vaters, der zärtlich geliebte und einzige von meiner Mutter. Er lehrte mich, und ſprach: Dein Herz nehme auf meine Worte, bewahre meine Gebote, ſo wirſt du leben. Erwirb dir Weisheit, erwirb dir Klugheit: vergiß nicht, und weiche nicht von den Worten meines Mundes. Verlaß ſie nicht, ſo wird ſie dich behüten: liebe ſie, ſo wird ſie dich bewahren. Spr. 4, 1 — 6.

Ergreife die Weisheit, ſo wird ſie dich er-

höhen; und wenn du ſie umarmeſt, wird ſie dich zu Ehren bringen. Sie wird deinem Haupte mehr Anmuth geben, und mit einer herrlichen Krone dich bedecken. Höre, mein Sohn, und nimm meine Worte an, daß ſich die Tage deines Lebens mehren. Ich will dir den Weg der Weisheit zeigen, und dich führen auf die Wege der Gerechtigkeit. Wenn du ſie geheſt, werden nicht beengt deine Schritte und wenn du laufeſt, wirſt du nicht anſtoſſen. Halte die Lehre, laß nicht davon ab, bewahre ſie; denn ſie iſt dein Leben. Spr. 4, 8 — 13.

Mein Sohn, höre meine Worte, und zu meinen Reden neige dein Ohr. Laß ſie nicht weichen von deinen Augen: bewahre ſie in der Mitte deines Herzens. Denn ſie ſind Leben denen, die ſie finden, und Geſundheit für den ganzen Menſchen. Bewahre dein Herz mit allem Fleiße, denn daraus kommt alles Leben. Spr. 4, 20 — 23.

Rufet nicht Weisheit, und läßt nicht Klugheit ihre Stimme hören? Auf den Höhen, auf den höchſten Gipfeln, im Wege, mitten auf den Landſtraßen und in den Thoren ſelbſt redet ſie und ſpricht: O ihr Männer, zu euch rufe ich, und meine Stimme tönet zu den Menſchenkindern. Ihr Kleinen, lernet Schlauheit, und ihr Unweiſen merket auf! Höret, denn ich rede von hohen Dingen; und meine Lippen öffnen ſich zu verkündigen, was recht iſt. Wahrheit ſpricht überlegſam meine Kehle, und meine Lippen verabſcheuen, was gottlos iſt. Alle meine Reden ſind gemacht, es iſt darin nicht Falſches noch Verkehrtes. Sie ſind richtig für die Verſtändigen, und gerade denen, die Erkenntniß gefunden: Nehmet meine Lehre, und nicht Geld; wählet eher Lehre, als Geld. Denn beſſer iſt die Weisheit, als alle Koſtbarkeiten; und Alles, was man wünſchen mag, kann ihr nicht verglichen werden. Ich, die Weisheit, wohne bei dem Rathe, und bin bei vernünftigen Gedanken. Die Furcht des Herrn haſſet das Böſe: Hoffart und Stolz, ein böſes Leben und ein zweizüngiger Mund, ſind mir ein Gräuel. Bei mir iſt Rath und rechtes Handeln, bei mir iſt Klugheit, bei mir iſt Stärke. Durch mich regieren die Könige, und die Geſetzgeber verordnen, was recht iſt. Durch mich herrſchen die Fürſten, und die Gewaltigen verordnen Gerechtigkeit. Ich liebe, die mich lieben; und die frühe zu mir wachen, werden mich finden. Bei mir iſt Reichthum und Ehre, überſchwengliche Güter und Gerechtigkeit: denn meine Frucht iſt beſſer, als Geld und Edelgeſtein, und mein Einkommen beſſer, als auserleſenes Silber. Auf den Wegen der Gerechtigkeit wandle ich mitten auf den Straßen des Rechts. Damit ich reich mache, die mich lieben, und ihre Schätze voll mache. Spr. 8, 1 — 21.

Nun, ihr Kinder, höret mich (die Weisheit): glückſelig ſind, die meine Wege bewahren! Höret die Lehre, und werdet weiſe, und verwerfet ſie nicht! Glückſelig der Menſch, der mich höret, und der an meinen Thüren wachet Tag für Tag, und meiner wartet an der Schwelle meiner Thüre. Wer mich findet, findet das Leben, und ſchöpfet das Heil von dem Herrn. Wer aber gegen mich ſündigt, verletzet ſeine eigene Seele. Alle, die mich haſſen, lieben den Tod. Spr. 8, 32 — 36.

Ein weiſer Sohn erfreut ſeinen Vater, aber ein thörichter Sohn iſt das Herzeleid ſeiner Mutter. Spr. 10, 1.

Wer weiſen Herzens iſt, nimmt die Gebote an: für den Thoren iſt jedes Wort eine Geißel. Spr. 10, 8.

Auf den Lippen des Weiſen findet man Weisheit, aber eine Ruthe auf dem Rücken deſſen, dem es an Verſtand mangelt. Spr. 10, 13.

Wer weiſe iſt, höret auf Rath. Spr. 12, 15.

Die Weisheit des Klugen iſt Erkenntniß ſeines Weges. Spr. 14, 8.

Der Weiſe fürchtet und meidet das Böſe. Spr. 14, 16.

Ein weiſer Knecht herrſchet über thörichte Söhne, und theilet die Erbſchaft unter den Brüdern. Spr. 17, 2.

Was nützt es dem Thoren, Reichthümer zu haben, da er die Weisheit nicht kaufen kann. Spr. 17, 16.

Die Weisheit leuchtet aus dem Angeſichte des Weiſen. Spr. 17, 24.

Der weiſe Mann iſt ſtark; und der gelehrte Mann kräftig und vermögend. Spr. 24, 5.

Befleiße dich der Weisheit, mein Sohn! und erfreue mein Herz, daß du dem Schmäher ein Wort antworten kannſt. Spr. 27, 11.

Das Herz der Weiſen iſt, wo Traurigkeit iſt, und das Herz der Thoren, wo Freude iſt. Es iſt beſſer, von einem Weiſen geſtraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Pred. 7, 5, 6.

Weisheit mit Reichthum iſt nützlicher, nützet denen mehr, ſo die Sonne ſehen. Denn wie die Weisheit ſchützet, ſo ſchützet auch das Geld: das aber hat Unterricht und Weisheit voraus, daß ſie ihrem Beſitzer das Leben geben. Pred. 7, 12, 13.

Die Weisheit ſtärket den Weiſen mehr, als zehn Fürſten der Stadt. Pred. 7, 20.

Alles hab ich verſucht in der Weisheit. Ich ſprach: Ich will weiſe werden, aber ſie wich weiter von mir hinweg, viel weiter, als ſie vorher war: und, o tiefer Abgrund! wer wird ſie finden? Ich durchforſchte Alles mit meinem Geiſte, um die Weisheit zu verſtehen und zu erſchauen und nach den Gründen zu ſuchen, damit ich des Thoren gottlos Weſen erkennete und den Irrthum der Unweiſen. Pred. 7, 24 — 26.

Die Weisheit leuchtet auf des Menſchen

Angeſicht, und der Allmächtige ändert ſein Angeſicht. Pred. 8, 1.

Ich gab mein Herz hin, die Weisheit zu erkennen und die Sorgen zu verſtehen, die auf Erden ſich befinden, wo es Menſchen gibt, denen Tag und Nacht kein Schlaf in die Augen kommt, da lernte ich einſehen, daß der Menſch alle Werke Gottes, die unter der Sonne geſchehen, nicht ergründen könne, je mehr er ſich Mühe gibt, nachzuforſchen, deſto weniger findet er, ſpräche auch der Weiſe, er wiſſe es, ſo kann er ſich doch nicht darein finden. Pred. 8, 16, 17.

Auch hab ich dieſe Weisheit geſehen unter der Sonne, und ſie däuchte mich ſehr groß. Es war eine kleine Stadt, worin wenig Menſchen waren. Wider dieſe kam ein großer König, und warf einen Wall um ſie auf, und baute Bollwerke rings um, und die Belagerung ward vollzogen. Da fand ſich darin ein armer aber weiſer Mann, der rettete die Stadt durch ſeine Weisheit, aber Niemand gedachte hernach dieſes armen Menſchen. Und ich ſprach: Weisheit iſt beſſer als Stärke, wie konnte man alſo die Weisheit des Armen verachten und ſeine Worte nicht hören? Die Worte des Weiſen in der Stille ſind vernehmlicher als das Geſchrei eines Fürſten unter Thoren. Weisheit iſt beſſer, als Kriegswaffen. Pred. 9, 13—18.

Die Worte, die aus des Weiſen Munde kommen, ſind holdſelig, aber die Lippen des Thoren ſind ſein Untergang. Pred. 10, 12.

Weisheit iſt beſſer als Macht, und ein kluger Mann beſſer als ein ſtarker. Darum höret ihr Könige, und werdet verſtändig, lernet ihr Richter der ganzen Erde. Neiget die Ohren, die ihr der Völker Menge beherrſchet, und euch gefallet in den Schaaren der Nationen. Weish. 6, 1—3.

An euch, ihr Könige, ſind dieſe meine Reden gerichtet, damit ihr Weisheit lernet, und nicht irret. Denn die da nicht die Gerechtigkeit bewahren, werden gerechtfertiget werden; und die ſie erlernen, werden zu antworten wiſſen. Seid alſo begierig nach meinen Reden, und habet ſie lieb, ſo werdet ihr die Zucht gewinnen. Klar und unverwelklich iſt die Weisheit, und wird leicht geſehen von denen, die ſie lieben, und wird gefunden von denen, die ſie ſuchen. Sie kommt denen zuvor, die nach ihr verlangen, um ſich ihnen zuerſt zu zeigen. Wer des Morgens frühe zu ihr wachet, wird keine Mühe haben; denn er wird ſie vor ſeiner Thüre ſitzend finden. Darum iſt vollkommene Klugheit auf ſie denken, und wer um ihretwillen wachet, wird bald ohne Sorge ſein. Denn ſie ſelbſt gehet umher, und ſuchet auf, die ihrer würdig ſind, und zeigt ſich ihnen fröhlich auf ihren Wegen, und kommt ihnen mit aller Sorgfalt entgegen. Denn ihr Anfang iſt eine ganz aufrichtige Begierde nach Zucht. Das Streben nach Zucht zeiget ſich in der Liebe, die Liebe in der Beobachtung ihrer Geſetze: die Beobachtung der Geſetze aber in vollkommener Reinigkeit, und die Reinigkeit führt ganz nahe zu Gott. Die Begierde nach Weisheit führet alſo zur ewigen Herrſchaft. Darum ihr Könige der Völker, wenn ihr Luſt habt an Thronen und Sceptern, ſo liebet die Weisheit, damit ihr in Ewigkeit herrſchet! Liebet das Licht der Weisheit, ihr Alle, die ihr Vorſteher ſeid über die Völker. Was aber die Weisheit ſei, und wie ſie entſtanden, das will ich verkündigen, und die Geheimniſſe Gottes will ich vor euch nicht verbergen, ſondern vom Anfang ihres Urſprungs ſie erforſchen; ihre Erkenntniß an's Licht bringen, und die Wahrheit nicht übergehen, und mit dem nagenden Neide will ich nichts zu thun haben, denn ein ſolcher Menſch hat nichts gemein mit der Weisheit. Aber der Weiſen Menge iſt das Heil der Welt, und ein weiſer König iſt die Stütze des Volkes. Darum nehmet die Zucht durch meine Worte an, das wird euch frommen. Weish. 6, 10—27.

Ich bat, und es ward mir Verſtand gegeben, ich rief, und der Geiſt der Weisheit kam zu mir. Und ich gab ihr den Vorzug vor Königreichen und Thronen, und ich hielt den Reichthum für nichts im Vergleich mit ihr. Auch verglich ich mit ihr keinen koſtbaren Stein, denn alles Gold iſt im Vergleich mit ihr ſchlechter Sand, und das Silber vor ihr an Werth wie Koth. Ich liebte ſie mehr als Geſundheit und Schönheit, und erwählte ſie mir zum Lichte, denn ihr Glanz iſt unauslöſchlich. Da kam zu mir alles Gute, zugleich mit ihr, und unzählbarer Reichthum durch ihre Hand. Und ich freuete mich über Alles, denn dieſe Weisheit ging vor mir her; doch wußte ich nicht, daß ſie von alle dem die Mutter ſei. Ohne Falſch hab ich ſie erlernet, und ohne Neid theil' ich ſie mit, und ihren Reichthum verberge ich nicht. Denn ſie iſt ein unerſchöpflicher Schatz für die Menſchen, wer ihn benützet, wird der Freundſchaft Gottes theilhaftig, und empfiehlt ſich durch die Gaben der Zucht. Gott verlieh mir, weiſe zu reden, und von vorneherein zu erkennen, was deſſen Werth iſt, ſo mir gegeben worden; denn er ſelbſt iſt der Führer der Weisheit, und der Leiter der Waiſen, denn in ſeiner Hand ſind wir und unſere Reden, und alle Weisheit und Geſchicklichkeit und Zucht. Er gab mir wahre Wiſſenſchaft von Allem, was iſt: um zu verſtehen die Anordnung der Welt und die Kräfte der Elemente, der Zeiten Anfang, Ende und Mitte, wie die Sonne ſich wendet, und die Jahreszeiten wechſeln, des Jahres Lauf und der Sterne Stand, die Neigungen und Abneigungen der zahmen und wilden Thiere, die Gewalt der Winde, die Gedanken der Menſchen, die Verſchiedenheiten der Pflanzen, und die Kräfte der Wurzeln, und Alles, was verborgen und unſichtbar iſt, habe ich erlernet;

denn die Weisheit, die aller Dinge Meiſterin iſt, lehrete nichts. Denn in ihr iſt der Geiſt des Verſtandes, der heilig iſt, einfach, vielfältig, fein, beredt, beweglich, unbefleckt, untrüglich, lieblich, das Gute liebend, ſcharfſinnig, freiwirkend, wohlthätig, freundlich, gütig, feſt, gewiß, ſicher, Alles vermögend, Alles vorherſehend, alle Geiſter begreifend, verſtändig, rein und fein. Denn beweglicher als alles Bewegliche iſt die Weisheit, ſie dringet überall hin, um ihrer Reinheit willen. Denn ſie iſt ein Hauch der Kraft Gottes, und ein reiner Ausfluß der Klarheit d. allmächtigen Gottes, darum kommt nichts Unreines zu ihr. Denn ſie iſt der Glanz des ewigen Lichtes, und der mackelloſe Spiegel der Herrlichkeit Gottes, und das Bild ſeiner Güte. Und weil ſie einig iſt, vermag ſie Alles, und obgleich in ſich bleibend, machet ſie doch Alles neu, und begibt ſich unter die Völker in die heiligen Seelen, und machet Freunde Gottes und Propheten. Denn Gott liebet keinen, als den, der bei der Weisheit ſeine Wohnung hat. Sie iſt ſchöner als die Sonne, und übertrifft alle Anordnungen unter den Sternen, und hat den Vorzug, wenn man mit dem Lichte ſie vergleicht; denn auf dieſes folgt die Nacht, aber die Bosheit kann die Weisheit nicht überwinden. Weish. 7, 7—30.

Alſo wirket ſie (die Weisheit) von einem Ende zum andern mächtig fort, und ordnet Alles lieblich an. Sie hab ich geliebet und auserwählet von meiner Jugend auf, ſie ſuchte ich mir als Braut zu nehmen, und wurde ein Liebhaber ihrer Schönheit. Der Umgang, den ſie mit Gott hat, verherrlicht ihren Adel, und der Herr aller Dinge hat ſie lieb; denn ſie iſt eine Lehrmeiſterin der Zucht Gottes, und eine Erwählerin ſeiner Werke. Und iſt Reichthum wünſchenswerth im Leben, was iſt reicher als Weisheit, die Alles wirket? Iſt aber Verſtand wirkſam, wer iſt unter Allem, was iſt, eine größere Künſtlerin als ſie? Und wenn Jemand Gerechtigkeit lieb hat, ſo beſtehet ihr Thun in großen Tugenden, denn ſie lehret Mäßigkeit und Klugheit, Gerechtigkeit und Starkmuth, welche das nützlichſte ſind im Menſchenleben. Hat aber Jemand Verlangen viel zu wiſſen, ſo weiß ſie das Vergangene, und kann ermeſſen, was künftig iſt, ſie verſtehet liſtige Reden, u. kann die Räthſel löſen, ſie weiß Zeichen und Wunder, ehedem ſie geſchehen, und das Ergebniß der Zeiten und Jahrhunderte. Deswegen ſuchte ich ſie als Gefährtin mir zuzuführen, wohl wiſſend, daß ſie ihres Guten mich theilhaftig machen, und in ſchwermüthigen Gedanken mir zuſprechen wird. Um ihretwillen werde ich Ruhm erlangen bei dem Volke, und Ehre bei den Alten ſchon als Jüngling. Ich werde auch ſcharfſinnig im Gericht erfunden, und wunderbar in den Augen der Mächtigen ſein, und die Fürſten werden mich bewundern. Wenn ich ſchweige, werden ſie auf mich warten, wenn ich ſpreche, auf mich Acht haben, und wenn ich länger fortrede, die Hände auf ihren Mund legen. Dabei werde ich durch ſie Unſterblichkeit erlangen, und bei denen, die nach mir ſein werden, in ewigem Andenken ſein. Ich werde Völker in Ordnung bringen, und Nationen werden mir unterthan ſein. Furchtbare Könige werden mich fürchten, wenn ſie mich hören, in der Gemeine werde ich gütig, und im Kriege tapfer erſcheinen. Wenn ich wieder in mein Haus gehe, werd ich bei ihr ausruhen; denn ihr Umgang hat nichts Bitteres, und ihre Geſellſchaft nichts Widriges, ſondern Luſt und Freude. Da ich nun dieſes bei mir überlegte und zu Herzen nahm, daß Unſterblichkeit mit der Weisheit verwandt ſei, daß in ihrer Freundſchaft gute Erluſtigung, in den Werken ihrer Hände ungeſchmälerte Ehrbarkeit, in ihren Wechſelreden Weisheit, und in der Theilnahme an ihren Reden Ruhm ſei, ſo ging ich herum, ſie aufzuſuchen, und zu der Meinigen zu machen. Ich war aber ein Kind von großem Verſtande, u. hatte eine gute Seele bekommen. Und da ich beſſer wurde, erlangte ich einen unbefleckten Leib; nachdem ich aber wußte, daß ich nicht anders enthaltſam ſein könne, es würde mir denn von Gott gegeben (u. ſelbſt zu wiſſen, v. wem dieſes Geſchenk wäre, war ſchon Weisheit: ſo trat ich vor den Herrn, und bat ihn, und ſprach aus ganzem meinem Herzen: Gott meiner Väter, und Herr der Barmherzigkeit, der du Alles durch dein Wort geſchaffen, und durch deine Weisheit den Menſchen beſtimmt haſt, daß er über die Geſchöpfe herrſche, welche von dir gemacht worden, daß er den Erdkreis regiere mit Billigkeit und Gerechtigkeit, und mit aufrichtigem Herzen Urtheil ſpreche: gib mir die Weisheit, die bei deinem Throne ſteht, und verſtoß mich aus der Zahl deiner Diener nicht, denn ich bin dein Knecht und ein Sohn deiner Magd, ein ſchwacher Menſch, von kurzer Lebensdauer und von zu geringer Einſicht in das Recht u. die Geſetze. Und wenn gleich einer unter den Menſchenkindern vollkommen wäre, ſo iſt er doch, wenn ihm deine Weisheit fehlet, für Nichts zu achten.... Bei dir iſt deine Weisheit, die deine Werke kennet, und auch damals zugegen war, als du den Erdkreis machteſt, die da wußte, was wohlgefällig in deinen Augen, u. was recht iſt nach deinen Geboten. Sende ſie herab von deinem heiligen Himmel und vom Throne deiner Hoheit, daß ſie bei mir ſei, und mit mir arbeite, damit ich wiſſe, was bei dir angenehm ſei: denn ſie weiß und verſtehet Alles, und wird mich klüglich leiten in meinen Werken, und mich bewahren durch ihre Macht. So werden meine Werke angenehm ſein, ſo werde ich dein Volk gerecht regieren, u. des Thrones meines Vaters würdig ſein. Weish. 8; 9, 1—6, 9—12.

Die dir, o Herr, von Anbeginn her gefällig waren, die wurden dir nur durch die Weisheit gefällig. Weish. 9, 19.

Dieſe Weisheit hat den bewahret, der zuerſt von Gott zum Vater des Erdkreiſes gemacht worden, da er allein geſchaffen war: ſie auch zog ihn aus ſeiner Sünde heraus, u. gab ihm Kraft, Alles im Gehorſam zu erhalten. Von ihr wich ab jener Ungerechte in ſeinem Zorne, und kam um durch die Wuth des Brudermordes. Als um ſeinetwillen die Erde mit Waſſer überſchwemmt ward, half ihr wiederum die Weisheit, indem ſie den Gerechten durch ein verächtliches Holz lenkte. Dieſelbe hat auch, als die Völker ohne Unterſchied der Bosheit ſich hingaben, den Gerechten gefunden, und unſträflich vor Gott erhalten, und ihm die Stärke bewahret bei dem Mitleiden über ſein Kind. Sie hat den Gerechten errettet, da er vor den Gottloſen floh, die umkamen, als das Feuer auf die fünf Städte herabfiel: wovon noch jetzo zum Zeugniß ihrer Bosheit der Erdboden wüſte liegt und raucht, die Bäume Früchte tragen, die nicht reif werden, und die Salzſäule zum Andenken an eine ungläubige Seele daſteht. Denn da ſie die Weisheit nicht achteten, verfielen ſie nicht nur dahin, daß ſie das Gute mißkannten, ſondern ſie ließen auch den Menſchen ein Denkmal ihrer Thorheit zurück, ſo daß ſie in dem, worin ſie geſündigt, nicht verborgen bleiben konnten. Die Weisheit aber hat die, ſo ſie in Ehren hielten, von den Schmerzen erlöſt. Dieſelbe führete den Gerechten, da er vor dem Zorne ſeines Bruders floh, auf rechten Wegen, und zeigte ihm das Reich Gottes, und gab ihm die Erkenntniß des Heiligen: brachte ihn durch Arbeit zu ehrſamen Stand, und ſegnete ſeine Mühen. Sie ſtand ihm bei, da er mit Liſt hintergangen ward, und brachte ihn zu Ehren. Sie ſchützte ihn vor ſeinen Feinden, ſtellte ihn ſicher vor ſeinen Nachſtellern, und ließ ihn ſiegen im harten Streit, damit er wüßte, wie die Weisheit mächtiger ſei als alle Dinge. Sie iſt's, die den verkauften Gerechten nicht verließ, bis ſie ihm den Scepter des Reiches gab und Macht wider die, ſo ihn unterdrückten: die als Lügner darſtellte, die ihn bemackelten, und die ewige Glorie ihm verlieh. Sie hat ein gerechtes Volk und ein unſträfliches Geſchlecht von den Völkern, die es unterdrückten, erlöſt. Sie kam in die Seele des Dieners Gottes, u. that furchtbaren Königen Widerſtand durch Zeichen und Wunder. Sie gab den Gerechten den Lohn für ihre Arbeit, leitete ſie auf wunderbarem Wege, und war ihnen ein Schirm am Tage und Sternenlicht des Nachts: ſie führte ſie durchs rothe Meer, und brachte ſie durch großes Waſſer. Ihre Feinde verſenkte ſie ins Meer; jene aber errettete ſie aus d. Tiefe des Abgrundes. Darum trugen die Gerechten den Raub von den Gottloſen davon, und prieſen, o Herr, deinen heiligen Namen, und lobeten einhellig deine ſiegreiche Hand: denn die Weisheit öffnete den Mund der Stummen, und machte die Zungen der Kinder beredt. Weish. 10.

Sie leitete derſelben Werke durch die Hände des heiligen Propheten. Sie zogen durch die Wüſte, darin Niemand wohnete, und ſchlugen ihre Hütten auf an wüſten Oertern. Sie widerſtanden ihren Feinden, und rächten ſich an ihren Widerſachern. Als ſie dürſteten, riefen ſie dich an, und ihnen ward Waſſer gegeben aus einem ſehr hohen Felſen, und ſie löſchten den Durſt aus harten Steinen. Weish. 11, 1–4.

Die Weisheit theilt Wiſſenſchaft u. klugen Verſtand aus, und erhöhet diejenigen, die ſich an ſie halten.

Die Wurzel der Weisheit iſt die Furcht des Herrn und ihre Zweige ſind langes Leben. Bei den Schätzen der Weisheit iſt Verſtand und gottſelige Wiſſenſchaft, aber den Sündern iſt die Weisheit ein Gräuel. Sir. 1, 24–26.

In den Schätzen der Weisheit liegt der Unterricht zur Zucht. Sir. 1, 31.

Die Furcht des Herrn iſt Weisheit u. Zucht. Sir. 1, 23.

Die Weisheit haucht ihren Kindern das Leben ein, ſie nimmt jene auf, die ſie ſuchen, und geht ihnen auf dem Weg der Gerechtigkeit vor. Wer ſie lieb hat, liebet das Leben: und die früh zu ihr wachen, werden umfahen ihre Luſt. Die feſt an ihr halten, werden erben das Leben: und wo immer ſie einkehrt, iſt Gottes Segen. Die ihr dienen, die dienen dem Heiligen; und die, welche ſie lieben, die liebet Gott. Wer ihr gehorchet, wird die Völker richten: und wer auf ſie merket, wird ſicher wohnen. Wer ihr vertrauet, wird ſie erben, und ſeine Nachkommen werden im Beſitz derſelben bleiben. Denn ſie wandelt mit ihm durch die Verſuchung, und prüfet ihn im Anfang. Sie ſetzet ihn in Furcht und Schrecken und prüfet ihn: ſie dränget ihn mit der Macht ihrer Lehre, bis ſie ihn in ſeinen Gedanken erprobt hat, und ſich ihm anvertrauen kann. Alsdann ſtärket ſie ihn, und leitet ihn auf den geraden Weg, und erfreuet ihn, und offenbaret ihm ihre Geheimniſſe, u. theilet ihm die Schätze ihrer Wiſſenſchaft und Erkenntniß in Betreff der Gerechtigkeit mit. Wenn er aber auf Irrwege geht, ſo verläßet ſie ihn, und übergibt ihn den Händen ſeines Feindes. Sir. 4, 12–22.

In der Rede erkennet man die Weisheit. Sir. 4, 29.

Mein Sohn, nimm Lehre an von Jugend auf, ſo wirſt du bis ins Alter die Weisheit finden. Sir. 6, 18.

Forſche der Weisheit nach, ſo wird ſie dir bekannt werden: und biſt du ihrer mächtig worden, ſo laß ſie nicht wieder von dir. Denn endlich wirſt du Ruhe bei ihr finden, und ſie wird ſich

dir in Freude verwandeln. Ihre Feſſeln werden dir zur ſtarken Bruſtwehr und zum feſten Grunde werden: und ihr Halsband zum Ehrenkleide. Denn in ihr iſt Annehmlichkeit des Lebens, und ihre Bande ſind Bande des Heiles. Wie ein Ehrenkleid wirſt du ſie anthun, und wie eine Freudenkrone auf dein Haupt ſetzen. Mein Sohn, wenn du auf mich Acht haben willſt, wirſt du lernen: und wenn du dein Herz ihr zuwenden willſt, wirſt du weiſe werden. Sir. 6, 28—33.

Glückſelig der Mann, der in der Weisheit verbleibet, der über Gerechtigkeit ſinnet, die er üben ſoll, und in ſeinem Herzen des allſehenden Gottes gedenkt: der ihre Wege in ſeinem Herzen erforſchet, ihre Tiefen erſpäht, ihr nachgeht wie ein Ausforſcher, u. an ihre Wege ſich hält: der in ihre Fenſter blicket, und an ihren Thüren horchet: der bei ihrem Hauſe wohnet, einen Pfahl an ihre Wände ſchlägt, um ſeine Hütte an ihre Seite zu ſetzen. In ihrem Häuslein wohnet das Gute in Ewigkeit. Er bringet ſeine Kinder unter ihr Obdach, und weilet unter ihren Zweigen. Unter ihrem Schirme iſt er geſchützt vor der Hitze, und in ihrer Herrlichkeit ſindet er Ruhe. Sir. 14, 22—27.

Wer Gott fürchtet, thut Gutes, und wer ſich an das Geſetz hält, wird ſie (die Weisheit) erlangen. Sie wird ihm entgegenkommen wie eine ehrwürdige Mutter, und wie eine jungfräuliche Braut ihn aufnehmen. Sie wird ihn ſpeiſen mit dem Brode des Lebens und Verſtandes, und mit dem Waſſer der Lehre des Heiles ihn tränken: wird Sitz in ihm nehmen, auf daß er nicht wanke, ihn halten, auf daß er nicht zu Schanden werde, ihn erhöhen bei ſeinem Nächſten, in der Mitte der Gemeine ſeinen Mund eröffnen, ihn erfüllen mit dem Geiſte der Weisheit und des Verſtandes, mit dem Kleide der Herrlichkeit ihn kleiden, Freude und Frohlocken über ihn häufen, und einen ewigen Namen ihm zum Erbe geben. Sir. 15, 1—6.

Der Weiſe macht ſich durch ſeine Reden beliebt: aber der Thoren Gunſt verliert ſich. Sir. 20, 13.

Der Weiſe bringt ſich durch ſeine Reden ſelbſt empor, u. der Kluge gefallet dem Fürſten. Sir. 20, 29.

Verborgene Weisheit und ein unſichtbarer Schatz — wozu nützen beide? Beſſer iſt der Menſch, der ſeine Thorheit verbirgt, als der Menſch, der ſeine Weisheit verbirgt. Sir. 20, 32, 33.

Die Weisheit des Weiſen wächſt wie eine Fluth an, und ſein Rath iſt wie eine unverſiegbare Quelle. Sir. 21, 16.

Die Lippen des Verſtändigen ſindet man holdſelig. Der Mund des Weiſen wird in der Verſammlung geſucht, und ſein Wort zu Herzen genommen. Sir. 21, 19, 20.

Für einen goldnen Schmuck hält der Kluge die Weisheit, und für ein Armband am rechten Arm. Sir. 21, 24.

Die Worte der Klugen ſind auf der Wage abgewogen. Die Thoren haben ihr Herz im Munde; die Weiſen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 28, 29.

Der Verſchwiegene und Verſtändige wird geehrt. Sir. 21, 31.

Die Weisheit lobet ſich ſelbſt: ſie rühmet ſich in Gott, ſie ruhmet ſich in der Mitte des Volkes. In der Gemeine des Allerhöchſten eröffnet ſie ihren Mund! vor dem Angeſichte ſeiner Heerſchaaren rühmet ſie ſich: man erhebt ſie in der Mitte ihres Volkes, man bewundert ſie in der vollen Verſammlung der Heiligen: von der Schaar der Auserwählten wird ſie geprieſen, von den Geſegneten geſegnet, und ſie ſpricht: Ich bin aus dem Munde des Allerhöchſten hervorgegangen ... Ich bin auf der ganzen Erde geſtanden, und habe die Herrſchaft unter allen Völkern, und unter allen Nationen geübt: habe mächtig aller Großen und Niedrigen Herz bezwungen: bei allen ſah ich mich um, wo ich wohnen konnte: da wollte ich bleiben unter dem Erbe des Herrn. Dann gebot mir der Schöpfer aller Dinge, der mich erſchuf, der in meiner Hütte wohnte, und ſprach zu mir, er ſprach zu mir: In Jacob ſollſt du wohnen, und in Israel dein Erbe haben, und in meinen Auserwählten Wurzel ſchlagen. Im Anfang und vor aller Zeit ward ich erſchaffen und werde bis in alle Ewigkeit nicht aufhören: in der heiligen Wohnung dient ich vor ihm. Und ſo bekam ich eine feſte Wohnung auf Sion, in der heiligen Stadt ein Ruheort, und ſo herrſchte ich zu Jeruſalem. Ich faßte Wurzel bei einem geehrten Volke, bei dem Antheil meines Gottes, der ſein Erbe iſt: in der Gemeine der Heiligen iſt mein Aufenthalt. Ich wuchs wie eine Ceder auf dem Libanon, und wie eine Cypreſſe auf dem Berge Sion; ich wuchs wie eine Palme zu Cades, und wie eine Roſenſtaude zu Jericho: ich wuchs wie ein ſchöner Oelbaum auf dem Felde, und wie ein Ahorn am Waſſer auf den Plätzen. Ich gab einen Geruch von mir wie Zimmet und wohlriechender Balſam: ich gab einen lieblichen Geruch wie die auserleſenſte Myrrhe: wie Storar und Galban, Onyr und Stacte, wie Rauchwerk, das ohne Einſchnitt hervorquillt, durchräucherte ich meine Wohnung, und mein Geruch war wie ungemiſchter Balſam. Wie eine Terebinthe breite ich meine Zweige aus, und meine Zweige ſind herrlich und lieblich. Wie ein Weinſtock trug ich wohlrichende liebliche Früchte, und meine Blüthen brachten herrliche reiche Früchte. Ich bin die Mutter der ſchönen Liebe und Frucht, der Erkenntniß und heiligen Hoffnung. Bei mir iſt alle Gnade des Lebens und der Wahrheit, bei mir alle Hoff-

nung des Lebens und der Tugend. Kommet her zu mir alle, die ihr mein begehret, und ſättigt euch von meinen Früchten: denn mein Geiſt iſt ſüßer als Honig, und mein Beſitz über den ſüßeſten Honigſeim. Mein Andenken dauert immer und ewig. Die mich eſſen, hungern immer: und die mich trinken, dürſtet immer. Wer auf mich hört, wird nicht zu Schanden, und wer in mir ſeine Werke thut, ſündiget nicht. Die mich in's Licht ſetzen, erhalten das ewige Leben. Das alles iſt das Buch des Lebens, der Bund des Allerhöchſten und die Erkenntniß der Wahrheit. Sir. 24, 1—32.

Gott kannte die Weisheit zuerſt vollkommen, und ein Schwächerer wird ſie nie ergründen: denn ihr Sinn iſt reicher als das Meer, und ihr Rath tiefer als der Abgrund. Ich, die Weisheit, goß die Ströme aus. Ich bin wie ein Arm, der von einem unendlichen Gewäſſer herausſtrömt, ich wie der Kanal eines Flußes, der wie eine Waſſerleitung aus dem Paradieſe herausfließt. Ich ſprach: Ich will meinen angepflanzten Garten wäſſern, und meine Feldfrüchte tränken. Und ſiehe, da ward mein Bach zum Strome, und mein Strom zum Meere: denn meine Lehre laſſe ich leuchten wie die Morgenröthe für alle, und predige ſie auch in der Ferne. Ich will alle geheimen Theile der Erde durchdringen, und alle Schlafenden heimſuchen, und alle erleuchten, die auf den Herrn hoffen. Auch ich will meine Lehre als Weiſſagung ausgießen, und denen zurücklaſſen, welche die Weisheit ſuchen, und immer bei ihren Nachkommen ſein bis in die heilige Ewigkeit. Sehet alſo, daß ich nicht allein für mich arbeite, ſondern für alle, die die Wahrheit ſuchen. Sir. 24, 38—47.

Der Weiſe haſſet das Geſetz und die Gerechtigkeit nicht: und wird nicht hin und her geworfen wie das Schiff im Sturme. Der verſtändige Menſch glaubet dem Geſetze Gottes: und das Geſetz hält ihm auch Wort. Sir. 33, 2, 3.

Weiſe iſt, der für ſich weiſe iſt: und die Früchte ſeiner Weisheit ſind lobenswerth. Ein weiſer Mann unterrichtet ſein Volk, und die Früchte ſeiner Weisheit ſind ihm gewiß. Ein weiſer Mann wird mit Segen überhäuft, und die ihn ſehen, loben ihn. Sir. 37, 25—27.

Der Weiſe erwirbt ſich unter ſeinem Volke Ehre: und ſein Name wird ewig bleiben. Sir. 37, 29.

Der Weiſe forſchet nach der Weisheit aller Alten, und ſtudieret die Propheten. Er merket ſich die Reden berühmter Männer, und dringt zugleich in den Sinn ihrer Sprüche ein. Er forſchet nach den Geheimniſſen der Sprüche, und weilet bei den Verborgenheiten der Gleichniſſe. Er thut Dienſte in der Mitte der Großen, und erſcheint vor dem Regenten. Er reiſet in die Länder fremder Völker, denn er will Gutes und Böſes unter den Menſchen erfahren. Er gewöhnet ſein Herz vom frühen Morgen zu dem Herrn, ſeinem Schöpfer, zu erwachen, und vor dem Allerhöchſten zu beten. Er öffnet ſeinen Mund zum Gebete, und bittet für ſeine Sünden. Und wenn es dem Höchſten gefällig iſt, ſo erfüllet er ihn mit dem Geiſte des Verſtandes. Er ſtrömet die Reden ſeiner Weisheit wie Regen aus, und preiſet in ſeinem Gebete den Herrn. Er bringt in Ausführung ſeine Lehren und Räthe, und betrachtet in ſeinen Geheimniſſen. Er macht offenbar den Unterricht ſeiner Lehre, und rühmet ſich des Bundesgeſetzes. Viele loben ſeine Weisheit, und ſie wird ewiglich nicht vergeben. Sein Andenken erliſcht nicht, und ſein Name wird wiederholt von Geſchlecht zu Geſchlecht. Seine Weisheit rühmen die Völker, und ſein Lob verkündet die Gemeine. Bleibet er lange am Leben, ſo hinterläßt er einen größern Namen als tauſend; und geht er bald zur Ruhe, ſo wird's ihm doch nützen. Sir. 39, 1—15.

Ich entſchloß mich, die Weisheit in Ausübung zu bringen, ich ſtrebte mit Eifer nach dem Guten, und werde nicht zu Schanden werden. Meine Seele kämpfte um ſie, und da ich ſie ausübte, erſtarkte ich in ihr. Ich hob meine Hände in die Höhe und trauerte über die Thorheit meiner Seele. Ich richtete nach ihr meine Seele, und fand ſie im Forſchen. Ich nahm ſie gleich Anfangs zu Herzen, darum ward ich auch nicht verlaſſen. Mein Inneres bewegte ſich, da ich ſie ſuchte: darum werd ich ein gutes Ertheil beſitzen. Der Herr gab mir zur Belehrung eine Zunge: ich will ihn damit loben. Nahet euch zu mir ihr Ungelehrte, und ſammelt euch im Hauſe der Zucht. Warum verziehet ihr noch, und was ſaget ihr dazu, da eure Seelen heftig darnach dürſten. Ich habe meinen Mund aufgethan, und geſprochen: Kaufet euch Weisheit ohne Gold. Beuget euern Hals unter ihr Joch, und laſſet Zucht eure Seele annehmen, denn ſie iſt in der Nähe zu finden. Schauet mit euern Augen, ich habe nur wenig gearbeitet, und doch viel Ruhe für mich gefunden. Verſchaffet euch die Lehre um viel Geld, und nehmet von ihr Beſitz wie von vielem Gold. Sir. 51, 24—36

Ich wünſche, daß ihr weiſe im Guten, und einfältig im Böſen ſeid. Röm. 16, 19.

Durch Chriſtus ſeid ihr in Allem reich geworden, in aller Lehre und in aller Erkenntniß. 1 Cor. 1, 5.

Wer iſt weiſe und wohlerzogen unter euch? Er zeige durch ſeinen guten Wandel ſein Werk mit ſanftmüthiger Weisheit. Jac. 3, 13.

Die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit vor Gott.

Der Herr fängt die Klugen in ihrer Liſt, und verwirrt den Rath der Verſchmitzten. Job 5, 13.

Sei nicht weiſe in deinen Augen; fürchte Gott und meide das Böſe. Spr. 3, 4.

Haſt du einen Menſchen geſehen, der ſich für weiſe hielt? — An einem Thoren iſt mehr Hoffnung, als an ihm. Sir. 26, 12.

Gewandtheit in der Bosheit iſt nicht Weisheit, und ſündhafte Anſchläge ſind keine Klugheit. Es iſt Schalkheit, die ein Gräuel iſt. .. Beſſer iſt ein Menſch, dem's an Weisheit und Verſtand mangelt, als ein anderer, der übergroßen Verſtand hat, und das Geſetz des Allerhöchſten übertritt. Sir. 19, 19—21.

Wer nicht verſtändig iſt, läßt ſich nicht unterrichten, aber es gibt auch Verſtändige, die voll Bosheit ſind; obwohl kein eigentlicher Verſtand iſt, wo Bitterkeit iſt. Sir. 21, 14, 15.

Wehe euch, die ihr weiſe ſeid in euern Augen, und klug vor euch ſelbſt. Iſai. 5, 21.

Die Weisheit wird von ſeinen Weiſen ſchwinden, und die Klugheit ſeiner Klugen ſich verbergen. Iſai. 29, 14; m. vergl. V. 10.

Er macht zu Nichts die Forſcher der Heimlichkeiten, zu eitel Nichts die Richter der Erde. Iſai. 40, 23.

Der verkehret die Weiſen, und macht ihre Einſicht zur Thorheit. Iſai. 44, 25.

Deine Weisheit und Einſicht hat dich betrogen, die du ſpracheſt in deinem Herzen: Ich bins, und iſt keine Andere außer mir. Iſai. 47, 10.

Wie möget ihr ſagen: Wir ſind weiſe, und das Geſetz des Herrn iſt bei uns! Wahrlich, der Lügengriffel der Schriftgelehrten hat Lügen geſchrieben. Die Weiſen werden zu Schanden werden, erſchreckt und gefangen werden, denn ſie haben das Wort des Herrn verworfen, und iſt keine Weisheit in ihnen. Jerem. 8, 8, 9.

Alle Menſchen ſind Thoren mit ihrer Weisheit. Jerem. 51, 17.

Sie gaben ſich für Weiſe aus, waren aber Thoren. Röm. 1, 22.

Trachtet nicht nach hohen Dingen, ſondern haltet es mit dem Niedrigen. Haltet euch nicht ſelbſt für klug. Röm. 12, 16.

Vernichten will ich die Weisheit der Weiſen, die Klugheit der Klugen verwerfen. Wo iſt ein Weiſer, wo iſt ein Schriftgelehrter, wo ein Forſcher dieſer Welt. Hat Gott nicht die Weisheit dieſer Welt zur Thorheit gemacht? 1 Cor. 1, 19, 20.

Wir lehren Weisheit unter den Vollkommenen, aber nicht die Weisheit dieſer Welt, noch der Fürſten dieſer Welt, die zu nichte werden. 1 Cor. 2, 6.

Niemand täuſche ſich ſelbſt! Wenn Jemand unter euch ſich weiſe zu ſein dünkt in dieſer Welt, der werde ein Thor, auf daß er weiſe werde. Denn die Weisheit dieſer Welt iſt Thorheit. Denn es ſteht geſchrieben: Ich will die Weiſen fangen in ihrer Schlauheit: und abermal: der Herr kennt die Gedanken der Weiſen, daß ſie eitel ſind. 1 Cor. 3, 18—20.

Wenn ihr bittern Eifer und Zankſucht in euern Herzen habet, ſo prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit: denn das iſt nicht die Weisheit, die von oben herab kömmt, ſondern die irdiſche, thieriſche, teufliſche. Jac. 3, 14, 15.

Welt. Warnungen vor Weltſinn und Anhänglichkeit an die Welt und ihre Güter.

Ihr Menſchenkinder! wie lange iſt noch ſchwer euer Herz? Warum liebet ihr die Eitelkeit und ſuchet die Lüge? Pſ. 4, 3.

Du haſſeſt, die auf Eitelkeit vergeblich halten. Pſ. 30, 7.

Gott zerſtreuet die Gebeine derjenigen, die den Menſchen gefallen: ſie werden zu Schanden, weil Gott ſie verſchmähet hat. Pſ. 52, 6.

Erhebet zum Himmel eure Augen, und ſchauet auf die Erde unten: denn die Himmel werden vergehen wie Rauch, die Erde veralten, wie ein Kleid, und ihre Bewohner umkommen wie ſie: aber mein Heil wird ewiglich bleiben, und meine Gerechtigkeit nicht abnehmen. Iſai. 51, 6.

Weh euch, wenn euch die Menſchen loben, denn ſo haben ihre Väter dem falſchen Propheten gethan. Luc. 6, 26.

Ich will den Vater bitten, und er wird euch einen andern Tröſter geben, damit er in Ewigkeit bei euch bleibe: den Geiſt der Wahrheit, den die Welt nicht empfangen kann; denn ſie ſieht ihn nicht und kennt ihn nicht. Joann. 14, 16, 17.

Wenn euch die Welt haßt, ſo wiſſet, daß ſie mich vor euch gehaßt hat. Wäret ihr von der Welt geweſen, ſo würde die Welt das Ihrige lieben: Weil ihr aber nicht von der Welt ſeid, ſondern ich euch von der Welt auserwählt habe, darum haſſet euch die Welt. Joann. 15, 18, 19.

Machet euch dieſer Welt nicht gleichförmig, ſondern laſſet euch umwandeln in Erneuerung eures Sinnes, ſo daß ihr prüfet, was der Wille Gottes, was gut, wohlgefällig und vollkommen ſei. Röm. 12, 2.

Es ſei fern von mir, mich zu rühmen, außer in dem Kreuze unſers Herrn Jeſu Chriſti,

durch welchen mir die Welt gekreuzigt iſt, und ich der Welt. Gal. 6, 14.

Was droben iſt, habet im Sinne, nicht was auf Erden. Col. 3, 2.

Kein Streiter Gottes verwickelt ſich in weltliche Geſchäfte, damit er dem gefalle, dem er ſich ergeben. II Tim. 2, 4.

Es ſeien die, welche dieſe Welt brauchen, als brauchten ſie ſelbe nicht: denn die Geſtalt dieſer Welt vergeht. I Cor. 7, 31.

Chriſtus hat uns durch ſeine eigene Herrlichkeit und Kraft berufen, durch welchen er (Gott Vater) uns die größten und köſtlichſten Verheißungen geſchenkt hat, ſo daß ihr dadurch in die Gemeinſchaft mit der göttlichen Natur kommt, wenn ihr die verderblichen Lüſte dieſer Welt fliehet. II Petr. 1, 3, 4.

Habet nicht lieb die Welt, noch was in der Welt iſt. Wenn Jemand die Welt lieb hat, ſo iſt nicht die Liebe des Vaters in ihm. Denn Alles, was in der Welt iſt, das iſt die Begierlichkeit des Fleiſches, die Begierlichkeit der Augen und die Hoffart des Lebens, was nicht vom Vater, ſondern von der Welt iſt. Und die Welt vergeht mit ihrer Luſt, wer aber den Willen Gottes thut, der bleibt in Ewigkeit. I Joann. 2, 15—17.

Sehet, welche Liebe uns der Vater erwieſen hat, daß wir Gottes Kinder heißen und ſind. Darum kennet uns die Welt nicht, weil ſie ihn nicht kennet. I Joann. 3, 1.

Alles, was aus Gott geboren iſt, überwindet die Welt: und das iſt der Sieg, welcher die Welt überwindet, unſer Glaube. Wer iſt es, der die Welt überwindet, als der, welcher glaubt, daß Jeſus der Sohn Gottes iſt. I Joann. 5, 4, 5.

Werke, gute, Ermahnungen, gute Werke zu üben.

Wenn ihr meine Stimme höret, und meinen Bund haltet, ſo ſollt ihr mir zum Eigenthum ſein aus allen Völkern. II Moſ. 19, 5.

Israel, was verlanget der Herr, dein Gott von dir, als daß du . . . die Gebote des Herrn halteſt, und ſeine Vorſchriften, die ich dir heute gebiete, daß es dir wohlgehe? V Moſ. 10, 12, 13.

Opfere Gott ein Opfer des Lobes, und bezahle dem Allerhöchſten deine Gelübde. Pſ. 49, 14.

Barmherzig ſein und recht thun, gefällt dem Herrn mehr als Opfer. Spr. 21, 3.

Höret auf, verkehrt zu handeln, lernet Gutes thun, ſuchet was Recht iſt, kommet zu Hilfe dem Unterdrückten, ſchaffet Recht dem Waiſen, beſchirmet die Wittwe. Alsdann kommet und klaget über mich! ſpricht der Herr. Wenn eure Sünden wie Scharlach wären, ſollen ſie weiß werden wie Schnee, und wenn ſie roth wie Purpur wären, ſollen ſie weiß werden wie Wolle. Wenn ihr willig ſeid, und mir gehorchet, ſollet ihr des Landes Gut genießen. Iſai. 1, 16—19.

Der nach meinen Geboten wandelt und mein Recht in Acht hat, um nach der Wahrheit zu thun: der iſt gerecht, er ſoll leben, ſpricht Gott der Herr. Ezech. 18, 9.

Ich will dir anzeigen, o Menſch, was gut ſei, und was der Herr von dir fordere, nämlich: recht thun, und Barmherzigkeit lieben, und ſorgfältig mit deinem Gott wandeln. Mich. 6, 8.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Gerechtes Urtheil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit ſeinem Bruder. Zach. 7, 9.

Gib dem Allerhöchſten nach der Gabe, die er dir gegeben hat: gib mit fröhlichen Augen nach deinem Vermögen: denn der Herr iſt ein Vergelter, und wird dirs ſiebenfältig wieder vergelten. Sir. 35, 12, 13.

Bewahret genau, und erfüllet durch die That das Gebot und Geſetz, welches Moſes, der Knecht des Herrn, euch geboten, daß ihr liebet den Herrn, euern Gott, und wandelt in allen ſeinen Wegen, und haltet ſeine Gebote, und hanget ihm an, und dienet ihm aus ganzem Herzen und aus eurer ganzen Seele. Joſ. 22, 5.

Die Axt iſt ſchon an die Wurzel geſetzt. Ein jeder Baum alſo, der keine gute Frucht bringet, wird ausgehauen, und in's Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Es leuchte euer Licht vor den Menſchen, auf daß ſie eure guten Werke ſehen, und euern Vater preiſen, der im Himmel iſt. Matth. 5, 16.

Jeder gute Baum bringt gute Früchte. Matth. 7, 17.

Nicht ein Jeder, der zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, ſondern wer den Willen meines Vaters thut, der im Himmel iſt, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21.

Ein Jeder, der dieſe meine Worte hört, und ſie thut, iſt mit einem weiſen Mann zu vergleichen, der ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat. Da fiel ein Platzregen, es kamen Waſſergüſſe, es blieſen die Winde und ſtießen an jenes Haus, aber es fiel nicht zuſammen; denn es war auf einen Felſen gegründet. Und Jeder, der dieſe meine Worte hört, und ſie nicht thut, der wird einem thörichten Manne gleich ſein, der ſein Haus auf den Sand gebaut hat. Da fiel ein Platzregen, es kamen Waſſergüſſe, es blieſen die Winde und ſtießen an jenes Haus, und es ſtürzte ein, und ſein Fall war groß. Matth. 7, 24—27.

Ein guter Menſch bringet aus ſeinem Schatze Gutes hervor. Matth. 12, 35.

Willſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Wer immer ſein Haus, oder Brüder, oder Schweſter, oder Vater, oder Mutter, oder Weib oder Kinder, oder Aecker um meines Namens willen verläßt, der wird Hundertfältiges dafür erhalten, und das ewige Leben beſitzen. Matth. 19, 29.

Als es Abend geworden, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Verwalter: Laß nun die Arbeiter kommen, und gib ihnen den Lohn, von dem Letzten angefangen bis zu dem Erſten. Matth. 20, 8.

Warum ſprechet ihr zu mir: Herr, Herr! und thuet nicht, was ich ſage? Jeder, der zu mir kommt, und meine Rede hört, und ſie thut, wem dieſer gleich iſt, das will ich euch zeigen. Er iſt gleich einem Manne, der ſein Haus baute, der tief eingrub, und den Grund auf einen Felſen legte. Als nun eine Ueberſchwemmung kam, ſtieß der Strom an jenes Haus, und konnte es nicht bewegen; denn es war auf einen Felſen gegründet. Wer aber hört, und nicht thut, der iſt gleich einem Menſchen, der ſein Haus ohne Grund auf die Erde hinbaute; wider dieſes Haus ſtieß der Strom, und es fiel ſogleich: und der Fall deſſelben Hauſes war groß. Luc. 6, 46—49.

Wenn Jemand mir dienet, den wird mein Vater ehren. Joann. 12, 26.

Wer meine Gebote hat, und ſie hält, der iſt's, der mich liebt. Joann. 14, 21.

Ihr ſeid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joann. 15, 14.

Herrlichkeit, Ehre und Frieden Allen, die Gutes thun. Röm. 2, 10.

Nicht die Hörer des Geſetzes ſind gerecht bei Gott, ſondern die Befolger des Geſetzes werden gerechtfertigt werden. Röm. 2, 13.

Laſſet uns Gutes thun, u. nicht ermüden: denn zu ſeiner Zeit werden wir ärnten, wenn wir nicht ermüden. Darum, da wir Zeit haben, laſſet uns Gutes thun Allen, vorzüglich aber den Glaubensgenoſſen. Gal. 6, 9, 10.

Wir hören nicht auf, für euch zu beten und zu bitten, daß ihr Gottes würdig wandelt, in Allem wohlgefällig, an allen guten Werken fruchtbar ſeid, und zunehmet in der Erkenntniß Gottes. Col. 1, 10.

Wir ſind ſeine Schöpfung, geſchaffen in Chriſto Jeſu zu guten Werken, die Gott vorbereitet hat, daß wir in ihnen wandeln. Eph. 2, 10.

Den Reichen dieſer Welt gebiete: . . . Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken. 1 Tim. 6, 17, 18.

Chriſtus hat ſich ſelbſt für uns hingegeben, damit er uns von aller Ungerechtigkeit erlöſe, und ſich ein Volk rein darſtelle, das er ſich zu eigen nehmen könne, das guten Werken nachſtrebet. Tit. 2, 14.

Wahrhaft iſt das Wort, und ich will, daß du ſie darin befeſtigeſt, damit diejenigen, welche an Gott glauben, ſich befleißen, guten Werken obzuliegen. Dieß iſt den Menſchen gut und heilſam. Tit. 3, 8.

Mögen die Unſrigen lernen, gute Werke zu üben zu nöthigen Bedürfniſſen, damit ſie nicht unfruchtbar bleiben. Tit. 3, 14.

Werdet nicht träge, ſondern Nachahmer derer, welche durch den Glauben und Geduld Erben der Verheißungen geworden ſind. Hebr. 6, 12.

Was nützt es, meine Brüder, wenn Jemand ſagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn ſelig machen? Wenn ein Bruder oder eine Schweſter von Kleidung entblößt wäre, und Mangel litte am täglichen Unterhalte: Jemand aus euch aber zu ihnen ſpräche: Gehet in Frieden, wärmet euch und ſättiget euch! ihr gäbet ihnen aber nicht, was zur Leibes-Nothdurft gehört; was würde das helfen? So iſt auch der Glaube, wenn er keine Werke hat, in ſich ſelbſt todt. Ja es kann Jemand ſagen: Du haſt den Glauben, ich aber habe die Werke: zeige mir deinen Glauben ohne die Werke, ich aber will dir aus den Werken meinen Glauben zeigen. Du glaubſt, daß ein einziger Gott iſt, du thuſt wohl daran: aber die Teufel glauben es auch, und zittern. Willſt du aber einſehen, o eitler Menſch, daß der Glaube ohne die Werke todt ſei? Wurde nicht Abraham, unſer Vater, wegen der Werke gerechtfertigt, weil er ſeinen Sohn Iſaac auf dem Altare opferte? Siehſt du, daß der Glaube mit ſeinen Werken wirkte, und daß durch die Werke der Glaube vollkommen ward? Jac. 2, 14—22.

Geliebteſte! ich bitte euch, als Fremdlinge u. Pilger, enthaltet euch der fleiſchlichen Lüſte, welche wider die Seele ſtreiten, führet einen guten Wandel unter den Heiden, damit die, welche Arges von euch als von Uebelthätern reden, eure guten Werke ſehen, und Gott preiſen am Tage der Heimſuchung. 1 Petr. 2, 11, 12.

Brüder, befleißet euch, euern Beruf und eure Auserwählung durch gute Werke gewiß zu machen: denn wenn ihr dieſes thuet, werdet ihr nie ſündigen: denn ſo wird euch ein weit offner Eingang in das ewige Reich unſers Herrn und Erlöſers Jeſu Chriſti verſtattet werden. II Petr. 1, 10, 11.

Wer da ſagt, er kenne Gott, und hält doch ſeine Gebote nicht, iſt ein Lügner, und in dieſem iſt die Wahrheit nicht. Wer aber ſein Wort hält, in dem iſt wahrhaftig die Liebe Gottes vollkommen, und davon erkennen wir, daß wir in ihm ſind. I Joan. 2, 4, 5.

Selig ſind die Todten, die im Herrn ſter-

ben. Von nun an, ſpricht der Geiſt, ruhen ſie von ihren Mühen; denn ihre Werke folgen ihnen nach. Offb. 14, 13.

Ich ſah die Todten, Groß und Klein, ſtehend vor dem Throne. Und die Bücher wurden aufgethan, und wieder ein Buch ward aufgethan, das Buch des Lebens, und die Todten wurden gerichtet aus dem, was geſchrieben war in den Büchern nach ihren Werken. Offb. 20, 12.

M. ſ. auch: **Gebote** (I. Bd. S. 262); **Glaube** (I. 316); **Liebe** (oben S. 71). **Verdienſtlichkeit der guten Werke.**

Fürchte dich nicht Abram, ich bin dein Schutz und dein ſehr großer Lohn. I Moſ. 15, 1.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit: und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen. II Kön. 22, 21.

Weil ſie ſich demüthigten, wandte ſich der Zorn des Herrn von ihnen, und ſie wurden nicht völlig vertilgt, denn auch in Juda wurden gute Werke gefunden. II Chron. 12, 12.

Jehu, der Sohn Hananis, der Seher, ging dem König Joſaphat entgegen, und ſprach zu ihm: Du leiſteſt Hilfe dem Gottloſen, und ſchließeſt Freundſchaft mit denen, die den Herrn haſſen, darum verdienteſt du wohl den Zorn des Herrn: doch es ſind gute Werke an dir erfunden worden, dieweil du ausgerottet die Haine aus dem Lande Juda, und dein Herz bereitet haſt, den Herrn, den Gott deiner Väter, zu ſuchen. II Chron. 19, 2, 3.

Der Herr wird mir vergelten nach meiner Gerechtigkeit; und nach der Reinheit meiner Hände mir lohnen: denn die Wege des Herrn hielt ich ein, und handelte nicht frevelnd an meinem Gott. Pſ. 17, 21, 22.

Bei dir, o Herr, iſt die Barmherzigkeit; denn du vergiltſt einem Jeglichen nach ſeinen Werken. Pſ. 61, 13.

Meines Herzens Neigung richtete ich zum Thun deiner Satzungen auf ewig: um der Belohnung willen. Pſ. 118, 112.

Wer Gerechtigkeit ſäet, deſſen Lohn bleibt nicht aus. Spr. 11, 18.

Ein Jeglicher wird des Guten voll werden von der Frucht ſeines Mundes, und nach den Werken ſeiner Hände wird ihm vergolten. Spr. 12, 14.

Ein wenig werden die Gerechten geplagt, aber viel Gutes wird ihnen widerfahren, denn Gott prüft ſie, und findet ſie ſeiner werth. Weish. 3, 5.

Die Gerechten werden ewig leben, und bei dem Herrn iſt ihr Lohn, und die Sorge für ſie bei dem Allerhöchſten. Weish. 5, 16.

Thue Gutes dem Gerechten, ſo wird es dir recht ſehr vergolten werden: wo nicht von ihm ſelbſt, doch gewiß von dem Herrn. Sir. 12, 2.

Der Herr iſt ein Vergelter, und wird dir's ſiebenfältig wieder vergelten. Sir. 35, 13.

Jedes Werk der Barmherzigkeit wird Jedem nach ſeinen Verdienſten einen Platz bereiten, je nachdem ſein Wandel weiſe war. Sir. 16, 15.

Samuel ward als wahrhaftig erfunden in ſeinen Worten, denn er ſchauete den Gott des Lichtes. Sir. 46, 18.

Saget dem Gerechten, daß es wohl um ihn ſteht, denn er wird genießen die Früchte ſeiner Anſchläge. Iſai. 3, 10.

Noe, Daniel und Job . . . würden nur ſich ſelbſt durch ihre Gerechtigkeit erretten. Ezech. 14, 20.

Selig ſeid ihr, wenn euch die Menſchen ſchmähen und verfolgen, und alles Böſe mit Unrecht wider euch reden um meinetwillen. Freuet euch und frohlocket; denn euer Lohn iſt groß im Himmel. Matth. 5, 11, 12.

Du aber, wenn du beteſt, geh in deine Kammer, und ſchließ die Thür zu, und bete zu deinem Vater im Verborgenen: und dein Vater, der im Verborgenen ſieht, wird es dir vergelten. Matth. 6, 6.

Wer einem von dieſen Geringſten nur einen Becher kalten Waſſers zu trinken reicht im Namen eines Jüngers, wahrlich ich ſag euch: Er wird ſeinen Lohn nicht verlieren. Matth. 10, 42; Marc. 9, 40.

Des Menſchen Sohn wird in der Herrlichkeit ſeines Vaters mit ſeinen Engeln kommen, und dann einem Jeglichen vergelten nach ſeinen Werken. Matth. 16, 27.

Als es Abend geworden, ſprach der Herr des Weinberges zu ſeinem Verwalter: Laß die Arbeiter kommen, und gib ihnen den Lohn, von den Letzten angefangen bis zu den Erſten. Matth. 20, 8.

M. ſ. die Parabel von den Talenten: Matth. 25, 14—23; auch: Matth. 25, 14—23.

Es kommt die Stunde, in der Alle, welche in den Gräbern ſind, die Stimme des Sohnes Gottes hören werden. Und es werden hervorgehen, die Gutes gethan haben, zur Auferſtehung des Lebens, die aber Böſes gethan haben, zur Auferſtehung des Gerichtes. Joann. 5, 28, 29.

Ich habe euch auserwählt, und ich habe euch geſetzt, daß ihr gehet und Frucht bringet, und eure Frucht bleibe. Joann. 15, 16.

Gott wird Jedem vergelten nach ſeinen Werken; und zwar denen, welche mit Beharrlichkeit in guten Werken nach Herrlichkeit, Ehre und Unvergänglichkeit ſtreben, mit dem ewigen Leben. Röm. 2, 6, 7.

Ein Jeder wird ſeinen Lohn gemäß ſeiner Arbeit empfangen. I Cor. 3, 8.

Seid voll des Eifers im Werke des Herrn

allezeit, da ihr wiſſet, daß eure Arbeit nicht vergeblich iſt im Herrn. I Cor. 15, 58.

Wer ſpärlich ſäet, der wird auch ſpärlich erndten, und wer reichlich ſäet, der wird auch reichlich erndten. II Cor. 9, 6.

Was der Menſch ſäet, das wird er erndten. Wer in ſeinem Fleiſche ſäet, der wird vom Fleiſche auch Verderben erndten: wer aber im Geiſte ſäet, der wird vom Geiſte ewiges Leben erndten. Gal. 6, 8.

Ihr wiſſet, daß Jeder, was er Gutes thut, vom Herrn zurückempfängt. Epheſ. 6, 8.

Alles, was ihr immer thuet, das thut vom Herzen, als wie dem Herrn und nicht den Menſchen: denn ihr wiſſet ja, daß ihr vom Herrn den Lohn der Erbſchaft erhalten werdet. Col. 3, 23, 24.

Gott iſt nicht ungerecht, daß er vergeſſen ſollte eures Thuns und der Liebe, die ihr gegen ſeinen Namen bewieſen habt, da ihr den Heiligen dientet und dienet. Hebr. 6, 10.

Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht: denn ſolche Opfer gefallen Gott. Hebr. 6, 10.

Verlieret euer Vertrauen nicht, das eine große Belohnung hat. Hebr. 10, 35.

Für größern Reichthum als die Schätze Aegyptens hielt er die Schmach Chriſti: denn er ſah auf die Vergeltung. Hebr. 11, 26.

Selig der Mann, der die Anfechtung aushält; denn wenn er iſt bewährt worden, wird er die Krone des Lebens empfangen, welche Gott denen, die ihn lieben, verheißen hat. Jac. 1, 12.

Siehe, ich komme bald, und mein Lohn iſt bei mir, einem Jedem nach ſeinen Werken zu vergelten. Offb. 22, 12.

M. ſ. auch: Gerechtigkeit Gottes; Almoſen; Barmherzigkeit (I, 59); Liebe des Nächſten (oben S. 73).

Die Ausübung guter Werke iſt eine nothwendige Bedingniß zur Erlangung der Seligkeit.

Die Axt iſt ſchon an die Wurzel der Bäume geſetzt. Ein jeder Baum alſo, der keine gute Frucht bringt, wird ausgehauen und in's Feuer geworfen. Matth. 3, 10.

Wenn ihr den Menſchen ihre Sünden nicht vergebet, ſo wird euch euer himmliſcher Vater eure Sünden auch nicht vergeben. Matth. 6, 15.

Nicht ein jeder, der zu mir ſagt: Herr, Herr! wird in das Himmelreich eingehen, ſondern wer den Willen thut meines Vaters, der im Himmel iſt, der wird in das Himmelreich eingehen. Matth. 7, 21; Luc. 6, 46.

Willſt du zum Leben eingehen, ſo halte die Gebote. Matth. 19, 17.

Chriſtus wird zu denen auf der Linken ſprechen: Weichet von mir, ihr Verfluchten in das ewige Feuer, welches dem Teufel und ſeinen Engeln bereitet worden iſt. Denn ich war hungrig, und ihr habt mich nicht geſpeiſet; ich war durſtig, und ihr habt mich nicht getränket; ich war ein Fremdling, und ihr habt mich nicht beherberget; ich war nackt, und ihr habt mich nicht bekleidet; ich war krank und im Gefängniſſe, und ihr habt mich nicht beſucht. Dann werden ihm dieſe antworten und ſagen: Herr, wann haben wir dich hungrig oder durſtig, oder als ein Fremdlig, oder nackt, oder krank, oder im Gefängniſſe geſehen, und haben dir nicht gedient? Dann wird er ihnen antworten und ſagen: Wahrlich, ich ſage euch: Was ihr Einem dieſer Geringſten nicht gethan habt, das habt ihr auch mir nicht gethan. Und dieſe werden in die ewige Pein gehen: die Gerechten aber in das ewige Leben. Matth. 25, 41—46.

Wenn ihr nicht Buße thuet, werdet ihr Alle zu Grunde gehen. Luc. 13, 3.

Wenn ihr dieſes wiſſet, ſelig ſeid ihr, wenn ihr darnach thut. Joann. 13, 17.

Ihr ſeid meine Freunde, wenn ihr thut, was ich euch gebiete. Joann. 15, 14.

Wenn ihr mit dem Geiſte die Werke des Fleiſches ertödtet, werdet ihr leben. Röm. 8, 13.

Wahrhaft iſt das Wort: denn wenn wir mit ihm geſtorben, werden wir auch mit ihm leben: wenn wir dulden, werden wir auch mit herrſchen. II Tim. 2, 11. 12.

Was nützt es, meine Brüder, wenn Jemand ſagt, er habe den Glauben, aber die Werke nicht hat? Kann etwa der Glaube ihn ſelig machen? Joc. 2, 14.

Geduld iſt euch nöthig, damit ihr durch Vollziehung des Willens Gottes die Verheißung erlanget. Hebr. 10, 36.

Widerwärtigkeit. M. ſ. Leiden; Drangſale.

Wiedererſtattung. So Jemand eine Ciſterne öffnet, oder umgräbt, und decket ſie nicht zu, u. es fällt ein Ochs oder Eſel hinein: ſo ſoll der Herr der Ciſterne den Werth der Thiere erſtatten: was aber todt geblieben, ſoll ihm gehören. Stößt Jemands Ochſe einen andern Ochſen, und dieſer ſtirbt: ſo ſoll man den lebendigen Ochſen verkaufen, und das Geld theilen, und auch des Todten Fleiſch ſoll man unter ſich theilen. Wußte aber der Herr, daß der Ochſe ſchon ſtößig geweſen vorher, und bewahrete ihn nicht: ſo ſoll er Ochſen um Ochſen erſtatten, und des Todten Fleiſch ſoll ganz ihm gehören. II Moſ. 21, 33—36.

Hat der Dieb nicht, was er erſtatte für den Diebſtahl, ſo ſoll er verkauft werden. Findet man bei ihm noch am Leben, was er geſtohlen, ſei es Ochſe oder Eſel oder Schaf: ſo ſoll er das Doppelte erſetzen. Wenn Jemand einen

Acker oder Weinberg beſchädigt, und läßt ſein Vieh hinein, daß es weide auf fremder Hut, der ſoll das Beßte was er auf ſeinem Acker oder Weinberg hat, nach des Schadens Schätzung erſtatten. Wenn Feuer auskommt, und die Dornen erreicht, und die Garben ergreift, oder die ſtehende Saat auf dem Felde; ſo ſoll, wer das Feuer anzündet, den Schaden erſetzen. Wenn Jemand ſeinem Freunde Geld oder Geräthe zur Verwahrung gibt, und es wird dem geſtohlen, der es empfangen hat; ſo ſoll der Dieb, wenn er gefunden wird, doppelt erſtatten. Wenn aber der Dieb verborgen bleibt, ſoll man den Herrn des Hauſes vor die Götter bringen, und da ſoll er ſchwören, ob er ſeine Hand nicht an ſeines Nächſten Gut gelegt, um einen Betrug zu begehen, ſei es an Ochs oder Eſel oder Kleidung, oder an etwas ſonſt, womit einem Schaden zugeht: beider Handel ſoll vor die Götter kommen: und wenn darauf die Richter erkennen, ſoll er ſeinem Nächſten das Doppelte erſtatten. Wenn Jemand ſeinem Nächſten einen Eſel oder Ochſen oder Schaf oder irgend ein Thier zur Verwahrung gibt, und es ſtirbt oder wird beſchädigt, oder von Feinden genommen, und es Niemand ſiehet: ſo ſoll ein Eid es vermitteln, daß er ſeine Hand nicht ausgeſtrecket nach ſeines Nächſten Gut; und der Herr ſoll den Eid annehmen, u. jener ſoll nicht gezwungen ſein zu erſtatten. Wenn es ihm aber geſtohlen wird, ſo ſoll er dem Herrn den Schaden erſetzen. Wird es von einem wilden Thiere zerriſſen, ſo ſoll er das Zerriſſene dem Herrn bringen, und nicht erſtatten. Wer von ſeinem Nächſten etwas entlehnt von dieſen Dingen, und es wird beſchädigt oder ſtirbt, da der Herr nicht dabei iſt: ſo ſoll er gehalten ſein es zu erſtatten. Wenn aber der Herr dabei iſt, ſoll er nicht erſtatten: beſonders, wenn ers gemiethet zum Lohne ſeiner Arbeit. II Moſ. 22, 3—15.

Eine Seele, die ſündigt und den Herrn verachtet, und ihrem Nächſten eine Hinterlage abläugnet, die ihrer Aufſicht anvertraut war, oder eine Schmach anthut, oder etwas Verlornes findet, und es abläugnet, und überdieß falſch ſchwöret, und anders aus vielen thut, darin die Menſchen zu ſündigen pflegen, die ſoll, der Miſſethat ſich überzeugend, zurückgeben Alles, was ſie betrügeriſch behalten wollte, die ganze Sache und den Fünftheil dazu an den Herrn, dem ſie zugefügt den Schaden. III Moſ. 6, 2 — 5.

Wer ein Vieh erſchlägt, ſoll es erſetzen . . . Wer ein Thier erſchlägt, ſoll ein anderes dafür geben. III Moſ. 24, 18, 21.

Sie ſollen ihre Sünden bekennen, und das Hauptgut ſammt dem fünften Theil darüber an den zurückgeben, gegen welchen ſie geſündigt. IV Moſ. 5, 7.

Redet von mir vor dem Herrn und vor ſeinem Geſalbten; ob ich Jemands Ochſen oder Eſel genommen? ob ich Jemanden Unrecht oder Gewalt gethan? ob ich von Jemands Hand ein Geſchenk genommen: ſo will ich's heute verachten, und euch wieder geben. I Kön. 12, 3.

Wenn der Gottloſe das Pfand zurückgibt, und das Geraubte wieder erſtattet, in den Geboten des Lebens wandelt, und kein Unrecht begeht: wahrlich der wird leben und nicht ſterben. Ezech. 33, 15.

Zachäus ſprach zu dem Herrn: Siehe Herr, die Hälfte meiner Güter gebe ich den Armen, und wenn ich Jemand betrogen habe, ſo erſtatte ich es vierfach. Jeſus aber ſprach zu ihm: Heute iſt dieſem Hauſe Heil widerfahren, weil auch er ein Sohn Abrahams iſt. Luc. 19, 8, 9.

Hat dir dein Knecht Schaden zugefügt, oder iſt er dir etwas ſchuldig: ſo rechne dieß mir an. Ich Paulus — mit eigener Hand hab ich es geſchrieben — ich will es bezahlen, um dir nicht zu ſagen, daß du auch dich ſelbſt mir ſchuldig ſeieſt. Phil. V. 18, 19.

Wille. Freiheit deſſelben. M. ſ. Freiheit.

Wittwe. Verhaltungsregeln für Wittwen.

Ich ſage den Unverheuratheten und den Wittwen: es iſt ihnen gut, wenn ſie ſo bleiben, wie auch ich. Wenn ſie aber nicht enthaltſam ſind, ſo ſollen ſie heurathen: denn es iſt beſſer heurathen, als Brunſt leiden. I Cor. 7, 8, 9.

Das Weib iſt an das Geſetz gebunden, ſo lange ihr Mann lebt; entſchläft aber ihr Mann, ſo iſt ſie frei: ſie heurathe, wenn ſie will, doch geſchehe es im Herrn. Seliger aber iſt ſie, wenn ſie ſo bleibt, nach meinem Rathe. I Cor. 7, 39, 40.

Wittwen halte in Ehren, wenn ſie wahrhaft Wittwen ſind. Wenn aber eine Wittwe Kinder oder Enkel hat, ſo ſoll ſie zuerſt ihr eigenes Haus regieren lernen, daß den Eltern vergolten werden; denn das iſt angenehm vor Gott. Die wahrhafte Wittwe aber, die verlaſſen iſt, ſetze ihr Vertrauen auf Gott, und verharre im Gebete und Flehen Tag und Nacht. Denn welche in Wollüſten lebt, die iſt lebendig todt. Das ſchärfe ein, damit ſie unſträflich ſeien. I Tim. 5, 3 — 7.

Als Wittwe werde gewählt, die nicht unter ſechzig Jahre alt, nur Eines Mannes Weib geweſen iſt, die in guten Werken Zeugniß hat, daß ſie Kinder erzogen, Fremde beherbergt, Heiligen die Füße gewaſchen, Bedrängten Hilfe geleiſtet, und jedem guten Werke nachgeſtrebt hat. Von jüngern Wittwen aber halte dich ferne: denn wenn ſie im Dienſte Chriſti übermüthig geworden, wollen ſie heurathen, und ziehen ſich die Verdammniß zu, weil ſie das erſte Verſprechen gebrochen haben: zugleich gewöhnen ſie ſich auch, müſſig in den Häuſern herumzugehen, und

nicht nur müſſig, ſondern auch geſchwätzig und fürwitzig, und reden, was ſich nicht ziemt. Ich will daher, daß die jüngern heurathen, Kinder gebären, Hausmütter ſeien, keinen Anlaß dem Widerſacher geben zur Läſterung. Denn ſchon haben ſich Einige umgewandt, dem Satan nach. I Tim. 5, 9 — 15.

Judith war des Manaſſes hinterlaſſene Wittwe ſchon ſeit drei Jahren und ſechs Monaten. Und ſie hatte ſich im obern Theile ihres Hauſes ein abgeſondertes Zimmer gemacht, wo ſie mit ihren Mägden verſchloſſen wohnte, und ſie trug ein Bußgewand über ihre Lenden und faſtete alle Tage ihres Lebens, ausgenommen die Sabbathe und Neumonde, und die Feſttage des Hauſes Israel. Sie war aber überaus ſchön von Angeſicht, und ihr Mann hatte ihr viele Reichthümer hinterlaſſen, und ein zahlreiches Geſinde, und Landgüter voll Heerden von Rindern und Schafen. Und ſie hatte bei Jedermann einen guten Namen; denn ſie fürchtete Gott ſehr, und Niemand war, der etwas Böſes von ihr redete. Judith 8, 4 — 8.

Es gefielen alle dieſe Worte dem Holofernes und ſeinen Knechten, und ſie verwunderten ſich über ihre Weisheit, und einer ſprach zu dem andern: Dieſem Weib iſt keines auf Erden gleich an Geſtalt und Schönheit und Weisheit im Reden. Judith 11, 18, 19.

Ozias ſprach zu Judith: Geſegnet biſt du, o Tochter! vor dem Herrn, dem höchſten Gott, vor allen Weibern auf Erden. Gebenedeit ſei der Herr, der Himmel und Erde erſchaffen, der dich geleitet, daß du verwundet das Haupt des Oberſten unſerer Feinde: denn heute hat er deinen Namen alſo erhöhet, daß dein Lob nimmer weichet aus dem Munde der Menſchen, die der Kraft des Herrn eingedenk ſein werden ewiglich, für welche du nicht geſchonet deines Lebens um die Bedrängniß und Trübſal deines Volkes willen, ſondern dem Untergange zuvorkameſt vor dem Angeſichte unſers Gottes. Und alles Volk ſprach: Es geſchehe, es geſchehe. Jud. 13, 23 — 26.

Joachim und der Hoheprieſter kam von Jeruſalem nach Bethulia mit allen ſeinen Prieſtern, um Judith zu ſehen. Als ſie zu ihm herauskam, prieſen alle einſtimmig dieſelbe, und ſprachen: Du biſt der Ruhm Jeruſalems, du die Freude Israels, du die Ehre unſers Volkes. Denn du haſt männlich gehandelt, und biſt ſtarkmüthig geweſen, dieweil du die Keuſchheit geliebet, und nach deinem Manne keinen andern erkannt haſt. Darum hat auch die Hand des Herrn dich geſtärket, und darum wirſt du geſegnet ſein in Ewigkeit. Und alles Volk ſprach: Es geſchehe, es geſchehe. Jud. 15, 9 — 12.

Judith war groß zu Bethulia, und noch herrlicher im ganzen Lande Israel. Denn mit der Tugend verband ſie auch Keuſchheit, alſo daß ſie keinen Mann erkannte alle Tage ihres Lebens, ſeit Manaſſes, ihr Mann, geſtorben war. Jud. 16, 25, 26.

Booz ſprach zu Ruth: Geſegnet biſt du vom Herrn, o Tochter, denn deine vorige Barmherzigkeit haſt du durch die folgende übertroffen, weil du nicht den Jünglingen nachgingeſt, weder den armen noch den reichen. Darum fürchte dich nicht, ſondern was du mir ſageſt, will ich thun, denn alles Volk, das inner den Thoren meiner Stadt wohnet, weiß, daß du ein tugendſam Weib biſt. Ruth 3, 10, 11.

Anna war eine Wittwe von vierundachtzig Jahren. Sie kam nimmer vom Tempel, und diente Gott mit Faſten und Beten Tag und Nacht. Luc. 2, 37.

Wittwen und Waiſen ſoll man beſonders unterſtützen.

Wittwen und Waiſen ſollt ihr nicht beleidigen. II Moſ. 22, 22.

Bei dem Feſte der Laubhütten ſollſt du eſſen, du, dein Sohn, und deine Tochter, . . . der Waiſe und die Wittwe, die in deinen Thoren ſind. V Moſ. 16, 14.

Du ſollſt das Recht des Fremdlings und des Waiſen nicht verkehren, noch einer Wittwe Kleid zum Pfande wegnehmen. V Moſ. 24, 17.

Wenn du die Saat ſchneideſt auf deinem Acker, und eine Garbe vergiſſeſt, und zurückläſſeſt, ſollſt du nicht umkehren, ſie zu holen; ſondern ſollſt ſie dem Fremdling und dem Waiſen, und der Wittwe wegtragen laſſen, auf daß der Herr, dein Gott, dich ſegne in jeglichem Werke deiner Hände. V Moſ. 24, 19.

Wenn du den Zehent von allen deinen Früchten vollendeſt im dritten Jahre, dem Zehentjahre, ſollſt du dem Leviten, und dem Fremdling, und dem Waiſen, und der Wittwe geben, auf daß ſie eſſen in deinen Thoren, und ſatt werden. V Moſ. 26, 12.

Einige haben den Eſel der Waiſen weggetrieben, u. zum Pfande den Ochſen der Wittwe genommen. Job 24, 3.

Ich errettete den Armen, der ſchrie, und den Waiſen, der keinen Helfer hatte. Der Segen deß, der ſonſt zu Grunde gegangen wäre, kam über mich, und das Herz der Wittwe tröſtete ich. Job 29, 12, 13.

Wenn ich den Armen verſagt, was ſie begehrten, und ſchmachten ließ die Augen der Wittwe, wenn ich meinen Biſſen allein gegeſſen, und die Waiſe nicht gegeſſen davon . . . ſo falle meine Schulter aus ihrer Fügung, und mein Arm breche in ſeinem Gebein. Job 31, 16, 17, 22.

Sprechet Recht dem Armen und der Waiſe; ſchaffet Recht dem Niedrigen und Armen. Pſ. 81, 3.

Wenn du richteſt, ſei gegen die Waiſen

barmherzig, wie ein Vater, und gegen ihre Mutter, wie der Mann. Sir. 4, 10.

Schaffet Recht den Waiſen, beſchirmet die Wittwe. Iſai. 1, 17.

Deine Fürſten ſchaffen dem Waiſen nicht Recht, und die Sache der Wittwe kommt nicht vor ſie. Iſai. 1, 23.

Den Handel der Wittwe richten ſie nicht, den Handel des Waiſen ſchlichten ſie nicht, und Recht ſprechen ſie den Armen nicht. Jer. 5, 28.

Betrübet nicht Fremdlinge, Waiſen und Wittwen, verübet nicht Druck und Unrecht an ihnen. Jerem. 22, 3.

Drücket nicht Wittwen und Waiſen, Fremdlinge und Arme, und ſinnet nicht Böſes einer gegen den andern in ſeinem Herzen. Zach. 7, 10.

Wittwen halte in Ehren, die wahrhaft Wittwen ſind. I Tim. 5, 3.

Ein reiner und unbefleckter Gottesdienſt vor Gott und dem Vater iſt dieſer: Waiſen und Wittwen in ihrer Trübſal beſuchen, und ſich unbefleckt vor dieſer Welt bewahren. Jac. 1, 27.

Gott ſelbſt verſichert die Wittwen und Waiſen ſeines beſondern Schutzes, und bedroht die Bedrücker derſelben mit ſtrengen Strafen.

Wenn ihr Wittwen und Waiſen beleidiget, werden ſie zu mir ſchreien, und ich werde ihr Geſchrei hören, und mein Zorn wird ergrimmen, und ich werde euch mit dem Schwerte ſchlagen, und eure Weiber werden Wittwen ſein, und eure Kinder Waiſen. II Moſ. 22, 23, 24.

Der Herr ſchaffet Recht den Waiſen und Wittwen, liebet den Fremdling, und gibt ihm Speiſe und Kleidung. V Moſ. 10, 18.

Verflucht ſei, wer das Recht des Fremdlings, des Waiſen und der Wittwe verkehret; und alles Volk ſoll ſagen: Amen. V Moſ. 27, 19.

Die Wittwe will ich da ſegnen: die Armen da ſättigen mit Brod. Pſ. 131, 15.

Der Herr behütet die Fremdlinge, den Waiſen und die Wittwe nimmt er auf. Pſ. 145, 9.

Der Herr verachtet das Flehen des Waiſen nicht, noch auch der Wittwe, wenn ſie unter Seufzen ihre Worte ausſchüttet. Fließen nicht die Thränen der Wittwe die Wangen herab, ſchreiet ſie nicht wider den, der ſie ihr auspreßt? Von ihren Wangen ſteigen ſie bis zum Himmel empor, und der Herr, der ſich erbitten läßt, wird kein Wohlgefallen daran haben. Sir. 35, 17—19.

Wenn ihr eure Werke und Abſichten gut einrichtet, wenn ihr Gerechtigkeit übet zwiſchen einem und dem andern, dem Fremdling, dem Waiſen und der Wittwe keine Gewalt anthuet, und nicht unſchuldig Blut vergießet... ſo will ich bei euch wohnen an dieſem Ort, im Lande, das ich euern Vätern gegeben für und für. Jer. 7, 5—7.

Laß zurück deine Waiſen, daß ich ſie erhalte, und deine Wittwen ſollen auf mich hoffen! Jer. 49, 11.

Ja, ich will zu euch kommen zum Gericht, und ein ſchneller Zeuge ſein wider die Zauberer, die Ehebrecher und Meineidigen, und wider die, ſo den Taglöhner in Betreff ſeines Lohnes drücken, Wittwen, Waiſen und Fremdlinge unterdrücken, und mich nicht fürchten, ſpricht der Herr der Heerſchaaren. Malach. 3, 5.

Wehe euch, ihr Schriftgelehrten und Phariſäer, ihr Heuchler, die ihr die Häuſer der Wittwen verpraſſet für die langen Gebete, die ihr betet! eben darum wird ein ſchwereres Gericht über euch kommen. Matth. 23, 14; Marc. 12, 40; Luc. 20, 47.

Wohlthätigkeit. Ermahnungen zur Wohlthätigkeit.

Wie du es kannſt, alſo ſei barmherzig. Tob. 4, 8.

Der Gerechte wird ſich erbarmen, und geben. Pſ. 36, 21.

Hindere nicht, daß Gutes thue, wer kann, und kannſt du, ſo thue ſelbſt Gutes. Spr. 3, 27.

Wer gerecht iſt, gibt ohne Unterlaß. Spr. 21, 26.

Laß deine Hand nicht ausgeſtreckt ſein zum Empfangen, und verſchloſſen zum Geben. Sir. 4, 36.

Sei großmüthig mit dem Gedemüthigten, und halte ihn mit dem Almoſen nicht hin. Um des Gebotes willen nimm dich des Armen an; und um ſeiner Armuth willen laß ihn nicht leer fortgehen. Sir. 29, 11, 12.

Ich will dir anzeigen, o Menſch, was gut ſei, und was der Herr von dir fordere, nämlich: recht thun, und Barmherzigkeit lieben. Mich. 6, 8.

So ſpricht der Herr der Heerſchaaren: Gerechtes Urtheil fället, Liebe und Barmherzigkeit übet, ein jeglicher mit ſeinem Bruder. Zach. 7, 9.

Wer dich bittet, dem gib, und wer von dir borgen will, dem ſchlag es nicht ab. Matth. 5, 42.

Sammelt euch Schätze im Himmel, wo ſie weder Roſt noch Motten verzehren, und wo ſie die Diebe nicht ausgraben und ſtehlen. Matth. 6, 20.

Verkaufet, was ihr habet, und gebet Almoſen. Machet euch Beutel, die nicht veralten, einen Schatz im Himmel, der nicht abnimmt, wo kein Dieb dazu kommt, und keine Motte verzehret. Denn wo euer Schatz iſt, da wird auch euer Herz ſein. Luc. 12, 33, 34.

Machet euch Freunde mittels des ungerechten Reichthumes, damit, wenn es mit euch zu

Ende geht, ſie euch in die ewigen Wohnungen aufnehmen. Luc. 16, 9.

Seliger iſt geben, als empfangen. Apg. 20, 35.

Was die Beiſteuer betrifft, welche für die Heiligen geſchieht, ſo machet es ſo, wie ich es bei den Gemeinden von Galatien angeordnet habe. Am erſten Tage der Woche lege ein Jeder von euch bei ſich zurück, und thu in den Schatz, was ihm gut denkt. I Cor. 16, 1, 2.

In der gegenwärtigen Zeit ſoll euer Ueberfluß ihrem Mangel abhelfen: damit auch ihr Ueberfluß eurem Mangel abhelfe, auf daß Gleichheit ſei, wie geſchrieben ſteht: Wer Vieles ſammelte, hatte nicht Ueberfluß, und wer wenig, hatte nicht Mangel. II Cor. 8, 14, 15.

In Anſehung des Dienſtes, der den Heiligen geſchieht, iſt es überflüſſig, daß ich euch ſchreibe: denn ich kenne euer williges Gemüth, deſſen ich mich eurethalben bei den Macedoniern rühme, daß auch Achaia ſeit dem vergangenen Jahre bereit geweſen, und euer Eifer ſehr Viele aufgefordert hat. II Cor. 9, 1, 2.

Ich habe es für nöthig erachtet, die Brüder zu bitten, daß ſie vorausreisten zu euch und den von euch verheißenen Segen zu Stande brächten, daß er bereit ſei, ſo wie ein Segen und nicht wie Geiz. Das aber ſage ich: Wer ſpärlich ſäet, der wird auch ſpärlich ernten, und wer reichlich ſäet, der wird auch reichlich ernten. Jeder gebe, wie er in ſeinem Herzen ſich vorgenommen hat, nicht mit Traurigkeit oder aus Zwang; denn einen freudigen Geber liebt Gott. Gott iſt aber mächtig, jegliche Gnade im Ueberfluſſe euch zu geben, damit ihr in Allem immer volle Genüge habet, und reich ſeid zu jedem guten Werke, wie geſchrieben ſteht. Er hat ausgeſtreut, den Armen gegeben, ſeine Gerechtigkeit bleibet immer und ewig. Und der, welcher Samen dem Sämann gibt, wird auch Brod zur Speiſe geben, und eure Saat mehren, und vervielfältigen den Zuwachs der Früchte eurer Gerechtigkeit, ſo daß ihr in Allem reich ſeid, und Ueberfluß habet zu aller Einfalt, welche durch uns Dank gegen Gott bewirket. Denn der Dienſt dieſer Liebespflicht hilft nicht nur dem ab, was den Heiligen mangelt, ſondern bringt auch reiche Frucht durch die vielen Dankſagungen im Herrn, indem ſie wegen dieſes erprobten Liebesdienſtes Gott preiſen für den Gehorſam eures Bekenntniſſes gegen das Evangelium Chriſti, und für das, was ihr in Einfalt ihnen und Allen mitgetheilt habt: ja Gott preiſen in ihrem Gebete für mich, da ſie euch herzlich lieben wegen der überſchwenglichen Gnade Gottes in euch. Dank ſei Gott für ſeine unausſprechliche Gabe! II Cor. 9, 5—15.

Den Reichen dieſer Welt gebiete: nicht hochmüthig zu ſein, nicht zu vertrauen auf ungewiſſen Reichthum; ſondern auf den lebendigen Gott, der uns Alles reichlich darbietet zum Genuſſe, Gutes zu thun, reich zu werden an guten Werken, gerne zu geben und mitzutheilen, ſich zu ſammeln einen Schatz als eine gute Grundlage für die Zukunft, damit ſie das wahre Leben ergreifen. I Tim. 6, 17—19.

Die Bruderliebe bleibe unter euch. Die Gaſtfreundſchaft vergeſſet nicht; denn durch dieſe haben Einige, ohne es zu wiſſen, Engel beherbergt. Gedenket der Gefangenen, wie Mitgefangene, und der Mühſeligen, wie ſelbſt noch im Körper Befindliche. Hebr. 13, 1—3.

Wohlzuthun und mitzutheilen vergeſſet nicht: denn ſolche Opfer gefallen Gott. Hebr. 13, 16.

Wenn ein Bruder oder eine Schweſter von Kleidung entblößt wäre, und Mangel litte am täglichen Unterhalte: Jemand aus euch aber zu ihnen ſpräche: Gehet in Frieden, wärmet euch und ſättiget euch! ihr gebet ihnen aber nicht, was zur Leibesnothdurft gehört: was würde das helfen? Jac. 2, 15, 16.

Wer die Güter dieſer Welt hat, und doch, wenn er ſeinen Bruder Noth leiden ſieht, ſein Herz vor ihm verſchließt, wie bleibet die Liebe Gottes in ihm? Meine Kindlein, laſſet uns nicht mit Worten und mit der Zunge lieben, ſondern mit der That und Wahrheit. I Joann. 3, 17, 18.

Mehr ſ. man bei: Almoſen; Armuth; Barmherzigkeit gegen den Nächſten.

Wort Gottes. Gottes Wort und Gebote ſollen wir immer vor Augen haben.

Sie ſollen ſich erinnern an alle Gebote des Herrn, und nicht ihren Gedanken und Augen folgen. IV Moſ. 15, 39.

Und nun, o Israel, höre die Gebote und Rechte, die ich lehre: daß du ſie thueſt und lebeſt. V Moſ. 4, 1.

Es ſollen dieſe Worte, die ich dir heute gebiete, in deinem Herzen ſein: und du ſollſt ſie deinen Kindern erzählen, u. ſie betrachten, wenn du in deinem Hauſe ſitzeſt, und wenn du auf der Reiſe biſt, wenn du dich niederlegſt, und wenn du aufſteheſt. V Moſ. 6, 6, 7.

Nehmet nun dieſe meine Worte zu Herzen und zu Gemüthe, und bindet ſie zum Zeichen an eure Hände, und heftet ſie zwiſchen eure Augen. Lehret eure Kinder ſelbe betrachten, wenn du ſitzeſt in deinem Hauſe, und wenn du wandelſt auf dem Wege, und wenn du dich niederlegeſt, und wenn du aufſteheſt. Und ſchreibe ſie an die Pfoſten und an die Thüren deines Hauſes. V Moſ. 11, 18—20.

Glückſelig der Mann, der im Geſetze des Herrn ſeine Luſt hat; und in ſeinem Geſetze betrachtet Tag und Nacht. Pſ. 1, 2.

Mein Sohn! vergiß nicht mein Geſetz, und laß dein Herz meine Gebote bewahren. Spr. 3, 1.

Höret, Kinder, auf die Zucht des Vaters, u. merket auf, um Klugheit zu lernen. Gute Gabe geb ich euch, verlaſſet mein Geſetz nicht. Spr. 4, 1, 2.

Bewahre, mein Sohn, die Gebote deines Vaters, und laß nicht ab von dem Geſetze deiner Mutter. Binde ſie auf dein Herz, und hänge ſie an deinen Hals. Wenn du geheſt, laß ſie mit dir gehen: wenn du ſchlafeſt, laß ſie dich beſchützen, und wenn du aufwacheſt rede mit ihnen. Spr. 6, 20—22.

Mein Sohn, bewahre meine Reden, u. hinterlege bei dir meine Gebote. Mein Sohn, bewahre meine Gebote, u. mein Geſetz wie deinen Augapfel, ſo wirſt du leben. Spr. 7, 1, 2.

Von Gottes Wort darf man nicht weichen.

Thuet nichts zu dem Worte, das ich zu euch ſpreche, und nehmet nichts davon: haltet die Gebote des Herrn, eures Gottes, die ich euch gebiete. V Moſ. 4, 2.

So haltet alſo, und thuet, was Gott der Herr euch geboten hat, und weichet weder zur Rechten noch zur Linken, ſondern wandelt auf dem Weg, den der Herr, euer Gott, euch geboten. V Moſ. 5, 32, 33.

Du wirſt immer oben und nicht unten ſein, wenn du nur höreſt die Gebote des Herrn deines Gottes, die ich dir heute gebiete, und ſie halteſt u. thueſt, u. nicht abweicheſt von ihnen, weder zur Rechten noch zur Linken. V Moſ. 28, 13, 14.

Sei muthig und ſehr tapfer, daß du das ganze Geſetz halteſt, und thueſt, welches dir Moſes, mein Knecht geboten hat: auf daß du nicht davon weicheſt weder zur Rechten noch zur Linken, und weiſe ſeieſt in Allem, was du thueſt. Joſ. 1, 7.

Weiche weder zur Rechten noch zur Linken, wende deinen Fuß vom Böſen. Spr. 4, 27.

Deine Ohren werden das Wort hören, mit dem er hinter dich her mahnen wird: „Das iſt der Weg, wandelt darauf, und weichet weder zur Rechten noch zur Linken.“ Jſai. 30, 21.

Wir ſollen Gottes Wort mit Freude anhören.

Gar ſehr iſt dein Wort im Feuer geläutert, und dein Knecht liebt es. Pſ. 118, 140.

Auf Wahrheit beruhen alle deine Worte: alle deine gerechten Geſetze ſind ewig. Pſ. 118, 160.

Ich freue mich über deine Worte: wie einer der viele Beute findet. Ich haſſe die Ungerechtigkeit und verabſcheue ſie: aber dein Geſetz liebe ich. Pſ. 118, 162, 163.

Ergib dich von Herzen der Weisheit der Alten, damit du Alles hören mögeſt, was von Gott geredet wird, und die löblichen Sprüche dir nicht entgehen. Sir. 6, 35.

Es geſchah, als ihn das Volk drängte, um das Wort Gottes zu hören ꝛc. Luc. 5, 1.

Sie beharrten in der Lehre der Apoſtel, in der Gemeinſchaft des Brodbrechens und im Gebete. Apg. 2, 42.

Philippus zog hinab in die Stadt Samaria, und predigte ihnen Chriſtum. Und die Schaaren merkten einmüthig auf das, was Philippus ſagte, indem ſie Zeichen hörten und ſahen, die er that. Apg. 8, 5, 6.

Da ſie nun hinausgingen, baten ſie, daß ſie auch am künftigen Sabbate dieſe Worte zu ihnen reden möchten. Als aber die Verſammlung entlaſſen war, folgten Viele der Juden und der Gott verehrenden Judengenoſſen dem Paulus und Barnabas: und dieſe redeten ihnen zu und ermahnten ſie, in der Gnade Gottes zu verharren. Am folgenden Sabbate aber verſammelte ſich die ganze Stadt, das Wort Gottes zu hören. Apg. 13, 42—44.

Man ſoll aber das Wort Gottes nicht blos aufmerkſam anhören, ſondern auch in ſein Herz aufnehmen, es überlegen, auf ſich anwenden, und nach deſſen Vorſchriften leben.

Aaron ſprach alle Worte, die der Herr zu Moſes geredet hatte, und er that die Zeichen vor dem Volke, und das Volk glaubete. Und da ſie höreten, daß der Herr die Söhne Jsraels heimgeſucht, und ihr Elend angeſehen, da bückten ſie ſich und beteten an. II. Moſ. 4, 20, 31.

Moſes kam, und erzählte dem Volke alle Worte des Herrn, und die Geſetze: und alles Volk antwortete mit Einer Stimme: Alle Worte des Herrn, die er geſprochen, wollen wir thun. II Moſ. 24, 3.

Moſes rief ganz Jsrael, und ſprach zu ihm: höre Jsrael, die Vorſchriften und die Rechte, die ich heute zu euern Ohren rede, lernet ſie, u. erfüllet ſie im Werke. V Moſ. 5, 1.

Tritt nur du hiezu, und höre Alles, was der Herr, unſer Gott, dir ſaget: und rede zu uns, ſo wollen wir es hören, und thun. V Moſ. 5, 27.

Das ſind die Gebote und Vorſchriften und Rechte, die der Herr, euer Gott mir geboten, euch zu lehren, auf daß ihr ſie thuet. V Moſ. 6, 1.

Einen Propheten will ich ihnen erwecken aus der Mitte ihrer Brüder, der dir ähnlich iſt: und will meine Worte in ſeinen Mund legen, und er ſoll Alles zu ihnen reden, was ich ihm gebieten werde. Wer aber ſeine Worte, die er in meinem Namen reden wird, nicht hören will, an dem werde ich mich rächen. V Moſ. 18, 18, 19.

Du ſollſt die Worte dieſes Geſetzes vor

ganz Israel leſen... auf daß ſie es hören und lernen, und den Herrn, euern Gott fürchten, und bewahren und erfüllen alle Worte dieſes Geſetzes. V Moſ. 31, 11, 12.

Es ſoll nicht wegkommen das Buch dieſes Geſetzes von deinem Munde: ſondern du ſollſt darin Tag und Nacht betrachten, damit du Alles halteſt u. thueſt, was darin geſchrieben iſt: dann wirſt du recht machen deine Wege, und weiſe ſein. Joſ. 1, 8.

Esdras las in dem Geſetze öffentlich auf dem Platze, der vor dem Waſſerthore war, vom Morgen bis zum Mittage, in Gegenwart der Männer und Weiber und der Verſtändigen: und die Ohren des ganzen Volkes waren auf das Buch gerichtet. II Esdr. 8, 3.

Sie werden zu dir kommen, ein Volk, das ſich verſammelt, und werden ſich ſetzen vor dir als mein Volk, und dein Wort anhören, aber nicht darnach thun: denn zu einem Spottlied machen ſie's in ihrem Munde, während ihr Herz ihrem Geiſte nachjagt. Ezech. 33, 31.

Ein Jeder, der dieſe meine Worte hört, und ſie thut, iſt mit einem weiſen Manne zu vergleichen, der ſein Haus auf einen Felſen gebaut hat ꝛc. Matth. 7, 24 flg.; Luc. 6, 47 flg.

Gehet hin, und lehret alle Völker,... und lehret ſie Alles halten, was ich euch befohlen habe. Matth. 28, 19, 20.

Maria behielt alle dieſe Worte und überlegte ſie in ihrem Herzen. Luc. 2, 19.

Man ſehe das Gleichniß vom Säemann: Luc. 8, 4—15.

Maria ſetzte ſich zu den Füßen des Herrn, und hörte ſein Wort. Luc. 10, 39.

Jeſus ſprach: Ja, freilich ſind ſelig, welche das Wort Gottes hören, und daſſelbe beobachten. Luc. 11, 28.

Jener Knecht, der den Willen ſeines Herrn gekannt, und ſich nicht bereit gehalten, und nicht gethan hat, was er wollte, wird viele Streiche bekommen. Luc. 12, 47.

Jeſus lehrte täglich im Tempel... das ganze Volk hing an ihm, und hörte auf ihn. Luc. 19, 47, 48.

Ihr forſchet in der Schrift, weil ihr glaubet, das ewige Leben darin zu finden: und ſie iſt es, die von mir Zeugniß gibt: aber ihr wollet nicht zu mir kommen, um das Leben zu erhalten. Joann. 5, 39, 40.

Wenn mich Jemand liebt, ſo wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben: wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bei ihm nehmen. Wer mich nicht liebt, der hält meine Worte nicht. Joann. 14, 23, 24.

Als ſie dieß hörten, ging es ihnen durchs Herz, und ſie ſprachen zu Petrus und den übrigen Männern: Ihr Männer, Brüder, was ſollen wir thun? Apg. 2, 37.

Viele von denen, die das Wort gehört hatten, wurden gläubig: und die Anzahl der Männer ward fünftauſend. Apg. 4, 4.

Die Zwölfe riefen die Menge der Jünger zuſammen, und ſprachen: Es geht nicht an, daß wir vom Worte Gottes ablaſſen und den Tiſch beſorgen. Apg. 6, 2.

Sie konnten der Weisheit und dem Geiſte, der da redete, nicht widerſtehen. Apg. 6, 10.

Als Petrus noch dieſe Worte ſprach, kam plötzlich der heilige Geiſt über Alle, welche das Wort hörten. Apg. 10, 44.

Da dieß die Heiden hörten, freuten ſie ſich, und prieſen das Wort des Herrn: und es glaubten, ſo viel ihrer zum ewigen Leben verordnet waren. Apg. 13, 48.

Es geſchah zu Iconium, daß ſie mit einander in die Synagoge der Juden gingen und redeten, ſo daß eine große Menge der Juden und Heiden gläubig ward. Apg. 14, 1.

Ein Weib, mit Namen Lydia, eine Purpurhändlerin aus der Stadt Thyatyra, welche Gott fürchtete, hörte zu, und der Herr öffnete ihr das Herz, auf das zu achten, was von Paulus geſagt wurde. Apg. 16, 14.

Sie nahmen das Wort mit edler Begierde auf, und forſchten täglich in der Schrift, ob es ſich alſo verhielte. Und Viele von ihnen wurden gläubig, u. der heidniſchen angeſehenen Frauen und der Männer nicht wenige. Apg. 17, 11, 12.

Da ſie von der Auferſtehung der Todten hörten, ſpotteten Einige, Andere ſagten: Wir wollen dich hierüber ein andermal hören. So ging Paulus hinweg aus ihrer Mitte. Einige Männer aber hingen ihm an und glaubten: unter dieſen war Dionyſius, ein Mitglied des Areopagus, und ein Weib mit Namen Damaris, und Andere mit ihnen. Apg. 17, 32—34.

Als Einige ſich verhärteten u. nicht glaubten, und den Weg des Herrn läſterten vor der Menge, da trennte er ſich von ihnen, und ſonderte die Jünger ab, indem er täglich redete in der Schule eines gewiſſen Tyrannus. Apg. 19, 9.

Agrippa ſprach zu Paulus: Wenig fehlt, ſo beredeſt du mich, ein Chriſt zu werden. Apg. 26, 28.

Nicht die Hörer des Geſetzes ſind gerecht bei Gott, ſondern die Befolger des Geſetzes werden gerechtfertiget werden. Röm. 2, 13.

Wir danken Gott ohne Unterlaß, daß ihr die Verkündigung des Wortes Gottes, das ihr von uns vernehmet, aufgenommen habt nicht als Wort von Menſchen, ſondern wie es wahrhaft iſt als Wort Gottes, der in euch wirkt, die ihr gläubig geworden ſeid. I Theſſ. 2, 13.

Leget ab alle Unreinigkeit und allen Auswuchs der Bosheit, und nehmet an mit Sanftmuth das eingepflanzte Wort, das eure Seelen

ſelig machen kann. Und ſeid Befolger des Wortes, nicht blos Hörer, indem ihr euch ſelbſt betrüget: denn wenn Jemand ein Hörer und kein Befolger des Wortes iſt, der gleichet einem Manne, welcher ſein natürliches Angeſicht im Spiegel beſchaut, und wenn er es beſchaut hat, hinweg geht, und ſogleich vergißt, wie er ausſah: wer aber das vollkommene Geſetz der Freiheit durchſchauet, u. dabei beharret, u. kein vergeßlicher Hörer, ſondern Vollbringer des Werkes iſt; der wird durch ſein Werk ſelig werden. Jac. 1, 21—25.

Wirkungen und Früchte der aufmerkſamen und gläubigen Anhörung des Wortes Gottes.

Und nun Israel, höre die Gebote u. Rechte, die ich dich lehre: daß du ſie thueſt und lebeſt, und hineinzieheſt, und beſitzeſt das Land, das der Herr, der Gott eurer Väter, euch geben will. V Moſ. 4, 1.

Das Geſetz des Herrn iſt unbefleckt, und bekehret die Seelen: das Zeugniß des Herrn iſt getreu, und gibt Weisheit den Kleinen. Die Rechte des Herrn ſind gerade, und erfreuen die Herzen: das Gebot des Herrn iſt hell, und erleuchtet die Augen. Die Furcht des Herrn iſt heilig und dauert in Ewigkeit. Die Gerichte des Herrn ſind wahrhaft, gerechtfertigt in ſich ſelber. Wünſchenswerther ſind ſie als viel Gold und Edelgeſtein: und ſüßer als Honig und Honigſeim. Dein Knecht bewahrt ſie auch, in ihrer Beobachtung iſt vielfache Vergeltung. Pſ. 18, 8—12.

Wodurch beſſert ein Jüngling ſeinen Weg? Wenn er treu hält deine Worte. Pſ. 118, 9.

Beſſer iſt mir das Geſetz deines Mundes, als tauſend Stück Goldes und Silbers. Pſ. 118, 72.

Dein Wort iſt eine Leuchte meinen Füßen, u. ein Licht auf meinen Wegen. Pſ. 118, 105.

Wunderbar ſind deine Zeugniſſe: darum forſchet darin meine Seele. Pſ. 118, 129.

Nehmet meine Lehre, u. nicht Gold; wählet eher Lehre, als Gold. Spr. 8, 10.

Das Wort unſers Herrn bleibet ewiglich. Iſai. 40, 8.

Dieſes ſpricht der Herr, dein Erlöſer, der Heilige Israels: Ich der Herr, dein Gott, lehre dich, was nütze iſt, und leite dich auf dem Wege, den du wandelſt. O daß du in Acht genommen meine Gebote, dann wäre dein Friede wie ein Strom geworden, und deine Gerechtigkeit wie die Abgründe des Meeres. Iſai. 48, 17, 18.

Wer iſt unter euch, der den Herrn fürchtet, auf die Stimme ſeines Knechtes höret? Wer im Finſtern wandelt, und kein Licht hat, der vertraue auf den Namen des Herrn, und ſtütze ſich auf ſeinen Gott. Iſai. 50, 10.

Neiget euer Ohr, u. kommet zu mir: höret, damit lebe eure Seele, und ich mit euch ſchließe den ewigen Bund, die treuen Erbarmungen Davids. Iſai. 55, 3.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

Jeſus antwortete und ſprach zu ihnen: Meine Mutter u. meine Brüder ſind die, welche das Wort Gottes hören und thun. Luc. 8, 21.

Eines nur iſt nothwendig. Maria hat den beßten Theil erwählt, der ihr nicht wird genommen werden. Luc. 10, 42.

Jeſus antwortete und ſprach zur Samariterin: Jeder, der von dieſem Waſſer trinkt, den dürſtet wieder: wer aber von dem Waſſer trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht mehr dürſten in Ewigkeit: ſondern das Waſſer, das ich ihm geben werde, wird in ihm zur Waſſerquelle, die ins ewige Leben quillet. Joann. 4, 13, 14.

Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, wer mein Wort hört und dem glaubt, der mich geſandt hat, der hat das ewige Leben, und kommt nicht in's Gericht, ſondern iſt vom Tode zum Leben übergegangen. Joann. 5, 24.

Jeſus ſprach zu ihnen: Wahrlich, wahrlich, ſag ich euch, nicht Moſes hat euch Brod vom Himmel gegeben, ſondern mein Vater gibt euch das wahre Brod vom Himmel. Denn das iſt das Brod Gottes, welches vom Himmel herabgekommen iſt, und der Welt das Leben gibt. Da ſprachen ſie: Herr, gib uns für immer dieſes Brod! Jeſus aber ſprach zu ihnen: Ich bin das Brod des Lebens; wer zu mir kommt, den wird nicht hungern, und wer an mich glaubt, den wird nimmermehr dürſten. Joann. 6, 32—35.

Die Worte, die ich zu euch geredet habe, ſind Geiſt und Leben. Joann. 6, 64.

Simon Petrus ſprach zu Jeſus: Herr, zu wem ſollen wir gehen? du haſt Worte des ewigen Lebens. Joann. 6, 69.

Jeſus ſprach zu den Juden, die an ihn glaubten: Wenn ihr in meiner Rede verbleibet, werdet ihr wahrhaft meine Jünger ſein. Ihr werdet die Wahrheit erkennen, und die Wahrheit wird euch frei machen. Joann. 8, 31, 32.

Heilige ſie in der Wahrheit. Dein Wort iſt die Wahrheit. Joann. 17, 17.

Nehmet den Helm des Heiles, und das Schwert des Geiſtes, welches iſt das Wort Gottes. Epheſ. 6, 17.

Lebendig iſt das Wort Gottes und wirkſam, und ſchärfer, als jedes zweiſchneidige Schwert, und dringet durch, bis daß es Seele und Geiſt, auch Mark und Bein ſcheidet, und iſt ein Richter der Gedanken und Geſinnungen des Herzens. Hebr. 4, 12.

Strafwürdigkeit der Verachtung und Vernachläſſigung des Wortes Gottes.

Als der König die Rede des Mannes Gottes hörete, die er gerufen wider den Altar in Bethel, ſtreckete er ſeine Hand aus vom Altare her, und ſprach: Greifet ihn! Da verdorrete ſeine Hand, die er wider ihn ausgeſtreckt hatte: und er konnte ſie nicht wieder an ſich ziehen. III Kön. 13, 4.

Der König von Israel ſprach zu Joſaphat: Ein Mann iſt übrig blieben, durch welchen wir den Herrn fragen können: aber ich haſſe ihn, weil er mir nichts Gutes weiſſagt, ſondern Böſes, Michäas, der Sohn Jemlas ꝛc. III Kön. 22, 8.

Sie höreten nicht, ſondern verhärteten ihren Nacken, gleich dem Nacken ihrer Väter, welche dem Herrn, ihrem Gott, nicht gehorchen wollten. IV Kön. 17, 14.

Juda hielt nicht die Gebote des Herrn, ſeines Gottes, ſondern wandelte in den Irrthümern Israels, die es ſich gemacht. Und der Herr verwarf allen Samen Israels, und drängete ſie, und gab ſie in die Hand der Räuber, bis er ſie wegwarf von ſeinem Angeſichte. IV Kön. 17, 19, 20.

Sie verhöhnten die Boten Gottes, und verachteten ihre Worte, und ſpotteten der Propheten, bis der Grimm des Herrn über ſein Volk wuchs, und kein Heilen mehr war. II Chron. 36, 16.

Darum weil ich rief, und ihr nicht wolltet: ich meine Hand ausſtreckte, und keiner darauf achtete: weil ihr verachtetet all meinen Rath, u. meine Strafreden in den Wind ſchluget: ſo will auch ich bei euerm Untergange lachen, und ſpotten, wenn euch begegnet, was ihr fürchtet. Spr. 1, 24 — 26.

Wer ſeine Ohren abwendet, daß er das Geſetz nicht höre, deſſen Gebet wird ein Gräuel ſein. Spr. 28, 9.

Höret das Wort des Herrn, ihr Spötter, die ihr mein Volk beherrſcht, das in Jeruſalem iſt. Iſai. 28, 14.

Es iſt ein Volk, das zum Zorne reizt, lügenhafte Kinder, Kinder, die das Geſetz Gottes nicht hören wollen. Iſai. 30, 9.

Mit wem ſoll ich reden? Wen ſoll ich beſchwören, daß er höre? Siehe, ihre Ohren ſind unbeſchnitten, und ſie können nicht hören: ſiehe, des Herrn Wort iſt ihnen zum Spott worden, und ſie nehmen's nicht an. Darum bin ich voll vom Grimme des Herrn, und kann ihn kaum tragen ꝛc. Jerem. 6, 10, 11.

Höre es, Erde! Siehe, ich will Unglück über dieſes Volk bringen, die Frucht ihrer Geſinnungen: denn ſie hören nicht auf meine Worte, und verwerfen mein Geſetz. Jerem. 6, 19.

Weil ihr alle dieſe Werke gethan, ſpricht der Herr, und ich frühzeitig meine Worte zu euch redete, und ihr nicht hörtet, ich euch rief, und ihr nicht Antwort gabet... ſo will ich euch von meinem Angeſicht verwerfen. Jerem. 7, 13, 15.

Sie hörten nicht, und neigten ihr Ohr nicht, ſondern waren halsſtärrig, daß ſie mich ja nicht höreten, noch Zucht annähmen. Jerem. 17, 23.

Der Herr ſandte zu euch alle ſeine Diener, die Propheten, vom frühen Morgen an ſandte er ſie, und ihr habt nicht gehört, noch eure Ohren geneiget, um zu hören. Jerem. 25, 4.

Das Haus Israel will dich nicht hören, denn ſie wollen mich ſelbſt nicht hören; denn das ganze Haus Israel hat eine harte Stirne, und ein verſtocktes Herz. Ezech. 3, 7

Wer immer euch nicht aufnimmt, und eure Reden nicht anhört, aus deſſen Hauſe oder Stadt gehet hinaus, und ſchüttelt den Staub von euren Füßen. Wahrlich ich ſage euch, es wird dem Lande der Sodomiter und Gomorrhiter erträglicher gehen am Tage des Gerichts, als jener Stadt. Matth. 10, 14, 15; Luc. 10, 10—12.

Der Vater, der mich geſandt hat, derſelbe hat von mir gezeugt, aber ihr habt weder je ſeine Stimme gehört, noch ſeine Geſtalt geſehen. Und ſein Wort habt ihr nicht bleibend in euch, weil ihr dem nicht glaubet, den er geſandt hat. Joann. 5, 37, 38.

Wenn Jemand meine Worte hört, und nicht hält, den richte ich nicht; denn ich bin nicht gekommen, die Welt zu richten, ſondern die Welt ſelig zu machen. Wer mich verachtet, und meine Worte nicht annimmt, der hat Einen, welcher ihn richtet. Das Wort, das ich geredet habe, das wird ihn richten am jüngſten Tage. Denn ich habe nicht von mir ſelbſt geredet, ſondern der Vater, welcher mich geſandt hat, der hat mir das Gebot gegeben, was ich reden und was ich lehren ſoll. Und ich weiß, daß ſein Gebot das ewige Leben iſt. Darum, was ich rede, rede ich ſo, wie es mir der Vater geſagt hat. Joann. 12. 47 — 50.

Als die Juden das Volk ſahen, wurden ſie voll des Eifers, und widerſprachen dem, was Paulus ſagte, und läſterten. Da ſprachen Paulus und Barnabas ſtandhaft: Zu euch mußte zuerſt das Wort Gottes geſprochen werden: weil ihr es aber von euch ſtoßet, und euch des ewigen Lebens nicht werth achtet, ſo wenden wir uns zu den Heiden: Denn alſo hat uns der Herr geboten: Ich habe dich zum Lichte der Heiden geſetzt, damit du zum Heile ſeieſt bis an das Ende der Erde. Apg. 13, 45 — 47.

Da die Juden widerſprachen und läſterten, ſprach er zu ihnen, ſeine Kleider ausſchüttelnd: Euer Blut komme über euer Haupt; ich habe keine Schuld; von nun an werde ich zu den Heiden gehen. Apg. 18, 6.

Nachdem ſie Gott erkannt hatten, haben ſie ihn nicht verherrlicht, noch ihm gedankt, ſondern wurden eitel in ihren Gedanken, und

ihr unverſtändiges Herz ward verfinſtert. Röm. 1, 21.

Das Wort Gottes iſt Nahrung für die Seele.

Er hat dich mit Mangel gedemüthiget, und ſpeiſete dich mit Man, das du nicht kannteſt, noch deine Väter kannten: um dir zu zeigen, daß nicht vom Brode allein der Menſch lebet, ſondern von jedem Worte, das aus Gottes Munde gehet. V Moſ. 8, 3; Matth. 4, 4; Luc. 4, 4.

Darum nahm ſie auch damals alle Geſtalten an, und dienete deiner allnährenden Gnade, nach dem Willen derer, die ſich zu dir wandten: damit deine Kinder, die du, Herr, lieb haſt, erkenneten, daß nicht blos die gewachſenen Früchte den Menſchen ernähren, ſondern daß dein Wort diejenigen erhält, die an dich glauben. Weish. 16, 25, 26.

Ich fand dein Wort, und es ward meine Speiſe, dein Wort ward mir zur Freude und Luſt meines Herzens. Jer. 15, 16.

Der Herr ſprach zu mir (Ezechiel): Menſchenſohn, dein Bauch eſſe, und dein Eingeweide fülle ſich mit dieſer Rolle, die ich dir gebe. Und ich aß ſie, und ſie war meinem Munde ſo ſüß wie Honig. Ezech. 3, 3.

Gottes Wort bleibet ewig.

Gott iſt nicht wie ein Menſch, daß er lüge, nicht wie eines Menſchen Sohn, daß er ſich änd're. Er hat es geſagt, und ſollt es nicht thun? Geſprochen? und ſollt es nicht halten? IV Moſ. 23, 19.

Des Herrn Wort fehlet nicht. Tob. 14, 6.

In Ewigkeit, o Herr, bleibet dein Wort. Pſ. 118, 89.

Das Wort unſers Herrn bleibet ewiglich. Iſai. 40, 8.

Glaubet nicht, daß ich gekommen ſei, das Geſetz oder die Propheten aufzuheben. Ich bin nicht gekommen, ſie aufzuheben, ſondern zu erfüllen. Matth. 5, 17.

Himmel und Erde werden vergehen, aber meine Worte werden nicht vergehen. Matth. 24, 35.

Es iſt leichter, daß Himmel und Erde vergehen, als daß ein einziges Pünktlein vom Geſetze wegfalle. Luc. 16, 17.

Das Wort des Herrn bleibet in Ewigkeit. I Petr. 1, 25.

M. vergl. Gebote Gottes; Prediger; Schrift, heilige.

Wucher. Warnung vor demſelben.

Wenn du Geld leiheſt meinem armen Volke, das bei dir wohnet, ſo ſollſt du es nicht drängen wie ein Bedränger, und nicht mit Wucher drücken. II Moſ. 22, 25.

Wenn dein Bruder verarmt, und unvermögend wird, und du wie einen Einkömmling und Fremdling ihn aufnimmſt, und er mit dir lebet, ſo ſollſt du von ihm nicht Wucher nehmen, noch mehr als du ihm gegeben haſt. Fürchte deinen Gott, auf daß dein Bruder leben könne bei dir. Dein Geld ſollſt du ihm nicht auf Wucher geben, noch Ueberſatz der Früchte verlangen. III Moſ. 25, 35—37.

Du ſollſt deinem Bruder weder Geld, noch Früchte, noch irgend ein Ding auf Wucher leihen, ſondern einem Fremden, deinem Bruder ſollſt du ohne Zinſen leihen, was er bedarf: auf das der Herr, dein Gott, dich ſegne in jeglichem deiner Werke: im Lande, dahin du ziehſt, es zu beſitzen. V Moſ. 23, 19, 20.

Nehemias ſprach: Wollt ihr Wucher fordern, ein Bruder von dem andern? II Esdr. 5, 7 (m. ſ. das ganze Kapitel).

Wer wird wohnen in deinem Zelte?... der ſein Geld nicht gibt auf Wucher. Pſ. 14, 1, 5.

Wer Korn verbirgt, wird verflucht unter dem Volke, aber Segen kommt auf das Haupt der Verkäufer. Spr. 11, 26.

Wer dem Geize nachjaget, verſtöret ſein eigenes Haus. Spr. 15, 27.

Wer den Armen drückt, um ſeine Reichthümer zu mehren, der wird ſelbſt einem Reichern geben müßen, und darben. Spr. 22, 16.

Wer Reichthum aufhäuft durch Wucher und Zinſen, ſammelt ihn für den, der freigebig gegen den Armen iſt. Spr. 28, 8.

Der Geizige wird des Geldes nicht ſatt, und wer den Reichthum liebt, wird keinen Nutzen davon haben. Pred. 5, 9.

Ich habe nicht auf Wucher geliehen, noch genommen von Jemand, und doch fluchen mir alle. Der Herr ſprach: Wahrlich! dein Ende wird gut ſein, ich will dir zu Hilfe kommen in der Zeit der Drangſale. Jerem. 15, 10, 11.

Wer nicht auf Wucher leiht, und nicht darüber nimmt.... der iſt gerecht, er ſoll leben, ſpricht Gott, der Herr. Ezech. 18, 8, 9.

Wer auf Wucher gibt, und darüber nimmt, ſollte der leben? Nein, er ſoll nicht leben. Ezech. 18, 13.

Du wucherſt, und nimmſt Ueberſatz ꝛc. Ezech. 22, 12.

Wenn ihr denen leihet, von welchen ihr hoffet, wieder zu bekommen, welcher Lohn gebühret euch? Denn auch die Sünder leihen Sündern, daß ſie Gleiches wieder erhalten. Ihr aber, ... leihet, ohne etwas dafür zu hoffen, ſo wird euer Lohn groß ſein. Luc. 6, 34, 35.

Wunder. Gott wirkt oft Wunder, um ſeine Allmacht, Weisheit, Güte und Wahrhaftigkeit recht anſchaulich und eindringlich zu ma-

chen; auch ertheilt er Menſchen die Kraft, Wunder zu wirken, um ſie als ſeine Geſandten vor den übrigen zu beglaubigen.

Der Herr ſprach zu Moſes: Was iſt das, was du in der Hand haſt? und er antwortete: ein Stab. Und der Herr ſprach: Wirf ihn auf die Erde! Und er warf ihn hin, da ward er zur Schlange, alſo, daß Moſes flohe. Und der Herr ſprach: Strecke deine Hand aus, und faſſe ſie beim Schwanze! Und er ſtreckte ſeine Hand aus, und faßte ſie: da ward ſie wieder zum Stabe. Damit ſie glauben, ſprach er, daß dir der Herr erſchienen .... Und abermal ſprach der Herr: Stecke deine Hand in deinen Buſen. Und da er ſie nun in den Buſen ſteckte, und wieder herauszog, war ſie ausſätzig wie Schnee. Und er ſprach: Stecke deine Hand wieder in deinen Buſen! Und er ſteckte ſie hinein, und zog ſie wieder heraus, da ward ſie gleich dem andern Fleiſche. Werden ſie dir nicht glauben, ſprach er, und nicht hören auf das erſte Zeichen, ſo werden ſie dem andern Zeichen glauben. Und wenn ſie auch dieſen beiden Zeichen nicht glauben, und deine Stimme nicht hören, ſo nimm Waſſer aus dem Fluſſe, und gieß es aufs Trockene, und alles, was du aus dem Strome ſchöpfeſt, wird in Blut verwandelt werden. II Moſ. 4, 2—9.

Alſo ſpricht der Herr: daran ſollſt du erkennen, daß ich der Herr bin: ſiehe! ich will mit dem Stabe, der in meiner Hand iſt, auf das Waſſer des Fluſſes ſchlagen, und es ſoll in Blut verwandelt werden. II Moſ. 7, 17.

Ich habe das Murren der Söhne Israels gehört, ſprich zu ihnen: Am Abende werdet ihr Fleiſch eſſen, und am Morgen euch mit Brod ſättigen, und ihr werdet erfahren, daß ich der Herr, euer Gott bin. II Moſ. 16, 12.

Daran ſollt ihr erkennen, daß der Herr ein lebendiger Gott, unter euch iſt, und vor euch hertreiben wird die Chananiter und Hethiter. Joſ. 3, 10.

Da fiel Feuer des Herrn herab, und verzehrete das Brandopfer, und das Holz und die Steine und den Staub, und leckte das Waſſer, das in dem Waſſergang war. Da das alles Volk ſahe, fiel es auf ſein Angeſicht, u. ſprach: Der Herr, er iſt Gott, der Herr, er iſt Gott! III Kön. 18, 38, 39.

Als der König die Rede des Mannes Gottes hörete, die er gerufen wider den Altar in Bethel, ſtreckte er ſeine Hand aus vom Altare her, und ſprach: greifet ihn! Da verdorrete ſeine Hand, die er wider ihn ausgeſtreckt hatte: und er konnte ſie nicht wieder an ſich ziehen. III Kön. 13, 4.

Iſaias ſprach zu Ezechias: Das ſoll das Zeichen von dem Herrn ſein, daß der Herr das Wort thun wird, das ich geſprochen: Willſt du, daß der Schatten um zehn Linien vorwärts gehe, oder daß er um eben ſo viele Grade zurückgehe? .... Alſo rief Iſaias, der Prophet, den Herrn an, und er führte den Schatten durch die Linien, die er ſchon herabgegangen war an der Sonnenuhr des Achaz, zurück um zehn Grade. IV Kön. 20, 9, 11.

Was ſeid ihr ſo furchtſam, ihr Kleingläubigen? Dann ſtand er auf, gebot den Winden und dem Meere, und es ward eine große Stille. Matth. 8, 26.

Als er am Oſterfeſte zu Jeruſalem war, glaubten Viele an ſeinen Namen, da ſie ſeine Wunder ſahen, die er wirkte. Joann. 2, 23.

Nikodemus kam des Nachts zu Jeſu, und ſprach zu ihm: Meiſter, wir wiſſen, daß du ein Lehrer biſt, der von Gott gekommen iſt: denn Niemand kann dieſe Wunder wirken, welche du wirkeſt, wenn nicht Gott mit ihm iſt. Joann. 3, 2.

Wenn ihr nicht Zeichen und Wunder ſehet, ſo glaubet ihr nicht. Joann. 4, 48.

Es folgte Jeſu eine große Menge Volkes nach, weil ſie die Wunder ſahen, die er an den Kranken wirkte. Joann. 6, 2.

Da die Menſchen das Wunder ſahen, welches Jeſus gewirkt hatte, ſprachen ſie: Dieſer iſt wahrhaftig der Prophet, der in die Welt kommen ſoll! Joann. 6, 14.

Sie ſprachen zu ihm: Was wirkeſt du denn für ein Zeichen, daß wir's ſehen, und dir glauben? Was wirkeſt du? Joann. 6, 30.

Es glaubten Viele von dem Volke an ihn, und ſprachen: Soll denn Chriſtus, wenn er kommt, mehr Wunder thun, als dieſer thut? Joann. 7, 31.

Es verſammelten die Hohenprieſter und Phariſäer einen Rath, und ſprachen: Was thun wir? Dieſer Menſch wirkt viele Wunder. Wenn wir ihn ſo laſſen, werden Alle an ihn glauben. Joann. 11, 47, 48.

Das Volk ging ihm entgegen, weil ſie gehört hatten, daß er dieſes Wunder gethan habe. Joann. 12, 18.

Obwohl er ſo große Wunder vor ihnen gethan hatte, glaubten ſie doch nicht an ihn. Joann. 12, 37.

Jeſus hat noch viele andere Zeichen vor den Augen ſeiner Jünger gethan, welche nicht in dieſem Buche geſchrieben ſind: dieſe aber ſind geſchrieben, damit ihr glaubet, Jeſus ſei Chriſtus, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben das Leben habet in ſeinem Namen. Joann. 20, 30, 31.

Wenn ich nicht die Werke unter ihnen gethan hätte, die kein Anderer gethan hat, ſo hätten ſie keine Sünde; nun aber haben ſie dieſelben geſehen, und haſſen doch mich und meinen Vater. Joann. 15, 24.

Wehe dir Corozain, dir Bethſaida! denn

wenn zu Tyrus und Sidon die Wunder geſchehen wären, die bei euch geſchehen ſind, ſo würden ſie ſchon längſt im Sack und in der Aſche Buße gethan haben! Allein ich ſage euch: Tyrus und Sidon wird es erträglicher gehen am Tage des Gerichtes, als euch. Und du, Capharnaum, wirſt du wohl in den Himmel erhoben werden? Du wirſt bis in die Hölle hinunterfahren: denn wenn zu Sodoma die Wunder geſchehen wären, die in dir geſchehen ſind, ſo würde es vielleicht geblieben ſein bis auf den heutigen Tag. Matth. 11, 21—23.

Ueberſicht der in der heil. Schrift verzeichneten Wunder.

Das größte in die Sinne fallende Wunder war die Erſchaffung der Welt, das immerwährend Sichtbare ihrer Erhaltung: I Moſ. 1; durch ein Wunder rettete Gott den Noe und ſeine Familie von der Sündfluth: I Moſ. 7; er verwirrte die Sprache der Bauleute des Thurmes zu Babel: I Moſ. 11; die Wunder, welche Gott durch Moſes vor und bei dem Auszuge der Israeliten aus Aegypten wirkte: II Moſ. 7; 8; 9, 10 flg. Die Wolken- und Feuerſäule: II Moſ. 13, 21, 22; der Durchgang durch das rothe Meer: II Moſ. 14; die Verſüßung des bittern Waſſers: II Moſ. 15, 25; die Wachteln und das Manna in der Wüſte: II Moſ. 16; IV Moſ. 11; das Waſſer aus dem Felſen: II Moſ. 17; die Beſtrafung des Aufruhrs wider Moſes: IV Moſ. 16; der blühende Stab Aarons: IV Moſ. 17; die Feuerſchlangen in der Wüſte, und die Heilung des Biſſes derſelben: IV Moſ. 21; Balaams redende Eſelin: IV Moſ. 22, 23 flg.; die Erhaltung der Kleider der Israeliten während ihres vierzigjährigen Aufenthaltes in der Wüſte: V Moſ. 29, 5; die Eroberung des verheißenen Landes: Joſ. 3; 6; 10; die Wunder, welche ſich mit der von den Philiſtern erbeuteten Bundeslade zutrugen: I Kön. 5; die Wunder, die ſich mit Elias ereigneten: III Kön. 17; 18; IV Kön. 1, 9; 2, 8; die Wunder des Eliſeus: IV Kön. 2, 19; 3, 15; 4; 5, 10 flg.; 6; 7; 8; 13, 14; die große Niederlage der Aſſyrier unter Sennacherib: IV Kön. 19, 35; das Wunder mit der Sonnenuhr d. Achaz: IV Kön. 20, 11; die Heilung der Blindheit des Tobias: Tob. 11, 13: die Erhaltung Daniels und ſeiner Genoſſen im Feuerofen: Dan. 3; Daniels Erhaltung in der Löwengrube: Dan. 14; die Geſchichte des Jonas: Jon. 1, 2; das Ereigniß mit Heliodor: II Mach. 3, 25 flg.; die Ankündigung der Geburt Joannis des Täufers: Luc. 1; der Stern der Weiſen: Matth. 2, 1 flg.

Wunder, welche Chriſtus wirkte.

Die Verwandlung des Waſſers in Wein bei der Hochzeit zu Cana: Joann. 2; drei Todte erweckte Chriſtus zum Leben, nämlich: die Tochter des Synagogenvorſtehers Jairus: Matth. 9, 25; Marc. 5, 36; Luc. 8, 49; den Sohn der Wittwe zu Naim: Luc. 7, 11; den Lazarus; Joann. 11. Sechs Blinden gab er das Geſicht wieder, nämlich: zweien bei: Matth. 9. 27; wieder zweien: Matth. 20, 30; einem Blinden bei: Marc. 8, 22; dem Blindgebornen: Joann. 9. Er befreite ferner ſieben vom Teufel Beſeſſene, zwei bei: Matth. 8, 28; m. vergl. Luc. 8, 30; einen andern, der blind und ſtumm war: Matth. 12, 22; den Beſeſſenen bei: Matth. 17, 14 flg.; Marc. 9, 16 flg.; Luc. 9, 38; einen andern bei: Marc. 1, 23; Luc. 4, 33; die Tochter des cananäiſchen Weibes: Matth. 15, 22; Marc. 7, 24; endlich Maria: Luc. 8, 2; Marc. 16, 9. Jeſus ging herum in ganz Galiläa.... und er heilte alle Krankheiten und alle Schwachheiten unter dem Volke: Matth. 4, 23; m. vergl. Marc. 1, 34; Luc. 8, 2. Sie ſtanden auf, ſtießen Jeſum zur Stadt hinaus, und führten ihn auf die Anhöhe des Berges, auf welchen die Stadt gebaut war, um ihn hinabzuſtürzen. Er aber ſchritt mitten durch ſie hin, und ging hinweg: Luc. 4, 29, 30. Er heilte wunderbar die Schwiegermutter Simons: Marc. 1, 31; Matth. 8, 15; einen Gichtbrüchigen: Marc. 2, 3; Luc. 5, 18; Matth. 9, 1; ein Weib, das einen Geiſt der Krankheit hatte: Luc. 13, 11; einen waſſerſüchtigen Menſchen: Luc. 14, 2 flg.; einen Menſchen mit einer verdorrten Hand: Matth. 12, 10; den Knecht des Hauptmannes: Mtth. 8, 13; einen Tauben und Stummen: Marc. 7, 32; den Sohn des königlichen Beamten zu Capharnaum: Joann. 4, 46; das Weib, das zwölf Jahre am Blutfluſſe gelitten hatte: Mtth. 9, 20; Marc. 5, 25; Luc. 8, 43; er heilte einen Ausſätzigen: Mtth. 8, 2; Marc. 1, 40; Luc. 5, 12; dann zehen Ausſätzige: Luc. 17, 12 flg.; m. vergl. Matth. 11, 5; Luc. 7, 22. Er ſtillte den Meeresſturm: Matth. 8, 24; wandelte auf dem Waſſer: Matth. 14, 25; wurde verklärt: Mtth. 17, 2; Marc. 9, 1; Luc. 9, 28; ſpeiſte mit wenigen Broden u. Fiſchen eine ſehr große Menſchenmenge: Matth. 14, 19; Joann. 6, 10; Luc. 9, 12; Marc. 6, 43; Marc. 8, 5; Matth. 15, 32; verfluchte d. unfruchtbaren Feigenbaum: Mtth. 21, 19; Marc. 11, 13; heilte das Ohr des Malchus an: Luc. 22, 50. Bei ſeinem Tode fiel eine große Finſterniß ein: Mtth. 27, 45 flg.; ſeine Auferſtehung und das Erdbeben bei derſelben: Matth. 28, 2 flg.; Marc. 16, 1 flg.; Luc. 24, 1 flg.; Joann. 20, 1 flg.; Chriſtus kommt durch die verſchloſſene Thüre zu ſeinen Jüngern: Joann. 20, 19; erſchien ſeinen Jüngern am See Tiberias: Joann. 21, 1; fuhr gen Himmel auf: Luc. 24, 50; Apg. 1, 2; ſendete d. verſprochenen heiligen Geiſt: Apg. 2. Jeſus hat noch viele andere Zeichen vor den

Augen ſeiner Jünger gethan, welche nicht in dieſem Buche geſchrieben ſind. Joann. 20, 30.

Wunder, welche die Apoſtel wirkten, oder an ihnen geſchahen.

Petrus heilte einen Lahmen, der an der Thüre des Tempels ſaß und um Almoſen bat: Apg. 3, 1 flg.; es kam das Volk der umliegenden Städte nach Jeruſalem, und brachte Kranke, und von unreinen Geiſtern Geplagte, welche Alle geheilt wurden: Apg. 5, 16; ein Engel des Herrn führte die Apoſtel aus dem Gefängniſſe: 5, 19; als Philippus in Samaria predigte, merkten die Schaaren einmüthig auf das, was er ſagte, indem ſie die Zeichen hörten und ſahen, die er that. Denn Viele von ihnen hatten unreine Geiſter, welche unter lautem Geſchrei ausfuhren. Und viele Gichtbrüchige u. Lahme wurden geheilt: 8, 6—8. Petrus heilte d. gichtbrüchigen Aeneas: 9, 33 flg.; erweckte die Tabitha zum Leben: 9, 40; ein großes Wunder war die Bekehrung des Saulus: 9, 1 flg.; die Erblindung des Elymas: 13, 8 flg.; Paulus heilte zu Lyſtra einen lahmen Mann: 14, 7 flg.; die Magd, die einen Pythonsgeiſt hatte: 16, 16 flg.; Paulus und Silas wurden wunderbar von ihrer Haft befreit: 16, 26. Gott wirkte nicht geringe Wunder durch die Hand des Paulus: ſo daß man auf die Kranken von ſeinem Leibe die Schweißtücher und Gürtel auflegte, und die Krankheiten von ihnen wichen, und die böſen Geiſter ausfuhren: 19, 12 flg. Paulus erweckt in Troas den Eutychus zum Leben: 20, 9 flg.; ſchleudert die Schlange von ſich, ohne Schaden zu nehmen: 28, 3 flg.; heilte den Publius und andere Kranke auf der Inſel Malta: 28, 8 flg.

Würde des Menſchen. M. ſehe Menſch.

Z.

Zabad, 1) Sohn Nathans, Vater Ophlals vom Stamme Juda: I Chron. 2, 36, 37. 2) Sohn Thahaths, Vater Suthalas vom Stamme Ephraim: I Chron. 7, 20, 21. 3) Sohn Oholis, ein Held Davids: I Chron. 11, 41. 4) Sohn Samaaths, der Ammonitin, einer der beiden Mörder des Königs Joas von Juda: II Chron. 24, 26. 5) Drei derjenigen, die unter Esdras ihre fremden Weiber entlaſſen mußten: I Esdr. 10, 27, 33, 43.

Zabadia, Zabadias, 1) Name zweier Benjamiten: I Chron. 8, 15, 17. 2) Ein Sohn Jerohams vom Stamme Benjamin, ſtand David auf ſeiner Flucht vor Saul bei: I Chron. 12, 7. 3) Ein Levit und Thürhüter unter David: I Chron. 26, 2. 4) Sohn Aſahels, ein Heeresfürſt unter David: I Chron. 27, 7. 5) Ein Levit unter dem Könige Joſaphat von Juda: II Chron. 17, 8. 6) Sohn Ismahels, ein Richter unter dem Könige Joſaphat: II Chron. 19, 11.

Zabdi, 1) Sohn Zares, Vater Charmis vom Stamme Juda: Joſ. 7, 1. 2) Ein Benjamite: I Chron. 8, 19.

Zabdiel, 1) Vater Jesboams, eines Heeresfürſten Davids: I Chron. 27, 2. 2) Ein Vorſteher der neuen Einwohner zu Jeruſalem: II Esdr. 11, 14. 3) Ein Araber, der dem ſyriſchen Könige Alexander den Kopf abhieb und ſelben dem Gegenkönige Ptolemäus zuſandte: I Mach. 11, 17.

Zabulon, Sohn des Patriarchen Jacob von der Lia, und Stammvater des Stammes Zabulon: I Moſ. 30, 20; 35, 23; II Moſ. 1, 1, 3; zieht mit ſeinem Vater und ſeinen Söhnen nach Aegypten: I Moſ. 46, 14; m. vergl. IV Moſ. 26, 26; Jacobs Weiſſagung über ihn: I Moſ. 49, 13.

Der Stamm Zabulon zählte in der Wüſte unter dem Fürſten Eliab 57,400 ſtreitbare Männer: IV Moſ. 1, 2, 31; 2, 7, 8; beim Einzuge in's gelobte Land: 60,500: IV Moſ. 26, 27; Kundſchafter dieſes Stammes war Geddiel: IV Moſ. 13, 11; Landesvertheiler der Fürſt Eliſaphan: IV Moſ. 34, 25. Der Stamm Zabulon war beſtimmt, beim Einzug in's Land den Uebertretern des Geſetzes zu fluchen: V Moſ. 27, 13; Moſis Segen über dieſen Stamm: V Moſ. 33, 18; m. vergl. I Moſ. 49, 13; deſſen Antheil und Grenzen in Chanaan: Joſ. 19, 10 flg.; die vier Levitenſtädte in demſelben: Joſ. 21, 34, 35; die Zabuloniter vertilgten d. Chananiter nicht: Richt. 1, 30; nahmen Theil am Streite gegen Siſara: Richt. 4, 6, 10; 5, 14; desgleichen gegen die Madianiter unter Gedeon: Richt. 6, 35; ſtunden auch 50,000 Mann ſtark, dem David bei in Hebron: I Chron. 12, 23, 33; einige feierten mit Ezechias das Oſterfeſt zu Jeruſalem: II Chron. 30, 11, 18. Chriſtus predigte an den Gränzen Zabulons zu Capharnaum: Matth. 4, 13 flg.; m. vergl. Iſ. 9, 1; die in der geheimen Offenbarung Bezeichneten

Zabulons: Offenb. 7, 8. Aus dieſem Stamme waren endlich: der Richter Ahialon: Richt. 12, 11, 12; der Stammfürſt Jesmaias unter David: I Chron. 27, 19. M. ſ. auch: Pſ. 67, 28; Ezech. 48, 26.

Zachäus, 1) ein Heerführer Judas des Machabäers: II Mach. 10, 19. 2) Der Oberzöllner zu Jericho, der zu Jeſus ſich bekehrte: Luc. 19, 2 flg.

Zachai, 1) ein Jude, von deſſen Abkömmlingen 760 unter Zorobabel aus d. babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten: I Esdr. 2, 9; II Esdr. 7, 14. 2) Vater Baruchs: II Esdr. 3, 20.

Zacharia, Zacharias, 1) Sohn Jeroboams, König von Israel, wurde nach einer ſechsmonatlichen gottloſen Regierung von ſeinem Nachfolger Sellum getödtet: IV Kön. 14, 29; 15, 8—10. 2) Fürſt im Stamme Ruben: I Chron. 5, 7. 3) Sohn Moſollmias (Meſelemias), Thorwart: I Chron. 9, 21; 26, 2. 4) Ein Benjamite zu Gabaon: I Chrn. 9, 37. 5) Sechs Leviten unter David: I Chrn. 15, 18, 20; 16, 5; 24, 25; 26, 11, 14. 6) Ein Prieſter unter David: I Chron. 15, 24. 7) Vater des Stammfürſten Jaddo vom Stamme Manaſſe: I Chron. 27, 21. 8) Ein Fürſt des Königs Joſaphat von Juda: II Chrn. 17, 7. 9) Vater des Leviten Jahaziel: II Chrn. 20, 14. 10) Ein Sohn Joſaphats, Königs von Juda, der nebſt ſeinen übrigen Brüdern von ſeinem älteſten Bruder Joram getödtet wurde: II Chn. 21, 2 flg. 11) Ein Hoherprieſter, Sohn und Nachfolger Jojadas (Barachias), wurde unter dem Könige Joas um ſeines Eifers willen im Tempel getödtet: II Chron. 24, 20 flg.; m. vergl. Matth. 23, 35; Luc. 11, 51. 12) Ein Seher Gottes unter dem Könige Ozias (Azarias) von Juda: II Chron. 26, 5. 13) Großvater des Königs Ezechias von Juda: II Chrn. 29, 1. 14) Ein Levit unter dem Könige Ezechias: II Chron. 29, 13; ein anderer unter dem Könige Joſias: II Chron. 34, 12. 15) Fürſt im Hauſe des Herrn unter Joſias: II Chron. 35, 8. 16) Zwei von denen, die mit Esdras aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückkehrten: I Esdr. 8, 3, 11. 17) Ein Fürſt unter Esdras: I Esdr. 8, 16. 18) Einer von denen, die fremde Weiber hatten: I Esdr. 10, 26. 19) Ein Levit unter Esdras: II Esdr. 8, 4. 20) Sohn Amarias vom Stamme Juda: II Esdr. 11, 4. 21) Sohn Barachias, den Iſaias zu einem Zeugen nahm: Iſ. 8, 2. 22) Der Prophet Zacharias, Sohn Barachias, Enkel Addos: I Esdr. 5, 1; Zach. 1, 1, war ein Zeitgenoſſe des Propheten Aggäus, mit dem er aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurückgekehrt war: Pſ. 111, 1; Esdr. 5, 1; 6, 14; Aggäus 1, 1; Zach. 1, 1; und fing zu weiſſagen an im zweiten Jahre des Königs Darius (Hyſtaspis): Zach. 1, 1 ꝛc.; im erſten Theile ſeiner Prophezeiungen (C. 1—8) ſpricht er vorzugsweiſe in Geſichten von der Art u. Weiſe der Wiederherſtellung des göttlichen Reiches, im zweiten (C. 9—14) in prophetiſchen Reden von dem Sturze des Weltreiches. 23) Vater des jüdiſchen Heerführers Joſeph: I Mach. 5, 18. 24) Zacharias, der Prieſter, Vater Joannis des Täufers: Luc. 3, 2, und Mann der Eliſabeth: 1, 5. Es erſcheint ihm im Tempel ein Engel des Herrn: (Gabriel V. 19), der ihm die Geburt eines Sohnes vorherſagt: 1, 8 flg.; wird von dem Engel wegen ſeines Zweifels an dieſer Botſchaft mit Stummheit beſtraft: V. 20; ſein Weib Eliſabeth empfängt: V. 24; m. vergl. V. 36, und wird von Maria, der Mutter Jeſu, beſucht: V. 40; die Vorherſagung des Engels geht in Erfüllung: V. 57 flg., und Zacharias beſtimmt ſeinem Sohne den Namen Joannes: V. 63; m. vergl. V. 13; worauf ſeine Zunge ſich löſte zur Lobpreiſung Gottes: V. 64, 67 flg.

Zachur, 1) Vater Semeis vom Stamme Simeon: I Chron. 4, 26. 2) Zwei Leviten unter David: I Chron. 24, 27; 25, 2, 10. 3) Einer von denen, die mit Esdras aus der Gefangenſchaft zurückkehrten: I Esdr. 8, 14. 4) Sohn Amris, der an der Wiederherſtellung Jeruſalems mitarbeitete: II Esdr. 3, 2. 5) Ein Levit u. Verſiegler des unter Nehemias erneuerten Bundes: II Esdr. 10, 12. 6) Vater des Leviten Hanan: II Esdr. 13, 13.

Zaghaftigkeit. M. ſ. Kleinmuth.

Zambri, 1) Sohn Salus, ein Fürſt vom Stamme Simeon, der für ſeine Hurerei mit einer Madianitin von Phinees getödtet ward: IV Moſ. 25, 6 flg.; V. 14. 2) Ein Anführer des Königs Ela von Israel, der ſeinen Herrn tödtete und den Thron an ſich riß: III Kön. 16, 9, 10; wurde nach einer kurzen aber grauſamen Regierung, indem er das ganze königliche Haus Baaſas, des Vaters Elas, vernichtete: V. 11, 19, 20, von dem israelitiſchen Heere verfolgt und in ſeine Reſidenzſtadt Therſa eingeſchloſſen, worauf er ſich ſelbſt in ſeinem Palaſte verbrannte: V. 15 flg.; m. vergl. IV Kön. 9, 31. 3) Eine perſiſche Provinz: Jerem. 25, 25.

Zamma, 1) Sohn Jahaths, des Enkels Gerſons: I Chron. 6, 20. 2) Sohn Semeis, Vater Ethans, vom Stamme Levi: I Chron. 6, 42.

Zamri, 1) Sohn Zares, vom Stamme Juda: I Chron. 2, 6. 2) Sohn Joadas, vom Stamme Benjamin: I Chron. 8, 36, 9, 42.

3) Sohn Salomis (Salus), ein Fürſt vom Stamme Simeon: I Mach. 2, 26; m. ſ. Zambri.

Zank. M. ſ. Zwietracht.

Zanon, 1) zwei Städte im Stamme Juda: Joſ. 15, 34, 56; II Esdr. 11, 30. 2) Sohn Jcuthiels, vom Stamme Juda: I Chron. 4, 18.

Zara, Zare, 1) Sohn Rahuels, Enkel Eſaus: I Moſ. 36, 13; I Chron. 1, 37. 2) Vater Jobabs, von Bosra, auch ein Abkömmling Eſaus: I Moſ. 36, 33; I Chron. 1, 44. 3) Sohn des Patriarchen Judas, von der Thamar, Zwillingsbruder des Phares: I Moſ. 38, 30; 46, 12; Matth. 1, 3; m. vgl. Joſ. 7, 1; I Chron. 9, 6; ſeine 5 Söhne: I Chron. 2, 6. 4) Sohn Simeons, von welchem das Geſchlecht der Zareiter ſtammte: IV Moſ. 26, 13; I Chron. 4, 24. 5) Sohn Addos, vom Stamme Levi: I Chron. 6, 21. 6) Sohn Adaias, vom Stamme Levi: I Chrn. 6, 41. 7) König der Aethiopier, der gegen Aſa, König von Juda, zu Felde zog, aber gänzlich beſiegt wurde: II Chron. 14, 9 flg.

Zares, das Weib des ſtolzen Aman, Fürſten am Hofe des perſiſchen Königs Aſſuerus: Eſth. 5, 10, die nebſt andern ihrem Gemahl den Vorſchlag machte, den Israeliten Mardochäus zum Kreuzestode verurtheilen zu laſſen: Eſth. 5, 10 flg.; m. vergl. 6, 13.

Zauberei. Wahrſagerei u. dgl.

Pharao rief die Weiſen und Zauberer: und auch ſie thaten dergleichen mit ihren ägyptiſchen Zaubermitteln und geheimen Künſten. Und ſie warfen ein Jeglicher ſeinen Stab hin, und ſie wurden zu Schlangen: aber der Stab Aarons verſchlang ihre Stäbe. II Moſ. 7, 11, 12.

Die Zauberer thaten desgleichen mit ihren Beſchwörungen, um Mücken hervorzubringen, und konnten es nicht. II Moſ. 8, 18.

Die Zauberer ſollſt du nicht leben laſſen. II Moſ. 22,18.

Ihr ſollt nicht wahrſagen noch auf Träume achten... Ihr ſollt euch nicht zu den Zauberern wenden, noch von den Wahrſagern etwas erfragen, um von ihnen nicht verunreinigt zu werden. III Moſ. 19, 26, 31.

Die Seele, die ſich wendet zu den Zauberern und Wahrſagern und mit ihnen huret, gegen dieſelbe will ich mein Angeſicht ſetzen, und ſie ausrotten aus der Mitte ihres Volkes. III Moſ. 20, 6.

Ein Mann oder ein Weib, in denen ein Pythons- oder Wahrſagergeiſt wäre, die ſollen des Todes ſterben: ſteinigen ſoll man ſie, ihr Blut ſei auf ihnen. III Moſ. 20, 27.

Es ſoll unter dir Keiner gefunden werden, der ſeinen Sohn oder ſeine Tochter durchs Feuer gehen läßt, um ſie zu reinigen: oder der die Wahrſager fraget, und auf die Träume und Vorbedeutungen achtet, oder ein Zauberer, noch ein Beſchwörer, noch einer, der die Pythonsgeiſter befraget, oder die Weiſſager, noch einer der die Wahrheit von den Todten erfraget: denn dieſes Alles verabſcheuet der Herr: und um dieſer Laſter willen wird er ſie vertilgen bei deinem Einzug. V Moſ. 18, 10—12.

Saul ſprach zu ſeinen Knechten: Suchet mir ein Weib, das einen Pythonsgeiſt hat, ſo will ich zu ihr gehen, und durch ſie fragen. I Kön. 28, 7.

Sie weiheten ihre Söhne und ihre Töchter durchs Feuer, und gingen mit Wahrſagerei und Zeichendeuterei um, u. gaben ſich hin Böſes zu thun vor dem Herrn, daß ſie ihn reizten. IV Kön. 17, 17.

Manaſſes ließ ſeinen Sohn durchs Feuer gehen, u. gab ſich auf's Wahrſagen, und merkte auf Zeichen, und ſtellte Wahrſager auf, und vermehrte die Zeichendeuter, alſo daß er Böſes that vor dem Herrn, und ihn reizte. IV Kön. 21, 6; II Chron. 33, 6.

Du haſt dein Volk, das Haus Jacob, verworfen, weil ſie voll ſind wie ehedem, u. Wahrſager wie die Philiſter haben. Iſai. 2, 6.

Wenn ſie zu euch ſagen: Fraget die Zauberer u. Wahrſager, die bei ihren Zauberſprüchen viel Weſens machen, ſo ſprechet: Soll nicht das Volk ſeinen Gott fragen, ſoll es die Todten für die Lebendigen fragen. Iſai. 8, 19.

Ich bin der Herr, der die Zeichen der Wahrſager vernichtet, tollſinnig macht die Zauberer. Iſai. 44, 25.

Dieſe zwei ſollen plötzlich über dich kommen an Einem Tage, Kinderloſigkeit und Wittwenthum kommen vollauf über dich, um der Menge deiner Zaubereien willen, und um der großen Verſtockung deiner Wahrſager willen. Iſai. 47, 9.

Du biſt müde von der Menge deiner Rathſchläge! Laß auftreten und dir helfen die Wahrſager des Himmels, die nach den Sternen gucken, und die Monden ausrechnen, um daraus die Zukunft dir zu verkünden. Siehe, ſie werden wie Stoppeln, Feuer verzehret ſie ꝛc. Iſai. 47, 13, 14.

So ſpricht der Herr: Füget euch nicht nach der Weiſe der Heiden, und fürchtet euch vor den Zeichen des Himmels nicht, wovor die Heiden ſich fürchten. Jerem. 10, 2.

Es befahl der König, die Wahrſager und Weiſen, und Zauberer u. Chaldäer zu rufen ꝛc. Dan. 2, 2 flg.

Ich will die Zaubereien dir nehmen, und Wahrſagerei ſoll nicht mehr unter dir ſein. Mich. 5, 11.

Es war ein Mann mit Namen Simon, der zuvor in der Stadt Zauberei trieb und das Volk

von Samaria irre führte, indem er vorgab: er ſei etwas Großes. Apg. 8, 9 flg.

Da ſie die ganze Inſel bis Paphus durchzogen hatten, fanden ſie einen gewiſſen Mann, der ein Zauberer, falſcher Prophet und Jude war, mit Namen Barjeſu. Apg. 13, 6 flg.; m. vergl. 19, 13, 19.

Als wir zum Betorte gingen, kam uns eine Magd entgegen, die einen Geiſt des Python hatte, und ihrer Herrſchaft durch Wahrſagen großen Gewinn brachte. Apg. 16, 16 flg.

Den Verzagten, den Ungläubigen, den Gräuelhaften, den Mördern, den Hurern, den Zauberern, den Götzendienern u. allen Lügnern wird ihr Antheil werden im Pfuhle, der mit Feuer und Schwefel brennt, welches der andere Tod iſt. Offb. 21, 8.

Zeb, Fürſt der Madianiter, der auf Befehl Gedeons von dem Stamme Ephraim gefangen u. getödtet wurde: Richt. 7, 25; 8, 3; Pſ. 82, 12.

Zebedäus, der Mann der Salome, Vater der beiden Apoſtel Jacobus des Aeltern und Joannes: Matth. 4, 21; Marc. 1, 19; m. vergl. Matth. 10, 3; 20, 20; 26, 37; 27, 56; Marc. 3, 17; 10, 35; Luc. 5, 10; Joann. 21, 2. —

Zebedia, 1) Sohn Michaels, kam mit 80 Mann aus der babyloniſchen Gefangenſchaft zurück: I Esdr. 8, 8; 2) Sohn Emmers, mußte ſein fremdes Weib entlaſſen: I Esdr. 10, 20.

Zebee, König der Madianiter, der nebſt dem Könige Salmana von Gedeon verfolgt und getödtet wurde: Richt. 8, 5 flg. vergl. Pſ. 82, 12.

Zebul, Fürſt der Sichemiter unter dem Richter Abimelech: Richt. 9, 28; ſie verfolgen mit einander ihren Widerſacher Gaal, den Sohn Obeds: V. 30 flg.

Zechri, 1) Sohn Iſaars, v. Stamme Levi: II Moſ. 6, 21; 2) Drei Benjamiten: I Chron. 8, 19, 23, 27; 3) Vater Michas, Sohn Aſaphs, vom Stamme Levi: I Chron. 9, 15. 4) Sohn Jorams, ein Levit: I Chron. 26, 25; 5) Vater des Rubeniter-Fürſten Eliezer: I Chron. 27, 16; 6) Vater des Heerführers Amaſias: II Chron. 17, 16; 7) Vater Eliſaphats, eines Oberſten: II Chron. 23, 1; 8) ein Mann aus Ephraim, der im Kriege gegen Achaz, König von Juda, deſſen Sohn Maaſias nebſt andern tödtete: II Chron. 28, 7. —

Zechur, 1) Vater des Kundſchafters Sammua, vom Stamme Ruben: IV Moſ. 13, 5. 2) Sohn Michaias, Vater Aſaphs: II Esdr. 12, 34.

Zehent, Abram gab Melchiſedech den Zehenten von Allem. I Moſ. 14, 20.

Von Allem, was du mir gibſt, will ich den Zehenten opfern. I Moſ. 28, 22.

Alle Zehenten des Landes, ſowohl von Getreide, als von Baumfrüchten, gehören dem Herrn, und ſind ihm geheiligt. III Moſ. 27, 30.

Ihr ſollt an dieſen Ort eure Brandopfer bringen, und eure andere Opfer, die Zehenten und die Erſtlinge eurer Hände. V Moſ. 12, 6.

Im dritten Jahr ſollſt du einen andern Zehent abſondern von Allem, was dir wächſt zu jener Zeit, u. in deinen Thoren laſſen. V Moſ. 14, 28.

Eure Saaten u. die Einkünfte eurer Weinberge wird er zehenten, und es ſeinen Verſchnittenen und Knechten geben. I Kön. 8, 15.

Ezechias befahl auch dem Volke, das zu Jeruſalem wohnte, den Theil an die Prieſter und Leviten zu geben, auf daß ſie ſich widmen könnten dem Geſetze des Herrn. Da dieß kund ward in den Ohren der Gemeine, brachten die Söhne Israels ſehr viele Erſtlinge von Getreide, Wein und Oel, auch Honig, und von Allem, was der Boden hervorbringt, brachten ſie den Zehenten. II Chron. 31, 4, 5.

Daß wir darbrachten die Erſtlinge unſerer Speiſen und unſere Trankopfer, und die Früchte jeglichen Baumes, auch der Weinleſe und des Oeles den Prieſtern zum Schatzorte unſers Gottes, u. den Zehenten unſers Landes den Leviten: ſie, die Leviten ſollen die Zehenten empfangen aus allen Städten unſer Ackerwerkes. Es ſoll aber der Prieſter, der Sohn Aarons, mit den Leviten haben den Zehenten der Leviten, und ſollen die Leviten den Zehenten ihres Zehenten ins Haus unſers Gottes bringen zum Schatzorte ins Haus des Schatzes. II Esdr. 10, 37, 38.

Dem Melchiſedech gab Abraham den Zehnten von Allem. Hebr. 7, 2.

M. vergl.: Erſtlinge.

Zeit. Die Zeit des menſchlichen Lebens iſt kurz (m. ſ. Leben: ob. S. 48) deßwegen ſollen wir jeden Augenblick desſelben gut anwenden.

Alles hat ſeine Zeit, Alles unter dem Himmel geht vorüber nach ſeiner Zeit. Pred. 3, 1.

Jede Sache hat ihre Zeit und ihre Veranlaſſung. Pred. 8, 6.

Mein Sohn, benütze die Zeit, und hüte dich vor dem Böſen. Sir. 4, 23.

Thu Gutes deinem Freunde vor dem Tode, und reiche deine freigebige Hand dem Armen nach Kräften. Verſage dir keinen guten Tag, und laß keinen Theil des Guten, das man dir ſchenkt, vorübergehen. Sir. 14, 13, 14.

Mancher ſchweigt, weil er nicht mit Ver-

ſtand reden kann: ein anderer ſchweigt, weil er die ſchickliche Zeit zu reden kennt. Der Weiſe ſchweiget bis zur ſchicklichen Zeit: aber der Muthwillige u. Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 6, 7.

Des Weiſen Herz weiß Zeit und Antwort. Pred. 8, 5.

Sehet zu Brüder, wie ihr vorſichtig wandelt: nicht wie Unweiſe, ſondern wie Weiſe, und benützet die Zeit; denn die Tage ſind böſe. Epheſ. 5, 15, 16.

Zelpha, Magd der Lya, des Weibes Jacobs, wurde dieſem von ihrer Frau gegeben, und gebar ihm zwei Söhne, Gad und Aſer: I Moſ. 29, 24; 30, 9 flg.; 46, 18.

Zenas, ein Geſetzkundiger, der dem Titus vom Apoſtel Paulus empfohlen ward: Tit. 3, 13.

Zethan, 1) Sohn Balans, v. Stamme Benjamin: 1 Chron. 7, 10; 2) Ein Levit unter David: 1 Chron. 23, 8.

Zeugniß. Warnung vor falſchem Zeugniß.

Du ſollſt kein falſches Zeugniß reden wider deinen Nächſten. II Moſ. 20, 16; V Moſ. 5, 20; Matth. 19, 18; Marc. 10, 19.

Du ſollſt Lügenreden nicht anhören: noch deine Hand bieten, um für den Gottloſen ein falſches Zeugniß zu reden. II Moſ. 23, 1.

Wenn ſie wohl geforſchet u. gefunden haben, daß der falſche Zeuge eine Lüge geſprochen wider ſeinen Bruder: ſo ſollen ſie ihm thun, wie er gedachte ſeinem Bruder zu thun, und ſollſt alſo das Böſe von dir ſchaffen: auf daß die Uebrigen es hören, und ſich fürchten, und nimmermehr ſolches zu thun wagen. V Moſ. 19, 18—20.

Uebergib mich nicht dem Willen meiner Quäler: denn falſche Zeugen ſind wider mich aufgeſtanden, und die Bosheit hat wider ſich ſelbſt gelogen. Pſ. 26, 12.

Es ſtunden ungerechte Zeugen auf, und fragten mich, wovon ich nichts wußte. Pſ. 34, 11.

Sechs Dinge ſind, die der Herr haßt, und das ſiebente verabſcheuet ſeine Seele:... einen falſchen Zeugen, der Lüge vorbringt, und wer Zwietracht ausſtreuet unter Brüdern. Spr. 6, 16, 19.

Ein treuer Zeuge rettet Seelen, aber ein argliſtiger bringt Lügen vor. Spr. 14, 25.

Ein falſcher Zeuge bleibet nicht ungeſtraft: und wer Lügen redet, entkommet nicht. Spr. 19, 5.

Ein lügenhafter Zeuge geht zu Grunde. Spr. 21, 28.

Sei nicht ohne Urſach Zeuge wider deinen Nächſten, und täuſche niemand mit deinen Lippen. Spr. 24, 28.

Beiſpiele falſchen Zeugniſſes.

Doeg der Idumäer, der dabei ſtand, und der Oberſte unter den Knechten Sauls war, ſprach: Ich ſah den Sohn Iſais in Nobe, bei Achimelech, dem Sohne Achitobs dem Prieſter ꝛc. I Kön. 22, 9 flg.

Sie führeten zween Männer herzu, Kinder des Teufels, und ſetzten ſie Naboth gegenüber: dieſe aber ſprachen, nämlich als Kinder des Teufels, ein falſches Zeugniß wider ihn vor der Menge: Naboth hat Gott und den König geſegnet: Darum führten ſie ihn zur Stadt hinaus, u. ſteinigten ihn zu todt. III Kön. 21, 13.

Als Jeremias zum Thore Benjamins kam, wo ein Thorhüter nach der Ordnung war Jerias, der Sohn Selemias, des Sohnes Hananias, griff dieſer Jeremias den Propheten, und ſprach: Du flüchteſt zu den Chaldäern! Und Jeremias antwortete: Das iſt nicht wahr, ich fliehe nicht zu den Chaldäern. Aber Jerias hörte nicht auf ihn, ſondern griff Jeremias, und führte ihn zu den Fürſten. Jerem. 37, 12, 13.

Die Fürſten ſprachen zum Könige: Wir bitten, laß doch dieſen Menſchen (Jeremias) tödten! denn gefliſſentlich macht er muthlos die Kriegsleute, die noch übrig ſind in dieſer Stadt, auch das ganze Volk, weil er ſolche Reden führet: denn der Mann ſuchet nicht, was zum Frieden dieſem Volk, ſondern was zum Unglück dient. Jerem. 38, 4.

M. ſ. die Geſchichte der Suſanna. Dan. 13.

Die Hohenprieſter und der ganze Rath ſuchten falſches Zeugniß wider Jeſum, damit ſie ihn dem Tode überliefern könnten: und ſie fanden keines, obwohl viele falſche Zeugen aufgetreten waren. Zuletzt aber kamen zwei falſche Zeugen, und ſprachen: Dieſer hat geſagt: Ich kann den Tempel Gottes abbrechen, und nach drei Tagen ihn wieder aufbauen. Matth. 26, 59—61.

Die Hohenprieſter verſammelten ſich mit den Aelteſten, hielten Rath, und gaben den Soldaten viel Geld, und ſprachen: Saget: Seine Jünger ſind bei der Nacht gekommen, und haben ihn geſtohlen, da wir ſchliefen. Und wenn dieſes dem Landpfleger zu Ohren kommen ſollte, ſo wollen wir ihn bereden, und euch ſicher ſtellen. Sie nahmen nun das Geld und thaten, wie man ſie unterrichtet hatte: und es verbreitete ſich dieſe Sage unter den Juden bis auf den heutigen Tag. Matth. 28, 12—15.

Sie ſtifteten Männer an, welche ſagen ſollten: ſie hätten ihn (Stephanus) Läſterworte wider Moſes und wider Gott reden gehört. Apg. 6, 11.

Es zog hinab der Hoheprieſter Ananias mit einigen Aelteſten und einem gewiſſen Redner Tretullus, und ſie erſchienen vor dem Landpfleger (Felix) als Kläger wider Paulus. Apg. 24, 1 flg.

M. vrgl. Lüge, Verläumdung.

Ziph, 1) Stadt in St. Juda. Joſ. 15, 24; wurde von König Roboam befeſtigt: II Chron. 11, 8; 2) eine Wüſte, wo David auf ſeiner Flucht vor Saul ſich aufhielt: I Kön. 23, 14 flg.; 26, 2; Pſ. 53, 2; 3) Sohn Meſas, Enkel Calebs, von St. Juda: I Chron. 2, 42; 4) Sohn Jalelees, v. St. Juda, (Zipha): I Chron. 4, 16.

Ziga, 1) Sohn Jonathans, v. St. Juda: I Chron. 2, 33; 2) Sohn Sepheis, vom St. Simeon: I Chron. 4, 37; 3) Sohn Semeis, ein Levit unter David: I Chron. 23, 16; 4) Sohn Roboams, Königs von Juda, von der Maachä: II Chron. 11, 20.

Zorn. Der Zorn Gottes iſt das Mißfallen Gottes an dem Böſen, das ſich der Gottloſe zuzieht. Dieſes Mißfallen äußert Gott auch durch die Strafen, mit denen er die Sünder heimſucht.

In der Fülle deiner Herrlichkeit ſtürzteſt du deine Feinde, ließeſt aus deinen Zorn, den ſie wegfraß wie Stoppeln. II Moſ. 15, 7.

Inmittelſt erhob ſich ein Murren wider den Herrn, als klagten ſie über Beſchwerden. Als dieß der Herr hörete, erzürnte er, und Feuer des Herrn ging aus wider ſie, und fraß den äußerſten Theil des Lagers. IV Moſ. 11, 1.

Sie fielen auf ihr Angeſicht zur Erde und ſprachen: O allerſtärkeſter Gott der Geiſter alles Fleiſches, ſoll wider alle dein Grimm wüthen, weil Einer geſündigt? IV Moſ. 16, 22.

Moſes ſprach zu Aaron: Nimm das Rauchfaß, und thue Feuer darein vom Altare, und lege Räucherwerk darauf, und gehe eilends zum Volke, daß du für ſie bitteſt: denn ſchon iſt ein Zorn ausgegangen von dem Herrn, und es wüthet eine Plage. IV Moſ. 16, 46.

Man hat des Zornes über das Volk ſich nicht zu wundern, da der Herr auch über mich zürnete um euretwillen, und ſprach: Auch du ſollſt nicht hineinkommen. V Moſ. 1, 37.

Hütet euch, daß euer Herz nicht verführt werde, und ihr abweichet von dem Herrn, und andern Göttern dienet, und ſie anbetet: und der Herr erzürne und den Himmel verſchließe, daß kein Regen herabfalle, und die Erde ihren Wachsthum nicht gebe, und ihr ſchnell umkommet in dem guten Lande, das der Herr euch geben will. V Moſ. 11, 16, 17.

Alſo wollen wir an ihnen thun: Sie ſollen zwar am Leben bleiben, damit der Zorn des Herrn ſich nicht entzünde wider uns, wenn wir meineidig würden. Joſ. 9, 20.

Der Herr ward zornig über Salomon, weil ſein Herz abgewandt war von dem Herrn, dem Gott Iſraels. III Kön. 11, 9.

Jehu ſprach zum Könige Joſaphat: Du leiſteſt Hilfe dem Gottloſen, und ſchließeſt Freundſchaft mit denen, die den Herrn haſſen, darum verdieneteſt du wohl den Zorn des Herrn. II Chron. 19, 2.

Der Herr ward zornig wider Amaſias (wegen ſeiner Abgötterei), und ſandte einen Propheten zu ihm, der ihm ſagen mußte: Warum haſt du die Götter angebetet, die ihr Volk nicht gerettet haben von deiner Hand? II Chron. 25, 15.

Ein großer Grimm des Herrn hat ſich ergoſſen über uns, darum daß unſere Väter die Worte des Herrn nicht bewahrten. II Chron. 34, 21.

Alles, was zum Dienſte Gottes des Himmels gehört, ſoll fleißig geſpendet werden im Hauſe Gottes des Himmels, daß er nicht etwa zürne wider das Reich des Königs und ſeiner Söhne. I Esdr. 7, 23.

Sie reizten dich (Gott) zum Zorn, und wichen von dir ab, und warfen dein Geſetz hinter ihren Rücken. II Esdr. 9, 26.

Gott iſt er, ſeinem Zorne kann Niemand widerſtehen. Job 9, 13.

Nachdem der Herr dieſe Worte zu Job geredet, ſprach er zu Eliphaz, dem Themaniter: Mein Zorn iſt ergrimmt wider dich und wider deine zwei Freunde, denn ihr habt nicht recht vor mir geredet, wie mein Knecht Job! Job 42, 7.

Ergreifet die Zucht, daß nicht etwa zürne der Herr, und ihr zum Untergange gehet vom rechten Wege; wenn in Kurzem ſein Zorn aufbrennt: ſelig alle, die vertrauen auf ihn. Pſ. 2, 12, 13.

Herr ſtrafe mich nicht in deinem Grimme: u. züchtige mich nicht in deinem Zorne. Pſ. 6, 2.

Wer kennt die Gewalt deines Zornes, und wer miſſet deinen Zorn in der Furcht vor dir? Pſ. 89, 11, 12.

Um des Herrn Zorn willen wird ſie nicht bewohnt, ſondern ganz wüſte werden. Jerem. 50, 13.

Wer dem Sohne nicht glaubt, der wird das Leben nicht ſehen, ſondern der Zorn Gottes bleibt über ihm. Joann. 3, 36.

Durch deine Verſtocktheit und dein unbußfertiges Herz häufeſt du dir den Zorn für den Tag des Zorns und der Offenbarung des gerechten Gerichtes Gottes. Röm. 2, 5.

Die Könige der Erde und die Fürſten, und die Heerführer und die Reichen, und die Mächtigen, und alle Knechte und alle Freie verbergen ſich in die Höhlen und Klüfte der Berge, und ſprachen zu den Bergen und Felſen: Fallet über uns, und bedecket uns vor dem Angeſichte deſſen, der auf dem Throne ſitzt, und vor dem Zorne des Lammes: denn es iſt angebrochen der große Tag ihres Zornes: und wer kann beſtehen?

Zorn des Menſchen. Schädlichkeit und Strafwürdigkeit des Zornes; Mittel gegen denſelben; Beiſpiele deſſelben.

Kain ergrimmte, und ſein Angeſicht ſenkte ſich ꝛc. 1 Moſ. 4, 5 flg.

Die Weiber ſangen vor, und ſpieleten, und ſprachen: Saul hat tauſend geſchlagen, aber David zehntauſend. Da erzürnte Saul ſehr, und dieſe Rede mißfiel in ſeinen Augen. 1 Kön. 18, 7, 8.

Achab kam in ſein Haus, mißmuthig und ergrimmt über das Wort, ſo Naboth, der Jezraheliter, zu ihm geredet, da er ſprach: Ich will dir das Erbe meiner Väter nicht geben. Und er warf ſich auf ſein Bett, kehrete ſein Angeſicht zur Wand, und aß kein Brod. III Kön. 21, 4.

Naaman ward zornig, und zog weg, und ſprach: Ich meinte, daß er herausginge zu mir, und hinſtünde, und den Namen des Herrn, ſeines Gottes anriefe, und mit ſeiner Hand die Stätte des Ausſatzes berührete, und mich heilete. IV Kön. 5, 11.

Aſa ward zornig über den Seher, und gebot, ihn in Haft zu nehmen; denn er war ſehr entrüſtet darüber, und tödtete mehrere aus dem Volke zu derſelben Zeit. II Chron. 16, 11.

Ozias ward zornig, und hatte ein Räucherfaß, Räucherwerk anzuzünden in der Hand, und drohte den Prieſtern ꝛc. II Chron. 26, 19 flg.

Als Sammaballat gehört hatte, daß wir die Mauern bauten, ward er ſehr zornig und überaus entrüſtet. II Esdr. 4, 1.

Als der König Sennacherib von Judäa zurückkam, aus der Niederlage ſich flüchtend, welche Gott um ſeiner Läſterungen willen an ihm gethan, und darüber erzürnt, Viele aus den Söhnen Israels tödtete, begrub Tobias ihre Leichname. Tob. 1, 21.

Des Tobias Weib ward zornig, und antwortete darauf: Offenbar iſt deine Hoffnung vereitelt worden, und deine Almoſen ſieht man nie. Und mit dieſen und andern dergleichen Worten machte ſie ihm Vorwürfe. Tob. 2, 22, 23.

Es ward Holofernes, dem Heeresfürſten der Aſſyrer, berichtet, daß die Söhne Israels zum Widerſtande ſich gerüſtet, und die Päſſe zwiſchen den Bergen geſperrt hätten: Da entbrannte er mit übergroßem Zorne und heftigem Grimme. Jud. 5, 1, 2.

Als Achior dieſe Worte ausgeredet hatte, da erzürnten alle Vornehmen des Holofernes, und gedachten ihn zu tödten. Jud. 5, 26.

Als Aman dieſes hörte und wirklich ſah, daß Mardochäus das Knie vor ihm nicht beugte, noch vor ihm anbetete, ward er ſehr zornig und hielt es für nichts, ſeine Hände an Mardochäus allein zu legen: denn er hatte gehöret, daß er vom Volke der Juden wäre: alſo wollte er lieber das ganze Volk der Juden, das im Reiche des Aſſuerus war, vertilgen. Eſth. 3, 5, 6.

Ueber Job ward Eliu zornig, daß er ſagte, gerecht zu ſein vor Gott. Job 32, 2.

Steh ab vom Zorne, und laſſe den Grimm: erzürne dich nicht, daß du auch Uebles thuſt. Pſ. 36, 8.

Der Thor läßt alsbald ſeinen Zorn merken, wer aber über das Unrecht ſich nichts anmerken läßt, der iſt klug. Spr. 12, 16.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig iſt, ſtillet den, ſo man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 19.

Beſſer iſts, in einer Wüſte wohnen, als bei einem zänkiſchen und zornmüthigen Weibe. Spr. 21, 19.

Wie Kohlen bei der Glut und Holz beim Feuer, alſo richtet ein zorniger Menſch Hader an. Spr. 26, 21.

Stein iſt ſchwer und Sand eine Laſt, aber der Zorn, des Thoren iſt ſchwerer als beide. Der Zorn hat keine Barmherzigkeit noch der ausbrechende Grimm: und wer kann den Ungeſtüm eines Aufgebrachten ertragen? Spr. 27, 3, 4.

Schließ keine Freundſchaft mit einem zornigen Menſchen, und mit dem hitzigen Manne geh nicht um: daß du nicht etwa ſeine Wege lerneſt, und deine Seele Aergerniß nehme. Spr. 22, 24, 25.

Wer zum Zorn reizt, bringt Zank hervor. Spr. 30, 33.

Sei nicht eilfertig zu zürnen, denn der Zorn ruhet im Buſen des Thoren. Pred. 7, 10.

Von der Weisheit wich ab jener Ungerechte in ſeinem Zorn, und kam nur durch die Wuth des Brudermordes. Weish. 10, 3.

Wer keine Furcht vor Gott hat, der kann nicht gerechtfertigt werden: denn ſein Zornmuth ſtürzt ihn in's Verderben. Sir. 1, 28.

Vergeblich iſt die Züchtigung, die von einem Schmähenden im Zorne geſchieht. Sir. 19, 28.

Enthalte dich vom Zanke, ſo wirſt du deine Sünden vermeiden: denn ein zorniger Menſch entzündet Hader, ein gottloſer Mann bringt Verwirrung unter Freunde, und ſtiftet Feindſchaft unter denen, die im Frieden leben. Je nachdem Holz im Walde liegt, brennet das Feuer: und nach Verhältniß der Kraft eines Menſchen iſt auch ſein Zorn, und nach ſeinem Vermögen wächſt ſein Zorn. Sir. 28, 10—12.

Neid und Zorn verkürzen die Lebenstage. Sir. 30, 26.

Die Fürſten wurden zornig über Jere-

mias, und ſchlugen ihn, und warfen ihn in's Gefängniß, das im Hauſe Jonathans, des Schreibers, war, denn dieſer war über den Kerker geſetzt. Jerem. 37, 14.

Der König Nabuchodonoſor ergrimmte ſehr, und befahl in ſeinem großen Zorn, alle Weiſen Babylons zu tödten. Dan. 2, 12.

Den Zorn des Jonas ſ. m. Jon. 4.

Die, welche den Eleazar hinführten, und kurz vorher milder waren, wurden der Worte wegen, die er geſprochen, in Zorn gebracht, und meinten, er habe ſie aus Stolz geſagt. II Mach. 6, 29.

Es entbrannte der Zorn des Königs Antiochus, und er wüthete grauſamer an dieſem (dem ſiebenten der machabäiſchen Brüder) als an allen, weil er durch den Spott beleidigt ward. II Mach. 7, 39.

Als Antiochus gegen Ecbatana kam, erfuhr er, was dem Nicanor und Timotheus widerfahren. Dadurch in Zorn gebracht, glaubte er die Unbild derer, die ihn in die Flucht geſchlagen, von ſich auf die Juden wälzen zu können, und ließ deßhalb ſeinen Wagen eiliger gehen, und beſchleunigte ohne Raſt die Reiſe; denn es drängte ihn die Rache des Himmels. II Mach. 9, 3, 4.

Als Herodes ſah, daß er von den Weiſen hintergangen war, wurde er ſehr zornig, und ſchickte aus, und ließ ermorden in Bethlehem und in der ganzen Umgegend deſſelben alle Knäblein von zwei Jahren und darunter nach der Zeit, die er von den Weiſen erforſcht hatte. Matth. 2, 16.

Ich ſage euch, daß ein Jeder, der über ſeinen Bruder zürnt, des Gerichtes ſchuldig iſt. Matth. 5, 22.

Rächet euch ſelber nicht, Geliebteſte, ſondern gebet dem Zorne Gottes Raum. Röm. 12, 19.

Offenkundig ſind die Werke des Fleiſches: ... Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit ꝛc. Gal. 5, 19, 20.

Zürnet ihr, ſo ſündiget nicht: die Sonne gehe nicht unter über euerm Zorne. Eph. 4, 26.

Alle Bitterkeit und Grimm und Zorn, und Geſchrei und Läſterung werde weggeſchafft aus euch ſammt aller Bosheit. Eph. 4, 31.

Leget auch ihr das Alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Läſterung ꝛc. Col. 3, 8.

Der Biſchof muß als Haushalter Gottes ſchuldlos ſein, nicht ſelbſtgefällig, nicht zornmüthig ꝛc. Tit. 1, 7.

Jeder Menſch ſei langſam zum Reden und langſam zum Zorne. Denn der Zorn des Menſchen thut nicht, was vor Gott gerecht iſt. Jac. 1, 19, 20.

Es übermanne dich nicht der Zorn, um Jemanden zu unterdrücken. Job 36, 18.

Dem Zorne Anderer ſoll man nachgeben.

Eine ſanfte Antwort bricht den Zorn: eine harte Rede erweckt den Grimm. Spr. 15, 1.

Ein zorniger Mann richtet Hader an, wer geduldig iſt, ſtillet den, ſo man angerichtet hat. Spr. 15, 18.

Wer keine Geduld hat, wird Schaden leiden. Spr. 19, 19.

Wer einem Thoren Stillſchweigen auflegt, ſänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Ein zorniger Mann erregt Streit, und wer leicht unwillig wird, der wird auch leicht ſündigen. Spr. 29, 22.

Mit einem Zornigen laß dich in keinen Streit ein. Sir. 8, 19.

Bläſeſt du das Fünklein an, ſo brennets als Feuer auf: ſpuckeſt du aber darauf, ſo löſcht es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 28, 14.

Zorn aus Eifer für das Gute. M. ſ. Eifer. M. vergl. Sanftmuth, Rache.

Zorobabel, Sohn (Enkel) Salathiels, des Sohnes Jechonias: I Chron. 3, 17—19; I Esdr. 3, 2; nimmt bei der Rückkehr der Juden aus der babyloniſchen Gefangenſchaft vom Könige Cyrus, die von Nabuchodonoſor geraubten Tempelſchätze in Empfang, nach Jeruſalem zu bringen: I Esd. 1, 7 flg.; führt die Juden (die Stämme Juda und Benjamin) 42,360 an der Zahl, zurück ins Vaterland: I Esdr. 2, 1 flg.; V. 64 flg.; m. vergl. II Esdr. 7, 7 flg.; V. 66 flg.; 12, 1 flg.; nimmt Theil an der Eroberung des Brandopferaltares: I Esdr. 3, 2, 3, an der Feier des Laubhüttenfeſtes: V. 4 flg., und beſorgt die Grundlegung zum Tempel: V. 8 flg.; m. vergl. I Esdr. 5, 16, deſſen Bau trotz aller Hinderniſſe von Seite der Judenfeinde: I Esdr. 4, 1 flg.; 5, 3 flg. durch Begünſtigung des Königs Darius endlich glücklich vollendet wird: I Esdr. 5, 2; 6, 1 flg.; m. vergl. Apg. 1, 1 flg.; 2, 1 flg.; Zach. 4, 6 flg. Lob Zorobabels: Sir. 49, 13. M. ſ. auch Matth. 1, 13; Luc. 4, 27.

Zucht. Züchtigung. Ermahnungen, ſich willig, denſelben zu unterziehen; Vortheile derſelben.

Deine Züchtigung hat mich endlich gebeſſert, und deine Züchtigung die wird mich lehren. Pſ. 17, 36.

Die Züchtigung des Herrn, mein Sohn, verwirf nicht, und laß den Muth nicht ſinken, wenn du von ihm geſtraft wirſt: denn wen der Herr liebet, den züchtiget er, und hat

Wohlgefallen an ihm wie ein Vater an dem Sohne. Spr. 3, 11, 12.

Zucht halten iſt der Drang des Lebens, wer aber die Zurechtweiſung hintanſetzt, irret. Spr. 10, 17.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit: wer aber Tadel haßt, iſt ein Thor. Spr. 1, 2, 1.

Armuth und Schmach kommt über den, der ſich der Zucht entzieht. Spr. 13, 18.

Wer Weisheit und Zucht verwirft, iſt unglücklich: die Hoffnung ſolcher Menſchen iſt eitel, ihre Arbeiten ſind ohne Frucht und unnütz ihre Werke. Weish. 3, 11.

Nahet euch zu mir ihr Ungelehrte, und ſammelt euch im Hauſe der Zucht. Sir. 51, 31.

Vergeblich hab ich eure Kinder geſchlagen, die Züchtigung nahmen ſie nicht an. Jerem. 2, 30.

Herr, deine Augen ſehen auf den Glauben! du ſchlägſt ſie, aber ſie fühlen nicht: du zermalmeſt ſie, aber ſie wollen die Züchtigung nicht annehmen: ihre Stirne iſt härter als ein Felſen, und ſie wollen ſich nicht bekehren. Jerem. 5, 3.

Das iſt das Volk, das die Stimme des Herrn, ſeines Gottes, nicht gehöret, noch Zucht angenommen. Jerem. 7, 28.

Den Grimm des Herrn will ich tragen, denn ich ſündigte wider ihn. Mich. 7, 9.

Sie hört auf keine Stimme, keine Zucht nimmt ſie an. Soph. 3, 2.

Daß den Sündern nicht lange Zeit geſtattet wird, nach ihren Gelüſten zu thun, ſondern ſchnelle Rache über ſie verhängt wird, iſt ein Zeichen großer Güte. II Mach. 6, 13.

Wenn wir gerichtet werden, ſo werden wir vom Herrn gezüchtiget, damit wir nicht mit dieſer Welt verdammt werden. I Cor. 11, 32.

Mein Sohn, achte nicht gering die Züchtigung des Herrn, und verzage nicht, wenn du von ihm geſtraft wirſt. Denn wen der Herr lieb hat, den züchtiget er: er ſchlägt jedes Kind, das er aufnimmt. Haltet aus unter der Züchtigung: Gott verfährt mit euch, wie mit ſeinen Kindern: denn wo iſt ein Kind, das der Vater nicht züchtiget? Wenn ihr ohne Züchtigung wäret, deren alle theilhaftig geworden, ſo wäret ihr Baſtarte und keine Kinder. Ferner, unſere leiblichen Väter hatten wir zu Züchtigern, und erwieſen ihnen Ehrfurcht: ſollten wir nicht vielmehr dem Vater der Geiſter uns unterwerfen, damit wir leben? Jene züchtigten uns für kurze Zeit nach ihrem Gutdünken: dieſer aber für das, was nützlich iſt, um ſeine Heiligung zu erlangen. Jede Züchtigung aber ſcheint für die Gegenwart nicht zur Freude zu ſein, ſondern zur Trauer, in der Folge, aber bringt ſie denen, die durch ſie geübt wurden, eine friedenreiche Frucht der Gerechtigkeit. Hebr. 12, 5—11.

Die ich lieb habe, die ſtrafe und züchtige ich. Offenb. 3, 19.

Zufriedenheit mit Gottes Leitung und Anordnungen. Beweggrund zu derſelben ſind Gottes Allmacht, Weisheit, Güte u. Liebe zu ſeinen Geſchöpfen. (M. ſ. dieſe Artikel.) Ermahnungen zu dieſer Zufriedenheit.

Job ſprach: Haben wir das Gute empfangen von der Hand Gottes, warum ſollten wir das Böſe nicht annehmen? Job 2, 10.

Alle Wege des Herrn ſind Barmherzigkeit und Wahrheit: denen, die ſeinen Bund und ſeine Zeugniſſe halten. Pſ. 24, 10; m. vergl. Röm. 8, 28.

Ich, o Herr, habe gehofft auf dich, und geſagt: Mein Gott biſt du! in deinen Händen iſt mein Schickſal! Erlös mich aus der Hand meiner Feinde, und derer, die mich verfolgen. Laß leuchten dein Angeſicht über deinen Knecht, errette mich nach deiner Barmherzigkeit. Herr, laß mich nicht zu Schanden werden, denn ich hab dich angerufen. Pſ. 30, 15—18.

Befiehl dem Herrn deine Wege, und hoff auf ihn: er wirds ſchon machen. Pſ. 36, 5.

Warum biſt du traurig, meine Seele, u. warum ängſtigeſt du mich? Hoff auf Gott, denn ich werd ihm noch danken; er iſt das Heil meines Angeſichtes u. mein Gott. Pſ. 41, 12.

Wirf deine Sorge auf den Herrn, und er wird dich erhalten: wird den Gerechten nicht ewiglich wanken laſſen. Pſ. 54, 23.

Du faßteſt mich bei der rechten Hand, und führteſt mich nach deinem Willen, und nahmeſt mich auf mit Ehren. Pſ. 72, 24.

Des Menſchen Herz denkt ſich aus ſeinen Weg, aber der Herr richtet ſeinen Gang. Spr. 16, 9.

Von dem Herrn werden geleitet die Schritte des Mannes: aber welcher Menſch kann begreifen ſeinen Weg? Spr. 20, 24.

Welcher Menſch kann Gottes Rathſchluß wiſſen, oder wer kann gedenken, was Gott wolle? Weish. 9, 13.

Alles, was dir widerfährt, nimm an: halt aus in dem Schmerz, und ſei geduldig in Demuth: denn Silber und Gold wird durchs Feuer geprüft, die Lieblinge Gottes aber im Ofen der Demüthigung. Vertraue auf Gott, ſo wird er ſich deiner annehmen: gehe den rechten Weg, und hoffe auf ihn: erhalte dich in ſeiner Furcht, und werde alt darin. Sir. 2, 4—6.

Wer half dem Geiſt des Herrn, oder wer war ſein Rathgeber, und unterwies ihn? Iſai. 40, 13.

Meine Gedanken ſind nicht eure Gedanken, noch eure Wege meine Wege, ſpricht

der Herr. Denn wie der Himmel höher als die Erde, ſo ſind meine Wege höher als eure Wege, und meine Gedanken über eure Gedanken. Jſai. 55, 8, 9.

Wir wiſſen, daß denen, die Gott lieben, alle Dinge zum Beſten dienen. Röm. 8, 28.

Was wollen wir nun ſagen? Handelt Gott etwa ungerecht? Das ſei ferne! Denn zu Moſes ſagte er: Jch erbarme mich, weſſen ich mich erbarmen will: und ich erzeige Barmherzigkeit, wem ich Barmherzigkeit erzeigen will. Alſo liegt es nicht an Jemandes Wollen oder Laufen, ſondern an Gottes Erbarmen. Röm. 9, 14—16.

O Tiefe des Reichthumes der Weisheit und Erkenntniß Gottes! Wie unbegreiflich ſind ſeine Gerichte, und wie unerforſchlich ſeine Wege. Denn wer hat den Sinn des Herrn erkannt? oder wer iſt ſein Rathgeber geweſen? Oder wer hat ihm zuerſt etwas gegeben, daß es ihm wieder vergolten werde? Denn von ihm, und durch ihn und in ihm iſt Alles. Jhm ſei Ehre in Ewigkeit. Amen! Röm. 11, 33—36.

Demüthiget euch unter die gewaltige Hand Gottes, daß er euch erhöhe zur Zeit der Heimſuchung. Alle eure Sorge werfet auf ihn; denn er ſorgt für euch. 1 Petr. 5, 6, 7.

M. ſ. auch: Ergebung in den Willen Gottes; Vertrauen auf Gott; Vorſehung; Leiden.

Zunge. Wir ſollen unſere Zunge im Zaume halten, und böſe und unnütze Reden meiden.

Den ganzen Tag trachtete nach Unrecht deine Zunge: wie ein ſcharfes Scheermeſſer gingeſt du mit Betrug um... du liebteſt alle verderblichen Worte, betrügeriſche Zunge! Pſ. 51, 4, 6.

Ein offenes Grab iſt der Feinde Rachen, mit ihren Zungen handeln ſie betrüglich, richte ſie Gott. Pſ. 5, 11; 13, 3.

Die böſen Menſchen ſpitzen ihre Zungen wie die Schlangen: Otterngift iſt unter ihren Lippen. Pſ. 139, 4.

Setze, Herr, eine Wache an meinen Mund: und eine Thür an meine Lippen rings um. Pſ. 140, 3.

Thu von dir ein böſes Maul, u. verläumderiſche Lippen laß fern ſein von dir. Spr. 4, 24.

Lügenhafte Lippen verbergen den Haß: wer Schmachworte ausſpricht, iſt ein Thor. Spr. 10, 18.

Wer verächtlich von einer Sache ſpricht, der zieht ſich Verantwortung auf die Zukunft zu. Spr. 12, 13.

Die Zunge der Weiſen zieret die Wiſſenſchaft: der Mund der Thoren ſtrömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Ein gottloſer Menſch gräbt nach Unheil, u. auf ſeinen Lippen brennt Feuer auf. Sp. 16, 27.

Wer ſeine Worte verdreht, fällt in Unglück. Spr. 17, 20.

Mit dem, der Geheimniſſe offenbaret, und mit Betrug umgeht, und ſeine Lippen offen hat, gib dich nicht ab. Spr. 20, 19.

Jn vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2.

Hütet euch vor Murren, das nichts nützet, und bewahret die Zunge vor Verläumdung; denn auch heimliche Rede wird nicht leer hingehen: und ein Mund, der lüget, tödtet die Seele. Weish. 1, 11.

Geiſſelſtreiche machen Striemen, aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele ſind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht ſo viele, als durch ihre böſe Zunge zu Grunde gingen. Glückſelig, wer vor der böſen Zunge verwahrt iſt, wer in ihre Wuth nicht gerieth, an ihrem Joche nicht zieht, u. in ihren Feſſeln nicht liegt! Denn ihr Joch iſt ein eiſernes Joch, und ihre Bande ſind eherne Bande. Jhr Tod iſt ein gräulicher Tod: und die Hölle iſt beſſer als ſie. Sie herrſchet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Die Gott verlaſſen, werden darein fallen; und ſie wird an ihnen brennen, und nicht erlöſchen. Sie wird ſie überfallen wie ein Löwe, und wie ein Panther ſie verwunden. Verzäune deine Ohren mit Dornen, und höre auf keine gottloſe Zunge. Mache Thüren und Schlöſſer vor deinen Mund. Schmelze dein Gold und Silber zuſammen, und mach daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Hüte dich, daß du mit deiner Zunge nicht ſtrauchelſt, und etwa falleſt vor deinen Feinden, die dir nachſtellen, ſo daß dein Fall unheilbar bis in den Tod iſt. Sir. 28, 21—30.

Wie könnt ihr Gutes reden, da ihr böſe ſeid? Matth. 12, 34.

Laſſet euch nicht verführen: böſe Reden verderben gute Sitten. 1 Cor. 15, 33.

Jeder Menſch ſei ſchnell zum Hören, langſam aber zum Reden. Jac. 1, 19.

Die Zunge kann kein Menſch zähmen, das nimmer müde Uebel voll tödtlichen Giftes. Durch ſie loben wir Gott und den Vater, und durch ſie verfluchen wir die Menſchen, die nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen ſind. Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Das, meine Brüder, ſollte nicht ſo ſein. Jac. 3, 8—10.

Wir ſollen uns vor überflüßigen und unbedachten Reden hüten.

O daß ihr ſchwieget, um für weiſe zu gelten! Job 13, 5.

Viel reden geht nicht ohne Sünden ab; wer aber ſeine Lippen mäßigt, iſt ſehr weiſe. Spr. 10, 19.

Von der Furcht ſeines Mundes empfängt

der Menſch Gutes, die Seele der Gottloſen aber iſt böſe. Wer ſeinen Mund bewahret, bewahret ſeine Seele, wer aber unbedachtſam in ſeinen Reden iſt, dem wird es übel gehen. Spr. 13, 2, 3.

Die Zunge der Weiſen ziert die Wiſſenſchaft: der Mund der Thoren ſtrömet Thorheit aus. Spr. 15, 2.

Wer ſeine Reden mäßiget, iſt gelehrt und weiſe: und ein gelehrter Mann iſt eine koſtbare Seele. Auch der Thor, wenn er ſchweigt, wird für weiſe gehalten, und, wenn er ſeine Lippen ſchließt, für verſtändig. Spr. 17, 27, 28.

Tod und Leben iſt in der Zunge Hand: die ſie lieben, eſſen ihre Frucht. Spr. 18, 21.

Gold und Edelſteine die Menge und koſtbares Gefäß ſind verſtändige Lippen. Spr. 20, 15.

Wer ſeinen Mund und ſeine Zunge bewahret, der bewahret vor Angſt ſeine Seele. Spr. 21, 23.

Sahſt du einen Menſchen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten als Beſſerung! Spr. 29, 20.

Wie eine offene Stadt ohne Ringmauern, ſo iſt ein Mann, der ſeinen Geiſt im Reden nicht zurückhalten kann. Spr. 25, 28.

In vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2.

Glückſelig der Mann, der mit dem Worte ſeines Mundes nicht fehlt. Sir. 14, 1.

Wer ſchweiget, wird für weiſe gehalten, und wer viel ſchwätzt, iſt verhaßt. Mancher ſchweigt, weil er nicht mit Verſtand reden kann: ein anderer ſchweigt, weil er die ſchickliche Zeit zu reden kennt. Der Weiſe ſchweiget bis zur ſchicklichen Zeit: aber der Muthwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Wer viele Worte macht, verletzt ſeine Seele. Sir. 20, 5—8.

Rede nicht viel mit einem Unverſtändigen. Sir. 22, 14.

Höret, Kinder, die Lehre von der Beherrſchung des Mundes: wer ſie hält, wird durch ſeine Lippen nicht zu Grunde gehen, und durch böſe Werke ſich nicht verſündigen. Sir. 23, 7.

Gewöhne deinen Mund nicht an ungebührliche Reden, denn ſie ſind ſündhaft. Sir. 23, 17.

Ein Menſch, der an Schimpfreden gewöhnt iſt, wird all ſein Lebelang nicht geſittet werden. Sir. 33, 20.

Schmelze dein Gold u. dein Silber, u. mach daraus eine Wage für deine Worte, und einen rechten Zaum an deinen Mund. Sir. 28, 29.

Ich ſage euch, daß die Menſchen über ein jedes unnütze Wort, das ſie reden, am Tage des Gerichtes Rechenſchaft geben müßen. Matth. 12, 36.

Der gute Menſch bringt aus dem Schatze ſeines Herzens Gutes hervor: und der böſe Menſch bringt aus dem böſen Schatze Böſes hervor; denn wovon das Herz voll iſt, davon geht der Mund über. Luc. 6, 45; Matth. 12, 34.

Eure Rede ſei allzeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wiſſet, wie ihr einem Jeden antworten ſollet. Col. 4, 6.

Jeder Menſch ſei ſchnell zum Hören, langſam aber zum Reden. Jac. 1, 19.

In vielen Dingen fehlen wir Alle: wer aber in keinem Worte fehlet, der iſt ein vollkommener Mann, er kann auch den ganzen Leib im Zaume halten. Jac. 3, 2.

Wer das Leben lieb haben und gute Tage ſehen will, der bewahre ſeine Zunge vom Böſen, und ſeine Lippen, daß ſie nichts Trügeriſches reden. 1 Petr. 3, 10; vergl. Pſ. 33, 13.

Unſere Reden ſollen ehrbar, wahr und den Hörenden nützlich ſein.

Wer wird wohnen in deinem Zelte? oder wer wird ruhen auf deinem heiligen Berge? Der Wahrheit ſpricht in ſeinem Herzen, der nicht Falſchheit übet mit ſeiner Zunge, ... der Schmähung wider ſeinen Nächſten nicht annimmt, ... der ſeinen Nächſten ſchwöret, und ihn nicht betrüget. Pſ. 14, 1, 3, 4.

Die Zunge des Gerechten iſt ein auserleſen Silber, aber der Gottloſen Herz iſt nichts werth. Die Lippen des Gerechten unterrichten ſehr Viele. Spr. 10, 20, 21.

Von der Frucht ſeines Mundes empfängt der Menſch Gutes. Spr. 13, 2.

Eine richtige Antwort iſt ein Kuß auf die Lippen. Spr. 24, 26.

Ein Wort geredet zur rechten Zeit iſt wie goldene Aepfel auf ſilbernem Bettlein. Spr. 25, 11.

Der Menſch hat Freude an dem Ausſpruche ſeines Mundes, aber ein Wort zu ſeiner Zeit iſt das Beſte. Spr. 15, 23.

Erlaube deinem Munde nicht, daß du dein Fleiſch ſündigen macheſt. Pred. 5, 5.

Weil der Prediger ſehr weiſe war, lehrte er das Volk, und erzählte, was er gethan hatte: und forſchte, und machte viele Sprüche: er ſuchte nach nützlichen Worten, und ſchrieb gar aufrichtige Reden voll Wahrheit. Die Worte der Weiſen ſind wie Stacheln und wie tief eingeſchlagene Nägel, die von Einem Hirten durch den Rath der Meiſter gegeben werden. Mehr als dieſe, mein Sohn, verlange nicht! Pred. 12, 9—12.

Mancher iſt geſchickt, viele Andere zu belehren, und thut dabei ſeiner Seele wohl. Sir. 37, 22.

Eure Rede ſoll ſein: Ja, ja; nein, nein! Was darüber iſt, das iſt vom Böſen. Matth. 5, 37.

Kein böſes Wort gehe aus euerm Munde, ſondern was gut iſt zur Erbauung im Glauben, damit es heilſam ſei dem Hörenden. Epheſ. 4, 29.

Hurerei aber und jede Unreinigkeit oder Geiz werde unter euch nicht einmal genannt, wie es Heiligen ziemt, noch Schamloſigkeit,

noch thörichtes Gerede, noch Poſſen, die zur Sache nicht gehören, ſondern vielmehr Dankſagung. Epheſ. 5, 3, 4.

Leget auch ihr das Alles ab, Zorn, Erbitterung, Bosheit, Läſterung, unehrbare Rede eures Mundes. Col. 3, 8.

Wie ſoll ſonſt noch unſere Rede beſchaffen ſein?

Antwortet, ich bitte, ohne Zweck, redet, und urtheilet, was recht iſt: ſo werdet ihr kein Unrecht finden auf meiner Zunge, und meinem Munde wird keine Thorheit entfallen. Job 6, 29, 30.

Eine friedliebende Zunge iſt ein Baum des Lebens: die aber ungezähmt iſt, ſchlägt nieder den Geiſt. Spr. 15, 4.

Wer ein weiſes Herz hat, wird verſtändig genannt: und wer annehmlich reden kann, gewinnt noch mehr. Spr. 16, 20.

Das Herz des Weiſen unterweiſet ſeinen Mund, und macht auch annehmlich ſeine Lippen. Honigſeim ſind wohlgeordnete Worte: ſüß der Seele, Heilung den Gebeinen. Spr. 16, 23, 24.

Der Thor bringt ſeinen ganzen Geiſt herfür, der Weiſe verzieht, und hält zurück für die Zukunft. Spr. 21, 11.

Sei mit deiner Zunge nicht ſchnell, aber auch nicht träge und fahrläſſig in deinen Handlungen. Sir. 4, 34.

Eine liebreiche Rede vermehrt die Zahl der Freunde, und beſänftiget die Feinde, die ſanfte Sprache eines guten Menſchen ſchafft viel Gutes. Sir. 6, 5.

Eure Rede ſei allezeit lieblich, mit Salz gewürzt, daß ihr wiſſet, wie ihr einem Jeden antworten ſollet. Col. 4, 6.

Böſe Zunge, ſündhafte Rede, befleckt die Seele und bringt Schaden.

Was rühmeſt du dich der Bosheit, der du mächtig biſt in der Ungerechtigkeit? den ganzen Tag trachtete nach Unrecht deine Zunge: wie ein ſcharfes Scheermeſſer gingeſt du mit Betrug um. Du liebteſt die Bosheit mehr als die Güte; Unrecht zu reden mehr, als was billig iſt. Du liebteſt alle verderblichen Worte, betrügeriſche Zunge! Darum wird dich Gott verderben ganz und gar, dich herausreißen, u. dich wegräumen aus deiner Hütte: und deine Wurzel aus dem Lande der Lebendigen. Pſ. 51, 3—7.

Soll nicht auch hören, wer viel redet, oder ſoll der wortreiche Mann recht haben? Sollen die Leute ſchweigen vor dir allein? und wenn du der Uebrigen ſpotteſt, ſoll dich keiner widerlegen? Job 11, 2, 3.

Dem Manne von böſer Zunge wirds nicht wohl gehen auf Erden. Pſ. 139, 12.

Durch die Sünden der Lippen nahet der Fall für die Böſen. Spr. 12, 13.

Der Böſewicht gehorcht einer gottloſen Zunge, und der Betrüger merkt auf lügenhafte Lippen. Spr. 17, 4.

Der Mund des Thoren iſt ſein Verderbniß: und ſeine Lippen ſind der Untergang ſeiner Seele. Spr. 18, 7.

Die Worte, die aus des Weiſen Munde kommen, ſind holdſelig: aber die Lippen des Thoren ſind ſein Untergang. Pred. 10, 12.

Ehre und Ruhm bringt die Rede des Weiſen: aber des Unklugen Zunge gereicht ihm zum Fall. Sir. 5, 15.

Wer viele Worte macht, verletzt ſeine Seele. Sir. 20, 8.

Ein Ungezogener iſt wie eine fade Erzählung, die im Munde der Ungebildeten herumgeht. Ein Sittenſpruch aus dem Munde des Thoren — wird verworfen, denn er ſagt ihn nicht zur rechten Zeit. Sir. 20. 21, 22.

Wer eine kecke Zunge hat, wird von Weitem erkannt und der Verſtändige ſieht, daß er ſich ſelbſt ſeinen Fall bereitet. Sir. 21, 8.

Die Thoren haben ihr Herz im Munde: die Weiſen haben ihren Mund im Herzen. Sir. 21, 29.

Die dritte Zunge hat ſchon Viele aufgehetzt, und von einem Volke zu dem andern getrieben: hat feſte Städte der Reichen zerſtöret, und Fürſtenhäuſer untergraben: hat die Macht der Völker gebrochen, und ſtarke Völker zerſtreut. Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und ſie ihrer Arbeit beraubet. Wer auf ſie merket, wird keine Ruhe haben, auch keinen Freund, auf den er ſich verlaſſen kann. Geiſelſtreiche machen Striemen: aber der Schlag der Zunge zermalmet die Gebeine. Viele ſind gefallen durch die Schärfe des Schwertes, aber nicht ſo Viele, als durch ihre Zunge zu Grunde gingen. Glückſelig, wer vor der böſen Zunge verwahret iſt, wer in ihre Wuth nicht geräth, an ihrem Joche nicht zieht, und in ihren Feſſeln nicht liegt! Denn ihr Joch iſt ein eiſernes Joch, und ihre Bande ſind eherne Bande. Ihr Tod iſt ein gräulicher Tod: und die Hölle iſt beſſer als ſie. Sie herrſchet auf den Wegen der Ungerechten, aber ihre Flamme verzehret nicht die Gerechten. Sir. 28, 16—26.

Ein böſes Wort verdirbt das Herz: vier Dinge entſpringen daraus: Gutes und Böſes, Leben und Tod, und hierüber gebietet beſtändig die Zunge. Sir. 37, 21.

Wer verfängliche Reden führet, iſt verhaßt: er wird allenthalben zu kurz kommen. Sir. 37, 23.

Wenn Jemand ein Gottesfürchtiger zu ſein wähnt, und ſeine Zunge nicht im Zaume hält, ſondern ſein Herz täuſchet, deſſen Religion iſt eitel. Jac. 1, 26.

Die Zunge iſt zwar ein kleines Glied, richtet aber Großes an. Siehe, ein kleines Feuer, welch großen Wald zündet es an! Auch die

Zunge iſt ein Feuer, eine Welt von Ungerechtigkeit, die Zunge iſt von ſolcher Art unter unſern Gliedern, daß ſie den ganzen Leib befleckt, und den Lebenslauf von unſerer Geburt an entzündet, wenn ſie von der Hölle entzündet worden. Denn alle Naturen der wilden Thiere, der Vögel, der Schlangen und der übrigen Thiere können gezähmt werden, und ſind gezähmt worden von der Menſchen Natur; die Zunge aber kann kein Menſch zähmen, das nimmer müde Uebel voll tödtlichen Giftes. Durch ſie loben wir Gott und den Vater, und durch ſie verfluchen wir die Menſchen, die nach dem Ebenbilde Gottes geſchaffen ſind. Aus Einem Munde geht Lob und Fluch hervor. Das, meine Brüder, ſollte nicht ſo ſein! Jac. 3, 5—10.

Die böſe Zunge beläſtigt und beleidigt den Nächſten.

Vor der Zunge Geißel wirſt du geborgen ſein, und das Elend nicht fürchten, wenn es kommt. Job 5, 21.

Ihr ſinnet nur auf Worte, um Verweiſe zu geben, u. redet Worte in den Wind. Job 6, 26.

Der Menſchenkinder Zähne ſind Waffen und Pfeile, und ihre Zunge ein ſcharfes Schwert. Pſ. 56, 5.

Herr, erlöſe meine Seele von ungerechten Lippen und von trügeriſchen Zungen. Was gibt man dir, oder was iſt dein Lohn für eine trügeriſche Zunge? Scharfe Pfeile eines Gewaltigen, und brennende Kohlen. Pſ. 119, 2—4.

Der Heuchler betrügt mit dem Munde ſeinen Freund. Spr. 11, 9.

Die Worte der Gottloſen lauern auf Blut. Spr. 12, 6.

Eine trügeriſche Zunge liebt die Wahrheit nicht, und ein glatter Mund richtet Verderben an. Spr. 26, 28.

Das Geſpräch eines Thoren drückt wie eine Bürde auf dem Weg. Sir. 21, 19.

Wer das Auge drückt, lockt Thränen heraus; und wer das Herz trifft, erregt Empfindlichkeit. Wer einen Stein unter die Vögel wirft, verſcheuchet ſie, ſo auch, wer ſeinen Freund ſchmäht, löst die Freundſchaft auf. Sir. 22, 24, 25.

Wer verfängliche Reden führt, iſt verhaßt: er wird allenthalben zu kurz kommen. Sir. 37, 23.

Ein böſes Wort verdirbt das Herz. Sir. 37, 21.

Die böſe Zunge ſtiftet Zwietracht.

Ein gottloſer Menſch gräbt nach Unheil, und auf ſeinen Lippen brennet Feuer auf. Ein verkehrter Menſch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennet Fürſten. Spr. 16, 27, 28.

Die Lippen der Thoren miſchen ſich in Zank, und ſein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Die Worte eines Zweizüngigen ſcheinen arglos, und ſie kommen bis in das Innerſte des Leibes. Spr. 18, 8.

Ein Schwätzer iſt gefürchtet in ſeiner Stadt, und wer voreilig in Worten iſt, iſt verhaßt. Sir. 9, 25.

Der Ohrenbläſer u. Zweizüngler wird verwünſcht, denn unter Vielen, die in Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Sir. 28, 15.

Die dritte Zunge hat wackere Weiber vertrieben, und ſie ihrer Arbeit beraubet. Sir. 28, 19.

Vieles und unbedachtes Reden iſt das Zeichen eines Thoren.

Wer Antwort gibt, ehe denn er höret, der zeigt, daß er ein Thor iſt, und Schande verdient. Spr. 18, 13.

Saheſt du einen Menſchen, der voreilig im Reden war? Erwarte von ihm eher Thorheiten, als Beſſerung. Spr. 29, 20.

Der Thor fühlt Wehen von einem Worte wie die Gebährende von dem Kinde. Wie ein in der Hüfte ſteckender Pfeil iſt ein Wort in dem Herzen des Thoren. Sir. 19, 11, 12.

Der Weiſe ſchweigt bis zur ſchicklichen Zeit, aber der Muthwillige und Unkluge achtet keine Zeit. Sir. 20, 7.

Die Lippen der Thoren erzählen thörichte Dinge. Sir. 21, 28.

In vielen Worten findet man Thorheit. Pred. 5, 2.

Der Thor macht viel Worte. Pred. 10, 14.

M. ſ. auch: Geſpräche; Geſchwätzigkeit; Lüge; Ohrenbläſerei; Schweigen; Verläumdung; Spott.

Zurechtweiſung, brüderliche.

Vortheile derſelben für den Zurechtweiſenden und Zurechtgewieſenen.

Wenn eine Seele ſündiget, u. eines Schwörenden Stimme höret, und Zeuge iſt, weil ſie ſelbſt geſehen, oder es weiß; falls ſie es nicht anzeiget; die ſoll ihre Miſſethat tragen. III Moſ. 5, 1.

Der Gerechte mag mich ſtrafen in Güte, oder mich ſchelten, aber des Sünders Oel ſoll mein Haupt nicht ſalben. Pſ. 140, 5.

Strafe den Weiſen, ſo wird er dich lieben. Spr. 9, 8.

Wer Zucht liebt, liebt Weisheit, wer aber Tadel haßt, iſt ein Thor. Spr. 12, 1.

Ein Thor treibet Spott mit der Zucht ſeines Vaters; wer aber die Warung beobachtet, wird klüger. Spr. 15, 5.

Ein Ohr, das auf die Warnungen des Lebens hört, weilet mitten unter den Weiſen. Wer die Zucht verwirft, verachtet ſeine eigene Seele, wer aber Warnung annimmt, hat Verſtand. Spr. 15, 31, 32.

Ein Verweis hilft mehr bei einem Weiſen, als hundert Schläge bei einem Narren. Spr. 17, 10.

Die den Gottloſen ſtrafen, werden gelobt

werden, und über die wird Segen kommen. Spr. 24, 25.

Rüge iſt für den Weiſen und ein gelehriges Ohr wie ein goldener Ohrring, und eine ſchimmernde Perle. Spr. 25, 12.

Beſſer iſt offener Tadel, als verborgene Liebe. Spr. 27, 5.

Wer einen Menſchen tadelt, findet hinterher bei ihm mehr Gunſt als der, welcher durch Schmeichelreden ihn betrügt. Spr. 28, 23.

Ueber einen Mann, der hartnäckig den verachtet, der ihn warnt, kommt plötzliches Verderben u. iſt ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Ruthe und Strafe geben Weisheit. Spr. 29, 15.

Es iſt beſſer, von einem Weiſen geſtraft, als durch der Thoren Schmeichelei betrogen zu werden. Pred. 7, 6.

Stell' deinen Freund zu Rede; vielleicht iſt ihm nichts wiſſentlich, ſo daß er ſaget: Ich hab' es nicht gethan! hat er's aber gethan, daß er's nicht wieder thue. Stell' deinen Nächſten zu Rede; vielleicht hat er's nicht geſagt, hat er's aber geſagt, daß er's nicht wieder ſage. Stell' deinen Freund zu Rede, denn man irrt ſich oft, und glaube nicht jeder Rede; mancher verfehlt ſich mit der Zunge, aber nicht aus Vorſatz. Denn wer hat mit ſeiner Zunge noch nie geſündigt? Stell' deinen Nächſten zu Rede, ehevor du ihm droheſt. Sir. 19, 13—17.

Wie weit beſſer iſt Tadeln und dem Schuldigen Bekenntniß und Abbitte nicht verwehren, als Grollen! Sir. 20, 1.

Wer die Zurechtweiſung haſſet, iſt auf der Bahn des Sünders, und wer Gott fürchtet, geht in ſich ſelbſt. Sir. 21, 7.

Wenn dein Bruder wider dich ſündigt, ſo verweiſe es ihm, und wenn es ihn reut, ſo vergib es ihm. Luc. 17, 3.

Der andere, der mit Jeſu gekreuzigte Schächer verwies es ſeinem mitgekreuzigten Verbrecher, und ſprach: Fürchteſt auch du Gott nicht, da du doch dieſelbe Strafe erleideſt? Luc. 23, 40.

Als Cephus nach Antiochien gekommen war, widerſtand ich ihm in's Angeſicht, weil er zu tadeln war. Gal. 2, 11.

Die Fehlenden weiſe vor Allen zurecht, damit auch die Uebrigen ſich fürchten. I Tim. 5, 20.

Ein Knecht des Herrn muß mit Milde zurechtweiſen die, welche der Wahrheit widerſtreben, vielleicht daß Gott ihnen Buße verleiht, die Wahrheit zu erkennen, und ſie wieder aus der Schlinge des Teufels zu ſich kommen, von welchem ſie gefangen gehalten werden nach ſeinem Willen. II Tim. 2, 25, 26.

Meine Brüder! wenn Jemand unter euch von der Wahrheit abgewichen ſein ſollte, und Jemand ihn bekehrt: der wiſſe, daß, wer den Sünder von ſeinem Irrwege zurückführt, deſſen Seele vom Tode errettet, und die Menge der Sünden bedeckt. Jac. 5, 19, 20.

Die Zurechtweiſung ſoll mit guter Abſicht, mit Sanftmuth und auf eine kluge, den Umſtänden angemeſſene Weiſe ertheilt werden.

Du ſollſt deinen Bruder nicht haſſen in deinem Herzen, ſondern offen ihn warnen, damit du keine Sünde ſeinethalben habeſt. III Moſ. 19, 17.

Ihr ſinnet nur auf Worte, um Verweiſe zu geben, und redet Worte in den Wind. Ihr fallet her über einen Weiſen, und ſuchet zu verkehren euern Freund. Job 6, 26, 27.

Im Munde des Thoren iſt die Ruthe des Stolzes. Spr. 14, 3.

Beſſer iſt zürnen als Lachen, denn durch ein trübes Angeſicht wird gebeſſert des Sünders Herz. Pred. 7, 4.

Bringe nicht durch Vorwürfe die Kohlen der Sünder in Brand, daß die Feuerflamme ihrer Sünden dich nicht ergreife. Sir. 8, 13.

Tadle Niemand, ehe du nachgefragt haſt, und wenn du nachgefragt, ſo ſtrafe gerecht. Sir. 11, 7. M. ſ. oben: Sir. 19, 13—17.

Vergeblich iſt die Züchtigung, die von einem Schmähenden im Zorne geſchieht. Sir. 19, 28.

Beim Mahle, wo man Wein trinkt, mache deinem Nächſten keine Vorwürfe. Sir. 31, 41.

Nicht euch zu beſchämen, ſchreibe ich dieß, ſondern als meine geliebteſten Kinder ermahne ich euch. I Cor. 4, 14.

Brüder, wenn auch ein Menſch von irgend einer Sünde übereilt worden wäre, ſo unterweiſet einen ſolchen, ihr, die ihr geiſtlich ſeid, im Geiſte der Sanftmuth, und hab Acht auf dich ſelbſt, damit nicht auch du verſucht werdeſt. Gal. 6, 1.

Wir bitten euch, Brüder, weiſet zurecht die Unruhigen, tröſtet die Kleinmüthigen, ſtehet den Schwachen bei, habet Geduld mit Allen. I Theſſ. 5, 14.

Einen Aeltern fahre nicht hart an, ſondern ermahne ihn als einen Vater, die Jüngeren als Brüder; ältere Frauen als Mütter, jüngere als Schweſtern in aller Keuſchheit. I Tim. 5, 1, 2.

Die Fehlenden weiſe vor Allen zurecht, damit auch die Uebrigen ſich fürchten. I Tim. 5, 20; m. ſ. oben: II Tim. 2, 24—26.

Predige das Wort, halte an damit, es ſei gelegen, oder ungelegen, überweiſe, bitte, ſtrafe in aller Geduld u. Lehrweisheit. II Tim. 4, 2.

Hat dein Bruder wider dich geſündiget, ſo geh hin, und verweiſe es ihm zwiſchen dir und ihm allein, gibt er dir Gehör, ſo haſt du deinen Bruder gewonnen. Gibt er dir aber kein Gehör, ſo nimm noch einen oder zwei zu dir, damit die ganze Sache auf dem Munde zweier oder dreier Zeugen beruhe. Hört er auch dieſe nicht, ſo ſag es der Kirche, wenn er aber die Kirche nicht hört, ſo ſei er dir wie ein Heide und öffentlicher Sünder. Matth. 18, 15—17.

Der Zurechtgewieſene ſoll die Zurechtweiſung mit Dank annehmen, und ſich beſſern.

Der Gerechte mag mich ſtrafen in Güte, oder mich ſchelten. Pſ. 140, 5.

Bekehret euch auf meine Warnung. Spr. 1, 23.

Frech nimmt der Gottloſe feſte Mienen an: wer aber rechtſchaffen iſt, beſſert ſeinen Weg. Spr. 21, 29.

Rüge iſt für den Weiſen und ein gelehriges Ohr wie ein goldener Ohrring und eine ſchimmernde Perle. Spr. 25, 12.

Ein weiſer beſcheidener Mann murret nicht, wenn er getadelt wird. Sir. 10, 28.

Wie gut iſt's, wenn einer der geſtraft wird, Bußfertigkeit äußert: denn ſo zeigt er, daß ſeine Sünde nicht freiwillig war. Sir. 20, 4.

Wer einen Andern zurechtweiſen will, muß ſelbſt ohne Tadel ſein.

Was ſieheſt du einen Splitter in dem Auge deines Bruders, und den Balken in deinem Auge ſiehſt du nicht! Oder wie kannſt du zu deinem Bruder ſagen: Laß mich den Splitter aus deinem Auge ziehen, und ſiehe, in deinem Auge iſt ein Balken? Du Heuchler, zieh zuerſt den Balken aus deinem Auge, und darnach ſieh, wie du den Splitter aus deines Bruders Auge ziehen kannſt. Matth. 7, 3—5.

In allen Dingen erweiſe dich ſelbſt als Vorbild guter Werke, in der Lehre, in der Unverfälſchtheit und Würde derſelben. Dein Wort ſei geſund und untadelig, damit der Widerſacher beſchämt werde, wenn er nichts Böſes von uns zu ſagen hat. Tit. 2, 7, 8; m. vergl. I Tim. 3, 2 flg.

Wer Zurechtweiſung verachtet, ziehet ſich großen Schaden zu.

Die Männer der Stadt Sodoma ſprachen zu Lot: Als ein Fremdling kameſt du zu uns, etwa um den Richter zu machen? ſo wollen wir es dir noch ärger als jenen machen. Und ſie drangen auf Lot hart ein, und ſchon war es nahe, daß ſie die Thüre erbrachen. I Moſ. 19, 9.

Wer hat dich zum Fürſten u. Richter geſetzt über uns? II Moſ. 2, 14.

Ihr Herz thateſt du weit weg von der Lehre, darum werden ſie nicht in die Höh kommen. Job 17, 4.

Wer einen Spötter unterweiſet, der thut ſich ſelber Unbild an, und wer einen Gottloſen ſtrafet, der macht ſich einen Flecken. Strafe einen Spötter nicht, damit er dich nicht haſſe; ſtrafe den Weiſen, ſo wird er dich lieben. Spr. 9, 7, 8.

Zucht halten iſt der Weg des Lebens, wer aber die Zurechtweiſung hintanſetzt, irret. Spr. 10, 17.

Wer den Tadel haßt, iſt ein Thor. Spr. 12, 1.

Wer ein Spötter iſt, höret nicht, wenn er gewarnt wird. Spr. 13, 1.

Wer die Zucht haſſet, wird ſterben. Spr. 15, 10.

Der verdorbene Menſch liebt den nicht, der ihn ſtrafet, und geht nicht zu den Weiſen. Spr. 15, 12.

Zerſtießeſt du auch den Thoren im Mörſer, wie man Grütze mit dem Stämpfel zerſtößt, es würde ihm doch die Thorheit nicht genommen. Spr. 27, 22.

Ueber einen Mann der hartnäckig den verachtet, der ihn warnet, kommt plötzliches Verderben, u. iſt ihm nimmer zu helfen. Spr. 29, 1.

Schwer werden gebeſſert die Verkehrten. Pred. 1, 15.

Wer die Zucht haßt, verkürzt ſich das Leben. Sir. 19, 5.

Wer die Zurechtweiſung haßt, iſt auf der Bahn des Sünders. Sir. 21, 7.

Ein ſündhafter Menſch weichet der Züchtigung aus, und findet Vergleichungen, wie er ſie wünſchet. Sir. 32, 21.

Sie haſſen, wer im Thore ſie zurechtweiſt, und verabſcheuen, wer redet. Amos 5, 10.

Als Herodes, der Vierfürſt, von Joannes geſtraft wurde, um der Herodias, ſeines Bruders Weibes willen und wegen aller Uebelthaten, die Herodes begangen hatte: fügte er zu Allem noch dieſes hinzu, daß er den Joannes ins Gefängniß ſchloß. Luc. 3, 19; 20; Matth. 14, 3. 4.

Die Welt kann euch nicht haſſen, mich aber haſſet ſie: denn ich bezeuge von ihr, daß ihre Werke ſchlecht ſind. Joann. 7, 7.

Die Phariſäer ſprachen zu dem Blindgebornen: Du biſt ganz in Sünden geboren und lehreſt uns? Und ſie ſtießen ihn hinaus. Joann. 9, 34.

Als der hohe Rath der Juden die Rede des Stephanus hörte, ergrimmten ſie in ihrem Herzen, und knirſchten mit den Zähnen wider ihn. Apg. 7, 54.

So bin ich denn euer Feind geworden, da ich die Wahrheit ſage? Gal. 4, 16.

Beiſpiele der Zurechtweiſung außer den bereits angeführten.

Agar entfloh, als ihre Frau Sarai ſie demüthigte: I Moſ. 16, 5 flg.

Lot ſprach zu den Sodomiten: O meine Brüder, ich bitte, thuet doch dieſes Uebel nicht. I Moſ. 19, 7.

Abraham warf Abimelech den Waſſerbrunnen vor, den die Knechte deſſelben mit Gewalt genommen hatten. I Moſ. 21, 25.

Ruben ſuchte den Joſeph aus den Händen ſeiner übrigen Brüder zu retten, und ſprach: Tödtet ſein Leben nicht, u. vergießet nicht Blut. I Moſ. 37, 21, 22.

Moſes ſprach zu dem, der Unrecht that: Warum ſchlägſt du deinen Nächſten? II Moſ. 2, 13.

Da Moſis Schwäher Alles ſahe, was er mit dem Volke that, ſprach er: Was iſt das,

was du thuſt mit dem Volke: warum ſitzeſt du allein, und warum wartet alles Volk vom Morgen bis zum Abend? . . . Es iſt nicht gut, was du thueſt. II Moſ. 18, 14, 17.

Phinees und die Fürſten kamen zu den Söhnen Rubens und Gads, und zu dem halben Stamme Manaſſe in das Land Galaad, und ſprachen zu ihnen: So entbietet euch das ganze Volk des Herrn: Welch eine Uebertretung iſt dieß? Warum habt ihr den Herrn, den Gott Iſraels, verlaſſen, daß ihr einen verbrecheriſchen Altar erbauet, und von ſeinem Dienſte abweichet? Joſ. 22, 15, 16.

Sie ſandten Boten an den ganzen Stamm Benjamin, die da ſprachen: Warum ward ein ſolcher Gräuel unter euch erfunden? Richt. 20, 12.

Jonathas redete von David Gutes zu Saul, ſeinem Vater, und ſprach zu ihm: Verſündige dich nicht o König, an deinem Knechte David; denn er hat nicht geſündiget, und ſeine Werke ſind dir ſehr nütze. I Kön. 19, 4.

Judith ſprach: Wer ſeid ihr, daß ihr den Herrn verſuchet? Das iſt keine Rede, die zur Barmherzigkeit bewegt, ſondern die vielmehr den Zorn erweckt, und den Grimm anfacht. Judith 8, 11 flg.

Zwietracht. Zank u. Uneinigkeit ſoll man vermeiden. Schädliche Folgen derſelben.

Es entſtund Zank zwiſchen den Hirten der Heerden Abrams und Lots. Deßhalb ſprach Abram zu Lot: Lieber, laß keinen Zank ſein zwiſchen mir und dir, und zwiſchen meinem Hirten und deinem Hirten, denn wir ſind Brüder. I Moſ. 13, 7, 8.

Sie gruben im Thale und fanden quillendes Waſſer. Aber da ward Zank zwiſchen den Hirten von Gerar, und den Hirten Iſaacs, u. jene ſprachen: unſer iſt das Waſſer! darum nannte er ob dem, was ſich zugetragen hatte, den Namen des Brunnens Läſterung. Und ſie gruben noch einen andern Brunnen, und zankten auch über dieſen, und er nannte ihn Feindſchaft. Da zog er von dannen, und grub einen andern Brunnen, über welchen ſie nicht zankten; darum nannte er ſeinen Namen Raum, und ſprach: Nun hat uns der Herr Raum gemacht, und machet, daß wir wachſen im Lande. I Moſ. 26, 19—22.

Mit denen, die den Frieden haſſen, bin ich friedlich: wenn ich mit ihnen rede, erheben ſie Streit wider mich ohne Urſach. Pſ. 119, 7.

Der abtrünnige Menſch ſinnet mit boshaftem Herzen auf Unglück, und ſtiftet Händel zu aller Zeit. Aber plötzlich wird ſein Verderben kommen, und geſchwind wird er zermalmet werden, daß kein Heilmittel fürder für ihn ſein wird. Spr. 6, 14, 15.

Der Herr haßt den, der Zwietracht ausſtreuet unter Brüdern. Spr. 6, 19.

Antwortet, ich bitte, ohne Zweck, redet, und urtheilet, was recht iſt. Job 6, 29.

Zanke mit keinem Menſchen ohne Urſach, wenn er dir kein Leid gethan. Spr. 3, 30.

Der Böſewicht ſucht immer Händel, aber ein grauſamer Engel wird wider ihn geſandt. Spr. 17, 11.

Wer Waſſer ausläßt, fängt Händel an: eh er aber Schmach leidet, unterläßt er den Streit. Spr. 17, 14.

Die Lippen des Thoren miſchen ſich in Zank, und ſein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Eine beſtändige Dachtraufe iſt ein zänkiſches Weib. Spr. 19, 13.

Beſſer iſt's im Winkel des Daches ſitzen, als bei einem zänkiſchen Weibe ſein. Spr. 21, 9.

Beſſer iſt's in einer Wüſte wohnen, als bei einem zänkiſchen und zornmüthigen Weibe. Spr. 21, 19.

Ehre iſt's dem Menſchen, vom Zanke ſich abzuſondern: aber alle Thoren miſchen ſich in ſchmähliche Händel. Spr. 20, 3.

Eifere mit den Ruchloſen. Spr. 24, 18.

Was deine Augen ſehen, bring nicht eilig vor zum Streit: du möchteſt es etwa nachher nimmer gut machen können, wenn du deine Freunde entehrt haſt. Schlichte deinen Handel mit deinem Freunde. Spr. 25, 8, 9.

Das Urtheil entſcheidet die Streithändel: und wer einem Thoren Stillſchweigen auflegt, ſänftigt den Zorn. Spr. 26, 10.

Wie einer, der einen Hund bei den Ohren faßt, ſo iſt, wer vor fremdem Zanke vorübergeht, und ſich ungeduldig darein mengt. Spr. 26, 17.

Wenn ein Weiſer mit einem Thoren rechtet, hat er keine Ruhe, mag er zürnen oder lachen. Spr. 29, 9.

Streite nicht mit einem mächtigen Manne, du möchteſt ſonſt in ſeine Hände fallen. Streite nicht mit einem reichen Manne, er möchte ſonſt im Streite wider dich Recht bekommen. Sir. 8, 1, 2.

Streite nicht mit einem geſchwätzigen Menſchen, du möchteſt ſonſt Holz an ſein Feuer legen. Sir. 8, 4.

Streite nicht um etwas, das dich nichts angeht. Sir. 11, 9.

Enthalte dich vom Zanke, ſo wirſt du deine Sünden vermindern. Sir. 28, 10.

Ein jäher Streit zündet Feuer an, und ein übereilter Zank verurſacht Blutvergießen. Bläſeſt du das Fünklein an, ſo brennets als Feuer auf: ſpuckeſt du aber darauf, ſo löſcht es aus: beides kommt aus dem Munde. Sir. 28, 13, 14.

Siehe, zu Streit und Hader faſtet ihr, und ſchlaget gottlos zu mit der Fauſt! Faſtet nicht ſo, wie bisher, damit euer Rufen erhöret werde in der Höh'! Iſai. 58, 4.

Wehe mir! meine Mutter, warum haſt du mich geboren, einen Mann, mit dem man ha-

dern, einen Mann, mit dem man zanken muß im ganzen Land? Jerem. 15, 10.

Jeder, der über ſeinen Bruder zürnet, ſoll des Gerichtes ſchuldig ſein. Matth. 5, 22.

Will Jemand mit dir vor Gericht ſtreiten, und dir deinen Rock nehmen, ſo laß ihm auch den Mantel. Matth. 5, 40.

Ein jedes Reich, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird verwüſtet werden, und eine Stadt oder jedes Haus, das wider ſich ſelbſt uneins iſt, wird nicht beſtehen. Matth. 12, 25; Marc. 3, 24, 25; Luc. 11, 17.

Wie ſie die Erkenntniß Gottes verwarfen, überließ ſie Gott dem verwerflichen Sinne, zu thun, was ſich nicht geziemt, ſie wurden voll jeglicher Ungerechtigkeit ... voll Neid, Mord, Zank ꝛc. Röm. 1, 28, 29.

Denen, die zänkiſch ſind, und der Wahrheit nicht beipflichten, ſondern der Ungerechtigkeit ſich hingeben, wird Gott vergelten mit Zorn und Ungnade. Röm. 2, 8.

Laßt uns ehrbar wandeln: nicht in Zank und Neid ꝛc. Röm. 13, 13.

Wenn unter euch Eiferſucht und Streit ſtattfinden, ſeid ihr da nicht fleiſchlich, und wandelt nach menſchlicher Weiſe? I Cor. 3, 3.

Schon das iſt ein Fehler bei euch, daß ihr Streitigkeiten untereinander habt. Warum leidet ihr nicht lieber Unrecht? Warum laſſet ihr euch nicht lieber übervortheilen? I Cor. 6, 7.

Wenn Jemand ſcheint, ſtreiten zu müſſen, der wiſſe: wir haben eine ſolche Gewohnheit nicht, noch auch überhaupt die Kirche Gottes. I Cor. 11, 16.

Gott iſt nicht ein Gott der Uneinigkeit, ſondern des Friedens: wie ich euch lehre in allen Gemeinden der Heiligen. I Cor. 14, 33.

Ich fürchte, daß ich etwa, wenn ich kommen werde, euch nicht ſo finden möchte, wie ich wünſche, und daß ihr mich ſo finden möchtet, wie ihr nicht wünſchtet: daß nicht etwa Hader, Eiferſucht, Zorn, Zwietracht, Verläumdungen ꝛc. unter euch ſeien. II Cor. 12, 20.

Wenn ihr einander beißet und naget, ſehet zu, ob ihr euch nicht gegenſeitig aufzehret. Gal. 5, 15.

Offenkundig ſind die Werke des Fleiſches, die da ſind ... Feindſchaft, Zank, Neid, Zorn, Hader, Uneinigkeit ꝛc. Gal. 5, 19, 20.

Thuet nichts aus Streitſucht und eitler Ehre. Phil. 2, 3.

Laß dich nicht in Wortgezänk ein; denn es nützet zu nichts, als zum Untergange der Hörenden. II Tim. 2, 14.

Ein Knecht des Herrn ſoll nicht zanken, ſondern ſanftmüthig ſein gegen Jedermann. II Tim. 2, 24.

Ermahne ſie, nicht ſtreitſüchtig, ſondern beſcheiden zu ſein. Tit. 3, 2.

Wenn ihr bittern Eifer und Zankſucht in euern Herzen habet, ſo prahlet und lüget nicht wider die Wahrheit. Denn das iſt nicht die Wahrheit, die von oben herabkömmt, ſondern die irdiſche, thieriſche, teufliſche. Denn wo Eiferſucht und Zank iſt, da gibt es Unordnung und allerlei böſe Händel. Die Weisheit aber, die von oben herabkömmt, iſt zuvörderſt rein, dann friedſam, beſcheiden, nachgiebig, dem Guten hold, voll Barmherzigkeit und guter Früchte. Jac. 3, 14—17.

Quellen der Zwietracht ſind vorzüglich: Stolz, Neid, Unbedachtſamkeit, Zorn ꝛc.

Haß erwecket Zank: aber alle Vergehungen bedecket die Liebe. Spr. 10, 12.

Unter den Stolzen iſt immer Hader. Spr. 13, 10.

Ein zorniger Mann richtet Hader an. Spr. 15, 18.

Ein verkehrter Menſch richtet Hader an, und ein Schwätzer trennt Fürſten. Spr. 16, 28.

Wer auf Uneinigkeit ſinnt, liebt Zänkereien. Spr. 17, 19.

Die Lippen des Thoren miſchen ſich in Zank, und ſein Mund erwecket Hader. Spr. 18, 6.

Treibe den Spötter aus, ſo geht mit ihm der Zank fort, und Händel und Schmähungen hören auf. Spr. 22, 10.

Wer hat Zank, wer fällt in Gruben? ... Nicht die, ſo beim Wein verweilen, und ſich darauf legen, Becher zu leeren? Spr. 23, 29, 30.

Wie Kohlen bei der Glut, und Holz beim Feuer, alſo richtet ein zorniger Menſch Hader an. Spr. 26, 21.

Wer zum Zorn reizt, bringt Zank hervor. Spr. 30, 33.

Ein zorniger Menſch entzündet Hader, ein gottloſer Mann bringt Verwirrung unter Freunde, und ſtiftet Feindſchaft unter denen, die im Frieden leben. Sir. 28, 11.

Der Ohrenbläſer und Zweizüngler wird verwünſcht, denn unter Vielen, die im Frieden leben, richtet er Verwirrung an. Sir. 28, 15.

Woher kommen Streitigkeiten und Zänkereien unter euch? Woher anders, als aus euern Begierden, die da kämpfen in euern Gliedern. Jac. 4, 1.

Wenn Jemand lehrt, ſo lehre er nach Gottes Wort: wenn Jemand ein Amt hat, ſo diene er, wie aus der Kraft, die Gott gibt, damit in allen Dingen Gott geprieſen werde, durch Jeſum Chriſtum, welchem ſei Ehre und Herrlichkeit von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen. I Petr. 4, 11.

Mus. 5. 16(11,12)

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Lueg, Severin [Herausgeber]

Biblische Real-Concordanz eine Zusammenstellung der in den heiligen Schriften zerstreut vorkommenden Texte, Beispiele und Gleichnisse über die Glaubens- und Sittenlehren, sowie der Stellen über biblische Personen, Orte u. dgl. unter alphabetisch geordnete Titel ... ; ein nützliches und bequemes biblisches Repertorium für katholische Theologien, Religions-
Bd.: 2

Passau (1842)

Passau, Staatliche Bibliothek -- S BBP/07 FAD 17-2+2
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11339463-4